Urkundenbuch der Stadt Friedberg


THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
·LIBRARIES·
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
ARTES SCIENTIA VERITAS
1817

Urkundenbuch

der

Stadt Friedberg.

Erster Band: 1216—1410.

Bearbeitet

von

M. Foltz.



Marburg.
N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung.
1904

Veröffentlichungen
der
Historischen Kommission
für
Hessen und Waldeck.

Urkundenbuch der Stadt Friedberg

Herausgegeben
von
G. Frhr. von der Ropp.

Erster Band: 1216—1410.



Marburg.
N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung.
1904.

Urkundenbuch

der

Stadt Friedberg.

Erster Band: 1216—1410.

Bearbeitet

von

M. Foltz.



Marburg.
N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung.
1904.

Stifter und Patrone

der

Historischen Kommission für Hessen und Waldeck

Seine Königliche Hoheit der **Landgraf Alexander Friedrich von Hessen** als Stifter.

Seine Durchlaucht der **Fürst Friedrich zu Waldeck und Pyrmont** als Patron.

Die **Direktion der kgl. Preussischen Staatsarchive.**

Der **Kommunalverband für den Regierungsbezirk Kassel.**

Die **Provinzialstände von Oberhessen.**

Stifter.

Herr Kammerherr **Frhr. C. X. von Scharfenberg** auf Kalkhof.
„ **Hermann Sumpf,** Kassel.
„ Professor Dr. **Ludwig von Sybel,** Marburg.

Patrone.

Herr Obervorsteher und Ober-Reg.-Rat a. D. **von Baumbach,** Kassel.
„ **H. Graf v. Berlepsch,** Erbkämmerer in Kurhessen, Schloss Berlepsch.
„ Landrat **Heino von Bischoffshausen,** Witzenhausen.
Der Kreis **Biedenkopf.**
Herr Bierbrauereibesitzer **Heinrich Bopp,** Marburg.
„ Kammerherr und Obervorsteher **Hugo Frhr. v. Dörnberg,** Hausen.
„ Museumsdirektor Dr. **Oskar Eisenmann,** Kassel.
Das **von Eschwegesche** Fideikommiss zu Reichensachsen (Herr Baron **G. von Eschwege** auf Reichensachsen).
Der Kreis **Eschwege.**
Die Stadt **Friedberg.**

Der Kreis **Fritzlar.**
Der Herr **Bischof von Fulda, Adalbert Endert,** Fulda.
Die Stadt **Fulda.**
Der **Fuldaer Geschichtsverein** in Fulda.
Die Stadt **Gelnhausen.**
Die Stadt **Giessen.**
Die Stadt **Hanau.**
Der **Hanauer Geschichtsverein** in Hanau.
Frau Geh. Kommerzienrat **Henschel,** Kassel.
Herr Vicebürgermeister **Heraeus,** Hanau.
„ **Heinrich Heraeus,** Hanau.
„ Dr. **Wilhelm Heraeus,** Hanau.
Die Stadt **Hersfeld.**
Das **Königliche Konsistorium** in Kassel.
Die Stadt **Kassel.**
Das **Ritterschaftliche Stift Kaufungen.**
Herr **Frhr. Kleinschmit von Lengefeld,** Lengefeld (Waldeck).
Herr Dr. **Richard Küch,** Hanau.
„ **Rudolf Küstner,** Hanau.
Fräulein **M. Lindenbauer,** Hanau.
Frau Dr. **von Lucius,** Schönstadt.
Die Stadt **Marburg.**
Der **Oberhessische Geschichtsverein** in Giessen.
Herr Rittmeister a. D. **Frhr. Rabe von Pappenheim,** Karlshafen.
„ Geh. Archivrat, Archivdirektor Dr. **Heinrich Reimer,** Koblenz.
Die **Freiherrlich Riedesel'sche Gesammtfamilie,** Lauterbach.
Se. Erlaucht **Graf Otto zu Solms-Rödelheim** auf Altenhagen b. Wolgast
Herr Rechtsanwalt **Otto Uckermann,** Berlin.
Der **Verein der Althessichen Ritterschaft,** Kassel.
Der **Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde,** Kassel.
Die **Fürstlich Waldeckische Landesverwaltung.**
Die Firma **J. D. Weinig u. Sohn,** Hanau.
Die Stadt **Wetzlar.**
Die Stadt **Nieder-Wildungen.**
Der Kreis **Witzenhausen.**
Der Kreis **Ziegenhain.**



Vorstand der Kommission.

Dr. **G. Frhr. von der Ropp,** Professor, Marburg, Vorsitzender.
Dr. **H. Haupt,** Professor, Oberbibliothekar, Giessen, stellvertretender Vorsitzender.
Dr. **G. Könnecke,** Geh. Archivrat, Archivdirektor, Marburg, Schatzmeister.
Dr. **K. Wenck,** Professor, Marburg, stellvertretender Schatzmeister.
Dr. **F. Küch,** Archivar, Marburg, Schriftführer.
Dr. **J. Boehlau,** Museumsdirektor, Kassel, stellvertretender Schriftführer.
Dr. **Antoni,** Oberbürgermeister, Fulda.
von **Baumbach,** Obervorsteher und Ober-Reg.-Rat a. D., Kassel.
Graf von Berlepsch auf Schloss Berlepsch.
Eisentraut, Generalmajor z. D., Kassel.
Dr. **Gebeschus,** Oberbürgermeister, Hanau.
F. von und zu Gilsa auf Gilsa.
Dr. **Wilhelm Heraeus,** Hanau.
Dr. **Küster,** Oberlehrer, Hanau.
Müller, Oberbürgermeister, Kassel.
Frhr. Riedesel zu Eisenbach, Landeshauptmann in Hessen, Kassel.
Dr. **K. Varrentrapp,** Professor, Marburg.
Dr. **F. Wiegand,** Professor, Marburg.
Frhr. Wolff von Gudenberg, Landesrat, Kassel.
E. Zimmermann, Akademielehrer, Hanau.



Statuten
der
Historischen Kommission für Hessen und Waldeck.

§ 1. Die historische Kommission für Hessen und Waldeck hat den Zweck, Quellen und Darstellungen der hessischen und waldeckischen Geschichte in einer den Forderungen der Wissenschaft entsprechenden Weise herauszugeben.

Der Sitz der Kommission ist Marburg.

§ 2. Die Kommission setzt sich zusammen aus Stiftern, Patronen und Mitgliedern.

1. Stifter sind diejenigen, welche der Kommission wenigstens eintausend Mark zuwenden.
2. Patrone sind diejenigen, welche sich verpflichten, einen Jahresbeitrag von mindestens fünfzig Mark zu zahlen. Die einmal bewilligten Beiträge werden forterhoben, so lange sie nicht abgemeldet werden; mit ihrem Wegfall hört das Patronat auf.
3. Mitglieder sind diejenigen Forscher oder Freunde der Forschung auf dem Gebiete der hessischen und waldeckischen Geschichte oder auf verwandten Gebieten, welche entweder
   a) bei Gründung der Kommission als Mitglieder beigetreten sind, oder
   b) später auf Vorschlag des Vorstandes durch die Kommission auf ihren Hauptversammlungen ernannt werden.

§ 3. Die Stifter, Patrone und die Mitglieder des Vorstandes erhalten die Publikationen der Kommission unentgeltlich. Den übrigen Mitgliedern der Kommission wird jede einzelne Publikation für zwei Drittel des Ladenpreises zur Verfügung gestellt.

§ 4. Die für ihre Zwecke erforderlichen Mittel entnimmt die Kommission

1. den von der königlich preussischen Archivverwaltung, den grossherzoglich hessischen und fürstlich waldeckischen Staatsregierungen, dem Kommunalverbande des Regierungsbezirks Kassel und sonstigen Behörden und Körperschaften zu erbittenden Zuschüssen,

2. den Zuwendungen der Stifter,
3. den Beiträgen der Patrone und
4. sonstigen Zuwendungen.

§ 5. Die Beiträge der Stifter bilden mindestens zur Hälfte einen bleibenden Vermögensbestand, dessen Zinserträge jährlich den laufenden Einnahmen überwiesen werden.

Im übrigen ist für die Vermögensverwaltung der § 39 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 bezw. vom 1. Januar 1900 an der § 1807 des Bürgerlichen Gesetz-Buches massgebend.

§ 6. Der Vorstand der Kommisson wird aus 19 Mitgliedern gebildet. Der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde delegiert 3, der Oberhessische Geschichtsverein in Giessen und der Hanauer Geschichtsverein in Hanau je 2, der Fuldaer Geschichtsverein in Fulda 1 Vertreter. Die übrigen Mitglieder werden durch die Hauptversammlung aus den Stiftern, Patronen und Mitgliedern gewählt.

Die Vertretung der später sich anschliessenden Vereine wird durch besondern Beschluss der Hauptversammlung geregelt.

Dem Direktor der preussischen Staatsarchive, den Staatsregierungen von Hessen und Waldeck und dem Kommunalverbande des Regierungsbezirks Kassel wird vorbehalten, den Vorstand durch je ein weiteres Mitglied zu verstärken, so lange die Arbeiten der Kommission aus Mitteln der Archivverwaltung bezw. dieser Staatsregierungen und des Kommunalverbandes unterstützt werden.

Mindestens 6 Mitglieder des Vorstandes müssen in Marburg ansässig sein.

§ 7. Das Amt der gewählten Vorstandsmitglieder erlischt durch Tod, Niederlegung, Aufgabe des Patronats und Verlassen des Arbeitsgebietes.

§ 8. Der Vorstand vertritt die Kommission Behörden und Privatpersonen gegenüber mit dem Rechte der Substitution in allen Angelegenheiten einschliesslich derjenigen, welche nach den Gesetzen einer besonderen Vollmacht bedürfen.

Für einzelne Angelegenheiten oder bestimmte Geschäfte kann er seine Befugnisse einzelnen Mitgliedern der Kommission oder aus deren Mitte gewählten Ausschüssen übertragen.

§ 9. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte auf je drei Jahre einen Vorsitzenden, einen Schatzmeister und einen Schriftführer und für jeden derselben einen Stellvertreter. Wird eines dieser Aemter erledigt, so wird ein Ersatzmann für den Rest der Amtszeit vom Vorstande bestellt.

§ 10. Der Vorsitzende leitet die Versammlungen des Vorstandes und der Hauptversammlung.

Er beruft den Vorstand, so oft die Lage der Geschäfte es erfordert und auch sobald fünf Mitglieder des Vorstandes dies beantragen.

§ 11. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn wenigstens 7 Mitglieder anwesend sind. Er beschliesst mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

Ueber die Verhandlungen nimmt der Schriftführer ein Protokoll auf, welches von ihm und dem Vorsitzenden vollzogen und gleich den übrigen Akten und den für Publikationen angelegten Sammlungen vom Vorsitzenden aufbewahrt wird.

§ 12. Der Schatzmeister führt und verwahrt die Kasse der Kommission. Er hat dem Vorstande jährlich Rechnung zu legen. Das Rechnungsjahr läuft vom 1. April ab.

§ 13. Jährlich findet eine Hauptversammlung der Kommission statt, in welcher jeder persönlich erscheinende Stifter, Patron oder Mitglied Stimmrecht hat. Die Städte, Korporationen oder Vereine welche Stifter oder Patrone sind, werden vertreten durch die von ihnen Beauftragten.

Nach Bedürfnis kann der Vorstand weitere Hauptversammlungen berufen. Er muss solche, und zwar binnen sechs Wochen, berufen, wenn wenigstens 15 Stimmberechtigte es schriftlich unter Angabe der Gründe beantragen.

§ 14. Zum Geschäftskreise der Hauptversammlung gehört

1. die Entgegennahme des Berichtes, welchen der Vorstand über die Arbeiten des letzten und den Arbeitsplan des nächsten Jahres erstattet,
2. die Entlastung des Schatzmeisters wegen der Rechnung über das abgelaufene Jahr,
3. die Wahl und Ergänzung des Vorstandes (§ 6),
4. die Wahl von Mitgliedern der Kommission (§ 2 Abs. 3b),
5. jede Aenderung der Statuten,
6. die etwaige Auflösung der Kommission und die Verfügung über das bei der Auflösung etwa vorhandene Vermögen.

§ 15. Die Tagesordnung der Hauptversammlung stellt der Vorstand fest. Der Vorsitzende ladet die Stifter, Patrone und Mitglieder durch Zuschrift unter Mittheilung der Tagesordnung ein.

§ 16. Zur Beschlussfähigkeit der Hauptversammlung ist die Anwesenheit von 12 Stimmberechtigten, einschliesslich der Vorstandsmitglieder, erforderlich. Hat eine Hauptversammlung wegen Beschlussunfähigkeit vertagt werden müssen, so ist eine neue Hauptversammlung beschlussfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden, sofern bei der Einberufung auf diese Folge ausdrücklich hingewiesen ist.

Die Beschlüsse werden nach einfacher Mehrheit gefasst; jedoch erfordert ein etwaiger Auflösungsbeschluss die Zweidrittel-Mehrheit der Anwesenden. Ueber die Form der Abstimmung entscheidet die Versammlung.



Vorwort.

In der ersten Jahresversammlung der historischen Kommission im Mai 1898 wurde auf Antrag des Unterzeichneten die Herausgabe von städtischen Urkundenbüchern nach bestimmtem Plane beschlossen und zunächst die Bearbeitung eines Urkundenbuchs der innerhalb des Arbeitsgebietes der Kommission belegenen wetterauer Reichsstädte ins Auge gefasst. Die Leitung des Unternehmens wurde im Jahre darauf, nachdem weiland Prof. Höhlbaum in Giessen ihr wegen Ueberhäufung mit Geschäften entsagt, dem Unterzeichneten übertragen und am 1. Mai 1899 Herr Dr. Foltz mit der Bearbeitung des Friedberger Urkundenbuches betraut.

Die Wahl fiel auf Friedberg teils wegen der Eigenartigkeit seiner Verhältnisse, die sich aus den Beziehungen der Stadt zur Burg ergeben, teils weil Herr Kommerzienrat Dr. Aug. Trapp in Friedberg der Kommission einen namhaften Beitrag behufs Inangriffnahme des Werkes zur Verfügung stellte. Ihm sei auch an dieser Stelle dafür ein warmer Dank ausgesprochen.

Ueber die Tätigkeit des Herrn Dr. Foltz und seine zur Herbeischaffung des urkundlichen Materials unternommenen Reisen geben die Jahresberichte der Kommission und die nachfolgende Einleitung Auskunft. Seine Uebersiedelung nach Danzig und vollends seine Einberufung zum Militairdienst nötigten ihn, der weiteren Mitarbeit zu entsagen, und an seiner Stelle übernahm Herr Dr. Dersch in bereitwilligster Weise die Herstellung des Personen- und Ortsregisters.

Die städtischen Behörden in Friedberg und besonders Herr Gemeinderat G. Falck, der uns seine reichhaltigen Sammlungen zu-

gänglich machte, haben uns durch ihr Entgegenkommen zu lebhaftem Danke verpflichet. Nicht minder aber alle Vorstände der in der Einleitung aufgeführten Archive und Bibliotheken, insbesondere die des Haus- und Staatsarchivs in Darmstadt, welche mit unermüdlicher Liebenswürdigkeit jedem der zahlreichen Wünsche willfahrten.

Ein historischer Plan der Stadt Friedberg, der bereits für diesen Band in Aussicht genommen war, wird dem zweiten Bande beigegeben werden.

Marburg, im Juni 1904,

G. Frhr. von der Ropp.

Einleitung.

Urkundliche erwähnung findet Friedberg erst im Jahre 1216, obwohl kein Zweifel darüber bestehen kann, dass die auf felsiger anhöhe inmitten fruchtbarer ebene emporragende burg sich auf Römischen grundlagen erhebt und das unterhalb dieses kastells jahrhunderte hindurch eine bedeutende ansiedlung bestanden hat.[1]) Die spätere überlieferung verlegt die gründung der stadt in das jahr 1211 (nr. 161 z.) und bezeichnet kaiser Friedrich II. als deren gründer. Allerdings hat man geglaubt, in einer urkunde könig Rudolfs von 1273 einen beweis für das höhere alter der stadt zu besitzen. Der könig bestätigt darin der stadt F. alle von seinem vorgänger kaiser Friedrich und andern vor Friedrich erlangten rechte und freiheiten (nr. 59). Hieraus den schluss zu ziehen, dass F. bereits privilegien von vorgängern Friedrichs II besessen habe, ist jedoch unzulässig. Vielmehr will Rudolf nur die von den nachfolgern Friedrichs II., Wilhelm und Richard, erteilten rechte und freiheiten von der bestätigung ausgeschlossen wissen, deren königtum er bekanntlich niemals als rechtmässig anerkannt hat.

Die gründung der burg Friedberg[2]) auf reichsgrund und boden[3]) wird durch den kampf mit Otto IV. veranlasst worden sein. Bezieht sich doch auch die urkunde von 1216 auf Friedrichs streit mit dem gegenkönig, dessen anhänger Kuno II. von Münzenberg das väterliche erbe seinem jüngeren, Friedrich ergebenen bruder Ulrich I. überlassen musste.[4])

1219 hören wir auch von Friedberger bürgern. Sehr bald nach gründung der burg hatte sich ihr also eine bürgerliche niederlassung angeschlossen und städtische freiheiten erlangt. Die bürger

---

[1]) Vgl. Quartalbl. des hist. ver. f. d. gr. Hessen n. f. II 247 f. (Anthes); Archiv f. Hess. gesch. n. f. II 273 ff. u. Korrespondenzbl. d. Westdeutschen zeitschr jgg. 18, 225 ff. (Goldmann); Adamy, Kunstdenkmäler i. gr. Hessen, kreis Friedberg (Darmstadt 1895) 73 ff.

[2]) Nach Schenk v. Schweinsberg kurz nach 1213, Darmstädter zeitung 1882 nr. 263. Das jahr 1211 kann nicht in betracht kommen, da Friedrich erst im herbst 1212 nach Deutschland kam.

[3]) Nach Wippermann war ursprünglich die ganze Wetterau königliche domäne (Jahrb. f. Deutsch. recht XVI 176). Vgl. nr. 109: 1293 verschenkt der könig land vor der stadtmauer zu F.

[4]) Vgl. Eigenbrodt, Diplomat. gesch. der dynasten v. Falkenstein (Archiv f. Hess. gesch. I 12).

unterstanden gleichfalls dem burggrafen. Über die wechselnden verhältnisse im 13. jahrhundert, insbesondere zwischen stadt und burg, lassen uns die vorliegenden 154 urkunden, von denen 15 bisher unbekannt waren, teilweise noch recht im unklaren. Die erste hälfte des 14. jahrhunderts war die glanzzeit der reichsstadt F. Von den 388 urkunden aus dieser periode waren 80 bisher unbekannt. Besondere bedeutung erlangte der sühnbrief könig Albrechts (nr. 162), wenn er auch nicht im stande war, dem streit zwischen stadt und burg ein ziel zu setzen. Dieser stets auf neue ausbrechende zwist wurde für die stadt verhängnisvoll und mit ihrer verpfändung durch Karl IV. war ihr niedergang besiegelt. Brandschäden und zahllose fehden wirkten mit; 1365 und 1366 verfiel die stadt obendrein der reichsacht. Auch die Friedberger märkte, von denen wir zuerst 1308 hören (nr. 168), gerieten in verfall; selbst Frankfurt verwandte sich zu ihren gunsten beim kaiser (nr. 571). Zwar besandte F. noch eifrig die reichs-, landfriedens- und städtetage, seine bedeutung schwand unaufhaltsam trotz aller privilegien, die ihm noch zu teil wurden. Mit dem regierungsantritt könig Sigmunds bricht der vorliegende band ab.

In der zeit von 1216 bis 1410 bediente sich die stadt F. drei verschiedener siegel. Das älteste, das einen einköpfigen rechtsblickenden gekrönten adler aufweist und zuerst 1245 vorkommt, ist abgebildet bei Adamy 72 fig. a. Es wurde abgelöst von dem „grossen" siegel mit dem zweiköpfigen adler ohne krone (abgebildet von Günther im Archiv f. Hess. gesch. III taf. 3 fig. 12), das sich zuerst 1328 (nr. 261) vorfindet und dem kleineren siegel „ad causas", das zuerst 1334 vorkommt (nr. 293) und gleichfalls den zweiköpfigen ungekrönten adler aufweist. Wir finden in den Friedberger siegeln das früheste vorkommen sowohl des gekrönten adlers in Deutschland als auch des doppeladlers in einem reichssiegel.[1] Von dem ältesten siegel der burg F. (rund wie die erwähnten städtischen siegel, mit einem auf einem berge sitzenden einköpfigen rechtsblickenden adler und der umschrift + SIGILLVM · CESARIS · IN · FRIDEBERIC ·) ist nur noch ein gut erhaltenes exemplar in Lich und ein abgefallenes bruchstück in Darmstadt bekannt. Jenes (an der von Baur im Arnsb. UB. 22 nr. 34 abgedruckten urkunde von 1243), von dem das staatsarchiv in Darmstadt gute gypsabgüsse besitzt, ist abgebildet bei Adamy 72 fig. 40e. Ein siegel des Friedberger pfarrers finden wir zuerst an nr. 107, ein bürgersiegel schon 1284 (nr. 81). Mit siegeln vertreten sind die Familien Bern, Deicwecke, Gross, Grossjohann, Isernhut, Junge, v. Limburg, Markel, Massenheimer, v. Münster, v. Ockstadt, Pannensmit, v. Reidelshoben, Rule, Schwarzenberger, v. d. Zit.

Die andauernden streitigkeiten mit der burg waren es vor allem, die die stadt dazu bestimmten, von ihren wichtigsten urkunden beglaubigte abschriften herstellen zu lassen und zwar durch die

[1]) Vgl. Anz. f. kunde d. Deutsch. vorzeit n. f. XI 1.

kaiserlichen notare Heinrich v. Butzbach, Heinrich v. Dillenburg, Johann v. Münzenberg und Konrad v. Rockenberg sowie (1434) durch den frankfurter rat. Die notariellen vidimus liess die stadt in der regel noch durch anhängung des siegels von geistlichen, meist des Friedberger kapitels[1]), weiter beglaubigen. Über die aufbewahrung der städtischen archivalien hören wir in einer ratsordnung von 1483: „wir sollen und wollen ein gemein ratsbuch, das da uf dem rathuse in der ratstuben in einer kisten beschlossen liegen soll, haben.“ Die kiste soll mit drei verschiedenen schlüsseln verschlosssen werden. In ihr wurden wohl auch urkunden aufbewahrt, wenigstens äussert der notar Johs. Belchinger aus Frankfurt bei beglaubigung einer urkunde von 1506: „diser hauptbrief ligt uf dem rathaus in der großen laden.“ Im 30 jährigen kriege wurden die städtischen archivalien der Moltherschen chronik zufolge geplündert[2]). 1724 entstand das „rote buch“ der stadt F., das sich noch auf dem rathaus in F. befindet. Dieses in rot schweinsleder eingebundene papierband in folio führt den titel: „Der kayserlichen und des heyligen reichs statt Friedberg in der Wetteraw alte und neue privilegia, verträge und andere documenta, woraus der statt jura zu ersehen sind, welche ich Johann Friedrich Schwalb j. u. l. und bemeldter statt consulent und syndicus a. 1724 von denen originalien in dieses rote buch abgeschrieben habe. — Weilen die chronologie zur erläuterung derer statt Friedbergischen jurium, umb dieselbe gegen alle objectiones zu defendiren, vieles beyträget, so sind auch die zur statt Friedbergischen chronologie gehörige documenta in dieses rote buch eingetragen worden also, daß dieses buch auch anstatt einer kleinen chronologie dienen kan. — Die in diesem roten buch enthaltene documenta sind in der eisernen kisten, auf dem gewölbe in originalibus verwahret anzutreffen, nemblich was à pag. 1 usque ad pag. 463 sich hier inserirt befindet; die nachfolgende documenta aber à pag. 464 usque ad finem sind bey andern in archivo liegenden acten befindlich.“

Das buch enthält auf 518 beschriebenen und paginirten seiten 290 nummern, sowie auf 22 nichtnummerirten blättern ein alfabetisches namen- und sachverzeichnis.

Die meisten Friedberger archivalien, ein teil als depositum der stadt, sind im laufe des 19. Jahrhunderts in das haus- und staatsarchiv zu Darmstadt gelangt. Ein teil des städtischen archivs, in der hauptsache zeitlich jüngere akten umfassend, ist jedoch in Friedberg zurückgeblieben, wo er in einem gemach auf dem kirchturm unterhalb des glockenstuhls aufbewahrt wurde. Die beim umbau der stadtkirche beschlossene unterbringung dieser archivalien in einem der benutzung zugänglichen raum hat sich leider verzögert, so dass von einer genaueren durchsicht dieses bestandes für den vorliegenden band abstand genommen werden musste. — Einzelne urkunden und akten befinden sich im besitz des Friedberger gemeinde-

[1]) Der sitz des kapitels wurde zwischen 1312 und 1315 von Södel nach Friedberg verlegt, vgl. Guden. CD. III 84, Baur I, 335 nr. 483.

[2]) Darmstadt. burg F. conc. XII_4 f 125.

rats G. Falck, so insbesondere eine umfangreiche sammlung von regesten zur geschichte der stadt von einer hand des 18. jahrhunderts.

Von den im Darmstädter staatsarchiv befindlichen städtischen kopiaren kommen für uns besonders das „streitbuch“ und das „zunftbuch“ in betracht, zwei papierbände in gr. 4⁰ mit holzdeckeln. Das „streitbuch“ enthält auf den streit mit der burg bezügliche schriftstücke aus den jahren 1388—1437 in gleichzeitigen eintragungen. Von den in 9 lagen befindlichen 86 blättern sind 53 beschrieben. Eine ältere foliirung (1—64) bleibt um eine einheit hinter der modernen zurück. — Das zunftbuch enthält 179 blätter in 12 lagen; nur 50 blätter sind beschrieben. Die eintragungen rühren von verschiedenen händen aus dem 15. und anfang des 16. jahrhunderts her. Auf fol. 1 ist bemerkt: „Dis syne die briefe der zunfte nach irer gewoneheiden, uberkummungen und herkummen etc.“

Das älteste städtische kopiar (stadtbuch), ein pergamentband in schmal 4⁰ mit holzdeckel, aus dem 14. und 15. jahrhundert, wurde um die mitte des verflossenen jahrhunderts aus Friedberg entwendet und befindet sich jetzt im British museum in London als nr. 21168 der „additional manuscripts“ mit dem vermerk: „purchased of m. Edwin Tross of Paris, 13. oct. 1855.“ Auf dem deckel: „P“. Der band enthält 57 blätter (fol. 54 u. 55 sind eingeklebte papierblätter mit unvollständigem inhaltsverzeichnis), die von einer alten hand mit tinte (I—LII, umschlag nicht mitgezählt, XXXII sowie XLII bis XLIV hat „ein dieb gestohlen“) und von einer modernen mit blei (1—57) foliirt sind. Vgl. K. Hampe im „Neuen archiv der ges. f. ä. Deutsche geschichtskunde“ 22, 645. Das buch wurde von herrn Dr. H. Arendt aus Hanau im sommer 1900 für uns durchgesehen und bearbeitet.

In der Falckschen regestensammlung wird noch ein weiteres „privilegienbuch auf pergament“ zitirt, das wenigstens 105 blätter stark war, ferner ein „privilegienbuch pergament das kleinere.“ Über den Verbleib beider war nichts zu ermitteln; vgl. jedoch den nachtrag auf s. 605. Recht ergiebig waren für uns ausser Darmstadt besonders das Frankfurter stadtarchiv sowie das archiv des klosters Arnsburg im fürstlich Solmsischen archive zu Lich.[1]) Weiter gewährten noch beiträge die archive zu Assenheim, Braunfels, Büdingen, Koblenz, Limburg, Marburg[2]), München (reichsarchiv), Münster, Nürnberg (stadtarchiv und German.

[1]) Die drucke von Baur im Arnsb. UB sowohl wie in den „Hess. urk.“ sind durchweg stark gekürzt.

[2]) Die Hanauer akten enthalten unter „Rep. E schubl. 1. 42 amt Dorheim“ 11 hefte mit jüngeren akten betr. die Juden zu F. — Dass auch Juden in der burg wohnten, zeigt eine urkunde erzb. Adolfs von Mainz von 1383 (Aschaffenburg, 1383 innoc.): der erzbischof bestimmt darin auf bitten der burg F., dass niemand „Mannes den Juden, der zu Friedeberg in der burg wonhaftig ist“, binnen 6 jahren vor das Mainzer geistliche gericht laden solle, er sei denn zuvor vor „den vorg. burgman userclaget“; auch verzeiht er dem Juden eine zollentziehung zu „Hoeste“. Münster, Kindlingersche handschriftensammlung 132, 191.

museum[1]), Wernigerode, Wetzlar (stadt und stiftsarchiv), Wien und Wiesbaden. Auch die archive zu Karlsruhe, Luzern, Wetzlar (staatsarchiv) und Würzburg, das Deutschordenszentralarchiv zu Wien sowie die bibliotheken zu Darmstadt, Fulda und Giessen wurden benutzt bezw. erteilten auskunft.

Nach dem beschluss des vorstandes der historischen Kommission sollten alle auf recht und verfassung, verwaltung und handel und bürgerliches leben überhaupt bezüglichen stücke aufgenommen werden; dagegen wurden ausgeschieden und gesonderter herausgabe vorbehalten die auf klöster und stifter sowie auf die burg Friedberg bezüglichen urkunden, soweit diese nicht von stadtbehörden ausgestellt oder für die bürgerlichen verhältnisse von bedeutung sind.[2]) Vom jahre 1300 an musste bei den meisten stücken kürzung oder wiedergabe im regest eintreten. Auch sind sachlich oder zeitlich zusammengehörige urkunden, um raum zu ersparen, häufig unter einer nummer zusammengebracht worden. Der stoff der urkunden ist durchweg, wo nichts anderes angegeben, papier. Aus vorurkunden übernommene stellen sind durch kleineren druck gekennzeichnet; bei einzelnen abweichungen ist dieser gesperrt; einzelne auslassungen sind durch * angedeutet.

Wesentlich entlastet wurde die veröffentlichung durch die neueren urkundenbücher von Wyß[3]), Reimer[4]) und Lau[5]), denn dort abgedruckte stücke wurden von uns nur im regest wiedergegeben. Auch konnte darauf verzichtet werden, die in bekannten regestenwerken (Regesta imperii, Scriba, Böhmer-Will) aufgeführten drucke nochmals zu verzeichnen. Bei den literaturangaben wurden die drucke von den regesten durch — geschieden. Von älteren drucken sind besonders wichtig die im auftrag der stadt 1610 anonym erschienene deduktion des bekannten Marburger juristen Johann Gödde[6]) und die von Heinrich von Rosenthal 1641 verfasste antwort der burg[7]), die beide 71 urkunden wörtlich wiedergeben.

Ein jetzt im besitz des Hanauer geschichtsvereins befindliches handschriftlicher „Codex diplomaticus civitatis Fridbergensis" von Bernhard enthält auf 20 seiten 85 nummern (b. z. jahr 1398). Gestützt auf die kenntnis eines umfangreichen ungedruckten materials

---

[1]) Über reste eines kopiars der Friedberger burgkirche im German. museum s. Anz. f. kunde d. Deutsch. vorzeit n. f. 19 sp. 10 ff.

[2]) Vgl. den ersten Jahresbericht der Kommission s. 9 und deren „Editionsgrundsätze."

[3]) Hessisches UB., Abt. 1: UB. der Deutschordensballei Hessen (3 bde.).

[4]) Hessisches UB., Abt. 2: UB. z. gesch. der herren v. Hanau u. d. ehem. prov. Hanau (4 bde.).

[5]) UB. der reichsstadt Frankfurt I — 1318 1901 erschienen; II — 1340 im druck abgeschlossen, vgl. s. 605.

[6]) Gründlicher bericht des heyligen reichs-statt Friedberg standt, regalien, privilegien, rechten und gerechtigkeiten und der Röm. keys. mayest. . . . . . ohnmittelbare superioritet und des heyl. Röm. reichs interesse wider der burg daselbsten angemaste neuerungen und erzeugte strittigkeiten in 15 . . . puncten . . . ausgeführt. . . . . . 1610.

[7]) Beständiger gegenbericht der keyserl. reichsburg Fridberg wider den in anno 1610 in truck ausgesprengten vermeynten gründlichen bericht . . . . . Marpurg 1641.

schrieb dann Philipp Dieffenbach seine „Geschichte der stadt und burg Friedberg in der Wetterau" (Darmstadt 1857), die bisher die einzige darstellung der gesamten Friedberger geschichte geblieben ist.[1])

Wenn der vorliegende band für eine gründlichere erforschung der älteren zeit der reichstadt Friedberg eine geeignete grundlage zu bieten vermag, so fühle ich mich hierfür allen herren zu lebhaftem danke verpflichtet, die mir bei der sammlung und bearbeitung des stoffes behilflich gewesen sind. Vor allem aber sage ich herrn professor von der Ropp warmen dank, der mir ununterbrochen in liebenswürdiger weise seine unterstützung zu teil werden liess.

M. Foltz.

[1]) Von den übrigen häufiger gekürzt angeführten werken bedürfen wohl nur folgende einer genaueren titelangabe:

J. Fr. Böhmer, Acta imperii selecta. Innsbr. 1870.

—, Regesta imperii 1246—1313, 1314—47, Stuttg. u. Innsbr. 1839 ff.

—, reichss. = Böhmer, Reg. imp., abt. reichssachen.

—, Will s. Will.

Der kaiserl. . . . . . burg Friedberg burgfrieden. Giessen 1730, 2. A. Frankfurt a. M. 1764.

J. Chmel, Regesta Ruperti reg. Rom. Frankf., 1834.

A. Goerz, Mittelrheinische regesten. 4 bde., Koblenz 1876 ff.

V. F. de Gudenus, Cod. dipl. anecdotorum res Moguntinas illustr.. 5 bde., Gott., Frankf. u. Leipz. 1743 ff.

F. L. Hoffmann, Günther v. Schwarzburg (Hesses Taschenbuch der gesch. Thüringens II) Rudolst. 1819.

Janssen, Frankfurts reichskorrespondenz I 1376—1439. Freib. 1863.

Intelligenzblatt f. d. prov. Oberhessen i. a., d. kreis Friedberg insbes.

Koch-Wille, Regesten der pfalzgrafen am Rhein I. Innsbr. 1894.

J. Ch. Lünig, Teutsches reichsarchiv. 24 bde., Leipz. 1710 ff.

F. C. Mader, Sichere nachrichten v. d. . . . . burg Friedberg. 3 bde., Lauterbach 1766 ff.

M. G. Const. = Monumenta Germaniae historica, abt. Constitutiones bd. 1 u. 2, Hann. 1893. 96.

Gr. E. G. v. Pettenegg, Die urkunden des Deutschordens-centralarchivs zu Wien. In regestenform hera. Prag u. Leipz. 1887.

A. Potthast, Regesta pontificum Romanorum. 2 bde., Berlin 1878 f.

Regesta imperii V 1198—1272 v. Ficker u. Winkelmann, VI,1 1273 bis 1291 v. Redlich, VIII 1346—1378 v. Huber. Innsbr. 1881 ff.

RTA = Deutsche Reichstagsakten, I—VI v. Weizsäcker. München u. Gotha 1867 ff.

W. Sauer, Cod. dipl. Nassoicus I, 1—3. Wiesbaden 1885 ff.

H. E. Scriba, Regesten z. landes- u. ortsgesch. des gr. Hessen. Darmstadt 1847 ff.

G. Simon, Die geschichte des hauses Ysenburg u. Büdingen. 3 bde., Frankf. a. M. 1865.

Sybel-Sickel, Kaiserurkunden in abbildungen. Berlin 1880 ff.

UB = Urkundenbuch.

Will, Böhmer-Will, Regesta archiepiscoporum Maguntinensium. 2 bde., Innsbr. 1877. 86.

Ed. Winkelmann, Acta imperii. 2 bde., Innsbr. 1880 ff.

1. *König Friedrich II. verkündet dem burggrafen Gisilbert und den andern burgmannen zu Friedberg* (castellanis de Wridburc), *dem Frankfurter schultheissen und allen getreuen in der Wetterau, dass er dem Ulrich von Münzenberg seine grafschaft und alle güter, welche dessen vater und bruder einst besassen, wiedergegeben habe. — Leipzig, 1216 okt. 26.*

Assenheim, or., 1900 nicht auffindbar, und abschr. aus der mitte des 13. jh.

Lau I, 21 nr. 44. K. Herquet, Regesten des gräfl. Solms-Rödelheimschen archivs zu Assenheim (Friedberg [a]1891) 2 nr. 1 nach dem or.; ausserdem regest nach der abschr., m. j. 1217, in Annalen des vereins für Nass. altertumsk. 13, 50 nr. 1, Regesten 2 nr. 1a. — Reg. imp. V, 883. Scriba II, 323.

Vgl. nr. 14.

2. *König Friedrich II. urkundet für das Katharinenkloster bei Dortmund.* — Apud Vretheberch, *1218 juni 20.*

Münster, 2 originale.

Reg. imp. V, 937. S. auch zusätze s. 2169 sowie Rübel, Dortmunder UB. II, 395 § 24. Ilgen, Westfäl. UB. VII_1, 65 nr. 147.

3. *König Friedrich II. verkündet u. a. den bürgern von Frankfurt, Gelnhausen und Friedberg* (civibus in Frankenvort, Geilinhusen et Frideberg), *dass er die richterliche entscheidung eines streites zwischen dem kloster Aulisburg und dem ritter Konrad von Hagen an herrn Gerlach von Büdingen, den burggrafen B. von Friedberg und den* villicus *Heinrich von Frankfurt übertragen habe, und bestätigt deren zu gunsten des klosters gefällten spruch. — Frankfurt, 1219 aug. 11.*

Frankfurt, abschrift von 1719.

Lau I, 23 nr. 46. — Reg. imp. V, 1035. Scriba II, 328.

Am 10. aug. 1219, Frankfurt, übertrug der könig der burg Friedberg den schutz des klosters Arnsburg, Reg. imp. V, 1034, Scriba II, 327.

4. *Erwin von Cransberg,* burggravius regie civitatis in Frideberc, *urkundet für das kloster Schlüchtern. — 1220*

Marburg, or.

Reimer I, 111 nr. 141.

Ebenso 1221, Reimer I, 112 nr. 142 (or. Marburg) u. 143 (gegenurk. des klosters Schlüchtern; Rossla, Königsteiner diplomatar I). — Erwin

siegelt nach Landau (Period. blätter d. geschichtsvereine z. Kassel u. s. w. jg. 1854, 48) bereits 1216, jedoch ohne obigen titel; 1227 erscheint er als schultheiss zu Frankfurt, Lau I, 42 nr. 81. Vgl. nr. 12.

5. *Das Mainzer kloster Altenmünster überlässt güter in* Okstat *gegen erbzins.* Acta sunt hec in tempore ..... Hertwici, parrochiani de Frideberk, et Cunradi, parrochiani de Strazheim, ... Eberwini, burkgravii de Frideberk, qui vulgariter Cranech appellatur. — *(Um 1222.)*

München, reichsarchiv, Habelsche sammlung f. 4, or. perg., siegel fehlt.

Baur, Hess. urk. V, 13 nr. 12.

6. *Konrad von Kriftel, schwiegervater* domini Wintheri burgravii, *vertauscht güter mit dem kloster Arnsburg.* Acta sunt hec anno domini 1223, quinto kal. maji, in domo nostra Friedeberc. — *Friedberg, 1223 apr. 27.*

Lich, Rockenberg, or. perg. m. beschäd. siegel: + · S · WINTERI · BVRGR[AV]II · D · WRIDEBERCH.

Baur, Arnsb. UB. 7 nr. 11. — Scriba IV_2, 3337.

7. *König Heinrich (VII.) verbietet die aufnahme von leuten des Mainzer erzbischofs in die stadt Oppenheim und hebt den bund auf, den Mainz, Bingen, Worms, Speyer, Frankfurt, Gelnhausen und Friedberg zum nachteil der Mainzer kirche unter einander geschlossen hatten. — Würzburg, 1226 nov. 27.*

München, reichsarchiv, or.

MG. Constit. II, 409 nr. 294. — Reg. imp. V, 4028. Scriba II, 346, III, 1310. Will XXXII, 522. Lau I, 41 nr. 78.

Vgl. nr. 30.

8. *König Heinrich (VII.) stellt das* ab omni exactione *befreite haus des klosters Arnsburg in Wetzlar in den schutz des schultheissen zu Frankfurt und des burggrafen zu Friedberg.* — Apud Frideberg, *1228 mai 1.*

Lich, or.

Böhmer, Acta imp. sel. 283 nr. 325 „aus einem notarialkopialbuch von 1614". — Reg. imp. V, 4102. Scriba II, 351. Goerz II, 1864. Lau I, 44 nr. 84.

9. *Gerlach II. von Büdingen bekundet eine güterauftragung an das kloster Haina. Zeugen: u. a.* plebanus de Frideberg, Gerlacus, sacerdos ibidem. — *1229 sept. 19* (1229, 13 kal. oct., ind. 2).

Guden, CD. I, 503 nr. 195 ohne bezeichnung der vorlage. — Scriba II, 357.

Am 8. okt. 1231 *(8 id. oct.)* beurkundet propst Arnold von s. Maria ad gradus in Mainz ein abkommen der gemeinden *Sterrenbach* und *Wiegestat* mit dem kloster Arnsburg. *Acta sunt hec coram nobis ..... Hert-*

vico de Frideberc, Rudolfo de Sterrenbac, Cunrado de Strazheim, Cunrado de Nuheim, Friderico de Carben, Heinrico de Kebela plebanis ....., Münster, Kindlingersche handschriftensammlung bd. 191 s. 521, Guden III, 1102 nr. 647, Scriba II, 365, Baur, Arnsb. UB. 203 nr. 29.

10. *König Heinrich (VII.) beurkundet einen rechtsspruch des fürstenrates für Heinrich, den ältesten sohn des herzogs von Lothringen.* — Frideberge, *1230 apr. 28.*

MG. Constit. II, 411 nr. 297. — Reg. imp. V, 4153.

11. *König Heinrich (VII.) verspricht den schultheissen und bürgern von Frankfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhausen, künftig keinen angehörigen dieser städte mehr zwingen zu wollen, dass er seine tochter oder enkelin* (neptis) *einem vom königlichen hofe oder einem andern zur ehe gebe; insbesondere befreit er eine Frankfurterin von diesem zwang. — Nürnberg, 1232 jan. 15.*

Frankfurt, or.

Lau I, 49 nr. 94. Ferner gedr. Limnaeus, Jur. publ. III, l. 7 c. 16 § 11. Johs. Thom. Klumpf, Dissertatio inaug. de privilegio Henrici VII. Rom. reg. Francofurtanis a. M. civibus de filiabus libere elocandis olim dato (Altorfer diss.), 1730, 7. — Reg. imp. V, 4225. Scriba II, 368.

Vgl. nr. 15.

12. *Burggraf Ludolf und die burgmannen zu Friedberg beurkunden eine schenkung von gütern an das kloster Haina. Zeugen:* Ludolfus burgravius ..... et insuper universi castellani et cives de Frideberc...... — *1234*[1]) *jan. 28.*

Marburg, or.

Reimer I, 139 nr. 180. — Verz. Lau I, 52 nr. 101.

Als Frankfurter schultheiss erscheint Ludolf 1230 mai 20 (Lau I, 46 f. nr. 90 f.) und öfter bis 1236 (vor mai 24, a. a. o. 57 nr. 111); ebenso der Friedberger burggraf Rupert von Karben 1238 dez. 3 (a. a. o. 59 nr. 115) und öfter (vgl. 1243, a. a. o. 68 nr. 134). Vgl. nr. 4 und Erwin in nr. 19.

13. *König Heinrich (VII.) verkündet dem burggrafen Ludolf von Friedberg, den schultheissen von Frankfurt, Wetzlar und Gelnhausen* et universis civibus earundem, *dass er die in den königlichen städten* (in quocunque nostro oppido) *gelegenen güter des klosters Arnsburg von allen steuern befreit habe. — Würzburg, 1234 mai 29.*

Lich, or.

Lau I, 52 nr. 102. — Reg. imp. V, 4322. Scriba II, 379. Will XXXIII, 137.

Vgl. nr. 26.

---

[1]) Das or. datirt 1234 *ind. 8* anstatt *ind. 7.*

14. König Heinrich (VII.) verkündet den bürgern von Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, dass er seinem kämmerer Ulrich von Münzenberg die väterlichen güter wieder zugestellt habe. — Esslingen, (1234 sept.).

Würzburg, Falkensteiner kopiar, übersetzung.

Reimer I, 141 nr. 183. — Reg. imp. V, 4349. Goerz IV, 2351.

Vgl. nr. 1.

15. König Konrad IV. verspricht der stadt Friedberg, ihre bürgerstöchter und -witwen nicht mehr zur heirat mit seinen hofdienern zwingen zu wollen. — Bischofsheim, 1240 jan. 6.

London, British museum, stadtbuch f. VI' (7'). — Verglichen von Arendt.

Winkelmann, Acta I, 402 nr. 478. Dieffenbach 337 nr. 1. — Reg. imp. V, 4409.

Vgl. nr. 11 und 35 § 2. An demselben tage erhielt Frankfurt das gleiche privileg (F), Lau I, 61 nr. 120, Reg. imp. V, 4408.

Conradus divi augusti imperatoris Friderici filius, dei gracia in regem Romanorum electus, semper augustus et heres regni Ihrosolimitani, sculteto et civibus de Frideberg, fidelibus suis, graciam suam et omne bonum. Precibus vestris, quas nostro culmini destinastis super eo, quod filias vestras et relictas concivium vestrorum famulis curie nostre nuptui traderemus, favorabiliter inclinati compromittimus vobis de benignitatis nobis innata clemencia, quod nullo modo vestras[a]) ulterius ad hujusmodi contractum matrimonii volumus coartare, nisi ad id voluntas vestra bona interveniat et consensus, quoniam volumus in hac parte vestro gravamini precavere. Datum apud Byschovisheim, 6 januarii, 13 indictione.

16. Aufzeichnung über die steuern der königlichen städte und Juden in der Wetterau. — (Vor 1241.)

München, reichsarchiv, pergamentblatt 13. jh.

Neues archiv 23, 522 m. faks. (J. Schwalm). Daraus auszug für Frankfurt Lau I, 63 nr. 125.

Hic incipiunt precarie civitatum et villarum:

(1) De Frankenfurt 200 et 50 marc.
(2) De Geilhusen 200 marc.
(3) De Wetflaria 100 et 70 marc.
(4) De Frideberc 100 et 20 marc., de quibus cedet dimidietas domino imperatori et dimidietas ad edificia eorum.

Nach (6) Judei de Weitterebia 100 et 50 marc......

17. Die stadt Friedberg beurkundet eine schenkung des schöffen Heinrich von Wisselsheim an das kloster Arnsburg. — Friedberg, 1245 apr. 1.

---

a) F statt *vestras: aliquas de filiabus aut relictis vestris.*

Lich, or. perg. m. abh. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 26 nr. 39. — Scriba IV_2, 3369.

Sculthetus, scabini et universitas civium in Frideberg. Constare facimus omnibus pro tempore constitutis, quod Heinricus dictus miles de Wizzensheim, scabinus noster, et Methildis, uxor ejus, in elemosinam monasterio in Arnsburg coram nobis pari manu domum suam in Frideberg sitam sollempniter contulerunt. Insuper dederunt eisdem centum octalia annone, que altero decedente persona superstes fratribus monasterii sub duorum annorum spacio benivole presentabit, vel certe post obitum utriusque fratres dicti monasterii annonam illam ex integro recipient de bonis eorundem, priusquam eadem bona cuiquam ratione qualibet dividantur. Testes hujus rei sunt dominus Hartmudus miles de Furbach; Fridebertus, Cunradus de Dorheim, Gerlacus de Sodela[a]), scabini nostre civitatis; Giselmarus de Furbach, Heinricus de Svinfurthe, Cunradus campanarius, Emelricus apothecarius, Ditmarus[b]), Gernandus de Sodela; dominus Wilhelmus abbas, Wikerus monachus, Theodericus conversus abbatis in[c]) Arnsburg et alii quamplures. In evidentiam geste rei presentem paginam sigillo nostre civitatis fecimus roborari[d]). Actum anno domini 1245, tempore quadragesimali, kal. aprilis, in cymiterio parrochie nostre.

18. *Die stadt Friedberg beurkundet eine schenkung ihres mitbürgers Ditmar an das kloster Arnsburg. — Friedberg, 1245 apr. 1.*

Darmstadt, or. perg. m. abh. siegel (D).
Lich, or. perg. m. abh. siegel (L).

Baur, Arnsb. UB. 27 nr. 40 nach L. — Scriba IV_2, 3370.

Sculthetus, scabini et universitas civium in Frideberg. Constare facimus omnibus pro tempore constitutis, quod Ditmarus, concivis noster, et Aleydis, uxor ejus, omnia bona sua tam mobilia quam immobilia in elemosinam monasterio in Arnsburg coram nobis pari manu sollempniter contulerunt. Exceperunt autem ab eisdem bonis viginti marcas denariorum, quas aliis fidelibus, si voluerint, poterunt assignare. Si vero alterum eorum decedere contigerit, qui[a]) superstes fuerit, de cetero tenebitur vivere continenter et consilium abbatis et conventus ejusdem monasterii non excedet. Testes *u. s. w. wie in nr. 17.*

19. *Die stadt Friedberg beurkundet eine auftragung von gütern durch ihren mitbürger Heinrich Gotsholde an das kloster Arnsburg. — 1245.*

Lich, or. perg. m. gut erhalt. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 32 nr. 47. — Scriba IV_2, 3377.

17: a) In nr. 18 L folgt *Heinricus de Wizzensheim.* b) Fehlt nr. 18, dafür D *Heinricus de Wizzensheim.* c) *in A.* fehlt nr. 18 D. d) Nr. 18 *confirmari.*

18: a) L *persona que.*

Everwinus burgravius, scabini et burgenses de Frideberg. Noverint universi Christi fideles, quod Henricus dictus Gotsholde, civis noster, et domina Judith, uxor ejus, duodecim jurnales agri et duos jurnales ac dimidium vinee cum pomerio adjacente, quos sub proprietatis titulo possidebant, monasterio in Arnsburg in elemosinam communicata manu in strata publica civitatis nostre coram nobis sollempniter contulerunt. Requisitum autem ibidem fuerat per civilem sententiam, si bona eadem possent pari manu conferre libere quibus vellent, et sententiatum fuit publice per scabinos, quod hoc facere bene possent. Postmodum autem ea receperunt a predicto monasterio pro censu annuo ita, quod quamdiu vixerint fratribus in recognitionem possessionis duas libras cere post dominicam palmarum conferent annuatim. Testes hujus rei sunt Franko de Morle, Hartmudus de Furbach, milites; Fridebertus, qui recepit nomine ecclesie; Gutwinus de Strazheim, Giselbertus de Wollenstat et Gerlacus de Sodele, scabini in Frideberg. Idem vero Henricus omnia, que premisimus, in castro ante capellam in Frideberg sollempniter recognovit, presentibus Everwino, scultheto in Frankenfort[1]), Rudolfo de Dutelesheim, Hartmanno, filio ejus, Wigando de Buchees, Everhardo Leone, Everhardo de Echezile, Henrico et Wilhelmo, fratribus; Bertoldo de Rodeheim, Henrico de Hollar, Cunrado de Dorheim, scabinis; Ditmaro, Henrico de Bettenhusen; domino Wilhelmo abbate, Hartmanno majore cellerario, Hermanno et Wikero monachis in Arnsburg et aliis quampluribus. Ne igitur monasterio calumpnia inferatur et ut os iniqua meditantium obstruatur, sigillo nostre civitatis fecimus hanc paginam confirmari. Actum anno domini 1240 quinto.

20. *Die stadt Friedberg beurkundet eine schenkung der Beatrix von Friedberg an das kloster Arnsburg. — 1247 mai.*

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. abh. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 724 nr. 1209.

Sculthetus, scabini et universitas civium in Fredeberg tenore presentium recognoscimus, quod domina Beatrix de Fredeberg, filia domine Lugardis, coram nobis sollempniter recognovit, quod communicata manu Hetzkini, mariti sui, priusquam religionis recepit habitum, omnia bona sua in Wetersheim sita monasterio in Arnesburg contulit propter deum. Hec autem bona omnino sunt propria. Et ne in posterum contingat idem monasterium super hiis indebite molestari, donationem prius rite factam coram nobis in forma judicii sollempniter renovavit, et Heinricus, gener ejusdem Beatricis, omni juri suo, si quod habere in bonis eisdem poterat, renunciavit publice coram nobis. Preterea domina Berta, mater predicti Hetzkini, bona eadem ad habundantem cautelam in manus abbatis de Arnesburg publice resignavit. Testes sunt Everardus de Egeilen, Everardus dictus Leo, Gerardus de Morle, Gerardus Turingus,

[1]) Ob identisch mit dem burggrafen? Vgl. nr. 4 u. 12.

milites; Wilhelmus abbas, Hermannus portarius in Arnesburg, Heinricus predicator; Fredebertus, Gotwinus et Wigandus, scabini; Ditmarus, Elias monetarius, Guntramus et Cunradus, filii Gutwini, et alii quamplures. In evidentiam hujus rei fecimus nostre civitatis sigillo hanc paginam confirmari. Actum anno domini 1247, mense majo.

21. *Burg und stadt Friedberg beurkunden eine güterauftragung durch Wilhelm Weise an das kloster Altenberg. — 1249 jan.*

Braunfels, Altenberg XVII, 1, or. perg. m. bruchstücken von 3 siegeln an fäden (1. + SIGIL[LV]M · E[BERWINI · DE ·] CRANICHE[S]BERC ·, 2. burg, 3. stadt) (B). — Verglichen von Schaus.

Guden, CD. II, 89 nr. 63. — Scriba II, 425. Goerz III, 670.

Erwinus[a]) burgravius, castrensens(!) et universitas civium de Fridebere universis Christi fidelibus salutem in omnium salvatore. Noverint universi, quibus hec littera fuerit intellecta, quod ex pie devotionis affectu Wilhelmus Weiso et Odilia, ejus uxor, communicata manu et pari consensu unum mansum, situm in Furbach, et aream ibidem aput cimiterium, juste proprietatis, cenobio in Aldinburc perpetualiter tradiderunt. Et si pueros in posterum genuerint, eundem mansum retinere volentes, 20 marcas pro manso dicto cenobio assignabunt. Et dictus Wilhelmus et ejus uxor dictum mansum receperunt jure mansionario, de ipso manso unum maldrum tritici et 1 siliginis annis singulis assignantes. Preterea dictus Wilhelmus et ejus uxor in sepenominato claustro Aldinburc duo benefitia prebendalia habebunt, cum voluerint, possidentes. Hujus rei testes sunt Erwinus burgravius, Eberhardus[b]) de Echzile, Erwinus[c]) Leo, Franko junior de Morle, Wernerus[d]) et Wi. de Bienheim[e]), Rupertus de Carben, Fridebertus et filius suus Fridericus, Motsz[f]) et Heinricus de Wizzinsheim[g]). In cujus facti evidentiam presentem cedulam nostri sigilli munimine duximus commoniri. Hacta(!) sunt hec anno domini 1249, mense januario.

22. *Burggraf* Eberwinus *von Friedberg beurkundet ein übereinkommen der ritter Heinrich* Golsteyn *und seines bruders Friedrich von* Wickenstat *mit dem kloster Arnsburg über rechte in* Wickenstat. *Zeugen: u. a.* Ditmarus, burgensis in Frideberg. — *1249 um febr. 22* (circa kathedr. b. Petri ap.).

Darmstadt, or. perg. m. beschäd., doch schön ausgeprägt. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 725 nr. 1210. — Scriba II, 428, IV$_2$, 3385. Baur, a. a. o. 207 nr. 55.

23. *Die brüder Konrad, Walter und Albert,* pincerne de Clingenburg, *verkaufen dem kloster Arnsburg ihre güter in Holzhausen. Einlager der bürgen* in civitate Frideberg. *Zeugen:* Erwinus Grus, burgravius de Vridebere, ... item scabini tres

a) B *E.* b) B *Eber.* c) B *E.* d) B *Wer.* e) B *Bienh.* f) B *t* undeutlich. g) B *Wizzinsh.*

de Vridebere: Fridebraht, Wigandus de Limpurg, Henricus de Bettenhusen, *u. a. — 1250 apr. 6* (1250, 8 ind.).

Lich, or. perg. m. 2 beschäd. siegeln.

Baur, Arnsb. UB. 39 nr. 56. — Scriba IV_2, 3387.

24. *Papst Innocenz IV. fordert die* consiliarii de Vredemberg *auf, sich wieder der kirche zuzuwenden und könig Wilhelm den treueid zu leisten. — Lyon, 1251 febr. 19.*

Rom, vatikan, reg. Innocentii IV. an. 8.

E. Berger, Les registres d'Innocent IV. (Biblioth. des écoles franç., 2. série) 5308. Reg. imp. V, 8339. Potthast 14211. Scriba III, 1508, IV_2, 3390.

Ebenso an Speyer, Oppenheim, Gelnhausen, Frankfurt und die *consiliarii civitatum, oppidorum et villarum Alamannie, ad quos littere iste pervenerint,* Berger 5307 f., Lau I, 79 nr. 161.

25. *König Wilhelm bestimmt, dass die kirche oder kapelle in Friedberg der mutterkirche in Strassheim auch ferner angehören solle. — Scharfenstein, 1251 nov. 15.*

Joannis, Spicilegium 459 nr. 9 (vorlage verschollen, in München nicht vorhanden); hier wiederholt. — Reg. imp. V, 5053, Scriba II, 440.

Wilhelmus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis imperii fidelibus graciam suam et omne bonum. Gratum est nobis et volumus, quod ecclesia sive cappella in Frideberg, que filia est ecclesie matricis in Strafsheym, ipsi matrici ecclesie attineat de cetero, sicut attinere dicitur, pleno jure, quia in jure suo nulli ecclesie volumus prejudicium generare. Datum Scharpenstein, 17 kalend. decembris, indictione decima.

26. *König Wilhelm befreit die güter des klosters Arnsburg in den königlichen städten von der bede und sonstigen abgaben.* — Frideberg, *1252 sept. 17.*

Lich, or.

Reg. imp. V, 5123. Scriba IV_2, 3394. Lau I, 81 nr. 166 m. j. 1251.

Vgl. nr. 13.

27. *Erwin* Cranech *genannt von* Cranechesberg *verkauft seine güter in* Eberstat *bei* Minzemberg *an das kloster Arnsburg und bestimmt die* civitas Frideberg *zum ort des einlagers seiner bürgen. Zeugen: u. a.* scabini de Frideberg: Fridebertus, Henricus de Bettenhusen, Hertfridus, Giselbertus de Wullenstat, Guntramus et Cunradus, filii Gutwini, Ditmarus, Wortwinus, Hermannus, Apollonius, Henricus de Swinfurt, Anselmus ante Portam. — *1252.*

Lich, or. perg. m. siegelrest an fäden (L).
Darmstadt, or. (D).

Baur, Arnsb. UB. 44 nr. 63 nach L. Sauer I, 363 nr. 583 nach D (beide gekürzt). — Scriba IV_2, 3397.

28. *Der Friedberger bürger Giselmar verkauft güter an das kloster Thron. — 1253 mai 18.*

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel.
Wiesbaden, Throner kopiar 1 f. 45', regest m. j. 1258.

Baur, Hess. urk. I, 76 nr. 105 aus „vid. abschr." — Scriba II, 453.

Universis presens scriptum visuris ego Giselmarus, civis in Vrideberg, notum esse cupio, quod de consilio et consensu uxoris mee Lucardis comparavi conventui Troni sancte Marie, Cysterciensis ordinis, Moguntine diocesis, bona quedam pro 20 marcis coloniensium, de quibus annuatim usque ad terminum vite nostre dabit nobis predictus conventus quinque maldra siliginis et tria tritici de grangia sua sita in superiori Pettirwile, que quidem sine omni dampno nostro in domum meam in Vridebercg presentabit. Post obitum vero nostrum dicto monasterio ipsa bona cedent perpetuo jure libere et quiete absque omnium heredum nostrorum contradictione possidenda. Ut autem hec donatio firmum robur habeat, presentem litteram sigillo civitatis Vrideberg feci conmuniri. Testes hujus rei sunt Vridebertus, Wigandus dictus de Limpurc, gener ejus, Dietwinus, Herfridus, Heinricus de Bettinhusen, Giselbertus magister edificii, cives in Vrideberg, aliique quamplures. Acta sunt autem hec anno domini 1253, 15 kal. junii.

29. *Burg und stadt Friedberg* (sculthetus, castrenses, scabini et universi cives de Frideberg) *bezeugen, dass ritter Rupert von Heidersheim dem kloster Arnsburg gegen eine lebensrente gewisse güter in* Durkelwile *und an andern orten gegeben habe. Zeugen: u. a.* item scabini Gutwinus, Fridebertus, Henricus de Bettenhusen, Wigandus de Limpurg, Ditwinus, Giselbertus de Wullenstat, Ditmarus. — *1253 okt.*

Lich und Darmstadt (Grosskarben), originale.

Reimer I, 211 nr. 291. — Scriba IV_2, 3399.

30. *Die erzbischöfe von Mainz und Köln, die bischöfe von Worms und Basel, die Wildgrafen Konrad d. ä. und Emich d. j., die edlen Gerlach von Limburg und Ulrich von Münzenberg sowie die* cives universi *der städte Mainz, Worms, Speyer, Hagenau, Strassburg, Basel, Schlettstadt, Kolmar, Breisach, Frankfurt, Gelnhausen, Wetzlar, Friedberg, Oppenheim, Bingen, Oberwesel, Bacharach, Diebach und Boppard verkünden der stadt Köln den abschluss eines landfriedens auf zehn jahre vom vergangenen Margaretentag* [1]) *an. — (Ende 1254.)*

Köln, or.

MG. Constit. II, 590 nr. 429 = Lau I, 90 nr. 187. — Reg. imp. V, 11697. Scriba II, 3261, III, 4962. Will XXXV, 127.

---

[1]) Juli 13.

Nach Weizsäcker, Der Rhein. bund 109ff., fand die eidesleistung auf dem bundestag zu Worms am 6. okt. 1254 statt. — Am 14. jan. 1255 teilt Köln den bundesmitgliedern seinen beitritt mit (or. Mainz, stadtbibliothek), Boos, UB. der stadt Worms I,171 nr. 255 = MG. Constit. II,590 nr. 430; Lau I,91 nr. 189, Reg. imp. V,11699, Scriba II,464, III,1571, Will XXXV,128, Goerz III,1167. — Vgl. nr. 7 u. 34.

31. König Wilhelm urkundet für Oppenheim. — Frideberg, *1255 märz 20.*

Darmstadt, or.

Reg. imp. V,5245. Scriba III,1582.

32. Graf Adolf von Waldeck, regalis aule justiciarius provincialis per Germaniam constitutus, *beurkundet eine schenkung von gütern in* Holzhusen *und* Nideren Clen *durch ritter Konrad* Milchelinc de Nordecke *d.ä. an das kloster Arnsburg. Zeugen: u.a.* Waltherus scoltetus, Vridebertus et Heinricus, cives de Vrideberc; Sifridus scoltetus, Richolfus et Richolfus, Berno et Conradus de Dridorf, scabini Wetflarienses. — Wetflarie, *1255 aug. 10* (Laurentii mr.).

Lich, or. perg., angefressen, m. stark beschäd. siegel an fäden.

Scriba II,473. Goerz III,1221.

33. Die Deutschherren in Sachsenhausen beurkunden eine ihrem hause gemachte schenkung. Zeugen: Rupertus burgravius ..... Fridebertus Camerarius, Wigandus de Lymburg, Fridebertus junior, Ekehardus, Guntramus, Gyselbertus de Wullynstad et Heynricus de Betdynhusen, scabini. *Die stadt Friedberg siegelt.* — Frideberg, *1256 märz.*

Darmstadt, or.

Lau I,99 nr. 204. — Scriba II,479.

34. Herzog Albert von Sachsen schreibt den städten des Rheinischen bundes, darunter Frankenwordensibus, Geilimhusensibus ..... Fridebergensibus, *dass markgraf Otto von Brandenburg von ihm und andern fürsten zum könig ausersehen worden sei. — 1256 aug. 15.*

München, reichsarchiv, gleichzeitige abschrift (rodel).

Weizsäcker, a.a.o. 33 XI = Reimer I,231 nr. 316. MG. Constit. II,587 XI.

Inhaltlich übereinstimmende schreiben richteten markgraf Johann von Brandenburg, herzog Albrecht von Braunschweig und markgraf Otto von Brandenburg an die städte, MG. Constit. II,587f. — *Frankenvort, Frideberch, Wetflaria, Geilenhusen* werden auch in einem verzeichnis der mitglieder des Rheinischen bundes aufgeführt (Mainz, 1256 um okt. 2), MG. Constit. II,585 VI (2), Will XXXV,160. Die aufzeichnung ist wahrscheinlich von Mainz für Regensburg angefertigt; hierüber und zur datierung s. Weizsäcker, a.a.o. 95—100. — Vgl. nr. 30 u. 47.

35. *König Richard bestätigt und vermehrt die rechte und freiheiten der stadt Friedberg. — Mainz, 1257 sept. 8.*

London, British museum, stadtbuch f. II' (3') (L). — Verglichen von Arendt. Friedberg, rotes buch 500 nr. 270 (Fg).

Reg. imp. V, 5321. Scriba II, 489.

Frankfurt, Wetzlar und Gelnhausen erhielten an demselben tage gleiche privilegien (F, W, G), Lau I, 104 nr. 217, Reg. imp. V, 5319; Reg. imp. V, 5323, Goerz III, 1423; Reimer I, 237 nr. 326, Reg. imp. V, 5324. — Vgl. nr. 59.

Rycardus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii Romani fidelibus presentes literas inspecturis in perpetuum. (1) Cupientes ad imitationem divorum imperatorum Romanorum et regum predecessorum nostrorum devotos et fideles imperii specialiori prosequi gratia et favore, dilectis fidelibus nostris, universis civibus Fridebergensibus omnes immunitates, libertates, jura et privilegia ipsis a divis imperatoribus et regibus Romanis, predecessoribus nostris, concessa et eorum consuetudines approbatas auctoritate regalis culminis confirmamus, predicta jura et libertates non minuere sed augere pro viribus disponentes. (2) Preterea ipsis specialiter duximus indulgendum, ne aliquis predictorum civium filiam vel neptem sive consanguineam in uxorem alicui tradere per nos absque suo pleno consensu aliquatenus compellatur[1]); (3) insuper quod nullus civium predictorum per nos vel per aliquem alium nostro nomine pro aliqua pecunia extorquenda singulariter ab ipso aliquatenus capiatur; (4) tenore presentium promittentes firmiter et simpliciter protestantes, quod civitatem Fridebergensem, Frankfurdensem, Wetslariensem et Geylnhusensem[a]) a nobis et imperio nullatenus alienare seu separare volumus, sed eas immediate nobis et imperio reservamus[b]). (5) Ad hec statuimus et mandamus, ut omnia bona et predia, que hactenus cum predictis civibus precariam imperio persolvebant, quomodocunque ad loca religiosorum vel personas alias ecclesiasticas vel mundanas predicta bona devolvi et transferri contingat, bona ipsa ad solvendam precariam sicut ante nihilominus teneantur. (6) Quare universis et singulis presenti edicto districtius inhibemus, ne quis cives eosdem contra hanc nostram confirmationem et gratiam impedire presumat. Citra qui facere presumpserit, gravem nostri culminis indignationem se noverit incurrisse. Datum Moguntie, 8 die septembris, indictione 15, anno domini 1257, regni vero nostri anno primo.

36. *König Richard verspricht, in der stadt Friedberg keine befestigungen anzulegen und, falls er vom papst nicht anerkannt und ein anderer könig erhoben werde, die bürger ihres eides zu entbinden. — Mainz, 1257 sept. 8.*

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.
London, British museum, stadtbuch f. II' (3').
Friedberg, rotes buch 17 nr. 19.

---

a) F *Frank., Frid., Wetfl. et Gheyl.*; W *Wetfl., Frank., Fried. et Geyl.*; G *Geylnh., Franch., Fridb. et Wetfl.* b) Fg u. drucke, fehlt L, FWG *reservare.*

[1]) Vgl. nr. 11 u. 15.

Reg. imp. V,5320. Scriba II,490.

An demselben tage erhielten Frankfurt, Wetzlar und Gelnhausen gleiche privilegien, Lau I,104 nr. 216, Reg. imp. V,5318; Reg. imp. V,5322, Goerz III,1424; Reg. imp. V,14809.

Ricardus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. (1) Tenore presentium simpliciter protestamur nos civibus Fridebergensibus, dilectis fidelibus nostris, legaliter promisisse, quod infra muros civitatis ipsius nullam munitionem vel castrum aliquod construemus. (2) Et si forte a sanctissimo patre nostro, domino summo pontifice fuerimus, quod absit, per diffinitivam sententiam reprobati et alius rex contra nos erigatur, qui ad obtentum regni et imperii Romani nobis potior sit in jure, dictusque summus pontifex prenominatos cives et alios fideles nostros ad avertendum ipsos a fidei nostre cultu per sententiam interdicti et excommunicationis artaverit, nos ipsos extunc a fidelitatis nobis prestito juramento et ab omni promisso, quo nobis sicut fideles imperii sunt astricti, dimittemus et pronunciabimus penitus absolutos. (3) In cujus rei testimonium presentes litteras exinde conscribi et sigillo majestatis nostre jussimus communiri. Datum Maguntie, 8 die septembris, indictione 15, anno domini 1250 septimo, regni vero nostri anno primo.

37. Die schultheissen, schöffen und bürger von Frankfurt, Gelnhausen, Wetzlar und Friedberg entscheiden einen streit zwischen dem kloster Arnsburg auf der einen und Bertold Bresto und seinem verwandten Harpern auf der andern seite wegen der von dem verstorbenen Harpern dem kloster Arnsburg vermachten güter. — Frankfurt, 1258 mai 24.

Lich, or.

Reimer I,243 nr. 333 = Lau I,105 nr. 219. — Reg. imp. V,11812. Scriba II,498.

38. Franco burcgravius, castrenses, scabini et universi cives in Frideberg *beurkunden, dass Hedwig, witwe des ritters Wortwin von* Stamheim, *zwei höfe* in Dudelsheim *und alle ihre güter* in Wilgozessassen, *die sie einst mit ihrem verstorbenen gatten auf beider todesfall dem kloster Arnsburg vermacht, nunmehr dem kloster frei überlassen habe,* cum consensu domini Frankonis, tunc temporis burcgravii nostri, et domini Friderici militis de Stamheim. Actum anno domini 1259, mense januario. Testes: dominus Fridericus, capellanus nostre civitatis, ... item scabini Fridebergenses Hartfridus, Fridebertus, Heinricus de Bettenhusen, Cunradus Vinitor, Cunradus de Dorheim, Ditmarus et alii quamplures. — *1259 jan.*

Baur, Arnsb. UB. 726 nr. 1211 aus der „Kindlingerschen handschriftensammlung". — Scriba IV_2,3415.

Ein altes Arnsburger register verzeichnet diese urkunde zu 1269 jan., Baur, a. a. o. 77 nr. 121, Scriba IV_2,3465.

39. *Kloster Arnsburg verleiht ackerland bei* Dorheim *gegen erbzins. Zeugen:* Gerardus, plebanus in Frideberg; Cunradus de Dorheim, Ditmarus; isti tres viderunt et audiverunt predictam donationem; *u. a. — 1259 märz.*

Lich, or. perg. (m. löchern) m. beschäd. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 55 nr. 82. — Scriba IV_2, 3416.

40. *Die stadt Friedberg beurkundet eine auftragung von land bei Dorheim seitens ihres mitbürgers Rudolf Halbplug an das kloster Arnsburg. — 1259 märz.*

Darmstadt, or. perg. m. leicht beschäd. siegel.

Scriba IV_2, 3416. Baur, Arnsb. UB. 727 nr. 1212.

Franko burgravius, sculthetus, scabini et universitas civium de Frideberg constare facimus Christi fidelibus universis litteram hanc visuris, quod Rudolphus dictus Halbplug, concivis noster, et domina Aba, uxor sua, communicata manu et pari devocione, cum quondam monasterio in Arnsburg, ordinis Cisterciensis, pure propter dominum dimidium mansum in elemosinam contulissent et illam donationem minime persolvissent, tandem idem Rudolphus penitencia ductus, item communicata manu ejusdem uxoris sue, contulit eidem ecclesie novem jugera agri apud villam Dorheim sita in remedium anime sue necnon uxoris et omnium parentum ipsorum sollempniter coram nobis; que novem jugera dominus abbas et conventus monasterii prelibati predicte Abe et pueris suis jure hereditario concesserunt pro duobus octalibus siliginis et duobus octalibus tritici circa nativitatem beate virginis Marie[1]) solvendis annuatim. Et hoc faciet, quicunque heredum predictorum ipsos agros coluerit, sive fuerint vel non fuerint seminati. Notandum etiam, quod predicta novem jugera non poterunt vendi nec commutari aut aliquatenus obligari absque predictorum domini abbatis et conventus licentia speciali. Actum anno domini 1200 quinquagesimo nono, mense marcio. Testes hujus rei sunt: dominus Gerardus, plebanus noster; Fridebertus senior et filii sui, Fridericus Cammerarius, Guntramus et Ekehardus fratres de Strazheim, Giselbertus, Cunradus de Dorheim, Ditwinus, Harfridus, Renerus Faber, Ditmarus et alii quamplures. In hujus rei evidens testimonium presens scriptum civitatis nostre sigillo fecimus communiri.

41. *Bischof Dietrich von Wierland gewährt* accedente consensu venerabilis domini archiepiscopi Maguntini, cujus vices gerimus, *zu gunsten der ordensbrüder des h. Augustin, die* nuper intraverunt locum in Frideberg, *allen denen einen 40tägigen ablass, die reumütig deren niederlassung an den festen der jungfrau Maria und des h. Augustin besuchen.* — Frideberg, *1260 dez. 6* (b. Nicolai cf. atque [pont.], pont. nostri a. 14).

---

[1]) Sept. 8.

Darmstadt, or. perg., zusammengeklebt, siegel fehlt, schrift teilweise zerstört.

Wagner, Die vormal. geistl. stifte im grossherzogt. Hessen II, 503 (Schenk zu Schweinsberg).

42. Burg und stadt Friedberg beurkunden eine schenkung ihres mitbürgers Guntram an das kloster Arnsburg. — 1262 juli.

Lich, 1. or. perg. m. beschäd. siegel der stadt an seidenfäden; 2. or. perg. m. 2 beschäd. siegeln (1. abt v. Arnsburg, 2. stadt Friedberg).

Baur, Arnsb. UB. 62 nr. 95 nach 2. — Scriba IV_2, 3431.

Winterus burgravius, castrenses, scabini et universitas civium in Frideberg omnibus in perpetuum. Facillime a memoria hominum labitur, quod nec voce testium nec litterarum serie commendatur. Noverint igitur universi tam presentis temporis quam futuri, quod Guntramus, filius quondam domini[a]) Gutwini, noster concivis, et honoranda matrona domina Mettildis, uxor sua, manu communicata contulerunt fratribus monasterii in Arnsburg ob honorem dei et gloriose virginis Marie in remedium animarum suarum et omnium progenitorum suorum curiam suam, in qua apud nos residentiam habuerunt, cum omnibus[b]) in ea constructis et adhuc construendis, et unum jurnalem vinearum in Hollar situm omnino proprium, quem apud Heinricum pellificem comparaverunt, sollempniter coram nobis perpetuo possidendum, hujusmodi conditione mediante videlicet, si dicti Guntramus et Mettildis absque liberis permanserint et alterum ipsorum decesserit, superstes dictam curiam et jurnalem vinearum, etiam si pueros postea procreaverit, ad tempora vite sue tantum possidebit, omnino nullum jus hereditarium eisdem pueris relinquens in prenotatis, sed monasterio cedent jam prescripto. Si autem memorati Guntramus et Mettildis pueros genuerint et iidem ad annos discretionis, id est ad annum duodecimum sue etatis, pervenerint, apud eosdem pueros sepememorata curtis et jurnalis vinearum[c]) jure hereditario cum usufructu liberaliter permanebit. Si vero dicti pueri infra prescriptos annos decesserint, donatio sollempniter coram nobis monasterio Arnsburgensi facta absque contradictione qualibet omnium aliorum heredum suorum stabit inconfulsa. Preterea notandum, quod sepenominati Guntramus et Mettildis prescriptam curiam et jurnalem vinearum in manus domini Friderici abbatis resignaverunt, recipientes eadem jure hereditario ab eodem, promittentes libram cere singulis annis in recognitionem hujuscemodi fratribus suis[d]) presentari[e]). Testes: dominus Franko de Morle, Johannes de Bigenheim[f]), Eberhardus Weiso, milites; Giselbertus sculthetus, Fridericus Camerarius, Fridebertus et Fridebertus, fratres, Reinherus Faber et alii quamplures

---

a) Fehlt 2. b) In 2 folgt *edificiis.* c) Fehlt 2. d) 2 statt *suis: memorati monasterii.* e) In 2 folgt *de qua solutione cere erunt absoluti sepe prescripti pueri, si annos transcenderint discretionis.* f) 2 *Bigenhein.*

fidedigni. In cujus rei evidentiam[g]) presens scriptum dicto abbati et conventui sue cum sigillo nostre civitatis[h]) contulimus roboratum. Actum[i]) anno domini 1260 secundo,[k]) mense julio.

43. Castrenses ac cives universi de Frideberg ***beurkunden, dass der ritter Johann von*** Bienheim ***alle seine güter*** in Langegunse ***an den Wetzlarer bürger*** Richolfus de Brath ***verkauft habe und die auflassung erfolgt sei*** coram his presentibus: W. burgravio, Fr. quondam burgravio, Hermanno de Dudilsheim, Wernhero de Berstat, Hartmudo de Carben, Eberwino dicto Leoni, Eberhardo Weise, C. de Alpach, C. Rufo et F. Boemo, militibus; Ditwino, Wigando de Limpurg, Guntramo, filio Gutwini, Frideberto juniori, Rinhero Fabro et aliis quampluribus. Hec bona prehabita conparavit dictus Richolfus sibi, ejus uxori et suis coheredibus. Et ut res gesta in posterum non infringatur, hanc litteram inpressione sigillorum nostrorum procuravimus communiri. Acta sunt hec anno domini 1263, mense februarii. — *1263 febr.*

Guden, CD. II, 144 nr. 108 „ex autogr." — Scriba II, 529. Goerz III, 1862.

44. ***Der Friedberger pfarrer Gerhard beurkundet einen vergleich zwischen dem kloster Haina und zwei schwestern von Trais-Horloff wegen entrichtung einer gülte. — 1263 apr.***

Marburg, Haina, 1. or. perg., vermodert und aufgeklebt, siegel fehlt; 2. kopiar II nr. 87.

Ego Gerhardus, pastor ecclesie in Vriddeberch, patere cupio universis, quod frater Conradus de Mŭmenberch, provisor claustri in Hagene, Adelheidis et Gerdrudis, sorores de Hurliftreyse, coram me et aliis probis viris et ydoneis convenerunt et dicte sorores propter dissensiones inter eas et fratres claustri prehabiti sopiendas promiserunt quatuor maldra tritici et 12 maldra siliginis in civitate Frankenfort annis singulis se daturas et earum successores in posterum de eisdem bonis ejusdem ecclesie sic persolvent, sicut etiam promissum ante fuerat in facie burgravii et nostre civitatis judicio seculari. Item eedem femine sunt professe, quod si per earum sive suorum posterum negligenciam dicta pensio non fuerit debito termino persoluta, bona, a quibus hec dare debent, ad manus fratrum solute et licite devolventur. Testes qui hiis intererant: Conradus, sacerdos de Fulda, Ebberhardus Eigel, plebanus in Vlastat, Hart., plebanus Treyse, magister Rodolfus, rector puerorum, et Vriddeberthus de(!), scabinus in Vriddeberch. Actum et datum anno domini 1263, mense aprili.

45. ***Der Calsmunter burgmann Konrad von Kriftel verkauft seine güter in*** Rockenberg ***dem kloster Arnsburg. Zeugen: u. a.***

g) In 2 folgt *et cautelam.* h) 2 statt *dicto—civ.: sepememoratis G. et M. sigillo nostri opidi et abbatis prescripti monasterii.* i) 2 *Datum.* k) In 2 folgt *actum.*

Fridebertus et F., frater suus, Heinricus Egelo et Reinherus Faber, scabini in Friedeberg. — *1264 dez.*

Lich, or.

Baur, Arnsb. UB. 66 nr. 101. — Scriba IV_3, 3439. Goerz III, 2017.

46. *Burg und stadt Friedberg beurkunden die zustimmung Konrads von Haug und seiner frau zur verteilung der güter Arnolds von Mörlen zwischen ihnen und dem kloster Arnsburg. — 1264 dez.*

Lich, or. perg. m. stark beschäd. abh. siegel (L).

Baur, Arnsb. UB. 67 nr. 102. — Scriba IV_3, 3440.

Winterus[a]) burgravius, castrenses, scabini et universitas civium in Frideberg omnibus has litteras visuris salutem. Recognoscimus et publice protestamur, quod Conradus de Hoige, noster concivis, et honoranda matrona domina Odilia, uxor ejus, ordinationi sive divisioni bonorum quondam Arnoldi de Morle inter ipsos et fratres de Arnesburg solempniter facte coram nobis manu conmunicata concorditer consenserunt, acceptantes videlicet mansum unum situm in Morla, apothecam unam in Frideberg et omnes agros in villa Peterwila, quos dictus Arnoldus habere videbatur, relinquentes memoratis fratribus de Arnesburg omnem agriculturam, quam sepememoratus Arnoldus juxta civitatem nostram titulo proprietatis sive hereditatis possidebat et colere consueverat, cum omnibus attinentiis suis absque contradicione ejusdem et prefate uxoris sue perpetuo possidendam. In cujus rei memoriam presens scriptum sigillo nostre civitatis duximus roborandum. Actum anno domini 1264, mense decembri.

47. *Erzbischof Werner von Mainz, die edlen Gottfried von Eppstein d. ä., graf Heinrich von Weilnau, Reinhard von Hanau, Philipp von Falkenstein und seine söhne Philipp und Werner, Gerhard von Eppstein d. j. sowie* sculteti, officiati, scabini et universitates civitatum de Frankenford, Vrideberg, Wetflaria et de Geylenhusen *beurkunden den abschluss eines landfriedens bis Johannis über drei jahre*[1]). — *1265 mai 15.*

Wetzlar, or.

Jahrb. für Westfalen I, 190 (Ulmenstein, erster druck). MG. Constit. II, 611 nr. 444 n. drucken v. Böhmer, Sauer u. Reimer. Lau I, 121 nr. 254. — Reg. imp. V, 11976. Scriba II, 557 zu mai 6. Will XXXVI, 128. Aronius, Regesten z. gesch. d. Juden, 5. lief. (Berlin 1892), 291 nr. 706.

Vgl. nr. 34 u. 56.

48. *Die schultheissen von Frankfurt und Gelnhausen, der burggraf von Friedberg, der vogt von Wetzlar und die schöffen und gemeinschaften dieser städte beurkunden einen schieds-*

---

a) L *W.*

[1]) 1268 juni 24.

spruch zwischen den herren von Falkenstein und den grafen von Katzenelnbogen über das jagdrecht in der Dreieich. — 1265 juli 12.

Birstein, Isenburgisches rotes buch (B).
Darmstadt, Falkensteiner kopiar.
Würzburg, Falkensteiner kopiar, übersetzung des 15. jh.

Reimer I, 299 nr. 405 = Lau I, 124 nr. 255 nach B. — Scriba I, 463, IV_1, 2651. Goerz III, 2096.

49. *Die ritter Franko von Mörlen, Gerhard von Huftersheim und deren genannte verwandte bekennen, dass ihr streit mit dem Deutschordenshause zu Sachsenhausen durch Philipp von Falkenstein und den Friedberger burggrafen Rupert von Karben geschlichtet worden sei. Zeugen: u. a.* Gerhardus plebanus in Friedberg; Heinricus dictus Eigel, Fridebertus senior, Fridebertus junior, Wigandus de Limpurg, Wigandus de Wetflaria, cives in Friedberg. — Friedberg, *1266 febr. 25.*

Stuttgart, Deutschordens-dokumentenbuch f. 117.

Lau I, 127 nr. 260.

50. *Reinhard von Hanau und die übrigen Münzenberger erben belehnen Sibold von* Heldebergin *mit dem zehnten zu* Lyntheym. *Zeugen:* Wintherus, burggravius de Fredeberg, ... et in Fredeberg omnes consules et scabini. — *1266 juli 14.*

Darmstadt, Bünausches kopiar.

Reimer I, 308 nr. 414.

51. *Gerlach von Limburg übergibt dem hospital der Johanniter (zu Niederweisel) einen seiner diener samt dessen frau. Zeugen:* Rupertus burchgravius, Wolframus scultetus, Erwinus dictus Leo et G., frater ejus, C. de Alpach, milites; H. dictus Eigel, Fridebertus Juvenis et frater ejus Fridebertus, cives de Frideberch. — *(Ende) 1266.*

Darmstadt, or.

Baur, Hess. urk. V, 45 nr. 52.

52. *Die stadt Friedberg beurkundet eine schenkung an die Johanniter in Niederweisel. — Friedberg, 1267 sept. 6.*

Darmstadt, or., 1900 nicht vorhanden.

Baur, Hess. urk. I, 92 nr. 130, hier wiederholt. — Scriba II, 576.

Rupertus burgravius, scultetus, scabini universique cives Fridebergenses omnibus . . . salutem in domino. Cum bone memorie Bertoldus dictus Heillericcher adhuc vivens . . . communicata manu uxoris sue Lucardis in subsidium terre sancte et in remissionem

peccatorum suorum sancte domui hospitalis Ihrosolymitane in Wizele medietatem cujusdam curie in Kirgunse et agros attinentes dederit, racione proprietatis in perpetuum post mortem amborum possidendam, dicta matrona Lucardis in remedium anime Bertoldi, sui mariti defuncti, et anime sue proprie salutem omnia bona sua, que cum prefato Bertoldo, suo marito, communiter possederat, excepto uno mansu, quem jure hereditario possidet et possedit, predicte domui in Wizele absolute et devote contulit . . . ita tamen, quod proventus quoslibet dictorum bonorum ad terminum vite sue ad suos usus recipiat et annis singulis in die beati Martini pro censu duas libras cere antedicte domui representet. . . . Datum Frideberg, anno gratie 1267, 8 id. septembris.

53. *Die brüder Philipp d.j. und Werner d.j. von Falkenstein übertragen dem Friedberger bürger Friedebert Junge grundstücke in Weckesheim zu lehnrecht. — 1270 märz 22.*

Marburg, Deutschorden, or. perg. m. 2 beschäd. abh. siegeln.
Wyss I, 192 nr. 252 (auszug).

Philippus et Werherus(!), fratres juniores de Valkenstein, nobiles, in presenti littera recognoscimus et universis ipsam visuris volumus innotescat, quod nos collata manu parilique consensu de bonis nostris in Wekensheim duos mansus et tria jugera pratorum cum areis attinentibus Frideberto Juveni, civi Fridebergensi, uxori sue, filiis suis et filiabus ac ipsorum universis heredibus feodali jure contulimus, absque aliqua nostrorum aut nostrorum successorum immutatione qualibet possidenda in perpetuum pacifice, liberaliter et quiete. Huic autem supradicte collationi aderant hii subscripti: Rupertus de Carben, burggravius in Frideberc, Johannes de Ossinheim, milites; H. dictus Eigilo et Ludewicus, scultetus in Assinheim, cives. Ut autem hec antedicta ordinatio nulla vetustate deleatur et inconvulsa permaneat, presentem litteram sigillorum nostrorum munimine favorabiliter roboramus. Datum 11 kal. aprilis, anno domini millesimo 270.

54. *Die brüder Philipp von Münzenberg und Werner von Falkenstein übertragen dem Friedberger bürger Wigand von Limburg ihre güter in Niederwöllstadt. — 1271 nov. 15.*

Assenheim, 1. or. perg. m. 2 stark beschäd. siegeln; 2. vid. der weltlichen richter Johann *Guffer* und Johann *Zolner* zu Frankfurt von 1435 sept. 10 (*sab. p. nat. b. Marie v.*), perg. m. 2 siegeln (1. beschäd., 2. schön erhalten); in 2 auch deutsche übersetzung sowie folgende urkunde (gleichfalls mit deutscher übersetzung): Werner von Falkenstein resignirt die güter in *Wollenstat, que providus vir Wigandus de Lympurg, civis Frideburgensis, apud nos titulo emptionis comparavit,* in die hände des Friedberger burggrafen. — *Konegistein,* 1272 märz 2 (*4. f. p. s. Mathie ap.*).

Verz. Herquet in Ann. d. ver. f. Nass. altertumsk. 13, 50 nr. 3; Regesten 3 nr. 3 f.

Philippus de Mincinberc et Wernherus de Valkenstein, fratres, in presenti pagina recognoscimus et universis tam presentibus quam

futuris intuentibus presens scriptum volumus innotescat, quod nos conmuni arbitrio et consensu necnon ex voluntate conjugatarum nostrarum dilectarum, domine Gysele videlicet et Methildis, Wigando de Limpurc, civi de Frideberc, ac universis suis successoribus seu heredibus universa bona nostra sita in inferiori villa Wllenstat, utpote septem jugera et undecim mansus cum dimidio cum curia ibidem, contulimus, sine omnium nostrorum successorum seu heredum infestatione aut inpulsatione in posterum nomine proprietatis possidenda in perpetuum pacifice, libere et quiete, ipsi Wigando de predictis bonis justam warandiam secundum jus conmune, videlicet annum et diem, fidejussoria cautione assignantes. Et si quid prenominatum Wigandum in sepius nominatis bonis ex infestatione spiritualis judicii, quod absit, tetigerit, absque omni suo et suorum dampno deponemus, pro quo etiam fidejussores prehabitos esse dinoscimus obligatos. Testes autem, qui huic ordinationi et collationi affuerant, sunt hii scripti: Rupertus[a]), burcgravius de Frideberc, Erwinus de Brunengesheim et H. de Hazechenstein; item Erwinus Leo, Wernherus et Wer. de Beldersheim, Gerhardus de Huftersheim, Hezekinus de Gridela, milites de Minzinberc; item Eberhardus Hendelin, Orto et Johannes de Ossinheim, milites de Assinheim; item H. dictus Eigilo, Fridebertus et Juvenis, fratres, et Wigandus de Wetflaria, cives Fridebergenses. In cujus rei evidentiam et stabilitatem perpetuam presentem litteram sigillorum nostrorum munimine stabiliter roboramus. Datum et actum 17 kal. decembris, anno dominice incarnationis 1271.

55. *Agnes, witwe Konrads von Schönberg, verfügt über eine erbschaft, die ihr zugesprochen worden ist* presentibus officialibus de Fridberg, de Wetzflaria, de Geylenhusen, quibusdam imperii ministerialibus, quibusdam de scabinis civitatum predictarum et universitate scabinorum civium in Frankenfurt coram judicio ejusdem civitatis. — *Frankfurt, 1272 dez. 7.*

Lau I, 152 nr. 307, wol nach Böhmer, CD. Mœno-Francofurt. 160. — Scriba I, 525, II, 617.

56. Officiati, milites, consules, scabini ceterique cives universi *von Mainz, Worms, Oppenheim, Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen schliessen einen ewigen bund und verpflichten sich, wenn das reich, wie jetzt, erledigt ist, nur einen von den wahlfürsten einmütig erkorenen könig anzuerkennen und einander hierbei gegen jeden angriff beizustehen. — Mainz, 1273 febr. 5.*

Wetzlar, or.
Frankfurt, kopiar II f. 45'.

Spies, Dissert. de electione Jodoci imp., ahg. 18 nr. 3 (erster druck). Lau I, 154 nr. 312. — Böhmer, reichss. 104. Scriba II, 625, III, 1802. Goerz III, 2792.

Vgl. nr. 47 u. 67.

---

a) Or. *R.*

57. Officiati, milites, consules, scabini ceterique cives universi *von Mainz, Worms, Oppenheim, Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen verbünden sich bis Mariä geburt über zwei jahre*[1]) *zu gegenseitigem schutz. — Mainz, 1273 febr. 5.*

Wetzlar, or.

Lau I, 155 nr. 313. — Böhmer, reichss. 105. Scriba II, 624, III, 1801 (die literaturangaben gehören z. t. zu nr. 56). Goerz III, 2792.

58. *Konrad von Lisberg verkauft dem Friedberger bürger Gottfried eine gülte zu lehnrecht. — 1273 märz 20.*

Darmstadt, or. perg. m. abh. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 730 nr. 1218. — Scriba IV_2, 3482.

Als zeugen einer verkaufsurk. Heinrichs von *Gysenheim (Frideberg, 1274, 2 kal. febr.* = jan. 31) erscheinen *Rupertus, burgravius in Frideberg; Heinricus Berno, Rudolfus Vinitor* u. a.; die bürgen *intrabunt hospicia Frideberg,* Baur, Arnsb. UB. 87 nr. 141 nach dem or. in Lich, Scriba IV_2, 3489. Vgl. Baur, a. a. o. nr. 142 (1274 juni 8, von Baur u. darnach Scriba IV_2, 3490 irrig mai 27 datirt): *fidejussores ..... opidum Frideberg intrabunt.*

Nos Conradus de Liebisberg tenore presencium publice profitemur, quod pari ac unanimi consensu Jutte, nostre conjugis, vendidimus Godefrido, civi in Frideberg, pro tribus marcis minus duorum solidorum coloniensium reditus octalis unius siliginis et 5 solidorum levis monete denariorum, quos nobis de bonis suis sitis in Massinheim, videlicet 11 jugeribus, que idem apud Hermannum de Reydelshovin, civem in Frideberg, comparavit, annis singulis porrigere tenebatur. Hos quoque prefatos reditus eidem porreximus et concessimus sibi suisque tam filiis quam filiabus ceterisque utriusque sexus heredibus jure feodali libere et quiete perpetuo possidendos. Huic vendicioni et concessioni aderant, quorum hic nomina sunt subscripta: Hermannus de Reydelshovin, Conradus de Strazheim, cives in Frideberg; Herbordus, noster famulus, et Ludewicus de Massinheim et alii quamplures probi viri. Ne autem hec in posterum ulla valeant calumnia perturbari, presens scriptum sigilli nostri munimine duximus roborandum. Actum anno domini 1273, 13 kal. aprilis.

59. *König Rudolf bestätigt der stadt Friedberg alle rechte und freiheiten, die sie von kaiser Friedrich und andern kaisern und königen vor Friedrich erhalten habe. — Worms, 1273 dez. 5.*

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. rotem siegel an schnüren.
London, British museum, stadtbuch f. II (3).
Friedberg, rotes buch 1 nr. 1.

Reg. imp. VI, 46. Scriba II, 629.

Das gleiche privileg für Frankfurt, Lau I, 161 nr. 322, Reg. imp. VI, 44, für Gelnhausen, Reg. imp. VI, 45. — Vgl. nr. 35 u. 130.

[1]) 1275 sept. 8.

Rudolphus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presencium inspectoribus[a]) graciam suam et omne bonum. Dignum judicat nostra serenitas et decernit, quod fidelium nostrorum commodis tanto graciosius intendamus, quanto iidem sacrosancto Romano imperio et nobis imperii[b]) atque reipublice curam gerentibus fidelius conjunguntur. Cum enim subditorum bonum et commoditatis augmentum nostra procurat serenitas, dilatacionem honoris regii et dignitatis imperii promovemus. Quapropter inherentes divorum imperatorum et regum[c]) inclite recordacionis, antecessorum nostrorum, vestigiis et exemplis, illos, quos ad nos et nostra tempora predictorum imperatorum et regum in conservacione juris, libertatis et honoris perduxit posteritas, cupientes in eadem, qua et ipsi, gracia confovere, dilectis fidelibus nostris, civibus de Frideberch[d]) omnia jura, libertates et gracias a magne recordacionis inclito Friderico Romanorum imperatore, antecessore nostro, et aliis ante ipsum Fridericum[e]), prout ipsis civibus juste et rite sunt tradite et concesse, de benignitate majestatis regie concedimus et concessas presentis decreti munimine auctoritate regia confirmamus. Nulli ergo[f]) hominum huic nostre concessioni[g]) liceat contradicere vel eidem ausu temerario contraire. Quod qui facere presumpserit, gravem nostre celsitudinis indignacionem se noverit incurrisse. In cujus rei testimonium presentem litteram dictis civibus tradidimus[h]) sigilli nostre majestatis munimine communitam. Datum Wormatie, non. decembir., anno domini 1270 tercio, indictione secunda, regni vero nostri anno primo.

60. ***König Rudolf überweist der burg Friedberg die steuer von den Friedberger Juden im betrage von 130 mark vom 1. jan. 1279 ab, befreit die Juden von jeder weiteren abgabe und trifft bestimmungen über die aufnahme und den schutz der Juden. — Hagenau, 1275 dez. 11.***

Darmstadt, or. perg. m. zusammengeklebtem siegel an schnüren. Rückw.: *Rudolphi privilegium die exemption defs opfferpfennings betr.*

Wien, staatsarchiv, reichsreg. Rudolfs II. cod. XIV f. 68', transsumpt von 1580.

Reg. imp. VI, 460 (s. auch nachträge s. 561). Scriba II, 651.

Wol identisch mit Reg. imp. VI, 456: der Friedberger burggraf erhält am 3. dez. 1275 von könig Rudolf das recht, Juden aufzunehmen und ihnen freiheiten zu gewähren (3 id. dec. von Wolf irrig mit 3. dez. aufgelöst).

Rudolphus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis

a) Nr. 176 *presentes litteras inspecturis.* b) Nr. 176 *ipsius.* c) In nr. 176 folgt *Romanorum.* d) Nr. 176 *civ. Fridebergensibus.* e) In nr. 130 folgt *sive post ipsum, videlicet a clare recordationis domino Rudolfo rege Romanorum illustri, genitore nostro karissimo.* f) In nr. 130 u. 176 folgt *omnino.* g) Nr. 176 *concessionis et confirmationis privilegio.* h) Nr. 176 *tradimus.*

graciam suam et omne bonum. (1) Scire vos volumus per presentes, quod nos habito consilio fidelium nostrorum, burcgravii et castrensium in Frideberg et Judeorum ibidem commorantium duximus ordinandum, ita videlicet quod predicti nostri Judei in circumcisione domini[1]) memoratis nostris fidelibus, burcgravio et castrensibus de Frideberg centum triginta marcas denariorum legalium coloniensium annis singulis presentabunt et nostro nomine assignabunt. (2) Indulgemus et eisdem Judeis ex gracia speciali et eorum heredibus eisdem in Frideberg succedentibus, quod neque per nos [nec][a]) nostros seu imperatores aut reges, nostros successores, ultra predictam summam nichil penitus exigatur, sed ab omni precaria [et exactio]ne[a]) perpetuo sint liberi et soluti. (3) Preterea volumus, ut si quisquam Judeorum dictorum a civitate nostra Frideberg diver[terit][a]) vel per mortem decesserit, prelibati burcgravius, castrenses et Judei ibidem alium seu alios Judeum vel Judeos in ipsorum assument consorcium Judeorum, qui possit vel possint summam predicte contributionis integraliter adimplere, et hii libertate predicta cum ceteris Judeis gaudebunt pacifice ac quiete. (4) Volumus etiam et mandamus, quod dicti nostri Judei nullatenus infestentur, pro eo videlicet, quod nos ipsos sic predictis nostris castrensibus astrinximus, si quisquam contra dictos nostros castrenses aut ipsi contra quempiam intenderint litigare. (5) Ad hec volumus, quod si aliqui Judei plures, preterquam jam Frideberg inhabitant, se receperint ad manendum ibidem, de qualibet marca dabunt tantum sicut ceteri Judei et gaudebunt libertate superius annotata. (6) Dicti vero Judei nostris castrensibus memoratis dare incipient singulis annis pecuniam suprascriptam a festo circumcisionis domini proximo nunc venturo post tres annos, et deinceps perpetuo perdurabit. Infra quos tres annos nobis ac alicui nostro nomine nichil dabunt, secundum quod ipsos liberos fecimus in alio nostro priveligio (!) ipsis dato. (7) In cujus rei testimonium presentes litteras conscribi et magestatis nostre sigillo jussimus communiri. Datum apud Hagenowe, 3 idus decembr., indictione 4, anno domini millesimo 275, regni vero nostri anno tercio.

61. König Rudolf verzeiht der stadt Friedberg die zerstörung der burg und spricht sie von der anklage einer verschwörung mit Oppenheim frei. — Mainz, 1276 apr. 3.

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel.
London, British museum, stadtbuch f. I' (2').
Friedberg, rotes buch 2 nr. 2.

Reg. imp. VI, 540. Scriba II, 658.

Vgl. Redlichs bemerkungen zu Reg. imp. VI, 541 sowie könig Rudolfs urk. für Frankfurt von 1276 aug. 18, Lau I, 180 nr. 371, Reg. imp. VI, 587.

Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii Romani fidelibus graciam suam et omne bonum.

a) Loch im perg.

[1]) Jan. 1.

Benignitatem decet regiam ad prestandum, quod de jure petitur, facilem se prebere et delinquentibus ac erroris sui delictum recognoscentibus veniam non negare. Id attendens nostra serenitas et attente considerans, quod dilecti fideles nostri, cives Fridebergenses, ducti penitencia de destructione castri civitati contigui, ad omnia que nostre magestatis sunt desiderii promptis affectibus et expeditis effectibus se preparant et componunt, penam ex destructione dicti castri meritam ipsis clementer remittimus et commissum in nos et sacrum imperium execrandi erroris scandalum relaxamus, nullo umquam tempore pro excessu[a]) hujusmodi penam ab ipsis vel emendam aliquam petituri. Insuper cum predictos cives nostros aliqua infamie tabes resperserit, hec videlicet, quod cum civibus Oppenheimensibus se contra nos erigere presumentibus conspirassent, nos hujus rei mera cognita veritate ipsos ab hujusmodi infamia solutos dicimus et immunes, restituentes dictos fideles nostros fame pristine puritati ac ipsos includentes nostre serenitatis gracie speciali. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre professionis paginam verbo vel facto infringere vel ei ausu temerario contraire. Quod qui facere presumpserit, gravem nostre magestatis offensam se noverit incurrisse. Datum Maguntie, 3 nonas aprilis, indictione 4, anno domini 1276, regni vero nostri anno tercio.

62. *Rupert,* burgravius civitatis in Friedberg, *bestätigt einen verkauf reichslehnbarer güter von seiten des ritters Winter von Preungesheim, nachdem dieser dafür dem reiche eigengüter zu lehen aufgetragen hat. — Frankfurt, 1276 aug. 17.*

Stuttgart, Deutschordens-dokumentenbuch f. 14.

Lau I, 180 nr. 370.

63. *König Rudolf verleiht dem burggrafen Rupert von Friedberg und seinen nachfolgern im amt zehn mark jährlicher einkünfte von den Friedberger Juden als burglehen. — Wien, 1277 juli 24.*

Darmstadt, Bünausches kopiar f. 76 nr. 109.

Reg. imp. VI, 831.

Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis imperii fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Volentes dilectum fidelem nostrum Rupertum, burggravium de Fredeberg, ob grata que nobis impendit obsequia et adhuc impendere poterit graciora, favore beneficentie prosequi singulari, decem marcas annui redditus a Judeis nostris in Fredeberg annis singulis recipiendos eidem ac suis legittimis successoribus conferimus liberaliter et donamus, a nobis et imperio titulo feodi castrensis deserviendi in ipso castro Fredeberg perpetuo possidendos. In cujus rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et

a) Or. *exessu.*

majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Datum Wyenne, 9 kalend. augusti, indictione 5, regni nostri anno quarto, anno vero domini 1277.

64. König Rudolf meldet den schultheissen, ratmannen und gesamten bürgern von Frankfurt, Gelnhausen, Wetzlar und Friedberg (quia veri zelatores honoris imperialis existitis, sicut fidei vestre testatur veritas ac devoti operis plenitudo), *dass er gesund sei und seine unternehmungen in erwünschter weise fortgang haben, und verspricht ihnen, ihre rechte und freiheiten zu bewahren und zu vermehren. — Wien, 1278 febr. 20.*

Frankfurt, or.

Lau I, 192 nr. 397. — Reg. imp. VI, 927. Scriba II, 687. Goerz IV, 484.

65. Schwester Adelheid von Nauheim in Friedberg schenkt ihre güter unter angegebenen bedingungen an das kloster Arnsburg. — 1278 märz 29.

Lich, or. perg. m. stark beschäd. abh. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 107 nr. 163. — Scriba IV_2, 3516.

Universa negocia mandata litteris ac voci testium ab utroque trahunt immobile firmamentum. Noverint eapropter tam presentes quam posteri, quod ego soror Alheidis dicta de Nůheim, residens in Frideberg, divine remunerationis zelo instigata in remedium anime mee et antecessorum meorum monasterio in Arnspurg, ordinis Cisterciensis, contuli omnia bona mea sita in inferiori Wullenstat, curiam unam videlicet cum areis, agris, pratis, pascuis, silvis, aquis et universis pertinenciis suis, proprietatis forma perpetuo possidenda, tali apposita conditione, quod de eisdem bonis ad dies vite mee decem octalia siliginis et duodecim octalia tritici atque duo octalia pise circa festum beati Michahelis in opido Fridebergensi michi conferat annuatim. Cum autem domino volente ab hac luce migravero, ipsa pensio ratione elemosine ad dictum monasterium devolvetur, hoc excepto, quod si Demudis et Irmingardis, sorores mee consanguinee, post me vixerint, quelibet earum quatuor octalia siliginis dicte pensionis ad tempora vite sue recipiet, que sibi in opido predicto et termino supradicto sunt sine dilatione qualibet presentanda. Quando vero unam earum permissione divina decedere contigerit, quatuor octalia ejusdem pensionis cedent monasterio prelibato, et superstiti reliqua quatuor octalia siliginis quamdiu vixerit tantum dabuntur, loco et termino prenotato. Huic conditioni etiam subjungitur, quod si se caste tenuerint et honeste; si autem una ex eis vel forte ambe, quod absit, nupserit vel nupserint, legittime seu illegittime, et hoc probabile fuerit contra eam vel eas, quelibet in hoc casu delinquens a sorte et perceptione sue pensionis penitus sit exclusa, et monasterium sepedictum a pensione hujusmodi absolvetur, ita quod nulli quidquam tenebitur

de bonis memoratis, set quod ea jure proprietario quiete et libere inantea possidebit. Testes hujus rei sunt frater Engelbertus et frater Fridericus, ordinis Predicatorum; Heinricus Berno, Cuno scultetus, Heinricus de Dorheim, Heinricus de Munstere, Albertus de Holzburg[a]) et alii quamplures. Ut autem hec mea donatio rata et firma permaneat, sigillo civium meorum in Frideberg petivi presentem litteram roborari. Actum et datum anno domini 1278, 4 kal. aprilis.

66. Der Friedberger bürger Konrad von Haug verkauft alle seine güter in Petterweil dem kloster Arnsburg. — 1278 apr. 5.

Lich, or. perg. m. beschäd. abh. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 108 nr. 164. — Scriba IV_2, 3517.

Quoniam privilegiorum attestationes ideo fiunt, ut veritas in medio posita ad noticiam hominum deducatur et malignandi possibilitas amputetur, hinc est, quod ego Cunradus dictus de Hŏge, civis in Frideberg, ad universorum noticiam cupio pervenire, quod omnia bona mea omnino propria sita in Peterwila cum omnibus pertinenciis suis vendidi domino abbati et conventui in Arnspurg pro sedecim marcis aquensium denariorum, proprietatis forma perpetuo possidenda; dictam eciam pecuniam michi ex integro persolverunt. Cum vero pueri mei, Cunradus videlicet et Hedewigis, dictorum bonorum heredes, ad annos discretionis pervenerint, debent in hiis renunciationem facere manifestam. Super quo ipsi conventui fidejussores subscriptos obligavi, Widechonem scilicet, Gerlacum et Heinricum, fratres meos dictos de Hŏge, cives in Frideberg, et Hartmudum de Carben, consanguineum meum, qui huic fidejussioni tamdiu astringentur, quousque renunciatio legittima fiat a pueris supradictis. Prescripti eciam fidejussores mei de warandia facienda per annum presentem de prehabitis bonis memorato conventui erunt nichilominus obligati. Horum itaque fidejussorum si quisquam medio tempore decesserit et infra spacium unius mensis alius fidejussor per me non statuitur, reliqui omnes intrabunt unum hospicium Frideberg, more fidejussorio tamdiu conmesturi, donec alius loco sui eque dignus fuerit substitutus. Testes hujus rei sunt Fridebertus senior, Heinricus Egelo, scabini in Frideberg; Cuno scultetus, Heinricus de Dorheim, Richolfus pistor, Ditwinus de Hovenwizela, Cunradus dictus Isenslegel et alii quamplures. Ut autem hec mea venditio rata et firma permaneat, sigillo civium meorum de Frideberg petivi presentem litteram roborari. Actum et datum anno domini 1278, in crastino beati Ambrosii episcopi et confessoris.

67. Ludwig II., pfalzgraf am Rhein, die grafen Albert von Hohenberg, Eberhard von Katzenelnbogen und Friedrich von Leiningen und die bürger von Mainz, Strassburg, Basel,

a) *l* nachgetragen or.

Worms, Speyer, Kolmar, Schlettstadt, Hagenau, Weissenburg, Oppenheim, Bingen, Oberwesel, Boppard, Frankfurt, Gelnhausen, Friedberg und Wetzlar schliessen einen landfrieden auf zwei jahre. — Hagenau, 1278 juni 24.

Strassburg, 1. or., 2. briefbuch A f. 111'.

Wiegand, UB. der stadt Strassburg II, 44 nr. 68 = Lau I, 194 nr. 402. Ferner gedr. Trouillat, Mon. de Bâle II, 293 nr. 229. — Böhmer, reichss. 131. Koch u. Wille, Reg. d. pfalzgrf. am Rhein I, 1018. Scriba II, 693, III, 1887. Goerz IV, 526. Hilgard, Urk. z. gesch. d. stadt Speyer 97 nr. 134. Wackernagel u. Thommen, UB. der stadt Basel II, 144 nr. 254.

Vgl. nr. 56 u. 82.

68. Die herren Philipp und Werner von Falkenstein leihen der witwe des Friedberger bürgers Appolonius einen zehnten in Dorheim. — Assenheim, 1278 nov. 22.

Marburg, begl. abschr. von 1884 nach dem or. perg. (m. resten der 2 siegel) im Rauschen familienarchiv zu Nordeck.

Dieselben überlassen am gleichen tage der witwe des Friedberger bürgers Konrad von Dorheim einen zehnten und güter in Dorheim. Ebenda aus dem or. perg. m. 2 beschäd. siegeln zu Nordeck. Fast wörtlich gleichlautend; die abweichungen sind in den anmerkungen mit B bezeichnet.

Nos Philippus et Gisla, conjux nostra, Wernherus et conjux nostra Mehthildis, domini de Falkenstein heredesque Ulrici beate memorie quondam domini de Minzenberg, ad universorum noticiam presenti pagina cupimus pervenire, quod nos decimam nostram, videlicet quartam partem quam in Dorheim[a]) habemus, Gerdrudi, relicte Appolonii[b]) beate memorie quondam civis Fredebergensis[c]), et ejus heredibus utriusque sexus concessimus jure feodali[d]) perpetuo possidendam[e]). In cujus facti testimonium presentem cetulam conscribi et sigillorum nostrorum[f]) munimine fecimus roborari. Nomina testium, qui presentes erant, sunt hi[g]): Johannes de Ossenheim, miles; Henricus Eyglo, Fredebertus junior[h]), Gerlacus dictus Judex, cives Fredebergenses. Datum Assenheim, anno domini 1278, tercia feria proxima ante festum beate Katerine.

69. König Rudolf verkündet den schultheissen, schöffen, ratmannen und gesamten bürgern von Frankfurt, Friedberg und Wetzlar, dass er ihrer bitte entsprochen und die edlen Philipp und Werner von Falkenstein angewiesen habe, ihren streit mit den städten wegen aufnahme höriger leute bis zu seiner anwesenheit in dortiger gegend ruhen zu lassen. — Wien, 1279 juni 27.

Darmstadt, or.
London, British museum, stadtbuch f. II (3).
Friedberg, rotes buch 3 nr. 3.

Lau I, 201 nr. 416. — Reg. imp. VI, 1109. Scriba II, 704. Goerz IV, 620.

---

a) B *Doheim.* b) B statt *Gerdr.—App.*: *Drutlindi, relicte Cunradi de Dorheim.* c) B *civi in Fredeberg.* d) In B folgt *et duos mansus nomine proprietatis.* e) B *possidenda.* f) B *sigilli nostri.* g) B *hec.* h) B *Juenis* (!).

70. Gottfried von Eppstein verkauft dem Friedberger bürger Ruker von Nidda einen zehnten in Schwalheim zu lehnrecht. — 1279 juni 28.

Joannis, Spicilegium I, 311 nr. 20 aus einem Eppsteiner kopiar; hier wiederholt. — Scriba II, 705.

Nos Godfridus dominus de Eppinstein coram universis, quibus presens scriptum exhibitum fuerit, publice profitemur, quod decimam in Swalheim, scilicet super sex mansos et octo jugera, quos Ruckerus de Nyethe, civis Fridebergensis, erga nos comparavit, quam Theodericus de Erlebach miles a nobis in feodo habuit, de unanimi consensu et voluntaria renunciacione ejusdem Theoderici, Conradi et Hartmanni, filiorum suorum, Ruzonis de Elwenstadt, Wortwini de Stamheim, generorum suorum, ac aliorum heredum ejusdem prefato Ruckero, Hadewigi, sue conjugi, ac eorundem heredibus universis, sive mares fuerint sive femine, feodali titulo concessimus in perpetuum possidendam. Hujus concessionis testes sunt Wernherus de Berstadt, Conradus de Cleyn, Conradus de Morle, Eberhardus de Nuheim, milites; Fridebertus junior, Heinricus Eygeil, frater ejusdem, Heinricus dictus Bern, cives Fridebergenses, et quamplures alii fidedigni. In cujus facti quoque evidenciam presens scriptum sigilli nostri robore duximus muniendum. Actum et datum anno domini 1279, 4 kal. julii.

71. Die stadt Limburg vergleicht sich mit herrn Gerlach von Limburg. Besiegelt: u. a. cum civitatum sigillis Frankenvordensis, Wetslariensis, Vredeburgensis. — *Limburg, 1279 okt. 17* (16 kal. nov.).

Grüsner, Diplomat. beiträge II, 57 nr. 2 „ab or. perg." — Goerz IV, 651. Lau I, 204 nr. 422. Weller, Hohenloh. UB. I, 272 nr. 399.

72. Der Friedberger bürger Guntram von Strassheim schenkt seine güter dem kloster Arnsburg. — 1280 febr. 27.

Lich, or. perg. m. 2 siegeln an seidenfäden.

Baur, Arnsb. UB. 116 nr. 178. — Scriba IV$_2$, 3534 (beide m. febr. 26).

Universis Christi fidelibus Guntramus dictus de Strazheim, civis in Frideberg, presentem litteram imperpetuum. Tenore presentium publice recognosco, quod ego Guntramus jamdictus in remedium anime proprie et uxoris mee Methildis necnon omnium progenitorum meorum curiam meam sitam in opido Frideberg, universa bona mea tam propria quam hereditaria, videlicet quinque mansos agrorum in villis et campis Strazheim et Oestat sitos, cum omnibus pertinenciis suis, areis, agris, pratis, pascuis, aquis et silvis contuli venerabilibus et in Christo dilectis domino abbati et conventui in Arnsburg, ipso jure quo ea hactenus possedi perpetuo possidenda, tali apposita conditione, ut idem abbas et conventus viginti octo marcas denariorum coloniensium michi conferant, tam apud Christianos quam Judeos ad solvenda quedam mea debita jam

contracta, quam pecuniam ab eisdem me profiteor recepisse. Additur etiam, quod antedictus abbas et conventus de quolibet manso predictorum bonorum michi quinque maldra siliginis et tria maldra tritici in opido Frideberg circa festum beati Michaelis annis singulis ad tempora vite mee sine contradictione qualibet presentabunt, exceptis tribus maldris siliginis, que ipsis annuatim in contractu duxi finaliter relaxanda. Summa autem pensionis prescriptorum quinque mansorum est viginti duo maldra siliginis et quindecim maldra tritici mensure fridebergensis. Subicitur enim huic tractatui, quod prehabitus abbas et conventus dederunt michi duo talenta denariorum levium ad reedificandam domum, que est ante valvam curie in Frideberg prenotate, quam inhabitabo quamdiu vixero, nisi medio tempore aliud decreverim faciendum, ita tamen, quod janue versus curiam penitus recludantur. Subjungitur etiam, quod si concedente domino et inspirante spiritu sancto habitum religionis assumere decrevero, in conversum et confratrem me recipient occasione qualibet non obstante, ita tamen, ut sano corpore veniam et nullis debitis obligatus vel aliis questionibus, unde ecclesie predicte possit gravamen aliquod suboriri. Si vero medio tempore apud eandem ecclesiam conversari voluero, domum michi competentem prestare fideliter promiserunt. In pane autem et cervisia pro restauro annone, in lignis et oleribus juxta consuetudinem aliorum virorum apud eos commorantium facere sposponderunt. Alternis annis in duobus botis, si necessitas exegerit, cum panno tunicali michi providere annis singulis decreverunt. Noverint preterea presentium inspectores, quod ego Guntramus supradictus ortum olerum extra muros dicti opidi Frideberg situm contuli eidem domino abbati et conventui in Arnsburg proprietatis forma perpetuo possidendum, sic videlicet, quod fructus ejusdem orti quamdiu vixero mee serviant utilitati. Item memorandum, quod jurnalem vinearum in Hollar situm sub ea forma et conditione, qua hactenus ecclesie in Arnsburg communicata manu Methildis, uxoris mee, propter deum contuli, sepedicto domino abbati et conventui iterato tenore presentium confero perpetualiter possidendum. Testes hujus facti sunt dominus Rupertus miles de Carben, burgravius in Frideberg, Cuno scultetus, Eckehardus dictus Centgravius, frater meus; Heinricus Egelo, Fridebertus senior et Fridebertus junior, fratres, Heinricus Berno, Ditwinus, Heinricus de Ossenheim, Gerlacus dictus Judex, Baldemarus de Oestat, scabini Fridebergenses; Cunradus de Gridele, Rukerus de Nidehe, Henricus de Munstere, Egelo de Oestat, cives ibidem, et alii quamplures. Ut autem hujus rei veritas rata et inconvulsa permaneat, presentem paginam prefato cenobio in Arnsburg domini Ruperti burgravii jamdicti et concivium meorum in Frideberg sigillis tradidi communitam. Acta sunt hec anno domini millesimo ducentesimo octogesimo, 4 kal. marcii.

73. *Der Friedberger bürger Heinrich Metzger und seine frau Lukard bekennen, dass das kloster Arnsburg ihnen drei fleischbänke zu Friedberg gegen einen jährlichen zins von*

150 pfund fett erblich geliehen habe, und verpfänden dafür dem kloster ihr haus Zum Adler. — 1280 märz 19.

Lich, or. perg. m. beschäd. siegel an fäden.

Baur, Arnsb. UB. 118 nr. 179. — Scriba IV_2, 3535.

Universis Christi fidelibus Heinricus Carnifex, civis in Frideberg, et Lucardis, uxor sua, presentem litteram inspecturis tenore presentium publice profitemur, quod religiosi viri dominus abbas et conventus monasterii de Arnespurg, Cysterciensis ordinis, deliberato animo et bona voluntate tria macella sua Frideberg sita, que ad eos ex parte domine Alheidis, relicte Ditmari, sunt devoluta, nobis et heredibus nostris legittime succedentibus concesserunt hereditario jure perpetuo possidenda, tali interposita conditione, quod nos sive heredes nostri sucessivi (!) de predictis macellis centum quinquaginta libras sepi eisdem annis singulis in die beati Martini episcopi absque contradictione qualibet conferamus. Unde ad majorem hujus facti confirmationem ego Heinricus jamdictus et Lucardis, uxor mea, communicata manu domum nostram in dicto opido Frideberg sitam, nominatam Ad Aquilam, prelibatis domino abbati et conventui in Arnespurg vice pignoris obligavimus, in hunc modum videlicet, quod si nos vel heredes nostri, quod absit, die prescripta in solutione dicti sepi in parte vel in toto negligentes fuerimus quacunque de causa, extunc ipsa domus et macella premissa in ipsorum tamdiu remaneant potestate, quousque memoratum sepum eis ex integro fuerit persolutum; hoc solum excepto, quod si per imperatorem sive regem Romanorum, qui pro tempore extiterint, vel per potentes eorum nuncios, ab ipsis tamen missos, prefata macella cum ceteris macellis ibidem sitis deposita seu de suis locis amota fuerint, tunc tam nos quam heredes nostri universi a jure hereditario nobis facto et a solutione prenominati sepi exclusi esse volumus penitus et exempti, et domus nostra Ad Aquilam ad veros heredes liberaliter revertetur. Dominus abbas autem et conventus de sepedictis macellis suis ordinabunt, prout ipsis competit et melius videbitur expedire. Edificia etiam eorundem macellorum simul cum areis ad eosdem extunc dinoscuntur finaliter pertinere. Testes hujus rei sunt Rupertus de Carben, miles, filius Ruperti burgravii de Frideberg, Cuno, scultetus ibidem; Wigadus(!) de Limpurg, Fridebertus junior, scabini; Rukerus de Nidehe, Heinricus de Sodele, Ditwinus Niger, Sifridus Carnifex, cives opidi sepedicti. Ut autem hujus rei veritas rata et inconvulsa permaneat, presentem paginam sigillo concivium nostrorum de Frideberg fecimus roborari. Acta sunt hec anno domini millesimo 280, 14 kal. aprilis.

74. *Ludwig von Ysenburg versöhnt sich mit Wetzlar. — Friedberg, 1280 mai 7.*

Guden, CD. II, 213 nr. 164 (m. mai 6) „ex autogr."; hier wiederholt. — Goerz IV, 711.

Nos Ludewicus de Isenburg recognoscimus et tenore presentium publice profitemur, quod dissensio et controversia occasione illorum de Nuvern, quos in castro nostro Cleberg contra civium

Wetflariensium voluntatem tenuimus aliquandiu, inter nos et eosdem cives habita per modum compositionis amicabilis taliter est sopita, videlicet quod nos reputabimus deinceps et habebimus ipsos de Nuvern pro nostris sicut et civium Wetflariensium inimicis, pro eo maxime, quod ipsi post promissum nostrum civitatibus imperii apud Frideberg congregatis pollicitum per nos, quod non deberemus eos sustinere diucius nec vellemus, cujusdam civis Wetflariensis famulum ausu temerario crudeliter vulnerarunt, in castrum nostrum Cleberg ipso facto protinus fugientes. Promittimus etiam, quod cum eisdem de Nuvern nunquam habere volumus seu percipere ab ipsis compositionem aliquam, nisi prius nobis de hujusmodi enormi facto et civibus Wetflariensibus digne satisfecerint de omnibus suis contra ipsos excessibus et commissis. Ceterum memoratos de Nuvern non colligemus de cetero vel tuebimur ullo modo nec sinemus eosdem, in quantum prohibere possumus, a nostris amicis quibuslibet colligi aliqualiter vel tueri. Preterea de famulo vulnerato et eo, quod ultra promissum nostrum superius recitatum sepedictos de Nuvern detinuimus pro tempore, satisfactionem prestabimus congruam et emendam, juxta quod prudentes viri et honorabiles, burcgravius scilicet Fridebergensis et Eberwinus, advocatus Wetflariensis, assumptis sibi duobus de scabinis Fridebergensibus, ad hoc a nobis specialiter electi, duxerint statuendum. Hec autem omnia et singula supradicta promittimus sub obtentu fidei et honoris nostri firmiter a nobis observari modisque omnibus fideliter adimpleri. Si vero, quod absit, secus fecerimus, inpingendum nobis erit merito, nos fidei nostre sacramentum violasse et honoris nostri privilegium perdidisse. In cujus facti testimonium et robur omnium premissorum dedimus presens scriptum nostri sigilli munimine roboratum. Actum in Frideberg, his presentibus et in testimonium deputatis: burcgravio et advocato predictis, Gerlaco Lesche, Conrado de Cle, Herdeyno de Buches, Heinrico de Stocheim, Wernhero de Berstat et Gerlaco de Morle, militibus; item Wigando de Limpurg, Heinrico dicto Eigil, Fredeberto Juveni et Heinrico Berno, scabinis Fridebergensibus. Datum anno domini 1280, feria tercia post inventionem sancte crucis.

75. *Äbtissin und konvent des klosters* in Corona Virginum *bekennen, dass der Friedberger bürger Guntram seine fleischbänke ihrer kirche geschenkt habe. — 1280 juli 1.*

München, reichsarchiv (Mainz erzstift VII 1/2 f. 28), or. perg. m. stark beschäd. abh. siegel.

Soror Petrissa dicta abbatissa totusque conventus in Corona Virginum universis hoc scriptum visuris salutem in domino. Attestatione presentium recognoscimus et publice profitemur, quod Guntramus, civis in Frideberc, quedam macella cum omnibus suis proprietatibus, singulis annis quinquaginta libras sepi uno minus solvencia, nostre ecclesie contulit pure propter deum et in remedium peccaminum suorum, ita sane, quod annuatim decem libras de eisdem recipiemus et reliqua predicto Guntramo quoad vixerit mi-

nistrabunt; post obitum vero ipsius absque omni contradictione ad nos integraliter revertentur. Et ne malignitas pravorum tam gratam donationem conetur infirmari, presentem scedulam nostri sigilli munimine fecimus roborari in testimonium super eo. Acta sunt hec anno domini 1280, in octava sanctissimi Johannis baptiste.

76. *Ritter Bertram von Vilbel überlässt dem kloster Haina seinen besitz zu Bergen zum seelgedächtnis; das kloster hat ihm dafür jährlich gewisse erträge nach Friedberg oder Frankfurt zu liefern. Zeugen:* Rupertus, burgravius Fridebergensis, ... Rudolfus de Dutdilnsheim, Fridebertus senior, Fridebertus junior, Henricus dictus Eygil, Ruggerus de Nidehe, Gerlacus dictus Judex, Anshelmus dictus Weideler, cives Fridebergenses, *u. a. Mitbesiegelt von der stadt Friedberg. — 1280 sept. 2.*

Marburg, or.
Reimer I, 424 nr. 595.

77. *Die kirche in* Elwenstat *verkauft dem kloster Arnsburg güter bei* Sterrenbach, *von denen das kloster sechs jahre lang zu Michaelis 12 malter korn friedberger masses* in Elwenstat vel Frideberg *liefern soll. — 1281 juli 30* (3 kal. aug.).

Lich, Wickstadt, or. perg. m. 2 beschäd. abh. siegeln.
Baur, Arnsb. UB. 125 nr. 188. — Scriba IV_2, 3545.

78. *König Rudolf beurkundet die sühne des erzbischofs Werner von Mainz und des grafen Heinrich von Sponheim mit den grafen Johann und Heinrich von Sponheim.* Unde were daz si daz brechen an deme bischove oder an sime stifte, so sol wir mit des riches steden Frankenvort, Frideberg, Wetflarie, Geylenhusen, Oppinheim, Wesele und Boparden unde si mit uns helfen deme bischofe und sime stifte wider si. — *Mainz, 1281 dez. 12* (1281, i. 9. j. u. k., an s. Lucien abende).

München, reichsarchiv, 2 originale; abschrift im registr. litt. eccl. Magunt. 2, 219 zu München (R).
Koblenz, or.
Böhmer, Acta 336 nr. 430 nach R. — Reg. imp. VI, 1422. Will XXXVI, 523. Goerz IV, 866.

79. *König Rudolf urkundet für das Frankfurter Bartholomäusstift. —* Vrideberch, *1282 juli 13.*

Frankfurt, or.
Lau I, 224 nr. 465. — Reg. imp. VI, 1685.

80. *Der Friedberger bürger Hermann Hune und seine frau Irmengard vermachen ihre güter dem kloster Thron unter angegebenen bedingungen. — 1284 febr. 5.*

Wiesbaden, Thron, 1. or. perg., beschmutzt und eingerissen; von den 4 siegeln nur das 3., sehr stark beschäd., noch vorhanden; 2. kopiar 1 f. 46',

regest mit dem vermerk: *der obgemelt brief ist noch einmal in aller forma ut [supra] unverletzigt vorhanden. Item zum driten mal ist er auch vorhanden solichs ungeverlichen inhalts mit dry unverletzigten insigeln, datum 1293, 19 kal. februarii* (jan. 14).

Verz. Sauer I, 603 nr. 1022 (m. abdruck der zeugenreihe).

Bene movetur quispiam, qui sic movetur, quod Christum et devotos Christi facit sue substantie coheredem. Noverint itaque presentes et postmodum futuri, quod Hermannus dictus Huno et Irmingardis, uxor ejusdem, cives Fridebergenses, constituti in presencia Friderici burgravii, Gerlaci sculteti, scabinorum et consulum Fridebergensium quamplurium, communicata manu et unanimi consensu ob remedium animarum suarum tres natas suas, scilicet Elysabet, Hedewigim et Agnetem, necnon Hedewigim, neptim suam, etiam tunc presentes, sanctimoniales in cenobio Trono domino famulantes, et etiam ipsum cenobium Tronum et Gerdrudim abbatissam, cum suis sanctimonialibus quampluribus presentem nomine cenobii, cum universa bonorum suorum possessione, quam habent, habuerunt vel habebunt tam in proprietate quam hereditate, tam in rebus mobilibus quam immobilibus necnon debitis sibi contractis vel contrahendis, liberaliter heredarunt; ita sane, si quam predictarum natarum suarum vel neptim decedere contigerit, cenobium hereditatem percipiet nichilominus supradictam, nec hanc perceptionem hereditatis intrabunt nisi post obitum utriusque. Reservaverunt etiam sibi predictus Hermannus et Irmingardis hanc libertatem in hereditate supradicta, quod ipsam pro suis usibus et necessitudine evidenti, utpote ut si per incendium, per rapinam, per infestationem aliquam machinosam, per captivitatem aut etiam per alios quoscunque casus infortunii tacti fuerint, possunt vendere, commutare et ad usus sibi necessarios convertere ad hujusmodi propellendas molestias jam prefatas. Possunt etiam pro sue libitu voluntatis elemosinam distribuere, si decreverint, ad alia pia loca. Si vero alteruter conjugum predictorum decesserit, superstes hereditatem predictam, si conjugari legitime noluerit, integraliter possidebit. Si vero matrimonialiter voluerit conjugari, omnium bonorum predictorum fiet equalis divisio super juramentum prefatum corporale, et cenobium sumet partem unam, superstes vero reliquam sibi tollet, quam etiam pro sue libitu voluntatis donabit, legabit et ad usus quoscumque decreverit commutabit. Promiserunt etiam alterutrim predicta domina abbatissa pro se et suo conventu, Hermannus et Irmingardis, quod peticionibus et precibus sibi alterutrim molestis et contrariis sese impulsare nullatenus attemptabunt. Hujus rei testes sunt viri venerabiles dominus Helwicus, abbas in Arnisburg, dominus Johannes, prepositus in Elvestat, Henricus camerarius, Ludewicus, Wibbodo, Nyblungus, monachi in Arnisburg, Ernestus, plebanus in Beldersheim, Hartmůdus, plebanus in Frideberg, Alhelmus, viceplebanus ibidem; burgravius et scultetus supradicti, dominus Crafto de Grifinstein, Herdenus de Buches, Eberhardus de Nuheim, Eberhardus et Henricus fratres dicti Orphani, Cunradus de Morle, Rupertus et Fridericus fratres dicti de Karben, milites; Fridebertus senior, Wigandus de Limpurg, Henricus dictus Berno,

Ditwinus de Ostheim, Cuno, frater ejusdem, scabini, cives Fridebergenses, et quamplures alii fidedigni. In cujus rei testimonium presentem litteram sigillorum predictorum domini abbatis et prepositi, civitatis et castri Fridebergensis munimine placuit communiri. Datum anno domini 1284, non. febr.[a])

81. *Der Friedberger bürger* Wigandus dictus de Limpurg *vererbpachtet mit einwilligung seiner schwiegersöhne, des Mainzer schultheissen Jakob (von Waldertheim), des Mainzer bürgers Baldung, des Frankfurter bürgers Wiker und des Grünberger bürgers Angelus und deren frauen sowie seiner söhne* Fridberti dicti Juvenis, Wigandi, Johannis *und seiner tochter* Berhthe *dem kloster Schönau ein haus in Frankfurt.* In cujus rei testimonium meum sigillum presentibus est appensum. — *1284 mai 1.*

Karlsruhe, Schönauer kopiar f. 137'.

Lau I, 234 nr. 489.

Am 6. mai erteilen die beiden erstgenannten schwiegersöhne mit ihren frauen ihre einwilligung dazu, Lau I, 234 nr. 490.

82. *Friedberg verbündet sich auf zehn jahre mit Frankfurt und Wetzlar. — 1285 mai 9.*

Wetzlar, or. perg. m. beschäd. abh. siegel (1).

Winkelmann, Acta II, 744 nr. 1064. — Böhmer, reichss. 146.

Zum grossen teil gleichlautend mit nr. 89. Die entsprechende urk. von Frankfurt (2), or. gleichfalls in Wetzlar, bei Lau I, 239 nr. 498 mit angabe der abweichungen von 1, Reg. imp. VI, 1897 a, Scriba II, 760.

Nos burgravius, scultetus, scabini, consules et universi cives civitatis[a]) Fridbergensis tenore presentium ad universorum notitiam cupimus pervenire, (1) quod ordinationem sive promissionem infrascriptam dilectis nostris amicis de Frankenfort et Wetflaria[b]) civitatum civibus, sicut fideidacione et juramentis factis promisimus, a feria quarta proxima post festum beati Johannis ante portam Latinam[1]) per annorum spacium decem volumus stabiliter ac indestructibiliter observare. (2) Que talis est, quod propter nullius cause eventum sive rei ingruentiam debemus a dictarum civitatum civibus infra terminum prenotatum aliqualiter separari. (3) Preterea si aliqua predictarum civitatum ab aliquibus inimicorum seu emulorum gravaminibus sive molestiis gravaretur, postquam nobis hoc intimatum fuerit, nos, ipsa gravamina tamquam propria reputantes, ipsos malefactores statim diffidabimus cum civitate injuriam sustinente; ipsos etiam cum illis, qui ipsos castris suis seu domiciliis servant

---

80: a) *m̊ | cc̊ | lXXX · IIIJ · non. febr.* Vielleicht 1280, 4 non. febr.; so im Throner kopiar.

82: a) 1 *civitatum.* b) 2 *Wetphā. et Frideberg.*

[1]) Mai 9.

vel fovent quibuscunque, a quolibet nostre civitatis cive, ut in nullo foro sive venditione rerum suarum eisdem subveniant, omnimodo secludemus. Set si aliquis ex nostris concivibus civis qualiscunque malefactoribus talibus seu ipsos sic servantibus vel foventibus subsidium aliquod in foro sive venditione jamdicta notorie prestiterit, exibit annum civitatem nostram, cuique civitatum dictarum tribuendo marcas decem, si eidem fuerint facultates; que si non fuerint, ipsum muros nostre civitatis cum pueris et uxore eicientes extra eos permanere perpetualiter faciemus. (4) Adicimus itaque hoc, ut si alicui civitatum earundem aliqua ingruerit necessitas, nos requisiti decem personis cum nostris expensis nec paucioribus, immo si necessitas tanta fuerit, totis nostris viribus eidem in auxilium veniemus. (5) Ne autem hec ordinatio sive promissio conmuni utilitati nostrorum profutura deleatur in aliqua parte, pro centum marcis dedimus fidejussores civitatibus supradictis. Qui si impetantur et quocienscunque hujusmodi ordinatio sive promissio a nobis jacturam patitur seu fracturam, tociens pro pecunia jamdicta obligati(!), ita quod in qualibet fractura pro singulis marcis centum intrabunt civitatem, cui promissio sic fracta dinoscitur, tamdiu more fidejussorio soluturi, quousque hanc pecuniam persolvamus. Nec ordinatio sive promissio prehabita propter fracturam talem eo minus stabit per terminum prefinitum. Sunt autem hii nostri fidejussores: Fridebertus senior, Cuno scultetus et Ditwinus, frater suus, Heinricus Berno, Gerlacus Judex, Anselmus Weideler, Eigelo, Fridebertus, filius Wigandi de Limpurk, Fridebertus, filius Juvenis, Henricus de Dorheim. Et ad hujus robur has litteras sigillis nostris duximus roborandas. Actum et datum anno domini 1300 octogesimo quinto, feria quarta supradicta.

83. König Rudolf beurkundet einen rechtsspruch des hofgerichts gegen den Eppsteiner lehnsmann Heinrich Bern. — Friedberg, 1285 juli 10.

Senckenberg, Selecta juris II, 594 nr. 5 „ex authen."; hier wiederholt. — Reg. imp. VI, 1922.

Rudolffus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis imperii Romani fidelibus presentes literas inspecturis gratiam suam et omne bonum. Ad universitatis vestre notitiam cupimus pervenire, quod nobis juxta Wetflare pro tribunali sedentibus Heinrico dicto Berne per sententiam principum, comitum, nobilium, baronum et aliorum imperii Romani fidelium, qui fuere presentes, omnia bona feodalia vel quecumque alia, que a nobili viro Gotfrido de Eppinstein tenuit et possedit, abjudicata fuerunt, sic quod ipse de eisdem bonis ordinet, faciat et disponat, que sibi noverit expedire, dantes has nostras literas in testimonium super eo. Datum apud Friddeberg, 6 idus julii, indictione 12[1]), anno domini 1285, regni vero nostri anno 12.

[1]) Richtig 13.

84. König Rudolf verleiht der burg Friedberg die hälfte des in der stadt erhobenen ungelds. — Mainz, 1285 juli 15.

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel.
London, British museum, stadtbuch f. I (2).

Reg. imp. VI, 1926. Scriba II, 763.

Gleichlautend mit nr. 106.

Nos Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus tenore presencium constare volumus universis, quod nos strennuos viros castrenses de Frideberg universos, dilectos[a]) fideles nostros, circa custodiam et edificia castri nostri de Frideberg sollicitos esse videntes pariter et intentos, medietatem ungelti civitatis Frideberg predicte ipsis in subsidium edificiorum et reparacionis castri nostri predicti duximus concedendum presencium testimonio litterarum. Datum Moguncie, ydus julii, indiccione 13, anno domini 1280 quinto, regni vero nostri anno duodecimo.

85. König Rudolf beurkundet einen vertrag zwischen burg und stadt Friedberg. — Mainz, 1285 juli 15.

Darmstadt, 1. or. perg. m. beschäd. siegel der stadt an fäden; davor löcher für das fehlende siegel (des königs); 2. or. perg. m. 2 sehr stark beschäd. siegeln an fäden; 3. vid. des rats zu Frankfurt vom 5. jan. 1434 (*vig. epiph. dom.*) nach 2, perg., nur m. siegelstreifen.
Friedberg, rotes buch 4 nr. 4.

Limnaeus, Jur. publ. III, l. 7 c. 17 § 4. — Reg. imp. VI, 1927. Scriba II, 762.

Nos Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum sacri Romani imperii fidelium tam presencium quam futurorum tenore presencium volumus noticiam pervenire, quod nos inter nostros fideles, milites castrenses et cives de Vrideberg ordinacionem, concordiam et securitatem fecimus cum consensu et voluntate partis utriusque in hunc modum: (1) quod cives castrum in Vrideberg nunquam destruent nec castrenses de castro expellent nec[a]) castrum capient nec recipient nec retinebunt nec talia volentibus facere consilium, auxilium seu favorem prestabunt. (2) Milites etiam civitatem Vrideberg numquam destruent nec de civitate ipsos cives expellent nec capient nec recipient nec insultum communiter in civitatem facient nec talia volentibus facere consilium, auxilium seu favorem prestabunt. (3) Et si milites castrenses contra cives vel civitatem predictam aliquid fecerint predictorum, tunc ipso facto omnibus libertatibus et tam feodis castrensibus quam aliis et omnibus honoribus et juribus, que vel quos ab imperio tenuerunt, perpetuo carebunt; et in se elegerunt domini pape excommunicacionem et nostram proscripcionem faciendam, quando cives hoc duxerint requirendum. (4) Et si cives contra castrenses milites vel castrum aliquid fecerint predictorum, tunc ipso facto omnibus libertatibus, feodis[1]) et omnibus honoribus et juribus, que

84: a) In nr. 106 folgt *et*.
85: a) *nec* 2, *ne* 1.

[1]) Vgl. nr. 102.

vel quos ab imperio tenuerunt, perpetuo carebunt; et in se elegerunt domini pape excommunicacionem et nostram proscripcionem faciendam, quando milites castrenses hoc duxerint requirendum. (5) Adjectum est eciam, quod si inter predictos milites et cives vel eorum familiam alique rixe vel contenciones seu pugne surrexerint, hoc judicari debet secundum quod in ipsa civitate a retroactis temporibus est consuetum. (6) Promiserunt insuper ex utraque parte, quod postquam nos viam universe carnis ingressi fuerimus, ipsi castrenses milites nullum ad castrum predictum intromittent, per quem ipsi cives vel eorum civitas ledi valeat vel offendi. (7) Hoc etiam ipsi cives militibus facient e converso, donec novus rex creatus fuerit, cui tam castrenses quam cives faciant[a]), ut tenentur. (8) Et nos tam castrenses milites quam cives[b]), ut predicta per nos inviolabiliter observentur, una cum sigillo serenissimi domini nostri regis predicti sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Et nos Rudolfus Romanorum rex sigillo nostro presentem paginam fecimus communiri. Datum Maguncie, idus julii, indictione 13, anno domini 1200 octuagesimo quinto, regni vero nostri anno duodecimo.

86. Der Friedberger bürger Werner Fischer und seine frau Gutta tragen dem kloster Arnsburg güter in Wickstadt auf und erhalten dafür diese zu kolonenrecht sowie ein haus zu Friedberg auf lebenszeit gegen zins. — 1285 aug. 3.

Lich, or. perg. m. beschäd. abh. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 136 nr. 202. — Scriba IV_2, 3566.

Universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis Wernerus Piscator et Gutda, uxor sua, cives in Frideberg, cognitionem rei geste. Tenore presentium recognoscimus et voce publica declaramus, quod nos conjunctis manibus, pari voto et unanimi voluntate sexdecim jugera agrorum terre arabilis in terminis ville Wickenstat sita cum curia nostra ibidem contulimus venerabilibus et in Christo dilectis domino abbati et conventui ecclesie in Arnesburg, ordinis Cysterciensis, in remedium animarum nostrarum proprietatis tytulo perpetuo possidenda; tali tamen annexa conditione, quod novem jugera predictorum agrorum et medietas curie nostre post obitum nostrum cedent ipsis abbati et conventui libere et absolute. De reliquis autem septem jugeribus et alia medietate curie dabunt septem marcas denariorum heredibus nostris vel in elemosinam, si decreverimus statuendum. Insuper recognoscimus per presentes, quod eadem bona recepimus a prefatis abbate et conventu jure colonico ad tempora vite nostre pro dimidia libra cere, danda singulis annis in purificatione sancte Marie. Profitemur etiam iterum hiis scriptis, quod sepedicti abbas et conventus domum unam contiguam curie sue in opido Frideberg, que solvit eis hactenus dimidiam marcam, concesserunt nobis temporibus vite nostre pro

a) Verb. aus *facient* 1. b) 2 *tam cives quam castr. mil.*

fertone denariorum, in die beati Martini annuatim eis persolvendo, sub hac forma, quod si forte inopia vel alia evidenti necessitate nobis ingruente bona nostra prescripta vendere nos contingeret, quod dominus avertat, de ipsis bonis nostris restaurabimus eis fertonem illum nobis relaxatum de domo memorata, retroactis annis quibus possedimus eam ex integro computatis. Testes hujus rei sunt Gerlacus Judex, Heinricus de Ossenheim, Cuno, filius Dithwini, Gerhardus Monetarius, Dithwinus cognomento Bolz et Cůnradus de Gridele, scabini Fridebergenses, et alii quamplures fidedigni. Et quia proprio sigillo caremus, presentem litteram sigillo concivium nostrorum de Frideberg cum instantia petivimus roborari. Actum et datum anno domini 1285, in inventione beati Stephani prothomartyris et levite.

87. Übereinkunft zwischen der gemeinde Fechenheim und dem kloster Arnsburg. Zeugen: u. a. Eygelone, cive Fridebergensi et advocato in Vechinheim. — *1285 okt. 31.*

Lich, or.
Reimer I, 454 nr. 635 = Lau I, 241 nr. 502. — Scriba II, 765.

88. Elisabet von Wetzlar, witwe des Friedberger bürgers Wigand, bekennt, dass das kloster Padershausen ihr gestattet habe, einen teil der dem kloster wegen ihrer in dieses aufgenommenen tochter Drutlinde vermachten güter ihrem sohn Friedebert zu übertragen. — 1285 nov. 10.

München, reichsarchiv (Mainz erzstift VII 1/3 f. 33), or. perg. m. beschäd. abh. siegel (m. rücksiegel: · S · IOHANNIS · CLERICI).

An demselben tage stellte Elisabet eine mut. mut. fast gleichlautende urkunde für das kloster Altenberg aus, das ihre töchter Berta und Elisabet aufgenommen hatte. Braunfels, Altenberg XVIII, 1, or. perg. m. stark beschäd. abh. siegel (m. dem gleichen rücksiegel) (B), Guden, CD. II, 243 nr. 193, Scriba II, 766. — Vgl. nr. 93.

Ego Elizabet dicta de Wetflaria, relicta Wigandi quondam civis Fridebergensis, notum facio universis presentes litteras inspecturis et recognosco publice protestando, quod ego natam[a]) meam Trutlindim nomine locavi in cenobio Pattinshusen domino servituram, subsequente ipsam tanta porcione hereditaria, quanta subsecuta fuisset, si in seculo permansisset, cum qua videlicet porcione nomine ejus[b]) hereditavi cenobium supradictum. Postea procedente tempore ex amicicia et speciali gracia domine abbatisse[c]) et tocius cenobii in Pattinshusen michi favorabiliter est indultum, quod porcionem curie quam Fridebergk inhabito necnon porcionem mansi sub cultura mei aratri repositi, qui mansus nec de deterioribus nec de pocioribus sed de mediocribus esse debet, contingentem

a) In B statt *natam—servituram*: *et Wigandus predictus, quondam maritus meus, bone memorie defunctus, duas de filiabus nostris, Bertam videlicet et Elizabet, in ecclesia Aldenburg locavimus domino servituras.* b) B statt *ejus—supradictum*: *earum hereditavimus ecclesiam supradictam.* c) B statt *abbat.—Patt.*: *magistre et tocius conventus ecclesie in Aldenburg.*

predictum cenobium Pattinshusen ex successione hereditaria dicte filie mee, consororis ejusdem[d]), transferre valeam in Fridebertum, meum natum, si voluero et michi placuerit; ita tamen, quod eadem porcio curie et mansi, si idem Fridebertus sine liberis decesserit, ad memoratum cenobium Pattinshusen sine contradictione qualibet revolvatur. Hujus rei testes sunt frater Othto, ordinis Predicatorum, frater Reinoldus, capellanus in Aldenburg, frater Conradus, celerarius ibidem; dominus Wigandus de Limpurk, dominus Fridebertus senior, dominus Gerlacus scultetus, Eigelo, Gerhardus Monetarius, Juvenis de Limpurk, Fridebertus et Eigelo, filii quondam Juvenis, cives Fridebergenses. In cujus rei testimonium presentes litteras tradidi sepedicto cenobio in Pattinshusen civitatis Fridebergensis sigilli munimine roboratas. Datum anno domini 1200 octogesimo quinto, in vigilia sancti Martini.

89. Die officiati, scabini, consules de Frankenvort, Frideberg, Wetflaria et Geylinhusen ceterique earundem civitatum cives *verbünden sich von Nicolai*[1]) *an auf zehn jahre. — 1285 dez. 1.*

Wetzlar, or.

Lau I, 242 nr. 503. — Böhmer, reichss. 147. Scriba II, 767, IV_2, 3569. Vgl. Winkelmann, Acta II, 745 zu nr. 1064.

Zum grossen teil gleichlautend mit nr. 82; vgl. nr. 124.

90. Ritter Kraft von Beldersheim bekennt, von abt Heinrich von Hersfeld das schultheissenamt zu Hungen auf sieben jahre erhalten und dafür eine schuld des abtes bei den Friedberger Juden übernommen zu haben. — 1286 märz 13.

Marburg, stift Hersfeld, or. perg. m. 2 stark beschäd. abh. siegeln (1. † S[IGILLU]M RUP[E]RTI DE KARBEN).

Nos Craftho de Beldersheim, miles, recognoscimus in hiis scriptis, quod venerabilis pater dominus meus Henricus, abbas ecclesie Hersveldensis, officium villicationis sue in Houngen cum universis pertinentiis suis, reservato sibi tantum jure patronatus ecclesie ibidem et aliis beneficiis seu bonis feodalibus conferendis, nobis et nostris heredibus locavit ad septem annos, annis videlicet in festo sancte Margarete[2]) venturo nunc proxime inchoantibus, pro eo quod octoginta marcas denariorum pro dicto domino abbate Judeis in Frideberg, pro quibus una cum Ruperto, filio burgravii de Frideberg, dictis Judeis obligati fuimus, absque quolibet dampno dicti d[omin]i[a]) abbatis vel ipsius ecclesie persolvamus. Medio quoque tempore omnia servitorum onera ipsi officio incumbentia debita et consueta sustinebimus et respondebimus pro eisdem. Finitis vero annis septem supradictis hujusmodi villicationis officium ad dictum

88: d) B fügt hinzu *ecclesie.*
90: a) Loch im perg.

[1]) Dez. 6. [2]) Juli 13.

dominum abbatem et ad ejus ecclesiam absque omni impedimento et contradictione qualibet libere revertetur. Nos preterea Rupertus prefatus profitemur, quod a cautione fidejussoria, qua dictus dominus abbas apud predictos Judeos in Frideberg nos obligaverat, sepedictus Craftho de Beldersheim, prout debuit, nos absolvit; apponentes nostrum sigillum una cum sigillo dicti Crafthonis presentibus in testimonium omnium premissorum. Datum anno domini 1286, 3 idus marcii.

91. Übereinkunft der erben des Friedberger bürgers Wigand von Limburg mit dem kloster Altenberg über Wigands nachlass. — 1286 apr. 1.

Braunfels, Altenberg, 1. II, 6², or. perg. m. bruchstücken von 5 siegeln; 2. II, 6¹, or. perg. m. einem bruchstück des 1. siegels.

Guden, CD. II, 251 nr. 199. — Verz. Lau I, 247 nr. 511.

Noverint universi presentes litteras inspecturi, quod questio sive causa, que vertebatur inter ecclesiam de Aldenburg ex una et heredes Wigandi bone memorie dicti de Limpurg, civis Fridebergensis, ex parte altera super bonis jure hereditario ad Alheydim et sororem suam Drutlindim, moniales ecclesie supradicte, per mortem prefati Wigandi, patris eorum, devolutis, habitis hinc inde multis collacionibus tandem per arbitros hinc inde communiter electos hujusmodi questio sive causa taliter est decisa, quod ecclesia in Aldenburg nomine unius sororis seu monialis prefatarum Alheydis et Drutlindis portionem tantam et talem in bonis mobilibus et expresse de debitis universis, item immobilibus, videlicet proprietariis, hereditariis necnon feodalibus, que idem Wigandus habuit, quando se recepit in lecto sue egritudinis atque mortis, recipiet pleno jure, quantam portionem seu qualem una de filiabus secularibus ipsius Wigandi recipit aut recepit. In recompensationem vero relique sororis monialis ecclesie prenotate, quia nichil illi datur vel assignatur de hujusmodi hereditate memorata, omnes coheredes ipsius hereditatis simpliciter renunciaverunt omni debito, quo prefatam ecclesiam inpetebant vel inpetere poterant quoquomodo. Dabunt insuper dicti heredes prefate ecclesie quadraginta maldra siliginis etiam in recompensacionem, quod tantum una sororum in Aldenburg recipit sue hereditatis portionem. Ceterum partes hinc inde renunciaverunt omni beneficio juris canonici seu civilis super premissis, dolum quemlibet et fraudem penitus excludendo. Bona quoque, que Wigandus sanus et compos sui corporis legitime donavit, talis inquam donatio debet inviolabiliter observari. Set donatio facta, postquam se recepit in lecto egritudinis atque mortis, nullam efficaciam obtinebit. Testes hujus rei sunt Fridericus, burgravius Fridebergensis, Erwinus dictus advocatus de Garbinheim, Hardenus de Buches, Gerlacus de Rorbag[a]), milites; Fridbertus[b]), Ditwinus et Cuno, fratres, Eygelo, natus quondam Henrici Eygelonis, Fride-

a) 1, *Rorbach* 2. b) Verb. aus *Fridericus* 1.

bertus, natus quondam Frideberti dicti Junge, et quamplures alii fidedigni. In cujus rei testimonium sigilla ecclesie in Aldenburg, civitatum Frankenvort, Wetflare, Frideberg et Geylinhusen presentibus sunt appensa. Datum anno domini 1286 (!), kal. aprilis.

92. Vertrag zwischen kloster Thron und zwei Friedberger bürgern von Obernhain über güter zu Obernhain. — 1287 jan.

Wiesbaden, Throner kopiar 1 f. 38'f., regest.

Item ein latinisch pergamene brief mit 2 unverletzigten insigeln, bsagend uber ein vertrag durch Fridrich burggrafen, scheffen, rate und gmein der burge zu Fridberg ufgericht zwischen abtissin und convent zum Trone eins- und Anshelmen und Wernhern geprudern vom Obernhawn, burgern zu Fridberg, anderntheils, belangend ein abtrit von etlichen gutern berurts closters zum Obernhaun gelegen, welche guter das closter von Conrat und Rudolphen von Hoenweissel erkandet hat fur ander guter, so sie zw Bonhofen und Fewerpach ligend handt; also das die pruder von Hoeweissel zwischen cathedra Petri[1]) yde wochen umb die anden (!) ein fure holtz zu brennen und die ander ein fure kolen uf ein nemlichen tag by syns des closters knecht holen sollen, und so ein woch versewmbt, nicht holen fur diselb, und von Petri bis Martini[2]) alle 14 tage ein fure holtzs und kein kolen. Darafter sollen die berurten bruder abweichen von allen gutern oberurt. Datum 1287, mense januario.

93. Elisabet, witwe des Friedberger bürgers Wigand von Wetzlar, verfügt über ihre güter. — 1287 aug. 1.

Braunfels, Altenberg XVIII, 2, or. perg. m. eingenäht. abh. siegelrest.

Guden, CD. II, 217 nr. 168 m. j. 1280 u. d. vermerk „fors 87 kal. aug."

Notum sit omnibus hoc scriptum intuentibus, quod ego Elyzabet, relicta quondam Wygandi dicti de Wetflaria, civis in Frydeberg, coram scabinis, consulibus et universitate civium Frydebergensium maturo et deliberato habito consilio amicorum meorum, accedente consensu puerorum meorum omnium, de bonis meis taliter ordinavi: ecclesia in Aldenburgh, ordinis Premonstratensis, racione duarum filiarum mearum Berte et Elyzabet, quas ibidem domino deo servituras locavi, habebit et possidebit in perpetuum pro porcione hereditatis mee, que ipsas contingere potest de bonis meis, reditus novem solidorum coloniensium de bonis meis sitis in Quenenbagh de area una et manso; item in civitate Wetflaria reditus trium solidorum coloniensium de domo, in qua pannus venditur, qui vulgariter kram dicitur; item in Gyrmeze de area et terra arabili quinque solidos coloniensium et ibidem de terra arabili quindecim denarios colonienses; item in civitate Frydeberch decem solidos coloniensium de domo, quam Rukerus de Wetflaria inhabitat; item ibidem de domo Arnoldi dicti Kote duorum solidorum coloniensium reditus; item de

[1]) Febr. 22. [2]) Nov. 11.

domo ibidem dicta Zûm Iseren Hude marce unius reditus; item ibidem de orto dicto Troistis marcam unam; item in Korbin tres solidos et sex denarios colonienses de area et quatuor jugeribus terre arabilis; item in Rospach triginta denarios leves de area una; item in Bonhoven quinque solidos; item citra civitatem Frydeberg duos mansos; in Melpach duos mansos et dimidium; in superiori Wullinstat unum mansum et in inferiori Wullenstat et in Roderin quinque jugera et dimidium, qui solvunt annis singulis unum maldrum siliginis; item in Rode reditus trium maldrorum siliginis. Et sic ecclesia predicta a ceteris pueris et heredibus erit divisa. Preterquam in quinque jugeribus vineti in Hollar et duobus in Furbach et quinque jugeribus prati in Ocstad, curia quoque extra muros Frideberg et in Wetflaria in reditibus sexaginta duarum librarum sepi, in quibus post mortem meam sepedicta ecclesia racione dictarum filiarum mearum ipsas contingentes percipiet porciones. Hujus facti testes sunt frater Gotfridus, conmendator domus Teu, tonice in Moguncia; Fridebertus senior, Eigelo, filius Henrici Eigil-Gerlacus dictus Judex et Fridebertus dictus Jungo et alii quamplures fidedigni. In cujus rei evidentiam presens scriptum sigillo civitatis Frideberg volui roborari. Et nos scabini, consules et universitas civium in Frideberg, rogati a predicta domina Elyzabet, sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum anno domini 1200 octagesimo 7, kal.[a]) augusti.

94. Der Friedberger bürger Guntram von Holzheim und seine frau Jutta schenken unter angegebenen bedingungen dem kloster Arnsburg ihre güter in Klein- und Gross-Holzheim und in Eberstadt. — 1287 okt. 3.

Lich, or. perg., unter schriftverlust gerissen, aufgeklebt, m. 2 beschäd. siegeln an seidenfäden (L). Die schrift ist teilweise später nachgezogen.

Münster, Kindlingersche handschriftensammlung bd. 191, s. 403 (M).

Baur, Arnsb. UB. 148 nr. 218. — Scriba IV_2, 3586.

Noverint universi litteras presentes inspecturi, quod ego Guntramus dictus de Holzheim, civis Fridebergensis, cum communicatis manibus consimilique consensu Jutte, uxoris mee, legavi sive donavi domno abbati et conventui monasterii de Arnesburg, ordinis Cysterciensis, omnia bona mea sita in minori et majori Holzheim necnon et in Eberstat et in terminis earundem villarum cum omnibus juribus ac pertinentiis eorum, que quidem bona locata sunt colonis pro centum et quindecim octalibus siliginis et tritici in universo, jamdicto inquam monasterio que hereditaria hereditario jure et que propria proprietatis tytulo in perpetuum possidenda, mediantibus sane conditionibus subnotatis: quod videlicet iidem domnus abbas et conventus bona ipsorum [sita in St]razheim[a]) et in terminis ejus-

93: a) *VIJ* (ende der zeile) *Kal.* or.

94: a) Ergänzt aus M.

dem ville, de quibus annuatim octoginta et quinque octalia siliginis ac tritici proveniunt, mihi et uxori mee prefate assignaverunt ad tempora vite nostre dumtaxat possidenda, nobis insuper vel uni nostrum altero mortuo in hospitium nostrum Frideberg viginti octalia siliginis et decem tritici de ipsorum granario, duas amas vini de Ennincheim et unum octale nucum, preterea quatuor anseres et quatuor pullos singulis annis quoad vixerimus porrigentes suis laboribus et expensis. Preterea prefati domnus abbas et conventus dabunt nobis absolute decem marcas numerate pecunie pro voluntate nostra distribuendas vel ordinandas, si a nobis fuerint requisiti. Est etiam compromissum, quod si nos, ego scilicet Guntramus et uxor mea supradicti, vel unus nostrum altero defuncto nonaginta marcas numerate pecunie preter illas decem marcas, de quibus jam dictum est, ab eisdem abbate et conventu requirere decreverimus, monitione conpetenti premissa, debent nobis in ipsis sine contradictione qualibet providere. Set nos e converso extunc inantea loco quarumlibet quatuor marcarum per omnem summam prenominate pecunie singula duo octalia, quorum tercia pars erit triticum et due partes siligo, de pensione nobis assignata vel porrigenda debemus supradicto monasterio in perceptionem et in usus pristinos resignare. Si vero per hunc modum jamdictam summam in vi[ta] nostra[a]) non requisierimus, possumus tamen de ipsa pecunia ordinare in parte vel in toto post mortem nostram [vel] unus nostrum superstes altero de medio sublato, sicut nobis expedire videbitur. Et sepedicti abbas et conventus hujusmodi ordinationes nostras vel distributiones notorio et testimoniali modo factas quibuscumque vel ad quecumque loca ad nostrum beneplacitum fideli mancipabunt effectui, alioquin predicta summa pecunie post mortem nostram remanebit sepedictis abbati et conventui in elemosinam simpliciter, nec de illa tenebuntur ulli aliquid impertiri. Set et omnes pensiones superius expresse, annone, vini et nucum videlicet, anserum quoque ac pullorum, simul et bona in Strazheim nobis assignata ad cenobium ipsum, a quo nobis impensa fuerant, libere revertentur. Porro si nos Guntramus et uxor mea sepedicti deo volente genuerimus prolem, que ad annos legitimos veniens supradictis contractibus, donationibus et ordinationibus consentire noluerit, resumere potest omnia bona in minori et in majori Holzheim necnon et in Eberstat ea libertate ac eo jure, quo sepedicto cenobio legata sive donata fuerant, sine contradictione qualibet, excepto quod idem cenobium viginti octalia siliginis et decem tritici in elemosina pro remedio animarum nostrarum in jamdictis bonis universaliter singulis annis in perpetuum obtinebit. Quod si aliquam pecuniam denariorum a domno abbate et conventu sepedictis per vias et modos supradictos receperimus, integraliter a nostra prole recipient; pariter et bona in Strazheim, que nobis assignata fuerant, sine omni diminutione eorundem et absque impedimento juris colonarii resument libera, et[b]) a pensione annone, vini, nucum, anserum pullorumque erunt extunc in per-

---

a) M *in una marca.* b) L undeutlich, M *qui.*

petuum absoluti. Testes harum rerum sunt Kuno schulthetus; Dithwinus, Gerhardus Monetarius, Anshelmus Weidelere, Heinricus de Doreheim et Gerlacus, quondam judex, scabini Fridebergenses; item Fridebertus senior et Cůnradus de Gridele ac alii quamplures concives fidedigni. In quarum rerum omnium testimonium et evidentiam pleniorem presens scriptum appensione sigillorum sepedicti domni abbatis ac universitatis nostre in Frideberg petivimus, ego scilicet Guntramus et Jutta, uxor mea, sepedicti, et obtinuimus roborari. Actum et datum anno domini millesimo ducentesimo octogesimo septimo, quinto nonas octobris.

95. *Philipp und Werner von Falkenstein unterwerfen die entscheidung ihres streites mit Ulrich von Hanau dem urteil genannter schiedsrichter und bestimmen zum ort eines etwaigen einlagers ihrer bürgen die* civitas Frideberg. — Cǒchen, *1288 okt. 1.*

Marburg, or.

Reimer I, 479 nr. 669.

Am 9. dez. 1288 *(5 id. dec.)* wird gleichfalls Friedberg zum ort eines etwaigen einlagers ausersehen von ritter Erwin Löw in einer urkunde für das kloster Thron: *omnes dicti fidejussores commoniti intrabunt hospicia Frideberg.* Sauer I, 643 nr. 1088 (or. Wiesbaden).

96. *Die brüder grafen Heinrich und Emich von Nassau sowie die brüder Kraft und Rorich und ihr neffe Gerhard von Greifenstein beurkunden, dass ihr zwist* umme Dredorf und umme andirleye sache, wye dy weren, *durch den* edelen man *Ludwig herrn von* Isenburch *und* dy vier stede dis richis Frankenfurt, Frideberg, Wecflar *und* Geylenhusen, *die sie zu schiedsrichtern erkoren,* minneeliche mit unsir beydir wizzen *ausgetragen worden sei. Besiegelt von graf Heinrich von Nassau, Kraft von Greifenstein, graf Adolf von Nassau, Ludwig herrn von Ysenburg sowie* Frankenvort, Fridiberg, Wecflar *und* Geylenhusen. Dit dinc unde dyse sune ist gemachit zu Wecflar in der Minnerbrüder hus, da manic edel man by was unde andirs vil gudir lude. Dyr brif ist gescriven unde gegeben noch der zit, daz god geboren wart, des ist dusint jar, zweihunderit jar unde nunzic jar, in deme nunzichisten jare, an sente Paulis dage als he bekerit wart. — *Wetzlar, 1290 jan. 25.*

Wiesbaden, Dillenburger archiv, or. perg. m. 3 siegeln an schnüren: 1. Heinr. v. Nassau, 3. Gelnhausen, stark beschäd., 7. Wetzlar, beschäd. Am oberen rande ist ein streifen herausgeschnitten, wodurch ein geringer teil der obersten schriftzüge verloren ging.
Trachenberg, or.

Verz. Philippi, Siegener UB. 36 nr. 58. Erwähnt Arnoldi, Geschichte der Oran.-Nass. länder I, 77.

97. *Frankfurt, Friedberg und Wetzlar beurkunden einzelne friedensbedingungen zwischen Kraft von Greifenstein und dem grafen*[1]) *von Nassau. — 1290 apr. 20.*

Wetzlar, or. perg. m. beschäd. siegel (3. Wetzlar).

Lau I, 277 nr. 572. — Scriba II, 806 irrig zu apr. 12.

98. *König Rudolf verleiht dem edlen Hartrad von Merenberg für seine stadt Merenberg die herkömmlichen rechte neuer* munitiones, *namentlich alle* immunitates, libertates et honestas consuetudines, quibus oppidum nostrum Fridberga gaudet et hactenus gavisum est, *und einen wochenmarkt. — Erfurt, 1290 juli 28* (5 kal. aug., ind. 3, 1290, regni a. 17).

Wenck, Hess. landesgesch. II, UB. 231 nr. 224 ohne bezeichnung der vorlage. — Reg. imp. VI, 2349.

99. *König Rudolf gestattet der stadt Friedberg, von allen bisher steuerpflichtigen gütern ferner steuern zu erheben, auch wenn die güter an geistliche fallen sollten. — Erfurt, 1290 okt. 28.*

Darmstadt, 1. or. perg. m. zerbroch. siegel, verglichen vom staatsarchiv; 2. undatirtes vidimus, perg., nur m. siegelstr., von dem kais. notar *Henricus, natus Conradi de Dillinberg, cler. Trev. dyoc.*, und *Petrus dictus Qwedenbaum, plebanus in Rodeheym, camerarius capituli sedis in Fredeberg,* im auftrag der bürgermeister, ratmannen u. schöffen von F., enthält ferner nr. 117 u. 121.
Friedberg, rotes buch 6 nr. 5.

Besprochen Dieffenbach 38 f.

Vgl. nr. 114.

Nos Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum noticiam deducimus per presentes, quod volumus, precipimus et mandamus, quatinus omnia bona infra muros de Wretberg constituta, quocumque nomine censeantur, ad quascumque manus devoluta et quocumque titulo alienata, sive ad religiosos sive ad alios, que steuram seu precariam persolvere consueverunt, eandem steuram seu precariam in presenti persolvant pariter et in futuro. Datum Erfordie, 5 kalend. novenbris, indictione quarta, anno domini 1200 nonogesimo (!), regni vero nostri anno decimo octavo.

100. *Das kloster st. Alban bei Mainz urkundet für das kloster Arnsburg.* Ut autem hic contractus sive permutatio rata et inconvulsa permaneat, presens instrumentum venerabilium dominorum judicum sancte Maguntine sedis, civitatis Frideberg, nostris et ecclesie sepefate in Arnesburg sigillis duximus muniendum. Nos vero judices sancte Maguntine sedis, nos quoque cives de Frideberg ad instantiam et petitionem religiosorum virorum ecclesie utriusque fratrum sigilla nostra appendimus in testimonium et robur omnium premissorum. — *1291 jan. 1* (kal. jan.).

[1]) Der name ist nicht genannt.

Münster, Kindlingersche handschriftensammlung bd. 191 s. 551.

Archiv für Hess. gesch. I, 290 nr. 5 (Eigenbrodt). — Scriba II, 816.

Das kloster st. Alban kommt am gleichen tage mit dem kloster Arnsburg dahin überein, dass ihm dieses künftig als eine jährliche gülte u. a. entrichten soll: *sedecim solidos coloniensium bonorum et legalium, vel pro coloniense tres hallenses bonos sive duos wederebienses, secundum quos in Frankenford et in Frideberg solutionis tempore recipi consueverunt.* Münster, a. a. o. s. 553, Archiv f. Hess. gesch. I, 291 nr. 6 (Eigenbrodt), Scriba a. a. o.

101. König Rudolf gewährt den Friedberger bürgern das recht, dass sie zu keinem zweikampf gezwungen und vor kein auswärtiges gericht gefordert werden dürfen. — Frankfurt, 1291 mai 30.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel an fäden.
London, British museum, stadtbuch f. I' (2').
Friedberg, rotes buch 8 nr. 7 zum 30. juni.

Limnaeus, Jur. publ. III, l. 7 c. 17 § 5. — Reg. imp. VI, 2470. Scriba II, 820.

Dieses privileg erhielten am gleichen tage auch Frankfurt (Lau I, 290 nr. 597, Reg. imp. VI, 2469) und Gelnhausen (Reg. imp. VI, 2471). — Vgl. nr. 116.

.Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus prudentibus viris consulibus et civibus universis de Frideberg, dilectis suis fidelibus, graciam suam et omne bonum. Ut regalis nostre magnificencie uberiorem benivolenciam et specialiorem graciam sentiatis vobis esse pre ceteris graciosius inclinatam, vobis hanc graciam duximus faciendam, quod nullus vos vel vestrum aliquem modo duellico seu per viam duelli extra civitatem Frideberg possit vel debeat evocare. Volumus etiam, quod nullus vos vel vestrum aliquem pro ullis bonis vel debitis extra civitatem dictam Frideberg citare possit aliqualiter vel vocare, nisi prius in civitate Frideberg sibi fuerit justicia denegata. In cujus concessionis nostre gracie testimonium vobis dari fecimus has nostras litteras sigilli nostri munimine roboratas. Datum apud Frankenfurt, 3 kal. junii, indictione quarta, anno domini millesimo 291, regni vero nostri anno 18.

102. König Rudolf erlaubt den Friedberger bürgern, lehnbare güter zu erwerben. — Mainz, 1291 juni 3.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel an fäden.
London, British museum, stadtbuch f. I (2).
Friedberg, rotes buch 7 nr. 6.

Reg. imp. VI, 2481. Bespr. Dieffenbach 39.

Vgl. nr. 85 § 4 u. nr. 115.

Nos Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus tenore presencium[a]) ad universorum[b]) noticiam[c]) volumus[d]) pervenire, quod nos ob favorem, quem de prudentibus viris civibus

---

102: Abweichungen in nr. 115: a) *ten. pres.* fehlt. b) Es folgt: *sacri Romani imperii fidelium.* c) Es folgt: *publicam.* d) *cupimus.*

in Vrideberg gerimus ex affectu, eisdem civibus duximus hanc graciam faciendam, videlicet quod jura feodalia imperpetuum habere, tenere et possidere valeant et infeodari a dominis quibuscumque, ita quod possessiones in quibuscumque rebus existentes habere, tenere et possidere valeant titulo feodali, dantes eis has litteras nostre majestatis sigillo munitas in testimonium super eo. — Datum Moguncie, 3 nonas junii, indictione quarta, anno domini 1200 nonogesimo(!) primo, regni vero nostri anno decimo octavo.

103. Philipp und Werner von Falkenstein und Ulrich von Hanau geben ein lehngut zu eigen. Zeugen: u. a. Anselm Weideler, Heinrich von Dorheim, Giselbreht, hern Ditwines sun, und Junge von Limpurg, bürgere zü Frideberg. — *1292 jan. 6.*

Lich, or.

Reimer I, 518 nr. 717. — Scriba IV_2, 3612.

104. Die Friedberger bürger Konrad und Heinrich von Hungen und ihre frauen bekennen, dass das kloster Arnsburg ihnen einen hof in Friedberg gegen erbzins übertragen habe und dass sie ein anstossendes haus nach dem tode der witwe des steinhauers Albert erhalten sollen; als pfand für regelmässige zahlung der zinsen bestellen sie dem kloster güter in Rehenborn. — 1292 jan. 6.

Lich, or. perg. m. beschäd. siegel. Rückw. in wenig späterer schrift: *Nota quod Syplo, frater Heinrici in littera scripti, jus ipsius H. possidet.*

Baur, Arnsb. UB. 166 nr. 240. — Scriba IV_2, 3613.

Nos Conradus et Henricus fratres dicti de Houngen, cives in Frideberg, et uxores nostre legittime Paulina et Berhta et nostri heredes universi recognoscimus litteras per presentes, quod de curia, quam venerabilis dominus Widekindus[a]) abbas et conventus monasterii in Arnesburg nobis contulerunt jure hereditario perpetuo possidendam in Frideberg, quam quondam inhabitabat et fuerat Adelheidis, relicte Ditmari, sexaginta et duos solidos weterebensium denariorum singulis annis in festo beati Martini libere et absolute solvere debemus, ita videlicet, quod quandocunque vel quociens-cunque ex parte domini regis vel civium de Frideberg pro quacunque occasione exactiones, precarie, angarie vel servicia qualiacunque supra prefatum censum imposita fuerint, nos supradicti Henricus et Conradus, fratres, et nostre uxores et heredes de hoc prefatos dominum abbatem et conventum in Arnsburg reddemus solutos, liberos et indempnes. Adjectum est etiam, quod domus predicte curie contigua post obitum relicte quondam Alberti tectoris petrarum, que ipsam domum ad presens inhabitat, ad nos predictos Henricum et Conradum, fratres, nostrasque uxores et heredes in perpetuum pertineat jure hereditario, ita quod censum predictum

a) Or. *Wi.*

augeamus in viginti solidis weterebensium denariorum, ea libertate et tempore, sicut superius est expressum. In quorum omnium cautionem et ratificacionem nos supradicti Henricus et Conradus, fratres, et nostre uxores obligavimus monasterio memorato nomine pignoris dimidium mansum et curiam sitam in terminis ville Rehenborne, ut si nos unquam vel nostri heredes in perpetuum in solucione supradictorum censuum de predictis curia vel domo vel de earum areis, edificiis qualicunque modo distractis vel consumptis aut in exemptione vel exhoneracione precariarum, angariarum, exactionum vel serviciorum supra prefatum censum nunc vel inposterum imponendorum negligentes exstiterimus, non solum supradicta curia cum domo contigua cum suis melioracionibus ad sepedictum revolvetur monasterium, verum etiam antedictus dimidius mansus et curia transibunt in possessionem et dominium sepedicti monasterii sine contradictione qualibet, suis usibus perpetuo servitura. In quorum certitudinem et testimonium presentes litteras sigillo civitatis Frideberg petivimus sigillari. Et nos burgravius, scabini et consules in Frideberg supradicta recognoscimus esse vera et ad peticionem supradictorum Henrici et Conradi, fratrum, et suorum amicorum presentes litteras sigillo civitatis Frideberg fecimus communiri. Actum et datum anno domini 1200 nonagesimo secundo, in epiphania domini.

105. König Adolf bekennt, dem erzbischof Boemund von Trier 692 mark schuldig zu sein, und verspricht, sie aus dem ertrag der steuern von Wetzlar, Frankfurt und Friedberg zu zahlen. — Köln, 1292 okt. 15.

Koblenz, Kurtrier, or. perg. m. anh. u. beiliegenden siegelresten.

Günther, Cod. Rheno-Mosell. II, 491 nr. 346 = (auszug) Lau I, 307 nr. 617. — Böhmer, Regesten 51.

Nos Adulphus dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum noticiam cupimus pervenire, quod tenemur venerabili archiepiscopo Treverensi, principi nostro dilecto, in septingentis marchis octo minus coloniensium denariorum bonorum et legalium ex causa expensarum factarum ab eodem in servitio nostro apud Coloniam. Quam pecuniam eidem solvere promittimus, fide prestita corporali, cum prima pecunia, que nobis proveniet et provenire poterit ex talliis seu collectis a nobis seu nomine nostro inponendis civitatibus nostris Wetflarie, Frankenvort et Vrideberg. Et hujusmodi civitatum tallias et collectas proximo inponendas eidem principi nostro pro dicto debito titulo pignoris seu ypothece presentibus obligamus in solutionem ipsius debiti totaliter convertendas, promittentes per stipulacionem legittimam, quod predictas tallias et collectas ad nullum alium usum seu utilitatem convertemus, nichil nobis de eisdem retinebimus nec in solutionem alterius cujuscunque debiti convertemus nec converti aliquatenus permittemus, sed, ut predictum est, predicto archiepiscopo ipsas in solutionem integraliter converti volumus et mandamus. Et si prefata pecunia ex ipsis

talliis et collectis proveniens non sufficeret ad solutionem integram debiti antedicti, promittimus residuum solvere memorato archiepiscopo secundum dictum et voluntatem suam, quandocunque super hoc ab eodem fuerimus requisiti. In cujus rei testimonium sigillum nostrum duximus presentibus apponendum. Datum Colonie, idus octobr., regni nostri anno primo.

106. König Adolf verleiht der burg Friedberg die hälfte des in der stadt erhobenen ungelds. — Hagenau, 1292 dez. 2 (4 non. dec., ind. 6, 1292, regni a. 1).

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel an schnüren.
Nürnberg, German. museum, bruchstück eines Friedberger kopiars von etwa 1400.

Böhmer, Regesten 70. Scriba II, 828.

Gleichlautend mit nr. 84.

107. Rupert von Karben, [quondam] burggravius in Frideberg, *seine gattin Uda sowie sein bruder Friedrich und dessen gattin Hedwig verkaufen ihre güter in* Uthfe *mit sustimmung ihrer erben an das kloster Haina.* Ad majorem vero certitudinem prefatis dominis presentes litteras tradimus sigillis nostris propriis [u]na cum sigillo civitatis Frideberg, [q]uod per prece[s] optinuimus, fideliter conmunitas. Nos vero scabini, consules et universi cives Fridebergenses a[d pet]ition[e]m predictorum fratrum Ruperti et Friderici sigillum civitatis Frideberg prese[nt]ibus duximus appone[ndum]. Pretera(!) ego Hartmodus, plebanus in Frideberg, predictorum fratrum germ[a]n[us, predic]tam venditionem ratifi[c]o per mei sigilli appensionem. — *1293 märz 15* (id. mart.).

Marburg, Haina, 1. or. perg., zerfetzt u. aufgeklebt, m. 2 stark beschäd. siegeln an seidenfäden; 2. kopiar II nr. 108, hiernach die lücken von 1 ergänzt.

Guden, CD. I, 871 nr. 412, gekürzt. — Scriba II, 832.

108. König Adolf urkundet für das kloster Haina. — Frideberg, *1293 juni 25* (7 kal. jul.).

Marburg, or. perg., zerfetzt u. aufgeklebt, siegel fehlt.

Böhmer, Regesten 137 zu juni 20.

König Adolf urkundet auch am 22., 24. und nochmals am 25. juni in Friedberg, Böhmer, Regesten 138—140, Reimer I, 535 nr. 736.

109. König Adolf erlaubt den Minoriten in Friedberg, einen durchgang durch die stadtmauer herzustellen, und schenkt ihnen ein stück land vor der mauer zu einem garten. — Friedberg, 1293 juni 26.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel an schnüren. Rückw. vermerk des Oberweseler Minoritenarchivs: *concernit conventum nostrum quondam in Friedburgh.*

Baur, Hess. urk. I, 203 nr. 282. — Böhmer, Regesten 141. Scriba IV_2, 3633.

Am gleichen tage urkundet der könig nochmals in Friedberg, Böhmer, Regesten 142. — Vgl. nr. 152.

Adolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Volentes devotos nostros religiosos viros, fratres Minores in Frideberg sancte et honeste conversationis, quorum ordinem commendabili flore florentem indeficientis caritatis ardore complectimur et ulnis gratie amplexamur, veluti eterne benedictionis filios celibis vite fragrantia(!) coruscantes favore semper prosequi speciali, ipsis ex benignitate regia duximus indulgendum, concedendum et donandum, ut ipsi ad usus suos necessarios transitum unum de domo sua ultra murum civitatis Frideberg et privatam[a]) ibidem facere valeant suis necessitatibus congruentem. Ceterum ex regali clementia concedimus, indulgemus et donamus fratribus memoratis, quod ad usus suos similiter sibi necessarios totum illud spatium habeant pacifice et quiete, sine contradictione cujuslibet, quod est inter murum et lacum, a veteri porta estuario magis vicina usque ad portam laci, pro ortis suis construendis ibidem suis cottidianis usibus oportunis; districtius inhibentes, ne quis fratres eosdem contra tenorem concessionis et gratie necnon donationis predicte molestare presumat seu aliqualiter perturbare, alioquin offensam et indignationem regiam se noverit incursurum. Ut autem hec nostra concessio et gratia necnon donatio facta fratribus sepedictis robur obtineat perpetue firmitatis, presens scriptum exinde conscribi et majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Datum Frideberg, 6 kal. julii, indictione sexta, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo tercio, regni vero nostri anno secundo.

110. *König Adolf beauftragt den Frankfurter schultheissen, den Friedberger burggrafen, die Wetzlarer vögte und die räte und bürger dieser städte, das kloster Altenberg zu schützen. — Friedberg, 1293 juni 29.*

Braunfels, Altenberg VIII, 4, or. perg., siegel fehlt. Nach einem rückvermerk wurde das siegel am 8. jan. 1646 abgerissen „durch die Schwedische plunderung“.

Böhmer, Regesten 144. Scriba IV_2, 3634. Lau I, 318 nr. 637.

Am gleichen tage urkundet der könig nochmals in Friedberg, Böhmer, Regesten 143, Goerz IV, 2191 (or. perg. gleichfalls in Braunfels, Altenberg VIII, 5, siegel durch die Schweden abgerissen).

Adolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus strennuis viris sculteto in Frankenvort, burcgravio in Frideberg et advocatis in Wetflaria necnon eorundem opidorum consulibus et civibus universis, devotis suis fidelibus, graciam suam et omne bonum. Affectantes benignitate regia devotarum in Christo magistre et conventus sanctimonialium in Alenburg(!), quas sincere diligimus, in-

a) Scil. *viam.*

juriosis precavere dispendiis et commoditatibus providere, ipsas vestre protectioni committimus et tutele, rogantes pariter et volentes, quatinus eas contra suos offensores quoslibet efficaciter defendatis, non sinentes ipsis, quandocunque super hoc requisiti fueritis, a quoquam injuriam vel molestiam irrogari. Datum Frideberg, 3 kal. julii, regni nostri anno secundo.

111. Der sohn könig Adolfs, graf Robert von Nassau, bestätigt eine schenkung an das kloster Altenberg. — Frideberg, *1293 juli 25* (8 kal. aug., ind. 6, 1293).

Braunfels, Altenberg XXXII, 5, or. perg. m. siegelbruchstück. — Schaus.

Guden, CD. II, 274 nr. 221 m. j. 1292. — Goerz IV, 2050.

112. König Adolf verzeiht der stadt Friedberg alle ausschreitungen. — Friedberg, 1293 aug. 4.

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel an schnüren.
London, British museum, stadtbuch f. V (6).
Friedberg, rotes buch 18 nr. 20.

Böhmer, Acta 375 nr. 502. — Böhmer, Regesten 155. Scriba II, 837.

Der könig urkundet schon am 29. u. 30. juli u. 2. aug. in Friedberg, Böhmer, Regesten 149ff., Scriba III, 2092, Archival. zeitschr. II, 212 (v. Liebenau).

Adolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus prudentibus viris scabinis, consulibus et universis civibus de Frideberg, fidelibus suis dilectis, graciam suam et omne bonum. Hanc legem sibi posuit nostra serenitas, quod prostratis ignoscendi veniam non negamus. Vobis itaque devote petentibus, ut si in aliquo post tempora felicissime recordacionis domini Rudolfi quondam Romanorum regis, antecessoris nostri, quacumque machinacione contra nos et imperium excessistis, quod id vobis nostra indulgeat mansuetudo, omnes excessus hujusmodi relaxamus et a vobis penitus abolemus, vos restituentes in integrum et nostre gracie et favori penitus reformantes. In cujus rei testimonium presentes litteras conscribi et easdem vobis tradi fecimus, sigilli majestatis nostre appensione ac robore communitas. Datum apud Frideberg, pridie nonas augusti, indictione sexta, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo tercio, regni vero nostri anno secundo.

113. König Adolf bestätigt der stadt Friedberg alle ihre privilegien. Datum in Frideberg, 2 non. augusti, ind. 6, anno domini millesimo 293, regni vero nostri anno secundo. — *Friedberg, 1293 aug. 4.*

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel an schnüren.
London, British museum, stadtbuch f. VI (7).
Friedberg, rotes buch 11 nr. 12.

Böhmer, Regesten 152. Scriba II, 834.

Gleichlautend mit nr. 59; erneuert durch nr. 130.

114. *König Adolf bestätigt der stadt Friedberg das recht, von allen bisher steuerpflichtigen gütern ferner steuern zu erheben, auch wenn die güter an geistliche fallen sollten. — Friedberg, 1293 aug. 4.*

Darmstadt, 1. or. perg. m. sehr stark beschäd. siegel an schnüren; 2. undatirtes vid. perg. von H. v. *Dillinberg* u. P. *Qwedenbaüm*.
London, British museum, stadtbuch f. V' (6').
Friedberg, rotes buch 11 nr. 11.

Limnaeus, Jur. publ. III, l. 7 c. 17 § 9. — Böhmer, Regesten 153. Scriba II, 838.

Vgl. nr. 99 u. 133.

Nos Adolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum imperii Romani fidelium noticiam presencium tenore deducimus, quod hoc insidet beneplacito nostre mentis, precipimus et regali sanctimus edicto, ut omnia bona infra muros de Frideberch constituta, quocumque nomine censeantur, que stůram seu precariam persolvere consueverunt, ad quorumcumque religiosorum seu aliorum cujuscumque condicionis manus quocumque alienacionis titulo transferantur, more solito stůram seu precariam imperpetuum contribuant et persolvant, quemadmodum ab excellentissimo principe inclito quondam Rudolfo Romanorum rege, nostro predecessore, id ipsum sanctitum extitit et edictum. Datum in Frideberg, 2 nonas augusti, indictione sexta, anno domini 1200 nonogesimo(!) tercio, regni vero nostri anno secundo.

115. *König Adolf bestätigt,* inclite recordacionis domini Rudolfi quondam Romanorum regis illustris, predecessoris nostri, vestigiis inherentes, *den Friedberger bürgern* ad instar ipsius domini Rudolfi benignitate regia *das recht, lehen zu besitzen.* Datum in Frideberg, 2 non. augusti, indiccione sexta, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo tercio, regni vero nostri anno secundo. — *Friedberg, 1293 aug. 4.*

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel an schnüren.
London, British museum, stadtbuch f. V' (6').
Friedberg, rotes buch 10 nr. 10.

Böhmer, Regesten 156. Scriba II, 835.

Fast gleichlautend mit nr. 102; erneuert durch nr. 132.

116. *König Adolf erneuert der stadt Friedberg die befreiung vom zweikampf und auswärtigen gericht.* Datum apud Frideberg, pridie nonas augusti, indictione sexta, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo tercio, regni vero nostri anno secundo. — *Friedberg, 1293 aug. 4.*

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.
London, British museum, stadtbuch f. V (6).
Friedberg, rotes buch 9 nr. 9.

Böhmer, Regesten 154. Scriba II, 839.

Gleichlautend mit nr. 101; erneuert durch nr. 131.

117. König Adolf erteilt den bewohnern der vorstadt zu Friedberg die gleichen rechte und freiheiten, welche den bürgern innerhalb der mauern zustehen. — Friedberg, 1293 aug. 8.

Darmstadt, 1. or. perg. m. stark beschäd. siegel an schnüren; 2. vidimus, s. nr. 99.
London, British museum, stadtbuch f. IV' (5').
Friedberg, rotes buch 8 nr. 8.

Böhmer, Regesten 157. Scriba II, 836 zu aug. 4. Erwähnt von Dieffenbach im Friedberger intelligenzblatt 1835, 12 f.

Erneuert durch nr. 134.

Adolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii Romani fidelibus, ad quos littere presentes pervenerint, graciam suam et omne bonum. Dignum judicat nostra serenitas, ut hii, qui sub alis protectionis nostre se recipiunt confovendos, beneficencie nostre muneribus amplius pre ceteris consolentur. Hinc est, quod nos volumus, concedimus et deliberacione provida annuimus per presentes, quod omnes illi homines, qui extra portas opidi nostri Frideberch et circumcirca in suburbio seu preurbio ipsius se receperunt vel adhuc receperint[a]) ad manendum, cooperantes ad operas ejusdem opidi et supportantes cum civibus nostris ibidem opera, que incumbunt pro tempore, eisdem honoribus, libertatibus et juribus gaudeant et fruantur, quibus cives nostri Fridebergenses gaudent, quos, que et[b]) quas iidem cives, infra ipsius opidi murorum ambitum commorantes, a nobis et predecessoribus nostris Romanorum imperatoribus et regibus obtinuisse noscuntur, presencium testimonio litterarum. Datum apud Frideberch, 6 idus august., indiccione sexta, anno domini 1200 nonagesimo tercio, regni vero nostri anno secundo.

118. Burggraf, schöffen, rat und bürger zu Friedberg beurkunden eine schenkung an das kloster Arnsburg. — 1293 sept. 2.

Lich, Okarben, or. perg. m. beschäd. abh. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 179 nr. 255. — Scriba IV_2, 3636.

Nos burcgravius, scabini, consules ac universi cives in Frideberg presentibus litteris publice profitemur, quod constituti in nostra presentia frater Rudigerus de Arnisburg dictus de Linden, Wigandus et Gůda, uxor ejus, de Karben, nostri concives dilecti, qui, scilicet Wigandus et Gůda, nobis videntibus et audientibus omnia bona sua mobilia et inmobilia et personas pro animarum suarum remedio contulerunt et resignaverunt simpliciter et precise in manus et potestates honorandorum virorum domini Widekindi[a]) abbatis et conventus monasterii de Arnisburg, ita sane, quod dicti domini et fratres de Arnisburg dictis Wigando et Gude nulla ratione pensionem, quam de bonis eorum in Karben dare annis singulis con-

---

117: a) Nr. 134 *se receperint in futurum vel receperunt.* b) Nr. 134 *vel.*
118: a) Or. *Wi.*

sueverunt, debeant, quamdiu ambo vixerint vel alter ipsorum, aliqualiter majorare. Nichilominus predicti domini et fratres permittunt et concedunt predictis Wigando et Gude, quod temporibus vite sue vel altero ipsorum vivente consolationum pitantias sine aliqua contradictione de suis rebus mobilibus conventui ipsorum ordinent pro sue beneplacito voluntatis. In cujus donationis et renunciationis testimonium ad petitionem predictorum dominorum necnon ad preces predictorum Wigandi et Gude presentes litteras sigillo civitatis Frideberg dedimus roboratas. Datum anno domini 1200 nonagesimo tertio, quarto nonas septembris.

119. Johann, sohn des Friedberger bürgers Wigand von Limburg, gibt dem kloster Altenberg zum tausch gegen dessen anteil am Friedberger gasthaus „Zum roten Löwen“ zwei pfund jährlicher einkünfte von gütern in Bienheim oder anderswo ausserhalb der reichsstädte. — 1294 okt. 11.

Braunfels, Altenberg XIV, 3, or. perg., siegel fehlt. Rückw.: ***littera temporalis Johannis, filii Wigandi de Frideberg.***

Notum sit omnibus, quod ego Johannes, filius quondam Wigandi, civis Vridebergensis, dicti de Limpurch, reverendis et devotis in Christo dominabus magistre et conventui sanctimonialium in Aldenburch pro eo, quod mihi et meis heredibus partem suam totam, quam habuerunt in hospitio dicto Ad Rufum Leonem[a]) in Frideberch, dederunt et resignaverunt, in cambium e converso dedi et resignavi de consensu et voluntate conjugis mee Elizabeth redditus duarum librarum wedereibensium singulis annis percipiendos in festo beati Martini de quodam manso, quem habeo in campo ville Bienheim, ita sane, quod postquam eosdem reditus ipsis in alio certo et securo loco extra civitates imperii sito comparavero, tunc idem mansus ad me et meos heredes libere revolvetur. Adjectum est etiam, quod si idem census in predicto termino de predicto manso non presentabitur, tunc pena dabitur cum censu, sicut pro censu hereditario fieri est consuetum. Acta sunt hec presentibus viris discretis Tůgelone, burchravio Fridebergensi, Henrico sculteto dicto de Dorheim, Henrico dicto Egel der Riche, Jungone, Frideberto et Henrico Egel, filiis Jungonis, scabinis Vridebergensibus, ac pluribus aliis fidedignis. In cujus rei certitudinem presentes litteras sigillo civitatis Vridebergensis petivi fideliter communiri. Nos vero scultetus, scabini et consules civitatis Vridebergensis sepedicte ad peticionem prenominati Johannis et suorum amicorum sigillum civitatis Fridebergensis presentibus litteris duximus apponendum. Datum anno domini 1290 quarto, 5 idus octobris.

120. Die Friedberger bürgerin Gertrud Culben vergleicht sich mit dem kloster Marienborn über das erbteil ihrer in das kloster aufgenommenen tochter. — 1294 dez. 5.

---

a) **Rückw., 16. jh.:** *Zum Bunten Lewen.*

Büdingen, Marienborner kopiar f. 36' (B).
Simon, Ysenburg III, 66 nr. 65.

Notum sit omnibus presentes literas visuris, quod ego Gertrudis dicta Culbenn, oppidana in Fridbergk, presentibus literis profiteor publice recognoscens, quod omnis lis sive actio, que competebat adversus[a]) me reverendis dominabus in Christo devotis domine abbatisse et conventui sanctimonialium in Marienbronn super portione hereditaria ratione filie mee ibidem recepte, conplanata est et decisa, videlicet quod ad illa bona, ipsis per me prius assignata, viginti jugera agrorum hereditare[b]) debent in campo ville Melpach sita in hiis locis, videlicet in loco dicto Leilachen, item in loco dicto Sodelrefelt, item in loco circa montem Wissensheim, item in loco dicto Osterlangenstuck, item in loco dicto Bruckelgen, item in duobus locis apud pratum, item in loco juxta ripam, item in loco juxta Ridtpat, item in loco juxta Bergecken, item in loco juxta Reipergen; que viginti jugera supradicta sub potestate sua et locatione hereditare debent[c]). Itaque ego Gertrudis, quamdiu vixero, inde omnis debeam percipere usufructus, et quod nulla necessitas me tantum urgere debeat, quod exinde aliqua alienare debeam, nec ad tempora vite mee, et quod in hiis contenti sunt et ab omnibus bonis meis et puerorum meorum penitus separati. Adjectum est etiam, quod post obitum meum de eisdem viginti jugeribus singulis annis in festo beati Michaelis duo maltera tritici conventui suo ministrare debeant pro speciali solacio refeccionis nec in ipso festo anniversario dies obitus nostri et patris mei Mengoti et matris mee Alheidis et maritorum meorum Heinrici, Hartmanni et Heinrici eo solemnius et frequentius valeant celebrare. Testes sunt Heinricus dictus Weyße, Richwinus de Carben, Francko de Morlen, Cunradus dictus Leinenduch et quamplures alii fidedigni. In cujus rei testimonium presentes literas sigillo civitatis Fridbergk ego una cum filiabus meis et amicis petivi fideliter sigillari. Nos vero burggravius, scultetus, scabini et consules de Fridbergk ad peticionem sepefate domine Gertrudis, suarum filiarum et amicorum sigillum civitatis Fridbergk presentibus duximus apponendum. Datum anno domini 1294, in vigilia beati Nicolai.

121. König Adolf bestimmt, dass alle, welche zur zeit der steuererhebung in Friedberg wohnen, die steuern zu entrichten haben, auch wenn sie aus der stadt verziehen wollen. — Frankfurt, 1295 märz 22.

Darmstadt, 1. or. perg. m. zerbroch. siegel, verglichen vom staatsarchiv; 2. vidimus, s. nr. 99.
London, British museum, stadtbuch f. IV' (5').
Friedberg, rotes buch 13 nr. 13.

Böhmer, Regesten 258.

---

a) B *adversum*. b) B *hereditate*. c) B *hereditate debunt*. Über *u* ein *e* nachgetragen.

Nos Adolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam presencium tenore deducimus, quod concedimus et volumus, quod omnes residentes in Fredeberch tempore peticionis et imposicionis sturarum seu precariarum sturas ipsas, cum quibus deprensi fuerint, expediant et exolvant, non obstante quod nituntur ad loca alia se transferre. In cujus rei testimonium perpetuo valiturum presentes litteras conscribi et nostre majestatis sigillo fecimus communiri. Datum apud Frankenvort, 11 kal. aprilis, indictione octava, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo quinto, regni vero nostri anno tercio.

122. Die stadt Friedberg beurkundet den verkauf einer korngülte von gütern in Fauerbach durch Jutta, witwe Konrads von Driedorf, an das kloster Arnsburg. — 1295 sept. 17.

Lich, or. perg. m. abh. siegel.

Scriba IV_2, 3655. Goerz IV, 2433.

Vita instabilis una cum memoria labili efficit, ut ea que gesta sunt solent perhennari amminiculo scripturarum. Hinc est, quod nos scultetus, scabini, consules ac universi cives de Vrideberg per presentem paginam scire facimus posteros ac presentes, quod Jůtta, filia quondam Frideberti Ruphi bone memorie, relicta quondam Conradi dicti de Dridorf, civis Weytflariensis, in nostra presentia constituta publice recognovit, quod vendidit domino abbati dicto Widekindo[a]) totique conventui cenobii in Arnisburg, ordinis Cisterciensis, redditus quatuor maldrorum annone cum dimidio maldro ejusdem necnon redditus unius maldri, videlicet tritici, qui redditus cedebant eidem Jůtte singulis annis tempore consueto de bonis suis sitis in campis ville dicte Fůrbach cum omnibus pertinentibus eisdem bonis, que videlicet villa Fůrbach vor den Hoin vulgariter nuncupatur. Pro quibus redditibus dicte Jůtte ab eisdem dominis quantitas viginti novem marcarum cum dimidia marca denariorum coloniensium legalium et bonorum erogabatur pecunie numerate. Vendidit inquam predictos redditus titulo proprietatis in perpetuum possidendos cum omni jure, usu, auctoritate seu requisitione, quibus ipsa dinoscitur hactenus possedisse. Testes hujus rei sunt Conradus de Clen, miles, castrensis in Vrideberg, scultetus de Dorheym; Gerlacus dictus Judex, Johannes de Wonneckin, Jůngo de Limpurg, Eyglo, filius Juvenis, cives ibidem. In cujus rei firmius testimonium, ne falsitas prejudicet veritati, predicta Jůtta petit presens scriptum sigillo civitatis Vrideberg fideliter roborari. Nos vero scultetus, scabini, consules ac universi cives de Vrideberg ad rogatum sepedicte Jůtte presens scriptum sigillo civitatis sepedicte duximus roborandum. Datum anno domini 1200 nonagesimo quinto, quintodecimo kal. octobris.

---

a) Or. *Wi.*

123. Der Friedberger bürger Friedebert von Wetzlar und seine frau Irmentrud verkaufen dem stift Wetzlar und dem dortigen kanoniker Siegfried von Dalheim ihre güter in Lindelbach. — 1295 nov. 10.

Wetzlar, stiftsarchiv nr. 63, or. perg. m. siegel. — Abschrift von kaplan Oster in Wetzlar.

Notum sit omnibus presentes litteras visuris, quod ego Fridebertus dictus de Wetflaria, civis in Fridberg, et Irmedrudis, uxor mea legitima, communicata manu et pari consensu vendidimus honorandis viris domino decano et capitulo ecclesie Wetflariensis et domino Sifrido de Dalheim, canonico ecclesie ejusdem, omnia bona nostra in villa Lindelbach sita et in campo ibidem pro quadraginta et quattuor marcis denariorum coloniensium, que pecunia nobis data est et in usus nostros penitus est conversa. Que siquidem bona cum omnibus juribus et pertinentiis suis, sicut nos possedimus, debent predicti domini perpetuo possidere, et renuntiantes predictis bonis et in manus predictorum dominorum resignamus simpliciter et precise, super quo presentes litteras dedimus sigillo civitatis Fridbergensis sigillatas. Nos vero burgravius, scultetus, scabini et consules de Fridberg ad petitionem predicti Friderti et domine uxoris ejus, conscivium nostrorum, sigillum nostrum presentibus duximus esse apponendum. Datum anno domini 1295, in vigilia beati Martini.

124. Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen erneuern ihren bund auf weitere zehn jahre. — 1295 dez. 20.

Friedberg, abschr. 16. jh. (F), im besitz des herrn G. Falck, mitgeteilt von oberlehrer F. Reitz in Friedberg.

Erwähnt Mitteil. des Oberhess. geschichtsvereins, n. f. VII (Giessen 1898) 61 f. (Werner).

Zum grossen teil gleichlautend mit nr. 89; vgl. nr. 159.

Nos officiati, scabini, consules de Frankenvord, de Fredeberg, de Wetflaria et Geylenhusen ceterique[a]) earundem civitatum cives * ad universorum notitiam cupimus pervenire, (1) quod nos ordinationem sive promissionem infrascriptam, in qua serenissimum dominum nostrum Romanorum regem non includimus ullo modo, volumus et promittimus fideidatione et juramento interposito in invicem a festo nativitatis domini[1]) nunc instante proximo ad spacium decem annorum et ad curricula eorundem stabiliter ac inviolabiliter observare. (2) Que talis est, quod propter nullius cause eventum sive rei ingruentiam debemus ab invicem infra terminum prenotatum aliquatenus separari. (3) Preterea si aliqua dictarum nostrarum civitatum ab aliquibus inimicorum seu emulorum gravaminibus sive molestiis gravaretur, postquam nobis hoc intimatum fuerit, nos, ipsa gravamina tanquam propria reputantes, ipsos malefactores statim diffidabimus cum civitate injuriam sustinente; ipsos etiam cum illis, qui ipsos castris suis sive domiciliis suis servant vel fovent quibuscunque, a quolibet nostre civitatis cive, ut[b]) in nullo foro sive venditione rerum suarum eisdem subveniant,

a) F *cæterique*; *æ* auch im folgenden durch *e* wiedergegeben. b) Fehlt F.

[1]) Dez. 25.

omnimodo secludimus. Sed si aliquis ex nostris concivibus civis qualiscunque malefactoribus talibus seu ipsos sic servantibus vel foventibus subsidium aliquod in foro sive venditione jamdicta notorie prestiterit, exibit annum civitatem nostram, cuique dictarum civitatum tribuendo marcas decem denariorum, si eidem suppetunt facultates; que si non suppetunt, ipsum muros nostre civitatis cum pueris et uxore eicientes[c]) extra eos manere perpetualiter faciemus. (4) Adicimus itaque hoc, ut si alicui civitatum earundem aliqua ingruerit necessitas, nos requisiti decem personis cum nostris expensis, non paucioribus, immo si necessitas tanta fuerit, totis nostris viribus eidem in auxilium veniemus. (5) Adicimus etiam, quod si inter duas civitates seu inter duarum civitatum cives aliqua discordia, questio seu questiones oriuntur, alie due civitates hujusmodi discordiam, questionem seu questiones decidere debebunt, prout ipse civitates secundum justiciam viderint expedire. Super his ipsis plenam damus tenore presentium potestatem. (6) Preterea volumus et statuimus, quod si aliqua dictarum nostrarum civitatum ab aliquibus suis inimicis seu injuriatoribus gravaretur, alie tres civitates debent convenire et causam gravaminis cognoscere; et si invenerint, quod ipsa civitas indebite est gravata vel oppressa, relique civitates illi auxilium et juvamen prestabunt secundum articulos prenotatos. Sed si invenerimus, quod aliqua dictarum nostrarum civitatum aliquem seu aliquos vult aut intendit indebite opprimere vel injuriam alicui irrogare, nos talem civitatem ab hujusmodi injuria et oppressione debemus avertere, in quantum possumus, bona fide. (7) Preterea nos de Frankenvord, de Fredeberg et Wetflaria adicimus, quod si illustris vir dominus Ottho, marchio de Brandenburg, casu aliquo contingente vel sui complices vellent facere ...[d]) specialiter discordias et guerras de civitate Geylenhusen vel extra civitatem, ad hujusmodi guerras et discordias nolumus nec debemus esse astricti nec obligati. (8) Ne autem hec ordinatio sive promissio communi utilitati nostrorum profutura deleatur in aliqua parte, pro centum marcis denariorum in invicem constituimus fidejussores. Qui si impetuntur et quotiescunque hujusmodi ordinatio sive promissio jacturam patitur in aliqua civitate predictarum, toties fidejussores illius civitatis pro pecunia jamdicta obligati, ita quod in qualibet fractura pro singulis centum marcis intrabunt civitatem, cui promissio sic fracta dinoscitur, tamdiu fidejussionis debitum exoluturi, quousque * prenominata pecunia fuerit persoluta. Nec ordinatio sive promissio prehabita propter talem fracturam eo minus stabit per terminum prefinitum. Sunt autem hi * fidejussores de Frankenvord: * Wernherus de Wanebach, * Hertwicus de Alta Domo, Arnoldus de Glauburg, Markolfus de Lintheim, Cunradus de Spira, Cunradus Burmeflecke[e]), Siffridus de Gysenheim *, Rudegerus de Hulzhusen, scabini, Volcwinus[f]) de Wetflaria et Hertwicus de Vite ...[g]); fidejussores de Frideberg sunt hi: * Gerlacus Judex, Heinricus de Dorheim, Heinricus Bern, Kuno *, Ditwinus, frater ejus, Jungo, filius quondam Wigandi de Limpurg, Fredebertus, filius Juvenis, Anshelmus Weideler et Eigelo[h]), filius Fredeberti; de Wetflaria fidejussores sunt hi: * Heylemannus, filius quondam Gerberti advocati, Cunradus de Katzenvort, Hardradus de Herlißheim, Hardradus, frater suus, Cun-

---

c) Fehlt F, dafür lücke. d) F lücke für ein wort. e) F *B* über durchstrichenem und durch punkte getilgtem *W*. f) F *Voltwinus*. g) F lücke für ein wort. h) F *Sigelo*.

radus Crawe, Ernestus de Nuvere, Heinricus advocatus, Heinricus, filius Ernesti, Heinricus de Nuvere et Rulo Reye. **De Geylenhusen fidejussores sunt** hi: **Hartmannus * de Breydenbach, * Fredericus an der Ecken Hartmannus de Breidenbach ***, Heinricus an der Ecken, **Wernerus Fuzechin, * Wartwinus Magnus**, Richolfus, **Gerlacus de Nova Domo** Wernherus Goltsac et Johannes de Creienvelt. **Et ad hujus ordinationis et compromissionis robur et testimonium has literas sigillis civitatum predictarum duximus roborandas. Actum et datum anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo quinto, in vigilia beati Thome apostoli.**

125. Die stadt Friedberg urkundet über eine korngülte für den hof des klosters Thron in Friedberg. — 1296 märz 1.

Wiesbaden, Throner kopiar 1 f. 59, regest.

Item ein brieflein von burckgraven, schultheißen und scheffen zu Friedberg unter irem siegel onverletziget, belangend 6 malter korns uf der jomfrawen hof daselbst, anfahend „Nos burckgravius“, anno domini 1296, kals. martii.

126. Die Johanniter zu Niederweisel, kloster Altenberg und der Friedberger bürger Johannes sowie seine frau Elisabet geben als erben des Wetzlarer bürgers Konrad Reye ihre zustimmung zum ankauf von gütern zu Leytgesteren *durch das Deutsche haus in Marburg. Zeugen: u. a.* Fridebertus dictus Junge de Frideberg ac Fridebertus, filius Juvenis. — *Wetzlar, 1297 märz 9.*

Marburg, or.

Wyss I, 466 nr. 621. — Goerz IV, 2620.

127. Ritter Erwin Kranich und sein sohn Erwin verkaufen güter in Nauheim an den Friedberger bürger Junge von Limburg. — 1297 juli 18.

Darmstadt, or. perg. m. 2 stark beschäd. siegeln.

Baur, Hess. urk. V, 152 nr. 175.

Nos Erwinus dictus Cranch, Floretha, nostra contectalis, et Erwinus, noster filius, milites, recognoscimus tenore presencium publice profitendo, quod bona quedam in villa et in campis ville Nuweheim sita Jungoni dicto de Lymburc, civi Vridebergensi, vendidimus sub tytulo proprietatis perpetue possidenda, requisito super hoc et prehabito consensu reverendi viri domini Gothevridi, abbatis in Selginstad, et sui conventus, a quo abbate eadem bona jure tenuimus feodali. Et ne juri ipsius ecclesie in Selginstad in hac vendicione videamur derogasse et prejudicium aliquod generasse, cujus ecclesie indempnitatibus et utilitatibus tenemur intendere racione homaji quantum possumus et valemus, in reconpensam bonorum venditorum curiam nostram in Phafinwisenbach, que vulgariter Vronehof nuncupatur, cum suis pertinenciis ipsi abbati pre-

dicte ecclesie, qui pro tempore fuerit, et suo conventui resignamus et curie ecclesie sue in Nuweheim ad omne jus faciendum assignamus, quo ad eandem curiam bona predicto Jungoni vendita spectare videbantur. In cujus rei evidens testimonium presentem litteram super hac commutacione confectam sepedicto domino abbati et conventui dedimus sigillo castrensium in Vrideberg et nostro fideliter consignatam. Nos quoque castrenses jamdicti ad preces Erwini, Florethe et Erwini supradictorum sigillum nostrum generale huic littere duximus apponendum. Testes hujus sunt honorabiles viri Fridicus(!) prior, Theodericus cellerarius, sacerdotes, domini et monachi in Selginstad; Eberhardus de Nuweheim, Cunradus dictus de Clein, Withekindus de Hazchinstein, milites; Cunradus dictus de Dorveldin, clericus, et Petrus dictus Schonekint et alii quamplures clerici et layci fidedigni. Datum anno domini 1297, 15. kall. augusti.

128. *König Adolf urkundet für die grafen Heinrich und Emich von Nassau.* — Frideberg, *1298 febr. 26* (1298, 4 kal. marc., regni a. 6).

Münster, or.

Philippi, Siegener UB. I,45 nr. 73. — Böhmer, Regesten 393.

Der könig urkundet schon am 23. febr. in Friedberg für Johann herrn von Limburg, Böhmer, Regesten 392 (ex orig.).

129. *Kloster Limburg verpachtet ein gut an Johann von Windecken.* Wir der schultheize und di scheffenen van Frideberch durch bede dirre vorgenanten geben wir unser insigele uber disen brif. — *1298 sept. 7.*

Luzern, or.

Reimer I,579 nr. 788.

130. *König Albrecht bestätigt der stadt Friedberg alle ihre privilegien.* Datum apud Frankenvürt, 15 kal. marcii, indictione duodecima, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo nono, regni vero nostri anno primo. — *Frankfurt, 1299 febr. 15.*

Darmstadt, or. perg. m. sehr stark beschäd. siegel an fäden.
London, British museum, stadtbuch f. IV (5).
Friedberg, rotes buch 14 nr. 15.

Böhmer, Regesten 132. Scriba II,877 (IV_2,3673 irrig).

Gleichlautend mit nr. 59 bis auf die dort angegebenen zusätze. Vgl. nr. 113 u. 176.

131. *König Albrecht erneuert der stadt Friedberg* ad instar clare recordationis domini Rudolfi regis Romanorum illustris, genitoris nostri karissimi, *die befreiung vom zweikampf und auswärtigen gericht.* Datum apud Frankenvurt, 15 kal. marcii, indictione duodecima, anno domini 1200 nonagesimo nono, regni vero nostri anno primo. — *Frankfurt, 1299 febr. 15.*

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.
Friedberg, rotes buch 16 nr. 18.

Böhmer, Regesten 134. Scriba II, 878.

Gleichlautend mit nr. 101 u. 116; vgl. nr. 157.

132. König Albrecht erneuert der stadt Friedberg ad instar clare recordationis domini Rudolfi regis Romanorum illustris, genitoris nostri karissimi, *die erlaubnis, lehen zu besitzen.* Datum apud Frankenvurt, 15 kal. marc., indictione duodecima, anno domini 1200 nonagesimo nono, regni vero nostri anno primo. — *Frankfurt, 1299 febr. 15.*

Darmstadt, or. perg. m. wenig beschäd. siegel an fäden.
Friedberg, rotes buch 16 nr. 17.

Gleichlautend mit nr. 102 u. 115.

133. König Albrecht befiehlt, dass alle in der stadt Friedberg bisher steuerpflichtigen güter auch in zukunft steuerpflichtig bleiben sollen. — Frankfurt, 1299 febr. 15.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel an fäden.
Friedberg, rotes buch 15 nr. 16.

Böhmer, Regesten 133. Scriba II, 879, IV_2, 3673.

Vgl. nr. 114.

Nos Albertus dei gratia Romanorum rex semper augustus ad universorum noticiam deducimus per presentes, quod volumus, precipimus et mandamus, quatinus omnia bona infra muros de Vrideberch constituta, quocumque nomine censeantur, ad quascumque manus devoluta et quocumque titulo alienata sive ad religiosos sive ad alios, que steuram seu precariam persolvere consueverunt, eandem steuram seu precariam in presenti persolvant pariter et in futuro. Datum apud Frankenvurt, 15 kalend. martii, indictione duodecima, anno domini 1200 nonagesimo nono, regni vero nostri anno primo.

134. König Albrecht erneuert das privileg für die bewohner der vorstadt bei Friedberg. Datum apud Frankenvurt, 14 kal. marcii, indictione duodecima, anno domini 1200 nonagesimo nono, regni vero nostri anno primo. — *Frankfurt, 1299 febr. 16.*

Darmstadt, 1. or. perg. m. siegel an fäden; 2. u. 3. undatirtes vid. perg., im auftrag der stadt: 2 von notar *Johs. natus Heinr. de Minczenberg, cler. Mog. dyoc.,* u. Peter *Quidenbaum*, 3 von *Echardus*, pleban in F., u. d. notar *Heinr. de Buczpach, natus quondam Johis. de Oppirshoven,* siegel fehlen.

London, British museum, stadtbuch f. IV (5).

Friedberg, rotes buch 13 nr. 14.

Baur, Hess. urk. I, 883 nr. 1310 nach einem vidimus.

Fast gleichlautend mit nr. 117.

135. *Verkauf eines von der verstorbenen witwe des Friedberger bürgers Hermann Zimmermann hinterlassenen hofes in Niedermörlen an den Wetzlarer bürger Hermann von Olm. — 1299 juli 23.*

Lich, or. perg., zerlöchert, m. 4 siegeln an seidenfäden (1. beschäd., 2. · S · HEINRICI · SACERDOTIS).

Scriba IV_2, 3674 (unrichtiges regest). Goerz IV, 2910.

In nomine domini amen. Quoniam suspecta habetur veritas, que redivivo testimonio aut scripture suffragio non poterit comprobari[a]), hinc est, quod nos frater Oitto (!), prior fratrum ordinis Predicatorum domus in Franckenvurt, Ernestus, plebanus in Beldersheim, manufideles electi et constituti ante triennium a quondam Meythildi matrona discreta, relicte (!) Hermanni dicti Cimmermannis, civi Fredebergensi, que nobis compos mentis et corporis super omnia bona sua tam mobilia quam inmobilia ubicunque locorum sita vel deposita dedit pro ultima sua voluntate et contulit tam in vita sua quam in morte ordinandi, faciendi, vendendi et disponendi liberam et plenariam facultatem, prout in literis confectis super hoc plenius est expressum, et frater Wigandus, ordinis Predicatorum, conventualis domus Maguntinensis, filius quondam predictorum conjugum et heres legitimus, literis presentibus recognoscimus et publice protestamur, quod sana deliberacione maturoque consilio prehabitis pari voto, consensu mutuo et unanimi voluntate vendidimus, vendimus, dedimus et damus pro mera proprietate in hiis scriptis curtim sitam in inferiore Morle et universa bona ubicunque tam in villa quam extra sita, tam in veneis, campis, pratis, pascuis quam in nemoribus, cultis et incultis, ad dictam curiam spectancia, de facto vel de jure in me, fratrem Wigandum, ex hereditaria successione et divisione legitima racionabiliter devolutam, Hermanno dicto de Olmene, Heydendrůdi, uxori sue legitime, civibus Wetflariensibus, necnon eorum heredibus vere proprietatis titulo possidenda, colenda cum omni jure et dominio mihi in prefata curia competentibus in perpetuum et habenda. In cujus vendicionis testimonium et evidentiam firmiorem nos frater Oitto prior et Ernestus plebanus predicti nostra sigilla ad preces fratris Wigandi prenominati una cum sigillis discretor[u]m[b]) virorum opidanorum Wetflariensium et Fredebergensium, que apponi huic instrumento petivimus, literis presentibus sunt appensa. Hujus facti testes sunt Hermannus Selege, Heynemannus Gerberti, Conradus Crawe, Conradus de Kazzenvurt, scabini Wetflarienses; item Heynricus Berno, Ditwinus Junge, Gyselbertus, frater Dytwini predicti, Eygelo, filius quondam dicti Jungen, scabini Fredebergenses, et quamplures alii fidedigni. Datum anno domini 1299, crastino beate Marie Magdalene.

136. *Irmengard, witwe Hermanns Hune von Friedberg, überträgt dem kloster Thron güter bei Friedberg, Södel und Melbach gegen eine lebenslängliche korngülte. — 1299 okt. 29.*

---

a) *coprobari* or. b) Loch im perg.

Wiesbaden, Throner kopiar 1 f. 46', regest.

Am 4. juni 1300 verpflichtet sich die äbtissin des klosters, die güter gegen zins auszutun. Ebenda f. 45', regest: *Item ein bergamenen brief mit zweien sigeln, deren eins am ort abgsprungen, doch unschedlich, und ein ledig durchgezogen pressel, bsagend, als sich ein abtissin zum Trone obligirt und verpflicht, das sie woll alle die guter, so dem closter testamentswiise von Irngarte Hunen, witwen zu Fridberg, gsetzt synd, in jarsfrist an jerlich pension und gult dem closter zu gut anlegen woll. Anfahend „Nos soror". Datum 1300, pridie nonas junii.* — Vgl. nr. 80.

Item ein latinisch bergamene brif mit vier anhangenden insigeln unverletzigt, als Irngart, Herman Hunen von Fridberg verlasne witwe, bekent, das sie ein bstentnus und gedinge mit dem closter zum Trone gmacht hab umb alle ire Irngarten guter, so sie dem closter zugstelt hat, die do by Fridberg, Sodel und Melpach gelegen synd, an wisen und eckern, usgnommen 12 morgen aker, die Ruprecht von Bienheim under handen hat, damit sie nach irem willen schaffen wil. Und sal das closter ir davon ir leben lang geben 100 malter korn, funfzig malter weiß, 30 malter haber, durchs closter erbawet, und uf des closters costen gein Fridberg oder Trone libern. Nach irem tod sal der hof und alle ire obgemelte guter dem closter eignen und zusteen. Anfahend „Notum sit omnibus". Datum 1299, in crastino Symonis et Jude.

137. Die testamentsvollstrecker der † Matilde Zimmermann von Friedberg beurkunden deren testament. — 1300 märz 26.

München, reichsarchiv (erzstift Mainz VII$^1/_4$ f. 47), or. perg. m. 3 abh. siegeln (1 u. 2 beschäd., 3. · S · HEINRICI · SACERDOTIS).

Verz. Lau I, 379 nr. 756.

Vgl. nr. 135 u. 142.

Nos frater Otto, prior fratrum Predicatorum conventus in Frankinvort, frater Wigandus, ordinis ejusdem, necnon Ernestus, plebanus in Beldirsheim, qui dominum Heinricum, plebanum in Frideberg, loco sui constituit, quia ob gravissimas infirmitates huic ordinationi interesse non potuit, manufideles et procuratores sive ordinatores testamenti honorande domine quondam Mehthildis dicte Zymmermennin de Frideberg, dicimus et pronunciamus in hiis scriptis, quod sana deliberatione prehabita auctoritate nobis in hac parte commissa ob salutem anime prefate domine Mechthildis et suorum amicorum et parentum legamus de bonis eisdem: primo dominabus[a]) in Padinshusen duodecim marcas denariorum coloniensium ad comparandum sibi unam marcam in reditibus; cujus marce medietas serviet ipsis cum priori dimidia marca, quam habebant, pro pitancia in anniversario, reliqua vero dimidia marca serviet ad lumen capelle loco sepulchri. Quod si non fecerint, predicte marce reditus ad conventum Predicatorum in Maguncia libere revolvetur. Item dominabus in Padinshusen viginti marcas denariorum,

a) Fehlt or.

quarum decem pro muro construendo et decem sororibus fratris Wigandi, Hedewigi, Agneti et Hille. Item Predicatoribus in Frankinvort viginti marcas denariorum pro hospicio sibi comparando seu ordini[b]) in civitate Fridebergensi, quod hospicium, si vendere voluerint, ad illos de Padinshusen devolvatur. Item conventui Predicatorum in Marbürg duas marcas pro fundamento chori ponendo. Tyne beckine unam marcam. Item domino Ernesto, plebano in Beldirsheim, tres marcas, quarum una sibi sit pro testamento, alias duas convertet in pios usus. Item domino Heinrico, plebano in Frideberg, et suis sociis duas marcas. De hiis omnibus persolvendis habebitur respectus super domum et curiam sitam in Frideberg juxta domum Hermanni dicti Hune, que domus vendenda est; et si plus persolverit, hoc nos manufideles predicti in manibus nostris retinebimus ad distribuendum juxta quod expediens videatur. Item una camera inter panniscidas locetur pro censu annuo, de quo censu singulis annis detur unus solidus coloniensium denariorum plebano, qui pro illo tempore fuerit, et alia pars census dividatur inter socios sacerdotes altaria officiantes, ut ejus anniversarius eo celebrius peragatur. Hujus rei testes sunt dominus Heinricus, plebanus in Frideberg, dominus Sifridus Job, dominus Cůno, dominus Syplo et dominus Heynricus dictus Schonepaphe, sacerdotes ibidem; Fridebertus Juvenis et Eyglo, frater suus, et Johannes de Wnecken, cives Fridebergenses. Ut autem hec rata et inconvulsa permaneant, presentes litteras sigillo civitatis Frideberg necnon sigillis prioris Ottonis predicti et Heinrici, plebani prefati, fecimus fideliter communiri. Datum anno domini 1300[c]), 7 kal. april.

138. Der dechant von (st. Bartholomäus in) Frankfurt bezeugt als vom papst delegirter richter den verzicht Eigels von Friedberg wegen der ansprüche seiner frau auf das von Adelheid, witwe Rudolfs Wingerter von Friedberg, dem Deutschordenshaus in Sachsenhausen verkaufte ackerland bei Niederwöllstadt. — 1300 juni 11.

Darmstadt, Wöllstadt, or. perg. m. beschäd. abh. siegel.

Verz. Lau I, 382 nr. 763.

Frankfurt beurkundete am 8. juni 1300, dass die Friedberger bürgerin Adelheid *dicta Wingerteren* dem Deutschordenshaus in Sachsenhausen wegen der aufnahme ihres sohnes Konrad in den Deutschorden an ihrem dereinstigen nachlass ein kindesteil vermacht habe, Lau I, 382 nr. 762 (or. Sachsenhausen). — Am 25. jan. 1291 beurkundete Frankfurt, dass die dortige bürgerin Adelheid *dicta Wingarthern de Frideberg* dem kloster Altenberg wegen ihrer dort befindlichen tochter Kunigunde ein kindesteil verschafft habe, a. a. o. 286 nr. 590.

Decanus ecclesie Frankenvordensis, judex a sede apostolica delegatus, recognoscimus et universis constare cupimus per presentes, quod cum honorabiles viri commendator et fratres domus

---

b) *seu ord.* üb. d. zeile m. blasser tinte nachgetragen. c) Or. *m̊ cc̊c. VIJ kal.*

Theutonice in Sassinhusen Egelonem de Frideberg, filium Monetarie (!), generum Alheidis relicte quondam Rudolfi Wingerteres de Frideberg, super eo, quod eosdem commendatorem et fratres inpedivit et inpedire intendebat in uno manso et dimidio manso terre arabilis, sitis in terminis ville inferioris Wllenstad, quos apud prefatam Alheidim relictam rite et racionabiliter comparaverunt et emerunt pro certa summa pecunie quantitate, coram nobis traxissent in causam ac eundem Egelonem petivissent compelli per nostram sententiam, ut ab hujusmodi inpedimento et contradictione, quia hujusmodi emptioni contradixit coram judice seculari, desisteret penitus et cessaret, dicentes, quod si ipsius Egelonis esset contradicere tali emptioni, sibi non competeret contradicere nisi de quarta parte predictorum mansi et dimidii; ac ipsi Egeloni confitente, se hujusmodi emptioni facte contradixisse, quia suum interesset contradicere, ex eo quod ...[a]) uxor ejus legitima, filia Alheidis relicte prefate, esset verus et legitimus heres ipsorum bonorum venditorum sicut et alii liberi ipsius Alheidis et quod nunquam renunciasset super ipsis bonis venditis; ipsis quoque commendatori et fratribus se offerentibus, quod hujusmodi bona et partem eorundem dictam Alheidim relictam contingentem rite et racionabiliter comparaverint et emerint apud ipsam relictam et quod ipsa relicta hujusmodi bona ipsam contingentem (!) vendere potuit licite contradictione qualibet non obstante, quia obtinuit per sententiam scabinorum in Frideberg coram burgravio ibidem, quod ipsa relicta hujusmodi bona vendere potuit ad solvendum debita sua et pro necessitate sui corporis: hiis itaque hinc inde habitis et propositis prefatus Egelo coram nobis constitutus renunciavit pro se et uxore sua predicta omni juri sive actioni, quod vel que ipsis conpetere posset in prefatis bonis, et contradictioni coram judice seculari simpliciter et precise. Actum et datum anno domini 1300, sabbato post festum trinitatis.

139. König Albrecht verkündet den städten Oppenheim, Boppard, Oberwesel, Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, dass er Ulrich von Hanau zu ihrem gemeinschaftlichen vogt ernannt habe. — Worms, 1300 okt. 20.

Marburg, or.

Reimer I, 600 nr. 808. Lau I, 386 nr. 772. — Böhmer, Regesten 314. Scriba II, 897. Goerz IV, 3080.

140. König Albrecht urkundet für den abt von Fulda. — Frideberg, *1301 febr. 9.*

Marburg, or. perg., siegel fehlt.

Böhmer, Regesten 322.

141. Stadt und burg Friedberg verbinden sich bis zum nächsten sonntag invocavit[1]) zur unterstützung könig Albrechts und

a) Or. lücke für den namen.

[1]) 1302 märz 11.

treffen bestimmungen für den fall von zwistigkeiten in dieser zeit. — 1301 märz 25.

Darmstadt, or. perg. m. siegel an bindfaden.
Baur, Hess. urk. I, 303 nr. 425.

Wir schultheize, schepphen und rat und burgere gemeinic-lichen von Frideberg tun kunt allen den, di disen brif gesehen oder horent, (1) daz wir mit unsen liben frunden, den burcmannen von Frideberg und der burc uns underredet han, unsers herren des kuninges Albrechtes sin urlouge ze helfen und mit einander si uns ze helfene und wir in mit libe und mit gude, swa si is oder wir bedurfen, getruweliche und gegen des kuniges vienden. (2) Me han wir geredet, ob dikhein ufloufende dinc under uns gesche, des got niht engebe, oder ufloufen mohte, des han wir gekorn vier burcman und vier burgere, die sulen des gewalt han hinze-legene, und niht di di ez anget. Zweient si, so sal der gardian der barfuzen von Frideberg ein mittelman sin; das sulen di ahte einde geben innewendic virzehen nahte und sulen iz niht langer ufzihen, si indunz danne durch daz beste. Daz sulen si begrifen bi iren truwen und alse si gesworen han zu den heligen. Darnach sal der mittelman ein ende geben inneweindic virzehen nahte. Ist iz also, daz der bruch anget ettiswen einen under de ahten, der sal dar abesin, und sine gesellen di anderen dri sulen einen kiesen an sine stat, der daz helfe verrihten, einen gemeinen man uf iren eit. Geschit dichein bruch, darzu sal niman kumen dan den ufzu-haldene und zu suniclichen dingen und niht den bruch zu merene, swen di zweiunge anget, iz si ein burcman oder ein burgere. Und wil der niht folgen[a]) den ahten, der sal meineidic sin, und sulen di anderen alle, burcman und burgere, wider ime sin. Uffe dise rede di sich heringesazt han di burcman sulen ane angest sin libes und gudes vor den burgere und di burgere sin ane angest libes und gudes vor den burcmannen, di sich daringesazt han. Und waz ist geschen vor dirre zit, daz sal bliben ligende an sime rehte biz an den helen sundac und sal bliben ligende[b]) zu sime rehte. Diz han di burcman, di sich daringesazt han, vor sich und ir gesinde getan. (3) Heruf han di burcman geredet mit uns, daz si di hindersten porten sulen beslizen und sulen bewaren uf ir truwe und uf ir eit. Und wir burgere sulen unser porten den burcmannen offenen, daz si daruz riden und gen, swanne si is bedurfen, iz si naht oder tac, gelicherwis alse wir selbe. Dise stricunge sal weren under uns biz an den nesten helen sundac in der vasten. Daz diz stede und veste blibe, des geben wir burgere disen brif besigeleth mit der stede ingesigele[c]) von Frideberg. Diz ist geschen von Cristes gebůrte ober dusint jar und druhundert jar und ein jar, an unser froen dage in der vasten.

142. *Abt Heinrich zu Arnsburg und der Augustinerprior* Emercho *zu Friedberg entscheiden den streit der Frankfurter Domi-*

a) Or. *l* nachgetragen. b) Or. *ligede.* c) Or. *ingesige.*

nikaner mit den treuhändern der † Methildis dicte Zymermennen *dahin, dass das haus der Matilde (in Friedberg) dem kloster in* Padenshusen *verbleiben soll, die Prediger dagegen die hälfte des hofes in* Hauge (in ea parte, que proxima est curie Dytwini de Oistheim) ad usum hospitalitatis ipsorum *besitzen und obendrein von der äbtissin von Padershausen sechs mark baar erhalten sollen.* — Apud Frideberg, *1301 juli 20.*

München, reichsarchiv (Mainz erzstift VII$^{1}/_{3}$ f. 48), or. perg. m. 2 stark beschäd. siegeln. Rückvermerke: *Fredeberg* (15. jh.); *uber das haus zcu Friburgh* (16. jh.).

Lau I, 395 nr. 786 (auszug).

Vgl. nr. 137.

143. *Seligenstadt tritt dem bunde von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen bei,* cum nos sacro Romano imperio astricti, ligati prout civitates Weteravie . . . . ., simus omni fidelitatis devocione et promptitudine famulatus subjugati. — *1301 sept. 28.*

Wetzlar, or.

Lau I, 397 nr. 790. — Böhmer, reichss. 253. Scriba I, 707.

Vgl. nr. 124 u. 159.

144. *Ritter Kraft von Greifenstein verspricht, sich wegen der zerstörung seiner burg Greifenstein an Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen nicht rächen zu wollen. — 1301 okt. 29.*

Wetzlar, or.

Lau I, 399 nr. 794.

145. *König Albrecht befreit Frankfurt, Friedberg und Wetzlar wegen der von ihren ratmannen und bürgern geleisteten dienste und nach empfang einer gewissen summe* (quadam summa pecunie) *bis weihnachten über drei jahre von allen steuern. — Frankfurt, 1301 okt. 29.*

Wetzlar, or.

Lau I, 399 nr. 793. — Böhmer, Regesten 357.

146. *Der Friedberger bürger Johann* Rodichin, *sohn des † Friedebert d. ä., und seine frau Katharine verkaufen dem kloster Arnsburg einen mansus und drei joch in* Swalheym *und* Dorheym, *die sie gemeinsam mit dem † Ruker von* Nydehe, *Katharines grossvater, besessen hatten. Zeugen:* Heynricus de Dorheym, scultetus, Gerlacus cognomento Judex, Ansheylmus Weidelere, Juvenis de Lympurg, Fridebertus, filius Juvenis, Heynricus de Tempore, scabini, et Johannes de Lym-

purg, cives oppidi supradicti. Scabini, consules universique cives *in Friedberg siegeln. — 1301 dez. 28* (b. innocentum mr.).

Lich, Dorheim, or. perg. (m. löchern) m. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 223 nr. 297. — Scriba IV$_2$, 3686.

147. *Revers der Deutschherren zu Sachsenhausen wegen befreiung ihres hofes zu Friedberg von der städtischen steuer. — 1302 apr. 5.*

London, British museum, stadtbuch f. VII (8) m. d. überschrift: *super precaria, stura et exactione bonorum dominorum Theutonicorum.* — Arendt.

Erwähnt Dieffenbach 70.

Vgl. nr. 187.

Nos frater Conradus, commendator, ceterique fratres domus Theutonice in Sassinhusen apud Frankenfurt tenore presentium recongnoscimus nos promisisse et promittimus in hiis scriptis honestis et prudentibus viris opidanis in Frideberg pro nobis et nostris successoribus quibuscunque pro eo, quod ipsi curiam nostram sitam in Frideberg, que fuit quondam Heynonis de Ostheim, exemerunt ab omni onere precariarum, stůrarum, exactionum et contribucionum, de aliis bonis nostris omnibus inantea acquirendis, sitis in terminis parrochie Frideberg dare et solvere precarias, stůras et exactiones sine contradictione sicut ipsorum ceteri opidani. Et renunciamus pro nobis et nostris successoribus universis omni auxilio juris canonici et civilis et generaliter juris scritip vel non scripti, per quod hec promissio in utilitatem nostram et ecclesie nostre facta posset in posterum inpugnari. In cujus rei testimonium predictis opidanis hanc litteram dedimus sigilli nostre domus munimine roboratam. Datum anno domini 1302[a]), non. aprilis.

148. *Revers des klosters* Mergenbůrne *für Agnes von* Bůches, *in dem das kloster verspricht, den Minoriten zu Gelnhausen und dem kloster* Smerlebach *eine gülte reichen zu wollen. Mitbesiegelt von der stadt Friedberg. — 1302 mai 13* (3 id. maji).

Büdingen, 1. or. perg. m. abh. rest des ersten siegels; 2. Marienborner kopiar f. 45'.

Simon, Ysenburg III, 75 nr. 75.

Auch die gegenurkunde der Agnes vom gleichen tage wird von der stadt Friedberg mitbesiegelt, Büdingen, Marienborner kopiar f. 44'.

149. Scultetus, scabini, consules et universi cives *in Friedberg beurkunden, dass ihr mitbürger Heinrich* Wize, campanarius *in Friedberg, mit seiner frau und seinen kindern Heinrich, Jutta, Elisabet* ac aliis omnibus pueris suis *in Friedberg und* in villa Morle inferioris *allen ansprüchen auf die güter in*

a) *m° ccc° ij non.*; vielleicht 1300 apr. 4.

Morle *entsagt hat, die herr Wigand vom Predigerorden, sohn der † frau* Cimmermennin *in Friedberg, verkauft hat. — 1302 mai 15* (id. mai).

Lich, or. perg. m. beschäd. abh. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 226 nr. 304. — Scriba IV_2, 3694.

150. *Ritter Rupert von Karben,* quondam filius Friderici burgravii in Frideberg, *verkauft dem kloster Arnsburg güter in Grosskarben. Zeugen: u. a.* Gerlacus Judex, scabinus ibidem (in Frideberg). — *1304 febr. 9* (estomihi).

Guden, CD. IV, 987 nr. 110 ohne bezeichnung der vorlage. — Scriba II, 921 (zu febr. 8).

Als zeuge einer verzichtsurkunde für kloster Arnsburg vom 7. dez. 1303 *(samest. n. s. Nycol.)* erscheint *Bertdoldt der prister, eyn vicarius der parre zu Frideberg,* Baur, Arnsb. UB. 235 nr. 323, Scriba IV_2, 3711 (or. Lich). — Eine verkaufsurkunde Ruprechts von Karben und seines bruders Emelrich für die domherren zu Fulda vom 16. febr. 1310 *(mand. v. s. Petirs d. vor fasnacht)* ist ausgestellt *zu Vrideberg in Herman Burruzzes hus.* Fulda, landesbibliothek, Allg. sammlung Fuldaer urkunden IV, 70.

151. Erkentnisbrief *von schultheiss und schöffen zu Friedberg über güter (des klosters Thron) zu* Petterwyle. — *1304 mai 15* (id. may).

Wiesbaden, Throner kopiar 1 f. 60, regest.

152. *Revers der Minoriten zu Friedberg wegen der ihnen bewilligten pforte in der stadtmauer. — 1304 aug. 10.*

London, British museum, stadtbuch f. VI' (7') (L). — Arendt.

Erwähnt Dieffenbach 67.

Vgl. nr. 109.

Wir brůder Reinhard, der gardian der Mînrebrůdere von Frîdeberg, und der convent gemeinliche důn kunt[a]) allen den, dŷ dŷssen brŷf ůmmereme gesehen, daz wir ume soliche gnade, dŷ uns von kůnege Albrachte, eime Ro̊meschen kůnege, und auch von unsern herren den bůrgeren zů Frîdeberg gemeinliche geschehen ist, daz sŷ uns ein po̊rtelin hant gegeben und irlo̊ubit durch dŷ muren in unseren garten, den uns kůnig Adolf, ein Ro̊misch kůnig, gap, daz wir uns darzů virbynden nů und ummerme eweclíche und dŷ brůdere unsers ordens, dŷ nach uns herekummen sollen, daz wir unserentalben und mit unserm wŷßene odir mit fo̊rsatzteme můde dŷkeine undedegen lůde, dŷ sich gen der stad von Frîdeberg virwirkent hant, durch daz po̊rtelin uz odir inlazen, daz der stede mo̊ge zů schaden kůmmen. Unde wir binden uns auch darzů, so ürlo̊uge gen der stad were, daz der stede so̊rclich odir schedelich mo̊chte sin, daz wir dan unseren herren den bůrgern dŷ slo̊ßile

a) Fehlt L.

sollen geben zû deme vor*geschriben* porteline. Unde mogent sy auch danne zû der zit, so strenge ûrlôuge were, daz portelin virmuren, als lange als daz ûrlôuge werit, obe iz der stede dan not dede. Darôbir virbinden wir uns darzû dŷ vorgenanten brûdere, daz wir stedeliche alle nacht daz pôrtelin sollen beslŷzen unde bewarn. Zû eime ûrkûnde auch, daz dŷsse glôbede ganez unde stede umerme si, so henken wir an dŷssen brŷf daz ingesŷgil unsers gardianis unde unsers conventis. Dirre brŷf wart gegeben nach unsers herren Jesu Christi gebûrte dusent jar und druhundert jar, in deme vŷrden jare, an sente Laurencien dage.

153. *Der Friedberger bürger* Wigandus dictus de Akarbin *vermacht zum heil seiner seele und der seiner † frau Guda dem kloster Arnsburg alle seine güter und behält sich vor, dem kloster nach belieben von seiner beweglichen habe zuweisungen zu machen* (pittancias ordinare); *im falle der not darf er seine güter und die vom kloster erhaltenen mit zustimmung des letzteren gegen zins austun. Seine güter erhält er auf lebenszeit zurück gegen einen jährlich am 2. februar zu entrichtenden zins von 1 pfund wachs. Zeugen:* Henricus de Geylnhusin, sacerdos; Henricus dictus Bern, Gilbertus de Ostheym, Jûngo de Lympurg et multi alii fidedigni. *Schultheiss, schöffen und ratmannen von Friedberg siegeln. — 1304 aug. 22* (11 kal. sept.).

Lich, Okarben, or. perg. m. beschäd. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 238 nr. 329. — Scriba IV$_2$, 3718.

154. Conradus dictus de Aspe *und seine frau* Methildis, cives in Frideberg, *schenken dem kloster Thron* 4 jugera *in* Rodeheim *und erhalten diese gegen einen jährlichen zins von 2 leichten denaren auf lebenszeit zurück. Schultheiss, schöffen und rat in Friedberg siegeln. Zeugen:* Henricus dictus Bern, Henricus de Dorheim; Herbordus, famulus de Trono, *u. a. — 1304 aug. 31* (prid. kal. sept.).

Wiesbaden, Thron, or. perg., siegel fehlt.

155. *Schultheiss, schöffen, ratmannen und übrige bürger in Friedberg beurkunden einen verkauf von gütern in* Dorheym *und* Swalheym *für 78 mark an das kloster Arnsburg seitens ihrer mitbürger* Johannes dictus de Moguntia, nepos quondam Rûkeri de Nydehe, *und seiner frau* Alheydis. *Die verkäufer setzen zu bürgen:* dominum Wygandum de Alpach, militem; Juvenem, filium quondam Wygandi de Lympurg, et Fridebertum, filium Juvenis, scabinos. *Zeugen:* Heynricus cognomento Bern, Heynricus de Dorheym, Juvenis de Lympurg, Fridebertus, filius Juvenis, scabini; Hartmannus de Breydin-

bach, Johannes dictus Bůcking, cives in Frideberg, *u. a.* — *1304 nov. 30* (b. Andree ap.).

Lich, or. perg. m. beschäd. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 240 nr. 333. — Scriba IV_2, 3722.

Am 13. jan. 1305 *(oct. epiph. dom.)* verkauft ritter Marquard von *Redilnheym* dem kloster seine güter in *Byenheym*. Zeugen: u. a. *Heynricus Berno, Eyglo, filius Juvenis, Nycholaus Berno, scabini in Frideberg*. Baur, Arnsb. UB. 241 nr. 335, Scriba IV_2, 3724 (or. Lich).

156. Heinricus dictus de Rodeheim *und seine frau* Lukardis, cives in Frideberg, *schenken dem kloster Thron* in subsidium expensarum *50 semmeln, die jährlich* in magna quarta feria [1]) *für je 1 wetterauer denar gekauft werden sollen, und verschreiben hierfür dem kloster ihren halben hof* apud hospitale in Frideberg, *den* Gerlacus de Wizele *einst bewohnte. Die stadt Friedberg siegelt. Zeugen:* Heinricus dictus Huno, Ludewicus de Hollare, Gerwinus de Rospach, Gerhardus dictus Weydelere *u. a.* — *1305 febr. 20* (10 kal. marc.).

Wiesbaden, Thron, or. perg., siegel fehlt.

157. Die stadt Friedberg bestimmt, dass ein jeder Friedberger weltliche streithändel nur vor seinem burggrafen oder amtmann und nicht vor geistlichen gerichten anhängig machen soll. — 1305 apr.

London, British museum, stadtbuch f. XIII (14) (L). — Verglichen von Arendt.

Mader I, 113 (M). — Scriba II, 945.

Vgl. nr. 131.

Wir[a]) Henrich von Paffenang, ein burggrafe, die scheffen und der rat gemeynliche von Frideberg tun kund[b]) allen den, die in sehent oder hörent lesen, daß wir gemeinliche han gemath ein wilkore und ein virbunt über uns und über unse frůnt, die by uns wonende sint, daß ein yelich mensche, he sy arm oder ryche, is sy man oder frauwe, nunne[c]) oder kneth adir wer he sy, daß der sine sache, dye he hat zu fordern uf eynen andirn, sal fordern vor sime burgrebe odir[d]) vor sime anntmane; wer darüber den andirn ledit zu Menze oder anderswar an geistlich gerẙte, daß der nummerme by uns wonende sal sin oder sedilhaft zu Friedberg. Wer iz aber also, daß yeman den andiren for[e]) wolde gen mit siner stalzheit odir mit gewalt, so mag is der clager fordern, wa is in gelustit, und inhoret nit in dysen virbunt. Hye han wir ußgenommen alle geistliche sache, daß die yedermann mag fordern, wa he wil. Darüber geben wir dysen bryf besigelt mit der stede ingesigel von Friedberg, sub anno domini 1305, in mense aprilis.

a) M *Ich*. b) In M folgt *mit diesem brieve*. c) M *magit;* bei L am rande von anderer hand *alibi magit*. d) *vor—odir* fehlt M. e) Fehlt M.

[1]) Mittwoch in der karwoche.

158. Der Friedberger bürger Jungo dictus Pannensmit *verkauft dem dortigen bürger* Wortwino institori *und dessen frau Irmengard 1 mark leichter denare jährliche einkünfte, nämlich 4 schilling kölnischer denare von einem krautgarten, von dem Wortwin früher ½ mark erhielt, und 8 schilling von zwei stücken ackerland,* quarum una sita est prope rubetum dictum Rupenbush, alia quoque prope fluvium, quod dicitur Urloch. *Zeugen:* Berno, Jungo de Lympurg, Angelus de Sassin, Gerlacus Judex, Rulo, scabini; et Heyricus(!) de Tempore, cives Fridebergenses. — *1305 sept. 28* (4 kal. oct.).

Lich, or. perg. m. beschäd. siegel an geflocht. bändern. Rückw. (wenig später): *de redditibus 1 M. ₰ ratione domine Ir. Cusin.*

Baur, Arnsb. UB. 245 nr. 341. — Scriba IV₂, 3729.

159. Officiati, scabini, consules *von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Seligenstadt* ceterique earundem civitatum cives *schliessen einen bund vom nächsten sonntag invocavit*[1]) *an auf zehn jahre. — 1306 jan. 20.*

Darmstadt, or.

Lau I, 448 nr. 871. — Woerner zu Scriba 173.

Im wesentlichen gleichlautend mit nr. 89; Friedbergs bürgen wie in nr. 124, nur statt Weidelers *Johannes de Wunecken* und nach Eigelo noch *Hartmannus de Bredenbach;* vgl. nr. 143 u. 211.

160. Der Friedberger bürger Johann vermacht seine güter zu Luzzelinden, Grozenlinden, Gambach, Friedeberg, Erlibach, Wetflaria *und* Holzhûsen *halb dem Deutschen hause in Marburg und halb dem kloster Altenberg. — 1306 juni 5.*

Wien, Marburger kopiar nr. 479 (487).

Wyss II, 72 nr. 97.

161. Bischof Siegfried von Chur gewährt ablass allen, welche reuig die Friedberger kirche und das altare majus *am jahrestage der gründung, acht tage nach pfingsten, besuchen. — 1306 juni 26.*

Erwähnt neben einer urk. v. 1482 in einer in der Friedberger stadtkirche unter glas eingemauerten aufzeichnung (perg., gedr. Senckenberg, Sel. jur. I, 282 nr. 39; König, Dissert. de capit. rur. Fridb. 5 [auszug]; erwähnt Dieffenbach 1 u. 53, Böhmer, Regesten s. 244). — Scriba II, 955.

Im juni 1306 erteilt *Hartmudus, plebanus in Frideberg, canonicus majoris ecclesie Moguntine,* seine zustimmung zur errichtung eines altars *in parrochiali Frideberg* zu ehren der b. Maria Magdalena, Guden IV, 996 nr. 118 „ex autogr.“, Scriba II, 954. — Am 30. mai 1308 *(3 kal. jun.),* Mainz, genehmigte erzbischof Peter von Mainz die abtrennung der kapelle in der burg, die geschehen sei, *ut audivimus, de consensu plebani matricis ecclesie ibidem ac dominorum bone memorie quondam regum Romanorum, ejusdem ecclesie patronorum, consensu, quatenus provida est et justa, usque ad futurum regem Romanorum, cujus assensum*

---

1) Febr. 20.

spectare volumus in hac parte, absque prejudicio parrochialis ecclesie. Darmstadt, or. u. vid. v. 1383, Baur, Hess. urk. I,317 nr. 449. — Die aufzeichnung über die gründung der stadtkirche und der stadt lautet nach Senckenberg a. a. o.: ..... *Dedicatum est hoc (majus) altare (beate Marie virginis parochialis ecclesie regalis opidi Fridebergensis) in honorem beate et gloriose dei genetricis et virginis Marie a reverendo patre et domino Sifrido, Curiense episcopo, vacante sede Moguntina, annuente capitulo Moguntino, presente serenissima domina Elyzabeth, inclita regina Romanorum, ac nobilissima filia ipsius, quondam regina Hungarie, presentibus quoque illustribus principibus duce Saxonie ac duce Austrie, presidente Romane ecclesie sanctissimo patre ac domino domino Clemente papa V., regnante invictissimo domino Alberto rege Romanorum, qui in die consecrationis ejusdem altaris celebrata consecratione ad idem opidum supervenit. Volens igitur reverendus pater ac dominus premissus Curiensis episcopus, ut ipsa prefata parochialis ecclesia cum altaribus et capellis suis congruis honoribus frequentetur, omnibus vere penitentibus et confessis, qui predictam ecclesiam et altare majus causa devotionis in anniversario dedicationis, quod erit in octava penthecostes, visitaverint seu manum porrexerint adjutricem ac per ipsius octavas anniversarii, quadraginta dies criminalium ac centum venialium misericorditer relaxavit, preter alias indulgencias, quas venerabiles patres archiepiscopi devotis visitatoribus ac benefactoribus hujus loci misericorditer contulerunt. Actum anno dominice incarnationis millesimo trecentesimo sexto, in die beatorum martirum Johannis et Pauli. Jus patronatus hujus ecclesie spectat ad Romanum imperium. Et nota, quod imperante glorioso domino Friderico Romanorum imperatore secundo adhuc in pace ecclesie constituto per ejus edictum fundatum est hoc oppidum anno predicte incarnationis dominice 1211, mense septembri......*

162. König Albrechts sühnbrief zwischen burg und stadt Friedberg. — Frankfurt, 1306 juli 21.

Darmstadt, 1. or. perg. m. 3 in rot. saffian eingenäht. siegeln (1. könig, zerbrochen u. stark beschäd., 2. burg, 3. stadt); 2. or. perg. m. 3 siegeln (1. könig, zerbrochen, 2. stadt, 3. burg); 3. undatirtes vid. (nach 1) des kais. notars und klerikers der Mainzer diözese *Conradus natus Conradi dicti Urseler de Rockenberg,* im auftrag der bürgermeister, schöffen und ratmannen v. F., perg., das siegel des Friedberger kapitels ist abgefallen. Rückw. bei 1: *konig Albrechts brieff, daruff alle burggrafen und burger schweren*; bei 3: *konig Elbrechts brief uf den andern artykel.*

London, British museum, stadtbuch f. III (4).

Friedberg, rotes buch 19 nr. 21 (nach 1).

Burgfrieden[2] 20 nr. 4. — Böhmer, Regesten 541. Scriba II, 958, IV_2, 3739.

1306 um apr. 6 *(in den osterheilegen dein)* urkunden burggraf Heinrich von *Paffenang* und die burgmannen zu F. über einen zins und eine gülte von hofstätten *ůzwendig der muren zů Vrideberg vor dem spitale an den*(!) *berge, da man ei und ei steine hat gebrochen zů der burg.* Darmstadt, or. perg. m. transfix, siegel fehlen, Baur, Hess. urk. I, 315 nr. 446, Scriba II, 951 (zu apr. 3).

Wir Albrecht von gots gnaden Romischer cunig, allezyt ein merer des ryches, bekennin unde verjehen allen den, die dysen bryf sehent odir horent lesen, daz wir zwischen unsern burgmannen und unsern burgeren[a]) von Frydeberg ume solyche zweiunge, alse undir in waz, gemachet han ein ordenunge und ein ewige saczunge, alse hernach gescriben steit, und han daruber beide burgman und burgere uns mit iren druwen globet, daz sie dieselben satzunge

a) Verbessert aus *burgmannen* 1.

steite und feste halden an argelyste und daz sie sullent einandir behulfen sin, die burgman den burgeren und der stad zu irme rechte und die burgere und die stat dem burgman[b]) und der burg zů irme rechte. (1) Zu dem ersten spreichen wir, daz die burgere kysen sullent ses burgman of iren eit. Dieselben sesse sollen zu in gein in den rat; und wel[c]) sie kysen, die sollen in die burgman entworten, die sonber und ratber sin uns, dem ryche, dem lande, der burg und der stad zu Frideberg und dem gerichte, beide dem armen und dem rychen zu notze, is sy an kaufe odir an andern dyngen, die nůtzber sin, an allein daz sie nyt sollen gebunden sin, wa die burger ir beite setzen odir reyten um ir scůlt, man byde sie[d]) dan darzů. (1a) Wer is auch, daz die burgman duchte, daz ander burgman sůnberre und weger weren danne die, die die burgere kuren, so sollen die burgman offe iren eit an den sessen abe und zudůn, also daz is blybe an den sessen. Und sollen dieselben sesse uns vůrbreingen und dem ryche, wa man unreicht tůt an unkaufe, an gerichte und an andern sachen, als davor gescriben steit, beite in der burg und in der stad; und sollen wir daz furbaz richten nach unserm willen. (2) Darnach sprechen wir: wirret dem burgmannen icht gei den burgern odir den burgern gein den burgmannen, is sy um schult[e]) odir um unfuge odir um welcherhande sache is sy, darum suln die burgman in der stad neimen, waz die scheffen teilen, und die burgere in der burg, waz die burgman teilen, beidersyt unvorzogenlych vor dem burgraven. (3) Wers auch also, daz ein burgman odir eins burgmannes sůn odir syn gesinde odir wer her were unfuge teite in der stad an eym dotsclage, wichet der in dy burg, daz den nyman dannen geleiten sal. Wirt auch er[f]) kuntlyche beseihen in keins burgmannes hůs und wirt da von yme gevordert mit gerichte, heldet he[g]) in daruber, er sal in voreinworten; und wa die burgere solche gescychte clagn von den burgmannen odir die burgman von den burgeren, da sal der burgrave dein burgeren richten in der burg, als die burgman teiln, und dein burgmannen in der stad, als die scheffen teiln. (4) Wer is auch, daz eiman mit gewappenter hant odir anders freibeliche lyffe us der stad gein der burg odir us der burg gein der stad vor die ecken, die da geyt gein der stad an dem steinhůs, daz hyvor waz vorn Reichelin der Juden, odir vor dein stein, dein man uber dein weg dargegen setzen sol, undirfordert mit[h]) gerichte, des sal der burgrave beide burgman und burgere ansprechen und manen, daz sie die helfen halden, ir lyp und ir gůt, an unse gnade und des riches. Und wer des nit einteite, zů des lybe und gůte soln wir warten, werden sie byesaget, asse[i]) reich is. (5) Darnach sprechn wir, daz ein burgrave, wer burgrave ist, setzen sal ein sculheisn in der stad mit rade der scheffen und der vorgenanten ses burgman, doch also, daz die gwalt lygen sol an eim burgraven von unser wegen. (6) Auch

b) 2 *den burgmannen.* c) 2 *welhe.* d) Fehlt 2. e) 2; 1 *sclůth.* f) 1 üb. d. zeile nachgetragen. g) 2 *er.* h) 2; 1 *mich.* i) Verbess. aus *alse* 1.

sprechen wir, daz die gertennere, die under der burg sytzen, sie sin burgere odir uzlude odir wer sie sin, dynen sollen eim burgraven und der burg, alz sie von alder han getan, und nit der stad. (7) Darnach sprechen wir: scenket yman win in der burg, git er daz alde maz, er sal in nit vorungeltn; gyt er ober daz nuwe maz, der sal ungelt davon geben, und sal daz halp gevallen der stad und halp der burg. (8) Ouch sprechen wir: ist kein hantwergman in der burg gesessen, der sinen veyln kauf in die stad dreiget, stet der mit syme kaufe als ein uzman, er sol davon tůn als ein uzman; steyt er ober als ein burger, her sol davon důn als ein burger. Und daruber, daz dyze vorscribene unser satzunge steite und veste blibe, so henken wir unser ingesigel an dysem brif. Und wir burgman und burgere von Frideberg gemeinliche han globet unserm herren dem Romischen chunige Albrechte, dyse vorgenanten reite[k]) steite und veste zu halden an geverde, und henken daruber zu einer vestenunge und zu eim urkůnde unser[l]) ingesigelen beidersit an dysem brif mit ingesigele unsers herren des vor genanten chunig Albreches. Dyrre brif wart gegeben zu Frankin ford, da man zalte von gots geburte druzenhundert jar, in dem sesten jare, an dem důnrstage vor sente Jacobes dage, in dem achten jare unsers chunigriches.

163. Ernestus de Nuveren, filius Ernesti de Nuveren, *verkauft mit seiner frau Katharine dem kloster Altenberg seinen* infra muros Fridebergenses *neben dem hof des klosters gelegenen hof für 34 mark. — Wetzlar, 1306 aug. 16* (crast. ass. b. virg.).

Braunfels, Altenberg XVIII, 3, or. perg., siegel fehlt.

Auf bitten des Wetzlarer bürgers Ernst von *Nůveren* und seiner frau Katharine verzichtet am 4. aug. 1307 *(f. 6 p. vinc. b. Petri ap.)* der *cantor* der Frankfurter kirche Eberhard von *Furbach*, bruder des † vaters der Katharine *Eckelo*, auf alle ansprüche *in curia et mansione*, die Eckelo in der stadt Friedberg hatte. Ebenda 4, or. perg., siegel fehlt. — Am 1. sept. 1307 *(kal. sept.)* gibt der kanoniker von s. Maria ad gradus in Mainz *magister Wigandus de Frideberg* seine zustimmung zum verkauf des hofes in der stadt Friedberg, den sein † bruder Eckelo besass, an das kloster Altenberg durch den Wetzlarer bürger Ernst d. j. von *Nuveren* und seine frau Katharine. Ebenda 5, or. perg., siegel fehlt.

164. Der Friedberger bürger Syplo dictus Bůmeistir *und seine frau* Bettha *verkaufen dem kloster Arnsburg* $^1/_2$ *mansus in* Sodele *für 15 mark leichter münze. — 1306 dez. 6* (b. Nycholai ep. et cf.).

Lich, or. perg. m. stark beschäd. siegel der stadt Münzenberg.

Baur, Arnsb. UB. 250 nr. 351. — Scriba IV_2, 3743.

165. Der Friedberger bürger Kůno de Bůtspach cognomento Bansiche *verkauft mit seinen kindern Friedrich, Wigand,*

k) 2 *rede*. l) 1 *user*.

Heinrich, Ditwin, Adelheid, Jutta und Irmentrud dem kloster Arnsburg 1 mansus ackerland in Bůtspach, *der früher dem Münzenberger bürger Wigand* ante Portam *gehörte, für 40 mark* usualis monete. *Zeugen:* Heynricus de Dorheym, Nycholaus Berno, scabini; Heynricus Berno senior, Gylbertus Bansicho, frater meus, et alii quamplures fidedigni cives in Frideberg. *Schultheiss, schöffen, ratmannen und übrige bürger in Friedberg siegeln. — 1307 märz 8* (4. f. p. letare).

Lich, or. perg., zerlöchert u. unten eingerissen, m. stark beschäd. siegel, dessen teile neu befestigt sind.

Baur, Arnsb. UB. 250 nr. 352. — Scriba IV_2, 3744.

166. *König Albrecht urkundet für den burggrafen Johann von Hammerstein.* — In castris prope Frideberg, *1307 juli 8* (8 id. jul., 1307, regni a. 9).

Guden, CD. II, 991 nr. 60 „ex autogr." — Böhmer, Regesten 583.

167. *Philipp d. ä. und Philipp d. j. von Falkenstein entscheiden einen streit zwischen dem kloster Arnsburg und den erben Guntrams von* Holzheim *über Guntrams güter. Zeugen: u. a.* Juvenis de Lympurg, Angelus, Eyglo Juvenis, cives in Frideberg. — *1308 jan. 13.*

Lich, Holzheim, or.

Lau I, 463 nr. 894. — Scriba IV_2, 3755.

Am gleichen tage beurkundet Wetzlar diesen schied. Zeugen: u. a. *Juvenis de Lympurg, Angelus, Eyglo, scabini in Frideberg.* Ebenda, or. perg. m. stark beschäd. siegel.

168. *Die Friedberger beginen Guda, Gertrud und Kusa schenken dem kloster Haina ihr haus in Friedberg unter vorbehalt eines lebenslänglichen zinses. — 1308 mai 10.*

Marburg, Haina, 1. or. perg., vermodert u. aufgeklebt, siegel fehlt; 2. kopiar II nr. 92. Ergänzt nach 2.

U[niversis presentes litteras audituris seu visuris ego Guda], Gerdr[udis et] Cusa, sorores et beegine de Frideberg, notum esse cupimus [et presentibus publice profitemur, quod maturo preha]bito consili[o], pari verbo, cum bona voluntate et manibus adunatis ex pie [devotionis instinctu et spe remunerationis eterne religi]osis viris domino abbati et conventui mo[n]asterii in Hegene, ordinis Cysterciensis, [Maguntine diocesis, domum nostram cum area, cu]riam et ortum cum universis suis pertinenciis in prefata civit[a]te sitam et ad nos ex paterna suc[cessione et divisione devolutam damus et dedim]us, legavimus et legamus nomine testamenti libere et absolute titulo proprietatis perpetuis temporibus [possidendam, abrenuntiantes omni juri nostro, quod no]bi[s] in premissa domo et suis attinentiis competit vel conpet[ere vi]debatur, promit[tentes nihilominus pre-

fatis domino abbati et conventu]i de Hegene super premissa domo facere warandi[a]m [debitam et co]ns[u]etam, quando [fuerimus requisiti, hac tamen adjecta con]dicio[ne, quod prescripti] dominus ab[ba]s et conventus de Hegene nobis [predictis tribus] sororibus qu[endam annuum cens]um, videlicet [tr]es lib[r]as [hallensium, i]n nundin[is, que occ]urrunt post festum beate Walbur[gis virginis][1]), in Fr[i]deberg [dent] et m[inis]tre[nt] cum quadam a[n]nua [pen]s[i]one, videlicet d[uodeci]m maldris s[i]li[g]inis fridebergensis [mensure, quam pe]nsionem nobis in sepedicta civitate dabunt et presentabunt annis singulis quibus vixerimus [i]n hac [vit]a. P[ost obitum] vero un[ius de prem]issa pensione quatuor maldra siliginis et una libra hallensium prefato monasterio in Hegene libere cedent pro anime sue re[me]dio et salute, [resi]duis octo maldris et duabus libris hallensium nobis duabus personis superviventibus annuatim ministratis. Secunda vero perso[na de prescri]ptis tribus perso[n]is de ergastulo hujus mund[i] a domin[o] evocata quatuor maldra siliginis de prenotatis octo maldris et u[na libra ha]llensium relin[quuntur] monasterio prelibato, qua[tuor m]aldris superstitibus tercie persone superviventi cum una lib[r]a [hallensium, quandiu in ho]c seculo fuerit, annis singulis ministratis. P[ost]quam autem nos prescripte tres sorores omnes viam carni[s ingresse fuerimus] universe, prescripta totalis pensio cum tribus libris hallensium prenotatis ad nullum alium transibit heredem, sed cedet [usi]bus se[pedicti mo]nasterii in Hegene pro nostrarum parentumque nostrorum animarum remedio et salute. Acta sunt hec presentibus honorabilibus viris subnotatis, domino Henrico videlicet dicto de Paffennowe, burgravio, domino Cunrado de Murlen et domin[o] Wernhero de Bruningesheim, militibus et castrensibus in Frideberg; Henrico dicto Bern, Angelo dicto de Sassen, Henrico de Dorheym, Gerlaco dicto Judex et Henrico dicto Fanderschyt, scabinis ibidem; Gysilberto dicto de Buzbach, Wenzelone et Heynnemanno fratribus dictis de Menzenberg, Nycolao de Wyzele et Conrado dicto Wingerstere, opidanis ibidem, et quampluribus al[ii]s f[ided]ign[is]. Ut autem premissa nostra donatio firma et inviolabilis in perpetuum perseveret, presentem litteram conscribi fecimus et sigil[lo civi]tatis in Frideberg ro[g]avimus communiri. Nos igitur scabini civitatis premisse ad preces Gude, Gerdrudis et [Cuse], sororum prescriptarum, sigil[l]um [nostre] civitatis apposuimus isti [c]arte in testimonium premissorum. Datum anno domini millesimo [300] octavo, 6 [id]us [maji].

169. Der Friedberger bürger Eberhardus dictus de Flastat *und seine frau* Gysela *schenken dem kloster Thron ihre güter in* Sodele, *unter vorbehalt von 10 achteln weizen und 9 achteln roggen lebenslänglicher einkünfte,* grandine nec exercitu obstantibus. *Nach Eberhards tod soll seine frau mit aller beweglichen habe ins kloster ziehen und dort* domestice residere. *Die bewegliche habe soll dem kloster zufallen, doch*

[1]) Mai 1.

behalten sich die schenker die freie verfügung über 5 mark vor, falls der wert der habe mindestens 20 mark beträgt. Burggraf, schöffen und rat zu Friedberg hängen sigillum nostri opidi *an. — 1308 aug. 13* (· m° · ccc° · viij° · Idus aug.).

Wiesbaden, Thron, or. perg. m. siegelrest.

170. *Gertrud, witwe* Marclonis dicti Wingertere quondam civis in Friedeberg, *verleiht mit ihren kindern und ihrem schwiegersohn Giselbert* Reinhardo armigero dicto Corp *den* Frônhof *in* Wizzinsheim *gegen einen jährlichen zins von 1* ferto *leichter denare. Reinhard ist berechtigt, diese* area *binnen zwei jahren gegen hingabe von zwei joch ihm angehörigen benachbarten ackerlandes zum eigentum zu erwerben. — 1309 jan. 31* (2 kal. febr.).

Lich, or. perg. m. etwas beschäd. siegel der stadt F.

Baur, Arnsb. UB. 259 nr. 369. — Scriba IV, 3763.

171. *Das Mainzer kloster st. Alban überlässt den rittern Gilbrecht und Heinrich Weise den kleinen zehnten von den höfen und gärten vor dem Mainzer tore in Friedberg gegen zahlung von einer mark jährlich von ihren gütern in Usingen und Heldenbergen. — 1309 mai 20.*

London, British museum, stadtbuch f. XIII' (14'). — Arendt.

Erwähnt Dieffenbach 70.

Wir Sybult von gotz gnaden eyn apt zů senthe Albane und der convent gemeynliche bekennen und tůn kunt uffenberliche allen gůten luten, die dẙsen genwortegen bryf sehent oder horent lesen, daz wir han getan durch bede willen der ersamen rittere der Weysen zů Frideberg, hern Gilbratis und hern Henrichs und irre ganerben, eyne gůtliche frůntschaft um den cleynen zehenden zů Frideberg, der uns da vallende waz von den hoven und von den garten uzwendig der muren vor Menzir thore, den sie zů lehenne von uns hatten, daz sie uns denselben zehenden wẙderlach han mit eyner marg geldis. Der ist eyn halbe gelegen uf dem gůde zů Usungen, daz hern Henrichs Weysen ist und siner brůdere, und die andir halbe marg uf vier morgin wingartin zů Heldebergin, die hern Gilbratis Weysen sind und siner brůdere und sins brůders kinde. Durch der wydirlegunge willen und durch ir allir bede so sin(!) wir alle die ledig und los des zehenden, da uzzunt hove und gartin begriffin han, und geeyginen sie damidde und han daz in getan zů eyner grozen fruntschaft von unsirme můtwille. Daz dit stede, veste und war sy, so geben wir Sybult, der vorgenante appit, dysen brif besigelt mit unsirm ingesigel und unsirs conventis. Dirre bryf wort gegeben, da man zalte nach Cristis geburt dusint jar, druhundert jar, in dem nůnden jare, an dem dinstage in pingesten heylegen dagen.

172. Bestimmungen über die aufnahme von bürgern in Friedberg. — 1309 dez. 20.

London, British museum, stadtbuch f. XIII (14) m. d. überschrift: *super receptione concivium.* — Arendt.

Dieffenbach 54 anm. *) m. j.'1308 (auszug).

Nos scabini et consules universi et singuli in Frideberg ad cunctorum presentium inspecturorum notitiam cupimus pervenire, quod nos, vigili corde premeditando commune bonum et utilitatem nostri opidi, promisimus prestita fide ad invicem et promittimus pro nobis et nostris successoribus in hiis scriptis ordinationem seu statutum subscriptum in nostri honoris virtute perpetuis temporibus indestructibiliter observare; quod tale est: quod omnis homo seu persona, cujuscunque conditionis vel tytuli extiterit, clericus vel miles vel vir vel mulier, qui vel que recipitur seu recipi debet in concivem vel in consortium nostre civitatis, principibus, comitibus, baronibus, dominis terre et personis religiosis dumtaxat exceptis, dabit viginti solidos coloniensium denariorum ad structuram murorum nostri opidi, unum solidum coloniensium ad fabricam parrochie nostre[a]) et fertonem burgravio nostro, qui pro tempore fuerit, consanguinitate, amicitia, petitione et contradictione cujuspiam non obstantibus quovismodo. Si quis autem nostrum temere et fatuite, non recordans date fidei sue, statutum hujusmodi provide factum in detrimentum honoris sui scienter petitionibus vel aliter infringere niteretur, ille utique contrarium sue faceret honestati. Fidejussores quoque obligandi nobis ab ipso cive, qui accipitur, absque actu judiciario secundum antiquam justitiam nostri opidi sunt pignorandi, si fuerit hoc necesse. Ut igitur statutum predictum illibate, perpetue et inviolabiliter observetur, hanc litteram conscribi fecimus et eam sigillo nostri opidi sigillari. Datum et actum anno domini 1309, 13 kalend. januarii.

173. Heinrich Fende von Assenheim verkauft dem Deutschen hause zu Marburg güter in Obermörlen. Zeugen: honesti viri Henricus de Dorheim et Gerwinus de Rospach, scabini; Henricus dictus Berne senior et Gobelo de Rospach, consules in Friedeberg. Sigillum opidanorum Friedebergensium. — *1309 dez. 23.*

Wien, Marburger kopiar nr. 520 (528).

Wyss II, 123 nr. 166.

174. Abt, dechant, propst und konvent der kirche zu Hersfeld verkaufen prudenti viro Angelo de Frideberg *eine lebenslängliche gülte von jährlich 20 mark 8 schilling von gütern* in superiori Ingilnheim *und sichern ihm das vorzugsrecht zu bei der verleihung des* officium in Ingilnheim, *das zur zeit*

a) Arendt liest *nre. nre.*, Dieffenbach *nove nostre.*

an die ritter Buserus *und* Karulus *verliehen ist; der abt verspricht ferner, nach Angelus' tode zu seinem seelenheil dem konvent 20 pfund heller zu geben. — Hersfeld, 1310 märz 12* (4 id. marc.).

Lich, or. m. 2 beschäd. siegeln (2 zerbrochen).

Baur, Arnsb. UB. 264 nr. 380. — Scriba III, 2343.

175. Petrissa civis, relicta quondam honorabilis viri Eyglonis dicti Jůnge, *schenkt dem kloster Thron eine jährliche gülte von 10 maltern korn wetzlarer masses. Zeugen:* strennui milites Cunradus de Alpach, Wigandus, frater suus, Jungo de Lympurg et Heylmannus scultetus. — *1310 mai 24* (9 kal. jun.).

Darmstadt, or. perg. m. abh. siegel der stadt Friedberg. Rückw.: *Aldindorf juxta Wetzflar.* (ort im text nicht genannt).

Die *descriptio censuum et pensionum dominarum de Throno anno domini 1310, in die beatorum Marcellini et Petri* (juni 2) enthält 11 einträge aus *Frideberg*, darunter: *colonus* 17 achtel roggen, 10 achtel weizen; ½ *M. de apotheca; 1 M. de parte domus nostre, omnia Nycolaus Hune et precariam et omnia jure ipse solvet; 1 ß col. de domo Zůme Schilde; 6 ß u. 4½ ß col.* von 2 häusern *in curia nostra.* Wiesbaden, Thron, heberegister II b 1 f. 17. — Schöffen und rat in F. beurkunden am 2. dez. 1310 *(Mill.° Trec.° Dec.° IIIJ. Non. Dec.)*, dass *Petrus dictus de Eychin, villanus,* und seine frau *Sapientia* zu gunsten des klosters Thron auf güter in *Obernwollenstat* verzichtet haben, Darmstadt, or. perg. m. beschäd. abh. siegel. — Am 31. dez. 1315 *(1316, vig. circumcisionis)* verkaufte Petrissa, witwe *Eygelonis scabini in F.,* mit willen ihrer tochter Gertrud dem Wetzlarer kanoniker Richolf und dessen bruder Gerbert ihr haus in Wetzlar und ½ *M.* jährlichen zins von haus und erbe *Henrici carpentarii in Husen infra Wetflariam.* Für die zustimmung ihrer minderjährigen kinder *Eygelo, Fridebertus* und *Katherina* bürgen ausser ihr die Friedberger bürger *Johannes Rodechin* und *Fridebertus dictus Junge.* Zeugen: *Henricus Angeli, Johannes Dytwini, scabini dicte civitatis,* u. a. Marburg, extrad. Koblenz, or. perg. m. siegel der stadt Friedberg.

176. *König Heinrich VII. bestätigt der stadt Friedberg alle ihre privilegien.* Datum apud Frankenfůrt, 5 kalend. augusti, anno domini 1300 decimo, regni vero nostri anno secundo. — *Frankfurt, 1310 juli 28.*

Darmstadt, or. perg. m. siegel an fäden.
Friedberg, rotes buch 22 nr. 22.

Böhmer, Regesten 271. Scriba II, 993.

Gleichlautend mit nr. 59 bis auf die dort angegebenen zusätze. — Das gleiche privileg für Gelnhausen, Reimer II, 94 nr. 92, Böhmer, Regesten 270, für Frankfurt (juli 27), Lau I, 482 nr. 932, Böhmer, Regesten 268. — Vgl. nr. 130 u. 207.

177. *Die ritter* Cunradus de Morle, Cunradus de Alpach, Wenzelo de Clein *und die Friedberger schöffen* Heynricus Berno, Jungo de Lympurg, Heynricus de Dorheym, Johannes de Wonneckin, Heynricus de Tempore et Rudungus *beurkunden einen schiedsspruch zu gunsten des klosters Arnsburg über*

die von den erben Hildemars von Eckenheim beanspruchten güter in Eckenheim. Sigillum civium in Frideberg. — Frideberg, *1310 nov. 9.*

Lich, or.

Reimer II, 98 nr. 98. — Scriba IV_2, 3784.

178. Mengotus dictus Banseche de Bůtsbach *und seine frau Guda, bürger zu Friedberg, verkaufen dem kloster Arnsburg 8 joch ackerland* in villa Bůtsbach *und erhalten es für sich und ihre ältesten erben* jure colonario *zurück gegen einen jährlichen zins von 4 achteln roggen. — 1310 dez. 22* (crast. b. Thome ap.).

Lich, or. perg. m. beschäd. abh. siegel der stadt *Minzinberg.*

Baur, Arnsb. UB. 271 nr. 393. — Scriba IV_2, 3787.

179. Der Friedberger bürger Hartmannus armiger dictus Leydelebin (consangwineus *des* Cůnradus miles de Morle) *verkauft dem kloster Arnsburg für 60 mark* denariorum legalium *(3 heller = 2 denare) 16 achtel korn einkünfte von seinen äckern in* Gerburgeheim *und schenkt dem kloster alle seine dortigen güter, doch unter der bedingung, dass es bestimmte jährliche abgaben an genannte klöster und ein malter korn, abkäuflich mit 5 mark,* hospitali et domui leprosorum *in Friedberg entrichtet* (quia lex dicit, quod in traditione rei sue quilibet potest pactum facere seu honus inponere, quod non sit a legibus inprobatum). *Er behält den lebenslänglichen niessbrauch* jure colonario *gegen einen jährlichen zins von einem pfund wachs. Burggraf, burgmannen, schultheiss, schöffen, ratmannen und gesamte bürger zu Friedberg siegeln. Zeugen:* Cunradus de Morle predictus, Gisilbertus Orphanus, Erwinus et Gisilbertus fratres dicti Leones, Cunradus de Alpach et Wenzelo de Klein, milites; Heinricus Berno senior, Heinricus de Dorheim, Juvenis de Limpurg, Gerwinus de Rospach, Růdungus de Hergerin et Ditwinus junior, scabini in Frideberg, *u. a. — 1310 dez. 24* (vig. nat. dom.).

Lich, or. perg. m. 2 grünen siegeln.

Baur, Arnsb. UB. 272 nr. 395. — Scriba IV_2, 3789.

180. Mya, witwe des ritters Krimmere, *verkauft güter zu* Birkelar *an das kloster Arnsburg. Schultheiss, schöffen, ratmannen und gesamte bürger in Friedberg siegeln. Zeugen:* Heinricus de Dorheim, Gerwinus de Rospach, scabini, *u. a. — 1311 febr. 9* (vig. Scolastice v.).

Lich, or. perg., siegel fehlt.

Baur, Arnsb. UB. 274 nr. 398. — Scriba IV_2, 3791.

181. Die Gelnhäuser bürger Hartmann von Breitenbach und seine genossen versöhnen sich mit Ludwig von Orb durch vermittlung der honesti viri quondam Eygelo de Friedeberg et Wenczelo dictus Füszechin de Geilnhusen. — *1311 febr. 28.*

Berlin, königliche bibliothek, Gelnhäuser stadtbuch.
Darmstadt, Bünausches kopiar.

Reimer II, 101 nr. 101.

182. Der Friedberger bürger Rudung von Hörgern und seine frau Elisabet verkaufen dem Deutschen hause zu Marburg zwei mansus zu Melbach für 120 mark und stellen ihre mitbürger Heinrich Bern d. ä. und Heinrich von der Zyt zu bürgen. Zeugen: Henricus de Dorheim, Gerlacus dictus Rychter et Gerwinus de Rospach, scabini in Frideberg, *u. a.* Sig. civium in Frydeberg. — *1311 märz 27.*

Darmstadt, or.

Wyss II, 136 nr. 185.

183. Cunradus dictus de Morle, Wygandus de Alpach, Erwinus dictus Lewe, milites; Jungo de Lympurg, Johannes de Wonneckin et Johannes dictus Rodechin, scabini et opidani in Frydeberg, *bekunden als schiedsrichter, dass* Gyselbertus dictus de Gunse *in einer urkunde der burgmannen und bürger in* Gyßin *für sich und seine brüder auf die mit dem Deutschen hause zu* Sassinhusen *streitigen güter in* Langingunse *verzichtet habe. Schöffen und rat siegeln.* — *1311 juli 10.*

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel.
Stuttgart, Deutschordens-dokumentenbuch f. 231.

Verz. m. d. urk. der burgmannen und schöffen zu Giessen vom 5. juli (or. Darmstadt), Lau I, 487 nr. 942.

184. Lise, witwe von Bertold Grosse, verkauft dem Deutschen hause zu Marburg güter in Niedermörlen. Zeugen: prudentes viri Henricus Berno senior, Johannes de Wonnecken, Henricus dictus von der Zyt, scabini; Henricus Engel, Wenzelo dictus Ryche et Hartmannus notarius in Frideberg, *u. a.* Sig. opidanorum Fridebergensium. — *1311 aug. 9.*

Marburg, or.
Wyss II, 139 nr. 189.

185. Burggraf, schöffen und ratmannen in Friedberg entscheiden per viam juris *zu gunsten des klosters Arnsburg in dessen streit mit Hartmann, dem sohn des † ritters Dietrich von* Erlebach *über güter, die der † ritter Rupert von* Heidersheim *dem kloster übertragen hatte. Zeugen:* Rupertus burgravius, Cunradus de Morle, Gyselbertus Weise, Wygandus de Alpach, Franko de Morle, Wintherus de Wyssinsheim, milites; Henricus Berno, Gerlacus Rychter, Henricus de Dorheim,

Henricus et Angelus, filius Angeli, opidani Fridebergenses, *u. a. — 1311 dez. 6* (b. Nycolai pont.).

Lich, or.

Baur, Arnsb. UB. 278 nr. 406. — Scriba IV$_2$, 3801.

186. Schöffen, ratmannen und gesamte bürger in Friedberg übertragen dem Deutschen hause zu Marburg den hof des Johann von Limburg in Friedberg zu gleichem recht, wie andere geistliche daselbst höfe besitzen; doch sollen die brüder von allen ihren andern gütern in terminis parrochie nostre exactiones, precarias et sturas *wie die übrigen bürger zahlen. Die stadt nimmt sie zugleich* in concives seu coopidanos *auf und verspricht ihnen gleichen schutz wie den übrigen bürgern. Zeugen:* Henricus Bern senior, Henricus, filius suus, Henricus dictus Engel et Angelus, frater ipsius, consules in Frideberg, *u. a. — 1312 jan. 5.*

Darmstadt, or.

Wyss II, 142 nr. 192.

Am 13. jan. verzichtet kloster Altenberg gegen geldentschädigung zu gunsten des Deutschen hauses zu Marburg auf seine hälfte des hauses des Johann von Limburg zu Friedberg, Wyss II, 143 nr. 193 (or. Darmstadt). — Vgl. nr. 187 u. 197.

187. Revers der Deutschherren in Marburg wegen befreiung ihres hofes in Friedberg von der städtischen steuer. — 1312 jan. 18.

London, British museum, stadtbuch f. XII' (13') m. d. überschrift: *super curia seu domo dominorum Theutonicorum.* — Arendt.

Zum grossen teil gleichlautend mit nr. 147.

Nos frater Merkelinus, conmendator, ceterique fratres domus Theutonice apud Marpurg tenore presentium recognoscimus nos promisisse et promittimus in hiis scriptis * prudentibus viris opidanis in Frideberg pro nobis et successoribus nostris * eo, quod ipsi curiam nostram sitam in Frideberg, que quondam fuit Johannis de Limpurg, nobis dimiserunt ad possidendum eisdem juribus et consuetudinibus, quibus alii religiosi suas curias possident sitas apud ipsos, de aliis bonis omnibus et singulis nostris sitis in terminis parrochie Frideberg inantea acquirendis dare et solvere exactiones, precarias et sturas sine contradictione quemadmodum ipsorum ceteri opidani. Et renuntiamus pro nobis et nostris successoribus universis omni juris auxilio canonici et civilis, cunctis actionibus et privilegiis in futurum et generaliter juris scripti vel non scripti, per que hec promissio in utilitatem nostram et ecclesie nostre facta posset in posterum inpugnari. In cujus rei testimonium predictis opidanis hanc litteram dedimus sigilli nostre domus munimine roboratam. Datum anno domini 1312, 15 kalend. februarii.

188. Die erben des † Friedberger schultheissen Kuno verkaufen dem Deutschen hause zu Marburg ihre güter zu Westhausen. Zeugen: Heinricus Berne, Henricus de Dorheim et Henricus

Berne junior, consules in Frideberg. *Schöffen und ratmannen in Friedberg siegeln. — 1312 jan. 30.*

Marburg, or.

Wyss II, 144 nr. 194.

189. König Heinrich VII. befiehlt den städten Friedberg und Wetzlar, den überschuss ihrer fälligen reichssteuer über den der witwe könig Adolfs zugewiesenen betrag an Esslingen zu entrichten. — Pisa, 1312 märz 29.

Wetzlar, or. perg. m. stark beschäd. siegel.

Böhmer, Regesten 469. Scriba II, 1010. Diehl, UB. der stadt Esslingen I, 185 nr. 414.

Das schreiben des königs an Esslingen vom 31. märz, Böhmer, Regesten 472, Diehl, a. a. o. 186 nr. 415 (or. Stuttgart).

Heinricus dei gracia Romanorum rex semper augustus prudentibus viris scultetis, consulibus et civibus in Frideberg et in Wetflaria, fidelibus suis dilectis, graciam suam et omne bonum. Prudentibus viris dilectis civibus nostris in Ezzelingen certe pecunie quantitatem, ut eo forcius Eberhardo de Wirtemberg, nostro et imperii inimico, resistere valeant, duximus largiendam, in cujus pecunie summa sibi sturam vestram nobis in festo beati Martini proxime preterito debitam presentibus deputamus. Verum cum eadem stura ad duo milia librarum et quingentas libras hallensium, prout in registris curie nostre invenimus, annis singulis se extendat, de quibus nobili matrone, relicte quondam Adolfi Romanorum regis, predecessoris nostri illustris, sexcentas libras hallensium per alias nostras literas jussimus assignari, fidelitati vestre sub obtentu nostri favoris et gracie districte precipimus et mandamus, quatenus de residua pecunia, videlicet de mille nongentis libris hallensium, occasione sture predicte dictis civibus Ezzelingensibus statim visis presentibus integraliter persolvere studeatis, provisuri, ne per negligenciam solucionis pecunie hujusmodi dicti cives servicia nobis contra prefatum de Wirtemberg per eos promissa et per alios nobiles procuranda negligant et desistere cogantur aliqualiter ab inceptis, sicut indignacionem nostram gravem et penam pro culpa debitam volu[erit]is evitare. Quibus quidem solutis vos ab omni stura et exactione nobis danda usque ad festum beati Martini venturo proxime liberos dicimus et solutos presencium testimonio literarum. Datum Pysis, 4 kalend. aprilis, anno domini 1312, regni vero nostri anno quarto.

190. Die stadt Friedberg befreit den Friedberger hof des klosters Arnsburg von allen abgaben. — 1312 märz 31.

Lich, or. perg. m. beschäd. dunkelgrünem siegel an schnüren.

Baur, Arnsb. UB. 280 nr. 409. — Scriba IV_2, 3805.

Vgl. nr. 26 u. 248.

In nomine domini amen. Nos scabini, consules ceterique cives in Frydeberg recognoscimus in hiis scriptis et constare cupimus

universis, quod nos unanimi voluntate, matura deliberacione inter nos habita et pia liberalitate nomine nostro ac predicti opidi nostri specialis dilectionis et religionis favore inducti et propter deum precipue et gloriose genitricis ejusdem preconia, ob libertatis quoque ecclesiastice reverenciam, curiam religiosorum virorum abbatis et conventus monasterii de Arnsburg in predicto opido nostro sitam, tam de antiquo habitam quam postea per cujuscunque donacionis seu empcionis titulum aucmentatam, ab omni exactionis, sture, precarie seu cujuscunque angarie vel perangarie solucione et onere, sive a domino rege Romanorum vel quocunque alio nobis vel nostro opido imponantur, et a prestacione collectarum ad subsidium opidi nostri impositarum vel imponendarum cum structuris in ipsa curia factis vel faciendis quitamus, absolvimus, liberam, quitatam et absolutam integraliter et imperpetuum pronunciamus presencium per tenorem, renunciantes omni excepcioni juris vel facti, privilegii obtenti vel obtinendi, per que predicta libertas posset in posterum impediri. In predictorum robur et evidenciam sigillum nostrum duximus presentibus appendendum. Testes hujus rei sunt Jüngo de Lympurg, Gerlacus Rycthere, Gerwinus de Rospach, Henricus dictus von dir Zyt, Henricus, filius suus, Henricus de Dorheim, Heylmannus, frater suus, Ludewicus de Hollar, Johannes Rodechin, Henricus Engel et Ditwinus de Ostheim, scabini; Henricus Berno, Angelus, Lynungus de Reidelshovin, Nycolaus de Wysele et Eckehardus de Oestat, consules, et alii quamplures fidedigni. Actum et datum anno domini millesimo trecentesimo duodecimo, 2 kalendas aprilis.

191. Schöffen, ratmannen und übrige bürger von Friedberg befreien den Friedberger hof der Deutschherren von Sachsenhausen super vico dicto Haukgasze[a]), *den diese von Johann, dem sohn Ditwins von* Ostheym[b]), *gekauft hatten,* ab omni onere sturarum, precariarum, exaccionum et contributionum[c]), ob promocionis efficaciam, qua . . . . . nos et nostrum opidum apud aures regias et alibi, quod de ipsis confidimus et presumimus, de facili poterunt promovere. — *1312 apr. 4.*

Wien, Deutschordens-zentralarchiv, or. (W).
Darmstadt, deutsche übersetzung 15. jh., perg. (D).

Lau I, 492 nr. 951 nach W. — Scriba II, 1011. Pettenegg 900.

192. Der Friedberger bürger Emecho *und seine frau Lukard verschreiben dem kloster Padershausen ½ mark jährlichen zins von ihrem haus* „der Hûgen hus" *in Friedberg als unterpfand für 14 schilling col. den., die sie dem kloster* absque omni precaria, stura et exactione *von ihrem vom kloster erblich erworbenen haus* in vico dicto Haucgazze *jährlich zu entrichten haben. Zeugen:* Heinricus Bern senior, Gerwinus

---

a) Lau *Haukgasze,* D *in der Haugassen.* b) Lau *Osteheym.* c) D *sture, bede, schazzunge und mitldegebunge.*

de Rosbach, scabinus; Nycolaus de Wizele et Lynungus de Reidilshobin, consules in Frideberg. — *1312 apr. 11* (3 id. apr.).

München, reichsarchiv (Mainz erzstift VII 1/4 f. 55), or. perg. m. leicht beschäd. siegel der stadt.

Scriba I, 770, II, 1012.

193. *Johann von Aschaffenburg verkauft dem Deutschen hause zu Marburg eine korngülte* frydebergensis mensure *in Niederrosbach. Schöffen und ratmannen in Friedberg siegeln. Zeugen:* Henrico Berne, Johanne de Wonneckin, Rudungo de Hergern et Ditwino de Ostheym, scabinis in Frideberg. — *1312 juni 22.*

Darmstadt, or.

Wyss II, 149 nr. 201.

Am 28. sept. schenkt der Mainzer bürger Johann von Limburg dem Deutschen hause zu Marburg mehrere güter, darunter *in Frideberg curiam et domum contiguas domui Angeli de Frideberg*, Wyss II, 150 nr. 203 (or. Darmstadt). — Schöffen und rat zu Friedberg beurkunden die übergabe des hofes am 19. okt. Zeugen: *Henricus de Dorheim, Henricus dictus von der Zit, Heilmannus, filius suus, scabini; Henricus dictus Berne, Albertus dictus Schůltheize, Johannes de Ashaffinburg et Eckelo de Massinheim, opidani in Friedeberg.* A. a. o. 151 nr. 204 (Wien, Marburger kopiar nr. 518 [526]). — Am 23. okt. besiegelt Friedberg eine verzichtsurkunde der brüder Richard und Johann von Göns, a. a. o. 152 nr. 206, auszug (or. Marburg).

194. *Rupert von Karben,* filius Ruperti militis quondam burgravii in Vrideberg, *verkauft dem Deutschen hause in Sachsenhausen güter* in superiori Vullenstat. *Zeugen: u. a.* Helemannus Monetarius, schultetus in Vrideberg. — *1312 nov. 7* (7 id. nov.).

Darmstadt, or. perg. m. 2 siegeln (2. beschäd.).

Baur, Hess. urk. I, 327 nr. 469.

195. *Beurkundung des dem kloster Padershausen bei der teilung des nachlasses* Irmendrudis dicte de Wetflaria *zugefallenen anteils:* in Frideberg *8½ schilling jährlicher zins von ihrem wohnhaus* dicta Clůseneren; . . . . . de quibusdam domunculis in Wetflaria *10 denare, u. a.; alle vorteile und lasten soll das kloster nach verhältnis des anteils gemeinsam mit dem kloster Altenberg tragen. Zeugen:* Heinricus Berno, Jungo de Limpurg, Johannes de Woneckin *u. a.* Sig. civium in Frideberg. — *1312 nov. 25* (7 kal. dec.).

München, reichsarchiv (Mainz erzstift VII 1/4 f. 55), or. perg. m. beschäd. siegel.

196. *Die schöffen und ratmannen in Friedberg beurkunden, dass Friedebert* von der Rusen, noster coopidanus fidelis, *und seine geschwister dem Deutschen hause in Sachsenhausen*

jährlich eine mark denariorum in Frankenvord et in Frideberg communiter currentium et legalium *sowie 4 achtel roggen und 3 achtel weizen von ihrem ackerland in* Vurbach prope Frideberg, Gerburgehem *und* Strazhem *als erbpachtabgabe* sine omni onere precariarum, exactionum, contributionum pariter et sturarum *zu entrichten haben. — 1314 jan. 13.*

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.
Marburg, or. (M).

Wyss II, 173 nr. 233 nach M (auszug). — Verz. Lau I, 501 nr. 967.

197. Schöffen, ratmannen und gesamte bürger in Friedberg übertragen dem Deutschen hause zu Marburg die beiden aneinanderstossenden höfe, die früher den hof des Gotzo Grozze de Rospach *bildeten und deren einer* quondam fuit Johannis dicti de Limpurg, *der andere* Gobelonis de Rospach, in omni jure et consuetudine, quibus alii religiosi suas curias apud nos sitas possident . . . . . ab exactionibus, precariis et sturis necnon a vexationibus quibuscunque liberas et exemptas. *Die stadt nimmt die brüder zugleich* in concives seu coopidanos *auf und verspricht sie gleich ihren übrigen bürgern zu schirmen. Zeugen:* Jungo de Lympurg, Johannes de Woneckin, Heinricus de Dorheim, Heilemannus scultetus, frater suus, Johannes dictus Rodechin, Heinricus Angelus et Angelus, frater suus, Johannes, filius quondam Ditwini, Eckehardus de Oestat, Heilemannus von der Zit, Heilemannus de Laubinberg et Heinricus dictus Růle, scabini; Nycolaus de Wizele et Wenzelo dictus Riche, consules in Frideberg, *u. a. — 1314 apr. 15.*

Darmstadt, or.

Wyss II, 185 nr. 249.

Zum grossen teil gleichlautend mit nr. 186. — Burggraf, schultheiss, schöffen und ratmannen von Friedberg beurkunden am gleichen tage, dass Bingela, witwe Gobelos von *Rosbach*, ihren hof mit zustimmung ihrer kinder und erben dem Deutschen hause in Marburg (*coopidanis nostris dilectis*) verkauft habe. A. a. o. nr. 248 (or. Darmstadt).

198. Schöffen und ratmannen in Friedberg beurkunden, dass Johannes de Huftershem circa ripam Use dictam *den Johannitern* in Wizele *eine jährliche gülte von 2 maltern roggen wetzlarer masses von land in* Huftershem, Morle *und* Erwiecenbach *für 11 mark* et fertone denariorum *verkauft habe. — 1314 mai 10* (s. Gordiani et Epymachi).

Darmstadt, or., 1900 nicht vorhanden.

Baur, Hess. urk. V, 204 nr. 231.

199. Das Mainzer geistliche gericht verurteilt den Friedberger bürger Friedebert Kämmerer zum ersatz von zehn pfund heller prozesskosten an die Deutschherren zu Sachsenhausen. — 1314 mai 16.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel).
Verz. Lau I, 501 nr. 969.

Judices sancte Moguntine sedis recognoscimus per presentes, quod frater Herbordus, procurator commendatoris et fratrum ordinis Theutonicorum domus in Sassenhusen, coram nobis in figura judicii constitutus in causa, quam commendator et fratres predicti contra Fridebertum dictum Kemerere, oppidanum Fridebergensem, prosecuti sunt hactenus, coram nobis decem libras hallensium nomine expensarum per ipsum factarum in dicta causa juramento corporaliter prestito, nostra taxacione et moderacione precedentibus, legittime declaravit. Unde nos prefato Frideberto auctoritate judiciaria injungendum duximus et injungimus per presentes, ut predictis commendatori et fratribus prescripta decem libras hallensium persolvat expedite infra hinc et festum beati Johannis baptiste[1]) proximo nunc venturum. Actum anno domini 1314, 17 kal. junii.

200. Ratmannen und schöffen zu Friedberg beurkunden, dass domina Cusa, quondam Henrici Bernonis uxor legitima, *mit zustimmung ihrer kinder dem Deutschen hause in Marburg einen platz in Wetzlar für 16 mark verkauft habe. Zeugen:* Henricus Berno, Angelus, Bertoldus dictus Svane *u. a. — 1314 aug. 23.*

Marburg, or.
Wyss II, 196 nr. 259.

201. Das Friedberger Augustinerkloster bestätigt einen verkauf von gütern in Wullenstat *seitens seines laienbruders Bertold an eine Frankfurterin* coram civibus Fridebergensibus, scilicet dicto Engel et H. dicto Rûle et Linunc de Reidelshofen. — *1314 sept. 16.*

Lich, Oberwöllstadt, or. perg. m. 2 stark beschäd. siegeln.
Lau I, 503 nr. 972. — Scriba IV$_2$, 3827 (zu sept. 17).

202. Frater Wernherus, prior provincialis provincie Reni et Suevie fratrum heremitarum ordinis sancti Augustini, *macht das kloster Thron aller guten werke der brüder seiner provinz teilhaftig.* — In Frideberg, *1314 sept. 19* (13 kal. oct.).

Wiesbaden, Thron, or. perg. ohne siegel (wol abgeschnitten).

203. Schöffen und ratmannen in Friedberg beurkunden, dass Hartmann Strage, *seine frau Kunigunde und seine tochter Agnes dem kloster Haina zu einem seelgerät 2 mansus weniger 7 joch bei der stadt gelegenes land vermacht haben. Zeugen:* Jungo de Lymporch, Heil. de Loubenberg, Heil. de Tempore, Johannes Rodeche, Nicolaus de Wizele, Wenzel Riche *u. a. — 1314 okt. 1* (f. 3 p. Michah. archa.).

---

[1]) Juni 24.

Marburg, Haina, 1. or. perg., vermodert und aufgeklebt, siegel fehlt; 2. von *Wolf von Buchen, wappener,* begl. abschr. v. (14)88 sept. 24 *(f. 4 p. Lamperti),* wobei auch die nachstehend verzeichnete urk.; 3. kopiar II nr. 93.

Am 12. nov. *(crast. b. Martini ep.)* beurkunden ratmannen und schöffen zu Friedberg, dass Ditwin mit seiner frau Elisabet sowie sein bruder Berno[a]) dem verkauf von 27 äckern land in *Melpach* durch ihre mutter *Hitzekam* an das kloster Haina zugestimmt haben. Bürgen: *Henricus Berno, Johannes Groze, Johannes minor, frater suus,* u. *Henricus Riche de Minzenberg.* Zeugen: *Heil. de Dorheim, scabinus, Henricus Berno*[a]). Ebenda 1. or. perg., vermodert u. aufgeklebt, m. zerbröckelnd. siegel; 2. abschr. v. 1488; 3. kopiar II nr. 94.

204. Erzbischof Peter von Mainz verkündet den städten Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen die wahl des herzogs Ludwig von Bayern zum Römischen könig. — Bei Frankfurt, 1314 okt. 22.

Frankfurt, 1. wahltagsakten III nr. 3, or. perg. m. resten des rückw. aufgedr. siegels; 2. kopiar I nr. 169.

Lersner, Frankf. chron. I, 68. — Böhmer, reichss. 39. Scriba III, 2400.

Ebenda gleichlautende schreiben des erzbischofs von Trier (T, wahltagsakten nr. 1a, or. perg. m. spuren des rückw. aufgedr. siegels, kopiar I nr. 170), des königs von Böhmen (B, nr. 2a, or. perg., siegel fehlt, kopiar nr. 171, gedr. Böhmer, CD. Mœno-Francofurt. 408 = Reimer II, 131 nr. 135, verz. Böhmer, Regesten 27, Scriba II, 1038), des markgrafen von Brandenburg (Br, kopiar I nr. 172) und des herzogs von Sachsen (S, nr. 2b, or. perg. m. resten des rückw. aufgedr. siegels, kopiar nr. 173).

Petrus[a]) dei gracia sancte Moguntine sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius, prudentibus viris in Frankenford, Fridberg, Wetphlaria ac Geilnhusen civitatum scultetis, consulibus, scabinis[b]) ac universitatibus civium[c]) sibi dilectis[d]) salutem et plenitudinem omnis boni[e]). Cum dies certa precise et peremptorie fuisset assignata apud[f]) Frankenvord ad eligendum Romanorum regem, convenientibus nobiscum et comparentibus et ob[g]) hoc specialiter[h]) congregatis venerabili[i]) patre domino Baldwino, Treverensi archiepiscopo, et illustribus principibus dominis[k]) Johanne, rege Boemorum[l]), Woldmaro, Brandemburgensi marchione, et Johanne, duce Saxonie seniore, nostris coelectoribus, aliis minime comparentibus, interesse recusantibus nec pro se mittentibus, ex quo plenaria potestas nominandi et eligendi personam ydoneam in Romanorum regem penes nos presentes residebat, vocibus absentium[m])

203: a) 2 *Gerno.*

204: a) 2, 1 *P.;* T *Bald⁹ dei gra. s. Treverensis ecclesie arch., s. imp. per Galliam archicanc.;* B *Johannes dei gra. Boem. et Polon. rex ac Lucemburgensis comes;* Br *Woldemarus dei gra. Brandenburgensis marchio dominusque terre Luzacie;* S *Johannes dei gra. Saxonie dux.* b) Fehlt T. c) TBrS *civitatum;* in B folgt *sincere.* d) T statt *sibi dil.*: *imperii fidelibus.* e) B statt *sal. — boni*: *regii favoris affectum benivolum et sincerum.* f) Br *in.* g) B *ad.* h) Fehlt TBBrS. i) In T folgt *in Christo.* k) BrS statt *illustr. — dom.*: *excellenti domino.* l) In BrS folgt *ac illustri principe domino.* m) In T folgt *ea vice.*

extinctis quoad eandem electionem[n]) et penitus annullatis, in illustrem principem dominum Ludwicum, comitem palatinum Reni, ducem Bawarie, virum utique providum et circumspectum, divina inspirante clemencia vota nostra direximus et ipsum in Romanorum regem concorditer duximus eligendum. Quocirca dilectionem[o]) vestram requirimus, hortamur et diligentia qua possumus et quantum in nobis est consulendo mandamus[p]), quatenus eidem domino Ludwico tamquam in Romanorum regem rite et concorditer electo obediatis et fideliter intendatis sibique vos promptos ad beneplacita quevis tamquam vero vestro domino exhibeatis et paratos, sic nostris monitis et hortacionibus benivole annuentes, ut ipse dominus rex et nos principes vestris honoribus, comodis et libertatibus oportunis temporibus intendere merito delectemur. Datum in castris apud Frankenvord,[q]) 11 kalend. novembr.[r])

205. König Ludwig schenkt dem Ruprechtskloster bei Bingen das patronat der Friedberger stadtkirche. — Köln, 1314 dez. 2.

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel. Rückw. R.

Böhmer, Regesten 23. Scriba II, 1039, III, 2406 (alle zu dez. 4).

Vgl. nr. 209.

Ludewicus dei gracia Romanorum rex semper augustus dilectis in Christo magistre et conventui monasterii sancti Ruperti prope Pingwiam, Moguntine dyocesis, graciam suam et omne bonum. Bone rei dare consultum et presentis vite commodum et eterne remuneracionis exspectare dinoscitur premium. Eapropter pium nostre serenitatis intuitum digne dirigimus ad personas religiosam vitam eligentes, ut in stabilitatis sue proposito, quod laudabiliter voverunt, congruis temporalibus adjute consolacionibus quiecius perseverent ad laudem et gloriam salvatoris, quia deo servientibus beneficium non convenit denegari. Devotis igitur vestris supplicacionibus favorabiliter inclinati jus patronatus ecclesie parrochialis in Frideberg, predicte Moguntine dyocesis, quod ad nos et imperium pertinere dinoscitur, vobis et monasterio vestro de liberalitatis regie munificencia donamus, tradimus et in domino elargimur. Nulli ergo hominum liceat hanc nostre donacionis, tradicionis et largicionis paginam infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, nostre severitatis et indignacionis aculeis senciet se convelli. Datum Colonie, 4 non. decembris, anno domini 1314, regni vero nostri anno primo.

206. König Ludwig erlaubt der stadt Friedberg, einen turm in der nähe der burg zu bedachen. — Mainz, 1314 dez. 21.

n) In TBBrS folgt *extunc.* o) B *prudenciam.* p) TBBr *demandantes;* S *demandamus.* q) In BrS folgt *a. d. 1314;* T endigt *anno domini 1314, vicesima secunda die octobris.* r) In B folgt *a. d. 1314, regnorum vero nostrorum anno quarto.*

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt. Rückw. *ubir die porten vor der bürg*. Friedberg, rotes buch 23 nr. 23.

Erwähnt Dieffenbach 73.

Ludowicus dei gracia Romanorum rex semper augustus prudentibus viris consulibus et universitati civium in Frideberg, fidelibus suis dilectis, graciam suam et omne bonum. Devotis precum vestrarum instantiis annuere propter fidei vestre constanciam, quam circa Romanum hactenus habuistis imperium et habere vos non ambigimus in futurum, de benignitate regia cupientes vobis concedimus, ut turrim, quam juxta castrum Frideberg construxistis, tegere debeatis tecto congruo et decenti, ita quod murum ipsius turris nullatenus altius extollatis; ipsamque turrim in ipsa altitudine, prout presentialiter constructa est, concedimus et volumus de cetero permanere; dantes vobis presentes super eo in testimonium sigillo majestatis regie communitas. Datum Moguntie, 12 kalend. januarii, anno domini 1314, regni vero nostri anno primo.

207. *König Ludwig bestätigt der stadt Friedberg alle privilegien. — Frankfurt, 1315 jan. 28.*

Reg. Boica V,295, regest (or. 1901 in München nicht vorhanden). Scriba II,1043.

Vgl. nr. 176 u. 234.

208. *König Ludwig befiehlt den schultheissen, schöffen, ratmannen und gesamten bürgern von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, dem edlen Eberhard von* Bruberg, *dem er ausser 1300 pfund hellern noch 580 pfund schuldig geworden sei, diese summen von ihrer Martini fälligen reichssteuer zu entrichten. — Speyer, 1315 märz 17.*

Wernigerode, or.

Reimer II,140 nr. 143. — Böhmer, Regesten 76. Scriba II,1047.

209. *Erzbischof Peter von Mainz genehmigt als kurfürst die schenkung des patronats der Friedberger stadtkirche an das Ruprechtskloster bei Bingen. — Bingen, 1315 apr. 29.*

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. abh. siegel.

Würdtwein, Dioec. Mog. III,24 nr. 10. — Scriba II,1050.

Vgl. nr. 205 u. 219. — Am 26. nov. 1517 präsentirt das kloster dem dechanten der kirche b. Marie ad gradus in Mainz *discretum virum et dominum Erhardum de Crufftel, filium Jeckels Hen* zu F. für den Nikolausaltar *in ecclesia s. Leonhardi in suburbio opidi Fridbergensis*, Würdtwein, a. a. o. 38 nr. 21.

Nos Petrus dei gracia sancte Moguntine sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius, donacioni juris patronatus ecclesie parrochialis in Frideberg, Moguntine dyocesis, dilectis nobis in Christo magistre et conventui monasterii sancti Ru-

perti prope Pingwiam et ipsi monasterio sancti Ruperti per serenissimum dominum Ludowicum Romanorum regem facte, in quantum nostra tamquam electoris imperii interest, nostrum consensum apponimus, harum nostrarum testimonio litterarum sigilli nostri robore signatarum. Datum Pingwie, anno domini 1315, 3 kalend. maji.

210. *Schultheiss, schöffen und ratmannen zu Friedberg beurkunden, dass das kloster Altenberg das drittel des hauses* prope cimiterium nostre parrochie, *das früher* domine Wingerteren *gehörte und nach dem tode ihrer in das kloster aufgenommenen tochter diesem zugefallen war, an Gilbert* Boldemari *und seine frau* Cusa *gegen einen zins von 5 schilling kölnischer denare (zu 3 hellern) erblich verliehen habe. Als* ypotheca *für diesen zins dienen die beiden andern drittel des hauses, auf die das kloster das vorkaufsrecht erhält; die bewohner des hauses haben alle darauf ruhenden lasten zu tragen. Zeugen:* Jungo de Lymporch, Heil. Rolo, scabini; Hermannus de Osthem *u. a.* — *1316 märz 23* (10 kal. apr.).

Braunfels, Altenberg XVIII, 6, or. perg. m. abh. siegelrest.

211. Officiati, scabini et consules *von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen* ceterique earumdem civitatum cives *erneuern ihren bund vom nächsten Walpurgistag*[1]) *an auf weitere zehn jahre.* Sunt autem hii fidejussores Fridebergenses: Jungo de Lympurg, Heinricus dictus Bern, Johannes dictus Rode, Heilemannus de Dorheim, Heinricus dictus Engel, Angelus, frater suus, Heilemannus dictus von der Zît, Echardus[a]) de Oxstat, Heilemannus de Lôbenberg et Johannes de Ostheim, filius Ditwini. — *1316 apr. 14.*

Darmstadt, or.
Friedberg, rotes buch 24 nr. 24.

Reimer II, 150 nr. 153. — Böhmer, reichss. 86. Scriba II, 1059.

Fast wörtlich gleichlautend mit nr. 159 bis auf § 7, die zeugenreihe und einen zusatz zu § 5 *(exceptis tamen bonis hereditariis, que vulgariter dicuntur arthaft gůt, quorum bonorum discordiam seu dissensionem subortam decidere nolumus per ipsas civitates, sed actor debet reum super ipsis coram sue civitatis judice convenire).* § 7 lautet: *Insuper si aliquis malefactor, undecumque fuerit, dei timore postposito rapinam, incendium, homicidium aut quecumque alia similia vel majora maleficia commiserit in aliqua nostrarum civitatum predictarum et se ad aliam civitatem transtulerit ibique visus fuerit, talis malefactor, quandocumque requiritur ab illa civitate, in qua maleficium perpetravit, eidem civitati seu ipsis requirentibus est sine contradictione qualibet presentandus. Idem judicium, si plures fuerint malefactores, censemus per omnia observandum.* Vgl. nr. 124, 216 u. 253.

212. *Burggraf, schultheiss, schöffen und ratmannen zu Friedberg beurkunden, dass* Sesselindis beckina nobiscum residens

a) Böhmer, Cod. Mœno-Francofurt. 428 (nach e. späten abschr.) *Erhardus.*
[1]) Mai 1.

eine urkunde des klosters Arnsburg anerkannt habe, wonach Sesselindis dem kloster eine von ihr erkaufte korngülte von 4 maltern roggen von dem hofe Frankos in villa Berinburnin juxta Holzburg, *der früher Gerwin gehörte, übertragen hatte, während das kloster versprach, ihr testament ausführen zu wollen: Franko hat das recht, die gülte innerhalb eines vierteljahrs nach dem tode der Sesselindis mit 20 mark abzukaufen, und das kloster soll auf jeden fall diese summe in 16 teilen an benannte personen zahlen (den 1.* Winthero residenti in der nuwenstat Wetflar, *den 7.* Osterlindi *ebenda). Schöffen und ratmannen zu Friedberg siegeln. Zeugen:* Wenzelo de Clen, miles, burgravius; Jungo de Lymporch, Heil. sculthetus, Johannes[a]) de Gronenberg, Heil. de Loubenberg, Heil. Rolo, Heil. dictus von der Zit, Johannes Rodechen et Johannes de Osthem, filius[b]) Ditwini, *u. a. — 1316 apr. 25* (Marci).

Lich, Bernborn, or. perg. m. beschäd. abh. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 309 nr. 461. — Scriba IV_2, 3856.

Am gleichen tage beurkunden burggraf, schultheiss, schöffen und ratmannen zu F. die schenkung von 15 joch ackerland in *Gerborgehem*, die jährlich 2 malter roggen liefern und die Sesselindis von dem † *Hartmanno dicto Leideleben* gekauft hatte, an das kloster; doch sollen die zwei malter bei lebzeiten der Sesselindis dieser zukommen und nach ihrem tode zwei von ihr bestimmten personen auf deren lebenszeit. Schöffen und ratmannen siegeln. Zeugen wie oben[c]). Lich, or. perg. m. etwas beschäd. siegel (B), Baur, Arnsb. UB. 310 nr. 462, Scriba a. a. o. — *Jungo de Lympurg* erscheint am 9. juni 1316 unter den zeugen einer urkunde Eberhards von Breuberg als *scabinus in F.,* Reimer II, 156 nr. 160 (or. Darmstadt).

213. *Schultheiss, schöffen und ratmannen zu Friedberg beurkunden den vor schultheissen und schöffen von* Oberen-Rospach *und* Niden-Rospach *geschehenen verkauf einer jährlichen gülte von 16 achteln roggen von gütern an diesen beiden orten durch den Friedberger bürger Wigand von* Gridele *und seine frau* Liepmodis *an Arnold* Bumester, cantor *der Marien- und Georgskirche zu Frankfurt; doch soll der malter roggen, den* Wenzelo dictus Judechen *den verkäufern jährlich gibt, nicht als unterpfand dienen. Zeugen:* Heil. de Loubenberg, Eckehardus de Oestad, Angelus junior, Johannes, filius Ditwini de Ostheim, Heil. dictus von der Zit, Henricus Angeli, Nicolaus de Wizele *u. a. — 1316 dez. 28* (1317, innocentum).

Frankfurt, Leonhardstift nr. 2, or. perg. m. beschäd. abh. siegel.

214. *Burggraf, schultheiss, schöffen, ratmannen und übrige bürger der stadt Friedberg beurkunden, dass* dominus Angelus de Sassin, quondam civis noster, nunc vero sacerdos

---

a) In B folgt *Engel.* b) In B folgt *quondam.* c) Reihenfolge: 1, 3, 2, 4—7, 9, 8.

residens in Arnsburg, *mit zustimmung seiner kinder, schwiegersöhne und -töchter sowie seines enkels dem kloster Arnsburg seine güter in* Steynfort, Rodeheym prope Nydehe *und* Hattinrode *geschenkt habe, zu einem seelgerät für sich, seine † frau Petrissa und seine †† eltern Heinrich und Kunigunde* de Sassin *sowie zur begabung des von ihm im kloster errichteten altars. Zeugen:* Jungo de Limpurg, Heynricus et Angelus, filii predicti Angeli, Johannes, filius Ditwini, scabini; Johannes Angeli de Gruninberg, Hartmannus de Aschaffinburg, consules, *u. a. — 1317 apr. 5* (crast. Ambrosii ep. et cf.).

Lich, or. perg. m. 2 grünen siegeln (1. stadt F., 2. etwas beschäd.: + S' ANGELI · DE GRVNENB[E]RG).

Baur, Arnsb. UB. 319 nr. 475. — Scriba IV_2, 3870.

Am 1. aug. 1318 *(Petri ad vinc.)* verkauft der Friedberger bürger Heinrich von *Sassin,* sohn Volperts, mit seiner frau Gertrud dem kloster zwei höfe und alle seine güter in Horbach. Die stadt Grünberg siegelt. Zeugen: . . . . . *item testes de Frideberg sunt Heinnemannus scultetus, Eck. de Ocxstat, Johannes, Dytwinus et Johannes Angeli* u. a. Kuchenbecker, Anal. VII, 112 nr. 22, Scriba II, 1077. — Vgl. nr. 250.

215. *Schultheiss, schöffen und ratmannen zu Friedberg beurkunden, dass Eberhard von* Erwizenbach, *sohn der † Kunigunde, und seine frau Gela mit zustimmung ihrer kinder den Johannitern zu* Witzele *für die regelmässige entrichtung einer jährlichen gülte von 2 maltern roggen* mensure minzenbergensis, *die sie für 11½ mark* denariorum bonorum et legalium in Wedrebia *dem hause verkauft hatten, näher bezeichnete äcker zum unterpfand gesetzt haben. Zeugen:* Henricus scultetus, Heil. Role, Rokerus Hune *u. a. Schöffen und ratmannen hängen* sigillum nostre conmunitatis *an. — 1317 apr. 13* (m̃ ccc/xvij yd. apr.).

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. abh. siegel.

216. *König Ludwig errichtet mit den bürgern von Köln, Mainz, Worms, Speyer, Aachen, Oppenheim, Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen einen landfrieden bis Johannis über sieben jahre*[1]. *— Bacharach, 1317 juni 22.*

Köln, 1. or.; 2. u. 3. gleichz. nrh. u. nl. übersetzungen.
Speyer, or.

Reimer II, 168 nr. 172 nach 1. Ferner gedr. Boos, UB. der stadt Worms II, 85 nr. 125. — Böhmer, Regesten 252, s. auch s. 424; reichss. 87. Scriba II. 1064, III, 2461. Höhlbaum, Mitt. a. d. stadtarchiv v. Köln, 5. heft 27 nr. 878 ff. (Korth).

Vgl. nr. 211 u. 263, auch 221.

217. *König Ludwig überweist die reichssteuer der städte Friedberg und Wetzlar im betrag von jährlich 800 mark* dena-

[1] 1324 juni 24.

riorum wedrebiensium *den edlen Philipp d. ä. und Philipp d. j. von Falkenstein, Gottfried von Eppstein und Ulrich von Hanau, bis sie daraus ihre schuldforderungen an ihn gedeckt haben. — Oppenheim, 1317 dez. 20.*

Assenheim nr. 72, or. perg. m. sehr beschäd. siegel.

Reimer II, 178 nr. 183. Herquet, Regesten 11 nr. 18a. — Verz. Ann. d. ver. f. Nass. altertumsk. 13, 55 nr. 18; Regesten 11 nr. 18.

Am 1. mai 1320 *(s. Walpurgen dag)*, Frankfurt, wies der könig den gleichen empfängern 1640 pfund heller an und bestimmte, dass diese summe, *die ien die zwo stete Frideberg und Weczflar geben solten haben von deme jare, daz hin ist, von der sture wegen, die sie uns schuldig weren und der wir sie erliezzen*, aus einem Rheinzoll erhoben werden solle. Neues archiv 16, 625 (v. d. Ropp, auszug nach dem Falkensteiner kopiar f. 230 in Würzburg), verz. Reimer II, 179 zus. zu nr. 183.

218. Schultheiss, schöffen und ratmannen zu Friedberg beurkunden, dass Wigand von Alpach, armiger, noster concivis, *seine frau* Cusa *und seine kinder dem priester Ludwig von* Aschaffenburg *für die freie überlassung einiger lehngüter jährlich* $7^1/_2$ *achtel roggen von einem hof in* Massinhem *zu entrichten haben. Zeugen:* Wigandus miles de Alpach, Jungo de Limpurg, Johannes Rodichin et Engel junior *u. a. — 1318 jan. 21* (b. Agnetis v.).

München, reichsarchiv (erzstift Mainz fasc. 61), or. perg. m. stark beschäd. abh. siegel.

Würdtwein, Dioec. Mog. III, 15 nr. 2. — Scriba IV_2, 3878 (zu märz 10).

219. König Ludwig belehnt den ritter Wigand von Buches mit dem patronat der Friedberger stadtkirche. — Regensburg, 1318 jan. 22.

Böhmer, Acta 487 nr. 702 „aus nicht näher bezeichneter abschrift"; hier wiederholt. — Böhmer, Regesten 2947.

Wigand und sein sohn Wigand verzichten am 22. febr. 1320 *(kath. Petri)*, Bingen, auf bitten des königs und des erzbischofs Peter von Mainz auf das patronatsrecht zu gunsten des Ruprechtsklosters bei Bingen, Würdtwein, Dioec. Mog. III, 25 nr. 11 ohne bezeichnung der vorlage, Scriba II, 1087 (zu jan. 18). — Am 20. febr. 1320 *(10 kal. marc.)*, Bingen, beurkundet erzbischof Peter von Mainz diesen in gegenwart des königs erfolgten verzicht, Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel. — Am 22. febr. 1320 *(8 kal. marc.)*, Bingen, erteilt könig Johann von Böhmen seine einwilligung zur schenkung des patronats an das Ruprechtskloster, *in quantum nostra tamquam electoris imperii interest*. Verz. Period. blätter 1854, 126 (Euler) n. d. or. m. häng. siegel (m. rücksiegel) im besitz des 1845 † kirchenrats Pilger, vgl. ebenda 1855, 203 (Dieffenbach), Böhmer, Regesten 579. — Vgl. nr. 209.

Ludowicus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus graciam suam et omne bonum. Recognoscentes ab auguste liberalitatis excellentia bene meritos quoslibet condignis premiorum stipendiis non inmerito premiandos, hinc est, quod consideratis et inspectis fructuosis et ultroneis obsequiis nobis et imperio per strennuum virum Wigandum de Buches militem exhibitis et inantea, ut non diffidimus, exhibendis,

jus patronatus ecclesie parrochialis oppidi nostri in Fredeberch, dyocesis Moguntine, eidem conferimus ex liberalitate regia tytulo feodali, sic quod exnunc inantea sub eo jure et modo, quo nos presentare habebamus, et ipse possit, quando et quocienscumque vacare ceperit, presentare. In cujus rei testimonium presentes litteras conscribi et nostre majestatis sigillo jussimus communiri. Datum Ratispone, 11 kal. febr., anno domini 1318, regni vero nostri anno quarto.

220. *Schultheiss, schöffen und ratmannen zu Friedberg beurkunden, dass ihr mitbürger Friedebert* von der Rûsen *und seine frau* Gela *seinen schwestern Hedwig und Irmengard sowie deren erben eine jährliche gülte von 5 mark auf Walpurgis und Martini von dem hause* Ze der Rusen, *der* curia *und zwei ställen zu entrichten haben. Zeugen:* Johannes de Gronenberg, Heil. de Loubenberge, Eckehardus de Oestad, Heil. Angeli, Heil. dictus von der Zit, Wikenandus Pistor *u. a. — 1318 märz 12.*

Marburg, or.

Wyss II, 247 nr. 328 (auszug).

221. *Notariatsinstrument über das von dem Kölner bürger Johann von* Beyene *im auftrag des erzbischofs Balduin von Trier, des grafen Gerhard von Jülich und der stadt Köln an die zu Oppenheim versammelten gesandten von Mainz, Worms, Speyer, Oppenheim, Frankfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhausen auf grund des landfriedens gerichtete ersuchen um hilfe gegen den erzbischof von Köln. Zeugen: u. a.* Jungone[a]) de Vrideberg. — *Oppenheim, 1318 apr. 3* (1318, ind. 1, 3. apr., pont. Joh. XXII. a. 2).

Köln, 1. or.; 2. privilegienbuch v. 1326 f. 79.

Lacomblet, UB. f. d. gesch. d. Niederrheins III, 139 nr. 170 (L) nach 2. — Verz. Höhlbaum, Mitt. a. d. stadtarchiv v. Köln, 5. heft 33 nr. 922 (Korth). Boos, UB. der stadt Worms II, 97 nr. 137.

Vgl. nr. 216.

222. *Schultheiss, schöffen und ratmannen zu Friedberg beurkunden den verkauf von gütern zu* Melpach *an das Deutsche haus in Marburg. Zeugen:* Johannes Angeli de Gronenberg, Angelus junior, Wenzelo dictus Riche, Heil. Markele *u. a. Schöffen und rat zu Friedberg siegeln. — 1318 apr. 4.*

Darmstadt, or.

Wyss II, 247 nr. 329.

Am 10. apr. beurkunden dieselben den verkauf eines mansus eigenen ackerlandes zu *Strashem* durch den Friedberger bürger Johann, sohn des † Ditwin von *Ostheim*, an das gleiche haus. Zeugen: *Heil. de Loubenberg, Henricus scultetus de Rospach, Heil. dictus Riche* u. a. Wyss II, 248 nr. 330 (or. gleichfalls in Darmstadt).

---

a) L *Jungeno*.

223. *Schultheiss, schöffen und ratmannen zu Friedberg beurkunden die schenkung von land zu* Furbach *bei Friedberg durch drei schwestern* Bůlzen, begine, *an das kloster Haina, wobei sich die schwestern den lebenslänglichen niessbrauch gegen entrichtung eines jährlichen zinses von* ½ *pfund wachs vorbehielten. Zeugen:* Johannes Groze, proco[nsul,[a]) Heil. von Loubenberg, Wenzele Riche *u. a.*]. *Schöffen* [*und rat siegeln*]. — [*1318*] *apr. 22* (vig. [paschatis])[b]).

Marburg, Haina, 1. or. perg., stark vermodertes bruchstück, aufgeklebt, siegel fehlt; 2. kopiar II nr. 95; 3. deutsche übersetzung aus dem ende des 15. jh. Ergänzt nach 2.

224. *Beurkundung des testaments des Friedberger burgmannen Konrad von* Morle *durch das kloster Arnsburg.* Sig. castrensium in castro et opidanorum in opido Frideberg. — *1318 aug. 9* (vig. b. Laurentii m.).

Münster, Ms. I, 226 s. 33, regest.

Gedr. Guden, CD. IV, 1024 nr. 142 ohne bezeichnung der vorlage. — Scriba II, 1078.

(1318) vermacht Hedwig von *Morle* u. a. *zu Frideberg: zu der brugken uber de Use —, zu dem spitale den sichen —, zu den gudin ludin —, zu der parre dem perrer —,* Baur, Arnsb. UB. 327 nr. 489 ohne angabe der beträge nach dem or. (in Lich 1900 nicht aufzufinden), Scriba III, 2492, IV$_2$, 3883 (verz. auch Münster, a. a. o. s. 39).

225. *Die Friedberger bürgerin* Kusa, *tochter des † Wetzlarer schöffen Udo, verkauft mit ihrem gatten Heinrich von* Gysinhem *und mit zustimmung ihres schwiegersohnes Volpert, dessen frau Lukard, Kusas tochter, sowie ihres sohnes Johann ihrer verwandten* (cognata) *Adelheid, witwe des Wetzlarer schöffen Johann* Beygir, *ihr anrecht an gütern zu* Leytgesteren. *Volpert und Johann bürgen für die zustimmung ihres minderjährigen schwagers und bruders Nikolaus. Zeugen:* Henricus Engelonis, Johannes Dytwini et Engelo, scabini dicte civitatis. — *1318 aug.*

Marburg, or.

Wyss II, 255 nr. 338 (auszug).

226. Engelbert, archipresbyter in Friedeberg, *und bruder Heinrich, pleban in* Moerlen, thätigten den streit *zwischen den plebanen von* Straßheim, ubi erat ecclesia matrix, *von* Roßbach *und* Bruchenbrücken, die kirchenceremonien betreffend, und sezten auf die übertretung eine geldstrafe sowohl für die kirche zu Straßheim als für den dortigen pfarrer. — *1318 okt. 6* (prid. non. oct.).

Friedberg, regestensammlung im besitz des herrn G. Falck II nr. 13, regest nach „privil. buch in pergam. f. 104“.

---

a) 3 *ein ratsman.* b) 3 *osterabend.*

Am 8. okt. 1320 (*f. 4 a. Dyonisii et soc. m.*), Windecken, erscheint urkundlich der pleban in *Sterrinbach* als *camerarius capituli Fridebergensis.* Siegel: † S' CAMERARII · SEDIS · IN · FRIDEBERG. Münster, Kindlingersche handschriftensammlung bd. 191 s. 565 (gedr. Baur, Arnsb. UB. 346 nr. 523 n. d. or. in Lich). Dieses siegel benutzte der pleban auch schon am 26. märz 1319 *(crast. annunc. dom.)*, Münster, ebenda s. 562 Baur, a. a. o. 330 nr. 492). Daneben erscheint an einer urk. vom 2. okt. 1324 *(vacante archipresbyteratu nostro, 1324, f. 3 p. Remigii, que fuit dies capituli nostri)* das kapitelsiegel: † S' CAPITU[LI · SEDIS · IN · FRI]DEBERG, Lich, Traismünzenberg, or. perg. m. 2 abh. siegeln (1. kapitel, halb zerstört), Baur, a. a. o. 375 nr. 570; vgl. 361 anm. (1322 apr. 5); Scriba IV, 3920, 3886, 3981.

227. *Das Augustinerkloster zu Friedberg beurkundet die stiftung einer täglichen messe durch Lukard, witwe Heinrichs von* Rodeheim, civis Fridebergensis, nobis dilecta et deo devota. *Wenn die Augustiner das halten der messe verweigern, sollen sie eine ewige gülte von 2 pfund hellern* capitulo, quod celebratur in Frideberg[a]), *ferner 2 pfund heller der pfarre und 2 pfund der Nikolauskapelle vor dem Mainzer tor darreichen. Lukard verspricht ausserdem von 12 schilling* denariorum levium *ewiger einkünfte u. a.* capitulo prenotato in Frideberg celebrando post festum purificationis s. Marie [1]) *4 schilling und der pfarre 4 schilling zu geben, deren 2 ihr verstorbener gatte vermachte: 1 schilling* ad fabricam s. Marie, *1 schilling* plebano, socio suo *6 denare, den priestern 18 denare auf* katedra Petri[2]). — *1318 nov. 7* (f. 3 a. Martini).

Darmstadt, or. perg., siegel (des kapitels und der Augustiner) fehlen.

Würdtwein, Dioec. Mog. III, 16 nr. 3. — Scriba II, 1080 (zu dez. 5).

228. *König Ludwig erlässt den städten Frankfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhausen die seit Martini fällige reichssteuer im betrage von 1600 mark wegen der* obsequia gratuita, fidelia et fructuosa nobis et imperio per prudentes viros cives ac opidanos opidorum . . . . ., fideles nostros dilectos, exhibita et que inantea exhibere poterunt gratiora; consideravimus etiam expensas graves in obsequiis nostris per ipsos habitas necnon discrimina, quibus personas proprias exponebant. — *Frankfurt, 1318 nov. 14.*

Frankfurt, or.

Reimer II, 190 nr. 198. — Böhmer, Regesten 339.

229. *König Ludwig erlaubt der stadt Friedberg, mahlgeld zu erheben. — Frankfurt, 1318 nov. 25.*

Darmstadt, 1. or. perg. m. leicht beschäd. siegel; 2. vidimus, s. nr. 350.
London, British museum, stadtbuch f. X (11).
Friedberg, rotes buch 27 nr. 25.
Erwähnt Dieffenbach 73.

---

a) *in F.* ist üb. d. zeile nachgetragen.

[1]) Febr. 2. [2]) Febr. 22.

Ludowicus dei gratia Romanorum rex semper augustus prudentibus viris scabinis, consulibus et universis civibus in Frideberg, fidelibus suis dilectis, gratiam suam et omne bonum. Ob grata et fructuosa obsequia, que nobis et imperio promptis animis impendistis hactenus et frequenter inantea vos confidimus impensuros, vestris instantivis supplicacionibus benignius inclinati permittimus et presentibus assentimus, quod denarium coloniensem aut tres hallenses pro eo de quolibet octali frumenti vel tritici et de alterius grani cujuslibet generis juxta taxacionem debitam, quod extra muros opidi nostri in Frideberg ad alia loca ducitur vel ibidem molitur, exigatis et recipiatis et pecuniam inde collectam ad communes necessarios usus vestros et opidi nostri predicti convertatis, sic tamen, quod ab annona hujusmodi, quod pro personis ecclesiasticis et nobilibus educitur vel molitur, nec quicquam exigatur penitus aut solvatur. Datum in Frankenfürt, 7 kalend. decembr., anno domini 1318, regni vero nostri anno quinto.

230. Die burgmannen Wigand von Alpach *und Johann von* Klen *in Friedberg und Kraft* Scabe *in* Staufinberg *sowie der Friedberger schöffe* Jungo de Limpurg *bekennen, dass* Dylo de Alpach, armiger, *für sich und seine frau erklärte, auf die von dem † ritter Heinrich* Schabe *dem kloster Arnsburg vermachten güter* in villa Anninrode *keinen anspruch zu haben. Zeugen:* Heynemannus de Dorheim, scultetus, Heinricus de Tempore, scabinus in Frideberg, *u. a. — 1318 dez. 5* (vig. b. Nycolai ep. et cf.).

Lich, or. perg. m. 4 beschäd. siegeln (das 3. ist abgefallen u. liegt bei).

Baur, Arnsb. UB. 326 nr. 488. — Scriba IV_2, 3882.

231. Die Friedberger bürgerin Gele Nunhofen von Werheim *verzichtet vor schöffen und rat zu Friedberg zu gunsten des klosters Thron auf ihr recht an einer wiese* zum Obernhaun. *— 1318.*

Wiesbaden, Throner kopiar 1 f. 39, regest.

232. Der Friedberger bürger Johann Rodechin *und seine frau Katharine verkaufen dem Deutschen hause in Marburg ihre güter zu* Ulishoven. *Zeugen:* Jungo de Lympurg, Johannes der Groze, Angelus, filius Angeli, scabini; Hartmannus de Ascaffenburg, Wenzelo Riche, Henricus dictus Swane de Dorheym et Henricus Deykwecke de Carben, oppidani Fridebergenses, *u. a. Schultheiss, schöffen und ratmannen zu Friedberg siegeln. — 1319 apr. 12.*

Marburg, or.

Wyss II, 265 nr. 354.

233. Der Friedberger bürger Ditwin Banseche de Butsbach, *sohn Heinrichs* Bansechen, *und seine frau Matilde verkaufen dem*

kloster Arnsburg $5^1/_2$ joch ackerland in Butsbach *und erhalten sie zurück gegen einen erbzins von jährlich einem malter roggen. Zeugen:* Johannes, Ditwini quondam filius, et Johannes Angeli de Gruninberg, cives in Frideberg, *u. a. — 1320 febr. 22* (kathedra Petri).

Lich, or. perg. m. beschäd. siegel der stadt F.
Baur, Arnsb. UB. 341 nr. 513. — Scriba IV_2, 3909.

234. *König Ludwig bestätigt der stadt Friedberg alle ihre privilegien. — Frankfurt, 1320 mai 29.*

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel an fäden.
London, British museum, stadtbuch f. IX (10).
Friedberg, rotes buch 28 nr. 26.

Böhmer, Regesten 397. Scriba II, 1089.

Gleiche privilegien erhielten Frankfurt, Wetzlar und Gelnhausen, Böhmer, Regesten 395 f. u. 398, Reimer II, 196 nr. 209. — Vgl. nr. 176 u. 266. — Am 13. mai *(crast. Pancracii)* urkundet der könig in F., Neues archiv 16, 626 nr. 2 (v. d. Ropp).

Ludowicus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis, ad quos presentes littere pervenerint, imperii fidelibus graciam suam et omne bonum. Justis petencium desideriis regia serenitas facilem prebere conswevit auditum et ea, que a racionis tramite non discrepant, effectu gracioso prosequente complere. Qapropter (!) universitati vestre notum fieri volumus per presentes, quod nos civibus de Fridberg, fidelibus nostris, omnia jura, libertates et conswetudines suas tam antiquas quam novas a divis predecessoribus nostris imperatoribus et regibus Romanorum eisdem indultas de innata nobis benignitate duximus confirmandas, mandantes et auctoritate regia firmiter et districte precipientes, quatenus nullus eosdem cives in suis juribus et libertatibus hactenus rite et racionabiliter obtentis contra hanc nostre confirmacionis paginam quoquam ausu temerario molestare presumat. Quod qui presumpserit, indignacionem nostram se noverit graviter incurrisse. Precipimus autem advocato nostro provinciali et ceteris officiatis nostris pro tempore ibidem existentibus, ut eosdem in predictis auctoritate nostra manuteneant et defendant. Datum in Franchenfurt, 4 kalend. junii, anno domini millesimo trecentesimo vicesimo, regni vero nostri anno sexto.

235. *König Ludwig setzt die reichssteuer der städte Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen für den fall, dass der könig ihrer bedarf, auf zusammen 1600 mark zu 36 schilling kölnischer denare fest, die jährlich auf Martini zu entrichten sind, und befreit die bürger von jeder weiteren steuer* (ab omni onere exaccionum, collectarum, precariarum seu sturarum, quocumque nomine censeatur). — *Frankfurt, 1320 mai 30.*

Darmstadt und Wetzlar, originale.
Frankfurt, 1. or. (F); 2. vid. des mkgf. Friedr. v. Brandenburg v. 1436.

Büdingen, Gelnhäuser kopiar.
Gelnhausen, kopiar im besitz des konsuls Becker, deutsche übersetzung.
London, British museum, stadtbuch f. XI (12).
Friedberg, rotes buch 29 nr. 27.

Reimer II, 196 nr. 210 nach F. — Böhmer, Regesten 399. Scriba II, 1090.

236. *König Ludwig verleiht der stadt Salmünster alle freiheiten und rechte der reichsstädte Frankfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhausen. — Gelnhausen, 1320 aug. 4* (2 non. aug., 1320, regni a. 6).

Marburg, stift Fulda, or.

Böhmer, Regesten 403, nachtr. s. 424.

237. *Der Friedberger bürger* Jungo dictus de Limpurg *und seine frau Katharine tragen herrn Ulrich von Hanau 4 mark jährliche einkünfte zu lehen auf: 2* super domo totali Hartmanni de Ascaffenburg *und 2* super curia nostra ante portam Moguntinam *in Friedberg,* que quondam fuit Wigandi de Wetfelar. — *1320 aug. 14* (vig. assumpc. Marie v. gl.).

Marburg, Hanauer lehen, or. perg. m. beschäd. abh. siegel.

Verz. Reimer II, 198 anm. zu nr. 213 (m. aug. 20).

238. *Schultheiss, schöffen und rat zu Friedberg beurkunden, dass* Heydentrudis, *die witwe Friedeberts* Junge, *der zur errichtung eines altars in der pfarrkirche zu Friedberg 10 mark einkünfte von lehngütern vermacht hatte,* quod de jure stare non potuit bono modo, *mit ihren kindern den altar mit 7 mark* communis pagamenti *jährlicher einkünfte von ihren eigengütern begabt habe, nämlich von gärten* extra muros Frideberg *2 mark,* in inferiori Rospach *1 mark*[a]), de curia dicta Hinkelbenes ante portam Moguntinam *15 schilling leichter denare,* de curia Henrici Svanes ibidem *19 schilling,* de domo Conradi cerdonis *10 schilling,* in der Snargassen *1 pfund leichter denare, vom hause* Isernhŏten *16 schilling kölnischer denare. Zeugen:* Wigandus de Alpach, miles; Jungo de Lympurg, Angelus junior, consules de Frideberg, *u. a. Schöffen und rat siegeln. — 1321 jan. 26* (crast. conv. Pauli).

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. abh. siegel.

Baur, Hess. urk. I, 894 nr. 1324.

239. *König Ludwig beauftragt den Wetterauer landvogt Eberhard von Breuberg, in den reichsstädten Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen die seit Martini fälligen reichssteuern zu erheben und sich und die herren von Falkenstein,*

a) *1 m.* mit anderer tinte nachgetragen.

Eppstein und Hanau davon bezahlt zu machen. — München, 1321 febr. 24.

Wernigerode, or. perg., stark stockfleckig, m. gut erhalt. siegel.

Reimer II, 203 nr. 221. — Böhmer, Regesten 435. Scriba II, 1081 m. j. 1319.

240. Der Friedberger bürger Heinrich von Sassen *und seine frau Gela verkaufen dem Deutschen hause zu Marburg ihre wiesen bei* Grůnenberg *und in* Queppurne *für 20 mark.* Scabini et universitas opidi jamdicti *siegeln. — 1321 apr. 20.*

Marburg, or.

Wyss II, 296 nr. 391.

Die obigen güter sind aufgeführt in einem gleichzeit. pergamentblatt am or. einer urk. vom 11. aug. 1320, Wyss II, 288 nr. 382. — Vgl. nr. 214.

241. Der Friedberger schöffe Johann Grozejohan, *sohn des † Ditwin von* Ostheim, *und seine söhne Hartmann und Ditwin,* etatis debite et legalis, *verkaufen dem kloster Arnsburg ihre von Johanns schwiegervater, dem Gelnhäuser bürger Hartmann von* Breidinbach *ererbten güter in* Rodinberge *bei* Grindahe *für 71 mark, 1* ferto *und 4 kölnische denare; Johann setzt für die zustimmung seiner kinder Johann, Siegfried und Agnes, die* nondum ad etatem dolicapacem nec ad annos discrecionis perfecte pervenerunt, *zugleich auch* pro caucione evictionis seu warandia debita ..... usque ad certum tempus prescribendi faciendis *Johann* Angeli dictum de Gruninberg *und Heinrich* Angeli, *seine* sororios et affines, *sowie Heilmann, den sohn des †* Markelo, *und die mitverkäufer Hartmann und Ditwin zu bürgen. Zeugen:* Heinricus scultetus; Heilmannus dictus von der Zit, Heinricus de Laubinberge, scabini Fridebergenses; Wenzelo Riche *u. a.* Sig. opidi Fridebergensis. — *1321 mai 21.*

Lich und Marburg, originale.

Reimer II, 210 nr. 228. — Scriba IV_2, 3932.

242. König Ludwig bekennt, dass ihm die bürger von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen die reichssteuer für die nächsten zwei jahre im voraus entrichtet haben. — Frankfurt, 1321 aug. 5.

Frankfurt, or.

Reimer II, 215 nr. 233. — Böhmer, Regesten 448. Scriba II, 1098.

a) Vgl. den repertoriumvermerk (Reimer II, 203 nr. 221 zusatz), wonach der könig 1322 Konrad herrn zu *Trimpurg, landvogt in der Wetteraw,* befohlen habe, *die schatzung zu Franckfurt, Friedberg, Gelnhausen, Wetzler auffzuheben.*

b) Am 8. febr. 1324 *(6 id. febr., 1324, regni a. 10),* Frankfurt, quittirt der könig den bürgern von Wetzlar und Friedberg über ihre zu Martini fällig werdende *steura consueta.* Verz. Oefele, Rer. Boic. scriptores I, 747b, Böhmer, Regesten 687, nachtr. s. 425, Scriba II, 1141. — Vgl. nr. 249.

243. *Schultheiss, schöffen und ratmannen von Friedberg beurkunden den verkauf einer gülte von einer mark* usualis pagamenti *von dem wohnhaus des* Henricus dictus Luzendorfere *mit der gesamten* area *und* de una statione panis *an das kloster Altenberg durch Heinrich und seine frau* Hildegundis, *die dem kloster die genannten güter auftrugen unter verzicht auf einwände auf grund des kanonischen oder bürgerlichen rechts. Zeugen:* Johannes, filius quondam Ditwini de Osthem, Eckehardus de Oestad, Wikenandus Pistor *u. a. Schöffen und ratmannen siegeln. — 1322 märz 9* (f. 3 p. remin.).

Braunfels, Altenberg XVIII, 7, or. perg., siegel fehlt. Rückw.: *eyn marg zum Steinhuse.*

1265, *by Assenheym,* bekannte Philipp herr von *Mynzenberg, daz ich mit verhengnisse myns bruder Wernher unsern zehenden zu Westhusen gelegen Dyethwyn von Ostheym, burger zu Frydberg, synen son unde dochtere und allen yren yrben zu lehenrecht han geluhen eweclich zu besytzen.* Zeugen: *Wynther burggraffe, Eberhard der alde genant Hendelyn.* Baur, Hess. urk. I, 871 nr. 1293 nach einer „alten abschrift" in Darmstadt. — Am 1. märz 1272 *(yn den kalenden des myrzes), zu Fryddeberg in s. Katheryn cappele,* bekannten die brüder Philipp und Werner von Falkenstein, *daz wir unsern zehenden zu Westhusen mit dem zehenden zu Ostheym, der da gehort yn unsern zehenden gegen Grossenwyssel, Kunen Dyethwyn, Gysselhart Goßen, Heynrich Bern und allen yren yrben Dyethwyns etwan bürgers zu Fryedberg zu lehenrecht han geluhen.* Zeugen: *Rupracht von Carben, burggrafe zu Frydeberg, ... Fryedebert der alde und der junge, syn bruder, Gonthram von Straßheym, Heynrich von Dorheym, Gerhard Monzmeister, gesessen burger zu Fryeddeberg,* u. a. Baur, a. a. o. 873 nr. 1296, gleichfalls nach einer „alten abschrift" in Darmstadt (beide 1901 nicht aufzufinden). Vgl. nr. 102.

244. *Schultheiss, schöffen und ratmannen zu Friedberg beurkunden die schenkung einer jährlichen gülte von 2 maltern roggen von einem hofe in* Furbach vor den Hôin *und vier joch* zů Bach *durch die witwe Kunos an den hof des klosters Arnsburg in Friedberg zu almosen. Die güter in Fauerbach kaufte die witwe* presentibus Jungoni de Lympurg, Hart. de Ashaffinburg ac fratre Cunrado, tunc magistro curie predicte, *jene zu Bach* attestantibus Johanne, filio quondam Ditwini, Eckehardo de Ogstat, Eygeloni Swarzin et Henrico Bern. *— 1322 märz 20* (sabb. a. letare).

Lich, or. perg. m. sehr beschäd. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 359 nr. 542. — Scriba IV_2, 3939.

In einem undatirten pergamentblättchen (Marburg, gedr. Wyss II, 394 nr. 537 [um 1330]) fragt der anwalt des Deutschen hauses zu Marburg beim komtur an, ob er in der streitsache gegen Johann, den sohn des † Wigand von Limburg, weitere schritte tun solle. — *Friddebertus et Wygandus de Limpurg, cives de Frydeberg,* waren am 12. apr. 1256 zeugen einer urkunde der Münzenberger erben, Reimer I, 229 nr. 313, Scriba II, 480, IV_2, 3406.

245. *Burggraf, schultheiss, schöffen und ratmannen zu Friedberg beurkunden den verkauf von ackerland zu* Obern-Ros-

pach *durch Heinrich* Swane *und seine frau Berta mit zustimmung ihrer kinder Bertold und Berta an das Deutsche haus zu Marburg. Zeugen:* Jungo de Lympurg, Henricus Engel, Gerhardus Weideleri et Henricus de Loubenberg, tunc temporis proconsul. *Schöffen und ratmannen siegeln. — 1322 okt. 14.*

Wien, Marburger kopiar nr. 517 (525).

Wyss II, 324 nr. 429.

Am 8. nov. beurkunden schultheiss, schöffen und ratmannen zu F. den verkauf eines mansus in *Westhusin* durch ihren mitbürger Friedebert *Junge* und seine frau *Friderunis* für 75 mark an das Deutsche haus in Marburg. Die verkäufer sollen *secundum communem consuetudinem patrie . . . . . facere justam et debitam guarandiam.* Schöffen und ratmannen siegeln. Zeugen: *Henricus Angeli, Eckehardus de Ocstad, Grozejohan, Henricus dictus Svane, Eygelo, filius quondam Eygelonis,* u. a. Wyss II, 326 nr. 431 (or. Marburg). — Am 9. juni 1327 *(dinst. n. Bonif.)* verkaufen *Fridebracht Jung* und seine frau *Friderun* sowie *Heinrich Bern,* bürger zu Friedberg, dem kloster Arnsburg *ire teil und recht zw Fechenheim* für 77 mark, Reimer II, 292 nr. 313 zusatz (Münster, Ms. I, 226 s. 139, regest).

246. Henricus de Tempore, Fridebergensis, *vermacht mit zustimmung seiner kinder dem kloster Thron für die zeit nach ablauf des noviziatjahres seiner in das kloster eingetretenen tochter Guda deren kindesteil. Schultheiss, schöffen und rat zu Friedberg siegeln. — 1323 aug. 14* (vig. ass. Marie).

Wiesbaden, Thron, or. perg. m. siegelrest.

Am 18. jan. 1323 erscheint *Nicolaus de Wizele, sculthetus in Frideberg,* als zeuge einer verkaufsurkunde des Friedberger burggrafen Werner von *Clen,* Wyss II, 329 nr. 435 (or. Marburg).

247. *König Ludwig befiehlt der stadt Friedberg, das kloster Altenberg zu schützen. — Frankfurt, 1324 jan. 12.*

Ludolff, Observ. forens. II, ahg. 417 nr. 14 aus den originalen der kaiserl. bestätigungsurkunden von 1578, 1708 und 1716; hier wiederholt. — Böhmer, Regesten 675.

Ebenso an Wetzlar, Ludolff, a. a. o. 418 nr. 15, Böhmer, a. a. o. — Das gleiche befahl am 5. okt. 1309 *(3 non. oct., 1309, regni a. primo), in Geilenhusen,* könig Heinrich VII. den städten Wetzlar und Friedberg, Ludolff, a. a. o. 415 nr. 12, Böhmer, Regesten 178 (B). — Vgl. nr. 110.

Ludovicus dei gratia Romanorum rex semper augustus prudentibus viris sculteto, scabinis[a]), consulibus et universitati civium in Friedberg, fidelibus suis dilectis, gratiam suam et omne bonum. Noveritis, quod utilitatibus et commodis religiosarum personarum magistre et conventus[b]) monasterii in Altenbergh, que[c]) nobis et imperio specialiter cum universis curtibus et aliis in quibuscunque rebus consistentibus subsunt in temporalibus, affectu benevolo[d])

---

a) Fehlt B. b) In B folgt *sororum.* c) B statt *que — temporalibus: ordinis Premonstratensis, Trevirensis diocesis, devotarum nostrarum in Christo dilectarum.* d) In B folgt *et favore propitio.*

providere salubriter et earum dispendiis divine remunerationis intuitu precavere ubilibet disponentes, ipsas et monasterium suum cum omnibus hominibus et bonis suis, quocunque[e]) jure seu nomine censeantur, in nostram et imperii protectionem recipimus specialem. Propter quod fidelitati vestre mandamus sub[f]) obtentu gratie nostre et precipimus seriose, quatenus predictam magistram et conventum, quoties[g]) et quando ex parte earundem requisiti fueritis, ab insultibus et injuriosis gravaminibus quorumlibet auctoritate nostra, vestre defensionis presidio preservantes, non permittatis ipsis vel monasterio suo in hominibus aut bonis suis molestiam inferri aliquam vel gravamen, deo et nobis in hoc obsequium gratuitum impensuri. Datum Frankenforth, 2 idus januarii, anno domini 1324, regni vero nostri anno decimo.

248. *König Ludwig bestätigt den höfen des klosters Arnsburg in den reichsstädten Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen die befreiung* ab omnibus vecturis curruum, steiuris(!) et serviciis singularibus nobis seu Romanis regibus inantea prestandis, salvo jure civium predictorum oppidorum. — *Frankfurt, 1324 jan. 22.*

Lich, or. (L).
Darmstadt, Arnsburger kopiar (D).
Münster, Ms. I, 225 (Arnsburger diplomatar) s. 95.

Reimer II, 243 nr. 260 nach L u. D. — Böhmer, Regesten 681. Scriba II, 1140.

Vgl. nr. 26 u. 190.

249. *König Ludwig befiehlt der stadt Friedberg, die reichssteuer fünf jahre lang an den Wetterauer landvogt Gottfried von Eppstein zu entrichten. — Frankfurt, 1324 mai 30.*

Darmstadt, or. perg. m. siegel.
Friedberg, rotes buch 30 nr. 28.

Den gleichen befehl erhielt Wetzlar, Winkelmann, Acta II, 304 nr. 488, Böhmer, Regesten 723. — Vgl. nr. 242.

Wir Ludoweich von gotes gnaden Rômischer chunich, ze allen zeiten merer des richs, enbieten dem schulthas(!), den schôpfen, dem rat und der gemain der purger zů Frideberch, unsern lieben getriwen, unser hulde und alles gůt. Wan wir dem edeln mann Gôtfriden von Epenstein, unserm lantvogt in der Wetdrai, und seinen erben geben und geschaffet haben datz ew[e] unser stewer, der ir uns schuldich seit jærleich ze geben, fůmf gantzir jar, die sich anhebent von sant Marteins tach, der nu schierist chumt, ůber ein gantzes jar, fůr den schaden, den er in unserm dienst genomen hat, und umb den dienst, den er uns noch tůn schol, als sein brief sagent, die wir im darůber geben haben: wellen wir und gebieten

e) *quoc. — censeantur* fehlt B. f) *sub — nostre* fehlt B. g) *quoties — fueritis* fehlt B.

ew[e] vestichlichen, daz ir in dieselben stewer die vorgeschriben fůmf jar gebt und in wartent seit domit an unser stat. Und sagen euch der ledich mit disem brief dieselben fůmf jar in ze geben von unsern wegen, ez sei danne, daz wir oder unser nachchomen an dem riche die stewer von in erlôsten, des wir vollen gewalt haben. Darůber zů urchůnde geben wir ew[e] disen brief versigelten mit unserm insigel, der geben ist zů Franchenfurt, an dem næchsten mitwochen vor den pfingsten, do man zalt von Christes geburde dreutzehenhundert jar, darnach in dem vierundzwaintzgestem jar, in dem zehenden jar unsers riches.

250. *Testament des Angelus von* Sassin, olim civis in Fridberg. — *1324 juni 1* (in kal. jun.).

Lich, Varia nr. 168, 1900 nicht aufzufinden.

Verz. Baur, Arnsb. UB. 374 nr. 567 (den dort versprochenen abdruck hat Baur nicht gebracht). Scriba IV_2, 3977.

Am 19. august 1309 (*14 kal. sept.*) verkaufte der Friedberger bürger *Wygandus dictus de Grydele* mit seiner frau *Lybmudis discreto viro Angelo dicto de Sassen* eine jährliche gülte von 2 ℳ. ₰ von seinem mansus in *Gridele*. Zeugen: *Henricus Berno senior, Henricus de Dorheim, Henricus de Tempore, scabini; et Gobelo de Rospach*. Baur, Hess. urk. I,320 nr. 455 aus dem kopiar des Viktorstifts in Mainz. — Am 28. aug. 1324 (*s. Augustini ep.*) beurkunden die treuhänder des † priesters Angelus von Sassen in Arnsburg, dass Angelus dem kloster *Blankenaue* u. a. sein haus zu Friedberg *in vico dicto Hous* vermacht habe, das er *pro hospitio* zu besuchen pflegte, Schannat, Dioec. Fuld. 306 nr. 112 „ex chartar.", Scriba II,1149. — Vgl. nr. 214.

251. *Erzbischof Mathias von Mainz inkorporirt die Friedberger stadtkirche dem Ruprechtskloster bei Bingen. — Aschaffenburg, 1324 aug. 1.*

Würdtwein, Dioec. Mog. III,25 nr. 12 ohne bezeichnung der vorlage; hier wiederholt. — Scriba II,1148.

Am 26. jan. 1330 (*f. 6 a. purif. Marie*), Bingen, erteilt das Mainzer domkapitel seine genehmigung dazu; dagegen verspricht das kloster am 25. febr. 1330 (*invocavit*), dem kapitel jährlich zwei pfund wachs zu entrichten, Würdtwein, a. a. o. 26 nr. 13 f., Scriba II,1211. Vgl. nr. 219.

Mathias dei gratia sancte Moguntinensis sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius, devotis in Christo magistre et conventui monasterii sanctimonialium montis sancti Ruperti prope Pingwiam, ordinis sancti Benedicti, nostre diocesis, salutem in domino sempiternam. Ut hospitalitati aliisque pietatis operibus et monasterii vestri utilitati, quod ex affectu prosequimur speciali, melius et ulterius possitis intendere et vestras necessitates eo congruencius sublevare, ecclesiam parochialem in Frideberg, cujus jus patronatus ad vos et ad dictum monasterium vestrum pertinere dinoscitur, vobis et eidem monasterio vestro incorporamus, transferimus presentibus authoritate ordinaria et donamus, dantes vobis liberam potestatem fructus et obventiones et jura ejusdem ecclesie cum suis pertinentiis universis, postquam eam vacare contigerit, tollendi, colligendi, percipiendi et alias de

ipsis disponendi, prout vobis et monasterio vestro predicto videritis expedire, juribus tamen papalibus, diocesanis et archidiaconalibus in omnibus remanentibus inconvulsis et salvis, nihilominus vicario perpetuo in eadem ecclesia canonice instituendo congrua portione, per quam jura episcopalia solvere, hospitalitatem tenere et incumbentia onera valeat expedire, dantes vobis presentes sigillo nostro munitas in testimonium super eo. Datum Aschaffenburgi, kal. augusti, anno domini 1324.

252. Lukard, witwe Friedrichs Staubin, *und Johann, Hedwig, Berta und Adelheid,* liberi ejusdem, *bürger zu Friedberg, verzichten infolge des schiedsspruchs des burggrafen* Wencelo *und des † Friedberger burgmannen Gottfried von* Stocheim *auf alle ansprüche, die sie* ratione Jutte beckine de Nouheim et Emmerici, quondam rectoris ejusdem ecclesie in Nouheim, *an das kloster Arnsburg hatten. Burggraf* Wencelo *und der Friedberger schöffe* Jungo *siegeln. — 1325 märz 21* (b. Benedicti abb.).

Lich, or. perg. m. 2 stark beschäd. abh. siegeln. Rückw.: *renunciacio Luk., ... cui dedimus 3 ℔ hall.*

Baur, Arnsb. UB. 376 nr. 572. — Scriba IV_2, 3986.

a) Am 3. juni 1322 *(donnerst. n. pfingst.)* gab der Friedberger bürger Johann von *Geilinhussen* dem kloster 4 morgen ackerland *by den aussetzigen* und einen weingarten zu *Newheim*. Münster, Ms. I, 226 s. 37, regest.

b) Am 26. mai 1326 *(7 kal. jun.)* laden drei schiedsrichter, darunter der Friedberger pleban Heinrich, den ritter Johann *Groppin* vor sich zur entscheidung seines streites mit dem kloster Arnsburg. Lich, Varia, or. perg. m. 3 beschäd. abh. siegeln, Baur, a. a. o. 382 nr. 584, Scriba IV_2, 3994.

253. Schultheizen, scheffin, richter und raet und die gemeinen burgere der stede von Frankinvord, Frideberch, Wetflare und von Geylenhusin *erneuern ihren bund bis Michaelis über sechs jahre*[1]). Dis sint burgen der van Frideberg: Henrich Engil, Engil, Grozejohan, Heilman scholteis, Eckhard van Ocstad, Heilman van Laubenberg, Heilman van der Zit, Johan Rodechin, Johan van Grunenberg und Gerhart Wendelere. — *1325 sept. 13.*

Wetzlar, or.

Reimer II, 271 nr. 295. — Böhmer, reichss. 93. Scriba II, 1168.

Im wesentlichen eine übersetzung von nr. 211. § 4 erhält den zusatz: *und sullin kůmin ie die stad der anderen, wan is in verbodit wirt mit der stede brievin, an deme dritten dage, ane alle geverde, wann es die stad, der unrecht geschein ist, in irme rade usgetragin uf den eit.* Der zusatz zu § 5 lautet: *Wers abir umbe arfhaft* (!) *gut, inkunnin dy zwa stede nicht eindrechtich werdin, so sullin is die anderen zwa stede under die hende nemin und irvarin sich an der stad, da das gůt gelegin ist, und anderswa, also das si irme eide rechte důn, und sullin si scheiden und richten mit einander.* § 6 fehlt. Auf § 7 folgt:

[1]) 1331 sept. 29.

(7a) Me setzin wir und wollin, wa ein ritter ader ein knecht, die man edillude heizit, er si wenich ader vil, in dirre vier steden einer burger ist und ginge die stad not ane, das si von eme ader von in helfe mûten, und der ader die ir burgerschaft ufgebin, durch das si nicht dorften der stad helfin, da si burger inne werin, und danne, wanne is gerichtet und gesoenet worte, abir burger woldin werdin in der stad ader in der anderen stede eine, den ader die insal man in der keiner dirre vier stede zu burger wider intfan ader nemin, her ingebe zehen marc phenninge; und die zehen marc sal man gebin der stad, da he vore sine burgerschaft ufgab. (7b) Were auch, das unse herre der kůninc diekeiner dirre vier stede hoer schatzůnge ader herfart zumoete, dan wir zu rechte soldin, so insal diekeine stad endin, si indedins mit einander. — Vgl. nr. 263 u. 294.

254. *Schultheiss, schöffen und ratmannen von Friedberg beurkunden den verkauf einer gülte von einer halben mark von haus und hof* seu fundo *des Bertold* Cranich de Rospach extra portam Moguntinam[a]) prope opidum nostrum *durch Bertold und seine frau Gela an das kloster Altenberg. Zeugen:* Heil. scultetus, Grozejohan, Johannes de Gronenberg, Wikenandus Pistor *u. a. Schöffen und ratmannen siegeln. — 1326 märz 31* (f. 2 p. quasim.).

Braunfels, Altenberg XVIII, 8, or. perg. m. sehr beschäd. abh. siegel.

255. *Schultheiss, schöffen und rat zu Friedberg beurkunden, dass ihr mitbürger Heinrich* Frigtach *und seine frau Hedwig dem kloster Thron wegen ihrer in das kloster aufgenommenen tochter Gela 20 mark* usualis pagamenti *als deren erbteil vermacht haben. Zeugen:* Eck. de Ocstad, Grozejohan, Heil. de Loubenberge *u. a. Schöffen und rat siegeln. — 1326 okt. 28* (b. ap. Sym. et Jude).

Wiesbaden, Thron, or. perg., siegel fehlt.

256. *Bruder Konrad,* filius olim Eygelonis Divitis, *prior der Augustiner in* Alzeia, *schenkt dem hause des ordens in Friedberg,* ubi primitus fueram receptus, *seinen leib und seine güter, insbesondere ackerland in* Carben. *Zeugen:* Heil., Hartmannus, fratres dicti von der Zit, Johannes de Gronenberg *u. a. Die stadt Friedberg und die Augustiner daselbst siegeln mit. — 1327 märz 26* (f. 5 p. letare).

Darmstadt, Okarben, or. perg., siegel fehlen. Rückw.: *Acarben.*

Baur, Hess. urk. I, 353 nr. 517.

257. *Hartmann und Katharine, kinder der* † Gunderadis dicte die schone frauwe de Fredeberg, *und ihr gatte* Heinricus, natus domine dicte die Bergerin de Wůllinstad, *verkaufen dem kloster Arnsburg die einkünfte von gütern in* Lůterebach[a])

254: a) Rückvermerk: *bii unserm huse daselbs.*

257: a) *bach* üb. d. zeile.

prope Grůninberg, *die der † priester* Angelus de Sassin *in Arnsburg auf vier jahre dem kloster vermacht hatte.* ***Bruder Hartmud von*** Lindin, grangiarius ***des klosters, und der Friedberger pleban Heinrich,*** tutores ***Hartmanns und Katharines, und die stadt*** Minzinberg ***siegeln. — 1327 okt. 15*** (vig. Galli abb.).

Lich, Lauter, or. perg. m. 3 siegeln (2 u. 3 beschäd.).

Baur, Arnsb. UB. 387 nr. 592. — Scriba IV$_3$, 4006.

a) Eine verkaufsurkunde Hartmanns, des sohnes der † *domine dicte die schone frouwe de Frideberg,* vom 7. märz 1330 *(f. 4 p. remin.)* wird mitbesiegelt vom Friedberger pleban Heinrich als einem der *curatores* des Hartmann, Baur, Arnsb. UB. 397 nr. 612, Scriba IV$_3$, 4026 (or. Lich).

b) Am 4. jan. 1326 *(in oct. ss. innoc.)* beurkundete der Wetzlarer bürger Hermann von *Olmena* die art seiner dem kloster Arnsburg geschenkten güter *in inferiori Morle,* die er von bruder Wigand, Predigerordens, dem sohn der † Friedberger bürgerin *domine dicte dy Zimmermennen* für 190 mark gekauft hatte, Lich, or. perg. m. etwas beschäd. abh. siegel, Baur, Arnsb. UB. 255 anm. zu nr. 362 (auszug m. aug. 4). Vgl. nr. 149.

258. ***Kaiser Ludwig verkündet den ratmannen und gesamten bürgern zu*** Frankenvort, Ghelenhausen, Vredenborg ***und*** Wetflar ***seine erfolge in Italien. — (Rom, 1328 ende mai.)***

Reimer II, 303 nr. 322 n. e. druck. — Böhmer, Regesten 2707, nachtr. s. 427.

259. ***Urkunde des Mainzer geistlichen gerichts über eine bannung der stadt Friedberg wegen des klosters Thron. — 1328 nov. 14.***

Wiesbaden, Throner kopiar 1 f. 59, regest.

Vgl. den eintrag a. a. o. f. 45: *Item ein pergamenen brief mit eim anhangenden insigel, bsagend uber ein rechnung, so gescheen und darin erfunden ist, das die Hunin, etwan burger zu Fridbergk, mit irem anhang das closter im rechten bekriegt und in uncosten bracht han 542 ℔ 1 ß, item 258 achtel weiß, 10 gense, zwey huner und 8 capunen; und synd die rechen verhorer gwesen Gerlach, apt zu Arnspurg, rector, pater et visitator des closters zum Trone Arnspurg incorporirt, in geistlichem und weltlichem irem regiment underworfen, sampt andern monchen und beichtvettern zum Trone etc. Anfahend „Nos frater Gerlacus". Datum 1328, in die Methardi* (juni 8). Vgl. nr. 136 u. 261.

Item ein latinischer brief, wie die junffern zum Trone die gemeyn von Friedberg im ban gehabt, anfahendt „Judices sancte Moguntine". Datum anno 1328, 18 kal. decembr.

260. ***Elisabet von*** Wetflaria ***und ihr sohn*** Nicolajus, cives in Frideberg, ***verkaufen dem durch Agnes*** Schrennen ***gestifteten neuen altar im neuen hospital vor den mauern von Friedberg einen jährlichen zins von einer mark, der halb auf Mariä himmelfahrt und halb auf epiphanias von gütern in*** Oestad ***zu entrichten ist. Zeugen:*** Grozejohan, Angelus, scabini; Hartmannus de Aschaffinburg, consul; dominus Eyglo de

Gambach, sacerdos; Wiglo de Wetflaria *u. a. Schultheiss, schöffen und rat siegeln. — 1328 dez. 10* (4 id. dec.).

Darmstadt, or. perg. m. siegel.

Baur, Hess. urk. I, 901 nr. 1333.

261. *Abt Gerlach und der* grangiarius magister *Hartmud* de Linden *von Arnsburg, ritter Erwin* Leo de Steynfort *und der Friedberger schöffe* Grozejohannes *entscheiden,* silentium inponendo, *als schiedsrichter zwischen dem kloster Thron und den brüdern* Hůnen, *nämlich dem priester Friedrich, kaplan des altars der h. Maria Magdalena in der Friedberger pfarrkirche, Heilmann von* Laubenberge *und Nikolaus, sowie Heinrich* Fritag, *bürgern zu Friedberg, wegen der von dem † Friedberger bürger Hermann* Hůne *und seiner frau Irmengard dem kloster unter gewissen bedingungen geschenkten güter zu* Dorheim, Melpach *und* Sodele *und eines hofes in Friedberg: dem kloster sind die güter binnen 14 tagen* sub sigillo majori opidi Frideberg *zu überlassen, die unkosten durch zahlung von 20 mark kölnischer denare (zu 3 hellern)* in legali pagamento *an den beiden nächsten Michaelistagen zu ersetzen und von jedem der gegenpartei 7 pfund heller zu vermachen. Der abt, Erwin und* Grozejohannes *siegeln.* — In opido Frideberg, *1328 dez. 16* (17 kal. jan.).

Wiesbaden, Thron, or. perg. m. rest des 1. siegels. Unter der urkunde sind als bürgen des klosters nachträglich vermerkt *Erwinus Leo et Grozejohannes, Wintherus miles de Wizzinsheim et Heinricus Angeli,* als bürgen der gegenpartei *Heilmannus sculthetus, H. de Tempore, Hartmannus de Aschaffinburg et Heinricus de Massinheim.*

a) Vgl. nr. 259. — Am 14. dez. *(crast. b. Lucie v.)* einigten sich die parteien auf die schiedsrichter und gelobten bei verlust der güter und einer strafe von 300 mark *puri argenti* den schiedsspruch zu halten; *sub sigillis nostris sigilla habentibus et sub sigillo opidi in Frideberg.* Wiesbaden, Thron, or. perg., m. 2 siegelstreifen. — Der verzicht zu gunsten des klosters erfolgte am 16. mit zustimmung Susannas und Hedwigs, der frauen des Nikolaus und Heinrichs *Fridag, sub sigillo majori opidi Frideberg.* Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel, Baur, Hess. urk. I, 358 nr. 525; die gegenurk. vom gleichen tage, verz. im Throner kopiar (Wiesbaden) f. 45'.

b) Als zeugen einer verkaufsurkunde über güter in *Dorheym* für das kloster Arnsburg vom 6. juli 1304 *(oct. Petri et Pauli)* erscheinen *Heynricus de Dorheym, Cunradus Dymari, cives in Frideberg,* u. a., Baur, Arnsb. UB. 237 nr. 327, Scriba IV$_2$, 3715 (or. Lich).

c) Eine urk. f. kloster Haina vom 12. nov. 13[12], *[crast. b. Martini ep.],* Berstat, wird mitbesiegelt v. *[Hei]nricus de Geilinhusen, capellanus s. Marie Magdalene in F.,* sowie von schöffen und ratmannen in F., Marburg, Haina, 1. or. perg., vermodertes bruchstück, siegel fehlen; 2. kopiar II nr. 115; Guden, CD. III, 83 nr. 66, Scriba II, 1017.

262. *Der Friedberger bürger Heilmann* Scheffer *verkauft der* Leyben de Usůngen *einen zins von zwei mark von seinem hause* Croninberg in der Usergaßen. *Zeugen:* Heyl. de Dorheym, scultetus, Grozejohan, scabini; Lynungus de Clippeo, Heyno de Sodele *u. a. Schultheiss, schöffen und rat zu Friedberg siegeln. — 1328 dez. 21* (b. Thome ap.).

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. abh. siegel. Rückw. ℞; *Cyria et Yrmegart Lyeben, sorores et heredes ejusdem Lieben de Usungen sic dicte de domo Duckirs pistoris; pronunc Herman Beckir, qui possidet, dat hereditarie 1 flor. 4 tor. 2 hl.*

263. Erzbischof Balduin von Trier, erwählter erzbischof von Mainz, graf Gerlach von Nassau, die herren Ulrich von Hanau, Gottfried von Eppstein, Lutter von Ysenburg, Kuno von Falkenstein und die söhne des † Philipp von Falkenstein sowie schultheissen, schöffen, räte und gemeinden von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen schliessen einen landfrieden bis zum achtzehnten tag über zwei jahre[1]. *— (1328—1329.)*

Frankfurt, abschrift a. d. zeit nach 1348.

Reimer II, 319 nr. 342.

Die urkunde, deren datum fehlt, ist nach Schwalm, Die landfrieden unter Ludwig d. B. 129 f., zwischen 1328 nov. 8 und 1329 aug. 23 zu datiren. — Vgl. nr. 253, 294 u. 309.

264. Gerlach II. von Limburg und seine frau Kunigunde geloben der stadt Limburg wegen der von dieser übernommenen schulden vur uns und unse erbin in truwin an eidis stat, daz wir zuschin hie und sente Walpurge dage[2], de nu alrenest kumen sal, alle unse schult, di wir andirswa schuldich sien, zu Meintze, zu Frankenvort, zu Frideberg odir wa wir di schuldich sien, zu geldene unde abzudune, also daz unse burgere vur der schult mogin varin unde vliessin und die straisse buwin, *und verpfänden hierfür der stadt rechte und besitzungen in Limburg. — 1329 märz 12* (groissin sundach, 1328).

Limburg, 1. or.; 2. transsumpt der aussteller und ihres sohnes Gerlach von 1346 sept. 13 zur erlangung der kaiserl. bestätigung.
Wiesbaden, Limburger kopiar f. 9, abschr. 14. jh.

Programm des realprogymn. zu Limburg a. d. L. 1890, 21 nr. 2 nach 1, 36 nr. 24 nach 2, (Chr. Bahl) m. j. 1328.

Die kaiserl. bestätigung erfolgte 1346 sept. 20, Forsch. z. Deutsch. gesch. 18, 118 nr. 4, Bahl, a. a. o. 39 nr. 25 (regest). — Vgl. nr. 71 u. 342.

265. Der Friedberger schöffe Heylman de Laubinberg *verkauft dem kloster Altenberg eine gülte von einer mark kölnischer denare (zu 3 hellern) von dem hause* Sypelonis Hofart in der Usergaßen *neben Johann* Job *für* $13^{1}/_{2}$ *mark. Zeugen:* Heyl. de Dorheym, scultetus, Grozejohan, scabini; Eygel Svarze, Nycolaus Hůno, consules, *u. a. Schultheiss, schöffen und ratmannen in Friedberg siegeln. — 1329 märz 17* (b. Gerdrudis v.).

[1] 1331 oder 1332 jan. 13.
[2] Mai 1.

Braunfels, Altenberg XVIII, 9, or. perg. m. sehr beschäd. siegel. Rückw.: *1 marca ex parte Johannis comitis de Nassauwe* (14. jh.); von späterer hand: *Echzigman.*

a) Am 12. nov. 1330 *(f. 2 p. b. Martini ep.)* verkauft *Lyza*, witwe des ritters Bertold von *Morle*, dem kloster einen garten *zu den rytgartten extra oppidum Frideberg* neben dem garten *quondam Cůnonis sculteti*. Zeugen: u. a. *Wickenandus Pister, Hirmannus Aldenburger, opidani* in Friedberg. Die burg siegelt. Ebenda 10, or. perg. m. siegelrest; rückw.: *1 M. ex parte domine Anne de Falkensteyn* (14. jh.).

b) Am 26. dez. 1331 *(1332, s. Stheph. d. erst. mert.)* verkauft der Wetzlarer bürger Eberhard von *Herlshem* mit seiner frau dem kloster eine gülte von 15 ß *colsher penninge* (zu 3 hl.) von dem haus und hof zu F., die früher *her Johannis von Wonecken, unsis swehirs und vadirs*, war. Ebenda 11, or. perg., siegel fehlt. Rückw.: *2 ℔ 5 ß* (14. jh.); vgl. nr. 267.

266. *Kaiser Ludwig bestätigt Frankfurt und dessen eidgenossen*[a]) *Gelnhausen, Wetzlar und* Fridberck *alle privilegien. — Pavia, 1329 juni 27.*

Frankfurt, or. (m. goldbulle).

Reimer II, 316 nr. 338. — Böhmer, Regesten 1041. Scriba II, 1206.

Eine zweite ausfertigung (2, or. gleichfalls in Frankfurt) datirt vom 26. juni, Böhmer u. Scriba, a. a. o. — Vgl. nr. 234.

267. *Schultheiss, schöffen und ratmannen zu Friedberg beurkunden, dass ihr* conconsul *Hartmann* de Tempore *und seine frau* Metza *ihren von Metzes vater* Johannes de Wonecken *ererbten teil eines hofes in der stadt Friedberg dem Wetzlarer bürger Eberhard* Svanhart *und seiner frau* Lyzen *zum pfande gesetzt haben für die jährliche entrichtung eines zinses von 15 schilling kölnischer denare (zu 3 hellern). Zeugen:* Henricus Angeli, Grozejohan, scabini; Johannes Role, Henricus Geysinh*eim*, consules, *u. a. — 1329 nov. 7* (3. f. a. b. Martini).

Lich, or. perg. m. stark beschäd. abh. siegel. Rückw.: *de 2 ℔ 5 ß de domo Johannis de Wonecken in F.*; vgl. nr. 265b.

Baur, Arnsb. UB. 395 nr. 608. — Scriba IV_2, 4023.

268. *Kaiser Ludwig bestätigt der stadt Friedberg alle ihre privilegien. — München, 1330 apr. 26.*

Darmstadt, or. perg. m. z. hälfte zerstört. siegel (m. rücksiegel) an fäden.
London, British museum, stadtbuch f. IX (10).
Friedberg, rotes buch 31 nr. 30.

Erwähnt Dieffenbach 74.

Vgl. nr. 234 u. 266.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris sculteto, scabinis, consulibus ceterisque civibus universis civitatis Fridwerch, suis et imperii fidelibus dilectis, gra-

a) *ipsorum conjuratis* fehlt 2.

ciam suam et omne bonum. Justis petencium desideriis sic debe annuere imperialis celsitudo, ut ipsam sibi facilem in justicia sen ciant et in graciis liberalem. Sane ut de fide et constancia zel augustalis meritisque devocionis vestre condigno favore nostro vo amplecti senciatis, vestris supplicacionibus annuere duximus graciose vobis ac civitati Fridwerch supradicte omnia privilegia, conces siones, libertates ac laudabiles consuetudines, que vel quas a nobi ac aliis divis principibus Romanorum regibus et imperatoribus predecessoribus nostris, hactenus habuistis, possidetis vel eciam us fuistis, approbamus, ratificamus et presentis scripti patrocinio con firmamus, volentes ipsa vel ipsas sortiri perpetui roboris firmitatem Nulli ergo hominum liceat hanc nostre approbacionis et confir macionis graciam infringere aut ei ausu aliquo temerario contraire sicut indignacionem nostram et gravem nostre majestatis offensam voluerint studiosius evitare. In cujus rei testimonium presente conscribi et sigillo nostre majestatis jussimus communiri. Datum Monaci, anno domini millesimo trecentesimo trecesimo, vigesimo sexto die aprilis, regni nostri anno sextodecimo, imperii vero tercio.

269. *Wetzlar klagt bei Frankfurt über beschwerung durch die Friedberger bürger* Engiln Grozinjohan, Heilman von der Ziit und Heyneman vomme Loubinberge, *die bei einem schiedsrichterlichen verfahren zwischen Wetzlar und dem ritter* Emmelrich von Rifenberg *Wetzlars bürgen waren. Wetzlar habe den schiedsspruch ausgeführt, die bürgen auf ihre forderung hin losgesagt und sich erboten, ihnen vor dem kaiser, dem landvogt, den mitverbündeten städten oder dem landfrieden zu recht zu stehen.*[1]) *Doch hätten jene dies abgeschlagen;* und ist uns sidder unsir gut nydergelacht und genůmen in der stad zu Frideberg, in der friheid unsirs herrin des keysers und der messe zu Frankinfurd und in ire selbes merte zu Frideberg, unerfordirt und unuzgedragen alles rechtin an uns, als bilche ein stad an der anderen solde. Des clagin wir uch, lieben frunde, daz sie uns damit zu schadin bracht han, den wir nit lyden wolden um zweyhundert pund haller, und bidden uch flizlichen, daz ir uch herum ervaret und lazet uns darum geschehin, des uns noit sie. — *1330 mai 16.*

Frankfurt, reichss.-urk. 10, or. perg. m. resten des rückw. aufgedr. siegels. Es folgen darin abschriften des schiedsspruchs u. der urk. üb. die zeugenhandlung zu *Wylemůnstere.*

270. Cunzele textrix peplorum[a]) *in Friedberg schenkt dem kloster Arnsburg zu ihrem seelenheil und dem ihrer † freundin* Dine, textricis peplorum, *alle ihre güter unter vorbehalt lebenslänglichen niessbrauchs, wofür sie jährlich* 1 pullum carnisbrevialem *als zins entrichten will.* Heinricus plebanus

---

a) M *Wullenwebersin.*

[1]) Die ursache dieses zwistes bleibt dunkel.

et Heil. de Tempore, scabinus Fridebergensis, *hängen ihre siegel an*, ita quod quodlibet ipsorum sine alio faciat plenam fidem. — *1330 dez. 12* (vig. b. Lucie v.).

Lich, or. perg. m. 2 stark beschäd. abh. siegeln.
Münster, Ms. I, 226 s. 35 (M, regest).

Baur, Arnsb. UB. 401 nr. 618. — Scriba IV_2, 4034.

271. *Anselm* Rule *und seine frau Else bekennen, dass sie den Johannitern zu* Wyzele *jährlich 13 schilling und zwei hühner von gütern zu* Hullar *zu entrichten haben. Die stadt Friedberg siegelt. — 1331 jan. 16* (mittew. n. d. achzehin dage).

Darmstadt, or.

Baur, Hess. urk. V, 262 nr. 289.

272. *Das Frankfurter Bartholomäusstift verspricht, der* Alheydis de Frideberg, beggina Frankenvordensis, *die dem stift geld zum kauf einer gülte von zwei mark schenkte (18 schilling fallen auf Andreä*[1]*) von einem von Heinrich* Svane *bewohnten hof bei der stadt Friedberg* ante portam versus Moguntiam, *3 schilling auf Mariä himmelfahrt von einem hof in* Steynbach *und 3 schilling auf Martini von einem haus in Frankfurt), jährlich eine mark und ihrer schwester Guda gleichfalls eine mark je auf lebenszeit auf Martini zu geben. — 1331 mai 11* (5 id. maji).

Frankfurt, Bartholomäusstift 2751, or. perg., siegel fehlt. Rückw.: *R^{ta} libr. singulorum Andree fol. 76.*

273. *Kaiser Ludwig überweist der burg Friedberg auf ein jahr die reichssteuer der stadt, wofür die burg ihm in Friedberg eine burg bauen soll. — Nürnberg, 1331 juli 21.*

Darmstadt, or. perg. m. siegelrest an fäden.

Böhmer, Regesten 2745. Scriba II, 1220.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer des richs, verjehen offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, daz wir unserm burgrafn und burgmannen ze Frideberg verschaffet haben und ŏch verschaffen mit disem brief die stiur ein jar inzenemen an unserr stat, die uns diu stat von Frideberg von des richs wegen git und durch reht geben sol, nahdem und si ledig wirt von den den si iezund stêt, ŏch also daz si uns davon ein burg ze Frideberg bŏwen sûllen, swo si des unser lieber swager graf Gerlach von Nassoŵ bewist oder swo er in hinzeiget. Und dez ze einem urchunde geben wir in disen brief mit unserm insingel dem cheyserlichem versigelten, der geben ist ze Nurenberg, an sant Marie Magdalene

1) Nov. 30.

abent, da man zalt von Christes geburt driutzehenhundert jar, darnah in dem aymunddreizzigestim jar, in dem sibenzehendem jar unsers richs und in dem vierden des cheysertůmes.

274. Kaiser Ludwig verkündet einen frieden zwischen burg und stadt Friedberg bis zu Michaelis[1]). — Nürnberg, 1331 juli 21.

Darmstadt, 1. or. perg. m. halb zerstört. siegel an fäden; 2. or. perg. m. beschäd. siegel an fäden.

Friedberg, rotes buch 47 nr. 42.

Böhmer, Regesten 2746. Scriba II, 1221.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer des richs, verjehen offenlichen an disem brief und[a]) tůn kunt allen den, die in[b]) ansehent oder horent lesen, (1) wan wir alle unser sinne und begirde ze allen ziten darzu keren, daz unser und des richs getrewen in vriden und genaden leben, daz wir einen gantzen gůten und steten vriden bedahticlichen mit unsers ratz rat gesetzet und gemachet haben umbe alle sache, die sich bisher verlůffen hant, zwischent unsern burchmannen und den[c]) burgern ze Frideberg gegen einander und den burgern ŏch gegen einander den es notdurftig ist, zwischent hie und sant Michels tag der nu schierst kumpt; und habent daz darumbe getan, daz wir dazwischent drahten wellen, wie wir si mit einander nah minne oder nah dem rehten gar und gentzlichen verrihten und daz wir iglichem gegen dem andern des rehten beholfen wellent sin, als verre wir můgen. (2) Der vride sol ŏch also stan, daz wir wellen und gebietens ŏch vesticlichen bi unsern und des richs hulden, beidiu den burchmannen und den burgern gemainlichen, daz si den vridbrief[2]), den in gab der durchluhtig fůrst kůnig Albrecht[d]), unser vorvar und ŏheim, mit allen artigeln und clauseln von wort ze wort stet und unzerbrochen behalten. Wo si des nicht enteten oder wêr es nicht entet, der ist uns und dem riche mit leib und mit gůt vervallen. (3) Fůrbas wellen wir ŏch, daz niemand gegen dem andern bis uf das obgenant zil kein alt atzung von keinerlay schulde von der brůch und ufluf wegen, die bis uf disen tag geschehen sind, evêrn[e]) oder anden[f]) sol mit worten oder mit werchen bi unsern und des richs hulden. Wer daz uberfůr, er si burchman oder burger, der ist uns und dem riche vervallen mit leib und mit gůt. (4) Es sol och umb kein alt schulde, davon die brůch und der uflůf ufgestanden sind, niemand uber den andern rihten noh clagen untz uf daz vorgenant zil. (5) Was aber anderr alter schulde were, von den die brůche niht ufgestanden wern, da sol und mag man von rihten und clagen, als man ŏch sust têt, ob kein bruch noh ufluf da geschehen wêr, an alein uber Grozejohan, Heinrich Engel von Sassen, Engel, sinen bruder, Heylmann von der Zit und Fride-

a) *verj. — und* fehlt 2. b) 2 *disen brief.* c) Fehlt 2. d) 1 *Albr.* e) 2 *åfern.* f) 2 *ånten.*

[1]) Sept. 29. [2]) Nr. 162.

brahten den Jungen noh uber iriu kind noh gesinde, die ir brot eßent. Uber die sol man dazwischent nicht rihten uber dheinerlay schulde noh sache, die sich bisher verlůffen hant, ez wer denn, daz si von niwer schulde icht teten, daz sol man billich rihten. (6) Wer ŏch, daz die andern, es sin burchman oder burger, von niwen sachen icht ze unreht teten, daz sol man ŏch billich[g]) rihten und clagen. (7) Ez sullen ŏch die schephen, di iezund sind, sitzen in dem gewalt und sůllen allen den gewalt haben, den schephen durch reht haben sůllen, bis uf daz vorgenant zil, und sol si daran niemand hindern noh irren in keinen weg.[1]) (8) Wer ŏch von den, die von der brůch wegen us der stat gevaren sind, wider invaren wil, der mag daz wol tůn, und sol in des niemand hindern. In sol ŏch niemand beswern noh bedrůben in keinen weg noh umb dheinerlay sache, nah aller der maße als davor geschriben ist, untz uf daz vorgenant zil. (9) Wer ŏch, daz wir von unmůzzen dazwischent uns zů denselben sachen nicht gefůgen mŏhten, des wir doch gantzen willen haben ze tůn, uns irren dann grozz sache, wurden wir dann den vriden lengerent[h]), den wellen wir aber, daz er gantz und stet belibe in allen den bunden und stetikeiten, als davor geschriben ist. (10) Wir haben ŏch geboten den edeln mannen Luttern von Ysenburg, Gŏtfriden von Eppenstain und Ulrichen von Hanow, daz si selbe alle, zwen oder ayner, ob di andern nich komen mŏhten, komen, und den steten Franchenfurt, Wedflarn und Gailnhusen, daz ir iegleichiu zwen oder mer irr burger mit vollem gewalt senden von nu dinstag uber aht tag[2]) gen Frideberg in diu stat, di da den vriden bestetigen und bediu von den burchmannen und von den burgern und von allen den, da es notdurftig ist, gelubt[i]) und geheizze von unsern wegen innemen, den vriden stet ze halten und ze haben, als ŏch wir getan haben von den burchmannen und burgern, die bi uns gewesen sind. (11) Ist ŏch, daz sich dazwischent di burgman und die burger mit einander liephichen und gůtlichen verrichtend oder die burger, die mit einander ze schaffen hant, daz ist unser gůter wille, unverzigen unsers und des richs rehten uf allen siten. (12) Und daruber ze einem urchunde geben wir in[g]) disen brief mit unserm cheyserlichem insigel versigelten, der geben ist ze Nůrenberg, an sant Marie Magdalene abent, da man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar, darnah in dem aymunddreizzigestim jar, in dem sibenzehendem jar unsers richs und in dem vierden des cheysertůms.

275. *Kaiser Ludwig beurkundet einen rechtsspruch des hofgerichts zwischen dem stift st. Viktor bei Mainz und der stadt Mainz und gebietet u. a. den städten Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar, dem stifte der stadt gegenüber beizustehen. — Frankfurt, 1332 jan. 28* (1332, i. 18. j. u. r., i. 5. u. k., dinst. v. u. fr. dage kerzewie).

g) Fehlt 2. h) 2 *lengent.* i) 2 *gelube.*

[1]) Vgl. nr. 276 § 3 u. nr. 277. [2]) Juli 30.

Berlin, geh. staatsarchiv, or.

Hoefer, Auswahl der ältesten urkunden Deutscher sprache 252 nr. 151. — Böhmer, Regesten 1417, Add. I s. XI. Scriba III, 2665.

Am gleichen tage beurkundet der kaiser einen rechtsspruch des hofgerichts gegen die stadt Mainz wegen schädigung des dortigen klosters st. Jakob und bestellt zu schirmern des klosters u. a. die schultheissen, bürgermeister, räte und gemeinden zu Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar. Anzeiger f. kunde der Deutschen vorzeit, n. f. XII sp. 271 (Will) n. d. or. perg. im besitz des dekans Hertel in Oppenheim. Ähnlich eine weitere urkunde des kaisers vom gleichen tage, a. a. o. 273 n. 2 originalen, perg., im besitz des dekans Hertel.

276. Kaiser Ludwigs sühnbrief zwischen burg und stadt Friedberg. — Frankfurt, 1332 febr. 1.

Darmstadt, 2 originale (1 u. 2), perg. m. stark beschäd. siegeln.
London, British museum, stadtbuch f. XII (13).
Friedberg, rotes buch 32 nr. 31.

Böhmer, Regesten 1420. Scriba II, 1222, IV_2, 4043.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer dez richs, verjehen offenlichen an disem brief und tûn kunt allen, die in ansehent oder hôrent lesen, (1) als die veste manne der burgraf und die burgmanne gemainlichen der buͤrge ze Frideberg uf ein sitten und die burger der stat ze Frideberg uf die andern sitten umbe alle ufloͧff, stôzze, missehellunge und bruͤche, die zwischen in biz uf disen hiutigen tag gewesen und ufgestanden sind, hinder uns gegangen sind und die an uns einmuͤticlich gelazzen habent, sprechen wir und wellen öch, daz ein gantz luter sûn zwischent in umbe alle die geschiht, bruͤche, ufloͧff und stoͧzze, die sich bizher[a]) zwischent in verloͧffen habent, si und daz weder die burgman oder burger wider die sûne nimmer chomen noh getûn mit worten noh mit werchen und daz ez ein ganzer ewiger verzig si aller sache, stôzze und bruche, die sich bisher zwischent in verloͧffen habent, wie si sich verloͧffen habent. (2) Wir verzihen uns oͧch aller der ansprache, die wir zu ine heten oder gehaben môhten umbe alle die frevel, die si gen uns und dem riche bis uf disen hiutigen tag begangen habent an als vil, als uns von ettlichen burgmannen geseit ist; der besserunge behalten wir uns selber. (3) Wir sprechen und wellen oͧch, daz die alten schepphen beliben an ir alten eren und rehten[1]) und daz dieselben ander schepphen, erber biderbe und fridebere[b]) lûte, zu ine ze schepphen welen als vil biz ir zal erfullet werde. (4) Wenne oͧch darnah derselben[c]) schepphen einer abeget, wellen wir, daz die andern einen erbern fridebern biderben man, der si uf ir eide der stat allernuͤtzist tuncht, in einem manet an dez vervaren stat ze schepphen welen. Teten si dez nicht, so wellen wir, daz der, wer dann unser und dez richs burgraf ze Frideberg ist, einen schepphen wele an dez stat der abegegangen ist. (5) Wir sprechen oͧch, daz wir sant Katrinen cappeln abebrechen wellen und wellen die setzen

a) 2 *her.* b) 1 *frideberg,* 2 *fridebare.* c) 2 *der.*

[1]) Vgl. nr. 274 § 7 u. nr. 277.

mit unserm chosten an die stat, da chein krieg noh uflöff mere davon geschehen mag. (6) Wær ŏch, daz zwischent den vorgenanten burgmannen und burgern kein uflöff furbaz mer geschehe, da sol niemant niht zů tůn, und sullent zesamengen und sullen daz friuntlich rihten, ob si můgen; und daz sol unser gůt wille sin, usgenomen doch unser und dez richs reht. Wan wer da frevelt, der sol daz bessern nah unsern oder unsers amptmans gnaden. (7) Mugen si sich aber niht vereinen friuntlichen, so sullent si ez an uns oder unser nahkomen bringen, und sůllen wir oder unser nahkomen daz rihten, wie uns danne allerbest dunchet, und sullen den oder die darumbe bessern, als wir billich sůllen. (8) Wir sprechen ŏch, wer der wære, ez si burgman oder burger, der wider die sůne keme oder tête, mit worten oder mit werken oder mit ufhaben sust oder so, der ist ze pen vervallen zehen marck silbers, fůmf dem clager und die andern fumf dem burgrafn. (9) Die missehellunge, die ŏch ist umb den bŏŵ, der geschehen sol sin uf einem gewihten frithof, wellen wir, daz daz also zerleit werde, daz die teil bede ein erber kuntschaft darumbe lazzen erfarn; und waz diu darumbe spreche, daz man daz halt und damit der krieg gentzlichen gelige. (10) Wir wellen ŏch, daz unsers vorvarn kůnig Albrechtz brief[1]) stet belibe. (11) Und dez ze einem urchunde geben wir disen brief mit unserm cheyserlichem insigel versigelten, der geben ist ze Franchenfurt, an unser frowen abent ze lichtmisse, da man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar, darnah in dem zwaiunddreizzigestim jar, in dem ahzehendem jar unsers richs und in dem funften dez cheysertůmes.

277. *Kaiser Ludwig befiehlt, dass die alten schöffen in Friedberg bei ihrem recht bleiben sollen. — Frankfurt, 1332 febr. 10.*

Darmstadt, or. perg. m. siegel. In der mitte des buges: *2*.
London, British museum, stadtbuch f. XI' (12').
Friedberg, rotes buch 37 nr. 36.
Dieffenbach 338 nr. 3 n. e. vidimus v. 1455.

Vgl. nr. 274 § 7 u. nr. 276 § 3.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, enbiten den wisen lůten dem rat und den burgern gemeinlichen ze Frideberg, unsern lieben getrewen, unser hulde und allez gůt. Uns ist fůrkomen iuwer missehellunge, die ir under einander habent von der schŏpphen wegen. Nu wizzent ir wol die gesetzet und och gebot, die wir iuch darůber gesetzet, gebotten und gemachet haben, daz ist, daz die alten schŏpphen bi iren alten gewonheiten, eren und rechten sullent beliben. Und ob ir zal gebreste, so sůllen si einmůticlichen mit gemeinem rat ander schopphen wellen, als vil biz ir zal ervollet werde; und sol dez einer an den ander nicht entůn. Und swa der merer tail hin gevallet, wellen wir, daz die fůrganch haben; und sůllent ir in diu

1) Nr. 162.

insigel, rechenbůch, briefe und och diu geseczte der stat, die si durch recht haben súllen, inantwirten und súllent in und dem rat gehorsam und undertânig sin. Tâtent ir dez nicht, so wizzent sicherlichen, daz ir wider uns tâtent und uns ůberfůrent, dez wir iuch nicht getrewen. Der brief ist geben ze Franchenfurt, an dem mantag vor sant Valentins tag, in dem ahtzehendem jar unsers richs und in dem fiunften dez keisertums.

278. Kaiser Ludwig befiehlt den bürgermeistern, räten und bürgern zu Frankfurt, Gelnhausen, Friedberg und Wetzlar und allen getreuen in der Wetterau, das hûs *zu* Vlersheim *nach beendigung des krieges des erzbischofs von Trier und des stuhles zu Mainz mit der stadt Mainz mit gewalt abzubrechen, falls der erzbischof von Trier es nicht gutwillig tun wolle. — Frankfurt, 1332 märz 3* (dynst. n. s. Mathiastag, i. 18. j. u. r., i. 5. d. ch.).

Frankfurt, privil. 47, or. perg. m. siegel.

Böhmer, Regesten 1425. Scriba II, 1224 (beide zu febr. 25). Reimer II, 369 anm. zu nr. 385.

279. Kaiser Ludwig verlängert die dauer der Friedberger jahrmärkte von 8 auf 14 tage. — Frankfurt, 1332 märz 3.

Darmstadt, 1. or. perg., siegel in holzkapsel an fäden; 2. burg Friedberg, conv. XII, Molthersche chronik (M) f. 44.
London, British museum, stadtbuch f. XI (12).
Friedberg, rotes buch 34 nr. 32 (F).

Dieffenbach 338 nr. 2 nach M u. F. — Böhmer, Regesten 1427. Scriba II, 1225.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer dez richs, verjehen offenlichen an disem brief, daz wir den erbern wisen luten dem rat und den burgern gemainlichen ze Frideberg, unsern lieben getrewen, durch der danchbern dienst willen, die si uns und dem riche getan habent und noh tůn sullen, und durch besunder gnade und gunst, die wir zů ine haben, ein solich genade getan haben und tůn ŏch mit disem brief, daz wir ine ir bede jarmerkt, die si jerlichen, den ersten an dem montag nah sant Walpurgen tag[1]) und den andern an dem montag nah sant Mychels tag[2]), jeden markt ze aht tagen gehabt habent, lengern und gelengert haben von unserm cheyserlichem gewalt ieglichen aht tag, also daz si vierzehen tag wern sullen, mit allen rehten, eren, vriheiten und gewonheiten, als si vormalns gestanden, gemaht und gesetzt sind. Und daruber ze einem urchůnde geben wir in disen brief mit unserm cheyserlichem insigel versigelten, der geben ist ze Franchenfurt, an dinstag nah sant Mathias tag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar, darnah in dem zwaiunddreizzigestim jar, in dem ahzehendem jar unsers richs und in dem funften dez cheysertůmes.

[1]) Mai 1. [2]) Sept. 29.

280. Kaiser Ludwig erklärt, dass die verleihung der freiheiten von Friedberg und andern reichsstädten an städte, märkte und dörfer der herren den sinn habe, dass diese orte jene freiheiten an wochenmärkten haben und ihr urteil nach dem recht der betreffenden stadt suchen sollen. — Frankfurt, 1332 märz 3.

Darmstadt, or. perg., z. t. durch mäuse. zerstört, m. sehr beschäd. siegel an fäden (D).
London, British museum, stadtbuch f. IX' (10'); hiernach die lücken von D ergänzt. — Verglichen von Arendt.
Friedberg, rotes buch 35 nr. 33, ungenaues regest.

Die gleiche urkunde für Frankfurt, Böhmer, Regesten 1424 (zu febr. 25), für Gelnhausen, Reimer II, 363 nr. 381, Böhmer, Regesten 2752 (zu febr. 25), für Wetzlar, Böhmer, Regesten 3330.

Wir Ludewig von gotz g[nad]en Romischer keyser, zů allen ziten merer des rich[s, ver]jehen uffenliche an diesem briefe allen den, die nů sint ader ummer hernach komt, die [diesen] brief sehent ader horent lesen, daz uns die burger zů Fredeberg, unser und des riches lieben [getrewen], kunt habent getan, daz die friheit und die gnade, die wir etzlichen steten, markten und [dorfern] der herren getan haben, anders verstanden worde, dan wir sie gemeynet hetten ader meynen, [und] ist ir sin, sie sollen alle die vriheit und bisundern gnate haben, die unser vorgenante stat zu F[redeberg] und ander unser und des riches stete von uns und ouch von alter her gehabet han von Romis[chen] keysern und konigen. Daz ist unser meynunge und sin an sagetaner friheit nicht und insal ou[ch] nicht sin. Und waz wir friheit iemanne getan haben, die wollen wir also von menlichem verst[en] und wollen ouch, daz iz allermenlich verste und verneme, als wir haben, daz sie sagetan[e] friheit an wochenmarkten mogent haben und ir urteil zů suchen nach der stat rech[t], darnach wir in dan friheit haben gegeben; und meynen nicht, daz dieselben stete, market[e] ader dorfer alle alte friunge und bisundern gnate sullen haben, die Fredeberg und ander unser und des riches stete, die sie beide von uns und unsern farfarn, Romischen keyser[n] und konigen, hant herbracht von alter und noch habent. Zů urkunde aller dirre [vorge]schreben gnate sa haben wir unser keiserliches ingesiegel an diesen brief geh[angen, der] gegeben ist zů Frankenvord, an dem dinstage nach sente Mathies tage des ap[ostelen, da man] zalte nach Cristes geburten druzenhundert jar, darnach in dem zweiundr[eizzigestem jare], in dem achzenden jare unsers riches und in dem funften des keysertumes.

281. Der priester Eigel von Gambach *verkauft dem kloster Haina güter in* Odephe. *Zeugen:* Grozejohan, Henricus et Angelus de Sassen, fratres, Heil. von der Zit, Hartmannus, frater suus, Eygel Swartze, Heyl. Riche, Henricus Massenhem, Johannes Gotshulde, Nicolaus de Wizele, scabini et consules, *u. a. Schultheiss, schöffen und ratmannen* regalis opidi in Frideberg *hängen* sigillum nostrum majus *an. — 1332 apr. 28* (3. f. a. b. ap. Phil. et Jac.).

Marburg, Hainaer kopiar II nr. 126.

Am 17. mai 1318 *(f. 4 p. jubil.)* beurkundeten schultheiss, schöffen und ratmannen zu F. die beilegung eines streites zwischen dem kloster Haina und Johann *Groze*, dem sohn des † Ditwin von *Oistheim, super spacio inter domos suas et areas vacuo relinquendo* unter folgenden bedingungen: *quod domibus suis, prout exnunc stant, in suo situ permanentibus inter curias suas seu areas prefatas et in terminis earundem usque ad horream suam jam constructam spacium in longitudine trium pedum perpetuo vacuum relinquatur, quod quidem spacium a neutra parte debeat in posterum occupari edificiis quibuscunque, nisi una pars alteri faveat, ut super spacium unum pedem et dimidium suam aream seu curiam contingentem edificiis occupet, ita sane, quod edificium hujusmodi alteri parti in stillicidiis seu pluvia in sua area seu curia non afferat seu conferat nocumenta; hoc etiam adjecto, quod dum horrea dictarum parcium vetustate, incendio, quod absit, vel quocunque alio casu destruuntur, quod extunc infra limites dictarum horrearum in medio spacium quasi*(?) *trium pedum in longitudine vacuum relinquatur.* Zeugen: *Jungo de Lympurg, tunc temporis proconsul, Johannes Angeli de Gronenberg, Henricus Engel et Engel, fratres, Heil. dictus von der Zit et Wernherus de Wyzele.* Schöffen und ratmannen siegeln. Ebenda nr. 96.

282. *Der Friedberger bürger Konrad* Glende dictus Bosewirt *verkauft mit zustimmung seiner kinder Heinrich, Johann, Nikolaus, Kuno und Katharine dem kloster Arnsburg eine gülte von einer halben mark* in domo mea parva contigua domui mee braxatorie. *Schultheiss, schöffen und übrige bürger zu Friedberg siegeln. Zeugen:* Angelus, Johannes Dytwini, Heylemannus et Hartmodus dicti de Tempore et Linungus de Reydylshoven, scabini; Heylemannus Markelo et Johannes Role, consules, *u. a. — 1332 mai 13* (b. Servatii ep. et cf.).

Lich, Ostheim, or. perg. m. beschäd. siegel. Rückw.: *Fidejussores debite warandi hii sunt: Gernandus in domo sutoria et Heynzo de Oystheim.*

Baur, Arnsb. UB. 407 nr. 629. — Scriba IV_2, 4047.

a) Am gleichen tage verkaufen dem kloster eine gülte von einer halben mark die Friedberger bürger *Wintherus pistor* und seine frau Irmentrud *in domo nostra, quam inhabitamus, et pistrino nostro contiguo, sito ex opposito hospitalis extra muros Fredeberg.* Siegler und zeugen wie oben. Lich, or. perg. m. beschäd. siegel. Rückw.: *Fidejussores debite warandi hii sunt: Heylemannus, filius Kurdewenen, et Markelo de Dorheim.* — Ebenso (als erste gülte) die Friedberger bürger *Johannes Role* und seine frau Elisabet *in 3 quartalibus ortorum, que colit Siplo Troist junior, sitis in ortis conpositi.* Siegler und zeugen wie oben, nur statt des letzten zeugen *Ecklo Massenheymere.* Lich, or. perg. m. etwas beschäd. siegel. Rückw.: bürgen: *Hartmodus de Tempore et Heylemannus Markelo.* Baur, a. a. o. 408 nr. 630 f., Scriba IV_2, 4048 f.

b) Am 11. nov. *(b. Martini ep. et cf.)* verkaufen die Friedberger bürger *Hermannus, gener magistri Bertuldi fabri,* und seine frau Elisabet sowie *Heino de Sodele dictus Hene* und seine frau Gela dem kloster gleichfalls eine gülte von einer halben mark von dem von ihnen bewohnten hause *in vico dicto Usergasse.* Siegler und zeugen wie oben. Lich, or. perg. m. wenig beschäd. siegel, Baur, a. a. o. 410 nr. 635, Scriba IV_2, 4054.

c) *Lynungus de Reydilshabin,* bürger zu F., vermachte am 4. okt. 1330 *(5. f. p. Mychah.)* m. zustimmung seiner söhne *Heylemannus, Lynungus, Eygelo et Petrus* den Deutschherren zu Sachsenhausen das kindesteil seines bei ihnen befindl. sohnes Nikolaus, Darmstadt, or. perg. m. siegel, Baur, Hess. urk. I, 516 nr. 741.

283. *Kaiser Ludwig verbietet den schultheissen, räten und bürgern der reichsstädte Frankfurt, Gelnhausen, Friedberg und Wetzlar, Konrad von Trimberg wegen seiner feindseligkeit gegen Mainz zu bekämpfen. — Nürnberg, 1332 aug. 21.*

München, reichsarchiv, or.

Reimer II, 369 nr. 385. — Böhmer, Regesten 1487. Scriba III, 2674.

284. *Kaiser Ludwig bestätigt der stadt Nürnberg ihre privilegien, insbesondere* in theloneis et juribus vulgariter phuntrecht nuncupatis civitatum infrascriptorum, videlicet in . . . . . Franchenfurt, Frideberg, Weselaria, Wephlaria, Geylenhausen. . . . . . — *München, 1332 sept. 12* (1332, regni a. 18, imp. 5).

München, reichsarchiv, k. Ludwigs-selekt nr. 523½, or. perg. m. siegel (m. rücksiegel) an schnüren. — Mitteilung des reichsarchivs.

Städtechroniken I, 222 beil. X (Hegel). — Böhmer, Regesten 1495, nachtr. s. 426. Scriba I, 942, II, 1231, III, 2676.

Zollfreiheit in F. erhielt Nürnberg am 20. mai 1324, Böhmer, Reg. 2680.

285. *Kaiser Ludwig befiehlt der stadt Friedberg, ihren streit mit der burg durch schiedsrichter entscheiden zu lassen. — Nürnberg, 1332 nov. 24.*

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. rückw. aufgedr. siegel.
Friedberg, rotes buch 36 nr. 35.

Baur, Hess. urk. III, 646 nr. 1574. — Erwähnt Dieffenbach 76.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, enbiten den weysen låuten dem meister, den schôphen, dem rat und den burgern gemeinchlich ze Frideberg, unsern lieben getrewen, unser huld und allez gut. Als wir iu vor geschriben haben, daz ir umb alle auflåuff und missehellung und auch krieg sechs solt nemen, die alle iur sache verhorten und iuch mit einander richten solten, drei von den steten[1]) und drei von den burchmannen, und wår, daz sich die sechs an der berichtigung stiezzen, so solten si den sibenden nemen zů einem ubermann und solten iuch nach rat unsers lieben swagers graf Gerlachen von Nazzowe richten: also sult ir wizzen, daz wir daz mit nichte vercheren wellen, und wellen, daz ir die schidman zehant nemt und auch die schidung in einem monade endet, der sich von dem tag hiut anhebt, als lieb iu unser huld sein. Und haben auch daz graf Gerlahen, den steten und dem burchgrafen geschriben, daz si daz in demselben monad enden und auch volfuren. Swer auch under iu, ir oder die burchmann, die schidung nicht volfurten, so sullen graf Gerlach und auch die stete uns daz widerschreiben und sullen dem andern teil von unsern wegen beholfen sein, so si best chunnen und mugen. Umb daz gelt, daz die schophen habent verzert von der stet wegen vor der schidung[a]), wellen wir bei

a) *wegen — schidung* auf rasur.

1) Frankfurt, Gelnhausen und Wetzlar, s. nr. 286.

unsern hulden, daz ir dazselbe gelt und kost richtet und geltet nach rechter rechnung. Wår aber, daz ir dhein stôz daran nåmt, so wellen wir, daz ir des auch hinder die siben get und daz lazzet richten in demselben monad. Der brief ist geben ze Nurnberg, an sand Katherinen abent, in dem achtzehenden jar unsers richs und in dem fumften des keysertums.

286. Kaiser Ludwig befiehlt dem grafen Gerlach von Nassau, in den irrungen zwischen stadt und burg Friedberg zu entscheiden. — Nürnberg, 1332 nov. 24.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. rückw. aufgedr. siegel.
Friedberg, rotes buch 35 nr. 34.

Erwähnt Dieffenbach 76, Baur, Hess. urk. III, 646 anm. **) zu nr. 1574.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, enbiten dem edlen mann Gerlachen grafen ze Nazzowe, unserm lieben swager, unser hulde und allez gut. Als wir den burgern und den burchmannen ze Frideberg vor geschriben haben, daz si sechs nemen solten, die burger von den drein steten ze Franchenfurt, Geylenhausen und ze Wephlare drei und die burchmann drey von in selber, die ir auflauff und krieg, die si mit einander habent, richten sullen, und wår, daz die sechs stôz gewunnen, daz si dann den sibenden zů einem ubermann sullen nemen: also wellen wir daz mit nichte vercheren und wellen, daz si die schidung nemen und auch die von dem tag hiut in einem monad enden vor dir an allen furczog, als wir auch den steten und dem burgrafen und auch den burchmannen vollichlich geschriben haben. Davon wollen wir und enphelhen dir ez auch vleizzichlich mit disem brief, daz du alle chrieg und auflåuff zwischen in verhorest und auch richtest, so du best chunnest und mugest, als wir dir getruwen. Wår aber, daz die burger oder die burchmann die schidung nicht volfuren wolten, an welhen daz gebrest, so bis dem andern teil beholfen mit allen sachen, so du best mugest; und lazz uns auch wizzen, an welhem teil der gebrest sei. Der brief ist geben ze Nurnberg, an sand Katherinen abent, in dem achtzehenden jar unsers richs und in dem funften des keysertumis.

287. Der Friedberger bürger Heinrich Pauline *und seine frau Elsa verkaufen dem kloster Arnsburg eine gülte von einer mark zu 36 schilling heller* uf 3 morgen cappusgarten, dye da stozen uf der Paninsmiden garten, dye ettiswanne waren der Gysen. *Zeugen:* Engil von den Sassen, Lynunc von Redilshoben, scheffenen; Wigant Meylbechere, Johan Růle, Eckelo Massinheymere, radlůde, *u. a. Schöffen und rat zu Friedberg siegeln. — 1333 apr. 19* (mant. v. s. Georgen dage).

Lich, or. perg. m. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 412 nr. 638. — Scriba IV_2, 4057.

Am gleichen tage verkaufen dem kloster der Friedberger bürger *Lůtze Lůbe* und seine frau Katharine eine gülte von einer mark *lihtes geldis* (1 pfund = 30 schilling) *of 1 morgen garten, der da stozet of dye molen* und von dem das kloster bereits 1 *sůmmeren oleis* erhält. Zeugen und siegler wie oben. Lich, or. perg. m. beschäd. siegel. — Ebenso der Friedberger bürger *Hartman von der Zit* und seine frau *Metza* eine gülte von 1½ mark zu 36 schilling *of unseme hobe, hůse, schůren und garten uzwendig der Menzer porten, dye ettiswanne waren Cůnen scůltheizen.* Zeugen und siegler wie oben. Lich, or. perg. m. stark beschäd. siegel. — Ebenso der Friedberger bürger *Claus Bern* und seine frau *Gela* eine gülte von 2 mark zu 36 schilling *offe dem hůse daz da heyzet Zů der Monze, bye Gehart* (!) *Weydelere.* Zeugen und siegler wie oben ohne den ersten zeugen. Lich, or. perg. m. beschäd. siegel. — Ebenso der Friedberger bürger *Johan Růle* und seine frau *Elsa* eine gülte von 2 mark (zu 36 schilling) 8 schilling *lyhter penninge,* nämlich eine mark *of des Juden hůz der ettiswanne hiez Man, geyn deme Judenhabe ůbir,* eine mark *of der dritten brotschirnen forn ane geyn der Rosenecken obere, dye Heynrich Melpechcheres wirten ist,* und acht schilling *of Heynriches Melpechcheres hůz des forgenanten in der Undirgazzen hynder Drebechcheres hůz.* Zeugen: *Lynůnc von Reydilnshoben, eyn scheffene; Wigant Meylbechere und Eckelo Massinheymere, radlůde,* u. a. Siegler wie oben. Lich, or. perg., siegel fehlt. — Ebenso der Friedberger bürger *Engil von den Sassen* und seine frau *Kunzele* eine gülte von 20 mark zu 36 schilling, nämlich 12 mark *offe dem hůz daz da heysit Zů dem Fogilsange,* 6 mark 1 *virdůnc* bodenzins *offe deme steynen huse, da Lůbe und Godebolt inne wonnende sint,* und 21 schilling kölnischer pfennige (zu 3 hellern) *offe Lynungis hůz Zů deme Schilde, da sin wirten inne wanet, by den watkremen.* Zeugen: *Heynrich Engil, Grozjohan, Heynrich von Gysenheym, Lynunc von Reydilshoben, scheffenen; Wigant Meylbechere, Johan Růle, Eckelo Massinheymere, radlude,* u. a. Siegler wie oben. Lich, 1. or. perg. m. beschäd. siegel; 2. abschr. 15. jh. Baur, a. a. o. 412 f. nr. 639—643, Scriba IV$_2$, 4057.

288. *Lukard, witwe Johanns* Engeln von Grunenberg, *sowie ihre kinder und erben Ditwin und seine frau Katharine,* Heyl. Markele *und seine frau* Eylheyt, *Gerlach* Knauf *und seine frau Agnes, Johann, Konrad, Jutta und Lukard verkaufen den Deutschherren zu Marburg sechs* schillinge penninge marpurscher *von einem hof zu* Grossenselheym, unde han in diselben ses schillinge ufgelazen unde virzigen nach der stede recht zu Frideberg; *auch versprechen Ditwin und Konrad die zustimmung ihres bruders Heinrich,* wanne he kumet zu sinen dagen. Schöffen und rath *zu Friedberg siegeln. — 1333 mai 25.*

Marburg, or. perg., beschäd. u. teilw. aufgeklebt, siegel fehlt.

Wyss II, 425 nr. 583 (auszug).

Am 23. märz 1333 *(dinst. v. palmen)* urkundet *Hilla,* tochter des † Friedberger bürgers *Gobelin,* für ihren bruder, den dechanten Nikolaus von „Unser frauen berg“ zu Frankfurt, Frankfurt, Liebfrauenstift nr. 390, or. perg. m. 4 stark beschäd. siegeln.

289. *Kaiser Ludwig ernennt Gottfried von Eppstein zum landvogt in der Wetterau und gebietet den städten Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen* und allen den, die zu

en und in die lantgfautye gehorent, *ihm als solchem gehorsam zu sein. — Mainz, 1333 juli 4.*

Böhmer, CD. Mœno-Francofurt. 523 = Reimer II, 384 nr. 404. — Böhmer, Regesten 1554. Scriba II, 1243.

290. Kaiser Ludwig verkündet den schultheissen, schöffen, räten und bürgern von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, dass er die aufnahme von pfahlbürgern verboten habe, und befiehlt, dass alle etwa bereits zu pfahlbürgern angenommenen vor Galli[1]) bi iw sedelhaft werden als reht purger. — *Esslingen, 1333 sept. 23.*

Wernigerode, or. perg. m. losem siegel.

Reimer II, 389 nr. 410. — Böhmer, Regesten 1572. Scriba II, 1246.

Vgl. nr. 324.

291. Lukard, witwe Johan Engelis von Grůnenberg, *verkauft mit zustimmung ihrer kinder und erben* Heilman Markele *und seiner frau* Elheid, Ditwin von Grůnenberg *und seiner frau Katharine, Konrad, Jutta und Lukard ihrem* eydem Gerlach Knauf *und seiner frau Agnes ihre mühle zu* Carbin nach der stede rech zů Frideberg. *Zeugen:* Grozjohan, Henrich Engil, scheffin; Emerich von Sodele *u. a. Schöffen und rat zu Friedberg siegeln. — 1333 okt. 31* (vig. omn. sanct.).

Darmstadt, Okarben, or. perg. m. beschäd. siegel.

292. Kaiser Ludwig erlaubt dem Frankfurter schultheissen Friedrich von Carben, daß er die pfandschaft auf die güter zu Friedberg und daselbst umher, so vom reich rühret, lösen möge, und schlägt darauf noch 1200 häller. — *1333.*

Münster, Kindlingersche handschriftensammlung bd. 188 s. 376 nr. 66 (regest aus dem repertorium des 1679 verbrannten Braunfelser archivs).

293. Gilbracht Wydrat *mit seiner frau* Lyse *und* Gilbracht Emeche *mit seiner frau* Alheit *sowie seinen kindern Konrad und Else verkaufen dem kloster Arnsburg eine gülte von fünf mark, vier mark* of deme nuwin huse an der strazin, da Heinzchin von Sodele inne wonet, *und eine mark* of deme hohin cleynin huse Hartmannis von der Zit; Gilbracht Emeche *und Konrad wollen auch für die zustimmung ihres minderjährigen sohnes und bruders* Anthoniisin *bürgen sein bis* jar unde dag *nachdem er* zů sinen dagin *gekommen ist. Zeugen:* Heilman von der Zit, Eygele Svarze, Johan Rule, scheffenen; Eckele Massinheymere, Helman Markele, ratlude; Henkele Rule, Cunzechin Můnzere *u. a. Schultheiss, schöffen und rat zu Friedberg siegeln. — 1334 märz 18* (frit. v. d. palmetage).

---

[1]) Okt. 16.

Lich, or. perg. m. etwas beschäd. siegel. Rückw.: *Fidejussores warandie sunt Heinr. Rule, Conr. Munzere et Emeche, gener Gilberti Widradis.*

Baur, Arnsb. UB. 417 nr. 652. — Scriba IV_2, 4066.

Am 27. juni 1334 *(mant. n. s. Joh. dage v. d. erne)* bekennt der Friedberger bürger *Bertold der da heizit Laurin* mit seiner frau *Kůsa,* dem kloster jährlich 12 ℳ entrichten zu müssen als erbzins von dem hause *Zů dem Vogilsange* in Friedberg *an der straßin* bei dem hause *Zů dem Bůrnzogir,* je 6 ℳ *in Frideberger jarmerckte zů s. Walpurge* und *zů s. Michelis tage,* wofür sie dem kloster 4 ℳ zu unterpfand setzten: 1 *of dem hus an dem orte abin an der Snidergaßin by Heilmanne Markele,* 1 *of Hermannis fordern huse von Hohungen hinder Nyclas hus von Wizele,* 1 *of dem hůz der Nebelungen bi dem hůz Zů dem Vogilsange,* 1 *of Petir Hartradis huse vor der bůrg.* Zeugen: *Grozjohan, Fridebertus Junge, Heilman von der Zit, Johan Rule, scheffin; Eckele Massinheymere, Wigant Meilbechir, Heilman Markele, ratlude,* u. a. Schöffen u. rat zu F. siegeln. Ebenda, or. perg., in den falten angenagt, m. stark beschäd. siegel, Baur, a. a. o. 419 nr. 655, Scriba IV_2, 4070.

294. *Die städte Frankfurt, Friedberg und Wetzlar verbünden sich mit einander bis ostern über zwei jahre*[1]. — *1334 apr. 28.*

Darmstadt, or. perg., siegel fehlen.

Böhmer, reichss. 430.

Zum grossen teil gleichlautend mit nr. 253; vgl. nr. 263 u. 298.

Wir die schultheizen, die seffin, richtere, rat und die gemeinde der burgere der stede Frankenvord, Fredeberg unde Wetflar * bekennen uffinliche an diesen briebe aln den, die in sehin adir hornt lesin, das wir uns zu houfe han gestrickit wyder alle die, die uns unrechte důn unde wydir uns sin, ane unsin herrin den Romischen keiser, keiser Lodewigen, den nemen wir uz; unde han eine ordenůnge unde eine glubede undir uns gemacht, feste unde stede zu haldene undir einandir, alz wir in truwen han glabit und zu den heilegen geswarn, von nů ane biz uf den ostirtag der nů neist komt unde von deme tage ubir zwei jar nach einandir volgende. Unde ist die saczunge und die ordenůnge, alz hernach stet geschrebin: (1)[a] Der erste artikil ist, das wir uns durch keinerhande sache bynnen diesen vorgenanten ziden nicht von einandir sullin scheidin, iz kome wie iz kome, wan das wir uns undir einandir truweliche sullin wern wydir alle die, die wydir uns důn. (2) Me wollin wir: werz, das ieman disen drein stedin unrecht dede adir ubirlast adir beswerte er eine, wilcherz were, alse das den andirn stedin virkůnt wirt, sa sullin die stede der[b] stede leit in leit laßen sin, glichirwiz alz werz in selbir geschehen; also wilche stad not anegeit undir diesen drein stedin, das die in irme rade ubirkomen uf den eyt, unde sie des důnkit, das in die andirn zwo stede billiche helfin sullin, sa sal die stad ir vrond uz irme rade adir irn geswarn baten zu den andirn zwein stedin sendin und die sache beschrebin irz beswernißes. Sa sal ie die stad zuhant irn rat samenen und sal die sache virhorn der stede, der unrecht ist geschehen, unde sal besehen unde zu rade werdin in irme rade uf den eyt, obe die zwo stede der stad, der

a) Im or. statt der ziffern kapitelzeichen *(C).* b) Nr. 325 statt *der — laßen: der stad beholfen.*

[1]) 1337 apr. 16.

beswernißе ist geschehen, um die sache billiche sullin helfin adir nicht. Unde sulln dan die stede alle dri unverzogenliche tage bescheidin an eine stad, da iz in allin fuget, binnen den neisten virzehen tagen; unde sullin ein ende gebin der stad, der ubirlast geschehen ist, an alle geverde bynnen den neisten achte tagen darnach, alz die virzehen tage sint virgangen die vor steint geschrebin. Unde wurdin die andirn zwo stede zweigende umme die helfe der dritten stad zu dune, wo dan zwo stede hene vallent, das sal macht haben. Wan das uz wirt getragen, das man helfin sal der stad, der ubirlast ist geschehen, sa sal ie die stad zuhant intsagen *, unde sullin allir der viende sin, die sie huseten adir hebten, hegten adir fûten mit worten adir mit werckin.[c] (3) Were ouch kein burger in diesen drein stedin, der den vienden adir irn helfern keine hulfe tede mit koufe adir mit andirn dingen, wo man des gewar wirt kuntliche in dem rade, da sal sich ouch der rat uf den eyt umme irvarn undir in in dem rade. Der das dede, der sal ie der stad zehen marg pheninge gebin, ob he sie hat, unde sal darzu ein jar uz der stad sin unde ouch uz den andirn stedin. Inhat her abir nicht zu gebene, sa sal her mit synen wybe uz der stad varn ewecliche unde ouch uz den andirn stedin sin virdrebin, also lange biz he das geld gegibit. * (4) Wůrde ouch um arthaft gut ein zweiûnge undir irn burgern unde inkunden die zwo stede nicht eindrechtig werdin, sa sal die dritte stad iz undir handin nemen unde ie von der stad zwene nemen uz irme rade unde irvarn sich an der stad, da das gut gelegin ist, unde andirzwo, also das sie irme eyde recht dûn; unde sullin sie scheidin unde richten mit einandir[d]), ob sie eindrechtig werdin. Ist des nicht, wo dan zwo stede hene vallent, das sal macht habin.[e]) (5) Were ouch, das bosewichte in einer dirre drier stede bosheit begingen an brande, dubede, morde adir an andirn bosen dingen, die der glich wern, wo der adir die besehen wurdin, ob sie uß er einer stad in die andirn vluhen, wan die stad da einen, der bruche hette geton, invordirte, sa sal man in antworten, er sie wenig adir viele. (6) Were ouch, das man diese dri stede anegriffe, he were wer he were, mit roube adir mit brande adir mit wilchen sachen he si ubirgriffe, wo das die stad, die he ubirgriffen hat, den andirn zwein stedin kůndiget mit irm briefe, wer der adir die sin, die sie geschedeget han, sa sullint die stede nach deme adir nach den stein, glichirwiz alz ob in der schade selbir were geschehen, wan ez uz wirt getragen, alz in den andirn artikiln dieser brief stet geschrebin. (7) Me seczen wir unde wollin, wo ein ritter adir ein knecht, die man edil lude heißet, er sie wenig adir viele, in dirre drein stedin einer burger ist, unde ginge die stad not ane, das man von ime adir von in helfe můte und der adir die[f]) ir burgirschaf ufgebin durch das, das sie nicht der stad durften helfin, da sie burgere inne wern, und dan, wanne es gesunit wůrde unde gerichtit, abir burgere woldin werdin in der stad adir in den andirn stedin einer, der adir die insal man in der keiner dirre drier stede zu burgere wydir inphan adir nemen, her ingebe

---

c) In nr. 325 folgt: *Und werz, das die helfe zů lang wůrde der stad, der ubirlast were geschehen, so sullen die andirn stede e darzu gryffen und der stede nod besehen und bestellen, das ir e geholfen werde, als vor stet geschriben, ane geverde.* d) In nr. 325 folgt: *noch irez radis wysůnge.* e) In nr. 325 folgt: *Und sullen in auch in eyme mainde ein ende gebin, ane geverde.* f) In nr. 325 folgt *dan.*

dan zehen marg pheninge. Und die zehen marg sal man gebin der stad, da her vare syne burgirschaf ufgab. (8) Were ouch, ob wir keinen burger hetten, he were ritter adir knecht, die man edile lude heißet, adir were wer her were, unde wir in maneten umme helfe und he uns dan nicht inwolde helfin unde wir sin dan ouch nůmme zu burgere inwoldin habin, unde wolde he dan in der andirn zwier stede einer burger werdin, den insal man nicht zu burgere inphahen, he ingebe dan die zehen marg, glichirwiz alz ob he die burgerschaf selbir uf hette gegebin. (9) Were ouch, das unse herre der keyser diekeine dir drier stede hoher schatzunge adir hervart zumůte adir zu andirn dingen andirz dan unse vriheit ist und dan g) wir zu rechte soldin, sa h) insal keine stad endin, sie indedinz mit einandir. (10) Ouch insal in diesen drein stedin kein burger von den herrin keinerhande gabe nemen an, alz hernach stet geschrebin, iz inwere dan, ob ein herre eime manne sin kind wolde beradin mit einer geistlichen gabe adir in ein klostir. Ouch mag ein herre wylbrede, hůnre adir vysche gebin adir holcz zů bůrne adir zu bůwe; adir ob ein man eines herrin wirt were, deme he uzgewonne des he dorfte, ob der herre deme gebe kleidir adir siner wirtin adir geld adir was hobisheit he ime dede, die mochte he nemen, alz vor stet geschrebin, ane allirhande geverde unde argelist, unde andirz nicht. Unde wer darubir gabe neme, alse vile alz ime wirt gegebin, alz vile sal he der stad gebin, da he burger ist, unde sal ein virteil jarz uz der stad sin, dainne he geseßen ist, unde insal nůmmer wydir inkomen, he inhabe das geld gegebin. (11) Ouch wollin wir dise vorgenanten dri stede: werz, das wir uns in dirre zit, ee diese strickunge uzgeit, icht beßerz fůndin, das nuczlich were, das mogin wir wol andirn, minren adir meren, durch des bestin willin. (12) Ouch sal ie die stad bie irer vriheit blibin. (13) Ouch glabin wir diese vorgenanten dri stede alle die vorgeschrebin ding i) stede unde feste zu haldene. (14) Zu urkunde unde zu vestir stedekeit allir dirre vorgeschrebin dinge sa han wir diese vorgenanten dri stede Frankenvord, Fredeberg unde Wetflar unsir stede großen ingesigele an diesen brieb gehangen, der wart gegebin, du man zalte nach gotz geburte druzehenhundirt jar, in dem virunddrißegisten jare, an deme neiste důnirstage vor sante Walpurge tage.

295. *Vertrag zwischen burg und stadt Friedberg. — 1334 juni 28.*

Darmstadt, 1. or. perg. m. 6 beschäd. siegeln (1. Eppstein, 2. burg, 3.—6. burgmannen); 2. or. perg., angefressen, m. 3 beschäd. siegeln (1. Eppstein, 2. stadt, 5. Junge).

Friedberg, rotes buch 38 nr. 37.

Erwähnt Dieffenbach 77.

---

g) Im or. folgt *und dan.* h) In nr. 325 folgt: *sal die stad, der he zuspricht, eynen berad bidden und sal dan gerygelingen die andern stede besenden, und ensal keine stad antwurten, sie indedins mit einandir, ob sie ez uberig mogen sin. Mogen sie ez abir nicht uberig sin und wil der keyser ie eyne antwurte haben von der stad, der he zusprichit, so mag die stad antwurten ane geverde, daz ez sie an irme eyde nicht sal letzen.* i) Nr. 325 *strickůnge.*

Wir der burgrebe und die burgman gemeinliche der burg zů Frideberg und wir die scheffen und der rait und die burger gemeinlich der stad zů Frideberg bekennen uffenliche an diesin brefe und dun kunt allen gůten luden, die in sehent, lesent oder horen lesin, das wir under einander ein richtunge, satzunge und ordenunge han gemacht, als hernach gescriben sted: (1) das wir beidersit uf einander virzihen und han virzegen ewecliche um alle sache und bruche, die sich zussen uns erlaufen han, wie sie sich erlaufen han, um virsatzunge, gefengnisse bis uf diesin hudegen dag. (2) Also hat ieman icht zů dem andern ze sprechene, iz si um schult, name, brant oder schade, iz sin burgman oder burger, da sal ieder man von dem andern recht nemen, als unse strickebrefe besagent, die uns unser herre koneg Albracht hat gegeben[1]), und sullen truweliche sin beholfen under einander an geferde, als die vorgenanten brefe stent. (3) Me ist geredet, das wir die burgman zwene scheffen sullen kesin und die burger zwene burgman, beidersit uf den eit; die vier sullent alle bruche und ufleife, ob keine geschehen, uf ir eide bin ein mande richten und sullen das in truwen globen an eides stad, als sie gesworn han, an alle geferde. Und wie die vier die bruche richten, das sal man beidersit halden veste und stede, die minne mit dem wissen oder das recht. Und welch burgman oder burger des nit wolde halden, das die vier besagen, der sal truwelos und meineidig sin[a]). Und gebet der burgman die burgmanschaft uf oder der burger die burgerschaft um die sache, der ensal nummerme burgman oder burger werden. Und sullen die vier sementliche erfarn um die bruche, was recht si. (4) Und richten die vier die bruche nit bin ein mande, sa sullent sie mit einander zů Frankenf*urt* faren an geferde und da als lange ligen, bis sie die bruche gerichten. Und faren die vier zů Frankenf*urt*, welcher dan sin recht gesprichet uf sin eit kuntliche, der mag uz der stad faren, wan he gesprichet. (5) Get auch der vier keiner abe von dode, so sullen wir beidersit, wo iz not geschehet, bin verzehen nachten ander kesin an der virfarn stad. Wer auch der vier keiner uswendeg landes und geschehen bruche, so sullen die burgman oder die burger ein andern kiesin an des stad der uz ist. Und wan der her heimkomet, so sal he aber der vier einer sin als vor. (6) Me ist geredet, das die vier sullen sin ein jar; und wan das jar uz ist, so sullen die burgman zwene[b]) uz den scheffen kesin und die burger zwene burgman bin verzehen dagen an geferde. (7) Deden[c]) wir des nit beidersit, so sullen die bumeistere in der burg und die burgermeister in der stad zů Frankenf*urt* faren, an welcheme bruch were, und da ligen als lange bis ander vier gekorn werden. (8) Get auch der bruch der vier ein ane, ist der ein burgman, so sal man ein andern kiesin; dasselbe sal man auch dun de*m* scheffen, diewile die sache weret. Und was in den jaren[d]) geschehet, da sullen ie die vier richten und

---

a) In 1 folgt *sin*. b) In 2 folgt *ander*. c) 2; 1 *dede*. d) 2 *dem jar*.

[1]) Nr. 162.

mit die nach in korn werden. (9) Diese vorgenante satzunge und ordenunge sullen weren diese[e]) vier jar nach ein nach deme als dirre brif gegeben ist. (10) Des zü urkunde[f]) so gebin wir der burgrebe und die burgman zů Frideberg diesen brif besegilt den scheffen und dem rade und der stad gemeinliche zů Frideberg mit ingesegel des edeln herren hern Gotfredes, herre zů Eppinstein, und mit der burgman gemein ingesegel zů Frideberg und mit ingesegel der ersamen strengen rittere hern Rodolfes von Sassinhusen, burgreben zů Frideberg, hern Wenzeln von Clen, hern Ropr*echt* von Karben und hern Ebirh*ard* Weisen, burgman zů Frideberg. Und wir Gotfrid, herre zů Eppinstein, bekennen, das wir unser ingesegel an diesen brif han gehangen durch bede willen der burgman und der burger zü Frideberg, wan wir bie dirre satzunge und ordenunge geinworteg waren. Datum et actum anno domini 1334, in vigilia beatorum apostolorum Petri et Pauli.

296. *Die Deutschherren zu Marburg sichern den schwestern Hedwig und Irmengard* undir der Rŭsin de Fredeberg *sowie Hedwigs tochter Kunigunde wegen einer von denselben erhaltenen schenkung gewisse gülten und zinse zu und überweisen ihnen ein haus* (domum nostram, quam quondam Anshelmus ibidem inhabitavit) *zum wohnen sowie einen garten* (ortum nostrum muro Fredebergensi et domui discreti viri Henrici dicti Engil, scabini ibidem, contiguum inmediate et inclusum) *zur nutzung, alles auf lebenszeit.* Si autem acciderit nos ex quacunque causa legittima angariari, quod ad predictum opidum Fredeberg mansionis, defensionis et protectionis refugium contingeret adhabere, extunc Hedewygis, Yrmingardis et Connegündis prelibate nobis de dicto orto cedere debebunt, quando et quociens hoc legittime expedierit, reclamacione, excusacione et defensionis amminiculo quolibet non obstante, dolo, fraude et vara in premissis penitus postergatis. — *1334 aug. 25.*

Darmstadt, or.

Wyss II, 440 nr. 607.

Hedwig, Irmengard und Kunigunde, *dicte von der Rusen, cives Fridebergenses,* schenken am 25. apr. 1335 dem Deutschen hause zu Marburg jährliche gülten *de agris quondam Frideberti von der Rusen, fratris nostri, Gele, ipsius relicte, ac ipsorum heredum.* Zeugen: *Hartmannus von der Zit, Eygelo Swarze, Heinricus Bern, Johannes Rüle, Wygandus Meilbecher, schabini, Wygandus Isenhut, Ortmannus Panninsmeit, Bertuldus Slag, consules Fridebergenses. Sigillum civitatis Frideberg.* Wyss II, 447 nr. 617, gekürzt (or. Darmstadt). Vgl. nr. 196.

---

e) Fehlt 2. f) In 2 folgt: *geben wir dy scheffen, der rait und dy burger gemeinlich zu Frideberg dem burgraven und den burgman desen brip besegilt mit ingesegel des edelen herren hern Gotfrid von Eppinstein, mit unser stede ingesegel, mit Grozejohan, Heyl. von der Zit, Fridebert Jungen und Lynunges von Reydilshaben, unser medescheffen, festeclich besegelt ingesegele. Und wir Gotfrid* (weiter wie 1).

297. Sibuld Vulf *und seine frau* Bingele *verkaufen dem kloster Altenberg eine halbe mark als ersten zins von dem* Molenstucke an dem abirn ende *(1½ morgen)* nach der stede rech *zu Friedberg. Zeugen:* Grozejohanne, scheffen; Dylin Lowere, ratmanne, *u. a. Schöffen und rat siegeln. — 1334 dez. 14* (crast. b. Lucie v.).

Braunfels, Altenberg XVIII, 12, or. perg. m. stark beschäd. abh. siegel. Rückw. (14. jh.): *6 ß.*

a) Am 10. dez. 1336 *(f. 3 p. conc. b. Marie v.)* bekennen *Wigil Slich* und seine frau *Gele,* bürger zu F., dem kloster von der *leyngrůbe an dem see by Frideberg* (2 morgen), die das kloster ihnen erblich geliehen habe, jährlich 7 ß *kulschere gůdir werunge* (3 h. = 1 *penninc*) entrichten zu müssen, und setzen dafür 2 morgen eigenes land zu unterpfand. Zeugen: *Grozjohan, Eygil Swarze, Johan Růle, scheffin zu F.; Henrich Massinheymere, ratman,* u. a. Schöffen und rat zu F. siegeln. Ebenda 13, or. perg., siegel fehlt.

b) Am 11. dez. 1340 *(f. 2 p. b. Nycol. cf.)* verkaufen *Heyleman genant Coch* und seine frau *Conzele,* bürger zu F., dem kloster 4 *maldir korngeldis* von 15 morgen *uf Hollar velde.* Die 15 morgen sollen unverteilt bleiben und wurden aufgelassen *nach der stede rech zů F.* Zeugen: *Henrich Engil* und *Henrich Bern, scheffin zu F.* Schöffen und rat siegeln. Ebenda 15, or. perg. m. stark beschäd. siegel.

298. *Gelnhausen tritt dem bunde der städte Frankfurt, Friedberg und Wetzlar bei. — 1335 märz 24.*

Wetzlar, or.

Reimer II, 407 nr. 433. — Böhmer, reichss. 106.

Vgl. nr. 294, 309 u. 325.

299. *Die ganerben von Stockheim öffnen ihr* hůs Stockheim den vir des rŷches steden zu Wedereibe, Frankenvord, Frideberg, Wetflar unde Geylnhusen, *und deren freunden und* gesinde. *— 1335 apr. 7* (vrit. v. d. palmetage).

Frankfurt, reichss.-urk. 16, or. perg. m. 8 meist stark beschäd. siegeln. London, British museum, stadtbuch f. XIII' (14').

Verz. Reimer II, 408 zusatz zu nr. 433. Scriba II, 1264.

300. *Der Friedberger bürger* Cůleman Snider *und seine frau* Gůdela *verkaufen der* Ysindrude Cremern *eine ewige gülte von zwei schilling* kulschere, gemeiner werunge (*3 h. = 1* kulschen penninc), *von ihrem wohnhaus in der* Usirgaßen; Ysindrud *bestimmt je einen schilling zu einem seelgerät den Augustinern und den Minoriten zu Friedberg. Zeugen:* Grozjohan, Hartman von der Zit, Johan Růle, scheffin *zu Friedberg, u. a. Schöffen und rat siegeln. — 1335 sept. 22* (crast. beati Mathee ap. et ew.).

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel.

301. Die Friedberger bürgerin Elisabet Merkelinin *sowie* Gyle, Gresirs eydin, und Henrich, desselbin eydin, *schenken dem Deutschen hause zu Marburg getreidegülten zu einem seelgerät, von seiten der beiden letzteren als ersten zins auf ihrem hause* Zû dem Radde *zu Friedberg,* gen senthe Katherinin capellin obir. *Zeugen:* Grozjohan, Fridebrat Junge, Hartman von der Zit, Henrich Bern, scheffin zû Frideberg, und Wigand Ysirnhût, ratman, *u. a. Schöffen und rat siegeln. — 1335 okt. 16.*

Darmstadt, or.
Wien, Marburger kopiar nr. 511 (519).

Wyss II, 452 nr. 624.

Als zeuge einer urkunde Erwins von Buches für die Deutschherren zu Marburg vom 14. nov. 1345 erscheint *Hartrat geheyzin Steûbe, eyn bûrgere zû Fredeberg,* Wyss II, 544 nr. 791, auszug (or. Marburg).

302. Die Friedberger bürgerin Gertrud, witwe Wigands von Limburg, verkauft mit zustimmung ihrer kinder Johann, Junge und Guda und deren frauen Mya und Elisabet sowie ihrer schwiegersöhne Albert und Rûlo *und dessen frau* Greda *dem kloster Arnsburg wiesen* in Wollinstad inferiori. *Zeugen:* Grozjohanne, Heyl. de Tempore et Hartmanno, fratre suo, scabinis in Frideberg. — *1336 jan. 13* (oct. epiph. dom.).

Darmstadt, or. perg. m. sehr beschäd. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 423 nr. 665. — Scriba IV_2, 4081.

Schultheiss, schöffen u. rat zu F. beurkundeten am 18. apr. 1318, dass ihr mitbürger Wigand von Limburg den Deutschherren zu Marburg bei aufnahme seines sohnes Wigand land bei Niederwöllstadt geschenkt und dass Wigands schwiegersohn, der edelknecht Albert Leideleben, den herren land verkauft habe, Wyß II, 250 nr. 332 (Wien, Marburger kopiar).

303. Der nach Friedberg gesandte ritter Bernhard von Göns verkündet dem landgrafen Heinrich von Hessen einen schiedsspruch über ansprüche an das kloster Ahnaberg wegen des elterlichen erbteils einer nonne. — 1336 um febr. 2.

Marburg, kl. Ahnaberg, or. perg. m. wenig beschäd. abh. siegel. Rückw. (16. jh.): *Hampe Homans.*

Deme edelin fûrstin unde mime herrin lantgrebin Henriche, herre Heissinlandis, inbidin ich Bernhart von Gûnsse, ein ritdir, minin willigin dinst. Herre, wizzit, daz mir ein brif wart bevolin zu fûrne zu dem bûrcgrevin unt den bûrcmannin zu Fredeberc von wene dis probistis unt der priorin unde dis convendis von Aninberge ûmme soliche zweûnge, alse sie hant umme daz erbe, daz da was her[a]) Henrichis Hobemannis unde firn Gerdrude, siner elichen wirtdin, di da sazin in der nûwin stat zu Cassele andirsiet der brûcgin. Herre, wizzit, waz ich uch hi sprechen, daz ich daz sprechin of denselbin brif, der mir ist gentwortdit unde den man uch sal lazin sehen. Herre, zum erstin male sprechin ich, alse mich gewisit hat der lantfoit mins herrin des keissirs unde

sin sŏn unde[a]) min herre der[a]) juncge[b]) von Ebbinsten unt darnach manic erbir ritder, di hernach geschribin stent, unt auch erber burger, bit namin her Brendelin de Hohenberc, Burhardus Binthamer, Rupertus de Carbin, Fridericus de Carbin, Wintherus de Wizzinshem, Ebirhartdus Weise, Hermannus de Kalsmunt, Ebirhartdus Lewe, Richartdus de Gůnsse, Lupelinus de Gunsse, Volpertus Luzilkulbe, Wernherus de Kebele senior, Johannes Merze de Cruftele, Johannes Krig de Foytisberc, Albertus Holzappil, Johannes de Nůhem, Fridericus de Eschebach, milites; Ebirhardus Rode et Hermannus Reye, scheffin in Wetflar; Albertus de Herberin, civis ibidem; her Engil unde syn bruder in Frideberc scheffin; Heileman von der Zit, en[b]) scheffene. Herre, diese hant gedeilet of den eitht, alse ich uch sein sal: ist, daz der forgenantde convent hat eigin unde erbe, wer sie dan hinderit an den forgenanndin erbe und[c]) di erbern gestlichin juncfrauwin Hampbin hinderit an dem forgenantde gude, daz ers vader unde erre muder was, der dut unrechde dem forgenantdin convent for gode unt[b]) der forgenantdin juncfrauwin. Herre, alle diese rede, di ich uch beschribin gebin von dirre fůrgenantdin sache, herre, da sprechin ich Bernhart, der furgenantde ůwir bůrcman, of den eitht den ich uch gedan han[a]), daz ich diese rede alsus irfarin han, unt zihen des an di erbern conschaf, di hifůr geschribin sten, daz ich daz alsa zu Fredeberc irfarin han. Herre, zu einin warin orkunde sa hencgin[d]) ich Bernhart min ingesigele an disin brif. Circa[e]) festum purificationis Marie virginis, anno domini 1336.

304. *Kaiser Ludwig bittet die schultheissen, räte und gemeinden der städte Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar, die aus dem kloster Fulda entwichenen mönche nicht aufzunehmen oder zu unterstützen. — München, 1336 febr. 21.*

Frankfurt, or.

Reimer II, 429 nr. 458.

305. *Kaiser Ludwig quittirt der stadt Friedberg über den empfang von 800 mark reichssteuer für die kommenden zwei jahre. — Frankfurt, 1336 mai 30.*

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. u. zerbroch. siegel.
Friedberg, rotes buch 40 nr. 38.

Baur, Hess. urk. III, 647 nr. 1575.

Wir Ludowig von gots genaden Rŏmischer keiser, ze allen ziten merer des riches, verjehen offenlichen an disem brief, das uns die wisen lůt der schultheiß, der rat und die burger gemeinlichen ze Fridberg, unser lieb getriw, durch unser vleizzige bet fur geben habent zwei jar unser gewonliche stiur, die si uns und dem riche jårlich schuldig sint ze geben, vierhundert march auf

a) Über der zeile. b) Auf rasur. c) Fehlt or. d) *c* über der zeile. e) *circa — 1336* in kleinerer schrift nachgetragen.

sand Martins tag der schierst chumt und vierhundert march silbers auf sand Martins tag der darnach schierst chumt; das werdent also achthundert march silbers. Und derselben zweir stiur sagen wir si fůr uns und fur allermannichlich frei, ledig und los mit disem gagenwurtigen brief gar und gentzlichen. Ze urchund diss briefs, der geben ist ze Franchenford, des donerstags nach sand Urbans tag, do man zalt von Christus geburt driuzehenhundert jar und in dem sechsten und dreizzigstem jar, in dem zweiundzweinzigstem jar unsers richs und in dem niunden des keisertůms.

306. *Aufforderung kaiser Ludwigs, die schultheissen, räte und bürger von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen im falle der not zu unterstützen. — Frankfurt, 1336 mai 31.*

Frankfurt, or.

Reimer II, 431 nr. 462. — Böhmer, Regesten 1760. Scriba II, 1279.

Am gleichen tage, Frankfurt, beurkundet der kaiser, dass er dem edlen Gottfried von Eppstein, seinem landvogt in der Wetterau, dieses land befohlen und ihm macht gegeben habe, *alle ding zů richtene, gerichte zu besitzene um recht und unrecht mit der vyr stet rade zů Weytrayben, glichirwiz als ob wir selbir geinwortig wern, als lange bis an unsir konft,* auch aus der acht und in dieselbe zu tun wie der kaiser selbst. Frankfurt, privil. 57, or. perg. m. leicht beschäd. siegel m. rücksiegel, Böhmer, Regesten 1759, Scriba II, 1278.

307. *Kaiser Ludwig empfiehlt den meistern, räten und bürgern von Frankfurt, Gelnhausen, Friedberg und Wetzlar seinen diener Georg von* Sultzbach. *— Bei Freising, 1336 sept. 24.*

Frankfurt, or.

Reimer II, 443 nr. 474. — Böhmer, Regesten 1790. Scriba II, 1281.

308. *Das stift* Moxstad *verkauft seine güter in* Ossenheym hern Hermanne von Aldenburg, eyme bůrgere zů Fredeberg, *für 34 mark* gůder werunge. *Zeugen: u. a.* Johan Meydebecher, eyn burgere zů Fredeberg. — *1336 okt. 9* (mitdew. n. Sergii et Bachi, an s. Dyonis. dage u. siner geselleseaft mert.).

Lich, or. perg., siegel fehlt. Rückw.: ***Ossenheim bey Fridenberck.***

Baur, Arnsb. UB. 427 nr. 674. — Scriba IV$_2$, 4088.

309. *Die herren Gottfried von Eppstein, landvogt in der Wetterau, Lutter von Ysenburg, Ulrich von Hanau, Philipp, Philipp und Kuno von Falkenstein sowie bürgermeister, schöffen, räte und bürger von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen schliessen auf geheiss kaiser Ludwigs einen landfrieden bis Michaelis über zwei jahre*[1]). *— 1337 mai 4.*

[1]) 1339 sept. 29.

Frankfurt, 1. or. (?); 2. gleichz. abschr.
Darmstadt, gleichz. abschr.

Reimer II, 450 nr. 481. — Böhmer, reichss. 108. Scriba II, 1288

Vgl. nr. 263, 298 u. 325.

310. Kaiser Ludwig verspricht der stadt Friedberg, sie nicht verpfänden zu wollen. — Frankfurt, 1337 juli 1.

Darmstadt, 1. or. perg. m. sehr beschäd. siegel an fäden; 2. vidimus von *Henne Specht von Bubenheym* vom 31. märz 1455 *(mont. n. palmtag)*, perg., siegel fehlt.
London, British museum, stadtbuch f. IX' (10').
Friedberg, rotes buch 41 nr. 39.

Böhmer, Regesten 1837. Scriba II, 1290.

Das gleiche privileg für Wetzlar, Böhmer, Regesten 3397; ähnlich für Gelnhausen vom 9. juni, Reimer II, 458 nr. 484, Böhmer, Regesten 1833.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen zeiten merer dez richs, verjehen unde tůn chunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, daz wir angesehen haben die trewen und ståten dinst, die uns und dem reiche unser lieben getrewen burger ze Fridberg getan habent, und tun in die genade, daz si oder ir gůt fur uns und daz riche noch fur nieman pfantber sůllen sein umb dheinerley sache; und sůllen auch nieman dheinen phantbrief uber si oder ir gůt geben. Und ob wir phantbrief uber si oder ir gůt geben, so sollen die brief dhein macht haben, die wir ůber die phantung geben heten. Und dez ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel, der geben ist ze Franchenfurt, an dem dinstag vor sand Ulrichs tag, nach Christus gepurt driutzehenhundert jar, darnach in dem sibenunddreizzigstem jar, in dem driuundzweintzigstem jar unsers riches und in dem zehenden dez keysertums.

311. Kaiser Ludwig gebietet der stadt Friedberg, dass ihre bürger keinem andern herrn dienen oder zinsen sollen. — Frankfurt, 1337 juli 4.

Darmstadt, 1. undatirtes vidimus des kais. notars *Johs. natus Heinrici de Mintzenberg* (n. d. or. m. rückw. aufgedr. siegel), im auftrag der bürgermeister, schöffen und ratmannen von F., perg., siegel des Friedberger kapitels fehlt; 2. vidimus, s. nr. 397.

Böhmer, Regesten 3399.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romscher keyser, zů allen ziiten merer des rychs, entbieten den wisen luten den meystern, den schepfen, dem rat und den burgern gemeinlichen zů Fridberg, unsern lieben getrůwen, unser hůlde und allis gut. Uns ist vorkummen, daz symiliche lůte und burgere by uch in der stat geseßen sint, dy andern herren mit ir dinsten und ouch zinsin wartint und gehorent sint, dan si billich důn sullent, und aigent sich den mit denselbin dinsten. Wan wir nů irkennen, daz unser und daz (!)

rychs stat davon unere und schaden wessit und ufstad, wullen und gebiten wir uch iz vestecliche und erntslichen bi unsern hulden, daz ir des denselben luten nicht gestatent und in ouch verbietent von unsern wegen und haltent sy darzů, daz si nicht anders dűnt dan als ir. Deten si des nit, so wulten wir ir nicht in der stat wißen, und viellen noch dan in unser ungenate. Zu urkunde dissis briffis, der geben ist zů Frankinfurt, an sente Ulrichis dage, in dem drůundetzwenzegisten jare unsers richs und in dem tzehendin des keisertüms.

312. Kaiser Ludwigs burgfriede für die burg Friedberg. — Frankfurt, 1337 juli 17 (donerst. n. s. Margareten tag, 1337, i. 23. j. u. r., i. 10. d. k.).

Darmstadt, or. perg. m. siegel an fäden.

Böhmer, Acta 523 nr. 776. — Böhmer, Regesten 1851, nachtr. s. 426. Scriba II, 1291.

..... (1) Ist ŏch, daz den keiser und die burger not anget, daz man burghůt bedorf, wes der burgrebe und die burgmeister mit den burgman ůberkoment, die di kuntschaft wizzent umb burghůt, welchem burgman dan driwerbe nach einander zů dren achte den ie zů achten eines verbodet wirt, daz er burchůt tů, als er gesworn hat, und versiczet er daz gebod dreistund, der ted sinem ayd unrecht und wår furwerter kein burgman. (2) Welh burchmannes sun gewappent wirt, dem sol der burgreb und die burgermeister zůsprechen, daz er hulde in vierzehen nachten; ted er des nicht, so sol er dhein burgman sin. Und wer eines burgmannes tochter hat, der sol dazselb tůn..... (3) Welhe zwen ritter auch bumeister weren und die not angieng von der burge wegen, wenn daz si die burg bowΰn můsten oder anders umb der burge not, daz si gelt můsten gewinnen under den Juden oder wo si ez entnemen kuntlich mit der burgman rade, di si dabi han mŏchten, und wer ez, daz an dem ungeld gebreche, sprechen di burgermeister: „wir můgen nicht los werden von dem ungelde“, so sullent si den burgman zůsprechen: „helft uns gelden, iederman sin anzal“. Welh burgman des uzgieng und des nit dun wold, den sin wir nicht schuldig zů verantwurtten, weder mit boden noch mit briefen.....

313. Eygel, ein prister von Gambach, *wohnhaft zu Friedberg, verleiht die von seinen eltern ererbten güter zu* Oistheym *und* Niddernwißel *erblich* Wenczeln Langen *und dessen frau* Libesten *von* Oistheym *gegen eine jährliche gülte von 14 maltern korn und 10 maltern weizen.* Her Philips von Falkenstein, hirre zů Minczenberg, *sowie schöffen und rat zu Friedberg siegeln. — 1338 jan. 2* (frit. n. d. jaresdage, daz ist 8 dage n. d. Cristage).

Darmstadt, 2 vidimus des kais. notars und klerikers der Mainzer diözese *Heinr. de Bůczpach, natus quondam Johannis de Oppershoven,* vom 21. jan. 1388 *(1388, ind. 11, pont. Urb. VI. a. 10, in choro parrochialis ecclesie opidi*

Fredeberg, in gegenwart des Friedberger *viceplebanus Reinhardus de Moxtat* u. a.), perg., besiegelt vom Friedberger pleban *Eckardus Oxtat* und zwei dortigen altaristen (das 2. siegel bei 1 liegt beschäd. bei; bei 2 hängt nur das 1. beschäd. an): 1 im auftrag des kaplans der Friedberger Katharinenkapelle und *Waltheri Swarczenberger scabini senioris, magistrorum fabrice b. v. Marie ecclesie parrochial. opidi F.;* 2 im auftr. eines altaristen *in hospitali Fredeberg*.

Baur, Hess. urk. I, 902 nr. 1335.

314. Die Friedberger bürger Grozejohan[a]) *und Heinrich* Massenheimer *bekennen, für den landgrafen Heinrich von Hessen wegen des kaufes* der Gyzen *von den herren Philipp d. ä., Philipp d. j. und Kuno von Falkenstein 100 mark* genger und geber werunge *erhalten zu haben. — 1338 febr. 1* (vig. purif. Marie).

Assenheim nr. 81, or. perg. m. 2 beschäd. abh. siegeln.

Verz. Herquet in Ann. d. ver. f. Nass. altertumsk. 13, 60 nr. 34; Regesten 16 nr. 34.

Am 8. jan. 1339 *(fryt. n. d. zwilften dage)* quittiren dieselben über weitere 100 ℳ ₰ (3 h. *für den colschen zů rechene*); ebenso am 15. märz 1340 *(mitw. n. s. Gregorien dage)* über 400 ℳ ₰. Ebenda nr. 76 u. 82, orr. perg., je 1 siegel erhalten, verz. a. a. o. nr. 35 u. 37.

315. Kaiser Ludwig verleiht den bürgern von München die gleiche zollfreiheit in Friedberg, wie sie die Nürnberger besitzen. — Frankfurt, 1338 mai 11.

München, stadtarchiv, privil. 111, or. perg. m. siegel (m. rücksiegel).

Mon. Boica 35 b, 79 nr. 65. — Böhmer, Regesten 1899.

Vgl. nr. 284.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, verjehen offenlichen an disem brief, daz wir den wisen luten den burgern gemeinlichen ze Munichen, unsern lieben getrewen, diu besunder gnade getan haben mit disem brief, daz si in unserr und dez richs stat ze Frideberg in der Wedrai alle ir kŏwfmanschaft, wie di genant ist, zolfri kowffen und verkŏwffen sûllen in aller der weiz und mit allen den rehten, als unser burger von Nwrenberg von dezselben zolles wegen von uns und unsern vorvaren gevreit sind. Und dieselben gnade[a]) bestetigen wir unsern vorgenanten burgern von Mûnichen von unserm keyserlichem gewalt mit disem unserm brief, der geben ist ze Franchenfurt, an montag nah cantate, nah Kristes geburt driuzehenhundert jar, darnah in dem ahtunddreizzigestim jar, in dem vierundzweinzigestim jar unsers richs und in dem ainleften dez keysertûmes.

316. Kaiser Ludwig bestätigt dem Frankfurter bürger Jakob Knoblouch *den besitz des dortigen Saalhofs und gebietet insbesondere den schultheissen, bürgermeistern, räten und bürgern*

314: a) Am 8. jan. 1339 *Johan Groze*.

315: a) Dahinter schmale rasur.

von Frankfurt, Gelnhausen, Friedberg und Wetzlar, ihn darin zu schützen. — Frankfurt, 1338 juli 29 (mitw. n. s. Jacobis tag, 1338, i. 24. j. u. r., i. 11. d. k.).

Frankfurt, Saalhof-urk., 2 originale, perg. m. beschäd. siegeln (m. rücksiegel) an fäden. Rückw. rechts unten: iij.

Böhmer, Regesten 1917.

317. Beurkundung, dass der Friedberger bürger Heinrich von Gysenheym *und seine † frau* Irmele von Frankenford, geheizsen zů dem swartzen Hermanne, *eine gülte von zwei mark* erstes cinses *von einem hause zu Frankfurt an Friedberger und Frankfurter geistliche vermacht haben, darunter für den bau der pfarre zu Friedberg einen* vyerdůng, den herren die da gehorin in den capitel *zu Friedberg 4 schilling. Der Frankfurter pfarrer siegelt. — 1338 sept. 1* (f. 3 p. decoll. s. Joh. bapt.).

Frankfurt, Bartholomäusstift 2249, or. perg., siegel fehlt. Rückw.: *R[ta] testamentorum f. 83.*

318. Kaiser Ludwig erlaubt der stadt Friedberg, drei weitere heller mahlgeld zu den bisherigen drei hellern zu erheben. — Frankfurt, 1338 sept. 20.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel.
London, British museum, stadtbuch f. X' (11').
Friedberg, rotes buch 42 nr. 40.

Erwähnt Dieffenbach 80.

Vgl. nr. 229 u. 347.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, verjehen offenlichen und tun chunt, das wir den wisen luten den scheppfen, dem rat und den burgern gemeinlichen ze Fridberg von besunderr gunst, di wir zu in haben, die genad getan han und tun och mit disem brief von unserm keyserlichen gewalt, das si drei haller zu den dreien, di si vor genomen haben, ze malgelt nemen und ufheben sullen und mügen, also das si dieselben drei haller haben und niezzen in der wise, als si vor di drei haller ingenomen und genozzen haben. Daruber ze urchunt geben wir in disen brief versigelten mit unserm insigell, der geben ist ze Franchenfurt, an sant Matheus abent, nach Kristes geburd driuzehenhundert jar, darnach in dem ahtunddrizzigistem jar, in dem vierundzweinczigistem jar unsers richs und in dem einleften des keysertumes.

319. Kaiser Ludwig befiehlt dem burggrafen und dem baumeister der burg Friedberg, die verpfändeten reichsgüter in und bei Friedberg einzulösen. — Frankfurt, 1338 sept. 20.

Darmstadt, or. perg. m. siegel.

Böhmer, Regesten 1941 aus e. abschr. Dieffenbachs. Scriba II, 1300.

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des riches, enbieten den vesten mannen dem burgraffen und dem bawmeister unserer veste ze Fridberg, unsern lieben getrewn, unser huld und alles gůt. Wir wellen und heizzen iuch ernstlichen, daz ir nicht enlazzet, ir lôsent uns alle die gůt, die von uns und dem riche versetzt sint, swer die innehabe und wo ir die ervorschent můgend, si sin in der stat ze Fridberg oder darumb gesezzen, zů unserm baw der veste ze Fridberg. Und dieselben gůt sullent ir als lang innehaben und niezzen, bis das wir oder unser nachkomen an dem riche si von iu ledigen und erlôsen umb daz gelt, darumb ir si gelôset habt. Welle iuch aber ieman der losung irren und iu des widersin, so gebieten wir iu vestichlichen, daz ir und die burgmann uf derselben veste si darzů benôtend, als lang bis daz si es tůn, wan wir ez getan haben, daz unser burg dester bas gebawn werden můg. Geben ze Franchenforde, an sand Matheus abent, in dem vierundzweinzigstem jar unsers richs und in dem ainliften des keisertůms.

320. Kaiser Ludwig erlaubt der stadt Friedberg, alle, welche sich nach der „geschichte an den Juden" aus der stadt entfernt haben oder welche auswärts wohnen, aber in der stadt güter besitzen, zu den städtischen lasten heranzuziehen. — Nürnberg, (1339 jan. 7?).

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. rückw. aufgedr. siegel (D).
Friedberg, 1. vidimus von *Henne Specht von Bubenheym* vom 31. märz 1455 *(mont. n. palmt.)*, perg., siegel fehlt, im besitz des herrn G. Falck; 2. rotes buch 31 nr. 29 m. j. 1330.

Im jan. 1330 weilte der kaiser in Trient; in Nürnberg ist er in der woche nach dem 6. jan. nur 1339 und vom 14. jan. an 1346 nachweisbar. 1336—38 wütete eine furchtbare Judenverfolgung im Elsass, Schwaben und Franken, vgl. Stobbe, Die Juden in Deutschland 187.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten den wisen luten den burgermeistern, den schepphen und dem rate gemainlichen ze Frideberg, unsern lieben getrewen, unser hulde und alles gůt. Als ir uns enboten habent, daz etlich lůt von iw gevaren sin, die bi iwch waren, da diu geschiht an unsern Juden bi iw geschah, und daz och etlich lůt, die anderswo gesezzen sind und doch bi iuch gůt habent, niht mit iw tragen wellen iwr schulde nah der marckzal, als bizher beschehen ist, wellen wir und erlowben iw es och, welhe derselben lut iw dez usgen[a]) wellend, daz ir die darzů haltend und nöttend an iren gůten und wie ir můgend, daz si mit iw stiwrn und gelihe mit iw tragen und legen, als si bizher getan habent. Geben ze Nurenberg, an dornstag nah dem obristen.

321. Der Friedberger bürger Groißsjohan *trägt herrn Philipp von Falkenstein* das gaddem zu Straißheym[a]) *und drei* wyden-

320: a) D 1; 2 *weigern.*

321: a) Nach B *mit hofestat.*

garten *daselbst zu erblichem* rechtem manlehen *auf und erhält dafür die* molenstadt zu Carben *zu eigen.* — *1339 jan. 22* (frit. v. conv. Pauli).

Münster, Kindlingersche handschriftensammlung bd. 192 s. 77, regest.

Am 8. juli 1342 *(Kiliani)* tragen *Groißjohanns* söhne der *herschaft von Mintzemberg die hofstait mit dem schafstall etc.* weiter zu lehen auf *gein einer halben hube daselbs zu Straißheim.* A. a. o. s. 79, regest (B). — Die gegenurk. Philipps von Falkenstein vom gleichen tage, Lich, or. perg. m. beschäd. siegel, Baur, Arnsb. UB. 444 nr. 704, Scriba IV_2, 4126.

322. Die brüder Ditwin und Konrad genant von Grunenberg, *bürger zu Friedberg, verkaufen alle güter, die sie von den rittern Johann von* Clene *und Friedrich von* Wynthusin *hatten, dem schöffen zu* Alsfeldt *Nikolaus* Schouwenfuzse[a]) *und dessen eidam Friedebracht von* Sassin, *schöffen zu* Grunenberg. *Bürgermeister und schöffen zu Friedberg siegeln.* — *1340 jan. 21* (s. Agneten t. d. juncvr.).

Senckenberg, Sel. jur. V, 525 nr. 4 „ex or.". — Scriba II, 1317, IV_2, 4115.

323. Hartman schultheyße *und sein bruder* Dytwin, Großejohans sone deme got gnade, *bekennen, dass sie nach der bestimmung ihres † vaters ihrer schwester* Kusen, *einer nonne des klosters Thron, eine jährliche gülte von vier mark als* lipgedinge *von dem hause* Zů deme Gewelbe *reichen sollen; nach ihrem tode verbleibt dem kloster ein* virdung *zu einem seelgerät. Zeugen:* her Cůnne von Wyßensheym, eyn ritter; her Eygel von Gambach, her Bertolt glockenner, pristere; her Heynkel Engel unde her Heynrich Bern, scheffene. *Schöffen und rat von Friedberg siegeln.* — *1340 juli 26* (crast. b. Jacobi ap.).

Darmstadt, or. perg. m. etwas beschäd. abh. siegel.

Baur, Hess. urk. I, 544 nr. 787.

Die Friedberger schöffen *Grozjohannes* und *Johannes Růle* erscheinen am 13. märz 1340 *(crast. b. Gregor. pap.)* als zeugen einer verkaufsurkunde des Oberrosbacher schultheissen Bertold *Swane* für das kloster Arnsburg; schöffen und rat zu Friedberg siegeln. Lich (Rossbach), or. perg. m. beschäd. siegel, Baur, Arnsb. UB. 434 nr. 686, Scriba IV_2, 4105. — Am 5. märz 1341 *(f. 2 p. remin.)* verkauft der Friedberger bürger Johann *Růle* mit seiner frau Elisabet dem kloster *Schyffenburg* eine jährliche gülte von 1 malter roggen *in molendino in superiori Můrle* und all sein recht an der mühle für 7 ℳ ₰ colon. (3 h. = 1 ₰). Der Friedberger schöffe *Eckardus Massynheimere* siegelt. Darmstadt, or. perg., zerlöchert, m. abh. siegelrest, Baur, Hess. urk. I, 545 nr. 789.

324. Kaiser Ludwig schlichtet die zwischen den herren in der Wetterau und den städten Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen, Wetzlar und Oppenheim wegen der pfahlbürger entstandenen streitigkeiten. — *Speyer, 1340 sept. 11.*

München, reichsarchiv, or.

Reimer II, 544 nr. 554. — Böhmer, Regesten 2107. Scriba II, 1324, III, 2793. Vgl. nr. 290.

---

a) Senckenberg *Schonwenfuzse.*

325. *Die schultheissen, schöffen, richter, räte und gemeinden der städte Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen erneuern ihren bund bis ostern über zwei jahre*[1]) *und weiter bis auf widerruf. — 1340 okt. 12.*

Frankfurt, or. (F).
Darmstadt und Wetzlar, originale.
Friedberg, rotes buch 42 nr. 41.

Reimer II, 547 nr. 559. — Böhmer, reichss. 118. Scriba II, 1325.

Zum grössten teil gleichlautend mit nr. 294; abweichungen ausser den dort angegebenen: *(3a) Were auch, das uffloufe und zweyunge wurden in dysen vyer steden undir iren burgern, das sullen die zwo stede nemen undir hende und sullen ez richten und sullen in in eyme mainde ein ende geben, ane geverde.* § 10 fehlt. *(11a) Wanne auch daz zil dysir stryckunge uz ist, so sal die strickunge darnach als lange stein, bis das sie dyse vyer stede widdirrůffen. Und wanne sie ein stad widdirrůffit, so sal sie noch der widdirruffůnnge eynen maynt stein. (13) Auch globen wir dyse vorgenanten vier stede, dyse vorgeschrebin strickůnge stede und veste zu haldene, ane alle argelist und geverde. Und han sie virburgit ie die stad mit iren vronden, die hernoch steint geschrebin, by eyner pene zweyhundirt marg silbirz, also bescheidinliche, an willicher stad dyse strickunge gebrochin wurde, in dieselbin stad sullen die burgen faren, wanne sie gemanit werden, und sullen dainne leysten als gude bůrgen, als lange bis das der stad der bruch ufgerichtit wirt, ane geverde. Und williche burgen selbir dar nicht komen mochten vor ehaffter nod ane geverde, der sal eynen knecht und ein pherd fur sich an sin stad sendin als dicke als ez nod důt, ane geferde. . . . . . Die burgen der stad zu Frideberg: Heinckel Engel, Fridebrecht Jůnge, Johan Rule, Heinrich Massinheimer, Conrad von Frankinford, Gyple Becker, Wygand Isirnhůd und Heincze Slich. . . . . .* — Vgl. nr. 298, 309 u. 339.

326. *Kaiser Ludwig befiehlt den schultheissen, schöffen, räten und bürgern von Frankfurt, Gelnhausen, Friedberg und Wetzlar, etliche aus ihrem rat nach Wiesbaden zu senden, um dort am 12. juli* (morgen uber aht tag) *mit dem erzbischof von Mainz und andern herren, edelleuten und städten einen* landfrid in der Wetrey *zu beschwören. — Aschaffenburg, 1341 juli 4.*

Frankfurt, or.

Reimer II, 573 nr. 575. — Böhmer, Regesten 2185, reichss. 119. Scriba II, 1336. Ferner erwähnt Orth, Frankf. Reform. IV, 197.

Vgl. nr. 309, 325 u. 334.

327. *Die schöffen zu Friedberg beurkunden die vor ihnen geschehene eidliche aussage ihrer mitbürger* vir Bingele, *ehemals frau Konrads* Firstbelkin, *Eberhard* Limant, eyn cymmerman, *und* Frizze Smid, *dass die von dem hause in der* Usirgaßen *zu Friedberg, das früher* hern Becholdis Smiedis *war und nun* andirwerb Gobil von Syech*enhusen*[a]) gebuwit

a) Der schluss des wortes fehlt in der vorlage.

[1]) 1343 apr. 8.

hat, *fallende mark, die* Else von Gambach *von* virn Bingelen *und deren gatten Konrad gekauft hat, der erste [zins] von dem hause sei. — [13]41 sept. 20* (vig. b. Mathei).

Darmstadt, or. perg., aufgeklebtes bruchstück, siegel fehlt.

328. Friedberger burgmannen entscheiden auf befehl kaiser Ludwigs zwischen Friedrich von Karben und seinen ganerben einerseits und Hartmann und Ditwin, Grossjohanns söhnen, andererseits wegen der neuen fleischbänke zu Friedberg. — 1341 okt. 4.

Transsumpt in nr. 384.

Mader I, 134 (auszug). — Scriba II, 1345.

a) Am 4. apr. 1342 *(b. Ambrosii ep.)* bekennen die Friedberger bürger Hartmann und Ditwin, *sone etswanne Grozjohannis,* mit ihren frauen *Ide* und *Metze,* vom kloster Arnsburg *zů lantsidelmerechte 2 fleysschirren und eyn hus daran under den alden fleysschirren, dÿ etzwan hatten Dyderich Hahe und Sulburger um eynen jerlichen cyns,* gegen einen jährlichen zins von einem *cynttenere unsledis* (= 108 ℔ u. 1 *virdung* ₰) erhalten zu haben; sie setzen hierfür ½ ℳ von dem haus *uswendig vor Menzir porten,* von dem sie 1 ℳ jährlich erhalten und in dem jetzt Konrad *Smeit der da heizet Hohelin* wohnt, zum unterpfand. Zeugen: *Henklo Engil, Henrich Berne, Johan Rule, scheffenen zů Frideberg,* u. a. Schöffen und rat zu F. siegeln. Lich, or. perg. m. etwas beschäd. abh. siegel, Baur, Arnsb. UB. 443 nr. 701, Scriba IV_2, 4123.

b) Am 10. apr. 1342 *(4 yd. apr.)* entnimmt der Friedberger bürger *Růle, Herman Creychis eydem,* mit seiner frau Katharine vom kloster Altenberg *ir fleyschirnen* zu F. *an der schirnen der von Padinshusen* gegen eine jährliche abgabe von 48 ℔ *unslyediz,* wofür sie eine gülte von 1 *vyerdung* von land *hinder der burg* an der *Use* zu unterpfand setzen. Zeugen: *Henrich Engel* u. *Henrich Gysenheimere, scheffin* zu F., u. a. Schöffen u. rat siegeln. Braunfels, Altenberg XVIII, 19, or. perg., siegel fehlt.

Wir Herman von Calsmůd, Wydrold von Linden, Ebirhard Lewe, Cůne Herdan und Johan Weyse, rittere, bekennen uns, als uns der irluchte fůrste und unse gnedige herre Lůduwig von gotis gnaden Romschir keyser, zu allen zeiten merer des richs, bevolen und geheyzĭn hat in synen briven umme die nůwen fleyzbenke, dy da zů Frediberg gemacht syn, daz wir uns darumme irfarn sullen, und waz wir sprěchin zu der mynne edir zů dem rechte, daz sal macht und fůrgang habĭn: des han wir uns flyzcliche irfarn nach hern Fredirichs briven von Carben und syner ganerbĭn off eyne siten und nach Hartmans und Dytwyns, gebrudere, sůne Grozjohans, briven off dy andirn siten, dy sii uns beydirsyt darobir geantwert han, an rittern, an steden und andirs an vil guten biderfen luten, daz eyn iclich man in des riches steden syn erbe bessern und buwen mag ane des riches schadin und dy iz von dem riche zů lehen han, iz insy dan, daz man iz mit briven edir mit andirs gutir kuntschaft brengen und bewysen můge, als recht sy, daz man daz nit sulle tůn. Dit sprechin wir uff unsen eyd zů eyme rechtin, und wir iz uns nit bessir fůrsten und han herobir der burgmanne cleyne ingesegil gehengit an disen brĭf. Datum anno domini 1341, feria quinta proxima post Michaelis.

329. Konrad Deicwecke, schriber der stad zů Frideberg, ***und seine frau*** Metz ***quittiren dem dechanten und kapitel zu Aschaffenburg über 200 mark guter währung*** wedereubesches geldis ***als teil der kaufsumme für ein gut zu*** Akarben; ***das übrige soll zu guter rechnung stehen*** biz uff ein meßen. ***Zugleich quittiren*** Důde von Rosbach ***und seine frau*** Gůde ***dem dechanten und kapitel über 27 pfund heller wegen eines halben hofes zu*** Akarben. ***Schöffen und rat zu Friedberg siegeln. — 1342 jan. 15*** (dinst. n. d. 18. dage).

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel.

Am 1. mai *(s. Walpurge d. h. jungvr.)* 1342 verkaufen dieselben (Konrad und Metze) dem stift zu Aschaffenburg land zu *Akarben* und *Hulshoven* im freien gericht *Keuchen* für 394 ℔ 16 ß 9 h. und setzen die Friedberger bürger *Heinrich Massenheymer* und *Dude von Rosbach* zu bürgen. Zugleich verkaufen Dude und seine frau Gude dem stift ihre hälfte des hofes zu *Akarben,* dessen andere hälfte das stift von *meystir Cunrad* und seiner frau *Metze* vorg. gekauft hat, für 15 ℳ *wedereybischir lichten* ₰ und setzen *meyster Cunrad* und *Heinrich Massenheymer egen.* zu bürgen. Schultheiss und schöffen der stadt F. siegeln. Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel; auf dem bug B₃; rückw. *Registrata.* Baur, Hess. urk. I, 905 nr. 1340, Scriba IV₂, 4131.

*330. **Bertold, sohn des † Konrad von Limburg,*** sacerdos, custos seu campanarius ecclesie parrochialis opidi Frideberg, ***vermacht*** Conrado clerico, nepoti suo, nato Conradi de Frankenf*urd* dicti, ***sein wohnhaus in der stadt Friedberg*** juxta domum Cůlmanni coloratoris prope cimiterium opidi supradicti ***auf lebenszeit. Nach Konrads tode soll es dem von den kindern*** domine Reynheidis, relicte quondam Rycholfi b. m., ***zufallen, der zuerst weltpriester wird; danach Bertolds altar. Schultheiss, schöffen und rat zu Friedberg siegeln. Zeugen:*** Henrico dicto Engil, Henrico dicto Gysenheimere et Ditwino Angelo, scabinis in Frideberg, ***u. a. — 1342 märz 8*** (8 yd. marc.).

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. abh. siegel. Rückw.: *de domo prope cimiterium der Offstoßern.*

Baur, Hess. urk. I, 904 nr. 1338.

*331. **Der Friedberger bürger*** Reynkinus, natus quondam dicte Loren, ***und seine frau Elisabet bekennen, von ihrem wohnhaus in der stadt bei der burg neben dem hause*** Heyl. dicti Coch ***den Augustinern zu Friedberg jährlich als ersten zins acht schilling*** colloniensium wedreybiensium *(*coll. = *3 h.)* ***entrichten zu müssen, die dem kloster dessen mitbruder Johann*** Loro, ***Reynkins bruder, überlassen hat; sie sollen auch das kloster*** a precariarum, exactionum seu talliacionum quarumcunque honeribus opidi supradicti jugiter relevare indempnesque servare, ***können jedoch den zins mit acht mark*** denariorum wedrebiensium legalis pagamenti ***ablösen. Schultheiss, schöffen und rat siegeln. Zeugen:*** Johanne dicto Rüle et

Angelo, scabinis *in Friedberg, u. a. — 1342 märz 11* (5 yd. marc.).

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

332. Die brüder Hartman schultheyße *und* Ditwin, *bürger zu Friedberg, und ihre frauen* Yde *und* Mezze *verkaufen dem kloster Altenberg vier morgen wiesen* in Strasheimer grunde. *Zeugen:* Frydebrat Junge, Henrich Bern, scheffin *zu Friedberg;* Heyleman Ryche, ratman, *u. a. Schöffen und rat zu Friedberg siegeln. — 1342 apr. 10* (4 yd. apr.).

Braunfels, Altenberg XVIII, 16, or. perg., siegel fehlt. Rückw.: *20 ß col. de comitissa Nass.*

Am 4. mai *(sab. p. Phil. et Jac. ap.)* erhält die Friedberger *burgersin Elheyd,* witwe Erwins *Gresers,* für ihre kinder Katharine, Hedwig und Lukard vom kloster vier morgen wiesen bei F. *in Strasheymer grunde* gegen eine jährliche abgabe von 3 ℔ h. von 2 morgen land *uf Hollar velde.* Zeugen: *her Henkil Engel, Henrich Bern, Hartman der schultheyße* zu F., *scheffin; Clays Bern, ratman,* u. a. Schöffen und rat siegeln. Ebenda 17, or. perg., siegel fehlt.

333. Urteil Frankfurts über die von Katherine zu dem Rebestocke *an* Wyker Froschs, senger zu st. Bartholomee *zu Frankfurt, gemachte schenkung. Dem Wyker werden zugesprochen: u. a. die güter* zu Friedeberg. — *1342 okt. 31* (an allirheylegin abinde).

Archiv f. Frankf. gesch., n. f. IV, 299 nr. 2 (Euler) „ex cop. v. Fichards".

334. Kaiser Ludwig erlaubt den bürgermeistern, schöffen, räten und bürgern der Wetterauer reichsstädte Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, mit herren, rittern und knechten und edelleuten bündnisse abzuschliessen. — Burghausen, 1343 jan. 23.

Büdingen, Gelnhäuser kopiar.
Gelnhausen, kopiar im besitz des konsuls Becker.

Reimer II, 603 nr. 613.

Vgl. nr. 326 u. 336.

335. Cuno de Wizzenheim, miles, nomine heredum Wygandi de Albach militis, Rychardus de Gonse, miles, nomine heredum Jugonis dicti de Limpurg quondam opidani Fridebergensis, Henricus dictus Engel et Engelo, fratres, nostro nomine et Jugo dictus de Limpurg nomine heredum patris sui Wygandi de Lympurg, fundatores, constructores seu dotatores capelle seu beneficii extra portam Moguntinam opidi Frideberg site et in honore sanctorum Nycolai et Leonardi dedicate, *vergleichen sich mit der meisterin und dem konvent des Ruprechtsklosters bei Bingen als* pastricibus parochialis ecclesie

opidi Frideberg *wegen des patronats jener kapelle dahin, dieses recht künftig abwechselnd auszuüben; zunächst präsentirt das kloster Friedrich, den sohn* domine Reynheidis, relicte quondam Richolfi opidani Fridebergensis. — *1343 febr. 28* (2 kal. marc.).

Würdtwein, Dioec. Mog. III, 37 nr. 20 ohne bezeichnung der vorlage. — Scriba II, 1357.

Am 19. juli 1345 *(14 kal. aug.), Nẙdey,* bestätigt erzbischof Heinrich von Mainz die stiftung des allerheiligen-altars in der Friedberger pfarrkirche *per honestas matronas Cusam dictam Nebelungen et Agnetam dictam Schrenen de Friedeburg,* Darmstadt, or. perg., siegel fehlt, Baur, Hess. urk. I, 908 nr. 1344.

336. Kaiser Ludwig erlaubt den schöffen, räten und bürgern der reichsstädte Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, mit herren, rittern und knechten bündnisse abzuschliessen. — München, 1344 jan. 2.

Frankfurt, or.

Reimer II, 629 nr. 639. — Böhmer, Regesten 2365. Scriba II, 1366.

Vgl. nr. 334 u. 339.

337. Kaiser Ludwig erlaubt den schöffen, räten und bürgern der reichsstädte Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, sich gegen alle zu wehren, welche nicht vor des reichs amtleuten oder den stadtschultheissen zu recht stehen wollen. — München, 1344 jan. 3.

Frankfurt, or.

Reimer II, 629 nr. 640. — Böhmer, Regesten 2366. Scriba II, 1367.

Vgl. nr. 367 zusatz.

338. Der Friedberger bürger Eberhard Ögstad *und seine frau Katharine kaufen von dem kloster Thron* das halbe deil des hůsis, daz da genant ist Zů der Zit, gen Hartmannes hůse wert von der Zit zů Frẙdeberg gelegin gen dem Cappilbůrnen, *ferner einen halben garten an der* Ůse, *den das kloster von* Heylemannes dochtir von der Zit, die bi in unde ireme clostere begebin ist, *ererbte, für eine jährliche gülte von 5½ mark (zu 36 schilling), die an den Friedberger märkten nach Walpurgis und nach Michaelis verbedet und versteuert zu entrichten ist; hierfür setzen sie zu unterpfand eine gülte von zwei mark von ihrer scheuer und badestube hinter dem hause. Zeugen:* Johan Růle, Henrich Berne, Eckel Massinheimere, Henrich Gysenheimere unde Hartman Grözjohannis sůn, scheffenen zů Frẙdeberg, *u. a. Bürgermeister und schöffen zu Friedberg siegeln. — 1344 jan. 9* (f. 6 p. ephiam. dom.).

Darmstadt, or. perg. m. siegelrest.

Baur, Hess. urk. I, 563 nr. 820.

339. *Die Wetterauer reichsstädte Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen verbünden sich mit dem grafen Johann von Nassau gegen die herren Gerlach und Kraft von Ysenburg und den burggrafen Johann von Rieneck. — 1344 apr. 23.*

Wetzlar, or.

Reimer II, 632 nr. 644.

Die gegenurkunde des grafen Johann vom gleichen tage, Frankfurt, reichss.-urk. 22, or. perg. m. beschäd. siegel, Böhmer, Cod. Mœno-Francofurt. 586, Scriba II, 1372, Reimer, a. a. o. — Vgl. nr. 336 u. 344.

340. *Eberhard von Assenheim gelobt Frankfurt sowie Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen urfehde. — 1344 apr. 30.*

Frankfurt, kopiar IV nr. 56. Darüber von gleichzeitiger hand: *habeo.*

Ich Ebirhard von Assinheim bekennen mich uffinliche an dysem bryfe und důn kůnt allen, die in sehind adir horind lesen, um soliche sache, darum mich die von Frankenford hatten gefangen, das ich die sache allir dinge han gerichtit; und hant mich die von Frankenford des gefangnizses ledig und loz gesagit, und han ich in entrůwen globit und zů den heilegin gesworn, das ich adir yman von mynen wegen daz nůmmerme ensal an in gesachen noch gefordern mit worten noch mit werken, und ensal nůmmerme widder dyse vyer stede getůn, mit namen die von Frankenford, Frydeberg, Wetflar und Geilnhusen, das in mit ichte schedeliche mochte gesin. Dan ich sal ir beste werbin, wo ich kan adir mag, und sal sie ires schaden warnen, wo ich den freyschen adir vernemen ane alle geverde. Auch hant mit mir globit entruwen an eydes stad myne frůnd her Rychard von Gůnze, ritter, Reinhard, myn brůder, Wygel Kelnere, Růdeger, Wygand von Gattinawe, scheffen zů Assinheim, Wernher Becker und Růlke, bůrgere zů Assinheim: wers sache, das ich also bose und als undedig were, das ich breche und nicht stede enhilde, alse vore stet geschrebin, das god virbyde, so sullen die vorgenanten myne vrond myne fyende sin und uff myn lip und uff myn gůd warten und varen, glicherwise als die vorgenanten vyer stede. Und ich Rychard von Gůnz, ritter, Reinhard, Wygel Kelner, Růdeger, Wygand von Gettinawe, Wernher und Růlke vorgenant bekennen und globin in gůten truwen an eydes stad: wers, das Ebirhard breche und nicht stede enhilde, als vore stet geschrebin, das god verbyde, das wir sine fyende wůllin sin und wollen uff sin lyp und uff sin gůd wartin glicherwis als die vorgenanten vyer stede. Und zů eyme waren urkůnde so han wir Ebirhard, Reinhard, Wygel, Růdiger, Wygand, Wernher und Růlke gebeddin hern Rycharten von Gůnz vorgenant, hern Guntramen von Karben, rittere, und die stad zů Assinheim gebeddin, das sie ire ingesigele fůr uns an dysem bryff hant gehangen. Und wir Rychard von Gůnz, Gůntram von Karben, rittere, und die stad zů Assinheim bekennen uns, das wir unse ingesigele důrch bedde willen Ebirhartis, Reinhartis, Wygeln, Rudigers, Wy-

gandes, Wernhers und Růlken der vorgenanten an dysem bryff han gehangen. Datum anno domini 1344, feria sexta ante Walpurgis.

341. Die Friedberger bürgerin Gůda dicta de Mŏnstere *schenkt mit ihren kindern* Helwicus, monachus ordinis Carmelitarum, *und* Metze *den Frankfurter Karmelitern ihr haus in der stadt Friedberg* in vico dicto dÿ Haucgaße, *zwischen der wohnung* discreti viri Nycolai dicti Engil *und der brüder* Johannis et Gůnzonis dictorum dÿ Desschinmechere. *Mitbesiegelt vom Friedberger pfarrer Werner. — Friedberg*, in domo seu habitacione honeste matrone Gůde, *1344 juli 9* (1344, ind. 12, pont. Clement. VI. a. 3).

Frankfurt, Karmeliter 435, or. instr. des kaiserl. notars *Johannes dictus Fyde, cler. Mog. dyoc.*, perg. m. resten dreier siegel.

342. Gerlach von Limburg, seine frau Kunigunde und ihr sohn Gerlach erklären, dass die stadt Limburg für die schulden der herrschaft nicht pfandbar sein solle, unde han ouch dise erberen wisen lude die burgermeistere und den rait der stede zu Frideberg, unse liben frunde, flissiliche gebeiden, daz sie derselben stede ingesigel zu Frideberg mit den unsen ingesigel hant heran gehangen zu eyme urkunde dir vurgeschriben reide. Unde wir burgirmeistere und der rait der vurgenanthen stede zu Frideberg bekennen, daz wir umme flissege beide der edil lude herren Gerlachis, herren zu Lympurg, frauwen Kunegunde, sine elichen frauwen, unde junckir Gerlachis, irs eldisten sones, der egenanthen der vurgenanthen stede zu Frideberg ingesigel gehangen han an disen brib zu erin ingesigeln, zu urkunde dir vurgeschriben dinge und reide. — *1344 sept. 24* (frid. n. s. Matheus d. h. ap. u. ev.).

Limburg, or.

Programm des realprogymn. zu Limburg a. d. L. 1890, 32 nr. 17 (Bahl).

Vgl. nr. 264.

343. Kaiser Ludwig befiehlt den schultheissen, schöffen, räten und bürgern von Frankfurt, Friedberg und Wetzlar, die bürger von Gelnhausen in ihrem zoll- und marktrecht und andern rechten und freiheiten gegen jedermann zu schützen. — Frankfurt, 1344 sept. 29.

Marburg, or.
Frankfurt, reichss.-urk. 22b, begl. abschrift.

Reimer II, 645 nr. 659. — Böhmer, Regesten 2409.

344. Kaiser Ludwig, erzbischof und domkapitel zu Mainz sowie die burgermaister, die schepphen, ræt und die gemeyn der stet Franchenfurt, Gaylnhusen, Fridberg unde Wetflâren *schliessen*

einen bund bis zur einmütigen erwählung eines königs nach Ludwigs tode. — Frankfurt, 1344 okt. 14.

München, reichsarchiv (k. Ludwig-selekt nr. 968½), or. perg., siegel fehlen.

Reimer II, 646 nr. 660 n. e. gleichz. unvollst. aufzeichnung in München. — Böhmer, Regesten 2413, reichss. 123. Scriba II, 1381. Philippi, Siegener UB. 174 nr. 285 (alle m. okt. 15).

Abweichungen vom Reimerschen druck: s. 646 z. 11 statt *etc.: von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs;* z. 15 statt *etc.: und tun kunt offenlichen allen lûten;* z. 19 fehlt *an;* z. 22 vor *noh: oder;* z. 26 statt *bekrenchen: krechen;* z. 32 statt *zû: von;* z. 33 f. *verbunt und aynung;* s. 647 z. 18 *tæt unser keiner;* z. 34 statt *und: oder;* s. 648 z. 6 statt *ernant: gemand;* z. 12 fehlt *von todes wegen;* z. 37 *wir die korherren und daz capitel;* s. 649 z. 3 fehlt *benent sind;* s. 650 z. 4 *an die Swalmen und die Swalmen uf biz zu Aldenburg bi Elsvelden und Aldenburg an die Eselbrugken bi Vliden und von der Eselbrugken biz zu Gerade enseit Schildegk, von Gerade biz Gmünden an der Sinn und an der Sal, von Gmunden den Mǒn ab biz zû Wertheim, von Wertheim die Tiufer uf biz gen Bischofsheim, von Byschofsheim gen Hůsen, von Husen biz gen Schůrberg, von Schawrberg den Necker abe in den Ryn und den Ryn abe wider zu Lonstain, als die auch in dem alten lantfridbrief in der Wedray uzgescheiden und gemerchet sind;* z. 11 folgt n. *halten: alle dise vorgeschriben stuck und einung;* z. 12 *geverd und argelist. Und daruber ze urchund haben wir die vorg. der kayser, der ertzbischof, daz capitel und die burger der egen. stet unseriw insigel gehencht an disen brief, der geben ist ze Franchenfurt, an dornstag vor sant Gallen tag, nah Kristes geburt driuzehenhundert jar, darnah in dem vierundviertzigestim jar, in dem dreizzigestim jar unsers dez keysers richs und in dem sibentzehendem dez keysertûmes.* — Vgl. nr. 339 u. 263.

345. *Der Friedberger pfarrer Werner, der Augustinerbruder Johann von* Sassenhusen, *bruder Johann von* Aldenburg *und der Friedberger schöffe Heinrich* Massinheimere *bezeugen, dass der †* Gylbrat Banseche, *bruder Ditwins,* an syme todbethe *zu einem seelgerät u. a. dem kloster Arnsburg gülten* uf syme gůde zů Hergirn *vermacht habe. Werner, Johann von* Sassenhusen *und Heinrich siegeln, zugleich für Johann von* Arnisburg (!). — *1345 febr. 19* (sab. p. invoc.).

Lich, or. perg. m. 3 stark beschäd. siegeln.

Baur, Arnsb. UB. 456 nr. 727. — Scriba IV_2, 4156.

Der Friedberger pleban ward am 8. okt. 1322 *(crast. b. m. Sergii et Bachi)* neben andern vom dechanten der Wetzlarer kirche zu dessen vertreter in den streitsachen des klosters Arnsburg bestellt, Lich, Varia, instr. des kais. notars *Johs. quondam Conr. de Wetflar., Trev. dioc. cler. uxoratus,* perg. m. beschäd. siegel, Baur, Arnsb. UB. 365 nr. 553, Scriba IV_2, 3954.

346. *Kaiser Ludwig beglaubigt den Deutschmeister Wolfram von Nellenburg und seinen hofmeister Dietrich von Handschuhsheim bei den bürgermeistern, schultheissen, räten und bürgern von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen. — Rothenburg, 1345 febr. 22.*

Frankfurt, or.

Reimer II, 660 nr. 671. — Böhmer, Regesten 2425. Scriba II, 1385.

10*

347. Kaiser Ludwig erlaubt der stadt Friedberg, ein mahlgeld zu erheben. — Rothenburg, 1345 juli 8.

Darmstadt, or. perg. m. siegel.
London, British museum, stadtbuch f. X' (11').
Friedberg, rotes buch 49 nr. 43.

Erwähnt Dieffenbach 80.

Vgl. nr. 318 u. 350.

Wir Ludowig von gots genaden Roͦmischer keiser, ze allen zeiten merer des richs, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir den wisen luͦten den burgermaistern, den schepfen und den burgern gemeinlichen ze Fridberg, unsern lieben getriwen, umb ir schuld und noturft zu irm bawe irer stat die genad getan haben, daz wir in guͦnnet haben und erlaubt, daz si ein gelt in irer stat ufsetzen muͦgen und daz ouch wider abnemen, wenn si wollent, ze glicher wise als si umb ir stiure und bet tund, mit der bescheidenheit, daz allermeniclichen, uzgenomen unser burchman ze Fridberg, ie von einem ahteil herter fruͦhtt vier haller und von einem ahteil habern zwen haller, swer daz uz der stat fuͦrt oder darinne melt, geben sol on allermeniclichs irrung und hindernuͦzz, als lang bis daz wir oder unser nachkomen an dem rich daz wideruͦffen. Urchuͦnd diss briefs, der geben ist ze Rotenburg, an sand Kylians tag, nach Christus gebuͦrtt driutzehenhundert jare und in dem fuͦnfundviertzigstem jare, in dem einemunddrizzigstem jare unsers richs und in dem ahtzehenden des kaysertums.

348. Kaiser Ludwig verkündet den bürgermeistern, schöffen, räten und bürgern von Frankfurt, Gelnhausen, Friedberg und Wetzlar, dass er den grafen Walram von Sponheim zu seinem landvogt in der Wetterau ernannt habe, und gebietet ihnen, demselben als solchem zu gehorchen. — Werde, *1345 dez. 2* (freyt. n. s. Andres, 1345, i. 32. j. u. r., i. 18. d. k.).

Bachmann, Betrachtungen üb. d. Elsass 294 nr. 14 ohne bezeichnung der vorlage. — Böhmer, Regesten 2458. Scriba II, 1391.

Bachmann führt a. a. o. einige unbedeutende abweichungen einer 1346 wiederholten ausfertigung an (Wetzlar geht Friedberg voran).

349. Kaiser Ludwig befiehlt den städten Friedberg und Wetzlar, wegen ihrer reichssteuer wie Frankfurt und Gelnhausen ein übereinkommen zu treffen. — Frankfurt, 1346 märz 3.

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.
London, British museum, stadtbuch f. XI' (12').
Friedberg, rotes buch 53 nr. 48.

Erwähnt Dieffenbach 80.

Wir Ludowig von gotes genaden Roͦmischer keiser, ze allen zeiten merer des reichs, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir wellen, daz sich die stet Fridberg und Wepflaͦrn umb ir bet und stiuͦr, die si uns und dem reich jaͦrlichen schuldig sind ze geben, nach markzal und nach rechter und redlicher raitunge mit einander

verrichten und vereinen, als die von Franchenfurt und die von Gaylenhusen under einander getan habent. Geben ze Franchenfurt, an freitag vor dem weizzen sunntag, in dem zwaiunddreizzigstem jar unsers reichs und in dem niẘntzehendem des keisertůms, anno domini 1300 quadragesimo sexto.

350. Kaiser Ludwig erlaubt der stadt Friedberg, ein mahlgeld zu erheben. — Frankfurt, 1346 märz 4.

Darmstadt, 1. or. perg. m. siegel (rückw.: *In sachen burg Friedberg contra statt Friedberg, den Büdesheimern abgepf. khorn betr., prod. Spiræ, 24 maji, anno etc. 617)*; 2.—4. undatirte vidimus, perg., im auftrag der bürgermeister, schöffen u. ratmannen von F.: 2 vom kais. notar *Johs. natus Heinr. de Mintzenberg* und Peter *Qwidenbaům*, m. beschäd. siegel; 3 von *Henr. natus Conradi de Dillinberg* und Peter *Qwedenbäum*, siegel fehlt; 4 m. eingefressenem loch, zusammen mit nr. 229, vom kais. notar *Conradus natus Conradi dicti Ůrseler de Rockenberg, cler. Mog. dyoc.*, und dem Rosbacher pleban Konrad, *archipbr. capit. sedis in F.*, m. siegelrest.
London, British museum, stadtbuch f. X (11).
Friedberg, rotes buch 53 nr. 49.

Böhmer, Regesten 2475. Scriba II, 1397, IV_3, 4163.

Vgl. nr. 347.

Wir Ludowig, von gotes genaden Rŏmischer keiser, ze allen zeiten merer des reichs, bechennen und tůn chunt offenlichen mit disem brief, das wir den weisen lůten den burgermeistern, den schepfen und den burgern gemeinlichen ze Fridberg, unsern lieben getrewen, die gnade getan haben und tůn auch mit disem brief, das wir wellen, das si malgelt in irer stat setzzen und auch abnemen süllen und můgen, swenn si wellend und als oft in das fůgt, on aller unseir burkmann und allermenclichs irrung und hindernůzze. Und sol auch mit demselben malgelt nieman nihtz ze schaffen noch ze tůnn haben danne si, und sullen dasselb malgelt an irer stat rinckmur und nutze wenden und cheren. Und darůber ze urchůnde geben wir in mit unserm insigel versigelt disen brief, der geben ist ze Franchenfurt, an sampztag vor dem weizzen sunntag, nach Cristes gebůrt dreuzehenhundert jare, darnach in dem sehsundviertzigsten jare, in dem zweiunddreizzigsten jare unsers reichs und in dem neuntzehenden des keisertůms.

351. Kaiser Ludwig bestimmt, dass die Friedberger bürger nicht zugleich gewandmacher und gewandschneider sein dürfen. — Frankfurt, 1346 märz 11.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel.
Friedberg, rotes buch 52 nr. 47.

Erwähnt Dieffenbach 80.

Wir Ludowig von gotes genaden Rŏmischer keiser, zů allen ziten merer des reichs, bechennen und tůn chunt offenlichen mit disem brief, das wir den weisen lůten den burgermeistern, den schepfen und den burgern gemeinlichen ze Fridberg, unsern lieben getrewn, die genade getan haben und tůn auch mit disem brief,

das wir wellen, das dehein ir burger, der gewant macht, chein gewant versneiden sol und das auch ir deheiner, der gewant versneidet, cheinerlei gewant machen sol, ze gelicher weis und in allem dem rehten, als die burger ze Franchenfurt, ze Geilenhusen und ze Wepflaren das tůnd und haltent. Und darüber ze urchůnde geben wir in mit unserm keiserlichen insigel versigelt disen brief, der geben ist ze Franchenfurt, an sant Gregorien abent, nach Cristes gebůrt driutzehenhundert jar, darnach in dem sehsundviertzigsten jar, in dem zweiunddreizzigstem jare unsers reichs und in dem neuntzehenden des keisertůms.

352. *Kaiser Ludwig befiehlt dem landvogt in der Wetterau und der stadt Frankfurt, das kloster Thron zu schützen.* Und wår, das ir darzů hilf bedörft, so haben wir den burgermeistern, den schepfen und den burgern gemeinlichen ze Geylnhusen, Wepflarn und Fridberg ernstlich enpfolhen und geboten, das si eu darzů beholfen sulen sein, swenn ir si des ermanent. — *Frankfurt, 1346 märz 12* (s. Gregorientag, i. 32. j. u. r., i. 19. d. k., 1346).

Wiesbaden, Thron, or. perg., siegel fehlt.

Forsch. z. Deutsch. gesch. 16, 115 nr. 27 (Becker). Böhmer, Acta 548 nr. 816. — Böhmer, Regesten 2483.

Ähnliche schutzbriefe des kaisers für das kloster Retters vom 4. märz *(sampzt. v. d. weizzen sunnt.)*, für das kloster Engelthal vom 10. märz *(frit. v. Gregorii*, Darmstadt, Engelthaler stifterbuch f. 22), Böhmer, Regesten 2476 f., Scriba II, 1396 u. 1398 (zu märz 5).

353. *Kaiser Ludwig bestätigt der stadt Siegen ihr recht, für niemand pfandbar zu sein, und gebietet insbesondere den bürgermeistern, schöffen und bürgern von Frankfurt, Gelnhausen, Wetzlar und Friedberg, sie dabei zu schützen. — Frankfurt, 1346 märz 17* (frit. n. s. Gregorii, 1346, i. 32. j. u. r., i. 19. d. k.).

Münster und Siegen, originale.

Philippi, Siegener UB. I, 183 nr. 295. — Böhmer, Regesten 3526.

354. *Kaiser Ludwig erlässt der stadt Friedberg zum besten ihrer stadtmauer auf vier jahre je 100 mark von ihrer steuer. — Frankfurt, 1346 märz 23.*

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. u. zerbröckelnd. siegel.
London, British museum, stadtbuch f. XV' (16') (L).
Friedberg, rotes buch 51 nr. 45.

Böhmer, Regesten 3527 nach L. Erwähnt Dieffenbach 80.

Wir Ludowig von gotes genaden Römischer keiser, zu allen ziten merer des richs, bechennen und tůn chunt offenlich mit disem brief, das wir angesehen haben den gebrechen, den di wisen lůte die burger gemeinlichen ze Fridberg, unser lieben getrewn, an irer stat und mur hand; und darumb, das si die desterbas gevesten und gemuren sulen und mügen, haben wir in für uns und unser nach-

komen an dem reiche die nehsten vier gantze jare, die nach einander choment, an irer gewonlichen stiure alle jar gelazzen und geben hundert marck wetreyscher pfenning, ie zwen pfenning fur drei haller ze reyten, das si die an derselben irer stat mure und buwe wenden und cheren und die damit bezzern süllen. Und darüber ze urchünde geben wir in mit unserm keiserlichen insigel versigelten disen brief, der geben ist ze Franchenfurt, an donerstag vor unserr frawn tag in der vasten, nach Cristes gebürt driutzehenhundert jare, darnach in dem sehsundviertzigsten jar, in dem zweiunddreizzigsten jare unsers reichs und in dem neuntzehenden des keisertůms.

355. Kaiser Ludwig erlaubt der stadt Friedberg, von den in ihrem banne gelegenen bisher steuerpflichtigen gütern in zukunft auch dann steuern zu erheben, wenn die güter an geistliche fallen sollten. — Frankfurt, 1346 märz 23.

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel.
London, British museum, stadtbuch f. XV (16).
Friedberg, rotes buch 50 nr. 44.

Böhmer, Regesten 2485. Scriba II, 1400, IV_2, 4164.

Vgl. nr. 133.

Wir Ludowig von gotes genaden Rômischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs, bechennen offenlich mit disem brief, das wir den wisen lůten den schepfen, dem rat und den burgern gemeinlichen ze Fridberg, unsern lieben getrewn, die genad getan haben und tůn auch mit disem brief, das wir wellen, swas gůt, vælle und selgerât man der pfaffeheit verschaft und git, die in irer stat und in irem banne gelegen sind und von den man bet und stiure genomen und geben hat, e das man in dieselben gůt und selgerât het verschafft, das si von denselben gůten, vællen und selgerâten bet und stiure vordern und nemen sůllen und mûgen ze gleicher weis als von iren gůten und als die von Franchenfurt und die von Wepflaren tůnd. Und darûber ze urchûnde geben wir in mit unserm keiserlichen insigel versigelten disen brief, der geben ist ze Franchenfurt, an donerstag vor unserr frawen tag in der vasten, nach Cristes gebürt driuzehenhundert jar, darnach in dem sehsundviertzigsten jare, in dem zweiunddreizzigsten jar unsers reichs und in dem neuntzehenden des keisertůms.

356. Kaiser Ludwig befiehlt der stadt Friedberg, einen kawerzen von Asti zum bürger aufzunehmen, und nimmt ihn in seinen besonderen schutz. — Frankfurt, 1346 märz 23.

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel.
London, British museum, stadtbuch f. XV (16).
Friedberg, rotes buch 51 nr. 46.

Wir Ludowig von gotes genaden Rômischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs, bechennen und tůn chunt offenlichen mit disem brief, das wir den wisen lůten den schepfen, dem rat und den burgern gemeinlichen ze Fridberg, unsern lieben getrewn,

günnet, erlaubt und si geheizzen haben, das si den kartzin von Ast zu irem burger enpfahen und nemen sulen und mügen, und nemen auch denselben kartzin mit leib und mit gůt in unsern besundern schirm, genad und sicherheit, das er da bei in gerůwiclich in unserm und des reichs schirm sitzzen und beliben sol, dieweil er wil und als lange im das fügt, on allermenclichs irrung und hindernůzz; also swie er mit den burgern daselben überainchomt und swas er in ze stiure und ze hilf jårlichen git und tůt, das si das halbs uns und in unser kamer antwůrten und geben süllen und den andern halbteil an irer stat buwe und nutz wenden und cheren und die damit bezzern, so si best mügend. Und des ze urchünde geben wir in mit unserm keiserlichen insigel versigelten disen brief, der geben ist ze Franchenfurt, an donerstag vor unserr frawn tag in der vasten, nach Cristes gebürt driuzehenhundert jar, darnach in dem sehsundviertzigsten jare, in dem zweiunddreizzigsten jare unsers reichs und in dem neunzehenden des keisertůms.

357. *Kaiser Ludwig befiehlt der burg Friedberg, einen kawerzen von Asti zu schützen. — Frankfurt, 1346 märz 24.*

London, British museum, stadtbuch f. XV (16) m. d. überschrift: *de kauwertzyn.* — Arendt.

Wir Lůdewig von gotz gnaden Romischer keyser, ze allen zyten merer des rychs, enbieten den vesten mannen den burgrafen, den burgmannen ze Frideberg unser hulde und alles gut. Wizzet, daz wir den burgeren ze Frideberg erlaubet und auch geheyzen haben, daz sye eynen kavirtzin von Ast zů yrem burgere in dẙ stad nemen sullen; wellen wir und heyzen iz uch ernstliche, daz ir von unser wegen mitsampt unser vorgenanten burgere ze Frideberg denselben kaurtzen schirmend, wo er uwer bedůrfe, und nit gestattend, daz er von yeman weder an synem lyeb noch gůt mit cheynen sachen beswőrt werde, alledẙweyl er ze Frideberg sitze und wone. Geben ze Frankinfurt, an unser frauwen abend in der vasten, in dem zweyunddryzegistem jar unsers richs und in dem nuntzehenden des keysertůms.

358. *Kaiser Ludwig dankt den bürgermeistern, räten und bürgern zu Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar für ihren beistand und teilt ihnen mit, dass er bald an den Mittelrhein ziehen werde. — Nürnberg, 1346 juli 16.*

Frankfurt, or.

Reimer II, 682 nr. 695. — Böhmer, Regesten 2505. Scriba II, 1405.

359. *Vertrag zwischen dem Ruprechtskloster bei Bingen und der stadt Friedberg über die patronatsrechte in der Friedberger pfarrei. — 1346 juli 21.*

Darmstadt, 1. or. perg. m. 2 beschäd. siegeln u. 2 transfixen (nr. 446 u. 453); 2. or. perg. m. 2 siegeln u. 1 transfix (or. perg. m. wenig beschäd. abh.

siegel): erzbischof Heinrich von Mainz bestätigt den vertrag, Eltvil, 1346 aug. 30 (3 *kal. sept.*).

London, British museum, stadtbuch f. XXVI (27).

Erwähnt König, Diss. de capit. rur. 6 anm. b. Dieffenbach 55.

In nomine domini amen. (1) Ad perpetuam rei memoriam universis Christi fidelibus tenore presencium innotescat, quod nos Ysengardis de Brunecken, magistra, et conventus sanctimonialium montis sancti Ruperti, ordinis sancti Benedicti, prope opidum Pingwense voluntarie et ex certa sciencia plenoque tractatu in nostro capitulo et deliberacione diligenti super hoc prehabitis ex una, ac nos scultetus, scabini et consules ac tota universitas opidi Frydeberg eciam pleno et diligenti tractatu prehabitis parte ex altera, super dissensione seu discordia jurium patronatus beneficiorum ecclesiasticorum erectorum et de novo erigendorum in parrochiali ecclesia dicti opidi Frydeberg ac ejusdem parrochie terminis, nobis magistre et conventui pleno jure incorporata[1]), ex eo et ob id, quoniam sunt et nonnulli homines clerici et layci utriusque sexus, qui operibus misericordie prevenerunt et prevenire intendunt diem messionis eterne in erectis et erigendis beneficiis ecclesiasticis sacerdotalibus perpetuarum et cottidianarum missarum in dicta parrochia et ejus terminis, quodque nos magistra et conventus predicti fieri et procedere non permisimus hucusque, tamquam hoc cederet in dicte nostre parrochialis ecclesie detrimentum, nisi hujusmodi beneficiorum jura patronatus obtineremus et acquireremus, unde[a]) erectio seu dotacio hujusmodi beneficiorum non processit: nos igitur pariter hincinde consideramus in premissis per concordiam divinum cultum augeri, quod affectare et promovere tenemur, et per discordiam hujusmodi minui et dilabi atque ipsam ecclesiam de Frydeberg ex eo periclitari et dampnari posse, ut verisimiliter est formidandum. (2) Nos eciam magistra et conventus antedicti consideramus ecclesiam sanctam sustinere laycos in juribus patronatus beneficiorum ecclesiasticorum per ipsos constructorum, fundatorum et dotatorum, ut eo facilius inclinentur ad augmentum divini cultus, et quod nos nullum beneficium in dicta parrochiali ecclesia et ejus terminis construximus, dotavimus et fundavimus nec ad presens fundamus, construimus et dotamus. (3) Igitur consideratis per nos hincinde premissis et aliis racionabilibus causis nos moventibus invicem convenimus et paciscimur eciam in hiis scriptis, quod nos magistra et conventus jura patronatus, que habemus et hucusque habuimus et possidimus beneficiorum ecclesiasticorum occasione dicte parrochialis ecclesie in ipsa et ejus terminis conmuniter vel divisim, videlicet altaris sancte Marie Magdalene[2]), altaris sancti Johannis, altaris sancti Nycolai, altaris sancti Petri, ad quod nunc novus patronus, ad vite sue tempora tantum, dum vacaverit, presentabit, prout inter nos magistram et conventum ac eundem patronum est condictum, et capelle sancti Leonardi[3]), jure tamen conferendi dictam

a) In 2 folgt *et*.

[1]) S. nr. 251.
[2]) Vgl. nr. 161 zusatz.
[3]) Vgl. nr. 335.

parrochialem ecclesiam[1]) nobis ante omnia reservato; (3a) atque nos scultetus, scabini et consules ac universitas memorati jura patronatus, que habemus conmuniter vel divisim, — videlicet beneficii sacerdotalis, quod in vulgari dye kernere[b]) messe dicitur, in nostro hospitali, altaris sancti spiritus, altaris sanctorum Johannis et Pauli, altaris sancti Laurencii; item beneficii[c]) ecclesiastici in dicta ecclesia dudum dotati licet non confirmati per quondam Frydebertum et Heydindrudim conjuges[2]), parentes Frydeberti dicti Junge scabini nostri et suorum fratrum, in quo senior masculus de stirpe dictorum conjugum descendens et nos habemus jus patronatus alternis vicibus presentandi, quod est et erit altaris construendi in honore sancte Katherine virginis; item duorum beneficiorum ecclesiasticorum sacerdotalium erigendorum, prout sunt et reperiuntur, dotata per honestam domicellam Elizabet dictam de Gambach, deo devotam, videlicet unius altaris sancte Agnetis in dicto hospitali, alterius in dicta parrochia, altaris construendi in honore beate Marie virginis; necnon beneficii dotati de novo in dicta parrochiali ecclesia per honestam domicellam Agnetem dictam Schrenen, deo devotam, ac Petrum dictum Nebelũng et Cusam conjuges[3]), altaris construendi in honore omnium sanctorum, — invicem conferimus et conmunicamus in hunc modum: (4) videlicet quod dotatores beneficiorum novorum erigendorum auctoritatem presentandi ad ea habeant nunc prima vice tantum; deinde nos magistra et conventus ad primum beneficium vacans de premissis[d]), tam de erectis quam erigendis, ac nos scultetus, scabini, consules et universitas ad secundum beneficium deinde vacans, ut sicque alternis vicibus ad eadem beneficia vacancia perpetuo presentare debemus; eo adjecto, quod si qua beneficia de premissis vacaverint, in quibus cum aliis extraneis habemus conmunionem juris presentandi, quod in eis pro nostro jure pariter presentabimus et presentare debemus. (5) Preterea volumus, statuimus et ordinamus de consensu, voluntate et ordinacione expressa omnium patronorum predictorum, presertim novorum beneficiorum erigendorum, quod ad premissa beneficia, quia sacerdotalia existunt instituta, dotata et fundata, quod ad ea, cum[e]) vacaverint, aut tantum sacerdotes vel[4]) habiles personas ad sacerdocium infra annum promovendas presentabimus et presentare debemus infra duos menses a tempore ipsius beneficii notorie vacacionis. Quod presentandus ante omnia roborare habebit proprio juramento prestando coram ipsius tunc presentantibus, ut se in sacerdotem, ut hujusmodi beneficium requirit, infra annum faciat promoveri, omni auctoritate et excusacione cessante cujuscunque eciam superioris; alias, si secus fecerit, perjurus existat et nichilominus anno elapso idem beneficium ipso jure vacare debebit, alteri ydoneo per nos, ut premittitur, conferendum, omni ipsius contra-

---

b) 2 *karnnere.* c) 2; 1 *beneficiati.* d) In 2 folgt *scilicet.* e) 2 *dum.*

1) S. nr. 205.
2) Vgl. nr. 238.
3) S. nr. 335 zusatz.
4) *aut — vel* statt *aut — aut.*

dictione penitus conquiescente. (6) Insuper si in premissis, videlicet presentacione infra duos menses de ydonea persona, ut prefertur, vel altera eorundem faciendo, aliquis nostrum tempore sue presentacionis faciende inventus fuerit negligens vel remissus, quod extunc ad alterum ex nobis illa vice illius beneficii presentacio devolvetur et de inhabili prior facta presentacio sit irrita ipso jure. (7) Insuper statuimus, volumus et ordinamus eciam de expressa voluntate et ordinacione predictorum patronorum et de consensu rectoris dicte parrochialis ecclesie, quod omnes beneficiati in dicta parrochiali ecclesia et ejus terminis intersint et interesse debeant divinis officiis et horis canonicis in dicta parrochiali ecclesia per notam cantandis, ut moris est, et in hunc ordinem continuant et dicant cottidie missas suas in eadem parrochiali ecclesia unam post aliam, videlicet quod finita missa prima, que ibidem dicitur in vulgari dye karnnere[f]) messe, que venit ex antiqua observantia, in orto[g]) diei inchoanda, extunc accedat ad missam dicendam beneficiatus altaris sancte Marie virginis, qua finita missam dicat beneficiatus altaris omnium sanctorum; post hec unus beneficiatorum altarium sancti Laurencii ac sanctorum Johannis et Pauli predictorum alternis septimanis in eadem parrochiali ecclesia missam dicet. Extunc beneficiatus altaris sancte Katherine ac postea beneficiatus altaris sancti Petri, demum beneficiati quatuor altarium ab antiquo institutorum et dotatorum, videlicet sancte crucis, sancti Johannis, sancte Marie Magdalene et sancti Nycolai ex ordine legent missas suas, in quem si concordare nequiverint, hic ordo jure vel sorte dirimatur. (8) Preterea ordinando declaramus, quod beneficiatus altaris sancti spiritus ab horis matutinis, vesperis et conpletoriis in dicta parrochiali ecclesia sit exemptus, cum iste beneficiatus hucusque consueverat et soleat hujusmodi horas in hospitali cantando celebrare. (9) Item capellani capellarum sancti Leonardi et sancte Barbare extra portas opidi predicti Frydeberg juxta capellas suas habitantes a festo sancti Michahelis archangeli usque ad dominicam qua cantatur invocavit ab horis matutinalibus in dicta parrochiali ecclesia cantandis sint exempti. (10) Insuper ordinamus, quod quilibet beneficiatorum premissorum, postquam indutus fuerit vestibus sacerdotalibus et ad missam dicendam, ut moris est, accesserit, quod extunc omnes oblaciones infra hujusmodi missam super altare oblatas ipsi plebano parrochialis ecclesie tamquam sibi debitas debeant presentare, omnibus fraudibus, dolis et exquisitis coloribus exclusis. (11) Item quod quicunque beneficiatorum memoratorum hunc ordinem et modum in dicendis missis, presentandis oblacionibus seu quodlibet ipsorum non servaverit[h]), ipso facto a presenciis chori sit suspensus, ad arbitrium rectoris dicte parrochie et magistrorum presenciarum restituendus. (12) Item quod quicunque beneficiatorum predictorum non interfuerit divinis horis cantandis in dicta parrochiali ecclesia, ut prefertur, presertim matutinis, summis missis, vesperis et conpletoriis horis, insimul sit illa die presenciis chori suspensus et alias legittime corrigendus, nisi alia[i])

f) 2 *kernnere*. g) 2 *ortu*. h) *t* auf rasur. i) 2 *alias*.

legittima et racionabili causa[k]) fuerit impeditus. (13) Nos eciam invicem promittimus et nos mutuo obligamus, quod una cum rectore parrochie procurabimus et ordinabimus premissa omnia et singula inviolabiliter observari. (14) Nos eciam scultetus, scabini et consules et universitas sepedicti profitemur velle fideliter intendere promocionibus et defensionibus jurium dicte parrochialis ecclesie et ut tenemur nec eam in aliquo gravare vel onerare, salvo jure nostro. (15) In quorum omnium et singulorum testimonium evidens et majorem roboris firmitatem presentes litteras cum appensione sigillorum nostrorum conventus et opidi predictorum fecimus communiri. Actum et datum anno domini 1300 quadragesimo sexto, in vigilia beate Marie Magdalene.

360. Kaiser Ludwig gewinnt herrn Gerlach von Limburg zum kriegshelfer und weist ihm dafür 20000 pfund heller an auf die reichssteuer von Frankfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhausen und den zoll zwischen Hachenburg und Mainz; auch soll sich Limburg ewiclichen *mit jenen vier städten verbünden. — Frankfurt, 1346 aug. 26.*

Limburg A 3, or. perg., in den falten gerissen, siegel fehlt (L). München, reichsarchiv, k. Ludwig-selekt 1044, or. (M).

Reimer II, 682 nr. 696 nach M. Forsch. z. Deutsch. gesch. 18, 116 nr. 3 nach L. — Verz. Progr. d. realprogymn. zu Limburg a. d. L. 1890, 36 nr. 23 (Bahl).

361. Kaiser Ludwigs privileg für die stadt Limburg, in dem er u. a. die bürger von allem zoll zwischen den vier Wetterauer reichsstädten befreit. — Frankfurt, 1346 aug. 26 (samzt. n. Barthol., 1346, i. 32. j. u. r., i. 19. d. k.).

Limburg, 1. A 2, or. perg. m. wenig beschäd. siegel (m. rücksiegel) an fäden; 2. vidimus vom 28. juli 1347. Wiesbaden, Limburger kopiar f. 27, abschr. 15. jh. (W).

Forsch. z. Deutsch. gesch. 18, 115 nr. 2 nach 1 (Bahl); 16, 116 nr. 28 nach W (Becker). — Verz. Progr. des realprogymn. zu Limburg 1890, 35 nr. 22 (Bahl).

..... Wir tun in auch von besundern gnaden und gunst die gnade, daz si zwischen Lympurg und Mentz und zwischen den vier steten in der Wetrey, Franchenfurt, Wetflaren, Frideberg und Gailnhůsen zolfrei sin sullen, und můgen dazwischen uf derselben strazz ungezollet vor allermenniclichs irrung varen und wandeln, an wo ez die vorgenanten vier stet tryfft und anget......

362. Kaiser Ludwig überweist herrn Gerlach von Limburg bis Martini über ein jahr die halbe und von da an die ganze reichssteuer der städte Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, bis er hiervon und vom zoll zwischen Hachenburg und Mainz 20000 pfund heller werde eingenommen haben. — Frankfurt, 1346 sept. 7.

k) In 2 folgt *manifesta.*

Frankfurt, privil. 76, or. perg. m. wenig beschäd. siegel (m. rücksiegel).

Böhmer, Regesten 2519. Reimer II, 684 zusatz zu nr. 696.

Am gleichen tage verpflichtet sich F. zur zahlung der summe, Senckenberg, Sel. jur. I, 232 nr. 27 „ex or."; ebenso Frankfurt und Gelnhausen, Reimer II, 685 nr. 697. — Jene verfügung wiederholt der kaiser am 16. sept. *(samst. n. d. h. crucis tage als es irhaben wart)*, Frankfurt, für Frankfurt und Gelnhausen, Frankfurt, privil. 77, or. perg. m. siegel (m. rücksiegel) (B), Böhmer, Regesten 2529, Reimer, a. a. o. — Vgl. nr. 360 u. Böhmer, Regesten 2518, nachtr. s. 427 (für Wetzlar).

Wir Ludowig von gotes genaden Rômischer keiser, ze allen zeiten merer des reichs, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir haben verschafft und verschaffen ouch mit disem brief dem edeln manne Gerlachen herren ze Lymburg, unserm lieben getrewen, umb den dienst, den er und sein stat ze Lymburg uns getan habent und tûn sûllent, als die brief sagent, die wir und der herr von Lymburg under einander han gegeben, unser bet und stiûr halb an unsern den vier steten in der Wetrey, Franchenfurt, Fridberg, Wepflâren und Geylenhusen, mit namen achthalbhundert mark wetreyeschir pfenning[a]) an gûter werunge, die der egenant herre von Lymburg ufheben und einnemen sol von nu sand Martins tag, der nechste chumt, ûber ein jar, und darnach alle jar uf sand Martins tag die gantzen bet und stiure von den egenanten vier steten ze Wetreyen, mit namen sechtzehenhundert mark wetreyeschir pfenning[b]) gûter werunge, dî ie uf sand Martins tag vervallen sûllen sein, one hundert mark, die den von Fridberg etlich jar abgand, die oûch gevallent zû dem gelte, wann die jar uzsind, als die brief darûber besagent. Und die bet und stiûr sûllen die vorgenanten vier stete alle jar geben nach dem, als ie die stat angebûrt, als lang biz daz der egenant herre von Limburg oder sein erben ufgehebent und ingenement von den egenanten vier steten und von dem zolle und geleitte zwischen Hachenberg und Mentze zweintzigtusent pfunt haller gûter werunge, als die brief sagent, die wir under einander haben gegeben. Der bet und stiûr sagen wir die egenanten vier stete, als lang als si der egenant herre von Limburg oder sein erben ufhebent, mit disem unserm brief quit, ledig und lôs als verre, daz wir oder anders iemande von unsern und des reichs wegen an si nichtz mer werben, vordern noch eischen sûllen noch zemûten, wan si der bet und stiûr von unserm geheizze und bete wegen dem egenanten herren und seinen erben åntheizzig worden sind und von unserm geheizze ir brief hand darûber gegeben. Wer aber, daz wir von vergezzen oder von andern sachen die bet und stiûr an den egenanten vier steten, an ir einer oder mer, iemand anders verschûffen oder iemand anders unser brief darûber geben, daz ensal nicht kraft noch maht haben. Giengen wir ouch abe von todes wegen in diser zeit, ê dan daz gelt verfiele, welhich zite daz were, des got nicht verhenge, so ensind die egenanten vier stete dem offtgenanten herren von Lym-

a) B *sybenhûndirt phûnd und zwentzig phûnd haller.* b) B *vyerczehenhûndirt phûnd und vyerczig phûnd heller.*

burg oder seinen erben nichtz mer schuldig noch gebunden. Und waz dann der vorgenante herr von Lymburg oder sein erben des geltes ufgehaben hetten, daz sol dem reiche an der schulde abgen, und sûllen darumb ir quitbrief geben, und sol der egenant herr von Lymburg fûrbaz des geltes, daz im dannoch uzbeliben stet, warten zû dem riche, und ensol er oder sein erben oder niemande von iren wegen fûrbazmer der schulde an den egenanten vier steten nicht warten oder die vier stete darumb nicht angreiffen oder in nicht darumb zûsprechen. Wer oûch, daz wir einen pfleger und einen fûrmunde an daz reiche an unser stat satzten, der sol dise vorgeschaffnizze und teydinge umb die stiûr und bet, die wir ietzo also dem herren von Lymburg verschaffen und getan haben, gentzlichen stât halden, und derselbe sol noch niemand von seinen wegen darûber an den vorgenanten vier steten nicht eyschen noch vordern, weder wenig oder vil, one all argelist und geverde. Und darûber ze einem urkûnde geben wir in mit unserm insigel versigelten disen brief, der geben ist ze Franchenfurt, an unserr frawn abende der jûngern, nach Kristus gepûrde driutzehenhundert jar, darnach in dem sechsundviertzigstem jar, in dem zweiunddreizzigstem jar unsers reichs und in dem niẘntzehendem des keysertûms.

363. Gerlach II. von Limburg und sein sohn Gerlach erteilen ihre zustimmung zum bündnis der stadt Limburg mit den Wetterauer reichsstädten. — 1346 sept. 20.

Wiesbaden, Limburg, or. perg. m. 2 stark beschäd. siegeln (1 m. rücksiegel, 2 zerbrochen).

Limburg, or. (L).

Programm des realprogymn. zu Limburg a. d. L. 1890, 39 nr. 26 (Bahl) nach L.

Vgl. nr. 360.

Wir Gerlach herre zû Limpurg und Gerlach, unser son, irkennen uns uffinliche an dysem bryfe um soliche bestrickûnge und virbintnozse, alse unsir stat zû Lympurg sich virstricht und virbunden hat adir virbindet ewecliche zû den vier des riches steten zû Wedreybe, mit namen Frankenvort, Fredeberg, Wetflar und Geilnh*usen*, und dieselbin vier stede wider zû der stat zû Limpurg, alse die bryfe besagent, die sie undir einandir hant gegebin adir gebent, das ist geschehin mit unsirm guden willen, wizsen und virhengnozse; und globin mit unsirn gûden truwin fur uns unde unse erbin, die bestrickunge und daz virbintnozse stede und veste zû haldene unde alle artikele in dem virbintnozse besamentliche unde besundern und die nummer zû ubirfarne adir nummer darwider zû tûne, wir adir nŷman von unsirn wegin, mit worten adir mit werken, ane alle argelist und geverde. Zû urkunde dirrer dinge sa han wir beide unsir ingesigele gehangen an dysen brŷf. Datum anno domini 1346, in vigilia beati Mathei apostoli.

364. Vergleich zwischen den herren von Falkenstein, Hanau und Eppstein und den bürgermeistern, schöffen und städten zu Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen wegen beseitigung

der pfahlbürger und austragens der irrungen durch schiedsrichter. — 1346 dez. 21.

Frankfurt, or.

Reimer II, 697 nr. 710. — Scriba II, 1411.

Vgl. nr. 324 u. 389.

365. *Befehl kaiser Ludwigs an den landvogt in der Wetterau und die städte Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar,* um die Juden zu entrichtung des guldenpfennings für den grafen Bernhard zu Solms anzuhalten. — *1346.*

Münster, Kindlingersche handschriftensammlung bd. 188, 379 nr. 97, regest aus dem repertorium des Braunfelser archivs s. 280.

Verz. Reimer II, 684 zusatz 2 zu nr. 696.

366. *Vergleich zwischen der herrschaft Falkenstein und der stadt Friedberg wegen der weide zu Strassheim. — 1347 febr. 17.*

Dieffenbach 339 nr. 4 (D) „n. d. or."; hier wiederholt; vom staatsarchiv in Darmstadt verglichen m. der dort befindl. abschrift Dieffenbachs (B). Späte abschrift in Assenheim, UB. B nr. 280c (A).

Wir Johan von Beldirsheim, Cune Herdan, ritter; Hartman, Grozjohann[a]) selegen son, scheffin zu Frideberg, irkorn ratlude zuschen der herschaft von Falkenstein uf eyne syte und den burgern zu Frideberg uf dy andirn syte, um soliche zweyunge, als zuschen in gewest ist um dye gemeyne weyde zu Strasheim: sprechin wir, nach deme als sye des von beden siten[a]) an uns gestalt und gegangen[a]) sin, daz nyman dye gemeyne weyde zu Strasheim virkeifen[b]) noch virsetzen[a]) sal, iz insy und geschehen dan mid wizzen[a]), willen[a]) und virhenkenusse allir der, dye da zu Strasheim gut lygende han, iz sy eigen oder erbe, wan dyeselben sullent sametliche mid eyander dye gemeyne weyde han und nuzzen, als rech ist. Dyese sprache sprechin wir dye vorgenanten ratlude eyndrechecliche mid eynander uf unsern eyt zu eyme rethe[c]), da dye vorgenanthen[a]) parthye genwortig[d]) waren[a]) uf deme rathuße zu Frideberg und auch andir vil[e]) guder lude, mid namen[a]) her Johan von Cleen, her Philips von Beldirsheim, her Sybult[f]) Lewe, her Sezzepand[g]), her Gernant[h]) von Swalbach, her Johan Merze, her Herdan, ritter; Ebbirhart und Ebb.[i]) von Ezthile[k]), Gylbrat Lewe, Anselm von Hanewyzele[l]), Dyderich von Rorbach, Wenzel von Cleen, Conrat von Cleen, Johan von Nuheim, Ruprecht Dugel, Herburd von Hezheim, Gyse Hunt, edelknechte. Zu gezugnisse dyser unser sprache han wir unser ingesigel heran gehangen[a]) zu eyme urkunde herüber. Actum et datum anno domini 1300 quadragesimo septimo, sabato proximo ante dominicam qua cantatur invocavit.

---

a) Ein schluss-*n* nach A ergänzt. b) D *unkeifen*, A *verkaufen*. c) B; A *eim recht*, D *eyne rethe*. d) D *gewortig*, A *gegenwertig*. e) D *vil*, A *viel*. f) A *Syfrit*. g) A *Serrepand*. h) B *gnant*. i) B; D *Ebb*, A *Eb*. k) A *Echzel*. l) B; A *Hanawizele*, D *Hawewyzele*.

367. *Kaiser Ludwig teilt der stadt Wetzlar mit, er habe Friedberg geschrieben, dass er nur die herkömmliche steuer begehre. — Nürnberg, 1347 märz 11.*

Wetzlar, or. perg. m. resten des rückw. aufgedr. siegels.

Böhmer, Regesten 2559, nachtr. s. 427.

In einer urk. vom 3. juni 1330 *(sont. n. pfingst., 1330, i. 16. u. r., i. 3. d. ch.)*, Speyer, erlaubte der kaiser der stadt Wetzlar, wenn solche, die sie vorgeladen habe, sich nicht verantworteten, *so süllen und mugen sie den ader dieselben angriffen, als derselben stat und auch der stat Franckenfurt, Fridberch und Geylenhusen recht und gewonheit ist.* Wetzlar, 27 priv. u. verträge der stadt (1330—1495), perg. in 4°, f. 4', begl. abschr. des Koblenzer offizials vom nov. 1466 *(1466, ind. 14, pont. Pauli II. a. 3)*. Böhmer, Regesten 3285. Vgl. nr. 337.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, enbiten den wisen lůten dem meister, dem rat und den burgern gemainlich ze Wepphelar, unsern lieben getrewen, unser hulde und alles gůt. Wir lazzen iuch wizzen, daz wir den von Frideberg geschriben haben, daz wir nicht anders wollen, dann daz si ir gewonlich stúre gebent und richtent, als si die von alter her geben und gericht habent. Der brief ist geben ze Nürenberg, des sunnentages letare, in dem driuunddrizzigstem jare unsers richs und in dem zwaintzigstem des kaisertůmes.

368. *Kaiser Ludwig verleiht dem Hessischen marschall Heinrich von* Eysenbach *auf bitten von dessen bruder Johann für* seine stadt Ulrichstein, unter der veste Ulrichstein gelegen, die er mit mauren und graben umfangen, alle die freyheiten und rechte, die seine und des reichs stadt Friedberg erhalten, auch den leuten, die in der stadt wohnen, ein wochenmarkt an dem donnerstag zu halten, *zugleich auch das recht,* sechs sesshafte Juden *in der stadt zu haben. — Nürnberg, 1347 märz 23* (frit. n. judica).

Marburg, abschr., 1902 nicht aufzufinden; hier nach dem regest im Marburger generalrepertorium.

Scriba II, 1420.

369. *Ulrich von Hanau belehnt den Friedberger bürger Engel zu dem Hune und dessen frau Adelheid mit einem sechstel des zehnten zu Langsdorf. — 1347 märz 28.*

Marburg, Hanauer orte, entwurf eines vidimus vom 6. okt. 1488 *(mont. n. s. Franciscus tage)*.

Verz. Reimer II, 704 zusatz zu nr. 717.

Wir Ulrich herre zu Hanawe bekennen offintlichen fur uns und unser erben allen luden, die diesen brief sehent oder horen lesen, das wir das sechstheil des zehenden zu Langistorff, das von uns zu lehen ruret und das Heinrich von Eychen, unser lieber getruwer, von uns zu lehen hat gehabt bisher und das zu kauf gegeben hat mit unserm willen und verhencknis dem bescheiden

manne Engeln zu dem Hune, burger zu Fredeberg, lihen und han gelehen zu lehenrecht demselben Engeln, Eylheide, siner elichen wirtynne, und iren erben, sonen und tochtern, zu haben und zu besytzen zu rechtem lehen von uns oder von unsern erben in aller der maß, als Heinrich von Eychen der vorgnant das von uns gehabt hat und besessen; wnd sollent sie auch das von uns oder von unsern erben entphaen, als lehensrecht ist. Des zu urkunde geben wir Ulrich vorgnant herre zu Hanawe diesen brief mit unserm ingesiegel vestiglich besiegelt, der geben wart noch Cristus gepurt drytzehenhundert jare, darnoch in dem siebenundviertzigesten jare, uff den mitwochen allernehest vor dem helligen ostertage.

370. Schultheiss, schöffen und ratmannen zu Friedberg bekennen, dass Eberhard von Erwizenbach, *sohn der † Kunigunde, und seine frau Gela den (Johannitern) zu* Witzele 2 maldra siliginis singulis annis in curia sua Witzele solvenda pro 11 marcis et dimidium denariorum *verkauften. Zeugen:* Henricus scultetus, Heilmanus, Rokerus Hune *u. a. — 1347 (?) apr. 13* (yd. apr.).

Darmstadt, or., 1900 nicht aufzufinden.

Baur, Hess. urk. I, 574 nr. 839 u. 904 nr. 1339 (m. j. 1342).

371. Der offizial der Frankfurter propstei beurkundet, dass Elsa puella dicta Rorichen *zu Frankfurt dem dortigen Bartholomäusstift zehn schilling jährlicher einkünfte von dem hause, das* Wintherus, natus quondam Gilberti de Indagine, opidanus Fridebergensis, retro cymiterium ecclesie parrochialis ibidem inhabitabat, *und den dazu gehörigen* domunculis *geschenkt habe. — 1347 mai 11* (crast. asc. dom.).

Frankfurt, Bartholomäusstift nr. 2748, or. perg. m. stark beschäd. siegel. Rückw.: *R*[ta] *Martini Frideberg fol. 151.*

372. Berchte, bůrgerschin zhů Freidberch, *witwe* Johan Bernis, *bekennt, dass ihr oheim Johann, pastor zu* Grůningin, *und nach dessen tode ihr oheim* Camerherin *und Bertas mutter sowie deren beider kinder beliebig über das gut zu* Nedirin-Rŏsbach *und* Obir-Wullinstad *verfügen können, das früher den Frankfurter bürgern* Johan Shwab fon Aschyffinb*urg*, Hermann zhůme Saltzhus *und dessen frau* Irmintrude *gehörte und das Berchte um ihres oheims Johann willen erhalten hat. Zeugen:* Heynrich Bern, Eckil Massinheymere, sheffenin; Glais Bern, *bürger zu Friedberg, u. a. Schöffen und rat zu Friedberg siegeln. — 1347 sept. 29* (Michah.).

Braunfels, Allmenrödersche sammlung, or. perg. m. stark beschäd. abh. siegel.

373. *König Karl IV. verspricht dem edlen Kraft von Hohenlohe wegen der ihm als einem Römischen könig von Kraft geleisteten huldigung 15000* gůldin gewegner florin *und verpfändet hierfür ihm und seinen erben die reichsstädte Friedberg und Gelnhausen,* mit Cristen und mit Juden, mit dem schultheizzenampt, mit zinsen und mit gewŏnlichen steuwern, mit allen fellen und rehten, als ein Romische kůnig haben sol, und mit allen dem, daz dorzů und dorin gehŏrt, besůcht und unbesůcht, als si uns und daz reich angehŏrent, also daz der vorgenante Kraft von Hohenloch und sin erben die vorgenanten stete mit allen dem daz dorzů gehŏrt, als vorgeschriben stet, innehaben und niezzen, besetzen und entsetzen sullen, on hindernisse und mit gemache, als lange uncz wir oder unser nachkůmen an dem riche die egenanten stete mit dem daz dorzů gehŏrt umb die obgeschriben fůnfzehentůsent gůldin gentzlich geledigen und gelŏsen; und swaz der vorgenant von Hohenloch oder sin erben nůtz und gůlte von den vorgenanten steten und dem daz dorzů gehŏrt von Cristen und von Juden aufgeheben und ingenemen, daz sol in an der vorgenanten sůmme fůnfzehentůsent gůldin niht abgeslagen werden. . . . . . Und swenne daz ist, daz uns die vorgenanten zwů stete hůlden, so sullen wir alsbalde schicken unverzŏgenlichen, daz si im und sinen erben verjehen und bekennen der vorgenanten pfandůng und in dorumb sweren und hůlden, zů warten, zů dŷnen und zů sitzen als uns selber, ob wir si niht versetzet heten; und sullen dorzů tůn allez unser vermůgen, on allez geverde, daz wir si in schicken und in bringen, als vorgeschriben stet. — *Nürnberg, 1347 nov. 2.*

Oehringen, or.

Reimer II, 717 nr. 732. Weller, Hohenloh. UB. II, 631 nr. 751. — Reg. imp. VIII, 394.

Am gleichen tage verkündet der könig dies den bürgern, räten und gemeinden der bürger zu Friedberg und Gelnhausen und gebietet ihnen, dem Kraft zu huldigen, Reimer II, 718 nr. 733, Weller, a. a. o. 632 nr. 752, Reg. imp. VIII, 395 (or. Oehringen). — Vgl. nr. 377.

374. *König Karl IV. bestätigt der stadt Nürnberg ihre privilegien, namentlich in beziehung auf die zölle und das pfundrecht u. a. in* Frankenfůrt, Fridberg, Weselaria, Wetpflaria *und* Geylenhausen. — *Nürnberg, 1347 nov. 13* (1347, ind. 15, yd. nov., regnorum a. 2).

München, reichsarchiv, repert. D_4 (A) nr. 177, or. perg. m. siegel an schnüren. — Mitteilung des reichsarchivs.

Reg. imp. VIII, 425.

Dieses privileg bestätigt Karl als kaiser am 5. apr. 1355 *(1355, ind. 8, non. apr., regn. a. 9, imp. 1),* Rom. Ebenda, raritäten-selekt nr. 24 u. repertor. D_4 (A) nr. 183, 2 originale, perg.: 1. m. goldner bulle; 2. m. siegel (m. rücksiegel) an schnüren. Reg. imp. VIII, 2026. — Vgl. nr. 284.

375. *Erzbischof Balduin von Trier ermahnt die bürgermeister, schöffen, räte und bürger zu Frankfurt, Friedberg, Wetzlar*

und Gelnhausen nochmals, Karl IV. als Römischen könig anzuerkennen. — 1347 dez. 13.

Frankfurt, or.

Reimer II,721 nr. 737.

Ebenso schrieb am gleichen tage erzbischof Gerlach von Mainz an die städte, am 19. dez. *(mi. v. s. Thom.)* erzbischof Walram von Köln, verz. Reimer, a. a. o. (orr. Frankfurt); eine abschr. von Gerlachs schreiben, Frankfurt, kopiar IV nr. 43, datirt vom 19. dez.

376. *Übereinkunft der stadt Friedberg mit dortigen nonnen. — 1347.*

London, British museum, stadtbuch f. XVI (17) (L). — Arendt.

Vgl. Dieffenbach 69.

a) Am 1. juni 1351 *(f. 4 a. penthec.)* verkaufen *Elysabet Pannensmedin,* ihr sohn *Syfrid* und dessen frau Gertrud, *gertenere hinder der bürg zů F. zů den garten gesesßen,* der Friedberger bürgerin, *der fr-somen jůngfrowen Elysabethen von Gambach* eine jährliche gülte von 1½ *M güder gemeyner werünge* von ½ morgen garten *vor der můlyn* und 5 gewannen zu den garten. Darmstadt, or. perg. m. abh. siegel der burg „ad causas". Baur, Hess. urk. I,586 nr. 862.

b) Die Friedberger bürgerin *Elysabet de Gambach, deo devota,* vermacht am 6. nov. 1352 *(1352, ind. 5, pont. Clem. VI. a. 10(!), b. Leonhardi cf., 8 id. nov.), Wysele* bei Ostheim, im weltlichen gericht zu Weisel ihre äcker in Ostheim dem priester am altar der h. Agnes im hospital vor den mauern von F. und verspricht, dem kaplan des genannten beneficiums davon jährlich als zins einen kapaun zu entrichten. Darmstadt, instrument des kais. notars und klerikers der Mainzer diözese *Johannes, natus quondam Gerlaci dicti Raspe opidani in Nÿdehe,* or. perg. Baur, Hess. urk. I,912 nr. 1350.

Anno domini 1347 facta sunt hec et inita cum monialibus, quod duas partes precarie sub prestito juramento percepte et facte sunt immunes ab omni exactione seu omnibus aliis oneribus excepto malgelt[a]), et predicte due partes cedunt opido perpetue et ad usus opidi ante et post mortem ipsorum: 1. Gela Frowinen resignavit dimidiam marcam perpetui reditus super domo Usirgaßen dicta Bouchauirn[b]) hus ex opposito curie Ditwini de Grůnenberg et fertonem super domo Brachburnen juxta curiam[c]) et horreum Heyl. von der Zyt. 2. Lÿba monialis debet resignare et conparare 4 libras hallensium perpetui reditus opido perpetue cedenda. 3. Elyzabet de Gambach resignavit opido annuos perpetuos reditus, videlicet 6 marcas denariorum wedrebyensium: primo super domo Zů der Windecken 3 marcas denariorum; item super domo Johannis geyn[d]) der Schuringe, sita in der Hauggaßen uf der ecken gen deme Haugburnen, unam libram denariorum wedrebiensium; item 32[e]) ß denariorum wedrebyensium super duabus domibus novis, sitis in der Usirgaßen, Gobelonis fabri de Syechenhusin; item 10 solidos denariorum super domo Gril[c]) calcificis sita in der Usirgaßen; item 10 solidos denariorum wedrebiensium super domo Gerlaci junioris ex opposito curie dominarum de Aldinberg.

---

a) Arendt *malgz.* b) So Arendt. c) ? Arendt. d) ?, L verklext. e) L *32—wedreb.* am rande.

377. *König Karl IV. verspricht dem landgrafen Heinrich von Hessen, der ihm als Römischem könig gehuldigt habe, 4000 schock* grosser pfenning prager mŭntz *oder 20000* kleine guldein *zu geben und davon 1000 schock bar zu zahlen; für die übrigen 3000 schock oder 15000 gulden* geloben wir und sullen in zu rechtem pfande setzen alle unser und des reichs zins und gůlde uf Christen und of Juden in den steten Franckenfurt, Geilnhusen und Fridberg in der Wetrey und in und sein[en][a]) erben derselben cinse und gŭlde gewaldich tŭn und si in ledichlich entwerten von sand Jŏrgen tag[1]) der nu schirst kumpt inwennig einem gantzen jar, also bescheidenlich, daz si uns allen nŭtz, den si davon empfahen, abslahen sullen an der vorgnanten summen. Wăr aber, daz wir in die vorgnante gŭlde in denselben steten nicht entwurten inwennig der vorgnanten zeit, als unser brief sagent, so geloben wir, daz wir umb di vorgnanten drewtausent schock oder fumftzehentausent guldein uns mit bemelten pfenning oder mit andern pfanden mit in also gnedichlich und friuntlich berichten wellen, daz in billich genugen sol. — *Prag, 1348 märz 11* (1348, dinst. n. aller manne vasennaht, i. 2. j. u. r.).

Marburg, samtarchiv, schubl. 9 nr. 7, or. perg., vermodert, siegel fehlt. Auf d. bug: R; auf der pressel: *prima*.

Reg. imp. VIII, 5996 n. d. or. Reimer II, 718 zusatz zu nr. 732.

Vgl. nr. 373.

378. *Sühne zwischen den grafen von Diez und der stadt Limburg. Mitbesiegelt von den bürgermeistern, schöffen und räten von Mainz, Frankfurt, Wetzlar und Friedberg. — Diez, 1348 juni 13* (vrit. n. d. h. pingestage).

Wiesbaden, Limburg, or. perg., zerlöchert u. aufgeklebt, m. 18 teilw. beschäd. siegeln an fäden (17.—20. die 4 städte).
Limburg, or. (L).

Programm d. realprogymn. zu Limburg a. d. L. 1890, 41 nr. 29 nach L (Bahl).

379. *Übereinkommen der Augustiner zu Friedberg wegen ihres mitbruders* Johannis, Lÿnungis selegen son von Reydilshoven, *mit* Rŭker Berne *und dessen frau* Elheyde Rŭlen, *der mutter Johanns: Johanns väterliches erbteil soll zur einen hälfte an Ruker und Elheid fallen, zur andern hälfte nach Elheids tode an Johanns geschwister* Rŭlen, Lysen *und* Elheyde, *die kinder der Elheid und des †* Menger; *dagegen tragen Ruker und Elheid dem kloster alle ihre güter zu* Brŭchenbrucken *auf, von denen sie Johann eine jährliche gülte von zehn maltern korn entrichten sollen; güter um Friedberg dienen*

a) Riss im perg.

1) Apr. 23.

hierfür als unterpfand. Jeder malter ist mit 8 mark ablöslich, wofür das kloster eine andere gülte kaufen soll. Bei versäumnis fallen die güter an den bau der pfarre zu Friedberg. Zeugen: Johan Rûle, Hartman Grozjohan, schultheiß, scheffin zû Frideberg; Clays Bern, Henkil Rûle, ratlude; *und* Henrich Bern, *Rukers bruder. — 1348 sept. 20* (vig. b. Mathei ap. et ew.).

Frankfurt, reichss.-urk. 28, or. perg., siegel fehlt.

380. Johan Rûle *und* Gypil Beckere, bumeystere zû unser frauwen der parre *zu Friedberg, verkaufen dem kloster Altenberg eine gülte von drei mark von land* zû den garten um Frideberg. *Zeugen:* Eckil Massinheimere *und* Johan Gotzhulde, scheffin *zu Friedberg;* Gobil von Wollinstad, ratman, *u. a. Schöffen und rat siegeln. — 1348 sept. 30* (crast. b. Mychah. archa.).

Braunfels, Altenberg XVIII, 20, or. perg., siegel fehlt.

Am 23. juni 1341 *(vig. nat. b. Joh. bapt.)* beurkundeten schultheiss, schöffen und rat zu F., dass ihr mitbürger *Johan Rule* und seine frau Else dem *geystlich hern Johanne von Lindenstrut* wiesen *in Ocstedir wyesen* verkauften; auch bekannte Johann, *daz he dye wyesen gekauft habe zu der capellen zu Grunenberg gelegen in der Arnispurger have, dye in s. Elsebeth ere gewyhit ist, also wer der capellen eyn rector ist und sye officiert, daz der dye wyesen in nuzze han sal.* Baur, Arnsb. UB. 440 nr. 695 (or. Lich), Scriba IV, 4118.

381. Ruprecht I. pfalzgraf bei Rhein verkündet der stadt Friedberg die wahl des grafen Günter von Schwarzburg zum Römischen könig. — Frankfurt, 1349 febr. 2.

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

Das gleiche verkündet erzbischof Heinrich von Mainz am 1. febr. *(domin. a. purif. Marie),* Frankfurt, den städten Frankfurt, Friedberg *(et specialiter castrensibus ibidem),* Gelnhausen und Wetzlar (M). Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel; Reg. imp. VIII, reichss. 76, Scriba II, 1427. Entsprechende schreiben an Strassburg, Augsburg, Nürnberg, Worms und Dortmund, Witte u. Wolfram, UB. der stadt Strassburg V, 179 nr. 191, Reg. imp. VIII, reichss. 76 ff. u. 664 ff., Rübel, Dortmunder UB. I, 445 nr. 640. — Vgl. nr. 204.

Rupertus dei gracia comes palantinus Reni et dux Bavarie[a]) prudentibus viris sculteto, consulibus, scabinis et universitati civium in Fredeberg sibi dilectis salutem cum plenitudine omnis boni. Cum vacantibus jam pridem sacris regno et imperio Romanorum ex obitu[b]) quondam serenissimi principis domini Ludewici[c]) imperatoris, patrui[d]) nostri dilecti, dies certa precise et peremptorie in feriam sextam[e]) ante diem beati Anthonii, que est[f]) 16. dies mensis januarii, sub[g]) anno domini 1349 per reverendum in Christo patrem ac do-

a) Dahinter ein wort ausradirt und durchstrichen. b) In M folgt *inclite memorie.* c) In M folgt *Romanorum.* d) *patrui — dilecti* fehlt M. e) In M folgt *proxime preteritam.* f) M verbessert in *erat.* g) M statt *sub—1349: qui hartmant vulgariter appellatur.*

minum dominum Henricum archiepiscopum Moguntinum apud Frankinford in loco solito[h]) et consueto ad eligendum Romanorum regem fuisset statuta et assignata et dicta feria sexta ex certis et racionabilibus causis eundem[i]) dominum Henricum archiepiscopum Moguntinum et nos ad hoc moventibus[k]) usque in feriam sextam proximam[l]) ante diem purificacionis beate Marie virginis, que est[f]) 30. dies mensis predicti, fuerit continuando dictum terminum prorogata, convenientibus nobiscum et[m]) conparentibus ac ob hoc specialiter congregatis predicto[n]) domino Henrico archiepiscopo Moguntino, Rudolfo comite palantino Reni, duci Bavarie, fratre meo, necnon domino Ludewico marchione Brandenburgensi pro se ipso et nomine dominorum Erici senioris et Erici junioris ducum Saxonie, habenti plenum mandatum ab eisdem sigillis eorum sigillatum ad nominandum et eligendum ydoneam personam in regem Romanorum, aliis principibus minime[o]) conparentibus nec pro se mittentibus, vocatis tamen in terminum et locum antedictos, ac ideo plenaria potestas nominandi et eligendi personam ydoneam in regem Romanorum penes nos et nostros coelectores suprascriptos[p]) presentes pro ista vice residebat, vocibus absencium vocatis tamen, ut prescribitur, extinctis quoad eandem nominacionem et electionem et penitus annullatis. Invocata igitur spiritus sancti gracia in spectabilem virum dominum Guntherum, comitem de Swartzburg, dominum in Arnstete, virum utique katholicum, nobilem et potentem, strenuum et[q]) omni virtuositate morum et conversatione multipliciter conmendatum, valentem jura imperii regere et defensare et in melius reformare[r]) ac in statu tranquillo et pacifico conservare, tamquam in magis utilem et ydoneum tanto regimini gubernando habito[s]) ad rei publice utilitatem et profectum respectu potissimo de conmuni consensu principum predictorum tunc[p]) presentium[t]) oculos nostros injecimus, ipsum in regem Romanorum, in imperatorem postmodum promovendum, una cum principibus antedictis voto unanimi, concorditer, rite et legitime, simpliciter et pure propter deum eligendo[u]). Quocirca dilectionem vestram requirimus, hortamur et diligencia qua possumus, quantum in nobis est, consulendo mandamus, quatenus eidem domino Gunthero in Romanorum regem rite et concorditer sic electo obediatis et fideliter tamquam Romanorum regi intendatis sibique vos promptos ad beneplacita quevis tamquam vero vestro domino exhibeatis et paratos, sic nostris monitis et hortacionibus benivole annuentes, ut ipse dominus rex et nos principes vestris honoribus, comodis et libertatibus oportunis temporibus intendere merito delectemur. Datum Frankinford, in die purificationis beate Marie virginis, anno quo supra.

---

h) M *ad hoc debito.* i) *eundem—et* fehlt M. k) In M folgt *per nos.* l) M verbessert in *proxime transactam.* m) M statt *et: qui eciam habuerunt plenum et sufficiens mandatum illustrium principum dominorum Erici senioris et Erici junioris, ducum Saxonie, sigillis eorum sigillatum.* n) M statt *predicto—sigillatum: nostris coelectoribus dominis Ludowico marchioni Brandenburgensi, Rudolfo et Ruperto, comitibus palantinis Reni, fratribus, ducibus Bawarie.* o) M *non.* p) Fehlt M. q) M *in.* r) M *restorare.* s) M *habitu.* t) In M folgt *nostro nomine.* u) M *eligendum.*

382. *Ruprecht I. pfalzgraf bei Rhein verspricht, die räte und bürger von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen sowie allen städten, welche den grafen Günter von Schwarzburg als Römischen könig anerkennen, gegen jeden deshalb erfolgenden angriff zu schützen, auch nach Günters tode ihnen die gnade des dann erwählten königs zu erwirken. — 1349 febr. 6.*

Darmstadt, or.
Frankfurt, 3 originale.

Reimer II, 749 nr. 765. — Reg. imp. VIII, reichss. 669. Koch-Wille 2609.

Gleichlautend urkunden erzbischof Heinrich von Mainz, pfalzgraf Rudolf und markgraf Ludwig von Brandenburg, Reg. imp. VIII, reichss. 667 f. u. 670, Koch-Wille 2331, Reimer, a. a. o.

383. *König Günter bestätigt der stadt Friedberg ihre privilegien. — Frankfurt, 1349 febr. 20.*

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel) an fäden.
Friedberg, rotes buch 54 nr. 50.

Reg. imp. VIII, 4, nachtr. s. 835. Sybel u. Sickel, KUiA V, 1 (m. faks.).

Vgl. nr. 268.

Wir Gůnther von gots gnaden Romischer kůning, zů allen ziten merer des ryches, důn kůnd allen den, die dysem bryff ansehen adir horin lesen, das wir an han gesehen die trůwe und gantze stedekeid, die die erbern wysen lůte die scheffen und rat und die bůrgere gemeinliche der stad zů Frideberg, unsir und des ryches lieben getrůwen, zů uns und zů dem heylegin Romischen ryche hant gehabit und noch hant, und han in bestediget, bevestent und irnůwet und bestedigen, bevesten und irnůwen in von unsir kůneclichen macht und gewalt mit dysem unsirm bryffe alle ire gnade, recht, fryheid und gewonheid, alt und nůwe, sündirliche und sementliche, die ire aldirn adir sie here gehabit und brocht hant und die in geschehen, gegebin, bestedigit und bevestent sint von Rômschen kůnigen adir keysirn und von allen den, die das ryche innegehabit und besezsen hant, und mit namen von dem důrchlůchtigen fůrsten, von keyser Lůdewige selgen, der nů nůwelingis ist virfarin, und by allen den penen, daby in ir gnade, recht, fryheid und gewonheid, alt und nůwe, bishere bestedigit und bevestent sint. Und wollen in und iren nochkomen die gnade, recht, fryheid und gewonheid bezsirn und nicht krencken, und han darin genomen und begryffen ir lyp und ir gůd und alle die, die in stent zů virantwůrtene. Und wollen und gebŷten von unsir kůneclichen gewald und by unsirn und des ryches hůldin, das nyman sii, der in irer gnade, recht, vryheid und gewonheid ubirfare adir krencke. Wer sie in darubir ubirfůre, der vyle in unsir und des ryches ungnaden. Und wers, ob ymand keyne bryffe hette, die widdir ire gnade, recht, vryheid und gewonheid werin, wollen wir, das die bryffe keyne macht noch crafft habin. Auch entheizsen und gelobin wir den vorgenanten bůrgern der vorgenanten stad zů Fride-

berg, unsirn liben getrûwen, wand wir das itzûnd vor grozser unmûzse, ide wir und sie haben, nicht uzgerichten mogen, das wir in hernach, wanne sie ez begerint, alle ire gnade, recht, vryheid und gewonheid, alt adir nûwe, der sie bryffe adir kûntschafft hant, nemeliche von stucken zû stûcken benand alle in eyme bryfe adir eyn stucke adir me besundirn in eyme bryffe adir me bryffen, wie sie das begerint, getrûweliche und vestecliche mit unsirn bryffen und ingesigeln bestedigen, bevesten und irnûwen wollen und sûllen. Auch reddin, entheizsen und globin wir in, sie zû behaldene by allen iren gnadin, rechten, vryheiden und gewonheidin, wie sie adir ire aldirn die herebrocht hant, und mit namen die sie hant von dem dûrchlûchtigen fûrsten von keyser Lûdewige selgen dem vorgenanten, und in die gnade, recht, vryheid und gewonheid zû bezsirne und zû merene und nicht zû krenckene noch zû minrene, ane alle argelist und geverde. Auch han wir in entheizsen, ist es, das uns god die gnade gibit, das wir zû dem keysertûm komen und zû eyme Romischen keyser gecronit werden, das wir in dan auch, wanne sie ez begerint, ane fûrzog, ane geverde alle ire gnade, recht, vryheid und gewonheid, alt adir nûwe, die ire aldirn adir sie darbrocht hant, mit der gûldin bollen vestecliche wollen und sûllen bestedigen, bevesten und irnûwen. Und dyser dinge zû urkûnde und zû vester stedekeid gebin wir Gûnther von gots gnadin Romischer kûning vorgenant dysem bryff den scheffen, dem rade und den bûrgirn gemeinliche der vorgenanten stad zû Frideberg, unsirn liben getrûwen, bevestend und besigeld mit unserm kûneclichen ingesigel. Gegebin zû Frankinford, nach gots gebûrte dusent jar drûhûndirt jar und in dem nûnundvyerczigistem jare, uff den neysten frytag vor sant Petirs tage alse er uff den stûl wart gesast, in dem ersten jare unsirs rychs.

384. König Günter bestätigt das von den Friedberger burgmannen auf geheiss kaiser Ludwigs gefällte urteil wegen der neuen fleischbänke in Friedberg. — Frankfurt, 1349 märz 9.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (D).
Friedberg, rotes buch 61 nr. 55.

Reg. imp. VIII, 5.

Wir Gunther von gotis gnadin Romschir kûng, zû allen zeiten merer des richs, bekennen uffenlichin an dîsem genwertigen brîfe, daz wir den brîf gesehen und gehort han lesēn von worte zû worten vorsegilt mit der burgmanne cleyne ingesegil von Frediberg, der also stet *(folgt nr. 328)*. Sint daz dazselbe recht von den egenanten bûrgluten gesprochin ist mit willen, wizzen und geheyzen des durchluchtigisten[a]) fûrsten, hern Lûdewigis Romschin keysers selgen, unsirs vorvarn, so halden wir ouch vesticlich vor eyn recht und bestitigen(!) dazselbe recht mit diseme genwerdigen brive mit unserm koniglichin insegele getrowelich besegilt und bevestent.

a) D *durchtigisten.*

Gegeben zů Frankinfort, nach gotis gebůrte dryczenhundert jar, in deme nuynundevierczigisten jare, an mantage vor sente Gegorii(!) tage, in dem erstin jare unsers richs.

385. *König Günter schreibt an Dortmund und fordert es auf, ihm zu huldigen, da* ouch nů der merer teil der bůrgmanne zů Frideberg, die darům ein sůnderlichen tag uff den mantag der nehst was[1]) in die burg zů Frideberg gestalt hatten, ouch uff yren eit gesprochen und geteilt han, daz unser kůr gerechter und dem riche und des riches frunden und undertanen erlicher und nuczer sii danne des kunges von Behemen kůr, dem derselben burgmanne ny keynre gestůnd uff den eit wanne einre; und darumb han uns die burgmanne gemeynliche die burg ingegeben, daz wir der gewaldig sin. — Zů Frideberg, *1349 apr. 1* (mittew. v. d. palmentage, i. 1. j. u. r.).

Dortmund, or.

Rübel, Dortmunder UB. I, 449 nr. 645. — Reg. imp. VIII, 15.

Der könig urkundet bereits am 29. märz in F., Reg. imp. VIII, 10. Hierhin beschied er im april *lantherren und ritter* zu einem tage, zu dem auch Frankfurt vertreter sandte, Janson, Das königtum Günthers 70 (n. Frankfurter stadtrechnungen).

386. *König Karl IV. gewinnt den landgrafen Heinrich von Hessen* in unsern und des reichs dienst, also daz er uns helfin und dienen sal uff graven Gunther von Swartzburg, des Arnstete ist, uf die von Frankenfort, uf die von Frideberg und uf alle des furgenanten von Swartzburg helfer, *auch gegen das stift von* Mentze *nach ablauf des von Heinrich mit diesem bis* sante Johans tage der nu schirst zukumftig ist[2]) *geschlossenen friedens.* Und wanne wir im die ersten zweithusent marc silbers, do wir im ander unsir brieve[3]) ubir geben haben, betzalen und geben, so sal er ane vertzog den furgenanten unsern vienden entsagen und sie mit dem urloug angriffen, als vorgeschrieben stet. — *Speyer, 1349 apr. 1* (1349, mitw. v. palmen, i. 3. j. u. r.).

Marburg, samtarchiv, schubl. 9 nr. 8, or. perg., vermodert, siegel fehlt. Auf dem bug: *per d. cancell. Dithmarus.* ℞.

Reg. imp. VIII, 6024 n. d. or.

387. *Die stadt Friedberg schliesst mit der burg einen waffenstillstand bis zum nächsten sonntag lätare*[4]). — *1349 mai 3.*

Frankfurt, kopiar II nr. 105, gleichz. abschr. (F).

---

[1]) März 30.
[2]) Mai 6.
[3]) Reg. imp. VIII, 6023; vgl. nr. 377.
[4]) 1350 märz 7.

Die gegenurkunde der burg vom gleichen tage (B), London, British museum, stadtbuch f. VII' (8'), sehr verblasst (Arendt); Darmstadt, burg F., conv. XII_4 f. 51 (Molthersche chronik). Erw. Dieffenbach 84.

Wir die bürgermeystere, scheffen und der rat und die stad gemeinlichen zů Frideberg bekennen uffinlichen und virjehen, das wir entrůwen an eydes stad globit han, daz der bůrg und den bůrgmannen[a]) zů Frideberg von uns den[b]) bůrgern uz der stad adir von nymanne keinerleye schade geschehin sal; und sullen daz bewachin und bewarn, alse verre uns macht und crafft getragen mag, ane alle geverde, zůschen hy und dem[c]) söntage mittevasten alse man synget letare. Auch ensüllin wir die bůrgere gemeynlichen adir besůndern der[d]) bůrg und den bůrgmannen, gemeinlichen adir besůndern, keynen schaden tůn hyzůschen derselben zit, is qweme dan als verre, ob wir mit unserme herren und die bůrgmanne mit iren herren uff eyn feld zůgen, waz wir dan davone schaden nemen, daran enhetten sie an uns nicht gebrochin. Zů vestekeid und zů merer sichirheid allir der vorgeschrebin dinge geben wir dysem bryff besigelt mit unserr stede[e]) ingesigel und mit ingesigele der[f]) stad zů Frankenford. Und wir die[g]) bůrgermeystere, scheffen und der rat zů Frankenford bekennen, daz wir unserr stede[h]) ingesigel důrch bedde willen der scheffen[i]) und des radis zů Frideberg wizsentlichen by ir ingesigel henkin[k]) an dysem bryff herubir zů eyme gezügnizse. Datum anno domini 1349, dominica die proxima post diem beate Walpurgis.

388. Sühne zwischen stadt und burg Friedberg. — 1349 mai 3.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegeln.
Frankfurt, kopiar II nr. 104, gleichz. abschr.

Scriba II, 1446. Erw. Dieffenbach 83.

Die gegenurkunde der burg vom gleichen tage (B), Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel Ulrichs v. Hanau; London, British museum, stadtbuch f. VII' (8'), stark verblasst; Friedberg, rotes buch 56 nr. 51.

Wir dẻ búrgermeistere, scheffin und der rad und dẻ stad gemeinlichen zů Frideberg bekennen offinlichen und verjehin, daz wir in truwen globit han an eydiz stad, eine gantze sone und rihtunge ze haldene mit der burg und mit den burgmannen gemeinlichen zů Frideberg in alre der maße, alse hernach geschriben sted. (1) Zům erstin sollen wir unser strickebrẻfe stede und feste halden, alse Rômichs kůnig Albreht zůschen burg und stad gegeben hat[1]), mit allen den artikeln alse dẻ besagint. (2) Auch ist geredt ům den brand und schaden, den uns dẻselben bůrgmanne und ẻr dẻnere und helfere getan haben zů dẻsen ziiten, daz wir verzigen haben daruf und verziihen lůterlichen und zemale und nummerme zu for-

a) In B folgt *gemeynliche.* b) B statt *den — nymanne: oder von yemane uz der burg.* c) B; fehlt F. d) *der — besůndern* fehlt B. e) B *burge groz.* f) B statt *der — Frankenford: des edelen herren hern Ulrichs herren zů Hanauwe.* g) B statt *die — Frankenford: Ulrich herre zů Hanauwe.* h) Fehlt B. i) B statt *scheffen — Frideberg: vorg. burgmanne.* k) B *han gehonken.*

[1]) Nr. 162.

derne. (3) Und ist auch geredt ům den nuwen bů und blankin, dⁱ wir gemaht han, daz dⁱ abe sollent sin; und ensollen wir nummerme keinen bů gemachen, der der burg schedelich sii, wir entůn iz dan mit rade und verheingnůße eins bůrggraven und der bůmeistere, dⁱ zů der ziit in der burg sint. (4) Wir mȯgin auch unser phortin, unser tȯr und unser hůß widermachen, alse sii for sint gewest, ane geverde. (5) Dez zů festekeit und merer sicherheit alre der vorgeschriben dinge so han wir dⁱ[a]) bůrgermeister, dⁱ scheffin, der rad und dⁱ stad gemeinlichen zů Frideberg unser stete ingesⁱgele bii ingesigel der stad zů Franckenfȯrt an disen brif gehangin. Und wir dⁱ[b]) scheffen und der rad gemeinlichen der stad zů Franckenfȯrt bekennen, daz wir durch bete willen der scheffenen[c]) und dez radiz zů Frideberg unser stede[d]) ingesigel bii ir ingesiegel wißentlichen heinken an disen brif zů eime gezůgnůß herůbir. Datum anno domini 1349, dominica die proxima post diem beate Walpurgis.

389. König Karl IV. gewährt den edlen von Falkenstein die gnade, dass ihre untertanen in Frankfurt und Friedberg nicht als pfahlbürger aufgenommen werden und, wenn sie in einer der städte bürgerrecht erwerben, mit ihrem in der herrschaft gelegenen besitz den herren wie bisher unterworfen bleiben sollen. — Bei Mainz, 1349 mai 11.

Wernigerode, or. perg. m. beschäd., schön ausgeprägt. siegel. Auf dem bug: R̷.

Das gleiche privileg für Ulrich von Hanau und Gottfried von Eppstein, Reimer II,763 nr. 773, Reg. imp. VIII,6295 (or. Marburg). — Vgl. nr. 364.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung, ze allen zeiten merer des reichs und kung ze Beheim, verjehen und tun kunt offenlich mit disem brieve allen den, di in sehen, horen odir lesen, das wir haben angesehen getrewe, willige und stete dienste der edlen Johans von Falkensteyn und Philips von Falkensteyn, seynes brudir sůn, und Philips von Falkensteyn des eltern, unsirer lieben getrewin, di sy uns und dem heiligen Romischen reiche offte unvordrozzinlich getan haben und noch tun sullen und můgen in kunftigen zeiten; und dorumb tůn wir in, iren erben und nochkomen ewiclich di besundir gnade mit rechter wissen und von kunglicher gẘte und wellen, daz di burger unsirer und des reichs stete ze Frankenford und ze Fridberch keynem irem gebẘir, der in iren gerichten siczet, in den vorgenanten steten burgerrecht geben odir machen sullen, der nicht wonhaftig und mit hẘse in eyner der vorgenanten stete gesessin ist. Wer ouch, daz irer gebẘir eyner sich in di vorgenanten stete zȯge und dorinne burgerrecht gẘnne und

a) B statt *dⁱ—Franckenfȯrt: unser bůrge grȯz ingesigele unde des edeln herren Ulrichis herren zů Hanowe ingesigele.* b) B statt *dⁱ — Franckenfȯrt: Ulrich vorg. herre zů Hanowe.* c) B statt *scheffenen — radiz: egen. burgmanne.* d) Fehlt B.

ouch doselbist wonhaftig und mit hwse sezze, so wellen wir mit unserm kunglichen gewalt, daz derselbe odir diselben gebowir, ob ir mer denn eyner were, von allem dem gůte, daz si undir den vorgenanten iren herren behalden, gen denselben iren herscheften in gerichte ze clage, ze antworte und mit grevelichem dienste und ze allen sachen tůn sullen und ze tun pflichtig sein gleich andern nokebẘirn, di in denselben dorfern siczen. Dovon gebiten wir den burgermeistern, den reten und den burgern gemeinlich der vorgenanten stete ze Frankenford und ze Fridberch, di nu seint odir kunftig werden, ernstlich und vesticlich bei unsern hulden, daz si di vorgenanten Johans von Falkensteyn und Philips von Falkensteyn, seines brudir sůn, und Philps von Falkensteyn den eltern, ir erben und nochkomen widir unsir kůngliche gnade nicht hindern noch beschedigen sullen in dheynen weis. Und wer dowidir frevelichen tete, der sol in unsir kungliche ungenad swerlich verfallen sein. Mit urchund dicz briefs versigilt mit unserm kunglichen ingesigil, der geben ist ze velde uff dem Mers an der Steyngruben bey Mencz, do man zalte noch Cristus geburth drewczehenhundert und newnundvierczig jar, des nehisten montags fůr sante Servatius tag, im dritten jar unsirer reiche.

390. König Karl IV. verpfändet dem grafen Günter von Schwarzburg und den grafen und herren von Hohenstein für 20000 mark stadt und burg Gelnhausen, die städte Nordhausen und Goslar sowie die einkünfte zu Mühlhausen und am zoll zu Mainz oder Oppenheim und setzt für die einantwortung der städte Nordhausen und Goslar sowie der einkünfte zu Mühlhausen die stadt Friedberg und die einkünfte zu Frankfurt zum pfande; auch soll die burg Friedberg den grafen und herren geloben, sie im besitz der pfandschaft zu schützen; endlich gelobt der könig, ihnen 1200 mark zu zahlen. — Vor Eltvil, 1349 mai 26.

Sondershausen, or. (S).
Darmstadt und Frankfurt, abschriften 15. jh.

Reimer II, 765 nr. 776 (nach S); darnach hier im auszug. — Reg. imp. VIII, 957, nachtr. s. 832. Scriba II, 1432.

Die kurfürsten gaben hierzu ihre willebriefe, Reimer II, 769 nr. 777, Reg. imp. VIII, 972.

. . . . . (1) Auch seczen wir in zu rehtem pfande fůr die stet Northusen, Goslar und die nůtz ze Můlhusen, als obgescriben stet, und umb daz wir im dieselben inantwrten sullen und wellen, Friedwerch die stat mit allen stůren, nutzen, gůlten, diensten, zinsen, rehten und gerihten und allen zugehorungen, die daz rich daselbis hat. (2) Und dieselben burger ze Friedwerch sullen in hulden und sweren zu ainem rehten pfande. . . . . . (3) Wer auch, das keiner der burchmanne mit in chriegen oder sich wider si seczen wůlt, der sol sich us der burch nihts behelffen noch wider darin wider sie noch wider die stat ze Fridwerch in chein wisze. (4) Auch

sollen die vorgenanten burchman geloben und iren brief dem obgenanten grave Gunthern, sinen erben, den egenanten sinen frunden und der stat ze Fridwerch geben, daz in allen noch ir keinem besundern von der burch ze Friedwerch kein schade geschehen sol in kein wise; es wer dann, das die offtgenante stat Friedwerch den vilgenanten grave Gunthern, sin erben und sin frůnde hindern oder si irren wŏlten an der stůr und pfantscheften, die si von uns und dem rich haben, so sollen si sich us der burg behelffen und wider darin. Auch sullen in die burchman darzu helffen und gestendig sin. (5) Und wann wir im, sinen erben und sinen oftgenanten frůnden geendet haben umb die stet Northusen und Gaslar und umb die nucze ze Můlhusen, als vorgescriben stet, so sol Friedwerch und die nucze ze Franchenfurt von in ledig unde loz sin.

391. *König Karl IV. versichert die bürgermeister, räte und bürger von Frankfurt, Aachen und Friedberg und alle grafen, herren und edle, ritter und knechte, die dem grafen Günter gehuldigt hatten oder sonst behilflich gewesen waren, seiner gnade und verspricht ihnen bestätigung aller freiheiten und lehen. — Vor Eltvil, 1349 mai 26* (dinst. v. d. h. pfingsttage).

Sondershausen, or. — Mitteilung des landesarchivs.

Verz. Hoffmann, Günther 20 u. 171. Reg. imp. VIII, 958.

Gleichlautend urkundet der könig am 28. mai *(donderst. v. d. pfingstag)*, Mainz, verz. Hoffmann, Günther 195 anm. 90 (or. Sondershausen), Reg. imp. VIII, 966.

392. *König Karls IV. burgfriede für die burg Friedberg. — Mainz, 1349 juni 3* (1349, mitw. i. d. pingstwochen, i. 3. j. u. r.).

Darmstadt, 1. or. perg., etwas angefressen, m. beschäd. siegel an fäden, auf dem bug: R̸; 2. begl. abschr. v. 2. mai 1434 *(voc. joc.)* m. siegel.

Marburg, Hanau, ausw. bez., vidimus v. 1377.

Reg. imp. VIII, 986. Scriba II, 1434 zu juni 4.

Vgl. nr. 312.

..... (1) Ist is ouch, daz den keiser oder die burg not aneget, daz man burghude bedarf, wes dan der burgreve und die burgmeistere mit den burgmannen ubirkomment, die die kuntschaff wissent, ummb burghude, welch burgman dan, der in dem land ist, ses tage vor verbodet wirt umb burghůde, als er gesworn hat, verseze er daz gebot *, der tede sime eide unrecht und wer firwert kein burgman me...... (2) Ouch wollen wir, daz kein unser burgmanne in den fier steten Frankenfurd, Frideberg, Wetflar und Geylnhusen bekummert werden oder an sin lip oder an sin gůt icht gegriffen werde, er insi dan vor uz irclat an burgerichte ze Frideberg, als recht si. (3) Darubir wollen wir ouch umb unser geleide, daz da aneget von dem Morennberge biz an den Hessenfůrd, daz dazselbe geleide wnser burgreve, wer ein burgreve ist ze Frideberg, von unser wegen furwert sal haben und beleyten, ane widerrede; und darzů sullent ym die burgman beholfen sein. (4) Ouch wollen wir, daz die stat und unser burgere ze Frideberg

keine nuwe gesetze, is si malgel, wegegelt oder wie is si, an der ses ritter rat und wissen, die zů yn uff den rat gent, machen sullen. (5) Gesche is darubir mit willen und mit wissen der vorgenanten ses rittere, was sie dan setzint oder machent, daz sal halb gefallen und werden unsern burgmannen doselbist zu irme buwe und nůtze, als daz ungelt, daz sie da hant von dem riche. . . . . .

393. *König Karl IV. übergibt dem grafen Johann von Nassau die Juden zu Wetzlar sowie* in den dreien unsern steten, zu Geylnhusen, zu Fridberg und zu Frankenfort, uf iedem Juden der dreier stete unsern guldenn pfennig, dez si uns pflichtig sint ze geben, daz er die innehaben, nutzen und niezzen sol und mag, als lang pis daz wir daz widerrůffen. — *Mainz, 1349 juni 5.*

Wiesbaden, or.

Reimer II, 770 nr. 778. — Reg. imp. VIII, 6031.

394. *König Karl IV. beurkundet eine übereinkunft zwischen burg und stadt Friedberg über beseitigung eines der burg schädlichen neuen bauwerks. — Mainz, 1349 juni 6.*

Darmstadt, 1. or. perg. m. siegelrest, auf d. bug: *p. d. canc. Joh. Noviforen.* ℞; 2. streitbuch f. 28; 3. transsumpt i. e. urk. v. 1403 dez. 21.
Reg. imp. VIII, 970 (zu mai 30) u. 990. Scriba II, 1445.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung, ze allen ziten merer des reichs und kung ze Beheim, verjehen und tůn kunt offenlich mit disem brieve allen, die yn sehen, horen oder lesen, daz zwissen den edeln dem burgraven und den burgluten ze Frideberg, unsern lieben getrewin, an eim teil und dem rad, den burgern gemeinlichen und der stat ze Frideberg an dem andern geredit, getedinget ist und ubireinkomen vor unsern kunglichen gnaden, bi namen umb den nůwin bw und blanken, den die burger doselbist ze Frideberg gemacht haben, daz der[a]) abe sal sein und daz si nymmerme deheinen bw gemachen sullen, der der burg schedelich si, sie entůn es danne mit rade und gehengnisse eins burgraven und der bumeister, die zů der zeit in der burg sint. Wo abir sie deheinerley bw mechten, daz der burgrave und die bumeisterr sprechen, daz der burg schedelichen were, den sullen die egenanten burger abetůn zestůnt ane allirley widerrede. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kunglichem ingesigel, der geben ist zu Mentz, nach Crists gebůrt druzenhundert und nůnundviertzig jar, am sůnabent in der heiligen pfingstwochen, im driten jar unsir reche.

395. *König Karl IV. verkündet seine aussöhnung mit dem grafen Günter von Schwarzburg und gewährt der stadt Friedberg seine volle verzeihung. — Mainz, 1349 juni 7.*

a) 1 *dar.*

Darmstadt, 1. or. perg. m. sehr beschäd. u. zerbroch. siegel an fäden (links unt. d. bug: *Conr.*); 2. vidimus des Frankfurter rats v. 23. febr. 1434 (*vig. b. Mathie ap.*), perg. m. beschäd. siegel in holzkapsel.
London, British museum, stadtbuch f. XVI (17).
Friedberg, rotes buch 58 nr. 53.

Reg. imp. VIII, 996 nach 1.

Wir Karl von gots gnaden Roͤmischer kůnig, zu allen zeiten merer dez richs und kůnig zu Beheim, tůn kunt allen den, die disen brief ansehen oder hoͤren lesen, daz wir lůterliche und gentzlich sein gerichtet und gesůnet mit dem edeln Gůnther graven zu Swartzburg und herren zu Arnsteten, unserm liben getriwen, der sich daz riche an hat genůmen. In derselben sůn sint begriffen unser liben getriwen, der rat und die burger gemeinlich zu Fridberg besamet und besundert. Und haben wir angeseben daz heylige Roͤmische reiche und die Christenheit und haben bedacht den grozzen schaden, der von ersten moͤchte, und haben lůterlich und gentzlich verzigen und verzeihen mit disem gegenwůrtigen brief mit unserm gůten eygen willen und mit gantzem hertzen und mit willen, rat und verhengnůzze der kurfůrsten des reichs uf dieselben unser liben getriwen, den rat und uf die burger gemeinlich der vorgnanten stat zu Fridberg besundert und besamet und uf alle die, die in stent zu verantwurten, wer die sint, ob wir dheinerleye vordrung, ansprache, keinen argen willen, keinen zoͤrn, keinen unmůt oder wie man daz genennen mag, zu in hetten oder hetten gehabt oder moͤchten gehaben biz uf disen hiutigen tag, ez wer von dez reichs wegen oder wovon ez gewest were, heimliche oder offenbar, daz wir oder nẏmant von unsern wegen daz an in nů noch nymmerme gerechen noch gevordern sůlln noch enwellen noch in darumb ungůnstig gesein noch si geargwenigen, leydigen oder schedigen mit worten noch mit werchen, heimlich noch offenbar in keinerley weise, wie man daz erdencken moͤchte. Dan wir geloben in und troͤsten sie dez mit unsern kůnglichen gnaden und guten trewen, in ein gůtlicher gůnstlicher gnediger herre zu sein an allerley argliste und geverde. Mit urkůnd ditz briefs versigelt mit unserm kůnglichem insigel, der geben ist zu Mentz, nach Christs geburt driutzehenhundert und neůnundviertzig jar, dez nehsten suntags nach dem heiligen pfingestag, im dritten jar unserer riche.

396. König Karl IV. bestätigt der stadt Friedberg alle ihre privilegien. — Mainz, 1349 juni 7.

Darmstadt, 1. or. perg. m. siegel an schnüren; 2. undatirtes vidimus des kais. notars Johann von Minczenberg, im auftrag der bürgermeister, schöffen u. des rats von F., siegel des Friedberger kapitels abgefallen.
London, British museum, stadtbuch f. XVII (18).
Friedberg, rotes buch 63 nr. 57.

Reg. imp. VIII, 998. Scriba II, 1435.

Vgl. nr. 383.

Wir Karl von gots gnaden Romischer konig, zu allen zeiten merer dez reichs und konig ze Beheim, dun kont allen den, di disen

brief ansehen oder horen lesen, daz wir an han gesehen di trewe und gantzen stedikeit dez rates und der burger gemeinlich der stat zu Fridberch, unserer und dez reiches liben getrewen, di si zu uns und zu dem heiligen Romischen reiche hant gehabt und noch hant, und han in bestetiget, bevestent und ernůwet und bestetigen, bevesten und ernůwen in besamentlichen und besundern ir iglicheme von unsern koniglichen genaden, macht und gewalt mit disem unserm brife alle ire gnade, recht, vreiheit und gewonheit, alt und nůwe, lehen und pfandgut, die ir alderen oder sye oder ir iglicher besonder here gehabt und bracht hant und di in geschehen, gegeben, bestetiget und bevestent sind von Romischen konigen oder keyseren und von allen den, die daz reiche innegehabit und besessen hant bis uf disen hudigen tag, und bey allen den penen, dabey in ir gnade, recht, vreiheit und gewonheit, alt und nůwe, bishere bestetiget und bevestent sind, und wollen in und iren nachkomen die genade, recht, vreiheid und gewonheit, lehen und pfantgut bezzeren und nicht krenken, und han darein genomen und begriffen ir leib und ir gut und alle die, die in stend zu fůrantbůrten. Und wollen und gebiten von unserer koniglichen gewald und bey unsern und dez reichs hulden, daz nieman sy an irer gnade, rechten, vreiheiten und gewonheiden, lehen oder pfandgut ubervare oder krencke; wer sie in daruber uberfůre, der vile in unser und dez reichs ungenaden. Und wers, ob yman keine brife hette oder noch gewůnne, di wider ir gnade, recht, vreyheide oder gewonheite weren, wollen wir, daz die brife in allen půncten und artikelen, damit di vorgenanten ir recht, gnaden, vreyheite und gewonheite bekrenket werden mochten, keine macht noch crafft haben sullen. Auch entheissen und geloben wir den vorgenanten burgern der vorgenanten stat zu Frideberch, unsern liben getrewen, wand wir ytzunt vor grosser unmůzze, die wir und si haben, ir gnade, recht, vreiheit und gewonheit besundern iglich stucke und artikel nicht mogen verhoren und bestetigen, daz wir in hernach, wenne si es begerent, alle ire genade, recht, vreyheit und gewonheit, alt oder neůwe, lehen oder pfantgut, der si brife oder kuntschafft hant, nemeliche von stukken zu stukken benant alle in einem brife oder ein stukke oder me besunderen in einem brife oder mer brifen, wye si daz begerent, getreweliche und vesticliche mit unsern brifen und ingesigelen bestetigen und irneůwen wŏllen und sullen und bevesten. Auch han wir in entheizsen, ist es, daz uns got di genade gibet, daz wir zu dem keysertum komen und zu einem Romischen keyser gekronet werden, daz wir in danne auch, wanne si es begerent, ane furtzog, ane geverde alle ihr gnade, recht, vreiheit und gewonheit, alt und nůwe, lehen oder pfantgut, di ire alderren oder sie darbracht hant, mit der guldinen bullen vesticliche wollen und sullen bestetigen, bevesten und irneůwen. Auch geloben wir in guten treůwen dem rat und den burgern gemeinliche der vorgenanten stat zu Frideberch, alle dise vorgeschriben stukke besament und besundern stete und veste zu halden und si dabey getreuliche zu behalden und zu hanthabene ane allerleye argeliste und geverde. Mit urkund ditz brifes versigelt mit unserm koniglichem insigel, der geben ist zu

Mentz, do man zalt von Cristus geburt dreutzehenhundert jar und darnach in dem neunundvirzigsten jar, dez suntages an der heyligen drivaltikeit tag, in dem dritten jar unserer reiche.

397. König Karl IV. bestätigt der stadt Friedberg alle privilegien kaiser Ludwigs. — Mainz, 1349 juni 7.

Darmstadt, 1. or. perg. m. sehr beschäd. siegel an fäden; 2. undatirtes vidimus des notars Heinr. v. Dillinberg, im auftr. der bürgermeister, schöffen u. des rats von F., zusammen m. nr. 311, siegel des Friedberger kapitels abgefallen. London, British museum, stadtbuch f. XVIII (19).

Reg. imp. VIII, 999 n. e. ungenauen auszug bei Dieffenbach 86.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig, ze allen zeiten merer des reichs und kunig ze Beheim, verjehen und tun kunt offenlich mit diesem brief allen den, die in sehen, horen odir lesen, daz wir haben angesehen die trewe und gantze stetikeit des ratis und der burger gemeinlich der stat ze Fridberg, unsir und des reichs lieben getrewen, die sie zu uns und zu dem heiligen Romischen reich haben gehabt und noch haben: und darumb waz rechte, gnaden, freiheit und gewonheit, lehen und pfantgut in und der stat Ludwig von Beyern, der sich keyser nante, geben, bevestent und bestetiget hat mit seinen brieven, dieselben gnad, recht, freiheit und gewonheit, lehen und pfantgut geben und tun wir in besamptlich und iglichem besundern von newins mit unserm kunglichem gewalt und von besundern gnaden in allir der weis, als in dieselben gnaden, freiheid und gewonheit gegeben und bevestent sein und als die brive besagent, die darobir sint gemacht und gegeben. Mit urkund dietz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsigel, der geben ist ze Mentz, noch Crists geburt drewtzenhundert und newnundviertzig jar, des nehsten suntags noch dem heiligen pfingstag, im dritten jar unsir reiche.

398. König Karl IV. verspricht der stadt Friedberg, dass sie ihre freiheiten behalten solle, als ob sie unverpfändet wäre, und erlaubt ihr, sich auch ferner mit herren und städten zu verbünden. — Mainz, 1349 juni 7.

Darmstadt, 1. or. perg. m. sehr beschäd. siegel, auf d. bug: R; 2. vidimus des Frankfurter rats v. 5. juni 1434 *(s. Bonif. et soc.)*, perg., siegel fehlt. London, British museum, stadtbuch f. XVII' (18'). Friedberg, rotes buch 59 nr. 54.

Limnaeus, Jur. publ. III l. 7 c. 17 § 7. — Reg. imp. VIII, 997. Scriba II, 1436.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig, ze allen zeiten merer des reichs und kunig ze Beheim, verjehen und tun kunt offenlich mit diesem brive allen den, die sie sehen, horen odir lesen, (1) als wir die burgermeistere, die scheffen, rat und die burger gemeinlich der stat zu Fridberg, unsir lieben getrewen, von des reichs wegen in pfandes weis versaczt haben und verpfant dem edeln unserm lieben getrewen, graven Gunther von Swartzburg, herren ze Arnstete, und seinen erben uf eine zeit, biz im mit den

steten Northwsen und Goslar und mit den renthen und gevellen zu Mulhusen volendet und verrichtet wirt, daz dieselben burgermeister, scheffen, rat und burger gemeinlich ze Fridberg besament und besundern, unsir lieben getrewen, in unserm und des reichs frid und schirme sitzen und bleiben sullen. Und sullen und wollen ir leib und ir gut und alle freiheit und gewonheit, alt und newe, wie sie die herbracht haben, schirmen und schuren, gleicherweys als sie unvorpfant und unvorsatzt ledig an uns und dem reich weren. (2) Wer ouch, daz der vorgenante grave Gunther unde seine erben und alle die, den sie verpfant sein, die vorgenanten burgermeister, scheffen, rat und burger gemeinlich ze Fridberg besament oder besundern besweren, notigen oder drangen wolten wider ir freiheit, gewonheit, alt oder newe, und in hőher und me zumuten wolte, wann als sie dem reiche von alter tun solten, daran sullen wir sie schirmen und dargein beholfen sein, wir odir unsir lantvogt von unsern wegen, wann sie uns daz irtzeigten und kundten, gleicherweis ouch als sie ledig an uns und dem reiche weren, als vor geredet ist. (3) Ouch mugen die vorgenanten unsir burger sich verbinden und stricken zu den herren und zu den steten und zu weme in daz nutzlich und gut ist, ane wider daz reiche und wider den obgenanten graven Gunther und die, den wir sie verpfant haben. (4) Mit urkund dietz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsigel, der geben ist ze Mentze, noch Crists geburt drewtzenhundert und newnundviertzig jar, des nehsten suntags noch dem heiligen pfingstag, im dritten jar unsir reiche.

399. König Karl IV. verspricht der stadt Friedberg, sie binnen jahresfrist aus der verpfändung zu lösen. — Mainz, 1349 juni 9.

Darmstadt, or. perg. m. siegelrest. Auf d. bug: *p. d. canc. Joh. Noviforen.* R̸.
London, British museum, stadtbuch f. XVIII' (19').
Friedberg, rotes buch 62 nr. 56.

Reg. imp. VIII, 1006 n. d. or.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung, ze allen zeiten merer des reichs und kűng ze Beheim, dun kunt und bekennen offenlich mit disem brive allen den, di in sehen odir horen lesen, daz wir reden und sprechen und globen mit unsirn kunglichen gnaden in guten trewin on geverd den burgermeistern, scheppfin, rate und den burgern gemeinlich zu Fridberg, unsirn lieben getrewin, sŷ von der pfantschafte, als wir sŷ virpfant und virsaczt han graven Gunthern von Swarczburch, herren ze Arnsteten, unsirm lieben getrewin, und seinen erben, quiden und lozen sullen und wellen in dirre jaresfrist, an uns und das reich widirzuchomen und an dem reiche zu bleiben. Mit urchund dicz briefs virsigilt mit unsirm kunglichen ingesigil, der geben ist zu Mentz, do man zalte noch Cristes geburth drewczehenhundirt und neünundvierczig jar, an dem nehisten dinstage főr des heiligen lychams tag, im dritten jar unsir reiche.

400. *Graf Günter von Schwarzburg verspricht der stadt Friedberg, sie bei allen ihren von Römischen kaisern und königen erlangten privilegien zu schützen. — Frankfurt, 1349 juni 13.*

London, British museum, stadtbuch f. XVIII' (19') (L.). — Arendt. Sondershausen, vidimus v. 1377.

Reg. imp. VIII, 13.

Vgl. nr. 390 u. 398.

Wir Gůnther von gotz gnaden grave von Swartzburg der eldere, herre zů Arnstete, důn kůnt allen lůten, die dysen brief sehent odir horent lesen, (1) als uns die stat zů Frideberg und unsern erben und allen den, den zů unser und unser erben hant dieselbe stat zů Frideberg verpfand und versatzt ist von dem důrchlůchtigen fůrsten unsern herren hern Karle, Romischin konige, daz wir dieselben stat zů Frideberg und die bůrgere gemeinliche und ire igelichem besůndern bi allen iren fryheiden, rechtin und gůten gewonheiden, die sie und ire aldern von Romischin keysirn und konigen herbracht hant, getrůwelich schirmen und hanthaben wollen und sůllen, als verre uns lib, lant, lůte und macht gerechin und gelangen mag. (2) Oůch versprechen wir, unser erben und alle die, den zů unser und unser erben hant die pfantschaft der stat zů Frideberg verpfand und versatzt ist, und entheizzen daz mit dysem genwirdigen unserm briefe, daz wir der stadt zů Frideberg und den bůrgern gemeinlich und ir iglichem besundern dyekeine forderunge, ansprache noch keine sache an sie můten oder an sie langen oder fordern oder sie benodigen oder bedrangen in keinerhande weys wider recht, wanne als sie bizher komen sin, sie und ire aldern, biz dysen hůtigen tag von dem riche und als sie dem riche, Romischen keysern und kůnigen getan hant. (3) Were aůch, daz in der vorgenanten pfantschaft kein artikel stůnde, der wider ire friheit were, die sie von Romischin keysern odir konigen haben herbracht, der sal in kein hindersal sin; wanne wir reden und sprechen, daz sie in der vorgenanten phantschaft bi allen yren friheitin bliben sůllen, und wollen sie daran hanthaben und schirmen, als vor geredet ist. (4) Auch ist geredet, daz dieselbe stat zů Frideberg und die bůrgere gemeinliche und besůndern in der zyt, diewile sie unser und der vorgenanten phant sin, sitzen sůllen in des riches fryde und schirme und mogen sich verbinden und verstricken zů den herren und steten, wie in daz zů beschirmnisse ebene bekomet, daz riche und uns uzgenomen und mit sulchim undirscheide, daz wir, unser erben und die, die zů unser und[a]) unser erben hant genand, an unsern rechtin, die wir an der pfantschaft habin, ungeirrit und ungehindert bliben. (5) Auch als sie von dem riche friheit, briefe und gůte gewonheit herbracht hant, bekennen wir und unsern erben, diewile sie unsir pfant sin, daz sie vor uns, unsern erben und vor alle die, die vor unser erben hant benant sin, unpfantbar noch kein pfant sin sůllen und sie in allin yren friheitin, rechtin und guten gewonheidin bliben sůllen, glicher-

a) Fehlt L.

weys als sie an dem riche unversatzt und ledig weren, doch mit beheltnisse allir unser rechte, die wir an der stat zů Frydeberg und an der pfantschaft daselbes habin. (6) Daz alle vorgeschribene stůcke und artikel von uns, unser erben und allen die, die zů unser und unser erben hant genant sin, stete und veste gehaldin werdin, geben wir dysen brief mit unserm hangenden ingesigel vervesten, der geschribin ist zů Frankinford, da man zalte nach Cristes gebůrt drůtzehenhůndert und nůnundviertzig jar, an sunabende vor sente Vitz tage.

401. *König Karl IV. erneuert dem grafen Heinrich von Schwarzburg und den grafen und herren von Hohenstein mit einwilligung der kurfürsten die verpfändung der stadt Friedberg und der einkünfte zu Frankfurt und bestätigt die von der burg und stadt Friedberg sowie den Frankfurter bürgern den pfandherren gelobten versprechungen. — Mainz, 1349 juni 15* (1349, s. Vitis t., i. 3. j. u. r.).

Sondershausen, or. — Mitteilung des landesarchivs.

Darmstadt, vidimus des Nordhäuser propstes Heinrich von Hohenstein vom 2. aug. 1349 *(b. Stepphani pape et mart.)*, perg., siegel fehlt (D). Hiernach haben bürgermeister, schöffen, rat und bürger zu F. *dem vorgenanten graven Heinriche von Swarczbůrg und uns und andirn sinen můnparen, graven und herren zů Hohenstein, unsirn brűdern nnd feteren, zů můmparschaft in pandeswise gehőldit, geglobit und gesworn;* vgl. nr. 404.

Friedberg, rotes buch 65 nr. 58 nach D.

Reg. imp. VIII, 1015.

Vgl. nr. 390 u. 398 ff. — Der burggraf und die burgleute des hauses zu Friedberg gelobten am 21. juni *(sunt. vor s. Joh. bapt.)*, Frankfurt, dem grafen Heinrich von Schwarzburg sowie denen von Hohenstein, sie nicht von der burg aus zu schädigen, und versprachen dies zu halten dem grafen von Schwarzburg und zu seiner hand denen von Hohenstein, nämlich nacheinander dem propst Heinrich zu Nordhausen, herrn Dietrich, herrn Bernhard, herrn Heinrich und herrn Ulrich und nach ihrer aller tode dem von ihren erben, der ihnen bezeichnet werde *zu pfleger der pfantscheft zu Fridberch.* Frankfurt, pfandschaft F., 1. or. perg. m. beschäd. siegel, rückw.: *sextadecima*[a]); 2. vidimus vom 24. febr. 1441 *(s. Mathie ap.)* u. 5. febr. 1446 *(sabb. 5. febr.)* m. 3 z. t. beschäd. siegeln. London, British museum, stadtbuch f. XXXVI. — Am gleichen tage versprach könig Karl IV., die stadt Gelnhausen binnen jahresfrist aus der pfandschaft zu lösen; andernfalls, *daz wir zűhant nach der jarfrist in der stete eyne Frankenfurt oder Wephlarn oder in daz hůs zu Frideberg, wo uns daz allerfűglichst gesin mag, inriten wellen und daselbest inligen und bliben, biz daz wir die vorgenante stat zű Geylnhusen ..... geledigin.* Reimer II, 777 nr. 786, Reg. imp. VIII, 1026.

402. *König Karl IV. befiehlt* allen ritteren, knechten, burgern und allermenglich, die pfandschefte haben in den steten Geilnhusen, Frydeberg, Northusen, Goslar und Můlhusen und in den creyzen und guten di darczů gehoren, *denen von Schwarzburg und Hohenstein als pfandherren der städte die einlösung zu gestatten. — Frankfurt, 1349 juli 1.*

---

a) Durchstrichen: *secunda.*

Sondershausen, or.

Reimer II, 787 nr. 795. — Reg. imp. VIII, 1055 u. 6298.

Am gleichen tage befiehlt der könig, *dass niemand die gen. grafen auf die vorgen. phandschaft vor gericht laden, solche bekümmern oder dagegen urtheil sprechen solle, eben als ob solche unverpfändet und noch in des reichs handen seien,* Reimer, a. a. o. (n. e. auszug Hundeshagens in Kassel), Reg. imp. VIII, 1056.

403. *König Karl IV. erneuert der stadt Siegen das privileg*[1]*, dass sie für niemand pfandbar sein solle, und gebietet insbesondere den bürgermeistern, schöffen und bürgern von Frankfurt, Gelnhausen, Wetzlar und Friedberg, sie dabei zu schützen. — Frankfurt, 1349 juli 4* (1349, samzt. n. s. Peter u. Pauls t. d. h. zwulfb., i. 3. j. u. r.).

Münster, or.

Philippi, Siegener UB. I, 198 nr. 322. — Reg. imp. VIII, 1060.

404. *Verschreibung der stadt Friedberg wegen ihrer leistungen an die pfandherren. — 1349 juli 25* (s. Jacobi tag).

Friedberg, Regestensammlung im besitz des herrn G. Falck II nr. 61, regest aus „privil. buch in perg. fol. 105" (F). Dabei der vermerk: *feria secunda . . . (!) confessorum huldiget die statt auf die pfandschaft (ibid. f. 105b).*

Verz. Hoffmann, Günther 253 nach „urkunden".

Die statt giebt wegen der pfandtschaftlichen præstandorum unter dem grossen stattsigill an die gräfl. von Schwarzburgische vormündere eine verschreibung, auf jeden Martinitag solche zu entrichten, und verbinden sich zur leistung, welche im säumungsfall die bürgermeistere und 6 scheffen, jeder mit[a]) einem pferd und einem knecht, hier, zu Franckfurth oder zu Gelnhausen in einem wirtshaus thun sollen.

405. *Die bürgermeister, schöffen, räte und bürger zu Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen schliessen nach aufkündigung ihres bundes mit Wetzlar einen neuen bund bis Martini über ein jahr*[2]*) und weiter bis er gekündigt wird.* Und sint dit die burgen der stad zu Frideberg: Fridebrecht Junge, Johan Rule, Heinrich Mazsinheimere, Engil, Heinrich Engeln son, Conrad von Frankenford, Gyple Becker, Wygand Isernhůt und Berchtold Slac. — *1349 aug. 31.*

Darmstadt und Frankfurt, originale.

Reimer II, 792 nr. 801. — Reg. imp. VIII, reichss. 109. Scriba II, 1441.

Die urkunde erneuert den alten bund, führt aber zahlreiche änderungen auf. Vgl. nr. 325, 344 u. 363.

406. *Ablegung der rechnung des Mainzer domstifts.* — Erinfels, *1349 sept. 2* (mitw. v. u. fr. d. als sie geborn w.).

a) Fehlt F.

[1]) Nr. 353. [2]) 1350 nov. 11.

Würdtwein, Subs. dipl. VI, 255 nr. 77 ohne bezeichnung der vorlage. — Scriba III, 2952.

. . . . . Ouch inist dy schult zu Frideberg nit gerechint. . . . .

407. *König Karl IV. bestätigt der stadt Friedberg die befreiung von auswärtigem gericht. — Nürnberg, 1350 apr. 23.*

Darmstadt, 1. or. perg. m. zerbröckelt. siegel (auf dem bug: *p. d. regem prepositus Wratisl.* R̷; auf dem siegelstreifen: *registratum est*); 2. undatirtes vidimus von H. v. *Dilnberg,* perg. m. rest des siegels des Friedberger plebans *Eckardus.*
London, British museum, stadtbuch f. XIX' (20') u. XXXVII'.
Friedberg, rotes buch 70 nr. 62.

Reg. imp. VIII, 1275. Scriba II, 1448.

Vgl. nr. 131. — Das gleiche privileg für Gelnhausen, Reimer III, 8 nr. 9, Reg. imp. VIII, 1276, für Frankfurt, Reg. imp. VIII, 1283.

Wir Karl von gots gnaden Rômischer kûnig, ze allen zeiten merer dez riechs und kûnig ze Beheim, verjehen und tun kunt allen den, die disen brief sehent, hôrent oder lesent, (1) daz wir angesehen haben und bedacht stete liutter trewe und nûtzen getrewen dînst unserr liben getrewen der burgermeister, der schepfen, dez rats und der burger gemeinlich der stat ze Fridberg, domit si uns offt behegenlich gewesen seint und noch in gantzem vleizze mit merern trewen und stetikeit beheglichen werden mûgen und sûllen in kûnftigen zeiten. (2) Dez haben wir in, iren erben und nachkomen ewichliche von unserm kûnglichem gewalt und sunderlichen gnaden die freyheit und gnade gegeben und getan und geben und tûn si in mit kraft ditz briefs, daz niemant uf ir leibe oder uf ir gut, ez sey aygen, erbe, lehen, pfantgut oder wie ez genant ist, si laden, eyschen oder beklagen sol oder mag; noch sûllen si zu keiner antwurt sten vor dheinem richter oder yemant anders, wie er genant ist, wann nûr allein vor irem rechten amptman, den si iezunt haben oder hernach gebinnen von unsern und dez reichs wegen in der stat ze Fridberg, ez wer dann, daz den klagern recht versagt wûrde vor demselben unserm amptman nach der schepfen urteil, als dez gerichts recht ist. (3) Wer aber, daz si yemant darumb ûbervaren wolde an iren freyheiten und gnaden, die si von uns und von unsern vorfarn seligen, von keysern und kûngen haben, so mûgen si darumb dieselben wol laden und kempflich ansprechen vor irem amptman, den si von uns und von dem reiche haben. (4) Wer aber daz sache, daz wir von oberiger bete, irrsal oder von vergezzenheit dheinen brief darûber gegeben hetten oder noch geben wûrden, dieselben briefe, in welhem sinne und wortern si begriffen weren, sûllen in an der vorgenanten freyung und gnaden keinen schaden bringen. (5) Und darûber gebieten wir allen fûrsten, graven, freyen herren, rittern und knechten und allen andern unsern und dez reichs undertanen und lieben getrewen, daz si den vorgnanten unsern burgern und der stat zu Fridberg die vorgeschriben ire freyheit und gnade nicht ûbervaren noch ûbergreiffen sûllen noch gestaten, daz si in von

iemant ůberfaren werden in dheinem weiz. (6) Und wer dowider in dheinen weis tete, der sol wizzen, daz er in unser und dez reichs ungnade grŏblichen vervallen ist. (7) Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kůnglichem insigel, der geben ist ze Nůrmberg, nach Cristus geburt driůtzehenhundert und in dem fůmftzigistem jar, an sande Georien tag, in dem vierden jar unserer reiche.

408. König Karl IV. erhöht das wagen- und karrengeld der stadt Friedberg. — Nürnberg, 1350 apr. 23.

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt. Auf d. bug: R̸.
London, British museum, stadtbuch f. XX (21).
Friedberg, rotes buch 71 nr. 63.

Wir Karl von gotes genaden Romischer chung, zu allen ziten merer des richs und chunch ze Beheim, verjehen und tun chunt offenlichen mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, wanne unser lieb getriwe den (!) burgermeister, den schoppfen, dem rat und den burgern gemeinlichen der stat zu Fridberch vormals von dem rich erlaubt und verlihen ist, daz si von iedem wagen vier haller und dem karren zwen haller zu wagengelt nemen mügen: des haben wir angesehen stete luter triwe derselben unserer getriwen burger und getriwen dienst, den si uns und dem rich getan haben und noch tun sullen und mügen in kunftigen ziten, und auch die grozzen not und schaden, die si geliten haben in criegen von unsern und des richs wegen, und haben dazselb wagengelt gehŏhet und gebezzert und hohen und bezzern in dazselbe gelt mit craft ditz briefes von gewalt, den wir haben als ein Romische chung von dem heiligen Romischen rich, von besundern genaden und mit rehter wizzend, also daz si von iedem wagen ze wagengelt sehs haller ufheben und von dem karren dry haller nemen můgen und sullen. Und wellen, daz dise gegenwertig unser genad als lang stet und unverrukt beliben und sten sull, bis wir oder unser nachkomen an dem rich dieselben widerruffen und abnemen; wellen wir, das dannoch ir erst wegegelt, daz si vor langen ziten her uffgehaben und ingenomen haben, in allen sinen creften und mehten beliben sulle, in aller der wize als si das gehabt und ingenomen hant, ee dann diser brief gegeben wurde. Darumb gebieten wir allen unsern und des richs getriwen und undertanen vesticlich bii unsern und des richs hulden und wellen, daz si die vorgenanten unser burger an diser gegenwertigen unserer genad niht hindern noch irren sullen in dhein wize noch gestaten, daz si daran von iemand gehindert oder geirret werden. Wer aber dawider tet, der sol wizzen, daz er in unser und des richs unhulde grŏzzlichen wer vervallen. Mit urchund ditz briefs besigelt mit unserm kunchlichen insigel, der geben ist ze Nůrmberg, an sant Georien tag, nach Cristus geburt driuzehenhundert und in dem funfzigsten jar, in dem vierden jar unserer rich.

409. König Karl IV. erlaubt den bürgermeistern, räten, schöffen und bürgern von Frankfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhausen, sich mit herren und steten und mit wem ir mügt *gegen strassenräuber zu verbünden. — Nürnberg, 1350 mai 28.*

Darmstadt und Frankfurt, originale.
Friedberg, rotes buch 67 nr. 59.
Reimer III, 10 nr. 11. — Reg. imp. VIII, 1302. Scriba II, 1455.

410. König Karl IV. bestätigt das urteil wegen der Friedberger fleischbänke. — Nürnberg, 1350 mai 28.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (D). Auf d. bug: *ad rel. marschalli de Elrebach Dithmarus.*
Friedberg, rotes buch 69 nr. 61.

Reg. imp. VIII, 1305 nach D.

Vgl. nr. 384.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig, ze allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, verjehen und tun kunt offenlich mit diesem brieve allen den, die in sehen, horen oder lesen: umb sulche zweyung, die do gewesen ist umb die nuwen fleischbenke, die do gemachet sein zu Frideberg zwisschen Friderichen von Carban und seinen ganerben[a]) uff eyne seiten und Hartmanne und Ditwine, etwenn Johansen Grozzen sůne, burgern zu Frideberg, uff die andern, sein wir des undirweist und gentzlich undirrichtet von Hermanne von Kalsmunt, Wyderold von Linden, Ebirharte Lewen, Cunen Herdan und Johansen Weisen, unsern und des reichs burcgmannen zu Frideberg und lieben getrewen, die von des reichs wegen sich darumb irvarn haben, als in empfolen was von der vorgenanten partyen beider brieven, die sie darubir haben, die gelesen sein fur herren, rittern, knechten und burgern uz unsern und des reichs steten, unsern lieben getrewen; und unsir vorgenanten burcgman uff iren eit funden und irteilt haben noch der vorgenanten brive sage, dąz ein ieglich burger, der in des reichs steten gesezzen ist, sein gut buwen und bezzeren mag ane des reichs schaden und des, der dazselbe gut von dem reich zu lehen hat. Darumb wellen wir mit gantzem ernst, daz die vorgenanten fleischbenke zu Friedeberg bestehen und bleiben sullen ewiglich dem vorgenanten Hartmanne, Ditwine, seinem brudir, und iren erben, und bestetigen und bevestenn daz vorgenante urteil, daz unsir und des reichs obgenante burgmanne uff iren eit funden hatten und irteilt umb denselben buw, und wellen, daz ez von allirmenclichem unvorsprochenlich sulle stete und gantz gehalden werde. Were abir, daz iemant dowider hette zu sprechen itzunt oder hienoch in kumftigen zeiten, der sol daz tun fur unserm und des reichs amptmann zu Frideberg, der zu der zeit ist, und anders nirgen mer, der ubir die vorgenanten sachen von unsern und des reichs wegen dem cleger helfen sol gutis rechten, daz wir demselben unserm amptmann itzunt und ouch dann zu tun empfelen bey unsern hulden. Mit urkund dietz briefs versiegelt mit unserm kunglichen ingsiegel, der geben ist zu Nuremberg, noch Crists geburt drewtzenhundert jar und darnoch in dem fumftzigstem jar, des nehsten freitags noch des heiligen lychams tag, im vierden jar unsir reiche.

---

a) Or. *angerben.*

411. *Ulrich von Hanau verkauft den bürgermeistern, schöffen und rat und gemeiner stadt zu Friedberg* dŷ Jůdenschůle, Jůdenbad, all Jůdenhůsere und Jůdenhobestede zů Frideberg, dŷ uns von unsern Jůden doselbis virfallen sin, *und gelobt, die stadt* der obegenanten virkauften stůcke und gůde zů werene und zů ledegene und zů intwerrene hern Frŷderiches von Karben ansprache und darnach allirmenliches, dem wir dekeines der vorschrŷbener stůcke und gůde sölden gegeben haben odir gegeben hetten. *Mitbesiegelt von Friedrich von Karben. — 1350 sept. 14.*

Darmstadt, or.
London, British museum, stadtbuch f. XX' (21').
Friedberg, rotes buch 68 nr. 60.

Reimer III, 15 nr. 16. — Scriba II, 1451.

412. *Der Münzenberger schöffe Johann von* Holtzheim *verkauft dem kloster Arnsburg für 30 mark die güter zu* Holtzheim *und* Huchilnheim, *die er gekauft hat* um Dynen Masen, eyne burgeren zů Frideberg. — *1350 okt. 27* (vig. s. ap. Sym. et Jud.).

Lich, or. perg. m. etwas beschäd. siegel.

Baur, Arnsb. UB. 477 nr. 768. — Scriba IV_2, 4205.

413. Die ratesmeystere unde der rat zu Erforte *an Frankfurt:* wanne, als ir wol wizzet, Heyneman von Sachsa, unse borgere, daz gelt umme die wyne, die eme zu Frideberg ufgehaldin sint, zu der nehestin mittewůchen geben unde beczale můz oder man solde daruf leysten, als iz geredet ist, *soll Frankfurt versuchen, die sache hinauszuschieben, bis Erfurt deshalb boten an Frankfurt schickt; bitten andernfalls bis zur ankunft der gesandten* uffe daz gelt *zu* leysten. — *(Um 1350.)*

Frankfurt, reichss.-nachtr. 43, undatirtes or. perg. m. resten des verschlusssiegels.

414. *Der Friedberger bürger* Bechtold Slag *und seine frau* Yde *belegen den herren auf dem chore zur pfarre zu Friedberg eine gülte von 15 schilling anstatt auf ihrem jetzt der* Elheide Haldern *verkauften hause* hŷndir der schůle *zu Friedberg auf zwei pfund heller und allen rechten an dem haus* in der Snargaßen hŷnden an Roriches huse des kůrseners, *das sie früher* Wigeln Ůfstözer *erblich geliehen haben. Zeugen*: Engel, etzwan Heinrich Engeln son, Heinrich Bern, scheffene *zu Friedberg, u. a. Schöffen und rat siegeln. — 1351 mai 25* (b. Urbani pp.).

Darmstadt, or. perg., angefressen, m. stark beschäd. siegel. Rückw.: R.

a) Am gleichen tage *(vig. ascens. dom.)* verkaufen Konrad *Wener* und seine frau Katharine der *Lůkarte Wolfis dochtir eines bůrgeres*

zů Frýdeberg und ihren erben eine gülte von einem achtel korn von 4 morgen auf Nauheimer feld, die ihnen in ihr haus zu F. geliefert werden soll. Darmstadt, or. perg. m. abh. siegel des ritters Gernand v. Schwalbach.

b) Die Friedberger bürger Engel, Ditwin, Nikolaus und *Junge Johan,* söhne des † Friedberger schöffen Heinrich *Engiln,* verkauften am 1. märz 1344 *(mantd. n. remin.)* dem Grünberger schöffen *Frydebrachte von Sassin, unsirme mage und ganerbin,* ihr teil an den zehnten zu *Babinhusin* und *Amene* sowie eine korngülte zu *Stochusin.* — Am 2. märz 1344 *(dinst. n. remin.)* verzichteten sie mit ihren frauen auf die gülte und das eigen, das sie dem schöffen zu *Alfeld* Nikolaus *Schouwenfuzße* verkauft hatten. Baur, Hess. urk. I, 566 f. nr. 825 f. (orr. Darmstadt).

415. Die Friedberger bürgerin Elisabet von Gambach überträgt dem propst zu Ilbenstadt unter aufgeführten bedingungen das patronat der leprosenkapelle bei Friedberg. — Friedberg, 1351 juni 26.

Darmstadt, or. perg. ohne siegel.

In nomine domini amen. Pateat universis presentis instrumenti publici inspectoribus, et hiis maxime quorum interest vel intererit quomodolibet in futurum, quod anno dominice nativitatis millesimo 300 quinquagesimo primo, indictione sexta[1]), pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Clementis digna (!) dei gracia pape sexti anno decimo, dominica proxima post nativitatem beati Johannis baptiste, que fuit sexto kal. julii, hora ejusdem diei vespertina, in opido Fredeberg in stupa domus habitacionis Elibet (!) deo devote dicte de Gambach, opidane Fredebergensis, constituti coram me notario publico et testibus subcriptis (!) discretus vir Fredericus dictus Durre, canonicus et plebanus Elwenstadensis ecclesie, ordinis Premonstratensis, Moguntine dyocesis, nomine prepositi sui ex una et Elizabet deo devota dicta de Gambach prenarrata parte ex altera: ipsa Elizabet recognovit et dixit quondam magistrum Rudolfum de Mynzenberg, sacerdotem, proavunculum suum pie memorie, plene dotasse capellam leprosorum sitam juxta opidum Fredeberg et inde acquisivisse jus patronatus ejusdem capelle sive presentandi rectorem in divinis capellam ad eandem, ut eciam suis temporibus, quociens eadem capella rectore vacavit, rectorem ad ipsam presentavit, ac se presumere, quod post ipsius Rudolfi obitum per eum fore ordinatum hujusmodi jus patronatus seu presentandi ad prefatum dominum prepositum debere devolvi quodque eciam Eygelo de Gambach, sacerdos, avunculus ejusdem Elizabet, prefato Rudolfo in hereditate successit ab intestato, ocasione cujus idem Eygelo tenuerit et quasi possederit prefatum jus patronatus et eciam presentaverit rectorem sive rectores ad capellam memoratam, cui inquam Eygeloni ipsa Elizabet eciam in hereditate successit ab intestato, ut premisse dotacio, presentaciones et successiones hereditatum notorie existerent in opido antedicto. Ne igitur dissensionum et controversiarum materie orirentur vel oriri possent in postrum inter prefatum dominum prepositum et heredes ejusdem Elizabet super jure patronatus antedicto, ipsa, in quantum

[1]) Richtig wäre *quarta.*

potuit, voluit precavere. Unde eadem Elizabet omne jus patronatus sive quasi presentandi ipsius capelle vel ad ipsam, in quantum ad eandem Elizabet ex succesione (!) hereditaria exstitit devolutum, donavit et transtulit prefato domino preposito et in ipsum adque predictum Fredericum nomine predicti domini prepositi hujusmodi donacionem et translacionem presencialiter recipientem sub legibus sive condicionibus infrascriptis: videlicet quod prefatus dominus prepositus ad eandem capellam, dum vacaverit, rectorem sacerdotem vel litteratum virum canonice etatis existentem, videlicet vigesimum quintum annum etatis sue attingentem, in sacerdotem utique omnibus excusacionibus cessantibus infra annum promovendum, presentabit; et si persona dicte etatis non existentis per prepositum presentatus non fuerit, extunc ipso facto hujusmodi presentacio debet esse irrita et nulla. Et pro illa vice tantummodo presentacio ad dictam capellam ad plebanum parrochialis ecclesie Fredeberg opidi divolvetur. Idem si hujusmodi litterata persona per dominum prepositum presentata infra annum in sacerdotem non fuerit promotus, ut extunc ipsa vacet capella, alteri ydonee persone est, ut predicitur, infra mensem conferenda. Et si ipse dominus prepositus infra mensem aliam personam ad eandem capellam non presentaverit, extunc simili modo pro illa vice tantummodo ad dictum plebanum divolvetur seu defolvi debebit. Insuper est condictum et adjectum in donacione et translacione dicti juris patronatus, quod ipsa Elizabet posse habeat et habebit ad tempora vite sue, si et quociens ipsa capella rectore vacaverit, preces effundere pro ydonea persona domino preposito antedicto, quas quidem preces ipse dominus prepositus omnino exaudire debebit et ipsam personam ad eandem capellam presentare, omnibus tamen et singulis dicte Elizabet heredibus a jure patronotus (!) et titulo presentandi adque precibus cum effectu exaudiendis privatis et penitus exclusis. Acta sunt hec anno domini, mense, die, hora, loco, indictione et pontificatu predictis, presentibus et videntibus discretis et honestis viris magistro Hermanno de Lintheym, Bertoldo de Sodele, sacerdote, altariste in parrochiali ecclesia in Fredeberg, Gotfrido dicto Ruze de Elwenstad, armigero, Eckelone dicto Massenheymer, scabino in Fredeberg, et Irmyntrude dicte Fronhoferen de Echzile, deo devote, pro testibus ad premissa vocatis et rogatis.

(L. sign.) Et ego Fredericus dictus Mus de Durnheym, clericus Moguntine dyocesis, publicus auctoritate inperiali notarius, quia hujusmodi translacioni et aliis ibidem factis et peractis una cum prenominatis testibus presens fui eaque sic fieri vidi et audivi, rogatus scribere scripsi signoque meo solito et consueto signavi et in hanc publicam formam redegi, requisitus et rogatus in testimonium premissorum.

416. *König Karl IV. belehnt den edlen Ulrich herrn zu Hanau, nachdem* im seyne brieve und hantvesten vorbrant sein von den vorgangenn Juden, unsirn camerknechten, die er und seyne eltern gehabt haben von unsirn vorfarn an dem reich,

aufs neue mit den Juden, die in den städten Friedeberg, Haynow, Babinhusen, Wunecke, Steyna, Assinheim, Myneczemberg *und* Nyde iczunt besezzen und wonhaftig sein und in kumftigen zeiten sedelhaftig und wonhaftig werden. — *Pirna, 1351 aug. 18.*

Marburg, or.

Reimer III, 42 nr. 10. — Reg. imp. VIII, 1410. Scriba II, 1462.

417. *König Karl IV. gebietet u. a. den städten Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, der stadt Mainz gegen Kuno von Falkenstein beizustehen. — Breslau, 1351 nov. 15.*

Reg. imp. VIII, 1428 aus Reg. lit. eccl. Mog. 7, 50. Koch-Wille 2375.

418. *Die bürger Konrad* Strüne *und Ulrich* Lohel *zu Regensburg und* Gocze Sweyger *zu Nürnberg bekunden ihre sühne mit junker Konrad von* Wynsperg. Und hant die erbern wysen lüte die bürgermeystere, scheffen und die rete der stede Frydeberg, Wetflar und Geylnhüsen unser vlizsigen bedde anegesehin und hant jüngherren Conrade von Winsperg ire virzigbryffe gegebin, des wir in von unsern wegen und von unser gesellin wegin vlizlichen dancken; und sprechin in auch für uns und unse gesellin, die darzû gehorind, das es auch mit irme güden willen ist, ane alle argelist und geverde. — *1351.*

Frankfurt, racht. 356, or. perg. m. spuren der rückw. aufgedr. siegel.

Böhmer, CD. Mœno-Francofurt. 622.

419. *Der Friedberger bürger* Henckel Grusser *und seine frau Hildegard verkaufen dem pfarrer in der stadt Friedberg* Wirnher Küchenheimer *und dessen nachkommen eine gülte von vier schilling von vier morgen zu* Furbach vor der Hoe. *Zwei geistliche siegeln. — 1352 jan. 13* (oct. eph. dom.).

Darmstadt, pfarregister v. 1411 f. 26'.

Nach einem randvermerk a. a. o. ward das hauptgeld zur hälfte abgelöst *von Diedrichen von Fuerbach v. d. H.* am 14. nov. 1528 *(sampt. n. Mart.)* im beisein des Friedberger bürgers *Hen Selbets.*

420. *Gerlach herr von Ysenburg schliesst mit den städten Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen, denen er wegen seiner ansprüche an könig Karl IV.* wydersaget *hatte, einen waffenstillstand bis Remigii*[1]) *und weiter bis vier wochen nachdem der friede von einer seite aufgesagt worden ist. — Koblenz, 1352 juni 7.*

Frankfurt, or.

Reimer III, 58 nr. 54.

---

[1]) Okt. 1.

421. *König Karl IV. befiehlt den bürgermeistern, räten und bürgern zu Frankfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhausen, dem von seinem stellvertreter, dem erzbischof Balduin von Trier* mit andern lantsherren daselbes *geschlossenen landfrieden beizutreten und die von Balduin geschlagene münze* (mŭntze under des reichs zeichen) *anzunehmen. — Prag, 1352 juli 25.*

Frankfurt, or.

Reimer III, 68 nr. 61. — Reg. imp. VIII, 1502.

Vgl. nr. 326 u. 405.

422. *Die schultheissen, bürgermeister, schöffen, räte und bürger von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen treten auf geheiss könig Karls IV. dem von erzbischof Balduin von Trier, pfalzgraf Ruprecht bei Rhein, markgraf Wilhelm von Jülich, herrn Kuno von Falkenstein, dompropst und* vŭrmŭndir dez styfftis *zu Mainz, herrn Dietrich von Lon und graf Gerhard von Berg geschlossenen landfrieden bis zum 22. februar 1354 bei. — 1352 aug. 22.*

Koblenz, or.

Reimer III, 68 nr. 62. — Reg. imp. VIII, reichss. 152.

a) Die gegenurkunde der fürsten und herren vom gleichen tage, verz. Reimer, a. a. o. (gleichz. abschr. Frankfurt).

b) Am 24. sept. *(f. 2 p. b. Mathei)* sendet die stadt Wetzlar den Wetzlarer schöffen *Markle von Nuveren,* um mit fürsten und städten den landfrieden zu beschwören und *von der andern dryer stede wegen, Frankenfurt, Frideberg, Geilenhusen, und auch von unsir wegen diz nehiste vĭrteil jaris an lantgerichte, so des nod ist, als eyn gesworn ratman* zu *sitzen.* Koblenz, Kurtrier, erzb. staatsarchiv nr. 548, or. perg., siegel fehlt.

423. Sypel Pannensmŷd, *seine frau* Gele *und deren bruder* Sypel, etzwan Godelob Sloßers son, *bürger zu Friedberg, verkaufen ihrem mitbürger* Ortman Pannensmŷde *eine jährliche gülte von drei mark als ersten zins von* etzwan Dŷlman Snyders huse, gelegen mit uns *zu Friedberg* bi dem Schŭppepŭle *an des* † Heintzen Rŏriches huse. *Zeugen:* Heinrich Bern, Harman (!) Grozjohan, Clas Bern *und* Heinrich von der Ziid, scheffene *zu Friedberg. Schöffen und rat siegeln. — 1353 febr. 1* (vig. purif. Marie).

Darmstadt, or. perg. m. sehr beschäd. siegel. Rückw.: *1½ g.*

424. *Der Rosbacher pfarrer Konrad von* Vildeln *leiht vom kloster Arnsburg* zŭ lantsydelmerechte *ein haus in der stadt Friedberg,* da Gele von Linden inne sas, *und das kleine haus daneben gegen eine jährliche gülte von vier pfund heller. Mitbesiegelt vom Friedberger pfarrer Werner* Kuchenheymer. — *1353 märz 29* (4 kal. apr.).

Lich, or. perg. m. 2 beschäd. abh. siegeln.

Baur, Arnsb. UB. 495 nr. 803. — Scriba IV_2, 4247.

425. Heinrich Swalheimer *und seine frau* Gůde, *bürger zu Friedberg, leihen von den dortigen Augustinern ihr wohnhaus zu Friedberg* bi dem rathuse, *zwischen dem hause* Laubenberg *und dem hause* Johan Kesteners, *gegen eine erbliche gülte von* $5^1/_2$ *pfund heller, die sie* virbeeden *und* virerbegelden *sollen. Zum unterpfand setzen sie drei* vŷrdinge penniggeldis *von dem wohnhause Wenzels* Holtzschůher *zu Friedberg hinter dem hause* Der alde Qwŷdenbaum, *gegenüber dem hause des* † Godelob Slôßer, *sowie einen* vŷrding penniggeldis *vom hause des* † Plocker *in der* Augustinergaßen, *gegenüber dem hause Wenzel* Wollenslegers. *Zeugen:* Heinrich von der Zit, Jûnge Johan, scheffen; Johan Fyde, stedeschriber *zu Friedberg; u. a. Schöffen und rat siegeln. — 1353 mai 2* (crast. b. Phil. et Jac. ap.).

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt. Rückw. (15. jh.): *Clesgin Bendir dat;* (17. jh.): *h. Johann Volharts gewesenen statschreibers behausung beim neuen bronnen neben h. Frantz Eccarten uf der straße.*

426. König Karl IV. gebietet der burg Friedberg, die stadt im besitz des mahlgelds nicht zu beeinträchtigen. — Prag, 1353 mai 5.

Darmstadt, or. perg. m. aufgedr. papiersiegel. Unt. d. urk.: *ad rel. d. Jo. el. Numburgen. Michael.*
London, British museum, stadtbuch f. XX' (21') (L).
Friedberg, rotes buch 87 nr. 69.

Reg. imp. VIII, 1555 nach L.

Karl von gots gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Behem, enbieten dem burggrafen und den burgleuten ze Fridberg, unsern und des reichs lieben getrewen, unserr kungleich hulde und allez gut. Als wir nehst unser kungleich brief schriben dem burgermaister und den burgern gemeinlich der stat ze Fridberg, unsern und des reichs lieben getrewen, daz si auf unser burg daselbes solden halb lazzen gevallen, swas gevelles und nutzes vallend wer oder geviel von geseczen und rechten, di si von newens, darnach und wir diselben burg und euch mit unsern kunglichen briefen begnadet haben, gemachet und gesaczt heten oder darnach machten nach irr und irr stat frummen und wirden: haben unserr kungleichen wirdikait furbracht di edeln Dyetreich, graf und herre ze Hohenstein, und Heinrich von Hohenstein, brobst ze Northausen, als furmund des edeln graf Heinrich von Swarczburg, herren ze Arnstet, den wir diselbe stat zu Fridberg mit allen rechten und zugehorung verphant haben, als di brief [1]) sprechen, di si von uns daruber haben, daz ir heischet, vordert und haben wellet daz malgelt halbes daselbes ze Fridberg, daz doch kein

[1]) Nr. 390 u. 401.

newe gesecze sey und daz alein den burgern und der stat ze Fridberg und nyemant anders vor langen zeiten, ee wir di herschafft da gewunnen, zugehort habe und noch zugehöre und in sunderlichen verschriben und verbrieft sey von sunderlichen gnaden unser und unsern vorvaren an dem reiche, als si uns unterweiset haben mit abschriften derselben brief[1], di si auch mugen und sullen weisen und chunt tun euch und wer si dawider hindern welle. Und wann wir nu diselben unser getrewen grafen ze Hohenstein und von Swarczburg bi derselben pfantschafft und vorgenante burger und stat bei allen iren gnaden, rechten, freiheiten und gewonheiten, di si an uns herbracht haben, ungehindert behalden und hanthaben wellen nach laůt der brief[2], di wir in daruber geben haben, und daz denselben grafen chein brief, di wir yemant nach derselben saczunge geben heten oder geben, schaden sulle an iren rechten, wan wir mainen, daz si an demselben irem pfande nicht geergert davon sullen werden: darumb wellen wir und gebieten ewrn trewen mit allem ernst, daz ir di offtgenanten burger und stat alczemal sullet lazzen beleiben pei dem vorgenanten malgelde, sam daz mit iren briefen uncz an uns chomen ist, di wir in der gemain mit allen iren rechten und gewonhaiten in bestetigt haben, in alle der weise, als diselben unser und unserr vorvaren brief lauten, di si daruber haben von unsern kunglichen gnaden. Geben zu Prage, des nehsten suntags vor dem heiligen pfingstag, in dem sibenden jar unserr reiche.

427. *Der priester Bechtold von* Sődele *und der Friedberger schultheiss Heinrich* Bern, fůrmůndere und meistere des spydales *zu Friedberg* uzwendig den muren, *beurkunden, dass ritter Friedrich* Důgel *dem spital gehörige gülten (neun achtel korngeld und* $^1/_2$ *mark und sieben schilling* penniggeldis *von gütern Kunos von* Wißensheim *in* Wißensheim *und von gütern* zů den garten *in Friedberg) abgelöst und eine von Kuno geschuldete summe im betrage von drei mark bezahlt habe. Heinrich Bern siegelt. — 1353 juni 5* (b. Bonifacii m.).

Darmstadt, or. perg. m. wenig beschäd. abh. siegel.

Baur, Hess. urk. I, 598 nr. 883.

428. *König Karl IV. befiehlt den bürgermeistern, räten und bürgern von Erfurt, Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar, dem grafen Heinrich von Hohenstein behilflich zu sein, dass ihm die vom reichshofgericht zugesprochene geldsumme von der stadt Mühlhausen ausgezahlt werde. — Nürnberg, 1353 aug. 23.*

Mühlhausen, or.

Reimer III, 86 nr. 81. — Reg. imp. VIII, 1579.

---

[1]) S. nr. 350.
[2]) Nr. 390 u. 401.

429. Der Friedberger bürger Eckell Massenheimer *leiht vom kloster Haina das haus,* daz do was etzwan Agnis Schreenen, der god gnade, gelegen mit uns zu Frideberg gen den kremen abwendig an etzwan Johan Gotshulden erbe, *gegen eine ewige gülte von vier mark. Zeugen:* Frydebracht Junge, Johan Růle, Heinrich Bern, Dytwin Engel, scheffene zu Frydeberg. *Schöffen und rat siegeln. — 1353 sept. 10* (f. 3 p. nat. Marie v.).

Marburg, Hainaer kopiar II nr. 89.

Am 17. nov. 1383 *(3. f. a. Elizabed vid., 15 kal. dec.),* Friedberg, bekennen die Friedberger bürger Anselm *vom Hene* und seine frau *Meitze* als besitzer des obigen hauses, das ihnen abgebrannt ist, dass das kloster die hofstatt von der gülte losgesagt habe; sie sollen in zukunft jährlich 2 ℳ zahlen von land bei den guten leuten zu F. im Nauheimer gericht, das sie dem kloster aufgelassen haben. Auch soll Anselm, so lange er lebt, die klosterherren *hůsin und halden und en stallunge und gebetdewant dün* gegen *eyn zitlich gelt,* so oft sie zu ihm kommen. Ritter Eberhard von *Nüheym* siegelt. Marburg, Haina, or. perg., vermodert u. aufgeklebt, m. stark beschäd. siegel; kopiar II nr. 97.

430. Beurkundung, dass Else von Gambach, nyftele *des Friedberger bürgers* Henkele Rule, *der* almuse *im Friedberger hof des klosters Arnsburg 13* summern korngeldis *von* undirpandin in Gettennauwe *geschenkt habe, die Henkele auf seinem* widemenstule *gekauft und dann an Else verkauft hatte, da seine erben kein recht daran hatten. — 1353 sept. 14* (exaltac. s. cruc.).

Lich, or. perg. m. beschäd. abh. siegel: + [S]·HEVNRICI·DCI·RVLE. Schrift etwas verwischt.

Baur, Arnsb. UB. 498 nr. 807. — Scriba IV$_2$, 4253.

431. König Karls IV. privileg für den edlen Konrad von Trymperg, *dass dessen dorf* Schotten alle die fryheidt, recht und gewonheit in allen dingen und sachen eweclichen haben sal in aller der masse und wyse, als unsere stadt zu Friddeberg hadt und die herbracht hait. — *Mainz, 1354 jan. 4* (1354, samst. n. d. jarsdag, i. 8. j. u. r.).

Senckenberg, Sel. jur. II, 634 nr. 26 „ex authen." — Reg. imp. VIII, 1717. Scriba II, 1480.

432. König Karls IV. privileg für die stadt Limburg, in dem er ihr u. a. zollfreiheit zwischen Limburg, Mainz, Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen verleiht. — Mainz, 1354 jan. 11 (1354, samzt. n. d. h. drei kunige t., i. 8. j. u. r.).

Wiesbaden, Limburg, 1. or. perg. m. sehr beschäd. siegel an fäden (auf d. bug: *per d. regem Wesalien.*); 2. kopiar f. 27'.

Limburg, A 5a, or. perg. m. siegelresten an fäden (L). Rückw.: ℞.

Reg. imp. VIII, 6094, nachtr. s. 834. Programm d. realprogymn. zu Limburg a. d. L. 1890, 48 nr. 37 (Bahl).

. . . . . Wir tůn ÿn auch die besunder gnaden und gůnst mit Romischer kuniglicher gewalt, daz sie tzusschen Limpurg, Mentze, Frankenfurt, Friedeberg, Wetflar und Geilinhusin durch aller fursten, graven, frihen und herren stete und lant uff wazzer oder uber land zolfrei und ane alle hindernuzze mit alle iren gůten faren sullen und wandelin zů irem nůtz und urbar mit frihem willen, sunder alleine, daz sie mâzelich wegegelt vor porten und doren der obgenanten stete, als von alter gewonlich ist, sullen geben. . . . . .

433. König Karl IV. quittirt der stadt Friedberg über ein geschenk von 1000 gulden. — Frankfurt, 1354 jan. 20.

Darmstadt, or. perg. m. siegelrest (D). Auf d. bug: *p. d. regem Wesalien.*; rückw.: ℞.

Friedberg, rotes buch 73 nr. 64.

Reg. imp. VIII, 1759 nach D.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig, zü allen zeiten merer dez reichs und kunig zů Beheim, bekennen offenlich allen den, die dÿsen brieff sehent oder horent lesen, wann der burgermeister, der rat und burgere von Friedeberg, unser und des heiligen reichs lieben getruwen, zü eren und wirdikeit dez heiligen reichs ůns geeret hant mit důsent gulden von Florentz, die ůns gentzlich in unser cammern geantwert seint: dorumb so sagen wir dieselben stat und burgere von Friedeberg quiit und loß von den obgenanten dusent gulden. Mit urkund diez brieves versigelt mit unserm kuniglichem insigel. Geben zů Frankenfurt, nach Crists gebůrt drutzenhundert jar, dornach in dem vierundfunfczigsten jar, an der heiligen sant Fabianus und Sebastians tag, in dem achten jar unsir reiche.

434. König Karl IV., erzbischof Gerlach von Mainz, der Mainzer kanoniker Kuno von Falkenstein, die grafen Adolf und Johann von Nassau, Gottfried von Ziegenhain und Eberhard von Wertheim, die herren Ulrich von Hanau, Heinrich von Ysenburg, Konrad von Trimberg, Johann und Philipp von Falkenstein, Gottfried von Eppstein und Konrad von Weinsberg sowie die bürgermeister, schöffen, räte und bürger von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen schliessen einen landfrieden bis Martini über zwei jahre. — 1354 jan. 28.

Frankfurt, gleichz. abschr.

Reimer III, 100 nr. 95. — Reg. imp. VIII, 1768. Scriba II, 1483.

435. König Karl IV. erlaubt der stadt Friedberg, von jedem mit frucht beladenen wagen einen groschen zu erheben. — Mainz, 1354 jan. 31.

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt (D). Auf d. bug: *ad rel. domini de Hanowe Heinr. Thes.*; rückw.: ℞.
London, British museum, stadtbuch f. XXI' (22') (L).
Friedberg, rotes buch 73 nr. 65.

Reg. imp. VIII, 1773 nach D u. 1776 (m. febr. 9) nach L.

Wir Karl von gots gnaden Rômischer kunig, ze allen zeiten merer des reichs und kunig ze Beheim, verjehen und tûn kunt offenlich mit disem brive, (1) daz wir angesehen haben den ge trewen steten dienst, den uns und dem heiligen reich unser lieben getrewen die purger der stat ze Fridberg getan habent und in kûmftigen zeiten getûn mûgen. (2) So haben wir denselben unsern pûrgern suliche genad getan und tûn ouch mit kraft diser brief, daz sie von einem yglichen geladen wagen, der korn, weycze oder frûcht tregt und fûret und die in die stat ze Frideberg oder daraus gen, einen grossen turnoys nemen mûgen. Und dazselbe gelt daz sie davon einnemen und ufheben, sullen sie zu irer stat nûcz keren und wenden und ouch damit pezzern weg und steg, als sie allerpest dunket. (3) Doch wollen wir, daz unser burkmanne ze Fridberg und yr gesinde und diner den grozzen nicht geben sullen und sullen des ledig und frey sein. (4) Ouch sol sich dieselbe unser genad anheben und anvahen uf unser vrowen tag der liecht mess[1]) der schirest kumpt und sol von demselben unser vrowen tag weren dreû gancze jar und furbaz nach denselben dreyn jaren wenne die usgegangen sind, als lang, bis wir oder unser lantvogt wer danne ist, dieselben genad offenlich widerrûffen und ufsagen (5) Davon gepieten wir ernstlichen bei unsern hulden allen fûrsten graven, herren, steten und andern unsern undertenigen, die nû sind oder hernach werden, daz sie unser vorgenanten purger von Fridberg an den obgenanten gnaden nicht irren oder hindern sullen in dheiner weis. (6) Wer aber dawider frevelich tet, der sol in unser und des reichs swer ungenad sein vervallen. (7) Mit ur kund dicz brives versigelt mit unserm kuniglichem ingsigel, der geben ist ze Meincz, do man zalt nach Cristûs gebûrt dreuzehen hundert und darnach in dem vierundfumfzigistem jar, des nehsten vreitags vor unser vrowen tag zu der liechtmess, in dem achten jar unser reiche.

436. Die bürgermeister, schöffen, räte und bürger von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen verpflichten sich auf geheiss könig Karls IV., mit der stadt Mainz gemeinsam gegen die burg Hasselloch zu ziehen, falls der Mainzer domherr Kuno von Falkenstein von dort aus den frieden breche — 1354 febr. 4.

Frankfurt, kopiar II.

Reimer III, 105 nr. 96.

Dieser vertrag ward am 3. mai 1354 erneuert, verz. Reimer, a. a. o. am 15. märz 1355, Pisa, bestätigte der könig die von den Wetterauer städten für Mainz, Worms und Speyer hierüber ausgestellte urkunde: *Wir Karl von gots gnaden Romscher kung, zo allen zeiten merer des reichs und kung zo Beheim, bekennen uffenliche und tun kunt allen luten di disen brieff sehent oder horent lesen, wand dî burgermeistere scheffene, rete und burgere zu Frankenfurd, Frideberg, Wetflar und*

---

[1]) Febr. 2.

Geilnhusen, unsere und dez heiligen reichs lieben getrewen, von der vesten und huses wegen zů Haselache dez reichs steten Mentze, Wormße und Spire geben han versiegelte brieve, dî von worte zů worte herna geschrieben steent (folgt die urkunde vom 3. mai), *daz dî vorgenanten vier Wedereubeschen stete dî vorgeschrieben brieve von unserm kunglichem gebode und geheiße gegeben han; und han wir yn von redelichen sachen und umb dez gemeinen landes beste willen vestecliche geboten und gebieten an dîsem brîve bei unsern und dez reichs hulden, daz sî dî vorgenanten brîve, so wî sî vore geschrieben steent, genczliche halten und daran nît sin sûmig in eynigerhande wyse. Mit urkunde dicz brîfs versiegelt mit unserm kunglichem ingesiegel. Geben zů Pise, nach Cristus geburte druczehenhůndirt jar und darnach in dem funfundfunfczigestem jare, dez sontages als man singet letare in der vasten, im nunden jare unserer reiche.* Frankfurt, privil. 104, or. perg. m. siegel an fäden; auf d. bug: *p. d. episcopum Luthom. regalis aule cancell. Růdolphus de Frideberg;* rückw.: ℞ *Volpertus.* Reg. imp. VIII, 2007, Scriba II, 1490 (m. märz 23), Reimer, a. a. o. — Vgl. nr. 434.

437. *Der Friedberger bürger Johann* Rule *kauft für seine tochter Lyse eine gülte von ½ mark zu* Westerfelt, *die nach Lyses tode dem kloster Thron zufallen soll. — 1354 apr. 29* (Petri mr.).

Wiesbaden, Throner kopiar 1 f. 63.

438. *Der Friedberger bürger* Eckel Massenheimer *schenkt sechs* sůmmern korngeldis *von land zu* Obirn-Rospach, *die er von Hedwig* Beckern von Obirn-Rospach *und deren kindern Johann und* Gisele *erkauft hat, zu einem seelgerät* zů der almůse, dŷ man gŷbit in dem Arnspůrger hove zů Frideberg armen lůden fůr dŷ porten. — *1354 mai 16* (f. 6 a. voc. jocund.).

Lich, or. perg. m. 2 siegeln (1 etwas beschäd.: *Conrad perrer zů Obirn-Rospach).*

Baur, Arnsb. UB. 502 nr. 814. — Scriba IV₂, 4262.

a) Am gleichen tage schenkt Eckel zum heil seiner seele und der seiner † frau Else *in dye kochen des closters zů Arnspůrg 1 vierdůng penniegegůlde* von der ½ ℳ vom hof und garten zu *Hollar,* die *etzwan* Ludwig *Hollar,* bürger zu F., und seiner noch lebenden frau Gele gehörten und jetzt *Rodiechin* innehat. Lich, or. perg. m. beschäd. abh. siegel, Baur, a. a. o. nr. 815, Scriba IV₂, 4263.

b) Am 29. aug. 1354 *(decoll. b. Joh. bapt.)* verzichten priester Heinrich *Müntzer* von F. und seine schwester *Elheid* zu gunsten ihres neffen, des Friedberger bürgers *Eckeln Massenheimer,* auf den von ihnen ererbten teil des zehnten zu *Dorheim,* den ihr neffe, pfarrer Heinrich zu *Minzenberg,* um ihretwillen dem Eckel verkaufte. Zeugen: u. a. *Johan Rûle, Engel, etzwan Heinriches Engel son, scheffen; und Heinkel Rûle, ratman zů F.* Marburg, begl. abschr. v. 1884 n. d. or. perg. (siegel abgef.) im Rauschen familienarchiv zu Nordeck.

439. *König Karl IV. gebietet Konrad von Trimberg, das dorf Altenhasslau nicht mehr zu vergewaltigen, dessen schutz er dem landvogt, den bürgermeistern und räten von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen und den burgmannen in Gelnhausen befohlen habe. — Bei Röthenbach, 1354 juli 30.*

Speyer, archiv d. hist. vereins, weisses dokumentenbuch der burg Gelnhausen f. 72, vidimus der bürgermeister und räte von Friedberg und Wetzlar vom 11. aug. 1354.

Marburg, Hanauer orte, rodel 1279—1354, abschr. 15. jh.

Reimer III, 127 nr. 113. — Reg. imp. VIII, 1896.

440. Heine Wetzil zů den Gartin *verkauft dem Friedberger bürger* Mengiͤr von Wetflar *einen* fyerdung *jährlicher gülte von seinem haus und hof* zů den Gartin *in Friedberg; die gülte ist nach der dem kloster Altenberg von demselben grundstück zustehenden halben mark zu entrichten. Die burg Friedberg siegelt. — 1354 juli 30* (4. f. p. b. Jacobi ap.).

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

441. Ulrich von Hanau vergleicht sich mit den bürgermeistern, dem rat und den bürgern zu Friedberg um̃ sotan Joͤdengůt, als doselbes zů Friͤdeberg zu den ziten, do dyͤ Jůden lest do virgingen, geplůndert und genůmmen wart an husrade, an plůndern oder an anderre gereitschefte, welcherhande daz gewest ist, und um̃ alle ansprache und vorderůnge, dyͤ wir von des allirdůrchlůchstem fůrsten und ůnserm herren Roͤmeschem kůnege Karle und von ůnser selbes ween wyͤder dyͤselben bůrgere semtlich oder besůnder von desselben gůdes ween gehabt han bizhere oder foͤrbaz noch haben moͤchten in deheine wis, *und verzichtet auf diese ansprüche* um̃ eine genamte summen geldes. *Auch erlaubt er der stadt, das erwähnte* Joͤdengůt *an des königs und seiner statt einzuziehen; doch behält er sich und seinen erben alle Juden, die etwa später in Friedberg wohnhaft werden,* zů dyͤnste, zů notze und zů allem dem rechte und in aller der maze ůnser aldern und wir daz herebracht und gehabt han von dem heilegen reiche. *— 1354 aug. 14.*

Darmstadt, or.

Reimer III, 129 nr. 115.

Vgl. nr. 320 u. 411. — Eine zusammenkunft Ulrichs mit den freunden des erzbischofs von Trier in Friedberg erwähnt eine undatirte urkunde Johanns von Ostheim (1354 sept.), Reimer IV, 842 nr. 56.

442. Der Butzbacher burgmann Richolph von Wetflar, *die Wetzlarer schöffen* Markle von Nůveren *und* Fridebracht Reige *sowie der dortige bürger Eberhard* Mauche *beurkunden, dass die Friedberger bürger* Claus Bern *und dessen schwester* Luchart *zu Wetzlar am begräbnistage ihres oheims* Gerbrachtis Uden, scheffens zu Wetflar, *dessen* getruwehendere, hern Richolfen dechenen, hern Gerbrachten, custern des stiftes *zu Wetzlar, und die dortige bürgerin* Alheiden Reigen, *für sich und ihre kinder zu treuhändern bestellt haben. — 1354 sept.*

Wetzlar, or. perg. m. 4 beschäd. siegeln.

a) Ebenda eine wenig abweichende weitere urkunde vom gleichen datum, or. perg., angefressen, m. 3 beschäd. siegeln (das 1. fehlt).

b) Am 5. febr. 1355 *(s. Agath. d. reyn. jůncfr.)* quittiren die Friedberger bürger *Hentze Swartze* und dessen schwestern *Gele* und *Hebele den von Wetflar* über 50 *cleine gůldin jerlicher werůnge;* ebenso *Beche, etwan* frau *Hennichen Berins, bůrgern zů Frydeberg.* Wetzlar, or. perg. m. abh. siegel.

443. *König Karl IV. befiehlt der stadt Friedberg, dem pfalzgrafen Ruprecht d. ä. als reichsvikar gehorsam zu sein. — Salzburg, 1354 okt. 4.*

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. aufgedr. siegel (D). Friedberg, rotes buch 76 nr. 67.

Reg. imp. VIII, 1934 (zu okt. 5) nach D. Koch-Wille 2816.

Ebenso an Strassburg, Reg. imp. VIII, 1933.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kůnig, ze allen zeiten merer des reichs und kůnig ze Beheim, embiten dem burgermeister, dem rat und den burgern gemeinlichen der stat zu Frideberg, unsern und des heiligen reichs getrewen, unser kuniglich huld und alles gůt. Wann wir durch sunderliche zuversicht, trewen und fruntschaft, der wir uns zu dem hochgebornen Ruprechten dem eltern, pfallenczgrafen bei Rein, des heiligen reichs ŏbristem druchsezzen und herczogen in Beyern, unserm lieben swager und fursten, genczlichen versehen, in mit wolbedachtem můte unsern vicarien gemachet haben in Deutschen landen und im sulichen gewonlichen gewalt geben haben, als in unsern kuniglichen brifen vollenkomenlich begriffen ist, dovon manen wir ewir trewe, domit ir uns und dem reiche verbunden seit, ernstlich und mit ganczem vleizze, daz ir dem obgenanten unserm vicarien in allen sachen und dingen, die einen vicarien durch recht oder durch redliche lobliche gewonheit angehoren, gehörig und gehorsam seit, uncz an die zeit daz wir zu Deutschen landen widerkomen oder die obgenante vicarien widerriiffen, und im getrewelichen helfet zu unsern und des heiligen reichs eren und nůczen, geleicherweis als ob wir selber do gegenwertig weren. Doran bezeigt ir uns sulichen dinst, den wir gen ew und den ewern allewege wellen genediclichen betrachten. Geben zu Salczburg, an dem nehsten suntag nach santh Michels tag, unser reiche in dem neunden jar.

444. *König Karl IV. genehmigt die bitte der stadt Friedberg um befreiung von der teilnahme an seinem Römerzug, behält sich aber eine entschädigung vor. — Pisa, 1355 febr. 10.*

Darmstadt, or. perg., verschluss-siegel abgefallen.

Reg. imp. VIII, 1983.

Karl von gots gnaden Romischer kung, ze allen zeiten merer dez reichs und kung zo Beheim.

Lieben getrewen, uwern brieff han wir wol verstanden, und wißent, daz wir uwers dienstes uber berg, darumb wir uch ernst-

liche geschrieben hatten, umb uwer begerunge willen zů dîser zeit entberen wullen, doch mit solicher bescheidenheit, daz ir uns, wanne wir zů lande komen, mit gelte erstadet, daz wir an der dyner stat, dî ir uns uber berg zů unser keiserlicher cronunge billiche suldet han gesant, ander dyner uff unser kost versulden müßen. Geben zů Pise, dez nehesten dinstages vor sente Valentins tage, im nunden jare unser reiche.

Rückw.: Den burgermeistern, den scheffene und dem rade zů Frideberg, unsern und dez heiligen reichs lieben getrewen.

445. Hartman Grozzejohan *und seine frau* Gele *kaufen von dem jungen grafen Gottfried von* Cygenhain *eine rente von 40 pfund heller für 400 pfund heller. — 1355 märz 20* (f. 6 p. letare).

Darmstadt, or.

Baur, Hess. urk. I, 605 nr. 897.

Am 2. mai 1356 *(crast. b. Phil. et Jac.)* verkauft der graf eine gülte von 25 ℔ h. an *Berthold Riche* und dessen frau *Mie*, bürger zu F., für 212½ ℔ h. Am 10. *(f. 3 p. invent. s. crucis)* gestatten ihm die käufer den wiederkauf. Besiegelt von Heinrich *Bern* und Hartmann *Grozjohann*, schöffen zu F. A. a. o., 610 nr. 906 f. (orr. Darmstadt).

446. *Vertrag zwischen dem Ruprechtskloster bei Bingen und der stadt Friedberg über das patronat der neu gestifteten altäre in der Friedberger pfarrkirche. — 1355 apr. 16.*

Darmstadt, or. perg. m. 2 beschäd. siegeln, transfix zu nr. 359 (D); vgl. nr. 453. London, British museum, stadtbuch f. XXVIII (29).

Würdtwein, Dioec. Mog. III, 39 nr. 23. — Scriba II, 1491.

Nos Ysengardis de Brunecke, magistra, et conventus sanctimonialium montis sancti Růperti, ordinis sancti Benedicti, prope opidum Pinguense et scultetus, scabini et consules totaque universitas opidi Frîdeberg ad universorum noticiam pervenire cupimus in hiis scriptis, (1) quod cum nos alias[1]) super jure patronatus nonnullorum certorum beneficiorum in parrochiali ecclesia Fridebergensi et ejus terminis consistencium ac quibusdam certis articulis et statutis racionabilibus et juri consonis per eorumdem beneficiorum beneficiatos circa divina officia observandis de expresso consensu tunc rectoris ejusdem parrochialis ecclesie quandam concordiam et ordinacionem inierimus et fecerimus, semper ab illo tempore hucusque inconcusse[a]) et inviolabiliter tam per nos quam rectorem ipsius parrochialis ecclesie, qui pro tempore fuit, necnon beneficiatos antedictos, saltem absque qualibet ipsorum contradictione legittima, observatam, prout in littera nostra desuper confecta, cui hec presens cedula est transfixa, plenius continetur; (2) cumque postmodum quondam Hermannus de Aldenburg altaris beate Elizabed vidue ac quondam Lŷba beckina de Frideberg altaris sanctorum Laurencii, Felicis et Adaucti[b]) et

a) So in der päpstl. bestätigungsurk. v. 1397, D *incusse*. b) 1397 *Audacti*.
[1]) S. nr. 359.

altaris sanctorum Jodoci et Erardi beneficia in ultimis eorum voluntatibus et disposicionibus de bonis suis reliquerint in sepedicta parrochiali ecclesia de novo fundanda, dotanda et pariter erigenda: (3) nos eisdem beneficiis fundandis, dotandis et erigendis in divini cultus augmentum expresse consencientes de ipsorum jure patronatus similiter in hiis scriptis ordinamus, convenimus et paciscimur, in hunc modum videlicet, quod manufideles seu testamentarii dicti quondam Hermanni ad beneficium altaris beate Elizabed*is*, manufideles vero seu testamentarii ipsius quondam Lẙbe ad alia duo beneficia prenotata personas eis in dictis ultimis voluntatibus nominatas aut alias ydoneas, ista prima vice dumtaxat, presentare debebunt. (4) Postmodum vero jus presentandi alternis vicibus ad eadem beneficia, quociens vacaverint, juxta pretactam concordiam et ordinacionem priorem et ejus cursum necnon aliorum beneficiorum in ipsa concordia et ordinacione conprehensorum modum ad nos magistram et conventum ex una necnon scultetum, scabinos, consules et universitatem parte ex altera supradictos simpliciter transiet et revertetur. (5) Preterea ordinamus, quod predictorum trium beneficiorum beneficiati ad interessendum divinis officiis et horis canonicis in predicta porrochiali (!) ecclesia per notam cantandis firmiter sint astricti ut prenarrati alii beneficiati, sub simili et pari pena in ipsa concordia et ordinacione priori vallata, et suas secundum hunc ordinem cottidie missas legant: (6) primo quidem beneficiatus altaris sancte Elizabed*is* inmediate finita missa beneficiati altaris sancti Petri in supradicta parrochiali ecclesia situati missam legere debebit, qua finita beneficiatus altaris sanctorum Laurencii, Felicis et Adaucti missam dicet. Deinde beneficiatus sanctorum Jodoci et Erardi inmediate missam leget; demum beneficiati quatuor altarium ab antiquo institutorum missas legendo sequantur, prout in priori nostra concordia et ordinacione est plenius ordinatum. (7) Insuper ad tollendum omnem ambiguitatem et ad clariorem intelligenciam prioris concordie et ordinacionis littere nostre prenotate declarando statuimus in hiis scriptis, quod virtute littere et ordinacionis earumdem nulla deinceps plura beneficia in sepefata ecclesia parrochiali Frydebergensi venient erigenda vel instituenda, nisi ad hoc nostri magistre et conventus prescriptorum specialis et expressus accedat consensus pariter et assensus. (8) In quorum omnium et singulorum testimonium evidens et majorem roboris firmitatem presentes litteras cum appensione sigillorum nostrorum conventus et opidi predictorum fecimus communiri. Actum et datum anno domini 1300 quinquagesimo quinto, feria quinta proxima post diem beatorum Tiburcii et Valeriani martirum.

447. Erzbischof Gerlach von Mainz entscheidet auf geheiss könig Karls IV. in einem streit des stiftes, des spitals, der treuhänder des † Gerbracht Ude und der stadt zu Wetzlar mit den bürgern Klaus Bern und Wigand von Alpach und der stadt zu Friedberg. — Eltville, 1355 apr. 25.

Wetzlar, stiftsarchiv nr. 259, or. perg. m. siegel. — Kaplan Oster in Wetzlar.

Guden, CD. V, 227 nr. 170 „ex copiali". — Scriba II, 1492.

Am 2. okt. *(f. 6 p. b. Mych. archa.)* verzichten zu gunsten des stiftes zu Wetzlar die Friedberger bürger *Clas Bern* und *Wigand von Alpach* mit ihren frauen *Lucard* und *Gele* infolge der vermittlung des erzbischofs Gerlach von Mainz auf ein von dem † *Gerbrach Ude* dem stift geschenktes gut. Bürgermeister und rat zu F. siegeln mit. Braunfels, Allmenrödersche sammlung, or. perg. m. 3 stark beschäd. siegeln.

Wir Gerlach von gots gnaden des heilgen stuls zu Mentze ertzebischoff, des heilgen Romschen richs in Dutzschen landen ertzcanceller, tun kunt allen luten, die desen breiff sehent oder horent lesen, (1) daz wir von sundern bevelunge und commissien wegen, die uns und dem ersame geistlichen manne herrn Wolframe von Nellinburg, obirsten meister Dutzschen ordins in Dutzschem lande, der allirdurgluchtigeste furste unser gnedeger herre her Karl, Romscher kung, etwie dicke myt sinen offen briven getan had und der wir uns auch durg sines gebots willen annamen, soliche missehellunge und uneindretekeit, die gewesen ist zusschen den erbern wisen luten dem techan und capittel des stiftes zu Wetflar, dem spedal, den truwenhendern etzwanne Gerbrachts Udin, burger daselbis, und der stat zu Wetflar uff eyne site und Clays Berne und Wygant von Alpach, burger zu Fredeberg, und yren erbin und der stat Fredeberg uff die andern site, der zweunge bede partien vorgenant eynre fruntlicheit und mynne an uns bleben sint und globet hant in guten truwen, die stete und veste zu halten, wy wir die zusschen yn sprechen und machen, und uns des gantze muge und macht gegeben hant, dy zusschen yn zu reden und zu sprechen: des han wir nach rade und underwysunge des vorgenanten herrn Wolframes von Nellinburg, der stete Frankenfort und Geylinhusen, unsir frunde, eyne richtunge und fruntschaft mit beden partien wizsen, die sie auch genamet und gefolgent hant, in aller mazse als hernach gescriben stet. (2) Zum irsten sprechen wir umbe soliche name, die Clays Berne und Wygant vorgenant den truwenhendern und dem stifte zu Wetflar hant getan an den guten, die Gerbracht Ude selige dem stifte vorgenant und dem spidal daselbis zu selegerede gesatz hatte und auch sinen truwenhendern bevolen, daz daruff der stift truwenhendern und spydal luterliche virzegen hant und virzihent. (3) Anderwerbe umb alle name und schaden, die der stat zu Wetflar und yren burgern gescheen und gethan ist von den vorgenanten burgern und stat Fredeberg, sprechen wir, daz daruff auch luterlich virzigen sal sin; und han auch daruff sich vor uns virzegen. (4) Auch sprechen wir, daz die egenanten techan, capittel, truwenhender und spydal zu Wetflar sullent bliben sitzen und inne behalten geroweliche und ane alle hindernusse und widersprechen der vorgenanten yrre erbin oder yman anders von yren wegen in allen den guten und gulten, wa und wy und in wilchen gerichten, dorfen und landen sie gelegen sint, die Gerbracht Ude egenant yn gesetzet vor sine sele und bevolen hatte. (5) Wir sprechen auch, daz Clays Bernen sun die vicari, die Gerbracht Ude vorgenant oder die truwenhender von sinen wegen gemacht oder bescheden hant, behalten sal und dabi

bliben; und wann er komet zu den jaren daz er preister mag werden und auch preister worden ist, daz dan der techan und capittel yme die gulde von der vicarien sullet lazsen werden und yn darane nit hindern. (6) Heruff sullent alle gerichte und ansprache, geistlich und werntlich, wa und wy die gescheen sint, von beden partien wegen abegetan sin und sich der luterliche virzehen und keine partie damede sich gen der andern behelfen in keine wiis. (7) Want sie uns nu von beden partien dese richtunge, als sie davor gescriben stet, in guten truwen globt hant stete und veste zu halten, so sprechen wir und setzen daz zu eynre penen beden partien: were, daz der obgenanten partien oder yman von yren wegen eynege stucke der egescriben richtunge ubirfure, ergerte oder breche, daz der und dy, die daz deten, truweloiz weren und darzu uns und der andern partien, der die bruche gescheen, zehen marg goldes erfallen weren und alle ir recht an der vorgenanten sache darzu virloren hetten. (8) Und dese richtunge, fruntschaft und alle vorgenanten stucke zu urkunde han wir unser ingesegel an desen breiff tun hencken, der geben ist zu Eltevil, uff sentte Marcus tag ewangelisten, nach Cristus geburte drutzehenhundert jar, darnach in dem funffeundfunfzigesten jare.

448. Die stadt Friedberg beurkundet ihre aussöhnung mit dem grafen Johann von Nassau-Merenberg. — 1355 juli 31.

Wiesbaden, N.-Weilburg, generalia, or. perg. m. beschäd. abh. siegel.

Wir dye burgermeister, scheffen und der rat der stad zů Friedeberg bekennen an dyesem uffen briefe und důn kůnt allen luden, dye yn sehent oder horent lesen, daz wir gentzlich und luterliche gesônet syn mit dem edelen greven, greven Johane zů Nasauwe (!), herren zů Merenberg, unserm genedigen herren, ume alle zweiunge und ansprache, dye wir zů eme biez uff dysen hudegen dag gehabet han, also daz hee uns bii allen unsern gewonheiden und rechten sal lazen bliben und wir yn wieder also, als daz von gewonheiden und von rechte herkommen ist; und sullen wir yn eren und fůrdern zů aller bescheidenheit und hee uns wider. Des zů urkůnde und zů eime bekentnisse so han wir unser stede ingesigel, des wir in unsern sachen gebruchen, an dyesen bryef gehangen. Datum anno domini 1350 quinto, feria sexta proxima post festum beati Jacobi apostoli.

449. Kaiser Karl IV. bestätigt der stadt Friedberg alle ihre privilegien. — Prag, 1355 aug. 19.

Darmstadt, 1. or. perg., siegel fehlt, auf d. bug: *p. d. imperatorem Rudolphus de Frideberg,* rückw.: ℞ *Hertwicus,* v. jüng. hand: *In sachen burg F. contra statt F. pt. mdti. der pf., den Büdesheimern abgepf. khorn betr., prod. Spiræ, 24. may ao. etc. 617;* 2. vidimus des Frankfurter rats vom 5. juni 1434 *(Bonif. et soc. ej.),* perg., siegel fehlt; 3. undatirtes vidimus des notars Johann von *Minczenberg* im auftrag der bürgermeister, schöffen u. ratmannen von F., perg., siegel des Friedberger kapitels abgefallen.
London, British museum, stadtbuch f. XXII (23).
Friedberg, rotes buch 74 nr. 66.

Reg. imp. VIII, 2220. Scriba II, 1494.

Vgl. nr. 396 f. — Ebenso für Frankfurt u. Gelnhausen, Reg. imp. VIII, 2221 f.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer dez reiches und kunig zu Beheim, bekennen offenliche und tun kunt allen den, diͤ diesen brieff sehent oder horent lesen, alleine unser keiserliche wirdickeit durch angeborn gute zu allermenliche geneiget sei, friͤde, gnade und gemach zu schaffen allen dez heiligen reichs getruwen undertanen; doch meinen wir mit sunderlichen gunsten diͤ zu furdern und den unser gnade mildecliche zu teilen, diͤ in mirgelichen diensten und steten truwen sich uns und dem heiligen reiche vor andern getruweliche bewiset han und steteliche mit gantzen truwen ertzeuget. Davone, wan vor unsere keiserliche majestat komen sint etzliche burgere von Frideberg von derselber unser und dez reichs stete wegen und han an uns begert und flizliche gebeten, daz wir den burgermeistern, scheffenen, rade, den burgern gemeinliche und der stede von Frideberg yre hantvesten und briͤve, diͤ siͤ uber yre friheit, gnade und rechte und uber andere sache von seliger gedengnuße Romischen keisern und kunigen, unsern vorfarn an deme reiche, von uns und dem heiligen Romischen reiche erworben und herbracht han, bestetigen, bevestenen, confirmern und ernuwen geruchen von sunderlichen unsern keiserlichen gnaden. Dez haben wir angesehen der vorgenanten burgere redeliche und vernunftige bede und mirgliche truwe dienste und ere, diͤ diͤ vorgenante stat zu Frideberg und diͤ burgere daselbes uns und dem heiligen Romischen reiche dicke unverdrossenliche erboten hant und stetelichen mit gantzen truwen ertzeigent, und han den vorgenanten burgermeistern, scheffen, rade, burgern gemeinliche und ir iecliehem besunder und der stat zu Frideberg mit sunderlichem rate unser fursten mit wolbedachtem mute, mit rechter wißen und mit keiserlichen mechten fullenkomlichen bestetiget, bevestent, confirmeret und ernuwet, bestetigen, bevesten, confirmeren und ernuwen mit diesem brieve alle hantvesten, brieve und schriefte, damiͤde siͤ von Romischen keisern und kunigen, unsern vorfarn an dem reiche, von uns und dem heiligen Romischen reiche begnadet sint, und darzu alle yre gute lobeliche gewonheite, alde und nuwe besitzunge, eygenschefte, lehene, pantgute, yre gewonliche bede und sture, malgelt, ungelt, weggelt, wagengelt und zolle, als verre siͤ diͤ rechte und redeliche herbracht haben, und sunderliche ire zwene jarmerkte und messe, diͤ siͤ jerliches haben, und alle ander dink, wiͤ man diͤ benennen mag mit sunderlichen worten; und bestetigen ouch diͤ vorgenanten hantvesten und briͤve in allen puncten, meynungen und artykeln von worte zu worte, als siͤ begriͤffen und geschrieben sint, glicherwyse als siͤ in disem brieve beschrieben oder begrieffen weren oder ob siͤ durch recht oder gewonheit begriͤffen sein sulten. Davon gebieten wir von unser keiserlicher mechte allen fursten, geistlichen und werntlichen, graven, frien herren, rittern, knechten, steten, gemeinden und allen unsern und dez heiligen reichs lieben getruwen, daz nyman unsere vorgenante bestedunge, vestenunge, confirmacien und ernuunge

hindern oder irren sulle in keine wyse. Und wer dawieder tede freveliche, der sal, als dicke daz geschiet, hundirt marg lodiges guldes sin vervallen, und dieselben sullen halb unser und dez reichs kammern und daz ander halb teil der egenanten stat zu Frideberg werden und gentzliche gevallen, unschedeliche doch uns, dem heiligen Romischen reiche und andern luten an yren rechten. Mit urkunde ditz brieffs versiegelt mit unser keiserlicher majestat ingesiegel. Geben zu Prage, nach Cristus geburte druczehenhundirt jar und darna in deme funffundfunffczigesten jar, dez nunczehensten tages in deme augste, unser reich dez Romischen in deme zehenden, dez Beheimschen in deme nunden und dez keisertums in deme ersten jare.

450. Testament des Wetzlarer kanonikers Gerbert von Friedberg: stiftet einen altar in honorem dei sanctorumque Bartholomei apostoli atque Felicis et Adaucti martirum *in Wetzlar und vermacht seinem brudersohn Fredebert,* ordinis Minorum, *eine lebenslängliche gülte von einem malter roggen* de molendino Bruchinbrucke *bei Friedberg; nach Fredeberts tode fällt die gülte* ad vicariam altaris in parrochia Frideberg per quondam parentes dicti testatoris olim fundate. *Den altar überträgt der stifter an erster stelle seinem* patruelis *Gerbert, danach* in Jungonem clericum, natum dicti Jungen de Frideberg, fratruelem similiter ipsius testatoris. — *1355 sept. 13* (1355, pont. Jnnoc. VI. a. 3, ind. 8, id. sept.).

Wetzlar, stiftsarchiv, kopiar s. 248.

Guden, CD. V, 229 nr. 171 „ex autogr." — Scriba II, 1496.

451. Kaiser Karl IV. bestimmt in der Goldnen bulle, dass bei jeder königswahl den erzbischof von Köln u. a. auch die civitates Wetflaria, Geylnhusen et Fridberg *nach und von Frankfurt geleiten sollen. — Nürnberg, 1356 jan. 10.*

Harnack, Das kurfürstencollegium 208 kap. 1 § 9. — Reg. imp. VIII, 2397.

452. Lůtze Hůg *stattet seinen sohn, den Augustinerbruder* Johen, *mit einer je zur hälfte beim oster- und herbstjahrmarkt zu entrichtenden gülte von vier mark aus; nach Johanns tod erhalten die Augustiner zu Friedberg jährlich eine mark. Zum unterpfand dienen vier morgen land* by den guden luden *zu Friedberg* by den herren von Mentze. — *1356 febr. 26* (crast. b. Mathie ap.).

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel der burg F.

Die einwilligungsurkunde der Augustiner zu F. vom gleichen tage, München, Habelsche sammlung f. 13, or. perg., siegel fehlen.

453. Erzbischof Gerlach von Mainz bestätigt die verträge zwischen dem Ruprechtskloster bei Bingen und der stadt

Friedberg über die patronatsrechte in der Friedberger pfarrei. — 1356 apr. 22.

Darmstadt, or. perg., transfix durch nr. 359 u. 446.
London, British museum, stadtbuch f. XXVIII' (29').
Erwähnt König, Diss. de capit. rur. 6 anm. b. Scriba II, 1491 m. mai 12.

Gerlacus dei gracia sancte Maguntine sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius, universis Christi fidelibus, ad quos presentes pervenerint, salutem in domino sempiternam. Quoniam non solum pronunc expedit, ut ea, que a subditis fiunt et cum maturitate eciam debita peraguntur, sub testimonio eciam superiorum conscribantur, sed eciam necessarium est in pluribus, ut talia in se sint valida et effectum ac roboris firmitatem debitam sortiantur et quod habuimus per debitos superiores auctorizentur ac rite et legittime approbentur: idcirco ordinacionem, disposicionem, alternatam presentacionem ac omnia et singula in presentibus litteris, quibus hec nostra littera est transfixa, acta et conscripta necnon ordinata inter magistram et conventum monasterii montis sancti Ruperti prope Pingwiam, patronas parrochialis ecclesie in Frydeberg, ex una, et magistros civium et consules ac cives opidi Frydeberg suo et universitatis ibidem nomine, in quantum non sunt prejudicialia juribus parrochialis ecclesie, cum processerint et procedunt, et super eo sumus etiam plenius informati de voluntate et consensu plebani ipsam ecclesiam actu regentis ac eciam capellanorum, qui beneficia seu cappellas vel vicarias, de quibus in ipsis litteris fit mencio, obtinent, salvis semper in omnibus auctoritate, disposicione et inmunitacione nostra sive sucessorum (!) nostrorum, in quantum nobis utile seu expediens esse videbitur, per hanc presentem litteram et presens transfixum collaudamus, auctorizamus, approbamus et presentibus in dei nomine confirmamus. Datum 10 kalend. maji, anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto.

454. *Kaiser Karl IV. gebietet dem landvogt Ulrich von Hanau und den ratsmeistern, räten und bürgern zu Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, den abt und das stift zu Fulda zu schützen. — Prag, 1356 mai 22.*

Frankfurt, gleichz. abschr.
Reimer III, 187 nr. 169.

a) Am 15. juli (1356?) forderte Frankfurt Gelnhausen auf, auf dem nächsten *lantdage* zusammen mit Friedberg, Wetzlar und dem vertreter des landvogtes über zwei offene briefe des kaisers und des abtes von Fulda zu beraten. Gottfried von Stockheim, der vertreter des landvogts, und die bürgermeister, schöffen und räte der vier städte boten darauf dem landgrafen Otto von Hessen und genannten rittern und knechten ihre vermittlung in deren streite mit dem abt von Fulda an; Gottfried teilte die antwort dem abte mit. Reimer III, 195 ff. nr. 177 ff. (Frankfurt, entwürfe). Ebenda, reichss.-nachtr. 146, die undatirte antwort Wigands von *Erfirshusin* (willigt ein), or. m. spur des rückw. aufgedr. siegels *Rotger Gaugrebin.*

b) Am 15. jan. 1357 sandte Frankfurt *Loczen von Holczhusen gein Frideberg, alse die von Frideberg die stede dar hatten virbadit.* A. a. o. nr. 179 zusatz (n. d. Frankfurter rechenbuch für 1356).

455. *Kaiser Karl IV. schenkt dem Ruprechtskloster bei Bingen das patronat der Friedberger stadtkirche. — Bingen, 1356 nov. 2.*

Darmstadt, or. perg. m. wenig beschäd. siegel (m. rücksiegel) an fäden. Auf d. bug: *p. d. cancellarium Nicolaus de Chremsir;* rückw.: ℟ *Hertwicus.* Friedberg, rotes buch 88 nr. 70.

Reg. imp. VIII, 2517. Scriba II, 1508. Erwähnt König, Diss. de capit. rur. 6 anm. b.

Vgl. nr. 251 u. 453.

⁝ In nomine sancte et individue trinitatis ⁝ feliciter amen. ⁝ Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus ⁝ et Boem*ie* rex ⁝ ad perpetuam rei memoriam. ⁝ Inter alia pietatis opera, quibus collata nobis celitus imperialis eminencie dignitas nos monet insistere, precipue sacratis deo virginibus pias libenter impertimur gracias et favores, que mortalis contempto viri consorcio sponso virginum inmortali Christo domino se voto celebri (!) desponderunt, pro cujus dulci amore adhuc in corpore corrupcioni obnoxio vitam ducere angelicam elegerunt. Hinc est quod religiosarum magistre et conventus monialium monasterii montis sancti Ruperti prope Pingwiam, ordinis sancti Benedicti, Moguntine diocesis, devotarum nobis dilectarum, defectibus et inopie benigno conpacientes affectu et super hiis desiderantes eis pie subvencionis presidio consulere graciose, ut eedem et que ipsis perpetuo in monasterio predicto successerint pro nostra et predecessorum ac successorum nostrorum, regum et imperatorum Romanorum, jugi salute ac sacri imperii augmento et statu felici vota sua et pia oracionum libamina fundant uberius atque devocius omnium conditori, jus patronatus sive presentandi rectorem ad ecclesiam parrochialem in Fridberg, dicte Moguntine diocesis, quod divi condam predecessores nostri, imperatores et reges Romanorum clare memorie, virtute sacri Romani imperii jugiter obtinuisse seu in cujus possessione vel quasi semper fuisse noscuntur, prout et nos id habuisse et in simili possessione usque in presens fuisse et esse dinoscimur, divine pietatis intuitu de innata nobis clemencia magistre et conventui prefatis, qui sunt videlicet et qui fuerint pro tempore, et ipsi monasterio montis sancti Ruperti dedimus, donavimus et contulimus ac liberaliter et ex certa nostra sciencia damus, conferimus tenore presencium et donamus tenendum, habendum per magistram et conventum predictos perpetuis temporibus et pacifice possidendum, jus ipsum de plenitudine potestatis imperatorie in magistram et conventum eosdem ac prefatum monasterium[a]) transferentes, omnes quoque litteras sive privilegia presentacionis, provisionis seu cujuslibet disposicionis, tenoris vel forme cuicumque vel quibuscumque super eodem jure patronatus ecclesie in Fridberg vel ipsa ecclesia per nos seu quemvis alium nostra auctoritate vel nomine factas, concessas vel datas aut imposterum quomodolibet concedendas seu eciam concedenda cassantes et penitus revocantes ac ex certa sciencia irritantes. Horta-

a) Hier beginnt das den text in 9 zeilen unterbrechende monogramm.

mur igitur et affectuose rogamus venerabilem Gerlacum Moguntinum archiepiscopum, sacri imperii per Germaniam archicancellarium, principem et consanguineum nostrum dilectum, quatenus collacionem et donacionem juris patronatus predicti per nos factam et alia que premittuntur auctorizare, approbare et ex suo velit officio confirmare et reservata seu assignata perpetuo vicario ejusdem ecclesie, qui pro tempore fuerit, pro servanda hospitalitate et incumbentibus sibi et ecclesie supportandis oneribus congrua porcione omnes redditus alios et proventus dicte ecclesie ipsi monasterio ac magistre et conventui sepedictis appropriare, incorporare, applicare, annectere et unire, prout in talibus fieri est consuetum. ⁝ Signum serenissimi principis et domini domini Karoli quarti Romanorum imperatoris invictissimi[b]) et gloriosissimi Boem*ie* regis. ⁝ Testes hujus rei sunt venerabilis Gerlacus Moguntinus archiepiscopus, illustres Rudolfus Saxonie dux et Lodowicus dictus Romanus, marchio Brandemburgensis, principes electores; necnon Heinricus Lubucensis episcopus, Heinricus abbas Fuldensis; illustres Bolko Falkembergensis et Przimislaus Teschinensis duces et plures alii fidedigni, presencium sub imperialis majestatis nostre sigillo testimonio litterarum. Datum Pingwie, anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto, 9 indict., 4 non. novembris, regnorum nostrorum anno undecimo, imperii vero secundo.

456. Ulrich herr zu Hanau vergleicht sich im namen genannter unser armenlude und von Hennechin Hanauwers und Conrats Urhanen wegin von Fridberg *mit dem kloster Haina wegen eines von der jungfrau* Agnes Schrenen *hinterlassenen hofes in der stadt Friedberg. — 1356 nov. 18.*

Marburg, or.

Reimer III, 215 nr. 194.

Die verzichtserklärung der armenlude, Hanauwers und Urhanes vom 24. nov. *(s. Katherynen obind d. h. juncfr.),* Marburg, Haina, 1. or. perg., vermodert u. aufgeklebt, siegel der stadt *Wonecken* abgefallen; 2. kopiar II nr. 90.

457. Instrument des kaiserlichen notars Johannes quondam Hermanni dicti Fide de Rockenberg, cler. Mog. dyoc., *über einen schied zwischen dem kloster Arnsburg und den dörfern* Nydernflanstad *und* Obernflanstad. — In opido Frideberg, in domo habitacionis honeste matrone Lise dicte Widraden, *1356 nov. 20* (1356, ind. 9, pont. Innoc. VI. a. 4).

Lich, or.
Münster, Kindlingersche handschriftensammlung bd. 191 s. 581.

Baur, Arnsb. UB. 516 nr. 844. — Scriba IV_2, 4294.

458. Kaiser Karl IV. erlaubt der stadt Friedberg, ihr wegegeld zu erhöhen. — Metz, 1356 dez. 4.

b) Ende des monogramms.

Darmstadt, 1. or. perg. m. sehr beschäd. u. zerbroch. siegel (m. rücksiegel), auf d. bug: *p. d. imperatorem Rudolphus de Frideberg*, rückw.: ℞ *Hertwicus;* 2. undatirtes vidimus des notars Heinrich von *Dillinberg*, im auftrag der bürgermeister, schöffen und ratmannen von F., perg., reste des siegels des Friedberger kapitels hängen an.
London, British museum, stadtbuch f. XXII' (23').
Friedberg, rotes buch 91 nr. 72.

Reg. imp. VIII, 2530.

Vgl. nr. 408. — Auf dem reichstag zu Metz waren nach einem schreiben von Mainz, Worms und Speyer an Strassburg vom 24. nov. 1356 *(vig. b. Katherine v.)* auch Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen vertreten, Witte u. Wolfram, UB. der stadt Strassburg V, 341 nr. 395, Reg. imp. VIII, reichss. 273.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer dez reichs und kunig zu Beheim, bekennen uffenliche und tun kunt allen luten, dy disen brieff sehent oder horent lesen, wann dī burgermeistere, scheffene, rait und burgere gemeinliche zů Frideberg, unsere und dez heiligen reichs lieben getruwen, und dī stad daselbens yre brucken, muren und wege zů machen itzunt helfe und unser gnade wol bedorffen, so han wir dīselben burgere und stat, dī uns und dem heiligen reiche alleczeit gehorsameliche dynen, mit sunderlichen gnaden bedacht und tun yn soliche gnade an disem brīve, daz sī von unser keiserlicher macht und gnaden uber den schilling alder haller, den sī von iedem wagene, der geladen ist, und uber dy sechs alde haller, dī sī von iedem karren, der ouch geladen ist, dī zu Frideberg usß oder infaren, itzunt zu wegegelde nemen und uffheben, als wir yn daz in andern unsern brieven[1]) vollenkomlicher han verschrieben, vorbaß von iedem geladenen wagen czwȳne schillinge und von yedem karren eynen schilling alder haller, si geen in die stad oder daruß, nemen mogen, derselben unser und dez reichs stete muren, brucken und wege damyde zu buwen und zu beßern; also doch, wan wir oder unsere nachkomen an dem reiche unser vorgenante gnade, dy wir an dysem brieve han getan, wyderruffen, daz dan dieselbe gnade sal abeseyn zumale. Mit urkunde diez brieves versiegelt mit unser keiserlicher majestat ingesiegel. Geben zů Metze, nach Cristus geburt drutzehenhundirt jar und darna in dem sechsundfunfftzigestem jare, an sente Barbern tage, unserer reiche in dem eylften und dez keisertums in dem andern jare.

459. Kaiser Karl IV. bestätigt die weidegerechtigkeit der stadt Friedberg. — Metz, 1356 dez. 5.

Darmstadt, 1. or. perg., angefressen, m. siegelrest, auf d. bug: *p. d. magistrum curie Rudolphus de Frideberg*, rückw.: ℞ *Hertwicus;* 2. vidimus des rats zu Frankfurt vom 5. jan. 1434 *(vig. epiph. dom.)*, perg. m. beschäd. siegel. Ergänzt nach 2.
London, British museum, stadtbuch f. XXIII (24).
Friedberg, rotes buch 90 nr. 71.

---

[1]) S. nr. 408 u. 435.

Reg. imp. VIII, 2531. Scriba II, 1509, IV₂, 4295.

Vgl. nr. 366.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zů allen zeiten merer dez reichs und kůnig zu Beheim, bekennen offenliche und tun kunt allen luten, dy dysen brieff sehent oder horent lesen, wann unserer keiserlicher majestat ist kůntgetan von wegen der burgemeistere, scheffenen und der burgere gemeinliche von Frideberg, unser und dez heiligen reichs lieben getruwen, und von derselben stete wegen und ist uns vorgelacht, wi̊ man di̊ burgere und di̊ stat an der weide, da ir vehe von alders hiene gevaren habe, zu unrechte hindere und irre, und wann wir alle unsere und dez reichs getruwen gerne bey yren rechten behalden: so wullen wir, daz der vorgenanten burgere und stat vehe in welden, uffme lande und an allen steten weiden und uff iecliche weide an ymans hindernuße faren moge, so wi̊ derselben unser burger vehe uff iecliche weide gefaren, geweidet und gegangen hait von alders. Darumb gebieten wir allen fursten, geistlichen und werntlichen, graven, fryen herren, banritzern, den burgmannnen zu Frideberg, steten, gemeynden und allen andern unsern [un]d dez reichs lieben getruwen, daz si unsere vorgenanten burgere und stad an den vorgenanten sachen nicht hindern n[och] irren sullen in dheine wiis. Und were yman, der si̊ daran iit hinderte, wer der were, der sal, so dicke daz [hi̊n]dernuße geschee, funfftzig margk lodiges silbers von unser keiserlicher macht sein vervallen, di̊ halb [in uns]ere und unser nachkomen an dem reich camern und daz ander halb teil der vorgenanten stat gevallen su[llen]. Mit urkunde ditz brieves versiegelt mit unserm keyserlichen ingesiegel. Geben zu Metze, nach Cris[tus] gebůrte drutzehenhundirt jar und darnach in dem sechsundfunfftzigestem jare, an sente Niclaůs ab[ent], unser reiche in dem eylften und dez keisertums in dem andern jare.

460. Kaiser Karl IV. bestätigt der stadt Limburg u. a. die zollfreiheit zwischen Limburg, Mainz, Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen. — Metz, 1356 dez. 6 (1356, s. Nicol., u. r. i. 11., d. k. i. 2. j.).

Limburg, A 6, or. perg. m. stark beschäd. siegel (m. rücksiegel) an fäden. Auf d. bug: *p. d. cancell. Rudolphus de Frideberg.* Rückw.: R̷ *Hertwicus.*

Reg. imp. VIII, 6902.

Im wesentlichen gleichlautend mit nr. 432.

461. Kaiser Karl IV. nimmt die stadt Limburg in seinen besonderen schutz und bestätigt und vermehrt ihre privilegien. — Metz, 1356 dez. 11 (1356, 9 ind., 3 id. dec., a. 11, imp. 2).

Vgl. nr. 361 u. 460.

Limburg, 1. or. (m. goldner bulle), 1901 nicht aufzufinden; 2. transsumpt in der bestätigungsurkunde könig Wenzels vom 1. märz 1379, Frankfurt *(1379,*

ind. 2, kal. marc., r. n. a. Boem. 16, Rom. 3): A 7, or. perg. m. bruchstücken des siegels (m. rücksiegel) an fäden, auf d. bug: *de mandato dni. regis Nicol. Camericen. ppts.*, rückw.: ℞ *Wilhs. Kortelangen.*

Wiesbaden, Limburger kopiar f. 5 *(dy gulden bulle zu latine)* u. f. 6 *(zu dutsche)* (W).

Forsch. z. Deutsch. gesch. 18, 123 nr. 8 nach 2. — Reg. imp. VIII, 6181.

. . . . . Ceterum opidanis et opido sepedictis ex singulari gracia tenore presencium indulgemus, quod ipsi et eorum quilibet cum bonis, rebus et mercibus quibuscumque eorundem inter Lympurg, Maguneiam, Frankenford, Fredeberg[a]), Wetfloriam et Geylenhusen ac in terris et opidis principum, comitum et baronum et nobilium ibidem sine qualibet exaccione ac thelonei recepcione in terra et aqua absque omni impedimento libere debeant pertransire, eo tamen excepto, quod in civitate et opidis prescriptis competentes, racionabiles et antiquas exacciones, que wlgariter wegelt[1]) nuncupantur, de suis bonis et mercibus sicud alii solvere tenebuntur. . . . . .

462. *Kaiser Karl IV. gestattet dem abt von Fulda, vor der burg* Bingenheim *eine stadt zu gründen, die alle wochen an einem tage,* welher in gevellet, *einen markt habe mit allen rechten von Friedberg. — Metz, 1357 jan. 6* (an d. obristen tage, u. r. i. 11. j., d. k. i. 2.).

Marburg, stift Fulda, or. perg. m. wenig beschäd. siegel an fäden (M).

Reg. imp. VIII, 6322 nach M u. 2557 (zu 1356 dez. 25). Scriba II, 1537.

Am 7. febr. 1357 erlaubte der kaiser dem grafen Wilhelm zu Wied, sein dorf Engers zu einer stadt zu machen, und verlieh den einwohnern solche freiheit, wie die bürger von Friedberg in der Wetterau haben, Reg. imp. VIII, 2605.

463. *Kaiser Karl IV. gestattet dem Heinrich* Beier, *Simon Beiers sohn von Boppard, und dem Kuno von* Sterremberch, *bis zur bezahlung der ihnen vom kaiser geschuldeten summen (500 kleine gulden von Florenz und 200 schilde) zwischen Köln und den vier städten in der Wetterau auf der landstrasse von jedem pferde, das last oder kaufmannsgut führt, einen englischen (= 1/3 alten groschen) als geleitsgeld zu erheben. — Mainz, 1357 febr. 23* (1357, d. h. zwelfb. s. Mathias abent, u. r. i. 11., d. k. i. 2. j.).

Kuchenbecker, Anal. Hass. II, 395 „aus dem or." — Reg. imp. VIII, 2617. Scriba II, 1516.

464. *Kaiser Karl IV. bestätigt der stadt Friedberg ihr neues kaufhaus. — Friedberg, 1357 mai 20.*

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *p. d. imperatorem Henr. de Wesalia.* Rückw.: ℞ *Johannes Chremsir.*

---

a) Fehlt W im lat. text.

1) S. nr. 458.

London, British museum, stadtbuch f. XXIII (24). Friedberg, rotes buch 92 nr. 73.

Reg. imp. VIII, 2656. Scriba II, 1522. Dieffenbach 95.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keyser, ze allen zeiten merer des reiches und kunig ze Beheym, bekennen und tůn kůnt offinlich mit disem brieff allen den, die in sehen odir horen lesen, daz unser und des heilgen reichis lieben getruwen der burgermeister, der rat und burger gemeinlich unser stat ze Fridberg unsir keiserlicher wirdekeit vorgeleit hant, daz sie umb kůntliche notdurft und ze gemache der koufleute, die auf die misse ze Fridberg komen, eynen nuwen bouw von holtze begriffen und gemacht haben in dem platze genant Bei den Wagenkremen, daz sie der stede wage doselbes haben und gebruchen sullen mit andir koufmanschaft ze ůbunge, nutz und urbar derselben burger und koufleute von fromeden landen, wann sie in dem alten koufhaus die weitunge ze sulcher notdurft nicht mochten haben; und hant uns darumb mit fleiziger andacht gebeten, daz wir in, iren erben, nachkomen und der stat ze Fridberg daz vorgenante haus mit seinem begriffe und zugehorůnge ze eynem koufhaus und wagenhaus geruchen ze bestetigen von besundern unsirn gnaden. Des haben wir angesehen stete truwe und flizige dienst, die uns die obgenanten burger von Fridberg ze ere und wirdekeit des heilgen reiches haben getan und vorbaz nůtzlicher tůn sullen und mogen in kůnftigen zeiten, und bestetigen mit rechtir wizze und volkomenheit keiserlicher macht den obgenanten burgern, iren erben, nachkomen und der stat ze Fridberg den vorgeschriben buw ze eyme koufhaus und wagenhaus, mit allen sinen rechten, nůtzen und zugevelle, daz sie derselben eweclich niezen, nůtzen und gebruchen sullen und mogen, unschadelich doch uns, dem heilgen reiche und allirmenlichen an sime rechten. Und gebieden dorumb allen fursten, geistlichen und werltlichen, graven, freihen herren, stetden, gemeinden, rittirn, knechten, getruwen undirtanen, daz sie die obg*enanten* burger, ire erben, nachkomen und die stat ze Fridberg an diesen vorg*enanten* unsern gnaden und bestetigungen in deheine weis sullen leitigen, schadigen, irren noch hindirn, sůnder sie sullen sie von unsern und des reiches wegen getruwelich dorzů furdern, hanthaben, schirmen und fridden, als liep sie in unsern und des reichis gnaden und hulden wullen sein und verliben. Geschege iz, daz ymand, in welichen wirden daz er sie, die obgenanten burgere und stat ze Fridberg daran hindert odir schetiget, der wizze, daz er, so dicke daz geschiet, vervallen ist in eyne pene hundert mark lotiges silbirs, die wir uns und unsir kamerin zu dem halben teil und daz andir teil den burgern und der stat ze Fridberg haben behalten zu vorderen an dieselbe, so offt sich daz geburet. Mit urckund diez briefs versigilt mit unser keiserlichen majestat ingesiegil. Geben ze Fridberg, nach Cristus geburt drutzinhundert jar, dornach in dem sybenundfunftzigstem jar, am samztage nach unsirs herren offartdag, unser riche in dem eilften und des keisertums in dem dritten jare.

465. *Kaiser Karl IV. befreit die stadt Wetzlar vom Friedberger neuen wegegeld. — Mainz, 1357 um mai 23*[1]).

Wetzlar, or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *p. d. imperatorem Henr. de Wesalia.* Rückw.: ℞ *Johannes Chremsir.*

Reg. imp. VIII, 2664 m. juni 2 (m. nr. 467 vermengt). Scriba IV_2, 4318.

Vgl. nr. 458 u. 467.

Die gleiche befreiung erhielten die bürger von Frankfurt *und alle ingesezzen doselbes und die zu yn gehoren* am 8. juni *(unsirs herren lychamstag), Wynsheim.* Frankfurt, privil. 111, or. perg. m. siegel (m. rücksiegel) (F); gleiche kanzleivermerke, ausserdem oben links a. r.: *Rz.* Reg. imp. VIII, 2668.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, ze allen zeiten merer des reichs und kunig ze Beheim, bekennen und tůn kůnt allen den, die diesen brieff sehen oder horen lesen, daz wir genedeclich haben bedacht getruwe nůtzliche dienste, die unser lieben getruwen der burgermeister, der rat und burgere gemeinlich von Wetflar uns zů ere und wirdekeit des heilgen reichs hant getan und vorbaz mit vleizigem ernst tůn sullen und mogen in kůnftigen zeiten, und han dieselben burgere von Wetflar und alle ir gůt mit rechtir wizze und volkomenheit unser keiserlicher macht gefreihet und ledig gemachet, fryhen und ledigen sie mit crafft ditz briefes von sulchem nuwen wegengelde, mit[a]) namen einen schilling altir haller von dem gelaten wagene und sehs haller von dem karren, als wir unsern lieben getruwen dem burgermeister, den scheffen und burgeren von Fridberg auf unser wiederrůfen han getan[b]) zu volleist und steur, ir brucken, mauren und wege zů bezzeren und bauwelich zů behaltene[c]); und gebieten bei[d]) unsern und des reichs hulten den vorg*enanten* burgeren von Fridberg, daz sie odir ymand von iren wegen die obgenanten unser burger von Wetflar oder ir gůt, welcherhand die sin, nit sullen oder mugen drengen oder von yn heischen eynig nuwe wegegelt, steur oder volleist, wan wir wullen, daz unser genad, die wir yn umb daz nuwe wegegelt han getan, keyne macht odir crafft sulle han gegen den vorgenanten unsern burgeren von Wetflar und irem gut. Waz andir genaden und friheit, die unser burger und die stat von Fridberg von uns und dem reich erworben han, die sullen in ir macht, als sie behalten sein, hiemit ungeletzet und ungekrenket verliben. Mit urckunde ditz briefs versiegilt mit unser keiserlicher majestat ingesiegil. Geben zu Mentz, nach Cristus geburt drutzenhundert jar, dornach in dem sybenundfunftzigisten jare, unser reiche in dem eilften und des keisertums in dem dritten jar.

466. *Kaiser Karl IV. erlaubt der stadt Friedberg, ihr mahlgeld zu erhöhen. — Köln, 1357 mai 26.*

a) *mit — karren* fehlt F. b) In F folgt *und verschriben.* c) In F folgt: *und doch also, daz die vorgenanten burgere und insetzigen von Frankenfurt und waz zu yn gehoret daz alte wegegelt zu Frydeberg sullen geben und bezalen in der weis, als sie zufurentz hant getan.* d) *bei — hulden* fehlt F.

[1]) Nach dem itinerar des kaisers nach dem 20. und vor dem 26. mai.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel) an fäden. Auf d. bug: *p. d. imperatorem Henr. de Wesalia*. Rückw.: ℞ *Johannes Chremsir*.
London, British museum, stadtbuch f. XXIV (25) (L).
Friedberg, rotes buch 95 nr. 76.

Reg. imp. VIII, 2658 nach L u. e. auszug bei Dieffenbach 97.

Vgl. nr. 426 u. 435.

Wir Karl von gots genaden Romischer keiser, ze allen zeiten merer des reichs und kunig ze Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit diesem briefe allen den, die yn sehent odir horent lesen, daz wir genedeclich haben bedacht getruwe nutzliche dienste, die unser lieben getruwen der burgermeister, der rad, scheffen und burgere unser stat zu Frydberg uns zu ere und wirdekeit des heilgen reichs hant getan und vorbaz tun sullen und mogen in kunftigen zeiten, und haben denselben unsern burgeren, iren erben, nachkomen und der stat zu Frideberg von besundern unsern gnaden mit rechtir wizze und gewalt keiserlicher macht solich genade getan und tun mit craft ditz briefes, daz sie, ir erben, nachkomen und die stat drei hallir zu anderen drin hallirn, die zufurentz sie genomen hant, zu malegelt heben und nemen sullent und mogent, wanne und wie dicke daz in daz fuglich ist und eben komet, und ouch daz sie dieselben drei hallir zů malgelt mit den alten drin hallirn und besunder umb ire und der stete noit, nutz und urbar eine zeit, der sei ubirkoment, verbieten und abenemen sullen und mogen und dornach dieselben wiedernemen sundir allermenlichs wiedersprache und wiederrede; und gebieten bei unsern und des reichs hulten allen fursten, graven, freihen herren, steten, gemeinden, rittern, knehten, burgmannen zu Fridberg und allen andern unsern und des reichs getruwen undertanen, daz sie die vor*genanten* unser burger, ir erben, nachkomen und die stat zu Fridberg an diesen unsern genaden deheinewis sullen oder mogen hindirn noch irren. Geschege iz, daz ymand darwieder tete, der wizze, daz er in unser und des reichs ungenad und in ein pene hundirt mark lotiges silbirs entfallen ist, so dicke daz geschiet, die wir uns und des reichs kamer zu dem halben teil und den burgeren von Fridberg zu dem andern teil wullen gefallen. Mit urckunde ditz briefs versiegilt mit unser keiserlich majestat ingesiegil, der geben ist ze Colle, nach Cristus geburt drutzehinhundirt jar, dornach in dem siebenundfunftzichstem jar, am nehsten fritage vor den pfingesten, unser reiche in dem eilften und unsers keisertums in dem dritten jar.

467. Kaiser Karl IV. gebietet der stadt Friedberg, ihr neues wegegeld von den bürgern und der stadt zu Wetzlar nicht zu erheben. — Koblenz, 1357 juni 2.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. rückw. aufgedr. papiersiegel.
Friedberg, rotes buch 94 nr. 75.

Vgl. nr. 465.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, ze allen zeiten merer des reichs und kunig ze Beheim, enbieten den burgermeistern,

scheffen, dem rat und burgeren von Frydeberg, unsern lieben getruwen, unser genad und allez gůt. Wann wir mit rechter wizze unsern lieben getruwen, den burgern und der stat zu Wetflar solich genad han getan und in unseren briefen verschriben, daz sie von dem nuwen wegegelt, daz wir uch von nuwens verschriben han, allir sachen quiit und ledig sullen sein, davon entfelhen und gebieten wir uch bei unsern hulten und wullen, daz ir sie daran und an unser freiheit nicht hindern, leitigen odir schetigen sullent. Und quem iz zu sulchen schulden, daz ir odir ymand von uwern wegen sie daran hindirten, so wizzent, daz wir zu unserm teil und unsere burgere von Wetflar zu irem teil die penen in unsern briefen begriffen an uch heischen und vordern wullen und daz ir dorzů in unser und des reichs ungenad seit verfallen. Geben zu Covelentz, am fritag nach dem pfingistag, unser reich in dem eilften und des keisertums in dem dritten jar.

468. Kaiser Karl IV. verbietet der stadt Friedberg wegen ihrer übergriffe gegen Wetzlar und verweigerung des reichsdienstes, ihr wegegeld und ihren zoll weiter zu erheben. — Karlstein, 1357 aug. 8.

Wetzlar, or. perg. m. stark beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *p. d. imperatorem Nicol. de Chremsir.* Rückw.: ℞ *Volpertus.*

Reg. imp. VIII, 2683. Scriba IV_2, 4315 (m. aug. 15).

Wir Karl von gots gnaden Romischer keyser, zu allen ziten merer des richs und kunig ze Beheim, bekennen und tůn kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehen oder hornt lesen, wan wir vor etlichen ziten den burgermeistern, dem rat und der gemeine der stat zů Frideberg ein weggelt und einen zol untz an unser widerrůffen verlihen und erlaubet haben[1]) und hernach unser liebe getrewe, die burgermeister, den rat und die gemeine der stat zů Wepflarn desselben zolles fry machten und los mit unsern keyserlichen briefen[2]) von sundern gnaden mit rehter wizzen; sintdenmalen die egenanten von Frideberg denselben von Wepflarn unser gnad und brief ubervarn haben und wider unser dieselben gnad und keyserlich brief weggelt und zol mit frevel von in gevordert und genomen, als uns nů dike mit der warheit furkomen ist und auch offenbar wizzentlich ist; und sintdemmal si auch nehste, da wir von in als von fůrsten und herren und andern steten des richs helff und dinst begerten, sůlche helff und dinst uns blozzlich versagten und uns schriben an iren briefen, si móhten uns nicht komen zu dinst, da fůrsten und herren und alle ander stete, an die wir desselben begerten, sich uns dyemůticlich erboten und schriben, mohten oder wolten wir irs dinstes nicht enpern, si wolten uns gern komen nach iren staten: umb solich ungehorsam und schulde widerrůffen wir daz obgenante weggelt und zol und unser brief, die si daruber von uns haben, an disem unserm keyserlichem brief

[1]) S. nr. 458.
[2]) Nr. 465 u. 467.

mit rehter wizzen und keyserlicher maht und verbieten denselben burgermeistern, dem rat und der gemeine der stat ze Frideberg von unserm und des richs gewalt, daz si den egenanten zoll und weggelt zuhant abtůn und gar und gentzlich darnyderlegen und daz furbaz von niemant vordern oder nemen tůrren. Wer aber sache, daz si ez daruber vordern tőrsten oder nemen von yemanden, so gebieten wir bi unsern und des richs hulden vesticlich allen fůrsten, geistlichen und werltlichen, abbten, grafen, herren, amptlůten, rittern und knehten, burgern und gemeinden, steten und mårkten und allen des richs getrewen und undertanen, wenn in daz zů wizzen wirt und si daruber gemant werden, daz si on alle widerrede und on allez verziehen wider[a]) dĭ egenanten von Frideberg sein und sie und ir leib und gut und waz sie angehőrt angriffen, vahen und bekůmmern an aller stat, als die die uf des riches strazzen frevel begen, also lange untz daz si uns und dem riche solich ungehorsam und frevel ablegen und bezzern und in mit unsern offenn briefen zů wizzen werde, daz wir si haben wider in unser hulde empfangen. Mit urchůnde ditzs briefes versigelt mit unserm keyserlicher majestat insigel, der geben ist ze Karlstein, nach Kristus gepůrte driuzehenhundert jar, darnach in dem sybenundfunfczzigistem jar, an dem nehsten dinstag vor sant Lorentzen tag des heyligen marterers, unsrer riche des Romischen in dem zwelften, des Behemischen in dem eylften und des keysertůms in dem dritten jar.

469. Übereinkommen des grafen Gerhard von Diez mit der stadt Limburg wegen seines geleitsrechts, insbesondere zu den messen von Frankfurt und Friedberg; auch verspricht graf Gerhard den bürgern von Limburg ausser sicherem geleit befreiung von weiteren zöllen, falls sie das geleitsgeld willig bezahlen. — 1357 aug. 14 (vig. ass. Marie).

Limburg, D 11, or. (1901 nicht aufzufinden).
Wiesbaden, Limburger kopiar f. 1, abschr. 14. jh.

Die gegenurkunde der stadt vom gleichen tage, Wiesbaden, Dillenburger archiv, or. perg. m. beschäd. siegel.

Wir Gerhart grebe zů Dyetze důn kůnt allen lůden, dii dÿsen briff ansehent oder horent lesen, unde bekennen ůffinbar an dyesem brife, so vůr uns unde unse erben unde alle unse nachkomen, daz wir myt der stat zů Lympurg unde myt den bůrgeren gemeynlichen daselbez oberkomen sin, daz sii unde yre erben unde nachkomen uns, unsen erben unde unsen nachkomen alle wege sollent geben zů Franckenford unde zů Frydeberg ůff dii missen oder war man diiselben missen leget von deme wagen, de geladen ist myt gewande, vyre turnosen zů geleydezgelde, unde von dem karren, de geladen ist myt gewande, zwene tůrnosen oder den pagement darvor. Wanne sii off dy missen farent unde wanne sii herwidder heymwert farent, so sal der wagen, der gelestet ist myt kaůman-

a) *wider — egen.* auf rasur.

schafft, welichirley kaůmanschaft iz sii, zwene tůrnosen geben, unde der karre, der gelestet ist myt kaůmanschaft, eynen tůrnosen; unde ůßewendige den missen so sollent sii geben von deme wagen unde von deme karren, dii nyt follen last endragent, y von deme důche zwene jůngge haller, war sii oder yre nachkomen myt yrem gewande důrch unser lant farent, unde von dem fůder winez dry schillinge haller jůngher haller zů eyme rechten geleydezgelde uff dene straßen von Franckenford unde von Mencze inwendig den missen und ůßewendig dene missen. . . . . .

470. Kaiser Karl IV. nimmt die stadt Friedberg wieder zu gnaden an. — Neuern, 1357 sept. 8.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf dem bug: *p. d. imperatorem Rudolphus de Frideberg.* Rückw.: *R^ta absent. regestrat.* (D). Friedberg, rotes buch 97 nr. 78.

Reg. imp. VIII, 2692 nach D. Erwähnt Dieffenbach 96.

Vgl. nr. 468 u. 471.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Behem, bekennen offenliche und tun kunt allen luten, die disen briff sehent oder horent lesen, das wir uff die burgermeistere, die scheffene, den rat und die burgere gemeinliche zu Frideberg, unsere und des heiligen reichs lieben getrewen, uff alle unguste, zorne und ungnade, als wir zu yn gehabet han von dinste wegen und ouch von des wegegeldes wegen, daz wir yn zu Mecze verluhen hatten, und was davon in dheine wiis ufferstanden ist bys uff disen hutigen tag, luterliche und genczliche mit gutem willen verziegen haben und verziihen daruff an disem brive, und sullen denselben burgern und der stat zu Frideberg nymmerme darumb zusprechen. Und han wir die egenanten burgere und stat in unser und des heiligen reichs gnade und schirm entphangen und wullen sie beschirmen, verantwurten und vertedingen als ander unser und dez richs state burgere. Mit urkunde dises brives versigelt mit unser keiserlicher majestat ingesiegel. Geben zu der Nyren, nach gots geburte druczenhundirt jare und darnach in dem siebenundfunfczigistem jare, uff unserr frawen tag als si geborn wart, unserr reiche in dem zwilften und des keisertums in dem dritten jaren.

471. Kaiser Karl IV. quittirt der stadt Friedberg über zahlung eines sühnegeldes von 2000 kleinen gulden. — Neuern, 1357 sept. 11.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel). Kanzleivermerke wie bei nr. 470 (D).
Friedberg, rotes buch 94 nr. 74.

Reg. imp. VIII, 2694 nach D. Erwähnt Dieffenbach 96.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen offenliche und tun kunt allen luten, di disen briff sehent oder horent lesen, das

wir von den burgermeistern, scheffen, dem rate und den burgern gemeinliche von Frideberg, unsern und des heiligen reichs lieben getrewen, vor alle ungunst, die wir zu yn gehabet han bis uff disen hutigen tag, zweitusent cleine gulden, gut von golde und swer von gewechte, entphangen han, und sagen si derselben summen geldes quit, ledic und los an disem briffe. Mit urkunde diez brives versiegelt mit unser keiserleicher majestat ingesiegil. Geben zu Nyren, nach gots geburde druczenhundirt jar und darna in dem siebenundfunczegistem jare, des nehesten mantages nach unserr frawen tage als si geborn wart, unserr reiche in dem zwilften und des keisertums in dem dritten jaren.

472. Kaiser Karl IV. erlaubt der stadt Friedberg, ihr wagen- und karrengeld zu erhöhen. — Prag, 1357 okt. 8.

Darmstadt, 1. or. perg. m. stark beschäd. siegel (m. rücksiegel), auf d. bug: *p. d. imperatorem Rudolphus de Frideberg,* rückw.: ℞ *Volpertus;* 2. undatirtes vidimus des notars *Johs. de Mintzenberg,* im auftrag der bürgermeister, schöffen u. ratmannen von F., perg., siegel des Friedberger kapitels abgefallen.
London, British museum, stadtbuch f. XXV (26) (L).
Friedberg, rotes buch 96 nr. 77.

Reg. imp. VIII, 2705 nach L. Erwähnt Baur, Hess. urk. I, 916 anm. zu nr. 1356.

Vgl. nr. 458 u. 467.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen ziten merer des reichs und kunig zu Behem, bekennen uffenliche und tun kunt allen luten, die disen briiff sehent oder horent lesen, wann die burgermeistere, die scheffene, der rat und die burger gemeinlichen zu Frideberg, unsere und des heiligen richs lieben getrewen, und die stat doselbs ire brucken, muren und wege zu machen iezunt helfe und unser gnade wol bedorfen, so han wir dieselben burgere und stat, die uns und dem heiligen rich allezeit gehorsamlichen dienem, mit sunderlichen gnaden bedacht und tun yn soliche gnade an diesem brive, das sie von unserr keiserlichen macht und gnade uber den schilling alder haller, die sie von ydem vagen (!), der geladen ist, und uber die sechs alde haller, die sie von ydem carren, der auch geladen ist, die zu Frideberg us oder ynfaren, iezunt nemen und uffheben, als wir yn das in andern unsern brieven volkomenklich han vorschriben, furbas von yehlichem geladem wagen zwen schillinge und von ydem carren eynen schilling alder haller, sie gen in die stat oder darus, nemen und uffheben megen, derselben unser und des richs stete, muren, brucken und wege domide zu buwen und zu bessern; also doch das die burgere zu Frankenfurt und zu Wetflar den schilling haller und ouch die sechs haller, die wir den von Frideberg erleubet han zu hebene an diesem brive, nit geben sullen. Und wann wir oder unser nachkomen an dem riche unsere vorgenante gnade, die wir an diesem brive han getan, widerruffen, das den dieselben gnade sol abesin zumale. Mit urkunt dises brives vorsiegelt mit unserr keiserlichen majestat ingesiegel. Geben zu Prage, nach gots geburte drutzehenhundirt

jare und darna in dem siebenundfunfczigestem jare, am nehesten sontage nach sente Franczíscen tage, unserr riche in dem zwelften und des keisertums in dem dritten jare.

473. *Hermann* Stözel *und seine frau Katharine, bürger zu Friedberg, verkaufen ihrer mitbürgerin* Gelen, *tochter des †* Merkelins Bruwers, *eine gülte von einer mark von dem hause des † Merkelin* in der Usirgaßen *zwischen den häusern der* Bůlingen *und Wigands* zů dem Riche. *Hermann bürgt zugleich mit seinem bruder* Henne Stözil *für die spätere zustimmung des minderjährigen Merkelin, sohnes der Katharine und ihres † gatten Peter. Zeugen:* Clas Engel *und* Henkel Růle, scheffen *zu Friedberg, u. a. Schöffen und rat siegeln.* — *1357 dez. 22* (crast. b. Thome ap.).

Darmstadt, or. perg., das sehr beschäd. siegel liegt bei. Auf dem bug rechts: ***corr.***

474. *Übereinkommen zwischen* Agnes Kneufen, *deren kindern Katharine und* Dÿtwin *und Katharines gatten* Růle Menger, bůrgere *zu Friedberg, einerseits und den dortigen* barfůzen *anderseits, dass die gülte von drei mark (eine mark in geld, zwei in korn oder auch in geld), die Agnes und ihr † gatte Gerlach* Knauf *von ihrer* můlen zů Akarben *ihrem sohn* etzwan brůder Gerlache dem Barfůzen *vermacht hatten, bei lebzeiten der Agnes dieser zufallen solle gegen eine jährliche abgabe von einer halben mark an das kloster, nach ihrem tode aber dem kloster* zu den vier fronevasten. *Zeugen:* Johan Růle, Eckel Massenheimer, Dytwin Engel, Hartman Grozjohan, scheffen *zu Friedberg. Schöffen und rat siegeln.* — *1357.*

Darmstadt, or. perg. m. sehr beschäd. siegel.

Am 19. jan. 1359 *(sabb. a. b. Agnetis v.)* verkauft Agnes *Kneufen, bürgern* zu F., mit einwilligung ihrer oben genannten verwandten den Friedberger bürgern Eberhard *Koche* und dessen frau Katharine eine gülte von 1 ℳ von dem hause *Dylegen Hůltzschůern* zu F. *in der Ůsirgaßen* zwischen den häusern *Heilen Dreselers* und *Wentzen Bůdenbenders.* Zeugen: *Johan Růle, Clas Bern, scheffen; Hartrad Steube,* bürger zu F.; und *Johan Grůnenberger.* Schöffen und rat siegeln. Darmstadt, or. perg. m. sehr beschäd. siegel. Rückw.: ℞; von jüng. händen: *Wigel Hultzscher 10 ß 2 h. perpetui census de domo sua. Pro nunc Fuest Henn serator dat, qui possidet.*

475. Henne Smet von Nůheim *und seine frau* Kuntzele *verkaufen der* juncfrauwen Elsin von Gambach *eine gülte von einer halben mark von land* zů den Ritgartin. *Die burg Friedberg,* undir der gebiede dy vorgnant gulde gelegin ist, *siegelt,* also daz unser dinst dezselbin kaufis nit ingeldin sal odir davon gekrengkit werdin. — *1358 apr. 25* (4. f. a. Walpurgis).

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. abh. siegel.

Verz. Baur, Hess. urk. I, 586 anm. **) zu nr. 862.

476. *Die städte Friedberg, Wetslar und Gelnhausen bitten den kaiser,* daz ir uns in üwern ziiten nicht zü eygenschafft brenget unsern genoszen, den bürgern zü Franckenfort, mit der steinfure oder einem groszen thornos fur die fart zü geben [1]) *und* daz ir diese vorgenanten üwer und des richs stete von dem dinste und sülcher eigenschafft gerüchet zü friihen. Wann wir hoffen zü uwern gnaden genczlich, daz uwer keyserliche mildekeid nicht liden sulle oder wulle, daz drii des richs stete einer, die ir genosze sin von alder gewest, mit sulcher eigenschafft und dinst zü tün sulle undertenig werden, und furchten auch, daz krig und ungemach davon kommen sulle. — *(1358 nach juni 2 ?)*

Berlin, königl. bibliothek, Gelnhäuser stadtbuch.

Reimer III, 296 nr. 261.

a) *Der vier stede frůnde, mit namen Frankinfurd, Fridberg, Wetflar und Geilnhusin,* waren am 28. juli 1357, Königstein, zeugen eines vergleichs zwischen Ulrich herrn zu Hanau und Philipp von Ysenburg, a. a. o., 259 nr. 231 (or. Marburg).

b) Am 10. märz 1359 wurden *Jacob Clabelouch* und *Locz von Holczhusin* von Frankfurt *nach Frydeberg* gesandt, a. a. o., 328 zusatz zu nr. 287 (n. d. Frankfurter rechenbuch für 1358 II).

c) Am 28. sept. (1359?) lud Frankfurt den rat von F. zu einer beratung mit kaiserlichen gesandten nach Frankfurt ein, a. a. o., 348 nr. 305 zusatz (Frankfurt, or., nicht ausgegangen?).

477. Metze *und* Gele, *töchter des †* Syfrid Wolfis von Frideberg, *schenken dem kloster Arnsburg zu einem seelgerät die ihnen von ihrem vater hinterlassenen äcker zu* Dorheim *und erhalten sie auf lebenszeit* zů lantsydelmrehte *zurück gegen ein halbes pfund* wasgeldis, *das jährlich* uffe unser frouwen dag als man lihte pleget zů wihene [2]) *zu entrichten ist. Zeugen: u. a.* Gilbraht Krůg, burger *zu Friedberg. — 1358 aug. 1* (Petri ad vinc.).

Lich, or. perg. m. abh. siegel des ritters *Ebbherhard Weise* zu *Dorheim.*

Baur, Arnsb. UB. 527 nr. 864. — Scriba IV_2, 4327.

478. *Graf Heinrich von Solms beurkundet seine sühne mit der stadt Friedberg. — 1358 nov. 8.*

Darmstadt, or. perg., siegel fehlen.

Baur, Hess. urk. I, 917 nr. 1358.

Hierhin gehören wol 5 schreiben (Frankfurt, reichss.-nachtr. 53, 4 orr., 1 entwurf, o. j.), wonach zwischen F. und dem grafen gütliche tage in Butzbach (juni 28, juli 4 u. 11, nov. 3) und Wetzlar (nov. 6) stattfanden.

Ich grebe Heinrich von Solmiz, vorwylen greben Bernardiz son, daz yme got gnade, bekenne mich uffenliche an dussem bryffe umme alsullich fegeschaf, als ich han gehabit bit den von Frydeberch unnd irren burgeren, bit namen Welders sone, dy dez Tessen-

[1]) Von jedem fuder wein, vgl. das privileg für Frankfurt vom 2. juni 1358, Reg. imp. VIII, 2787.

[2]) Febr. 2.

mechgers erben sint, von Heinczen Eygelz wen und Metzen syner eligen wirten, daz ich grebe Heinrich vorgnant und Heintze Eygel egnant und alle unse helfer von beyden syten gesonit syn gantz und gar umme alle stucke, dŷ sich herlauffen hant von dusses crŷges wen und von allen anspragen, it sy von name, von brande, von gefangen, dy Hentze Eygel vorgnant und Metze, sine elige wirten, gehabit han zu den vorgenanten burgeren von Frydeberg, und keyne ansprage nůmmerme gewynnen sůllent, sy sy cleyne ader groz, zů den vorgenanten Tessenmechgers erben von dez gůdez wen. Urkunde der warheit so han ich grebe Heinrich vorgenant myn eygen ingesigele an dussen bryff gehangen; dez beden ich grebe Henrich egnant dy stait zů Wetzflar, daz von mynen wen und Heintzen Eigel egnant und syner erben ir ingesigele bit deme myme ingesigele han gehangen an dussen genwurtychen bryff; daz mir dy stait zů Wetzflar vorgnant bekenne, daz mir von beden wen unserz juncherren Heinrich von Solmiz und Hentzen Eigel und syner erben vorgnant unse ingesigele an dusen bryff han gehangen. Datum anno domini 1358, in octavo omnium sanctorum.

479. Der Friedberger bürger Johann Otwin von Wetflar der goltsmit *und seine frau Adelheid verkaufen* mit samenden henden *dem Wetzlarer bürger Franke von* Herberen *und dessen frau Hedwig eine gülte von einer mark* guter und gebir wetflar werunge, retlicher und ewiger erstir gulde, uz dem budem des huses und erbes Gerhartes Goltsmydes, daz hee besitzet, inwendig der ringmuren zu Wetflar gelegin in der Wetfegassen, zusschen den husen vorwilen Iden Huden und Johans von Nuwern, entgein ubir der Durekeufin und Conrad Grugers. — *1359 febr.* (a. d. 1350 nono mense febr.).

Wetzlar, stiftsarchiv nr. 268, or. perg. m. siegel der stadt Wetzlar. — Abschrift von kaplan Oster in Wetzlar.

480. Erzbischof Gerlach von Mainz, Ulrich herr zu Hanau und die bürgermeister, schöffen, räte und bürger zu Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen schliessen auf geheiss des kaisers einen landfrieden bis Martini über zwei jahre. — 1359 (vor apr. 8).

Reimer III, 336 nr. 294 n. älteren drucken. — Reg. imp. VIII, reichss. 330. Scriba II, 1556.

Vgl. nr. 422 u. 434.

481. Die grafen Dietrich, Heinrich und Ulrich von Hohenstein und Else, witwe des grafen Günter von Schwarzburg, quittiren der stadt Friedberg über die rückständige steuer der beiden letzten jahre. — 1359 aug. 1.

Darmstadt, or. perg., zerlöchert, m. resten der 2 siegel.

Wir Diterich, Heinrich unde Ulrich, graffin zů Hohinstein, und wir Else, tiſswanne eliche frawe des ediln herrin graffin Gůnthers von Swarczbůrg, herrin zů Arnstedin, irkennen uns uffinlichin mit disem brife allin den, die yn sehind adir horint lesin, soliche stůre, als die erbern wiesin lůte die bůrgermeystere, die scheffin, der rad unde die bůrgere der stad zů Frydeberg, unsere[a]) liebin frůnde, uns von des riches wegin alle jar sind schůldig zů gebene, als die briffe[1]) besagint, die darubir sint gegebin, unde uns derselbin stůre zwo stůre an ych noch uſsestůnden, der uns eyne solde sin wůrdin uf sånt Mertins tåg nů neyst was[2]), unde die andere stůre solde uns sin wůrden, des nů uf sant Mertins tag neist was ein jar was[3]), die zwo stůre sich treffint an výrczenhundirt phůnd hellere unde an vyrczig pfůnd hellere: daz sie uns die zwo stůre, mit namen vyrczenhůndirt phůnd hellere unde virczig phůnd hellere gůtlichin[b]) hand bezcalet unde gewerit. Und der zweyer stůre, mit namen virczenhůndirt phůnd hellere und virczig phůnd hellere, sagin wir die bůrgermeystere, die scheffin, den rad unde die bůrgere gemeinlichen der v[or]genan[ten] stad zů Frydeberg vor uns unde unsir erbin mit disem briffe quyd, ledig und los. Und d[es zů ůrkůnde han] wir Diterich vorgenant graffe zů Hohinstein vor u[ns] unde vor greffin Heinrich und Ulri[c]h [zů Hohinstein, unsere] brůdir, und wir Else, etzswanne eliche f[rawe des] ediln herrin graffin Gůnthers [von Swarczbůrg], h[er]rin zů Arnstedin, unsir ingesigile an disem [bri]f gehangen unde hand gesprôchen und sp[rechen mi]t disem briffe unverscheidenlichin und unsir igelichir vor vol vor Heinrich graffin von Swarczbůrg unde herrin zů Arnstedin unde fůr Heinrich von Hohenstein probist zů Northusen, den gôd gnade, und fůr alle yre erbin und fůr alle ansprache von des geldis wegin an alle geverde. Mit ůrkůnde diez briffes virsigilt mit unsirn ingesigeln der vorgenanten, der gebin yst dů man zcalte noch gotis gebůrd tůsind jar und drůhůndirt jar, im nůnundefůmzcigestem jare, an des heyl[ig]en sant Petirs tage als her gebůndin wart.

482. *Die Friedberger bürgerin* Isendrůt Schuringen *verkauft mit ihren kindern* Herman, Sifrit *und* Drudigen hern Rudolphe, hern Johan Rulin son *von Friedberg,* prabeste zů Wetflare, *einen morgen wiesen in* Niderwullenstat *für 15 pfund* gůder heller. — *1359 nov. 10* (vig. b. Martini ep.).

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel des pfarrers zu *Wullenstat.* Rückw.: R.

Scriba II, 1558.

a) Am 27. mai verkaufen *Gotze von Melpach,* bürger zu F., und seine frau *Hebel* an Rudolf güter zu *Melpach* für 189 kleine gulden, Baur, Hess. urk. I, 917 nr. 1360 (or. Darmstadt).

---

a) *unsere—frůnde* fehlt nr. 510. b) In nr. 510 folgt *unde genclich.*

1) S. nr. 404.

2) 1358 nov. 11.

3) 1357 nov. 11.

b) Am 11. nov. *(s. Martins d. h. bisch.)* kauft Rudolf weitere wiesen zu Niederwöllstadt, einige bei denen *des egen. her Johans Rulin* gelegen. Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel; rückw.: *R^ta^*. Scriba II, 1559. — Am 29. nov. *(vig. b. Andree ap.)* verkaufen Mainzer bürger *meystere Růdůlfhe, Johan Růlen son von F., probiste czů Wetflar,* güter zu *Bienheym by Melpach.* Lich, or. perg. m. 3 beschäd. siegeln, Baur, Arnsb. UB. 533 nr. 876, Scriba IV_2, 4351.

c) Am 7. märz 1361 *(letare),* Friedberg, verkauft ritter Erwin *Kolling* an Rudolf wiesen zu *Heyenheim* für 117 kleine gulden. *Clas Junge von F.* siegelt mit. Lich, or. perg. m. 2 siegeln. Rückw.: R̷. Baur, a. a. o. 544 nr. 889, Scriba IV_2, 4367.

d) Ferner verkaufen folgende Friedberger bürger an Rudolf güter zu *Melpach: Heilman,* sohn des † *Heilman Sulburger,* für 100 M. ₰ am 3. febr. 1361; Heinrich *Rule,* sohn des Henkel *Rule,* für 102 ℔ h. am 14. febr. 1361; Konrad, sohn des † Johann Grossjohann, für 84 ℔ h. 21 ₰ am 12. mai 1361; *Gotz von Melbach* für 92 ℔ 13 ß 4 h. am 9. juni 1362; *Eygel zum Roden Juden* für 200 ℔ h. und *Henne Erbessenbecher von Melbach* für 16 ℔ h. am 1. nov. 1362; *Clas Gruemberger* für 112 M. ₰ am 1. nov. 1363; *Junge Johann Engel,* schöffe zu F., für 272 fl. 12 ß h. am 29. aug. 1366. Scriba II, 1567 f., 1575 u. 1579; Baur, Hess. urk. I, 919 ff. anm. zu nr. 1360.

483. *Die grafen Heinrich, Dietrich und Ulrich von Hohenstein und Else, witwe des grafen Günter von Schwarzburg, bestellen den grafen Dietrich zum pfleger der ihnen verpfändeten stadt Friedberg. — 1359 nov. 24.*

Darmstadt, or. perg. m. rest des 3. siegels.

Baur, Hess. urk. I, 920 nr. 1361.

Vgl. nr. 401.

Wir Heinrich, Ditherich, Ulrich graffin zů Hônstein und Else, etiswanne eliche hůsfrawe graffin Gůnthers von Swartzbůrg, herren zů Arnstedin, und unsir erben verjehen offinlich mit disme brife und tůn kůnt allen den, dy yn sehend, horin odir lesind, wand wir mit beraden můde und eintrechtlichin zů mompår der pfantschefte, di wir yn Wedreyben haben und by Ryn, und mit namen Frydeberk der stad, und zů pflegere gekôrn haben unsern lyben brůder und vetteren den vorgnanten Ditherich graffin zů Hônstein, und gebin yn und entpfelen den uch erbern wisen lůden den scheffin, dem rade und den bůrgern gemeine der vorgnanten stad zů Frydeberg, unsirn lieben getruwen frunden, daz ir yn innehement, globent, hůldent und swerint, gehôrsam und undirtenig zů syne und zů wartene zů eime rechtin pfande und also die bryfe lůden und beseen, die ubir die pfantschafte gebin sind. Darumb wollen wir vorgnante Heinrich, Ulrich und Else und unser erbin, waz ir dem egenanten Ditherich, unserm brůdere und vettern, tůd, vollinczihet und haldent, daz iz unser allir gůder wille yst und verhenkniß und ir auch uns darmide vollinczagen hod gentzlichin und gehalden. Mit ůrkunde ditz brifes versigilt mit unsirn Heinrichs, Ditherichs, Ulrichs und Elsin vorgenanten ingesigelin. Geben nach godis gebůrd drůzenhůndirt, im nůnundfůmfczigestem jare, an sand Katherinen abende der heyligen jůncfrawen und merteren.

484. *Kaiser Karl IV. befiehlt den bürgermeistern, räten und bürgern zu Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, zusammen mit den zum landfrieden gehörigen fürsten und herren Philipp von Ysenburg zur freigabe von vier gefangenen Böhmen zu zwingen. — Prag, 1359 dez. 6.*

Berlin, königl. bibliothek, Gelnhäuser stadtbuch.

Reimer III, 353 nr. 310.

Der gleiche befehl erging an erzbischof Gerlach von Mainz, Reg. imp. VIII, 3020. — Vgl. nr. 480.

485. *Kaiser Karl IV. bestätigt auf bitten Rudolfs von Friedberg dem kloster Engelthal alle seine güter und urkunden und nimmt das kloster in seinen schutz;* mandantes nichilominus firmiter et districte scultetis, magistris civium, scabinis, consulibus ac communitatibus opidorum Franckenfurth, Friedeberg, Wetzflar et in Geilnhusen, nostris et ejusdem imperii fidelibus dilectis, ut ipsi conmuniter et divisim, prout a dictis abbatissa et monialibus super eo fuerint requisiti, ad honorem majestatis nostre hac nostra jussione freti easdem abbatissam et moniales, conventum et monasterium ipsarum in predictis omnibus et singulis seu circa ea et eorum quodlibet jure et mediante justicia manutenere viriliter studeant, confovere et ipsas in eisdem vel eorum aliquo contra justiciam impediri, molestari aut per quempiam turbari non permittant. Sed ubi ipsis constiterit, quemquam cujuscunque status, dignitatis, gradus seu condicionis foret in premissis vel aliquo premissorum injuriam eis intulisse in preterito vel inferre inantea, si id notorium extiterit, inmediate debitam et condignam eis fieri procurent emendam. Si autem res dubia fuerit, extunc veritate comperta presumptores ipsos ad satisfactionem hujusmodi arcius compellant justicia mediante; nostris, imperii sacri et aliorum quorumlibet juribus in omnibus et singulis premissis semper salvis. — *Prag, 1360 jan. 12* (1360, ind. 13, 2 id. jan., regn. a. 14, imp. 5).

Darmstadt, Engelthaler stifterbuch f. 22'.
Fulda, landesbibliothek, allg. sammlung Fuldaer urk. II f. 107 nr. 126.

Reg. imp. VIII, 3033.

Vgl. nr. 352 zusatz.

486. *Die* gesworin von des riches wegin uber den lantfriden *in der Wetterau bewilligen dem landvogt Ulrich von Hanau und den städten Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen zwei groschen vom landfriedenszoll zu* Gernsheim *bis zum betrage von 136 gulden,* die sie dargelûhen hant zu koste und zu bodinlon, *und weiter zum ersatz der zur reise zum kaiser nach Böhmen von Ulrich und seinen begleitern aufgewandten kosten. — 1360 jan. 30.*

Marburg, or.

Reimer III, 356 nr. 313.

Vgl. nr. 480.

487. *Der propst der Erfurter kirche zu st. Sever beurkundet, dass* Nicolaus von Frideberg schuler, der da heyzet von der Rusen, *den Deutschherren zu Marburg zwei malter korngeld für 15 pfund pfennige verkauft habe.* Unde daz egenante korngeld hatte gekouft Kunzele von der Rusen daselbes zcu Frideburg demeselben Nicolao zcu sime libe wider die egenanten geistlichen lute zcu Martpurg. — *1360 febr. 15.*

Darmstadt, or.

Wyss III, 5 nr. 998, gekürzt.

Vgl. nr. 296.

488. *Kaiser Karl IV. dankt den bürgermeistern, räten und bürgern von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen für ihre treue handhabung des landfriedens und gebietet ihnen, an diesem festzuhalten. — Prag, 1360 febr. 22.*

Frankfurt, or.

Reimer III, 359 nr. 316. — Reg. imp. VIII, 3073.

Vgl. nr. 480. — In einem undatirten schreiben (1360 mai?) fragte Frankfurt bei den bürgermeistern, schöffen und dem rat von Friedberg an, ob sie noch bereit seien, mit Ulrich von Hanau einen ritt *von des lantfriden wegen* zu tun, Reimer III, 379 nr. 335 (Frankfurt, entwurf).

489. *Kaiser Karl IV. beauftragt den jeweiligen landvogt in der Wetterau und die schultheissen, bürgermeister, schöffen, räte und bürger von Friedberg, Frankfurt, Wetzlar und Gelnhausen mit dem schutz des klosters Thron. — Prag, 1360 febr. 26.*

Wiesbaden, 1. Throner kopiar 2, abschr. v. 1560; 2. kopiar 1 f. 57, regest.

Reimer III, 362 nr. 319. — Reg. imp. VIII, 6212.

Vgl. nr. 352.

490. *Konrad* Kruyl von dem Rodde[a]) *vermacht zu einem seelgerät* an die almuse, dy man alle jar gybit den armen in deme hobe der herren von Arnsburg zu Frideberg, eyn achteil korngeldis *von land zu* Wißensheym, von unseme teile der wisen und der ackere, dye wir han mit Klayse Berin, *darunter* $1^1/_2$ *morgen neben* dem spitale von Fredeberg. — *1360 märz 21* (b. Benedicti abb.).

Lich, or. perg. m. stark beschäd. siegel des ritters Gernand von *Svalheym*.

Baur, Arnsb. UB. 536 nr. 879. — Scriba IV_2, 4355.

---

a) *dē Rodde* auf rasur.

Am 10. aug. 1361 *(Laurencii m.)* verkaufen die Friedberger bürger *Joist Goltschmid* und seine frau *Else* dem kloster Arnsburg land in *Ebbirstedir velden,* Baur, Hess. urk. I,925 nr. 1365 (or. Darmstadt). — Elses bruder *Rule,* kanoniker zu Oppenheim, verkaufte seinen teil an diesen gütern am 27. dez. 1363, verz. a. a. o.

491. Der Deutschordenskomtur zu Frankfurt schlägt das ansinnen der stadt Gelnhausen, zu dem vom kaiser gebotenen kriegszuge[1]) *einen heerwagen zu stellen, ab, da er Gelnhausen diesen dienst nie geleistet habe und auch die städte Wetzlar und Friedberg,* üwere genoszen, *solches nicht von ihm gefordert hätten,* bii den als wol und als viel als by üch daz huesz zü Franckenford sines güdes hat ligen. — *(1360 aug. 16?)*

Berlin, königl. bibliothek, Gelnhäuser stadtbuch, o. j.

Reimer III, 385 nr. 341.

492. Kaiser Karl IV. erlaubt dem Wetterauer landvogt Ulrich von Hanau und den bürgern von Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar, sich zu wehren, wenn sie yemand gemeinlich oder besunder angriffe oder schediget unerclagter sachen. — *Mainz, 1360 okt. 10.*

Frankfurt, or.

Reimer III, 388 nr. 345. — Reg. imp. VIII, 3367. Scriba II, 1562.

Vgl. nr. 337.

493. Kaiser Karl IV. verleiht dem edlen Ulrich von Hanau bis auf widerruf den heuptzins von allen Juden in der Wedreib, besundere zu Frankenfurt, zu Fridberg, zu Wetflar und zu Geilnhusen, von ydem haupt der Juden einen guldein. — *Wertheim, 1360 okt. 13.*

Glafey, Anecdota 408 nr. 282 = Reimer III, 390 nr. 347. — Reg. imp. VIII, 3376. Scriba II, 1563.

Vgl. nr. 416 u. 441.

494. Mekkel, *witwe des ritters Ruprecht von Sonnenberg, verzichtet mit ihren söhnen auf alle ansprüche wegen des ihr von Philipp von Falkenstein* dem eldisten, *herrn zu* Minczinberg, *in seinem kriege mit dem bischof von Trier, dem junker von Hanau, den von Falkenstein und den städten Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen zugefügten schadens. — 1360 okt. 16* (b. Galli cf.).

Assenheim nr. 131, or. perg., schrift erblasst, m. 3 siegeln (1 u. 2 beschäd.).

Verz. Herquet, Ann. d. ver. f. Nass. altertumsk. 13, 71, Regesten 30 nr. 80 (m. okt. 18).

---

[1]) Vgl. nr. 495; vielleicht auch gegen Württemberg, s. Reg. imp. VIII, reichss. 338 u. Reimer III, 386 nr. 342.

495. Irmgard frau zu Solms *und ihre söhne Dietrich, Heinrich und Johann bestätigen* die sühne ihres vaters Johann und seines sohnes Dietrich mit Wetzlar, *nehmen bürgerrecht an, verschreiben* öffnung zu Braunfels und in allen ihren schlössern *und verzichten* auf die beschehene hilfe *des grafen Johann von Nassau,* als sie auf geheiss des kaisers Hohensolms zerstören halfen, verzeihen auch dem herrn von Hanau, Nassau, Merenberg, Wetzlar, Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen solcher zerstörung, wie auch auf grafen Dietrichs gefängnis. — *1360.*

Münster, Kindlingersche handschriftensammlung bd. 188, 385 nr. 155, regest aus dem Braunfelser repertorium s. 402 (n. e. „copia").

Vgl. Reg. imp. VIII, 983.

a) Am 24. sept. 1363 *(sont. n. s. Matheus d. h. ap. u. ew.)* erneuern dieselben den vertrag mit Wetzlar; *und ensullen auch . . . wider die drii des richs stette Franckfürt, Friedeberg und Geylnhüsen nommer gethün odir nÿmandt wider sie enthalden in keyne wise odir in keynen unsern slossen.* Wetzlar, abschr. 15. jh. — Vgl. nr. 478.

b) Die Friedberger rechnung von 1361 (s. anhang) verzeichnet f. 18: *nunciis versus Weczflariam, dů sie lagin vor borg Solmetze, 13 ß h.*

496. *Beurkundung, dass Werner* Wisener *und seine frau Else jährlich den Friedberger bürgern* Contzchin Kleynekaůfe *und dessen frau Adelheid acht achtel korn und vier achtel weizen als pacht von land* zů Hohinwizel *sowie zwei gänse und zwei hühner entrichten sollen.* — *1361 jan. 2* (crast. p. circumc. dom.).

Lich, Friedberg, or. perg. m. sehr beschäd. siegel der stadt *Bůtspach.*

Baur, Arnsb. UB. 539 nr. 883. — Scriba IV_2, 4361.

497. *Kaiser Karl IV. beglaubigt seinen* heimlichen schriber *Konrad von Geisenheim bei den bürgermeistern und räten von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen behufs verhandlung über* etliche ehaftege ding, die den stul von Rome, uns und daz heilige rich notlich antreffent. — *Nürnberg, 1361 febr. 10.*

Frankfurt, 1. or.; 2. ausfertigung (m. privatsiegel).

Reimer III, 413 nr. 365. — Reg. imp. VIII, 3559. Scriba II, 1566.

498. *Philipp von Falkenstein d. ä. unterwirft seinen streit mit Johann von Linden und denen von Beldersheim dem schiedsspruch der Friedberger ratmannen.* — *1361 märz 14.*

Darmstadt, or. perg. m. sehr beschäd. abh. siegel.

Vgl. nr. 494.

Wir Philips von Falkensteyn der eldeste, herre zů Mintzenberg, irkennen offenliche an diesem brieve, daz wir in solicher ansprache, als sich zů uns vormeßent her Johan von Linden, her Kůno und her Craft von Beldersheim, rittere, und Wernher von Beldersheim, edelkneht, unsers rechten und unrechen nach yre

ansprache und unser antworte zü dem rechen blieben sin an den wysen luden den burgern die in den rat horent zü Frideberg. Und waz die egenanten burgere in derselben zweyunge vor ein recht sprechent, daz wollen wir und soln auch sie unverzogenliche dün und stede und feste halten. Und sollen wir yewedersite damide gerechet sin. Auch bieden wir die egenanten burgere zü Frideberg, daz sie sich des rechen in der sachen zü sprechen annemen; und waz sie dainne vor ein recht sprechent, darumb wollen wir sie nit argwenen noch yn darumb züsprechen. Mit orkunde dieses brieves besigelt mit unsern anegehangenden ingesigelen, der gegeben ist nach gots gebürte druzehenhundirt jår und darnach in dem einundseczigesten jare, an dem sundage als man singet judica in der vasten.

499. Ulrich von Hanau übersendet Frankfurt eine beschwerde des vertreters von Göttingen über parteilichkeit des Frankfurter rats bei einer gerichtsverhandlung vom 2. april, bei der der vicedom (des erzbischofs von Mainz) und die von Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar zugegen gewesen seien. — (1361) apr. 4.

Frankfurt, or.

Verz. Reimer III, 412 zusatz zu nr. 364.

500. Kaiser Karl IV. erlaubt der stadt Friedberg auf fürsprache Rudolfs von Friedberg, ein mahlgeld zu erheben. — Laufen, 1361 apr. 5.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. rückw. aufgedr. papiersiegel (D). Unt. d. urk.: *p. d. imperatorem Rudolphus de Frideberg.*
London, British museum, stadtbuch f. XXV' (26') (L).
Friedberg, rotes buch 98 nr. 79.

Reg. imp. VIII, 3616 nach D u. L.

Vgl. nr. 466.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des riches und kůnig zu Beheim, embieten den burgermeistern, dem rade und den burgern gemeinlich zu Frideberg, unsern lieben getruwen, unser gnade und allez gut. (1) Lieben getrewen, uns hat der ersamen Rudolph, prabest zu Wetflar, unser heimelicher diener, gesaget, daz yr mit großer schulde beladen sint und daz yr darumb gern ein malegelt uffheben woldet zu Frideberg, uwer schult damiede zu bezalen. (2) Davon wießet, daz unser gut wille ist, daz yr daz malegelt uffhebet in aller der wyse, als yr des gute brieve und fryheyt von dem reiche hat, wann wir uch an uwern friheiten node hindern wolten. (3) Doch wollen wir, daz yr daz malegelt von unsern burgmannen zu Frideberg nit heben sollent.[1] (4) Darunb (!) gebieten wir allen unsers reiches undertan und getrewen und mit namen den burgmannen von Frideberg, daz

[1]) Vgl. nr. 504 § 3.

sie uch ungehindert bii den egenanten sachen sollen vorliben laßen, als lieb sie unser hulde wollen behalden. (5) Geben zu Lauffen, am nehsten mandage nach dem suntage quasimodogeniti, unser reiche in dem funfzehenden und des keisertums in dem sibenden jare.

501. Hebele, *tochter des † Heinrich* Massenheymer von Frÿdeberg, ***bekennt, dass ihrem bruder Gerhard, mönch zu*** Elwenstad, ***und ihren schwestern*** Elheid ***und*** Else, ***nonnen zu*** Conradstorf, ***elf achtel ewiger korngülte zustehen von den zwei hufen zu*** Nÿdern-Wölnstad, ***die in den Strassheimer hof des abts von st. Alban zu Mainz gehören und von denen sie einen von ihren eltern ererbt und den andern von ihrem bruder*** Clasen ***und dessen frau Katharine gekauft hat.*** Hartman Grozjohann, scheffen ***zu Friedberg und*** phode ***im genannten hof zu*** Strazheim, ***siegelt. Zeugen:*** Eberhard zů der Ziit, amptman; Engel etzwan Heynrich Engeln son, Jůnge Johan, ***sein bruder,*** Clas Bern zů dem Weydeler, Johan Ůlner, Clas Crebiz, Conrad Straßheymer, Heintze Welder, husgenozen ***des hofes zu Strassheim;*** her Johan Massenheymer, eyn prÿster; Conrad von der Ziit, scheffen; meister Conrad Deigwecke, eyn ratman; Andres von Wedersheim und Hartrad Steube, ***bürger zu Friedberg, u. a. — 1361 apr. 12*** (f. 2 p. mis. dom.).

Assenheim nr. 20, or. perg. m. stark beschäd. abh. siegel.

Verz. Herquet, Ann. d. ver. f. Nass. altertumsk. 13, 73; Regesten 31 nr. 85.

Heinrich *von der Zeit*, bürger zu F., erscheint am 11. mai 1357 als bürge in einer verkaufsurkunde Friedrichs und Guntrams von Karben, Wyss II, 634 nr. 953, auszug (or. Darmstadt).

502. ***Kaiser Karl IV. gebietet den bürgermeistern, dem rat und den bürgern von Friedberg, ihm gleich andern reichsstädten zur einlösung von reichsgut zusammen mit Frankfurt und Gelnhausen einen beitrag von 6000 gulden zu entrichten, und beglaubigt zu diesem zwecke den edlen Ulrich von Hanau und Heinrich von Wesel,*** unsern heimlichen schriber. — ***Nürnberg, 1361 apr. 23.***

Darmstadt, or.

Reimer III, 425 nr. 379. — Reg. imp. VIII, 3677.

503. ***Kaiser Karl IV. erlaubt der stadt Friedberg, alle belasteten karren und wagen, die durch die stadt oder über die brücken bei Friedberg fahren, zur entrichtung des wegegeldes anzuhalten. — Prag, 1361 mai 19.***

Darmstadt, 1. or. perg. m. beiliegend. rest des siegels (m. rücksiegel), auf d. bug: ***p. d. imperatorem Rudolphus de Frideberg,*** rückw.: ℞ *Johannes Saxo*, v. jüng. hand wie nr. 449; 2. undatirtes vidimus des notars Heinrich v. ***Dillinberg,*** perg., i. d. falten beschäd., siegel des Friedberger kapitels abgefallen.

London, British museum, stadtbuch f. XXV (26). Friedberg, rotes buch 501 nr. 271.

Reg. imp. VIII, 3696. Scriba II, 1569.

Vgl. nr. 472.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zů allen zeiten merer des riches und kunig zů Beheim, bekennen und tun kunt offenliche mit diesem brieve allen den, die in sehent oder horent lesen, wann wir zů andirn zeiten den burgermeistern, dem rate und den burgern gemeinliche der stat zů Frideberg, unsern und des heilgen reiches lieben getruwen, gnedecliche ein wegegelt zů Frideberg zů heben geben haben, nach lůte der brieve die wir in vormals daruber haben gegeben, und wir darnach underwiset sin, daz etzliche karn und wagen zů manigen zeiten ußwendig der stat zů Frideberg hene uber die Farenbach[a]) und Beyenbach varent, umb daz sie daz wegegelt unser stat zů Frideberg intfůren mogen, wiewole dieselbe stat zů Frideberg die brucken uber die Beyenbach und den weg von der stat zů Frideberg biz an dieselben Beyenbach bůwen, befrieden und beschirmen, darumb auch daz egenante wegegelt geben ist; und wann wir nit gestaden wollen, daz ieman unser keiserliche gnade mit argelist uberfaren sülle, so haben wir denselben bůrgermeistern, dem rate und der stat zů Frideberg mit wolbedachtem můde, mit rechter wizze und von unser keiserlicher macht von sunderlichen gnaden erleubet und erleuben in mit kraft dicz brieves, daz sie von allen gelasten karn und wagen, sÿ farn dorch die stat zů Frideberg oder uber die egenanten brucken, mit penden ane frevel inne ieclichen geriechten darzů halden mogen, daz sie daz egenante wegegelt yn geben nach lute unser keiserlicher brieve, die sie daruber haben. Darumb gebieten wir allen unsern und des heilgen riches getruwen und undertan bei unsern und des reiches hulden, daz sie unser vorgenante stat zů Frideberg nit hindern noch irren sullen in dhein wiis in den vorgenanten sachen. Und wer darwieder dede, so offt daz geschehe, der sal in unser und des heilgen riches groß ungnade swerliche sin vorvallen. Mit urkund ditz brieves vorsigelt mit unser keiserlicher majestat ingesigel. Geben zů Prage, nach Cristes gebůrte dreuzehenhundirt jar und darnach in dem einundsechzigisten jare, uff den nehsten mitwochen nach dem heilgen phingestage, unser reiche in dem funfzehenden und des keisertums in dem sibenden jare.

504. Kaiser Karl IV. bestätigt der burg Friedberg ihre güter und rechte, darunter das halbe ungeld und ein viertel des zolles in burg und stadt Friedberg. — Nürnberg, 1361 nov. 1.

Darmstadt, 1. or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel), auf d. bug: *p. d. cancellar. Johannes Eystetensis*, unt. d. bug r.: *cor. per Johannem decanum Glog.*, rückw.: ℞ *Johannes Saxo*, v. jüng. hand: *prod. Spirae, 7. febr. anno etc. 614*; 2. or. perg. m. stark beschäd. siegel (m. rücksiegel) an schnüren, auf d. bug:

a) 2 *Furenbach.*

p. d. imperatorem | *cancellarium* (!), unt. d. bug wie 1, rückw.: ℞ *Johs. plebanus Triboniensis*, v. jüng. hand: *prod. Spiræ, 7. febr. anno etc. 614.*

Reg. imp. VIII, 3766. Erwähnt Mader I, 172. Dieffenbach 100.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen ziten merer des reichs und kunig ze Beheim, bekennen und tun kunt mit diesem brieffe allen den, die in sehen oder horen lesen, (1) das vor unser keiserliche majestat kumen sint der burcgrave und die burgman gemeinlich unser burg zu Fridberg, unser und des reichs lieben getrewen, und haben uns furgelegt, das sie diese nachgeschriben guter von seliger gedechtnisse Romischen keisern und kunigen, unser vorvarn, von uns und dem reich recht und redelichen herbracht und behalten haben und der ouch in nuczlicher gewere sint: (2) mit namen das ungelt halb[1] und ein vierteil des czollis, die in der burg und der stat[a] zu Fridberg gevallen; ouch alle recht in die Morlir marg und alle welde, die dorin gehorn, als sie die in guter gewonheit bizher gehabt und herbracht haben; den see by der stat[a] zu Fridberg gelegen; die wisen, die man die Marke nennet, di zwischen den dorfern Dorheim und Offenheim gelegen ist; die gertener[2] und garten, die under der burg zu Fridberg gesezzen und gelegen sint, und ouch des reiches arme leute, wo die siezen, die einem burgreven zu Fridberg von des reichs wegen zu dienst und zu nucze gesezzen sint; den wiltpan uff der Hohe von der Ůse an biz an die Erlebach[3]); das geleite von dem Morinberge an bis an den Heßinfurt[4]); des sullen die burger und stat zu Fridberg den burcgreven, der in ziten ist, getrewlichen zu beleiden beholfen sin, wenn daz not geschieht und sie des von dem burcgreven ermanet werden. (3) Was ouch in die obgenante burg zu Fridberg gefuret wirdet doruzz und dorin, das sol zumale fry sin, und sol keinerlei gelt doruff gasazt (!) werden.[5]) (4) Ouch das die egenanten burgman umb dheinerlei sachen vor keinem richtere zu rechte sten sullen, sie sein denne bevor vor dem burcgreven doselbist uzerfordirt, als recht ist.[6]) (5) Ouch das

a) 1 sat.

[1]) S. nr. 106 u. 392 § 5.

[2]) Vgl. nr. 162 § 6.

[3]) Die urk. Ludwigs d. B. vom 29. mai 1336 (Böhmer, Regesten 1757, Scriba II, 1276), in der der kaiser dem landvogt in der Wetterau und der burg F. den schutz des reichswildbanns bei F. übertrug, beschreibt genauer die grenzen, insbesondere: *von der spitale brucke an an der Use zu F.* — Über diese brücke berichtet die Molthersche chronik (Darmstadt, burg F., conv. XII$_4$ f. 41ᵛ): *1315 10 cal. (!) initiatum et positum est primo fundamentum lapidei pontis, qui prius ligneus fuit, apud hospitale trans Usam, vacante sede apostolica, præsidente ecclesie Moguntine domino Petro archiepiscopo, ecclesiæ hujus pastore domino Ernesto, canonico Moguntino, vicario Bertholdo presbitero, regnante domino Ludovico, olim duce Bavarie, qui in campo Franckford. a pluribus principibus electus et ibidem a principibus fidelitate homagii recepta et a civitatibus Wetterabiæ facta in ecclesia Aquinsi una cum uxore sua domina Elisabeth est honorifice coronatus.* Erwähnt Intelligenzblatt 1837, 320 m. j. 1313 *(10 cal. jun.* = mai 23).

[4]) S. nr. 392 § 3.

[5]) Vgl. nr. 500 § 3.

[6]) S. nr. 392 § 2.

niemant uff dieselben burgman, uff alle ire gute und alle die by in in der burg zu Fridberg und in irem begriffe und zugehorde gesezzen sein und ouch ire gebrotte diener und knecht clagen oder kummern sullen, sie sein denne bevor vor dem buregraven erfordert, als recht ist. (6) Ouch das die egenanten unser und des reichs arme leute und alle ire gut allis zollis, weggeldis[1]) und andirs neuwes geseczis in der stat zu Fridberg fry und ledig sein sullen. (7) Und haben uns fleizziclichen und demuteclichen gebeten, das wir in alle die obgenanten stukke und artikel und ouch alle andere ire recht, fryheit und genade, die sie von uns und dem rich herbracht und behalten haben, von unsern sunderlichen gnaden verneuwen, bestetigen und confirmiren geruchen. (8) Des haben wir angesehen ire stete getrewe dienst, die sie uns und dem rich offt unverdrozzenlichen getan haben und furbaz tůn wollen und mogen in kunftigen ziten, und haben in, iren erben und nachkumen burcgraven und burgmannen zu Fridberg alle die obgenanten stukke und artikel von worte zu worte, als sie dovor begriffen sint, in alle der mazze, als sie die recht und redlich herbracht und behalten haben und sie der in nucz und in gewere seint, und ouch alle andere ire recht, fryheit, gnade und gute gewonheit, die sie von uns und dem rich ouch herbracht und behalten haben, in allen iren punkten, meinungen und artikeln von worte zu worte, gleich als sie in diesem briefe begriffen weren oder durch recht odir gewonheit begriffen sein solten, von unsern sunderlichen gnaden mit rechter wizzen und mit keiserlicher macht verneuwet, bestetiget und confirmiret, verneuwen, bestetigen und confirmiren ouch mit diesem briefe. (9) Dorumb gebieten wir allen fursten, geistlichen und wertlichen, graven, fryen herren, steten, rittern und knechten und allen andern unsern und des reichs lieben getreuwen, das sie die egenanten burcgraven und burgman zu Frideberg an den egenanten unsern gnaden nicht hindern, besweren odir obervaren sullen in dheinen weis. (10) Und wer dowider frevelichen tete, der sol in unser und des reichs ungenade und hundirt marg lotigs goldis swerlich vervallen sein, als offt das geschiht; und die sullen halbe in unser und des reichs camer und das andir halbe teil den egenanten burcgreven und burgmannen, die ubirvaren wurden, on alles minnernisse gevallen. (11) Mit urkund dicz briefs versigelt mit unserm keiserlichem majestat insigel. Geben zu Nuremberg, nach Christs geburt dreuzehenhundert jar, darnach in dem einundsechzigstem jare, an aller heiligen tage, unser reich in dem sechzehendem und des keisertums in dem sibendem jare.

505. *Der Grünberger schöffe Johann von* Kestrich *und seine frau Else sowie der Friedberger bürger* Fridebrecht der Junge *und seine frau* Lyse *verkaufen dem kloster Schlüchtern ererbte güter zu* Langendypach, eyn hůbe zců margzal zců

[1]) S. nr. 503.

rechen fůr zwenzig phunt haller und fůr hůndert phunt haller frankenvorder werunge. — *1361 nov. 16.*

Marburg, or. perg., siegel fehlt.

Reimer III, 435 zusatz zu nr. 388.

506. Die Friedberger bürgerin Else von Gambach *schenkt den Mainzer Karthäusern land zu* Obirn-Roispach. — *Oberrosbach,* ante curiam habitacionis . . . . . sculteti . . . , in publica strata, *1361 dez. 13* (1361, ind. 14).

Darmstadt, Karthäuser kopiar, notariatsinstrument.

Baur, Hess. urk. V,404 nr. 434.

507. Die Friedberger bürgerin Metze Auspůrgern *verkauft mit einwilligung ihrer kinder bruder Konrad, Predigerordens, Heinrich und Metze sowie Heinrichs frau Katharine ihren mitbürgern* Jůnge Johan Engeln *und dessen frau* Gelen *eine halbe mark* penniggůlde *von ihrem haus und garten zu Friedberg* uzwendig vor der Mentzer porten bi der Beltzen hove und geseeze, *als nächste gülte nach der dem kloster Thron zustehenden halben mark. Zeugen:* Henkel Růle, Clas Engel, scheffen; Clas Drẙbecher, *bürger zu Friedberg. Schöffen und rat siegeln. — 1361.*

Wiesbaden, Thron, or. perg., siegel fehlt. Rückw. (15. jh.): ***diser brif hort ober Rußer Henß ramengarten by Hen zu Hunne.***

508. Kaiser Karl IV. gebietet genannten fürsten und herren sowie den bürgermeistern, räten und bürgern von Nürnberg, Frankfurt, Friedberg, Wetzlar, Gelnhausen, Rothenburg, Windsheim und Weissenburg, Gerlach von Hohenlohe zu einem vergleich mit kurfürst Ruprecht von der Pfalz und dem edlen Ulrich von Hanau zu bewegen und den letzteren zu ihrem recht zu verhelfen, falls Gerlach sich nicht füge. — Nürnberg, 1362 jan. 1.

Marburg, or.

Reimer III, 443 nr. 395. — Reg. imp. VIII, 6331. Koch-Wille 3359.

509. Der Friedberger bürger Johann Großjohan von Wolnstad *schenkt den frauen von* Rolandeßwerde *9 hufen land, die in den* frönhaf *zu* Wolnstad *gehören, sowie wiesen zu* Abir- *und* Nyder-Wolnstad, *und vermacht ihnen weiteres land zu einem seelgerät. Der Friedberger pfarrer* Hartong *siegelt. — 1362 juni 9* (f. 5 p. penth.).

Darmstadt, Niederwöllstadt, or. perg., siegel fehlt.

Baur, Hess. urk. I, 637 nr. 957.

510. *Die grafen Heinrich, Dietrich und Ulrich von Hohenstein und Else, witwe des grafen Günter von Schwarzburg, quittiren der stadt Friedberg über die* nů uff sentte Mertins tag neyst was[1]) *fällige steuer im betrage von 720 pfund heller. — 1362 dez. 13* (s. Lucien d. h. jůncfr.).

Darmstadt, or. perg. m. resten des 3. u. 4. siegels.

Verz. Baur, Hess. urk. I, 923 anm. zu nr. 1361.

Im wesentlichen mut. mut. gleichlautend mit nr. 481.

511. *Kaiser Karl IV. gestattet dem landvogt Ulrich von Hanau, zeitweilig die Wetterau zu verlassen und auf so lange* einen ediln man, her sy ritter oder knecht, *zum unterlandvogt einzusetzen, und gebietet insbesondere den bürgermeistern, räten und bürgern zu Friedberg, Wetzlar, Frankfurt und Gelnhausen, diesem gehorsam zu sein. — Aschaffenburg, 1363 jan. 22.*

Marburg, or.

Reimer III, 468 nr. 421. — Reg. imp. VIII, 3908. Scriba II, 1515 m. j. 1357.

Am 17. jan., Mainz, verkündete der kaiserliche hofrichter Johann graf zu Hardeck den bürgern von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, dass dem edlen Ulrich von Hanau wegen einer geldforderung die nutzniessung der aufgeführten herrschaften Philipps von Falkenstein gerichtlich zuerkannt worden sei, und gebot ihnen, Ulrich dabei zu schützen. Reimer III, 463 zusatz zu nr. 417 (or. Marburg). Ebenso an genannte fürsten, herren u. a., a. a. o. nr. 417 f.

512. *Kaiser Karl IV. gebietet der stadt Friedberg, den edlen Konrad von Hutten zu schützen. — Nürnberg, 1363 märz 1.*

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. rückw. aufgedr. papiersiegel (D). Unt. d. urk.: *p. d. imperatorem Johannes Eystetensis.*
London, British museum, stadtbuch f. XXIX (30) u. XXXVIII.
Friedberg, rotes buch 101 nr. 82.

Reg. imp. VIII, 3839 nach D (m. 1362 märz 16).

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten dem burgermeister, dem rat und den burgern gemeinlich der stat zu Fridberg, unsern und des reichs lieben getrewen, unser gnad und alles gut. Wann wir den edlen Cunrat von Hutten, unsern und des reichs lieben getrewen, uns und dem heiligen reich zu einem diener empfangen haben und er uns auch gelobt hat getrewlichen zu dienen, dorumb empfelhen wir ewern trewen und gebieten euch auch ernstlichen und vesteclichen by unsern und des reichs hulden: wer, daz in iemand, seine leute und gut wider recht angreifen, besweren oder schedigen wolte, daz ir denne yn, dieselben seine leut und gut von unser und des reichs wegen getrewlichen schuczen und schirmen sullet und ym auch geholfen und geraten seit zu

[1]) 1362 nov. 11.

seinem rechten, wenne ir des von ym ermanet werdet. Geben zu Nuremberg, an der mitwochen nach reminiscere, unserr reich in dem sybenczenden und des keisertums in dem achten jare.

513. Kaiser Karl IV. verkündet der stadt Friedberg, dass er nicht ihre teilnahme an kriegen fordere, die das reich nicht angehen, und gestattet ihr, sich vor schädigung durch den erwerb städtischer güter oder der rechte der burgmannen seitens geistlicher und anderer steuerfreier personen zu wahren. — Nürnberg, 1363 märz 1.

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel (m. rücksiegel), auf. d. bug: *p. d. imperatorem Rudolfus de Fridberg,* rückw.: ℟ *Petrus scolasticus Lubucensis,* auf d. pressel: *registratum est.*
Friedberg, rotes buch 99 nr. 80.

Limnaeus, Jur. publ. III l. 7 c. 17 § 14. — Reg. imp. VIII, 3918. Scriba II, 1582.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten dem burgermeister, dem rat und den burgern gemeinlich der stat zu Fridberg, unsern und des reichs lieben getrewen, unser gnad und alles gut. (1) Lieben getrewen, soliche sachen, als ir uns enpoten habt mit unserm lieben getruwen Claus Bern, burger zu Fridberg, haben wir wol verstanden. (2) Davon wizzent, daz wir nicht meinen, daz ir keinen criege haben sullet durch iemandes willen, der uns und daz reich nicht anruret und der uch schedlich und verdurplich mocht sein. (3) Auch sullet ir bestellen, daz in unser stat zu Fridberg nyemant kein gut keufe noch anders an sich cziehe, domit uns und dem reich dienst oder stewer abgen oder gemynnert werden mochte oder geswecht in dheine weis.[1] (4) Auch ist ungewonlich, daz munche oder nunnen burgleut sein sullen[2]; und wollen, daz ewer wegegelt[3]) und ander ewer recht domit icht werde geswecht. (5) Auch ist muglich, daz die Deutschen herren euch halden ewer brieff,[4] die sie euch geben haben. (6) Mit urkund diez briefs versigelt mit unser keiserlichen majestat insigel, der geben ist zu Nuremberg, nach Cristus geburt dreuczenhundert jar, darnach in dem drewundsechczigisten, an der mitwochen nach dem suntag reminiscere, unser reiche in dem sybenczenden und des keisertums in dem achten jare.

514. Kaiser Karl IV. bestimmt, dass die vier städte in der Wetterau nach verhältnis ihres vermögens zur reichssteuer beitragen sollen. — Nürnberg, 1363 apr. 4.

Darmstadt, 1. or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel), auf d. bug: *p. d. imperatorem Johannes Eystetensis,* unt. d. bug l.: *correcta Theodericus de Stas-*

---

[1] Vgl. nr. 355.
[2] Vgl. jedoch Reg. imp. VIII, 2588.
[3] Vgl. nr. 503.
[4] Nr. 147 u. 187.

fordia, rückw.: ℞ *Johannes Saxo;* 2. or. perg. m. stark beschäd. siegel (m. rücksiegel).

London, British museum, stadtbuch f. XXX (31).
Friedberg, rotes buch 100 nr. 81 u. 101 nr. 83.

Reimer III, 476 nr. 429 nach 2; die abweichungen von 1 sind teils durch grösseren, teils durch gesperrten druck hervorgehoben. — Reg. imp. VIII, 3945.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reiches und kunig zu Beheim, bekennen offenliche an diesem briefe und tun kunt allen den, die yn sehent oder horent lesen, wann wir von des heilgen reiches wegen den armen als den reichen recht tun wollen und nit meynen zu staden, daz yman ungelich geschehe, dan daz die gerechtvertekeit glich eyme als dem andern wiedervare, davone wollen wir vor uns und unser nachkomen an dem reiche, Romische keisere und kunige, und seczen daz mit wolbedachtem mute, mit rechter wizze und von unser keiserlicher macht vor eyn gotlich bescheiden recht: zu welchen zeiten vorbaß wir oder unser egenanten nachkomen an dem reiche seczen einen gemeinen dienst oder gemeine sture, von waz sachen daz sii, uff die vier * des reiches stete in der Wedereube, mit namen uff die von Frideberg, Frankenfurt, Wetflar und von Geilnhusen, daz dan die egenanten vier stete dieselben * dienste und sture tun und beczalen sullen, ir iecliche nach marczal noch yrer mogede, die sie an yrme gûte, renthten, gulde und gevelle hat, und sal keine der egenanten unser und des reiches stete daruber gedrenget werden in dheine wiis. Und welche stat sich darwieder seczte, die sal, so dicke sie daz dete, funfzig marg lotiges guldes sin vervallen, die halb dem reiche und daz ander halb teil den egenanten steten, die in den vorgeschribenen sachen gehorsam sin, sullen werden. Mit urkunt dicz briefes versigelt mit unser keiserlichen majestat ingesigel, der geben ist zu Nurenberg, nach Cristus geburt dreuczenhundert jar, darnach in dem dreuundsechczigisten jare, an dem nehsten dinstage nach dem heilgen osterdage, unser reiche in dem sibenczenden und des keisertums in dem achten jare.

515. *Der kaiserliche hofrichter Burkard, burggraf zu Magdeburg, gebietet Heinrich von Michelnbach, vogt des grafen Johann von Nassau, die anleite aufgeführter güter zu gunsten der stadt Friedberg vorzunehmen. — 1363 mai 19.*

Darmstadt, or. perg. m. resten des rückw. aufgedr. siegels.

Wir Burchart burggraff ze Meydburg und graff ze Hardegg, des Römischen keiser Karls, ze allen ziten merer des richs und künigs ze Becheim, hofrichter, sazzen ze gericht ze Crackaẘ an unsers egenanten herren stat und enbieten Heinrich von Micheln- bach, vogt grafen Johans von Nazzaẘ, unsern grüs und alles güt. Wir gebieten dir von gerichts wegen, als erteilt ist, und von unsers obgenanten herren des keisers gewalt, daz dü unverczogenlichen und on alle wider anleitest den burgermeistern, dem rat und den burgern gemeinclichen der stat ze Fridberg uff frawen Irmengarten güt, grefin ze Sulmse, ümb tusent mark silbers, uff hern Syfrids güt von Rynberg ümb vierhundert mark, uff des schultheizzen und der schephen güt gemeinclichen dez dorfs ze Wern ümb vierhundert mark silbers minner oder mer, uff alles ir güt, varentz oder ligentz, besucht und unbesucht, wa du sin bewist werdest,

wann ez Johan Würffel an der egenanten von Frideberg stat uff sie erclagt hat, als recht ist. Du solt in auch anleiten uff denselben güten mit dem rechten drey tag und sechs wochen, den güten on schaden. Tetest du des nicht, wir richten darümb zü dir, als recht wer. Des ze urkund geben wir in mit urteil disen brief versigelt mit des hofgerichts insigel an fritag vor dem heyligen tag ze pfingsten, nach Cristes gebürt drewtzehenhundert und im drewundsechczigsten jar.

516. *Die stadt Wetzlar verkauft dem Friedberger bürger* Clase Engele, Engils sone züm Hünen, *eine lebenslängliche rente von 50 kleinen gulden* geldis von Florencie odir die also güt sin, swere von gewichte und güt von golde. *Die rente ist jährlich am 25. mai* (s. Urban d. h. bab.) geschozzesfrÿ *zu entrichten, widrigenfalls der käufer um das geld* einen kauf kaufen *oder es* zu Cristenen, zü Juden odir zu kauwertzinen *zu Mainz, Frankfurt oder sonst auf Wetzlars kosten* gewynnen, *auch diese stadt und ihre bürger,* ir lib und gut *angreifen darf. — 1363 juni 22* (f. 5 a. nat. b. Joh. bapt.).

Wetzlar, durchschnittenes or. perg. m. siegel; 2 löcher eingeschnitten.

Ebenso für *Sifride, Engils sone züm Hünen,* bürger zu F., ebenda, durchschnittenes or. perg. m. zerbroch. u. sonst beschäd. siegel.

517. *Ritter* Michel von Kürbicz, heubtmann des richs stede zü Wedreibe, *berichtet der stadt Gelnhausen, er habe mit dem landgrafen (Heinrich) von Hessen einen frieden bis zum 25. juli* (s. Jacobis d. h. ap.) *und einen gütlichen tag zu* Gieszen *am 9. juli* (sontag nehist komende uber echte tage) *verabredet zur beilegung der irrungen der Hessischen mannen und burgmannen mit den Wetterauer reichsstädten. Hat das gleiche an Frankfurt und Friedberg geschrieben. — (1363) juni 29.*

Berlin, königl. bibliothek, Gelnhäuser stadtbuch.

Reimer III, 480 nr. 434.

Ein undatirter unvollst. entwurf eines bestallungsreverses Michels als *heybitman von des heilegen ryches wen der ryches stede in Wedrebe* in Frankfurt, reichss.-nachtr. 360. — Am 19. nov., Prag, verkündet der kaiser den schultheissen, schöffen, bürgermeistern, räten und bürgern zu Frankfurt, Wetzlar, Gelnhausen und Friedberg, dass er Ulrich von Hanau als den berechtigten inhaber der landvogtei anerkannt und den edlen Michel von Kurbitz der hauptmannschaft entsetzt habe, a. a. o., 492 nr. 441, Reg. imp. VIII, 3994 (2 orr. Darmstadt). — Vgl. nr. 521.

518. *Graf Gottfried von Ziegenhain erbietet sich, allen, die ihn vor das kaiserliche hofgericht geladen haben, vor dem erzbischof von Mainz zu recht zu stehen. — 1363 juli 13.*

München, reichsarchiv, Mainz erzstift VII 2/4 f. 106b, or. perg. m. beschäd. abh. siegel.

Scriba II, 1586 (irriges regest).

Wir Gotfrid grefe czu Cyginhain tun kunt allen luden, die disen brieff sehen, horen odir lesin, alz wir von wegin der von Frydeberg geheischen und geladen sin vor unsern herren hern Karls, Romschen keysers, hofegerichte und uns der erwirdige in gote vater und herre herre Gerlach, erczbischoff czu Mencze, unser liebe gnedic herre, alz sine manne und burgmanne nach fryheit sin und sins stifftes vor sich wyder geheischet hat, dorumb globen wir in guten truwen mit disem briefe, daz wir allen den clegern, durch der willen wir vor daz egenante hofegerichte unsers herren dez keysers geheischen sin, vor dem vorgenanten unserm herren herren Gerlache, erczbischoff czü Mencze, unserm liebin gnedigen herren, czü rechte sten wollin und recht tün in aller der maße, alz wir vor dem egenanten hofegerichte solden han getan. Und dez czü orkunde han wir unser ingesigel an disen brieff gehangen. Datum anno domini 1360 tercio, ipso die beate Margarete virginis.

519. Kaiser Karl IV. gibt dem edlen Philipp d. ä. von Falkenstein das dorf Niederwöllstadt zurück, aus dem Herte Grossjohann erschossen worden war. — Pisek, 1363 dez. 10.

Darmstadt, or. perg. m. resten des rückw. aufgedr. siegels (D). Unt. d. urk.: *ita dominus imperator commisit, Rud. prepositus Wetflariensis.*
Friedberg, rotes buch 102 nr. 84.
Reg. imp. VIII, 3998 nach D.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen offinlich an diesem brieve, wiewol wir daz dorff zu Nedern-Wolnstat in unsir und des reichs hant genomen hatten, umbe daz etzwan Herte Grozjohan von Frideberg uz dem dorff erschoßin wart, so han wir durch bete willen des ersamen Rudolfs, probistes zu Wetflar, unsers heimlichen dieners, daz vorgenante dorff und waz darzu gehoret dem etiln Philips von Falkenstein dem eltirn, herren zu Mintzemberg, und sinen erben luterlich wedirgeben, und han off die geschiechte zu Wollenstat gentzlich vertzehen und vertzihen daruff an diesem brieve, mit beheltniße doch der sune, die in diesir sache geredet und verbrievet ist. Geben zum Pysk, am nehsten suntage vor sant Lucien tag, noch gots geburte drutzenhundert jar, darnoch in dem druundsechtzigesten jar, unsir reiche in dem achtzenden und des keisertums in dem nunden jar.

520. Die bürgermeister, schöffen und räte von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen erneuern ihren bund vom oktober 1340[1]. *Friedberg setzt zu bürgen:* Johan Růlen, Heinrich Bern, Hartmůd Grozjohan, Heinrich von der Ziit, scheffin; Bertholt Slag, Johan Sulbůrger, Johan von dem Hein und Gerlach Kysel. — *1364 apr. 25.*

Wetzlar und Frankfurt, originale.
Reimer III, 512 nr. 459. — Reg. imp. VIII, reichss. 406. Scriba II, 1595.

[1]) Nr. 325.

521. *Kaiser Karl IV. gebietet den bürgermeistern, räten und bürgern von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, dem edlen Ulrich von Hanau als landvogt gehorsam zu sein, und widerruft die dem edlen Michel von Kurbitz,* unserm heubtman in dem furstentumme zu Fulde, *erteilte vollmacht. — Bautzen, 1364 mai 1.*

Marburg, or.

Reimer III, 513 nr. 460. — Reg. imp. VIII, 6248.

a) Der kaiser hatte den städten am 25. febr. 1364, Prag, befohlen, den edlen Michel von Kurbitz bis auf weiteres in seiner bisherigen stellung zu lassen, auch der stadt Friedberg beizustehen, falls Philipp d. ä. von Falkenstein die von ihm mit Friedberg vereinbarte sühne nicht halte. Reimer III, 508 nr. 455 (Marburg, 2 gleichz. abschr.). — Vgl. nr. 517, 519 u. 529.
b) Am 22. sept. (1364?), Fulda, bat abt Heinrich von Fulda die *rathmeistere, rat und gemeyne* zu Frankfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhausen, seinem hauptmann Michel von Kurbitz den ihm zugefügten schaden gütlich zu ersetzen, Reimer III, 529 nr. 478 (or. Frankfurt). — Ebenda, reichss. 46 d, ein undatirtes schreiben Michels an Frankfurt: bittet, ihm den um der 4 städte willen erlittenen schaden zu ersetzen (or.).

522. *Kaiser Karl IV. gebietet der stadt Friedberg, für reichszwecke ein wagen- und karrengeld zu erheben. — Bautzen, 1364 mai 1.*

Darmstadt, or. perg. m. wenig beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *p. d. imperatorem R. canonicus Wurmaciensis.* Rückw.: R *Petrus scolasticus Lubucensis;* r. unten *Frideberg.*

Reg. imp. VIII, 4034.

Ebenso für Frankfurt, Gelnhausen und Wetzlar, Reimer III, 514 nr. 461, Reg. imp. VIII, 4032 f. — Vgl. nr. 503.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen uffinlich an diesem brieve und tun kunt allen luten, die yn sehent odir horent lesen, (1) wann wir schirm, fride und gnade in aller czeit gerne machen wollen und sunderlich in der Wedereube, da viel czweyunge, criege und irrunge sint, und wir von des reichs wegen da koste, gebrechen haben, darumb daz wir mit den unsern da verliben, fride und gnade schaffen mogen: (2) so han wir mit wolbedachtem můte, mit rechter wiße und von volkomenheit keiserlicher mechte gemacht und gesatzt, daz man an allen porten in unser und des reichs stad zu Frideberg von ieclichem wagen, der wyn, früchte odir ander last draget, eynen alden grozen turnois und von eclichem carren, der auch last draget, eynen schilling alder heller, die wagen und carren varen uz der stad odir daryn, zu unser und des reichs noten, kosten und czerungen binnen den merckten zu Frideberg und auch uzwendig denselben merkten zu allen tzeiten ufheben und nemen sulle, ubir ander wegegelt, daz die stad zu Frideberg da nymmet, also doch, daz unsere burgmanne und burgere zu Frideberg von yrem eigenn gůden ane argelist den czol nyt geben sullen. (3) Auch wollen wir, daz der burggreve, die burgmanne und die burger zu Frideberg die egenante sache nyt hindern dan schuczen und schuren sullen vesteclich mit aller yrer moge. (4) Auch han

wir dem etiln Ulrich herren zu Hanaw, unserm lantvogt in der Wedereube und lieben getruwen, entfolen mit ernste, daz er bestellen sal, wer und wie man den egenanten turnois zu unserm und des reichs nucze ufheben und nemen sulle; und wie er daz bestellet, daz sal vůrgang haben ane hindernusse; und sal sich unser stad zu Frideberg an keine brieve keren, die wider diese sache weren. (5) Und were iz, daz yman wider diese egenante sache dede, zumale oder eyn deil, der sal, so offt daz geschicht, virczig marg lotiges goldes syn vervallen, die uns und dem reiche sullen werden. (6) Mit urkund diez brieves versiegelt mit unser keiserlichen majestad ingesigel. Geben zu Budissin, noch gots geburte druczenhundert jar, darnoch in dem vierundsechczigestem jare, an sant Walpurg tag, unsir reiche in dem achtzenden und des keisertums in dem czehenden jare.

523. *Fehdebrief Richards von Kinzenbach und elf anderer helfer Philipps d. ä. von Falkenstein an erzbischof Kuno von Trier, Ulrich von Hanau und die städte Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen. — 1364 juli 2.*

Frankfurt, gleichz. abschr.

Reimer III, 524 nr. 472.

Weitere fehdebriefe an die städte zu gunsten Philipps d. ä.: einer von *Volpracht uz deme Halle* vom 15. juli (Frankfurt, reichss. 57[b], or. m. rest des rückw. aufgedr. siegels), je einer vom 10., 18. u. 23. sept., 2 ohne tag, verz. Reimer, a. a. o. u. 528 nr. 476 zusatz. — Vgl. nr. 521a.

524. *Philipp d. ä. von Falkenstein schliesst mit Trier, Hanau, Johann und Philipp von Falkenstein, herren zu Münzenberg, und den städten Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen einen waffenstillstand vom nächstfolgenden montag bis mittwoch darauf*[1]). *— 1364 juli 26.*

Frankfurt, or.

Reimer III, 525 nr. 473.

Am 24. nov. ward ein weiterer waffenstillstand bis zum 11. dez. verlängert, a. a. o. 535 nr. 485 (Frankfurt, gleichz. abschr.).

525. Heincze Schucze *und seine frau* Irmengart von dem Rodichen *bekennen, der Friedberger bürgerin* Else Růlen, Herte Großjohans *witwe, und ihren erben eine jährliche gülte von einem malter korn schuldig zu sein, wofür äcker im dorf* zů dem Roddichen *nach* dez gerichtes recht zů Swalheim *als rechtes unterpfand dienen. — 1365 jan. 13* (oct. epiph.).

Darmstadt, or. perg., siegel des Friedberger burggrafen fehlt.

526. Wentzil Gruzsir zům Gartin *und seine frau* Else Hantzilin *verkaufen dem Friedberger bürger* Henne Sassen eyne mestin

[1]) Juli 29—31.

gudis mahinoleyis *jährlicher gülte, friedberger masses, fällig auf Petri stuhlfeier (febr. 22),* uff dem halbin morgin gartin zůschin den zwey wegin hindene an Henne Hornunge. — *1365 jan. 20* (b. m. Fab. et Sebast.).

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel der burg F. *(zů den sachin).*

Verz. Baur, Hess. urk. I, 587 anm. **) zu nr. 862.

527. *Die Friedberger bürger* Syfred von Gerburgeheym *und seine frau* Gele *verkaufen* Irmendrude Bůmennin, Katherinen unde Irmendrude, gesůstern, iren nyftelen, bůrgerschin *zu Friedberg, ein malter korngeld jährlicher gülte; hierfür setzen sie zu einem unterpfand je einen morgen land* uf dem felde geyn Bruchinbruckin *und* under dem reyne by den wiedin *sowie ihren* hob, huys und schůren vor dem Mencere dore *in der stadt Friedberg,* mit aller beßirunge, dy wir darane han, als wir iz zu rechteme erbe entnummen han von Claus Engelin, eyme scheffen *zu Friedberg. Die gülte soll jährlich in den Arnsburger hof zu Friedberg entrichtet und armen leuten gegeben werden; sie kann jederzeit vor Matthie*[1]) *mit zehn mark abgelöst werden. Nach dem tode der drei schwestern fällt die gülte an den Arnsburger hof. Besiegelt von* Gotfrid Růze *zu* Bruchinbruckin, weppener, *und* Johan Rule, scheffen *zu Friedberg. Zeugen:* Sigewin, Arnold Kredde, Herman, syn bruder, Johan Cruceman[a]) vor dem Mencere dore, *bürger zu Friedberg, u. a.* — *1365 apr. 24* (crast. b. Georgii m.).

Lich, Bruchenbrücken, or. perg. m. 2 beschäd. abh. siegeln.

Baur, Arnsb. UB. 573 nr. 936. — Scriba IV_2, 4433.

a) Am 30. sept. 1365 *(crast. b. Michah. archa.)* vermacht *Conze Ammen son,* bürger zu F., dem kloster *an dŷ almůse, dŷ man alle jar andelagit und gybit armen luden in irme hobe zu F.,* $5^1/_2$ morgen eigenes land *in deme Brůchinbruckir holz* zu einem seelgerät; doch behält er sich vor, im falle der not über das land zu seinem vorteil zu verfügen. *Johan Rule, schefin* zu F., siegelt. Zeugen: u. a. *Henklo Rule, schefen; Conrad Schele, eyn beckere,* bürger zu F. Lich, or. perg. m. stark beschäd. abh. siegel; Baur, a. a. o. 575 nr. 940, Scriba IV_2, 4440.

b) Als zeugen einer verkaufsurkunde des edelknechts Hermann *Halber* vom 28. jan. 1364 *(sůnd. v. u. frauw. dage alz man pliegit die lichte zů wihen)* finden sich: *Hartrād Steybe und Bechtold Riche von Mintzinberg, ein bůrger zů F.* Lich, Ossenheim, or. perg. m. 3 teilw. beschäd. siegeln; Baur, a. a. o. 567 nr. 923, Scriba IV_2, 4416.

528. *Übereinkommen der herren Ulrich von Hanau, Johann von Falkenstein, Konrad von Trimberg sowie der bürgermeister, schöffen und räte der reichsstädte Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen* umb solche slosze, Lieche bůrg und stat und Warnsperg dŷ bůrg, dŷ wir von des riches wegen yngenomen han. — *1365 apr. 25.*

---

a) Or. *Čceman,* Baur liest *Cunceman.*

1) Febr. 24.

Wernigerode u. Darmstadt, originale.

Reimer III, 553 nr. 498. — Scriba II, 1601.

Vgl. nr. 523 sowie Reimer III, 550 nr. 495 u. 561 nr. 506, Reg. imp. VIII, 4217, Scriba II, 1608. — Am 12. dez. geloben die herren Ulrich von Hanau, Philipp d. j. von Falkenstein und Konrad von Trimberg und die bürgermeister, schöffen und räte der reichsstädte Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, dass keiner von ihnen während des krieges, *alse das heilege riche und wir von geheizse und gebote des heilegin riches han* mit Philipp d. ä. von Falkenstein, sich von den übrigen trennen werde, Reimer III, 565 nr. 510 (Frankfurt, kopiar IV, 50).

529. Kaiser Karl IV. befreit die bürger von Friedberg und Wetzlar aus der acht. — Sels, 1365 juli 5.

Friedberg, 1. im besitz des herrn G. Falck, or. perg. m. spuren des rückw. aufgedr. siegels, unt. d. urk.: *p. d. imperatorem Rudolfus canonicus Wurmaciensis;* 2. rotes buch 103 nr. 85.

Reg. imp. VIII, 4190 n. e. undeutl. auszug bei Dieffenbach 96. Ferner erwähnt Intelligenzblatt 1837, 334 m. j. 1366.

Vgl. nr. 521 u. 534.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen ziten merer des richs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit disem brife allen den, die in[a]) sehen odir horen lesen, alleyne wir vormals die burgere gemeinlich der stete zu Frideberg und zu Wetflar von Michels wegen von Kurbitz, unsers ritters, in unser und des richs achte getan haben, doch wann wir kuntlich underwiset sin, daz sie sich mit dem egenanten Michel vorrycht hatten, er wir sie in die achte gekundeget hatten, darumb lazzen und kundgen wir sie uz aller achte, daryn wir sie getan hatten, mit rechter wizzen und von keiserlicher macht. Und wollen und gebieten, daz sie von derselben achte wegen und auch ir lute und gut nyemant angriffen odir schedigen sullen in dheine wis, als libe in sei unser und des richs ungnade zu vermeiden. Geben zu Selse, am sunabende nach santhe Ulrichs tage, unser riche in dem nunczenden und des keisertums in dem eylfften jare.

530. Kaiser Karl IV. erlaubt den schöffen der stadt Friedberg, ein urteilsbuch zu führen. — Prag, 1365 okt. 18.

Darmstadt, or. perg. m. rest des siegels (m. rücksiegel). Auf d. bug: *p. d. imperatorem Rudolphus de Friedeberg.* Rückw.: ℞ *Petrus scolasticus Lubucensis.*
Friedberg, rotes buch 104 nr. 87.

Limnaeus, Jur. publ. III l. 7 c. 17 § 15. — Reg. imp. VIII, 4216. Scriba II, 1607, IV_2, 4441.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zů allen zeiten merer deß reiches und kunig zů Beheim, bekennen offenlich an diesem brieve und tun kunt allen luten, die yn sehent oder horent lesen, das wir durch bete willen des erwurdigen Rudolphes von Friedeberg, bisschoves zů Verden und prabstes zů Wetflar, unsirs

a) Fehlt or.

lieben fursten und andechtigen, den scheffenen der stat zu Friedeberg in der Wedereube, unsirn und des heilgen reiches lieben getruwen mit wolbedachtem mûte, mit rechter wiße und von vollenkomenheit keiserlicher mechte sundirliche gnade getan han und tun yn die mit craft ditz brieves, was urteile sie vorbaß sprechen und teilen werden an dem geriechte zû Friedeberg, das sie die in ein buch mit yrme schriber mogen tun beschriben, also das sie das buch bei yn besloßen behalden, das sie dainne allezeit finden mogen, was sie vor ein recht geteilet und gesprochen haben, das man darnach iedermanne, dem armen als dem reichen, dem das urteil und recht antriffet, wan iz not dût, das recht und urteil in dem buche beschriben finden moge. Mit urkunt ditz brieves vorsigelt mit unser keiserlichen majestat ingesigel. Geben zû Prage, nach Cristus geburte dreutzenhundert jar und darnach in dem funfundsehechtzigisten jar, an sancte Lucas tag des heilgen ewangelisten, unser reiche in dem czwentzigisten und des keisertums in dem eulften jar.

531. Kaiser Karl IV. verbietet der burg Friedberg, güter in der stadt zu kaufen oder sonst diese zu bedrängen. — Prag, 1366 jan. 6.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. rückw. aufgedr. papiersiegel. Unt. d. urk.: *p. d. imperatorem Rud. episcopus Verdensis.*
London, British museum, stadtbuch f. XXIX (30).
Friedberg, rotes buch 103 nr. 86 m. j. 1365.

Reg. imp. VIII, 4109 (m. j. 1365) u. 4257. Scriba II, 1513 u. 4300 (beide m. j. 1357).

Vgl. nr. 513 § 3.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten dem burggreven und den burgmannen gemeinlich zu Frideberg, unsern und des heiligen reichs lieben getruwen, unser gnade und allez gut. (1) Lieben getruwen, wir han vernomen, daz ir uch annemet, hûser und gut zu keufen in unser stat zu Frideberg, wiewole unser burger daselbis keine gûter in der burg zu Frideberg keufen durren und wiewole wir uch uwer friheit gerne halden wolden. (2) Doch ist unser meynunge, daz wir uch nicht wollen gestaden, daz ir unser egenante stat zu unrechte drengen sullet odir moget. (3) Darumb gebiten wir uch ernstlich bii unsern hulden, daz ir in den egenanten und auch andern sachen unser stat zu Frideberg nicht drenget noch besweret nocht (!) verunrechtet in dheine wis. (4) Auch sullet ir unser egenanten stat yre porten und yren bifang nicht verbuwen; anders wir musten yn recht darumb widerfaren lazen. (5) Geben zu Prage, an der heiligen dryer kunige tag, unser reiche in dem czwenczigesten und des keisertums in dem eulfften jare.

532. Kaiser Karl IV. erlaubt den bürgermeistern, räten und bürgern von Frankfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhausen,

mit Philipp d. ä. von Falkenstein frieden zu schliessen. — Prag, 1366 märz 9.

Frankfurt, 2 originale.

Reimer III, 582 nr. 527. — Reg. imp. VIII, 4277. Scriba II, 1611.

Vgl. nr. 528. — Am 26. juni gelobte Philipp d. ä. einen waffenstillstand mit den vier städten sowie allen ihren helfern, dienern und untertanen bis zum 6. juli. Frankfurt, reichss.-urk. 50[a], or. m. resten des rückw. aufgedr. siegels; verz. Reimer III, 594 anm. zu nr. 536.

533. *Friedensvertrag Philipps d. ä. von Falkenstein mit den reichsstädten Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen. — 1366 juli 11.*

Frankfurt, 1. or.; 2. reichss.-urk. 50[h], vidimus des abts *Lümpo* von *Selginstad* v. 9. mai 1417 *(dom. a. Servacii)*, perg. m. siegel.
London, British museum, stadtbuch f. XXIX' (30'), undatirtes vidimus der stadt Frankfurt.

Reimer III, 598 nr. 537. — Scriba II, 1616.

Die gegenurkunde der städte vom gleichen tage, verz. Reimer, a. a. o. (Frankfurt, kopiar VI, 105).

534. *Kaiser Karl IV. befreit die stadt Friedberg aus der acht. — Frankfurt, 1366 sept. 16.*

Darmstadt, or. perg. m. resten des rückw. aufgedr. siegels (D). Unt. d. urk.: *p. d. Johannem jud. curie Syfridus Steinhemmer.*
Friedberg, rotes buch 105 nr. 88.

Reg. imp. VIII, 4373 nach D (falsches regest).
Vgl. nr. 529.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer keyser, zů allen ziten merer des reichs und kůnig ze Beheim, tun kunt mit disem brieff allen den, die in sehent, lesent oder horent lesen, das wir den schultheizzen, die burgermeister, die schepfen, den rate und die burger gemeinlich, arm und reich, der stat ze Fridberg, unser und des heilgen reichs lieben getrůwen, uz des heilgen Romischen reichs ahte gelazzen haben, dorin sie der edel Michel von Kurwitz, unser lieber getrůwer, mit rehter clage und urteil broht hett vor unserm hofgeriht, und nemen sie mit disem briefe von dem unfride und seczen sie in des heilgen reichs frid von derselben aht und clage wegen, wann sie sich mit dem vorgenanten clager Micheln von Kurwitz vereint und verriht haben und auch den ahtschatz mit unserm keyserlichen hofrihter und mit unsern schribern unsers hofgerihtes frůntlich und gutlich abgerihtet haben. Und sol in auch dieselbe aht und clag nůmmermer ze keinem schaden ewiclich bekomen, weder irn liben noch iren guten an deheiner stat in dehein wise. Mit urkund dicz briefs versigelt mit unserm keyserlichem hofgerihtes insigel, der geben ist ze Frankenfurt, an mitwochen nach des heilgen crutzes tag als es erhȏhet wart, noch Cristi geburt drůtzehenhůndert jare und in dem sehsundsehczigsten jare, unser reich in dem einundzweintzigsten und des keysertůms in dem zwelften jare.

535. Clas, *sohn des* † Hentzen Oistheymers, *kauft auf lebenszeit eine* probinde in deme hoffe zü den guden lüden gelegen by Fredeberg *von den schaffnern des hofes für* $52^1/_2$ *pfund heller und lässt ihnen wegen der präbende all sein gut auf. Seine frau* Else *quittirt über den ihr gebührenden anteil, wofür ihr Bern, des hofes schaffner, bürgen gesetzt hatte. Besiegelt vom Friedberger pfarrer* Hartung *und dem dortigen schultheissen Heinrich* Bern. — *1366*[a]) *sept. 28* (vig. b. Michahel. archa.).

Darmstadt, undatirtes vidimus des notars Heinrich von *Dillinberg* und Peters *Qwedenbaům*, im auftrag *prudentis viri Anshelmi dicti Rulen, opid.*[b]) *in Fredeberg, procuratoris et rectoris curie leprosorum site prope F. ejusdem curie nomine*, perg. m. siegelrest.

Baur, Hess. urk. I, 930 nr. 1370.

536. Kaiser Karl IV. gebietet der stadt Friedberg, seinem bruder Wenzel als reichsvikar gehorsam zu sein. — Nürnberg, 1366 okt. 27.

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel (m. rücksiegel).
Friedberg, rotes buch 107 nr. 90 m. j. 1367.

Reg. imp. VIII, 4417.

Gleiche schreiben an Frankfurt, Wetzlar und viele andere städte, Reg. imp. VIII, 4411—4424, 4427, 7225—7229, Frankf. invent. III, 15. — Am 13. febr. 1367 *(1367, sunnabend v. s. Valent. d. h. m., u. r. i. 21., d. k. i. 12. j.)*, Prag, erging der gleiche befehl an die schultheissen, bürgermeister, räte und bürger zu Frankfurt, Wetzlar, Friedberg u. Gelnhausen. Frankfurt, privil. 168, or. perg. m. etwas beschäd. siegel (m. rücksiegel) (F). Unt. d. urk.: *p. d. de Coldicz Günthérus Tokler;* rückw.: ℞ *Johannes Lust.* Reg. imp. VIII, 4494, Reimer III, 616 zusatz zu nr. 550.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen cziten merer des reichs und kunig zü Beheim, embieten dem burgermeister, dem rat und den burgern zu Fridberg, unsern und des reichs lieben getrewen, unser hulde[a]) und alles gut.[b]) Wann wir mit rate der fursten, grafen und herren[c]) des heiligen reichs mit wolbedachtem müt und mit rechter wizzen dem hochgeborn Wenczla, hertzogen zu Luczelinburg, zu Brabant und zu Lymburg, unsern lieben bruder[d]), unsern und des heiligen reichs gemeinen vicarien gemachet haben in Deutschen landen und in allen andern landen und kreizzen, die diesseit des Lampartischen gebirges gelegen sind, und haben im gancze macht gegeben, ze tun und ze schiken alles daz wir selber getün mochten, als in unsern briefen sulche unser meinunge volkomenlichen und genczlichen ist begriffen[1]): davon gebieten wir ewern trewen[e]) ernstlichen und vesticlichen bii unsern und des reichs hulden und manen euch der eide und der gesworn trewe,

535: a) *XVI°* auf rasur. b) *opid. in F.* auf rasur.

536: a) F *gnade.* b) In F folgt: *Lieben getrewen.* c) F *freien.* d) F fügt hinzu: *und fursten.* e) F statt *ewern trewen*: *euch allen und ewer iglicher besunder.*

[1]) Vgl. Reg. imp. VIII, 4410a.

domit ir uns und dem riche verbunden siit, daz ir dem egenanten unserm bruder und vicarien oder wem er daz mit sinen briefen kuntlichen empfilhet zu[f]) allen sachen, criegen oder teidingen, die er hat oder furbaz gewinnet, zu handeln oder ze tůn, von des heiligen reichs wegen mit aller ewer macht beholfen, gehorsam und wartende siit, als offt er des bedarff und ir von sinen wegen des ermanet werdet, glicherweis als uns selber, on widerrede und on alles widersprechen. Geben zů Nuremberg under unsir keiserlichen majestat insigel, an sand Symon und Judas abent, unser reiche in dem eynundczwenczigisten und des keisertums in dem czwelfften jare.

537. *Die Frankfurter wirte* (von uns uwern wirten und wirtinnen) *in Friedberg an Frankfurt: junker* Klemme von Honberg, Syfrit zů dem Pardyse, schůltheiszen, unde er mit gesellen, *sind uns 15 pfund heller* 3 groze *und ein pferd schuldig geblieben; ein pfund heller gebührt uns für die hut, und 4* groze *haben wir aufgewandt; ferner ist* her Wigel zů Lychtenstein, do der zů dem byschof herreit, *einen gulden schuldig geblieben; bitten das geld zu* handelagen an her Lůtzen von Holczhusen. — Frideberg, *1366 nov. 21* (sabb. p. b. Elysab.).

Frankfurt, reichss. 71ᵇ, unbesiegeltes or.

538. *Kaiser Karl IV. erlaubt den bürgermeistern, schöffen, räten und bürgern von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, sich mit herren, rittern und knechten zu verbünden. — Nürnberg, 1366 dez. 4.*

Frankfurt, or.

Reimer III, 610 nr. 546. — Reg. imp. VIII, 4451. Scriba II, 1619.

Vgl. nr. 336 u. 400 § 4.

539. *Zunftbrief der Friedberger schmiede. — 1367 jan. 6.*

Darmstadt, zunftbuch f. 42 m. d. überschrift: *der smyde briefe.*

Erwähnt Intelligenzblatt 1837, 334.

Umb also gethan zweyunge, die die meynster die smyde zu Friedeberg dick und viele hant gehabt, des sint sie uberkummen mit eynander eyn zunft zu halden. (1) Zum ersten sollent die hůfsmyde kiesen eynen meinster under den cleynen smyden, der sie dunket, der dem hantwerg nucze und gut sii. Dasselbe sollent die cleynen smyde auch kiesen eynen under den hufsmyden, der

f) F statt *zu — selber: mit allen nüczen, gulten, herschefften, diensten und allen andern sachen, die uns und daz reich angehorn, wie man die mit sunderlichen worten benennen mag, gehorsam, undertenig und wartende seit, gleicherweis als uns selber, und daz auch ir ym, oder wem er daz empfilhet mit seinen briefen, huldet und sweret, dasselbe getrewlichen ze tun und ze halden, als vorgeschriben stet.*

dem hantwerg nucz und gut sii; und die zwene sollent mit eyn meinster sin eyn jare. (2) Und was geldes ine gefellet von des hantwerks wegen und was geldes sie usgeben von des hantwerks wegen, das sollent sie behalden und beschriben und sollent dem gemeynen hantwerg davon eyn rechnunge thun; und wo des geldes brust were, das sollen sie dem hantwerg keren. (3) Auch was bii ine gefellet, das sollent sie schuldig sin inzufordern. (4) Auch ensollent sie keynerleye gelt usgeben von der zunft wegen, man solle das gemeyne hantwerg darumb fregen. Und were is sache, das is drii ader vier ader wieviele ir weren widersprechen, das man etwas us solde geben von der zunft wegen, so solte man alle umb fregen; wo die meynste menige hiene bestunde, das solde vorgang han. (5) Auch wan man uns gebudet von der stede wegen, der dan nicht enqueme, der solde vorfallen sin mit funfzehen schillingen; und auch welcher unser sin harnesche nit enthette, als of ine gesast ist zu der ziit, als er ine haben sal, der solde vorfallen sin mit funfzehen schillingen. (6) Auch wer zu der liche nit enwere, wan man sie ofhube, der solde vorfallen sin mit nune alden hellern, und sust zu andern geboden mit ses alden hellern. (7) Und auch sal man geben zu ieder fronefasten vier alde heller. (8) Und auch wan man meinster kuset, so sale sich nyemant weren, den man kuset. Also dieck als er sich des werte, als dick solde er eyn virtel wyns geben des besten; und doch solde er meinster sin. (9) Auch sale man wißen, wer unser zunft keufen sale ader wiele, der sale geben vier phunt waßes und eyn mark in die bußen, und sal vor burger werden. Die sal er geben zu vier fronefasten und auch das wasse und vier virtel wynes des besten zustunt den gesellen, das sie gedrinken. (10) Aller vorgeschriben rede und artikel han wiir vorgnanten die smyde in truen globt diesen briefe stede und veste zu halden; und sollen auch alle, die hirnach diese zunft keufen nach gift dis briefes, auch in truen globen, was der briefe besaget, stede und veste zu halden. (11) Auch wer eynen lerknaben hat, derselbe lerknabe sol geben zwey phunt wasses und zwey virtel wynes des besten den meistern, das sie gedrinken. (12) Geben nach Crist geburt dusent jare driihundert jare in dem siebenundseszigesten jare, an dem zwolften tage.

540. Kaiser Karl IV. erlaubt der stadt Friedberg, alle, welche ihr das schuldige geleitsgeld nicht entrichten, überall anzuhalten und deren wagen und güter nach Friedberg zu führen. — Würzburg, 1367 jan. 8.

Darmstadt, or. perg. m. siegel. Auf d. bug: *p. d. imperatorem Rudolphus Verdensis episcopus;* rückw.: ℞ *Johannes Lust;* auf d. siegelstreifen: *Registratum est.*

London, British museum, stadtbuch f. XXXVIII'.
Friedberg, rotes buch 106 nr. 89.
Reg. imp. VIII, 4470. Scriba II, 1622.
Vgl. nr. 503.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen uffenlich an diesem

brieve und tun kunt allen den, die yn sehen odir horent lesen, wann unser und des reichs stad zu Frideberg in der Wedereube gelegen ein geleitzgelt von unsern keiserlichen gnaden han und gehabt haben, als in den brieven, die sie daruber han, gentzlich ist begriffen, und zu menchen czeiten geschehet, daz die kauflůte, die daz geleistgelt (!) geben sullen, dasselbe geleitsgelt unser egenanten stat entfuren und uz den strazzen, die gen Frideberg zo gen. faren: davon han wir mit wolbedachtem mute, mit rechter wiße und von volkomenheit keiserlicher mechte dem rate und den burgern zu Frideberg gnedeclich erleubet und erleuben yn mit crafft diez brieves, daz sie allen den, die yn daz egenante geleitsgelt entfuren, ir pherde, wagene und yre kauffmanschaft, die sie furen, uff allen strazen und in allen gerichten uffhalden und die zu Frideberg ynfuren mogen und die da behalden als lange, biz sie der stat zu Frideberg ir geleitsgelt beczalen und yn darzu bezzerunge tun, als den rat zu Frideberg darumb czitlich dunket. Darumb gebieten wir allen fursten, geistlichen und werntlichen, grafen, frien herren, rittern, knetten, steten, gemeinden und allen andern unsern und des richs lieben getruwen, daz sie unser und des richs stat zu Frideberg an den vorgeschebenen (!) sachen nicht hindern noch irren sullen in dheine wis. Und wer darwider tede, der sal, so dicke daz geschicht, funftzig marg lotiges silbers sein vervallen, die halb dem Romischem riche und daz ander halbe teil der egenanten stat zu Frideberg werden sullen. Mit urkunt ditz brieves versigelt mit unserm keiserlichen anhangendem ingesigel. Geben zu Wirtzeburg, nach gots geburte drutzenhundert jar, darnach in dem sybenundsechczigestem jare, an dem nehesten fritage nach dem obirsten tage, unser riche in dem eynundczwenczigesten und des keisertums in dem czwolfften jare.

541. *Kaiser Karl IV. erinnert an die kürzlich in Frankfurt mit den boten des papstes geführten verhandlungen und gebietet den bürgermeistern, räten und bürgern von Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, dem bischof Lamprecht von Speyer ihre* leczte antwurte *darüber zu geben, mit wievielen gewappneten sie dem kaiser zur rückführung des papstes nach Rom dienen wollen. — Heidingsfeld, 1367 jan. 21.*

Wetzlar, or.

Reimer III, 615 nr. 550. — Reg. imp. VIII, 4483.

Vgl. nr. 536 zusatz. — Gleiche schreiben an Hagenau und Strassburg, Reg. imp. VIII, 4484 f.

542. *Testament des bischofs Rudolf (Ruhl) von Verden. — Prag, 1367 juni 29.*

Darmstadt, or. perg. m. 4 siegeln: 1. S·HENRICI·THES SCOLASTICI·GLOGOUIEN· (Maria m. d. kind auf d. arm); 2. S PETRI + DE + ARENSTAIN (fliegender adler); 3. + S·HERMANNI + THESAVRI (schild m. schrägem balken, auf dem ein füllhorn); 4. + S IOHANNIS (hausmarke) ROGONIS. Rückw. v. gleichz. hand: *Testamentum. Donacio domini Růdolfi episcopi Verdensis, qui oriundus fuit de Frideberg.*

Guden, CD. III, 481 nr. 322. — Scriba II, 1629.

Ein von Kindlinger aufgenommenes verzeichnis der *lapides sepulchrales in ecclesia majori* in Arnsburg, *singuli cum sua epigrapha,* führt an erster stelle auf: *monumentum comprehendens episcopum cum hoc elogio: „A° etc. dni. 1367 6 nonas julii*[1]) *obiit dnus. Rudolphus de Frydeberg eps. Verdensis, cujus anima requiescat in pace.“ Insigne a dextris est trabe in medio distinctum: in superiori campo unum habet gallinæ pedem, in inferiori duos; ex parte sinistra cernitur insigne cum majori cruce, ab utraque capitis parte angeli cervical supponentes; pedibus subjacent duo leones.* Münster, Kindlingersche handschriftensammlung bd. 191 s. 267.

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo trecentesimo sexagesimo septimo, indictione quinta, mensis junii die penultima, hora quasi nona, in domo habitacionis venerabilis in Christo patris et domini, domini Theoderici, sancte Magdeburgensis ecclesie archiepiscopi, in civitate Pragensi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini, domini Urbani digna (!) dei providentia pape quinti anno quinto, in mei notarii publici testiumque subscriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presencia constitutus personaliter venerabilis in Christo pater et dominus Rudolphus Verdensis ecclesie episcopus, licet langwens corpore, tamen compos mente et racione, volens providere pro remedio et salute anime sue, fecit suum testamentum, legavit et disposuit de omnibus bonis suis, sicut inferius lucidius apparebit. (1) Primo enim elegit sibi sui corporis sepulturam in monasterio dicto Arnsborg, ordinis Cysterciensis, Moguntinensis diocesis, prope Frankemfůrd civitatem super Mogonum situatam, in quo sibi unam capellam erigi et construi de promcioribus bonis suis disposuit et ordinavit cum sex fenestris bene decoratis et unum altare ibidem, et unum sculptum ad modum sepulture episcoporum super sepulcrum suum jussit superponi. Ad quam capellam legavit et disposuit quingentos florenos boni auri et gravi (!) ponderis, taliter quod in primo anno sui obitus tricesimus et demum singulis annis secuturis die obitus sui pro remedio anime sue omniumque suorum parentum anniversarium sollempniter et devote peragi debeat. (2) Item per triginta dies primi anni in sua capella 30 misse quolibet die legi debent pro defunctis. (3) Item disposuit pro sericis staminibus sive pannis et cera, pro cereis et candelis, centum et quinquaginta florenos, de quibus pannis casule fieri debeant et ornatus ad capellam antedictam. (4) Item legavit et disposuit abbati et conventui predicti monasterii illa bona que habuit in villis Melpach et Beyenheim[2]), quesita et non quesita, in quibuscunque rebus consistant. (5) Item similiter legavit ad dictum monasterium prata sua que habuit in villa Heyenheim[3]). Item omnes domos, curias et agros suos que habet in villa et judicio ville[a]) dicte Rennern similiter legavit ad capellam monasterii antedicti. (6) Item omnia vasa argentea que Růle, patruus suus in Frideberg, dictus zu dem Ysenhude, habet

a) *villa dicta* or.

[1]) Juli 2.
[2]) Vgl. nr. 482.
[3]) Vgl. nr. 482c.

et tenet, ut ex illis[b]) calices, patene deaurate, ampule et candelabra eciam deaurata, quantum ex eis fieri potest, ad laudem domini et ad cultum divinum pro decore capelle in Arnsberg predicte eciam disposuit et legavit. (7) Item decretum, decretales, sextum, Clementinas et novellas ambas, et quarum una est apud decanum sancti Florentini in Confluentia, disposuit predictos libros restitui et redire ad dictum monasterium in Arnsburg, a quo prius habuit libros antedictos. (8) Item voluit et disposuit, quod omnia bona superius nominata ad predictum monasterium et capellam suam in Arnsborg data et danda tamquam heredibus veris et proximioribus suis per nullum heredum vel amicorum suorum seu quoscunque alios debeant nullatenus impediri. (9) Item ecclesie et capitulo Verdensi ac ministris ibidem legavit et disposuit trecentos florenos pro salute et remedio anime sue, quorum 200 ad presenciam et condivisionem canonicorum et ministrorum et centum pro structura, fabrica et reformacione predicte sue ecclesie Verdensis. (10) Item ecclesie Wormatiensi 60 florenos ad structuram similiter disposuit et legavit. (11) Item ecclesie sancti Petri extra muros Moguntie 100 florenos similiter ad structuram legavit. (12) Item ecclesie sancti Castoris in Confluentia 100 florenos similiter ad structuram legavit. (13) Item ecclesie sancti Florentini in Confluentia 100 florenos, et de illis florenis redditus perpetui comparari debent, ad structuram similiter ecclesie memorate disposuit et legavit. (14) Item ecclesie in Lysura, Treverensis diocesis, quinquaginta florenos, et de illis florenis redditus emi debent, ad quantum se tales extendere possunt, eciam legavit. (15) Item legavit 10 florenos pro una reysa versus civitatem Aquensem ad ecclesiam beate virginis Marie ibidem, et 10 florenos pro ymagine offerenda in eadem ecclesia ad laudem beate virginis ob salutem anime sue. (16) Item legavit 100 florenos ad vestiendum et eciam pro calciamentis pauperibus per suos testamentarios erogandum secundum quod ipsis salubrius videbitur expedire. (17) Item legavit sororibus suis legitimis, quas habet, pueris ac heredibus earum quadringentorum florenorum redditus annui census super civitate Frideberg, quos ibidem habuit, hucusque tenuit et possedit. (18) Item eciam habitaciones seu domos in predicta civitate Frideberg cum redditibus, proventibus ad dictas domos et habitaciones spectantibus sororibus suis ac pueris et heredibus earum disposuit et legavit. (19) Item predictis suis sororibus legavit omnes superfluas res, quas supra premissis domibus et habitacionibus habet et habere dinoscitur in civitate Frideberg, sive in debitis seu in quibuscunque aliis rebus consistant. (20) Item legavit Johanni Backen, filio sororis sue, duos spadones, quos secum de civitate Pragensi duxit ad partes, quorum unus griseus et alter ruffus. (21) Item legavit Johanni, notario suo, ruffum equum suum ambulantem, quem eciam de Praga ad partes equitavit. (22) Item legavit Hartmanno, famulo suo, equum suum ruffum tructantem et ad hoc 20 florenos et omnia illa que magister Reymbotus in sua potestate habet, viatico dumtaxat excepto, qui (!) restitui debeat ecclesie Verdensi, a

b) Guden ergänzt *fiant*.

qua ipsum recepit. (23) Item legavit Plebano, famulo et coquo suo, alium equum suum ruffum et ad hoc eidem 10 florenos. (24) Item legavit pauperibus hominibus vestes suas proprias omnes quas habet, inter ipsos, prout suis testamentariis expedire videbitur, dividendas. (25) Item ducentos florenos, quos dominus de Koldicz sibi dari promisit ex parte domini imperatoris, illos conmisit ad repetendum et postulandum Heinrico dicto Frosch, nepoti suo, et Hartmanno, famulo suo, cum quibus peragere debent exequias sepulture sue et que circa talia necessaria videbuntur. (26) Preterea prefatus dominus Rudolphus Verdensis episcopus fecit, constituit et elegit supradicti testamenti sui executores discretos et honorabiles dominos, videlicet abbatem in Arnsburg, Syfridum de Paradiso, schulthetum in Frankemfurd, Luczen de Holtzhusen, scabinum ibidem, et magistrum Reymbotum. Et petit eos cum omni precum instancia, quatinus ipsi sub ista spe magne confidencie, quam semper de ipsis gerit et gessit, tamquam viri timentes et habentes deum pre oculis, omnia et singula suprascripta sua testamenta in toto et in parte et absque omni diminucione et temporum subterfugio ob salutem et remedium anime sue fideliter exequantur. Et unicuique predictorum testamentariorum legavit et assignavit 20 florenos, quos quilibet eorum convertere debet in vas argenteum ad hujusmodi ipsius memoriam, dum pocula sua sumpserint de eisdem. (27) Acta sunt hec anno, indictione, mense, die, hora, loco et pontificatu quibus supra, presentibus honorabilibus et discretis viris dominis Heinrico Thesauri[1]), Pragensis, magistro Johanne de Bucken, Verdensis ecclesiarum canonicis, Ottone, plebano ecclesie sancti Benedicti Pragensis, confessore suo, Hermanno Thesauri[2]), notario domini imperatoris, ac Jescone Rochel, cive Pragensi, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

(L. sign.) Et ego Johannes dictus Saxo, imperialium litterarum registrator, publicus predicta auctoritate notarius, omnibus et singulis premissis dum sic fierent et agerentur una cum prenotatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi et de mandato et requisicione predicti Verdensis episcopi in hanc publicam formam redegi signoque meo solito et consueto signavi. Et nichilominus ad majorem cautelam et pleniorem certitudinem omnium premissorum quatuor persone supradictorum testium sigilla sua propria eciam ad requisicionem et instanciam sepedicti episcopi Verdensis presentibus appenderunt in testimonium omnium premissorum.

543. Kaiser Karl IV. gebietet der stadt Friedberg, die Martini fällige reichssteuer an den landgrafen Johann von Leuchtenberg zu entrichten. — Prag, 1367 sept. 21.

[1]) Notar Karls IV. von 1348—1366, von Huber, Reg. imp. VIII, addit. I s. VII nr. 6 als *Thesaurarius* aufgeführt, unterschreibt sich jedoch z. b. a. a. o. nr. 3701 auch *Thesauri* (s. 830).

[2]) Notar Karls IV. von 1363—1367, Huber a. a. o. s. VII nr. 39.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (D). Auf d. bug: *p. d. de Koldicz decanus Glogoviensis;* rückw.: ℞ *Johannes de Geylnh.*

Friedberg, rotes buch 108 nr. 91.

Reg. imp. VIII, 4554 nach D.

Der gleiche befehl erging an Wetzlar, Zürich und Rothenburg, Reg. imp. VIII, 4551 ff.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig ze Beheim, embieten dem burgermeister, dem rate und den burgern gemeinlich der stat zu Frydberg, unsern und des reichs lieben getrewen, unser gnade und alles gut. Lieben getrewen, umb die gewonlichen stewr, die ir uns und dem reiche jerliche schuldig seit zu geben, empfelhen wir ewren trewen und gebieten euch ernstlich by unsern und des reichs hulden, das ir die uff sante Merteins tage der do schierest kunftig ist, ie fur sechtzenthalben schilling haller eynen guldem, dem edeln Johansen lantgraven zu dem Lewtemberge geben und betzalen sullet von unsern wegen und nyemand anders. Und wenne ir das getan habt, so sagen wir euch von diesem jare derselben stewr quiit, ledig und lozz. Ouch gebieten wir euch ernstlichen, das ir euch an keyne ander brieve keren sullet, sunder ir sullet die egenante stewr dem egenanten lantgraven on alle wyderrede antwurten. Und wo ir des nicht tetet, so haben wir dem edeln Frydreich burggrafen zu Nuremberg, unserm lieben getrewen, macht und gewalt geben und ouch ernstlich geboten, das er euch dorumb pfenden sol und mag. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm keiserlichen insigel, der geben ist zu Prag, nach Cristus geburte drewtzenhundert jare, darnach in dem sybenundsechtzigsten jare, an sante Matheus tage des heiligen ewangelisten, unser reiche in dem czweiundczweintzigsten und des keisertums in dem dreytzenden jare.

544. *Ritter Johann Mirz verpflichtet sich, der stadt Friedberg ein jahr lang als hauptmann zu dienen. — 1367 sept. 29.*

Darmstadt, or. perg., in den falten gerissen, siegel fehlt.

Am 13. juni 1366, Eltville, versöhnte erzbischof Gerlach von Mainz die städte Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen mit den brüdern Friedrich und Heinrich *Holczappelen, Syverlyne* und Hermann *Geysz,* die den Gelnhäuser schöffen *Syfrid von Breydenbach* gefangen gesetzt hatten. Reimer III, 592 nr. 534 (or. Frankfurt).

Ich Johan Mircz, rittere, bekennen uffentlihe in diesem brieffe allen den, die yn sehent oder horent lesen, daz ich heybtman und diener worden byn der stat zů Frideberg eyn gancz jar, daz anegeet uf diesen hudegen dag alz dieser brief gegeben ist. Und sullen mir darumb geben dryttehalbhůndirt gulden, dy zů Frideberg genge und gebe sint. Und wan sy mir dy gegeben, so hant sy mich bezalit und sint mir nyt me schuldig. Wers auch sache, daz ich keynerleye schaden neme, iz were von nydirlage, gevengnůße oder an perden oder ane wilcherleye schaden daz anders were, da sint sy mir nyt vor behaft oder nycht umb schuldig. Und sal yn getruliche dyt gantze jar dynen und sy virentworten, alz

verre mich craft und macht dret, ane alle geverde, alz auch ich daz yn in gûten truwen globit und zû den heilegen gesworn han. Und des zû eyme waren bekantnûße han ich myn eygen ingesiegel an diesen brief gehangen. Datum anno domini millesimo tricentesimo sexagesimo septimo, ipso die sancti Mychahelis archangeli.

545. Ritter Kraft von Hatzfeld bekennt, dass ihm der edle Ulrich von Hanau als Hanauer burglehen das recht verliehen habe, daz ich zwene erber frumme Jûden in die stat zû Frydeberg setzen mag, die mir dienen und gewarten sollen; und sollen ouch Juden sin, dÿ by den andern Juden wol wonen mogen und dÿ vor irn obersten besten mogen fûr erber Juden. Wan ouch der Juden einer oder sie bede abegingen von todes wegen oder obe ich sie nit da wolde lazen oder selber von danne fûren, so mochte ich ander Juden dar setzen an ir stat in aller maze als vorgeschriben stet. ***Ulrich und seine erben können diese Juden von Krafts ältestem lehnserben oder dessen erben mit 150 gulden*** entschuden und losen. Und wan sie oder ir erben die Juden also entschûcht und gelost han, so sollent sie oder ir erben denselben zwen Juden helfen, daz sie ir geltschûlt yngevordern und daz yn die vergulden worde, als verre als sie mit bescheidenheide mogen, ane geverde. Und wan daz geschieth, wollen dan die Jûden von Frydeberg oder mogen nit da bliben, so sal min vorgenanter herre oder sine erben bestellen, daz sie von irn wegen geleydet werden gein Frankinfûrt oder gein Geilnhusen, ane geverde, in welche stat sie wollen. — *1367 okt. 2.*

Marburg, or. perg. m. siegel. Rückw. v. wenig späterer hand: *daz had nu her Wig. von Hatzfelt.*

Reimer III, 633 nr. 563. — Scriba II, 1632.

Vgl. nr. 416.

546. Die vier Wetterauer reichsstädte bitten kaiser Karl IV. um verlängerung des landfriedens. — (1367 okt. 2—16?)

Frankfurt, reichss. 86, entwurf, aufgeklebt.

Reimer IV, 80 nr. 87 zu „anfang 1378".

Vgl. nr. 480 u. 550. — Das Frankfurter rechenbuch von 1367 verzeichnet zum 16. okt. ausgaben für eine sendung *gein Beheim* wegen Frankfurts, Friedbergs und Gelnhausens. — Am 29. sept. (1367?) teilte Frankfurt Gelnhausen wie auch Friedberg und Wetzlar seine absicht mit, eine botschaft zum kaiser zu senden, und lud sie zur teilnahme und zu einer beratung darüber ein, *beyde umbe den lantfriden und umb des landes nod* (Frankfurt, entwurf). Reimer IV, 852 nr. 70; verz. RTA I, 201 anm. 1 z. j. 1376. — Am 2. okt. *(crast. b. Remig.,* o. j.) antworten die *consules Fridebergenses, daz wir unser frûnd bi ein zû dirre zit und also kûrczlich nit brengen mogen und ouch unser frund nit gebyden kûnnen, dy wir gerne hetten und uns nötze weren mit uwern frunden zû ridene zû unserm herren dem keisere; dan wir byden uch alczû dynstlich, daz ir uwern frunden, dy ir sendende werdit, bevelit, daz sy von ûnsern wegen als von uwern wegen daz beste vôrkeren, beide von lantfryde odir von andern sachen, want iz uns zû dirre zit also lit, daz ûnser dehein gerne zû dysme ûnserm jarmerkete uz sim hus ist.* Frankfurt, reichss.-nachtr. 267, or.

Unserm liben gnedigen herren dem Romisschen keyser Karl, zů allin ziten merer des richs unde kunyng zů Beheim, eygen wir, uwir und des richs vyer stede zů Wetreibin, uwirn gnaden nach uwir behegelichkeide unser nod, um den lantfriden zů irlengen, der nů kurczelich uzget, das der blibe stende in der mazse alse der alde lantfride vore stůnd, daan nůne sazsen, mit namen vyer von der herren wegen und vyer von uwern den vorgenanten steden und der nůnde von uwern wegen; und auch das uwir gnade welle besynne, wanne man von lantfrides wegen uzzogete, das dan uwir stede mit eyner zal lůde auch dyenetin nach marzal, alse die herren, und das man nicht mit halbin stedin ader daz virteil důrffte uzzogen. Důrffte man abir, das man mit halbin stedin adir mit virteil steden uzzogen, das dan uwir gnade welle besynnen, das sie bynnen eyner termenie dyenetin innewendig venff mîlen adir sehs mylen und darubir nicht verrer dyenetin. Wers abir sache, das der lantfride nicht irlengit werde, das dan uwir gnade uns welle besorgen, weme ir uns befelit, der uns von uwerme geheizse unde gebote schirmete und schůrete.

547. Endrees von Bůches *und sein vormund der Frankfurter bürger* Herman Goltsag *verkaufen den Friedberger bürgern Johann, Heinrich und Eberhard,* gebruderen, dî da Hennichen Moxtaders dychtern sint, *eine jährliche gülte von sieben mark von dem hause* Zům Fogilsange *zu Friedberg, gelegen zwischen dem hause* Zů Worperg *und dem* Herbist Lauryns, *jede mark für 13 mark 1* vierdůng; Endrees *setzt* Herman Goltsag zů burgen *und* sachwalde. *Zeugen:* her Conrad Deygwecke, meister in de*n* rechten und scheffen *zu Friedberg;* Johan Sulborger, ratman; Hennichen Moxtad der ob*genante und* Hartrad Stoůbe, *bürger zu Friedberg.* — In der stad zů Frideberg, uff dem rathuse daselbis, *1367 okt. 9* (1367, 5. ind., bab. Urb. V. i. 5. j. s. b. w.).

Lich, instrument des kaiserl. notars u. geistl. des Mainzer bistums *Gerlach genant Holtschuwer von Friczlar,* perg.

Verz. Baur, Arnsb. UB. 413 anm. zu nr. 643.

a) Vgl. nr. 287 letzt. zusatz. — Am 3. mai 1368 *(4. f. p. Phil. et Jac.)* verkauft *Endres, hern Luthers selegen son von Bůches,* eine gleiche gülte vom hause *Der Fůgelsang* zu F., zwischen den häusern *Der Swane* und *Wartberg,* an *Henne von Moxstat anstat Hennen, Heyntzen und Ebbirharten syner dychern.* Zeugen: *Henrich Bern, meister; Conrad Deicweck, Clays Bern, Rucker Bern, scheffin* zu F., *Henne Sulebůrger, ratman daselbis,* u. a. Schöffen und rat zu F. siegeln. Lich, or. perg. m. siegelrest; verz. Baur, a. a. o.

b) Am 28. mai 1367 verkaufte der Friedberger schöffe *Clais Bern* mit seiner frau Lukard den siechen im hospital der Deutschherren zu Marburg zu einem seelgerät land im gericht *Oxstat.* Wyss III, 68 nr. 1075, gekürzt (or. Marburg). — Ebenso am 3. aug. Peter *Meylbechir* und seine frau *Grede,* bürger zu F. A. a. o., 71 nr. 1078 (or. Marburg).

548. Die Friedberger bürgerin Yrmendrut Bůmennen *und ihre* nyfftilen Katherina *und* Irmendrut, gesustere, *vermachen dem*

kloster Arnsburg zu einem seelgerät land zu Durrin-Massinheim *und zwei häuser. Zeugen: u. a.* Contze Beckir und Wygant von Mozschenheim, *bürger zu Friedberg. Besiegelt von den Augustinern und dem pfarrer Heinrich* Rorich *zu Friedberg. — 1367 okt. 21* (11 000 virg.).

Lich, or. perg. m. 3 beschäd. siegeln.

Baur, Arnsb. UB. 585 nr. 959. — Scriba IV_2, 4468.

549. Ulrich herr zu Hanau quittirt der stadt Friedberg über den empfang der ihm von dieser wegen des krieges mit Philipp d. ä. von Falkenstein geschuldeten $645^1/_2$ pfund heller. — 1367 dez. 13.

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

Baur, Hess. urk. I, 931 nr. 1372. — Verz. Reimer III, 628 zusatz zu nr. 559.

Vgl. nr. 533.

Wir Ulrich herre zů Hanauwe verjehen unde bekennen offinliche mit dysem briffe, umbe solich gelt als uns dy erbern lude dy burgermeystere unde der rat der stat zů Frideberg schuldig warin, mit namen sehshundert punt heller unde sestehalbis unde virtzig punt heller, alse von dez kryges wegin den wir unde dy vier stede hatten mit unserm nefen Philips von Falkinstein dem eldisten, hern zů Mintzenberg, bekennen wir fur uns unde unser erben, daz wir der vorgnanten summe geldez genczlich bezalit sin unde zůmale von der vorgnanten burgermeistere unde dez radis wegin zu Frideberg, unde sagin sie unde ire nachkommen fur uns unde unser erben der vorgnanten summe geldis unde der schulde qwit, ledig unde los mit dysem briffe, der mit unserm anhanginden ingesigel besigelt ist unde geben wart nach Crists geburt da man zalte drůtzenhůndert jar, darnach in dem sybenundeseszegisten jare, an sent Lucyen dag der heyligin jongfrauwen.

550. Kaiser Karl IV. macht einen landfrieden für den Mittelrhein und die Wetterau auf vier jahre. Die erzbischöfe Gerlach von Mainz und Kuno von Trier, die pfalzgrafen Ruprecht d. ä. und Ruprecht d. j. am Rhein sowie die bürgermeister, räte und bürger von Mainz, Worms, Speyer, Frankfurt, Oppenheim, Friedberg, Wetzlar, Gelnhausen und Kaiserslautern geloben diesen frieden zu halten und siegeln mit. — Frankfurt, 1368 febr. 2.

Frankfurt, reichss.-urk. 53a, or.

Reimer III, 639 nr. 568 n. gleichz. abschr. in Koblenz. — Reg. imp. VIII, 4593.

Vgl. nr. 546.

551. Kaiser Karl IV. erlaubt der stadt Friedberg, ein gerichtsbuch zu führen. — Heidingsfeld, 1368 febr. 11.

Darmstadt, 1. or. perg. m. sehr beschäd. siegel (m. rücksiegel), auf d. bug: *p. d. de Koldicz Johannes Eystetensis,* rückw: R *Johannes de Geylnhusen;* 2. vidimus, s. nr. 503.

Friedberg, rotes buch 110 nr. 93.

Reg. imp. VIII, 4608.

Vgl. nr. 530.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den, die in sehen odir horen lesen: wann uns furkomen ist, daz unser gerichte zu Fridberg etlichen gebresten haben davon, daz nicht beschriben wirt, wie iederman von gerichte scheidet und gevertiget wirt, und davon, daz wir sulche seumnisse furkumen und daz riche und armen glich gerichte geschee, und haben auch angesehen die steten getrewen dienst, die uns und dem riche die burgermeister, die schepfen, der rat und die burger gemeinlichen der stat zu Fridberg, unser und des richs lieben getrewen, offt nutzlichen getan haben und furbaz tun wollen und mugen in kunftigen zeiten, und haben in die gnade getan und tun ouch mit diesem brive, daz sie ein buch machen sullen und mugen, dorynne sie beschreiben sullen, wie iederman von gerichte scheidet und gevertiget wirdet, als wir in vormals empfolhen haben in andern unsern briven, daz sie ir urteil in ein buch beschrieben mochten und solten. Und dasselbe buch sullen die schepfen doselbist zu Fridberg bei in behalten, umb daz einem ieclichem glich und recht widervare, alledieweil wir daz nicht wideruffen. Darumb gebieten wir allen fursten, geistlichen und wertlichen, graven, freyen herren, steten, rittern, knechten und allen andern unsern und des richs getrewen undirtanen, daz sie die egenanten burger von Fridberg an unsern vorgenanten gnaden nicht hindern nach besweren sullen in dheine wis, als lieb in sey unser und des richs ungnade zu vermeiden. Mit urkund ditz brives versigelt mit unserr keiserlichen majestat insigel, der geben ist zu Heyttingsfelt, nach Crists geburt dreutzenhundert jar, darnach in dem achtundsechtzigsten jar, am freitag vor santh Valentins tage, unser riche in dem czweiundzwentzigsten und des keisertums in dem dreutzenden jar.

552. Kaiser Karl IV. erlaubt der stadt Friedberg, ein gerichtshaus zu erbauen. — Heidingsfeld, 1368 febr. 11.

Darmstadt, or. perg. m. sehr beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *p. d. de Koldicz Johannes Eystetensis;* rückw.: R *Voltzo de Wormacia.*

Friedberg, rotes buch 109 nr. 92.

Limnaeus, Jur. publ. III l. 7 c. 17 § 16. — Reg. imp. VIII, 4609. Scriba II, 1640, IV_2, 4473.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den, die in sehen odir horen lesen, daz wir angesehen haben die steten getrewen dienste, die uns und dem riche die burgermeister, die schepfen, der rat und die burger gemeinlich der stat zu Fridberg, unser und des reichs

lieben getrewen, offt nutzlichen getan haben und furbaz tun sullen und mugen in kunftigen zeiten, und haben in die gnade getan und tun ouch mit diesem brieve, daz sie in irre stat zu Fridberg uff der strazzen ein hus buwen mugen, wo sie dunket daz ez in und der stat allerbeqwemlichst sei, darynne sie gerichte besitzen sullen und mugen. Darumb gebieten wir allen fursten, geistlichen und wertlichen, graven, freyen herren, steten, rittern, knechten und allen andern unsern und des reichs getrewen undirtanen, daz sie die egenanten burger zu Fridberg an unsern vorgenanten gnaden nicht hindern nach besweren sullen in dheine wis, als lieb in sei unser und des reichs ungnade ze vermeiden. Mit urkund ditz brives versigelt mit unser keiserlichen majestat insigel, der geben ist zu Heitingsfelt, nach Crists geburt dreutzenhundert jar, darnach in dem achtundsechtzigisten jar, am freitag vor sand Valenteins tage, unser reiche in dem czweiundzwentzigsten und des keisertums in dem dreutzenden jare.

553. Concze Breytschuch, geseßen zů den Garten, *verkauft dem Friedberger bürger Werner* Engil *und dessen frau Adelheid* eyn summern oleygeldis *friedberger masses, das jährlich zwischen Mariä himmelfahrt und geburt*[1]) *zu entrichten ist, von ihrem* hůs und schůren gelegen zů den Garten *sowie zwei* flecken an Gruszers stifsone. *Burggraf Eberhard Weyse siegelt. — 1368 mai 9* (dinst. n. cant.).

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

Verz. Baur, Hess. urk. I, 587 anm. zu nr. 862.

Am gleichen tage verkauft *Clais Breytschůch zů den Garten* denselben eine gleiche gülte von einem *stůcke genant dî Beůmbach, gelegen in den Rytgarten,* und einem *stucke gelegen zuschen Heynczen Lůben und Conczen Breitschuch, min brudere.* Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel des burggrafen. Von Baur a. a. o. mit der vorigen urkunde vermengt.

554. Das Mainzer geistliche gericht befiehlt den plebanen, altaristen, vikaren und priestern zu Friedberg und den übrigen plebanen der Mainzer diözese, vom weltlichen gericht zu Friedberg unter androhung des interdikts die freilassung des prokurators Peter Kale zu fordern. — 1368 aug. 1.

Darmstadt, vidimus des kaiserl. notars *Gerlacus dictus Holtschuwer de Friczlaria, cler. Mog. dioc.,* v. 4. aug. 1368 *(1368, ind. 6, pont. Urb. V. a. 6), in opido F., in cimiterio parrochialis ecclesie prope scolas ibidem,* im auftrag Konrads *de Tempore* und Johanns *Großjohan, proconsules opidi F., suo et universitatis ibidem hominum nomine,* perg.

Vgl. nr. 199. — Der Friedberger pfarrer *Hartongus* war am 12. okt. 1368 *(4 id. oct.), Frydeburg, in hospicio plebanitatis ibidem,* zeuge einer urkunde für das kloster *Marienslos prope Rockinburg.* Darmstadt, Steinfurt, or. perg. m. beschäd. siegel. Baur, Hess. urk. I, 677 nr. 1021. — Am 18. okt., bei Arnsburg, besiegelt er mit den pfarrern zu *Oxstad* und

[1]) Aug. 15 — sept. 8.

Bruchinbrucken eine urkunde für kloster Arnsburg. Lich, instr. des kaiserl. notars *Johs. dictus Eczel de Friedeberg, cler. Mog. dioc.*, perg., siegel fehlen. Baur, Arnsb. UB. 591 nr. 972, Scriba IV_2, 4483.

Judices sancte Maguntine sedis plebanis in Frideberg et in castro ibidem necnon altaristis, vicariis et presbyteris ibidem ceterisque plebanis per diocesim Maguntinam constitutis salutem in domino. Ad nostram publica referente fama noticiam est perlatum, quod licet Petrus dictus Kale, dicte sedis procurator juratus, nonnullos processus et litteras nostras contra quamplures Maguntine diocesis homines propriis laboribus et expensis ad instanciam et mandatum Nicolai Engil, opidani Fridebergensis, animo et modo sallarium justum sperandi et consequendi ab eodem, nostra moderatione legitima interveniente, procuraverit et emiserit, occasione quorum etiam processuum dictus Nicolaus eidem Petro in sex flore*nos* auri efficaciter existit obligatus; verum cum ipse Petrus hujusmodi suum sallarium postularet a Nicolao supradicto, dictus Nicolaus per scultetos, scabinos et judices seculares opidi Frideberg antedicti eundem Petrum, nescitur quo ductus spiritu, temere et de facto captivum detineri ac diris vinculis mancipari procuravit in non modicum nostre jurisdictionis contumeliam et jacturam ac ipsius Petri capti grande prejudicium et gravamen: nos attendentes, quod idem Petrus dispendium immerito patitur, unde videtur premium meruisse, et quod dictis scultet*is*, scabinis ac judicibus secularibus nulla est attributa facultas judicandi de et super nostris litteris aut sallario deservito procuratorum juratorum sedis antedicte, unde vobis et vestrum cuilibet mandamus, quatinus statim visis presentibus personaliter accedentes, quo propter hoc fuerit accedendum, schulteto, scabinis ac judicibus secularibus prefatis nostra auctoritate firmiter et discrete precipiendo mandetis et precipiatis, quibus et precipimus et mandamus sub pena excommunicationis late sententie, quos rebelles incurrere volumus ipso facto, ut iidem schultetus, scabini ac judices seculares pretacti et eorum quivis Petrum procuratorem pretactum ab omni captivitate, arrestatione seu detencione sine omni juramentorum ac pecuniarum extorsione quitum et liberum dimittant ac solutum necnon ipsum pristine libertati restituant, inhibentes nichilominus schulteto, scabinis ac judicibus memoratis, quibus et presentibus sub pena prefata inhibemus, ne ipsi aut eorum alter super bonis et rebus dicti Petri occasione premissorum ad instanciam dicti Nicolai aut quorumcunque aliorum quicquam judicent, diffinient, judicare, diffinire aut pronunciare presumant quovismodo. Et si hujusmodi nostro mandato parere contempserint cum effectu, dictos schultetum, scabinos, Nicolaum et judices seculares, quos ob non paricionem hujusmodi nostri mandati excitamus in hiis scriptis, excitatis, nullo alio nostro mandato desuper expectato, publice nuncietis, cessantes nichilominus et cessari facientes, quamdiu dicti rei in vestris parrochiis aut eorum terminis presentes fuerint sive moram traxerint, ab officiis penitus divinorum[1]). Et si iidem rei hujusmodi excitationis et cessationis divinorum[2])

[1]) Statt *divinis*.
[2]) Ergänze *officiorum*.

sententias per octo dies animo temere, quod absit, sustinuerint, induratis dictis octo diebus elapsis observetis et observari faciatis in omnibus opidis, locis atque villis, ubi et in quibus dicti rei aut alter eorum domicilium habuerit aut receptaculum, strictissime ecclesiasticum interdictum, ita videlicet, quod corpora mortuorum ibidem ad ecclesiasticam sepulturam nullatenus admittantur et omnia alia sacramenta, exceptis baptismo parvulorum et penitencia morientium, durante hujusmodi nostro interdicto vestris parrochianis aut alterius vestrum subtrahantur. Quod interdictum in locis prescriptis propter induratam ipsorum reorum maliciam ponimus et servari volumus tamdiu, donec iidem rei fecerint quod mandatur ac deo, nobis et leso emendam prestiterint condignam ac de hujusmodi sententiarum relaxacione vobis per nostras litteras constiterit manifeste. R*eddite* litteras vestris sigillis in signum executionis per vos facte sigillatas. Datum anno domini 1368, kal. augusti.

555. *Der Friedberger bürger Konrad* Schelt, *bäcker, gibt dem kloster Erbach sein haus zu Friedberg* hinter den Arnsburgern *und 34 ³/₄ morgen land zu* Hohenweisel. — *1368.*

Münster, Kindlingersche handschriftensammlung bd. 188 s. 387 nr. 173, n. d. regest des instruments im Braunfelser repertorium nr. 166.

Am 17. jan. 1369 *(b. Anthonii cf.)* verkaufen Anselm *Wurfel* und seine frau Lukard, bürger zu F., dem kloster Arnsburg land zu *Nydern-Hergern.* Lich, Hörgern, or. perg. m. siegel der stadt *Mintzinberg,* Baur, Arnsb. UB. 593 nr. 975, Scriba IV₁, 4486.

556. *Die stadt Frankfurt bekennt, dem Simon von* Selgenstaid, Jůdenbůrgere *zu Frankfurt, 150* gůlden, gůter cleynen swerer gewegener gůlden, *schuldig zu sein, die er ihr zu* gesůche *geliehen hat;* diz vorgnante geld han wir entnomen unde gewonnen uff die stede von der kaczen[1]) wegen, mit namen uff Frideberg, uff Wetflar, uff Geylnhůsen unde uff Oppinheym. — *1369 juni 3.*

Frankfurt, racht. 1772, durchschnittenes or. perg. m. stark beschäd. siegel.

Verz. Reimer III, 700 nr. 605 zusatz.

557. *Raugraf Philipp öffnet genannten herren und städten, darunter Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar, seine burgen Rockenhausen, Imsweiler und Neubamberg und verspricht, sich wegen des vom landfrieden unternommenen zuges nicht rächen zu wollen. — 1369 sept. 7.*

Darmstadt, or. perg. m. 2 beschäd. siegeln (1 u. 6).
Frankfurt, reichss.-urk. 56, or.
Stuttgart, Pfälzer kopiar 122'.

Koch-Wille 3843. Scriba II, 1651, III, 3225.
Vgl. nr. 550.

---

[1]) = belagerungsmaschinen.

Wir Philips Rugreve, herre zůr Nuwenbeumbůrg, vorjhehen und bekennen ufflich an disme bryve vor uns unde alle unsere erben, daz wir dem riche und dem erwirdigen in gote fatere und herren, herren Gerlache, erzigebiichßhoffe des heiligen stoiles zů Menzen, des heiligen Romchßen riichs in Důichzem lande erzigekanzellere, und dem erwirdigen in gote fatere unde herren, herren Conen, von gots gnaden erzigebiichßhoffe zů Tryre, des heiligen Romchßen riiches in Welchzem lande erzichekanzellere, und dem hoichgeboren forsten, mime lieben gnedigen herren, herren Ruprechte dem elteren, herzůgen in Beyeren und phaltzgreven bi dem Rine, und dem hoichgeboren forsten, mime lieben gnedigen herren, herren Ruprechte dem jungeren, herzogen in Beyeren und phaltzgreven bi dem Rine, und dem edelen mime lieben nefen Henrich, greven zů Veldentze, heuptmanne des lantfryden bi dem Rine, und den sinen und den dryen frihen steten unde den iren, mit namen der stat von Menzen unde den iren, der stat von Wormßen und den iren, der stat von Spire unde den iren, und den fieren Wedirebchßen steten, den von Frankefort und den iren, den von Frydeberg und den iren, den von Geilenhusen und den yren, den von Wetflair unde den iren, und den von Oppinheim, den von Odernheim, den von Obern-Yngelenheim und den von Nydern-Yngelenheim und den iren, den von Lutern und den iren han uffgegeben mit disme bryve und gemachet vor uns unde alle unsere erben nů und ummer ewiclichen mit namen Rockenhusen, Ymeßwilre und dy Nuwebeůmburg, unsere teile, dy wir itzůnt an denselben dryn slossen ynnehan, ewiclich dem riche, den forsten, dem herren, den steten, dy davor geschriben stent, also daz sii ir geweltich sin sollent. Auch sol daz riche, dy forsten, der herre unde dy stete obgenant sich behelfen uß denselben dryn obgenanten unsern slossen wyder allermenlich ane alle geverde, ane als verre ez unsern eyt unde ere hude zů tage, da disser brief geschriben wart, růren mag. Auch ensollen wir daz riche, dy forsten, den herren unde dy stete vorgenant unde alle ire burgere unde wyder dy nůne des obgenanten lantfryden bi dem Rine nummer getůn ußer unsern teilen der obgenanten slosse noch wyder dy stifte der obgenanten forsten, mins gnedigen herren von Menzen und mins gnedigen herren von Tryren, in dyheine wiiß ane alle geverde. Auch ensollen wir der obgenanten unsere druher slosse dyheins versetzen, verußeren oder vorphenden. Geschege ez aber, daz wir der obgenanten unsere druher slosse eins oder alle oder teile darane versetzen mosten oder wolten, dy sollen wir nit anders versetzen dan mit beheltniße des riches, der forsten, des herren unde der stete alles ires rechten, in aller der maissen als da oben geschriben stet. Auch versprechen wir uns mit disme bryve umb den ußzoich, den der lantfryde ußgefaren waß, daz wir daz nů noch nummerme noch unsere erben gein dem riche, den forsten, dem herren unde den steten noch gein iren burgern noch gein den obgenanten nůnen von dem lantgerechte gerechen sollen noch enwollen in dyheine wiiß, noch gein allen den andern, dy mit dem lantfryden ußgereiset waren. Auch geloben wir uns hywyder nummer zů behelfen mit dyheiner friheide, dy wir itzůnt han oder

hernach gewinnen mohten von keiseren, von babesten, von biichßhoffen, von forsten, von herren, geistlichen noch werntlichen, noch mit denheinen andern bosen funden, dy menchzenherze irdenken mohte, daz uns und unsern erben nutzelich unde fromelich mohte gesin in dissen sachen und dem vorgenanten riche, forsten, dem herren unde den steten unde iren burgern unde den nunen von dem lantgerechte schadelich, ane alle geverde und argelist. Alle disse vorgeschribene punte, stucke unde artikel han wir Philips Rugreve obgenant gelobet mit unsere liiplichen truwen und darzů einen eit zů den heiligen gesworen mit uffgerekter hant veste und stete zů halten. Des zů eime sicheren waren urkunde han wir Philips Rugreve obgenant vor uns unde alle unsere erben unser ingesigele an dissen brief gehangen und han gebeden hern Conrat von Hohenfels, herren zů Ripoltzskirchen, unde Henrich sinen bruder, unsere nefen, Conrat Lantschaden, ritter und vitztům des alten herzugen von Beyeren, Conen von Sternenberg und Sander von dem Werde, edele knechte, daz sii zů merem gezugniße ir yglicher sin ingesigel zů dem unsern an dissen brief gehangen hant. Und wir Conrat von Hohenfels, herre zů Ripoltzkirchen, und Henrich, unser bruder, und ich Conrat Lantschade, ritter, Cone von Sternenberg und Sander von dem Werde, edele knechte, vorgenant bekennen uns, daz wir durch bede des edelen juncherren Philips Rugreven vorgenant unser yglicher sin ingesigel zů dem sinen an dissen brief gehangen han. Datum anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo nono, in vigilia nativitatis beate virginis Marie.

558. Kaiser Karl IV. gebietet dem schultheissen Heinrich zum Jungen sowie den bürgermeistern, räten und bürgern von Oppenheim, Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar, ihren streit mit Speyer seiner entscheidung zu überlassen. — Kalau, 1370 mai 8.

Berlin, königl. bibliothek, Gelnhäuser stadtbuch.

Reimer III, 699 nr. 605.

559. Der Gelnhäuser bürger Henne von Creyenfeld *verkauft dem Friedberger bürger* Beppel Richen *eine ihm von der † frau* Fryderun *hinterlassene gülte von drei mark vom hause* Schurunges, Heilewig Isenmengers sones, und ist erst bodenzins. *Zeugen:* Henrich von der Ziit, Clays Bern, scheffin zu Frideberg; Kunckel zu Burnzoger, Conrad zu der Landecken, ratlude daselbiz, *u. a. Schöffen und rat zu Friedberg siegeln. — 1370 juli 30* (3. f. p. s. Jacobi ap.[a]).

Darmstadt, or. perg., beschäd., m. stark beschäd. u. zerbroch. siegel. Rückw.: *de domo Schuringes in der Eigelgaßen.*

Am 10. dez. *(3. f. a. Lucie v.)* verkaufen *Kule Stalle* und seine frau *Kunczele, mideburger zu F.,* dem kloster Arnsburg ihre hofstatt *nebin*

a) Das tagesdatum im or. mit blasser tinte nachgetragen.

der Arnspûrger hobe nydewendig des samßdagesbûrne fur 13 *cleyne guldin swer von gewichte.* Zeugen: *Wentzchin Becker, eyn ratman* zu F., u. a. Der Friedberger schöffe *Henckil Rule* siegelt. Lich, or. perg., siegel fehlt. Baur, Arnsb. UB. 605 nr. 992, Scriba IV, 4515.

560. Heinz zum Jungen, schultheiss zu Oppenheim, quittirt Oppenheim und den vier Wetterauer städten die zahlung von 1260 gulden an den Mainzer Juden Saul. — 1370 okt. 24.

Frankfurt, reichss.-urk. 57, or. m. rest des rückw. aufgedr. siegels.

Verz. Reimer III, 700 nr. 605 letzter zusatz.

Ich Heintze zum Jûngen, schulth*eiss* zû Oppinheim, bekennen offinlich an disem brife, daz die von Oppinheim und die vier Wederebschen stete Sauwel dem Juden zû Meincz wol bezalt hant zwolffhûndert und sechtzig guder gûlden, die sie im schuldig warn von des greven wegen von Veldencz, des heubtmans an dem lantfriden[1], und von des lantfriden wegen, dafûr ich und derselbe greve dem Juden fûrgesprochen hatten. Des sagen ich die vor*genanten* stete der egenanten summen gelcz, die in bis of datum dises brieves geburet hat zû bezalen zû irre anczal, und alles Judenschaden quit, ledig und los mit disem brieve. Mit ûrkunde mins ingesiegels, daz ich of disen brieff gedruckit han. Datum anno domini 1370, quinta feria ante Symonis et Jude apostolorum.

561. König Wenzel von Böhmen, herzog von Luxemburg, gemeiner vicarius *des reichs in Deutschland, ernennt den edlen Ulrich IV. von Hanau zum landvogt in der Wetterau und gebietet insbesondere den schultheissen, bürgermeistern, schöffen, räten und bürgern zu Frankfurt, Wetzlar, Gelnhausen und Friedberg, ihm als solchem gehorsam zu sein und beistand zu leisten. — Brüssel, 1371 märz 20.*

Marburg, or.

Reimer III, 725 nr. 621. — Reg. imp. VIII, reichss. 522.

562. Konrad Styngel, eyn clerike und schûler von Frideberg, *bekennt, seinem oheim, dem priester Konrad* Heenen *40 pfund heller schuldig zu sein. Zeugen:* her Ortwin Pansmŷd, canonŷk zû Moxtad; Bechtold Hornung und Gerlach Pansmŷd, ratlude zû Frideberg. — In der stad zû Frideberg, in huse und wononge Gerlach Pansmyts gen sant Katheryn capellen uber, *1371 mai 1* (1371, 9. ind., bab. Gregor. XI. i. 1. j.).

Darmstadt, instrument des kais. notars *Gerlach genant Holtschûr von Fritzlar, paffe* Mainzer bistums, perg.

a) Am 5. juni *(corp. Cristi)* verkaufen priester Konrad *Hene* und der Friedberger bürger *Clas Bern, buwemeistere unser frauen buwes zû der parre* daselbst, *hern Craffte, perrer in der burg zu F.,* für 10

[1] Vgl. nr. 550.

gulden ein achtel korngeld, das der † junker Johann von *Felwil*, edelknecht, und dessen frau *Grete* von ihren gütern zu *Heldebergen* dem bau zu einem seelgerät vermacht haben. Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel.

b) Am 21. sept. *(Matey ap.)* bekundet die burg F., dass *her Crafft* die obige gülte sowie ein achtel korngeld *um den spytal und dy guden lude zu F.* für 9 gl., ferner ein achtel *um dy Augustiner zu F.*, ½ achtel *um die buwemeistere zu s. Lenharte uff denselben guden zu Heldenbergen*, endlich für 5 gl. 5 *mestin* korngeld *um die Augustiner uff einer hube zu Nydern-Morle* gekauft habe. Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel. Baur, Hess. urk. I, 695 nr. 1050.

563. *Johann von* Wulnstat, *bürger zu Friedberg, verspricht, den dortigen Augustinern jährlich drei mark zu zahlen zum entgelt dafür, dass sie ihm 63 gulden geliehen haben, mit denen er eine seinem mitbürger* Henkel Rûlen *zu zahlende gülte von drei mark von einem diesem abgekauften haus und* geseße *abgelöst hat; zum unterpfand setzt er den Augustinern sein haus und* geseße in der Augustinergaßen *und hinten an* yren porten *und ihrem garten. Nach seinem tod soll sein haus ihnen zu einem seelgerät zufallen. Zeugen:* Claus Berne, Henne Großjohan *und* Bern der junge, scheffene; Heyncze Große, Peder Meelbechir und Engil von Wulnstat, *bürger zu Friedberg.* Heyncze Große, Claus Bern *und* Henne Großjohan *siegeln. — 1371 okt. 8* (4. f. p. b. Remigii).

Darmstadt, or. perg. m. 1 siegel (2.).

564. *Erzbischof Johann von Mainz, landvogt in der Wetterau, schliesst auf geheiss des kaisers mit den herren Ulrich von Hanau, Heinrich von Ysenburg und Eberhard von Eppstein, der burg Friedberg und andern rittern und knechten in der Wetterau sowie den städten Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar einen landfrieden bis zum nächsten* jarstag *über ein jahr*[1]*). — Frankfurt, 1371 nov. 14.*

Frankfurt, or.

Reimer III, 741 nr. 632. — Reg. imp. VIII, reichss. 538. Scriba II, 1680. RTA 1, 201 anm. 1.

Vgl. nr. 550. — Am 14. sept., Prag, verkündete der kaiser der stadt Wetzlar, er habe den erzbischof von Mainz beauftragt, ihre zweiungen zu richten und u. a. einen neuen rat zu setzen mit rat der städte Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen. Reg. imp. VIII, 4983.

565. *Kaiser Karl IV. gestattet dem grafen Gerhard von Diez, sein dorf* Weren *bei* Wilnow *zur stadt zu machen, und verleiht dieser zugleich marktrecht für einen tag in der woche mit allen rechten der stadt Friedberg, unschädlich allen städten und märkten innerhalb einer meile im umkreis; auch darf der graf die stadt befestigen. — Mainz, 1372 juni 2* (1372, mitw. n. gots lichnamst., u. r. i. 26., d. k. i. 18. j.).

[1]) 1373 jan. 1.

Wiesbaden, Dillenburger archiv, or. perg. m. siegel (m. rücksiegel) (W). Reg. imp. VIII, 5057 nach W.

566. Der päpstliche auditor Peter von Sortenaco[1]) *ladet die stadt Friedberg auf die (im wortlaut eingerückte) klage von dortigen geistlichen wegen beschwerung durch städtische steuern vor sich nach Avignon. — Avignon, 1372 okt. 8.*

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt. Die urkunde ist durch einschnitte u. ein loch beschäd., diente als umschlag der rechnung der *pleger zum heiligen geist Johann Dorplacz und Jacob Scherer* von (15)22.

Vgl. nr. 513.

Petrus de Sortenaco, legum doctor, decanus ecclesie sancti Felicis de Caramanno, Tholosane diocesis, domini nostri pape capellanus conmesalis et ipsius sacri palatii causarum et cause ac partibus infrascriptis ab eodem domino nostro papa auditor specialiter deputatus, venerabilibus et discretis viris dominis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, archidiaconis, thesaurariis, scolasticis, cantoribus, ecclesiarum tam cathedralium quam collegiatarum canonicis, parrochialium ecclesiarum rectoribus et eorum capellanis, vicariis, presbyteris, curatis et non curatis, notariis publicis et clericis universis et singulis per civitatem et diocesim Maguntinam et alias ubilibet constitutis, ad quem vel ad quos presentes nostre littere seu presens publicum instrumentum pervenerint seu pervenerit et qui super infrascriptis requisiti fuerint aut requisitus, salutem in domino et nostris, ymmo verius apostolicis firmiter obedire mandatis. (1) Nuper ex parte sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Gregorii divina providentia pape undecimi nos quandam commissionis seu supplicationis cedulam nobis per certum ipsius domini nostri pape cursorem presentatam, cum ea qua decuit reverentia recepisse noveritis sub hiis verbis: „(a) Exponunt sanctitati vestre devoti vestri Hartungus plebanus, Johannes dictus Hornung, Theodericus Bern, Johannes de Fritzlaria, Petrus Deigwecke, Ditwinus Lůbe, Burckardus Liebe, Johannes Lieben, Bertoldus Soldener, Henricus Vogilsperger, Johannes de Limpurg, Reinhardus de Moxstat, parrochialis, Eckardus Oxstat, Eigelo dictus Rode, Johannes de Marpurg, Henricus, sartor hospitalis, et Fredericus Junge, Bertoldus de Limpurg, sancti Leonardi, et Petrus Quidenbaum, sancte Barbare ecclesiarum capellani, beneficiati et altariste opidi Fredeberg, Maguntine diocesis, quod licet plebanus, altariste et beneficiati dictarum ecclesiarum a tempore, de quo memoria hominum non existit, fuerint et hodie sint inmunes et liberi a quibuscunque exactionibus, collectis et muneribus civilibus et publicis et presertim infrascriptis, tamen magistri civium, consules et rectores universitatis opidi predicti, ejusdem universitatis nomine, ab ipsis plebano, altaristis et beneficiatis de ipsorum bladis, que molere faciunt, et bonis et rebus aliis, quas non negotiationis causa sed propter ipsorum et familie

[1]) 1374 bischof von Viviers, 1375 kardinalpriester von s. Lorenzo in Lucina, 1384 kardinalbischof von Sabina, † 1390.

eorum domestice cottidiano victu et usu ad predictum opidum et ex ipso deferunt et deferre faciunt, quandam exactionem, vulgo ungelt seu malegelt vocatam, imponere et extorquere temptarunt et temptant, et de redditibus, censibus et aliis juribus infra dictum opidum existentibus et ad ipsorum beneficia spectantibus certas quotas sibi vendicare volentes quadam fraude, ymmo novitate sacrilega, per quam per indirectum habere nituntur, quod sacris canonibus inhibentibus exigere pertimescunt, adinventa, censuarios et debitores dictorum censuum et reddituum ad solutionem dictarum quotarum ratione censuum et reddituum earundem, prout eas duxerint indicendas, cohercerunt et cohercere nituntur, dicentes dictas quotas ratione collecte, vulgo erbegelt nominate, sibi de jure debere. (b) Et predictis non contenti de ipsorum domibus ad dicta eorum beneficia spectantibus, que ab olim libere et immunes fuerunt, exactiones quasdam, quas hertschillinge vocant, extorquere nituntur. (c) Et super premissis quamplures molestias et jacturas irrogarunt et irrogant eisdem, propter que orta materia questionis coram judicibus sedis Maguntine inter ipsos plebanum, altaristas et beneficiatos ex una et magistros civium, consules et rectores et universitatem predictos de et super exactionibus et collectis et aliis premissis et eorum occasion*ibus* parte ex altera et dato libello pro parte ipsorum et multis altercationibus inter partes secutis tandem dicti judices injuste et inique pronuntiarunt dicto libello non fore respondendum, ex eo maxime quia non erat datus infra triduum; et alias multipliciter dictos beneficiatos gravaverunt, propter quod extitit pro parte eorum ad sedem apostolicam legitime appellatum, prout hec in actis dictorum judicum plenius continentur, que hic dignemini habere pro express*o*. Unde, pater sanctissimi, cum prefati beneficiati propter tenuitatem beneficiorum dictas exactiones solvere non valeant et propter potentiam dictorum magistri civium, consulum et rectorum, qui contra libertates ecclesiasticas prout cetere universitates in partibus illis anhelant et insistunt, non sperent se in partibus posse consequi justitie conplementum: (d) supplicant ergo sanctitatem vestram dicti plebanus, altariste et beneficiati, quatenus causam et causas appellationis hujusmodi necnon negotii principalis, que vertitur, vertuntur et verti sperantur inter ipsos ex una et prefatos magistros civium, consules, rectores et universitatem conmuniter et divisim de et super exactionibus et collectis et injuriis et dampnis exinde secutis et eorum occasione parte ex altera, alicui de auditoribus vestri sacri palatii causarum conmittere dignemini audiendas, decidendas et fine debito terminandas cum omnibus emergentibus, incidentibus, dependentibus et connexis et cum potestate citandi magistros civium, consules, rectores et universitatem predictos in curia et extra ad partes, quociens opus erit, non obstant*e*, quod causa et cause hujusmodi non sint ad Romanam curiam legitime devolute et inibi de sui natura tractande.“ (2) In fine vero dicte conmissionis seu supplicationis cedule scripta erant de alterius manu et littera superiori littere omnino dissimili et diversa, videlicet hec verba: „De mandato domini nostri pape audiat magister Petrus de Sortenaco, citet, ut petitur, et justiciam

faciat.“ (3) Post cujus quidem commissionis seu supplicationis cedule presentationem et receptionem fuimus pro parte dictorum dominorum Hartungi plebani, Johannis dicti Hornung, Theoderici Bern, Johannis de Fritzlaria, Petri Deigwecke, Ditwini Lůbe, Burckardi Leibe, Johannis Leibe, Bertoldi Soldener, Henrici Vogilsperger, Johannis de Limpurg, Reinhardi de Moxstat, parrochialis, Eckardi Oxstat, Egeli dicti Rode, Johannis de Marpurg, Henrici, sartoris hospitalis, et Frederici Jůnge ac Bertoldi de Limpurg, sancti Leonardi, et Petri Quidenbaum, sancte Barbare ecclesiarum capellani, beneficiati, altariste opidi Frideburg, Maguntine diocesis, die et hora inferius annotatis cum instantia debita requisiti, ut citationem ad partes contra predictos magistros civium, consules, rectores et universitatem predicti opidi Frideberg, principales, contendere et decernere dignaremur juxta vim, formam et tenorem conmissionis antedicte. (4) Nos igitur Petrus auditor prefatus, tamquam verus obedientie filius, volentes mandat*is* apostolic*is* obedire ac in causa et causis hujusmodi procedere, ut tenemur, vos omnes et singulos supradictos et vestrum quemlibet in solidum, quibus presentes nostre littere diriguntur, auctoritate apostolica, qua fungimur in hac parte, requirimus et monemus primo, secundo et tercio peremptorie, conmuniter et divisim, vobis et vestrum cuilibet in solidum, in virtute sancte obedientie et sub excommunicationis pena, quam in vos et vestrum quemlibet ferimus in hiis scriptis, nisi infra sex dies, postquam pro parte dictorum beneficiatorum principalium fueritis requisiti seu fuerit requisitus, quorum sex dierum duos pro primo, duos pro secundo et reliquos duos dies pro tercio et peremptorio termino ac monitione canonica vobis et vestrum cuilibet assignamus, feceritis que mandamus in hac parte, districte precipiendo mandantes, quatenus vos et quilibet vestrum, qui super hoc fuerint requisiti seu fuerit requisitus, ita quod alius vestrum in hiis exequendis alium non expectet nec unus pro alio se excuset, predictos magistros civium, consules, rectores ac universitatem seu procuratores, actores et syndicos ipsius universitatis in personas proprias, si eorum presentiam conmode habere poteritis, alioquin in hospiciis habitationum suarum et in loco, in quem congregari, vel in Maguntina et in parrochialibus ecclesiis, in quibus moram trahere consueverunt infra missarum solempnia, ac alibi, ubi expediens fuerit et pro parte dictorum beneficiatorum principalium fuerint requisiti seu fuerit requisitus, itaque predicta et infrascripta omnia et singula ad eorum et cujuslibet ipsorum noticiam possint et debeant verisimiliter pervenire, palam, publice et alta voce ex parte nostra, ymmo verius apostolica, peremptorie citare curetis, quos nos etiam tenore presentium sic citamus et peremptorie, ut die tricesima post citationem hujusmodi per vos factam inmediate sequente, si dies ipsa juridica fuerit et nos ad jura reddendum in palatio causarum apostolico pro tribunali sedere contigerit, alioquin prima die juridica extunc immediate sequente, qua nos, vel loco nostri auditor seu judex dicta auctoritate appostolica forsan surrogandus, in eodem palatio causarum apostolico pro tribunali sedebimus seu forsan sedebit, per se vel procuratorem seu procuratores ydoneum seu ydoneos ad causam

et causas hujusmodi sufficienter instructos cum omnibus actis, juribus, litteris, instrumentis et munimentis causam et causas hujusmodi quomodolibet tangentibus Avinione in dicto palatio apostolico causarum vel alibi, ubi forsan dominus noster papa cum sua curia residebit, mane hora causarum legitime conpareant in judicio coram nobis vel alio auditore forsan loco nostri surrogando, si quem surrogari contigerit in causa et causis hujusmodi, gradatim et successive et usque ad diffinitam sententiam et decisionem cause et causarum hujusmodi inclusive cum dictis beneficiatis principalibus vel eorum legitimis procuratoribus, prout de jure fuerit, processuri et procedi visuri et alias facturi, dicturi, audituri et recepturi super content*is* in dicta conmissionis seu supplicationis cedula, quod justitia suadebit, quibus copiam presentium, si eam petierint et habere voluerint, eorum tamen sumptibus et expensis, fieri faciatis; certifican*tes* nichilominus eosdem, quod sive in dicto citationis termino coram nobis vel alio auditore forsan loco nostri surrogando conparere curaverint sive non, nos seu auditor predictus cum parte conparente et procedi petente, prout juris fuerit, procedemus seu procedet partis non conparentis absentia seu contumacia non obstante. (5) Hanc autem citationem nostram peremptorie fieri volumus, ut portamus, partium laboribus et expensis, absolutione omnium et singulorum, qui prefatam nostram sententiam incurrerint quoquomodo, nobis vel superiori nostro tantummodo reservata. (6) Diem autem citacionis hujusmodi atque formam et quicquid super premissis duxeritis faciendum, nobis per vestras patentes litteras aut instrumentum publicum vel instrumenta publica harum seriem seu designationem continens seu continentia remissis presentibus fideliter nuntiare curetis. (7) In quorum omnium et singulorum testimonium presentes nostre citationis litteras seu presens publicum instrumentum per notarium publicum nostrum, quod et hujusmodi cause scribam infrascriptum, publicari mandavimus ac nostri sigilli fecimus appensione muniri. Datum et actum Avinione, in hospitio habitationis nostre, sub anno a nativitate[a]) domini millesimo trecentesimo septuagesimo secundo, indictione decima, die Veneris, octava mensis octobris, pontificatus domini nostri domini Gregorii divina providentia pape undecimi predicti anno secundo, presentibus discretis viris Andrea Martini, Aniciensis, et Johanne Philippi, clericis, Osnaburgensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

(L. sign.) Et ego Wilhelmus Henrici de Trajecto, clericus Leodiensis diocesis, publicus apostolica et imperiali auctoritate notarius ac prefati domini auditoris et hujusmodi cause coram eo scriba, premissis omnibus et singulis, dum sic, ut premittitur, per dictum dominum auditorem et coram eo agerentur et fierent, una cum prenominatis testibus presens interfui eaque omnia et singula sic fieri vidi et audivi, et ideo hoc presens publicum instrumentum inde recipiens de mandato et auctoritate dicti domini

a) Or. *nativite.*

auditoris aliis occupatus negotiis per alium scribi feci, publicavi et in hanc publicam formam redegi meque eidem subscripsi ac signum meum una cum appensione sigilli ejusdem domini auditoris apposui consuetum, requisitus et ro[gatus[b]) in testi]monium premissorum.

567. Ritter Herdan von Bůches *bekennt, dem Juden* Symon von Seligenstadt, *bürger zu Frankfurt, 100 pfund heller schuldig zu sein, die er* enthnomen und gewůnnen *hat auf die herren von Fulda und die ihm der Jude für zwei alte heller vom pfund wöchentlich* zů gesůche *geliehen hat; er setzt ihm dafür zu bürgen* hern Kůnen Herdan, ritter, Herdan von Alpach, edelknecht; Waltir Swartzinberger, scheffen zů Frydeberg, und Eckard von Uxstat, bůrger daselbis, *die im falle der säumnis je einen knecht und ein pferd in des Juden oder seiner erben haus oder eine andere* uffe herberge *senden sollen,* da sie von den Juden in gewiset werden. — *1372 nov. 16* (f. 3 a. b. Elizab.).

Marburg, Hanauer adel, or. perg. m. 5 meist beschäd. siegeln (1. aussteller, 2. Walter Schwarzenberger, 3. Kuno v. Büches, 4. H. v. Albach, 5. Eckard v. Ockstadt).

a) Am 24. jan. 1373 *(f. 2 a. convers. Pauli)* verkauft Konrad von *Alpach,* edelknecht, der Friedberger bürgerin frau Else *zum Gewelbe,* der er eine gülte von 4 achteln korn und 14 ß h. von land in *Obern-Rospach* schuldig geblieben war, für die aufgelaufenen beträge an pacht und zins, wofür sie jenes land hatte gerichtlich einziehen wollen, eine weitere gülte von einem achtel korn. Darmstadt, or. perg., zerfressen, siegel des pfarrers zu *Obern-Rospach* abgefallen.

b) Am 29. mai 1373 *(dom. p. asc. dom.)* verkauft *Jůnge Johan Engel,* bürger zu F., mit willen seiner kinder *Heinrich, Eylheyde, Freberachtes*[a]), *Engeln* und *Hennen* und seines *eydens Hermans* der Friedberger bürgerin *frauwen Elsen zům Gwelbe* 8 achtel korngülte und 1 ℳ ₰ (von unterpfanden in *Oxstad*), die er und seine † frau *Gele* von Werner *Schůtze von Oxstad* und dessen frau *Elheyde* gekauft hatten. Zeugen: u. a. *Wernher Schůtze,* bürger zu F. *Wentzil von Cleen, voyd der marke (zu Oxstad)* siegelt. Darmstadt, or. perg. m. etwas beschäd. siegel. Rückw. (15. jh.): *1 ℳ geld die gehorent der presencie zu unde 8 achtel korn die gehorent der mittelmesse zu. Hec littera jam est in noticia hominum.* Baur, Hess. urk. I, 709 nr. 1067.

568. Heinrich herzog zu der Lignitz *verkündet fürsten, herren, rittern und knechten sowie den schöffen, räten und bürgern von Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar, dass die edlen Johann, Otman und Rudolf von* Ohsenstein *wegen der ihnen von landgraf Heinrich von Hessen geschuldeten 40000 mark durch urteil des hofgerichts in die gewere von ganz Hessen gesetzt sind, und gebietet ihnen, jenen hierbei behilflich zu sein. — Nürnberg, 1373 jan. 17* (mont. v. Sebast.).

Guden, Sylloge 649 nr. 31 n. e. transsumpt i. d. erneuerungsurkunde des hofgerichts vom 19. dez. 1384 *(mont. v. s. Thomas).*

566: b) Loch im perg.
567: a) Auch *Frybrachtes* or.

569. *Philipp VII. herr zu Falkenstein versetzt der stadt Friedberg für 1000 gulden das dorf und gericht Strassheim. — 1373 febr. 3.*

Assenheim, UB. B nr. 280 d, abschr. 15. jh.

Wiir Philips herre zu Falckensteyne und zu Mynczenberg bekennen offentlichen in diesem briefe fur uns, unser erben und nachkummen vor allen den, die ine sehen ader horen lesen, das wir mit wolcheradem mute han vorsast recht und redlichen und vorsetzen mit orkunde dis briefes den erbarn wisen luden den burgermeinstern, scheffen und dem rade zu Friedeberg unser dorf, gericht zu Straßheym und alles unser recht das wir han daselbes, mit aller siner zugehorunge, ersucht und unersucht, mit allem sinem begriffe, als is of uns kummen ist und wir das bis her bracht han in eygens wise. Und ist dit der begriffe, als hirnach geschrieben steet: mit namen von der Franckfurter straßen an an den von Arnßburg bis an den anwender, der da was Elsen von Gambache, der stoißet of die florescheide der von Fuerbache; von derselben florescheide bis of die weide, und dieselben weide nyder bis of den Daßpat, und den Daßpat nyder bis uber die bache und das felt in hiene zuschen der Weisen stöcke bis of die Elwensteder straßen; dieselben straßen us bis an die holen an der hern stůcke von Mentze, und von demselben gelende under Junge Johans und Eckarts von Oxstadt stücken hirus; von desselben Eckarts stůcke wider hirof geyn Wolnstadt an den Assenheymer weg und die anwende Walther Swarczenbergers und Hennen Welders stücke, und das gelende hiruß bis an den graen steyne und furwerters an die Franckfurter straßen wider hirus bis an Junge Johans stücke, und die anwende wider nyder of den sant und dieselben anwende us bis in die lachen und furwerters bis in die Roißpacher wiesen; von den wiesen bis an die wyden und dawider of hiene an den Haseharts graben, und geet denselben graben us hiene, als der hern stucke von Mentze wyndet, und dieselben anwende nyder hiene bis of die Galgbache, und von der bache bis of die Marpurger straßen us hiene of die Wereheymer straßen und da hirwider nyder bis of die cruze und hiruber den weg zuschen den von Wetter und den jungfrawen von Aldenmonster wider of die Francfurter straßen. Und han sie uns hirof geluen mit namen dusent gulden, guter swerer gewiegener gulden, gut von gulde und swere gnung von gewichte, als zu Friedeberg genge und gebe sint, die sie uns gutlichen und genzlichen han bezalet und gewert; und sagen wir die burgermeinstere, scheffen und rait zu Friedeberg vorgnant der vorgeschrieben dusent gulden in diesem briefe quiit, ledig und loiße. Auch ist mit namen in dieser vorsatzunge geredt, das wir doch unser scheferye daselbes in dem gericht zu Straßheym han sollen und mogen han; und sale unser schefer unser schǒfe driben, behuden und geen laßen, als recht gewoneliche und driebes recht ist. Und wo hee daran breche und gerüget wurde, das solde hee vorbußen der stadt zu Friedeberg, nach dem als hee geruget wurde, als ziitlichen, mogelichen und recht were, one allen unsern zorn und widerrede. Auch wollen und sollen wir die vorgenanten

stadt zu Friedeberg getrülichen vorantworten und ine ir tage helfen leisten ader wollen ine unser frunde darof lyen, wan sie das von uns begeren. Und were is sache, das unser mannen, burgmannen ader diener die obgenanten stadt zu Friedeberg kriegen wolten und vor uns ires rechten nicht bliben wolten und die obgenante stadt ires rechten vor uns bode zu bliben, die sollen ader wollen wir wider die stadt zu Friedeberg in unsern sloßen weder husen ader halden. Auch ist mit namen geredt, wurde das vorgenante dorf Straßheym von brande geergert ader von was sachen das geschee, in der ziit als is der vorgenanten stadt stunde, darumb sollen wir ader unser nachkummen zu der stadt zu Friedeberg hirnache nummer keyne ansprache han ader gewynne in keyne wise. Auch wollen wir die obgnante stadt zu Friedeberg und ir burger samptliche und besunder laßen bliben bii gnaden und friheiden, die sie han, als sie bii uns und unsern eltern blieben und herkummen sin. Wan auch wir das obgnante dorfe und gericht losen wollen, das sollen wir der stede zu Friedeberg burgermeinstern eyn halb jare vor laßen wißen. Wan auch die stadt zu Friedeberg dasselbe gericht geloset und ir gelt wider darumb wollen han, das sollen sie uns eyn ganze jare vor laßen wißen. Und zu merer vestikeit aller der vorgeschriebner dynge han wir Philips herre zu Falckensteyne und zu Mynczenberg fur uns, unser erben und nachkummen unser ingesigel an diesen briefe gehangen zu eynem waren orkunde hiruber. Datum anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo tercio, in crastino purificationis Marie virginis gloriose.

570. Kaiser Karl IV. verlängert die dauer der Friedberger jahrmärkte und erlaubt der stadt, geleit zu geben und abgaben von kaufmannsgütern zu erheben. — Mühlberg, 1373 mai 25.

Darmstadt, or. perg. m. wenig beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *p. d. Argentinensem episcopum Conradus de Gysenheim;* rückw.: R *Voltzo de Wormacia.*
London, British museum, stadtbuch f. XXXI (32).
Friedberg, rotes buch 111 nr. 94.

Reg. imp. VIII, 5205 (falsches regest).

Vgl. nr. 279.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit disem brive allen den, die yn sehent oder horent lesen, (1) daz wir haben angesehen getrewe nutze dinste der burgermeistere, rates und burger gemeinlich der stat zu Fridberg, unser und des reichs liben getrewen, und haben mit wolbedachtem mute, von rechter wissen und keiserlicher mechte yn und derselben stat die besunder nachgeschriben gnade getan und tun ouch mit disem brive, daz sie di czwene jarmarkte in der stat doselbist zu Fridberg, der einer angeet an dem nehsten suntag nach sante Walpurg tage[1]) und der ander an dem nehsten suntag nach sante

[1]) Mai 1.

Michels tage[1]) und bede vierczehen tage weren, furbas alle jarlich ir iglichen acht tage lengen, haben und halten sullen und mügen mit allen freiheiten, gnaden, rechten und gewonheiten, als sulche jaremerkte vormals von uns und dem reiche gefreiet sein. (2) Ouch tun wir yn und derselben stat die genad, daz sie yn und wider uz derselben stat, wo sie dunket, daz yn und derselben stat das nucze und fuglich sei, geleite geben sullen und mügen allermeniclich, umb welcherley sachen daz were, als in unserer und des reichs stat zu Frankemfürtt uff dem Moyn gewonlich ist, uzgenomen den, die in unser und des reichs acht sein oder furbas doryn komen. (3) Dorzu erlewben und günnen wir und tun yn ouch die besunder gnad, daz sie von aller kawfmanschaffte, von der die wirte doselbst zu Fridberg hawsgelt pflegen zu nemen, ouch gleicherweis dovon alsovil nemen sullen und mügen, on hindernusse und widerrede allermeniclich; und daz sie ouch von specieri und der smerwage doselbst, wo sie vormals czwene haller genomen haben oder nemen mochten, furbas vier haller nemen sullen und mügen, solange dieweil daz wir oder unser nachkomen, Romische keiser oder kunige, sulche vorgeschriben gnade nicht widerruffen. (4) Idoch so ist unser meynung, were sache, daz wir oder unser egenant nachkomen sulche gnade, die wir yn getan haben, mit namen daz sie acht tage iglichen irer egenanten jaremerkte lengen mugen, widerruffen wurden, daz dennoch die vorgenanten jaremerkte ir iglicher vierczehen tage bei allen freiheiten, rechten und gnaden bleiben sullen, als sie die bisher von uns, dem reiche und sust in guter gewonheite herbracht haben. (5) Dorumb gebieten wir allen fürsten, geistlichen und werltlichen, graven, freien herren, rittern, knechten, lantfogten, amptluten, burgermeistern, reten und gemeinschefften der stete und allen unsern und des reichs getrewen, die nu sein oder in czeiten werden, daz sie die egenanten burgermeister, rat, burger und stat zu Fridberg an sulchen obgenanten genaden nicht hindern oder irren sullen in dheinen weis. Tete aber ymand frevelich dowider, der sol in unser und des reichs ungnad und dorczu funffczig mark lotiges goldes, als offte das geschee, vervallen sein, die halb in unser und des reichs camer und das ander halb teil der egenanten stat zu Fridberg gevallen sullen, on alles mynnernůsse. (6) Mit urkund dicz brives vorsigelt mit unserer keiserlichen majestat insigel. Geben zu Mulberg, nach Cristus geburte drewczenhundert jare, dornach in dem dreyundsibenczigstem jare, an unsers herren uffart abend, unserer reiche in dem sibenundczwenczigsten und des keisertums in dem newnczendem jare.

571. Frankfurt an kaiser Karl IV.: verwendet sich für die bitten der stadt Friedberg wegen ihrer jahrmärkte. — 1373 juni 23.

London, British museum, stadtbuch f. XXX' (31'). — Arendt.

Ebenso schrieb Gelnhausen an den kaiser (vermerk a. a. o.).

[1]) Sept. 29.

Dem allerdůrchluthigisten fursten und herren hern Karl von gotz gnaden Romischem keiser, zu allen gezyten merer des riches und konig zů Beheim, enbyten wir der rat ůwer und dez riches stat Frankinfurt unsern schuldegen otmůdegen dinst mit undirdenc*keit* zů aller zyt bereit. Lieber gnedeger furste und herre, uwer keiserlichen gnaden und wirdekeiten eigen wir, daz uwer und des riches burger, mit namen die von Frideberg, yre frůnde by uns hatten geschicket gen Frankinfurt, die uns irzalten mencheleye schinberliche notdůrft und gebresten von der merkete wegen, die sy von uwer und dez riches gnaden jerliche haben, wy daz kauflude von mencherhande lande irsal haben und schaden nemen, abe und zů die merkete zů suchen und yr friheit zů gebrůchen, davon uwer und des riches stat Frideberg großen schaden, erbeit und kost liden, alz dieselben uwer burger uwer keyserlichen gnaden fulclihe meynen vorzůbrengen: biten und flehen wir mit otmůdige bede an uwer keyserlichen gnade, daz ir die vorgenanten uwer burger nach des landez und yr notdůrft ader gebresten der merkete friheide begnaden und ir staden wollet uwer und des riches strazen und allen kaufluden zů mer drostůnge und fryden, und flehen uwer keiserliche mildekeide darzů gnedeclihe zů bewisene. Gegeben undir unserm ingesigel in dem jare alz man zalte nach gotz geburthe druzehenhundert und darnach in dem driiundsybentzigisten jare, uf sant Johannis abint dez deyffers zů mittesummer alz er geborn wart.

572. Kaiser Karl IV. verkündet Frankfurt, dass er den markgrafen Friedrich, Baltasar und Wilhelm zu Meissen die landvogtei in der Wetterau übertragen habe, daz ist die stette Frankemford, Fridberg, Wetflarn und Geylnhusen und dorczu alle graven, herren, dienstlewte, burgmanne, ritter, knechte, lantsessen und ynwoner, die zu derselben lantfogteye in der Wederew gehoren. — *Frankfurt a. d. Oder, 1373 aug. 23.*

Frankfurt, or.

Reimer III, 783 nr. 663. — Reg. imp. VIII, 5228.

a) Das privileg für die markgrafen vom gleichen tage, Reg. imp. VIII, 7388 n. e. abschrift in Dresden.

b) Zum 18. juni verzeichnet das Frankfurter rechenbuch f. 79' eine reise des *Locze von Holczhusen mit der von Fredeberg unde von Geilnhusen frůnde* zum bischof von Speyer *von des von Hanauw wegen, hern Conrad von Hotten umb eynen daig vor sich zů bescheiden,* Reimer III, 774 anm. zu nr. 658.

573. Investitur des durch scultetum, scabinos, consules et proconsules opidi Frydebergensis *als patronen des altars der h. Maria Magdalena in der Friedberger pfarrkirche nach dem tode des priesters Heinrich* de Clippeo *für diesen altar präsentirten Heinrich* de Staufenberg, *priesters der Mainzer diözese, durch den offizial der propstei der kirche* b. Marie ad gradus *zu Mainz. Der von abt Heinrich von Arnsburg und*

dem Friedberger pleban Hartung *präsentirte priester Heinrich* de Korbecke *hatte wegen zweifels an seinem recht verzichtet. Die einführung Heinrichs von* Staufenberg *wird dem pleban in der burg Friedberg sowie den plebanen, vizeplebanen und* divinorum rectoribus *in der propstei aufgetragen. — 1373 sept. 2* (4 non. sept.).

Darmstadt, or.-instr. perg., siegel fehlt.

574. *Kaiser Karl IV. erlaubt der stadt Friedberg, verpfändete reichsgüter von den von Karben einzulösen. — Prag, 1374 jan. 25.*

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf dem bug: *p. d. imperatorem Conr. de Gysenheim.* Rückw.: ℞ *Voltzo de Wormacia.*
London, British museum, stadtbuch f. 39.
Friedberg, rotes buch 115 nr. 96.

Reg. imp. VIII, 5335. Scriba II, 1695, IV_2, 4540.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit disem brive allen den, die yn sehent oder horent lesen, daz wir durch sünderliche trewe, die wir an den burgermeistern, rate und burgern gemeiniclich der stat zu Frideberg in der Wetreib, unsern und des heiligen Romischen reichs liben getrewen, erfunden haben und durch irer getrewen nuczlichen dinste willen, die sie uns und dem reiche vormals ofte getan haben und noch tun sullen und mügen, in, iren nachkomen und der stat zu Frideberg gnediclich erlewbet und gegünnet haben, erlewben und günnen mit rechter wissen und mit krafft dicz brives, daz sie, wenn und in welchen czeiten yn das fügen wirdet, sulche nachgeschriben güter, mit namen die gerichte und dorfer Ocstat, Holler, Melpach, Heyenheim und dorczu die czöll und velle in der stat zu Frideberg, mit allen rechten, nüczen und zugehorungen, mit welchen briven, furreden, worten oder unterscheiden die den von Carben von dem heiligen reiche vorpfendet oder vorseczet sein, zu yn und der stat zu Frideberg umb sovil gelts, als die egenanten von Carben beweisen mugen, das sie yn verpfendet sein, lösen sullen und mügen, die zu haben, halten, besiczen in pfandis weis und der nyessen on allen abeslag, so lange bis daz wir oder unser nachkomen, Romische keiser oder kunige, die von yn und der stat zu Fridberg wider losen umb solche summe gelts, als sie die von den egenanten von Carben losen werden. Dorumb gebieten wir den egenanten von Carben ernstlich, daz sie den vorgenanten burgermeister, rate und der stat zu Fridberg die obgenante pfantschafft in sulcher masse, als dovor geschriben steet, zu losen geben on widerrede, in welchen czeiten sie des von yn ermanet werden. Ouch gebieten wir allen fursten, graven, herren, rittern, knehten, amptluten und andern unsern und des reichs getrewen und sunderlich unsern und des reichs lantfogten und unterlantfogten in der Wetreib, die nu sein oder in cziten werden, daz sie den egenanten von Fridberg zu sulcher losung furderlich beholfen sein und sie ouch, wenn solche

losung geschicht, bei den obgenanten guten schuczen, schirmen und hanthaben, als lieb yn allen sei unser und des reichs swere ungnad und sulche pene, der wir gen den, die dowider teten oder doran sewmig weren, zu rate worden sein, vermyden wollen. Mit urkund dicz brives vorsigelt mit unser keiserlichen majestat insigel. Geben zu Prage, nach Cristus geburte drewczenhundert jare, dornach in dem vierundsibenczigstem jare, an sante Pauls tage der bekerung, unserer reiche in dem achtundczwenczigsten und des keisertums in dem newnczenden jare.

575. Kaiser Karl IV. erlaubt der stadt Friedberg, ihr mahlgeld zu erhöhen. — Prag, 1374 jan. 25.

Darmstadt, 1. or. perg. m. wenig beschäd. siegel (m. rücksiegel), auf d. bug: *p. d. imperatorem Conr. de Gysenheim,* rückw.: R *Voltzo de Wormacia, copiat.;* 2. u. 3. undatirte vidimus des notars Heinrich von Dillenberg, perg., siegel des Friedberger kapitels abgefallen.
London, British museum, stadtbuch f. 37.
Friedberg, rotes buch 113 nr. 95.

Reg. imp. VIII, 5336. Scriba II, 1696, IV_2, 4541.

Vgl. nr. 466.

Wir Karl von gotes genaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reiches und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit diesem brieve allen den, die yn sehen oder horen lesen, das wir angesehen haben gantze stete truwe und nutze dienste, die uns und dem reiche die burgermeister, scheffene, rat und burgere gemeinlich der stat zu Friedeberg, unsere und des reiches lieben getruwen, offt und dicke nutzlich getan haben und furbaß in kunftigen zeiten tun sullen und mugen, und auch durch sunderliche stewr und hilffe, domit sie uns und dem reiche zu diesen czeiten zu staten kumen sein: dorumb so haben wir mit wolbedachtem mute, mit rechter wiße yn, irn nachkomen und der stat zu Friedeberg erleubet und gegunnet, erleuben und gunnen mit craft ditz brieves, das sie sechs haller zu den andern sechs hallern, die sie vormals genomen und ufgehaben hant von iedem achteil kornes und von iedem achteil weizzes und von einen malter havern, sie werden in der stat zu Friedeberg oder ußwendig und dann wieder yn die stat gemalen, gefuret, zu malgelt von iedermanne nemen sullent und mugent, wann und wie dicke yn das fuglich und bequeme ist, also lange, uncz das wir das wiederruffen; doch also bescheidenlich, das die burgermeister, scheffen, rat und burgere gemeinlich der stat zu Friedeberg dieselben sechs haller mitsampt den ersten sechs hallern in unser und des reiches stat zu Friedeberg vorgenant not und schinberlichen nutz wenden und keren sullen. Auch erleuben und gunnen wir den obgenanten burgermeistern, scheffen, rat und burgern gemeinlich der stat zu Friedeberg, das sie dieselben letzsten sechs haller minnern, abetun und wiedernemen mugen, zu welchen zeiten yn das eben kummet und auch sie nutz und gut dunket, on wiederrede allermeinclichs. Dorumb gebieten wir allen fursten, geistlichen und wernltlichen, graven, freyen herren,

dienstleuten, rittern, onehten (!), gemeinschefften und allen andern unsern und des reiches lieben getruwen, und mit namen dem burggraven und burgmannen besampt und besunder, die nu sein oder in zeiten werden zu Friedeberg, das sie die vorgenanten burgermeister, scheffene, rat und burgere gemeinlich der stat zu Friedeberg an unsern obgenanten genaden nicht hindern noch irren sullen, sunder sie dortzu furdern, schutzzen und schirmen, als lieb sie unser und des reiches ungenade wollen vermeyden und dortzu czwentzig marg lotiges goldes, die halb uns und dem reiche und das ander halb teil den egenanten burgermeistern, scheffenen, rat und burgern gemeinlich des (!) stat zu Friedeberg, als offt dawieder frevenlich getan worde, vervallen sein sullen. Mit urkund ditz brieves versigelt mit unserm keiserlichen majestat ingesigel, der geben ist zu Prag, nach Cristus geburte dreutzenhundert jare, darnach in dem vierundsiebentzigestem jare, an sant Pauels tage als er bekart wart, unser riche in dem achtundczwentzigisten und des keisertums in dem newntzehenden jare.

576. Kaiser Karl IV. an erzbischof Kuno von Trier: ersucht ihn, seine nichte Agnes von Falkenstein anzuweisen, dass sie die bürger von Friedberg nicht weiter mit ungewöhnlichen abgaben beschwere. — Prag, 1374 jan. 25.

Darmstadt, or. Unt. d. brief: *p. d. imperatorem Conr. de Gysenheim.* Friedberg, rotes buch 502 nr. 272.

Reg. imp. VIII, 5337. Scriba II, 1697.

Karl von gotes gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim.

Lieber neve und furste, uns ist furbracht mit clage von wegen der burgermeister, rates und burger gemeinlich der stat zu Fridberg, unsern und des reichs lieben getruen, das die edel Agnes von Valkenstein, dein niftel, sie beswere mit ungewonlicher steure und bete anders die herschafft uff yren guten von alder steender gulde herbracht hat, an sulchen gute, die der vorgenanten unser burger sein und under derselben deiner niftel gebiete gelegen sein. Dovon bitten wir deine liebe mit ganczem ernste, das du die vorgenante Agnes underweisen vollest, das sie mit yren amptluten bestelle, das die vorgenante unser burger an yren guten nicht furbas mer mit dheiner ungewonlicher steure oder bete besweret werden und auch bey der alden steenden gulde bleiben laze; daran du uns sunderliche liebe und g[u]nst[a]) beweises und erczeiges. Geben zu Prage, an sante Pauls tage [a]se[a]) er bekart wart, unser reiche in dem achtundczwenczigsten und des keysertums in dem newnczendem jaren.

Rückw.: Dem erwirdigen Cunen erczbischoff zu Triere, unserm lieben neven, fursten und andechtigen.

a) Verblichen or.

577. *Kaiser Karl IV. gestattet dem rat zu Friedberg, seine mitbürger wegen übertretungen zu strafen, und will, dass die dortige burg, auch wenn der kaiser es ihr geboten habe, die stadt nicht angreife, falls diese zur verantwortung vor dem kaiser bereit sei; endlich sollen alle, die an der stadt schuld und steuern mitzutragen haben, dieser pflicht nicht dadurch entgehen, dass sie in die burg oder anderswohin ziehen und ihr bürgerrecht aufgeben. — Prenzlau, 1374 mai 5.*

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *p. d. de Koldicz Conr. de Gysenheim.* Rückw.: ℞ *Nicolaus Pingensis, folio 31, und wer ez, daz daz riche dem bůrggreven und burgmannen.*
London, British museum, stadtbuch f. XXXI' (32'), unvollständig.
Friedberg, rotes buch 117 nr. 98.

Reg. imp. VIII, 5348. Scriba II, 1699, IV_2, 4545.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer keiser, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit diesem brieve allen den, die yn sehent oder horent lesen, (1) das wir haben anegesehen stete getrewe und nucze dienste, die uns und dem reiche die burgermeister, scheppfen, rate und burger gemeinlich der stat zu Fridberg, unser und des reichs lieben getrewen, offte und dicke getan haben, tegelichen tun und noch tun sullen und mogen in kunftigen zeiten. (2) Und haben dorumb yn, yren nachkomen und der stat zu Frideberg mit wolbedachtem mute, mit rate unser und des reichs fursten, edelen und lieben getrewen die nachgeschriben genaden getan und tun ouch mit crafft dicz brieves, das sie ane widerrede und hindernusse allermeniclichs, diewile wir oder unser nachkomen an dem Romischen reiche, keiser oder kunige, das nicht widerruffen, sullen und mogen eyn yglichen iren mitburger, wer der were, der sich seczet oder seczen wulde wider soliche sachen, der uberqwem oder uberkomen wirdet der rat daselbst, und das ouch der rat den strafen moge nach dem, ase denselben rate dunket, das des frevel verwurket habe, der sich also widergeseczet hat. (3) Ouch qweme es czu schulden, das yemand dheine brieve von uns erwurbe an die burggreven oder burgmann zu Fridberg, besamet oder besunder, von welcherley sachen das were, von der wegen sie die burger zu Fridberg angreiffen solten an leibe, an gut, sie sust leidigen oder beschedigen, und die burger sich solicher sache, dorumb wir das die burggreven oder burgmann geheissen oder yn geboten hetten zu tun, sich erbuten kuntlichen, das sie der vor uns und dem reiche gehorsam sein wolten und ouch verantwurten, do sullent die vorgenanten burggreven und burgmann daruber die vorgenante unser stat und burger zu Fridberg nicht angreiffen, leidigen oder beschedigen, uncz ase lange das dieselben sachen vor uns oder in unserm hove auzgetragen werden. (4) Auch das alle die und ir yglicher besunder, die begriffen seint mit der stat schult und mit stewren in der stat zu Fridberg und sich darnach in die burk oder anderswohin geczogen haben oder noch czugen und ir burgerrecht uffgeben hetten oder noch uffgeben wurden, das sie das nicht helfen sulle in dheine weis, sunder das sie alle burden nach anczal tragen sullen und ouch leiden mit der

stat, uncz ase lange das die vorgenante schult beczalet wirdet, ane geverde, gleicherweis als ob sie in der stat zu Fridberg steticlichen sezzen und wonhafftig weren. (5) Mit urkunt dicz brieves versigelt mit unser keiserlichen majestat ingesiegel, der geben ist zu[a]) Premsla in der Uker, nach Cristus geburte dreyczenhundert jar, dornach in dem vierundsibenczigsten jare, am nehsten freytag nach sant Walpurg tage, unser reiche in dem achtundczwenczigsten und des keisertums in dem czwenczigsten jare.

578. Kaiser Karl IV. quittirt der stadt Friedberg den empfang von 2000 gulden hilfsgelder. — Prenzlau, 1374 mai 7.

Darmstadt, or. perg. m. wenig beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *p. d. de Koldicz Conr. de Gysenheim.* Rückw.: ℞ *Nicol. Pragensis.*
London, British museum, stadtbuch f. 37.
Friedberg, rotes buch 116 nr. 97.

Reg. imp. VIII, 5349 n. e. ungenauen auszug Baurs, Hess. urk. I, 925 anm. zu nr. 1363.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Behem, bekennen und tun kunt offenlich mit disem brive allen den, die yn sehent oder horent lesen, wann di burgermeister, schepfen, rat und burger gemeiniclich der stat zu Fridberg in der Wetreib, unser und des reichs liben getrewen, die czweytusent guldein, die sie uns zu hilfe uff sante Gorgen tag[1]) der nu vergangen ist solten beczalet haben, den hochgebornen Otten, unserm eydem, und Fridrichen, seinem vetter, herczogen in Beiern, und zu iren handen herczogen Stephan und seinen sonen vergewisset haben und die egenanten herczog Otte und Fridrich fur sich und die obgenanten herczog Stephan und seine sone uns und unser erben der egenanten czweitusent guldein quit und ledig gesagt und gelassen haben mit irem brive: dorumb so sagen wir die egenanten burgermeister, schepfen, rat und burger gemeiniclich und ouch die stat zu Fridberg derselben czweitusent guldein fur uns und alle die das anruren mag genczlich quit, ledig und los. Mit urkund dicz brives vorsigelt mit unserer keiserlichen majestat insigel. Geben zu Premsla, nach Cristus geburte drewczenhundert jare, dornach in dem vierundsibenczigstem jare, an dem nehsten suntag nach sante Walpurg tage, unserer reiche in dem achtundczwenczigstem und des keisertums in dem czwenczigstem jare.

579. Kaiser Karl IV. gebietet allen freigerichten, klagen gegen die stadt und bürger zu Friedberg vor das kaiserliche hofgericht zu verweisen. — Prenzlau, 1374 mai 7.

Darmstadt, undatirtes vidimus des notars Heinrich von *Dilnberg* (n. d. or. m. rückw. aufgedr. siegel; unt. d. urk.: *p. d. de Kolditz Conr. de Gysinh.*) im auftrag der bürgermeister, schöffen und ratmannen von F., perg. m. sehr beschäd. siegel des Friedberger plebans *Eckardus.*

---

a) Im or. folgt *zu.*

[1]) Apr. 23.

Wir Karl von gots gnaden Romischir keisir, zu allen cziithen merer dez richs und kůnig zu Beheim, enbiten allen den, dy frye stule und frye geriche halten, den dissir briff gewisit wirdet, unsern lieben getruwin, unser gnade und alles gut. Uns ist vorgelegt von wegen der burgirmeister, rats, scheffin und burgir gemeynlich der stat zu Fredeberg, unser und dez richs lieben getruwen, daz eitliche ir midbůrgir geladin sin und geheischen an frie und fremede gerichte widdir soliche fryheite, dy sii haben von uns und unsern vorfaren an deme riche, Romischin keisern und kůnigen. Wan wir nu ernstlichin meyne[n][a]) und wollen, daz dy vorgenant stat und burgir zu Fredeberg bliben sollen by solichen gnaden, dy sii von uns und den vorgenanten unsern vorfarn haben, davon manen wir uwir truwe und gebithin uch allen gemeynlich und uwir yclichem besundir ernstlich: were sache, daz ymant dy vorgenant stat adir burgir, ir lyp odir gut, besamet odir besundir, vor uwern fryen stulen geladen hetten odir nach laden worde, daz ir sii widir vor uns wisit und schickit und auch nicht gestatet, daz dhein urteil obir ir lyp adir gut gesprochen, und abe iß gesprochen were, nicht volzogen werde, wan wir meynen, daz den clegern von denselben von Fredeberg vor uns und in unserme hoffe recht geschee und auch widdirfare. Geben zu Premsla in der Uker, an deme suntage nach sent Walpurge tage, unserer riche in dem achtundzwentzigistin und dez keysertumis in dem zwentzigistin jare.

580. Sühne zwischen der stadt Friedberg und Philipp herrn zu Falkenstein und Münzenberg. — 1374 juni 26.

Assenheim nr. 66, or. perg. m. stark beschäd. siegel.

Verz. Herquet, Ann. d. ver. f. Nass. altertumsk. 13, 81; Regesten 39 nr. 113.

Die gegenurkunde Philipps vom gleichen tage, Darmstadt, or. perg., siegel fehlt (D); Baur, Hess. urk. I, 715 nr. 1075.

Wir die burgermeister, scheffen und rat gemeynliche zů Frideberg bekennen uffentlihe in diesem briefe vor allen den, die yn sehent, horent oder lesent, (1) daz eyn rythůnge und eyn virfaßůnge geschehen und geredit ist zuschen dem edeln herren hern Philips herren zů Falkensteyn und zů Minczenberg uff eyne syten und unsern bůrgern, die zů der ziit uff dem velde sint gewest, da Frytze Orte selege von Haselsteyn doyt virlyben ist, dez vorgenanten unsers herren dynere, und dy sich vor die geschechte uff unsers vorgenanten herren gnade gen Butzbach gefangen hatten gegeben[a]), uff die andern syten: (2) zům ersten, daz umb dieselben geschechte, die sich da irlauffen hat, und von ander aller anesprache, die davon kummen ist oder kummen mochte, dieselben unser burger deme edeln herren hern Philips vorgenant[b]) geben und bezalen sullen eyne summe geldes, die wir von derselben unser burger wegen dem edeln vorgenanten herren virwisset und virendet han, damyde eme wale gnůget. (3) Vort ist geredit, daz eyn stede veste sůne sal sin und

579: a) Loch im perg.
580: a) D fügt hinzu: *und waren.* b) D fügt hinzu: *ader unsern erben.*

virfaßit ist alz von der obgenanten sache wegen zuschen dem edeln egenanten herren und synen frůnden[c]) und der stat gemeynliche zů Frideberg und allen yren frůnden[d]), die yn virbůnden sin und der sy mechtig sin, ane alle geverde, und allen den, die dez dages uff dem velde sint gewest und mit den sachen begriffen sint von der egenanten unser burger wegen, mit worten und mit werken nummer an sy zů fordern von der[e]) doden wegen, die dez dages blyben sint, ane alle argelist[f]) und geverde, und[g]) aller habe und name, die dez dages virloren und genomen ist von dez obgenanten hern Philips frůnde wegen, eyn lůthter virzig und eyn alt orfryde. (4) Me ist geredit, daz die egenanten burger von Frideberg, die sich gen Butzbach geentwortet hatten von der gescheche wegen, alz vorge*schriben* stet, by eyde und truwen geredit han zů erwerben von deme heilegen Romischen riche, daz iz zů dieser obgenanten sůne und rythůnge synen gůnst und willen sal důn, und eynen virzig irwerben von dem riche und daz zůbrengen wollen vor sant Walpůrge dage[1]) ane alle argelist und geverde nest kummet nach gift dieses brieffes. (5) Auch ist geredit, daz der edel herre her Philips vorg*enant* entheben sal uns und unser obgenanten burger, abe uns oder unsern bůrgern keyn schade oder anesprache gedyge von Fryczen selegen obgenanten vater, můter, swester oder brůder. (6) Wolde aber ieman uns oder unsern bůrgern daruber zůsprechen und veheden umb die geschechte oder schedegen, der dem vorgenanten Frytzen nyt also nachwendig were alz vorge*schriben* stet, gen den sal der edel herre herre Philips vorg*enant* uns und unsern burgern gemeynliche zů Frideberg getruwelich beholffen sin. (7) Und zů[h]) merer sicherheit der vorge*schriben* dinge han wir die burger von Frideberg, die sich uff unsers herren gnade gen Butzbach hatten geentwortet und gefangen gewest sint, gebeden burgermeister, scheffin und rat zů Frideberg, daz sy ir stede ingesigel an diesen brieff han gehangen. Und wir burgermeister, scheffin und rat vorg*enant* irkennen uns, daz wir důrch bede willen derselben unser burger unser stede ingesigel vor sy und vor uns von der obgenanten sůne wegen an diesen brief han gehangen zů eyme urkunde aller der vorge*schriben* dinge. Datum anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo quarto, secunda feria proxima post nativitatem sancti Johannis baptiste.

581. Urfehde Dietrichs herrn von Runkel gegenüber der burg Friedberg, Ulrich herrn zu Hanau und den städten Frankfurt und Friedberg wegen seiner gefangennahme bei Rodheim vor der Höhe. — 1374 juli 18.

c) D fügt hinzu: *undirdan und diener.* d) D fügt hinzu: *und.* e) D statt *der — sint*: *des egenanten Fretze seligen wegin ader von allir geschieche, die des dages gescheen ist.* f) *argelist und* fehlt D. g) *und* — ende § 4 fehlt D. h) D statt *zů — Datum*: *des zu urkunde und vestir stedekeit han wir unser ingesiegil an diesen brief dun henckin allir vorgeschrieben dinge.*

[1]) Mai 1.

Frankfurt, rachtungen 660[a], vidimus des kais. notars *Johannes Stamheimer von Fredeberg, paffe* Mainzer bistums, vom 28. febr. 1399 *(1399, 7. ind., bab. Bonif. IX. i. 10. j. s. b. w., in dem cruczegange der Augstiner huse zu Fritdeberg)*, im auftrag des Friedberger burggrafen Eberhard *Lewe*.

Verz. Reimer III, 797, zusatz zu nr. 676.

Ebenso urkundet Johann von Hattstein am 19. juli 1374, a. a. o. nr. 676 (or. Frankfurt). — Vgl. den vermerk im Frankfurter rechenbuch für 1374 f. 81' (Reimer IV, 859 zusatz zu nr. 79): *alse man die gefangin von Fredeberg her heymholete woil mit 40 glenen.*

582. Die Friedberger bürger Richŭlf Jŭnghe *und seine frau* Alheyd *verkaufen dem pfarrer in der burg Friedberg* hern Crafte *für 14 mark eine mark pfenniggeld von zwei morgen wiesen in* Ocstad, *die ihre mitbürger* Hartrat Steŭbe *und dessen frau* Metze, gesessen vor dem Mentzir dore, *innehaben. — 1374 okt. 16* (s. Galli cf.).

Darmstadt, or. perg. m. siegel des edelknechts junker *Wentzil von Cleen.* Rückw. (15. jh.): *Meckeln Heyncz successor Heiln Hen vor dem Menczer dore habet pratum anno domini etc. 49. — Jam vero Goswyns Peder successor Meckeln Heynczen anno domini etc. 53.*

583. Kaiser Karl IV. verspricht dem erzbischof Kuno von Trier, um dessen stimme für die wahl könig Wenzels zu einem Römischen könig zu gewinnen, u. a., ihm die landvogtei der vier Wetterauer städte für 20 000 mark zu verpfänden. — Mainz, 1374 nov. 11.

Koblenz, 1. or.; 2. erzb. kopiar 2, 377.

RTA I, 11 nr. 3 (§ 10). — Reg. imp. VIII, 5414.

. . . . . Vort so sŭllen wir und unser egenanter son, ob er zŭ Roemschen kŭninge erwelt wŭrde, die lantvadye der viere Wedereybschen stede, mit namen Frankeford, Friedeberg, Wetflair und Geylenhŭsen, mit den Jŭden, scholtheizenampten und allen anderen ampten, gerichten, hoe und thieff, daz man zŭ latine nennet merum et mixtum imperium, landen, dorfferen und mit allen derselben stede, dorffere und lŭde diensten, volgen, renten, rechten, gevellen und allen nŭczen, welcherhande die weren, und allen yren zŭgehorŭngen, die daz Roemsche riiche bizher da gehabt hait oder haben sol, und darczŭ alle kirchsetze, giffte und presentacien aller geistlicher gaben, die daz Roemsche riiche binnen den egenanten steden und landen hait oder haben sol, dem vorgeschrieben Cŭnen erczbisschoff, sinen nakomen und stiffte zŭ Triere verpenden und verschriben vor zwentzigdŭsent marke lodiges silbers. Und den vorgenanten Cŭnen erczbisschoff, sine nakomen und stifft sŭllen wir noch unser nakomen am Roemschen riiche von der egenanten landvadiien mit allen den vorgeschrieben rechten, gŭden und nŭtzen, sowie die genant sint, nŭmmer entsetzen oder sie der entweldigen noch schaffen oder gestaden in eyncherhande wise, daz sie der von henchen lŭden, sie sin wer sie sin, entweldiget oder verwiset werden, als lange biz yn die egenanten zwentzigdŭsent marke lodiges silbers

gentzliche und zůmale mit eynander in yre sicher behald betzalet werden. Und were sache, daz Jůden, scholtheizenampte oder andere ampte, welde, gerichte, dorffere, lande oder lůde oder eynche rechte oder sachen, wie man die nennen můchte, die zů den egenanten viere steden oder yr eyncher oder yren gerichten zůgehoerten, versast, verpant oder zů widerkauffe verkaufft weren, die sullen wir, unser egenanter son und unser yglicher gentzliche abeloesen und widerkeuffen. Und sol der vorgenant Cůne erczbisschoff, sine nakomen und stifft von Triere alle nůtze, rente und gevelle davon vallende vor sich ůffheben und innemen ane abeslag zů důne, ůff daz sie die koste, die vorgeschrieben stede und lande zů beschirmen, die baß gedragen můgen. Auch sullen dieselben Wedreybschen stede, manne und burgmanne des riichs in Wedereybe gesessen dem egenanten Cůnen erczbisschoff, sinen nakomen und stiffte von Triere globen und sweren und yn die eyde und globde ernůwen, als dicke yn des noyt ist und sie iz gesinnent, yn zů handelagen, zů volgen und gehoirsam zů sine zů allen vorgeschrieben rechten und sachen und sie auch vesteliche und getrůweliche darbii zů behalden, als lange biz yn die egenanten zwentzigdůsent marke lodiges silbers gentzliche betzalet werden in der maze als vor ist geschrieben. Doch ist geredt: were sache, daz wir oder unser egenanter son die vorgeschrieben gulde, Jůden, scholtheizenampte oder andere ampte, welde, nůtze, gevelle oder eynche andere sachen, die versast oder verpant oder zů widerkauffe verkaufft weren, nyt gentzliche widerloesen und widergewůnnen oder die zůmale dem egenanten Cůnen erczbisschoff mit der vorgeschrieben lantvadyen nyt ingeben und inantwerteden, so sullen wir, ob wir bii leben sin, und unser egenanter son na unserm dode, demselben Cůnen erczbisschoff, ee derselbe unser son von eynchen kůrfůrsten zů Roemschem kůninge erwelt oder gekoren werde und ee er sich kiesen und welen laze oder sine willen und verhengniße zů der vorgeschrieben kůr und wale gebe oder doe, geben und beczalen an gereiden penningen vierczigdůsent gůldene gůden goldes und sweren menceschen[1]) gewichtes[2]), und yn die in yre sicher behald hantreichen und beczalen, und alsdan sullen wir nyt verhafft oder verbůnden sin dem vorgenanten Cůnen erczbisschoff die vorgeschrieben lantvadye zů bevelen, zů verpenden oder zů verschriben in der maze als vor ist geschrieben. . . . . .

584. Schuldverschreibung der stadt Friedberg gegenüber einigen Juden. — 1374.

Darmstadt, als umschlag benutztes bruchstück des or., perg., auch durch frass und nässe beschäd., siegel fehlen.

(1) . . . . . me so magent die v[or]*genanten* J[u]d[en] adir ire [erben a]dir ire helfere adir i[r]e dienere adir der der dysem bryff von iren w[egen innehat] . . . . . bůrgere lip und gůt, ligende gůt

---

[1]) = mainzischen.

[2]) Über den empfang der 40 000 gulden quittirt der erzbischof am 12. juni 1376, RTA I, 30 nr. 8.

und farende habe, besůcht und unbesůcht, wo sie die findent, anekomen adir beg[ruezen] ..... magent gryffen und uffhalden mit gerichte adir ane gerichte, mit clage adir ane clage, wie sie gelostet, abir wer ..... und iren erben und dem, der dysem bryff von iren wegin innehat, heubtgelt, gesůch, nachreysen, zerunge und ..... alzůmale ist bezalit und virgolden. Und das sal sin ane allen unsern zorn, und ensol noch enmag uns noch die ..... beschůren noch in keyne wiis beschirmen dieheynerleye gnade noch fryheid, die wir itzůnt han adir hernach imm[erme gewinnen von keisern] und konygen adir von ymant anders, adir diekeynerleye kryg adir zweyůnge, die in dem lande zusch[en] ..... setze der herren, der stede adir des landes noch diekeyne[r]leye lantfridde noch frymerckte noch keyne[rleye] ..... achte noch dieheynerleye ander sache noch stů[c]ke, wie ymant die irdenkin mochte, damydde wir und unsere dy ..... dinge besamend adir besůndirn. (2) Aůch ensollen noch enwollen wir adir unsere bůrgere adir unsere gysele adir ymant ..... sůchen geyn den vorg*enanten* Juden adir geyn iren helffern adir dien[ern] in keyne wiis noch fordern ane allerleye argel[ist] ..... richtern, damydde in schade adir hindernisse mochte irsten; dan waz [sch]adens uns von dysen stůcken borte adir beren m[ochte] ..... lůterlichen und eynmodeclichen fůr uns und [u]nsere nachkomelynge der vorg*enanten* stat Frydeberg uff all[er]l[ey] schi[e]ddunge ..... vorgeschreben dinge in keyne wiis behelff[en moc]hten adir darwydder getůn mit worten adir mit werkin, heymelich [noch uffenbar] ..... unser eyde adir globede, die wir glaben an dysem bryffe, nim[m]er ledig adir loz magen sin, wir enhaben dan den vorg*enanten* Jude[n] ..... gesůch[a]) und allen schaden, als vor stet geschrebe[n], gentzlichen bezalit, abegetan und virgolden. (3) Wers aůch sache, daz die vor[genanten Juden ..... der] vorg*enanten* schůlde wegin diekeynerleye schaden hetten adir gewinnen, ez were mit koste an zerunge adir ... die ..... (4) Auch irkennen wir vorg*enante* sachwalden, diewyle dyse vorg*enante* [J]uden adir ire erben adir der, deme sie ez befelhen, ... von unsern wegin nyt konnen adir enmagen [zusprec]hin, daz den Juden us reht virgolden sii. (5) Des zu ..... uns und unsere erben und nachkomen mit der vorg*enanten* unser gysel ingesigel an dysem bryff gehangen ..... [von der] Zit, Jůnge Johan Engel, Waltir Swartzenberger, Bern zů Sonnenberg, Henne Grozsejohan, Růle zům Isirn Hud ..... die vorg*enanten* irkennen uns und glaben in gůten truwen an eydes stat, den vorgeschreben Juden und iren erben ....., unser yglicher fůr vol und keyner mit siner antzal abezůscheidene, rechte gysele zů sine und unser gyselschafft ..... schit, wiewole daz wir mit der vorg*enanten* sta[t] Frydeberg rechte sachwalden und selbschuldegin sin und alle stůcke ..... lichen und ygliches besůndern stede und feste zů haldene, ane allerleye argelist und geverde und ane alle ..... uns hiewydder nyt zů behelffene mit keynerleye gnaden, fryheid noch geleyde adir mit keynen andern sachin, wie die ..... stat Frydeberg ingesigel an dysem bryff

a) Am rande von jüng. hand: *amen*.

han gehangen. Datum anno domini 1300 septuagesimo quarto, in di[e] . . . . . .

585. *Landgraf Heinrich II. von Hessen an Frankfurt wegen schädigung Friedbergs durch Junge von Sassen. — Kassel, (1375 apr. 18?*[1]).

Frankfurt, reichss.-nachtr. 54, or.

In einem undatirten schreiben an Frankfurt erklärte *opidum Grůnenberg:* es ist uns leid, *wo Junge von Sassin odir sine helfere odir yman die von Frydeberg beschedigit odir en daz ere nymet wedir recht unde bescheydenheyt.* Junge hat sein bürgerrecht aufgegeben, *dů he noch keyne fehinde hatte zů den von F.,* hat auch F. nicht von unserer stadt aus geschädigt und besitzt kein geleit *in dit sloss Grůnenberg.* A. a. o. 55, or.

Heinricus lantgravius Hassie.

Unser gunst vor. Liebin besundirn, wißet, du wir irfuren, daz Junge von Sassin beschedigete dy von Frydeberg, du hyezin wir en uzwisen, und enist unser burger nicht, und wir vorantwurtin sin nicht; want uns leyd were, wer daz riche solde beschedigin. Gegebin zu Cass*el*, an mittewochin vor ostirn.

Rückw.: Industriosis viris cons*ulibus* in Frankinf*urt*, specialibus nobis dilectis.

586. *Die Friedberger bürger* Rule zům Ysern Hude, schultheiß zů Frideberg, *und seine frau* Gerte *verkaufen dem pfarrer* Crafte von Rockinberg *sowie dem bau und den altaristen der pfarrkirche in der burg eine ihnen von der* † Elsen von Gambach *zu einem seelgerät hinterlassene gülte von einer mark* gelts gelegen zůn Garten under der bůrg Frideberg. — *1375 sept. 25* (dinst. v. Michah.).

Darmstadt, or. perg. m. 2 siegeln: 1. beschäd., 2. rest des burgsiegels *ad causas.*

587. *Der Friedberger bürger* Eygil Deygwecke *verkauft den Deutschherren zu* Sassenhůsen *bei Frankfurt land mit haus und garten zu* Acarben *und eine* hoffreide *zu* Hůlshofen *für 192 gulden. Ritter* Helfferich von Dorfelden *und die Friedberger bürger* Heinrich Deygwecke, *Eigels* vettern son, *und* Eckart von Ockstat, *Eigels oheims-sohn, seine nächsten erben, siegeln mit. — 1375 sept. 28* (s. Michahelis abent).

Darmstadt, or. perg. m. 3 siegeln (2 u. 3 stark beschäd., 4 fehlt).

Verz. Baur, Hess. urk. I, 721 anm. zu nr. 1081.

Am 25. juli 1375 *(b. Jacobi ap.)* verkaufte *Eygel Deicwecke* den Deutschherren zu Sachsenhausen 2 huben land zu *Akarben* und setzte seine mitbürger *Hennen genant Oxstad* und *Ebirharden Eichenneren*

[1]) Oder 1376 apr. 9; landgraf Heinrich † bald darauf; Junge von Sassen urkundet am 17. märz 1374 noch als schöffe zu Grünberg, Baur, Hess. urk. I, 710 nr. 1069.

zu bürgen. *Henne Oxstad* und der Friedberger schultheiss *Růle zu deme Ysirn Hude* siegeln. Darmstadt, or. perg. m. 2 beschäd. siegeln. Baur, a. a. o. nr. 1081. Erwähnt Niedermayer, Die Deutschordens-commende Frankfurt a. M., 163.

588. Priester Johann von Schricke *und der Friedberger bürger* Clais Massinheymer[1]) *verkaufen als* itzůnt meystere und besorger des spidalis des h. geystes *zu Friedberg dem kaplan in der burg Johann* Sleyffen *fünf malter korngeld für 90 pfund heller und setzen den baumeistern der burg und dem käufer land zu* Swalheym *zum unterpfand. Edelknecht* Gyrnant von Swalbach *und bürgermeister, schöffen und rat von Friedberg, denen das spital und sein gut gehört und* zů verantwerten stet, *siegeln mit. — 1376 jan. 20* (Sebast. et Fab. ss. mr.).

Darmstadt, or. perg. m. 2 beschäd. siegeln (1 u. 2) und 1 transfix vom 16. aug. 1401 (or. perg. m. 2 beschäd. siegeln). Nach einem rückvermerk kauften am 15. apr. (14)99 *(mond. n. mis. dom.)* Johann *Mullemeister,* zur zeit *burgermeister,* und *Harppell Bierbruer,* beide pfleger zum h. geist, von den baumeistern der stadtkirche zu F. 10 achtel korngeld und den übrigen inhalt der beiden urkunden für 75 gl.

a) Nach Klaus Massenheimers tod beurkundete priester Johann *von Schrickede,* zur zeit *meister, plegir und virsorgir des spitals des h. geistis,* in dem erwähnten transfix den ankauf des hauptbriefes für 90 pfund heller durch die zeitigen baumeister des baues der Friedberger stadtkirche *her Johan von Breidinbach* und *Bern.* Bürgermeister, schöffen und rat siegeln mit *(1401, crast. p. ass. Marie* = aug. 16).

b) Priester *Conrad genant Hene* vermacht am 9. mai 1376 *(1376, ind. 14, pont. Gregor. XI. a. 6, in opido Fredeberg, in stupa seu califactorio domus habitacionis legatoris predicti)* zu einem seelgerät u. a. seiner schwester *Gůden* 10 ℔ h., die er verbaut hat an ihrem haus *genant Zu der Korsenerenleuben, des bůes si beide brýffe hand,* und dem bau der Friedberger stadtkirche sein wohnhaus und all sein holz im *kirchobe der parre zu F., in der Hauggaßin* oder in seinem hof, das zum bau des bösen hinterhauses dienen soll, ferner 60 achtel weizen und 30 achtel roggen in seinem und in *Gudin Etziln* haus sowie 128 achtel hafer; hiervon soll man ein achtel roggen *hern Ortwine deme Predigere* in die hand und ein weiteres achtel armen leuten *gebackin vor dy doir* geben; endlich verfügt er über vier achtel roggen, die *dy Rußin vor deme Mentzir dore geseßin alle jar* reichen soll, jedoch mit 22 ℔ h. abkaufen darf; für diese summe soll dann eine weizengülte gekauft werden. Zeugen: u. a. *Cyna dicta Lyben, opidana in F.* Darmstadt, or.-instrument, perg., eingerissen, dient als umschlag des pfarregisters von 1496; der untere teil ist abgeschnitten. Scriba II, 1718.

c) *Henne Wullensleger* und seine frau *Ymelud,* bürger zu F., vermachen *Hennen unserm dychtern* in einer urkunde ohne jahresangabe *(f. 4 a. s. Symonis et Jude ap. b.* = mittwoch vor okt. 28) ihr haus *uff der ecken gen Herburd Pyles huse uber, da wir yczunt selber ynne wonen, eyne webegezauw* und ein bett; falls Henne ohne leibeserben stirbt, soll dies erbe *Rulen* zufallen, *unserm sone, syme vater, adir zu sinen erben und nyt zu siner muter erben.* Zeugen: *jungher Walther Swarczenberger, jungher Clays Bern, scheffene; Dyle zum Rebestogke, ratman zu F.,* u. a. Bürgermeister, schöffen und rat siegeln. Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

---

[1]) Bei seinem siegel steht auf dem bug von gleichzeitiger hand: *jůncher Clais.*

589. Sühne zwischen Engelhard herrn zu Lissberg und der Stadt Friedberg; aufnahme Engelhards als edelbürger. — 1376 mai 29.

Darmstadt, or. perg. m. beiliegend. siegelrest.
London, British museum, stadtbuch f. 50'.
Friedberg, rotes buch 118 nr. 99.

Baur, Hess. urk. I, 726 nr. 1089. — Erw. Dieffenbach 106.

Am 4. juni *(4. f. p. penth.)* bekennt Engelhard, dass die bürgermeister, schöffen und der rat zu F. die 10 ℔ h., die sie ihm wegen der durch seinen vetter Friedrich herrn zu Lissberg zwischen ihnen gemachten sühne jährlich zu pfingsten in der stadt F. entrichten sollen, mit 100 ℔ ablösen können. Darmstadt, or. perg. m. beschäd. abh. siegel; Friedberg, rotes buch 120 nr. 100. Verz. Baur, a. a. o. anm. u. Dieffenbach a. a. o.

Wir Engilhart herre zu Lysperg bekennen uffenliche in diesem brieffe vor allen den, dy diesen genwortegen brieff sehent, horent odir lesen, (1) daz wir und unsir erben mit der stat zu Frydeberg gutlich, genczlich und gruntliche gerychet und gesunet sin umb alle uffleuffe und zweyunge, die sich zuschen der stat zu Frydeberg und uns irlauffen hat biz uff diesen hudeigen dag. (2) Und ist geredet, daz wir Engilhart herre zu Lysperg vorgenant sullen unser burgerschaft zu Frydeberg entphahen und entphangen han in der stat daselbiz und uns der gebruchen alz eyn edelburgir und die nyt uffgeben; und sullen auch getruweliche virantworten dy stat zu Frydeberg und yre burgir und gut nach unsir besten mogede, ane geverde. (3) Auch sullen die burgermeistere und rat zu Frydeberg uns Engilharten vorgenant getruweliche virantworten alz einen etilburgir, ane geverde, nach ir stede gewonheit. (4) Auch sal unser hoff, der in der stat zu Frydeberg gelegen ist, fri sin hofestatgeldez und erbegeldez, waz davone geborte zu dunen. (5) Auch ist geredet, wurde yman in demselben unserme hoffe zu Frydeberg siczende odir wanehaft, und der rat daselbiz bede odir andirn dinst in der stat seste und ubirqueme zu dunen, der sulde mydeliden han und dun waz eme geborte und der stat virbunden sin alz eyn andir burgir, ane geverde, nach mogelichen dingen. (6) Wer es abir, daz wir Engilhart megenant keuften in unser hus zu unser notdurft, decz wir uns gebruchen wolden zu unser notdurft in unserme hoffe odir daruß wolden laßen furen gen Lysperg odir andirswar zu unser notdurft und andirs nyman ane geverde, daz sulden uns die stat zu Frydeberg ungehindirt und ungescheczet laßen fulgen. (7) Wer es auch, daz die vorgenante stat zu Frydeberg unser bedurften zu yrem kryge und geschefte und uns by sich virboten und wir by sy quemen, da sulden sie uns vor kost und vor schaden sten nach deme alz sy dez mit uns ubirquemen. (8) Daz alle diese vorgeschryben rede und artykel und yglichir besundir stede und feste gehalden werden, so han wir Engilhart herre zu Lysperg vor uns und unsir erben unsir ingesygel zu eyme waren bekantnuße gehangen an diesen brieff, der gegeben ist da man zalte nach Cristus geborte druczehenhundirt jar, in dem sesundsybenczegesten jare, uff den durstag vor dem heilgen pingestdage.

590. Huldigung der stadt Friedberg für könig Wenzel. — Friedberg, 1376 juni 11.

London, British museum, stadtbuch f. XLI. — Arendt.

Erwähnt Dieffenbach 106.

Am selben tage huldigt Frankfurt in gleicher weise (ohne § 2), RTA I,82 nr. 55; vgl. 153 nr. 94.

Wir die burgermeistere, scheffin, rad unde burgere gemeynlich der stat zů Fredeberg dun kunt allen den, die diesin brieff sehent odir horent lesin, (1) das wir von geheiße des allirdurchluthegisten fursten und herren hern Karls, Romischs keisirs, zu allen zeiten merer des richs und konig zu Beheym, unsers lieben gnedegen herren, und mit wißin und willin allir korfursten des heilgen richs mit guten truwen globet han und liplich zu den heilgen gesworn deme allirdurchluthegisten fursten und herren hern Wenczla, gekorn Romischem konige und konige zu Beheym, in vor eynen Romischen konig zů halten und zu haben alle unser und sine lebetage. Und wanne der obegnant unser herre der keisir von dodis wegen abeget, das got lange wende, odir das he das rich uffgebe, so sullen und wollen wir in guten truwen dem egenant unsern herren konig Wenczla gehorsam virbunden sin und gewarten alle unser und sine lebedage als eyme Romischen konige, zůkunfftegen keisir und als unsem rechten herren, ane alle argelist und geverde. Wir sullen und wollen auch in des obegnant unsirs herren des keisirs huldunge und truwen nu und hernach sin und virliben ane alle geverde, alse lange her gelebit odir bys her das riche uffgibet. (2) Auch ist mit namen ußgnomen in diesir vorgeschriben globede und huldunge solich pantschafft, als wir virpant sin den eteln hochgeborn unsern lieben gnedigen herren hern Dyterich, hern Ulrich und hern Heinrich, graven und herren zů Hohinsteyn und zu Swarczburg, von dem hochgeborn unserm allirlibesten gnedegen herren hern Karl, Romischem keisir und konig zu Beheym vorgeschriben, das diesir globede und huldunge dieselben pantschafft nit hindirn odir schedelich sin sal in dheine wise, ane alle geverde. (3) Und des zů fester stedekeit han wir unser stede ingesigel vor uns und unser nachkomen an diesin brieff gehangen, der gegeben ist zů Frydeberg, nach Cristus geburte dusint druhundirt in dem sehsundesybenczigesten jare, uff den nesten mittewoche vor sancti Viti und Modesti dage.

591. Kaiser Karl IV. bestätigt der burg Friedberg ihre güter und privilegien, darunter das halbe ungeld und ein viertel des zolles in burg und stadt Friedberg. — Frankfurt, 1376 juni 15.

Darmstadt, or. perg. m. goldner bulle an schnüren in holzkapsel (D). Rückw.: R̷ *Johannes Lust.*

Nürnberg, German. museum, bruchstücke eines kopiars der burg F. aus dem ende des 14. jhdts. (vier teile dieser urkunde bezw. ihrer transsumpte).

Reg. imp. VIII, 5610. Scriba II, 1710.

a) Vgl. nr. 504. — Am 27. juni 1376 *(frit. v. s. Peters u. Pauls t. d. h. ap.)* gab kurfürst Wenzel von Sachsen hierzu seinen willebrief; Darmstadt, or. perg. m. sehr beschäd. siegel. — Ebenso kurfürst Siegmund von Brandenburg; Nürnberg, a. a. o., bruchstück, datum fehlt.

b) Am 30. märz 1376, Nürnberg, gebietet kaiser Karl den städten Frankfurt und Friedberg, „zur erhaltung von dessen (wessen?) mannicherhand gekränkten geleitsrechte behilflich zu sein". Reg. imp. VIII, 5552 n. e. „copia sec. 18."

⁝ In dem namen der heilgen und unteillichen dreyvaldickeid ⁝ seliclihen amen. ⁝ **Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, czu allen czeiten merer des reichs ⁝ und kunig zu Beheim,** ⁝ czu eynem ewigen gedechtnisse, ⁝ **bekennen und tun kunt** offenlich **mit diesem brive allen den, die yn sehen oder horent lesen, (1) das vor unser keiserliche majestat komen seint der burggrave und die burgmanne gemeinlichen unser burg zu Frideberg, unser und des richs lieben getrewen, und haben uns furgeleget, wie sie** von alders **von Romischen kunigen und keisern * diese nachgeschriben** wirde, fryheite, rechte, **gutere,** gnade, nucze und gute gewonheite **recht und redelich halten und herbracht haben, der sie in nuczlicher gewere sein,** als das kuntlich ist und ouch unser und unser vorgenanten vorfarn wirdiger gedechtnisse brive vollenkomenlichen uzweisen: (2) nemlichen die graveschafft zu Chowchen mit dem fryen gerichte doselbist und allen rechten, fryheiten, dorffern und zugehorungen; und ouch die nachgeschribene gutere und rechte: **mit namen das ungelt halb und den virden teil des czolles, die in der burg und in der stat zu Frideberg gevallen; ouch alle rechte in der Morle mark und alle welde die doryn gehorent, als sie die in guter gewonheit bisher gehabt und bis her gebracht haben; den see bei der stat zu Frideberg gelegen; die wizsen, die man die Marke nennet, die czwisschen den dorffern Dorheim und Ossenheim gelegen seint; die gertenere und garten, die under der burg zu Frideberg gesessen und gelegen sein, und ouch des reichs arme lewte, wo die siczen, die dem burggraven zu Frideberg von des reichs wegen zu dienste und zu nutcze gesessen sein; den wiltpan uff der Hoe von der Use an bis an die Erlebach; das geleite von dem Moremperge an bis an den Hessenford, des sullen die burgere und stat zu Frideberg dem burggraven, der in zeiten ist, getrewlich zu beleiten beholffen sein, wenn des not geschiet und sie des von dem burggraven ermanet werden. (3) Was ouch in die obgenante burg zu Frideberg gefuret wirdet doruz und doryn, das sol zumale frey sein, und sol dheinerley gelt doruff gesaczt werden. (4) Ouch das die egenanten burgmanne umb dheinerley sachen vor dheinem richter zu rechte sten sullen, sie sein denne bevor vor dem burggraven doselbist uzerfurdert, als recht ist. (5) Ouch das nyemand uff dieselben burgmanne, uff alle ire gute und alle die bey yn in der burg zu Frideberg und yn irem begriffe und zugehorungen gesessen sein und ouch ire gebrote dienere und knechte clagen und kummern sulle, sie sein denne bevor vor dem burggraven erfordert, als recht ist. (6) Ouch das die egenanten unser und des reichs arme lewte und alle ir gut alles czolles, weggeldes und anders nuwes geseczes in der stat zu Frideberg frey und ledig sein sullen. (7) Und haben uns fleizlichen und demuticlichen gebeten, das wir yn,** iren erben und nachkomen, burggraven und burgmannen doselbist, **alle die obgenanten stucke und artikele,** als sie von worte zu worte vor

begriffen sein, und ouch alle andere ire rechte, freiheit, gnade, brive, hantfesten und gute gewonheit, die sie von uns und dem reiche herbracht und behalten haben, von unsern sunderlichen gnaden vornuwen, bestetigen und confirmiren geruchten, nemlichen die brive, die sie haben uber die rechte der burg zu Frideberg und graveschafft und das gerichte zu Chowchen von uns und wirdiger gedechtnisse hern Rudolphe, hern Albrechte, hern Heinriche, unserm anherren, als von Romischen kunigen und andern unsern vorfarn Romischen keisern und kungen an dem reiche. (8) Des haben wir angesehen * stete getrewe dienste, die * uns und dem reiche die vorgenanten burggrave und burgmanne * unvordroslichen getan haben und furbas tun sullen und mugen in kumfftigen zeiten, und haben mit rechter wissen von keiserlicher milde yn, iren erben und nachkomen burggraven und burgmannen zu Frideberg alle die obgenanten stucke und artikele von worte zu worte, als sie dovor begriffen sein, in aller der mazse, als sie die recht und redelichen herbracht und behalten haben und sie der in nucz und gewere seint, und ouch alle andere ire rechte, freyheite, gnaden, brive, hantfesten und gute gewonheite, die sie von uns, unsern vorfarn wirdiger gedechtnisse Romischen keisern und kungen und dem reiche * herbracht und behalten haben, in allen iren puncten, meynungen und artikeln von worte zu worte, gelich als sie in diesem brive begriffen weren oder durch recht oder gewonheit begriffen sein sulten, * vornuwet, bestetiget und confirmiret, vornuwen, bestetigen und confirmiren fur uns und unser nachkomen ouch mit diesem brive sunderlichen und mit namen die graveschafft und das freygerichte zu Chowchen mit allen iren freiheiten, rechten, guten gewonheiten und zugehorungen, also das die obgenanten burggrave, burgmanne und alle andere unsere und des reichs lieben getrewen, die gutere, erbe, eygen oder nucze doselbist haben, sie sein geistlich oder werltlich, die vorgenante graveschafft und das frie gerichte zu Chowchen von uns, unsern nachkomen Romischen kungen und dem heilgen reiche haben, halten und besiczen sullen in aller der mazse, als sie die bisher gehabt, gehalten und herbracht haben und der ouch in nucz und gewere sein, on alles hindernisse. (8a) Were ouch sache, das wider die vorgenante rechte und fryheite ymand queme, von welchen sachen das geschege, das sol wider crafft oder macht haben. Und uff die rede, das die vorgenanten burggrave, burgmanne und alle ander leute, die dorzu gehoren, bei derselben graveschafft zu Chowchen, dem frien gerichte doselbist und iren zugehorungen dem heilgen reiche zu eren und zu nucze on allerley irrunge und hindersal bleiben mogen in kumfftigen zeiten, so meynen wir, seczen und lutern mit crafft dieses keiserlichen brives, das der burggrave und die burgmanne, die nw oder in zeiten sein, und alle ander leute, geistlich und werltlich, in welchem adel, wirden oder wesen die sein, die von alders zu der vorgenanten graveschafft und fryem gerichte gehort haben, schuldig und pflichtig sein sullen, zu hanthaben, zu schirmen und zu schuczen die vorgenante graveschafft, freygerichte und ire zugehorunge wider allermeniclichen, die unser obgenanten burggraven, burgmanne und ander lewte, die dorzu gehoren, dorynne hinderte, irrete, beschedigte, hindern, irren und beschedigen wolten in dheinen weis, als das von alders herkomen

ist. (9) Dorumb gebieten wir allen fursten, geistlichen und werltlichen, graven, fryen herren, steten, rittern, knechten, amptlewten und allen andern unsern und des reichs lieben getrewen, das sie die egenanten burggraven und burgmanne zu Frideberg und das vorgenante freye gerichte zu Chowchen an den egenanten unsern gnaden besampt oder besunder nicht hindern, besweren oder uberfaren sullen in dheinen weis. (10) Wer dowider frevelichen tete, der sol in unser und des reichs ungenad und hundert mark lotiges goldes swerlich vorvallen sein, als offte das geschiet; und die sullen halb in unser[a]) und des reiches camer und das andere halbe teil den egenanten burggraven und burgmannen zu Frideberg oder dem, der yn den vorgenanten gnaden besweret werde, on alles mynnernisse gefallen. (10a) Dieser sachen geczewgnisse sein die erwirdigen Ludewig erczbischoff zu Mencz, des heilgen reichs in Deutschen landen, Friderich erczbischoff zu Colne, des heilgen reichs in Italien, Cune erczbischoff zu Trire, des heilgen reichs in Welschen landen erczcanczelere, die hochgebornen Ruprecht der elter pfalczgrave bey Rein und herczog in Beyern, Wenczlaw herczog zu Sachsen und zu Lunemburg, des heilgen reichs erczmarschalk, Sygemund marggrave zu Brandemburg, des heilgen reichs erczcamerer, kurfursten; die erwirdigen Johannes erczbischoff von Prage, des pebstlichen stuls legate, Ditherich von Mecz, Echard von Worms, bisschoffe; die hochgebornen Ruprecht der junger pfaczgrave (!) bey Rein und herczog in Beyern, Wilhelm von Missen, Jost von Merhern, marggraven, Heinrich von dem Brige, Bunczlaw von Lignicz und Johans von Opeln, herczogen, die edeln Eberhard von Wirtemberg, Dytherich von Kaczenelbogen, Heinrich von Spanheim, graven, Peter von Wartemberg unsers keiserlichen hoves hoffmeister, Thimo von Coldicz, Marquard von Wartemberg mit andern vil, den wol zu gelawben ist. (11) Mit urkund dicz brives vorsigelt mit unser keiserlichen majestat guldeinen bullen. Geben zu Frankenford uff dem Meynen, nach Cristus geburte dreiczenhundert jare, dornach in dem sechsundsubenczigstem jare, an sante Viti und Modesti tage, unser reich in dem dreisigsten und des keisertums in dem czweiundczwenczigstem jare. (12)[b]) Et nos Ludewicus dei gracia sancte sedis Moguntinensis ecclesie archiepiscopus, sacri Romani imperii per Germaniam archicancellarius, recognovimus.

592. Kaiser Karl IV. verspricht der stadt Friedberg, dass sein sohn könig Wenzel sogleich nach seiner krönung ihr alle privilegien bestätigen werde und dass die Wenzel geleistete huldigung den grafen von Hohenstein und Schwarzburg nicht schädlich sein solle. — Frankfurt, 1376 juni 29.

Darmstadt, 1. or. perg. m. resten des rückw. aufgedr. siegels, unt. d. urk.: *ad mandatum domini imperatoris Theodor. Damerow;* 2. u. 3. undatirte vidimus wie nr. 575.

Friedberg, rotes buch 121 nr. 101.

Winkelmann, Acta II, 621 nr. 953. — Reg. imp. VIII, 5633. Erw. Dieffenbach 106.

---

a) *in unser* fehlt D. b) § 12 von anderer hand, wol der des erzkanzlers.

Vgl. RTA I, 84 nr. 58 (für Frankfurt, vom 24. juni). — Das Frankfurter rechenbuch verzeichnet zum 28. juni *(sabb. p. Albani)* unter *pherdelon: 15 ß perdelon, alse man mit dem konige gein Fredeberg reid.* RTA I, 86 § 6a; vgl. § 7a.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kung zu Beheim, embieten dem burgermeister, rate und burgern gemeinlichen unser und des reichs stat zu Frideberg, unsern lieben getrewen, unser gnade und alles gut. (1) Lieben getrewen, wir vorheissen und geloben euch mit diesem brive, das der allerdurchleuchtigiste furste Wenczslaw, erwelter Romischer kunig und kunig zu Beheim, unser lieber son, euch alle ewer rechtichkeit, freyet, hantfesten, privilegien und gute gewonheit in aller der mazse, als ir sie von unsern vorfarn, Romischen keisern und kungen, von alters hergebracht habet, confirmiren und bestetigen sulle, als schire er gecronet werdet. (2) Ouch sol sulche huldunge, die ir dem vorgenanten unserm sone als eynem Romischen kunige getan hat, unschedelich sein den graven von Hoenstein und von Swarczpurg an sulcher huldunge, dye ir yn vormals getan habt von unserm geheisse. (3) Geben zu Frankenford uf dem Moyne, an sente Peter und Pauls tage, unserr reich in dem dreisigsten und des keisertums in dem czweiundczwenczigstem jare.

593. *Die Friedberger bürger* Eugele Uxstedir *und seine frau* Hebele zu dem Arn *verkaufen dem pfarrer und den altaristen in der burg eine gülte von einer halben mark* zů den Garten under der burg. — *1376 juli 8* (Kiliani et soc. ej.).

Darmstadt, or. perg. m. 2 stark beschäd. siegeln: 1. [S' EY]GEL · VON · OCKES[TAD], 2. burg F.

Am 26. juli *(crast. s. Jac. ap.)* gibt *Irmingart Lyben, burgersse zu F.,* zu ihrem seelenheil und dem ihrer † schwester *Cynen* für almosen im Friedberger hof des klosters Arnsburg 3 malter korngeld von land zu *Massinheim* und dem kloster Thron alle besserung an diesem lande. Junker Wenzel von *Cleen* siegelt. Wiesbaden, Thron, or. perg., siegel fehlt.

594. *Kaiser Karl IV. an Frankfurt: genehmigt den von Frankfurt mit den herren und den städten in der Wetterau geschlossenen frieden,* doch an unser widerruffen. — *Nürnberg, 1376 sept. 1.*

Frankfurt, or. (F).

Verz. RTA I, 201 anm. 1 u. 243 anm. 1. Reg. imp. VIII, 5675 nach F.

Vgl. nr. 564. — Die Frankfurter stadtrechnung von 1379 verzeichnet unter *besundern enzelingen innemen* zum 16. apr. *(sabb. p. Tyburtii,* wol nicht aug. 13): *wir han entphangen von den von Fredeberg von des redes wegen, alse Hans Pherner gein Prage reid, umb den lantfrede zue bestedigen, 40½ gulden 1 ß alde.* RTA I, 243 anm. 1.

595. *Klage der burg Friedberg gegen die stadt. — 1376 sept. 7.*

Darmstadt, gleichz. abschr., bruchstück eines rodels von drei blättern, mehrfach eingerissen. Rückw. gleichz.: *der burgmanne ansprache und unse antwerte daruf.*

. . . . . (5[1]) [Ouch daz sie uff dez riches unde uff deme unsern, d]az unsere eins deils burglehen ist, vor der Seherp[orten phenden wider die preveleien und ge]nade, die wir von deme riche han und herbracht, dez abir ni[cht] sin s[olde, und zihen daz] zu unsern preveleien und briffen. — (6) Abir daz sie in dez riches und unsir see zune und graben machen, daz der burge schedelich ist, und daz daz nit sin solde, daz der obgenante briff[2]), besigilt mit der von Frid*berg* und von Frank*enfurt* ingesigil, ußwisit und inheldit, den sie in truwen an eides stad globt han zu halden, und darubir wir unsers gnedigen herren dez keisers keiser Karles briffe[3]) und bestegunge ubir han, mit namen „daz sie nummermee keine bůwe gemachen sollen, der der burg schedelich sii, sie indůn iz dan mit rade und virhengniße eins burggreven und der bumeistere, die zu der ziit in der burg sint.“ — (7) Me umb den weg gen den gůden lůden in die burg, der allewege frii ist gewest, den sie uns virslegit han und virspirrit der burge zu schaden, und ir ouch daz schedelich ist, want wir de minner in die burg zu irer und zu unser node mochten, dez abir nit sin sal nach lude dez megenanten briffes[2]) mit irme und der von Frank*enfurt* ingesigiln. — (8) Vůrt daz sie bii der Armen Růhe eine porten han gemacht, die der burge schedelich ist, also wilch ziit die Use daz waßer groß wůrde, als daz dicke ist gescheen, so mochte man zu der burge node niergen andirs hindene inkommen, dez abir nit sin solde. Und han sie ouch die porten heißen abedůn nach unsers briffe sage, mit namen dez allerdůrchlutigisten unsers gnedigen herren dez keisers obgenant, der inhelt, wo die bůrger „deheinerlei buwe machten, daz der burggreve und die bumeistere sprechen, daz der burg schedelich were, den sollen die egenanten burger abedůn zustůnt en alle wiederrede“[3]); dez schuldigen wir sie, daz sie daz nit gedan hant. — (9) Me daz sie uns nit briffe gebin, als sie uns geret han von bůwez wegen ußwendig der muren graben. — (10) Ouch daz sie unser armen lude eins deils zů iren burgern enphaen, sie sin ungerechint oder sie habin sich virlabit, virswarn oder burgen gestift, daz uns andere dez riches stede nit důn, und dunkit uns geschee darane unrecht, wiewole sie darzu allis antwurtin, dez riches porten stee offin eime iglichen uß und ynzufaren, und hant also unser husgenoßen burger ein deil enphangen zu burgern und behalden. — (11) Ouch han sie ein hus abegebrochen, dae ein dipstok dez gerichtes uffe stunt, und darmidde denselbin dipstok, und han daz gedan an dez burggreven, dez riches amptman, und der seßer rat und wißen, der abir nit sin solde von wen dez megenanten konig Albrachts briff[4]). — (12) Ouch enfuren sie ungerechte lude nit an daz gerichte, als daz von alder ist gewest und herekommen. — (13) Mee schuldigen wir sie, daz sie nach unsern biiseßen sten, die zu uns in die burg sin gefarn, als daz von alder herekommen ist

---

[1]) Wegen des anfangs der urkunde vgl. nr. 596.
[2]) Nr. 388 § 3.
[3]) Nr. 394.
[4]) Nr. 162 § 1.

und me gescheen, daz sie ir middeburger ein deils uß der stad in die burg sin gezogin, die wir enphangen han und mogen deme riche und der burg zu notze und sie damidde zu befesten ane wachte, ane hůde und andirs dez riches burge zu nůcze; und brengin uns darmidde zu großen kosten und můwesal. — (14) Ouch schuldigen wir sie, daz der scheffene wenig zu gerichte siczen, und mogen dez die urteil an gerichte nit gedeilt werden; und werfin iz dan uff daz hus, und geschihit davone deme gerichte bresten und virzog. Und wanne iz also uff daz hus geworfin ist, so nemen sie den burggreven, der dez riches amptman und richter ist, nit darbii nach die obgenanten seße, als daz von alder herekommen ist und sin sal nach sage dez obgenanten konig Albrachtes briffe [1]), und wißen davone nit, obe deme armen geschee als deme richen oder wie deme sii. — (15) Ouch sprechen wir yn zů, daz sie den burggraven, der dez riches amptman ist, oder den hee an sin stad seczit, nit wollin lan gezůg sin zů dez gerichtes noid zu Frideberg, da derselbe burggreve abirster richter ist von dez riches wegin und durch recht ein gezůg sin sal und der an siner stat siczen. — (16) Vurwert schuldigen wir sie, daz sie geleide gebin schadegehaftigen luden uff dez riches straßen, die unsere burgmanne ein deil mit rechteme gerichte und kummer anevirtigen, den darumb von yn nit rechtez mochte wiederfaren, und sie denselbin luden darvone gehulfen han wieder dez riches und gerichtes recht, und sin ouch von derselbin hulfe wen darvone kummen, dez nit solde sin gewest, want sie kein geleide sollen und mogen gebin ane willen und wißen dez burggreven daselbiz, der dez riches amptman ist, oder dez den hee an sin stad setzit, und als daz von alder herekommen und recht ist. — (17) Mee daz sie briffe han erfordirt umbe wegegelt, malegelt oder andirs gesetze ane der seß burgmanne willen und wißen, dez ouch nit sin ensolde, und zihen daz zu unsern preveleien und briffen. — (18) Vůrrert schuldigen wir sie, daz sie uns unserm herren deme keiser vurbracht hatten, czu dez gnaden wir darumme quamen gen Frank*enfurt* in hůs Sifrides zum Paradise, darumme unser herre der keiser bevalch und hiez uns beidersiit kommen vur unsern herren von Falkenstein, von Hanauwe und die stad zu Frank*enfurt*, zu besůchene, ob wir mochten werden gutlich inrichtit; mochte abir dez nit sin, daz wir dan mit ein eins dagis ubirquemen und brechtin beidersiit alle unser briffe und preveleia vur yn gen Norinberg, da wolde he uns dan scheiden mit rechte nach der fůrsten rade. Dez ist zu wißen, daz wir deme alle uß und uß han gefulgit und han mit yn gůtlich dage geleistit vor denselbin herren und stad zu Frank*enfurt* und zu Frideberg [2]), als daz kuntlich ist. Und als wir die lesten dage zu Frank*enfurt*

[1]) Nr. 162 § 1.

[2]) Das Frankfurter rechenbuch von 1376 verzeichnet zum 2. aug.: *13 ß 12 h. virczerten Johan von Holczhusen und Wycker Froisch zů Fredeberg in der staid unde die mit yn henyn reden, alse sie von der stede wegen der von Falkenstein dar verbote umb die czweyunge zusschen den burgmannen unde der staid und umbe den freden in der Wetreybe.* Reimer IV, 42, zusatz zu nr. 43. Vgl. nr. 594.

leisten, da redete man umb ander gutlich dage, die wir undir uns selbiz mit ein alda zů Frideberg solden leisten, daz wir beidersiit anenameten; und zihen dez zu den dedingesluden darubir; und ouch die dage darnach benant wurden, und beidersiit zu den dagen quamen. Dez han sie yn zů der gutlichen dage yre frůnt zu unserm gnedigen herren deme keiser geschicht, die in denselbin gůtlichen dagen briffe erworben han, darumme wir geheißcheen worden sin vur denselbin unsern gnedigen herren, die briffe sie ouch uns in denselbin gutlichen dagen geandelagit han; und zihin daz allis zu denselbin briffen. Und ist uns dit gescheen wieder die inphelunge und geheiß des obgerůrten unsers gnedigen herren, ouch ane allen unsern wißen und frage; und han uns dezhalben yn groß můwesal, kost und sorge bracht durch yren ubirmůt und wieder die obgenante intphelunge. Und heischen darumme wandil und karunge und zu aller unser schulde vor oder nachgeschriben sementlich oder besunder nach recht und als uns bilche dunkit und darumme not ist. — (19) Me schuldigen wir sie, daz sie uff unser biiseß und hantwerglude in der burg gebot und gesetze han gemacht andirs dan von alder here ist kommen, und dringen sie darmidde ubir unsere friheit verrer dan wir han herebracht von alders wegen, und dez sie doch luden gunnen und darane sie uns unrecht důn; und zihen daz zu briffen dez megenanten konig Elbrachts [1]). — (20) Alle diese schulde gebin wir, ich der burggreve, Gotfrid von Stocheim der alde, Kůne Herdan von den Bůches, rittere, von der burgmanne wegin zu Frideberg undir ingesigel min Ebirhard Weisen dez burggraven obgenant, dez wir die andern gebruchen, mit namen deme erwirdigen manne und geistlichem herren hern Johanne vom Hene, meister dez Duczchen huses ubir Důczlant, uns zu entscheidene, nach deme als unser gnediger herre der keiser yme hait entphalen; an sontage vor unser frauwen Marien tage als sie geborin wart, anno domini 1370 sexto.

596. Antwort der stadt Friedberg auf die klage der burg. — 1376 sept. 7.

Darmstadt, gleichz. abschr., perg., rodel von 3 blättern.

Dit ist die entwurte, die wir die burger dez radez zů Frideberg von der stede wegen daselbus důn zů der ansprache der burgmanne zů Frydeberg, die sie zů uns hant und uns die beschriben gegebin hant unde wir yn ouch wieder beschriben gegebin han unser schuldege unde ansprache. — (1) Zů dem irsten artikel, als sie uns schuldigen, daz wir ane willen, rat unde wißen der ses burgmanne, die zů uns yn den rat gent, nuwe gesecze unde gebot haben gemacht etc.: darzů entwurte wir, daz wir keine die gebot odir gesecze gemacht haben hinder den sehs burgmanne, die bie uns yn den rat gein, andirs dan wir bilche unde von rechte důn sollen. Unde als yn demeselbin virbůntbriefe [2]) stet, daz sehs burgmanne

[1]) S. nr. 162 § 8.
[2]) Nr. 162 § 1.

bie uns yn den rat gein sollen, daz ist von unsern eldern uff uns kommen, daz damyde ist gemeinet andirs nit dan umme kauffe, die deme riche, deme lande, der burg, der stad zu Frideberg, dem gerichte, deme armen unde dem richen nůczlich sin zů bestellen; unde hant alle yrre eldern uf sie unde die unsern uff uns daz also herebracht, daz sie nit verrer yn deme rade sint gewest oder sin sollen, dan umme die sache zů bestellin, iz insie dan gewest, daz wir sie zů me sachen hießen unde beden, die die stad anelangende weren, uns darzů zů radene; unde gunnen yn dez noch wole in aller der maße, als sie bie uns unde wir bie yn das herebracht han. Unde han wir unser virbuntnůße unde ouch den bryef, den wir han gegeben unde besigilt undir ingesigel unser frunde von Franckenfurt unde unser stede ingesigel[1]), wole behalden unde mit nychte ubirfaren, dez wir hoffen, unde daz ouch noch node důn wolden. Unde zihen daz zů unsern bryeffen unde preveleien, die wir han von Romschen keisern unde konigen unde besunder von unserme gnedigen herren hern Karlen Romschen keiser, der uns alle unser gnade, recht, friheit, herkommen unde gewonheit bestedigit unde confirmerit hat.[2]) — (2) Me als sie uns schuldigen, daz wir von dezselbin gesecz wegen von yn unde den yren nemen malegelt etc.: darzů entwurtin wir, daz wir eyn malegelt hant unde daz nemen nit anders, dan nach deme wir dez gnade unde friheit von deme riche han, unde besunder von unserme gnedigen herren hern Karlen Romschen keyser der stad zů yren noczen alleine mit großer pene bestedegit unde confirmerit.[3]) Unde hant die burgmanne kein recht darane unde drangen uns darane widir die gnade, friheit unde pene, als uns důnket, daz sie deme riche unde uns damyde virfallen sin, als wir daz ouch yn unser schulde von yn gefordirt han. — (3) Ouch daz sie uns schuldigen, daz wir ane der seßer rat unde wißen pene, bůße unde gebot geseczit haben: darzů entwurten wir, daz wir keine die gebot oder gesecze gemacht haben andirs, dan wir bilche sollen, herekommen ist unde unser elder uff uns bracht han. — (4) Andirwerb als sie uns schuldigen, daz wir die gertener phenden umbe zůl unde wegegelt etc.[4]): darzů wir entwurten, daz wir von den gertenern keinen zůl odir wegegelt fordirn odir von yn heyschen andirs dan sie bie uns unde wir bie yn in alder herekommen sin. Unde irren uns die burgmanne darane wieder gnaden unde friheit, die wir von deme riche han mit großer pene bestedegit; unde heischen die gekart nach rechte. — (5) Ouch als die burgmanne uns schůldigen, daz wir uff dez riches unde uff deme yren, daz ir eins deils burglehen sie, vor der Seherporten phenden etc.: darzů entwurtin wir, daz wir yn zůsprechen umbe denselbin befang, als daz yn unsir ansprache beschribin stet, unde uns davone dringet dez riches dinst unde bede zů fordern. Unde derselbe befang yn alder allewege zů der stad gehort hat unde nit zů der burg, daz wir mit unsern alden bedebůchern wole brengin wollin

[1]) Nr. 388.
[2]) S. nr. 449.
[3]) S. nr. 426 u. 575.
[4]) Vgl. nr. 162 § 6.

unde mit den heilgen behalden wollen, ob dez not ist. — *Auf § 6*[1]): entwurten wir, daz wir einen zûn bie deme sehe gemacht han, da vor ziden eine mûre eins deils hyne gegangen ist, zû beschirmen unde zû behaltenûße deme riche sine stad, unde ist daz der burg nit schedelich; unde han ouch daselbiz keinen graben dahyne gemacht, dan als von alder dahyne gegangen ist, unde han ouch damyde wydir unser eyde unde wyder unser bryeffe nit gedan. — *Auf § 7:* entwurtin wir, daz derselbe weg von den gûden luden get zû der stad unde nit zû der burg, unde die festenunge, die man gemacht hat mit den slegen, daz wir die nit gemacht enhan zû keime schaden der burge, sûndir zû behaltnûße des riches stad unde unser burger lib und gût; unde sin yn nicht von rechte darumbe schuldig nach lude der brieffe, die wir undir einandir gegeben han, wan wir die node ubirfarin wolden. — *Auf § 8:* entwurten wir, daz die stad dieselben porten vor alden langen jaren unde ziden herbracht hant unde die in buwe gehalden hat ze behaltnûße deme riche dieselben vorstad unde den luden dainne geseßin ir lib unde gût. Unde ist dieselbe porte der burge kein schade, und yn alder nit herekommen ist, den burgmannen die porten zû offen, zû welchen ziten yn odir den yren daz fûglich were, want sie viele wege wole vindin zû der burge zû, daz sie zu der porten nit zû endorfen sûchen. Wer is abir, daz yß adir das waßer alse groß wurde, daz sie daz waßer nit geriden inkonden, so hant sie wol alse viele von deme riche, daz sie eine brucken mechten ubir die Use zû der burge zû, da sie ubir mochten kommen, als wir eine halden, die da gen der stad zû get; unde getruwen gode unde deme gerechten, daz sie uns bie unsern alden gewonheide unde friheide sollen laßen virliben. — *Auf § 9:* entwurten wir, dar wir daz nit virsten, in welcher maße wir in bryeffe sollen gebin, unde wand sie uns daz eygentlich laßen virsten, so hoffen wir, yn beschedelich daroff zû entwurtin. — *Auf § 10:* entwurtin wir, daz wir deme riche zû der stad zû Frydeberg keine burgere enphangen haben odir enphahen andirs dan wir bilche unde von rechte sollen. — *Auf § 11:* entwurtin wir, daz eyn hus da stunt, da ein stok uffe waz, daz hûs also virgangen waz, daz iz deme gerichte noch der stad zû solichen sachen nit nûtze mochte sin; unde sint doch alle schedelich lude also behalden, die darzû gehûrt han, daz deme gerichte noch der stad kein breste davone irstanden ist; unde sin darumbe deme burggreven noch den seßen nycht darumme schuldig von rechte. — *Auf § 12:* entwurtin wir, daz wir mit ungerechten luden nit andirs dûn oder gedan han andirs, dan wir bilche unde von rechte dûn sollen, unde ouch andirs virbaz node dûn wolden. — *Auf § 13:* entwurtin wir, daz daz unser ansprache ist, als wir daz fordern unde yn den ersten artikel unsir schuldigunge beschribin han gegeben; unde hoffen daz, daz iz nit sin ensolde von rechte, unde iz von alder in solicher maße nit here-

1) Die mehr oder minder ausführlichen wiederholungen des inhalts der einzelnen paragraphen der klageschrift (nr. 595) sind hier (wie in den späteren streitschriften) fortgelassen.

kommen ist unde dez riches stad zû Frydeberg virderplich rûret unde damyde zû großer koste unde schaden gedrungen werden; unde heischen daz gekart nach rechte. — *Auf § 14:* entwurtin wir, daz den scheffen darane zûmale unrecht geschicht, want sie deme gerichte flisliche warten, daz deme armen unde deme richen recht gerichte geschee unde wydirfare. Ouch gedihit undirwylen, daz dûrch redelicher sache willen sache von deme gerichte uff daz hûs gezogin wirden vur die scheffene, daz sie sich die baz besprechen mogen, daz eyme also recht geschee als deme andern. Daselbiz richten die scheffen die lude uß nach yren besten synnen nach rechte. Dabie ensal der amptman nach die seße nit sin von rechte, als das von aldir allewege herekommen ist nach friheit unde gnadin, die wir von deme riche han. — *Auf § 15:* entwurten wir, wie unser eldirn daz gerichte uff uns herebracht hant, also han wir ez bizhere behalden unde daz ouch vûrbaz also meynen zû behalden nach gnaden unde friheit, die wir von deme riche han, unde hoffen, daz wir wydir den burggreven odir sinen amptman odir yman andirs nit[a]) gedan haben. — *Auf § 16:* entwurtin wir, daz wir nit andirs gebin han, dan wir bilche sollen, unde han ouch gnade unde friheit, daz wir ane einen amptman wole geleide mogen gebin[1]), unde han keinen schedelichen luden davone gehûlfen widir dez riches unde gerichtes recht, als sie uns geschuldigit hant. — *Auf § 17:* entwurtin wir, daz wir ein wegegelt[2]) unde malegelt[3]) han von dez riches gnaden unde besunder von unserm gnedigen herren hern Karlen Romschen keyser zû der stede noczen unde notdûrft alleine mit großen penen bestedigit unde confirmerit, darumme uns die burgmanne vor ziden zûgesprochen hant, unde wir daz doch vor yn behalden han zû der stede nûcze alleine, daz wir ouch bryeffe unde friheit han von unserme gnedigen herren hern Karlen Romschen keiser. — *Auf § 18:* entwurtin wir, wie unser gnedige herre der keiser uns bevalch zû Frankenfort unde hiez uns bedirsiit kommen vor unsern herren von Falkenstein, von Henauwe unde der stad zû Frankenfort frunden, zû virsuchene, ob wir mochten gutlichen gerichtit werden, dez sin wir uß unde uz wartende gewest unde han zû Frankenfort unde zû Frydeberg vor unserme herren von Falkenstein, von Henauwe unde der stede frûnde von Frankenfort gutliche dage geleistit unde mochten nit gutlichen gerichtit werden. Unde uff deme lesten gûtlichen dage zû Frankenfort wart gededingit, daz die burgmanne besûndir ire frunde zwene unde wir unser frunde zwene von unsers råcz wegen daheime bie einandir soldin laßen gein, zû virsuchene, ob wir gûtlichen in der sachen vireinet mochte werden. Do unser beider frunde heimquamen unde uns zû wißen daden, wie man von Frankenfort gescheidin were, do santen wir einen unsen frunt uz deme rade zû dem burggreven unde ließen den vorsten, daz wir gerne den gûtlichen dag mit yn leisten wolden, unde liß den burggreven ouch virstein, daz wir unser

a) Fehlt vorl.

1) Vgl. nr. 540.
2) Vgl. nr. 503.
3) Vgl. nr. 426 u. 575.

frunde uff hetten geschicket zů unserme herren deme keiser, mit unsir herren von Hoenstein frůnde, unde solden doch unser frunde in den gůtlichen dagen in den sachen gen yn nicht werben. Hetten abir unser herren diener von Hoenstein in den sachen vor unserme herren deme keiser keine gewehenůße, den wir vor jaren unde dagen unser gebresten geeugit hettin, domidde enwolden wir unsir gutliche dage nit geergirt han. Dez entwurte der burggreve unserme frunde: „hat ir uwir frunde vore uffgeschicket, waz gůtlicher dage sollen wir dan leisten? ich wil ez gerne den burgmannen sagen." Dez enließ uns der burggreve nit wyder wißen umbe den gutlichin dag zů leisten uff den zehenden dag. Dez enhatten unser frunde biz uffe die ziit zů Norinberg gen den burgmannen nicht gedan, daz unser gnedige herre der bischoff von Wirzeburg unser frunde vor den burgmannen selbir virentwurtit hat. Dez schribin wir unsen frunden, uff daz sie unser sache gen den burgmannen warten; dez werdin die burgmanne von unserme herren deme keiser virbodit uffzůriden indez als iz in keinen gutlichen dagen stůnt. Unde waz sie uns darane schuldigen, daz dunkit uns, daz sie uns darane unrechte důn. Ouch han wir gutliche dage zů Frydeberg geleistet, die Gilbracht Weise unde Růle schultheiße geret hatten unde mit namen uzgeret hatten, waz unser frunde zů Norinberg wurben, den wir geschribin hetten, daz sie unsir sache warten solden, daz ensolde den gutlichen dag nit ergern. Unde zihen daz noch an Gilbracht Weisen unde ane den schultheißen, unde důnkit uns, daz sie uns hiemidde gerne ungelimp mechtin, darane uns doch unrecht geschiecht, unde geren darumme nit me dan recht. — *Auf § 19:* entwurtin wir, daz wir von den geboden odir geseczin nit enwißen, waz sie damidde meinen; wan sie uns daz laßen virsten, waz daz sie odir wer daz gedan habe, so hoffen wir daz also bescheidinlichen zů virentwurtin, als wir bilche sollen. — (20) Alle diese vorgenante unser antworte uff der burgmanne zů Frydeberg schuldeunge gebin ich Bern zů Sonnenberg, Claus Massinheimer unde Heincze Engil von der stede wegen zů Frydeberg virsigilt under ingesigel hern Rudolfes von Ruckingen, ritters, schultheißen zů Geilinhusen, durch unsir bede willen, want wir eigens ingesigils nit enhan, dez ich Rudolf von Ruckingen obgenant mich durch der vorgnanten bede willen irkennen, mit namen deme erwirdigen geistlichen herren hern Johanne von deme Hane, obirste meister dez Dutzschen ordins[a]) ubir Důczlant, uns zů entscheidene nach deme als unser gnediger herre der keiser yme haid enphalen; an unser frauwen Marien abende als sie geborn wart, anno domini 1370 sexto.

597. *Urfehde Kunos von Linden für die stadt Friedberg. — 1376 dez. 10.*

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

Ich Conzichen von Linden bekennen uffentlihe in diesem brieffe allen de[n][a]), die yn sehent oder horent lesen, daz in trewen

596: a) Vorl. *odins.*
597: a) Loch im perg.

an eydes stat ich globit han und liepliche zu den heylegen geswo[r]n[a]) han mit ufgerachten fingern der stat zů Frideberg und yren burgern samentlihe und bysundere, yren schaden zů warnen, wa ich den irfure, in der stat oder ußwendig uf dem lande, an yren gůden, wa daz were gelegen, ußgenomen myne eygen herren, abe iz die anedreffe. Und han auch by denselben eyden globit und geredit und globen und reden mit diesem brieffe, daz ich der stat zu Frideberg von mynen herren, dy ich anegehore, brieffe brengen sal, daz sy dem rade und der stat zu Frideberg dancken, daz sy mir gůtliche getan han, und sal ich oder nyman von mynen wegen mit worten oder mit werken nummer darwidir gedetegen, daz widir dyse vorges*chriben* dinge were, heymelich oder uffentlihe. Und zů eyme bekontnuße der vorges*chriben* dinge han ich gebeden juncherren Gilbracht Weysen, daz he sin ingesigel vor mich an diesen brief hat gehangen, dez ich Gilbracht vorg*nant* durch dez obgenanten Conzichens bede willin mich irkenn. Datum anno domini 1370 sexto, quarta feria proxima ante Lucie virginis.

598. Item sabbato post octavam epiphanie domini 7 ½ ℔ minus 3 schill. virczereten her Johan von Holtzhusen, her Johan vom Widdel unde der stede dienere mit yn geyn Wonecken, alse unser herre von Hanawe, die burgmanne zů Fredeberg, die von Fredeberg unde wir eyn gespreche da hatten, und hatten da 45 perde. — *1377 jan. 17.*

Frankfurt, rechenbuch v. 1376 f. 66.

Reimer IV, 43 letzter zusatz zu nr. 43.

Am 22. nov. 1376 schloss Frankfurt mit Ulrich von Hanau ein bündnis wider jedermann, wobei u. a. *die von Fredeberg und die von Geylnhusen* ausgenommen werden. Reimer IV, 35 nr. 37 (or. Marburg).

599. Die stadt Friedberg gelobt, die von ihr dem ritter Johann Brendel für 2000 gulden gestellten bürgen schadlos zu halten. — 1377 mai 8.

Darmstadt, or. perg., der untere rand ausgerissen, siegel fehlt.

Baur, Hess. urk. I, 729 nr. 1094.

Wir die burgermeistere, scheffen und rad zu Frydeberg bekennen uffenliche in diesem brieffe vor allen den die yn sehent odir horent lesen, also alse wir zu burgen virsaczt han hern Johan Brendel, ritter von Hohinberg, und sinen erben hern Conrad von Cleen, hern Gilbracht Lewen von Steinfurt, den man nennet in der Gaßen, ritter; Reyßeln von Hohinberg, edelknecht; Henrich zur Zit den alden, Walther Swarczenberger, Clays Massinheimer, Bern zu Sonnenberg, Heilman Marckeln, Clays Bern den jungen, scheffen; Anshelm Rulen, Conrad zum Birbaym, Henrich stiffson zur Zit, Eigel Ocstat, Berthold Hornung, Sipel Ranczen und Conrad Cruczennechir, ratlude, vor czweidusint gulden, die da sten czweihundert gulden geldes zu wiedirkauffe, alse der brieff besecht, den wir

hern Johan vorg*enant* und sinen erben darubir han gegeben: des reden wir in guten truwen an eidez stat, die vorgeschriben unser burgen hyvon zu entheben und schadeloß zu haldene an eit und an allem yrem und yrer erben schaden und virlust ane alle argelist, bose funde und geverde; und han dez zu eyme waren bekantnuße unser stede ingesigel an diesen brieff gehangen, an fritage nach unsers herren uffarts dage, anno domini 1370 septimo.

600. Schied des Deutschmeisters Johann vom Hain zwischen burg und stadt Friedberg. — Frankfurt, 1377 aug. 18.

Darmstadt, 1. or. perg. m. plattgedrückt. rot. siegel; 2. or. perg., siegel fehlt; 3. vidimus des notars Johann von *Minczenberg*, perg., siegel des Friedberger kapitels abgefallen.

London, British museum, stadtbuch f. 51'.

Scriba II, 1722.

Vgl. nr. 595 f.

Wir brudir Johan vom Heyn, ordins des spitalis unsir frouwin sant Marien von Jerusalem, der brudir von dem Dutschin huß meistir in Dutschin und in Welschin landin, bekennen uffinlich in dissin schrifften und dun kunt allen ludin (1) umme alsoliche zweyunge und myssehelle, als uffgestandin ist czuschin den strengen mannen dem burggraven und den burgmannen der burg czů Fredeberg uff eyn syten und den vorsichtigen wysen luden den burgermeystirn, den scheffin, dem rade und der gemeynen stad daselbis uff dy andirn syten, daz uns der allerdurchluchtigeste furste und herre her Karl, von gots gnadin Romischir keysir, czů allen cziden merrer des reichs und konig czu Beheym, unsir gnedigir herre, befalin und gebadin had ernstlichin, dy vorgenante czweyunge und myssehelle czů scheidin myt fruntschaff odir myt rechte. (2) Dy fruntschaff wir czuschin den beydin partyen myd erme wißin flißeclichin myd truwen dicke han virsucht, als kuntlich ist, und inkundin dy nyd finden. Sind wir sy nů myd fruntschaff nyd gescheidin mogen, so han wir uffe beydir partyen schuldegunge, antworte und bryfe, dy sy uns beschrebin gebin hand und vor uns kommen sind, eyns rechten erfaren an fursten, an graven, an herrin, an rittirn, an knechten und an vyl gudin ludin und sprechin ouch selbir czu rechte: (3) czum erstin, daz sy von beydin partyen seliger gedechtnyße Romischis konigis Albrechts bryff[1]) vesteclichin haldin sollind, wy der uswysed in allen synen artykeln, wand er vorfaren daz in truwin globit han und des er ingesygel von beydin partien by des vorgenantin Romischin konigis Albrechts ingesigel an den bryff hand gehangen, wande he eyn ewige ordenunge, eyn saczunge und eyn gescheid czuschin yn in dem bryffe virschrebin had eweclich czu haldin, den ouch der allerdurchluchtigeste furste und herre unsir gnedigir herre, her Karl, Romischir keysir, czu allen gecziden merer des richs und konig czu Beheim, vorgenant und ouch der allerdurchluchtigeste hochgeborn furste und herre, her

[1]) Nr. 162.

Wentzlow von gots gnadin Romischir konig, czu allen czidin merer des richs und konig czu Beheym, unsirs gnedigen herren des Romischin keysirs son, festecliche befestind, bestediget und confirmerit hand[1]). (4) Ouch als dy burgman und burgir eyne sůne myd eynandir han[2]), dy dy vorgenantin burgir globit han in truwin an eydis stad, dy sune ouch ruret uff Romischis konigis Albrechts bryff, und wy dy sune und richtunge vorwert uswyset, als dy dy von Fredeberg besigelt hand und dy stad czu Frankinfurd myd yn durch yrer bede willen, sprechin wir czu rechte, daz sy dy stede und veste sollind haldin. (5) Vorbaz me sprechin wir czu rechte: ist es, daz dirre vorgenanten partye keyne, es sy burgman odir burgir, keynirley bryfe odir fryheid erkabird habin nach der vorgenanten sůne und scheidunge, als sy Romisch konig Albrecht gesunet und inscheidin had, als vorgeschrebin sted, myd denselbin bryfen sollin sy sich nyd behelffin von beydin partyen und sollind dy ordenůnge und dy ewigen satzunge haldin, als Romisch konig Albrecht daz gordint (!) und gesast hayd in syme bryfe. (6) Vorbas me umbe alle schuldegunge und antworte, als sy uns von beydin partyen gegebind hand und vor uns kommen sind, han wir uns erfaren und sprechin ouch selbir czu rechte, daz sy daz haldin sollin von beydin partyen, als seliger gedechtniße Romischis konigis Albrechts bryff ußwysid, mit namen in dem artikel *(folgt nr. 162 § 2)*. (7) Aller dissir vorgeschrebin rechte gemeynlich und besundir han wir uns erfaren, als vor geschrebin sted, an fursten, an graven, an herrin, an rittirn, an knechtin und an vyl guden ludin, und virsten uns ouch selbir keyns rechtern. Daz sprechin wir uff unsirn ordin und uff den eyd, den wir dem Romischin riche getan han, und han en dy geantwortet von beydin syten. (8) Daruff bescheidin wir en beydin partyen czu tunde und czu nemende yr rechten tage czu dryn virtzehin nachtin und czu dryn dagen, dy sy leystin sollin vor mittem tage czu Fredeberg vor der burg, da dy burgmanne und burgir daselbis yr tage gewonliche spolgin czu leystin. Den erstin dag bescheidin wir yn von sant Bartholomeus dage nehest kompt ubir virczehin tage und den andirn dag darnach, daz ist uff unsir frouwin tag als sy gebaren wart[3]); den andirn tag von demselbin unsir frouwin tage ubir virczehin tage und den andirn tag darnach, daz ist dy mitwoche nach sant Matheus tage des apostolin[4]); den drittin dag von der vorgenantin mitwochin ubir virtzehin tage und den andirn tag darnach, daz ist der donrstag vor sant Dyonisien und synre geselleschafft dage[5]). (9) Czu urkunde aller dirre vorgeschrebin dinge so han wir der meistir vorgenand unsirs amptis ingesigel an dissin bryff gehangen. Gegebin czu Frankinfurd, nach gots geburte drutzehinhundirt und in dem sebinundsebinczigestem jare, an dem nehstin dinstage vor sant Bartholomeus dage.

---

1) Vgl. nr. 592.
2) Nr. 388.
3) Sept. 8.
4) Sept. 23.
5) Okt. 8.

601. Instrument über die an drei rechtstagen zwischen burg und stadt Friedberg geführten verhandlungen. — 1377 sept. 8 — okt. 8.

Darmstadt, or. perg.

Vgl. nr. 600 § 8.

In godes namen amen. (1) Kunt sii allen den, dy dissin geynwortigen uffinber briff und instrument sehend oder horent lesin, daz nach Cristus geburthe drutzehenhűndert jar in dem sebenden und sebentzigistin jare, der funffzenden indictien, babistumes allerheilgist in gote fatirs und herren unsers herren Gregorii von gots gnaden dez eilffthen babistis in deme sebenden jare siner bebistlichin wirdekeid und cronunge, uff den echten dag dez mandis genant zu latine september, daz waz uff unser liben frauwin dag als sii geborn wart, an deme selben dage umbe ader zu sexte ziit, der stat zu Fredeberg, Mentzir bistumes, vor der burg daselbis, in geynwortikeid myn uffinbar schribirs und der hernach geschreben stent gezuge hant gestanden dy strengen manne der burggrave und dy burgmanne der burg zu Fredeberg uff eyne siithen und dy vorsichtigen wisin lude dy burgermeister, burger dez rades und dy gemeynde der stad zu Fredeberg uff dy andern, nach der sprache dy der yrwirdiger man her Johan vome Hayn, ordens dez spetales unser frauwin sent Marien von Jerusalem, der bruder von deme Dutschen hus meister in Dutschin und in Weilschin landen, ußgesprochin haid vor eyn recht zuschin deme burggraven und burgmannen uff eyne sythen und burgermeistern, scheffin, burgern dez rades und der gemeynde der stat zu Fredeberg uff dy andern von befeilnűße dez allerdurchlutigistin fursten, unsers liben genedigen herren, hern Karle von gots gnaden Romischin keysirs, zu allen ziithen merer dez richis und konig zu Beheym, zu dren viertzehen nachtin und zu dren dagen, nach lude und ußwisunge derselben siner sprache. — (2) Und waz der erste dag uff unser liben frauwin dag genant zu latine nativitas[1]) hiivor benant, da dy burgmanne stunden, ir ansprache, schuldunge und artikile lysin lesin und hyschin darumbe karunge. Daruff dy burgermeister, burger dez rades und dy burger daselbes yre antworte dadin, sint dy sprache besede uff selig gedichtnuße konig Albrachtes briffe[2]) und uff eynen sunebriff[3]), der darnach gegeben were, daz sii dy wol gehalden hetten, und hoffthin, daz sii nach lude konyg Albrachtes briffe und dez sunebriffes icht sumyg weren; dan sii hetten sii wol gehalden und wolden sii auch vort gerne wole halden ane ergelist und geverde, als konig Albrachtes briff auch ußwisit. Und duchte den raid und dy burgere, daz konig Albrachtes briffe an en von den burgmannen an wil (!) stuckin und artikiln obirfaren were, als sii wole irzelen wolden uff der andern zukonfftigen dagen eynem, dy en in der

[1]) Sept. 8.
[2]) Nr. 162.
[3]) Nr. 388.

sprache gesast und benant weren. Und dedingethen sich zu rechter dageziit zu denselben dagen, unschedelich eren rechten, und begerthen und hiischin, wa dy burgmanne und bůrgere vorgnant nyt eyndrechtig weren oder nyt glich virstunden in artikiln und stuckin konig Albrachtes brife, eyn luterunge und eyne ußrichtunge zu machin vor deme heilgen Romißin riche, da dy befelunge herevore komen, uff daz yt me bresten, unrades und schedelichir dinge zuschin en beiden partyen entstunden, davone deme heilgen Romischin riche sin sloß, burg und stat beschedigit mochtin werden. Dez dy burgmanne uff den dag nyt enmeynthen zu dune, sii musten iß dan dun, als sii seden. — (3) Item in deme jare, indictien, babistumes obebenant uff den andern rechtlichin dag, den der obegenanthe meister gesast hatte in der sprache, der da waz uff den mitwochin nest nach sent Matheus dage dez aposteln [1]) umbe oder zu sexte zu rechter dageziit, da stunden dy obegenanthen der burggrave und burgmanne uff eyne siithen und dy burgermeister, burger dez rades uff dy andern vor der burg egnant, da en hene bescheiden waz in der sprache, und wilkorthen und zogen den dag beidirsiit uff den lesten dag, yder party unschedeliche an eren rechten. — (4) Item in deme jare, indictien, babistumes vorgnant uff den dritten rechtlichin dag und uff den lestin, der da waz nach sprache dez obegenanthen meistirs uff den důnrstag nest vor sent Dyonisien und siner geselschaff dag [2]) vor mittage, und nach [a]) ir beider wilckore stunden dy megnanten der burggrave und burgmanne uff eyne siithen und burgermeister und burger dez rades uff dy andern in geynwortikeid myn uffin schribers und der hernachgeschreben gezuge vor der burg zu Fredeberg, da en hene bescheiden waz in der sprache. Da lißin dy burgermeister und burger dez rades den briff der sprache lesin dez obegenanthen meisters und darnach seligys gedichtnussis konig Albrachtes briff und darnach ir ansprache, schuldunge und artikil, dy auch beschreben stent von worthe zu vorthe in eyme uffin instrumente, daane en brust waz nach lude konig Albrachtes briffe, der an en an feil stuckin und artikiln obirfaren waz, als sii duchte, und hischin in den artikiln besunder und auch in gemeynschaff der artikil allir, dy sii da lißin lesin, karunge nach rechte; baden, begerthen und hiischin, wa der burggrave und burgmanne uff eyne siithen und burgermeister und burger dez rades uff dy andern siithen dy artikil und ansprache, dy da gelesin worden und weren von beiden partyen nach der sprache und nach lude und ußwisunge konig Albrachtes briffe, von beiden partyen nyt glich virstanden worden, daz sii dez gerne eyn luterunge und eyn ußrichtunge volden laßen machin vor deme heilgen Romischin riche, da dy befelunge here were komen, wy daz zů virstene were und wy iß von beiden partyen gehalden solde werden, als auch unser liber genediger herre, herre Karle von gotes gnaden Romischir keisir, zu alle ziithen merer dez

a) Im or folgt *nach*.

[1]) Sept. 23.
[2]) Okt. 8.

riches und konig zu Beheym, der allerdurchluchtigistir furste, uns in sime uffin besegelthen briffe von beiden siithen und partyen gebothen haid erstlich und vestlich by sine und dez richis holden und befolin nach lude und ußwisunge dezselben briffes, uff daz yt me bresten, unrades und schedelichir dinge entstunden zuschin den burgmannen und der burg und den burgern und der staid, davone deme heilgen Romischin riche sin sloß, burg und staid adir eyns beschedigit mochten werden. Auch furthen dy vorgnanten der burggrave und burgmanne gezũge obir eitzlichin bũ an dez richis sloße und vorstat, daz en gedenke, daz der vor jaren nyt gewest ensii, und meynthen mit deme gezugnuße deme riche syme sloße den bue und befestennunge abezunemene. Widder daz gezugnuße dy burgermeister und burger dez rades sprachin, daz daz gezugnuße nyt mechtig were und von rechte nyt macht haben ensolde, als sii hoffthin, wanne dy gezuge ir undersesse, bysesse, eygenluthe, knechte und dyner weren, als sii meynthen; und hoffthin, daz dyselben deme heilgen Romischin riche an sime sloße icht abe solden bezugen adir sprechin, und hiischin daz auch vor daz heilge Romiße riche. — (5) Obir alle disse vorgeschreben ding, schuldunge, ponthe, stucke und artikil semetlich und besundir so baden und hiissin dy vorsichtigen wisin lude burgermeister und burger dez rades der stat zu Fredeberg mich uffinbar schriber von dez Romißin keisirs gewalt, daz ich en herobir meichte eyn, zwei oder wyfeil sii bedorffthin uffin instrumenta under der besten formen. Gegeben und gescheen in deme jare, der indictien, babistumes und stat, als hiivor beschreben stet. — (6) Hiiby zu gezuge gebeden und geheissin uff den erstin dag hiivor beschreben sint gewest der edelherre herre Philippus von Falkensteyn, herre zu Mynczenberg und lantfoid dez heilgen Romischin richis in der Wedirheybe, und dy vorsichtigen wisin lude und erber pristere her Henrich von Dorheym, her Heilas, her Frederich Junge, her Johan Lybe, her Peter Deicwecke, her Johan von Mynczenberg, pristere und altaristen der parre zu Fredeberg Mentzir bistumes, herzu geheissin und gebeden. — (7) Item gezuge uff den andern dag hiivor genant: dy ersamen pristere her Crafft, pherre in der burg zu Fredeberg, her Girlach, der burg schriber, altarista daselbis, her Henrich, altarista zu Dorheym, her Dyderich Bern, her Henrich Bern, her Bechtuld Soldenner, her Eygel Rode, altaristen der parre zu Fredeberg Mentzir bistumes, herby geheissin und gebeden. — (8) Item gezuge der rede, stucke, schuldunge und artikil semetlich und besundir dez dritten und dez lestin dages auch hiivor benant: der edelherre her Philips von Falkensteyn, herre zu Myntzenberg und lantfoid dez heilgen Romischin riches in der Wedereybe, der edelherre herre Ulrich herre zu Hanauwe, der edel juncher juncher Loitze von Hanauwe und dy erbern pristere her Harttung, pherre zu Fredeberg, her Fritze Junge, her Johan Lybe, her Eckart Oxstad, her Rudulff Rode, her Eygel Rode, altaristen der vorgnanten parre zu Fredeberg, und der strenge man her Johan Seitzephant, ritter, Mentzir bistumes, zu gezuge herobir geheissin und gebeden.

Want ich Henrich genant von Dillinberg, paffe in Trirer bistume, uffin schriber von dez Romißin keisirs gewalt, der vorgenanthen lesunge, schuldunge, antworthe und allen den andern hiivor geschreben stuckin und artikiln semetlich und besundir ben selbir geynwortig gewest mit den vorgnanten gezugen und han sii also gesehen
(L. sign.) und irhort geschehen: darumbe von manunge wegen der vorsichtigen wisin lude der burgermeister und burgere dez rades vorbenant han ich sii mit myner eygen und selbes hant in disse uffin formen gewandelt und virschreben und darzu mit myme gewonlichin hii steende zeichin gezeichent zu mererme gezugnuße aller dirre obegenanthen stucke und artikil und ir ygclichis besundir. Item der obirschrifft dez worthis „briff." in der funffeundzwentzigistin zile und der wortir „selig", „dan sii", „seligis" in der zenden, eylffthin und zwentzigistin zyle, dy virfloßin sin, sint mir kuntlich und pruben sii den schriffthin vorgnant zu etc.

Want ich Johannes genant von Minczenberg, paffe in Menczer bystume, uffen schryber von des Romschen keysers gewalt, der vorgenanten lesunge, schuldunge, antworte und allen den andern hiivor geschryben stucken
(L. sign.) und artykiln semetlich und besůnder bin selber geinwortig gewest mit den obgenanten Heinrico uffen schrybere unde geczůgen unde hain sii also gesehen unde gehort gescheen: darumbe von manunge wegen der vorsychtigen wysen lude der burgermeistere unde burgere des rades vorbenant hain ich auch dyt geinwortyge uffen instrument mit myme geinwortigen gewonlychen hii stende zeychen gezeychint zů mererme gezugnůße allir dirre obgenanten stucke unde artykil unde ir ygklyches besůndir.

602. Urfehde des edelknechts Henne von Reifenberg für die stadt Friedberg. — 1377 okt. 31.

Darmstadt, or. perg., siegel fehlen.

Baur, Hess. urk. I, 733 nr. 1100.

Ich Hennechin von Riffenberg edelknecht bekennen uffenliche in diesem brieffe vor mich und myne erben, umb alsoliche pendunge alz ich han und dun zu dem allirdurchluchegesten fursten hern Karl, Romischem keisir, zu allen ziten merer des riches und konig zu Beheym, darumb ich der stat zu Fredeberg vient worden waz, des ensal odir enwollen ich odir myne erben von der sache und pandunge wegen zu der stat zu Frydeberg, yren burgern samentliche odir besundir nummerme gegriffen odir yn keynen schaden zufugen in keyne wise, want ich des undirrychtet bin, das sie des nit zu schicken enhan. Und han des zu eyme bekantnuße myn eigen ingesigel an diesen brieff gehangen vor mich und myne erben und

han darzu des gebeden hern Cunen von Riffenberg, rittere, mynen neffen, des he sin ingesigel by myn ingesigel an diesen brieff hencket. Und ich Cůne von Riffenberg, ritter, vorgenant irkennen mich, daz ich myn ingesigel by Hennen vorgenant mynes neffen ingesigel durch siner bede willen an diesen brieff han gehangen zu eyme bekantnuße der vorgeschriben dinge. Datum anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo septimo, in vigilia omnium sanctorum.

603. Sühne zwischen Agnes und Philipp von Falkenstein und der stadt Friedberg. — 1378 febr. 12.

Darmstadt, or. perg., siegel fehlen.

Wir Agnes von Falkinsteyn, frauwe zu Minczenberg, und wir Phil*ips* von Falkinsteyn, herre zu Minczenberg, ir son, bekennen uffenliche in diesem brieffe vor allen den, dy yn sehent odir horent lesen, (1) daz wir vor uns, unsir erben und herschafft und vor alle die, an die nach uns, da got lange vor sy, unsir herschafft queme, daz wir mit wale vorbedachtem beraden mude und mit rade und wißen des eteln Phil*ips* herren zu Falkinsteyn und zu Minczenberg, unsirs lieben brudirs und oheymes, mit den ersamen wisen luden burgermeistern, scheffen, rade und burgern der stat zu Fredeberg eyndrechtig worden sin und in eyn gutliche sasse und fruntschaft uns beydirsyt undir eynandir gesaczt han und ubirkummen sin in allir der maße alz hernach geschriben stet. (2) Und hant die vorgenanten erbern wisen lude burgermeistere, scheffen und rad zu Fredeberg uns gutlichen geluhen funffhundirt gulden, gut von gulde und swer gnug von gewychte, und sullen uns, unsern erben odir unsern nachkomen an unser herschafft auch alle jar uff sant Martins dag geben funffczig gulden, odir weme wire die funffczig gulden bescheiden, deme sulden sie die virschriben und sichir machen mit yrem brieffe; doch also, wan die burger zu Fredeberg wolden, so mochten sie die funffczig gulden geldis wydir abekeuffen mit funffhundirt gulden umb uns odir umb die, den wir sy virsaczt odir virschryben hetten; und wan sie daz gededen, so weren sie der funffczig gulden geldis zu geben furbaß ewecliche qwyt, ledig und los. (3) Und also lange wir, unser erben und unser nachkomen an unsir herschafft dazselbe gelt innehan und die funffczig gulden jerliche nemen odir die den wir iz bescheiden hetten, also lange sullen alle hernachgeschriben anesprache, stucke und artykil in guden sten. (4) Zu dem ersten sullen alle unsir anesprache, die wir, unser erben und unser nachkomen an unsir herschafft zu der stat zu Fredeberg meynen zu haben von buwes wegen, die dy burger zu Fredeberg an eczlichen enden der vorstede des riches stat zu Fredeberg gedan han an buwe, an blancken, an graben und an andern vestenungen, wy die gemacht odir genand sin, alz wir meynen, das iz nit bilche sii, und die burger meynen, daz sy iz bilche gedan haben: des sal dieselbe anesprache und andir alle anesprache, die wir zu der stat daselbis mochten han uff diesen hudegen dag, zumale bliben sten in guden dingen vor uns, unsir erben und nachkomen an unser hirschafft, also lange wir daz gelt

innehan und die funffczig gulden jerliche nemen, alz vorgeschriben stet. (5) Auch sullen und mogen die burgere zu Fredeberg yre vehe in unser gerychte zu Furbach in felden und uff weyde driben, alz sie vormales gedan und herbracht han. (6) Auch sullen und wollen wir, unser erben und nachkomen in unsern sloßen nymant enthalden wiedir die stat zu Fredeberg und yre burgir, sie danne uß odir darin zu schedegen, iz enweren danne unser manne und burgmannen, das die stat zu Fredeberg den rechtes ußginge vor glichen gemeynen luden an gelegenlichen steden, der sie mit eyn ubirquemen. (7) Auch ist in diesir gutlichen sasse mit uns ůbirkummen vor uns, unsir erben und nachkomen an unsir herschafft, das der burger gut und lant und des spytales zu Fredeberg gut und lant, das in dem hoff des spytales den sychen zugehoret, in unsir herschafft gelegen, bedefri sal sin. Und sal man uff ir gut und uff ir lantsydil von des gudis wegen keyne die aczunge, bede odir dinst seczen ane alle geverde; dan man mag uff ir lantsydel von aczunge und von wagenfure seczen alz uff andir lude, die in unsern gerychten gesessin sint, nach yrer virmoge und nit von den guden, ane alle geverde. (8) Auch ist mit uns ubirkummen, das wir vor uns, unser erben und nachkomen an unsir herschafft nit gestaden ensullen und wollen, das man in unsern gerychten und gebyten wydir des riches friheit keyn gerychte und clage sullen laßen gen ubir der burgir gut zu Fredeberg; und wollen derselben burger gut in unsern gebyten und gerychten gelegen schirmen und schuren und wollen nit gestaden, daz keyn gewalt odir virbot an dieselben yre gut gelacht werde, das den burgern an yren guden schedelich were, alz ferre wir mogen, ane geverde. (9) Auch ist mit uns geredet umb der burgir gut und lant in unsern gerychten und gebyten gelegen, die uffgehalet, gefronet odir virkauft weren. Dieselben gude sullen yren burgern ledig und los wydir werden. (10) Auch ist mit uns ubirkummen, daz wir, unser erben und nachkomen an unser herschafft durch der burger zů Fredeberg bede willen yre zwene jarmerckete schuren und schirmen wollen und nit gestaden, das man in unsern gerychten und gebyten die kauffude und yre kauffmanschafft uff yre herren und stede uffhalde, sie anegriffe mit kummer und clage danne vor yre selbe schult. (11) Alle die vorgeschriben stucke und artykil und ir yglichen besundir sullen zuschen uns beydirsit in guden dingen bliben sten, also lange wir, unser erben und unser nachkomen an unser herschaft das vorgenante gelt innehan und die vorg*enanten* funffczig gulden jerliche nemen. (12) Und wan uns, unsern erben odir nachkomen das eben were und den burgern der stat zu Fredeberg die vorg*enanten* funffhundirt gulden wiedir wolden geben und die funffczig gulden geldis yn uffsageten und der numme nemen wolden odir yn yr gelt wiedirgeben, abe sie die funffczig gulden von uns odir den wir sie hetten virsaczt hetten gekaufft, alz vorgeschriben stet, das mochten wir důn. Und sulden das die burgir der stat zu Fredeberg eynen mand zuvornt laßen wißen. Und wan wir das gededen, so hetten wir alle unser anesprache, die wir zu der stat zu Fredeberg mochten han, vor uns zu unserm rechte so glichir-

wise alz hude zu dage und mochten yn darumb zusprechen, wan uns das fuglich were. So hetten die burger alle yre entworte auch vor sich, die sie haben mochten zu yrem rechte, so glichirwys alz hude zu dage. (13) Alle vorgeschriben stucke und artykel und ir yglichen besunder reden wir Agnes von Falkinsteyn, frauwe zu Minczenberg, und wir Phil*ips* von Falkinsteyn, herre zu Minczenberg, ir son, in guden truwen an eyde stat stede, veste und unvirbruchenliche zu haldene vor uns, unser erben und unser nachkomen an unser herschafft in allir der maße und wise alz vorgeschriben stet. Und han darumb unser beidir ingesigel an diesen brieff gehangen und darzu gebeden den eteln Phil*ips* herren zu Falkinsteyn und zu Minczenberg, unsern lieben brudir und oheym, daz he sin ingesigel durch unser bede willen by unser ingesigel an diesen brieff hencket. Und wir Phil*ips* herre zu Falkinsteyn und zu Minczenberg bekennen uns uffenliche in diesem brieffe, daz wir alle vorgeschriben stucke und artykil zuschen unser obege*nanten* lieben sustir Agnes von Falkinsteyn, frauwen zu Minczenberg, und unserm lieben neffen Phil*ips* von Falkinsteyn, herren zu Minczenberg, yrem sone, und der stat zu Fredeberg geredet han in allir der maße, alz vorgeschriben stet. Und han darumb durch yrer bede willen unser ingesigel by ir ingesigel an diesen brieff gehangen zu eyme bekantnuße und merer sichirheide allir vorgeschriben dinge. Datum anno domini 1370 octavo, sexta feria proxima ante diem beati Valentini.

604. 21 Friedberger burgmannen bestellen vertreter zur austragung ihres streites mit der stadt. — 1378 febr. 15.

Darmstadt, or. perg. m. 21 teilw. beschäd. siegeln, denen auf dem bug von gleichzeitiger hand die namen beigeschrieben sind: 1. *Burgrave* (+ S'EBERHARDI·DCI·WEISE·MILIT'), 2. *her Conr. Cleen*, 3. *her Herdan Buches*, 4. *her Cune Herdan*, 5. *her Gilbr. Lewe*, 6. *her Sibolt Lewe*, 7. *Wenz. Cleen*, 8. *Herdan Alpach*, 9. *Gilbr. Weise*, 10. *Gernand Swalbach*, 11. *Meng. Dudelsheim*, 12. *Henne Cleen* (nur siegelrest), 13. *Conr. Cleen*, 14. *Ansh. von Hoewißel*, 15. *Wigand Swalbach*, 16. *Gilbr. Lewe*, 17. *Ebirh. Lewe*, 18. *her Ebirh. von Nuheim*, 19. *her Ebirh. Weise*, 20. *Erwin Lewe*, 21. *Frider. von Echziel*.

Vgl. nr. 600.

(1) Wir dise burgmanne, dî ir ingesigel herane han gehangen, irkennen uns mit disem brive umbe sotan recht und sprache, als uns gefaln ist gein der staid zû Frideberg, des si uns ußgeen und nit halden, daz wir uns darumbe zû beheltnisse desselben rechts, unser gnade und friheit, dî wir von dem heilgen riche han nach lude unser briffe und als unser yclicher daz vore glabt haid und zûn heilgen geswôrn zû behaldene, so er huldet, uns han vireynet und vireynen mit disem briffe, als es hernach volget: (2) zûerst, daz wir dazselbe recht, sache und gnade getruwelich, ernstlich nach unser besten môgde soln und woln festlich behalden und hanthaben, wî des iczunt noid ist oder wûrde, und han des under uns gesast und gekôrn syben, mit namen den burggraven, dî zwene buwemeistere, dî in ziiden sin, zû den wir setzen und geben hern Ebir-

harden Lewen, hern Cunen Herdan, hern Sybolten Lewen und Wentzeln von Cleen, eynen andern oder me, so dicke des noid ist, als der vier eyner oder me abgangen oder ußer lande were, an des oder der staid zů setzene en geverde. Diͤ siben soln folmacht han der obgnant sachen gentzlich und zůmal. (3) Wen man auch kuset, der oder diͤ soln sichs von eits wen nit weren, oder wen diͤ syben under uns heischen oder virbotten darbiͤ, der und diͤ soln darzů kommen zů allen ziiden, als si virboiͤt werden, und darbiͤ dan sin und bliben als lange biß ußtrag geschiit, darumbe virboit ist. (4) Und wes man dan zů rade wiͤrt oder daz mer teil, ez were umbe gelt, umbe ynzihen in diͤ bůrg oder umbe wilchirhande sache daz anders were, des sal yn under uns eyn yclicher gefolgel sin zů tune und gehorsam en alle widerrede. (5) Und soln und woln wir andern den siben obgnant daz getrůlich helffen hanthaben und virantworten mit yn und glich yn nach unser besten můgde gein allirmenlich von der sache wen. (6) Worden auch diͤ siben oder daz mer teil zů rade umbe ynzoig der vorsten oder nehsten burgmann oder wiͤ daz anders were, daz man virbotten muste und ynmanen, daz soln wir alle glich yn und mit yn getan han und tůn und auch daz gemeinlich und ernstlich hanthaben, darzů bestendig sin und beholffen, wiͤ des brôst wurde. (7) Wilch ziit auch dise sache gentzlich ist geslicht, so sal dise eynunge absyͤn; doch hiͤzuschen maig unser gnediger herre der[a]) keiser dit widerruffen, so daz synen gnaden ist behegelich. (8) Dit alles wir, der ingesigel herane hangen, reden biͤ den eyden, als wir dem heilgen riche getan han, stede, unvirbruchlich und veste zů haldene en geverde. Geben an mantaig nach Valentini, anno domini 1300 septuagesimo octavo.

605. Kaiser Karl IV. verkündet der stadt Friedberg, dass er Ruprecht d. ä. pfalzgrafen bei Rhein zum landvogt der Wetterau ernannt habe, und gebietet ihr, Ruprecht gehorsam zu sein. — Heidelberg, 1378 märz 7.

Darmstadt, or. perg. m. spuren des rückw. aufgedr. siegels. Unt. d. urk.: *de mandato domini imperatoris Nicol. Camericen. prepositus.*

Am gleichen tage gebot der kaiser *allen mannen, borgmannen* und den bürgermeistern, bürgern und räten der reichsstädte Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar *und allen andern luten und des richs undertanen,* dem landvogt gehorsam zu sein. Reimer IV, 84 nr. 93 (or. München, hausarchiv); Reg. imp. VIII, 7464; Koch-Wille 4206.

Wir Karl von gots gnaden Romscher keiser, zu allen ziiten merer des richs und kunig zu Beheim, enbieten dem burgermeister, rat und burgere unsir und des richs stat Frideberg, unsern lieben getruwen, unsir gnade und alles gut. Lieben getruwen, wannt wir wol vernomen han, daz ir swerlich beladen siit mit crig und unfriden und daz wir uch in beßerm schirmen und friden gestellen mogen, so han wir gebetden den hochgeborn Ruprecht den eltern phalczgrave bii Rine, des heilgen richs obirsten drohseße

a) *der keiser* üb. d. zeile von derselben hand.

und hertzog in Beyeren, daz er sich unsir und des richs lantvogtye in der Wedereybe und uwerr und andir unsir und des richs stete, lande und lute, die darzu gehoren, undirwunden hat, und han wir yme auch daz alles mit allen eren, nuczen und zugehorungen von keiserlichen mechten enpholhen. Davon heißen und gebieten wir uch festeclichen bii unsern und des richs hulden, daz ir dem egenanten hertzog Ruprecht gewarten sollent mit gehorsam, truwen und hulden und in allen andern sachen als unserm und des richs lantfogt an alle widerrede nach laut unsir keiserlichen brief, die wir yme darubir geben han. Orkund diß briefs versigelt mit unserm offgedrucktem ingesigel. Geben zu Heidelberg, nach Crists geburte druzehinhundert jar, darnach in dem echten und sibenczigistem jare, off den sontag vor sant Gregorien tag, unsir riche in dem zweyunddrißigistem und des keisertums in dem drwundzwenczigistem jaren.

606. Kaiser Karl IV. gebietet der stadt Friedberg, dem pfalzgrafen Ruprecht d. ä. bei Rhein als einem landvogt in der Wetterau gehorsam zu sein. — Budweis, 1378 mai 6.

Darmstadt, or. perg. m. rückw. aufgedr. papiersiegel. Unt. d. urk.: *de mandato domini imperatoris Nicol. Camericen. prepositus.*
Friedberg, rotes buch 126 nr. 104.

Reg. imp. VIII, 5903. Koch-Wille 4215.

Am gleichen tage gebot der kaiser „dem unterlandvogt in der *Wedrebe* und allen edlen, rittern und knechten, dem pfalzgrafen als landvogt in der Wetterau gehorsam zu sein", Koch-Wille 4216 u. Reg. imp. VIII, 7471 n. d. or. in München, hausarchiv. — Vgl. Reg. imp. VIII, 7478.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer keyser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten den burgermeistern, rate und burgern gemeynlichen der stat zu Frideberg, unsern und des reichs lieben getrewin, unser gnade und allis gut. Lieben getrewin, wann wir durch frides der lande und ewirs selbis nutzes willen die lantfogteye in der Wedrebe von unsern und des reiches wegen dem hochgeboren Ruprechte dem eltern pfaltzgraven bey Reyne, des heiligen reichs oberisten trukczessen und herczogen in Beyern, unserm lieben swager und fursten, empfolhen, als daz in andern unsern brieven vollenkomenlichen begriffen ist, und er sich auch derselbin lantfogteye und arweyt durch unsirer liebe willen underwunden hat, gebieten wir euch ernstlichen bey unsern und des reichs hulden und wollen, daz ir dem egenanten herczog Ruprechten und weme er das empfelhen wirdet als einem rechten lantfogte in der Wedrebe gewartende und gehorsam sein sullet von unsern und des reichs wegen und gen ym tut in allen sachen, als ir von rechte und gewonheit pflichtig und schuldig seit zu tunde, und setzet euch nicht dowider in dheinem weis. Gebin zu dem Budweys, des nehesten donrstagis noch sante Philips und Jacobs tage, unsirer reiche in dem tzweyunddreissigsten und des keysertums in dem vierundczwenczigsten jaren.

607. Lucard Thugeln, *witwe* hern Friderich Thugels, *begabt zu einem seelgerät den altar in der* gerkamer *der Friedberger burgkirche mit einer gülte von 40 gulden und 100* gereiden *gulden. Die 40 gulden sind jährlich von den Friedberger bürgern* Heylman Markel *und* Erhart zůr Ziit *zu entrichten. — 1378 mai 10* (mant. n. h. crucis t. als es w. fonden).

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt. Rückw. v. gleichz. hand: *presentetur domino Gerlaco, notario castri Frideberg.*

a) Am 21. mai *(fryt. v. s. Urbans t.)* wies Lukard die Friedberger bürger *Heilman Markel* und Gertrud, witwe *Echard Oxstats,* an, die ihr verkaufte jährliche gülte an den altar in der *gerwekamer* der burgkirche auszuzahlen. Ebenda, or. perg., siegel fehlt.

b) Am 8. juli *(1378, ind. 1, pont. Urb. VI. a. 1), in Nydernwifel,* verzichtete der priester *Behtold genant Sůldener, pastőir zů Sůlbůrg,* altarist der Friedberger pfarre, an der gerichtsstelle vor amtmann und schöffen zu Niederweisel auf all sein der pfarre verkauftes land und erhielt es vom amtmann des pfarrers und der altaristen, dem altaristen *Johan Liebe,* zurück gegen eine jährliche gülte von 3 maltern korn. Ebenda, instr. des kaiserl. notars *Johs. natus quondam Wintheri dicti de Indagine, opidani Frydebergensis, cler. Mag. dyoc.,* or. Baur, Hess. urk. I, 737 nr. 1107.

608. Klage der burg Friedberg gegen die stadt. — (1378 vor juni 16.)

Darmstadt, gleichz. abschr., perg.

(1) Irluchter hochgeborner fůrste und herre herre Ruprecht der elter, herczoig in Beyern und palczgraffe bi Ryne, liebir gnediger herre. Als unser frunde eyns teils, des richs borgmanne und unser husgnoßen der borg zu Frideberg nu zu Oppinheim von uwern gnaden schiiden, zů virzeichene nach unsern briben, wes uns daran brost were gein dem rade und der staid zů Frideberg: wůllet ir gnediclich wißen, daz seß unser borgmanne zů yn in den raid geen soln, ane di si nichtes soln zu rade werden, ußgnommen alleyne, wo si ir betde setzen oder umbe ir scholt reden und als kong Albrechts brief[1]) selger gedechniß daz gruntlicher ußwiset. Des han si hinder den sessen und auch an yren wißen odir biwesen nůwe gesecze, geboid, pene und virbond gemacht, und han des Jonge Johan Engeln selgen, yrn mitdescheffen, zůn Augustinern und Pedir Gelczinlichter zůn Barfußen zů Frideberg yngedrungen, auch Claus und Heynczen Engeln und anders ir mitdeburgere, des alles nit syn solde nach ynhalde kong Albrechts brief vorgerůrt und anders unsir briefe, dī si uns darůff geben han. — (2) Item daz si malgelt, weggelt gesast und irkabert han[2]), daz si auch ufheben von uns, den unsern und dem gemeynen lande, des si abir mit den sessen nit sin ubirkommen. Weren si ez abir mit den sessen ubirkommen, so soldes uns glichalp gefallen als daz ungelt nach unser brive lude, als wir dī von unserm gnedigen herren dem keyser han[3]), und solden dannoch wir noch dī unsern noch unser armen

[1]) Nr. 162 § 1.
[2]) Vgl. nr. 595f. §§ 2 u. 17.
[3]) Vgl. nr. 591 § 2.

lude des nit geben, als wir des auch gefryet syn von dem heilgen riche und nach unser briefe lude. — (3) Item daz si von unsern gertenern nemen zol und weggelt[1]) und penden si darumbe, des si abir mit den sessen nit sin ubirkommen, und tun daz wider kong Albrechts briͤb megerurt und dacząuͦ wider den artikel: *folgt nr. 162 § 6.* — (4) Item von der gebotde wen, daz der scholtheiß, ir mitderaitman, nit clagen torste von ir eyn teil vor des richs gerichte zu Frideberg; und han auch gemacht, wer scholtheiß ist, daz der biͤ yn nommer scheffen maig werden, daz von alder also nit herkommen ist. Und auch daz der scholtheiß odir des richs amtpman (!) nit gezug sulle syn[2]) zu den sachen, diͤ vor yme an des richs gerichte gehandelt werden; und sin auch dis alles mit den sessen nit ubirkommen. — (5) Item daz der scholtheiße gedrungen ward, daz he muste gerichten, da he nit enwiste, ob ez ircleit waz. — (6) Item daz Kulman Alheymer von yn an gerichte des richs recht und gerichte nit widerfarn mochte umbe eyn phert, daz he an Hennen Sliche, zu dem mal yrme dyner, mit gerichte und recht bekommert hatte, darvor yme Claus Massinheymer gesprochen hatte an gerichte. Und gedrungens yme der gebotde halp abe und sprachen, daz si in yrme rade weren ubirkommen, daz nymand an yrer dyner pherde solde griffen; und mochte yme des gerichts recht in antlicze des gerichts nit anders widerfarn. — (7) Item daz der scheffen wenyg zu gerychte siczen[3]) und werffen des diͤ sache uf daz hus und geben da dan ende en des richs amptmans, vor dem ez zu gerichte gehandelt ist, und en der ses borgman wißen und bywesen. Und wißen davone nit, ob dem armen geschehe als dem richen, daz diͤ seß borgman wißen solden und daruber eyn pene sin nach kong Albrechts briͤb und als daz auch von alder herkommen ist. — (8) Auch daz si von wen der gesecze en des richs amtpman wißen diͤ hoesten buße gnommen han[4]) und diͤ ußgeslußen, doch ungebuͦßet dem heilgen riche und syme amtpmanne daselbs, der mit der buͦße vore solde faren, als daz alwege gewest ist und also herkommen. — (9) Item daz si straßenreubern geleide geben han[5]) en des borggraven wißen, der daz geleide von des richs wen da haid, diͤ du eyn teil unser borgman mit gerichte ansprachen, den des richs recht und gerichte darumbe von yn nit widerfarn mochte, und si den untedigen luden darvone huͦlffen, denselben borgmannen und ansprechern zuͦ großem schaden. — (10) Item daz si brive, privilegie und fryheit irkabert han[6]) en der sesser wißen und raid, des nit sin sal nach kong Albrechts brief dickegerurt. — (11) Item daz si untedige lude nit vor gerichte gefuret han[7]). — (12) Item daz si uf dem unsern, daz unser eyn teil borgleen ist, vor der Sehirporten penden[8]) wider unser fryheit,

[1]) Vgl. nr. 596 § 4.
[2]) Vgl. nr. 595 § 15.
[3]) Vgl. nr. 595 § 14.
[4]) Vgl. nr. 596 § 3.
[5]) Vgl nr. 595 § 16.
[6]) Vgl. nr. 595 § 17.
[7]) Vgl. nr. 595 § 12.
[8]) Vgl. nr. 595 § 5.

gnade und brive, dī wir von dem riche han. — (13) Item wan wir von alder herbracht han lenger dan iczunt ymand denken maig, daz si wider des richs borg zu Frideberg nit buwen soln, und darubir doch zů ziiden eynen thorn bī sant Katherinen capeln gein der borg anfyngen zů machene, den si von wen des herkommens můsten abtun, als daz unsers gnedigen herren selgir gedechtnis keiser Ludewigs brib[1]) gruntlicher ußwiset. — (14) Item zu langen ziiden darnach, daz si abir eynen nůwen buwe und blanken gein der borg und wider des richs borg machten und dī blanken mutwillich ufhuben, dī si auch můsten abtůn und brechen von wen des iczuntgerurten herkomens; umbe den unglauben und daz ez des richs borg in kunftigen ziiden von yn me were entreyn und auch daz daz herkommen in wißen ewiclich blibe, so gaben si uns yren uffin brīb[2]) mit yrem und der von Francfort hangden ingesigel, darynne si globt han in truwen an eyts stat, den megerurten kong Albrechts brīb mit allen synen artikeln zu haldene, und darzu, daz si nommer keynen buwe machen soln, der der burge schedelich sii; und des uns unser gnediger herre der keyser darzu synen uffin brīb und bestetigunge geben haid, daz si des nit tun soln,[3]) und als dī brive beyde daz gruntlich entscheiden. Und si darůbir nů abir gebuwet han, daz der burge schedelich ist, daz wir si han heißen abtun nach dem obgerurten herkommen und der iczuntgnant genanten brive lude, und si des nit getan han oder virsuchen zu tune. — (15) Dit sin dī buwe, dī wir si han heißen abtun nach unser brive lude und als vor ist undirscheiden: mit namen dī porten bī der Armen Ruwe, dī porten und blanken bī der spitalsbrucken, wand des buwes eyn teil vor korczen jaren nit gewest ist und dit alles der burge schedelich ist; wand so dī Use daz waßer groß ist, so mochten dī borgman hinden anders nyrgen ubir zu des richs und burge noid inkommen.[4]) — (16) Item dī regele und slege bī der Armen Ruwe, auch gein Dorheim, gein Steinfort, den zun und blanken in unserm sehe[5]), wand dit alles der burge ist scheidelich. — (17) Item daz si nit scheffen kysen, als daz ist herkommen und nach lude der briefe selgir gedechtnis unsers herren keyser Ludewigs obgenant[6]). — (18) Item sten si uns nach unsern byseßen[7]), dī zů uns in dī borg gezogen sin, daz wir alwege also herbracht han, daz man zů uns und von uns ziihen maig, bī uns in der borg zů wonen, ir burgere oder ußlude, umbe festekunge, dem riche sin borg da zu bewaren mit wachte, hude und andern noytdorftigen sachen, als daz von alder gewest ist und hernommen; daz auch ist zu irkennen bī brive kong Albrechts obgnant, daz si zů uns zihen mogen, in dem artikel, der da sprichet: „ist keyn hantwergman in der borg geseßen" etc.[8]), und auch in

[1]) Nr. 276 § 5.
[2]) Nr. 388.
[3]) Nr. 394.
[4]) Vgl. nr. 595 §§ 7 f.
[5]) Vgl. nr. 595 § 6.
[6]) S. nr. 277.
[7]) Vgl. nr. 595 § 13.
[8]) Nr. 162 § 8.

brive unsers gnedigen herren des keysers in dem artikel, der da spricht dise wort: „ouch daz nymand uf dîselben borgmanne, uf alle ir gûte und alle, dî bî yn in der borg zu Frideberg und in yrme begriffe und zugehorden geseßen sin".[1])

609. Antwort der stadt Friedberg auf nr. 608. — (1378 vor juni 16.)

London, British museum, stadtbuch f. XLV (42) m. d. überschrift: *Dit sint der burgman zu Fredeberg schuldeunge wieder die stat zu Fredeberg und der stede antwort daruff, die unser herre der keisir bevolen hatte herczoge Ruprecht dem eltern, uns darane uszuentrychten, als die beschriben wurden gegeben von beiden siten unserm vorg. herren dem herczoge und darumb sint gesunet sin worden, als unsers obegenanten herren des herczaugen brieff ußwiset, der da aben geschriben stet* (L). — Arendt.

Auf § 1: darzu von der stede wegen wir der rad unser beschriben antwort gegeben han, das der vorgenante artykel in konig Albrechts brief das nit also uswiset, das wir nichtes zu rade werden sullen ane sie; dan he besaget, das sie zu uns in den rad gen sullen. Das ist von yren eldern und unsern eldern gehalten und herkomen umb kauff ane brode, wine, fleische, ane maße, an gewichte und andern dingen derglichen, die nuzber sin der burg und der stat und auch dem lande. Auch sin wir herkomen, das wir uns han virbunde mit gunst des heilgen richs mit den fursten, den herren in den lantfriden,[2]) des richs steden in Wediroube umb menche andir sache, dem heilgen riche sin stat zu behaltnuße, da sie by gewest ensin, yre eldern by unsern eldern odir sie by uns; und zihen uns des noch uff konig Albrechts brieff, der uff kauf besecht und uff nuzlich ding und uswiset ane argelist und geverde. — *Auf § 2:* darzu wir geantwortet han, das wir keyn malegelt odir wegegelt gesaczt enhan odir keyn macht hetten zu seczen ane das heilge riche, dan wir malegelt und wegegelt herbracht han; und nemen das nit andirs, nachdem unsern eldern und wir des gnade und friheit han von dem heilgen riche, Romischin keysern und konigen. Dieselbe gnade unde friheit gar uffenliche besaget, das die vorgenanten malegelt und wegegelt der stat alleine zu yre nuze und schulde, da wir in komen sin von des riches wegen, sullen gefallin und zugehoren ane hindirnuße der burgman. Und zihen uns des uff die egenanten brieffe und friheit; und han unsern eldern und wir dieselben malegelt und wegegelt von aldir herbracht und by yn und yren eldern lenger dan iczunt ieman dencken mag in stillir gewerde geruwelich und fridelich besessin, und enmochden auch an das unser schult nit virlegen, die stat an muren und andern buwen und brucken, wege und stege ane die nit gehalden. — *Auf § 3:* darzu entworten wir, das wir von den gerteneren keinen zol odir wegegelt fordern, heischen odir nemen andirs dan sie by uns und wir by yn in aldir herkomen sin. Und irren uns die burgman daran, das wir uns des nit ge-

[1]) Nr. 504 § 5.
[2]) Vgl. nr. 564 u. 594.

bruchen mogen, als wir in aldir gedan han, wiedir die gnade und friheit, die wir von dem heilgen riche darubir han by großin penen virschriben. — *Auf § 8:* darzu entworten wir, das wir keyn gesecze uff die bůße gemacht enhan dan wie die buße in aldir herkomen ist von der stede wegen zu fordern, das wir das also gehalden han ane alle geverde. — *Auf § 10:* darzu entworten wir, das daz heilge riche zu der stede schult und notdurfft und umb des riches stat behaltnuße unsern eldern und uns mit brieffin, privilegien und friheiden begnadet hat; und enist das nit wiedir Romisches koniges Albrechts brieff seliges gedengnußes, als das in dem ersten artykel unsir antworte [a]) . . . . . .

610. Schied pfalzgraf Ruprechts d. ä. zwischen burg und stadt Friedberg. — 1378 juni 16.

Darmstadt, 1. u. 2. originale, perg. m. 3 siegeln: 1. Ruprecht, 2. burg, 3. stadt (diese beiden beschäd.), bei 2 rückw.: *prod. Spiræ 15. 7br. anno etc. 601;* 3. vidimus der stadt Frankfurt vom 26. märz 1417 *(crast. annunc. Marie)*, perg., siegel fehlt; 4. undatirtes vidimus des kaiserl. notars *Heinrich von Buczpach etwan son Johans von Oppirshoven, phaffe Menczer bisthums*, im auftrag von bürgermeistern, schöffen und rat zu F. *mit manunge myns eydes*, perg., siegel des Friedberger pfarrers *Eckhard* abgefallen.
London, British museum, stadtbuch f. XXXIX'.
Friedberg, rotes buch 123 nr. 103.

Koch-Wille 4219. Scriba II, 1731, IV_2, 4579.

Wir Ruprecht der elter von gots gnaden phaltzgrave bii Rin, des heilgen Romschen richs obirster trohseße und hertzog in Beiern, bekennen und dun kunt allen luden, die disen brief sehent oder horent lesen, (1) umbe soliche zweiunge und missehel, als zuschen den borggraven, borgmannen und der borg zu Frideberg an eime teile und den burgermeistern, scheffen, rad und burgere gemeinlich der stad zu Frideberg an dem andern teile erstanden und gewest ist umbe dise nachgeschriben stucke, die uns der allerdurchluchtigste furste und herre, her Karl, Romscher keyser, zu allen ziiten merer des richs und kunig zu Beheim, unsir liebir gnediger herre, bevolen hat zu verhoren und zu entscheiden, und auch dieselben partyen des bedersiite an uns bliben sint und in guden truwen globt hant stede und feste zu halden, wie wir sie darumbe entscheiden: des han wir sie bedersiite verhorit und auch ire briefe, die sie von Romschen keisern und kunigen hant, und han sie gutlichen mit ir beider partien wißen und willen entscheiden, als hernach geschriben stet: (2) zum ersten umbe daz malgelt [1]) entscheiden wir, daz die borgmanne von iren fruchten, die yn wassent oder yn jerlich gefallent, kein malgelt davon geben sollent, sie ligen in borg oder in stad. Oder obe eyme borgmanne, welcher der were, siner fruchte, als forgeschriben stet, gebreste, keuffte er dann die zu nodtorft sins huses, davon sal er auch kein malgelt geben. Auch umbe der borgmanne byseßer in der borg und umbe die

a) Hier bricht L ab.

[1]) S. nr. 608 § 2.

gertener under der borg geseßen: hant die fruchte ligen in der borg oder in den Garten, mulen sie der fruchte und furten sie die in die stad zu backen yn zu brode zu ire nodtorft zu eßen, davon sollen sie kein malgelt geben. Hetten sie abir oder gewonnen fruchte in der stad oder in den fursteten zu Frideberg, davon sollen sie ir malgelt geben als ander lude. (3) Ez sal auch der portener an der ußersten Userporten den borgmannen und der stad globen und sweren, zu denselben porten und den slegen sie und die iren uß und inzulaßen zu iren nodten, wanne sie des begerent. (4) Auch mogent die burger von ire stete wegen herinwert ein mure und eine porte machen, daz ir furstad damite befrid sii, also daz ez der borg unschedelich sii; daz sal der borggrave besehen. (5) Wer auch die rygel beslußet for der Seerporten, der sal auch globen und sweren den borgmannen und der stad, sie und die iren uß und inzulaßen zu iren noden, welche ziit sie des begerent. (6) Wer es auch, daz yman in der stad zu Frideberg wonhaftig were oder noch darinne qweme wonnhaftig zu sin, der sal globen und sweren dem riche und der stad als ein ander burger, und sal eime borggraven sin recht davon gefallen. (7) Und sal der gebutel und sine knechte ane geverde bede und dinstes abesin. (8) Ez sollent auch der borggrave und die scheffen ubirkomen eins schribers, der dem gerichte globe und swere, getruwe zu sin und recht zu schriben, ein buch zu han, dainne geschriben werden die sachen, die an gerichte gehandelt werden.[1]) Das buch besloßen sal sin mit zwein sloßeln; der sal einen han ein borggrave oder ein scholteiße von sinen wegen, den andern sal han ein scheffen von der ander scheffen wegen, die des, die die sloßeln hant von beiden siiten, also warten sollent, daz daz gerichte icht gesumet werde. Und sal daz also bliben dise nehsten zwei jare. Und wanne die vergangen sind, duncket ez dann den borggraven und die scheffen nutze sin, so mogent sie daz furbaz erlengen. (9) Auch umbe daz wegegelt[2]), des sollent die borgmanne nit geben; und umbe ir biseßen in der borg und die gertener under der borg, die sollent kein wegegelt geben von deme daz yn wisset. Furen sie abir umbe lon oder keufften kauffmanschatz, damite sie uß der stad furen oder drin, davon sollent sie weggelt geben als ander lute. (10) Auch umbe die burger zu emphahen[3]), da sollent die borgmanne in drin jaren, die nehste nach einander koment, keinen burger uß der stad zu yn in die borg emphahen oder innemen, dann die itzunt bii yn sint. Die mogent diewile bii yn bliben oder von yn faren, wie sie wollent. Und diewile sie die obgenante dru jare in der borg wonten, so sollent sie doch ir gut, daz sie in der stad und in irme byfanc hetten, der stad vererbegelten. Hetten sie abir herberge und gastunge in iren husern in der stad oder schenckten win oder hilten andern feilen kauff als burger oder buweten uß der stad ir hoffe und eckere, so solten sie auch dun als ander burger. (11) Auch umbe den byfang,

[1]) Vgl. nr. 530.
[2]) S. nr. 608 §§ 2 f.
[3]) Vgl. nr. 608 § 18.

darzu wollen wir schicken unsern neven und getruwen, graven Wilhelm von Katzenelnbogen, daz zu besehen und zu erfaren; und sal ez dann brengen wider an uns, und wie wir sie dann darumbe entscheiden, daz sollent sie beidersiite halten. (12) Auch entscheiden wir, daz sehs borgmanne, die die burger kyesen sollent, zu yn in iren rad gen sollent[1]) und sollent bii allen sachen sin und daz die burger ane die sehsse nicht setzen oder dun sollen, heimlich noch offenbar, ane alleine wo die burger ire bede setzent oder redent umbe ir scholt, als daz seliges gedechtnisses Romsches kunig Albrechts brief[2]) eigentlich ußwiset. Doch mogent die burger ane sie in der stede noden von der stete wegen riiden zu fursten, herren und steten als bizher und briefe ußrichten, die der stad gesant werdent, und mogent auch bestellen und gewinnen schribere, dienere, portenere, wechtere, tornhudere und andere knechte zu bestellen, die der stede rente und gefelle daz yn alleine zugehoret zu bestellen, beneficia zu lihen, die ir burger gestift hant, den spital und die guten lute zu bestellen, daz die redelich gehalden werden, perde under yn zu setzen, ir krige zu bestellen und der stede buwe, doch unschedelich der borg. (13) Auch umbe den zol, der do heißet halpgelt, daz in der stad gefellit, davon sal daz virtel den borgmannen gefallen[3]) und daz ander virtel sal den burgern werden, diewile daz halp teil der von Karben ist. (14) Keuffen auch die borgmanne bedehaftige husere oder hoffe in der stad oder ander gut, daz bedehaftig oder dinsthaftig were dem riche oder der stad, daz sal auch bedehaftig und dinsthaftig bliben als for. (15) Auch sollent die obgenanten bede partien umbe alle worte und werke, die sich von beiden siiten zuschen yn von den obgenanten sachen verlauffen hant, gutlich und fruntlich gesunet sin in allen disen forgeschriben stucken und artikeln, alle argelist und geverde ußgescheiden. (16) Wir wollen auch, daz die obgenanten borgmanne und burger von beiden siiten halden sollen die ordenunge und satzunge, als seliges gedenckenisse kunig Albrechts brief inneheldet. (17) Auch sal die sune und richtunge, als der erwerdiger herre bruder Johan vom Hayne, meister Dutsches ordens in Dutschen und in Welschen landen, zuschen den obgenanten partien gemacht und verbriefet hat[4]), in iren kreften bliben. (18) Zu urkund aller furgeschriben dinge han wir unsir ingesigel an disen brief laßen hencken; und darzu zu merer festekeit hant die obgenanten partien beidersiite ir ingesigele bii daz unsir an disen brief gehangen. Und wir der borggrave und die bormanne(!) zu Frideberg an eime teile und wir die burgermeistere, scheffen und burgere gemeinlich der stad zu Frideberg an dem andern teile bekennen, daz disen furgeschriben entscheidunge und alle stucke, als forgeschriben stet, mit unsir beider partien wißen und willen gescheen und dargangen sind, und han die auch

---

[1]) Vgl. nr. 608 § 1.
[2]) Nr. 162 § 1.
[3]) Vgl. nr. 591 § 2.
[4]) Nr. 600.

beidersiite in guden truwen globt und globen mit craft diz briefes stede und feste zu halden ane alle argelist und geverde, und han des zu merer festekeit unsir beider partien ingesigele bii des obgenanten unsers gnedigen herren hertzog Ruprechts des eltern ingesigel an disen brief gehangen, der geben ist off den mitwochen nach sant Viti und Modesti tag, nach Cristes geburte drutzenhundert jare und in dem achten und siebenczigstem jare.

611. Kaiser Karl IV. gebietet den bürgermeistern, räten und gemeinden von Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen, zusammen mit herzog Ruprecht d. ä. (kurfürsten von der Pfalz) die fernere erhebung des zolles in Höchst zu verhindern, falls bischof Adolf von Speyer ihn nicht selbst abstelle. — Prag, 1378 juni 22.

Berlin, königl. bibliothek, Gelnhäuser stadtbuch.

Reimer IV, 98 nr. 104.

Vgl. nr. 618.

612. Die stadt Friedberg gelobt, die von ihr gemäss nr. 603 der frau Agnes von Falkenstein und ihren söhnen jährlich geschuldeten 50 gulden künftig an jungfrau Margarete von Falkenstein, die in dem cloister van Padelshůsen wonet, *und nach deren ableben an erzbischof Kuno von Trier* und sime stiffte oder wem er die kůntliche bestimmet[a]) und bescheidet, *so lange zu zahlen,* biz wir die fůnffzig gulden geldes von yn mit fůnffhůndert sweren gulden widerkeůffen und gelosen. *Agnes und ihre söhne Philipp, Ulrich, Werner und Kuno siegeln mit zum zeichen ihrer zustimmung. — 1378 juni 23* (uff s. Johans bapt. abend als er geboren wart).

Darmstadt, or. perg., siegel fehlen.
London, British museum, stadtbuch f. XLV (42), bruchstück.
Koblenz, Diplomat. Boemundi II., Cunonis et Werneri, 1354—1418, f. 176'.
Am rande: *vacat; litera presencial. est in domo Theutonica Frankenfordensi.*

613. Verzichtbrief des Ruker Kale für die stadt Friedberg. — 1378 juli 6.

Darmstadt, or. perg., siegel fehlen, schrift teilweise sehr erblasst.

Ich Ruker Kale irkennen mich offenlich an diesem briffe vur mich und mine erben vor allen den, dy yn sehen adir horent lesin, umb soliche ansprache und forderunge, als ich gehabt han zů der stad zu Frideberg biß uff diesen hudigen dag von dinste wegen in geistlichen sachen adir in andern dinste und sachen, wy dy gewest sind, daz sich dy erbern wisen lude burgermeistere, scheffin und rade daselbis von der stede wegen gutlichen und genczlichen

a) Vorl. *betirmet.*

mit mir darumme gerichtet han, und han mir darumme und davone gegebin eyne summe geldis, darane mir gnunclich ist, der sie mich gutlichen auch bezalt han, und virzihen vur mich und mine erbin mit urkunde dieses briffes genczlichen und gar daruff, daz wir nummer keyne forderunge adir ansprache zu yn darumme gehaben sollen oder enwollen in keyne wiis, ane alle argelist. Were es auch sache, daz ich keinerlei ansprache oder forderunge hette zů den burgern zů Frideberg bysunder biz uff diesen hudigen dag, als dieser briff gegebin ist, darumme insolden ich oder mine erbin yn nyrgen zusprechen mit keime gerychte, geistlich oder werntlich, oder ane gerychte dan alleine an deme gerichte zu Frideberg, und suldin und woldin darumme nemen waz dy scheffin deilen. Und han das vur mich und mine erbin geredit, daz wol zu halden ane geverde. Und gebin dez diesen briff besigilt mit mime eygen ingesigel an diesen vorg*eschriben* briff gehangen; und zu merer sicherheide so han ich gebeden den erbern man hern Pedirn Quidenbaum, prister und camerer dez capitils zu Frideberg, daz er sin ingesigel bii daz mine hat gehangen, daz ich her Pedir bekennen, daz ich iz durch bede willen han gedan. Datum anno domini 1370 octavo, feria tercia post translationem sancti Martini.

614. Ruprecht von Karben gelobt der stadt Friedberg mannschaft auf lebenszeit. — 1378 juli 30.

Darmstadt, or. perg. m. siegelrest. Die schrift ist infolge von schmutz teilweise unleserlich.

Verz. Baur, Hess. urk. I, 733 anm. zu nr. 1100.

Im gleichen jahre wurde *Henrich Grumbach* von der stadt Friedberg zum *hauptmann* angenommen *um 102 fl. jährlicher bestallung laut seines reverses*. Verz. Darmstadt, burg F. conv. 12,, Moltchersche chronik f. 62' n. d. or., Friedberger intelligenzblatt 1837, 350, Dieffenbach 106 anm. †.

Ich Růpracht von Carben bekennen mich uffenliche in dys[em briv]e vor allen den, dy yn sehent oder horent lesin, daz ich man bin worden der ersamen wis[en der] burgermeistern, scheffin unde rade der stat zu Frideberg. Unde sal ich, alz lange ich geleben, numm[erme wydir dy stat zu Frideberg, yre burgere samentliche oder besonder gedůn, heymelich odir uffinbar, [mit w]orten unde mit wercken, unde sal ir bestis voͤrkerin unde sie irs schaden warnen, wo ich den vernem[e], alz verre ich daz mit erin gedun kan oder mag, ane geverde, alz eyn man der also verbonden ist syme herren bilche dut. Unde sal auch ich, alz lange ich geleben, dy manschaft der stat zu Frideberg nummer uffgesagin in keyne wise. Unde han dyt allez in gůten truwen an eydes stat globet unde liplich zu den heilgen gesworne stede unde veste zu haldene, ane alle argeliste unde geverde; unde han dez zu eyme waren bekantnuße myn eygen ingesigel an dysen briff gehangen. Datum anno domini 1370 octavo, sexta feria proxima post Jacobi apostoli.

615. König Wenzel bestätigt der stadt Friedberg alle ihre privilegien. — Nürnberg, 1378 aug. 28.

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *de mandato regis Martinus.* Rückw.: ℞ *Wenceslaus de Jenicow.*

London, British museum, stadtbuch f. XLVII' (44') u. f. XLI' (schluss fehlt hier).

Friedberg, rotes buch 121 nr. 102.

Baur, Hess. urk. I, 739 nr. 1110.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tunt kunt offenlichen mit diesem brief allen den die yn sehen oder horent lesen, daz wir durch manigvaldige dinste und treuwe, die dem allerdurluchtigisten fursten, unserm allerliebsten herren und vater, keiser Karle, uns und dem reiche die burgermeister, rate und burgere gemeinlichen der stat zu Frydberg offt willichlichen, getrewlichen und nuczlichen erczeiget haben und noch tun sollen und mugen in kunfftigen zeiten, mit wolbedachtem mute, rechter wissen und Romischer kunigleicher mechte von sunderlichen gnaden bestetiget, bevestent, ernewet und confirmiret haben, bestetigen, bevesten, ernewen und confirmiren yn und iren nachkomen, burgern und der stat zu Frydberg alle und ygliche ire rechte, freiheit, gnade, lehenscheffte und guten gewonheit und auch alle ire brive, hantvesten und privilegia, die sie doruber haben von seliger gedechtnusse etwenne Romischen keisern und kunigen, unsern vorvarn an dem reiche, also daz sie, ir nachkomen, burgern und die stat zu Frydberg bey denselben iren rechten, freyheiten, gnaden und guten gewonheiten, briefen, hantvesten und privilegia ewiclichen beleiben sullen in aller der masse, als dieselben yre briefe, hantvesten und privilegia aussagen, gleicherweis als ab sulche briefe, hantvesten und privilegia von worte zu worte in diesem gegenwortigen brief begriffen weren, dorczu wir sie auch getrewlichen und gnediclichen hanthaben, schuczen und schirmen sullen und wellen. Und gebieten allen fursten, geistlichen und werltlichen, graven, freyen herren, edlen, dinstluten, rittern, knechten, gemeinschefften der stete und allen andern unsern und des reichs undertanen und trewen ernstlichen und vesticlichen, daz sie alle noch ir dheiner die egenanten burgere und stat zu Frydberg an sulchen iren rechten, freyheiten, gnaden und privilegia nicht hindern noch irren sullen in dheine weis, sunder sie dorczu von unsern und des reichs wegen getrewlich hanthaben, schuczen und schirmen, als sie unser und des reichs swere ungenad vermeiden wellen. Mit urkund dicz briefs vorsigelt mit unserr Romischen kuniglichen majestat insigle, der geben ist zu Nuremberg, noch Crists geburd dreyczenhundirt jar, dornach in dem achtundsibenczigisten jare, an sand Augustini tage, unserr reiche des Behemischen in dem sechczehenden und des Romischen in dem dritten jare.

616. *Der rat von Gelnhausen an Frankfurt: bittet um nachricht über das ansuchen, das graf Wilhelm von Katzenelnbogen von des reichs wegen an Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen gestellt habe. — (1378 okt. ?)*

Frankfurt, or.

Verz. Reimer IV, 110 nr. 120.

Am 24. jan. (1380 ?) bat Gelnhausen herzog Ruprecht, den herrn von Hanau sowie die städte Frankfurt und Friedberg um schutz und beistand gegen Johann herrn zu Ysenburg. Reimer IV, 150 nr. 166 (Berlin, königl. bibliothek, Gelnhäuser stadtbuch).

617. *Der Friedberger bürger* Clays von dem Ryde *setzt dem kloster Altenberg für eine diesem von vier morgen wiesen zu* Straßheym *geschuldete gülte von drei pfund heller weiter einen halben morgen wiesen zum unterpfand. Zeugen:* jůngher Conrat von der Zit, scheffin *zu Friedberg, u. a. — 1378 nov. 9* (3. f. a. s. Martini ep.).

Braunfels, Altenberg XVIII, 32, or. perg. m. stark beschäd. siegel des pfarrers zu Strassheim.

a) Am 19. juni 1378 beurkundete das Mainzer geistliche gericht, dass Friedrich *Junge,* kaplan der Leonhardskapelle *extra muros oppidi F.,* sein haus und seinen hof in der *Eichelgasse* neben dem haus *Zum Bubaum (Birnbaum)*[a]) gelegen *preposito et capitulo ecclesie Moguntine* geschenkt habe. Zeugen: *Conradus de Frydeberg, syndicus, et Johannes Melbach de Frydeberg, camerarius Moguntinus.* Darmstadt, burg F. conv. XII_4 f. 122', bruchstück (D); verz. in der im besitz des herrn G. Falck in Friedberg befindlichen regestensammlung II, 114 (F) n. d. *instr. apud acta cameralia i. s. des erz- u. dhomstifts zu Meyntz contra Friedberg vol. II inter adj. sub nr. 4.* — Am 11. aug. 1380 *(b. Tyburtii mr.)* quittirt Friedrich *Jůnge* dem kämmerer des Mainzer domkapitels über 115 gl. *des hafes wegen in der Eygilgaßen zů F. der myn was,* wegen dessen er schon früher 115 gl. erhalten hatte. München, Mainz domkapitel VII 5/2 f. 133, or. perg. m. abh. siegelrest; rückw.: *emptio curie in F.*

b) Am 14. febr. 1379, *1379, ind. 2, pont. Urb. VI. a. 2* (!), *in opido Frydeberg, in stupa seu califactorio domus seu habitacionis legatoris,* vermacht *Bechtuld Riche,* bürger zu F., zu einem seelgerät dem bau der dortigen stadtkirche 14 achtel jährlicher korngülte *uff Meitze Engeln hoff uff deme Hauge;* zum brotbacken für arme leute je 1 achtel korn zu den 4 frauentagen und fronfasten *uff † Straßheymers huse geyn der capellen obir;* den herren *uf den choir* für begehung seines jahresgedächtnisses jährlich 1 ℳ, dem altar der Maria Magdalena jährlich 1/2 ℳ und der Katharine *zu der Ziit* 1 1/2 ℳ auf lebenszeit (diese 3 ℳ sind *bodenzins* von *Schuringes geseße*); dem Elisabet-, h. kreuz-, Marien- und allerheiligenaltar sowie Johannes *Richen* und *hern Wirnher* jährlich je 1 gl. von 6 maltern korngeld *zu Weckinßheym* (jeder malter ist abkäuflich mit 12 gl.); der *clůsin* zu Fauerbach 4 ß h. und 2 hühner von einem garten und haus zu Fauerbach; *an eyne stat da man dez noittorftig sii* 4 schalen, 1 becher und von seiner fahrenden habe dazu für einen guten kelch; Katharine *zu der Ziit* und Johann *zu Lichtenberg* den übrigen hausrat. *Getruheldir: her Bechtuld Sůldenner, her Peder Deicwecke,* altarist der Friedberger pfarre, und Johann *zu Lichtenberg,* bürger zu F. Zeugen: *Henrico dicto Stauffinberg,* altarist der Friedberger pfarre, *Nycolao dicto Junge, layco, Mya zu Lichtenberg dicta Richen, Katherina de Tempore.*

a) So F; D *Subaume.*

Darmstadt, instr. des kais. notars *Henricus natus Conradi de Dillinberg, cler. Trev. dyoc.*

c) Am 30. sept. 1379 *(6. f. p. s. Michahel. archa.)* leihen die Friedberger bürger *Eügel zum Aren* und seine frau *Hebil* von ihrem mitbürger *Wenczeln Gůlychirn* und dessen frau Katharine wiesen *ůf Oxstadir felde* gegen eine erbliche gülte von 6 ℔ h. weniger 7 ß h. Junker Wenzel von *Cleen* siegelt. Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

618. König Wenzel bestimmt mit rate *der kurfürsten des reichs, nachdem auf sein gebot bischof Adolf von Speyer von der widerrechtlichen erhebung von zöllen zu Höchst und Kelsterbach abgelassen hat, dass künftig zwischen Frankfurt und Mainz weder zu wasser noch zu land ein zoll gefordert werden soll, und bevollmächtigt den landvogt in der Wetterau und die städte Mainz, Worms, Speyer, Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar, jede weitere erhebung der zölle als raub abzuwehren. — Oppenheim, 1379 märz 3.*

München, reichsarchiv, und Frankfurt, originale.

RTA I, 250 nr. 140.

Für diese urkunde entrichtete Frankfurt der königlichen kanzlei am 12. märz 54 gulden, RTA I, 255 § 3a, Reimer IV, 130 zusatz zu nr. 142 (Frankfurter rechenbuch von 1378). — Am 14. apr. schrieb die stadt Mainz an Frankfurt und lud die Wetterauer städte zu einer beratung wegen der königlichen verschreibung *von dez lantfrides czollen* auf den 20. april nach Mainz ein. Reimer IV, 129 nr. 142 (or. Frankfurt). — Vgl. nr. 611.

619. Die stadt Friedberg verpflichtet sich, für die grafen von Hohenstein und Schwarzburg 1000 gulden an herrn Johann von Ysenburg zu zahlen. — 1379 märz 28.

Darmstadt, or. perg., beschäd., siegel fehlt.

Wir dy burgermeystere, scheffene und rayd und burgere gemeynlichen der stat zu Frydeberg bekennen und virjehen uffinlichen mit dysem genwortigin bryfe vur uns und unse nachkummen vor allen den, dy yn sehen adir hőren lesen, daz wir deme edeln unserm lyben gnedigen herren hern Johanne, herren zu Ysenburg und zu Bůdingen, adir sinen erben vyrhundert guder swerer cleynen golden, gud von golde und sweren gewychtis, als bi uns zu Frydeberg genge und geneme sin, von des edeln unsers gnedigen lyben herren grafe Ulrichs, grafen und herren zu Hoensteyn, siner veteren und őmen von Swartzburg, herren zu Sundershusen, wegen in den wi[nac]ht heylgen dagen nehest kumment nach gift dyses bryfes umvirzoginlichen bezalen sullen und wullen. Auch sullen un[d wullen wi]r dem egenanten unserm herren von Ysinburg adir sinen erben von derselben unser herren von Hohensteyn und von [Swartzb]urg wegen sehshundert golden guder vorgenanter werunge gůtlichen bezalen zu den ziiden als hernach geschry[be]n stet, mit namen zweyhundert golden uff sante Mertyns dag [1]) der vor dem winter gelyd nehist kummet nach gift dyses bryfes, darnach nest ubir eyn jar uf sante Mertyns dag zweyhundert golden und abir

[1]) Nov. 11.

darnach ûbir eyn jar nehist kummet uff sante Mertyns dag zweyhundert golden, alleß guder vorgenanter werunge. Und globen deme egenanten unserme herren von Ysinburg adir sinen erben dy obgenanten dusent golden mit waren truwen zu den ziidin und jaren als vorgeschryben stet umverzogenlichen zu bezalne ane sinen schadin, ane argelist und geferde. Und des zu eyme bekantnisse han wir dy burgermeystere, scheffene und rad vorgenant unser stede ingesigel an dysen bryff gehangen. Datum anno domini 1370 nono, feria secunda proxima post dominicam qua cantatur judica me.

620. Die gemeyner unde husgenozsen der festen Haczsteyn *beurkunden ihre sühne mit könig Wenzel und dem Römischen reich, erzbischof Kuno von Trier, pfalzgraf Ruprecht d. ä., den herren Philipp von Falkenstein und Ulrich von Hanau, junker Philipp von Falkenstein sowie bürgermeistern, räten, bürgern und städten von Mainz, Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Limburg wegen der eroberung der feste* Haczsteyn; *öffnen ihnen diese feste und versprechen, aus ihr niemanden wider recht zu schädigen. — 1379 aug. 17* (mitw. n. u. fr. t. assumpcio).

Frankfurt, racht. 1155, or. perg. m. 12 siegeln u. 2 transfixen (1. v. 1383, or. perg., siegel fehlt; 2. v. 1431, or. perg. m. siegel), rückw.: *copiate sunt ad libr.*

Darmstadt, 1. or. perg. m. 10 leicht beschäd. siegeln (3 u. 12 fehlen); 2. vidimus vom 24. juni 1436 (s. Joh. bapt. als er geborn w.), perg., zerschnitten u. zerfressen, siegel fehlen.

Marburg, or. (M).

Koblenz, or.

Reimer IV, 145 nr. 155 nach M. — Koch-Wille 4302.

a) Mit undatirtem schreiben (um 1380) übersandten *proconsules, scabini et consules in Frideberg* an Frankfurt einen besiegelten brief [1]) des *Clays Happel von Alsfelt* [2]), um sich danach zu richten. Frankfurt, reichss.-nachtr. 374, or.

b) Gleichfalls undatirt ist ein schreiben *ex parte Nicolai Angeli, scabini in Frideberg,* an schultheissen und schöffen zu Frankfurt: Nikolaus bittet, da er *vor fyentschaft wegen* nicht selbst hinkommen könne, um entscheidung des prozesses, den er und sein neffe *Engel* mit *Heynczen Fogel* und *Heynczen Schefer von Wirheim* führen, und um mitteilung durch seinen *veter Heynczen Wyßen.* Ebenda 369, or.

621. Kardinal Pileus bestätigt den vergleich zwischen dem Ruprechtskloster bei Bingen und der stadt Friedberg über die patronatsrechte in der Friedberger pfarrei. — Frankfurt, 1379 sept. 17.

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt. Auf d. bug r. aussen: *Gherardus Pal. . . Sū* (?), innen: *visae.*

London, British museum, stadtbuch f. XXIV' (25'), unvollst., u. f. III. (45).

Vgl. nr. 359, 446 u. 453.

1) Liegt nicht mehr bei.
2) Trat 1372 in Frankfurter dienste, Frankf. invent. II, 111.

⁝ Pileus ⁝ miseracione divina tituli sancte Praxedis presbyter cardinalis ad infrascripta apostolica auctoritate suffulti dilectis nobis in Christo consulibus, scabinis et sculteto totique communitati opidi Frideberg, Maguntinensis diocesis, salutem in domino. Pro parte vestra nobis oblata peticio continebat, quod dudum inter vos ex una et dilectis (!) in Christo magistram et conventum sanctimonialium montis sancti Ruperti, ordinis sancti Benedicti, dicte diocesis, de et super presentacione[a]) beneficiorum in ecclesia parrochiali dicti opidi erectorum seu erigendorum per dictos opidanos et alios Christi fideles parte ex altera materia questionis exorta, tandem inter vos et dictam magistram et conventum consilio sano et deliberacione prehabita extitit concordatum[1]), ut vicissim et alternatim ipsa beneficia vacantia, cum locus et tempus vacationis eorumdem ingrueret, valeant presentare ydoneas et sufficientes personas, primo magistra et conventus, deinde vos seu successores vestri; quam concordacionem et ordinacionem bone memorie Gerlacus tunc archiepiscopus Maguntinus et loci ordinarius tamquam rite et racionabiliter factas laudavit, approbavit et auctorizavit ac litteris[2]) suis patentibus desuper confectis auctoritate ordinaria confirmavit, prout in ipsis litteris desuper confectis lacius vidimus contineri. Nos igitur vestris in hac parte supplicacionibus favorabiliter annuentes dictam ordinacionem et concordacionem et alia premissa, sic ut premittitur factas, ratas habentes atque gratas easque auctoritate apostolica, qua fungimur, tenore presencium confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmacionis et communionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Frankenfurdie, Maguntine diocesis, 15 kal. octobris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Urbani divina providencia pape VI. anno secundo.

622. König Wenzel gebietet der stadt Friedberg, ihre auf Martini fällige steuer an den Frankfurter bürger Siegfried vom Paradies zu entrichten. — Prag, 1379 okt. 24.

Frankfurt, reichss. 103, or. m. spur des rückw. aufgedr. siegels. Unt. d. urk.: *p. d. cardinalem Pragensem Benessus de Weitemul.*

Verz. RTA I, 265 anm. 4.

In einem schreiben ohne jahresangabe *(3. f. p. remin.*, wol 1379 märz 8[3]) fragte der rat zu Friedberg bei dem Frankfurter bürgermeister *Syfride zů deme Paradiese* an, ob er selbst sich zum könig begeben werde, wie er mit *Clas Massinheymer* und *Ditwin Engel* geredet, oder ob sonst jemand hinreiten werde. Frankfurt, reichss. 104, or.

a) Im or. folgen striche auf rasur.

1) S. nr. 359.

2) Nr. 453.

3) Siegfried war 1373 und 1379 bürgermeister.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embiten den burgermeistern, rate und burgern gemeinlich der stat zu Frydeberg, unsern und des reichs lieben getrewen, unser gnad und alles gut. Umb die gewonlich stewer, die ir uns und dem reiche yerlichen pflichtig seit zu geben, empfelhen und gebieten wir euch ernstlichen bey unsern und des reichs hulden, das ir dieselb stewer uff sand Martins tag der schirist kumpt Seyfryden vom Paradise, burgere zu Frankenfurt, unserm lieben getrewen, von unsern wegen geben und beczalen sullet. Und wenne ir das getut, so sagen wir euch derselben stewer von diesem jare von unsern und des reichs wegen quit, ledig und los. Geben zu Prag, noch Crists geburd dreycenhundirt jar, dornach in dem newnundsibenczigisten jare, am montag vor Simonis et Jude, unserr reiche des Behemissin in dem sibenczenden und des Romischen in dem virden jaren.

623. Henne Cleubir zů den Garten *und dessen frau* Else *verkaufen dem Friedberger burgpfarrer* Crafft *für 9 pfund heller eine jährlich zwischen Mariä himmelfahrt und geburt (aug. 15 — sept. 8) zu entrichtende gülte von einem achtel korn von zwei gewannen* in deme Ryde *und zwei* brachplacken aben daran; *dies land schuldet an geld und gänsen dem Friedberger bürger* Eugeln zů dem Arn *jährlich 21 schilling* und nit me dan den dinst der der burge dovone zůgehort. *Die gülte kann nach ablauf eines jahres abgelöst werden. — 1380 apr. 4* (b. Ambrosii ep. et cf.).

Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel der burg F. u. 2 transfixen von 1387 u. 1396, ecke abgerissen.

a) Im ersten transfix an obiger urkunde verkauft *Henne Cleybir* dem pfarrer eine gleiche gülte von den obigen unterpfanden und 2 weiteren morgen (dem *Mullenstocke*), die er auf seinem *wiedemstulle* gekauft hat (*1387, Walburg. v.,* mai 1). Or. perg., siegel Krafts fehlt. — Im zweiten transfix bittet Henne die burg um besiegelung der obigen urkunden für *Crafte von Rockenberg* (*1396, Petri et Pauli,* juni 29). Or. perg. m. sehr beschäd. siegel.

b) Am 4. apr. 1380 verkaufen dem pfarrer Kraft ferner *Henne Sůre, Wigant Suren son, zu den Garten,* und seine frau *Hille* für 18 ℔ h. 1 malter korngülte, wofür sie mit willen von Hennes vater *Wigant Sůre* u. a. 2 zehntfreie morgen *kappußland zu den Ritgarten, Pannensmiddes stucke,* zum unterpfand setzen; von diesen sind ausserdem dem Friedberger spital 2 ℔ h. zu entrichten. **Darmstadt, or. perg. m. wenig beschäd. siegel der burg F.** Verz. (m. dez. 7) Baur, Hess. urk. I, 719 anm. zu nr. 1079.

624. König Wenzel bestätigt den grafen Heinrich und Günter von Schwarzburg und Ulrich, Heinrich und Dietrich von Hohnstein die pfandbriefe ubir die jerliche gulde uff den stetin zcu Franckenfurd, zcu Geylnhusen, zcu Frydeberg unde uff deme czolle zcu Mencze . . . . ., darubir sie auch der kurfursten briefe zcu geczugnisse unde bestetigunge habin. — *Frankfurt, 1380 mai 1.*

Marburg, 1. Hanauer pfandschaften, pergamentrodel, von Erfurt am 27. sept. 1435 vidimirt; 2. Hanauer kopiar üb. die pfandschaft Gelnhausen f. 100'. Speyer, weisses dokumentenbuch der burg Gelnhausen f. 43.

Reimer IV, 162 nr. 180[a].

625. Weistum der herrschaft Rieneck. — 1380 mai 15 (dinst. i. d. pfingstheyligen tagen).

Grimm, Weistümer III, 518 ff. n. abschriften von 1510, 1559 und etwa 1600.

Das weistum wurde 1399 erneuert, Grimm, a. a. o. 522.

. . . . . Sie haben auch geteylt, das kein fryman keym hern zu Rineck mag entpfarn an keyn stadt in nwnundnwnzig jaren, an in die vier reichstette Franckfurt, Frydebergk, Wetzler und Geilnhaussen, an geverde. . . . . .

626. Hortung, pherner zů Fredeberg, *verleiht* Hillen dy man nennit dy Conczelynen *zu den Garten und ihren erben ein stück land zu den Garten* (der morge vor der molen) *gegen einen jährlichen zins von einer halben mark und verspricht sie bei seinen lebzeiten nicht um höheren zinses willen zu vertreiben. — 1380 sept. 25* (f. 3 a. Michael. archa.).

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

a) Am 10. dez. *(1380, 3. ind., babist. Urban. VI. i. 3. j. s. b. w. u cronunge, 10. dec., mand. v. s. Lucien), der stat zu F., uff der groſ;in stoben dez husis und wonunge genant Zu deme Romer,* vermacht *Luckard Roden von F.* den herren *uff den choir* der Friedberger pfarre zu ihrer und ihres gatten jahrzeit 1 achtel jährlicher korngülte. Zeugen: u. a. *Johanne dicto Hach juniori, Henrico Tonsore, Johanne dicto Lindenlaup, sartore, opidanis opidi predicti.* Darmstadt, instr. des notars *Henricus natus Conradi de Dillinberg,* perg. Nach einem rückvermerk ward die gülte 1423 mit 5 ℔ h. abgelöst; *set (instrumentum) reservatur in me[mori]am legacionis facte.*

b) Am 21. dez. *(21. dec., s. Thomas),* Frankfurt, vermacht *jungfrauwe Katherina, vor ziiten eliche hußfrauwe Eygeln genant Swartzen,* dem bau der Friedberger stadtkirche zu einem seelgerät ein achtel korngülte, dem altar der Maria Magdalena 2 achtel, *den herren uff den choir* und dem *scholmeister der parre* zwei achtel zu ihrer und ihres gatten jahrzeit; die unterpfande liegen zu *Swalheym.* Zeugen: *dominis Eckardo dicto Oxstat, plebano in Fredeberg, Wigando de Gaudirn, presbytero, Syfrido rectore parvulorum in F.; Nycolao dicto Massinheymer, scabino ibidem, Wickero dicto in deme Sale, opidano in Franckenfurt, Ludewico dicto Snyczir de Fredeberg, laicis.* Darmstadt, instr. Heinrichs von *Dillinberg,* perg.

627. Consules Fridebergenses *an Frankfurt: unser mitbürger Konrad* Grůnenberger *zeigt an, dass* Syfryd Zymmerman, *bürger zu Frankfurt, ihm seine weine* bi uch gekůmmert *und Konrad ihm bürgen gesetzt hat; bitten, den Friedberger bürger zu veranlassen, dass er seine bürgen lossage, und die parteien vor das Friedberger gericht zu verweisen. — (Um 1380) sept. 22—28* (f. 4 a. Mich., *o. j.*).

Frankfurt, reichss.-nachtr. 372, or.

a) In einem undatirten schreiben berichten die *consules Fridebergenses*, dass *Küntzel Gisenheymern, uwer mydebürgern, ledit und bennit Katherinen Grünenbergern, unser mydebürgern, umc erbegeld, daz dyselbe Katherine gegeben hat von der egenanten Küntzeln gülde, dy sy in unser stat ligende hat, als bi uns gewönlich ist, wer uff eynem erbe sitzit, daz uzwendig unser stat gildet, daz der dovone erbegelt rychten müz und dazselbe an der gülde abeslahen;* bitten deshalb die *Küntzel* von weiterer ansprache abzuhalten; sonst müsse Katharine *üff ir gülde kümmern und kleen und sich gedenken schaden zü herwerne.* Ebenda 368, or.

b) Dieselben bitten Frankfurt in einem gleichfalls undatirten schreiben auf ansuchen ihres mitbürgers Konrad *Grozjohan* um freilassung von dessen wegen unfugs festgenommenen bruder *Clas, der nyt bi güden synnen ist.* Ebenda 370, or.

628. Priester Heinrich Bern, *altarist der pfarre zu Friedberg, vermacht zu einem seelgerät dem pfarrer und den herren auf dem chor der pfarre eine halbe mark jährlicher gülte von seinem früher* hern Eckiln zum Schilde *gehörigen hof* in der Bodenbendirgaßin nebewendig der alden Moncze obir, *zwischen* Hartman Bodenbendirs *haus und* Wentzel Beckirs *scheuer; er behält sich jedoch vor, bei* lybes noit *die gülte zu verkaufen.* — In der gerbekamer der parre *zu Friedberg, 1381 jan. 9* (1381, 4. ind., bab. Urb. VI. i. 3. j. s. b. w. u. cronunge).

Darmstadt, instrument des notars Heinrich *de Dillinberg*, perg., eingerissen, dient als einband des pfarregisters von 1434—40.

Am 24. juli (*vig. b. Jac. ap.*, o. j.) schreiben die *consules Fridebergenses* an Frankfurt wegen eines gutes, das die Frankfurter bürger Konrad *üffme Keller* und Henne *züm Weselin* gerichtlich erworben haben wollen, während der Friedberger bürger Heinrich *Bern* behauptet, dass es dem Friedberger spital gehöre. Falls keine gütliche einigung erfolgt, will Heinrich Bern den streit vor unsere stadt ziehen, *dohyne he iz bilche zyhen sölle.* Frankfurt, reichss.-nachtr. 371, or.

629. König Wenzel schlichtet den streit zwischen Frankfurt und Friedberg wegen der Friedberger jahrmärkte. — Nürnberg, 1381 jan. 29.

Darmstadt, or. perg. m. resten des rückw. aufgedr. siegels. Unt. d. urk.: *p. d. ducem Teschinensem Conradus episcopus Lubicensis.*
London, British museum, stadtbuch f. XLVII' (44').
Friedberg, rotes buch 127 nr. 105.

a) Die gleiche urkunde erhielt Frankfurt; Frankfurt, privil. 229, or. perg. m. rückw. aufgedr. papiersiegel, unt. d. urk.: *de mandato domini regis domino duce Teschinen. referente Conr. episcopus Lubicensis;* Priv. der stadt Frankfurt 182, Scriba II, 1741 (zu 1380 jan. 31) u. 1745, IV_2, 4594.

b) Am 30. nov. 1378 schrieb Basel an den kurfürsten Ruprecht von der Pfalz, „dass einige ihrer bürger, die auf der rückkehr von der messe zu Friedberg in dem Schybenhart von graf Emich von Leiningen und Engelhard von Weinsberg gefangen und beraubt, aber vom pfalzgrafen befreit worden, urfehde gelobt haben.“ Koch-Wille 4258 aus „Karlsr. 511, 304 extr.“

Wir Wenczlaw, von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten dem burg-

greven, burgmannen und burgermeistern, rate und burgern gemeinlichen der stat zu Fridberg, unsern und des reichs lieben getrewen, unser gnade und alles gut. Lieben getrewen, umb soliche rede, die gewesen ist czwischen euch an einem und den burgermeistern, rate und burgern gemeinlichen der stat zu Frankenford off dem Mewne, unsern und des reichs lieben getrewen, an dem andern teile als von euwers jarmarktes wegen, dieselbe rede und wort sullen czwischen euch beydenthalben genczlichen abseyn. Und sullet ir und die von Frankenford beydersiit bey euwern jarmarkten und messen bleiben, wie ir die beydersiit von alter gewonlich und redlich habt herbracht, on alles geverde. Und were icht geschehen von dheinem teile, das nicht sein sulte, das sal genczlichen absein und sal nymme geschehen. Geben zu Nuremberg, am nehsten dinstag vor unserr frawen tag der liechtmesse, unserr reiche des Behemischen in dem achczehendem und des Romischen in dem funfften jaren.

630. König Wenzel gelobt dem erzbischof Adolf von Mainz, ihm binnen drei monaten u. a. von Frankfurt, Gelnhausen und Friedberg schutzbriefe zu verschaffen gegen etwaige angriffe infolge seiner parteinahme für papst Urban VI. oder aus andern den Mainzer stuhl betreffenden ursachen. — Nürnberg, 1381 febr. 4.

Würzburg, lib. reg. lit. eccl. Mog. 4 (20) f. 194'.

RTA I, 290 nr. 169. — Verz. Reimer IV, 206 nr. 225.

631. Hilla dicta Prengen, quondam legitima conthoralis Henrici dicti Prangen de Byenheym, *schenkt dem bau der Friedberger stadtkirche ihren hof mit haus, scheuer und garten zu* Byenheym *und erhält ihn von* Sifridus rector parvulorum *in Friedberg*, magister *des baues, auf lebenszeit zurück gegen einen jährlich auf Martini zu entrichtenden zins von $^1/_2$ pfund wachs.* — In opido Fredeberg, in domo habitacionis discreti viri Eckardi dicti Oxstad, plebani parrochialis ecclesie in Fredeberg, *1381 mai 1* (1381, ind. 4, pont. Urb. VI. a. 4).

Darmstadt, instr. Heinrichs von *Dillinberg*, perg., zerlöchert.

a) Am 3. mai 1381, *in opido F., in publica strata ante domum dictam Zum Romer,* vermacht *Bingela dicta zum Romer, opidana in F.,* für die zeit nach ihrem tod und dem ihrer schwester *Gela* dem bau der Friedberger stadtkirche und der Mainzer grossen Martinskirche die hälfte des hauses *Zum Romer.* Darmstadt, instr. Heinrichs von *Dillinberg,* perg.

b) Am 24. mai *(vig. Urbani pp. et mr.)* verkauft das kloster Thron der Friedberger bürgerin *Irmengart Lieben* 1 *Mℌ* jährlicher gülte, die zu ihrer jahrzeit den nonnen *in den rebendir* zu entrichten ist; andernalls fällt das geld an den bau der Friedberger pfarre. Zeugen: u. a. *Bechtuld Hornung, ratman zu F.* Darmstadt, or. perg. m. sehr beschäd. in perg. eingenäht. siegel.

632. Sühne zwischen der stadt Friedberg und Konrad von Hattstein. — 1381 juni 16.

Friedberg, im besitz des herrn G. Falck, zerschnittenes or., perg., stark zerfressen, siegel fehlt.

Wir dy bůrgermeystere, scheffene und rayd zů Frydeberg bekennen uffinlichen mit dyseme genwortigen bryfe vůr uns, unse burgere und nachkummen, daz wir mit dem vesten manne Cůnrade von Hatzsteyn umb alle ansprache, zweyunge und bruche, dy sich biß uf dysen hutigen dag zusche[n uns uf] bede siiten han erlauffen, gruntlichen, gentzlichen und gůtlichen gerychtet und gesůnet sin, und [reden fur un]s, unsere burgere und nach[kumm]en, dyselben rychtunge und sůne gen yme stede und veste zů h[alden ane alle] argelist und geverde. Auch [hat] der edele unse lybe gnedige herre grefe Růpracht, grefe zů N[assau, landvau]d zů Wederěbe, zuschen [Ců]nrade vorgenant und uns getedingt und geredit, daz wir yme, j[ungfrauwen Irm]engarte, siner elichen husfrauwen, [u]nd yren libeslehenserben zwilff golden geldes geben sullen, dy yn j[erlich uf se]nte Mertyns dag vor dem [wi]nthere von uns gefallen sullen; und sullen uns darumme verbunden [sin, daz sie w]ydir uns, unse burgere [und] nachkummen sementlich und besundir nyt důn ensullen hei[melich odir uff]inbar, und sullen unsen [schade]n warnen, wa sy daz mit eren getůn mogen, ane alle argelist [und geverde. Wer] iz auch, daz Conrad vorgenant abegynge ane libeslehenserben, so solde jugfrauv(!) Irme[ngart, sine eli]che husfrauẘ, dy zwilff [g]olden geldes yre lebetage haben, und solden dan auch abesin. Wer [iz auch, daz Conrad] vorg*enant* adir sine libes[l]ehenserben wydir uns, unse burgere und nachkummen důn wo[lden, von welchen sac]hen daz queme, ane von den sachen, dy sich bißhere erlauffin han und nů gesunet und ger[ychtet sin, so sul]den sy uns dyse golde und [ve]rbont bevor ufsagen; darnach enweren wir yn der egenanten go[lde nyt me sch]uldig zů gebene, und solden [u]ns dysen bryff wydirgeben. Und hetten wir adir yman ande[rs von ynen de]heyne bryfe, der wir genyßen solden adir mochten, dy solden in yren kreften bliben. U[nd zu urkund d]yser vorgeschryben rede han wir dy burgermeystere, scheffene und rayd vorgenant unser stede ingesig[el fur uns, un]ser burgere und nachkummen an dysen bryff gehangen. Datum die sanctorum Aurei et Justine martirum beatorum, [anno domini 1]380 primo.

633. Die Friedberger bürger Reinhard Raspe *von* Nide *und seine frau Else verkaufen ihren morgen wiesen und ein wenig mehr zu* Aldinstad *für 17 pfund heller an das kapitel zu* Rostorff. *— 1382 mai 21.*

Marburg, Hanau, ruralkap. Rossdorf, or. perg. m. beschäd. siegel des pfarrers zu *Rodinbach*.

Verz. Reimer IV, 235 nr. 271.

634. König Wenzel verbietet auf ansuchen der stadt Friedberg allen dortigen einwohnern, ewige gülten oder güter an geistliche zu veräussern, und bestimmt, dass diesen kein durch den tod eines angehörigen zugefallenes gut zuerkannt werden soll, bevor sie sich nicht verpflichtet haben, die güter nicht aus des reiches dienst zu entfremden. — Frankfurt, 1382 juli 8.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *p. d. Kreyger. magistrum curie Martinus scolasticus.* Rückw.: R̸ *Wilhs. Kortelangen.*

Friedberg, rotes buch 128 nr. 106.

Lünig, RA 13, 743 nr. 35. — Scriba II, 1756.

Vgl. nr. 513 § 3.

Wir Wenczlaw von gots gnaden Romischer kunige, ze allen zeiten merer des reiches und kunige ze Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, (1) das fur uns komen sind unsere und des reichs lieben getrewen, die burger des rates von Fridberg in der Wedreb und haben uns furgelegt einen iren und der stat gebresten zu Fridberg, wie das vil burger und beginen doselbst zu Fridberg den geistlichen luten und pfafheid doselbist vil gute und jerliche gulde bescheiden, geben und vorkaufen, die dieselbe pfaffheit alle frey meinet zu haben, uns, dem reiche und der stat zu grossem vorderblichen schaden, und baten uns mit fleisse, das wir sulchem gebresten zu widersten gnediclich geruchten. (2) Des haben wir angesehen der egenanten stat vil getrewe und nucze dinste, die sie uns und dem reiche getan haben und furbas tun sollen und mogen in kunftigen zeiten, und nemlichen wann sulcher gebresten uns und das reiche anruret und antrift, sunderlichen dovon, das sie uns und dem reiche in kunftigen zeiten dest mynner dienen mochten, und haben dorumb mit wolbedachtem mute und gutem rate unserr und des reichs fursten, edlen und getrewen den egenanten burgern und stat ze Fridberg die besundir gnaden getan und tun in die mit crafte dicz briefs und seczen und gebieten von Romischer kuniglicher mechte, das keine burger oder undersess in der stat und begriffe zu Fridberg weder ewige gulde oder ligende gute der pfaffheid oder geistlichen leuten zu Fridberg furbasmer gebe, bescheide oder vorkaufe in dheine weys. (3) Und wer das uberfure und dowider tete, der oder des erben sollen uns, dem reiche und der stat zu Fridberg mit also grosser pene vorfallen sein, als vil des were, das derselbe den geistlichen luten gegeben, bescheiden oder vorkauft hette; dieselbe pene ouch von unsern und des reichs besundern gnaden zu der egenanten stat Fridberg bawe und notdurfte gevallen sollen. Und die burger des rates zu Fridberg die egenanten sullen ouch derselben penen nymanden erlassen in dheine weys, bey sulchen eyden und trewen, als sie uns und dem reiche vorbunden sind und getan haben. (4) Ouch tun wir in die besundir gnade von Romischer kuniglicher mechte, abe geistliche leute, manne oder weypsnam, keinerley gulde oder

gute in derselben stat Fridberg und begriffe von todes wegen der seinen anersturbe oder bescheiden wurde, das denn die nehsten frunde oder das gerichte denselben geistlichen mann oder weypsnam keines rechten an denselben anerstorben oder bescheiden gute irkennen sullen, sie haben denn vor vorbrieft und versichert, das sie das in des reiches hand und dienste lassen beleiben und dem reiche und der egenanten stat Fridberg dasselbe gute auss des reiches dinste nicht entpfromden noch apendig machen in dheine weys. (5) Und gebieten dorumb allen fursten, geistlichen und wertlichen, grafen, freyen, dinstluten, rittern, knechten, gemeinscheften der stete und nemlichen den burggraven und burgmannen zu Fridberg und allen andern unsern und des reiches lieben getrewen, das sie die vorgenanten unsere burger und stat zu Fridberg an den egenanten unsern gnaden nichte hindere oder irren noch hindern oder irren lassen in dheine weys, sundir sie dorzu und dobey hanthaben, schuczen und schirmen, als liep in sey unsir und des reiches swere ungnade zu vermeiden. (6) Mit urkund dicz briefs vorsigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel. Geben zu Frankenford uf dem Moyn, noch Cristes geburd dreyczenhundert jare, dornach in dem czweyundachczigisten jare, an sand Kiliani tage, unserr reiche deß Behmischen in dem 20. und des Romischen in dem sechsten(!) jaren.

635. König Wenzel gebietet den bürgermeistern, räten und bürgern von Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, dem landfrieden beizutreten, den er mit den kurfürsten geschlossen habe; ihre antwort sollen sie dem erzbischof Adolf von Mainz unverzüglich mitteilen. — Miltenberg, 1382 juli 19.

Frankfurt, kopiar 7[a] f. 36' nr. 117.

RTA I, 346 nr. 192. Reimer IV, 237 nr. 273.

a) Am 9. märz 1382 hatte könig Wenzel einen landfrieden mit den erzbischöfen von Mainz, Köln und Trier, den pfalzgrafen Ruprecht d. ä. und Ruprecht d. j. bis Johannis über fünf jahre abgeschlossen, in den auch die städte Friedberg, Wetzlar, Gelnhausen, Kolmar, Mülhausen, Kaisersberg, Münster, Rossheim, Dürkheim und Selz aufgenommen werden sollten. RTA I, 337 nr. 191. (Vgl. die landfriedensentwürfe von ende september 1381, RTA I nr. 180 f.). — Am 25. juli übersandte darauf erzbischof Adolf von Mainz nr. 635 an Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen und beglaubigte den überbringer zu verhandlungen, RTA I, 347 nr. 193. Friedberg ging Frankfurt um rat an, welches am 28. juli Mainz davon benachrichtigte und erklärte, es besorge, *wo die dri stetde den friden sweren, das das uns steden des bundes nit nutzlich were, ob ez zu zweitraht zwuschen eczlichen fursten oder herren des friden und uns steden gedige.* Mainz erwiederte am 29. juli, Frankfurt möge die antwort an Friedberg bis nach dem zum 4. august bevorstehenden städtetag zu Speyer verzögern; ginge das nicht und wollten die drei städte dem städtebund beitreten, *so duhte uns beszer sin, das wir sie zu uns in unsern bunt nemen dann sie zu ieman anders qwemen, doch daz soliche hulfe, die sie tunde werdent, als bescheidenlich besorget werde, daz sie und wir stetde sie geniesen mogen;* der erzbischof von Mainz rüste stark und Frankfurt solle die drei städte warnen. RTA I nr. 194 f.; verz. Reimer IV nr. 275 f.

b) Von weiteren verhandlungen vernehmen wir erst im september. Am 9. september lud Friedberg Frankfurt ein, gleich Wetzlar und Gelnhausen am 13. sept. vertreter nach Friedberg zu schicken zur beratung über die antwort *ume den brŷf, den man uns von des lantfrŷden wen anemůdet zů besŷgelne, als uch uwer frůnde ouch wole geseet han,* und am 17. sept. erwiederte es auf die aufforderung von Frankfurt, dass die vertreter der drei städte am 18. nach Frankfurt kommen möchten: es wolle dies den von Wetzlar und Gelnhausen vorlegen, *ob sŷ bi uns kümmen,* und Frankfurts wunsch erfüllen, falls jene einverstanden; *wölden sŷ iz abir nvt důn, so wollen wir iz uch mit unser botschaf künt důn.* Reimer IV,241 nr. 281 (2 orr. Frankfurt o. j., doch wol 1382). — Wetzlar trat dem städtebund am 24. sept. bei, Vischer in Forsch. z. Deutsch. gesch. II,144 nr. 181, Scriba III,3324, vgl. den vermerk in den Frankfurter stadtrechn. RTA I,348 anm. 3, während Gelnhausen in einem schreiben an Frankfurt vom ende sept. oder anfang okt. erklärte, dass *uns zu dirre ziit nit gefugelich ist in den verbunt zu kommen, von sache wegen als uch unsere frunde wol sagen sollen, so sie bii uch komen,* Reimer IV,241 nr. 282 (Frankfurt, kopiar 7ª, o. j. u. t.; das jahr ist dem inhalt und der stellung in der handschrift nach sicher). Trotzdem setzte Frankfurt seine bemühungen fort und liess Mainz mündlich davon verständigen. Mainz erklärte hierauf am 19. okt., falls Frankfurt mit seinen *eitgenossen* von Gelnhausen und Friedberg eine tagfahrt nach Mainz vereinbaren sollte, *so laszent uns denselben tag zwene tage oder dry zuvor wissen, so wollen wir unsere frunde darbii bescheiden, die sache zu vollenfuren.* RTA I,349 nr. 196, Reimer IV,242 nr. 285. — Am 7. nov. trat sodann Gelnhausen dem bunde bei, Reimer IV,245 nr. 291, am 15. Friedberg, s. nr. 641.

c) In einem undatirten schreiben (um 1380) klagte Speyer bei Frankfurt: *des schultheizen sůn von Frideberg und sin swager, Korp von Nuheim unde ir geselleschaft* haben dem Juden *Elias,* bürger zu Speyer, vor 10 tagen in einem dorf zwischen Frankfurt und Friedberg im landfrieden sein gut und seinen hausrat im wert von 150 fl genommen; bitten, *das ir die von Frideberg darumbe ernstlich verbotten wollent, daz sie ir burger solich haben, daz sie unserm burger das sine widergebin unde ime daz usrichten.* Frankfurt, reichss.-nachtr. 391, or. perg.

636. Zeugenverhör wegen weinfälschung. — 1382 aug. 28.

Darmstadt, zerfetzte gleichz. aufzeichnung (D). Rückw. v. gleichz. hand: *uff den dunrstag vor oculi sullen wir eynen dag leysten mit den burgmannen umb dy bůdele.*

[Examina]cio de paracione vini habita quinta feria ante decoll*acionis* sancti Johannis baptiste anno domini 1382.

(1) Hans Gultsmyd dixit, quod paraverit Heynrico Swarczen duo vasa. Heynricus predictus et Henne Uxstat confessi sunt de predictis duobus vasis. (2) Johannes Pyffer dixit von Henne Rodermeln, daz he eyn seckilchin in eyn vaß hatte gehangen. (3) Kölner und Clese Mor saeden von Dolde Koppe, daz sy in des kellere uß eyme vaße sehen swarcz ding gen. (4) Isti jurabant, videlicet Heynricus Grunenberger, Claus Grůnberger, Claus Mass*inheimer*, Heyl. Markel, Claus Engel, Anshelm Rule, B. Hornung, Henne Hach, Hen von Assinheim, Heynricus zu Valkenst*ein*, Cůnradus Swarczenberger, Heynricus Swarcze, Herte Sulburger, Henne Rump, Gerlacus Pannensmyd, Henne Wuste, Winther Roße, Claus Cluber, Pedir Gelczenlychter, Cůnradus Sarwart, Hennechin zum Hůgelere, Henne Knockel, Ansh*elmus* vome Hen, Henne

Uxstat, Cůnradus Hohunger, Erwin Hilt, Ymelud, Heynricus Mass*inheimer*, Dolde Kop cum uxore. (5) Conrad Swarczenberger hat bekant, daz he eyn fůder vervet gemacht habe. (6) Hat derselbe Conrad bekant, daz he sant und erden habe getan in den stucke wines, dy weych weren, darumme daz sy durre[a]) wůrden. (7) Heynrich zů Valkenst*ein* hat bekant, daz he bickelsteyne in eyn stucke habe getan. (8) Claus Grůnenberger hat bekant, daz he eyn seckelchen mit wachhuldenwůrczeln in eyn vaß habe getan. (9) Dolde Kop hat bekant, daz sin wib zwey fuder gemacht habe. Dolden ist der eyt ufgeslaen. (10) Claus Cluber saede, he habe zwey virtel maß waßeres in zwey stucke[b]) getan.

637. Jungfrauwe Gele Slichin, *bürgerin zu Friedberg, vermacht dem bau der dortigen stadtkirche sowie den Augustinern und Barfüssern zu einem seelgerät je ein halbes achtel ewiger korngülte von vier morgen land zwischen* Oxstad *und* Hollar, *das der Friedberger bürger* Hentze Nuwenburger, schucharte, *von Geles wegen innehat, sowie von einem morgen 10 ruten land* uff Hollar velde zuschin den Rydgarthen und der stat zu Fredeberg, und stoißit uff Rulen zum Ysirn Hude; *diesen morgen hat* Hentze *vor zeiten an Gele zu den vier morgen für diese korngülte* virundirphandit. *Zeugen:* Conrado de Tempore, scabino; Sifrido, notario civitatis, Anßhelmo campanario, cler*icis*, Petro dicto Kale, procuratore, Meitza dicta Helmen, Katherina Monscheidin. — *Friedberg*, uff deme kirchobe undir der halle geyn deme kerner obir, *1382 sept. 9* (1382, 5. ind., babist. Urb. VI. i. 5. j. s. b. w. u. cronunge, 9. sept., andir t. n. u. l. fr. Mar. t. als sii geborn w.).

Darmstadt, instr. Heinrichs von *Dilnberg*, perg.

Am 10. sept., *in deme chore der parre zu F.*, vermachen *Johannes Hach der junge* und seine frau *Gele Uffstoißirn*, bürger zu F., dem dortigen pfarrer und den herren *uff den choir*, dem bau der stadtkirche, den Augustinern und den Barfüssern je 1 achtel korngülte und dem altar des h. geistes im spital zu F. 3 achtel zu einem seelgerät für die geber und Geles † gatten *Wigil Uffstoszir;* die gülten hat ritter Konrad von *Buches* jährlich zu entrichten. Darmstadt, instr. Heinrichs von *Dilnberg*, perg., eine ecke ausgefressen.

638. *Priester Heinrich* Stauffenberg, *altarist der Friedberger pfarre, bekennt, mit erlaubnis von bürgermeistern, schöffen und rat, die ihm vor zeiten den altar der h. Maria Magdalena in der pfarre übertrugen, den altar des h. geistes im spital mit dem altar* Petri et Pauli *in der pfarre vertauscht zu haben, und verspricht, in der stadt seinen* seß *zu haben, sich nach der* ordinacie, dy der raid der stat *und das Ruprechtskloster* under eyn hant gemachit[1]), *zu richten und keiner*

a) Üb. durchstr. *schône*. b) In D folgt *habe*.

[1]) S. nr. 621.

andern kirche noch eines andern altars zu warten. Zeugen: u. a. Henricus rector parvulorum in F. — *Friedberg,* uff der straße und vor deme huse genant Zu Sunnenberg, *1382 okt. 2* (1382, 5. ind., babist. Urb. VI. i. 5. j., dornst. 2. oct.).

Darmstadt, instr. Heinrichs von *Dillinberg* im auftrag der ratmannen von F., perg., siegel des Friedberger stadtpfarrers *Eckart Oxstat* abgefallen.

639. Die stadt Wetzlar und die dortigen sieben handwerke bekennen, den aufgeführten burgern und biseßin, beide phaffin und leien, *von Mainz und Worms 48080 gulden, von Frankfurt 23180 gulden 8 schilling heller, von Friedberg 5788½ gulden und dem kloster Arnsburg 1800 gulden, zusammen 78848½ gl. 8 ß h. schuldig zu sein. Den Friedbergern gebühren hiervon* mit namen Heinriche von der Zyd *607 gl.,* Conrade von der Zyd *1100 gl.,* Junge Hans seligen kindern *1572 gl.,* Clase Engeln zum Hunen *1041 gl.,* Sifried Engeln zum Hunen *1256 gl.,* Heintze Swartzen *212½ gl.* Und han wir darumb mit den vorgenanten personen eine satzunge getroffin in die wise, daz wir in und iren erben oder den, die die alten houbtbriefe mit der willen und wißen, den sie steen, ynnehan, an der obgenanten gerechenten summe geltes geruwelichen sollen laßen gefallen daz halbe teil aller unser und der stetde zu Wetzflar rente und gefelle, die wir itzunt han und hernach setzende werden uff uns und in der stat zu Wetzflar, ußgenomen alleine unsere bede und sture, mit den sie nit zu schicken haben sollen. *Folgen bestimmungen über die einziehung der hälfte jener gefälle durch einen von den gläubigern erwählten* biederben man; *ferner eine aufzählung der gefälle.* Beduhte sie ouch, daz wir und die vorg*enante* stat Wetzflar uns beßernde wurden, und meineten, daz wir me uff uns setzen solden, und uns des nit beduhte, des sollen wir von beiden siiten bliben an der stetde frunden des bundes an dem Rine, die zu tagen riden, die sollent daz verhoren; und wie uns dieselben nach reden und nach widerreden entscheiden, des sollen wir uff beide siiten gefolgig sin. . . . . . Ouch sollen wir unde unser nachkomen unser lip unde gud in den vorgenanten stetden Meintze, Franckenford und Frydberg geleide haben fur schult, als verre iegeliche derselben stetde des geleides zu tunde hant, ane geverde. Und sal daz weren als lange biß die egenanten personen, als vor underscheiden ist, der egenanten schulde gentzlich bezalt sin, ez enwere dann, daz wir nit enhielden, da got fur sii, als vor und nach geschriben steet, so sol ouch diß geleide abesin. Wer ez ouch, daz dhein burger oder biiseß in der vorg*enanten* stetde Meintze, Franckenford oder Frydberg briefe von uns hetden, die da geben weren fur dato diß briefes oder ' funden wurden, die uber gulte besaten und die sie uns nit furbraht hetden, die verseßen gulde und houbtgelt derselben briefe sal zu der vorg*enanten* summe geltes gehoren und geslagen werden und

also vil erhohet sin, und dieselben burgere und biiseßin sollint an dem vorgenanten gelte, daz von den renten gefellit, glich teil haben und davon ir teil nemen nach margzal, als ob sie nemelich mit den andern vorgenanten personen in disem briefe geschriben stunden, ane geverde...... Wer es ouch, daz wir oder unser nachkomen mit den vorg*enanten* personen, den wir schuldig sin, dheine zweiung gewonnen um dheinen fur oder hernachgeschriben punt oder artickel, des sollen wir von beiden siiten bliben an zwein uß dem rade zu Meintze, an zwein uß dem rade zu Franckenford unde an eime uß dem rade zu Frydberg, die sie uns darzu gebende werden; unde sollen ouch wir von beiden siiten die egenanten rete darumb bitden, uns ire frunde darzu ze geben. Unde wie uns die funfe oder daz merre teil under in darumb entscheiden, also sollen wir darumb entscheiden sin unde also versten unde halden ane widderredde. — *1382 nov. 12* (andern tag n. s. Mertins t. d. h. bisschofes).

Wetzlar, durchschnittenes or., perg. m. 7 meist beschäd. siegeln (8. fehlt). Rückw. (15. jh.): *Breytembach.*

Fichard, Frankf. archiv I, 179 (m. siegeltafel) n. e. im besitz einer alten Frankfurter geschlechterfamilie befindl. or. — Erw. Joannis, SS. rer. Mog. II, 550.

640. Verschreibung von Mainz, Frankfurt und Friedberg über das Wetzlar für seine schuld versprochene geleit. — 1382 nov. 12.

Frankfurt, reichss.-urk. 79, entwurf m. d. überschrift: *vera notula conceptus reversi.* Oben links: ℞.

Wir die bůrgermeistere und rete der stede Mencze, Franckinford und Frideberg erkennen und důn kont offinlich mit disem briefe, (1) das wir einen offin brieff mit der stede Wetflar und syben hantwercke doselbis anhangenden ingesigeln gesehen han, und steet derselbe brieff von worte zů worte also geschriben, als die abschrifft besagit, dodurch dirre brieff gezogen ist. (2) Auch sôln der von Wetflar bůrgere und bisezzen ir lip und gůt bii uns in ůnser stat, wanne sie dar koment, fride und geleide haben, als in der abschrifft geschriben steet[1]), dodorch dirre brieff gezogen ist. (3) Doch wiewol in dem artikel als von des geleidis wegen in dem briefe, dodorch dirre brieff gezogen ist, geschriben steet, das sie geleide sôln haben fur schult, so sal iz doch nit anders zů verstende sin dan fůr ir stede gemeine scholt, die sie zů disen ziiten von ir stede wegen schůldig sin. Wůrden sie abir furwerter deheine unsere der vorg*enanten* drier stede bůrgere oder bisezzen von ir gemeinen stede wegen iht schůldig, darfůr hetten sie kein geleide. (4) Und das wir bůrgermeistere und die rete der egenanten stede Mencze, Frankford und Frideberg disen vorgeschriben brieff also gesehen han und die von Wetflar auch solich geleide bi uns in ůnsern steden, als hievor geschriben steet, haben sôln, so han

[1]) S. nr. 639.

wir die von Mencze vorg*enant* unsere stetde ingesigel dûrch ûnsere bûrgere und bisessen bede willen, die in dem vorg*enanten* briefe benant sint, so han wir die von Frankford vorg*enant* ûnsere stede ingesigel durch unsere burgere und bisezzen bede wyllen, die in disem vorg*enanten* briefe auch begriffen sin, und wir die von Frideberg vorg*enant* unsere stede ingesigel durch bede willen unsere bûrgere und bisezzen, die in demselben briefe auch begriffen sin, an disen brieff gehangen, der geben ist nach Crists geburte drûtzehenhûndert jare, darnach in dem zweyundachtzigstem jare, ûff den andern dag nach sant Mertins dag des heilgen bischoffs.

641. Friedberg verbündet sich mit den städten des Rheinischen und Schwäbischen bundes. — 1382 nov. 15.

Frankfurt, 1. reichss.-urk. 80, or. perg. m. schön ausgeprägt., aber stark beschäd. siegel. Oben: *registr.* ʒ. 2. kopiar 7[a] f. 152 nr. 417.

Scriba II, 1757. Vischer in Forsch. z. Deutsch. gesch. II, 145 nr. 188. Erw. Dieffenbach 111.

Beim abschluss des Rheinischen städtebundes am 20. märz 1381 und ebenso bei dessen verlängerung am 24. juni 1382 hatte Frankfurt den abt und das stift Fulda, den jeweiligen landvogt der Wetterau, Friedberg, Wetzlar, Gelnhausen *und den fryden und verbunt in der Wetreybe, als ferre der begriffen ist*, ausgenommen. Boos, UB. v. Worms II, 513 nr. 787 u. 532 nr. 815. Den landvogt und die städte nahmen auch Wetzlar und Gelnhausen aus bei ihrem eintritt in den bund, s. nr. 635 b. — Nr. 641 ist bis auf die unten angegebenen ausnahmen mut. mut. gleichlautend mit den beitrittsurkunden von Wetzlar und Gelnhausen.

Wir die burgermeistere, scheffin, rad und burgere gemeynlichen arm und riich der stette Frideberg erkennen und tun kûnt offenlichin mit disem briefe fûr uns und unsere nachkommen, (1) also als die ersammen wisen lûde die burgermeistere, rete und burgere der stette Mencze, Straßbûrg, Wormß, Spire, Frankenfûrd, Hagenaûwe, Wißenbûrg, Sletzstat, Ehinheim, Wetzflar, Geylnhusen und Pedernsheim, unsere liebin frûnde, uns dûrch unsere flißigen bede willen enphangen han in iren bûnd, den sie dem heilgen Romischen riiche zû eren, yn und dem lande zû nûtze und zû frommen gemacht han, nach der briefe sage, die darubir gebin sin, des han wir uns widderumb zû den vorgenanten stetten semmentlich und besûndern, und darzû auch besundern mit yn zû den stetten des bondis in Swaben, als lange die bunde werent,[1]) verbûnden und verbindin uns zû yn in disem briefe und han alle sementlichen und besundern in guten truwen globit und darnach liplichen zû den heilgen gesworen, zû dem bonde, den die vorgenanten stette mit eyn han, zû der großen summen der gleven, die in den briefen des verbûndis benant ist, zû dienen mit achte[2]) mit gleven wol erzûgeter lude, und zû der kleynen summen der gleven und zû dem bonde zû Swaben mit zweien[3]) bit gleven wol erzugeter lûte und

[1]) Der Rheinische bund bis 1392 juni 24; die vereinigung des Rheinischen und Schwäbischen bundes bis 1391 dez. 25.
[2]) Wetzlar 10, Gelnhausen 6.
[3]) Wetzlar 3, Gelnhausen 2.

den vorgenanten stetten des bůndis an dem Rine und auch den stetten des bundis in Swaben und allen den iren zů allen iren noden die stat Frideberg uffzůtůne, sich zů allen ziiden daruz und darin zů behelffen nach ußwisůnge der bůntbriefe vorgenant, und darzů alle andere stucke, půnte und artikele sementlichen und ir ieglichen besundern, die in den vorgenanten verbunden nach ußwisůnge der briefe, die darubir gegeben und besigelt sin, begriffen sin, als ferre uns die nach marczal anrůren odir anrurende werden, stete, veste und unverbrochenlich zů halten in aller der maße, als ob wir in den vorgnanten briefen der egenanten verbůnde nemelich mit den egenanten stetden beschriben und begriffen weren. (2) Wen auch die vorgenanten stetde des bundes an dem Rine in iren bůnd enphangen han odir enphahende werden, das ist und sal unser guder wille und verhengniße sin. (3) Were ez auch, das die vorgnanten stetde odir die iren bii uns odir umb uns sementlichen odir besundern ire fiende odir die, die sie odir die iren geschediget und verunrechtet hetden oder die iren an libe odir an gude angriffen oder schedigen wolden und uns das ließen versteen, darzů sőln wir yn mit den unsern zů pherde und zů fůße und mit unsern werken und gezoůwen getruwelich beraden und beholffen sin und mit yn ziehen, glicherwise als uns die sache selber anginge. Doch[1]) also daz wir die stat Frideberg mit den unsern fůrhin wol besorget, bestalt und bewart habin, an alle geverde. (4) Und auch was werke und gezoůwe wir also darzů luhen oder schicken, daz sal sin und gescheen of der stette des bondes an dem Rine, unser eitgenoßen, gemeinen kosten, also das ie die stat in demselben unserm bůnde solichen kosten von den werken und gezoůwen nach marczal, als ir dan geboret zů geben, bezalen und gelten sal, ane alle geverde. (5) Und in disem verbunde nemen wir uz das heilge Romische riiche, die herren von Swarczburg und von Hohenstein nach der briefe sage, die sie von uns han, des riiches lantfaůt in der Wetreybe, der itzunt ist odir zů ziiten wirt, unsere eitgenoßen die von Frankenfurd, von Geilnhusen und von Wetzflar und[2]) den alden bůnt, den wir mit den burgmannen han. (5) Mit urkunde dises briefes versigelt mit unser stetde anhangendem ingesigel. Gebin nach Crists geburte druczehenhundert jar, darnach in dem zweyundachczigistem jare, off den nehsten samßtag nach sant Martins dage.

642. Aufnahme Friedbergs in den Rheinischen bund. — 1382 nov. 15.

Darmstadt, or. perg., siegel fehlen.
Frankfurt, kopiar 7[a] f. 152' nr. 418.

Scriba II, 1758. UB. d. st. Strassburg VI, 69 nr. 113.

a) Gleichlautend mit der aufnahmeurkunde für Gelnhausen, Reimer IV, 246 nr. 292, Scriba III, 3324; vgl. Quidde, Der Rhein. städtebund von 1381,

[1]) *Doch—geverde* und § 4 fehlen in den urk. von Wetzlar und Gelnhausen.
[2]) *und—han* fehlt in den urk. von Wetzlar und Gelnhausen.

in der Westdeutschen zeitschrift II, 385 f. — Am 19. nov. baten die in Speyer versammelten städteboten *des bundes an dem Rine* den grafen Diether (von Katzenelnbogen), Friedberg nicht länger zu befehden, und erklärten sich bereit, in dem streit zu vermitteln. Reimer IV, 248 nr. 296 (Frankfurt, kopiar 7 a f. 49 nr. 170 m. d. vermerk: *eadem forma scriptum est Sifrido in Runckel ex parte illorum de Geilnhusen*).

b) Am 21. nov. 1382, Worms, verbündeten sich die Rheinischen bundesstädte, darunter Friedberg, mit der *jungfrouwen Ilian,* witwe Heinrichs von *Than,* deren bruder *Diether Kemmerer von Wormß* und ihrem sohn *Hans von Thane,* edelknecht, bis weihnachten über 9 jahre, Frankfurt, kopiar 7 a f. 151 nr. 416; die gegenurkunde vom gleichen tage f. 149' nr. 415. Verz. Quidde, a. a. o. 386 nr. 18 f., Janssen, RK. I, 8 nr. 20, Boos, UB. v. Worms II, 542 nr. 824, UB. v. Strassburg VI, 69 nr. 114, Scriba III, 3331.

c) In gleicher weise verbündeten sich die städte am 5. sept. 1383 mit dem grafen Johann von Nassau bis Johannis über 8 jahre, und am 5. dez. 1383 mit junker Philipp von Falkenstein bis weihnachten über 8 jahre. Frankfurt, kopiar 7 a f. 153' f. nr. 419 f., f. 157 u. 159 nr. 424 f. (urk. und gegenurkunden vom gleichen tage; die gegenurk. Philipps auch im or.). Verz. Janssen, RK. I, 11 f. nr. 33, 35, Quidde, a. a. o. nr. 20—23, Reimer IV, 295 nr. 341, UB. v. Strassburg VI, 88 nr. 142 u. 99 nr. 159, Scriba II, 1757.

d) Vor besiegelung des bundes mit graf Johann fragte Frankfurt bei Gelnhausen, Friedberg und Wetzlar an, ob sie einverstanden, dass Frankfurt die urkunde für sie mitbesiegele. Alle drei städte stimmten zu. Das schreiben von Gelnhausen ohne datum bei Reimer IV, 286 nr. 331 aus Frankfurt, kopiar 7 a f. 156' nr. 423; die von Friedberg und Wetzlar a. a. o. nr. 421 f. datiren vom 19. sept. (*sabbato a. Mathei ap. et. ew.*) 1383.

Wir die burgermeistere, rete und burgere gemeinlichen der stetde Meincze, Straßburg, Wormß, Spire, Franckenford, Hagenowe, Wißemburg, Slitzstad, Ehenheim, Wetzflar, Geilnhusen und Phedersheim erkennen und tun kund offenlichen mit disem briefe, (1) also als wir uns dem heiligen Romschen riiche zu eren, uns und dem lande zu nucze und zu frommen verbunden han und eynmudig worden sin nach der briefe sage, die wir daruber versigelt gegeben han, des han wir angesehen flißige bede der ersamen wisen lude der burgermeistere, rete und burgere zu Frydberg und sin einhelleclichen uberkommen, sie in unsern bunt zu emphahen, und nemen und emphahen sie darin in disem unserme briefe, diewile daz vorgenante verbuntniße weret nach ußwisunge der egenanten buntbriefe. (2) Und wollen in ouch dieselbe ziid uß getruwelich geraten und beholffin sin, welche ziid die rete oder daz merre teil der rete der zweier stetde Franckenford und Frydberg uff iren eyt erkennent, daz die von Frydberg vorgenant widder reht gekrieget oder geschediget sint und uns daz verkundet wirt nach des vorgenanten verbundes houbtbriefe sage. Und sollen und wollen denselben von Frydberg dann geraden und beholffin sin, ouch nach des vorg*enanten* unsers verbundes houbtbriefe sage und in aller der maße, als sie nemelich in denselben heubtbriefen mit uns geschriben und begriffen weren. (3) Ouch ist mit namen bereddit, wen wir die vorgenanten stetde in unsern bunt emphangen han oder furwerter emphahen, daz daz ir guder wille, wißen und verhengniße ist und sin sal. (4) Und in disem verbuntniße nemen wir die vorgenanten stetde uß alle die die wir sementlich oder sunderlich in unserme bunde ußgenomen han und darzu alle die bunde die wir sementlich oder sunderlich fur dato diß briefes getan

han, daz die in allen stucken, puncten und artickeln sementlichen und besundern, als die begriffen und gemacht sin, mehteclich unde creffteclich sin und bliben sollen unverrucket. (5) Mit urkunde dises briefes versigelt mit unsere eitgnoßen der von Meintze und von Franckenford anhangenden ingesigeln fur uns und fur sie durch unser aller bede willen, des wir die von Meintze unde von Franckenford uns erkennen. Geben nach Cristus geburte drutzehenhundert jar, darnach in dem zweyundahtczigsten jare, uff den nehsten samßtag nach sant Mertins tage.

643. Instrument über die verlesung einer im wortlaut eingerückten noteln uf kelbern permond *durch die ritter Eberhard Weise, burggrafen zu Friedberg, und Eberhard Löw von Steinfurt: beide bezeugen darin als* trůheldere und dorchbrenger *des † edelknechts Johann von* Vilwel, *dass er mit willen seiner frau* Gerten zů der Ziit *zu einem seelgerät für die zeit nach seinem tod und dem seiner frau von allen seinen gütern zu* Heldebergen *korngülten vermacht habe, u. a. den Augustinern und Barfüssern in Friedberg und dem bau der stadtkirche je ein achtel, dem bau zu s.* Leonarde, *den siechen im spital und den guten leuten je* $^1/_2$ *achtel, den* Arnspůrgern zů der almůsen *ein achtel, den* geystkynden *zu Friedberg* $^1/_2$ *achtel* in ir hus *oder nach dessen eingehen dem burgpfarrer, seine drei pferde (2 schwarze und 1 weisses)* armen luden dî he ubirgreffen hette. — In der burg Frideberg, under der hallen da man spolget daz werntlich gerichte da zů haldene, *1383 jan. 8* (1383, 6. ind., babist. Urb. VI. i. 5. j. s. b. w.).

Darmstadt, instr. des kais. notars *Gerlach genant Holtschůer von Fritzlar, paffe* Mainzer bistums, perg. m. 2 siegeln.

a) Am 22. febr. 1383 bekannte bei einem verhör *in der stat zu F., in der stoben hoffes, husis und wonnunge genant der Arnspurgir hoff,* u. a. *Anßhelm Růle,* bürger zu F., dass er in das dritte jahr des klosters *lantsedel* auf dem hof zu *Girburgeheym* sei und von diesem nie gülte oder zins in den hof des herrn von *Falkensteyn* zu *Assinheym* gegeben habe. Zeugen: *Henrico dicto Pyl, Johanne dicto Hach, Walthero de Huchelnheym, opidanis in F.* Lich, instr. Heinrichs von *Dillinberg*, perg.; Baur, Arnsb. UB. 642 nr. 1060, Scriba IV_2, 4612.

b) Am 23. dez. 1383, zu Friedberg in *der grůsten stůben, wonunge und hůß der Arnspurger haffe,* vermacht *Katherine Bůmennen, beckine, burgirsse zu F.,* all ihr gut dem kloster Arnsburg. Lich, instr. des kais. notars *Henricus natus quondam Joh. de Oppirshoffen, cler. Mog. dioc.*; Baur, Arnsb. UB. 648 nr. 1068, Scriba IV_2, 4621.

644. Speyer an die städte des Rheinischen bundes: Otteman Storm von Straßburg *und seine helfer haben* unsern burgern daz ire genomen und enwollin daz nit keren, wie doch daz wir an denselben Otteman daz etwie dicke mit unsern briefen gefordert haben; darumb wir erkant haben in unserme rate eynmudeclichen uff den eit, daz uns und unsern burgern unreht gescheen sii und geschiht; *bittet, dem Otteman fehde anzusagen. — 1383 märz 31* (f. 3 p. quasim.).

Frankfurt, kopiar 7ª f. 54 nr. 191.

a) Frankfurt entsprach dem ansuchen am 8. apr. *(f. 4 p. mis. dom.)*, a. a. o. nr. 192. — Dasselbe verlangten am 10. apr. *(f. 6 a. jubilate)* bürgermeister und rat von Worms und *Diether Kemmerer, edelkneht*, von den städten bezüglich des grafen Heinrich von Zweibrücken, herren zu Bitsch, der dem Diether, *uwerm und unserme buntgnoßen*, unrecht getan habe. Ebenda nr. 193. — Frankfurts fehdebrief vom 12. apr. *(jubilate)* a. a. o. nr. 194.

b) Am 24. juli 1383 *(vig. Jacobi ap.)* forderte Worms das gleiche von Mainz, Frankfurt, Wetzlar, Friedberg, Gelnhausen und Pfeddersheim bezüglich Albrechts von Zweibrücken, Bifions von *Commersii* und Heinrich herrn zu *Blanckenberg*; hat ebenso andern *buntgenoßin* geschrieben. Ebenda f. 58' nr. 201. Frankfurt stellte seinen fehdebrief am 30. juli *(f. 5 p. Jacobi)* aus, doch meldete Worms am 23. sept. *(f. 4 p. Mathei ap.)*, dass es sich mit den drei herren ausgesöhnt habe. A. a. o. nr. 202, 213.

c) Ebenso Hagenau und Weissenburg am 24. sept. *(dunrest. v. s. Michels t.)* bezüglich junker Johanns herrn zu *Lichtenberg*. Ebenda f. 62' nr. 215. Frankfurts fehdebrief vom 8. okt. *(f. 5 p. Francisci)* a. a. o. nr. 216.

d) Von den zahlreichen ähnlichen mahnschreiben der bundesstädte aus den folgenden jahren sind künftig nur diejenigen berücksichtigt, welche Friedberg unmittelbar berühren. Die meisten von ihnen sind bei Quidde, Der Rhein.-Schwäb. städtebund, und in den urkundenbüchern von Worms und Strassburg aufgeführt.

645. Mainzer, Frankfurter und Friedberger bürger quittiren der stadt Wetzlar über 237 gulden. — 1383 juni 9.

Wetzlar, or. perg. m. 5 beschäd. siegeln. Rückw.: *Qvitancien; prima.*

Vgl. nr. 639. — 38 weitere, im wesentlichen gleiche quittungen wurden ausgestellt am 16. sept. *(mytw. n. d. h. crůtzes d. als ez erhaben w.)* und 19. dez. *(samest. v. s. Thomas d. h. ap.)* 1383; am 8. juli *(s. Kylianus d. h. mr.)*, 1. sept. *(donrst. n. s. Joh. b. als er enthaůpt w.)* und 21. dez. *(s. Thomas d. h. zweylffboden)* 1384; am 26. märz *(palmtag)*, 24. juni *(s. Joh. bapt. zu mittensummer)* und 9. okt. *(mand. s. Dyonisien)* 1385; am 8. apr. *(judica)*, 15. juni *(frit. v. d. h. drifaldekeit d.)* und 9. sept. *(sont. n. u. fr. t. als sie geborn w.)* 1386; am 14. märz *(dunrst. v. letare)* und 26. sept. *(dunrst. v. s. Michels t.)* 1387; am 4. jan. *(samst. n. d. h. jarst., zu lat. circumcis. dom.)* und 16. sept. *(f. 4 p. exalt. s. cruc.)* 1388; am 25. jan. *(conv. Pauli)* und 24. juni *(b. Joh. b.)* 1389; am 9. jan. *(sont. n. d. h. zwolfften dage, zu lat. ep. dom.)*, 13. apr. *(mitw. n. quasim.)* und 14. sept. *(h. crůtzis d. als ez erhab. w.)* 1390; am 6. dez. *(s. Nyclaus d. h. bisch.)* 1391 [1]); am 7. sept. *(samßt. v. u. fr. d. als sie geborn w.)* 1392; am 24. märz *(mand. n. judica)*, 14. apr. *(mand. n. quasim.)* und 27. sept. *(samst. v. s. Michah. d. h. ertzeng.)* 1393; am 3. apr. *(palmeabent)* 1395; am 9. apr. *(quasim.)* und 21. sept. *(s. Matheus d. h. ap.)* 1396; am 12. apr. *(dornst. v. d. h. palmetage)* und 20. sept. *(s. Matheus abent d. h. ap. u. ew.)* 1397; am 9. apr. *(dinst. n. d. h. ostert.)*, 16. apr. *(dienst. v. s. Georien t.)* und 25. sept. *(mitw. v. s. Michels t.)* 1398; am 29. apr. *(dinst. v. s. Walpurge d.)* und 13. sept. *(d. h. cruczes obent als es herhaben w.)* 1399; am 9. apr. *(frit. v. d. h. palmt.)*, 31. mai *(mand. v. d. h. phingest.)* und 26. nov. *(friit. n. s. Katherinen dag)* 1400. Ebenda, 39 orr. perg. m. zusammen 157 teilw. beschäd. siegeln.

Ich Johan vor wylen seligen Gotzen sǒn zům Jůngen, ich Gerge zům Waldertheymer, bůrgere zu Mentze, ich Cǒntze genant Einer, ich Johan vor wylen seligen Arnoldes son zu Glaůbůrg, burgere zů Frankenfort, unde ich Heinrich vor wylen seligen Jůnge

[1]) 2 originale.

Johans son[a]), bůrger zu Frydeberg, erkennen uns offenliche an dysem brieffe, daz wir von der burgere wegen der stetde Mentze, Wormße, Frankenfort unde Frydeberg unde von dez closters wegen zu Arnspůrg, den die stat zů Wetflar schůldig ist nach lude der personen, die in den heuptbrieffen geschriben stent, die wir ynnehan, unde die daz zu dyrre ziit kuntlichen an uns gestalt hant, unde auch von unser selbiz wegen unser guden botden geschicket han zu Wetflar mit den schlußelen, die da gehorent zů der rentkysten, die die stat zu Wetflar uns unde unsern frůnden vorgenanten versatzt unde verschriben hant. Unde hant dieselben unsere botden mit Mertin von Mentze[b]), der von unser aller wegen der rente unde der kysten da wartet zů dysem male, in geinwortikeyt der von Wetflar frůnde, die sie auch darzů geschicket hant, dieselben kysten offgeschloßen unde daz gelt, daz sie daynne fůnden, hant gezalt unde dann uzgenomen von unsere aller wegen off die ziit, als dyser brieff gegeben ist, mit namen zcweyhůndert unde sybenundedriͤßig gůlden[c]) gůt von golde unde swere von gewychte genger unde geber. Dyeselben nemelichen gulden han wir under uns alle gedeylet, yedem manne nach antzale der schulde, als die von Wetflar uns allen schůldig sint, unde sagen wir von unser unde aller unsere frůnde wegen von Mentze, von Wormße, von Frankenfort, von Frydeberg unde von dez closters wegen zu Arnspůrg, den die von Wetflar schuldig sint, dieselbe stat unde die bůrgere gemeynlichen zu Wetflar der obegenanten summe geltes quit, ledig unde loß mit dysem offenn brieffe, an den wir fůnffe von unser und unsere aller wegen vorbenant, als sie daz zů dyser ziit an uns gestalt hant, unsere ingesigele samentliche han gehangen an dysen brieff, der gegeben ist, da man zalte nach Cristi gebůrte důsent drůhůndert unde drůundeachtzig jare, an dem nehsten dinstage nach sancte Bonifacien dage dez heyligen babistes etc.

646. Strassburg an seine eitgenoßin *von Mainz, Frankfurt, Hagenau, Weissenburg, Wetzlar, Friedberg, Gelnhausen und Pfeddersheim: fordert die bundesmässige hilfe gegen Worms und Speyer, die trotz des schiedspruchs des Schwäbischen bundes nach wie vor widerrechtlich zölle* uff dem Ryne *erheben. — 1383 juli 23* (f. 5 a. Jacobi ap.).

Frankfurt, kopiar 7[a] f. 59 nr. 203.

Janssen, RK I, 10 nr. 30 = Boos, UB. v. Worms II, 547 nr. 836. UB. v. Strassburg VI, 85 nr. 136.

Vgl. zu diesem zoll, den könig Wenzel Worms am 18. febr. 1379, Speyer am 20. febr. verliehen hatte, RTA I, 247 anm. und 364—366. Der

---

a) 1385 juni 24 — 1387 *Clais Engel der junge,* seit 1388 *Heinrich zu der Ziit,* seit 1396 *Conrat zur Ziit* (1396 sept. 21 u. 1397 apr. 12 *scheffen zu F.*), 1399 apr. *Ferebel Junge,* sept. u. 1400 *Frebel (Fredebercht) Engel.*

b) Seit 1384 *Johan von Coppenstein,* 1387 sept. 26 *Gilebrachte Marckel van Wetflar,* 1390 *hern Johan Brunen von Siegen deme priester,* 1400 *Jeckeln Knobelauch von Franckinfort.*

c) 1383 dez. 19 u. bei den späteren quittungen *236 ½ gl. 5 ß 4 h. gůder kleyner gl.*

spruch der Schwäbischen städte war zu Esslingen am 22. apr. 1383 gefällt worden und verfügte die niederlegung des zolls bis zum rechtlichen austrag des streites vor den städten. UB. v. Strassburg VI, 78 nr. 129; verz. Janssen, RK. I nr. 29, Boos, UB. v. Worms II nr. 832. — Worms und Speyer protestirten am 28. juli bei Frankfurt gegen die forderung von Strassburg, weil der zwist in Esslingen nicht beendet worden sei, doch hatten die Schwäbischen städte bereits am 25. juli auf einem tage zu Rotenburg an der Tauber den spruch gefällt, dass Speyer den zoll während der dauer des bundes der Rheinischen städte nicht erheben dürfe; dafür erhielt es 2000 gulden von den Schwäbischen städten (Frankfurt, kopiar 7ª f. 59' u. 60 nr. 204 f.). Schaab, Rhein. städtebund II, 293 nr. 225 (n. d. or. in Rotenburg), Janssen, a. a. o. nr. 31 f., Boos, a. a. o. nr. 837 f., UB. v. Strassburg VI, 86 nr. 137 f., Scriba III, 3337. In Rotenburg waren am 25. juli Frankfurt durch *Adolf Wiesze und Heinrich Wiesze*, Friedberg durch *Bern czu Sonnenberg* und Gelnhausen durch bürgermeister *Ebirhart in dem Steynhuse* vertreten. Wetzlar hatte den tag nicht beschickt. Über die verhandlungen mit Worms s. nr. 649.

647. *Herzog Primislaus von Teschen an die städte des Rheinischen bundes: fordert beistand gegen den grafen von St. Paul, welcher Luxemburg an sich bringen wolle. — Luxemburg, (1384) jan. 1.*

Frankfurt, kopiar 7ª f. 65 nr. 224.

Verz. Janssen, RK. I, 12 nr. 36. UB. v. Strassburg VI, 101 nr. 164.

Mainz sandte am 16. jan. *(sabb. p. oct. epiph. dom.)* abschriften von nr. 647 an Frankfurt und Worms zur weiteren mitteilung an die Wetterauer bzw. Oberrheinischen städte (a. a. o. f. 64' nr. 223).

Primisla von gotis gnaden herczoge zu Teschin und des heilgen riches in Duczschen landen vicarius.

Liebin bisundirn frunde. Wir laißen uch wißen, das wir gewarnet sin, und ist uns auch von fursten, herren und von Brabant botschafft kommen, wie daz sich der grave von Sant Paůl samene und gar stark werbe mit volke in Frankrich und anderswo und meynet in das lant zu Luczelnburg ziehen, daz angriffen und auch das mit gewalt an sich ziehen, daz unsern herren den Romisschen konig ist erstorbin[1]), des wir auch alle tage wartende sin. Darumb so bitden wir uch von unsers herren des koniges wegen, das ir uch darzů stellet und auch warnet mit volke, wan das wir uch von desselbin unsers herren des koniges wegen enpiedin, daz ir dan durch sinen willen das helffet zu undirsten und zu weren, als uch auch derselbe unser herre der konig des sunderlichin und genczlichin gloubet und getruwet. Gebin zů Luczelnburg, an dem jarstage.

648. *Beschlüsse der Rheinischen städte auf einer versammlung mit vertretern des Schwäbischen bundes. — Speyer, 1384 febr. 6* (samestag n. u. vr. t. der lihtmesse).

Quidde, Der Schwäb.-Rhein. städtebund v. 1384, 171 nr. 1 n. Münchner u. Strassburger hss. UB. v. Strassburg VI, 104 nr. 171 n. der Strassburger vorlage. — Verz. Boos, UB. v. Worms II, 552 nr. 842.

---

[1]) Nach dem tode des herzogs Wenzel 1383 dez. 7.

Weitere beschlüsse vom 8. febr. beziehen sich auf das verhältnis beider bünde zu den fürsten und zu einander, s. Quidde, a. a. o. 10 ff. u. 80 ff. Zu anfang apr. 1384 tagten fürsten und städte ergebnislos in Heidelberg, worauf die vertreter der Rheinischen städte sich nach Speyer begaben und in erwartung eines baldigen ausbruchs des krieges sich über eine reihe von massregeln zur vorbereitung des kampfes einigten. U. a. sollten 3 hauptleute auf kosten des bundes bestellt werden, je einer für die Elsässischen und Wetterauer städte und einer für Mainz, Worms und Speyer. Der schluss der aufzeichnung (§ 8) lautet: *gedenkent an die von Frideberg*. Quidde, a. a. o. 187 nr. 3. S. nr. 653 § 4.

(1) *Bundesstädte, die in streit geraten, sind zu gütlichem oder rechtlichem austrag verpflichtet; wenn sie sich über einen dem bund angehörigen schiedsrichter nicht verständigen können, so ernennt der bund einen solchen. Dabei* habent die von Mencze, von Straszburg, Wormesz, Spire und Franckefurd ir igeliche derselben stetde eine stime, die von Frideberg, Wetflar und Geilnhusen die dri stetde semetliche ouch eine stime, die von Hagenouw, Wissenburg und Selz ouch eine stime und die von Sliezstad und Ehenheim ouch eine stime in den vorgeschriben sachen, mit namen den oberman zu kiesen und nit anders.[1])

(2) *Neue mitglieder dürfen in den bund nur aufgenommen werden* mit semelichen stimmen der stetde als davor geschriben stet.

(3) *Beide bestimmungen sollen gelten bis 1385 juni 24.*

649. Mainz, Strassburg, Frankfurt, Hagenau, Weissenburg, Schlettstadt, Ober-Ehnheim, Friedberg, Gelnhausen und Pfeddersheim verpflichten sich, der stadt Worms als vil geltes *zu geben* als vier große alle jare jerlichin zu Manheim an dem zolle diesen bund uß, als wir den iczunt mit einander am Ryne haben, getun mogent an guder wormßer werunge, mynner hundert gulden und auch der von Spire, unser eitgenossen, anczale als vil als yn darzu geborete zu geben nach marczal mynner alle jar denselben unsern bund uß, ane geverde, darumb, das sie iren zoll zu Wormß uff dem Ryne nederleggen und nit nemen, auch als lange als derselbe unser bund am Ryne weret und nit lenger. *Folgen nähere bestimmungen über die jährliche festsetzung des betrages auf grund der angaben des zollschreibers zu Mannheim und über befugnisse der Wormser bei säumiger zahlung. Mitbesiegelt von ritter Johann* Kemmerer, hovemeister, von bede wegen der erbern lute der boten von Mencze, von Franckenford, von Spire und von Swaben, als die iczunt zu Wormß sint gewest. — *1384 febr. 11* (donrest. v. Valentini).

Frankfurt, kopiar 7ª f. 161 nr. 426.

Verz. Quidde, Städtebund 177 anm. 5, Janssen, RK. I, 13 nr. 38 = Boos, UB. v. Worms II, 553 nr. 843. Baur, Hess. urk. III, 546 nr. 1467 (m. febr. 13, *samst. uf s. Valentins abende*) n. gleichz. abschr. mit fortlassung der bestimmungen über die befugnisse der Wormser bei säumiger zahlung = Boos a. a. o. nr. 844. UB. v. Strassburg VI, 106 nr. 173 n. e. Strassburger abschrift.

[1]) Vgl. nr. 651 § 3.

Eine kürzere, nur von den städten besiegelte fassung, die aber auf den *houbtbrieff* verweist, Frankfurt, kopiar 7a f. 162' nr. 428. — Mainz verpflichtete sich, den von allen städten besiegelten hauptbrief bis zum 20. märz an Worms zu liefern. Frankfurt, a. a. o. f. 162 nr. 427. Quidde = Boos a. a. o. S. nr. 646, Janssen, RK. I nr. 34, Quidde 175 nr. 2.

650. Die von Karben verpfänden der stadt Friedberg ihre vom reich herrührenden rechte daselbst. — 1384 febr. 26.

Darmstadt, or. perg. m. 5 siegeln (2 u. 4 beschäd.).
London, British museum, stadtbuch f. XXXIII'.
Friedberg, rotes buch 129 nr. 107.

Scriba II, 1766.

Wir die gemeynen von Carben, mit namen Eumelrich und Herman von Carbin, rittere, Friederich, Friederich und Gontram von Carben, edelknechte, irkennen uns uffinlichin an dieseme genwortigen briefe vor uns und unse erbin vor allin den, die yn sehen odir horint lesin, (1) daz wir eyndrechtlichen, sementlichen und unser yclichir besunder vor sich und syne erbin den ersamen wisen luden burgirmeisteren, scheffenen, rade und burgern gemeinlichin der stad tzu Frydeberg und iren nachkomen unse rechte und gefelle, als unse elderen und wir doselbis tzu Frydeberg von dem heilgen riche nach ußwisunge unsir briefe darobir herebracht gehabt und genomen han, mit namen den tzul, daz ist daz halbe teil an deme tzulle[1]), he sie groß adir cleyne, daz hobstatgelt, czinse und gefelle von den watkremen, von dem spilhuse, brotschirren, fleischschirren, schuchschirren, lowirschrenen, hockinschrenen und andern schrenen und cremen, schrotampt, merketrecht in den mergten und ußwendig und andere alle rechte und gefelle, wie die genant sin, als unse eldern und wir dy gehabt und herebracht han, ußgenomen der golde die wir uff den Juden daselbis sollin han, als wir meynen, und eyne marc geldis uff der walgmulen bii dem sew, tzu rechtem erbe eweclichin czu habene, recht unde redelichin versazt und geluhen han umbe czweiundsybinczig phunde hellere geldis guder gemeyner frydeberger werunge, dy sy uns und unsern lehenserbin, die czů unserme schylde geborn sin, jerlichen uff sant Mertins dag vor dem wintere gelegen adir in vierczehin tage nehst darnach davon gutlichin gebin und betzalen sullen ane allirleie hindirnisse und vorczug. (2) Und were iz, daz sy adir yre nachkomen uns adir unsern erben, als vorgeschrebin stet, dy obgenanten golde tzů der vorgenanten cziit jerlichin nicht beczalten, wilchis jares daz geschehe, so mochtin wir dyselbin golde daraffter kůntlichin uff sy und yrer stede schadin czu den Juden adir Cristen nemen. Von demselbin schadin und houbtgelde sullen sye uns gůtlichin enthebin ane unsern und unsir erbin schaden. Enteden sÿ des nicht, so mochtin wir adir unse erbin, als vorgeschrebin stet, sy und yre burgere, die itzunt burger sin und hernach burger werdint, und yre gude an allin stedin, landin und dorffin mit gerichte bekommern, angriffen und

[1]) Vgl. nr. 610 § 13.

halden ane iren czorn und widderrede, als lange biz daz sy uns heubtgelt, Judenschadin und andern kuntlichin und mogelichen schaden, den wir davone hetten, gancz und gar hetten betzalet und virgulden, als dicke des not geschehe. (3) Und herwydder ensullen sy adir ire nachkomen sich nicht behelffin mit deheynirley geleyde, virstrickunge, virbontnisse, fryheide adir gnaden, dy sy adir yre stad adir burgere iczůnd han adir hernach gewynnen mogin, noch mit deheynerley gerichte, geistlich adir werntlich, noch mit deheynerhande andern sachin adir fonden, dy yman irdencken mochte, dy yn und iren nachkomen nůczlichin und uns und unsern erbin, als vorgeschrebin stet, schedelich mochtin sin, ane alle argelist und geverde. (4) Auch wilchir unsir adir unsir erbin, als vorgeschrebin stet, von des dodes wegen abeget ane libeslehenserbin, des elichem wibe sullin sie die egenante gulde gebin an syne stad yre lebetage; und wan sie von dodes wegin abeget, so sullen sy sy dan abir gebin synen nehsten erbin, als vorgeschrebin stet. (5) Were iz ouch, daz wir dẙ von Carbin vorgenant adir unse erbin, als vorgeschrebin stet, von dodis wegin abegingen, daz unsir keyner me inwere, der czu unserme schilde geborn were, so sulden sie dy vorgenante golde darnach gebin den die darnach unse nehstin erbin weren, glichirwiis als uns und als vorgeschrebin stet, also obe iz yn werden solde nach ußwisunge der briffe, dy wir von dem riche darobir han. (6) Were iz ouch, daz unsir herre der koning adir syne nachkomen an dem riche, keyser odir konige, die obgenanten gevelle und rechte von uns adir unsen erbin, als vorgeschrebin stet, in cziden widder loseten, wanne daz geschehe, so sulde disse vorgeschrebin vorsaczunge und lihunghe widdir abesin und keyne macht han und soldin die von Frydeberg vorgenante und yre nachkomen diesse obgenante golde czu geben gen uns den von Carbin und unsern erbin, als vorgeschrebin stet, furbaz ledig und los sin ane alle geverde. (7) Were iz ouch, daz diese obgenanten rechte und ghevelle von ymanne ansprechig wurdin, daz suldin die von Frydeberg adir yre nachkomen uns adir unse erbin, als vorgeschrebin stet, laßin wißen, so soldin wir iz virantwortin. Dartzu soldin sy uns geradin und furdirlich sin. Wordin sy uns dan mit dem rechtin angewonnen, so solde diesse vorsaczunge und lihunge auch widdir abesin und soldin sy und yre nachkommen diese obgenante golde czu gebene gen uns und unsern erbin, als vorgeschrebin stet, ledig und los sin. Und geschehe daz tzu etslichin ziden[a]) in dem jare, so sy dy obgenante golde gegebin hetten, so soldin wir adir unse erbin, als vorgeschrebin stet, yn adir iren nachkomen der golde nach marczal des jares als vil widder keren, als sich nach marczal gebore, ane widirrede und ane alle geverde. (8) In urkunde allir disser vorgeschrebin dinge han wir Emmelrich, Herman, Fryderich, Fryderich unde Guntram von Carbin vorg*enant* unsir ingesigele vor uns und unse erbin, als vorgeschrebin stet, an diesen briff gehangin. Datum anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo quarto, sexta feria proxima post diem beati Mathie apostoli.

a) Über der zeile von andrer hand nachgetragen.

651. Auszug aus einer aufzeichnung der Rheinischen städte vom tage zu Speyer-Heidelberg. — (1384 juni 2.[1])

Quidde, Der Schwäb.-Rhein. städtebund 212 nr. 12 nach vorlage aus d. Münchner reichsarchiv. Im auszug wiederholt UB. v. Strassburg VI, 120 nr. 198, nach einer vorlage im Strassburger archiv vollständig 261 nr. 505 zu [1385—1388?]!

Der hier noch in aussicht genommene ausbruch des kampfes mit den fürsten wurde durch die sog. Heidelberger stallung vom 26. juli 1384 vertagt; das nähere bei Quidde 103 ff., RTA I, 421 ff. Den vertrag besiegelten neben den häuptern des Schwäbischen bundes Mainz, Strassburg und Frankfurt für sich *und alle ander stetde an dem Ryne, in Elsesze nnd in der Wedereybe, die den bund mit uns haltend uf dem Ryne,* RTA I, 438 nr. 246. Scriba III, 3345.

. . . . .

(2) Auch ist ire meinunge, wanne eine stad die andern gemant hat, worde danne die manunge widerbotden, so sulle die manunge zů der zit abe sin.

(3) Auch sullent die botden an ire rete brengen: umbe alle stucke die sie anelangende werdent, das da die minnesten stiemen den meisten folgen und das die von Mencze und von Strasburg dri stime haben, die von Wormesz, Spire und Franckefurt auch dri stimen, die von Hagenauwe und Wissenburg eine stime, die von Sliczstad und Ehenheim eine stieme, die von Frideberg, Wetflar und Geilnhusen auch eine stieme.

(4) Auch ist der botden meinunge: wer ez, daz die von Straßburg oder des riches stetde umbe sie in der gegen mit iemant iet zů schickende gewunnen in der art, daz danne die mit eine sich darin arbeiten, daz die sache zů tagen keme und fruntlich oder rehtlich hingelaht worde, ob man moge, e danne deheine derselben stetde sich erkente und manunge dete; mohte es aber also nit hingelaht werden, das danne iegeliche stad ire erkentnisse und manunge dun moge nach uszwisunge des bundes. Und das die von Mencze, Wormesz, Spire und Pfedersheim desselbenglichen, ob es darzů keme, auch dun und die von Franckefurt, Friedeberg, Wetflar und Geilnhusen dem, als vor erlut ist, auch nachgen sollent, ob es darzů keme.

(5) Auch sint die stetde zů rate worden, das man in ieder stad vorsehen und besorgen sol, das zů stunt bestalt werde, ob der krieg ufginge, wes man in den stetden bedorfe, welicherleihe daz si, daz man daz dainne behalte und keinerlei harnesch und andern gezug daruß nit gen lassen.

652. Wetzlar und Frankfurt an Mainz, Strassburg, Worms, Speyer, Hagenau, Weissenburg, Schlettstadt, Ober-Ehnheim, Friedberg, Gelnhausen und Pfeddersheim: berichten, dass junker Johann graf zu Solms Wetzlar mannigfach geschädigt hat; er hat die von ihm besiegelten und mit synen uffgerachtin fingern liplich zů den heilgen *beschworenen* bribe *nicht gehalten, Wetzlarer gefangen, geschatzt und beraubt*

[1]) Zur datirung vgl. Quidde 58 ff.

trotz vielfacher mündlicher und schriftlicher vorstellung; so hant auch uwir bodin von des gemeynen bundes wegin vor uns und die unsirn an yn geschribin, des uns allis nit geholffin hat; *Frankfurt und Wetzlar haben deshalb* uff unsir eide irkant, *dass Johann von Solms den von Wetzlar unrecht zugefügt hat, und daraufhin mahnt Wetzlar um die bundesgemässe hilfe wider den grafen und um einsendung der absagebriefe durch den überbringer; bittet,* daz uwir meiste summe der gleven, als daz uwir und unsir virbuntnisse ußwiset, uff den nehsten donrestag nach s. Jacobs dag [1]) nehst kommet bii uns in der stat Wetzflar sin. *Besiegelt von Wetzlar und Frankfurt* (zů urkunde unsirs irkentnisses). — *1384 juli 7* (f. 5 p. Udalrici ep.).

Frankfurt, kopiar 7ᵃ f. 72 nr. 249. Darunter (nr. 250): *Item so han wir graffe Ruprechte auch mit den von Wetzflar geschriben in derselbin forme, unde sted daz datum a. 84 in crastino Bartholomei* (aug. 25), *des wir auch eyne gancze noteln han.*

a) Wetzlar hatte sich am 29. juni *(ipso die b. Petri et Pauli ap.)* bei Frankfurt über die feindseligkeiten des grafen Johann gleichlautend wie in nr. 652 beklagt mit dem hinzufügen: *dez manen wir uch, daz ir uch mit uns irkennet dez unrechten nach uzwisunge der buntbriffe, die darubir gegebin sin, und darzu důn wollit alse ir billiche důnt.* Frankfurt, kopiar 7ᵃ f. 87' nr. 302. Die folge war nr. 652, der auf f. 72' (nr. 251, 252) ein mahnschreiben von Wetzlar an Frankfurt vom 8. juli 1384 *(Kyliani)* und der absagebrief von Frankfurt an graf Johann von Solms vom 23. juli *(sabbato ante Jacobi ap.)* folgen. F. 74 enthält, nr. 258, ein verzeichnis: *Dese nachgeschriben sint viende der stat zu Wetzflar als von dez greven wegen von Solmße,* und, nr. 259, einen fehdebrief des *Wernher von Carben* an Wetzlar *(umb willen dez ediln juncker Johans graven zu Solmß)* vom 22. nov. *(dinst. v. s. Kathrinen d.)* 138[4].

b) Anderseits hatte Wetzlar am 5. juli (*in crast. Udalrici ep.,* o. j.) Strassburg gebeten, auf dem städtetag zu Speyer kräftig dafür einzutreten, dass Wetzlar bundeshilfe gegen die von Solms erhalte, und zugleich um entsendung des Strassburger (bau)meisters Bürgelin nach Wetzlar nachgesucht, damit er schloss Braunfels besichtigen und den städteboten in Speyer vorschläge machen könne. UB. v. Strassburg VI, 123 nr. 207. — Dem gegenüber verzeichnet das Frankfurter rechenbuch von 1384 zum 23. juli: *19½ gulden virzereten Heilman von Spire und Johan Kranich gein Weczflar mit 24 pferden drie dage von des gemeinen bundes wegen, alse die von Mencze ire frunde middeschichten, die von Weczflar zů bidden, alse sie gemanet hatten, die manunge uffzůslahen.* Quidde, Städtebund 218 § 12.

c) Dennoch kam mindestens ein teil der städte alsbald Wetzlar zu hilfe. Am 4. aug. *(f. 5 a. Sixti)* mahnte Frankfurt die bundesstädte um beistand gegen den ritter *Gerhard von Selbach,* der einen Frankfurter bürger widerrechtlich *gefangen, geblochet und geschezzit hat,* und bat, dass *ir auch uwern heubtluden, die zu Weczflar ligent, schribit und sie heißit, daz sie uns uff sie beholfen*[a]) *sin wollen, diewile her Gerhard vorg. henseid Weczflar wonhaft ist und die uwirn und die unsirn dach zu deser ziit zu Weczflar liggen.* Frankfurt, kopiar 7ᵃ f. 73 nr. 253. Es folgt nr. 254, die absage von Frankfurt an Selbach vom 19. aug. *(f. 6 p. ass. Marie v.),* überschrieben: *secunda.* Selbach söhnte sich bereits am 9. sept. mit Frankfurt aus und versprach dem geschädigten 160 gulden zu zahlen (ebenda f. 73', 74).

---

a) Vorl. *behoffen.*

[1]) Juli 28.

d) Der entscheidende zug der städte erfolgte im okt. und nov., vgl. die anschaulichen Strassburger berichte aus dem feldlager vor burg Solms v. 17. nov. und aus Mainz vom 21. nov., UB. v. Strassburg VI, 135 nr. 238 f. Die burg fiel am 25. nov., Ann. Solmenses, Böhmer Fontes 4, 449 (irrig z. j. 1383). Vgl. den bericht der Limburger chron., MG. Deutsche chron. 4, 76 kap. 129, u. des chron. Moguntinum, SS. rer. Germ., 53.

e) Im märz 1385 vermittelten Mainz, graf Ruprecht von Nassau und die herren Philipp von Falkenstein, Johann von Limburg und Dietrich von Runkel einen waffenstillstand bis Martini (nov. 11), doch wurde er wiederholt verletzt. Die fehde brach im nov. von neuem aus, und erst am 27. juli 1386 brachte Mainz einen ausgleich zu stande, demzufolge graf Johann von Solms und sein gleichnamiger sohn an demselben tag auf 6 jahre dem Rheinischen bunde beitraten. Sie sollten dafür von den städten 500 gulden jährlich erhalten. Die betreffenden akten neben zahlreichen fehdebriefen im Frankfurter kopiar 7[a] f. 76 ff., 165 ff. Die beitrittsurk. der grafen darnach verz. von Janssen, RK. I, 22 nr. 60 und nach einer abschrift in Strassburg UB. v. Strassburg VI, 170 nr. 323. Beide regesten sind unvollständig. Am 6. aug. 1386 meldete Mainz die sühne nach Strassburg und entsandte zwei bürgermeister von Frankfurt und Mainz, um die zustimmung der Oberelsässischen städte zu erwirken. A. a. o. VI, 156 nr. 280 (n. d. or., o. j., irrig zu 1385 aug. 8).

653. Strassburger aufzeichnungen für einen städtetag. — (1384 sommer.[1])

UB. d. st. Strassburg VI, 125 nr. 214 n. e. entwurf im stadtarchiv. Darnach hier.

A. a. o. nr. 195 f. sind ähnliche undatirte aufzeichnungen für Strassburger gesandte zu städtetagen mitgeteilt und zu 1384 mai—juni eingereiht, doch sind sie wol etwas später anzusetzen. Nr. 195 bestimmt, s. 117: *Item von des von Sulms wegen, da ist ein fride; item daz man eine rechenunge von des bundes wegen tů.* Nr. 196, s. 117: *Zům ersten von grofe Růprehtz wegen von Nassŏwe, daz sich der unredeliche gegen dem bunde gehalten het und dem von Sulmisze und andern gegen dem bunde beholffen gewesen ist, und gegen ime uf tagen usztragen, obe man ime fürbasz beholffen sin sölle oder nit. (2) Item von unserre glefen wegen, die wir zu Wetzpflor ligende hant, sol man ouch zů Spire mit den botten reden, daz man die glefen wider heim losze varen. Woltent aber die botten daz nůt důn, so sol man unser glefen doch heiszen her heim varen.* Vgl. nr. 652 u. 658.

. . . . .

(3) Item gedenckent an die rete zu bryngen, wie man myt den herren, die juncher Johan von Solms[a]) gesessin sint, als sie daz begernd, eynmůtig solle werden, daz sie uns und den von Wetslar wider denselben juncher Johansen beholffen sien.

(4) Gedenckent, als die von Frydeberg uns und die anderr stede bittende sint, ynn 3000 guldin zu liihende.

654. Beschlüsse eines städtetages über aufläufe in den städten. — (1384 sept.—okt.)

Frankfurt, kopiar 7[a] f. 74' nr. 260.

---

a) Die vorl. liest *Soburg*.

[1]) Art. 1 nimmt bezug auf die Heidelberger stallung vom 26. juli, s. nr. 651 zusatz.

Der stede botten und frunde hant gemeinlichin ubirkomen, daz man in allin und in ieglichir stat dez bundis offinlichin solle virkunden: wers, daz iemans, wer der were, deheiner stat dez bundis widdir die rete und gerichte ubir Cristen odir obir Judin uffleuffe mechtent, daz man von dem odir von den sal richten. Und wers, das der odir dieselbin in andere stede dez bundis quement und abtrůnnig wordent, von denselbin sal die stat, da der odir die henquement, alse schier ir daz von der stat, da die geschichte und der ufflauffe geschen ist, virkundit wirt, zu gelichir wise richten, alse abe sie die uffleuffe in derselbin stat, da sie henquement, getan odir gemacht hettent.

Darunter von andrer hand und mit andrer tinte:

Dit is virkundet durch die stad unde auch geslagen an die rathuses porthen, zu sand Niclaweß, zun Barfußen, zu sand Kathrinen, zun Predegern unde an Sassenhusen bruckenthorn. Anno domini 1384, feria tercia post Galli.[1])

655. Heile Millirs zů Langisdorf *bekennt, dem kloster Arnsburg jährlich eine gülte entrichten zu müssen von land* uff dem felde geyn Lieche an deme Arnspurgir wege zůsschin den von Fredeberg unde Volprathe von Rabinshůsen. — *1384 sept. 11* (sůnd. n. u. frauw. dag als se geborn w.).

Lich, Langsdorf, or. perg., siegel der stadt *Houngen* fehlt.

Baur, Arnsb. UB. 650 nr. 1071. — Scriba IV_2, 4626.

a) Am 29. febr. 1384 belehnten Philipp VII. und Philipp VIII. von Falkenstein und Ulrich von Hanau den Friedberger burggrafen Eberhard Weise mit dem viertel des zehnten zu Dorheim, das die bisherigen lehnsträger *Elkel Junge* und seine frau Agnes, bürger zu F., dem burggrafen verkauft hatten; *und soln auch das gein uns und unsern herschefften verdienen, als derselbe Eckil und sin aldern bißhere getan han und als ein manne gein syme herrn billich thun sale.* Marburg, Hanau, ämter u. orte, vidimus von Eberhard *Lewe von Steinfurt* vom 27. apr. (14)49 *(mis. dom.),* m. papiersiegel. Verz. Reimer IV, 303 nr. 351.

b) Am 6. juli 1385 *(dornst. n. s. Ulrichs t. d. h. bisch., 1[3]85)* bekunden bürgermeister und rat zu F. die ablösung zweier gültbriefe über 42 gl. und 50 gl. kapital durch einen ihrer mitbürger[2]); der erste ward mit 44 gl. abgelöst, wovon 3/4 dem Deutschen orden und 1/4 *Johann Hasen* zustanden; der zweite rührte von dem *† Jeckeln Henne* und seiner † frau *Peczen* her. Darmstadt, zerfetztes or. perg., bruchstück, dient als einband zum pfarregister v. 1497—1500, siegel fehlt.

c) Am 14. sept. 1385 *(exalt. s. cruc., [13]85)* leihen *Werner von Dorheym* und seine frau *Gele* erblich von pfarrer und altaristen zu F. einen weingarten, der früher dem Friedberger bürger *Eckil Jůnge* gehörte, für 1 malter jährlicher weizengülte von der besserung des weingartens. Zeugen: der amtmann zu *Svalheym, Henne Ribscher,* bürger zu F., und sein bruder *Concze Ribscher, gesvoren husgenoißen* des gerichts *Swalheim.* Darmstadt, or. perg., stark zerfressen, m. beschäd. siegel des burggrafen Eberhard *Weyse.*

---

[1]) Okt. 18.
[2]) Name fehlt.

656. Friedberg an den offizial zu Mainz: präsentation zum Maria Magdalenenaltar in der Friedberger stadtkirche. — 1384 okt. 27.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. u. zerbroch. siegel.

Vgl. nr. 621.

Honorabili viro domino officiali prepositure ecclesie beate Marie ad gradus Moguntine seu ejus vices in hac parte gerenti nos magistri civium, scabini necnon consules opidi Fredebergensis reverenciam debitam et honorem. Ad altare beate Marie Magdalene situm in ecclesia parrochiali Fredeberg, vacans ex morte bone memorie honesti viri domini Henrici dicti Fogilsberger, cujus quidem altaris collacio seu presentacio ad nos hac vice pertinere dinoscitur pleno jure, ideoque discretum Johannem de Breidenbach, clericum, ad altare prefatum vestre honorificencie duximus presentibus presentandum, rogantes humiliter una cum eodem, quatenus ipsum Johannem de eodem altari investire necnon alia, que ad vestrum spectant officium, conferre dignemini facientesque sibi et nulli alteri de redditibus et obvencionibus ipsius altaris integraliter runderi(?), adhibitis circa hec sollempnitatibus debitis et consuetis. In cujus rei testimonium sigillum nostri opidi presentibus est appensum. Datum anno domini 1380 quarto, in vigilia Symonis et Jude apostolorum.

657. König Wenzel erweist dem edlen Ulrich von Hanau die gnade, dass niemand seine leute zu kunigsluten oder burgern *aufnehmen dürfe, und gebietet insbesondere den städten Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen und den schultheissen daselbst, sich darnach zu richten. — Würzburg, 1384 dez. 25.*

Marburg, or.

Reimer IV, 333 nr. 383.

658. Bundesabrechnung der städteboten zu Speyer. — 1385 mai 1.

Strassburg, gleichz. abschrift.

UB. d. st. Strassburg VI, 152 nr. 271. Darnach hier.

a) Am 7. mai 1385 wurde die abrechnung auf einem tag zu Worms gleichlautend wiederholt, a. a. o. 153 nr. 273 §§ 5 u. 9.

b) *Sabbato die ante letare*, o. j., schrieb Friedberg an Frankfurt: *her Rorich von Eysinbach*[1]*), rittir, hat uch, uns, den von Wetzfelar unde den andirn stedin unsirs bondis an deme Ryne intset alse hůde mit sinen helffirn, der he doch keynen benant hat, důrch des lantgreben willen von Hessin.* Frankfurt, reichss.-nachtr. 446, or.

c) *Feria tercia proxima post Remigii*, gleichfalls o. j., antwortete Friedberg auf ein schreiben Frankfurts *von Henne wegen von Swalbach, daz he uch etlicher maße hefftlich zuspreche etc.: daz uns Jacob von*

[1]) Urkundlich erwähnt 1382, Reimer IV, 185 nr. 209 zusatz.

Swalbach, syn bruder, zusprach umbe schaden, den die unsern syme vatir soln getan han, als man vor Solms zoch[1]*), mit namen daz man syme vatir solle genommen han sesundesobinczig hemel, nůn kuwe unde eyn hengist als gut als hondertundezehin gulden, den sin vatir virdarfft habe, als he sinen hemeln nach hette gerieden. Die sache han wir beidirsiit gestalt an hern Johan Schenkin, canoniken zu Weczflar, Hiltwin von Erkirhusen, Wigand unde Reinhart von Swalbach, uns mit rechte zu entscheiden. Auch hettin wir uch beziiter geschriben, nu was unser schriber eyner nit inheymsch, so ist der andir krang unde hat sich also virzogin.* Ebenda 510[b], or.

Als der stette frunde gemeinlichen ein rechenunge daten zů Spire uff sant Waltpurg dage anno etc. 85, waz ieglich stat dez bundes bis dar von der lesten rechenunge[2]) her uszgeben hatte, so hattent die von Spire usgegeben 523 gůldin; item die von Mentze 827 g.; item die von Strazburg 307 g.; item die von Sletzstat 38 g.; item die von Hagenöwe 13 g.; item die von Wiszemburg 9 g.; item die von Worms 169 g.; item die von Franckenfurt 210 g.; item die von Frideberg 12 g. — (2) An derselben rechenunge geburt ieder stat zů gebende von ieder gleven, die sie zů dem bunde heltet, 4 g. Darůber verlibet der gemeine bunt dannoch schuldig uf die nehste rechenunge 90 g. — (3) Und sint ouch die 100 g. mit gerechent, die zů Wetflar an den Juden stent. — (4) Und ist ouch in derselben rechenunge uszgesatzt der von Strazburg kosten, die sie mit dem hŏptmanne fur Entzberg und ouch mit den pfiffern und den smide zů Wetflar gehabt hant;[3]) — (5) und darzů der von Franckenfurt kost, als si hattent burg Solmsz zů brechen; — (6) und ouch den von Frideberg umbe ir werg zů demselben besesze zu fůrende.

659. König Wenzel beauftragt den kurfürsten Ruprecht d. ä. von der Pfalz, zusammen mit dem erzbischof Adolf von Mainz oder auch allein die streitigkeiten zwischen burg und stadt Friedberg beizulegen. — Karlstein, 1385 nov. 4.

Transsumpt in nr. 664.

Wir Wentzelaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen ziten merer des riches und kunig zu Beheim, embiten dem hochgebornen Ruprechten dem eltern, pfalczgraven bii Rine, des heiligen riches obirstem truchsessen und hertzogen in Beyern, unserm lieben oheim und fursten, unser gnade und alles gut. Lieber oheim und furste, umb soliche schelunge, uffstas und czweytracht, die zuschen Ebirharten Leben, burgraven, und den burgmannen zu Fridberg an eime teil und den burgermeistern, rate und burgere gemeinlich der stat zu Fridberg an dem andern teil erstanden sint, empfelhen wir dinr liebe und geben dir auch volkomen und gancz macht, also daz du mitsampt dem erwirdigen Adolff ertzbischoff zu Mentz, des heiligen riches in Dutschen landen ertzkantzeler, dem wir auch darumb sunderliche schriben, die egnante parthie beide uff einen

[1]) Vgl. § 5.
[2]) Hat sich nicht erhalten.
[3]) S. nr. 652[e].

nemlichen tag fur uch verbotet und ir beider bewisunge, kuntschafft und brife eigentliche verhoret und sie umb soliche tzweytracht uns und dem riche zu eren und yn zu nucz genczeliche verrichtet. Wer abir sache, daz der egnante ertzbischoff zu dir oder du zu ym nit komen mochtet, so meynen wir doch, sint dir soliche sachen vormals kunt sin, daz du die egnanten parthien selbir verhoren und verrichten sollest, und getruwen dinr liebe wol, daz du dich in den sachen also bewisest, daz die egnanten parthie darumb nit me krigen dorffen. Geben zu Karelstein, des nesten sunabendes nach aller heiligen tag, unser riche des Behemischen in dem dryundzwinczigisten und dez Romischen in den zehenden jaren.

660. König Wenzel erlaubt der stadt Friedberg, nach ihrem gutdünken abgaben zu erheben. — Prag, 1385 nov. 11.

Darmstadt, 1. or. perg., zerlöchert, m. beschäd. siegel (m. rücksiegel), auf d. bug: *p. d. H. Lubucen. prepositum cancell. Martinus scolasticus,* rückw.: ℟ *Bartholomeus de Nova Civitate;* 2. vidimus des kais. notars Heinrich von *Bueczpach, etwans son Johans von Oppirshoven, phaffe* Mainzer bistums, im auftrag der bürgermeister von F., perg. m. stark beschäd. siegel des pfarrers *Echardus* zu F.; 3. vidimus der stadt Frankfurt vom 28. märz 1417 *(judica),* perg. m. stark beschäd. siegel.

London, British museum, stadtbuch f. VIII' (9').

Friedberg, rotes buch 132 nr. 108.

Lünig, RA. 13, 743 nr. 36. — Scriba II, 1776, IV_2, 4631.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brieve allen den die in sehen oder horen lesen, das wir haben angesehen gancze stete trewe und nucze dinste, die uns und dem reiche die burgermeister, scheppfen, burger des rates und burger gemeinlichen der stat zu Fridberg, unsern [a]) und des reichs lieben getrewen, oft und dicke nutzlichen getan haben und in czukumftigen czeiten tun mogen und sullen, und ouch das sie ir gebrechen, notdurft und schaden, den sie von brante und von nyderlagen gehabt haben, derselben irer stat desterbas keren und gebessern mugen, dorumb so haben wir mit wolbedachtem mute und gutem rate, unserr rechten wissen und von Romischer kuniglicher mechte denselben burgermeister [b]), rate und scheppfen, burgern des rates und burgern gemeinlichen der egenanten stat zu Fridberg die gnade getan, gegunnet und erlawbet, tun, gunnen und erlawben mit kraft dicz briefs, das sie mugen und sullen alle ire rente, gevelle und nucze minnern und meren ynnen und ussen der stat zu Fridberg, als verre als sie von uns und dem heiligen reiche gefreyet sein, die zu yn und der stat Fridberg gehoren, und ouch andere rente, nucze und gevelle, wie sie die erdenken oder hernachmales erfinden, dem heiligen reiche zu eren, yn und der stat

---

a) So 1 u. 3, 2 *unser.*
b) Bei 1 ein schluss-*n* ausradirt, 2 *burgermeistern.*

zu Fridberg zu nucze und notdurft uff sich und die die zu in und zu der stat gehoren, als vorgeschriben stet, seczen und heben mugen; und das sol allermeniclich geben an widerrede. Dorumb so gebieten wir allen fursten, geistlichen und wertlichen, grefen, freyen herren, dinstluten, rittern und knechten, gemeinscheften, und mit namen dem burggrafen und burgmannen besammet und besunder doselbst zu Fridberg, die yeczunt sein o[de]r nach komen, und ouch allen andern unsern und des reichs lieben getrewen, das sie die vorgenanten burgermeister, scheppfen, [bu]rger des rates und burger gemeinlich der stat zu Fridberg an unsern obgenanten gnaden nicht hindern noch irren sullen, su[nd]er schuczen und schirmen, als sie unser und des reichs swer ungnade vermeiden wollen; und wollen, das dieser brief s[ulle ve]sticlich in seinen kreften beleiben und stete und gancze gehalden an geverde. Mit urkunt dicz briefs versigelt m[it unser] kuniglichen majestat insigel. Geben zu Prage, noch Cristes geburd dreyczenhundert jar und dornach in d[em] fumfundachczigisten jaren, an sand Merteins tage, unserr reiche des Behemischen in dem dreyundczweinczigis[te]n und des Romischen in dem czehenden jaren.

661. König Wenzel erlaubt der stadt Friedberg, ihre fleischbänke zu verlegen, und gebietet, dass niemand anderswo in der stadt fleisch feilhalte. — Prag, 1385 nov. 11.

Darmstadt, or. perg. m. sehr beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *p. d. Hankonem Lubucen. prepositum cancell. Martinus sancte crucis Wrat. scolasticus.* Rückw.: ℞ *Bartholomeus de Nova Civitate.*
London, British museum, stadtbuch f. VIII (9).
Friedberg, rotes buch 133 nr. 109.

Baur, Hess. urk. I, 776 nr. 1163. Erw. Dieffenbach 116.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, czu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem briefe allen den die in sehen oder horen lesen, (1) das wir durch dinste und trewe willen, die uns und dem reiche die burgermeister, scheppfen, burger des rates und burger gemeinlichen der stat zu Fridberg, unsere und des reichs lieben getrewen, getan haben und furbas tun sollen und mogen, und sunderlichen durch besserung willen irer stat, yn die gnade getan haben und tun in die mit kraft dicz briefs mit rechter wissen und erlawben in von Romischer kuniglicher mechte, das sie die fleischbenke und fleischschragen an ein andere stat und ende irer stat seczen mogen, do yn das und den leuten gemeinlichen bequemlichen ist und sein wirdet. (2) Ouch sol nyemand an andern steten fleisch veilhaben in derselben stat dann an denselben enden, dohin das also geleget wirdet. (3) Und gebieten dorumb allen und iglichen unsern und des reichs getrewen, nemlichen den burgrafen und burgmannen doselbst, das sie sie an sulchen gnaden und freyheiden nicht hindern bey unsern hulden. (4) Mit urkunt dicz briefs versigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel. Geben zu Prage,

noch Cristes geburde dreyczenhundert jar und dornach in dem fumfundachczigisten jaren, an sand Merteins tage, unserr reiche des Behemischen in dem dreyundczweinczigisten und des Romischen in dem czehenden jaren.

662. Der Friedberger bürger Walter von Swarczenberg der alde *und seine frau* Gele *schenken* den armen meyden die man nennit die willigen armen, mit namen suster Guden, Mechtelen, Osterlind, *ihr haus mit hofstatt und garten* hinder der schule in der stad Fridberg *zu ewiger herberge und wohnung; doch können unbescheidene durch andre ersetzt werden. — 1386 um apr. 1* (circa letare).

Darmstadt, abschr. von etwa 1500.

a) Am 5. febr. *(b. Agathte v.)* verkauften Heinrich *Deicweck gesessen zů Falkinsteyn* und seine frau *Elheit*, bürger zu F., dem dortigen burgpfarrer *Craffte* wiesen in *Nidirwolnst*ad, die *Elheit* von ihrer † *anechen Else Růlen zů dem Gewelbe zu F. gelegen* ererbt hatte. Darmstadt, or. perg. m. siegelrest. Rückw.: *Philippi et Jacobi*. Scriba II, 1781.

b) Am 10. märz *(samst. v. s. Gregor. d. h. lerers)* bekennt *Eckel Junge*, bürger zu F., seinem *swehir Johanne Grossjohanne* und seinem *swager Henne Sassen* vollmacht zum verkauf zweier hufen landes zu *Weckynsheim* erteilt zu haben, und bittet junker Philipp von *Falkinstein* herrn zu *Mintzinberg*, von dem die hufen zu lehen rühren, um seine genehmigung. Ritter Eberhard *Lewe*, burggraf zu F., siegelt mit. Darmstadt, or. perg. m. resten des 1. siegels. Baur, Hess. urk. I, 779 nr. 1169. — Am 9. febr. 1388 *(1388, 11. ind., bab. Urb. VI. i. 10. j.), in der burg F.*, verkaufen *Johan Grossiohan* und *Henne Sasse, gesessen in der bůrg F., hern Crafte von Rockinberg, pherner in der burg zu F.*, und *hern Gerlach von Fritzlar, burgschriber daselbs*, alle güter *Eckeln Jöngen* und seiner frau *Agnes, unsirs eydens, thochtir, swager* und *geswihen*, für deren schuld, *als verre daz reichen mag*, nämlich 2 hufen eigenen landes mit *hovestede* zu *Weckensheim*, für 275 gl., die sie zur bezahlung der schuld *gein Manse dem Juden in der vorg*enanten *burge wonende* verwandt haben. Darmstadt, instr. des kais. notars *Johs. Freulin von Assinheim, paffe* Mainzer bistums, perg., 2 siegel abgefallen. Rückw. (gleichz.): *Weckensheym apud Frydberg*. Verz. a. a. o.

c) Am 10. sept. 1386 *(mand. n. u. fr. geb.)* fragte *her Johan Wissgerber*, baumeister der Friedberger pfarre, vor den amtleuten des *von Falkenstein* und der *von Cleen* sowie den hausgenossen des gerichts zu *Langenhein*, ob junker *Anshelm von Howissel* oder ein andrer *mochte sich herclegen* in des baues gut, *ez enwere dan verkůnt, als recht were;* es ward erkannt, des baues gut sei nie klagbar geworden. Da priester *Gebehart, pherrer zum Langenhein*, kein siegel hat, ward am 3. märz 1387 *(1387, ind. 10, pont. Urb. VI. a. 9), in opido F., in stuba habitacionis domini Heinrici Bern*, ein instrument angefertigt. Zeugen: u. a. Heinrich *Bern*, altarist der stadtkirche, *Gerbracht Markeln*, bürger zu F. Darmstadt, instr. des kais. notars *Heinr. de Bůczpach, natus quondam Joh. de Oppirshoven, cler. Mag. dioc.*, perg. Baur, Hess. urk. I, 781 nr. 1172. — Ebenda eine unbesiegelte aufzeichnung hierüber vom 3. sept. 1386 *(f. 2 a. nat. Marie)*.

d) Am 22. okt. *(Severi ep.)* verkaufen *Henne Sůre* zu den Garten bei F. und seine frau *Hille* 1 *sommern oleygeldes den guden luden* bei F., wofür *Frebel Markel*, bürger zu F., zu seinem seelenheil und dem seiner † frau *Frederůn* 1 *turnes* und 8 gl. bezahlt hat. Zeugen: *Hanczel Lobir, capil bumeister der guden lude, mechir und durchbrengir dusses kauffes, Henne Fulczmechir, Cůncze Breytschuch und Henne Hartman*. Darmstadt, or. perg., siegel des burggrafen Eberhard Löw abgefallen.

663. Klage der burg Friedberg gegen die stadt. — 1386 juli 14.

Darmstadt, or. perg., rodel m. transfix, siegel fehlen.

Erwirdiger furste und herre, herre Adolff erczbischoff zu Mencze, des heilgen Romischin richs erczcanczeler in Dutschen landen und vormunder des stiffts zu Spire, irluchter hochgeborner furste und herre, herre Ruprecht der elter, palczgrave by Ryne, des heilgen Romischen richs obirst drosseße und herczog in Beyern, lieben gnedigen herren, dit sint die ansprache, bruche und stoße, diͤ wir der burggrave und des richs burgmanne zů Frideberg han zů dem raide, burgern und der staid daselbs: (1[a]) zuerst, als wir von aldir her eyn sune mit eyn han, diͤ unser gnediger herre seliger gedechtnisse Romischs konig Albrecht haid zuschen uns gemacht, virbrivet und virsigelt[1]), die wir auch beidersiit in guden truwen globt han zu haldene und daz also mitde virsigelt, diͤselben sune und brive darnach bißher unser gnedigen herren seliger gedechtnisse Romisch keiser und konige uns han bestetiget und confirmiret, und als daz unser brive und privilegie gruntlichir uzsprechen[2]), denselben brib darnach der raid und staid andirwerbe in yrem besondern brive[3]), den die staid zu Franckinfurt mit yn besigelt hat, sich han virschriben zu haldene.[b]) Und nů derselbe konig Albrechts brib ußwiset, wy daz sesse des richs unser mitdeburgmanne zu yn sullen geen in den raid, diͤ sunber und raitber sin „dem riche, dem lande, der burg und der stat zů Frideberg, dem gerichte, beide dem armen und dem richen zů nocze, ez si an kauffe odir an andern dingen, diͤ noczber sin, ane alleyne daz si nit gebonden sollen sin, wo diͤ burger ir betde seczen odir reden umbe ir schult, man bitde si dan darzu"[4]) etc., und folget auch darnach in demselben brive dise wort: „und sollen diͤselben sesse uns vorbrengen und dem riche, wo man unrechte tut an unkauffe, an gerichte und an andern sachen, als davor geschriben stet, beide in der burg und in der stat; und sollen wir daz furbaß richten nach unserm willen."[4]) Darumbe wir vor ziiden auch in zweyunge waren, diͤ unser gnediger herre keysir Karl selige zuschen uns befalch dem erwirdigen herren Johan vom Heyn, meister Dutschs ordens in Dutschen und Welschen landen, der uns des entschiet mit dem rechten, daz wir beidersiit den dickegnant konig Albrechts brib solden halden und nach lude derselben sprache.[5]) Darnach, gnediger furste und herre Ruprecht, diͤselben sache unser gnediger herre keyser Karl vorgnant ůch befalch und uwer gnade uns auch du entschiet und ußsprach, sotan sune und richtunge, als der obgnant meister zuschen uns gemacht hat und virbrivet, daz diͤ in yren krefften sullen bliben.[6]) Und in

---

a) Diese zahlen im or. am rande. b) Am rande *a*.

1) Nr. 162.
2) S. nr. 274 § 2, 276 § 10.
3) Nr. 388.
4) Nr. 162 § 1.
5) Nr. 600.
6) Nr. 610 § 17.

derselben sprache uwer gnade auch entscheiden hat, daz wir den megerurten konig Albrechts brib halden sullen von beiden siiten[1]), und vort, daz diͤ seß burgman sullen geen zu yn in den raid (*usw. = nr. 610 § 12*); gnedigen fursten und herren, dis alles wir yn wol gonnen, lyßen sy yn darmitde gnugen, dan si sten nach großerm, als es iczunt hernach folget. (2) Item umbe sache, diͤ mit dem orteil vor des richs gerichte werden gehandelt, daz si diͤ lichtlich werffen uf ir rathus und laßen diͤ sache dan lygen dicke me dan jar und tag, und mag den luden nit endes werden. Und wan si wol darumbe endes zu rade wollen werden, darbiͤ nemen si der sesse nommer dheynen noch den burggraven und geben hinder den sessen ende, und mogen diͤ sesse davon nit wißen, ob dem armen geschehe als dem richen. Und tun auch daz hinder dem gerichte, dannen si diͤ orteil gnommen han, da man si bilch widder an gerichte brechte, da zu uffene vor dem burggraven, der da eyn richter ist und des richs oberst amptman in burg und in stat, odir vor dem schultheißen. Und wirt damitde dem riche sin gerichte abgezogen, und des nit sin solde nach lude der obgnant brive. Und heischen daz dem riche und uns gekart nach rechte.[2]) (3) Item daz si sich on der sesser wißen und raid han virstricht und virbonden, daz man nennet zu dem bonde[3]), des nit sin solde nach konig Albrechts brive megnant, und heischen daz abe und gekart nach recht. (4) Item daz si hinder den seß burgmannen pene, geboid und buße han gemacht[4]), damitde des richs ir mitdeburgere si heymlich bußen. Und han des Conczen zu dem Wolffe und anders des richs burgern da vaste gelt abgescheczet und gnommen, daz abir widder des richs gerichte da ist und des richs burggraven, der da von des richs wen obirst amptman ist und richter, beide in bůrg und stat. Und ist auch diͤ hoeste buße sin unde diͤ andern cleynen buße, und sal auch mit der buße allewege vorfaren von des richs wen vor der stat megnant. Dan wer da frabil oder untat tut, daz solde man vor gerichte brengen und daz bußen nach des gerichtes ußtrag vor dem burggraven odir syme schultheißen. Unde heischen daz abir gekart dem riche und uns nach rechte. (5) Item also hinder den sessen von der geboden und penen wen han si eynen ußman mit namen Claus Mulners son gefangen, den gemartelt, gebußet und abgescheczit andirhalphundirt gulden zu guder rechnunge, des si abir mit den sessen nit sin uberkommen noch mit gerichtes ußtrag han getan vor dem burggraven odir dem schultheißen, als daz bilch were nach dem als alle frabelbuße und andir buße eynem burggraven zugehoren von des richs wen und sin sin. Und heischen daz abir gekard dem riche und uns nach rechte. (6) Item daz si lude, diͤ di stat Frideberg mit gerichte und rechte virsworn hatten, daz sy diͤ widder yngnommen han on der sesser wißen, auch on des amptmans willen

---

[1]) Nr. 610 § 16.
[2]) Vgl. nr. 595 § 14.
[3]) Gemeint ist der Rheinische städtebund.
[4]) Vgl. nr. 596 § 3.

und on ußtrag alles gerichtes. Und heischen daz abir gekart als vor. (7) Item daz si lude der stat han virwiset on der seß burgman wißen und eyns burggraven und auch on allen ußtrag des gerichtes. Und heischen daz gekard. (8[c]) Item daz si lude in der stat angriffen und fahen und nemen darzu nit des gerichtes knechte, als daz bilch were und von alder also ist herkommen. Und heischen daz gekart als vor. (9[d]) Item als si diͤ lude also fahen, daz si diͤ dan marteln und foltern und widder ußlan ane des gerichtes ußtrag, und tun daz on eyns burggraven wißen, der der obirst richter da ist; und laßen auch des gerichtes knechte nit darbiͤ kommen, daz durch recht solde sin. Und heischen daz gekart. (10) Item als si dy lude also fahen und slyßen, daz ir burgermeistere und ir knechte yn dan ir gelt nemen, daz si by yn han, daz man bilche eyme schultheißen antworte, als daz allewege ist gewest, uf eynen ußtrag zu gerichte, ob ez schuldig were odir nit; und behalden yn also daz gelt, daz bilcher, so ez schuldig ist, des richs amptman da worde dan yn, und daz also bißher ist gewest. Und heischen daz gekart. (11) Item daz si der gebode wen han gedrungen di procuratores des richs ir mitdeburgere, daz si zu den heilgen musten sweren, daz si an uwerm geistlichen gerichte, gnediger herre von Mencze, nymans virantworten sullen umbe sache, diͤ widder ir burgir ist; daz abir hinder den sessen ist geschehen. Und heischen ez dem riche und uns gekart nach rechte. (12) Item daz Gumpr*echt* der Jude und des richs ir mitdeburgir eyner genand Dorch mit eyn gefrabelt han widder daz riche und gerichte, darumbe si den burger fyngen und thorneten on der seß burgman wißen und des burggraven noch syner knechte des gerichtes daselbs, und lyßen den Juden da geen. Als der burggrave des gewar wart, du sante he syne knechte und des gerichtes als eyn obirster und glich richter, daz si den Juden auch hilden als wol als den burger biß zu eyme ußtrage vor gerichte, eyme alsowol als dem andern, umbe ir beyder frabel. Den Juden si des gerichtes knechten namen mit gewalt und stißen siͤ mutwilleclich von dem Juden und wolden des nit staden. Und han damitde dem heilgen riche sin gerichte gesmehet swerlich und gekrenket. Und heischen daz dem riche und uns gekart nach rechte. (13[d]) Item daz si von unser eyn teil burgmannen, diͤ wir wol nennen soln so des noid ist, malgelt, wegegelt und zol nemen, des wir gefryet sin und nit schuldig zu gebene nach allem herkommen und darzu nach unser brive lude keysir Karl.[1]) (14) Item daz si der burgman gebroeten knechte eyn teil, diͤ wir auch wol nennen soln, in der stat on gerichte han gefangen, ir eyn teil gekommert han, des si auch nit tun solden nach unser fryheid und brive sage. Und han daz uff daz rathus geworffen, und mag uns noch keyn antworte werden, ob si si wollen lois geben odir nit. Und heischen daz abir gekart. (15[d]) Item daz si dem riche und der burge daz sewaßir abwisen

c) Am rande (durchstrichen) mit andrer tinte *vacat*.
d) Am rande mit andrer tinte *vacat*.

[1]) Vgl. nr. 596 § 2.

und nemen, daz allewege des richs ist gewest zu der megnant burge als wol als der sehe darynne ez sal flißin. Und heischen dit abir gekart. (16) Item daz si phenden und angriffen on gerichte vor der Sehirporten und vor dem damme daselbs, daz an des richs burge muren und graben ist gelegen und auch des richs eygen ist zur burge megnant als wol als dĭ andern huse, hofestede und garten alle, dĭ darbĭ gelegen sin; und auch der dam, der slag daruffe und see allewege zur burge han gehort und nit zu der stat, und mußin wir daz in buwe und gereche halden, und darzu ist ez unser eyn teil burglehen. Und heischen daz abir gekart.[1]) (17) Item daz Claus Massinheymmer, ir mitdescheffin, und anders ir burgere eyn teil nit dynen von yren guden, dĭ zun Garten lygen, des richs burge, als daz von aldir ist gewest nach lude konig Albrechts bribe megnant, der in eyme artykel sprichet[e]): *folgt nr. 162 § 6*. Und heischen daz gekart nach rechte. (18) Item daz si bĭ der Armen Ruwe uf des richs und burge eygen graben und buwe machen, daz der burge schedelich ist[2]), und wir daz han heißen abetun, des si nit tun nach dem als si sich uns des han virschriben.[3]) Der brib[f]) auch mit der von Franckinford ingesigel ist virsigelt, und wir auch unsers gnedigen herren Karls megnant brib[4]) darŭbir han. Und heischen daz abir gekart als vor. (19[g]) Item daz si unser eyn teil armen lude zu yren burgern entphahen, dĭ dannoch ufme lande bliben siczene, und woln si glichwol vor ir burgere virantworten. Und heischen daz abe und gekart.[5]) (20[h]) Item so si burgere enphahen, daz si daz den burggraven nit lan gewa[r][i]) werden odir si yme geben beschriben, daz yme davone sin recht werde, als daz her ist kommen allewege und nach ynhalde, gnediger herre, herre herczog, ŭwer richtebrive, dĭ ir zuschen uns hat tun geben.[6]) Und heischen daz gekart nach rechte. (21) Item daz si dĭ Sehirporte beslißen, daz dĭ gertener hinder der burg mit yre fŭre nit ziitlich mogen ynkommen und man des mit unsern pherden undirstunden sorglich hinden umbe rydet zur drencke, dy man durch dĭ porten solde ryden, als daz allewege ist gewest. Und ist der burge, uns und den gertenern daz schedelich. (22) Item daz si nu geleiden[7]) und daz geleide zŭ yn ziehen, daz der burggrave von des richs wen da hat nach ynhalt der brive seliger gedechnisse keyser Karl.[8]) Und heischen daz abe und gekart nach rechte. (23) Item daz si des gerichtes knechte, dĭ dem gerichte und burggraven gesworn han, nit wollen lan gezug sin[9]) umbe frabel und ungefug, also daz allewege ist gewest. Und heischen

e) Am rande *B*. f) Am rande *C*. g) Am rande mit andrer tinte *vacat*. h) Am rande *D*. i) Das pergament ist abgeschabt.

1) Vgl. nr. 595 § 5.
2) Vgl. nr. 595 § 8.
3) S. nr. 388 § 3.
4) Nr. 394.
5) Vgl. nr. 595 § 10.
6) Nr. 610 § 6.
7) Vgl. nr. 595 § 16.
8) S. nr. 591 § 2.
9) Vgl. nr. 595 § 15.

daz abir gekart. (24) Gnedigen fursten und herren, uwir gnade wolle von disen bruchen erkenn, wiͤ uns hat befonden von tagen zu tage, von jaren zu jare und noch befyndet, daz si y me und me dem riche nach syme gerichte und uns nach unsern gnaden und fryheiden sten und daz virrencken, wo ez yn mag folgen, des uns eygentlich doncket. Und undirzihen sich iczunt, si haben an des richs gerͤichte budele zu seczene, daz sin des gerichtes knechte, des si nit han zû tûne odir ny gewonnen; dan eyn bûrggrave von des richs wen haid diͤ knechte zu seczene und darzu eynen schultheißen, da daz me ist dan diͤ bûdele. Und han daz allewege von Romischen keysern und konigen herbracht und in stiller gewer ynnegehabt lenger dan iczunt menschen lebet gedencken mag, und han des dicke burggraven yrer eygen gotslehen von dem dorffe in die staid zu budeln gesast umbe redeliche sache und beheltnisse desselben gerichtes. Dit alles ist kuntlich, und wißens auch selbs wol, und wollen daz auch wol eygentlich nennen, wer diͤ burggraven sin gewest und darzu diͤ budele. Herumbe siͤ uns bynnen dises bundes ziel han zugesprochen und vor ny me, und han uns des und auch mit andern sachen vor dem bunde von uns gesagt[k]), diͤ uns darumbe han geschriben, als daz eyn abeschryfft hernach biͤ den andern abschrifften ußspricht.[1]) Und daruff wir yn auch widderschrieben[l]), wan nu konig Albrechts brͤib sprichit, daz diͤ seß burgman sullen dem riche forbrengen, wo man unrecht tut etc.[2]), und siͤ sullen nit sin diͤ vorbrengere. Auch horen wir nit vor den bund, dan wir horen beidersiit vor daz heilge riche, dem wir schuldig sin zu wartene mit eyden, truwen und globden und als wir daz von beiden siiten und unser yclichen mit ufgerachten fyngern lyplich zun heilgen han gesworn, und geschiit uns hermitde alles unrecht. Und rumen des wir sesse burgmanne dickegnant unser eyde zû uwern gnaden an des richs staid, siit ez uch unser gnediger herre der konig haid befolhen, daz yme darmitde sin gerichte, burg, staid und burgmanne virderpliche werden und abegezogen, ûwer furstlich gnade wolles dan besorgen und entscheiden nach dem als es uch ist befalen, daz wir biͤ rechten gnaden und fryheiden bliben, als wir han von dem heilgen riche und herbracht, auch nach lude unser privilegie und brive und anders unser richtbrive, der abschrifte mit denselben worten eyn teil wir herbiͤ geben zu ende[1]), beide ansprache und abschriffte zu eyn mit unserm gemeynen hangden ingesigel zun sachen virsloßen und virsigelt. Und bitden auch den leser diser geinwortgen mirken in diser ansprache diͤ bucstabe uf dem spacio, wo he denselben glichen bucstab fyndet in den abschrifften auch uf dem spacio und wiͤ dicke der da stet, daz der wiset und zeuget den artykel, der da mit demselben bucstabe stet virtzeichent in der ansprache. Datum sabbato post festum beate Margarete anno domini 1386.

---

k) Am rande *E*. l) Am rande *D*.

[1]) Die abschriften fehlen.
[2]) Nr. 162 § 1.

Transfix: (a[a]) Item daz si nuwe gesecze, rente und gevelle han gemacht[1]) und daz nit lan halp werden der burge an yren buwe als daz ungelt und als wir des brive han von dem riche.[2]) — (b[a]) Item daz unser biseß eyn teil by yn in der staid mit rechte und gerichte han erwonnen gůt und habe, darane si sii hindern und yn dez nit lan folgen, dywil sii in der burg siczen, und machen si darmitde bedrenglich, daz sĕ uß der burg bi sĕ mußen zihen, und wirt davone dĭ burg wuste stende, unbewacht und unbehůt, daz wider daz riche ist und groß schade davon mag kommen.[3]) (c) Item daz si unsern biseß eyn teyl ir gulde und gelt tůn virbehalden und virbiden on gerichte in der stat, mit namen Diderich Kŏrnmuttir. (d[a]) Item daz si unsern gertener eynen gefangen han und in daz lŏch gelacht, daz nit syn sulde, und han den angriff getan an deme zile, da des auch nit sin sulde, alles nach unser brive lude; und dazů unserm biseße Heyntze Scheffir sin habe vorbehalden han und nach ynnehan yn gerichte und recht.

664. Kurfürst Ruprecht von der Pfalz beurkundet die vor ihm gepflogene handlung zwischen burg und stadt Friedberg. — Heidelberg, 1386 juli 19.

Darmstadt, or. perg. m. rückw. aufgedr. papiersiegel.

Wir Ruprecht der elter, von gotes gnaden pfalczgrave bii Rine, des heiligen Romischen riches obirster truchsesse und hertzog in Beyern, bekennen uns offinliche mit disem briff: wann der allerdurchluchtigest furste und herre her Wenczelaw, Romische kunig, zu allen ziten merer des riches und kunig zu Beheim, unser lieber gnediger herre, uns sinen offen briff versigelt mit sym ingesigel gesant hat, der von wort zu wort hernach geschriben stet: *folgt nr. 659,* des worden der erwirdig in got vater her Adolff ertzbischoff zu Mentze, unser lieber oheim, und wir ubereyne, daz wir den obgnanten parthien, beiden dem burgraven und burgmannen zu Fridberg off eyne site und den burgermeistern und burgern zu Fridberg uff die andern siten, eynen tag beschieden vor uns gen Heidilberg off den dinstag nach sant Margareten tag nest vergangen[4]); und do unser oheim der erczbischoff von Mencz off denselben tag nit qwam, da verhorten wir selbir beide obgnante parthien, die auch bede uff den tag kamen. Des sprachen die burgmanne vorgnant, sie weren do und wolten laßen verhoren ire brife, kuntschafft und iren gebresten, waz yne brust wer gen den obgnanten burgern; daz mochten die burgere auch widerumb tun, und daz wir sie dann beidersiite understunden zu entrichten nach bevelheniß unsers herren des kuniges brife. So sprachen der burgere von Fridberg frunde vorgnant, sie weren nit anders vor

a) Am rande mit andrer tinte *vacat.*

1) Vgl. nr. 596 § 1.
2) Vgl. nr. 591 § 2.
3) Vgl. nr. 595 § 13.
4) Juli 17.

uns kommen dann umb den einen artickel als von des gebutels wegen zu setzen[1]), und wer auch vor unserm herren dem kunig nit me gelute worden dann umb denselben einen artickel, und weren auch also gescheiden von iren burgern und hetten auch nit anders macht, dann daz wir sie beidersiite umb den einen artickel solten entrichten. Und do wir horten, daz beide partien nit eyndrechtig waren, do mochten wir sie nit entrichten nach unsers herren des koniges briff sage; anders wir hetten gern darinne getan, waz darzu gut wer gewest, von unsers herren des kuniges befelheniße wegen. Orkunde diz brifes versigelt mit unserm offgedrucketen ingesigel. Datum Heidilberg, quinta feria post diem beate Margarete virginis, anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo sexto.

665. Auszug aus der rechnungsablage der städteboten zu Speyer. — 1386 aug. 25.

Strassburg, 2 gleichz. abschriften.

UB. d. st. Strassburg VI, 172 nr. 329. Darnach hier.

A. a. o. nr. 330 folgen aufzeichnungen über forderungen von Strassburg an den bund. Darunter, s. 176: *Item der gemeyne bunt sol 91 g. von der pfiffer wege unde der smide wegen, die do worent zů Wetslar mit der stat Straszburg und mit her Peter Durren ritter, irem hŏbtmanne, untz an die stunt daz die stette koment. Unde hant ouch die pfiffer und der smit gewartet des gemeinen venlins von dem bunde usz der herberge und wider darin und uf dem velde und wo man ir bedorfte, unde zů mittternaht und in dem tage ie den hŏbtman zu holende, bitz daz sie allewege zů dem fenlin koment. Dis hab ich Peter Durre geschriben geben und ziehe ŏch daz uf Brant von Bartenheim, der do fůrte daz fenlin des gemeinen bundes, und uf Hans von Beckingen, der do waz hŏbtman von der Spire wegen, und uf Heinrich von Grynach, der von Franckfurt hŏbtman, und uf Koch, der von Wurmesze hŏbtman.*

Als der stette frunde am Ryne rechenunge zu Spire getan hant dez nehsten samstdages nach Bartholomeus dage anno 86, waz iegliche stat dez bundes bis dar von der lesten vordrigen rechenung[2]) her uszgeben hat, so hattent die von Mentze uszgeben 838 g.; item die von Strazburg 200 g.; item die von Franckenfurt 295 g.; item die von Spire 803 g.; item die von Sletzstat 21 g.; item die von Frideberg 6 g.; item die von Wiszemburg 4 g.; item die von Geilnhusen 1 g. — (2) So ist danne in dieselbe rechenunge geslagen und gerechent die 300 g., alse gemeine stette sŏllent geben zů vollerste, daz die von Wurms uszer banne und ahte koment von der rahtunge wegen zwischent in und der pfafheit zů Wurmes.[3]) — (3) Und darzů in dieselbe rechenunge geslagen die 500 g., als ouch gemeine stette sŏllent geben dem grafen von Solmsze von dem ersten jare, als er den stetten verbuntlichen ist worden[4]), —

1) S. nr. 663 § 24.
2) Nr. 658.
3) Vgl. die sühnverträge vom 24. u. 25. juni 1386, Boos, UB. v. Worms II, 583 ff. nr. 879—882.
4) S. nr. 652[c].

(4) und danne die 90 g. daruf gerechent, alse der gemeine bunt in der lesten vernigen rechenunge bis uf dise rechenunge schuldig bleip. — (5) So ist der vorgeschriben rechenunge summen uberal 3007 ½ g. Daran gebůrt iegelicher stat dez bundes zů gebende von ieder glefen der groszen sumen, die si zů dem bunde heltet, 7 g., und ist der glefen uberal, alse die stette zům bunde haltent, 448. Und wenne alse iegeliche stat ir anczal darzů git, so blibent daran ubrig 128 ½ g., die gemeinen stetten zůgehörent. . . . . . (6) Ouch ist in der vorgeschriben rechenung uszgesatzt und nit gerechent die 100 g., die zů Wetslar an den Juden stent, und die 50 g. zů Franckenfurt, die dem wergmanne fur burg Solms wurdent.[1]) So ist danne den von Mentze, Franckenfurt und den andern Wedereibschen stetten in der vorgeschriben rechenunge ouch uszgesatzt ein ritd, als si dem graven von Solms an sinem flůre, an wyngarthen und an einer mule schedigent von dez gemeinen bundes wegen, als si meinent. . . . . .

666. Margarete von Falkenstein quittirt der stadt Friedberg über 50 gulden. — 1386 nov. 18.

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

Baur, Hess. urk. I, 776 nr. 1164 m. j. 1385.

Vgl. nr. 612. — Am 3. aug. 1387 *(invenc. s. Sthephani prothom.)* verzichtet *Philipps herre tzu Falkenstein und tzu Mintzenberg* auf die ansprüche, die er wegen *Gumprachtes dez Juden tzu Frydeberg* auf den früher *der Beyersen von Wetflar,* jetzt dem dortigen stift gehörigen hof zu *Gridele* hatte, *da wir von kommers wegen inne gesessen han und von rechts gerichtes wegen.* Darmstadt, or. perg. m. siegelrest. Verz. Baur, Hess. urk. I, 769 anm. zu nr. 1154.

Wir Margarete von Falkinstein, wanede in dem clostir zů Padinshůsen, důn kůnt unde bekennen, daz die erbern wysen lůde burgermeister, scheffen, rat unde bůrger zů Friedeberg uns gegeben unde wol bezalet hant fůnczig cleyne swere gůlden, die sye uns schůldig waren zů geben of santte Mirtins dag des heilgen bisschofs nehst virgangen, unde sagen sie der fůnczig gůlden quyt, ledig unde lois. Mit ůrkůnde dis bryfes virsiegilt mit unserm ingesiegel, daz heran ist gehangen. Datum anno domini 1386, in octava sancte Martine.[a])

667. König Wenzel bestätigt und erläutert der stadt Friedberg das privileg kaiser Karls über das „geleitsgeld". — Amberg, 1387 febr. 18.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *ad mandatum domini regis Jo. Caminensis electus cancellarius.* Rückw.: ℞ *Franciscus de Gewicz.*
London, British museum, stadtbuch f. 33.
Friedberg, rotes buch 134 nr. 110.

Lünig, RA. 13, 744 nr. 37. — Scriba II, 1783, IV₂, 4638.

---

a) Rückw. (gleichz.): *tempore Martini episcopi.*

[1]) S. nr. 658 §§ 3 u. 5.

a) In Amberg verhandelten vertreter der städte mit dem könig *von etlicher heimlicher sach wegen.* Vgl. RTA I nr. 295 u. s. 534 anm. 1 den vermerk der Nürnberger stadtrechnung zum 30. jan. 1387 *(f. 4 a. pur. Marie): item propinavimus zwein von Frankenfurt und einem von Fridberg 8 qr. vini, summa 18 ß.*

b) Am 12. mai tagten vertreter der Rheinischen bundesstädte, darunter welche von Frankfurt und Friedberg, in Esslingen, vgl. deren schreiben an Strassburg im UB. v. Strassburg VI, 193 nr. 365, und hieran schloss sich unmittelbar ein städtetag in Nürnberg. Die Nürnberger stadtrechnung verzeichnet zum 15. mai *(f. 4 a. asc. dom.): item propinavimus den von Ulm, den von Frankenfurt, den von Geylnhawsen, den von Fridberg, den von Gottingen und den von Nordlingen 32 qr. vini, summa 4 ℔ und 4 ß hl.* RTA I, 565 anm. 1. Ausserdem waren Basel, Konstanz und Weil vertreten. Das ergebnis dieser beratungen war nr. 669.

Wir Wenczlaw von gotes gnadene Romischer kunig, czu allen czeiten merer des reichs und kunig czu Beheim, bekennen und tun kund offenlich mit diesem brive allen den die yn sehen oder horen lezen: wann unser vater seliger, keiser Karle, der stat zu Fridberg in der Wedrebe eine executorie und gebotesbrive geben hat, dorynne leicht von vorgessenheit irresal gescheen ist, also das in demselben brive „gleitesgeld" geschriben stet, alleine doch in andern briven, die sie doruber haben, „wegegeld" genant und geschriben stet, dieselbe executorie von wortte zu wort also lautet: *folgt nr. 540,* dovon mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen so leutern, declariren und seczen wir von Romischer kuniclicher mechte, das sulcher irresal der egenanten stat zu Fridberg an sulchem wegegelt keinen schaden brengen noch zuczihen sol, sunder der egenanten brive, der also dovor geschriben stet, sol in seinen kreften genczlichen bleiben, gleiherweis als ab dorynne uberal „wegegeld" genant und geschriben were. Mit urkund dicz brives vorsigelt mit unserm kuniclichen majestat insigel. Geben zu Amberg, noch Crists geburt dreyczenhundert jar, dornach in dem sebenundachczigisten jare, des montags an der vasnacht, unserr reiche des Behmischen in dem virundczweinczigisten und des Romischen in dem eynleften jaren.

668. Sühne zwischen stadt und burg Friedberg. — 1387 mai 24.

Darmstadt, 2 orr. perg.: 1. m. 8 meist beschäd. siegeln, denen auf dem bug die namen beigeschrieben sind (1. stadt, 2. burg, 3. Konr. z. Ziit, 4. Markel, 5. Stogheim, 6. Weise, 7. Holzhusen, 8. Wilderich); 2. das von der burg ausgestellte, mut. mut. mit 1 übereinstimmende exemplar, mit denselben siegeln in der reihenfolge 2, 1, 5, 6, 3, 4, 8, 7, Wilderichs siegel fehlt.
Friedberg, rotes buch 136 nr. 111.

Lünig, RA. 12c, 112 nr. 91. — Scriba II, 1784, IV₂, 4645.

Vgl. nr. 664.

Wir die burgermeistere, scheffen, raid und die burgere gemeynlich tzû Frideberg irkennen uns mit diesem brieffe vor uns und unsern nachkommen (1) umbe sotan sache, schuldigunge, stoße und broche, als wir gehabt han an eyme teile mit den strengen

vesten mannen dem burggrafen, bumeistern und burgmannen gemeynlich der burge daselbis an dem andren teile, des wir beidersiit czu unsern frunden gangen sin, wir der raid czu den erbern wisen mannen Conrad czu der Cziit und Heilman Markeln, unsern raidgesellen tzu Frideberg, und czu dem erberen wisen manne Johanne von Holczhusen, scheffen tzu Franckinford, mit dem strengen vesten rittere hern Wilderiche von Vilmar, die tzweyne als eynen ungeraden, und der burggrafe und burgmanne obgenante tzu iren frunden den strengen vesten luden hern Johan von Stocheym, ritter, tzu Gylbracht Weysen von Furbach, iren husgenoßen, und tzu hern Wilderiche mit Johanne iczundgenanten als czů eyme ungeraden, die uns herumbe mit unser beider partye willen und wißen gutlichen han gerichtit, geslichtit und gesunet in alle wiis, als hernach folgit und stet geschrebin: (2) czuerst ist mit reden uffgenomen als von der bodel[1]) wegen, wan des noid dut, daz eyns bodels gebristet, daz eyn burggrafe, der tzu den tziiden ist, sal die scheffen virbotden, die inheymsch sin und als ferre man die mag haben zu der cziit, an daz gerichte gemeynlich und sal in sagen, daz eyns budels noid tu; so sollin diͤ scheffene yn fragen, ob he uff ymande gedacht habe. Sprichit dan der burggraffe, he habe gedacht uff eynen, und nennet den, sprechin dan die scheffene, yn gnuge wol mit yme, so sal he yn setzen. Wers abir sache, daz die scheffen duchte den, der yn were benant von dem burggrafen, nit nutze und gut darczu tzu sine, so mochtin siͤ nennen eynen, tzweyne odir dry dem burggrafen, der eyner undir yn siͤ beßir dartzu duchte sin. Wolde der burggrafe yn dan folgen, so solde he den setzin. Wolde abir der burggrafe den scheffen nit folgen und den behalden, uff den he gedacht hette, duchte dan die scheffene, daz iz yn widder were, so mochtin siͤ geen zů den sehs burgmannen, diͤ zů yn in den raid geen, ir eyns teils, odir tzu den bumeistirn und mochten siͤ bidden, den burggrafen zu undirwisen, daz he eynen botel wolde setzin und darczu laßin kommen undir den die si yme benant hetten. Wolde der burggraffe daz nit tun und wolde den behalden darbii, uff den he hette gedacht, so hat der burggrafe macht, den budel tzu setzin, als dicke des noid geschicht, und mag davon denselbin, uff den he gedacht hatte, adir eynen andirn zu budel setzin, damitde der burggrafe getruwit sich, die scheffen und daz gerichte zu bewaren, ane geverde. Ist der budel dan, den der burggrafe also seste, ein burgir tzu Frideberg, der sal globin und sweren liplich uff diͤ heilgen mit eyme gestabeten eyde dem burggrafen, daz he den scheffen, dem schultheißen, deme gerichte, dem armen und dem richen, ir igclichem zu syme rechte recht zu tune, ungefuge zu sturene, frabel und ungefug vor gerichte zu brengene, recht gebot und gerichtunge tzu tune. Wer abir der budel, den der burggraffe also seßte, nit eyn burger, der sal denselbin itzuntgenanten eyd und artikel glich also sweren zu tune und zu haldene und sal darczu me sweren, daz he derselbin stede Frideberg porten, graben, muren zu noden getruweliche helfen weren und derselbin stede

[1]) Vgl. nr. 663 § 24 u. nr. 664.

schaden zu waren, doch unschedelich der burg, dem burggrafen und auch unschedelich dem eyde, den he getan hat dem burggrefen und dem gerichte in der maße als vorgeschreben stet. Und sal den eyd, gelobde und daz sweren also tun uffinliche vor dem burggrefen, scholtheißen, scheffen und an gerichte. Und wan der budel also gesweret, waz he dan vor gerichte brengit, daruff sollin die scheffen deilen, als siͤ schuldig sin zu tune und als daz von"alder ist herkommen. (3) Auch ist iz beret, wan iz noid důt, daz man eynen henckir han sal obir schedeliche lude von den zu gerichten, den sal der raid laßin holen und irwerbin uff ir kost; und wan he zu Frideberg kommet, so sal he sin zu hus mit den frauwen in dem gemeynen huse, und soln yme die budel zesne und zů drinckene gebin uff ire kost sehs tage, ob iz sich als lange geboret; und sullen diͤ budele alle gereitschaff zu felde zu gerichte schicken, diͤ zů dem gerichte horen, nachdem diͤ untedigen virdynet han, als dicke des noid geschicht. Und wan man dieselbin lude wigen, foltirn und virsuchen wil, so sal der burggrafe odir der schultheiße dabiͤ sin, und sollen diͤ budele darzu tun und helfen. Und wan man diͤselbin lude ußfuret zu gerichtene, so sollen diͤ budele darbiͤ geen mit irn stebin biͤ den henckir[a]) und schuren und schirmen vor der menige des folkes. Und wan gerichtit wirdit, so sal die staid yme lonen und den henckir widder heymschicken. Und soln die staid dovon ledig sin der vier phund heller geldis, die sie jerlich dem henckir gaben; und sal der budel auch also ledig sin der vier phund heller geldes, die he dem henckir jerlich gab. Und sal der budel und sin knecht ane geverde bede und dinstes absin, nach ußwisunge der briefe und sune, als unsir gnediger herre hertzoge Ruprecht der eltir zuschin uns hat gemacht.[1]) (4) Me ist beret, daz der budel odir sin knecht von eyme vorgebode von burgern odir von ußluden nit me nemen sollen dan czweine alde heller, und von eyme kommer dry alde heller, von eyme kommer in der staid zů verkondene dry alde heller, nach phanden zu gende dry alde heller. Auch wo yman, iz were burger odir ußman, ircleet hette, wan die budele mit den geen nach phandunge, so sal der budel deme phande gebin, der irclet hat, als vil die also gud sin, als eyner irclet hat, daz man diͤ darvor virsetzin odir virkeuffin mochte, wo man die phande findet, ane geverde. Ouch wo man phande uffbudet, so wirdit deme schultheißen dry hellir und dem budel dry hellir. Wan der budel hyme virkondet, daz diͤ phande virsast odir virkaufft sin, in virczen tagen zu virsten, so sal dem budel dovon werdin dry heller. Me, wan eyner eyne unscholt an gerichte tun sal, der sal dy heilgen keuffin mit dryn hellern; die werdin auch dem budel. Auch sal dem budel werdin mertgelt in den zweyn mergketen, von ydem mergkete eyns und nit me; mit namen von ußluden von deme, daz man uff dem heubte dreit zu mergkte zu virkeufene, von ygclicheme andirhalbin jungen hellir; von ygclichem krame von ußluden andirhalbin jungen hellir; von

a) 2 *henkern.*

1) Nr. 610 § 7.

ygclichem karne, die broid in die stad fůren, andirhalbin jůngen hellir; von ygclichem gertener andirhalbin jungen hellir; Mertinsphenninge zu deme jare eyns andirhalben jungen hellir, als der budel in alder genomen hat. Und sal der budel und sin knecht der kreme ußwendig der hallen in den mergketen bewaren, als ferre siͤ mogen, en geverde. Auch soln die budele globin und sweren, nit me zu nemene von burgirn adir ußluden, dan alß vorgeschreben stet, und soln daz ydermanne sagen. Gebe yn ymand darobir icht mit gudem eygen willen, daz mogen siͤ nemen, also daz keyne geverde dabii sy. (5) Auch ist beredet umbe daz gerichte, daz man eynen gesworn schriber habin sal an dem gerichte, der beschribin sal in eyn bůch, wyͤ yderman von gerichte scheidet[1]); des schribirs wir itzund mit eyn obirkommen sin. Und sal daz bůch besloßin werdin mit zweyn slůßeln; der slußel eynen habin sal ein burggrefe odir eyn scholtheiße von synen wegin, und den andirn slußel sal habin ein scheffen von der scheffen wegin. Und dy diͤ slußel han von beiden siiten, also warten sullen, daz daz gerichte icht gesumet werde. Auch sal der schriber globin und sweren eynen gestabten eyd zu den heilgen dem burggrefen, den scheffen recht zu schriben, die urteile, wy diͤ scheffen dy wisen adir teilen und wy des andirs noid ist an gerichte, als die scheffen daz ußwisen. Auch sal deme schriber werdin von yder clage eyn alt hellir. (6) Auch ist obirkommen, wilche ziit iz noid tud, eynen andirn schriber zu setzin, so sal eyn burggreffe und ein scheffin von der scheffen wegen, wilchen siͤ darczu gebin, biͤ eyn kommen und eyns schribirs sich obirkommen mit eynander. Werdin die des eynmudig, so sal he globen und sweren in der maße als vorgeschrebin stet. Mochtin siͤ abir nit eynmudig werden, so sal der burggrefe eynen andren scheffen uß den scheffen nemen zu yme und zu deme scheffen, der mit yme nit eyntrechtig mochte werdin, und wilchen he kore, der sal iz tun. Und die scheffene soln eynen burgman nemen uß den sehs burgmannen, diͤ bii sii geen in den raid, zu dem burggrefen und zu den zweyn scheffenen, wilchen siͤ koren, der sal iz auch tun. Dieselbin viere soln sich eynmudigen umbe eynen schriber; mochten siͤ adir daz merer teil des nicht eyntrechtig werdin, so sal der burggrefe, der burgman und die zweyne scheffene werffin mit dryn worfeln der meistin augen; wilche der meisten augen werffen, der habe behalden, darumbe diͤ zweigunge ist gewest. Und sal daz unvirczogelichen geschehin, daz daz gerichte icht gesumet werde; und sal man daz tun, als dicke des noid ist. (7) Auch ist beredet, waz sachen an gerichte kommen, darumbe soln die scheffene ende gebin an gerichte, ist der scheffene als vil an gerichte und sich des virsten, damitde siͤ sich des truwen zu bewaren. Wer abir des nit, so mogen siͤ diͤ sache uff daz hus werffin[2]) und soln darnach ende gebin, so siͤ allirerste mogen. Und wan siͤ dan ende wollen gebin, so soln diͤ scheffene daz tůn virkunden obir den letter, als daz in alder herkommen ist und uff

[1]) Vgl. nr. 610 § 8.
[2]) Vgl. nr. 663 § 2.

wilchen tag siͤ daz tun wollen. Dobiͤ sal sin ein burggrefe, der schultheiße odir ir eyner und der gesworen schriber mit dem buche. Und wan danne beide partye geinwortig sin uff dem huse vor yn, so sal man siͤ fragen, ob iz ir wille sii, yn ende zu gebin uff dem huse glichirwise als an dem gerichte. Ist iz dan ir wille, so sal man diͤ urteil yn uffin und der schriber daz beschriben in daz buch. Were iz abir ir wille nit adir eyner partye, so sal man yn tag machen an daz nehste gerichte und do dan yn ir urteil uffin. Auch wan diͤ scheffene sich eynigen und rytern umbe daz urteil ende zu gebin, da sal der burggrefe, der schultheiße nach der schriber nit biͤ sin. Weren auch sache von unfuge und frabils wegen uff daz hus von gerichte geworffen, diͤ urteil sal man nit uffin uff dem huse dan an deme gerichte in geinwort des burggrefen, des scholtheißen odir ir eynes und des schribirs, der daz beschribin sal in daz buch, waz diͤ scheffene teilen odir wisen. (8) Wers auch sache, daz[b]) eyn burgman eyns burgers odir eyn burger eyns burgmans fyend worde odir widdersagete, odir ir eyner den andirn fynge, odir mit brande schaden tede, odir bekommerte, odir clagete uff synen lip odir uff sin gud, odir trauworte tede, odir ir eyner dem andirn daz sine neme und do man mit namen in der warheid funde daz daz unrecht name were: do sal der burggrefe dem burgman und der burgermeister irem bůrger gebieden unvirczoginliche, daz he daz von eydes wegin zustunt abetu und kere; daz he auch also zustunt sal abetůn und keren, als dicke des noid geschicht. Wolde abir der burgman odir burger des nit tun, so sal der burggrefe diͤ burgmanne darczu nemen, diͤ he haben maig; diͤ soln dan uff den eyd wisen unvirczoginlichen, wiͤ hoe der burgman damitde dem burggrefen von des riches wegin, auch den burgmannen und dem cleger virfallen sy und weme daz solle werden. Und soglich soln die scheffene uff den eyd wisen auch unvirzoginliche umbe iren burger, der danne bruchig were, wiͤ hohe der deme burggrefen von des riches wegin, den scheffen, deme rade und dem cleger verfallen were und weme daz solle werden. Und sal dit von beiden siiten alsus werden getan und gehalden unvirczoginliche, als dicke des noid wirt.[c]) (9) Auch so sollen der stede Frideberg fiende, diͤ siͤ in gemeynschafft han, biͤ uns in der burg kein geleide han odir siͤ da schuren odir schirmen, wo wir diͤ da wisten. So glich sollen der burgmanne fiende, diͤ siͤ in gemeynschafft han, in der staid kein geleide da han odir siͤ schirmen odir schuren, wo siͤ diͤ wisten.[1]) (10) Alle disse stucke, puncte und artikel semtlich und bisunder, wiͤ siͤ davore benant sten und beschreben, globin wir obgenante partye von beiden siiten vor uns und unser nachkommen unvirbrochlich stede und veste zu haldene, ane argelist, bose funde und geverde und unschedeliche unsir beider brieffe, diͤ wir han von beiden siiten, doch daz die obgenante richtunge von beiden siiten gehalden werden, als hieynne von stucken zu stucken geschrebin stet. Und han des zu steder warheid und zu eyme

b) 2 *ob.* c) 2 *ist.*

1) Vgl. nr. 663 § 22.

ewigen geczugnusse herobir von beiden teilen unsir ygclich sin ingesigel heran gehangen und darzu gepedin dĭ obgenanten unsir sunlude, auch mit uns ire ingesigele an dissen briff hencken. Auch bekennen wir, ich Johan von Stogheym, ritter, und Gylbracht Weise von der burgmanne wegin, ich Conrad zu der Cziit und Heilman Marckel von des rades wegin, ich Wilderich von Vilmar von der burgmanne und ich Johan von Hulczhusen von des rats wegin vorgenant, dĭ zweyne als eyn ungerader, irkennen uns mit dissen schriften, daz wir disse dickegenanten partye mit irer beider willen und wißen gerichtet han und gesunet in der maße alse davore benand stet und ist beschrebin. Und han des zu eyme waren urkunde herobir unser ygclicher sin ingesigel von bede wegin der megenanten partye auch zu iren ingesigeln an dissen briff gehangen. Gebin uff den fritag vor sant Urbans tag, nach Crists geburte druczehinhundirt jar, in dem sybinundachtzigisten jare.

669. Bürgermeister, räte und bürger zu Frankfurt, Hagenau Schlettstadt, Weissenburg, Wetzlar, Friedberg, Gelnhausen, Oberehnheim und Selz verpflichten sich, dem könig Wenzel gegen jeden, der sich zum gegenkönig aufwerfen und ihn von dem königreich verdrängen wolle, beizustehen in disen Tutschen landen und hie disseit dez gebirges. — *1387 juni 11.*

Frankfurt, or. (m. 9 siegeln).

Reimer IV, 384 nr. 438. RTA I, 551 nr. 307. — Scriba II, 1785 m. juni 12.

a) Vgl. nr. 667 b. Die Schwäbischen städte hatten sich bereits am 21. märz zu gleichem verhalten verpflichtet, RTA I, 548 nr. 303; zum verbleib des or. von nr. 669 in Frankfurt s. a. a. o. 545 u. 583 nr. 319 § 1.

b) Im juli beschickte Friedberg den Nürnberger reichstag. Die Nürnberger stadtrechnung verzeichnet zum 10. juli *(f. 4 a. Margarete): item propinavimus einem von Fridberg 4 qr. vini, summa ½ ℔ 8 hl.* RTA I, 567 nr. 314.

670. Ritter Frank von Kronberg und der Friedberger schöffe Klaus Bern unterwerfen ihren streit der gerichtlichen entscheidung der Frankfurter schöffen. — 1387 sept. 7.

Frankfurt, 1. reichss.-urk. 90, or. perg. m. 2 grün. siegeln (1 beschäd., 2 etw. abgeplattet: CLAS BERN DE' IVGE); 2. kopiar VI, 75.

Ich Francke von Cronenberg, ritter, vor mich unde myne erben uff eyne sieten unde ich Clawes Bern, scheffen zů Fredeberg, vor mich unde myne erben uff die andern sieten irkennen unde tůn kůnd uffinlichen mit diesem brieffe, daz wir solicher ansprache unde schůldegunge, alse unser eyner zů dem andern meynet zů haben, mit namen ich Francke vorg*nant* zů Clawes*en* egnant alse von eynes kommers wegen, alse er mir daz myne zů Fredeberg hatte bekommerd, so ich Clawes vorg*nant* widderumb zů hern Francken egnant alse von schaden wegen, den er unde sine helffere mir an eyme zůne unde eyme garthen zů Nydenawe uzwendig Franckinford gelegen mit brande unde andern sachen, alse

ich meyne, zůgefůget hand, unde aller anderer czweyunge, schuldegunge, schaden unde forderunge, wovone oder wohere die kommen sind, iz sii von worten oder von wercken oder wii iz anders sii, die sich zůsschen uns von beiden siiten alse von der vorgeschreben sache wegen biis uff diesen hůdigen dag irlaůffen han, genczlich zum rechten gegangen sin an die ersamen unde wiesen die scheffen der stede Franckinford, also wii uns die scheffen vorgnante oder daz mer teil under yn darumb nach ire*m* besten synnen nach unser beider ansprache unde widderentwurte mit dem rechten richten, daz wir die richtunge also uff beyde siiten vor uns unde unser erben stede, feste unde unvirbrochlich halden sollen unde wollen. Unde globen auch von beyden siiten vor uns unde unser erben in gůden truwen an eydes staid, die scheffen vorg*nant* noch keynen der stede Franckinford bůrger noch die derselben staid zů virentwurten stend darumb alse von dieser sache wegen nommerme zů virdencken, zů argwilligen, zů leydigen noch anzůsprechen mit worten noch mit wergken oder anders in keyne wiis, unde auch alle vor unde hernach geschrebene půncte unde artikele semptlichen unde ir iglichen bysůndern stede, feste unde unvirbrochlich zů halden unde uns darwidder nit zů behelffen mit keynerley behelffunge geistliches, werntlichs oder heymelichs gerichtes oder rechtes noch mit keynerley andern sachen, wii die gesin mochten, ane alle bose fůnde. Des zů urkunde unde fester stedekéid so han ich Francke von Cronenberg, ritter, vorg*nant* myn insigel vor mich unde myne erbin, so han ich Clawes Bern, scheffen zů Fredeberg, egnant myn insigel vor mich unde myne erben an diesen brieff gehangen. Datum anno domini 1387, in vigilia nativitatis Marie virginis gloriose.

671. Klage des ritters Frank von Kronberg gegen den Friedberger bürger Klaus Bern. — 1387 sept. 11.

Frankfurt, reichss. 166[b], or. m. resten des aufgedr. siegels.

Dit ist die ansprache, die ich Francke von Cronenberg, ritter, han und thůn an Claus Bern, burgir zců Frideberg: (1) czům ersten sprechin ich dem vorgnant Claus zců, daß mir und den myn schade gescheen ist uß syme garten und huse und widdir darin von mynen fyendin in den dingen, alz ich libes und gudes vor yme umbesorgit byn gewest; und synt mir und den myn unse fyende dicke darin entlaůffen und entredin, und byn ich und die mynen daruß gejagit wurdin, und synt mir die mynen nyddirgelegen uß syme huse und garten, den hee umbefryt hatte, in den dingen, alz er wole wißte, daß ich eyne uffinbar fyentschaft hatte mit den von Francford und den von Frideberg darzců abegekunt hatte, alz deß landis gewonheit ist. Und ist mir daß zců großin virderplichin[a]) schadin kůmmen; den schadin ich achte ane thusent marck. Und heischin deß karunge nach rechte. — (2) Item sprechin ich dem vorgnant Claus zcu, daß hee mich mit

a) Vorl. *virdeplichin.*

syme kůmmer und mit syme mutwiln darzců gedrůngit hat, daß ich muste ridin gein Westfaln und an andir stede, damidde ich mich syns mutwilns irweren wulde, darumbe ich und die myn zcu koste und zců schadin kůmmen byn; den schadin ich achte an czweyhůndirt guldin. Und heischin deß karůnge. — (3) Item sprechin ich dem vorgnant Claůs zců, daß hee mir habirn kůmmerte zců Frideberg und drangk mich darzců, daß ich mynen pherdin korn zců essen muste gebin, daß sie mir virderbin. Und myne burgin, die ich darvor gesast hatte, gedrůngin syn wůrdin in leistůnge und synt der leistůnge zců großem schadin kůmmen, und weiß nach nyt, wie hohe sich der schade lauffen mage. Und heischin daß gekart nach dem alß der schade groß ist, der mir alliß gescheen ist von dem vorgnant Claus Bern in den dingen, alß ich libes und gudes vor yme umbesorgit byn gewest und mich vor adir nach byn eichte jaren adir mee nye darůmbe bethedinget hatte in keyne wiiß. — (4) Und biddin uch deß die ersamen wisen lude die scheffin zců Francford, daß ir mir recht herubir sprechin wullit nach dem alz ich daß zcu uch gestalt han, daß wil ich zcu allen cziiden gerne virdinen. Datum anno domini 1380 septimo, feria quarta post nativitatem beate Marie virginis, proprio sub sigillo.

672. *Klage des Klaus Bern gegen Frank von Kronberg. — 1387 sept. 11.*

Frankfurt, reichss. 166a, or. m. spur des aufgedr. rot. siegels.

Diit ist die ansprache, die ich Clas Berne, eyn scheffin zu Frideberg, han zu sprechin zu deme strengen ritter hern Franckin von Cronenberg, alse wir daz von beidin siten han gestalt zu den ersamen wisin luden den scheffin zu Franckinfurd zu deme rechtin. (1) Item ich sprechin yme zu, daz he unde syne gewalt, ere frunde unde dyner mir daz myne zu Nydenauwe, zune, baůme unde wynrebin hant virbrant, virtylget unde virwůstet widir recht unde bescheidinheit, alse ich libis unde gudis vor yme unbesorgit waz, daz ich des in viele ziiden nicht konde genißin, davone ich iz muste virkeufin unde daz viele neher gebin, dan ich getan hette, abe mir der schade nicht were geschen; den schaden ich umme sechtzig guldin nicht wulde han gelidin. Unde heyschen darumme antwurte unde karunge des schaden nach rechte. (2) Diese ansprache gebin ich beschriben nach deme alse daz geredit ist, under myme ingesigel, daz uffe diesin briff zu ende dieser schriffte ich han gedruckit, sub anno domini millesimo 380 septimo, feria quarta post nativitatem beate Marie virginis.

673. *Antwort des Klaus Bern auf nr. 671. — 1387 sept. 18.*

Frankfurt, reichss. 166c, or. m. spur des aufgedr. siegels.

Diit ist die antwurte myn Clas Bern, scheffin zu Frideberg, uffe die ansprache hern Franckin von Cronenberg, rittirs, die he

zu mir thût: *auf § 1*: daz ich eynen gartin vor Franckinfurd alse uffe dem felde hatte ligin, der waz ummezunet, alse gewonlich ist, durch frides willen. Dain waz ich adir nymant von mynen wegin wonhafftig inne, sa inhan ich yn nymanne geuffint adir gehusit noch intalden uffe dieheyns mans schadin. Dan ist ymant darin intlauffin adir intriden adir ist ymant daruz gejaget wordin adir hat davone nydirgelegin, da inwiste ich nicht umme, unde ist auch ane allen mynen willen unde virhangnoße geschen, unde inkonde des auch nicht gewern, wan ich dabii nicht inwaz. Alse he dan schribit, daz ich wale wiste, daz he eyne uffinbar fintschafft mit den von Franckinfurd hette unde den von Frideberg abegekondit, alse des landis gewonheit sii, des inhat he mir nicht geschriben adir virbodin, mynen zun, hus adir gartin zu bewarn adir zu bestellen; sa inhan ich auch von syner abekondunge nicht gewist adir irfarn. Darumme sa huffin ich unde meynen auch, daz ich yme umme alle diese hievorg*eschreben* ansprache nicht zu rechte kerin sulle adir schuldig sii zu thune unde daz he mich bilche ane rede laße. Unde diewile he selbir schribet unde in siner besigeltin ansprache bekennet, daz der garte zu der ziit myn ist gewest, sa huffin unde meynen ich, daz keyn antwurte adir nicht andirs darwidir hore, daz mich darane gehindern moge, dan daz he mir mynen schaden zu rechte sulle keren, der mir darane von yme unde siner gewalt widir recht unde bescheidinheit ist geschen. — *Auf § 2:* daz ich keynen mutwillen han getan adir getribin, dan ich han eynen rechtin kummer getan uffe habern, da ich irfur, daz der hern Franckin waz unde yn gekaufft unde virburgit hatte, vur mynen großin schadin, der mir unbesorgetir dinge widir recht unde bescheidinheit von yme und den sinen ist geschen, umme daz ich des gerne karunge unde wandel mit fruntschaff adir mit rechte hette gehabit unde genumen. Unde ist yme der kummer virkont wordin, unde han darnach mit clage, virkondonge unde rechte den kummer gefulgit vor des richis amptmanne unde gerichte, alse daz die scheffin desselbin gerichtes han gewisit zu rechte. Hette des hern Franckin von Cronenberg bedûcht, daz yme unrecht were geschen adir daz ich icht hette getan, daz unbilche were gewest, sa were he an demselbin gerichte wale zu gudir virantwurte kummen, daz yme keyn mutwillen adir unglich were geschen. Diewile he daz nu hat virslagin, ist he dan geyn Westfaln adir an andir stede irgin geridin, davone ich nicht inweiz, waz he da darumme gesûcht adir da geschiecht habe, hat he adir die sinen des kost adir schadin gehabit adir genumen, huffin unde meynen ich, daz ich des zu rechte nicht habe zu tune noch keren adir ingeldin sulle, diewile ich nicht dan mit gerichte unde rechte umme han gegangin unde daz irfulgit, alse daz die scheffin han gewiset. — *Auf § 3:* daz mir min großer schade leit waz, der mir von hern Franckin von Cronenberg unde siner gewalt ist geschehin unbesorgetir dinge, unde in truwete daz nicht andirs zu irfordern dan mit rechte, darumme sa det ich eynen rechtin kummer uffe den habern unde han auch deme also gefulget, alse mich die scheffin des riches gerichtis han gewiset zu recht. Hat he

darubir sinen perden korn gegebin zu essin, daz sie yme sin virdorbin, unde hat sine burgen laßin leysten unde schaden machin, der sii groz adir cleyne, sa huffin ich, daz ich des nicht habe zu tune unde zu rechte nicht kerin adir ingeldin sulle, wan ich mit geriechte unde rechte damide umme han gegangin. Auch han ich myns schadin, der mir also widir recht unde bescheidinheit ist geschen, lenger inporen, dan mir lip ist, unde huffin, he sůlle mir nu gekart unde betzalt werdin zu rechte. — (4) Unde biden des darumme die ersamen wisin lude die scheffin zu Franckinfurd, daz sie mir darumme eyn recht sprechin, alse wir daz von beidin sitin zu uch gestalt han, daz wil ich alle ziit gerne virtynen. — (5) Unde ich Clas Berne dickeg*nant* gebin des diese hievorg*eschribin* myne antwurte uffe hern Franckin von Cronenberg ansprache beschribin undir myme ingesigel, daz undir diese schrifft ist gedruckit. Datum anno domini millesimo 380 septimo, feria quarta post exaltacionem sancte crůcis.

674. Antwort des ritters Frank von Kronberg auf nr. 672. — 1387 sept. 19.

Frankfurt, reichss. 166^d, or. m. resten des aufgedr. siegels.

Dit ist die antwurte, die ich Francke von Cronenberg, ritter, thůn uff Claůs Berns, burgir zců Frideberg, ansprache: *auf § 1:* antwůrten ich vor mich als eyn halb houbitman, wan ich deß krigis halb zcu schicken hatte, daß ich nyt enwiste zů der zciit, daß Nydenauw sin waß, wan hee mir ny virkůnte adir myme brudir seiligen, daß iß sin were adir teil adir gemeyne darane hette. Dan hetten wirß gewist, daß iß sin alleyne were gewest zů der zciit, als er sprichet, deß ich yme doch nyt englaůbe, so wuldin wir yme node keynen schadin darzcu gethan han, also bescheidinliche, daß hee bestalt hette, daß uns nyt also groß virdeplich(!) schade darůß und darin gescheen were von den von Francford, die zu der zciit unsir fiende warn, alz ich den schadin in myner ansprache benant han. Und hoffen, daß ich yme herumbe mit dem rechten yd schuldig sie, sintdemmale ich den von Frideberg abekůnte zů der zciit, als deß landis gewonheid ist, und sich der von Frideberg keyner teiles adir gemeyns virmaß zů Nydenaůẘ, und myme brudir seiligen odir mich vor odir nach adir die unsern von dem schadin, den er mir zcůmissit, byn eichte jaren mee odir mynner nach syme selbiß beheltniße ny darumbe bethedingete biß nů her. Herumbe hoffen ich, daß ich yme mit dem rechten yd schuldig sie, und antwurten diese antwůrte den ersamen wisen ludin den scheffin zců Francford und bidden ůch, daß ir mir recht herůbir sprechin wůllit, als ich daß zců uch gestalt han. — (2) Und han deß myn ingesigel undin uff diese antwurte gedrucht. Gebin uff den dornstag vor sante Matheus dage deß heiligen apostels, anno domini 1380 septimo.

675. Bundesabrechnung in Speyer. Anwesend: von Strassburg .....; von Mainz .....; von Worms .....; von Frank-

furt Heinrich von Holtzhusen; von Friedberg Heinrich von der Zit; von Ehnheim . . . . .; von Wetzlar Hermann Holtzheimer; von Gelnhausen Thenne Kreinfelt; von Pfeddersheim . . . . . . — (2) Ausgegeben haben seit der letzten rechnung[1]*: Mainz 600 g., einschliesslich der 250 g. an den grafen von Solms; Strassburg 86 g.; Worms 225 g.; Speyer 345 g.; Frankfurt 134 g.; Hagenau 20 g.; Friedberg 27 g.; Gelnhausen 18 g.; Weissenburg 45 g.; Ehnheim 3 g.: summa 1503 g. — (3) Hierzu soll jede stadt beisteuern von jeder glefe der vertragsmässig grossen summen glefen 3 g. 3½ groschen; da die gesamtzahl der glefen 448 beträgt, so entsteht für die bundeskasse ein überschuss von 9 g. — (4) Ausserdem hat jede stadt zu den 1600 g. der Wormser zollablösungssumme und den 128 g.* zu gesuche gangen *beizutragen von jeder vertragsmässigen glefe 5 g. 5 groschen. — (5) Jede stadt soll innerhalb von 3 wochen ihre beträge nach Mainz einschicken. — 1387 sept. 19* (donrstag fur Mathei ap. et evang.).

UB. d. st. Strassburg VI, 205 nr. 389 (auszug n. vorlagen im stadtarchiv); darnach hier.

676. *Ansetzung von rechtstagen zwischen Frank von Kronberg und Klaus Bern. — Frankfurt, 1388 okt. 3.*

Frankfurt, reichss. 166c, gleichz. aufzeichnung.

Nota die scheffen hand daz recht zůsschen hern Francken von Cronenberg und Clawes Bern, scheffen zu Frydeberg, uff beyde siiten ußgesprochen in der ratstoben zu Franckenf*urt* anno domini 1388, sabbato proximo post Michahelis archangeli, und hand yn des von beiden siiten ire rechten dage gesast zu dryn dagen und zu dryn vierczehin dagen in die kirchen zů sand Michel zu Francken*furt* zu rechter dageczziit. Und ist der erste dag uff den nehsten sundag nach sante Gallen dag nehst kommet, der ander dag uff den nehsten mandag nach allerheilgen dag darnach schirst kommet, und der dritte dag uff den nehsten dinstag nach sante Mertins dage der nehst darnach kommet.[2])

677. *Erzbischof Kuno von Trier quittirt der stadt Friedberg über 500 gulden. — Ehrenbreitstein, 1387 nov. 7.*

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.
London, British museum, stadtbuch f. XLVII (44).

Vgl. nr. 666.

Wir Cune, von goitz gnaden ertzebisschoff zu Triere, des heiligen Roemschen riichs durch Welschland ertzcanceler, dun kunt allen luden und bekennen uffeliche an diesem brieve, daz die erbere

---

[1]) S. nr. 665.
[2]) Okt. 18 — nov. 2 — nov. 17.

wise lude burgermeistere, raed und burgere zu Friedeberg uns gegeben und wol betzalet hant funffhundert gulden, gut von golde und swere von gewichte, darumb sie uns funffczig gulden gelcz jerlichs zu geben zu wiederkauffe verkaufft hatten, weliche funfftzig gulden gelcz wir der edeln unser lieben suster Margareten von Falkensteyn, wonefftig zu Padenshusen, yre lebetage hatten bewiset zu heben und die na derselben unser suster dode uff uns, unsere nakomen und stifft von Triere oder wem wir die uff yn bewiseten zu heben sulden komen und fallen. Und sagen darumb dieselben burgermeistere, raed und burgere der vurges*chriben* funffhundert und auch der funfftzig gulden gelcz vur uns, unser nakomen und stifft und unsere erben quiit, loss und ledig mit diesem brieve und han yn auch yren brieff, uns von yn davon gegeben, wieder doen lieveren und hantreichen. Des zu urkunde han wir unser ingesiegel an diesen brieff dun hencken. Datum Erembretstein, anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo septimo, die septima mensis novembris.

678. Bericht über den Rheinischen städtetag zu Weissenburg. — 1387 dez. 24.

Frankfurt, reichss. 173, gleichz. aufzeichnung, z. t. aufgeklebt.

Diesem tage war am 25. nov. ein städtetag in Worms vorangegangen, auf dem hauptsächlich über die verlängerung der Heidelberger stallung, s. nr. 651 zusatz, verhandelt wurde. Die Schwäbischen städte hatten sie bereits am 5. nov. zu Mergentheim angenommen; Strassburg war nicht dazu geneigt und blieb dem Wormser tage fern, u. a. mit berufung auf seinen streit mit Speyer. RTA I, 597 f. nr. 329 ff. Inzwischen hatte herzog Friedrich von Bayern am 27. nov. verräterischer weise den erzbischof Pilgrim von Salzburg gefangen und damit das zeichen zum ausbruch des krieges in Schwaben gegeben. Die Schwäbischen bundesstädte forderten am 21. dez. von den Rheinischen eidgenossen, dass sie die bundesmässige hilfe zum 13. jan. 1388 in Speyer bereit hielten. RTA I, 679 f., Janssen, RK I, 25 nr. 69 f.

Anno domini 1387, vigilia nat*ivitatis* Christi, do warent by einander zu Wißenburg der stete erbern frunde mit namen von Mentze, von Straßburg, von Wormß, Spire, Frankenfort, Frydeberg und von Geylenhusen, Hagenaw und Sletzstat umbe die nachgeschriben stucke: *die §§ 1, 2, 4 und 6 betreffen streitigkeiten zwischen städten und herren.* — (3) So sollen aller stete frunde von yeder stat erbern frunde sin zu Mencze uf tage mit voller maht von noch hůte dinstag uber dry wochen, daz ist der nehste dinstag noch dem ahtzehenden tage[1]), umbe alle stucke sich da zu underreden, daz von bondez wegen notdurft ist. — (5) Item so hant die von Wißenburg die Swebeschen stete verschriben, daz sie ir botten uf dem vorgenanten tage zu Mentze haben wellen, antwort do zu enphahen umb solich stucke, die ir botten uf diße zyt an die stete gevordert hant. — (7) So sollen die von Mentze die herren verschriben, daz sie uf dem nehsten donrestage nach dem vor-

[1]) 1388 jan. 14; vgl. nr. 679.

geschriben dinstage[1]) auch zu Mentze sin, und auch ire briefe domit senden, daz die herren der stete diener dazwischent heim laßen riten. — (8) Von dem harnosch und solichem gezug, deßglichez daz ye die stat heymlich in ir selbe bestelle, daz solichez gezugez nit uß den steten under die herren verkauft werde, da unsern eytg*enoßen* kein schade davon kummen mohte.[2])

679. Bericht über den Rheinischen städtetag zu Mainz. — (1388 jan. 14.)

UB. d. st. Strassburg VI, 216 nr. 422, auszug n. einer gleichz. abschr. im stadtarchiv. Darnach hier. Eine weitere hs. in Frankfurt, reichss. 179.

Die Schwäbischen städte sagten am 17. jan. 1388 den Bayrischen herzögen ab, Vischer in Forsch. z. Deutsch. gesch. II, 164 nr. 290; Frankfurt entsagte den herzögen am 20. jan., Janssen, RK I, 25 nr. 70.

Anwesend waren boten von Strassburg, Worms, Speyer, Frankfurt (Johan von Holtzhusen, Adolf Wisze), Hagenau, Friedberg (Heinrich von der Zyt), Gelnhausen (Henne von Kreenfelt), Schlettstadt. — Die §§ 1—7 betreffen verschiedene streitigkeiten zwischen städten und herren. — (8) „Wenn eine bundesstadt von irgend jemand angegriffen oder sonst geschädigt wird, soll sie das der nächsten stadt mitteilen und diese dann schriftlich von dem angreifer genugtuung fordern. Erklärt dieser, dass er seine sache vor die entscheidung des bundes bringen wolle, so soll sich die angegriffene stadt damit zufrieden geben. Über diesen artikel sollen die städteboten zum Mainzer tag am sonntag judica[3]) *die entscheidung ihrer räte mitbringen. — (9) Sollen die städteboten ihren räten mitteilen, dass die Schwäbischen städte auf dem Mainzer tag antwort haben wollen wegen des kürzlich zu Mergentheim verlängerten bündnisses mit fürsten und herren und wegen Basels und der Waldstädte.“*

680. Abschied des Rheinischen städtetages zu Speyer. — 1388 febr. 17.

UB. d. st. Strassburg VI, 217 nr. 424 n. e. gleichz. abschr. im stadtarchiv. Darnach hier.

Gedehtnisse als der stetde frunde, mit namen von Straszburg . . . . .; von Mentze . . . . .; von Worms . . . . .; von Franckenford Heinrich von Holtzhusen und Johan von Widdel; von Hagenowe . . . . .; von Wiszemburg . . . . .; von Sletzstat . . . . .; von Frideberg Heinrich von der Ziid; von Geilnhusen Eberhard vom Steynenhuse von Spire gescheiden sint des dinstages nach dem ersten sontage in der vasten anno 88. — (1) Zum ersten als man der Schwebischen stetde frunden geentwurt hat, als sie me hilffe gefordert hant. — (2) *Die boten der Schwäbischen städte* uff disem tage *offenbaren* in heimelichkeit, *dass markgraf Bern-*

---

[1]) 1388 jan. 16.
[2]) Vgl. nr. 651 § 5.
[3]) März 15.

hard d. ä. von Baden sich mit ihnen verbündet habe, und geben den Rheinischen städten den abschluss eines vertrages mit ihm anheim. — (3) *Mainz soll den grafen Ruprecht von Nassau dazu bewegen, dass er seine mahnung bis zum Mainzer tag* uff judica[1]) *verschiebe.* — (4) *Ebenso soll Mainz den grafen Johann von Nassau zum 15. märz nach Mainz laden.* — (5) Item sollent der stetde frunde uff demselben tage zu Meintze rechenunge tun, waz iegliche stad sid der lesten rechenunge[2]), die ouch zu slihten, von des gemeynen bundis wegin verzerit und uszgebin hat. — (6) Item uff denselben tag judica[1]) gein Meintze mit vollen gewalte zu kommen, den dienern zu Swaben einen gemeynen houbtman und ouch phiffer zu geben. — (7) Item daz iegliche stat des bundis ir grosse summe der gleven vollеclich und darzu halb als vil dienere haben und bestellin solle. — (8) Item als den von Spir und ouch den von Franckenfurt von iren heimelichen frunden warnunge gescheen sint. — (9) Item dasz man uszer den stetden weder harnesch gezug, kost noch deheinreley andern rat nieman volgen lasze, dann den die zum bunde gehorent.[3]) — (10) Item daz die antwercknehte, dienstknehte und der phaffen dienere den retden in den stetden swurent, gehorsam, getruwe und holt zu sine und fur schaden zu warnen. — (11) Item ob ez zu gemeynem criege queme, daz dann deheine stat die anderñ nit manete, also doch wo eine stat not anginge, daz man der furderlich zu hulffe queme nach gelegenheit der sache. — (12) Item des Rynes strôm offen zu halten und daz mit den fursten zu ubirtragen, ob ez dann bequemeliche wurde. — (13) Item an die von Wiszenburg und von Frideberg, als die hulffe begert hant, so ez yn not geschee. — (14) Umb dise vorgeschriben artickele uff den vorgenanten tag gein Meintze mit maht zu kommen und auch dan *über einen anspruch, den Speyer gegen Mainz und Worms erhebt, zu entscheiden.*

681. Her Ditwin Lange, ein coster zů Monster und middeling zům Langenhein, Henne Fideler, bůmeyster zům Langenhein und schultheiße des edeln hirren hern Philips herren zů Minczenberg unden in dem dorfe, Henne von Erczenbach, scheffen, Henne Schuler, bůmeyster daselbes, Conrat Hartman, Conrat Kaufleyp, ein smyt, und Wenczel Růtsch vom Czigenberge *bekennen, dass der †* Dypel der Culman soin vom Langenhein *am 15. febr. 1388* (sambst. v. invoc.) an die straßen zum Langenheyn voir Conrat Fulczen haff des jongisten *dem bau der Friedberger stadtkirche zwei malter und dem bau der pfarre zu* Langenheyn *einen malter ewiger korngülte von allen seinen gütern zu einem seelgerät vermacht habe; die baumeister* Henne Fideler *und* Henne Schuler *übernahmen die güter und liehen sie Diepel auf lebenszeit gegen jährlichen zins;* Ditwin Lange *ver-*

[1]) März 15.
[2]) S. nr. 675.
[3]) Vgl. nr. 651 § 5 u. 678 § 8.

zeichnete dies in der heilgen czinsbuch zům Langenhein. *Zeugen: u. a.* Henne von Ebirstad, *bürger zu Friedberg.* — Langenheyn, *1388 märz 1* (1388, 11. ind., bab. Urb. VI. i. 10. j.).

Darmstadt, instr. Heinrichs von *Bůczpach*, im auftrag des priesters *Johan Wißgerbir*, kaplans der Katharinenkapelle und baumeisters der stadtkirche zu F., perg., siegel des Friedberger plebans *Eckart Oxtad* abgefallen.

a) Am 7. dez. 1387 gibt Philipp von Falkenstein, herr zu Münzenberg, 2 hufen landes zu *Weckinsheym*, die der Friedberger bürger *Eckel Junge* und dessen eltern von ihm und seinen eltern zu lehen trugen und die Eckel und dessen frau Agnes *Henne Großjohan yrme sweher und fadir und Henne Sassen yrme swager* übergeben hatten, dem Eckel zu eigen. Wyss III, 180 nr. 1215, auszug (or. Marburg).

b) Am 11. sept. 1388 *(6. p. nat. Marie)* verkauft ritter *Sibolt Lewe von Steinfurt* dem Friedberger bürger *Clausen Massenheymer* 12 morgen land in *Swalheim*, die früher vom stift Fulda zu lehen rührten. Marburg, Fulder lehnregister v. 1494 unt. *„Lewe"*, perg.

c) Am 22. okt. 1388 *(f. 5 p. s. Galli)* verkaufen *Engil von den Sassen*, bürger zu F., und dessen söhne *Engil*, *Henne* und *Hartman* dem dortigen burgpfarrer *Crafft von Rockenberg* ihre von ihren eltern ererbten wiesen zu *Ossenheym* und *Bůrnheym*. Zeugen: u. a. *Dytze Fůrman, Arnůlt Crode*, bürger zu F. Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel. Baur, Hess. urk. I, 791 nr. 1187. — Ein gleicher verkauf über wiesen zu *Nydern-Wolstad* vom selben tage; zeugen: u. a. *Dytze Fůrman, Bechtult Kyl, Arnůlt; under den Cremern*, bürger zu F. Darmstadt, or. perg. m. wenig beschäd. siegel. Rückw.: *Philippi et Jacobi.*[1]) Scriba II, 1796.

d) Am 29. dez. *(b. Thome Katuariens., 1388)* bekennt *Pedir Schromme von Bodingin*, *eyn schee der ůsseczeket*, mit willen des rats gemeinlich der stadt F. und auf fürbitten seines gnädigen herrn des edlen von *Ysinburg*, herrn zu Büdingen, zum ersten mal zu der *pronde* der guten leute bei der stadt F. gekommen zu sein und dem hofe 10 gl. schenken und 1 malter hafer *orttinbergir maß* jährlicher gülte von land zu *Wennyngis* (abkäuflich mit 8 ℔ 7 ß) vermachen zu sollen; seine hinterlassenschaft fällt an den hof, auch soll Peter im umkreis von einer meile nicht um almosen bitten, ausser zum nutzen des hofes. Darmstadt, or. perg., siegel des Büdinger burgmannen *jůngkir Hartmůt Meidin* fehlt. Rückw. (15. jh.): *1 malder habern zu Wenigis bii Ortenburgk, ist lange nyt gefaln.* Verz. Baur, a. a. o. 930 anm.

682. Bundesabrechnung der städteboten zu Mainz. — 1388 märz 19.

UB. d. st. Strassburg VI, 222 nr. 434, auszug n. gleichz. abschr. im stadtarchiv. Darnach hier.

Auf dem nächsten bundestag zu Mainz am 30. apr. 1388 waren von den Wetterauer städten Frankfurt durch Gypel zum Eber und Heinrich von Holtzhusen, Friedberg durch Heinrich von der Ziit vertreten. Die verhandlungen bezogen sich hauptsächlich auf einen streit von Strassburg mit den grafen Simon von Sponheim und Johann von Nassau und sollten auf einem weiteren tag zu Mainz am 5. juli fortgesetzt werden. Dieser fand am 9. juli statt — die namen der anwesenden „sind meist unleserlich" — und beschloss u. a. die von den Schwäbischen städten geforderte bundeshilfe bis zum 24. juli nach Speyer zu senden, *der dag zu Heidelberg gee fur sich oder nyt.* Ausserdem wurden nr. 680 §§ 7, 9—11 erneuert. A. a. o. VI, 224 nr. 436 und 229 nr. 447. Über die erfolglosen vermittlungsversuche der Rheinischen städte vgl. RTA II, 20 f. u. 46 nr. 16.

---

[1]) Mai 1.

Als der stette des bondes an dem Rine erber botten, mit namen von Straszburg .....; von Worms .....; von Spire .....; von Frankefurt Gypel zům Eber, Heinrich Holtzhusen; von Hagenowe .....; von Wiszenburg .....; von Frideberg Heinrich von der Ziit; von Geilnhusen Eberhart vom Steinhuse, und von Sletzstat ..... rechenunge zů Meintze tatent dez nehesten dunrstages vor dem palmetage 1388, waz iegliche stat bisz dar syt der lesten vordern rechenunge [1]), die zů Spire geschach, her von des gemeinen bondes wegen verzert und uzgeben hette: Meintze 113 g. 7 ß; Straszburg $3^{1}/_{2}$ g.; Worms $45^{1}/_{2}$ g.; Spire 115 g.; Spire 250 g. dem von Solms, als er in eim jarzal verbunden ist; Frankefurt $13^{1}/_{2}$ g. 6 ß. Der summe uberal, daz die vorgenanten stette uzgeben hant ..... der ist 541 g. 1 ß. Daran geburt ieglicher stat des bondes zů geben von ieder gleven der grossen somme, die su zu dem bonde heltet, 1 g. und $2^{1}/_{2}$ groszen, und ist der gleven uberal, als die stette zů dem bunde heltet, 448. Und wanne also iegliche stat ir antzal darzů git, so belibet daran uberig 8 ß, die gemeinen stetten zůgehôrent. — *Folgt eine abrechnung von Mainz bezüglich der an Worms für den verzicht auf seinen zoll zu zahlenden summen.*[2])

683. Bericht über den Rheinischen städtetag zu Speyer. — 1388 aug. 28.

UB. d. st. Strassburg VI, 242 nr. 470 n. e. gleichz. abschr. im stadtarchiv. — Reg. d. markgr. v. Baden I nr. 1460.

a) Vgl. nr. 682 zusatz. Pfalzgraf Ruprecht d. ä. war den grafen von Württemberg zu hilfe gezogen und hatte am sieg der letztern über die städter bei Döffingen am 24. aug. teilgenommen. Reg. d. pfalzgr. I, 4788.

b) Frankfurts fehdebrief an den pfalzgrafen datirt vom 18. sept., Janssen RK. I, 30 anm. Wenige tage später wurden die feindseligkeiten eröffnet, doch erlitt der bund am 6. nov. eine empfindliche niederlage bei Worms. Die quellen verz. Reg. d. pfalzgr. I, 4798, 5172.

c) Am 5. dez. 1388 fuhren 2 Frankfurter gesandte nach Mainz und Eltville *umb eyne eynmudekeit zusschen unserme herren von Mencze und den steden Mencze, Wormis, Spire, Franckfurt, Frydeberg und Geilnhusen.* RTA II, 46 nr. 16 § 4. Reimer IV, 415 zusatz zu nr. 469 (Frankfurt, rechenbuch v. 1388 f. 90).

Als der stette frunde am Ryne, mit namen von Meintze .....; von Straszburg .....; von Wormsz .....; von Franckfurt Johan von Widdil; von Fridberg Heinrich von der Ziid; von Geilnhusen Johan von Kreenfelt der alte; von Hagenowe .....; von Wiszemburg .....; von Slitzstat ..... und von Ehenheim ....., des nehsten fritages nach sant Bartholomei tage anno 88 zu Spir von tage gescheiden sint, so hant sie einer gemeinen forme eins widdersagens uberkommen, als hernach geschriben steet: *folgt der entwurf eines fehdebriefes an pfalzgraf Ruprecht d. ä. Die absage wird begründet mit dessen feindseligkeiten gegen die Schwäbischen städte, welche die ihnen verbündeten Rheinischen städte um hilfe gemahnt haben.*

[1]) Nr. 675.
[2]) Vgl. nr. 649.

684. König Wenzel gestattet der burg Friedberg, beisassen aufzunehmen, und bestätigt deren freiheiten. — Beraun, 1388 okt. 3.

Darmstadt, or. perg. m. wenig beschäd. siegel (m. rücksiegel) an fäden. Auf d. bug: *p. d. ducem Teschinensem Wlachnico de Weytemule.*

Scriba II, 1794. Erw. Dieffenbach 113 n. e. abschr. bei Schazmann.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit disem brive allen den die in sehen oder horen lesen, (1) wann unser und des reichs burg zu Fridberg also grosse und weyt ist, das sie wol darffe und note ist, das sie wol gemannet und besorget werde, und dovon, das diselbe unser burg dester bas bewart werde, so haben wir mit wolbedachtem mute, gutem rate unserr und des reichs getrewen und rechter wissen unsern burggrafen und burgmannen derselben vesten zu Fridberg diese besunder gnade getan und gunnet und erlawbet, gunnen und erlawben in in kraft dicz brives und Romischer kuniglicher mechte, das sie zu in leute und beysesse nemen und empfahen mugen in aller massen als sie bisher getan haben, doch also das diselben leute und beysessen, di si zu in nemen, in des burggrafen hende sweren sollen, uns und dem reiche getrewe, gewere und gehorsam zu sein, als gewonlich ist. (2) Ouch von sundern unsern gnaden und Romischer kuniglicher mechte seczen und wollen wir, das dieselben beisessen und gertner, hinder der burge und denselben unsern burgleuten gesessen, von allen sachen sollen frey und ledig sein in aller der weise, als verre sie von alders frey gewesen sein und mit solcher freyheid von unsern vorfarn an dem reiche, Romischen keysern und kunigen, begnadet sein.[1] (3) Wann weren ymande dheine brive geben, die wider sulche freyheid weren, so ist unser meynung, das in das an sulcher irer freyheid keynen schaden brengen oder czucziehen solle in dheine weis. (4) Und gebiten dorumb allen unsern und des reichs getrewen und undertanen, und mit namen dem burgermeister, rate und burgern gemeinlichen der stat zu Fridberg, ernstlichen und vesticlichen mit disem brive, das sie die egenanten burgmanne, beysessen und ir gertner wider die egenanten unser freyheid und gnaden nicht hindern noch irren in dheine weis, sunder sie der gerulich gebrawchen und geniessen lassen. Wenn wer dowider tete, der sol in unser und des reichs swer ungnade und ouch die penen, die in unsern und des reichs vorfarn, Romischen keysern und kunigen, und mit namen unsers vaters seligen keyser Karls briven[2]), die sie doruber haben, eigentlichen begriffen sind, genczlichen verfallen sein. (5) Mit urkunt dicz brives versigelt mit unserr kuniglichen majestat insigele. Geben zu Berne, noch Cristes geburt dreyczehenhundert jare und dornach in dem achtundachtzigistem jare, an sand Franciscen abende, unserr reiche des Behemischen in dem sechsundczweinczigisten und des Romischen in dem dreyczehenden jaren.

---

[1]) Vgl. nr. 162 § 6.
[2]) Nr. 591.

685. Friedberger ratsbeschluss: daß die zwene burgermeister, die itzund seind oder hernach werden, ieglicher soll halten ein pferd, umb 40 fl. eines, zweyer oder dreyer gulden minner[a]), ob sich das geburt an dem kauf, ohne gefehrde; darzu soll man ihm geben von der stette wegen ieglichen 25 fl. — *1388 okt. 6* (f. 3 p. Remigii).

Darmstadt, burg F. conv. 12, f. 63 (Moltthersche chronik).

686. Klage der burg Friedberg gegen die stadt. — 1388 nov. 6.

Darmstadt, streitbuch f. 6'.

Vgl. nr. 659 u. 668. — Am 3. okt. *(s. Francisci abend), Berne,* hatte könig Wenzel dem erzbischof Adolf von Mainz befohlen, auch *gantze und volle macht gegeben, beyde theile auf einen genannten tag vor sich zu berufen, ihre kundschaft, briefe, rede und antwort zu verhören und alle sache mit der mynne oder mit dem rechten zu entscheiden, auch demjenigen theil, so gefolgig, gegen den andern, so sich wieder seinen ausspruch setzen und solchen nicht halten und vollführen wollte, beygeständig und beholffen zu seyn, auch demselben theil von des kaysers und des reichs wegen zu schützen und zu schirmen.* Mader I, 205, auszug. Scriba II, 1795.

Erwirdiger in gode furste[a]) und herre, herre Adolff, erczbischoff[b]) zů Mencze, des heilgen Romschen richs in Dutschlanden erczkanczeler[c]), libir gnediger herre. Als der allirdurchluchtigiste furste, unser libir gnediger herre, herre Wenczlaů, von gots gnaden Romscher konig, zů allin ziiten merer des richs und konig zů Beheym, uwir[d]) wirde befolin hait und volmacht gebin, uns den burggraven und burgmann zů Frideberg und di burgere und stat daselbis zů berichtene um alle bruche[e]), zweyunge und stoße zuschen uns mit der mynne odir mit dem rechtin und nach lude desselbin bevelbriffes: (1) heruff sprechin wir zů demselbin rade und burgern daselbis und schuldigen sii uff Romsche koniges Albrechts brive selgen, den wir bedirsiit middebesigilt han und globt zů haldene, und uff den artikel desselben brives mit namen: *folgt nr. 162 § 1.* — (2) Item han si darnach in eyme sůnbryfe[1]), den di stat zů Frankinfurd[f]) mit yn hait besigilt, globit in truwen an eyts stat, eyne gancze sůne und desselben koniges Albrechts stede und veste zů halden. — (3) Item wan wir nů des vor und nach bestedigunge und anders unser gnaden, friheiden, rechten und guden gewonheiden seliger gedechtnisse Romischer keiser und konige in stiller gewere gehabit han und geruwelichen herbracht und auch von keiser Karle selgen mit synem majestat ingesigel und siner gulden bullen[2]) und ouch mit unsers gnedigen herren Wentzlaus obg*enant* sins sons majestat ingesigel[3]) verbrifet daruber. — (4) Item als darnach der

685: a) Vorl. *nimmer.*

686: a) Nr. 691: *fater.* b) In nr. 691 folgt: *des heilgen stůles.* c) In nr. 691 folgt: *und voirmundir des stiftes zů Spire.* d) In nr. 691 folgt: *furstlichin.* e) Fehlt nr. 691. f) Nr. 691: *unser frunde und eitgenoißin von Franckenfurd.*

[1]) Nr. 388.
[2]) Nr. 504 u. 591.
[3]) Scriba II, 1711 (1376 juli 25).

erluchte[g]) furste herczoge Ruprecht der eltir gemacht hat eyne sůne zuschin uns von beiden siiten, di wir also in guden truwen globt han zů halden und daz also midde virsigilt, derselbe sunbriff sprichit disse wort: *folgt nr. 610 § 12*; und zihen uns des also in der warheit zů denselbin briffen unde sůnen. — (5) Dit sii allis han obirfarn und hinder den sessen vil gesetze und nůwe gebot gemacht, mit namen malgelt, wegelt, daz sie ouch hohen odir nydirn hinder den sessen, wan si wullen.[1]) — (6) Item gelt uff di winknechte; item uff daz fuder wins, man virkeuffe iz gancz oder zů zappen; item uff di duche, man virkeuffe si gancz oder zů dem snyde; item uff den stogfisch, uff den hering, uff di winschrodir; item uff di wesseler, die uff der wesselbang sitzin, und meisteil anders uff allis, daz man keuffit oder verkeuffit in der stat zů Frideberg. Hermitde si uns daz lant und allirmenliches schatzin und in si dinsthaftig machin und zinshafft. Dit allis nit sin solle, und heischen daz gekart von der ob*genanten* brive wen und sůnbruche und forwerts halp zů werdene und bißher, dem heilgen riche sine burg Frideberg damide zů bůwene, als daz ungelt, daz wir da also halp han und in notze herbracht. Und den disse heischunge uff eynen artikel keiser Karls ob*genant* brives, der da spricht: *folgen nr. 392 §§ 4 und 5.* Sint si nů di ob*genanten* brive ubirfarn han und sunbruchig wordin, als daz vor unde nach ludit, dunckit uns y me und bilcher daz keren und zů wendene der burge buwe, als daz vor ludit. Und heischen daz also gekart nach rechte und darmidde dem riche und uns di pene darubir, mit namen hundirt marg lodiges guldis und als dicke si daz obirfarn han und nach lude der brive darobir, und darzů di sůnbruche nach rechte. — (7) Item daz si di procuratores, ir burgere, also gedrungen han, daz si zů den heilgen můsten swern, daz si, gnediger herre, an uwerm geistlichen gerichte nymans soln virantwurten, der widdir ir burger sii.[2]) — (8) Item han si gemartilt und abegeschatzt Claus Molner andirhalphundert gulden en den burggraven, der des riches obirste amptman da ist, en der sessir wißen und willen und auch en allis gerichte und also ein teil lude libelos gemacht und gebrand.[3]) — (9) Item daz si also hinder den sessen geboit und buße ubir di gemeyne und burger zů Frideberg gemach han, damidde si se hemelichen bußen und gelt abenemen, und mit namen Conczen zim Wolffe, und tůn daz widder des richs gerichte daselbis und enczihen damidde dem riche dem gerichte sin recht und friheid abe, wan man iclichen umbe frabil und buße durch recht vor gerichte beßirn und bußin sal. Und heischin daz gekart und uff icliche schuldegunge mit der pene darobir.[4]) — (10) Item daz si also hinder den sessen und en irem wißen sich virstricht han zu dem bůnde.[5]) — (11) Item daz

g) Nr. 691: *huchgeborn.*

[1]) Vgl. nr. 608 § 2.
[2]) Vgl. nr. 663 § 11.
[3]) Vgl. nr. 663 § 5.
[4]) Vgl. nr. 663 § 4.
[5]) Vgl. nr. 663 § 3.

si an der ses ritter willen und wißen und des richs amptman lude han widder ingenommen, di di stat umbe ir undat mit gerichte unde mit rechte virsworen hatten; und also widderumbe han si lude uß der stat virwiset en des richs amptman, en di sesse und en alle gerichte.[1]) — (12) Item daz di scheffen nicht zů gerichte sitzin als vil und trifftlich, als si bilche sulden und dem gerichte noid were und als daz von aldir gewest ist; und werffin dovone di urteil uff daz raithus, daz si dicke jar und dag daruff behalden, ee si se ußsprechin. Und wan si se wol ußgesprechen, daz tun si nit an gerichte, dan si gnommen sin. Und ouch so se scheffin kysen, daz des richis amptman und di sesse nit wissen, wi si dem heilgen riche und dem gerichte sweren, daruber si ein pene sin und daz solden wißen, ob dem richin gesche als dem armen, und nach lude der obgerurten briffe. Und heischin dit allis gekart mit der pene als vore.[2]) — (13) Item daz Gumpracht der Jude und irer burger eyner genant Dorche frabiltin mit eyn widder daz heilge riche und gerichte; den burger si fingen und tornetin und ließin den Juden gen, und tadin daz abir hindir des richs amptman, hinder den sessen und en des burggraven, schultheißen, en syne des gerichts knechte und en alle gerichte. Alsebalde der burggrave des gewar wart, do sante er syne und des gerichts knechte als ein glich richter, daz si den Juden auch hilden als den burger zů eyme ußtrage vor gerichte, eyme als dem andern, umbe ir beidir frabil. Den Juden si den knechten mit gewalt und frebelich namen und stißen di knechte dann und wolden des nit staden, und han darmidde dem riche sin gerichte, sinen amptman und ampt swerlichin ubirfarn, gesmehet und virrencket. Und heischen daz gekart nach rechte.[3]) — (14) Item daz si also in der stat lude angriffen und fahen und nemen dazzů nit des gerichtes knechte, als daz von alder ist gewest herkommen und bilche sal sin. Und nemen des di burgermeistere und ir knechte den gefangen ir gelt odir waz si bi yn han, daz man bilchir eyme schultheißen antwurte, als daz allewege ist gewest, biz uff eynen ußdrag zů gerichte, ob iz schuldig were oder nicht; und behaldin in daz gelt, also daz bilchir, so ez ist schuldig, des richs amptman wurde dan andirs ymant und als daz allewege ist gewest. Und heischin daz gekard nach rechte.[4]) — (15) Item daz si uff der burge begriffe und byfange vor der Seher portin und vor dem damme daselbis, daz des richis eigin ist und der burgman lehen und auch an der bůrge můren und grabin stoßit und darzů gehoret und allewege gehort hat, daruff si phendin und angriffen en gerichte. Und heischen daz gekart nach rechte.[5]) — (16) Item daz Clas Massinheymer, ir burger, und andir ir burger eins teils nit dynen von iren guden zů den Gartin der burge, als das von aldir ist gewest und nach dem

[1]) Vgl. nr. 663 §§ 6 f.
[2]) Vgl. nr. 668 § 7.
[3]) Vgl. nr. 663 § 12.
[4]) Vgl. nr. 663 §§ 8 u. 10.
[5]) Vgl. nr. 663 § 16.

artikel in koning Albrechts brive: *folgt nr. 162 § 6.* Und heischin daz gekart nach rechte.[1]) — (17) Item daz si buwen und grabin machin uff der burge eygen und berfurte han gemachet und andirs, daz der burge schedelich ist. Auch han si eyne gemeynde mit namen vor des spitails mûlen umbezunet eyns teils und zû in gezogin, di zûr bûrge gehorit, und ir daz ist schedelich, widder den artikel des brives, den di von Frankin*furt* mit yn besigilt han und den si globt han in truwen an eyts stat zû haldene, darmidde si sich alsus han virschriben: *folgt nr. 388 § 3,* und auch nach dem brive keiser Karls[2]), der auch denselbin artikel in der maße ußwiset. Wan si nû dit nit getan han mit rade und virhengnis, als der artikel sprichit, darumbe han wir siis heißin abtûn nach dem artikel in iczungnanten keiser Karls brive, der da sprichit: »Wo si abir keynerley buw mechtin *(folgt nr. 394* — widderrede«*).* Und heischin daz gekart nach rechte und darmidde di pene nach lude unser bestedegungebrive darubir.[3]) — (18) Item so si burger inphaen, daz si dovon dem burggraven sin recht nit laßen werdin und ym daz kunttun nach dem artikel der sûne herzoge Ruprechts alsus: *folgt nr. 610 § 6*; und sal eyme burggraven sin recht davone gefallen und als daz allewege ist gewest. Und heischen daz gekard nach rechte.[4]) — (19) Item di Sehirporten, di allewege uffen hatt gestanden an dem tage zû unsern pherden zû trenkene noden und unser gertener mit irme kauffmanschatze dardurch zû farnde, di si nû beslißin, uns und den unsern zû schaden, wan man undirwilen mit unsern pherden surelich mûß umberyden zû trenkene. Und heischin daz abgetan und gekart nach rechte.[5]) — (20) Item daz si geleiden und daz geleide han zû yn gezogin, daz si nit tun solden, dan daz geleide da eyns burggraven ist nach lude der obg*nanten* keisers Karls und konig Wenczlaus brive in den artikel alsus „daz geleide von dem Morenberge an“ etc.[6]) und vor auch in keiser Karls seligen brive des artikels alsus: *folgt nr. 392 § 3.* Und heischin daz gekart nach rechte und mit der pene.[7]) — (21) Item daz si umbe frabiltat uff des gerichts gesworn knechte nit wullen wisen, als daz von aldir ist gewest und nach lude der lestin sûne zuschen uns und des aritikels der da sprichit: *folgt nr. 668 § 2.* Und daz si umbe den schriber des gerichtes und daz gerichte da zû besorgene nicht follinzogin han und auch daz andirs ein teil ubirnfarn. Und zihin uns des zû denselben sûnen[8]) und heischin daz gekart nach sûnbruche recht. — (22) Item als wir di burgmann alle, auch unser biseß und gertener, von alder her, lenger dan itzund mensche gedenken moge, frŷ sin gewest allis gesetzis, malgeldis und wegeldis oder wi man daz andirs

[1]) Vgl. nr. 663 § 17.
[2]) Nr. 394.
[3]) Vgl. nr. 663 § 18.
[4]) Vgl. nr. 663 § 20.
[5]) Vgl. nr. 663 § 21.
[6]) Nr. 591 § 2.
[7]) Vgl. nr. 663 § 22.
[8]) Nr. 668 §§ 5 f.

nennet, diselbin friheide ouch herkommen und rechte und gute gewonheide uns bestetegit sin und confirmiret von aldir here Romschen keisern und konigen seliger gedechtnis und darnach auch mit keiser Karls und konig Wentzlaus majestat und gulden bullen ingesigeln verbrivet[1]), diselben friheide, herkommen, rechte und gewonheide wir und di unsern obgenante in stiller gewere geruwelichen also gehabt han und herbracht en alle rechte ansprache und biß uff di ziit, daz wir in herczoge Ruprechts sůne meg*nant* daz ubirgabin zůr mynne und alleyne mit unsern biseßin und gertenern nach dem artikel derselbin sůne: „Hettin siͤ abir odir gewonnen fruchte in der stat" etc.[2]) Wan si nů di sůne manigfeldeclich han ubirfarn und sůnebruchig sin worden von der gebode und gesetze wen en der ses ritter wißin und willen[3]), als daz in der warheit also ist, als wir daz vor und nach faste irczalt und geclaget han und daz also in unsern briven und mit unsern briven han irczeugit, und heischen daz gekart nach sunbruche rechte, und darmidde, daz diselbin unser biseß und gertener eweclich sollin fryͤ blibin als vore und nach dem artikel unsers gnedigen herren kůniges Wenczlaus nuwer brive mit syme majestat ingesigel, der do sprichit: *folgen nr. 684 §§ 2 und 3.* — (23) Item herubir han si unser ein teil umbe malgelt und wegelt gepant, mit namen Hennen von Hatzstein, den komptůr von Marpurg. Und heischen daz gekart mit der pene nach rechte. — (24) Item als di obg*nanten* driͤ brive under den majestaten und gulden bullen ingesigeln in eyme artikil sprechin: *folgt nr. 591 § 3,* und hat des allewege ein maldir korns in der burg Frideberg me gegulden zwelff heller oder achczehin dan in der staid, wil daz also fryͤ sal sin; darwiddir si getan han und irn burgern hinder den ses rittern gebot gemacht han, wir virkeuffen di fruchte, wir gebin iz in an irer schult, daz si iz nit anders dorren nemen, dan iz in der staid gildet, unde dovon si daz malgelt also behendeclich von uns nemen und yn daz unser also zinshafft han gemachit, daz uß und uß fryͤ solde sin nach lude des obg*nanten* artikels. Und heischen daz gekart und mit der pene darubir nach rechte. — (25) Item diselben brive in eyme artikel sprechin alsus: *folgt nr. 591 § 5.* Herwidder si unser eyns teils gebrotin knechte bekommert han und di unsern und gertener ein teil gefangen und in gefengnisse gehalden han me dan virteil jars, und besonder von gesetze und gebots wen, di si auch hinder den sessin gemacht han. Und heischen daz gekart mit der pene nach lude der brieffe darubir.[4]) — (26) Item diselbin brife innehalden auch, daz di eg*nanten* unser und des richs arme lude und allis ir gud allis zulles, wegeldis und anders nuwes gesetzis in der staid zů Frideberg fryͤ und ledig sin sollin[5]), daz si obirfarn han und nit gehalden an des richs armen lude und an unsern

---

[1]) S. nr. 591 § 6 u. nr. 684.
[2]) Nr. 610 § 2.
[3]) Vgl. nr. 610 § 12, 663 § 13.
[4]) Vgl. nr. 663 § 14.
[5]) Nr. 591 § 6.

biseßin und gerteneren, di auch des richs arm lude sin. Und heischin daz abir gekart mit der pene darubir. Und wisen auch dissen artikel zů den herkomen, gnaden und friheiden unser biseß und gertener zů der schuldunge, da wir in herczoge Ruprechts sprache sy zur mynne obirgeben hatten etc.[1]) — (27) Item wen si zů burger inphan, daz si den nit lan sweren kunig Albrechts briff zů halden. Und heischin daz gekart nach rechte. — (28) Item daz sî inne der burgmann eyns teils gerichten pendin und angriffen umbe wegelt en gerichte und recht. Und heischen daz gekart nach rechte.[2]) — (29) Item daz si eynen von gerichte brachten en des burggraven love und unverteiltir buße eyme, der da geseit hatte, er hette bi eyner dirne geslaffin, di des lokinte, und darumbe beide vor gerichte quamen, den si von gerichte ließin kommen und umbe den frabil nit teiltin, als daz bilche were gewest; und legen domidde dem riche sin gerichte nyder. Und heischin daz gekart als vore und darmidde alle sunbruche nach rechte, alle pene obgerurt nach unser brive lude und darzů zweitusent gulden und me, di wir virczerit han umbe des unrechtin willen, daz si begangen han, als dovore in unser zůsprache ludet, daz wir daruff gewant han und also verre bracht han an uch, gnediger herre. — (30) Liber gnediger herre, uwer furstlichen wirde bidden wir flehelichen, daz ir uns herumbe virrichten wullet, nachdem iz uch ist befolin. Und disse unser zůsprache zihin wir zů kuntschaft in unser privileg*ien* und sunebrive obg*nant*. Wo aber uwer gnade herinne icht duchte unredelich sin, daz sal zůstund absin und nit vorgang habin. Und han des in orkunde unser ingesigel zůn sachen heruff tůn drucken. An fritage nach allirheilgentage, anno domini 1388.

687. Zeugenaussage über die von den bewohnern der häuser vor dem Seer tor der stadt Friedberg geleisteten steuern. — Frankfurt, 1389 jan. 12.

Darmstadt, or. perg., zerlöchert, siegel fehlt.

Baur, Hess. urk. I, 792 nr. 1188.

Vgl. nr. 686 § 15.

⁝ In gotes namen amen. ⁝ Kunt sie allin den, die dit geynwortige Duczsche uffin instrument nu oder hirnach in kunfftigen zcyden anesehint, lesint oder horint lesen, daz in deme jare als man zcalte unde schreib von gotes geburte druwtzehenhundert jar unde in deme nunundeachczigistin jare, in der zwelfftin indiccien, in deme eylfften jare der kronunge dez allerheilgistin in gote vaders unde herren unsers herren, hern Urbanus, von gotes virsichtunge des sehstin babestes, uff den zwelfftin tag des mayndes den man nennit unde schribit in latine januarius, zu sexte zyd oder umb die maße, uff deme kyrchofe benebin der sacristie des closters zcu

[1]) Vgl. nr. 610 § 9.
[2]) Vgl. § 15.

sante Katherynen, gelegen in der nuwin stat zcu Franckenford, unde auch vur myr uffin gesworen schribere von keiserlichir gewalt unde der hirnach genanten geczůgen geenwortekeit, stůnt geynwortig der bescheiden man Wenczel genand Fynke, eyn lower unde burger zcu Franckenford uz Mentzir bischtume, unde swur myt uffgerachten fyngern gen der sunnen, unbetwůngen unde ungedrungin, unde sprach uffinlichin, daz yme kuntlichin unde wißentlichin were, daz he yn den nehistin virgangen sehsundedryßig jaren zcu Frydeberg nicht wonhafftig were gewest, daz he vor den sehsundedryßig jaren dryßig jar unde me wonhafftig were gewest zcu Frydeberg unde geseßin myt huse ußwendig der Seher porten under der burg daselbes, mit namen yn eyme hůs[e], d[az] were Bechten Finken, siner muter selg[er], der got gnedig sii, unde gelegen were obewendig Hennen Peffers huse [und ge]seße, daz he allewege bede, sture hette gedan unde dynte drißig jar unde me der stat zu Frydeberg unde anders nymande, glichirwise als ander derselbin stede Frydeberg burgere, die by en in der stat geseßin weren, unde darzcu anders alle, die herbaß syme huse geyn der stat Frideberg zcu geseßin weren uff derselbin siten unde auch ubir den weg geyn der bůrge biz an derselbin stede porten, ez weren hantwerklude oder ander lude, die daselbes wonten, dynten unde betden unde sture deden der obgenanten stede Frydeberg, in alle der maße als obe sii in derselben stat Frideberg geseßin weren, unde dynten auch anders nymandes me. Ubir diz vorgenante irkentniße so baden unde hieschin Wenczel Fynke uff eyne siten, Heylman Markel unde Bere, burgermeistere zců Frideberg, als von yr unde ire stede wegen uff die andern siten mich nachgeschriben uffin schriber bie myme eyde, daz ich yn mechte ine der bestin formen eyns oder me oder wievile sie yr bedorfftin uffin instrumenta. Unde auch zcu merer sichirheit diesses vorgenanten irkentniße so hant Wenczel Heilman unde Bere obgenante darzců gebedin den erbern man hern Henrichin von Breydenbach, eyn probest der jůngfrauwen zcu sante Katherynen zců Franckinforde, daz he syn ingesigel důrch yr bede willen an diß uffin instrůmente hat gehangen; dez ich Henrich vorgenanten irkennen mich, daz ich myn ingesigel důrch bede willin Wenczels, Heylmans unde Beren der obgenanten zcu merer kuntschafft an diz uffin instrůment han gehangen. Disse ding synt geschen ine deme jare, indiccien, babestume, maynde, tage, stunde unde stede, als vorgeschriben stet. Hiebie synd gewest die erbern bescheyden lůde her Henrich von Breidenbach obgenant, Wicker von deme Sale, Henrich genand Schone, Conrad Kyme unde Henrich Snytzer, bůrgere zců Franckinford, Menczir bischtumes, die herbie zu geczůgnisse waren geheischen unde sůnderlichin gebeden.

Unde ich Hermannus genand Manegolt von Cassel, eyn paffe uz Mentzir bischtume, eyn uffin scriber von keiserlichir gewalt, want ich bie disme irkantnisse unde anders bie allin vorgeschriben dingen byn geenwortig gewesen myt den obgenanten geczugen, hirumb so han

(L. sign.) ich diz offin instrûment darubir gemachit unde myt mynes selbes hand geschribin unde myt myme gewonlichin zeichin mit anehenkunge dez erbern mannes hern Henrichs von Breidinbachs obgenant ingesigels getruwelichin getzeichint, als ich darubir geheischin unde gebeden wart.

688. Klage der stadt Friedberg gegen die burg. — 1389 jan. 14.

Darmstadt, 1. or. perg., rodel v. 6 blättern, siegel abgefallen; 2. streitbuch f. 2; 3. gleichz. abschr., rodel v. 4 blättern, s. nr. 704 zusatz.

Dusse nachgeschreben anesprache und schuldigunge han wir der rat und burgere zû Fredeberg yn gemeynschaft zû dem burggraffen, bûmeistern und burgmannen daselbes zû Fredeberg: (1) zum ersten sprechen wir en zû als von des bifanges wegen der vorstad vor dem Seherdoir, der von alder zû der stad gehorit zû dinste deme riche und der stad, den sie deme riche und der stad undirsten abezûczihen und uns davone dringen des richs dinst und stûre daselbes zû fordern, des wir doch genade und friheit han von selgir gedechtnisse Romschen keysern und konigen, daz derselbe byfang dem riche und der stat zûgehorit und nicht der bûrg. Des wir besondir begnadiget sin yn seliger gedechtnisse Romschen konigen koniges Adolffs und koniges Elbrechts yn eyme artikel yrer brieffe, der da sprechit: „Daz ists, daz wir wollen lihen und mit vorbedachtigem mûde yn wol gonnen, daz alle die lûte, die ußwendig den porten unser stede Fredeberg und daumbe undir der burge adir vor der bûrge“ etc.[1]), als die brieffe seliger gedechtnisse der vorgeschreben Romschen konnige vorwerter daz eygentlichen ußwisent. Die gnade und ander unser friheit und (!) auch darnach bestediget und confirmerit sint von seliger gedechtnisse yrn nachkommen Romschen keysern und konnigin und besûndir in eyner confirmacien seliges gedechtnisses Romschen keiser Karolus brieffs[2]), dabynne dem heilgen riche und uns auch ein pene virschriben ist, mit namen hûndert marg lodiges gûldes, die dem riche und uns damidde dicke und faste ubirfarn ist, als uns bedûnckt; und auch anders unser privilegia und bestedigunge von Romschen keisern und konnigen, die uns swerlichen ubirfaren werdent, als uns bedûnket, daz man auch in gûder aldir kûntschaft wol findent. Des wir hoffen, daz derselbe bifang und vorstat vorgenant deme riche und der stad zugehorit zu dinste unde zû nûcze und nicht der bûrg, dazû wir auch selbes als viel dûn wollen, als man uns darumbe wiset zu rechte. Und heisschen davone die pene dem riche und uns vergûlden, damidde sie dem riche und uns dicke virfallen sin, als wir meynen, den bedrang abegetan und auch die verseßen sture, dinste und schaden gekart nach rechte.[3]) —

---

[1]) Nr. 117 u. 134.
[2]) Nr. 449.
[3]) Vgl. nr. 687.

(2[a]) Item als seliges gedechtnisses Romsches konnig Albrechts brieffs in eyme artikel beseit: *folgt nr. 162 § 2*, daroff schuldigen wir sie, daz uns der artikel von en an vil enden nit gehalden ist, als uns důnket, daz yr eyns deiles phenden und nemen ain gerichte in des richs stat bifange und off dem lande und dringen des richs und unsern burgern abe unherfardirt mit gerichte, daz widder den obgenanten artikel ist seliges gedechtnisses Romsches konnig Elbrechts brieff, als wir meynen. Und wollen auch von uns und den unsern, den sie zuzusprechen han, nit des richs gerichte bii uns nemen nach ußwisunge seliges gedechtnisses Romsches konig Elbrechts briefs; waz wir darumbe dem bůrggrafen und die bumeistere angerůfen und gemanet han, daz sie bestelten, daz daz abegetan wurde und deme wurde nachgegangen, als selges gedechtnisses Romsches konnig Albrechts brieff daz ußwiset, daz uns daz von ene nit gedihen mochte, davon des riches und unsern burgern grůßer schade gedigen ist und nach gedihet. Daz uns auch sondirlich ubirfarn ist an hern Johan Weisen, da er ein burgman was, der in des richs stad bii uns ain allirley gerichte vor der Usirporten Heinrich von der Cziit seligen ůß sime garten sin hofelůde, die daynne saßen, mit gewalt ůßdreip. Denselben garten derselbe Heinrich selge vor langen cziden und jaren geruwelich ain allirley ansprache gehabt und beseßin hatte, und auch ander des richs und unser bůrgere vor yme me dan vor achczig jaren den auch beseßin han gerůwelich ain allirley ansprache, daz man wol yn kuntschaft findet an viel erbern luden, als wir hoffen. Aůch sa slůg und brach derselbe her Johan Weise des richs und unsern burgern ein leyben off in des richs stad bii uns ain gerichte mit gewalt und nam ym sin korn, daz in eym kommer lag. Und ist uns auch ůbirfarn an Gilbrecht Weisen, der yn des richs stat bii uns in Hans Gultsmides hůs, des richs und unser burger, mit gewalt ain gerichte demeselbin Hans genommen hat ein selbern gůrtel und darmidde sin silber und draůwete yme zů herstechin, daz allez widder den obgenanten artikel seliges gedechtnisses Romsches koniges Albrechts briefs ist, als wir meynen. Auch an hern Gilbrecht Lewen dem jongen, der Dilman Sarwerter, des richs und unsern burger, ain sin willen und ain gerichte ein phanczer in sime huse nam, als hee sagit; auch an hern Ebirhart Weisen und sin brudern an eyner frauwen von Bienheym, die des richs und unser burgern ist. Und ist uns auch ubirfaren an Gerhart von Nuheym an eyme des richs und unser burger heißt Gunther. Demselbin Gerhart her Ebirhart selige von Nuheym, der in unsern rat ging, sin knechte darzu geluhen hat, daz er in fing, daz allez widder seliges gedechtnisses Romsches konnigs Elbrechts brieff ist, als uns dunkt, des wir auch allez nie kein ußdrag konden gewynnen nach deme als derselbe brieff daz eygentlichen ußwiset, wywole wirs dicke an den bůrggrafen gefardirt han. Darumbe des richs und unser burgere zů grußem schaden kommen sint und degelichen kommen, damidde uns seliges gedechtnisses Romsches konnigs Elbrechts brieff und

a) Diese zahlen (2—24) in der vorl.

auch eyns deils ander unser sûnbrieffe swerliche ubirfarn sint von yr eyns deils, als uns dunket. Und heisschen darumbe die sûnbruche und den schaden gekart nach rechte. — (3) Item sint ein deil burgmanne, die anesprache zû uns han gehabt, und gaben die yrn sonen off und bliben doch burgmanne, und lißen uns die krigen und grußen schaden zûfugen, daz da ist widdir die saczunge seliges gedechtnisses Romsches konig Albrechts brieff, als uns dûnkit, mit namen den artikel: *folgt nr. 162 § 2.* Darumbe wir den burggrafen, bûmeistern und burgmannen dicke und viel ermanet han, daz daz abegetan wûrde nach ußwisunge des vorgeschreben artikels, daz uns nie gedihen mochte. Davone uns grûß schaden gescheen ist und seliges gedechtnisses Romsches koniges Albrechts ordinunge und saczunge swerliche damidde ûbirfarn, als uns dûnket. Daz uns mit namen gescheen ist von her Franken seligen von Kronenberg und von hern Heinrich seligen von Hatstein. Und heisschen den schaden gekart nach rechte von den burgmannen, und wollen doch unser sûne nit swechin, gen den wir gesunet sin.[1]) — (4) Auch sprechen wir en czû, daz Frederich von Echczil, des richs bûrgman, vor der Furbechir porten in des riches vorstad mit eyme gerauften swerte ist gerant ubir Clas Lantfode, des riches unde unsern burgern, und undirstûnd den zû hermorden, dan daz yme got halff, daz er yme mit not entliff in des riches und der stede graben. Daz auch ist wider den artikel seliges gedechtnisses Romsches konig Albrechts brieffs, als uns bedûnkt: *folgt nr. 162 § 2.* Darumbe wir dicke den bûrggrafen und bumeistere gemanit han, des uns kein ußdrag und karûnge gedihen mochte. Und heisschen daz nach gekart nach rechte. — (5) Item sprechen wir en czû, daz ein deil der burgmanne[b]) des richs und unser bûrger gefangen han und die gedrûngen zû sichirheide, daz aûch wider den artikel ist seleges gedechtnisses Romsches koniges Albrechts briefs, als uns dûnkit: *folgt nr. 162 § 2.* Daz uns mit namen gescheen ist von dem alden bûrggrafen hern Ebirhart Weisen seligen gen eyns deils fleischauwern, des richs und unsern bûrgern, die er fing und die zû Darheim in ein stog slûg; auch an hern Wilhelm Lewen gen eyme genant Menczir, des richs und unser bûrger, und gen eyme heißet Clas Dude, auch des richs und unsern bûrger, der nach desselben hern Wilhelms gefangen ist, als hee seit; waz wir darumbe den bûrggrafen und bûmeister ermanit han, daz uns daz nicht gehulffin hat. Davon uns seliges gedechtnisses Romsches koniges Albrechts brieff swerlich ubirfarn ist, als uns dûnket, und des richs und unser bûrgere davon grußen schaden genommen han. Und heisschen daz nach abegetan und darumbe karunge nach rechte.[c]) — (6) Item sprechen wir en zû, daz sie eynen des richs und unsern burger ain gerichte und rechte, mit namen Hennen

---

b) In 3 folgt (über der zeile): *unser find worden sint und ander lude umbe iren willen unser finde sin worden.*

c) In 3 folgt, mit blasser tinte nachgetragen: *Erwin Lewe merurt, Gerhart von Nuheim, Walther von Lůndorf.*

[1]) Vgl. nr. 670 ff. u. 632.

Schaûbes soin, han gefangen und den in yrn thûrn gelacht, daz da ist wider die saczunge seliges gedechtnisses Romssches konig Albrechts briefs, als uns dûnkt; waz wir darumbe den bûrggrafen und bûmeistere ermanit han, daz uns daz nicht helffen mochte. Und heisschen den frabil gekart nach rechte. — (7) Item sprechen wir en czû, als wir gefrihit und begnadiget sin von dem heilgen riche, Romschen keisern und konnigen, daz nymants off unser lip adir gût sal kummern nach klagen, ez ensii dan voir an des richs gerichte bii uns erfordert, als recht ist, daz die burgmanne und die yrn eins deils an yrn gerichten off des richs und unser bûrgere und yr gût kommern und klagen in den dingen, als sie daz nit erfordert han, als recht ist und unser genade und friheit, die wir von deme heilgen Romschen riche han, daz ußwisent. Damidde uns aûch seliges gedechtnisses Romsches koniges Albrechts brieff swerliche ubirfaren wirt, als uns dûnket, mit namen der artikel: *folgt nr. 162 § 2*, und auch seliges gedechtnisses Romschen koniges[d]) Karlis briefs, der da beseit in eyme artikel: *folgt nr. 407 § 2.* Di gnade und ander unser friheit uns darnach aûch von demselben seligen gedechtnisse Romesschen keiser Karle uns bestediget und confirmerit sin und damidde dem riche und uns grußlich virphenit.[1]) Damidde sie uns dieselben gnade und unser friheit swerlich[e]) ubirfarnt, als uns dûnkit; damidde sie auch des richs und unsern burgern grûßen schaden zûfûgent. Und heisschen dem riche und uns dy pene virgulden und daz vorwert me abegetan und darmidde den schaden gekart nach rechte. — (8) Item schuldigen wir sie, als des richs und unser burgere und diener eins deils hilden ym felde off unser finde und dem riche sin sloß und uns unser habe zu bewarn, des quamen geridden eins deiles der bûrgmanne und auch ander lûde mit yn ûß der bûrge. Da des richs und unser bûrgere und diener der gewar wûrden, da schichte sie yr gesellen eyns deils den engegen, zû erfarn, wer sie weren. Des enwolden sie sich nicht nennen. Und wywol unser burgere und diener sich bevor nanten, so ranten sie doch undir sie und stachen yr eins deiles nider und understûnden en lib und gût anezûgewynnen, in der maße als sie des nit besorget waren, und drunge[n] sie darzû, daz sie yr lib und gût weren mûsten. Als sich die geschichte erlaûffen hatte, des quamen derselben eyns deils wider in die bûrg und besamenten sich in der bûrg. Da wir da die geschichte erforen, die waren uns leit, und schichten unser frûnde eyns deils zû dem burggrafen, bûmeistern und burgmannen eyns deiles, die mit den ritten von derselben geschichte, die sich da erlauffen hatte, die uns nit lip enwas, daz sie daz in gûdem lißen sten und daz sie die yren darbii schichten, so wulden wir di unsern auch darbii schicken und die laßen besehen. Hetten die unsern an keynen enden gebrochen, sy sûlden keren und beßern. Daz sie als von uns virslûgen und daz von uns nit nemen wûlden,

d) Verb. aus *keiser* 1.
e) 3 *groBlich virfarnt.*

1) S. nr. 449.

und draden mit gewapendir hant und mit yr gewerde off die brůcken vor die bůrg gen der stad und stalten sich in der maße, daz wir nit enwisten, abe wir libes und gudes vor in sichir weren, und drůngen uns damidde, daz wir die sache und geschichte an sie selbes můsten stellen, mit namen an den burggrafen hern Ebirhart Weisen seligen. Damidde uns seliges gedechtnisses Romsches konniges Albrechts brieff swerlich und grůß ubirfarn wart, als uns důnket, mit namen der artikel: *folgt nr. 162 § 2.* Und heisschen darumbe eyn wandel und den bedrang gekarit nach rechte. — (9) Item sprechen wir en czů, daz yr eins deiles uns yrren und betrangen off des riches straßin an unserm wegegelde, des wir begnadiget sin von dem heilgen riche, besondirliche in eym artikel seliges gedechtnisses Romschen keiser Karlis brieffs, der da sprechit: *folgt nr. 540 z. 13—18.*[1]) Und dem riche und uns dabynne auch ein phene virschreben ist, mit namen funffczig marg lodiges silbers. Die friheit und gnade yr eyns deiles dicke ůbirfarn han, als uns důnket, und mit namen die von Cleen, her Ebirhart Weise und sin brůdere. Und heisschen darumbe die phene dem riche und uns virgulden, den bedrang abe und den schaden gekart nach rechte. — (10) Item wan des riches und unser burger icht herfordern und erclagen an bůrggerichte und der bůrggraf en richten sulde unverczogeliche nach ußwisunge seliges gedechtnisses Romsches koniges Albrechts brieffs, als uns bedůnket, daz en daz nit geschicht und der burggraf en daroff antwůrtet, er wulle die vore darumbe sprechen, an den hee des richs und unsern bůrgern gerichten sůlde; adir sprechit, er enhabe nit knechtis bii yme, davone en die phande und die habe engent, daane man en gerichten sulde, und en auch die phande davone entweldiget werdent, daz sie voirbaß darbii nit kommen mogen; davone des riches unde unser bůrgere dicke grůßen schaden enphangen han und noch degelich enphaen. Und heisschen darumbe korunge nach rechte. Daz[f]) mit namen gescheen ist Clais Massinhemmer, Henchin Burgharten, Dielen zům Rebestok, Henne Willen, Hanczel Lower, Matern Hutsweczsch und anders viel me des riches und unsen bůrgern degelich gescheet und widderferit. — (11) Item schůldigen wir den bůrggrafen, daz unser bůrgere eyns deils hercleit hatten an des richs gerichte bii uns in der stat, da man den gerichten sůlde, da sie ercleit hatten, da flohete der, an deme ercleit was, sin habe und daz sin off die bůrgbrůcken. Des quam der clager und forderte an dem bůrggrafen gerichten eme an der habe, die er off der bůrggbrůcken fant, nachdeme als in aldir herkommen ist und auch sin forfarn seligen daz getan han. Daz eme der burggraf virsede und nit dun enwůlde, als uns geseit ist. Und heisschen daz dem riche dem gerichte und uns gekart nach rechte. — (12) Item sprechen wir en zů, als die bůrgmanne des richs und unser bůrgere und frunde eyns deils off daz felt mit der glocken brachten, da die von Růnkel

---

f) *Daz — widderferit* ist in 3 nach § 9 vor *und mit namen* verwiesen.

[1]) Vgl. dazu nr. 667.

niederlagen[1]), daz sie uns da unser bûte nit gegeben han, da wir doch recht zu han, als wir hoffen; und uns die vorbehalden, wywole wir sie dicke gefardert han und auch nit enwißen, wy wir gen den virsorget sin, die da nidderlagen. Und heisschen die bute gekart nach rechte u[nd] die [be]sargûnge uns zû wißen unvirczogelichen. — (13) Item schu[ldi]gen w[i]r sie, daz eyns deils bûrgmanne lude, die mit des riches gerichte gekommert und gesloßen waren bii u[n]s zû Fredeberg in der stad, mit gewalt und frebeliche uß den sloßen gnommen und die des richs gerichte und dem clager entweldiget. Daz mit namen gescheen ist an Wilhelm Weisen, der eynen bii uns in der stad uß der feßirn slûg, der hiß mit namen Springel, der mit des richs gerichte gekommert und gesloßen was bii uns, als des richs gerichte bii uns recht ist. Daz wir dicke forderten an dem bûrggrafen und bûrgmannen, die yn den raid gen eyns deils, daz man uns darumbe korunge dede, der uns nit gedihen mochte. Und heisschen darumbe nach karunge nach rechte. — (14) Auch weren uns der bû[rg]manne eyns [deils], sant in der Use zû nemen zû des richs stede noitdorft, da wir den von aldir her a[uch] gen[o]mmen h[an u]nd daz herbracht lenger dan iczunt mentschenleben gedenken mag. Und nemen davon schaden und gebresten, des richs stad bii uns zû beßirn und zû bûwen. Und han darumbe des richs und unsern bûrgern eins deils daz yr genommen und unser knechte davone gedriben und den sant, den sie uns gewarffen han, enweg geforit mit gewalt, daz nit sin ensulde nach ußwisunge seliges gedechtnisses Romschen koniges Albrechts brieffs, als uns dûnkit. Daz uns mit namen gescheen ist von hern Ebirhart Weisen und sin brudern, von Herdan von Alpach und von Gerhart von Nûheym, des richs bûrgman. Und heisschen daz abegetan und gekart nach rechte. — (15) Item sprechen wir en zû, daz eins deils burgmanne, mit namen die von Cleen, her Ebirhart Weise und sine brûdere, des riches und unser bûrgere hindern und betrangen an yrm fehe, daz ez nit off die weyde dar gen, die sûchen und sich der gebruchen, als ez von aldir getan hat, des wir auch friheit und gnade han von deme heilgen Romschen riche und besonder begnadiget sin in seliges gedechtnisses Romschen keiser Karls[g]) briffs in eyme artikel, der da beseit: *folgt nr. 459 z. 20—24.* Di phene dem riche und uns manigfeldeclichen[h]) ubirfarn ist, als uns dûnket; und heisschen die deme riche und uns gekart und den betwang forwerter abegetan nach rechte. — (16) Item sprechen wir en zû, daz eins deils burgmanne in eynunge mit uns waren ein ziit nach ußwisunge derselben brieffe, die wir darubir undir ein gegeben hatten und virsigelt; und in der eynunge wir beydersiit anegegriffen wurden vor der stad. Da wûrden wir off bede siiten zu rade, daz wir daz unser

---

g) In 3 verb. in ***konig Elbr.***
h) ***manigfeldeclichen — und uns*** fehlt 2 und 3.

[1]) 1374, vgl. Limburger chron. kap. 103, MG. Deutsche chron. 4, 66. Das lösegeld der gefangnen betrug 11600 gulden. S. nr. 581, Dieffenbach 63f. u. 104f.

entschůden wolden. Und quamen auch eins deils burgmanne, mit namen her Ebirhart Weise, Henne und Conrat von Cleen und andir me bůrgmanne und bůrgere also und off yr gedroiste off daz felt und ilten mit eyn der habe nach als verre daz wir die name beidersiit wole entschudit hetten. Da riden sie von uns, darumbe wir unser habe virloren, davone des riches und unsern bůrgern grůßer schade gedigen ist. Und heisschen unser habe und den schaden gekart nach rechte. — (17) Item sprechen wir en zů, daz her Ebirhart Lewe, iczunt bůrggraf, zů eyner cziit gehalden hat an der User porten bii Gerlach, unserm portener, und greiff an sin swert und draůwete demselben Gerlach, hee wulde en herstechen, umbe daz hee malegelt hisch von sinen můllenknechten von fruchten, die der bůrger waren, daz hee doch bilche forderte, nach dem als wir begnadiget sin von dem heilgen Romschen riche und dem riche und uns gruße phene virschriben ist, mit namen hundirt marg lodiges silbers, die uns damidde ubirfarn ist, als uns důnket. Und heisschen darumb die phene dem riche und uns virgulden und den schaden gekart nach rechte. — (18) Me sprechen wir en zů nach dem, als wir des entscheiden sin vor[i]) dem hůchgeborn fursten herczoge Růprecht dem eltern in siner sůne und richtunge, die wir beidersiit mit eme virsigelt han und in drůwen gelabt die stede und feste zu haldene, von yr biseßen wegen, daz uns von den unser malgelt nit enwirt, nachdem wir des von deme heilgen Romschen riche begnadiget sin und desselben herczoge Růprechts sprache eygentliche ußwiset, mit namen in eyme artikel desselben sůnbrieffs, der da sprichet: *folgt nr. 610 § 2.* Darumbe wir den burggrafen und bůmeistere dicke ermanit han, daz uns daz gehalden wůrde nach deme als wir des von dem heilgen Romschen riche begnadiget sin und auch der obgenante artikel in des[k]) herczoůgen sůne und sprache daz eugentliche ußwiset. Dieselben sůne uns damidde swerliche geswecht ist, als uns důnkit. Und heisschen die pene, die uns virschriben ist ubir daz malegelt von dem heilgen riche, mit namen hondert marg ludewiges silbers, deme riche und uns virgůlden und die sunebruche gekart nach rechte. — (19) Item sprechen wir en zů ůff ein artikel in desselben hůchgeborn fursten[l]) herczoge Růprechts des eltern sůne und sprache, der da beseit: *folgt nr. 610 § 14,* daz uns der artikel an viel enden von yr eyns deils nit gehalden wirdit, als uns důnkit. Und den unsern getraůwet ist worden, yr oůgen ußzubrechin und sie darumbe zů slahen, wan sie daz von der stede wegen forderten. Und die sie dabynne han siczen, daz sie den virbidden und nit gestaden ynwollen, daz sie dem riche und der stad eithaftig und dinsthaftig werden nach deme als wir des begnadiget sin von deme heilgen Romschen riche. Und uns darmidde auch swerliche ubirfarn wirt des obgenanten[l]) hirczoge Rupprechts sprache und sůne, als uns dunket, in eime artikel, der da beseit: *folgt nr. 610 § 6.* Unde

i) In 3 folgt üb. d. zeile m. blasser tinte: *selgen gedechtnosse.*
k) In 3 verb. in: *selgis gedechtnoss. des obgnanten.*
l) In 3 folgt, m. blasser tinte nachgetragen: *selgen gedechtnosse.*

heisschen daz abegetan, die virseßin bede und dinste und auch die sûnbruche gekart nach rechte. — (20) Item schuldigen wir den bûrggrafen, daz er dem schultheißen und den bûdeln me gestadet zû nemen dan sie nemen sullen, als uns dûnkt, daz auch sundirliche die lesten richtunge zusschen uns eygentlichen ußwiset, waz sie nemen sullen.[1]) Darumbe wir den burggrafen dicke gesprochen han, daz uns daz abegetan wûrde, des uns nit gedihen kûnde. Und heisschen daz nach abegetan und gekart nach rechte. — (21) Auch hant der burgman und yr knechte eins deils kauflude mit yrn karn und kaufmanschaft in des richs und unsern befange und in der bannemile offgehalden, enweggedriben und geforit und der eyns deils geslein und gewundet, der nit sin ensulde, als uns bedûnkt. Daz wir dicke gefardert han an dem burggrafen, an die bumeistere und an die sehsse die in den raid gent, daz sie uns daz hißen keren und vorwerter me abedûn, des uns nit gedihen kûnde. Und heisschen daz gekart nach rechte. — (22) Item wan wir etwaz mit den sehssen, die zû uns in den raid gent von der burgmanne wegen, ubirkommen sollen umbe sache da sie zû gehoren, noch dem als seliges gedechtnisses Romsches koniges Albrechts briffe daz ußwiset[2]), daz uns vor cziden von en geantwirt ist, si mûstens hinder sich brengen; daz nit sin ensulde und auch von aldir also nit herkommen ist, als uns dûnkt; und waz wir mit en ûbirquemen, daz sulde sinen gang han. Und heisschen daz vorwerter me abegetan. — (23) Item sprechen wir en zû, daz sie des riches und unser burger zû en enphaen in die bûrg, davone des riches sloß mirkliche und von dage zû dage virderpliche und auch darmidde wûste wirdet. Danne wan sie nicht dan ubir den graben kommen, der burg und stat scheidet, so wûllen[m]) sie frihe sin, wywol sie mit des riches stûre und der stede schûlt driftlichen begriffen sint und die nit helffen gelden, daz wider seliges gedechtnisses Romsches keiser Karls briefs ist, mit namen an eime artikel, der da beseit: *folgt nr. 577 § 4,* und darzû, als des huchgeborn fûrsten[n]) herczoge Rûprechts sprache und sûne in eyme artikel ußwiset, der da beseit: *folgt nr. 610 § 10,* den sie uns auch ubirfarn han und die sûne und den artikel nit gehalden, als uns dûnkt. Und heisschen darumbe sûnbruche und den schaden gekart nach rechte. — (24) Item sprechen wir en zû, daz der burggraffe, bûmeistere und burgmanne eyns deils faste und viel des richs und unser bûrgere uß der gemeinschaft und von allen czûnften hinder dem rade zû en und voir sich in die bûrg virboten in den rebengarten und den erczalten und mit en rittin off viel artikel, als wir meynen, da sie nicht midde zû schicken haben, als uns gesait ist, und bynne der cziit, als unser gnediger herre der Romsche konig unserm gnedigen hirren von Mencze stûße und bruche zûssen uns befalen hat zû richten.

m) 2 u. 3: *sollin.*
n) In 3 folgt: *selgen gedechtnosse.*

[1]) Nr. 668 § 4.
[2]) Nr. 162 § 1.

Darynne wir nit anders virstanden han, dan daz sie gerne ein zweydracht und missehell gemacht hetten zůssen dem rade und der gemeynde, als uns bedůnkt, davone des richs stat grußen virderplichen schaden genommen mochte haben und auch gruße zweydracht under uns entstanden mochte sin, daz doch widder seliges gedechtnisses Romsches koniges Albrechts brieff ist, der uns darmidde auch swerliche ůbirfarn ist, als uns důnkt. Und heisschen darumbe karunge nach rechte. — (25) Alle dusse vorgeschreben artikel, schuldigunge und anesprache und yr iglichen besonder und darmidde die phene, damidde sie dem heilgen riche und uns manigfeldeclichen virfallen sint, als uns důnket, heisschen wir deme riche und uns virgůlden und die sůnebrůche gekart und darzů drůdůsent gůlden voir koste und můsall, da sie uns unredeliche han zů bracht, als wir meyn, daz wir allez heisschen nach rechte gekart. — (26) Dusse vorgeschreben anesprache und schuldigunge antwirten wir die burgermeistere und rat zů Fredeberg von der stede wegen daselbes dem bůrggrafen, bůmeistern und bůrgmannen gemeynlich der burge zů Fredeberg, als daz der allirdurchluchtigiste fůrste unser lieber gnediger hirre herre[o]) Wenczla, Romscher konig, zů allen cziden merer des riches und konig zu Beheym, dem erwůrdigistem in gote vater und herren herren Adolff, erczbisschoff des heilgen stůles zů Mencze und voirmunder des stiftes zů Spire, unserm lieben gnedigen herren, entphalen hat, als unser frůnde auch eins deyls sůnderliche von unserm gnedigen herren von Mencze gescheidin sint. Und des in urkůnde so han wir der stede ingesigell zů ende undir dusse schrifte důn drůcken, an donrstage vor sente Anthonii dage; datum anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo nono.[p])

689. Kurfürst Ruprecht von der Pfalz gewinnt den edlen Ulrich von Hanau zum helfer und diener gegen die städte am Rhein und alle ihre verbündeten städte, uszgenomen die stat Friedeberg, da er von eren wegen nit wieder sie getun mag. — *Heidelberg, 1389 jan. 20.*

Marburg, or.

Reimer IV, 418 nr. 473. — Koch-Wille 4821.

Vgl. nr. 683c.

690. Rucker portener vor der Seerporten zů Frydeberg *und seine frau* Elheyt *verkaufen dem Friedberger burgpfarrer* Crafft von Rockenberg *eine gülte von einer halben mark von dem hause mit zubehör, das* Gobbele genant Blůme *und dessen frau* Mecze *gebaut haben* uff der hafstad gelegen ußwendig

---

o) Hier endet 3; der rest ist abgeschnitten.

p) Von anderer, gleichz. hand folgt in 2: *Articuli prescripti fecerunt Conradus de Tempore, Waltherus Swartzenberger senior, Heilmann Markel, Nycolaus Berne, Berne, Heynricus de Tempore, Bechtult Hornung et Johannes de Assinheim.*

der Seerporten, *die* Cůncze genant Esel *von der burg* entnomen *hatte. — 1389*[a]) *jan. 25* (conv. s. Pauli).

Darmstadt, or. perg. m. wenig beschäd. siegel der burg F.

Baur, Hess. urk. I, 756 anm. zu nr. 1135.

691. Antwort der stadt Friedberg auf nr. 686. — 1389 jan. 28.

Darmstadt, streitbuch f. 9.

Eingang = nr. 686: des wulle uwir fůrstliche wirde gnedecliche virsten des heilgin richs stad und burgere zů Fredeberg entwirte off des burggrafen und der burgmanne zů Fredeberg schuldigunge, die sie uns geantwirt han und wir die unsern en widdirumbe etc.[a]), nach deme als wir des von uwern gnadin beidersiit gescheiden sin, uwirn furstlichin wirdin die furbaß zů antwirten. — *Auf §§ 1—4*: meynen wir, daz wir daz alliz wol gehalden haben ane geverde. — *Auf §§ 5 und 6:* antwirten wir, daz wir kein malegelt odir wegegelt gesaßt enhan adir keyne macht hetten zů setzene ane daz heilge riche, dan wir malegelt und wegegelt herbracht han. Und nemen daz nit anders dan nach deme unser aldern und wir des gnade und friheit han von dem heilgen riche, Romisschin keisern und kůnigen. Dieselbin gnade und friheit gar offenliche besagit, daz die borger malgelt und wegegelt der stad alleyne zů ern nůczen und schulde, da wir inne kommen sin, von des riches wegin sulle gefallen und zůgehorin, ane hindirnisse der burgmanne; und zihen uns des off die egenanten briffe und friheide. Und han unser eldern und wir dieselbin malegelt und wegegelt von aldir herbracht und bii en und yrn eldirn lengir dan ymant gedenken mag in stillir gewerde geruwelich und fridelich beseßin; und enmochten ane daz auch unser schult nit virlegen der stad an můren und an andern buwen und brucken, wege und stege ane die nit gehaldin, darumbe uns auch sundirliche entscheiden hat herczoge Ruprecht der eltir[b]) in siner sprache und sůne[1]), daz wir auch mit yne also gehaldin han. Und hant die burgmanne kein recht darane und drangen uns darane wider die gnade, friheide und phene und auch an der obgenanten sprache und sune herczoge Ruprechts. Und zihen uns des zů unsen privilegien, alden gewonheiden und herkommen, und meynen, daz sie dem riche und uns mit der pene virfallin sin, als wir daz auch in unser ansprache von en gefordirt han.[2]) Und enhan auch keine die gesecze odir geboit gemacht hindir den sehssen burgmannen die bii uns in den raid geen. Danne wir nemen von des richs burgern zů Fredeberg und von uns selbs zů unser schulde notdorft, als auch seliges gedechtnisses konig Albrechts briff[3]) daz ußwiset, da sie kein recht

690: a) Hinter *L* vor *XXX* eine *I* ausradirt.
691: a) Üb. d. zeile.
b) Am rande von derselben hand: *der irluchtige hochgeborn furste und herre herzoge R. der elter, unser gne., dem got gnade.*

[1]) Nr. 610 §§ 2 u. 9.
[2]) Nr. 688 §§ 9 u. 18.
[3]) Nr. 162 § 1.

an enhan, als daz von yrn und unsern aldern bii en und bii uns also herkommen ist, und scheczen sie odir daz lant damidde nicht, dan daz sie bii uns sollen sin in dem rade, da man redit umbe keůffe und andir sache desglichen, die dem riche, dem lande, der burg, der stat zů Fredeberg, dem gerichte, dem armen und dem richin nůtzlichin sin zů bestellen. Und han alle yr aldirn off sie und die unsern off uns daz also herbracht, daz sie nit ferrer in dem rade sin gewest odir sin sullen, dan umbe die sache zů bestellen, als vor erludit, dazů wir sie allewege geheisschen han nach deme artikel in seliges gedechtnisses kůnig Albrechts briff daz ußwiset, und gonnen en des noch wol in allir der maße, als sie bii uns und wir bii en daz herbracht han. Want wir nů mit grůßin manigfeldigen schulden beladin sin, darumbe wir nydergeseßin han und uns geritert off unser schult, da yr aldern odir sie nie bii gewest sin und noch dabii nit sin sullen nach ußwisunge seliges gedechtnisses Romissches konig Albrechts briffes, die wir von unser sture und bede nit virlegin mogin, darumbe wir můßin von uns heben und nemen, off daz dem riche sin sloß yt virgenglich werde und wir bii glåuben und bii eren bliben mogen und daz unser schulde beczalen. Und nemen daz von anders nymants dan von des richs burgern zů Fredeberg und uns selbes, daz wir auch wol důn mogen, daz unser eldern bii yrn eldern auch dicke me getan han, wanne des noit was zů der stede schult, nach ußwisunge seliges gedechtnisses Romisschen koniges Albrechts briff, des wir auch sundirliche genade und friheid han von dem heilgen riche. Und zihen uns des off unser privilegien, alde gewonheit und herkommen, die uns confirmerit und bestediget sin von keisern und von konigen mit grußir pene und sůndirliche begnadiget sin von unserm lieben gnedigen herren konig Wenczlaus[1]), daz wir daz wol tůn magin. Wante wo des nit ensulde, so enkunden wir schult nit beczalen, di unser aldirn und wir off uns geladin han, und mochten dem riche sin stad in nucze, in ere und in gewerde nicht gehaldin, und mochtin auch bii eren und bii glaubin nicht bliben; und wurde damidde dem riche sin sloß mirglich virderplich und virgenglich und seliges gedechtnisses Romissches koniges Albrechts briff grußlich geswechit, want konig Albrechts briff off nůczlich ding beseit dem riche, dem lande, burg und stat, armen und richen. Und hoffen, waz wir in der maße nemen, daz wir daz bilche und von rechte nemen mogin nach ußwisunge unser privilegien, die wir han von dem heilgen riche. Und hetten sie keiser Karls briff, als sie schriben, meynen wir, daz uns der keyne schade sin sulle; und czihen uns des off unser privilegien, die daz eygenlichin ußwisent, sunderlichen off Romissches konig Karls briff und off die confirmacien, damidde uns die privilegien, gewonheit, herkommen bestediget sin und confirmerit[2]), und auch off andir unser sůnbrive und han damidde seliges gedechtnisses Romisches koniges Albrechts briff, den sůnbriff, den wir en gebin han und besigelt mit ingesigel

[1]) Nr. 660.
[2]) Nr. 426, 449 u. 615.

unser frunde und eitgenossen von Franckfurt und mit unser stede ingesigel[1]), und darmidde herczoge Ruprechts sprache und sûne wol gehaldin und mit nichte ubirfaren und sin daran auch nit sûnbruchig worden, des wir hoffen. — *Auf § 7:* antwirten wir, daz vor ziden procuratores bii uns saßin, die des riches burger waren, die des riches burger bii uns understundin zû ladin und zû bannen, davone wir besubin manigfeldigin grußin gebresten von zweyunge, die davon quam. Darumbe wir mit en rettin, daz sie daz abededin und kein sache widder unser bûrgere furten, diewile sie des riches bûrger bii uns weren und den mit eiden virbonden; wante wir, gnediger herre, uwerm gerichte gehursam sin, als daz uwern richtern wol kuntlichin ist, des wir hoffen, und vor czidin unsern burgern und andern luden, die mit uwern gerichtes brifen in die burg sin kommen, daz den gedrauwet ist worden, die in yr tûrne zû legin und en yr oren abezûsniden. — *Auf § 8:* antwirten wir, daz derselbe Clas bii uns zû Fredeberg gestolen hatte in grußem brande, der bii uns geschach, desselbin dupstals wir auch bii eme eyns deils fûnden. Auch so hatte derselbe Clas uns unser malgelt dicke virstolen und abependig gemacht, daz uns mit grußir phene von dem heilgen riche virschribin ist; des er allez bekante, da der schultheiß von des ampmans wegen, die burgermeistere und des gerichtes knecht bii waren, da man darumbe von yme gerichtet wulde han. Des quam her Gilbrecht Lewe in der Gaßin und andir faste burgmanne mit yme und badin durch ers ewigen drustes willen, daz man yme gnade wulde tûn, und darnach faste frauwen uß burg und uß stad, die auch flißlichen vor en baden, daz man eme gnade tede. Des sahin wir yr flißige bede an, beide frauwen und menner, und daden eine gnade vor den lib mit wißin und willin des burggrafen und namen die andirhalpphondert guldin vor unser halp teile der phene, die uns virschribin ist von gnadin des heilgin riches, mit der er uns virfallen was an unserm malegelde, als daz sin fatir und frûnde ubirquamen mit dem rade, des uns auch sin herre fatir und frûnde flißlichen dangten. Derselbe Clas dem burggrafen auch als vil gelts mûste geredin zû gebin, obe er ez von eme nemen wulde, odir nach sinen gnadin zû tedingen, daz wol kuntlichen ist. Auch so han wir nymants gebrant odir libelois gemacht ane daz gerichte, wante vor cziden lude gebrant sin umbe yrn falsch, der offenlichin bii en fondin ist. Und waz wir getan han, daz han wir getan von gerichte wegen, als daz von aldir herkommen ist. — *Auf § 9:* antwirten wir, daz wir kein die gebode und bûße gemacht han anders dan wir bilche sullin und off uns kommen ist und schribin zû betzalin etc. Dan Cûntze zûm Wulffe der stad yr malegelt enphoret hatte, daz uns mit grußir pene virschribin ist von dem heilgen riche; dan er darumbe gesprochin wart, da bekante er des, und badin sin frûnde und hee gnade voir die phene, damidde er virfallin was der stat. Des det yme der rat gnade und nam voir unser halp teil der phene

[1]) Nr. 388.

tzwenczig guldin. Und hoffin, daz wir damidde recht getan haben, und czihen uns des uff unser privilegien und friheide. Und enhan dem riche adir dem gerichte sine rechte adir sine friheit damidde nicht abegeczogen, und czihen uns des zů unsern privilegien. — *Auf § 10:* antwirten wir, daz wir herkommen sin, daz wir uns han virbonden lenger dan ymand gedenken mag mit den fursten, graffen, herren, mit den steden und zů weme uns duchte, daz uns nůczliche und gůt were, dem heilgen riche sin stad zů beheltnisse und zů nůcze, da sie nie bii gewest sin, yr eldirn bii unsern eldirn odir sie bii uns, daz man auch wol kůntlichen finden sal, des wir hoffen. Und han des auch privilegien von dem heilgen riche, daz wirs wol tůn magen. — *Auf § 11:* antwirten wir, daz uns nit wißenliche enist, daz wir ymants ynne haben genommen hinder des riches amptman, die umbe yr untad die stad virsworen haben mit gerichte und mit rechte. Und als sie schriben, daz wir also widerumbe lude uß der stad virwiset haben, des han wir nit getan. — *Auf § 12:* antwirten wir, daz den scheffen darane unrecht gescheet, als uns důnkit, wante sie deme gerichte flißlichen warten, daz deme armen und deme richen recht gerichte geschee und widerfare. Und gedihet undirwilen, daz durch redelicher sache willen etsliche sache von deme gerichte off daz rathůs geczogen werden voir die scheffen, da sie sich die baß můgin besprechin unde besynnen, daz beiden partien glich recht geschee. Und richten die scheffen die lude ůß, als wir des in der lestin richtunge [1]) beidersiit sin entscheidin; und zihen uns des zů derselbin richtunge. Auch wan eyns scheffens odir me not ist, so kiesen die scheffen ander scheffen, und die sweren auch, als sie von aldir getan han, da sie odir yr vorfarn nie bii gewest sin; und zihen uns des zů unsen privilegien. — *Auf § 13:* antwirten wir, daz derselbe Gůmprecht zů eyner czit quam vor den raid und eůgete da ein geschichte, die eme gescheen were, mit namen von czwein, der eyne des riches und unser burger was genant Durch. Da wir dy geschichte virhůrten, wy sie sich erlauffen hatte, als hee uns da sede, da hisschin wir yme burgen an gerichte, die clage vollenzůfůren nach deme als hee uns die sache hatte vorbracht. Des saßte der Jude bůrgen an gerichte vor dusent gulden sine clage vollenzůforen; des schichtin wir zůstůnt bii den egenanten Durch, den die geschichte aneging, und lißin dem sagin, waz der Jude vor uns geougit hatte, und hisschen yme daroff auch burgen voir gerichte. Des enhatte derselbe Durch kein burgin. Da furte man en in ein sloß und hilde en biß voir ein gerichte, und han dyz allez getan byz an eyn amptman und han daz allewege also herbracht, daz wirs wol důn můgen. Da sich die sache also virlauffen hatte, da schichten wir zůstůnt unser frůnde an den burggrafen und lißin eme sagin die geschichte, als sie ergangen was, damidde er yme liß gnungin. Darnach quamen die bůdele hindir den scheffen und ane yrn wißin an den Jůden und wulden en auch gehalden han in der maße als er vor burgen an gerichte gesaßt

[1]) Nr. 668 § 7.

hatte umbe dieselben geschichte, darzů unser frůnde eyns deils quamen und meynten, daz daz unbilche were nach deme als sich die geschichte erlauffen hatte, wante der Jude burgen gesaßt hatte an gerichte, damidde dem burggrafen gnungte, als vor ludet. Und han damidde dem riche sin gerichte, sin amptman und ampt nicht ubirfarn, gesmehet odir virrenket, des wir hoffen, und meynen, daz wir en darumbe auch icht schuldig sin. — *Auf § 14:* antwirtin wir, daz daz allewege also herkommen ist, wan unser burgermeistere untediger lute bii uns gewar wůrdin odir die gefrebelt hattin, daz sie die anegriffin und die hildin off recht an gerichte vor des richs amptman. Fůndin die bůrgermeistere icht bii denselbin, gelt odir andirs was, daz lißin sie behaldin als lange, byz daz man erfur, abe sie schuldig weren odir nit. Wo man die schuldig odir untedig fůnden hat, davon wir allewege eyme amptman laßin fulgin, was yme von rechte zůgehurte. Und ist daz allewege herkommen und also gehalden. — *Auf § 15:* antwirten wir, daz wir nit anders phendin umbe des riches und der stat sture und dinste verrer, dan wir bilche sollen und in aldir herkommen ist, wante sie uns undirsten von demselben bifange zů dringen, des richs und der stat dinste und stůre zů vordern, der in aldir allewege mit dinste und stůre zů der stat gehorit und nit zů der bůrg, daz wir mit gůder kůntschafft wol brengin wullin und mit den heilgin behaldin, obe ez noit were.[1]) Und zihen uns des auch off brieffe und privilegia, die wir von dem heilgin riche han, Romisschen keisern und kůnigin, als wir en darumbe eygentliche zůsprechin in unser ansprache.[2]) — *Auf § 16:* antwirten wir, daz wir denselben Clas darumbe gesprochin han, der uns geseit hat, daz hee und sin aldern gůt zů den Garten gehabit habin sechtzig jar[c]) odir me, davone sie der bůrge nie dinst getan habin, und meynet, daz hee des noch hude dis dages nit důn ensůlle nach deme als daz von sinen aldern off en kommen ist, daz auch ander unser bůrgere eyns teils also herbracht han. Wante seliges gedechtnisses Romisches kůnig Albrechts brieff off kein gůt beseit; dan er eigentliche ůßwiset, das die gertener, sie sint bůrger odir ußlude, dinen sollin eynen bůrggrafen und burg, als sie von aldir getan han.[3]) — *Auf § 17:* antwirten wir, daz wir eynen grabin undirstůnden zů offen, den in aldir die stat auch me geoffint unde gemacht hait. Da sie uns nů darumbe bedediginten und uns des nit enhengen wůldin, da lißin wir davone und dadin auch die brustgeberde, die wir an des richs stad off porten und můren gemacht hattin, abe, wiewole ez unschedeliche was der bůrge, des yr eyns deils auch selbs bekanten, daz ez der bůrge nit schedeliche enwere. Auch enwißin wir umbe keyne gemeyne, die wir von der stede wen umbeczůnit habin, die der bůrge zůgehore. Wurden wir des abir yrgent von en undirwiset, da hoften wir bescheideliche zů zů antwirten; und han damidde

c) Mit blasser tinte üb. d. zeile hinzugefügt.

1) Vgl. nr. 687.
2) Nr. 688 § 18.
3) Nr. 162 § 6.

den brieff, den unser frůnde und eitgenoßin von Franck*furt* mit uns virsigelt han, wole gehaldin und kein die buwe gemacht, die geyn[d]) der burge schedeliche sii, ane geverde. — *Auf § 18:* antwirten wir, daz wir en an sinen rechtin, die hee hat an den bůrgern, die wir dem riche enphaen, bii uns nie gehindert han und en daane noch node hindern wuldin. Danne waz bůrgere bii uns werdent, den wirt eigentliche voirgeseit, waz sie eim bůrggrafen důn sullin. Und wanne der bůrggrafe daz fordert an unsen burgermeistern, daz sie yme kůntdůn, die sie bůrgere gemacht habin, daz unser bůrgermeistere auch also tůn, als daz in aldir herkommen ist. Und han damidde herczoges Ruprechts sprache wol gehaldin. — *Auf § 19:* antwirten wir, daz wir in grůßir manigfeldiger fehede siczen, darumbe wir dieselbin porten iczůnt zůlaßin umbe des willin, das des riches sloz und wir selbes libes und gůdes die sicherer sin. Daz wir allewege auch getan han, wanne des not ist gewest, damidde sie nicht zů schicken enhan, wante wir dieselbin porten vor cziden zůmale zůgemůrit gehapt han, offdaz daz riches sloß und wir selbes die bewerlicher weren. — *Auf § 20:* antwirten wir, daz wir des geleides nit zů uns geczogin habin odir auch nit anenemen, wante wir dicke gefordirt han an den burggrafen, wan unser friheit was in dem mergte, daz wir en badin, daz er wulde geleidin geste, die unser friheit suchen wůldin, die wir von des riches wegin herbracht han, daz uns des nit gedien mochte, davone sie uns unser mergte geergert han; daz er doch důn sulde ain widdirrede nach ußwisunge keiser Karls briefes, als sie selbs schribent; davone auch der stat grůßir schade gedigen ist, daz doch ist wider seliges gedechtnisses konigs Albrechts brief, mit namen den artikel: *folgt nr. 162 z. 8—11.* Und meinen, daz die burgman uns den schadin keren sollin von des burggrafen wen, und heisschen vor den schadin dusent marg silbers gekart nach rechte. — *Auf § 21:* antwirtin wir, daz wir wisin off des gerichtes gesworn knechte, als daz in aldir herkommen ist, als die lestin richtunge daz auch ußwiset. Und wuldin an allen yrn artikeln und ponten node ubirfarn und han sie auch gehaldin und die damidde nicht ubirfarn. Auch enist an uns kein brost des schribers an dem gerichte gewest, wante wir daz allewege gerne volnczogin hettin nach deme als der sůnbrieff daz ußwiset. — *Auf § 22:* antwirten wir, daz die gertener und er biseßene nie frii sin gewest und sie uns vor dem heilgin riche darumbe me zůgesprochen han, daz daz heilge riche befolen hat dem durchluchtigisten fursten herczoge Ruprecht dem eltern, der sich des auch also von der befelnisse des heilgen richs angnommen hat und uns darnach beidersiit umbe dieselbin sache mit unser beider willen und wißin gutlichen gerichtit. Die sůne und richtunge wir auch beidersiit globit han zů haldene, die wir wol gehaldin han, als wir hoffen. Und nemen von burgman, biseßin und gertenern nit anders dan wir des gnade und friheit han von dem heilgen riche und auch nach deme als herczoge Ruprecht entscheidin hat in eyme artikel derselbe sůne

d) Üb. d. zeile nachgetragen.

alsus: *folgt nr. 610 § 2*; auch in eyme andern artikel derselbin sûne alsûs: *folgt nr. 610 § 9*. Und han damidde en die obgenante sûne und sprache nit ubirfarn und sin auch nit sûnbruchig wordin, wan uns die sûne von er eyns teils ubirfarn wirt und nit gehaldin und swerlich damidde geswechit, als wir daz auch eygentliche in unser schuldigunge gesaßt han.[1]) — *Auf § 23:* antwirten wir, daz in cziden gescheen ist und noch gescheet, wanne fruchte uß der stat bii uns gefûrt werdin, daz gesprochin wirt off der burgmanne eyns teils, daz die yr sii, daz man etwans fûndin hat, daz die keyns burgmans gewest sin. Darumbe so nymmet man phande von den, die nit kentlichin sin, biz daz man erferit mit der warheit, obe die fruchte yr sint. Desselbin glichin ist Hennen von Hatzsteyns phant dar kommen, daz wir yme auch widdir han geantwirt, da wir erforen, daz die fruchte sin was. Auch von dem comptur von Marpurg nemen wir, daz wir auch von aldir genommen han, und nit anders. Want er ein geordinter geistlicher man ist, meynen wir, daz hee sich burgmansfriheit it gebruchin solle, die uns schedeliche sii an unserm wegegelde und anders unsern rechtin, des wir auch gnade und friheit han, damidde ez uns erleubiit ist, daz wirs dûn mogin. — *Auf § 24:* antwirten wir, daz sie uns darane zûmale unrecht dûn und keyne die geboit ubir unser bûrgere gemacht han, daz sie en yr fruchte nit durer sollen abekeuffin, danne sie in der stad gildit, daz man auch in der warheit findin sal, daz daz also ist, als wir schribin, und nit anders, und auch kein malegelt von den burgmannen nemen. Dan wir malegelt nemen, da wir daz bilche nemen und als wir des gnade und friheit han; und hoffen, daz wir darane recht dûn. — *Auf § 25:* antwirtin wir, daz wir nymant gekommirt odir gefangin han anders danne wir bilche sollin. Danne hettin sie uns ymant mit namen genant, an weme wir daz getan suldin han, da wuldin wir bescheideliche zû geantwirt han. — *Auf § 26:* antwirtin wir, daz wir von yrn und des riches armen ludin, biseßin und gertenern nicht anders nemen, danne wir bilche sullin und auch des gnade und friheit han von deme heilgen riche, als daz auch des huchgeborn fûrsten herczoge Ruprechts des eltern sprache und sûne eygentliche ußwiset, der wir auch also nachgegangen han, die uns von den yrn eyns deils grabeliche ubirfarn wirt, als wir daz auch in unser anesprache zû en eygentliche gefordirt han. — *Auf § 27:* antwirten wir, die wir deme heilgen riche zû burger enphaen bii uns zû Fredeberg, die globin und swerin, als daz in aldir herkommen ist, und sûndirliche al unser brieffe zû halden, damidde wir mit eydin und mit globedin virbondin sin. — *Auf § 28:* antwirtin wir, daz wir ein wegegelt lange czit herbracht han und phendin darumbe nit anders, danne als wir des gnade und friheit han von deme heilgen riche, Romischen keysern und konigin, und sûndirlich des begnadiget sin von seliges gedechtnisses Romischem keiser Karle in eyme artikel sins briefes alsus: *folgt nr. 540 z. 13—16*[2]). Und werdin daane

[1]) Nr. 688 § 18, auch § 9.
[2]) Vgl. dazu nr. 667.

von yr eins teils gedrangit, als wir daz in unser ansprache[1]) eygentliche an sie fordern, daz doch wider seliges gedechtnisses Romisches kůnig Albrechts brieff ist, mit namen den artikel: *folgt nr. 162 z. 8—11,* als uns důnkit. — *Auf § 29:* antwirtin wir, daz ein geschichte vor des riches gerichte bii uns zů Fredeberg quam mit clage von eyner dirne, und schuldigete eynen, daz er sich gerůmet hette, daz er bii er geslaffin hette. Darzů derselbe antwirte, daz hee yr nicht getan hette dan daz yr lip gewest were. Mit der antwirte sie yr nit wulde laßen gnungen als lange biß hee daz bekante, daz hee daz geseit hette und were auch also. Darzů sie antwirte, sie were des unschuldig und wulde daz auch mit den heilgen beweren, und begerte da eyns urteils, was des gerichtes unde yrs rechtin darumbe were, sintdemmale daz hee yr an yr ere geredit hette. Daz urteil die scheffin fur sich namen und sich darumbe ritertin und darumbe nit eynmochtig wůrdin off die cziit, wante sie der sachen glichen nit me gehandelt hattin. Und meynten sich darumbe zů bedenken und auch zů herfaren, off daz sie sich bewerten und auch beidin partien glich geschee. Darumbe die egenante kleygern burgen hisch von deme sie gecleit hatte, der hee nit enhatte. Des wart gewiset, daz die kleůgirn und yr fatir yn selbis haldin sulden als lange, biz die scheffin sich der sachin besprechin, offdaz en beidersiit recht geschee. Des ging der mit yir heyme und sloßin den nach des gerichtes gewonheit. Der en da entliffe und uß dem sloße quam, ye danne die scheffen sich des ůrteils herforen, darumbe der burggraf und die kleger uns sidir me gemanit han, daz wir en darumbe daz urteil ußsprechin. Damidde wir dem riche sin gerichte nit nidergelacht han und keyne die sůnbrůche getan han; unde ensin mit keyner pene virfallin und ensin der czweier dusint guldin auch nit schuldig, wante sie deme riche und uns mit grůßir pene virfallin sin und sůnbruchig an uns worden, als uns důnkt, und uns dar zů grůßir koste bracht han unredelich, als wir meynen, daz wir eygentliche in unser anesprache zů en han gefordirt. — (30) Auch, gnediger furste, wulden sie sich in keyne wise behelffen mit der sprache, die der erwurdiger herre bruder Johan vom Heyne, meister Dutsches ordens in Dutschen und in Welschin landen, zůssin uns gesprochin hat[2]), daz uns schaden machte an unsern gnadin und friheidin, als wir begnadiget sin von Romischen keisern und kůnigin, meynen wir, daz uns die keynen schaden brengen sulle und uns die auch kein schade sin sulle, want wir die sprache nit gliche virstandin han und beriffen uns der voir daz heilge riche, daz dieselben unser czweytracht da befalch dem huchgeborn fursten herczoge Ruprecht dem eltern, der uns darnach auch beidersiit gesůnet und gerichtit hait, nach deme als dieselben sune daz eygentliche ůßwiset.[3]) Und bittin und flehin ůwir fůrstliche gnade als ein glit des heilgen riches, daz uwir gnade dem heilgen riche zů eren und umbe beheltnisse des

[1]) Nr. 688 § 9.
[2]) Nr. 600.
[3]) Nr. 610.

riches stad und uns gnedeclichin virsehin und virsorgin wůlle, daz des riches stad und wir bii gnadin und friheiden und gewonheiden bliben, als wir in aldir herkommen sin nach lude der brieffe und privilegien die wir han von dem heilgen riche, Romischen keisern unde konigin, und auch uns gnedecliche virsorgin wullit umbe die grůßin koste und schadin, darzů wir von en bracht sin unredelich, als uns dunkit, und sůndirlichin umbe den inczog in die bůrg von des riches und unsern burgern und burgersin, davon dem riche sin stad virgenclich wirdit, als wir daz in unser anesprache eigentliche gesaßt han[1]), so waz uwir furstliche wirde erkennet, daz des riches stad und uns herumbe noit sii. Und czihen uns des alle unser schulde und entwůrte zů kůntschaft in unser privilegien, sůnbrieffe, alde gewonheide und herkommen, und biddin uwir furstlichin wirde mit undirtenigem dinste, daz er uns herumbe virrichten wůllit, nach deme ez uwir wirde ist befolen. Und wo ůwir gnade erkente, daz wir in unser ansprache icht unredeclichen gesaßt hettin, daz sulde keynen vorgang habin. Und da wir off ir schuldigunge nit follichin virantwirt hettin, wo wir des undirwiset wurdin, daz truwetin wir nach follichin und bescheidenliche zů virantwirtin. Und han des in orkunde unser ingesigel czů ende undir dusse antwirte dun drůcken, an donrstage vor unser frauwen tage lichtwihe, anno domini 1380 nono.

692. Antwort der burg Friedberg auf nr. 688. — 1389 jan. 28.

Darmstadt, gleichz. entwurf auf 2 aneinander genäht. doppelseitig beschrieb. blättern.

Auf § 1: antworten wir der burggrave und burgmanne zů Frideberg zůerst umbe den byfang, daz ez darumbe zuschen uns stet und gestalt ist an den irluchten fursten unsern herren herczog Ruprecht den eltern, palczgraven bi Ryne, und als daz diͤ sunebrive ußsprechen, diͤ he czůschen uns hat tůn machen, und in dem artikel: *folgt nr. 610 § 11.* Doch wulle uwer gnade wißen, als siͤ den bifang ir vorstat nennen, daz der bifang keyne vorstat ist oder ny vorstad wart oder auch ir nit ist, dan der byfang der burge eygen ist von des richs wen und horet zůr burge und unser eyn teil lehen ist und liget in der burge begriffe und yrer zůgehorde und stet der burge zů dinste mit den Garten als diͤ gertener und stoßet an der burge graben und ůff den sehe voir dem damme und an diͤ Garten. Dit alles zůr burge gehort und allewege gehort hat und anders nyrgen, auch da nicht ußgescheiden, und wir den byfang von der burge wen allewege beslißen, besloßen han und befestint mit unsern slegen, sloßen und rygeln und siͤ nit. Dan wer ez ir vorstait, siͤ hetten siͤ vor langen jaren befestint als ir ander vorstede, und so wer ez auch vor czwenczig jaren und syder dicke abegebrant von yren finden; dan man wol weiß, daz derselbe bifang der burge ist und zůr burge gehoͤrt, und ist unser damitde geschonet. Auch weiß man wole, wilches ire

[1]) S. nr. 688 § 23.

vorstede sin, diͤ siͤ han befestint, und ist daz der vorstede eyne, diͤ man nennet vor dem Userdore, da siczen yrer burgere eins deils under der burg. So siczet irer burgere eins deils vor der burg, daz ist czuschen der burg und dem steyne, den man an diͤ ecken sal seczen nach konig Elbrechts brives lude.[1]) Und als siͤ der burgere seß in irer schuldegunge růren, darane wir siͤ von yrer bede wen nit gehindert han. Aber in dem megnant bifange, hat da ymant geseßen, der ein lower oder eyn hantwercksman oder ir burger ist gewest, als siͤ vor cziden vil burgere zů ußluden han gehabt, hat yn der oder diͤ stůre oder bede getan, daz uns nit wißlich ist, davone folget nit, daz darumbe der byfang ir si. Und als siͤ schuldigen, he siͤ ir und nit der burg, und wullen darumbe als vil tůn, als man siͤ darumbe wiset, meinen wir, daz siͤ damidde dem riche der burge eygen, unser lehen, auch unsern rechten inseß, den wir also innegehabt han und beseßin zůr burge eygen lengir dan iczunt mensche lebet gedencken moge, dorch recht icht sullen oder mogen abeswern. Und solden sie ez wol dorch recht also berechten, so weren siͤ alle doch nit dan ein man oder eyn geczůg und den diͤ sache selbir anginge. Und heischen uns heruber pene, damidde siͤ uns unrecht tůn. Dan hetten wir wol pene uberfarn, des wir doch nit getan han, so solden oder mochten dorch recht ir brive und friheid, diͤ siͤ erkabert han syder konig Albrechts briff data, uns keynen schaden zůfugen oder pene besagen in dhein wiis. Und czihen uns des zů sprache und sůne des erwirdigen in gote und seligen bruder Johans, meister Dutsches ordens, und zů dem artikel: *folgt nr. 600 § 5.* Und darnach unser herre der herczoge obg*enant* diͤselben sůne und sprache des meisters fort gemechtigit hat auch in siner sune und sprache, diͤ derselbe rat zů Frideberg in gůden trůwen globt hat czů haldene und daz also virsigelt, mit namen in dem artikel derselben sůne: *folgt nr. 610 § 17. — Auf § 2:* wir antworten, daz wir meynen, waz in gemeinschaff gen eyn[a]) czuschen uns bruche oder stoße sin, daz daz also zů ůßtrage sulle kommen und nit in besonderkeid, waz unser eyner oder me des zů dem andern habe; und als siͤ auch der gemeinschafft bekennen in anfange yrer schuldigunge alsus: „wir der rait und burgere zů Frideberg in gemeynschafft zů dem burggraven“ etc. und daruber unser nů eyn teil in besonderkeid schuldigen umbe unfůge, darůß uns derselbe artikel „wirret“ etc.[2]) wol berichtet, des wir yn in besonderkeid nit sin ůßgangen, wo siͤ daz gefordert han, oder noch node ůßgingen. Dan sulden wir siͤ in besonderkeid han geschuldiget, so hetten wir gar vyl ansprache zů yn, der uns auch wol noit were zů eyme ůßtrage. Wan siͤ nů in besonderkeid nennen hern Johan Weisen, der unser mitdeburgman nit ist und wir yme davone nit han zu gebidene, want he sin burgmanschafft uffgeben hat, umbe daz yme diͤ von Frideberg sinen ungerechenten amptman

a) *gen eyn* üb. d. zeile.

[1]) S. nr. 162 § 4.
[2]) Nr. 162 § 2.

vorbehalden, yme dorch sine fodye und czinseckere gegraben han, darumbe yme von yn ny recht mochte widerfarn, als he seid. Doch so han wir hern Johan virbodet; der antwortet darůff, wiͤ daz Heinrich fader zůr Cziit sich habe gekaufft in sine lehen und geldene gůt in eynen garten, als yn diͤ schůldigunge nennet, ůff dem habe he eyne marg geldis jerliche, diͤ yme lange cziit siͤ virseßin, und mochte yme darumbe von Heinriche dem alden oder dem jungen ny recht widerfarn, und wulde noch hutstages darumbe von Heinriche gerne nemen vor den herren, dann ez zů lehen get, waz darumbe recht were; davone wulde he vor sinen virseßen czins zů eynen cziiden penden und drybe darmitde diͤ lude ůß. Auch seid her Johan, he hette zů Frideberg in der stat korn lygen, daz meynte he, ez wer sin, und breche darumbe dy leuben uff, als zů dem synen, und da strefft en der alde burggrave, sin vedir selige, darumbe und der daz auch richtete und gůtliche henlachte. — Gilbrecht Weise antwortet, daz he Hanse Goltsmide eynen silbern gůrtel virdingete und gebe yme darůff sin gelt; des queme darnach Gernand von Swalbach, dem gevyl daz gemechecze und ůberqueme mit Hanse, daz he yme der gůrtel auch eynen sulde machen. Nů sprach Gilbrecht zů Hanse, daz he yme den gurtel y mechte, daz he yn hette zů dem thorney zů Kabelencze. Des hatte Hans den gurtel bereidet und liß yn Gernande weren, und da Gilbrecht sinen gůrtel wonte haben, da mochte he yme nit werdin. Des neme Gilbrecht ses stůcke oder achte des andern gurtels vor sin gelt und drůge diͤ mit yme heyme und nit eynen gurtel, als diͤ schuldigunge sprichet. Da hieß yn der alde burggrave diͤ stucke widergeben, nach dem als ez czuschen burg und stat stůnde; daz tede he czůstůnt. Und darnach mechte yme Hans sinen gurtil ůß, den he gutliche beczelte wol biͤ nůnczig guldenn, des he yme denckete, und schiden sich frůntliche. Und hette yme darumbe ymant zůgesprochen oder noch zůspreche, so wulde he darumbe tůn und liden nach dem obgerurten artikel „wirret“ etc. — Her Gilbrecht Lewe antwortet, wiͤ daz he umbe eynen Jůden eyn panczir keuffte und drůge daz zů des sarwechten hůs, daz he ez ym recht mechte. Da he ez da gemechte, da sulde her Gilbrecht ryden und da enwer der sarwechte nit daheym, da neme he daz panczer zů sinen noden und en alle geverde, und darnach habe he auch dem sarwechtin gelonet und sich gutliche mit yme vireynet. Hette yn darumbe ymant angelanget oder noch anlengete nach dem artikel „wirret“ etc., des wulde he gehorsam sin. — So saget her Ebirhart Weise und sine brůder, daz diͤ frauwe, als balde ir man gestorbe und ee he begraben wurde, gen Frideberg liffe und eyne burgerschen da wurde und der man ir gotslehen und arm man were, davone yn ein besteheubt virfallen were und ir buweteil, darzů siͤ griffen und daz darnach zů rechte gestalt wurde nach der lesten sůne czuschen burg und stat [1]); und daz siͤ daz also mit rechte behilden und als daz war ist, want ez yn also mit rechte wart zůgeteilet. — Vort so ant-

[1]) Nr. 668 § 8.

wort Gerhard von Nuheym, daz der man[b]) sin gotslehen were, den finge he, der yme darnach entliffe und wurde eyn burger zů Frideberg. Daz liße he sin und tede nit me darzů. So ist her Ebirhart von Nuheym dŏt, den siͤ schuldigen, he luhe sine knechte darzů. Lebete der noch, he virantworte ez oder lyde darumbe nach dem artikel „wirret" etc. Auch als siͤ uns zůsprechen ůff denselben artikel „wirret" etc., wiͤ daz diͤ burgmanne darumbe bi yn in der stat daz gerichte nit wullen nemen, oder wo siͤ uns des hernach schuldigen, daruff wir antworten, daz siͤ sich darane virgeßin. Want Wernher von Beldirsheim seliger eynen straßenreubir mit gerichte bi yn in der stat gekommert hatte, dem Junge Johan Engil, eyn scheffen, Heincze Engil, eyn ratman, und anders yrer burgere eins deils davone hulffen, waz Wernher darumbe an siͤ rechtes y gesan nach konig Albrechts brive; und ging darumbe ůff daz raithůs und boit ez also an yn zů blibene. Yme kunde darumbe von yn ny keyn recht widerfarn, und machten yn damidde bedrenglich, daz he sin burgmanschaft ůffgab und darumbe ir fynt wart, damidde he yn eyn recht abe ermante, daz siͤ yme mit gelde bußeten. Und so glich mochte Wernher von Echczil auch ny recht bi yn widerfarn, der auch eynen in der stat mit gerichte bekommerte, und můste sin burgmanschaft darumbe auch ůfgeben und wart des ir fynt. Dit geschach auch Hartman Huser gen Clas Massinh*eimer,* auch hern Johan Weisen umbe Wilande Sinen, burger von Nitde, diͤ alle ir burgmanschaft han ůffgeben, und anders faste burgmanne; auch iczunt hern Sibolt Lewen und Gilbrecht Weisen, diͤ sache vor yn han da vor gerichte, daz me dan jar und tag gewert hat, und des noch nit ende mogen von yn han. Hermitde siͤ den artikel „wirret" etc. großlich uberfarn han, wiͤwole siͤ uns nů heruff heischen sunebruche und schaden gekart, darane siͤ uns unrecht tůn; dan siͤ sin darumbe mit der pene virfallen und sůnebruchig worden nach unser brive lude und wir nit. Und heischen daz gekart nach rechte, want yn des glich noch yren burgern ny biͤ uns ist widerfarn an des richs gerichte in der burg dan allewege czitlich ůßdrag und recht mit dem orteil, als wir uns dů virstůnden. — *Auf § 3:* antworten wir, wiͤwole dit aber in besonderkeit ist und ez darzů in der sůne unsers herren des herczogen megnant zůr mynne mit andern stucken dorchgangen ist, des siͤ uns auch dů schuldigeten.[1]) Und czihen uns des zů derselben schuldegunge[2]), diͤ Heinrich zů Falcstein, der ir schriber dů waz, geschriben hat und mit yrme uffgedrůchten ingesigel virsigelt, wiͤwole siͤ dů nit nanten hern Francken von Cronenberg und hern Henrich von Hatstein, diͤ siͤ nů nennen, und wulden darzů, da siͤ lebeten, ir mechtig sin gewest. Hette yn ymant darumbe zůgesprochen, siͤ sulden des gehorsam sin gewest nach dem obg*erurten* artikel „wirret" etc. — *Auf § 4:* antworten wir aber uff besonderkeit als vore, daz Friderich von Echzil seit,

a) D *damm.*

1) S. nr. 610 § 15.
2) Nicht aufgefunden.

he sulde zů der Fůrbechir porten ůßryden. Da sehe he Claus Lantfoden, der sin arman und gotslehen was. Zů dem spreche he: „Stes dů hiͤ, durch des willen myn vader ermordet ist worden, und bist mir nů enphlohen!“ und czoge syn swert uber yn. Seid Gilbrecht Weise, indes queme he darzů und virhilde daz, daz Clase ny keyn leid geschach. Und meynet Friderich, moge man yn herumbe an rede nit lan, so wulle he yn zů rechte sten ůff den artikel dickegnant „wirret“ etc. — *Auf § 5:* wir antworten, daz wir darumbe uns mit fliße irfaren han und konnen nit wißen umbe des alden burggraven seligen willen, als siͤ yn schuldigen, he habe ire fleischauwer gefangen, dan wir yn so fromme irkanten, hat he ez getan, daz daz an redeliche sache nit ist gewest. Und czwifeln nit, lebete he noch, he suldes wol virantworten. Wiwol ez aber in besonderkeid ist, so seid her Wilhelm Lewe, der Menczer were sins vaders seligen arman. Da yme der irleubte in diͤ stad Frideberg zu czihen, da swure he zům(!) heiligen, wan yme sin vader des můdete, so wulde he herwider ußczihen. Daz halde he nit. Darumbe finge yn her Wilhelm, und da streffte yn der alde burggrave. Da seide he yn daruff lois, als es czuschen burg und stad stunde. Me seid her Wilhelm, yme siͤ nit wißen, daz he Claus Duden habe gefangen. Dan hette yme darumbe ymant zůgesprochen, he solde lois sin gewest; als sulle he noch lois sin, habe he yn anders gefangen, want he davone nit wiße. Und wil heruber zů rechte sten, wil mans yn nicht erlaßen, nach dem artikel „wirret“ etc. — *Auf § 6:* antworten wir, daz uns derselbe Henne Schaůb in unserme sehe gefischet hatte und unser fische virstolen, den wir uff frischer taid funden. Und solden deme sin recht getan han; dan wir umbe betde willen gnade und woltåt begingen, und nit dan eyn nacht in deme thorne lag, als he daz selbes sal bekennen. — *Auf § 7:* wir antwurten, daz wir daruf nit wißen zů antworten, wand si uns in der schuldunge nymants genant han; und sin yne auch darumbe keyne pene oder kare schuldig, als si in der schuldunge fordern. Und ob daz wol were, des doch nit ist, so zihen wirs uns uf des meisters und uf unsers herren des herzogen sune und sprache zů glicher wise, als wir daz davone in der ersten antwurte han gerurt. — *Auf § 8:* antworten wir, daz uns doncket, daz siͤ diͤ geschichte in der ansprache nit irczalt han, als sichs irlauffen hat. Dan ir wullet wißen, daz vor cziden diͤ burgmann vaste gewarnet waren. Des waren von der burge wen zů eynen cziten her Wider*olt* von Linden und diͤ von Berst*at* virbodet zu eyner warnunge. Dů diͤ wider heymryden sulden wol mit achte perden, da hilden der stat zů Frideberg frunde ym felde vor sii. Des schichten diͤ von Berst*at* ir frunde zů den von Frideberg, daz ez diͤ burgmann weren und als siͤ daz auch darnach bekuntschaften, des siͤ nit helffen mochte. Diͤ von Frideberg renten mutwilelich ůber siͤ me wan mit sesunddrißig perden und stachen siͤ darnyder und darmidde hern Wider*olt* als sere wůnt, daz wir fochten(!), he suldes zů dem mal gestorben sin, als wir noch meynen, he storbe darnach desselben. Des quam geschrey, unser frunde weren nyder-

gelegen. Duͦ ranten wir uͦß und quamen uͦff diͤ daz getan hatten, und dy flohen zuͦ der stat zuͦ. Da wurden wir gewar, daz ez diͤ von Frideberg getan hatten, und so balde ranten unser frunde hinden zuͦr burge inne und traden uͦff diͤ brucken gewapent zuͦ bewarne dem riche sine burg, want siͤ nit wisten, mit wilchem uͦffsacze siͤ daz getan hatten. Und wart daz darnach zuͦ rechte gestalt und umbedrenglich virfaßet an ir burgere czwene und an unser frunde der burgmann czwene mit namen hern Ebirhart Lewen, iczunt unsern burggraven, und Winther von Vilmar. So was her Ebirhart Weise selige, unser burggrave, duͦ des von beiden siiten eyn oberman, der daz mit dem rechten suͦnete und henlachte. Und czihen uns dis auch zuͦ hern Johan von Linden, der zuͦ dem mal der stait Frideberg heubtman waz, und diͤ ansprache duͦ her Wider*olt* und dy von Berst*at* taden. Wullen siͤ ez aber nit gesuͦnet nemen, als es doch in der warheid ist gesuͦnet, so gnuͦget uns darumbe an rechte. — *Auf § 9:* antworten wir, daz diͤ von Cleen und Weisen ir eldern haben gerichte gehabt und diͤ uf si bracht, ee dan Frideberg gestanden sii, als si meinen. Da haben si schultheiß, scheffen und gerichte als ander herren und arm lude eyme ylichen recht zuͦ werdene umbe sache und frabil, diͤ sich in den richten irlauffen, und haben darumbe daz geweret in yren gerichten und wullens noch weren, als verre si mogen, wer da ingriffet underfordeter dinge desselben gerichtes; und seyn auch si hoffen, daz daz riche oder anders ymands yne unverschulter dinge daz yre, auch friheid, gnade und gerichte sulle oder moge genemen und eyme andern gegeben. Wullen si yne hymitde nit lan gnuͦgen, so wullen si darumbe tuͦn, wil ez auch in besonderkeid ist, nach dem artikel „wirret“. Und als si abir heruf pene heischen, darmitde si uns unrecht tuͦn, und geben doch auch daruff diͤselben antworte, als wir antworten, und zihen uns des uf des meisters und unsers herren des herczogen sprache in der ersten unser antworte. — *Auf § 10:* antwortet der burgrave, daz Claus Massinh*eimer* etzwan synen schuler zuͦ yme gesant habe umbe gerichte, des he nit wulde oder sulde tuͦn, dan nymand anders gerichten dan den, der daz ircleit hat, des der schuler nit getan hette. So si auch derselbe Claus mit alden virlegen ircleitsbriven kommen zuͦ yme umbe gerichten, diͤ vor czwentzig jarn oder lenger geben sin, diͤ yme diͤ burgmanne zuͦ burggerichte uf den eid virwiset han, und als diͤ orteil daz virbrivet ußwisen. Auch seid derselbe burgrave, wy daz Henne Wille bi nacht werd und duͦ he zuͦ abende geßen hette zuͦ yme queme und betde yne umbe gerichten; wider den he spreche, he enhette syner knechte keynen bi yme, und als er in der warheid der duͦ keynen bi yme haͤtte. Und habe daz an geverde getan yme als wol als den andern und umbe des besten willen. Duchte si aber icht anders, so wulle he eynen burgraven an syne stat setzen und yne tun nach dem dickegnant artikel „wirret“ etc., wand diͤ schuldunge auch in besonderkeid ist, oder anders wiͤ uwer gnade daz zuͦ rechte erkennet. — *Auf § 11.* antwurt der burgrave, daz he den obeg*nanten* habe gerichtet an huse und hofe in der stat und

waz darynne waz, wiwol he von des richs wen mit der buße sulde han vorgefaren; und habe darnach gerichtet vor diͤ buße an deme, daz uf der brucken waz, diͤ yme an des richs stat virfallen ist. Auch seid der burgrave, yme si nit wißlich, daz yme der cleger y gemuͦt habe zuͦ richtene an deme daz uf der brucken waz. Wulden si yne hermitde nit lan gnuͦgen, so wulle he yne darumbe tun nach dem meg*nanten* artikel „wirret" etc. — *Auf § 12:* antwurt*en,* daz si daz auch in ir schuldunge zuͦ unsers herren des herczogs ußsprache vor sich saßten und uns darumbe schuldigiten, und zihen uns des zuͦ derselben schuldunge und schriften Heynrichs yrs schribers und ing*esigel* vorg*erurt*[1]), und daz auch duͦ zuͦr mynne mit[c]) derselben sunen ist dorchgangen. Doch wullen uwer gnade wißen, daz wir daruber unser frunde seße gekoren, diͤ darubir globten und zun heilgen swuren, eyme zuͦ tune als dem andern, diͤ daz meynen auch getan, der gleyn und gewapinten gegeben, als daz wart ubirkommen, und darmitde auch y me burgern eyns teils, diͤ darbi uf der walstat waren und gewapent; abir diͤ uf den wagen waren, diͤ quamen in darbi noch, daz si daz geretisse sehen, den si doch nach marzal gaben als andern geburen, dan diͤ besten uß der stat me dan hondert zuͦ dem mal zuͦ Butspach lagen gefangen[2]). — *Auf § 13:* wir antwurten, wiͤ daz wir gnade und friheid han und herbracht von dem heilgen riche, daz nymand uff uns oder uf unser gebroten knechte clagen oder kommern sal bi virluste großer pene, he si dan vor erfordert nach derselben unser friheid[3]). Als seyt Wilhelm Weise, Springel, der duͦ syn gebrodte knecht were, der wurde yme heruber in der stad gekommert und gesloßen; waz he daz geseide und an diͤ burgermeistere gewarp und mante der friheid, so mochte yme der knecht doch nit lois werden. Davone so mechte he yne selbs lois von wen der friheid und penn obg*enant,* als he seid. Auch hette yme darumbe ymand zuͦgesprochen oder noch zuͦspreche, so wulde darumbe und (!) lyden nach dem artikel dickg*nant* „wirret" und diͤwile dise schuldunge ist abir in besonderkeid. — *Auf § 14:* antwurten, daz wir yne den sant gewerет uf dem unsern, mit namen in unsern waßern, gerichten, eckern und lehen, und wulden yne daz noch hutistags weren, wand wir yne keyns rechten da bekennen oder ny bekant han. — *Auf § 15:* antwurten, daz dit abir ist in besonderkeid und horet uf den artikel „wirret". Doch so antwurten diͤ von Cleen, daz si in yren gerichten nit staden wullen, daz yderman eynen besondern hirte habe, und diͤ von Frideberg auch des rechten nit da haben, wand davone dem velde und allermenlich vaste schaden enstonde, da wo diͤ von Frideberg eynen gemeinen herte haben; wo dan ir hirte von Oxtat in ir gerichte zuͦ Oxtat hene trybe, da moge der von Frideberg gemein herte nach tryben, ußgnommen der ge-

c) Vorl. *nit*.

1) S. § 3.
2) S. Limburger chron. a. a. o. kap. 102.
3) Vgl. nr. 591 § 5.

meinen weide, diͤ si gekauft han. So antwurten diͤ Weise, daz diͤ von Frideberg keynen tryb in ir gerichte haben oder in gewonnen, und si daz von yren aldern also uf si kommen, und wullen yn davone keyns drybs in yren gerichten staden. Und si uns heruber schuldigen umbe pen, daran si uns unrecht tun; und ob daz wol also were, des doch nit enist, so geben wir aber daruf diͤ antwurt als vor in der ersten antwurt uf sune des meisters und unsers herren des herczogen. — *Auf § 16:* antwurten wir, daz dit abir ist in besonderkeid als vore. Dorch wullet ir wißen, daz wir zů eynen ziiden eyn eynunge mit der stad hatten, also wilche under uns fyentschaft hetten, da sulden diͤ andern vor schriben und recht ryeden. Des enmudeten si ny vor si schriben, wywol si fyntschaft hatten, und worden yne dabynnen ir swyne gnommen. Darumbe si uszogen und mit yne diͤselben Weisen und von Cleen, diͤ iczuntgnant uns darumbe geseid han, dů si mit yne also zů velde quemen, da wurden si gewar, daz Heynrich Geyling diͤ name getan hette, der were der von Frideberg uffen fyent und der burgmann fyent nit, und hette der raid auch ee der name ny gebeden Geylinge darumbe schriben nach ynhalde desselben eynmuts, und hetten sich auch an Geylinge nit bewart, und der were auch ir fynt nit, und mochten davone mit rechte oder mit eren nicht zů yme griffen, und seyden yne daz cziitlich nahe bi der stat. Herumbe so kerten si umbe und dorch keyner andern sache willen. Abir darnach schriben wir Geylinge von des eynmuds wen und brachtens zů saße und zů sune, diͤ Geyling mit yne nemen muste, des he nit getan hette, hetten si des unser nit gnoßen. Und sal noch hutistags Geyling des also bekennen, ob des noid ist. — *Auf § 17:* antwurten, daz dit abir in besonderkeid ist als vore. Doch seid der burgrave, daz derselbe Gerlach yme sin eigen gůt und fruchte zů aller ziit nyderseste und synen mulner darmitde nit lyse faren, als he und diͤ burgmann des sin gefryet. Des queme he eyns darzů, daz he ez aber getan hette. Dů spreche er: „Dů laßes mir daz myne fry ußgeen oder dir geschiit nommer gůt darzů oder ich slahen[d]) dich uf dynen kop, daz dů ez gewar wirdes." Und were auch dů keyn burgrave, und syder so habe he yme daz syne also allewege fry lan ußgeen, und sluge yne heruber nit und tede yme anders auch keyn leid. Und meynen heruber icht penfellig sin, als si schuldigen. Und ob daz wol were, des doch nit[e]) ist, so antworten dargein des meisters und unsers herren des herczogen sune als vore in der ersten antworte. — *Auf § 18:* antwurten, diͤwil si nymands genant han in der schuldunge, wer daz tů oder getan habe, so wißens wirs auch selber nit; und si uns heruber schuldigen umbe sunebruche und pene, darane si uns unrecht tůn. Und ob wol daz anders were, des doch nit ist, so geeben wir darwyder diͤ sune des meisters und unsers herren des herczogen in al der maße, als si in unser ersten antwurt stet virschriben. — *Auf § 19:* antwurten, diͤwil si nymands mit dem namen genant han, so wißen wirs auch selber nit,

d) In der vorl. folgt *ich*. e) Fehlt in der vorl.

wer daz tû oder getan habe. Dannoch wulle uwer gnade wißen, daz si uns darumbe vor unsers herren des herzogen ußsprache darumbe auch schuldigiten, der daz dû sûnete in der maße, als der artikel syner sprache daz ußwiset. Wand der burgmann eyn teils aber gar wenig auch dû und lange vor der sune husunge und gulde hatten, daz ir eyn teil lehen ist von unserm herren dem thûmprobst zû Mencze, darbi si dû bliben siczene und bißher geseßen han in al der maße, als si daz vor der sune, bi der sune und nach der sune gehabt han und inhebindig herbracht und beseßen. Und dîwil si nymants bi dem namen genant han, der syder der sune bedehaftige husere habe gekauft oder virbotden dem riche und stat eythaft zû werdene, so wißen wirs auch selbs nit. Und si uns heruber sunebruche schuldigen, darane si uns unrecht tûn, wand si manigfeldig sunbruchig sin worden und als wir daz in unser ansprache eigintlich han erzalt.[1]) — *Auf § 20:* antwurten, daz dit aber in besonderkeid ist als vor uf den artikel „wirret" etc. Dannoch seid der burgrave, he habe den schultheißen heißen nemen, als es ist herkommen, aber dî budele geheißen, nit me nemen dan als es ist mit yn uberkommen; he habe si aber wol geheißen, si sullen nit mynner nemen. — *Auf § 21:* antwurten, dîwil si in der schuldunge nymants mit namen genant han, auch an wilchen steden oder wî, so wißen wirs auch selber nit. — *Auf § 22:* antwurten, wî daz dî sesse eyn wißen und eyn pene daruber[f]) sullen sin aller sachen nach lude kong Albrechts brive und unsers herren des herczogen sune[2]), des lange si der raid underwilen sache ane, dî daz lant, daz gericht, burg und burgmann, dî lude arm und riche gemeinlich angeen, darumbe si sich vor in yrem rade gar wol entsonnen han und daz her und dar geratslaget; so kommen dî sesse erst darzû und sin des nit als wol entsonnen als si. Davone sprechen si underwyln zû yne: „Wir mußens bi unser frunde brengen" und tun daz umbe des besten und eyns gemeinen notzs willen und umbe daz gar wol zû besorgene eyme als dem andern zû glichen dingen nach kong Albrechts brib obg*enant*. — *Auf § 23:* antwurten, daz uns unser herre der herzog obg*enant* darumbe gesunet hat, daz wir zûr mynne ubergaben nach giift des sunbrives, daz wir bynnen dryn jaren yrer burgere keynen sulden zû uns enphahen; und als der artikel derselben sune daz ußwiset, daz wir dî drû jar genczlich also uß und uß han gehalden. Doch wulle uwer gnade wißen, daz wir allewege her, auch lenger dan iczunt ymand denken mag, wol herbracht han und behalden in stiller gewer, daz man in dî burg bi uns, daz richs sloß, sal und mag zû uns und von uns zihen unbedrenglich von allermenlich, wen des lustet, ez si ir burgere, ußlude oder gebure; also stet yne des richs porte uffene zû uns und von uns zu zihen von des heilgen richs gnade und friheid wen, dî wir zur burge haben, und als wir daz globt und zun heilgen gesworen han mit allem herkommen also zû haldenn und als wir

f) Üb. d. zeile.

[1]) S. nr. 686 §§ 22 u. 26.
[2]) Nr. 610 § 12.

daz in nuczer gewer allewege herbracht han und behalden von Romischen keysern und kongen vor kong Albrechts selgen, bi desselben kong Albrechts lebetagen, auch vor und nach hantwerkeslude und byseß in der burg gehabt han und haben mogen alziit, und als daz desselben kong Albrechts brib alsus ußwiset: „Ist keyn hantwergsman geseßen in der burg" etc.[1]), auch darnach keyser Lodewiges brib, der da sprichet: „Wir wollen auch, daz unsers vorfarn kong Albrechts brib stete blibe"[2]) und vort in unsers herren keyser Karls und unsers herren Wenczelaus Romisch kongs alden und nuwen[3]) briven mit ir majestat und gulden bullen ingesigeln virsigelt des artikels, der da sprichet: *folgt nr. 591 § 5.* Und si uns heruber schuldigen umbe sun[ebr]uche[g]) und nit nennen, wer in den dryn jaren also bi uns si gezogen, daran si uns unrecht tůn, wan si gein uns sunebruchig sin, als wir daz in unser ansprache mirglich han irzalt.[4]) — *Auf § 24:* wir antwurten, daz wir dỉ redelichste under der gemeine und hantwerken, dỉ nit uf den rat geen, virbotten, dỉ wir wisten, und sprachen zů yn, der rat, ir frunde, hetten nuwe gesecze und geboit gemacht hinder den seß rittern, dỉ zů yne in den rat geen, des si nit tun sullen nach lude unser brive und sůne zuschen eyn, dỉ wir yn alda taden lesen, und hetten si darumbe selbs vaste beteidingt und teden des nit abe; darnach hetten wirs uns becleid vor unsern herren und frunden, auch vor der von Mencze und Francfort frunden; dit uns alles nit helffen mochte, daz si daz abteden. Des musten wirs und hettens darnach unserm gnedigen herren dem kǒnge Romischen geclagt, und beeden si, ob wir ir mochten genißen, daz si darumbe mit dem rade noch redten, daz si daz abteden, wand ez nit sin solde und wir gern mit yne in fruntlichkeid seßen. Wand si nů in der schuldunge ruren, wir haben daz getan, umbe zweytracht und missehellunge zů werdene zuschen yn und der gemeynde, darmitde uns unrecht geschiit, wand si selbs wol wißen, dů si zů Butspach gefangen lagen, daz sotan zweytracht under yne entstunt, hetten wirs nit virhalden, si mochten sich under eyn irmort han und erslagen; und als wir daz auch anders under yne selbs dicke und mit fliße han virhalden und daz beste darzů getan. — *Auf § 25:* darane si uns unrecht tůn, wand si sin dỉhene, dỉ wider dỉ obgnant brive und sune geboid, buße und pene gemacht han, daz si nit tun solden oder macht han zů tune, damytde si degelich ufheben und ynnemen wider dỉselben und recht. Und heischen daz ynnemen gekart, dỉ sunebruche, pene und koiste nach rechte und nach deme als wir daz in unser ansprache semtlich oder besonder heischen gekart und nach unser brive lude. — (26) Und geben des dise unser antworte uwern gnaden, gnediger erwirdigiste in gote furste und herre, herre Adolph, erczbischoff zů Mencze, des heilgen

g) Durch feuchtigkeit zerstört.

1) Nr. 162 § 8.
2) Nr. 276 § 10.
3) Nr. 684.
4) S. nr. 686 §§ 22 u. 25 f.

Romischen richs erczkanczeler in Dutshen (!) landen und vormunder des stifts zů Spyer, auch mit der ansprache in denselben worten, als wir daz taden lesen vor uwir wirde zů Eltevil, und bitden flehelich, daz ir uns herumbe entscheidet, als ez uch ist befalen. Und han des unser antwurt in orkunt unser ingesigel zun sachen heruf tůn drucken, an dornstag vor purificatio Marie, anno domini 1389.[h])

693. König Wenzel gebietet den bürgermeistern, räten und bürgern von Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen, den grafen Johann von Solms von der befestigung Greifensteins abzuhalten und ihn, falls er sich nicht füge, zusammen mit andern fürsten, herren und städten daran zu hindern. — Eger, 1389 mai 1.

Wiesbaden, Nassauer kopiar X.

Reimer IV, 428 nr. 480.

Von einem undatirten schreiben Kunos von *Růdinhusen* an burg und stadt F. übersandte der dortige rat *f. 4 p. b. Lucie* (o. j., dez. 14—20, um 1390) abschrift[1]) an Frankfurt: der landgraf (von Hessen) hat Kuno geboten, von Frankfurt recht zu nehmen; dies aber, das ihm viele zu feinden gemacht, hat es abgeschlagen. Kuno erbietet sich zu gütlicher handlung vor burg und stadt F.; der rat ist zum besten bereit. Frankfurt, reichss.-nachtr. 682[b], or.

694. König Wenzel schliesst einen landfrieden auf sechs jahre mit dem erzbischof Adolf von Mainz, den pfalzgrafen Ruprecht d. ä. und Ruprecht d. j., dem bischof Friedrich von Strassburg, den markgrafen Bernhard und Rudof von Baden und den städten Mainz, Strassburg, Wormlz, Speyer, Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen, Hagenau, Sels, Weissenburg, Schlettstadt und Ehnheim. — Eger, 1389 mai 5.

München, reichsarchiv, or.

RTA II, 167 nr. 73.

Die haupturkunde Wenzels vom gleichen tage (für alle bezirke des landfriedens) ebenda nr. 72. Der Rheinische teilbrief ward am 5. juni 1389 erneuert, ebenda nr. 74. — Am 1. oder 2. mai hatte der könig den städten in Ober- und Niederschwaben, im Elsass, am Rhein, in der Wetterau, in Franken und in Bayern geboten, von ihren bünden abzulassen und dem Egerer landfrieden beizutreten. RTA II, 180 nr. 76. Scriba II, 1803, III, 3387.

695. Mainz, Worms, Speyer und Frankfurt verpflichten sich, zugleich im namen von Strassburg, Hagenau, Weissenburg, Schlettstadt, Ehnheim, Friedberg, Gelnhausen und Pfeddersheim, an die pfalzgrafen Ruprecht d. ä. und Ruprecht

h) In der vorl. folgt *und*.

[1]) Liegt bei (682[a]).

d. j. am nächsten 27. juni und 29. september je 10000 gulden und auf weihnachten 40000 gulden in Oppenheim zu bezahlen. — 1389 juni 3.

Frankfurt, 3 urkunden.

Auszüge: RTA II, 222 anm. 1. Reimer IV, 433 nr. 485. Darnach hier.

Vgl. nr. 689. Die friedensurkunde vom 3. juni RTA II, 220 nr. 106 verz. UB. d. st. Strassburg VI, 281 nr. 536, Koch-Wille 4857; vgl. RTA II, 230 anm. 1. — Am 21. juni *(s. Albani)* mahnt Mainz die stadt Strassburg, ihren anteil an der auf dem tage zu Heidelberg dem pfalzgrafen Ruprecht versprochenen geldsumme zu Oppenheim zu zahlen, ... *und das ir auch mit uwern frunden, die ir bisz samstag nest kommet* (juni 26) *gein Spir schickende werdend, solich gelt, als wir uch fruntlich geluhen han, zu den 6000 guldin, als ir, die von Worms, von Spir, von Frankefurt, von Hagenauwe, von Wiszenburg, von Frydeberg, von Geilnhusen, von Ehenheim, von Sletzstat, von Pedersheim und auch wir unserm herren von Meintze gebin und bezalt habin, und uwer antzal an den zwolfftehalbhundert guldin, die wir auch dargeluhen han von der Swebschen stete wegen, das yn brest waz an den 6000 guldin, die auch unserm herren von Meintze bezalt hant, schicken wolent.* ..... UB. v. Strassburg VI, 284 nr. 540 (or. Strassburg). — Von den auf weihnachten fälligen 40000 gulden zahlte Frankfurt an herzog Ruprecht d. ä. 1727 gl. 18 ß 4 h., während Strassburg *und etzliche andere die Elseschen stede, die von Frydeberg und von Geilnhusen sûmig wurden und ir anczal nit beczalten, daz die von Mencze, Wormaz, von Spire und von Franckenfurd beczalen mûsten, alse sie darfûr virsiegilt hatten.* Reimer a. a. o. n. d. Frankfurter rechenbuch v. 1390 f. 42; verz. RTA II, 222 anm. 1.

696. *Schenk Eberhard von Erbach und die andern acht, die über den landfrieden am Rhein bestellt sind, setzen die höhe der von Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen zu leistenden landfriedensdienste auf 16 bezw. 6 und 4 glefen fest,* doch mit beheltnisze des lantfridenbrieffs. — *1389 juli 2.*

Frankfurt, kopiar 15.

Reimer IV, 439 nr. 489.

a) Nach nr. 694 (RTA II, 168 § 4) sollten Frankfurt, F. und Gelnhausen zusammen 40 glefen stellen. — Einer zusammenstellung im Gelnhäuser kopiar in Berlin zufolge (Reimer IV, 459 nr. 509) stellten 1389 im Rheinischen bunde

	zur grossen summe (458 glefen [1]):	zur kleinen summe (115 glefen):
Frankfurt	65	16
Friedberg	8	2
Gelnhausen	6	2
Wetzlar	10	3 glefen

oder nach verhältnis ihrer reichssteuer = 1600 ℳ ₰, wovon Frankfurt $618^1/_3$ ℳ $10^1/_2$ ß, Wetzlar und Friedberg je 400 ℳ und Gelnhausen 181 ℳ $7^1/_2$ ß zahlte; *vor alden ziiden,* als Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen *ein sundeliche verbuntnisz mit eyn* hatten, stellten sie 13 bezw. 10 und 7 glefen. Vgl. Westd. zeitschr. II, 392 nr. 24 (Quidde).

b) Am 2. aug. (1390) übersandte herzog Ruprecht d. ä. als hauptmann des landfriedens an Strassburg ein verzeichnis der landfriedenszölle

[1]) In nr. 675 448 glefen, da Wetzlars anteil seit nr. 639 wegfiel.

am Rhein, darunter: *zu Fredeberg, ... zu Geilnhusen, zu Francke-ford uf der brucken. Auch sol ie das pfert an den obgenanten zollen, das da last dreit oder ziihet, geben zwene engelsse, das ist ein schilling alter heller; waß aber nicht kaufmanschaft dreit und lere geet, das darf nichts geben.* RTA II,234 anm. 1; Strassburg. UB. 6,312 nr. 593.

697. *Ritter* Diele von Beldirsheim *und sein sohn Philipp bekennen, dass bürgermeister, schöffen, rat und bürger zu Friedberg 15 gulden, die sie* Dylen *sein leben lang auf Johannis enthauptung (aug. 1) zu entrichten hatten, mit 100 guten schweren gulden abgelöst haben, und geloben, der stadt* eithaftig und virbonden *zu sein*, iren schaden zu warnen, wo wir daz mit eren getůn mogen, ir bestiz zu werben, yn getruwe und holt zu sine, ir tage zu leisten, wan sie uns darumbe bitden, und nommir widir sie zu tune mit worten odir mit werckin, heymelich noch uffenbar, in keyne wise ane alliz geverde, *bis* Dyle *die gülte mit 100 gulden zurückkauft. Ritter* Hartman von Beldirsheim *und* Winther von Filmar *siegeln mit. — 1389 aug. 3* (3. f. p. vinc. Petri).

Darmstadt, or. perg. m. 4 siegeln.

a) Am 11. aug. *(mitw. n. s. Laurencien d. h. mert.)* bevollmächtigt das Mainzer domkapitel *hern Bertolde genant Soldener und unsern lieben frund Heinrich zu der Cziit, burgir zu F.,* und jeden besonders, dem domvikar *Johan genant Melpach* wegen des hofes in der *Eygelgaße* zu F., der dem kapitel vom priester Friedrich *Jünge* vermacht wurde, vor dem schultheissen, den schöffen und dem weltlichen gericht zu F. *offgifft und werschafft* zů tun. Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel. Rückw.: *Hache zům Swerte.* Vgl. nr. 617a.

b) Am 2. sept. *(1389, ind. 12, pont. Urb. VI. a. 12)* vermachten *Gerbracht Markle von Wetflar der eldeste* und seine frau *Agnes Engeln von Frydeberg* dem Marienstift zu Wetzlar ½ ℳ ₰ *erster gulde uz dem grunde und dem budeme der husunge und der hobestede darzu gehorende genant Zu den Wedirhanen innewendig der ryngmuren zu Frydeberg gelegen alneste an dem huse genant Zu der Rusen zu der lynkende hand da man uz hene gehet zu Meintzer dorhe weiter und wendit sich benebene in die gaßen da man gehet zu der phane weiter;* von jenem haus erhalten Gerbracht und Agnes jährlich 2½ ℳ *erster gulde,* die sie von Agnes' vater *Dytwyn Engeln, scheffen zu F.,* erbten. Siegler: *Heyneman Markle* und *Heinrich Fulde*, Gerbrachts *lieben brudir und swager, scheffen zu Wetflar. Acta: Wetflarie in domo habitationis predictorum conjugum, quam quondam Ebirhardus dictus Mauche, scabinus Wetflariensis, possedit, ab inferiori parte contigua domui dicte vulgariter daz alde raithus.* Instrument des kais. notars Heinrich *de Valender, cler. Trev. dyoc.* Wetzlar, stiftsarchiv, kopiar; abschrift von kaplan Oster in Wetzlar.

698. *Schied des Friedberger rats zwischen meistern und knechten des schusterhandwerks. — 1389 dez. 14.*

Darmstadt, zunftbuch f. 33 m. d. überschrift: *die schuchertczunfte.*

Anno domini 1389, tercia feria post conceptionis Marie virginis, presentibus in consilio Eberhardo Lewe burggravio, Conrado de Cleen, Siboldo Lewe, Wilhelmo Lewe et Eberhardo Weise, militibus.

Unde sin mit dem rade uberkummen umb soliche czweitracht und gewetre, das da ist zuschen den meinstern und den knechten des schuwertenhantwerckes, darumb wiir sie genczliche und eygentliche vorrichtet und entscheiden han, als das hirnach steet geschriben: (1) zum ersten von solichs gebots wegen, als die knechte des vorgnanten hantwerckes hatten angefangen und under ine uberkummen, das sie andern knechten ires hantwerckes vorboden hatten, das sie den meinstern nicht solden arbeiden, das vorbot sale zumale abesin und furbaße nicht mehe gescheen. — (2) Darnach so entscheiden wiir sie, wo sich eyn knechte zu eym meinster vordinget eyn ziit, leufet der knecht one redliche schult von dem meinster, ie das die gedynckte ziit uß sii, und das man in wareheit fyndet, das ime der meinster nicht unrecht gethan habe, welch meinster dan furwert den knecht zu ime nymmet und ime zu arbeiden gibt, der sal eyn virtel wyns geben. — (3) Wers aber sache, das eyn meinster eym knecht uberlast und unrecht tede, das man das auch in der wareheit funde, welche meinster dan den knecht zu ime neme und dem zu arbeiden gebe, der endorfte des virtel wyns nit geben. — (4) Auch so sollen die meinster bii andern iren alden gewoneheiden, rechten und herkummen bliben one widerrede, argeliste und geverde. — (5) Diesen vorgeschrieben entscheit und richtunge sollen biede parthien also und bliben laßen und nicht vorbrechen in dheyne wise, nach dem als sie das mit iren rechten truen zu uns dem vorgnanten rade gestalt und gelaßen han etc.

699. Die herren des dorfes und gerichts Fechenheim bitten genannte schöffen und den schultheissen zu Friedberg als vom reichshofgericht bestellte schiedsrichter um entscheidung ihrer streitigkeiten. — 1390 jan. 11.

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

Der schied datirt vom 7. jan. (!), Reimer IV, 461 nr. 511 (Marburg, begl. abschr. v. 1390).

Ich Heylman von Spire, Pedir, Syffrid, Conrad unde Henne gebrůder, Heynrich unde Conrad Wißin, gebrudere, Henne unde Lemchin Schildir, gebruder, bekennen uns sementlich unde uffinlich mit diesim briffe, alse der hochgeborne fůrste unser genediger herre herre Primissel, hirtzoge zů Deschin unde herre zu Glogauw, von des heylgen Romschin riches habegerichtis wegen hat geschribin, inphalen unde gebodin Conrat von der Ziit, Walter Swartzinberger, Heylman Margkeln, Heynrich zu der Ziit, scheffin zu Friedeberg, unde Rulen zů deme Ysernhude, schultheiße zu diesir ziit zu Friedeberg, uns alle diese hie vorgenanten partie zu richten unde zu intscheidin umme soliche zweyunge, ansprache unde antwurte, die zuschin uns ist, unde wir auch unser ycliche partie besondern beschribin han gegebin alse von des gerichtes unde dorffis wegen mit aller siner zugehorunge zu Fechinheym, darumme unde auch andirs umbe unser unde der unsern frunde fleliche bede willen sie sich des also ane han genumen: herume sa bidin wir vorgenanten

sementlich die obegenanten unser ratlude, uns darumme uzzusprechin und ende zu gebin nach deme alse sie sich des han irfarn unde gelernet unde sich des selbir virsten. Unde wie sie uns darumme ußsprechin, ende gebin unde intscheidin, gelabin wir alle hie vorg*enante* sementlichin in guden trůwen an eydestad mit diesim unserm uffin briffe, daz wir adir unser erbin adir nymant andirs von uns adir unser erbin wegen sie adir ere yrbin sementlich adir besondir darumme adir davone sůllen adir wůllen gemuwen adir betedingen mit wortin noch mit werkin, heymelich noch uffinbar, adir nummer ansprache, forderunge, clage noch hindirrede darumme adir davone zu yn getun, gehan adir gewynnen sullen noch inwullen in dieheynerleie maße, wege adir wise, die ymant findin adir yrdenckin mochte adir wie die gesin konden, ane allerleie argelist unde geverde. Unde des zu warem urkunde sa han wir die vorg*enanten* Heylman von Spire, Siffrid, Pedir, Conrad unde Henne, gebruder, Heynrich unde Conrad Wißin, gebruder, Henne Schildir unde Lemchin, gebrudere, sementlich unde unser ycliche besondir gebedin die ersamen wisin burgermeister, scheffin unde rad zu Franckinfůrd umme derselbin stede cleyne ingesigel vur uns an diesin briff henckin. Unde wir die burgermeister, scheffin unde rad zu Franckinfůrd irkennen uns, daz wir důrch flislicher bede willen Heylmans von Spire, Syffrides, Pedirs, Conradis unde Hennen, gebrudere, Heynriches unde Conradis Wißin, gebrudere, Henne Schilders unde Lemchens, gebrudere, vorg*enant* sementlich unde yr ycliches besondir unser stede cleyne ingesigel zu urkonde unde gezugnoße dieser vorgenanten sache an diesin briff han dun henkin. Anno domini 1390, tercia feria proxima post epiphaniam domini.

700. Der Nauheimer schultheiss Henne Falkensteiner verkauft den baumeistern der Friedberger stadtkirche einen im Nauheimer gericht gelegenen steinbruch. — Nauheim, 1390 märz 6.

Darmstadt, or. perg. (D).

In gots namen amen. Kunt sii allen den, dy dissin geynwortigen uffinbar briff und instrumente sehend ader horent lesin, daz nach Cristus geburthe drutzehenhundert jar in deme nuntzigistin jare, der dritzenstin indiccien, babistumes dez allerheilgistin in gote fatirs und herren unsers herren Bonifacius von gots gnaden dez nunden babistes in deme erstin jare siner babistlichin wirdekeid und cronunge, uff den sesten tag dez mandis genant zu latine marcius, an demeselben tage umbe adir zu sexte ziit, in deme velde und gerichte dez dorffes zu Nuheym by Fredeberg, Mentzir bistumes, in der steyngruben geyn Wißinßheym obir gelegen, daselbis in geynwortikeid myn uffin schribirs und der hernach geschreben stent gezuge hand gestanden dy erwirn lude her Bechtuld Suldenner, altariste der parkirchin zu Fredeberg und bumeister dez buwis unser liben frauwin Marien derselben kirchin uff eyne siithen und

Henne schultheiße zu Nuheym genant Falkinsteyner uff dy andirn. Und bekanthe Henne schultheiße vor mir uffin schribir und dissin hernachgeschreben scheffin und gezßgen umbe alsoliche fyr morgen eygens landes, iß sii me ader mynner, gelegen in deme gerichte zu Nuheym hii dissit Wißinheym an deme berge unden an dez spetalis stucke, daz dy bumeister der parkirchin unser liben frauwin Marien zu Fredeberg heittin und hant zu eyner steyngruben gemacht, daz he und Else, sine eliche hußfrauwe, vor sich und ir erben dyselben fir morgen eygens landes, iß sii me adir mynner, und steyngruben recht und redelichin hettin und hant virkaufft den bumeistern unser liben frauwin Marien vorgenant umbe eyne summe geldes, der he und Elsa, sine eliche hußfrauwe, gutlichin und genczlichin weren bezalt und gewerit. Und gab he dazselbe land und steyngruben uff vor den scheffen dez gerichtes zu Nuheym mit halme und mit munde vor sich, vor Elsin, sine eliche hußfrauwin, und vor ir erben und virzeich daruff luterlich und eweclich, und bekanthe he und disse hernachgeschreben scheffen, daz Else, sine eliche hußfrauwe vorgenant, vor en auch daruff virzegen hette luterlichin und eweclichin. Und saste derselbe Henne schultheiße Wirnher by deme Byrren zu eyme schultheißin an sine stat, und derselbe Wirnher saste von gerichtis wene dez hoffis unsers herren dez aptis von Selginstad hern Bechtuld Suldenner vorgenant, zu der ziit bumeister, in daz land und steyngruben mit halme und mit munde und det eme frede und ban darobir, daz eme adir sinen nachkomen dezselben buwis nymant sulde angewynnen dan in den fir schirren dez gerichtes dez hoffes unsers herren dez aptis von Seilgenstad. Obir dissin vorgeschreben virkauff, virzeig, inseitzunge und obir alle stucke und artikil so baid und hiß der obegenante her Bechtuld Suldenner mich uffin schribir von dez Romischin keysirs gewalt, daz ich eme herobir mechte eyn, zwei adir wyfeil he bedorffthe ader sin nachkomen uffin instrumenta undir der bestin formen. Gegeben und geschen in deme jare, der indiccien, babistumes, mandes, dages, stunde und stat, als davor geschreben ist. Hiiby gezuge sint gewest dy erwirn lude Wirnher by deme Burn vorgenant, Hentze Knappe, Gunthir Knappin eyden, Contze der Mynnen son, Gerlach Brunchin, scheffin zu Nuheym; her Johan von Schricke, spetales meister, Johan Steynmeicze, meistir Hirmans son, und Hencze Snydir, burgere zu Fredeberg, Mentzir bistumes, herobir zu gezuge geheißin und gebeden.

(L. sign.) Want ich Henrich Saße von Dilnberg, paffe in Trirer bistum, uffin schribir von dez Romischin keysirs gewalt, deme vorgenant kauffe, ufflaßunge, virziunge, bekentnuße und allen den andern vorgeschreben stuckin ben selbir geynwortig gewest mit den vorgenanten gezugen und han sii also geschen und irhort gescheen, darumbe von manunge wege dez vorgnanten hern Bechtuldis han ich sii mit myner eygen und selbis hand in disse uffin formen[a]) gewandelt und virschreben und

a) D *fornen*.

darzu mit myme gewonlichin hii stenden zeichin gezeichent zu merme gezugnuße aller der obegenanten stucke und artikil und ir ygelichin besundir. Constat michi notario de suprascripcione istius diccionis „bistum" in subscripcione facta non vicio set errore.

701. Priester Bechtuld Suldenner *und die Friedberger schöffen Walter* Swartzinbergir der eldiste *und* Bern, *baumeister der stadtkirche, leihen Johann* Morfyk *und* Apyl Emberich von den Eichen *land im gericht* Velden, *das diese vormals dem bau für fällige gülten aufgelassen hatten, zu pacht, je einen morgen für ein achtel der darauf gewachsenen frucht;* und luhen en auch dazselbe land obir hirbist zu eren und zu seben umbe daz dritte seil, eyn jar und nyt lengir. *Zeugen:* Conrado de Tempore, Walthero Swarczinbergir juniori, schabinis opidi predicti, Johanne Weldir, Henrico Weldir, clerico. — In der stat zu Fredeberg, uff der straße vor deme huse genant Zu deme Gulden Swanen, *1390 juli 22* (1390, 13. ind., babist. Bonifac. IX. i. 1. j.).

Darmstadt, instrument von Heinrich Saße von *Dilnberg*, perg., angefressen.

a) Am 14. sept. 1390 *(d. h. crutzes t. als ez erhaben w.)* bekundet *Contze Molner von Carbin*, dass *Katherine Kneuffen, burgersche zu F.*, zum verkauf der besserung *uff Agnes Kneuffen seligen* (Katharinas mutter) *molen zu Acarbin* ihre einwilligung gegeben habe. Zeugen: *Henne Großjohan geseßin in der burg zu F., Heinrich Grunenberger, Heilman Markel, Henne von Folde, burgere zu F.*, u. a. Baur, Hess. urk. I,798 nr. 1198 (or. Darmstadt).

b) Am 19. okt. *(mitw. n. s. Gallen t.)* verkauft Friedrich herr zu *Lyebisperg* dem edelknecht *Gilberacht Weise von Furbach* eine hofstatt zu F. *uff dem Hauge an der von Engeltail habestad.* Darmstadt, abschr. v. 1424 in akten der burg F., burggericht betr., conv. 72 bd. 3 f. 176.

c) Am 21. okt. 1390, *in opido Fredeberg, in stupa seu califactorio domus habitacionis plebanie ibidem*, vermacht der Friedberger pleban *Eckardus de Oxstad* zu einem seelgerät dem Mainzer erzbischof *fertonem puri argenti;* dem pleban und den altaristen zu F. 1 ℳ. ewiger gülte *super prata prope Rodichen in jurisdictione Swalheym;* dem bau der stadtkirche *melius breviarium et magnum portativum; item dietam salutis, mannuitractum et summam virtutis, quos manufideles cum cathenis ferreis ordinare debent ad chorum seu pulpitum* derselben kirche; herrn *Johannes de Limpurg librum in quo habetur glosa super angnus dei et hujusmodi;* den leprosen eine jährliche gülte auf den tisch aus dem erlös für sein *minus portativum; cuilibet manufidelium florinum ad manus; famule sue lectum* mit zubehör, *et manufideles debent ei dare cleynodia aliqua de vestimentis;* den rest *Eygeloni, fratri suo.* Zu treuhändern bestellt Eckard die priester Johann von *Limpurg* und Johann *Solichen* und seinen bruder *Eygelo.* Darmstadt, instr. von Heinrich Sasse von *Dilnberg*, perg.

d) Am 14. dez. *(mittw. v. Thome)* setzen *Claes Massinheymer* und seine frau Else, bürger zu F., dem Elisabetaltar in der pfarrkirche der burg 12 morgen zu *Swalheim* zum unterpfand für etwaige schädigung an den von ihrem sohn Johann dem altar verkauften wiesen *bi Richilsheym in Blafelder hude* infolge der streitigkeiten des grafen von Ziegenhain mit der stadt F. Baur, Hess. urk. I,800 nr. 1201 (or. Darmstadt).

702. *Kurfürst Ruprecht von der Pfalz an Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und die andern zum landfrieden gehörigen städte in der Wetterau: einladung zu einem tag in Bingen. — Heidelberg, 1390 juli 31.*

Frankfurt, reichss. 238, or., aufgeklebt, m. spuren des verschluss-siegels. Koch-Wille 5230.

Von uns hertzog Rupr*echt* dem eltern.

Unsern fruntlichen grus bevor. Ersamen wisen lute, gute frůnde. Ez hat der edel Schencke Ebirhart von Erpach, landvogt des landfriden off dem Rine, an uns bracht von wegen der nůne die uber denselben landfriden gesatzt sint, wie daz sie großen brost haben an vil stucken des landfriden, des sie nit folge noch ußrichtůnge haben mogen, und habent uns ermant, diewile unser herre der Romsche konig uns zu hauptmann uber die landfriden an siner stad gesatzt habe, waz wir daran sinen gnaden und dem riche zu beßerunge bestellen und machen, daz daz crafft und macht haben solle, als wir uch des abeschrifft herinne senden, daz wir dann darzu tůn und schaffen wollen von der hauptmanschaft wegen, waz notdurfftig und brost sii an dem landfriden, daz daz gebeßert werde. Und wann wir nů soliche sachen, die den landfriden antreffen, gerne nach der fursten, herren und stedte rade handeln und bestellen wollen und darinne důn, waz wir von der hauptmanschafft wegen als von befelnisse und geheiße des obg*enanten* unsers herren des Romschen koniges billich tůn sollen, und wir auch daz ane der fursten, herren und stedte zutůn nit ußgerichten mogen: darumbe begern wir und bidten uch flißlich und ermanen uch an unsers herren des koniges stad, daz ir uwer frunde mit macht off den sontag zu nacht nach sant Bartholomeus dag nehste kompt zu Bingen wollent haben und off den montag frů, daz ist off sant Johannes baptisten dag als er entheupt wart[1]), zu tedingen, umb waz des landes und des landfriden brost und notdurfft ist, zu wandeln und ußzurichten, als sich dann daz heischen wirt, so wollen wir auch selber mit gots hilffe da sin. Und wo fursten, herren und stedte nit also off den dag koment und schickent, so besorgen wir, daz dem lande und dem landfriden großer schade und irrunge davon kommen mochte. Desselbenglichen han wir fursten, herren und andere stedte auch gebeden und besant dar zu komen. Wir han auch den obg*enanten* dag gen Bingen gemacht, wann uns duncket, daz ez fursten, herren und stedten oben und nẙden allergelegelichste sii, zu Bingen zusamenzukomen. Und lant uns des uwer antwert wider wißen. Datum Heidelberg, dominica ante vincula beati Petri, anno domini 1300 nonogesimo.

Rückw.: Den ersamen wisen luten burgermeistern und reten der stedte Franckford, Frideberg, Geylnh*usen* und andern stedten in der Wederaw, die zu dem landfriden gehorent, detur littera.

703. *Dienstbrief Gilbracht Riedesels für die stadt Friedberg. — 1390 nov. 7.*

---

[1]) **Aug. 29.**

Darmstadt, or. perg., am oberen rande beschäd., siegel fehlt (D).

Baur, Hess. urk. I, 809 anm. zu nr. 1212.

Ich Gilbracht Rytesel der junge bekenn uffintlihe in diesem brieffe vor alln den die yn sehent oder horent lesen, daz ich mit[a]) wale vorbedachtem beradem mude han mich virbunden und virstricket und mich virbynden und virstricken mit urkunde dysez brieffes zu den ersamen wisen luden burgermeistern, scheffin und rade der stat zu Frideberg und yren burgern samentlihe und bysunder, die yr burger iczunt sint oder yr burger hernach werdin, daz ich widir sy nyt dun sal heymeliche noch uffinliche und sal widir sii nyman halden, husen, schůren nach schirmen in keyn wise und sal der vorgenanten stat und burger samentlihe und bysunder yrez schaden getreweliche warnen, wa ich den virneme und gewar worde, glicherwise alz abe iz mich selbiz anedreffe. Auch sal und wil ich derselben stat yre dage getreweliche helffin leisten, wa sy myn begern und ich von yn darzu geheischen und virbottet werden. Und sullen sii mir dan zů nachtgelde geben von zweyn perdin zehen schillinge und auch nach marzal der perde, abe iz sich geborthe. Und sal yr bestiz allenthalben vorkeren, alz verre mich macht und crafft dret, ane geverde, alz verre ich daz von eren wegen gedun kan oder mag. Auch sullen sii mir herumb alle jar uf sant Mertinez dag gelegen in dem winthter geben zehen guldin, alz zu Frideberg genge und gebe sint, also lange ich geleben; und wan ich von dodez wegen nyt were, so weren sii dan von denselben zehen guldin geldez eweclihe mynen erben zu geben qwiit, ledig und loß. Auch ist mit namen vorgeredet ußgedragen, wan mir Gilbracht vorges*chriben* fuglich were, so mochte ich der stat zu Frideberg dyt hiivorges*chriben* virbunt uffsagen; und wan ich daz gedede, so sulde ich darnach daz neheste halbjar nach der ufsagunge widir dy stat zu Frideberg und yr burger nyt dun, und wan ich daz gedede, so weren sii mir derselben zehen guldin geldez furbaß me eweclihe numme zu geben qwiit, ledig und loß. Und han ich Gilbracht obgenant dyt allez, daz hiivor geschriben stet, in trewen glabet und zu den heilegen gesworen stede und veste zu haldene, ane alle geverde, und han dez zu eyme waren urkunde aller vorges*chriben* dinge myn ingesigel an diesen brief gehangen. Datum anno domini millesimo tricentesimo nonagesimo, secunda feria proxima ante diem sancti Martini episcopi.

704. König Wenzel gebietet der burg Friedberg, ihren streit mit der stadt dem schiedsspruch des kurfürsten Ruprecht von der Pfalz zu unterwerfen. — Bettlern, 1391 jan. 11.

Darmstadt, or. m. rückw. aufgedr. papiersiegel. Unt. d. urk.: *p. d. Iohannem comitem de Sponheim Franciscus Olomucensis canonicus.*

Die stadt F. wiederholte hierauf ihre klage nr. 688, deren § 26 sie abänderte: *(Diese — daselbis) deme dürlůchtigen hochgebornen fürsten und herren herren Růpracht dem eltern, phaltzgraven bii Riine obirster*

a) In D folgt *mit.*

drůseß des heilgen Romischen riches und hertzogen in Petern, unserme lieben gnedigen herren, und bitden uwir fůrstlichen gnaden als eyn gliet des heilgen riches, uns der zů berychten und zů entscheiden, nach dem ez uwern gnaden der allirdůrchluchtigeste fůrste und herre herre Wentzlaw von gots gnaden Romischer kůnig, zů allen ziiten merer des riches und kůnig zů Beheim, unser lieber gnediger herre, entpholen hat und wirs selbis zů uwern furstlichen gnaden sin gegangen; daz wollen wir alziit mit unsern undirtenigen dinsten willichen und gerne virdienen, wo wir ummir konnen odir mogen. Darmstadt, angehefteter zettel an nr. 688₃.

Wir Wenczlaw, von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embiten den burgmannen unser vesten zu Freddeberg, unsern und des reichs lieben getrewen, unser gnad und alles gut. Lieben getrewen, wir haben geschriben dem hochgebornen Ruprechten dem eltern, pfalczgraven bey Rin, des heyligen reichs ercztruchsesse und herczogen in Beyrn, unserm lieben öhem und fursten, und haben im ouch gancze und volle macht gegeben, das er alle und ygliche czweytrachte, die sich czwischen euch und den burgern zu Freddeberg, unsern und des reichs lieben getrewen, uncz her verlöffen haben, von unsern wegen zu disem male uff einen benanten tag, den er euch bescheiden sol, richten und hinlegen solle. Dovon so gebieten wir euch ernstlich und vestenchlichen bey unsern und des reichs hulden, das ir uff sulchen tage, den euch der egenante unser oheime bescheiden wirdet, mit den burgern zu Freddeberg furkomet und euch aller sachen zu disem male genczlichen richten lazet und sinem usspruche und richtigunge genczlichen gefolgig seyt, als ir unser und des reichs swer ungnad vormeiden wollet. Geben zun Betlern, des mitwochen noch dem obristen tag, unserr reiche des Beheimschen in dem 28. und des Romischen in dem 15. jaren.

705. Ulrich von Hanau erteilt seine zustimmung zu dem verkauf des Nauheimer steinbruchs (nr. 700). — 1391 febr. 3.

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

Verz. Reimer IV, 494 nr. 550.

Wir Ulrich herre zů Heynauwe bekennen in dysem uffin briefe, also alse dy erbern und bescheiden lůde die bůmeister zů dirre cziit der parrekyrchen unser lieben frauwen in der stad Fredeberg gekauft han vier morgen eigens landes und dy steingrůben geen Wissinsheim uber in unserm gerythe gelegen umme dy bescheiden lůde Henne schultheißen und Elsen, sine eliche wirten, von Nůheim, daz der kaůff geschehen und důrchgangen ist mit unserm gůden wissen und willen, und důn unsere gůnst und verhengnůße darczů mit craft dysis bryfis, und wollen wir, unsere erben und die unsern den vorgenanten bůw unser lieben fraůwen in dyheine wis darane drangen. Des zů urkůnde han wir Ulrich herre zů Hånaůwe vorgenant unser ingesigel an dysen brief důn henken. Gegeben anno domini 1300 nonagesimo primo, feria sexta post purificacionem beate Marie virginis.

706. Clas Zobenger von Wolnstad *und seine frau* Mecze, *bürger zu Friedberg, verkaufen dem kaplan Heinrich* Sassen von Dilnberg, *altaristen des altars des h. geistes im spital zu F., eine wiederkäufliche gülte von drei achteln korn von gütern zu* Hallir in Oxstader gerichte *für 18 gl. 6 ß h. Junker* Eppechen von Cleen *siegelt. — 1391 mai 20* (samst. n. d. h. phingistage).

Darmstadt, entwurf.

a) Am 24. juli 1391 *(vig. s. Jac. ap.)* bekennen *Hennechin von Wollenstat* und seine frau *Gudechin,* bürger zu F., dass von ihrem haus *Zu deme Slage (uff huse, hofe, schuren mit sime buwe und aller siner zugehorunge), daz gelegen ist zu F. an eyner siten an Claus Berns huse daz genand ist Zum Berne und an der andern siten an dem huse und hofe der jongfrawen zum Throne und gen deme wagenhuse ubir,* ihren mitbürgern *Gerlach Phannensmit* und dessen frau *Nese* 2 *M.* als erste gülte und rechter bodenzins zustehen. Zeugen: *Heilman Markel, Engel Oxstat und Claus Bern, scheffen zu F.* Bürgermeister, schöffen und rat zu F. siegeln. Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel. Baur, Hess. urk. I,804 nr. 1205.

b) Am 14. juli *(1391, 14. ind., babist. Bonif. IX. i. 2. j. s. cr.), undir der hallin uff der stad parrekirchobe by der kirchtore gein der burg,* beurkundete der kaiserliche notar Konrad *Mey de Friczlar, cler. Mog. dyoc.,* in gegenwart *hern Engilonis des perners* das testament der *jongfrauwe Gude Heenen zu F.,* wie sie es *besonlich vor hatte tun zeichin uff ein papir unde notteln uß irem munde,* die geöffnet, gelesen und dann dem notar gegeben ward. Zu treuhändern bestimmt Gude den Friedberger bürger *Bertold Hornunge* und *jongfrauwen Peczen Foyden auch daselbes.* Darmstadt, or.-instr. — Das testament ward nach Gudes tod am 1. mai 1399 *(1399, 7. ind., babisch. Bonif. IX. i. 10. j. s. cr.), in der stat F. in deme pharrehoffe daselbis,* auf bitten des priesters *Bechtuld Soldener,* altaristen der stadtkirche zu F., und des *bescheiden knechts Henne Münczer, eyn ley,* von dem kaiserl. notar *Johs. Stamheymer von Fredeberg, paffe* Mainzer bistums, verlesen, worauf Henne über den empfang seines anteils quittirte. Zeugen: *her Eygel, pherner czu F.,* u. a. Ebenda, or.-instr., perg.

707. *König Wenzel verbietet alle schuldforderungen von Juden gegen einwohner von burg und stadt Friedberg. — Bettlern, 1391 sept. 13.*

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel). Unt. d. urk.: *ad rel. Borziwogii de Swynars Wlachnico de Weytenmule.* Rückw.: R *Bartholom. de Nova Civitate.*

Frankfurt, reichss.-urk. 98, von *Eigelo Rode,* pleban zu F., und dem kaiserl. notar *Johs. Freulin de Assinheim, cler. Mog. dioc.,* auf veranlassung der stadt F. beglaub. abschr., perg. m. beschäd. siegel.

Friedberg, rotes buch 143 nr. 126.

RTA II,339 nr. 198. Baur, Hess. urk. I,805 nr. 1207. — Erwähnt Dieffenbach 112 u. 309.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romische kunig, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den, die in sehen oder horen lesen, (1) das wir durch dinste und trewe willen, als uns und dem reiche der burggraf, burgmanne unsers und des reichs slosses zu Fridberg und der burgermeister, rate und burgere gemeinlichen

der stat doselbist, unsere und des reichs liben getrewen, oft nuczlichen und williclichen getan haben, teglichen tun und furbas tun sollen und mogen in kumftigen czeiten, denselben burggrafen, burgmannen und der stat zu Fridberg diese besundere gnade getan haben und tun in die in kraft dicz brifes und Romischer kuniclicher mechte, das sie, alle ire mitburgere, ynwonere, undersessen und undertanen aller schulde, hauptgeltes und gesuches, die sie unsern camerknechten den Juden zu Frideberg oder andern Juden, wo die in dem reiche wonhaftig und gesessen sind, von in geborget haben oder schuldig worden sind, vor sich selber oder vor andere lute, oder burgen worden sind oder wechsel getan haben gen den Juden, in welcherley weize das gescheen were und wie dieselben schulde, sie sein klein oder gros, vorgewizzet sey mit brifen, burgen oder pfanden oder in welcher weize in dorumb wer gesprochen, mit welchen sachen oder lewffen das dargangen were und wie dieselbe gewissheit namen gehaben mag und wie dieselbe schulde alle und ir igliche besunder bis uf diesen hewtigen tage ist gemachet und herkomen, genczlichen und gar ledig und loze sein sollen. Und sol ouch sie nyemancz dorumb anlangen, hindern oder irren in dheyne weis. (2) Und were ouch, das dieselben Juden, ire erben oder yemand von derselben Judenschulde wegen dheynerley brive oder pfande ynnehette, dieselben brive oder pfande sollen genczlichen und gar ledig und loze sein und widergegeben werden an alles verczichen. (3) Wer es ouch, das czweyung wurden umb die pfande czwischen dem oder den der dye pfande sein oder iren erben und dem oder den Juden oder iren erben den die pfande geseczet sein, also das der Jude laukente der pfande und das er der an wer worden vor datum dicz brifes an geverde, so sol der kleger das fordern vor den fursten oder den herren, under den der Jude gesessen were, und sol sich lassen genugen doselbist vor den herren an dem rechten; und der sol im ouch des rechten beholfen sein an geverde. Und wie es do mit dem rechten usgetragen wirdet, doran sol sich der kleger lassen genugen und sol furbas keynerley ansprach haben zu dem fursten, herren oder zu den Juden und iren erben in dheyne weis. (4) Were ouch, das dheynerley brife von den Juden, iren erben oder von yemanden anders von der Judenschult wegen verswigen, behalten oder nicht widergeben wurden, dieselben brife sollen und mogen furbasmer an allen steten keynerley kraft noch macht haben noch gewynnen. Und haben ouch dieselben brife und ir iglichen besunder getottet, unmechtig gemachet und genczlichen abgenomen. (5) Wolte oder wurde sich yemancz, geistlich oder wertlich, das wir doch bey unsern kuniclichen hulden vesticlichen verbieten, wider die obgeschribne unsere gnade, gabe und ledigung seczen oder ichtes tun, dovon dieselbe unsere gnade, gabe und ledigung geirret oder gehindert mochte werden, dieselben weren und sein zu stunde in unsere und des reichs swere ungnade komen und gefallen. Und wollen ouch wider dieselben den, die dieselbe schulde schuldig sein, und iren helfern mit ganczer macht beholfen und zulegende sein, das sie volkomenlichen zu solchen unsern gnaden, gaben und ledigungen, als oben

geschriben stet, komen mogen und vesticlichen dobey beleiben. (6) Wir haben ouch den obgenanten burggrafen, burggmannen, burgermeister, rate und burgeren gemeinlichen der obgenanten slosses und stat zu Fridberg von besundern kuniclichen mechten unsern gunst, willen und wort dorzu gegeben, das sie an einander getrewlichen beholfen und beygestendig sein sollen und mogen wider allermeniclichen, die die obgenante unsere gnade, gabe und ledigung mit leystung oder andern sachen oder lewffen abnemen oder krenken wolden, also das die obgenante unsere gnade, gabe und ledigung vorgank moge haben, besten und beleiben; und sollen ouch domit wider uns, dheinen lantfride, freyheide, gerichte, geistlich oder wertliches, nicht getan noch gefrevelt haben. (7) Were ouch, das dhein furste, grafe, herre, ritter, knechte oder stat oder sust, wer der wer, dheynerley zugrif tete oder tun wolte und wolte den Juden zu iren schulden beholfen sein wider die vorgenante unsere gnade, gabe und ledigung, in welcherley weis das wer, nichtes usgenomen, das sol man fur einen rawbe haben, und sol ouch der lantfride zu in richten und beholfen sein als zu rawbern und ubeltetigen luten von rechte, und mag ouch ein yederman dieselben, ire habe und guter ufhalden und bekummern. (8) Und were ouch, das wir dheinen fursten, grafen, ritteren, knechten, steten, merkten, gemeynden, Juden oder yemande anders dheynerley brife oder freyheyde geben hetten oder noch kumfticlichen geben wurden, domit diese unsere gnade, gabe und ledigung mochte geirret werden, die sollen noch mogen keine kraft noch macht haben noch gewinnen in dheyne weis. (9) Mit urkunt dicz brifes versigelt mit unserr kuniclichen majestat insigel, geben zun Betlern, noch Cristes geburde dreyczenhundert jare und dornoch in dem eynundnewnczigisten jaren, an des heiligen creweczes abende exaltacio, unserr reiche des Behemischen in dem newnundczweinczigisten und des Romischen in dem sechczehenden jaren.



708. Die Friedberger bürgerin frau Gele Mientzenbergern *schenkt auf ihrem krankenlager in gegenwart ihres mitbürgers* Ruker Kalen des jungen *dem bau der dortigen stadtkirche zu einem seelgerät vier morgen eigenes land bei* Furbach, *das unveräusserlich sein soll, und behält sich und nach ihrem tod ihrer tochter* Bechte, *witwe* Heintze Ackirmans, *den lebenslänglichen niessbrauch vor.* — In der staid zů Friedeberg, in deme huse genand der Wedirhane, uff der leuben obwendig der stuben die an die straßen get, *1391 okt. 28* (1391, 14. ind., babisth. Bonif. IX. i. 2. j.).

Darmstadt, or.-instr. des kais. notars *Johs. Freulin von Assinheim, paffe* Mainzer bistums, im auftrag Geles und des priesters *Bechtult Suldener* als zeitigen baumeisters der kirche, perg.

a) Am 20. dez. 1391 *(s. Thom. ővent d. h. ap.)* quittirt *Arnolt Buck, scheffen zů Aychen,* bürgermeistern, schöffen, rat und bürgern von *Freidbůrch* über 50 gl. *liiftzůcht*, die ihm die stadt jährlich auf Michaelis zu zahlen hat. Darmstadt, or. perg., siegel fehlt. — Denselben quittirt am 13. dez. 1392 *(s. v. Lucie) Gele,* witwe *Conrad Sarwurten,* über 1 gl.,

den sie jährlich auf Martini von der stadt erhält. Ihr *gevater* Heinrich *Swartze,* bürger zu F., siegelt für seine *gevatern* Gele. Ebenda, or. m. spur des rückw. aufgedr. siegels.

b) Am 8. jan. und 6. febr. 1392 *(1392, 15. ind., babisth. Bonif. IX. i. 3. j.),* in der burg F., macht *der erber man Hartman Becker der alde* sein testament; er enterbt seinen sohn *Hartman,* den er *koistlich zů Prage zů schule gehalden umbe lare, des he gehoffet hatte, he suldes wol han angelacht;* doch habe *Hartman* wider den willen seines vaters ein weib genommen. Treuhänder: u. a. Hartmanns schwager *genant Pilgeryn,* bürger zu F. Ebenda, instr. des kais. notars *Gerlach genand Holtschŭr von Friczlar, paffe* Mainzer bistums, perg.

709. Klage der stadt Friedberg gegen die burg. — 1392 märz 2.

Darmstadt, 1. (undatirt) streitbuch f. 17; 2. (hiernach das datum) gleichz. abschr., 2 blätter eines rodels (s. nr. 710), r. unt. ecke vermodert.

Die §§ 1 u. 2 stimmen z. t. mit nr. 688 §§ 1 u. 9 überein.

Diese nachgeschriben ansprache und schuldegunge han wir der rait und burger zů Frydeberg in gemeynschaft zů den strengen und vesten dem burggrafen, bumeistern und burgmann daselbes zů Friedeberg: (1) zům ersten sprechin wir yn zů von des biefanges wegen der vorstat vor dem Sehertůr, der von alder alwege zů der stat gehort hait und noch gehorit zů dinste dem riche und der stat, den sie uns undirston abezůziehen und uns davon dringen des riches dinste und sture daselbes zů fordern, des wir doch begnadegit sin von selgen gedechtenusse Romischen * kůnnegen, kůnneg Adulfes und kunnig Albrechts, daz derselbe biefang * der stat zůgehorit und nit der burg. * Dieselbin gnade uns ouch mit andern unsern gnaden und friheiden sieder confirmerit und bestedegit sin von * yren nackummen Romschen keisern und kunnegen und verpenit sin, die sie dem riche und uns dicke * ubirfaren han, als uns bedunkit, * daz wir ouch mit aldir guder kuntschaft wol wollin brengin. Des wir hoffin, daz derselbe byfang und vorstat dem riche und der stad zůgehorit zů dinste und zů nůtze und nit der burg, dazů wir ouch selbes als vil tun wollen, als man uns darumbe wisit zů rechte nach unser gewonheit und herkummen. Und heischin darumbe die pene dem riche und uns vergulden, * den betrang abegetan und ouch die versezzin dynste, sture und schaden gekart nach rechte. — (2) Item sprechin wir yn zů, daz sie uns irren und betrangen * an unserme malgelde und wegelde, der wir begnadegit sin von dem heylgen riche, daz die unser sint und uns grozzlich verpenit sint, des wir doch ouch eygentlich und genczlich umbe sie und ir biisezzen entschiedin sin in seligen gedechtnůsse hertzoge Roprechts sprache und sůnebryffes. Und ziehin uns des also zů demselbin sůnebryfe, des [a]) wir ouch sunderlichin friheid und gnade han von dem heiligen riche, daz daz [b]) malgelt und wegelt uns alleyn zůgehort nach uzwisunge derselben unser friheit, zů den wir uns ziehen, die uns ouch darůber verpenit sin. Und heyschen * den betrang abe, die pene dem riche und un virgulden und den schaden gekart nach rechten. — (3) Item sprechin wir yn zů uff eynen artykil in seligen gedechtnůsses Romscher kunneg Albrechts bryffe, der da sprychit: *folgt nr. 162 § 1*

a) 2; 1 *das.* b) 2 üb. d. zeile, fehlt 1.

Dainne stet, daz die sesse nit gebunden sollint sin, wa die burgere ir bede setzen oder reden umb ir schuld, man heische sie dan dazů, daz sie uns davon dryngin und uns nit wollin gestaden, von uns selbes zů heben und zů nemen, daz wir bii glaubin blibin und dem riche sin slozz in wesen megen gehalden und unser schulde bezalin kunnen, des wir doch gnade und friheid han, daz wirs wol tun mogen, als wir hoffin. Und meynen ouch, daz sie damyde uns denselbin artykel und andir unser friheit swerliche ubirfaren. Dan beduchte sie darane ychts, so solden sie daz vurbrengin dem riche nach lude und uzwisunge desselbin artykels, der daz eygentliche clerit und besagit, als uns bedunkit, mit namen: „Und sollint dieselbin sesse *usw. = nr. 162 § 1.* Ubir denselbin artykil und andir friheit, die wir han, zů den wir uns alsus ziehen, sie uns irren, hindern und betrangen, als vor ludet, davon uns groz schade gediegin ist und tegeliche gedihet, den wir heischin abegetan und gekart nach rechte. — (4) Item sprechin wir yn zů uff eynen artykel in seligen gedechtenusse herczoge Roprechts sprache und sůnebryffes, der da beseit: *folgt nr. 610 § 14*, und uf den artykel: *folgt nr. 610 § 6*, und daruff: „Hylden sie abir herburge *usw. = nr. 610 § 10*, allez in der vorgenanten sprache und sůne begryffen, daz uns dieselbin sůne an denselbin artykeln von yren eyns teils und yren biisezzin an vyl enden nit gehalden wirt, als uns bedunkit, und die unsern mit drauworten davon getrungen werden, wan sie daz von yn fordern von der stede wegen, und sie den verbieten, die sie dainne han sitzin, und nit gestaden wollin, daz sie der stad eythaftig werden unde dynsthafteg, nach dem als wir des ouch begnadegit sin von dem heiligin Romschin riche, damyde sie uns die friheid und sůne swerliche ubirfaren han, als uns bedůnkit. Und heischin daz abetan und virsezzin bede, dynste und schaden gekart nach rechte. — (5) Item sprechin wir yn zů, daz sie des riches und unser burgere zů yn emphahen in die burg, davon des riches stad bii uns myrgklich von tage zů tage virgenclich, wůste und virderplich wyrdet. Dieselben sich eyns teyls doch halden in der stad mit yrem ackirgange, gesynde, yrem vehe und gebruchin der stad, und meynen frii zů sine unde dem riche und der stad nyt zů dynen, daz ouch ist wiedir selgen gedechtenusse hertzoge Roprechtes sůnebryfes und wiedir die vorg*nanten* artykil derselbin sůne, als uns bedunkit. Und heischin daz abegetan, den schaden dem riche und uns gekart nach rechte. — (6) Item schuldegen wir sie, als seliges gedechtnusses Romsches kunneges Albrechts brieff in eyme artiekel beseit: *folgt nr. 162 § 2.* Derselbe artykel uns von yn an vyl enden nit gehalden ist, als uns bedůnkit, daz ir eyns teiles phenden unde nemen ane gerychte in des riches stad biefange und uf dem lande und dryngen des riches und unsern burgern abe unerfordert mit gerychte, daz wieder dem obgenanten artykel ist, als wir meynen, unde wollen ouch von uns und den unsern, den sie zůzesprechin han, nit des riches gerychte bii uns nemen nach uzwisunge desselbin artykels. Und yr eyns teyles uns fehede gemacht han, davon uns grozz schade gescheen ist. Daz allez ist wieder den obeg*nanten* artykil

und bryff seligen gedechtnusses Romsches kunges Albrechts, als wir meynen. Waz wir herumb den burggrafen und die bumeistere ermaneten und an yn forderten, daz sie bestelten, daz daz abegetan wurde, gekart und dem nachgegangin, als derselbe bryff selgen gedechtnusses Romsches kunneges Albrechts eygentlich uzwisit, daz uns daz von yn nit gedihen mochte, davon des riches und unsern burgern groz schade gedygen ist und noch gedihet. Damyde derselbe und andir unser sůnebryfe uns swerliche ubirfaren sint von yr eyns teyls, als uns bedunkit. Und heyschen die sůnebroche und den schaden von yn gekart nach rechte. — (7) Diese vorgeschriben unser schuldegunge und ansprache gebin und antwerten wir den obgenanten burggrafen, bumeistern und burgmann zů Frydeberg, als wir davon gescheiden sin, die furbaz zů gebin und zů antwurten dem eteln unserm liebin herren herren Fryderich herre zů Lysperg und den strengen rittern hern Johan von Lynden und hern Hermanne von Karben, uns der und dan uzezůberychten und zů entscheiden, als wir daz an sine edelkeid und ir strengen vestekeit gestalt han und zů yn sin gegangen. Mit[c]) urkunde unser secret ingesigel herundir gedruckit.

710. Klage der burg Friedberg gegen die stadt. — 1392 (märz — mai).

Darmstadt, 1. streitbuch f. 18'; 2. gleichz. abschr., 3 blätter eines rodels (angeheftet an den schied v. 1395, es folgen darin nr. 712, 709 u. 713), oben u. a. d. r. seite vermodert.

Diese nachgeschriben zůsprache und schuldegůnge tůn wir der burgrafe und burgmann des heiligin richs zur burge Frydeberg zů dem rade und burgern daselbes: (1) zůerst uf den artykel in kunneg Albrechts brib, der inheldet diese wort: *folgt nr. 162 § 1.* Denselbin bryf darnach sy aber umb brůche[a]) globt han zů halden in truwin an eits stat und darmydde ein gantz sune und rychtunge mit uns zů haldene in eyme brieffe, den die von Frankinfurt mit yn han versiegilt[1]); ouch darnach in sůne und rychtůnge des erwirdegen brůdir Johans meisters Dutsordens von befelunge des allirdurchluchtegesten keyser Karl seligen umb bruche in den obegerurten artykeln, dů bruche, dů her Ebirhard Weise, unser burggrafe, und her Cůne Herdan seligin, der sesser zwene, von derselben sesser wen dů brachten an den itzuntgnanten keiser, und als daz desselbin meisters sprache eygintlich ußwisit und sune.[2]) Der sune sie uns abir nit folnzogin, daz die obgnanten zwene in der maße also verbrachten an den egenanten unsern herren den keiser, der ez du befalch dem irluchten hertzoge Roprecht dem eltern seligen,

709: c) 2 statt *Mit — gedruckit: und han diß zu orkunde unser stede secret ingesigel herunder gedrucket. Datum anno domini 1392, sabbato proximo ante dominicam invocavit.*

710: a) In nr. 712 folgt *willen.*

[1]) Nr. 388.
[2]) Nr. 600.

der uns darumbe ouch hat gesůnit. In derselben sune he sprichet, daz des vorgnanten meisters sůne und rychtunge, als he die zuschen uns beiden partien gemacht hat, in yren creften sollen bliben.[1]) Und darzů der hertzoge auch sprichet und lutird den obgenanten artikil konig Albrechts alsus: *folgt nr. 610 § 12*. Siit nů die sune uſswiset, daz die sesse bii allin sachin sollin sin und daz die burgere an die sesse nit setzin odir tůn sollin heymelich noch offinbar und yn vort erleubt ist und uſsgenummen die stucke, die sie tůn mogen en die sesse, und iz nu mirglich ist, daz in derselbin erleubunge und uſsname nirgen ludet odir ist begriffin, daz sie sollin oder mogen gesetze odir geboit machen hindir den sessen, der sie doch hindir den sessen faste und viel han gemacht uf die hantwerg eyns teils, ouch meisteils uf allez, daz man dů kaufte odir verkaufte zů Fritdeberg, auch geboid, darmitde sy ir burgere heymelich buſsin, unde daz sy nenent daz malegelt, daz sie daz nidern unde hohen, hermitde uns allez unrecht geschiet, und davone also die sune und briefe obgerurt an uns manigfeltlich han uberfarn. Und heyschin daz allez abe und gekart dem riche und uns, ouch die sune nach sunbrocherecht und darmitde die pene nach unser bestetebriffe uſswisunge und darmitde glich halb allez dez daz sie also han uffgehabin, nach lude eins artikels keyser Karls meg*enanten* briffe der da sprichit: *folgt nr. 392 §§ 4 und 5*. Disser artikel aber eyn gezug ist, daz sie hinder den sessen des nit tun solden. Diewil sie iz nů hindir yn getan han und tun, die me sy gebrochin han, und ist davon die bilcher und zů sterkerm rechten halb unser, want iz unser doch halb were, hetten sie iz mit den sesse ubirkommen als daz ungelt, daz wir da halb han von dem riche und herbracht geruwlich und beseſsin.[2]) Ouch meinem wir, waz sie also gesatz han odir setzin, sie geben ym namen suſs odir also, so ist iz doch und heizit ungelt, diewile nů daz ungelt unser da halb ist, daz sie iz uns durch recht schuldeg sin zů keren als ungelt und glich dem ungelde daz wir da han. — (2) Item zum andern male, daz sie geleide gebin han hindir dem burgrafen, des daz geleide da ist von des riches wen und an des riches stat hat daz geleide da, des he oberst amptman ist in burg und in stad, und han darmitde swerlich gebrochin. Und heyschin daz gekart dem riche und uns nach rechte.[3]) — (3) Item zum dritten male in dem megerurten artikil umb daz gerichte schuldegen wir sie, daz die scheffin nit als trifftlich und als vil zů gerichte sitzin, als daz von aldir ist herkommen und bilch were nach des gerychtes noid. Und werfen davone die urteil uf daz hus, die sie dan jar und tag druffe behalden, ee sie die uſssprechin. Unde wan sie die wol uſsgesprechin, daz tůn sie nit vor gerychte, danne sie gnommen sin. Und als sie scheffin kiesen odir uff den rad sweren, daz sie daz ouch hindir den sessin tůn, die daz solden wizzen nach der vorgnanten briffe lude, wie sie dem riche dem gerychte swuren, auch dem

---

[1]) Nr. 610 § 17.
[2]) Vgl. nr. 686 § 6.
[3]) Vgl. nr. 686 § 20.

armen und dem richin. Und heischin daz vort abesin und gekart dem riche und uns nach rechte, auch die sunbroche und pene damitde nach ußwisunge unser bestetebriffe.[1]) — (4) Item zum vyrden male uf den artikil keyser Karls obg*nant* gulden bullen und darvor sin majestatingesigelbrieffe und nû unser gnedeger Romisches konniges Wentzlawes majestatingesigelbrieff, die drii briffe diesen artykel ußsprechen: *folgt nr. 591 § 3.*[2]) Und ist davone daz unser also allewege fry gewest, daz wir ouch also alwege fry in stiller gewer gerulich herbracht han und beseßen von Romischin keisern und kûnnegen. Daz sie an uns dicke und vil han ubirfaren, mit namen alsus: so wan unser fruchte yren burgern werden, davon mûzzen sie yn gebin daz sie nennen malegelt und doch ist ungelt, als allez daz man also uffhebet ist und heizet ungelt. Und wollint nit anesehin, diewil daz unser fry ist, war iz dan kommet, dem wirt ez mit der friheit und brengit yme die fryheit. Man kunde andirs nit erkennen, daz ez fry were, und were ouch andirs nit fry. Und wollin ouch nit mirken, daz uns die friheid geben ist gein yn, da uns des allein gein yn noid ist der friheid zû bruchene, des nit noid ist gein den von Kollne und ander stede burgere, den wir unser fruchte nit gebin. Hermitde sie ouch konig Albrechts und des hertzogin vorgenant artikel ubirfaren. Und heischin dit allez gekart mit der pene dem riche und uns.[3]) Duchte sie abir herwiedir briffe odir gnade han, ist ez kuntlich, daz wir rittere und knechte sin zum schilde geborn und des riches arm edel burgmann, und meynen davone, daz die briffe uns an unser friheid icht schaden mogen und daz ez des riches ny meynunge sy gewest, yn breffe zû gebene, darinne he uns odir daz unser yn habe zinsehafft odir geldene gemacht in dhein wiis. Dan wir fry sin und ouch gefrihet, als es vor ludet, da sie zû dinste sitzin und wir nit und davone obir keine macht hant uff uns odir daz unser zû setzenn, ez werde weme iz wolle. Were des alles nit, so sollin doch und mochten uns und den unsen dy ir briefe keinen schaden brengen nach des megenanten meisters sprache und sûne in dem artikil da he hait gesprochen alsus: *folgt nr. 600 § 5.* — (5) Item zum funften male schuldegen wir sie uff den itzuntgnanten artikil: *folgt nr. 591 § 3*, und darnach uff eynen artikil der vorg*enanten* drier briffe der sprichit: *folgt nr. 591 § 6.* Heruber sie von des richs arm luten, von unsen biseßen und gertenern, ouch des richs arm lude, han gnommen und nemen daz sie nennen malgelt und weggelt und doch allez ist ungelt und davone halb unser glich dem ungelde. Und heischin daz gekart dem riche und uns mit sunbruchen und penen darubir und vortme des abzûsine und uns und dy unsen vortme zû blibin by sotanen gnaden und friheiden, als wir daz han herbracht und begnadet sin nach ußwisunge der obgerurten keisere und konige briffe und darzû von des artykels in konig Wentzelaus, unses gnedigen herren, nuwe briffe, wen der

[1]) Vgl. nr. 686 § 12.
[2]) Vgl. nr. 686 § 3.
[3]) Vgl. nr. 686 § 24.

sprichit: *folgt nr. 684 § 2.* Wenne weren ymande dheine briefe gebin, die widder solche friheid weren, so ist unser meynunge, daz yn daz an solchir yre friheid keinen schaden brengen odir zůzihen solle in dheine wiis odir dieselbin friheid krenkin in dhein wiis.[1]) — (6) Item zum sesten male uf den artikil der vorg*enanten* dryer briefe der sprichet: *folgt nr. 591 § 5.* Herubir sie die unsen han angriffen und eynen gertener gefangen, den sie me dan eyn vyrteil jares gefangen hilden wiedir dieselbin friheit; waz wir daz forderten, so half ez nit lange zid.[2]) Und heischen daz gekart nach rechte und mit der pene und uf ygliche schuldegunge nach unser briffe lude. Und wo wir unser briffe nennen odir gnant han odir ir artikil, daz wollin wir mit denselbin brieffen erwisen und war machin, ob des noid ist. Und heischin hermitde von yn gekart zweytusent gulden zů schaden und zů koste mynner odir me, die wir darumb virritden, virtagit und virzert han mee dan dicke und dicke. — (7) Und gebin des disse unser zůsprache dem edeln herren hern Frideriche herren zů Lysperg, unsen liebin gnedegen herren, den strengen vesten mannen hern Johanne von Lynden und hern Hermanne von Karbin, rittern, uns herumbe zů entscheiden nach dem als wers an sie gestalt han und yn des gleuben. Mit orkunde unsers ingesigels heruff gedrůcht. Datum anno domini millesimo 300 nonagesimo secundo.

711. Johann von Ysenburg gelobt der stadt Friedberg für 500 gulden frieden und beistand auf ein jahr. — 1392 mai 25.

Darmstadt, or. perg., zerlöchert, m. beschäd. siegel. Friedberg, rotes buch 166 nr. 126.

Baur, Hess. urk. 1,809 nr. 1212. — Erw. Dieffenbach 115.

Wir Johan von Isenburg herre zu Budingen erkennen uns mit diesme briefe, (1) daz wir uns virbonden han zcu den ersamen burgermeistern, dem rade, burgern unde der stad zcu Friedeberg eyn jar, daz anegeet uff gifft dieses briefes unde neist darnoch folghet, dabynnen wir noch die unsern nit widder sie thun sollen, ane geverde, unde in diesen nachgeschrieben czirkeln: zu [F]riedeberg unde umbe Friedeberg gein Lieche, gein Niedde, gein Hanauwe, gein Frankenfurt, datzuschen unde dabynnen, in wilchen steden, burgen, dorffern odir an wilchen enden sich daz geburte in demeselben kreiße hie diessiet der Hohe, yn ire tage, da sie uns zu bidden, g[etre]wliche unde ernstliche helfen leisten, ir bestez vorkeren unde werben uffe den tagen unde andirs, wo wir mogen, recht vor sie biden, [wo wir] macht han zu rechte, da sie dez von uns begeren. Unde wer dez rechten von yn nit nemen wulde in deme vorgenanten kreiße odir [wer auc]h nit bliben wulde an unserm vater, an uns odir an andirn erbern luden, zu den daz dieselben burgere botden, odir die tage auch m[it yn] in dem vor-

[1]) Vgl. nr. 686 §§ 22 u. 26.
[2]) Vgl. nr. 686 § 25.

genanten begriffe unde kreiße nit leisten wulden unde daz alsus von yn virslughen, alse vor ludet, wan sie daz dan geha[bet] wollen han, so wollen wir zustunt von unser selbez wegen mit unser macht dez odir der fiende werden unde den fientlichen thun. Unde so sie die fehede von uns gehabet wollen han unde uns daz virsteen laßen, so wollen wir von stunt bie sie kommen; unde wie der rad bii yn daz danne besynnet, also wollen wir fiende werden, als yn daz bequemelichen ist. Unde gluckete ez uns in solicher fehede, daz wir odir unser helffere ymande fienghen odir nyederwurffen, die sollen wir odir unser helffere an iren rait, wißen unde willen nit loßsagen; doch wo uns daz von eren wegen geburte zu keren, dez sollen wir macht han unde sie dabynnen virsorghen, so wir beste mogen, ane geverde. (2) Auch wanne unde uff wilche zeiet sie uns wißen unde virsteen laßen, so sollen unde wollen wir yn eynen unsern erbern diener schicken mit eyner gleyven, der bii yn sin sal fiertzehen tage odir solanghe sie dez bedorffen unde so dicke yn dez noit ist, der mit andern iren dienern riden sal in daz feld, yn ire habe helffen zu behuden unde ir fiende anezugrifen, da er daz mit eren gethun mag, unde zu iren tagen mit yn riden, dazu sie unser enberen wollen, yn die von unsern wegen getruwliche helffen zu leisten, so er beste mag. Auch sollen wir sie irs schaden warnen, wo wir den virnemen, da wirs mit eren getun konnen. Unde sollen sie diit jar in unsern sloßen unde gerichten geleyde han glich den unsern unde sich dan uß unde darinne widder ire fiende behelffen, dazu sie yn uffen sin sollen ane geverde. (3) Auch obe sie unde die iren die Frankenfurter messe suchen wurden, bidden sie uns dan dartzu, so wollen wir yn in dieser jaresfrist unser frunde unde dienere schicken mit yn zu riden, uffe daz sie die baß unde die sicherer dar unde dannen mogen kommen; unde auch ob sie jarmergkte bie yn gewonnen, die geste unde kaufflude dar gein Friedeberg unde dannen helffen s[chu]ren unde schirmen, so wir beste mogen, ane geverde. (4) Unde auch so sie uns bidden zu iren tagen, so wir nit inheymesch weren odir ges[in wur]den, so sollen wir yn eynen unsern erbern diener von unsern wegen datzu schicken unde liehen, der yn von unsern wegen die getr[uwliche] sal helffen leisten. (5) Diit wir alles thun sollen uff unser tzerunge, kost, schaden unde virlost. Darumbe sie uns geben sollen zu Friede[berg f]umffhundert gulden unde uns die betzalen in den vier fronefasten neiste kommen noch datum diis briefes, mit namen uff y die ziit [hund]ert gulden unde fumffundetzwenczig gulden, ane geverde. So sie uns die gegeben unde betzalen, so sin sie uns nichts me schuldig zu geb[en] vor koste, schaden noch vor keynerley sachen, die sich dabynnen entsteen mochten von uns unde den unsern, wie daz queme, ane geverde. Her[u]mbe wir die unsern unde unser erben dheynerley ansprache noch forderunge zu yn odir iren nochkommen burgern thun sollen odir gewynnen in dheyne wise. (6) Alle vorgeschriben artikele unde ir yclichen besonder wir reden mit waren worten zu thun unde zu halden ane argelist unde geverde. Unde dez in orkunde han wir unser ingesiegel

vor uns unde unser erben an diesen brieff gehangen. Datum anno domini millesimo tricentesimo nonagesimo secundo, ipso die beati Urbani episcopi et martiris.

712. *Antwort der stadt Friedberg auf nr. 710. — 1392 (mai ?).*

Darmstadt, streitbuch f. 21 (S).

Eine abweichende fassung findet sich in 7 blättern eines rodels (R), s. nr. 710.

Diese nachgeschriben antworte tůn wir die burgermeistere unde der rad des heiligen richis stad tzů Frideberg uff tzůsprache unde schuldegůnge des burgrafen unde der burgman darselbis tzů Friedeberg. *Auf § 1:*[a]) antworten wir, daz wir dheyne die gebot nach gesettze gemacht han hinder den ses burgmann, die bie uns in den rad gen. Danne wir genommen vond(!) des heiligen richis bůrgern tzů Frideberg unde uns selbis tzů notdorfft unser schulde, also daz uswiset Růmisschir konnig Albrechts briff[1]), dar sie nit bie sin sollin unde auch keyn recht darane han, daz auch von yren unde unsern eldern bŷ in unde bŷ uns allewege also herkomen ist unde daz herbracht han. Danne si bie uns in deme rade sin sollin, dar man reddet umbe koůffe unde ander sache desglichin, die deme riche, dem lande, der bůrg, der stad tzů Frideberg, dem gerichte, dem armen unde deme richin nuttzlich sin zů bestellin. Unde han alle ir eldern uff sie unde die unsern uff uns daz also herbracht, daz sie nit verrer in deme rade sin gewest adder sin sollin danne umbe diie sachen, also vor gelůdet, tzů bestellin, dartzů wir sie auch allewege heisschin unde geheisschet han, also dieselbin artikel daz uswisint in Růmisches konniges Albrechts unde hirtzoge Ruprechtes

---

a) In R folgt: *wir antwurten, waz wir getan han, daz wir daz wole und mit rechte tun mogen, nach gnaden, friheiden, privilegien, rachtungen Romscher keiser und kůnnige und sůnbriefen, die wir han, und alden herkummen und sin ouch nicht sůnebruchig worden. Diewile sie nů bedunkit, daz wir iz nit tun ensollen und yn unrecht darane getan habin, als sie schribin. meynen wir, daz wir yn uff den vorgenanten artikel und schuldegůnge ym rechten nit schuldeg sin zů antwurten noch in dheine wise antwurten sollin, Dan wan die sesse beduchte in dheinen sachen, daz wir teden, als sie meynden, des wir nit tůn ensolden, daz sollint sie dem heilgen riche vurbrengen; daz heylge riche dan daz rychten solde nach syme willin. Und ziehen uns des uf seliger gedechtnusse Romschen kunneges Albrechts brieff, den wir beidersiit globet und mytdebesiegilt han zů halden, mit namen uff eynen artikil der diese wort inneheldet*: folgt nr. 162 § 1. *Davone ŷ me bilchir und mogelichir uns bedunkit, daz wir yn durch recht darumb dheyne antwurte schuldeg sin zů tůne, ouch tůn sollen noch mogen in dheine wiis. Dan wan sie beduchte, daz wir dheynirley teden, des wir nit tůn ensolden, daz solden dieselbin sesse brengen vůr daz heilge riche; daz heylge riche dan daz rychten solde nach sime willin, als daz der itzuntgenante artikel eigentlich besetd und uzwisit. Dan sie uns ůbir denselbin artikil anelangen, betedingen und zůsprechin, als wir meynen, daz sie ez uns unbilche tůn und uns darmytde zů grozem schaden und unredelichir koste brengen und bracht han, darumb uns des von yn eynes grozen wandels und karůnge wol noid were.*

1) Nr. 162 § 1.

briffen.[1]) Des wir en auch noch also wole gunnen in alle wise, als sie bie uns unde wir biie yn daz herbracht han. Wanne wir nů mit großin kontlichin mannigefeldigen schulden, krigen unde fehede beladen sin, die wir von unser stůre unde bede nit vorlegen, betzalen noch uzgerichten konnen noch enmogen, darumme unde davone wir von uns hebin unde nemen můsten, daz deme riche sin slos sin stat icht vorgenglich unde wůste wůrde unde wir auch bie glouben unde eren můchten vorlibin, deme riche sin stůre unde andir unse schulde, die wir vorschriben uff uns han, virgelden unde betzalen můchten. Unde han daz auch genomen von nẏmande danne von uns selbis, daz wir ouch noch wole tůn mogen, also wir hoffin, hindir den sessen, daz unse eldern bie yren eldern dicke mer getan han, wan des not was tzů der stede schult, nach uswisůnge Romissches konniges Albrechts brive, der gar eigentligen bewiset unde beseit, daz wir ane die sesse unse bede mogen settzen unde reden umbe unse scholt etc. Des wir auch begenadiget unde gefryet sin von deme heiligen Romisschin riche, unde sůnderlichen von dem allirdorchlůchtigestin forstin unserme libin gnedigen hern heren Wentzelawe Romischen konnige. Tzů den privilegien, gnaden, friheiden, alden gewonheiden unde herkommen wir uns in der warheit alsus tzůr kůntschaff tzihen, daz wirz wole tůn mogen. Danne wen des nit sin ensolde, so enkonden noch enmochten wir scholt nit betzalen, die unse aldern unde wir uff uns bracht unde geladen habin, unde deme riche sin sloz in stůre, in nůtz, in ere unde in gewerde nit gehalden, unde mochten ouch bie eren unde glouben nit blibin. Darmitde deme riche sin stad vorwůstet unde virdarfft worde unde ouch Romissches koniges Albrechts briff geswecht unde sere ubirfaren mit andern unser fryheiden unde privilegien, die wir darůbir han. Oůch enhan wir keyn malgelt gesatzt unde keyne macht hetten tzů seeczene, tzů niddern noch tzů hohen an daz heilige Růmische riche. Danne wir malgelt herbracht han unde nemen daz anders nit, dan also unse vorfarn unde aldern daz uff uns in stillir gewirde bracht han unde als wir des gnade unde brive han unde friheit von deme heiligen riche, Romischen keyßern unde konnigen. Dieselbin gnade unde fryheit gar uffintligen besagent, daz daz malgelt der stad alleyne tzu yrem notzen unde scholden, dar wir inne kommen sin von des richis wegen, solle gefallin unde tzugehoren ane hindernisse der burgman. Dazselbe malgelt unser eldern bie den iren lengir danne itczůnt menschen lebent gedenken mag in stillir gewerde geruwelichen unde frideligen beseßin unde herbracht han, an daz wir auch unser schult nit vorlegen mochten, můren, brůcken, wege unde stege nit gehalden. Unde tzihen uns des tzůr kůntschaff tzů unseren privilegien, alden gewonden unde herkommen, unde sunderligen tzů eyme artikel in keyßer Lodewigs seligen briffe alsus: *folgt nr. 350.* Wan uns darnach aůch entscheiden hat gar eigentlich hirtzoge Růprecht selge in eyme artikel siner sůne alsus: *folgt nr. 610 § 2.*

---

[1]) Nr. 162 § 1 u. nr. 610 § 12.

In dem artikel wir meynen, daz wir altzů grůntligen entscheiden sin, wiie wirz under eyne mit dem malgelde halden sollin. Ouch also sie sich tzihen tzů ewerdigen heren meisters sprache[1]), meynen wir unde hoffen des, daz uns diie dorch recht keyn schade sin solle nach moge brengen an unsern gnaden unde fryheiden, die wir han von deme heiligen riche, Romischen keyßern unde konnigen. Dan her uns eynen důnkel sproch det, den wir uff beiden syden nit glich vorstůnden. Darumbe wir unse frůnde schichten vor daz riche, alz daz riche uns ouch darumme geschrebin hatte, daz wir alles wol kontlichin machin wollin, des wir hoffin. Darumme daz riche dieselbin tzweitracht gentzlich befalich hertzoge Ruprachte seligen, uns dan ußtzuberichten, der uns darnach eygentligen dan ußeberichte unde entschiet, alz dieselbe sine sůne daz uzwiset.[2])[b]) Ouch so hoffin unde meynen wir, daz uns keyßere Karls seligen bribe, alz sie schriben, dhein schade sin solle noch moge brengen. Unde tzihin uns des in kůntschaff unsir privilegien, alz die daz eigentligen uzwisent, uff alde gewonde unde herkommen, unde sunderlich uff eynen artikel Romisches konnig Karls seligen briffe, der diße wort ynehelt: *folgt s. 176 z. 23—27.* Unde tzihin uns des ouch uff die bestetebriffe, damitde uns confirmert sin unse privilegien, alde gewonheit unde herkommen, sunderlich uff eynen artikel eyner confirmacien unsirs liben gnedigen heren Romisches konnig Wentzlaw der alsus spricht: *folgt nr. 615 z. 17 ff.* Unde tzihen uns des ouch uff ander unse sůnebriffe herůbir. Unde darmitde wir Romisches konniges Albrechts briff, den sůnebriff den die von Frangford mit uns vorsigelt han[3]), unde hirtzoge Ruprechtes seligen sprache unde sůne wole gehalden unde mit nichte ubirfaren, unde sin ouch darane nit vorlůstig noch sůnebrochig worden in dheyne wize, des wir hoffin. Ouch so han wir malgelt, daz uns an allen enden vorschribin ist, voir malgelt, daz wir ouch also nennen, unde hoffin, daz wir hiirane gar recht tůn. Ubir diit alles meynen wir unde bedůnket uns, daz wir yn uff den vorgnanten artikel unde tzůsprache durch recht nit schuldig sin tzů antworten noch in daruff antworten sullen noch mogen in dheyne wise. Unde tzihin uns des uff Růmsches keiser Albrechts briff, der in eyme artikel disse wort beseit: *folgt nr. 162 § 1.* Davone ẙ me billichir unde mogelichir bidůnket uns unde meynen wir, daz wir yn darumbe unde hirubir dheyne antworte tůn sollin noch mogen, dan sie uns ubir daz anelangen tegelichin unde tzusprechin, als uns bedůnket, daz es uns unbilliche von en geschehe, darumme uns wandels unde karůnge von yn wol not were. — *Auf § 2*[c]) antworten wir, daz

b) Am obern rande der seite steht von gleichz. hand, durch ein kreuz hierhin verwiesen: *Eyn verantwert gein konig Karls briff der besagit uff daz halbteil als die burgman sagin.*

c) In R folgt: *antwurten wir, daz wir keyne geleide gegebin han andirs dan als wir des friheid und gnade han von dem heilgen riche, sůne und aldem herkummen, und hoffin, daz wir damytde ycht gebrochin habin. Diewile sie bedůnkit, daz wir iz nit tůn sollin, meynen wir* usw. wie zu § 1.

[1]) Nr. 600.
[2]) Nr. 610.
[3]) Nr. 388.

wir kheyn geleide gegebin han anders dan als wir des fryheit, gnade unde herkomen han. Unde hoffin, daz wir damitde icht gebrochin han; unde tzihen uns des tzů unsern privilegien, sunbriven unde herkommen. Diewile sie darubir nů bedůnket, daz wirs tůn solden, meynen wir doch, daz wir yn dorch recht hiruff nit antworten durbin, sollen noch mogen in diheyne wise, nach uſswiſsůnge des obgnanten artikels Romisches koniges Albrechts brifes, der alsus spricht: *folgt nr. 162 § 1. — Auf § 3*[d]) antworten wir, daz den scheffin darane unrechte geschicht, als uns bidůnket, wan sie dem gerichte flisligen warthen, daz dem richin unde dem armen recht gerichte widerfare unde geschie. Unde gidihet underwilen, daz důrch rideligir sachin willin etslichr sache von dem gerichte uff daz rathůs getzugen werden vur die scheffin, da sie sich dy baz mogen bedenken unde besprechin, als daz von alder her ist kommen, uff daz beiden parthien ouch de baz glich recht moge schen unde widerfaren gegen dem nach also wir darumbe in der lestin richtůnge tzwisschin bůrg unde stad des eigintligen sint entscheiden, zů der wir uns in der warheit zůr kůntschaff alsus zchihen. Sowanne ouch eyns scheffins ader eyns radmans ader me not ist, so kisen die scheffin ander scheffin unde ratlude, die da glabin unde sweren, als sie von alder han getan, da sie ader ir vorfaren ny by gewesin sint unde dartzů auch nit gehoren. Unde zcin uns des zů unsern privilegien, alden gewonheiden unde herkommen unde tůn darmitde recht unde han ouch recht darane getan unde dheyne sůnbrůche noch pene ubirfaren ader gebrochin, des wir hoffin. Unde meynen doch, daz wir yn důrch recht heruff nit antworten sollin noch enmogen, nach uſswiſsůnge des Růmischin konniges Albrechts artikel: *folgt nr. 162 § 1. — Auf § 4* antworten wir,[e]) daz wir nichtis innemen unde uffhebin, dan alz wir des gnade unde fryheit han von Romischen keiſsern uude konnigen unde aldem herkommenden. Dan wir eyn malgelt han unde nit anders ennemen, danne als uns daz von dem heiligen riche virschriben ist unde sunderlichin darumme in hirtzoge Růprechts selgen sprache unde sůne eygentlichen unde gentzlich entscheiden sin, also wir daz hie obin in dem erstin artikel unserer entworte clerlichin gesatz han. Dem wir ouch sider alsus nach han gegangen unde konniges Albrechts briffe unde dieselbin sůne darmitde nit ůbirvaren. Unde meynen, womit uns daz heilige riche begnadiget unde gefryhet habe, daz es des wole macht unde crafft habe tzů tůn unde ouch tun moge ane widerrede ir unde eyns ickelichin. Unde ouch uff sie unde daz ire nicht ensecczen, dan alz ferre wir daz billiche unde mogeligen von

d) In R folgt: *antwurten wir, waz wir und die scheffin darane tůn und getan han, daz wir daz wol und mit rechte tůn mogen, als wir hoffin, nach gnaden, friheiden, privilegien, rychtungen und sůnebryfen Romscher keyser und kunnege und von aldem herkummen, und sin ouch nit sůnebrochig noch verlusteg worden. Diewile* usw. wie zu § 2.

e) In R folgt: *waz wir herane tůn und getan han, daz wir daz wol und mit rechte tůn mogen und sollen, als wir hoffin, nach gnaden, friheiden, privilegien, sůnebriefen Romscher keiser und kunnege und aldem herkummen, und han ouch darane Romsch kůnneg Albrechts bryff und des hertzogen sůne nychtes ůbirfaren. Diewile* usw. wie zu § 2.

rechte tůn můgen, nach ußwißůnge unsir privilegien, sunebrife unde herkommen. Dan sie uns hirane hindern unde betrangen wider unser privilegien, fryheiden unde herkommen in der maße alz sie uns daz umbilliche tůn, so uns bedonkit. Ouch so hoffin wir, daz uns des obgnanten meisters sprache keynn schaden brengen moge: Dan wir die sprache nit gliche vorstunden unde der czů eyner luteronge wir unse frunde vor daz heilige riche schichten, nach deme uns daz rich ouch darumbe geschriben hatte, daz wir wole kůntlichin wollin machin, des wir hoffin. Daz rich auch da dieselbin unse tzweitr*acht* unde schuldunge befallich hertzoge Ruprecht selige*m*, uns dan ußetzuberichten unde tzů entscheiden, alz daz ouch dieselbin sine sůne unde richtunge eiginligen uzwißit. Doch so meynen wir, daz wir yn dorch recht hiiruff nit antworten sollen noch mogen in dheyne wise, nach ußwißůnge des obgnanten artikels Romisches konniges Albrechts briffs: *folgt nr. 162 § 1. — Auf § 5* antworten wir[f]) also vor, daz uns daz heilige Romische riche mit eyme malgelde unde wegelde begnadiget unde befryhet han, daz wir ouch anders nit ennemen dan nach denselbin fryheiden, gnaden unde herkommen, unde nennen daz ouch anders nit, dan es uns von dem heiligen riche in denselbin fryheiden unde gnaden ist vorschriben. Unde sie uns ouch nyͤ darumme betegedinget han. Davone unde darumbe uns hertzoge Ruprecht seliger von befelneße des heiligen richis umbe malgelt unde wegelt grůntlichin entscheiden hait, mit namen in eyme artikel obir daz malgelt, also oben geschriben stet,[1]) unde in eyme artikel ubir daz wegelt alsus: *folgt nr. 610 § 9.* Daz wir auch alsus nemen unde genomen han, alz wir datzů recht han noch uswißůnge des ittzuntgenanten artikels, ander unser privilegien unde herkomen. Unde hoffin, daz wir hiirane nit sůnbrochig worden sin noch mit dheyner pene nymande vorfallin. Doch meynen wir, daz wir yn uff denselbin artikel also umbillich antworte tůn sollin noch enmogen in dheyne wise alz uff die vorgnanten artikel unde schulde, nach uswißůnge des megnanten artikels Romischen konnig Albrechts briffis: *folgt nr. 162 § 1. — Auf § 6* antworten wir,[g]) hetten sie uns den gertener genant ader ymand anders der iren, wir wolden bescheidelichin dartzů geentwertet han. Dan wir node tzů ymand griffen wolden, dartzů wir nit rechtis enhetten. Danne ir en teils unse figinde wůrden sin, des richis unde unse burger gefangen han, wont geslagen unde daz ire in genomen, daz wol kůntlichin ist an vil enden; waz wir darumbe den burggrafen gesprochin unde gemant han, daz uns

f) In R folgt: ***waz wir da tůn und getan han, nemen und genummen han, daz wir daz wol und mit rechte tůn sollin und mogen, als wir hoffin, nach gnaden, friheiden, privilegien, rychtungen, sůnebryfen Romscher keyser und kůnnege, fursten und andir lude und aldem herkommen*** usw. wie zu § 3.

g) In R folgt: ***waz wir da getan han, daz wir daz wol tůn mochten nach gnaden, friheiden, privilegien, rychtunge., sůnebryfen und aldem herkummen. Dannoch ubir dyt alliz so meynen wir, daz wir yn heruf noch uf dheynen artikel yrer zůsproche und schuldegunge durch recht nit schuldeg sin dheyne antwurte zů tůne*** usw. wie zu § 1.

[1]) S. § 1 (nr. 610 § 2).

doch darumbe nẙ karūnge noch bessirunge gedihen mūchte noch geschehen nach uſswiſsūnge unsir sūnebriffe unde sūnderlichin der lestin richtunge tzwisschin būrg unde stad.[1]) Unde meynen, daz wir in hiirane mit keyner pene vorfallin sin unde oūch der tzweier duſsint gūlden nit scholdig sin, dan sie uns tzū groſsir koste unde schaden bracht han unde tegelichin brengen, da uns bidūnket, daz uns daz umbilliche von yn geschee. Unde tzihin uns des alle unse schulde unde entworte tzū warer kuntschaff in unser privilegien, fryheiden, gnade, sūnebriffe, alde gewonheyt, kūntschaff unde herkommen, ob des not ist. Dannoch ubir dit allis so meynen wir unde bedūnket uns, daz wir en heruff noch uff dieheynen artikel ir obgnanten schulde unde ansprache durch recht yn antworten sollin noch mogen in diheyne wize. Unde tzihin uns alles des uff den obgenanten artikel Rūmischir konnig Albrechts briffes, der alsus sprichit: *folgt nr. 162 § 1.* — (7) Diſse vorgnante unser entworte mit ir schuldigūnge antworten wir dem etelin hern heren Frideriche hern tzu Libisberg, unsem libin gnedigen hern, unde den gestrengen unde vestin rittern her Johan von Lienden, hern Herman von Carbin, unſsern guden frūnden, die wir bitdin mit undirtenigem willigen dinste deme heiligen riche tzū eren unde umbe beheltneſse willin des richis sloz,[h]) unsirs gloubens unde unsir ere uns gnediclichin vorsehin unde vorsorgen wollin, daz des richis stat unde wir bie gnaden, fryheiden, privilegien, sūnbrive, alte gewonheide unde herkomen mogen vorlibin unde sunderlichin bie seliger gedechtniſse Romischer konnig Albrechts briffe, des wir uns so von dem heiligen Rūmischin riche von uwir edelen[i]) unde gestrengen vestekeit gerne wollin belobin unde auch vordinen, wo wir mogen. Datum[k]) anno domini 1390 secundo.

713. Antwort der burg Friedberg auf nr. 709. — 1392 mai 31.

Darmstadt, gleichz. abschr., blatt eines rodels, perg. a. d. r. seite vermodert; s. nr. 710.

Auf § 1 antwurten wir der burgrafe u[nd die burgmanne des richs zur burge Fritdeberg, daz der byfang kein vurstad ist oder ny vorstad wart, auch ir nit ist oder ny wart, und ez wol lantkundig ist, ... des heilgin richs und der burge Fritdeberg eigin ist, auch zur burge gehoret mit gerichte, mit buſsen, mit frabelteden und ..... begriffe lyet uſswendig der Seherporten und neben der burge graben und muren und in der burge hude, befestenunge ..... slegen, rigeln mit dem damme vor dem sehe und derselben sehe, daz allez de[r] byfang ist ... eyn gelegen, d[az] allez der vorg*enanten* ..... gelegin, auch unser sin, denselben byfang wir auch in stiller gewer allewege und lenger [dan] iczunt mensche lebet moge gede[nk]en han ..... vone daz uns

h) R *stad.* i) In R folgt *woltad.*
k) R *Mit urkůnde unsers secretingesigels herundir gedrucht.*

1) Nr. 668 §§ 8 f.

denselben byfang, der burge unde unser eigin, und den rechten inseß, daz auch der burgman ein teils burglehen ist, ni[t] ..... absweren, dan wir zu beßerm rechte denselben unsern byfang und unsern inseß sullen behalden, als recht ist, und wullen auch darzu tun ..... nu wol ymand in dem byfange geseßen yn czu dinste oder zu bede, als sy vor ziiden auch palburger han gehabt, davone folget, ... recht nit schuldig kare oder pene, und meynen, daz sy dheine dy briffe haben mogen oder sollen, dy uns herane schaden m[o]g[e]n br[en]gen und ..... burgmann sin rittere und knechte auch fry und gefryet und darmitde nach inhalde der sunsprache, als der meister selige entscheid[1]) ..... hat uß-gesprochen, dyselben sune herzog Ruprecht selige in eyner andern sune[2]) aber zuschen uns hat crefftig zugesprochen. — *Auf § 2* antwurten wir, wy daz ungelt in der stad unser halp ist und war ..... [man] gebe ym namen sus oder so, so ist ez doch werlich allez ungelt und uns davone halp zugehoret und unser ist mit dem ungelde, daz auch ungelt ist und heißet ..... als sy ziehen uff herzogen Ruprechts entscheidiunge, dy han sy dicke und vil an uns uberfaren und von uns gnommen, daz sy nennen malegelt unde doch ist un[gel]t ..... burgern unser fruchte han virkaufft oder an schulde gegeben, davone han sy mal ungelt gnommen und han dez kurczlich unserm burgrafen sin meel niderge ..... dez richs obirst amptman ist uber sy auch in burg und in stad, dit allez fry solde sin uß unde in, alz wir dez gefryet sin, auch gesunet nach inhald[e] der sun ..... gebot und gesecze gemacht anders dan dy obg*enante* entscheidiunge yn erloubet und als wir daz in unser zusprache mirgclich han erzalt, damitde dy sune und ..... und dem riche und uns unsere friheid also swerlich ge-krenket, darumbe sy uns nach unser briffe lude bilcher kare sin schuldig und pene dan wir yn ..... wulden drangen, dan wir bilch sollen und nach unser privilegie und briffe lude. — *Auf § 3* antw[ur]ten w[ir], daz uns [daz leid were[a])] und daz wir yn wol gonnen, wo sy bede uff sich seczen, ir schult zu belegen, und mogen daz tun hohe oder nyder ..... geh[in]dert ..... artikels und han darzu me dan eins yn erloubt banwyne zu schenken, ir schulde damitde zu belegen, ... wir daz in unser zusprache uff unser briffe eigintlich erczalt han, waz sy tun mogen oder nit; darumbe han w[ir] sy ... und han ..... riche dicke und vil dy broche vor-bracht, als daz wol kuntlich ist, und darumb nu als ferr[e] mit yn g[e]redt, da ..... und hoffen, daz sy heruber dheine briffe han, dainne dez riches meynunge sy, daz sy uff und ... unser sollen ..... dickegnant und uff dez herczogen sune, dainne he gelutert hat, waz sy tun mogen oder ni[t], und yn ... und waz ..... und hetten sy aber dez wol briffe, dy kunden uns daran nit schaden, nach dem als wir fry sin und gefriet, [a]ls wir daz auch ..... und meynen yn davone durch recht icht sin schuldig. — *Auf § 4* ant-

---

a) Ergänzt aus nr. 745.

[1]) Nr. 600 § 5.
[2]) Nr. 610 § 17.

wurten wir, wez . . . . . sy nû ymand benant in der schuldiunge, wer dy weren, ez sin burgmann oder byseße, so mochten wir dy follichir daruff antworten oder . . . . . antwurten daz bescheidenlich were und darane nit sehen, daz dise sachen alleyne gestalt sin in gemeynschafft zuschin burg und stat und . . . und ir . . . . . personen und sin yn aber durch recht darumbe nit schuldig. — *Auf § 5* antwurten wir, daz dez richs stad dezhalben nit ist virterplich worden und . . . . . als dy stad und damitde dy burg fry und gefrihet als anders dez richs stede und hoher, daz man mag zu uns und von uns ziehen unbed[reng]lich . . . . . als darzu daz allwege gewest ist, auch also gehabt han und herbracht, dez auch ein gezug der artikel konig Albrechts briffes ist der da spricht: *folgt nr. 162 § 8*, und darzu keyser Karls zwene briffe, der einer mit der gulden bullen und der ander mit siner majestat ingesigel, und darnach unse[rs gnedigen herren Wentzlaus Romschen] koniges briffe virsigelt mit siner majestat ingesigel dez artikelz der da spricht: *folgt nr. 591 § 5*[1]), und darnach aber in desselben unsers herren dez koniges anderm briffe, der spricht: *folgt nr. 684 § 2,* dyselben artikele wir gancz nach inhalde der briffe han . . . . . fier gude gezuge sin, daz man by uns geseßen hat und siczen sal und biseße gehabt han, haben mogen und sullen, und hat man au[ch] . . . . . zogen und by uns geseßin unbedrenglich, dyselben friheide wir auch globt han und zun heilgin gesworn zu halden glich und mit . . . . . ymandez hetten benant unsere byseß odir noch nenten, dy anders seßen, dan sy solden, darzu wolden wir tun und antwurten, daz . . . . . — *Auf § 6* antwurten wir, wywol diser artikel me . . . . . dreen zusprachen hat dit uberzal ist der ußsprache unde artikel, als wir beydersiit gewilkort han und ußgnomen, damitde wullen . . . . . moge, daz wir gerne mit yn weren vireynet, und geben dez dise antwurte, daz wir sy herumb wider wisen uff denselben artikel „wir[ret]"[2]) . . . . . mochten sy umbgeen nach ußwisunge dezselben artikelz und wolden yn den ader dy also zu rechte halden nach begriffe de[zselben] artikels und . . . . . ist gestalt und nennen doch nymand mit namen. Hetten sy aber unser dheinen benant oder noch nenten mit namen, darzu wolden wir bescheidenlich [antworten] . . . . . bumeistere han gnant in der schuldiunge, dy antwurten, wil ziit darumb forderunge an sy sy kommen, als dy schuldiunge inhelt, darzu haben sy al . . . . . haben daz kurczlich folnbracht an unserm gnedigen jonghern von Hanaw, an Walther von Londorff, dy ir fynde waren, an hern Hartman von Bel[dirsheim] . . . . . , hatte gnommen, und anders an faste burgmann, dy daz allez daruff musten und han abgetan. Auch han dy burgmann, mit namen Wernher von Beldirsh*eim* . . . . . der burgmann ein teil ir gerichte gesucht in der stad nach lude dez meg*nanten* artikelz „wirret", der darumb ny mochte widerfaren, als derselbe artik[el] . . . het . . . . . daz sy ir burgmanschafft musten uffgeben und du erste ermaneten sy yn glich ding abe. Vort

[1]) Vgl. nr. 686 § 3.
[2]) Nr. 162 § 2.

geben wir zu gemeyner antwurte, wo sy ire brif[fe] . . . . . nit mogen schaden, nach dem als wir von dem heilgin riche gegnadigt sin und gefryet und dez wir auch privilegie, virpenunge und . . . . . unde zu iclichir ir zusprache, daz dez noit were, und damitde dez meisters sprache megerurt, und sin yn aber herumb durch recht [nit schuldig. — (7) Und geben] unser antwurte uff ir zusprache mit derselben ir ansprache uff papir virschriben mit irem angedruckten ingesigel, als ez uns ist . . . . . [dem etiln hern Friderich] herren zu Liesperg, den strengen festen rittern hern Johan von Lynden und hern Herman von Carbin. als wirs zu yn gangen sin und [an sie gestalt han. Mit urkunde unsers ingesigels zun] sachen. An fritage vor phingisten, anno domini 1300 nonagesimo secundo.

714. *Mainz an Frankfurt: berichtet, dass die vertreter von Worms, Speyer und Mainz zu* Hemspach *mit dem erzbischof von Mainz und dem pfalzgrafen Ruprecht verhandelt und die bestellung einer anzahl von glefen erwogen haben; bittet zur beratung hierüber vertreter nach Mainz zu senden,* und geviele ez uch wol, so duchte ez uns gut sin, daz ir die von Friedeberg und die von Geilnhusen hendelingen verbotden wullent, daz sie ir frunde auch darzů bii uns schicken wullen, off daz sie sich auch darnach wißen zu richten. — *(1392 mai 31.)*

Frankfurt, reichss.-nachtr. 439[a], or.

Verz. Reimer IV, 541 anm. zu nr. 605.

Vgl. nr. 702.

715. *Übereinkommen der städte Mainz, Worms, Speyer und Frankfurt mit dem erzbischof Konrad von Mainz und kurfürst Ruprecht II. von der Pfalz über das halten eines stehenden kriegsvolks zum schutze der strassen, lande, leute und städte: beide fürsten und die stadt Mainz stellen je zehn mit glefen, Frankfurt mit Friedberg und Gelnhausen, Worms und Speyer mit den übrigen städten des landfriedens je ein viertel des im landfrieden bestimmten grossen dienstes. Der vertrag soll bis Martini dauern. — 1392 juni 11.*

Frankfurt, gleichz. abschr.

Verz. Reimer IV, 543 nr. 609.

a) Am 1. oder 2. juli 1392 mahnte Frankfurt die städte Friedberg und Gelnhausen, dass sie ihre mannschaften *(fünffe mit gleven)* zum landfrieden stellen sollten, Reimer IV, 544 nr. 612 (Frankfurt, entwurf).

b) Am 27. aug. 1392 *(f. 3 p. b. Barthol. ap., 92)*, Mainz, teilen *Schenck Ebirhard herre zu Erpach, lantfaut des lantfrieden am Rine, und die echte die uber denselben lantfrieden mit mir gesazt sint* Frankfurt mit, dass *Henne Weise von Furbach, hern Johan Weisen son,* und *Heynrich von Swalbach* sich *in wegen der von Friedberg* haben *verlandfrieden* lassen, und fordern Frankfurt auf, jenen unverzüglich aufzusagen. Frankfurt, reichss. 345, or. — Gleiche schreiben

wegen der verlandfriedung *Walthers des alden von Lundorff* vom 23. sept. 1392 *(f. 2 p. b. Mathei ap. et ew.)*, Mainz; *Eigel Brenners* und *Heilman Armbrosters* vom 5. mai 1393 *(2. f. p. b. Walpurg.)*; *Nickels, helffers Eigel Brynners wieder die stait van Friedeberg*, vom 4. juni 1393 *(vig. corp. Chr.)*, Mainz; ebenda 347, 365, 368, orr. — Vgl. nr. 717.

c) Am 18. juni 1393 *(4. f. p. Viti et Mod., 93)* mahnt Frankfurt Mainz zum wiederholten mal wegen seines anteils an dem gelde, das Mainz *von der von Strasburg wegen* und *von den von Geilnhusen, Frydeberg und Wetzflar wegen* erhalten hat. Ebenda 371, entwurf.

716. Paulus Deygwecke von Frideberg *verkauft* hern Gerlach von Fritzlar, borgschriber *zu Friedberg, für 94 gulden* en 3 große *7 morgen 15 1/2* ruden *wiesen zu* Acarben *und setzt seinen bruder Heinrich* Deigwecken, *bürger zu Friedberg, zum bürgen. Junker* Berlt Weise von Furbach *siegelt mit. — 1392 nov. 28* (dornst. v. s. Andres t. d. h. ap.).

Darmstadt, or. perg., siegel fehlen.

Verz. Baur, Hess. urk. I, 721 anm. zu nr. 1081.

Am 20. febr. 1392 *(3. a. Petri ad cath.)* verkauften die Friedberger bürger *Heinczichin Schiltknecht von Frangkinford* und dessen frau *Hebel* dem pfarrer *Craffte* und den altaristen in der burg F. 3 morgen wiesen *en 19 ruden in dem grunde zu Nidern-Straßheim* und 1 morgen 15 1/2 *ruden* zu *Ossinheim,* beide im gericht *Assinheim,* für 60 gl. weniger 8 ß 2 h. Ebenda, Ossenheim, or. perg., siegel fehlt. Baur, a. a. o. 807 nr. 1210. — Anstossende wiesen, *im gericht und termenye des dorffes zu Ossenheim und in Assenheimer grafeschaft,* verkauft am 12. febr. 1394 Heinrich *Swartze,* bürger zu F., dem burgpfarrer *hern Craffte* und verbürgt sich für die spätere zustimmung seiner unmündigen tochter *Lybeln*. Zeugen: u. a. *Herman Bromßir*, bürger zu F. Verz. a. a. o. (or. Darmstadt).

717. *Verzichtsurkunde der brüder von Vetzberg für die stadt Friedberg. — 1392 dez. 11.*

Darmstadt, or. perg., siegel fehlen.

Erwähnt Dieffenbach 115.

Vgl. nr. 715b.

Ich Johan, Elbracht, Heidenrich, Gerhard und Isfried von Foitzberg, gebrudere, erkennen vor uns unde unsere erben unde tun kunt allen den die diesen brieff anesehent odir horent lesen: umbe soliche ansprache, als wir zu den burgern unde der stad zu Friedeberg meyneten zu haben, als die iren uns schaden getan hatten, so wir meyneten, da sie yn dem bunde zu Wetzflar die iren unde ire frunde liegen hatten, uffe dieselben ansprache unde uffe ander alle forderunge unde ansprache, die wir zu der stad Friedeberg unde den burgermeistern, scheffen, rade unde burgern daselbes zu Friedeberg biß uffe diesen hutigen tag uff giifft diis briefes han gehabet unde gehabet mochten han, wie unde in wilcher wise sich die irlouffen hetten, dheinerlei sachen ußgenommen, wir obgeschrieben gebrudere Johan, Elbracht, Heidenrich, Gerhard unde Isfried vor uns unde unser erben gentzliche unde zumal virtzigen

han unde luterlich unde zcu grunde daruffe mit diesme briefe virtzihen, also daz wir alle, unser iclicher besonder unde unser erben noch nymand von unsern wegen darumbe zu der stad Friedeberg unde burgern daselbes eweclich nommer dheyne forderunge odir ansprache sollen tun, haben, gewynnen noch gestaden zu tunde in dheyne wise; unde reden diit also in guden truwen mit waren worten stede unde veste zu halden, ane alle geverde. Auch so reden ich Gerhard obgnant wieder die obgnanten stad Friedeberg unde burgere diit neiste halbe jar nach gifft diis briefes nit zu tunde mit dheinerley sachen, ane geverde. Unde dieser obgeschrieben sachen zu orkunde unde ewiger steden vestekeit so han wir obgeschrieben Johan, Elbracht unde Gerhard unser ingesiegele vor uns unde unser erben unde vor Heidenriche unde Isfriede unde ire erben umbe irer bede willen an diesen brieff gehangen, der ingesiegele ich Heidenrich unde Isfried uns herane vor uns unde unser erben also erkennen unde uns der also mit unsern brudern obgeschrieben mitde gebruchen. Datum anno domini 1300 nonagesimo secundo, quarta feria proxima post concepcionem Marie virginis gloriose.

718. Urfehde Heinz Ackermanns für die stadt Friedberg. — 1393 juni 10.

Darmstadt, or. perg., stark beschmutzt, schrift z. t. verblichen, siegel fehlt.

Ich Heintze, Hille Ackerman son von Wolffirsheim, bekenne mit diesem brive, als ich gefangen bin gewest der ersamen bůrgermeistere, scheffen und des rades zů Friedeberg, die mich auch ledig und lois han geseit umbe flißiger bede willen myner herren, jongherren und erbir lude: davon ich yn eine alde urphede getan han nach des landes gewonheide und reden auch daz ewiclichen nommir zu gerechen mit keynerley sachen, und sal und wil auch derselben staid Friedeberg, den burgern daselbis sementlichen und ir ilichem (!) bisondir, iren dienern und dem iren ires schaden warnen, wo ich kan, und ewiclich nommir widder sie getun mit keynerley sachen, sunder alleziit ir bestez werben und vůrkeren, als verre mich macht und krafft dreit. Und gereden auch furbaß nit me zu riden sunder mich generen von miner [a]rbeit ane geverde. Alle vorg*eschriben* artikel und ir ilichen bisondir han ich in guden truwen globit und liplichen uff die heilgen gesworen stede und veste zů halden und mich darwieder mit nichte zu behelffen. In orkunde herůbir so han ich gebeden den vesten mynen lieben jongherren Hartman von Drahe, amptmann zu Lyche, sin ingesigel vůr mich herane henken, wan ich uff die und alle sache genczlichen gen den obg*enanten* staid und bůrgern virtziegen han luterlichen und zu grunde. Und ich Hartman von Drahe bekenne, daz ich myn ingesigel umbe flißiger bede willen Heintzen obgnanten und zu warem gezugnisse dieser sachen an diesen briff han gehangen. Anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo tercio, feria tercia proxima post festum corporis Christi.

719. Zunftbrief der Friedberger krämer. — 1393 juni 29.

Darmstadt, zunftbuch f. 20.

Miir die kremer zu Friedeberg bekennen uns mit diesen schreften fur uns und unser nachkummen und sin eyner zunft mit wißen, willen, laube und vorhengneße uberkummen unser lieben herren burgermeinstere, scheffene und des rades zu Friedeberg, als wiir die erbeden han uns der zu gonnen und zu halden in der maße als wiir die auch in ziiden gehabt han und als hirnach geschrieben steet, das doch unser herren meren und mynnern mogen, es zumale abthun, wan und zu welcher ziit ine das fuget, one alle unser hynderneße: (1) zum ersten sollen wiir unser kerzen und geluchte han zu gotsdynste, als ander zunfte das bii uns in der stat bestalt han, one geverde. — (2) Item wer hirnach in diese unser zunfte kummen wiele, der sal sie keufen mit eyme gulden, zweyen phunden waßes unde zweyen virtel wynes des besten dan zu zappen. — (3) Item wers, das uns unser herren von dem rade gebôden ader die stormglacken angynge, es were tag ader nacht, welcher unser zunftgesellen dan under der stede baner nit enqueme als er kummen solde ader zu dem gebode, der es vor libes noden vormochte, ader anders war uns von unser herren wegen bescheiden wurde, der sal der zunft zu ieder ziit das vorbußen mit nune schillingen heller, doch hiran ußgesast unser hern des rades buß. — (4) Item wan uns unser zunftmeinster in andern unsern sachen gebudet und gebot machet, wer darzu nit enkummet, der sal is, als dicke er is vorseczet, vorbußen mit eym schillinge heller werunge, one geverde. — (5) Item der burggrave in ziiden ist hat herbracht, das wiir ime in dem herbstjaremerkte von fremeden kremern ofheben sollen eyn phunt pheffers und eyn phunt kummels. — (6) Item es ist auch herkummen, das wiir eyn syntscheffen zu dem synde haben unde bestellen sollen. — (7) Item nyemant sollen wiir zu uns in diese zunft nemen hynder unsern herren dem rade und one ir laube, wißen und willen, und sale der auch vor des richs burger bii uns sin und sal dan auch globen die zunft mit iren gewoneheiden und diesen artikeln zu halden one geverde. — (8) Auch sollen wiir harnesche under uns bestellen zu haben zu glichen bescheiden sachen, und uns darzu mit den vorgnanten bußen dryngen, one geverde. — (9) Und mit unsern kynden in diese zunft zu kummen sollen wirs halden, als das ander zunfte hie halden, und also umb eyns iclichen kynde der in der zunft ist, one geverde. — (10) Datum et actum in consilio anno domini 1300 nonagesimo tercio, ipso die beatorum Petri et Pauli apostolorum, et ipsis sic concessum.[a]) — (11) Item neme auch eyn kremerßen eyn ußman ader eyn burger, der nicht kremerzunft hette, der solde die halben zunft keufen.[b])

---

a) § 10 fehlt im text der vorl., findet sich aber nach einem randvermerk „in einem anderen buche von pergament."

b) § 11 ist undatirt, es folgt ein zusatz von 1457 nov. 24.

720. ***Frankfurt an die stadt Friedberg: bittet um rückgabe der von junker Johann von Ysenburg den Frankfurtern abgenommenen und an Friedberger verkauften kühe und sonstigen habe. — 1393 aug. 8.***

Frankfurt, reichss. 380[a], entwurf.

a) Auf Frankfurts klage fordern am 12. nov. *(crast. b. Mart. ep. 93)*, Mainz, *Schenck Ebirhard herre zu Erpach, lantfaut des lantfriden am Ryne, und die echte die uber denselben lantfriden mit mir gesazt sint,* die bürgermeister und den rat von F. auf, sich mit Frankfurt gütlich wegen obiger kühe zu vertragen. Ebenda 399, or.

b) In der sühne mit Ysenburg nahm Frankfurt seine ansprüche gegen F. aus: schreiben des vermittlers *Gilbracht Weise von Furbach burggrave zů Bonemese* an herrn Johann zu Ysenburg und Büdingen, vater des junkers Johann von Ysenburg, vom 11. febr. 1394 *(mitw. v. s. Valent. 94)* und antwort ohne datum, ebenda 416[a] u. [b], entwurf u. or. — Am 12. febr. 1394 (*5. f. a. Valent.*, o. j.) schrieb der rat zu F. an Frankfurt: *Uns han dise nachgeschriben unser mitdeburger Diele Ratman, Pedir und Henne sine sone, Heintzchin von Wirheim, Henne Herbist, Richwin Gultsack und Fris Heintzchin geseit, wie sie an daz neste lantgericht von uwern wen geheischen sin, als sie nit enwißen, wes ir sie csihet. Wan yn nů unser fehede halp sorglichen ist zu wandern, darumbe wir uch fruntlichen bitden, daz gen yn abezuthunde, daz wir gerne umbe uch wollen virdienen. Kundit ir des nit getun, daz ir uns dan eigentlichen schriben und bii diesem boden wißen laßent, wes ir yn zu habent zu sprechen und sie meynet zu schuldigen. Mochten wir dan icht gudes dazuschen gereden, daz wolden wir gerne tun.* Ebenda 380[b], or. — Frankfurt bittet darauf am 14. febr. (*Valent.*, ebenda 380[c], entwurf) nochmals um rückgabe der beute; sonst *sal uns und den unsern am rechten wol gnügen, was der lantvoigt und die echte oder daz merer teil irkennen.* — Auf eine weitere mahnung vom 26. febr. (*f. 5. p. Mathie ap.*, ebenda 380[d], entwurf, vgl. anm. a) antwortet F. am 2. märz (*2. f. a. diem ciner.*, o. j., ebenda 380[e], or.): *laßen wir uch wißen alse vor, han unser burgere daz getan, als ir schribet, so han sie es getan an unsern raid, geheiß, wißen und willen und enhan uns auch zumale nit liebe darane getan, wan uns trulichen leit ist uwir schade ..., und gleuben uch wole, daz ir uns herane it verrer virdenkint. Dan hetten die uwern uff die ziit daz ire irgend bii den unsern funden und hetten daz ansprechig gemacht, wir wulden darzu getan han als wir bilche hetten.* Den landfrieden hofften sie bisher wol gehalten zu haben. — Frankfurts erwiederung s. nr. 724 zusatz.

Frydeberg.

Unsern fruntlichen grůz zůvor. Liben frunde, wir lassin uch wissin, daz jungher Johan von Ysenburg herre zu Budingen mit sinen helffern und myderidern nuwelinges den unsern daz ire gnommen hat, doch uber solich recht und gebode alse wir yme geboden han. Des ist uns von den unsern gesagit, wie daz die uwern der kuwe und habe eins teils[a]) gekaufft habin, daz uns doch unmogelich dunket nach uzwisunge des lantfriden. Des bidden wir uch, daz ir bestellen wullet und die uwern darzu halden, daz sie den unsern dieselbin kuwe und daz ire ledeclich widdergebin, als wir meynen daz billich sii. Mochte des aber y nit gesin, des wir doch nit getruwen, daz ir dann bestellin wullet, daz iz den unsern,

a) *wissentlich,* wie Frankfurt am 26. febr. 1394 schreibt (s. zusatz b); es erwähnt dort zugleich, dass Johann v. Ysenburg verlandfriedet sei.

wilche daz begerten, widderzulosen werde umb als vil geldes alse iz die uwern gekaufft han, und meynen doch wir und die unsern unser recht als von lantfrides wegin vor uns zu behalden. Und laßt uns des uwer beschriben entwurt widder wissin. D[a]t[u]m nostri opidi sub s*igillo*, ipso die Ciriaci.

A[ud]itum a cons. sedent. anno 93.

721. Der Friedberger bürger Wigil Schabhair *und seine töchter Barbara und Else vermachen dem altar der h. Agnes im dortigen spital ihr haus nebst garten, gelegen zu Friedberg* geyn Wenczichin Beckirs huse obir, *sowie 1½ morgen eigenes land in* Oxstad *und verzichten darauf vor dem schultheissen der stadt Friedberg und den zeugen:* dominis Johanne de Schritte, provisore hospitalis extra muros opidi Fredeberg, *drei altaristen der stadtkirche,* Anßhelmo dicto Rule, sculteto, Bernone filii(!) Henrici Bern, scabino, Johanne dicto Lichtinberg, consulibus opidi Fredeberg, Walthero dicto Swarczinbergir, Ebirhardo dicto Swane. — In der stat zu Fredeberg in deme cruczegange dez clostirs sent Augustinus ordens daselbes, *1393 okt. 26* (1393, 1. ind., babist. Bonif. IX. i. 4. j.).

Darmstadt, instr. des kais. notars *Henricus Saße de Dilnberg, cler. Trev. dyoc.*, perg. Rückw. (15. jh.): *Istud instrumentum est alienatum in alios redditus.*

a) Am 8. märz 1393 *(sab. a. b. Gregorii pp.)* verzichtete *Herte Sulburger, burger vor süden zu F.*, vor *Anschelm Rulen, scholtheißen zu F., Heilman Marckeln, Bern und Claus Engeln, scheffen daselbis, und me erbern luden* auf seine ansprüche an kloster Arnsburg wegen *beßerunge des huses Zů deme Fogelsange* zu F. *an der straßen,* in dem Herte früher wohnte und das später dem kloster für geschuldeten zins gerichtlich zugesprochen wurde. Bürgermeister, schöffen und rat zu F. hängen *der stede cleyn ingesigel* an. Lich, or. perg. m. sehr beschäd. siegel. Verz. Baur, Arnsb. UB. anm. zu nr. 643. — Am 1. mai 1397 *(b. Phil. et Jac. ap.)* bekannte edelknecht *Erwin Lewe von Steynefort,* dass er seine ansprüche an das kloster *von des huses wegen Fugelgesang in der stad zu F.*, um deren willen er des klosters feind war, *zum rechten an hern Francken von Cronenberg, rittere, an hern Ulrich, phernner daselbs, und an hern Johan, phernner zu Hofeheim* gestellt habe, die zu gunsten des klosters entschieden. Lich, or. perg. m. beschäd. abh. siegel. Verz. Baur, a. a. o.

b) Zum 8. sept. 1393 *(nat. Marie)* vermerkt das Fulder lehnregister von 1494 (Marburg, perg.) unter *Winthusen: Gyse von Winthusen hat empfangen anderthalbe hube land* und 6 morgen wiesen zu *Durnheim,* die *etwan Conradt von der Zith*, bürger zu F., auf wiederkauf von *Eberhards von Morlle* wegen innehatte.

c) Am 5. nov. 1393 *(4. f. p. omn. sanct.)* verkaufen *Eygil Oxstad,* bürger zu F., und seine frau *Luckil* den geistlichen herren auf dem chor der stadtkirche für 41½ gl. wiederkäuflich eine gülte von 2 ℳ 4½ ß h. von unterpfanden zu *Swalheym*, von denen die herren bereits 1 ℳ ₰ und 1 gl. erhalten. Ritter *Ydel Weise von Furbach* siegelt. Darmstadt, or., sehr zerfressen, m. stark beschäd. siegel.

d) Am 18. märz 1394 *(crast. Girdrudis v.)* verkauft *Eygil Deicwecke von F.* seinem neffen Heinrich *Deicwecke*, bürger zu F., und dessen frau *Elheid* 11 morgen wiesen zu *Akarben.* Ebenda, or. perg. m. leicht beschäd. siegel des pfarrers zu *Akarben.*

e) Am 27. märz 1394 *(f. 6 a. letare)* setzt *Rupracht von Colnhusen* vor schultheiss und schöffen zu *Nyder-Royspach* den Friedberger Augustinern für eine diesen zustehende gülte von 12 ß h. und 9 jungen h. statt des dem Friedberger bürger *Heilman Markel* zum tausch gegebenen landes zu *Royspach* 3 von *Heilman* erhaltene morgen zum unterpfand; die morgen stossen auf *dī bettezüchen dī Walther Swartzinberger ist.* Ebenda, or. perg., siegel fehlt. Rückw. (15. jh.): *8 ß h. — Růpertus de Bettenhusen.*

722. *Aufzeichnung über den* von unsers junghern wegen von Hanaw *in der stadt Gelnhausen erhobenen zoll:* ..... Auch sin die von Frankinford und Friedeberg frii. — *1393.*

Marburg, gleichz. aufzeichnung.

Reimer IV, 578 nr. 653.

723. *Ritter Johann von* Lynden *quittirt der stadt Friedberg über 120 gulden, die ihm jährlich zu Martini zustehen. — 1394 jan. 17* (b. Anthon.).

Darmstadt, or., aufgeklebt, m. spur des aufgedr. siegels.

a) Am 11. apr. *(phalmeabent)* quittiren die Mainzer bürger *Ortliep zů Selberberg* und *Henne zur Laden* bürgermeistern, schöffen und rat zu F. über die Martini 1393 fälligen 171 gl. 8 ß. Ebenda, or. m. rest des aufgedr. siegels.

b) Am 9. juni *(f. 3 p. pent.)* quittiren die Frankfurter bürger *Wikir vom Sal* und *Kunne Lenczelin* denselben über 100 gl., die ihrem bruder und schwager *Hanse Dagstel* auf Walpurgis 1393 (mai 1) fällig wurden. Ebenda, or. m. 2 stark beschäd. aufgedr. siegeln.

724. *Friedberg an Frankfurt: bittet, Johann Gruwel von Dernbach*[1]) *zu einem tage sicheres geleit zu gewähren. — 1394 märz 2.*

Frankfurt, reichss. 380^{e}, zettel zu dem in nr. 720^{b} angeführten schreiben vom 2. märz.

Frankfurt antwortet am 4. (ebenda 380^{f}, entwurf): *Frydeberg. Unsern grus zuvor. Burgermeister und rad, als ir uns geschriben hat, lassin wir uch wissin, daz wir ungerne schriben wulden, daz nit also were*[2]). — *Als ir auch schribet, Gruweln von Derenbach zu feligen und daz Gilbrecht Weise und Winther von Vilmar vur uns sprechen, lassen wir uch wissen, daz uns desglichen nit me angemudet ist, und meynen iz auch nit zu tůnde. Datum nostri opidi sub* sigillo, *ipso die cinerum. — Auditum ab Henrico de Holczh*usen *juniori procons. anno 94.*

Auch lieben frunde, als wir uch gebeden hatten zu felegen Johan Gruweln von Derenbach, des sal der tag erste sin uff nu mantag neste kompt, daz ist der erste mantag in der fasten[3]): biͤtden wir uch noch fruntlichen alse vor, yn zu felegen und daz Gilbrecht Weisen und Wynthern von Filmar schribent, alsso yme vur uch und die uwern zu sprechen, ane geverde. Dan wir bi-

[1]) Ziegenhainischer amtmann, s. Reimer IV, 581 anm.
[2]) Bis hier antwort auf das zu nr. 720^{b} angeführte schreiben vom 2. märz.
[3]) März 9.

sorgen, daz he andirs it zu dem tage komme, daz doch nit vur uns enwere. Darumbe so bewiset uch herzu, als wirs uch getruwen, und lat uns daruff wider wißen.

725. Der Gelnhäuser schultheiss Rudolf von Rückingen quittirt der stadt Friedberg den empfang der hälfte der reichssteuer von 1393 für die herren von Hohnstein und Schwarzburg. — 1394 apr. 9.

Darmstadt, or. m. resten des aufgedr. siegels.

Vgl. nr. 624.

Ich Rudolff von Ruckingen, scholtheiße zu Geilnhusen, bekenne soliche seshondirt gulden, als den edeln mynen gnedigen herren von Honstein und von Swartzpurg uff der staid zu Frideberg uff sente Mertins tag neste virgangen waren erschienen als von der jerlichen sture wegen, die sie uns plichtig sin jerlichen zu geben von des heilgen riches wen nach lude der brive darubir, daz dieselben von Frideberg daz gelt halp, mit namen druhondirt gulden, wole mynen herren vorgnanten betzalit han. Und wan sie die andern druhondirt gulden betzalen und geben, so sal yn frauwe Elsse zum Burggraven zu Frankenf*urt* die quitancien myner herren obgnant darubir, die sie bii ir hat, vur vol geben ane alle hiendersal. Mit orkunde myns ingesigels heruff gedrucht. Quinta feria proxima post dominicam judica, anno domini 1394.

726. Vertrag zwischen den Weisen von Fauerbach und der stadt Friedberg über eine landwehr, zwei schläge und eine warte zwischen Friedberg und Schwalheim. — 1394 apr. 25.

Darmstadt, or. perg. m. 4 teilw. beschäd. siegeln u. 1 transfix v. 1535. Friedberg, rotes buch 263 nr. 190.

Erwähnt Dieffenbach 115 u. 299.

Ich Ebirhart, Ydel Weyse, rittere, Herman und Berthuld Weysen gebrudere von Furbach erkennen uns mit dysem brive vur uns, unser erben und nachkomen, (1) daz wir sementlichen eyntrechtig worden sin umbe frides und noczes willen des gemeynen landes, unser und unser armen lude mit den ersamen wisen luden burgermeistern, scheffen, rade und burgern gemeynlichen der stad czu Fredeberg und mit yn ubirkommen han eyner lantwere von der Wedir ane bii der brucken zu Swalheim biz uff den steynweg der zu den guden luden get uß der vorg*nanten* staid. Dieselben lantwere die obgnante staid und burgere czwey teyl machen, buwen und tun graben sollen und wir eyn dritteil mit unser kost und arbeid auch also tun graben, machen und buwen sollen, und daz dritteil alsso furbaß, wo ez sich ergerte, infiele odir ingeworffen wurde, wie daz qweme, so wir daz erfuren odir sie uns daz ließen virsten, wir wider tun machen sollen und in gudem buwe, befestenunge und wesen von uns, unsern

erben und nachkomen eweclichen gehalden sal werden, mit namen von deme odir den die daz gerichte zu Swalheim innehan, doch also, daz wir die ganerben die zu dem sloße Dorheim gehoren die nachgeschriben artikel halden, als sie begriffen sin und geschriben sten, an allez geverde. — (2) Und sollen sie czwene sloßhafftige slege seczen, die sie auch buwen und halden sollen, eynen an die Swalheimmer brucken, der yn und uns uff und zu werde getan zu unser beider noden. Und wen des von beiden teilen undir uns noit aneget, der mag den bestellen zu behuden und zu bewaren, als dicke yme daz fuget. Darzu wir uns auch eynen sloßel odir me mogen tun machen, den uff und zuzusließen zu unsern noden. Den andern sloßhafftigen slag sollen sie seczen uff den steynweg der gen den guden luden get, da sie die lantwere aneheben zu machen, odir bii die guden lude, wo sie des noid duncket, den sie besließen, bestellen und bewaren mogen, wie yn daz bequemelichen ist. Und darczu wir uns auch eynen sloßel oder me mogen tun machen, den uff und zuzusließen zu unsern noden. — (3) Auch so mogen dieselben burgere eyne warte uff eynem baum, als ir warte vor der Menczir phorten stet, machen und seczen in Swalheimmer gerichte hie diessit der Wedir, wo yn daz fuget und eben ist, und die tun behuden, so ez sie duncket yn noit zu sinde. Und wen sie uff die warte stelten, der sal uns und unsern armen luden schaden warnen und bestez tun uff der warte, glich als yn. Und abe wir zu unsern noden eynen uff die warte stelten, der sal yn desselben glich widerumbe tun; ez enwere dan, daz wir alle, unser eyner odir me der obgnanten staid fynde wurden odir yemants helffere odir die staid alsso unser fynde wurden: diewile die fehede dan uffen stunde, so sulden wir von beden siten nymants uff der warte han, ez enwere dan mit des odir der willen, der odir die also widersagete fynde weren. So glich sollen und wollen wir adir welcher unser fynd were dieselben warte, slege und lantwere in derselben fehede oder uß der fehede nit hauwen noch in keine wise schedigen noch geraden odir gestaden, do wirs geweren mochten, zu schedigen, sondir ez alsso in vestenunge helffen schuren, schirmen und weren, wo wir mogen, ane geverde. Wanne auch dieselben warte abeginge von gots wedir odir andirs, wie daz queme, so mochten die megnanten burgere an dieselben staid eyne ander warte, als vor geschrieben stet, wider tun machen und seczen ane unser hindernusse, die auch von uns furbaß gehalden sal werden in der maße als vor ludet, ane alle geverde. — (4) In orkunde herubir so hat unser ilicher sin ingesigel vur sich, syne erben und nachkomen wißentlichen an diesen briffe gehangen. Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo quarto, sabbato die proximo post diem beati Georii martiris.

727. *Revers des pfarrers Johann Fyde von Ockstadt wegen ankaufs eines hauses in der stadt Friedberg. — 1394 apr. 28.*

Darmstadt or. perg. m. 2 beschäd. siegeln.

Ich Johan Fyde, pherner zu Oxstad, bekenne vur mich und myne erben: solich hus in der staid Frideberg gelegen, als ich gekauft han umbe Wenczeln von Carben, daz ich den kauff getan han mit wißen, virhengnisse und gudem willen der ersamen wisen lude burgermeistere, scheffen und des rades zu Frideberg, des ich yn fruntlichen danken, daz sie mir iren willen darzu geben han. Doch so sal dazselbe hus und hofestad mit siner zugehurde jerlichen und eweclichen dienen dem heilgen riche zur staid Frideberg mit erbegelde und solichen sachen, als andern ůßluden nach marczal geburet zu tůnde, die huser und erbe daselbis in der staid han ligen, daz ich odir an wen daz hus kommet alle jar reichen und gutlichen geben sollen und uns darwider mit keynen sachen weren, wie die sin odir gesin mogen, ane allez geverde. Und sal dazselbe hus keynerley friheide han vor andern husern in derselben stede gelegen. Auch so sal und enwil ich keynen wyn da kellern odir nyderlegen, ez enwere dan zum jare eyn fuder wynes, daz ich selbis drinken wulde mit myme gesynde, und nit darubir, des ich auch nymande virkeuffen sal noch enwil und auch nit me kellern noch nyderlegen, ich entede ez dan mit gůnsten und willen der obgnanten burgermeistere, scheffen und rades. Weme ich auch daz obg*nante* hus virkeuffen, geben odir bescheiden, der sal dise vorgeschriben artikel auch also halden; dit ich auch also reden zu halden ane allez geverde. Und des in orkunde so han ich myn ingesigel an disen briff gehangen und han darzu gebeden den ersamen prister hern Eygel Roden, pherner zu Frideberg, sin ingesigel bii daz myne auch an disen briff henken, des ich Eigel itzůntg*nant* mich erkenne, daz ich umbe bede willen hern Johans Fyden vorg*nant* myne ingesigel bii daz syne an disen briff han gehangen. Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo quarto, tercia feria proxima post dominicam quasimodogeniti.

728. König Wenzel gebietet der stadt Friedberg, keinen Juden bei sich wohnen zu lassen, der nicht zuvor dem kaiser und reich und der stadt gehuldigt habe. — Bettlern, 1394 mai 4.

Darmstadt, or. perg. m. rückw. aufgedr. papiersiegel. Unt. d. urk.: *ad relacionem Borzywoygii de Swinar etc. Franciscus Olomucensis canonicus.*
London, British museum, stadtbuch f. IL' (46').
Friedberg, rotes buch 146 nr. 113.

Moser, Reichsstätt. handbuch I, 710 nr. 18. — Scriba II, 1837.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen tzeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten dem burgermeister, rate und burger gemeinlichen der stat zu Fridberg, unsern und des reichs lieben getrewen, unser gnade und alles gut. Liben getrewen, uns ist zu wissen worden, wie das die Juden, unser camerknechte, zu euch czihen zu wonende und wider von euch, wenn und wie ofte sie wollen, und doch euch dorumb nicht besprechen noch fragen, dovon unsere stat an mancherley sachen schaden empfahen mochte und leicht entwert werden. Und dovon zu underkomen sulchen czweifel den wir dorynne haben, so gebieten

wir euch ernstlichen und vesticlichen bey unsern und des reichs hulden, das ir furbasmer keinen Juden einnemet noch bey euch wonen lasset, er habe euch dann vorhin gesworen, uns und dem reiche und der stat zu Frideberg getrewe, gehorsame zu sein, als das andere burgere, die zu euch czihen, pflegen zu tun. Und tut hieran nicht anders, als libe euch sey unsere und des reichs swere ungenade zu vormeiden. Geben zu Betler, noch Crists geburt dreyczehenhundert jar, dornach in dem virundnewnczigistem jar, des montags noch des heiligen crewtz tage als es gefunden ward, unser reiche des Behmischen in dem 31. und deß Romischen in dem 18. jaren.

729. König Wenzel befreit burg und stadt Friedberg von allem neuen zoll und wegegeld zwischen Frankfurt und Friedberg. — Bettlern, 1394 mai 4.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *ad relacionem Borziboogii de Swinar Franciscus Olomucensis canonicus.* Rückw.: ℞ *Wenceslaus de Olomucz;* ferner gleichz. *Frideberg* u. von e. hand des ausgehenden 15. jh.: *der zoll zů Petterwil.*
Friedberg, rotes buch 147 nr. 115.

Limnaeus, Jur. publ. III l. 7 c. 17 § 17. — Scriba II, 1836.

Wir Wenczlaw von gotes genaden Romischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den die in sehen oder horen lesen, das wir haben angesehen solche dinste und trewe, als uns und dem reiche der burggraf und burgman zu Frideberg und der burgermeister, rate und burger der stat doselbist ofte und dicke nuczlichen und williclichen getan haben, teglichen tun und furbas tun sollen und mugen in kumftigen czeiten, und haben in dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen diese besundere genade getan und tun in die in craft dicz brives und Romischer kuniglicher mechte: were es sachen, das dheyne newe czolle, wegegelt oder sust dheine andre ufseczung uf der strassen czwischen Frankenfurt und Frideberg uferstunden oder ufgesaczt wurden, das denne die egenanten burggraf und burkman und burgere gemeinlichen der stat zu Frideberg, die doselbst in der burke und stat mit hause siczen und wonen, mit aller irer habe und gute solches newes czolles, wegegeltes oder ander ufseczunge frey, ledig und loz sein und die, als ofte sie doselbist wandern und tziehen, ewiclichen nicht beczalen dorffen noch sollen in dheyne weis. Und gebiten dorumb allen fursten, geistlichen und werltlichen, graven, freyen herren, dinstluten, rittern, knechten, gemeinscheften der stete, merkte und dorffer und sust allen andern unsern und des reichs getrewen und undertanen ernstlichen und vesticlichen mit diesem brive, das sie die egenanten burggraf, burkmann und die burgere gemeinlichen der stat zu Fridberg wider solche unsere genade mit keynem newen czolle, weggelt oder andere ufseczung uf der egenanten strassen nicht besweren noch den von in nicht nemen sollen in dheyne weis, als liebe in sey unser und

des reichs swere ungenade zu vormeiden und ouch eyn pene dreissig make (!) lotiges goldes, die ein iglicher, als ofte er solche genade uberfert, vorfallen sein sol, die halbe in unsere camer und das ander halb teyle den egenanten burggraf, burgman und burgern der egenanten stat zu Frideberg, an den solche unsere genade uberfaren were, genczlichen und an underlasse gefallen sollen. Mit urkunt dicz brives vorsigelt mit unserm kuniglichen majestat-insigel. Geben zu*m* Betler, noch Crists gepurte dreiczenhundert jar und dornach in dem vierundnewnczigistem jare, des montages noch des heiligen crewcz tage als es gefunden wart, unserr reiche des Behemischen in dem eynunddreissigisten und des Romischen in dem achtczehenden jaren.

730. König Wenzel bestätigt die von burg und stadt Friedberg auf acht jahre geschlossene einigung. — Bettlern, 1394 mai 4.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *ad relacionem Borziboii de Swinars Franciscus canonicus Olomucensis.* Rückw.: ℞ *Wenceslaus de Olomucz.*

Friedberg, rotes buch 146 nr. 114.

Baur, Hess. urk. I, 816 nr. 1224. — Erw. Dieffenbach 113.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den die in sehen oder horen lesen: wann die edlen burggraf und burgmann zu Frideberg, unsere und des reichs lieben getrewen, an einem teile und der burgermeister, rate und burgere gemeinlichen der stat doselbist an dem andern teile durch fride und besserunge willen beyde landes und der stat doselbist sich zusammen vereinet haben, bey einander zu beleiben und sich czu schuczen und schirmen acht jare noch einander zu czelen, als das alles in demselben eynungbrife lewterlichen begriffen ist[1]), so haben wir angesehen solche gneme dinst und trewe, als uns und dem reiche die egenanten burggrafe, burgman und burgere gemeinlichen der stat zu Frideberg ofte und dike nuczlichen und williclichen getan haben, teglichen tun und furbas tun sollen und mogen in kumftigen czeiten, und haben in dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen solcher eynunge, als sie die under einander gemachet haben, gegunnet und erlawbet, gunnen und erlawben in die in kraft dicz brifes und Romischer kuniclicher mechte, also das sie der gebrawchen und genyessen sollen und mogen noch lawtte desselben brive, als sie den beyderseitte versigelt haben, von allermeniclichen ungehindert. Und wiewol das sey, das in denselben eynungbrife begriffen ist, das sie solche eynunge achte jare noch einander halden solten, ydoch so mogen wir oder unsere nachkomen an dem reiche in denselben acht jaren oder dernach, wenn uns das gefellet, dieselben eynung widerruffen, abetun und vernichten. Mit urkunt dicz brifes versigelt mit unserr kuniclichen majestat insigel. Geben zun Betlern, noch

[1]) Vgl. nr. 745.

Cristes geburt dreyczenhundert jar und dornoch in dem vierundnewnczigisten jaren, des montages noch des heiligen crewczes tage als es gefundet ward, unserr reiche des Behemischen in dem eynundreyssigisten und des Romischen in dem achczehenden jaren.

731. König Wenzel gebietet Frankfurt, seine messen ordentlich und zu rechter zeit zu halten und dabei die Friedberger jahrmärkte ausrufen zu lassen. — Bettlern, 1394 mai 4.

London, British museum, stadtbuch f. IL (46). Unt. d. urk.: *ad relacionem Borzybogii de Swinars Franciscus Olomucensis canonicus.* — Arendt.
Dieffenbach 339 nr. 5. — Scriba II, 1838. Erw. Intelligenzblatt 1838, 283 (Dieffenbach).

Vgl. nr. 629.

Wir Wenczlaw von gotz gnaden Romischer kunig, zu allen cziiten merer des riches und kunig zu Beheim, embieten dem burgermeister, rate und burgern gemeynlichen der staid zu Frankinfurd uff dem Meyne, unsern und des riches lieben getruwen, unsir gnade und alles gut. Lieben getruwen, als wir uch vormale geschriben und enbotten hatten, das ir schicken und bestellen sollet, das uwere messen, beide in dem sommir und in den vasten, solten gehalden werden und ußgen ziitlich in aller maßen als das von alders herkomen ist, der worten[a]), daz manchirley irrunge in andern landen abegee und das auch der jarmarckte zu Frideberg in unserr und des riches staid zu rechter ziite auch gehalden werde: also gebieten wir uch noch ernstlich und vesteklich mit diesem brive, daz ir schaffet und bestellet, daz ye sulche messen ordenlich und zu rechtir ziiten gehalden werde, als wir uch daz vormals in andern unsern offen briven geboten haben, und auch uff uwirn jarmarckten ußruffen lasset der egenanten staid zu Frideberg jarmerckte, als des noitdurfftig sein wurdet. Und tut hiran nicht anders, als liebe uch sy unser und des riches swere ungenad zu vormeyden. Geben zum Betler, nach Crists geburt drytzehenhondirt jar, darnoch in dem vierundnewnczigestem jare, des mantags nach des heilgen cruczs tage als es gefunden warde, unserr riche des Beheimschen in dem einunddreissigistem und des Romischen in dem achczehenden jaren.

732. König Wenzel bestätigt der stadt Friedberg das privileg Karls IV. über befreiung von auswärtigem gericht. — Bettlern, 1394 mai 5.

Darmstadt, 1. or. perg. m. stark beschäd. siegel (m. rücksiegel), auf d. bug: *ad relacionem Borziboii de Swinars Franciscus canonicus Olomucensis,* rückw.: ℞ *Wenceslaus de Olomucz,* ferner *Frideberg;* 2. vidimus des *Heinrich Pauli von Herßfelt, pherrer in des heiligen richs stad zu Friedeberg,* von 1435 febr. 20 (*exurge*), perg., siegel fehlt.
London, British museum, stadtbuch f. L (47).
Friedberg, rotes buch 149 nr. 116.

Verz. Baur, Hess. urk. I, 816 anm. zu nr. 1224.

a) Lesung unsicher, in der vorl. rasur.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den die in sehen oder horen lesen: wann unser vater seliger keiser Karle, dem got gnade, dem burgermeister, rate und burgern gemeinlichen der stat zu Frideberg, unsern und des reichs liben getrewen, einen brife uber etliche gnade gegeben hat, der in entweret worden ist und von worte zu worte lauttet als hernach geschriben stet: *folgt nr. 407;* des haben wir angesehen fleissige bete und ouch gneme dinste und trewe, als uns und dem reiche die egenanten burgere der stat zu Frideberg oft und dike nuczlichen und williclichen getan haben, teglichen tun und furbas tun sollen und mogen in kumftigen czeiten, und haben in dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen den egenanten brive und gnaden, als sie dovor geschriben sten, gnediclichen vernewet, bestetet und confirmiret, vernewen, besteten und confirmiren den in kraft dicz brives und Romischer kuniclicher mechte und meinen, seczen und wollen, das er in allen seinen puncten, clausulen und artikeln, als er dovor von worte zu worte begriffen ist, gancze, stete, veste und unverruket beleiben und gehalden werden solle, von allermeniclichen ungehindert. Und gebieten dorumb allen fursten, geistlichen und wertlichen, grafen, freyen herren, dinstluten, rittern und knechten, gemeinscheften der stete, merkte und dorffer und sust allen andern unsern und des reichs undertanen und getrewen ernstlichen und vesticlichen mit diesem brive, das sie die egenanten burger von Fridberg an solchen gnaden und freiheiden nicht hindern noch irren in dheyne weis, als lieb in sey unsere und des reichs swer ungnade zu vermeiden und ouch ein pene fumfczig mark lotiges goldes, die ein iglicher, als ofte er solche gnaden und freyheide uberfert, verfallen sein sol, die halbe in unsere und des reichs camer und das ander halbe teile den egenanten burgern, an den solche freyheide uberfaren were, genczlichen an underlasse gefallen sollen. Mit urkunt dicz brives versigelt mit unserr kuniclichen majestat insigel. Geben zun Betlern, noch Cristes geburt dreyczenhundert jare und dornoch in dem vierundnewnczigisten jaren, des dinstages noch des heiligen crewczes tage als es gefunden ward, unserr reiche des Behemischen in dem einunddreissigisten und des Romischen in dem achczehenden jaren.

733. *Klage des Hermann Weise von Fauerbach gegen die stadt Friedberg. — 1394 juni 4.*

Transsumpt in nr. 739.

Als myn gnediger herre von Mencze zusschen den burgermeistern, scheffen, rat und burgern zu Fridberg und mir Herman Weisen von Furbach eyn recht hat ußgesprochen nach ansprache und antwurte, als wir yme die beidersiit in unsern brifen versiegelt gesant han und dez zu yme gangen waren und zům rechtin an yn gestalt hattin und die ußsprache alsus lůdet: darumbe sprechin wir zům rechtin bewise die obg*enanten* burgere von Frideberg, daz

sie solich friheid haben und brive, daz die gifft, die Lodewig myn bruder mir geben hat, keyne mûgde odir macht habe, daz sie des durch recht bilch gnißen sullen. Des han die von Frideberg eine gewisonge[a]) getan zu tagen und ziiden alz uns beidersiit gesaßt wart, und meynen die von Frideberg mich gewißet han alz ußgesprochin ist; so meynen ich und hoffen, waz fryheid und brive bûrg und stat undir ein han, daz mir die an der gifft, als mir Lodewig myn bruder gebin hat, keyn schade und hindernosse sin sûlle an[b]) dem rechten, want Lodewig myn bruder kein burgman ist zu Frideberg und mit burg odir stad nit zu schickene, auch kein virbant mit yn hat noch eythafftig mit yn ist. Und geben dez dise myne schuldigunge den strengen vesten luden hern Gilbracht Lewen von Steinfurd ritter dem jongen, Wilhelm Weisen und Eppichin von Cleen, mynen magen und vedern, uns mit eyme rechtin davon zu wisene, alz wirs an sie gestalt han und zu yn gangen sin. An donrstage vor den phingistin, anno domini 1390 quarto.

734. Antwort der stadt Friedberg auf nr. 733. — 1394 juni 30.

Transsumpt in nr. 739.

Dise antwurte tun wir die burgermeistere, scheffen, rat und bûrgere zu Frideberg uff Herman Weisen von Furbach schulde und zusprache: nach der sprache unsers gnedigen herren von Mencze wir Herman vorg*nant* eyne gewisonge taden zu tagen und ziiden, als uns die gesaßt was mit eyner sune, ewigen ordenunge und rachtûnge konig Albrecht selgen burg und stad gegeben mit syme koniglichen auch der burge und stede anhangenden ingesigeln mit eyme artikil darynne verschriben mit disen worten: *folgt nr. 162 § 2.* Mit demselben artikel und auch nach aldem herkomen, als es burg und stad gehalden, die burgmann mit iren kinden die in irer koste sin, wir hoffin, daz wir die gewisonge getan habin, daz wir der bilch gnißen, und ziehen uns des zu den[a]) bûrggraven und bûrgmann des heilgen riches bûrge Frideberg, uff daz herkommen und zu der obg*eschriben* rachtûnge und sune konig Albrechts brive selgen. Und gebin diese unsir antwurte den strengen und vesten hern Gilbracht Lewen von Steinfûrte rittere dem jongen, Wilhelm Weisen von Furbach und Eppichen von Cleen, unsern gûden frunden, und bitden sie dinstlichin, uns ußzusprechin und zû virichtene, als wirs zu yn gangen sin und an sie gestalt han. Mit orkunde unsers ingesigels heruff gedrucht. Anno domini 1390 quarto, tercia feria proxima post diem beatorum apostolorum Petri et Pauli.

735. Hermann Gademar von Dodenhausen verzichtet auf alle ansprüche an die stadt Friedberg und verspricht nichts gegen sie zu unternehmen, so lange er die ihm geliehenen 12 gulden nicht zurückgezahlt habe. — 1394 aug. 6.

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

733: a) 2 *bewisonge.* b) 2 *in.* 734: a) 2 *dem.*

Ich Herman Gademar von Dodenhusen, Katherin, sin eliche husfrawe, bekennen vur uns und unser erben: als ich find bin gewest der stede zu Frideberg umbe ansprache die wir zu yn meynten zu haben, daz ich die fehede abe han getan und uff dieselben ansprache und ander alle ansprache und forderunge, die wir zu yn gehabt han biz uff gift dis brives, genczlichen und zu grunde virczigen han, und virczihen der also vor uns und unsir erben in diesem brive. Und sal dieselben ansprache alsus genczlichen doit sin gen den von Frideberg, darumbe wir, unsir erben odir nymand von unsern wen yn zůsprechen sollen odir ez fordern in keine wise. Auch han mir Hermann die von Frideberg gutlichen geluhen czwylff gulden guder frideberger werunge; als lange ich die innehan und sie yn nit wider geben adir sie der gutlichen betzalen, so sal ich nit wider sie tun in keine wise und sal sie warnen irs schaden, wo ich daz mit eren getun mag, ane allez geverde. Und reden dit alsus mit waren worten in guden truwen an eits staid stede und veste zu halden. Und des in orkunde vur mich und Kathrinen, myne husfrauwen, und unsir erben ich myn ingesigel an diesen briff han gehangen, des ich Katherin obegenant mich erkennen und michs alsus mitde gebrůchen. Datum ipso die Sixti pape, que fuit quinta feria ante Laurencii, anno domini 1394.

736. Dienstrevers Henne Bingenheimers für die stadt Friedberg. — 1394 sept. 29.

Darmstadt, or. perg., in den falten zusammengeklebt, unten angefressen, siegel fehlt.

Ich Henne Bingenhemmir erkennen mich uffinlichen mit disem brive, daz ich diener bin worden der stad Frideberg ein gancz jar, daz aneget uf giffte dises brives und nest nacheinander folget. Und sal ich mynen herren burgermeistern, scheffenn, rade und der stad zu Frideberg dazselbe jar getruwelich und ernstlichen dienen und beholffen sin widder allirmenlich, ußgnommen myne herren die Brendeln von Hohenberg, ir bestez tun vurkeren und werben, wo ich michs virsten, in der stad oder war sie mich senten, und sal sunderlichen des stabes warten und flißlichen dinen minen herren burgermeistern, uff die warthen zu tag und zu nacht und willichen tun waz sie mich heißen, und auch den rentemeistern waz ich von den geheißen werden zu phenden und yn der stede schulde ernstlichen zu fordern helffen und daran nymants ubirsehen, und zu melden und vurzubrengen wo ich horte daz widder sie were, sie irs schaden warnen und auch zu helen und zu swigen waz man helen und virswigen solde. Herumbe dit jar sie mir geben sollen czwenczig gulden, mit namen zu ydem ußgendem vierteil jares funf gulden, und sehs elen duches vur einen rock, alß sie ir phortener spolgen zu kleiden. Und wann sie mir die bezalen, so enist mir die obg*nante* stad Frideberg noch die burgere daselbs umbe mynen dinst nicht me schuldig, ez sii auch von nyderlage, gefengnisse, an harnasche oder wie der schade gesin mochte, den ich in diesem jare enphinge ader neme, da got vur sii, darumbe ich, myne erben

oder nymand von mynen wegen zu derselben staid oder burgern keinerley ansprache oder forderunge solle haben, tun oder gewynnen in keine wiis. Auch sal ich mynen ganczen harnasch bii mir han und den antun, so ez not ist oder ichs geheißen werden, und yn auch ir wachte besehen. Und wurde ich in disem jare mit mynen herren, keime iren burgern ader dienere czweyende, wie oder warumbe daz were, darumbe ich ansprache zu yn gemeinlichen odir bisonder meynte zu haben, daz enwil und ensal ich nu ader hernach nit verrer brengen, dan ich sal und wil darumbe tun und nemen, waz myne herren die scheffenn darumbe wiseten zu rechte. Wann oder zu welcher ziit ich auch mynen herren obgenant nit gehorsam were, dinete und tede daz sie mich hißen und in der maße als vorges*chriben* stet, so mochten sie mir urlaub geben zu ydem mande und sulde myn jar auch dan uß sin, also daz sie mir darnach keinen lon me schuldig weren zu geben, ane allen mynen czorn und widderrede. Alle vorges*chriben* stucke und artikele und ir iglichen bisonder han ich in truwen globit und liplich uff die heilgen gesworn stede, veste und unverbrochilichen zu halden ane alliz geverde. Und des in orkunde so han ich myn ingesigel heran gehangen. Datum anno domini 1394, ipso die beati archangeli Michaelis.

737. ***Der Friedberger bürger*** Heinrich zu Falkensteyn ***und seine frau*** Elheid ***geben ihren mitbürgern*** Walther Swartzenbergern dem eldisten ***und dessen frau*** Gelen $3^1/_2$ ***M. ₰ und 3 ß*** junger heller ***ewiger gülte von*** dem huse in der kirchgaßen hart hinden an dem Rodenkoppe ***und*** $2^1/_2$ ***M. und 3 ß*** junger heller ***von*** dem andern huse hart an demselben huse uff die eynen siten und uff die andern siten an dem huse genand die Wyndecken ***zum tausche gegen 3 M.*** ewiger gulde ane $4^1/_2$ ß junger heller uff dem huse genand Dannenberg, ***von dem Heinrich*** Swartze ***eine gleiche erste gülte und bodenzins erhält; ausserdem quittiren die aussteller über den empfang einer gewissen summe in bar. Zeugen:*** Heilman Markel, Bern und Claus Engel, scheffen zu Frideberg. ***Bürgermeister, schöffen und rat zu Friedberg hängen*** der stede groß ingesigel ***an. — 1394 dez. 11*** (6. f. p. b. Nicolai ep.).

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt. Rückw. (gleichz.): ***diser briff saget uber Windecken das huß und ist gewest Schmid Henchis.***

Baur, Hess. urk. I, 822 nr. 1232.

a) Am 14. febr. 1394 *(Valentini mr.)* verkauften *Anßhelm Straßheymer* in der burg F. und dessen söhne *Petrus, Laurencius* und *Wigandus* dem priester *Bechtuld Suldenner,* altaristen der pfarrkirche, für 15 gl. eine korngülte von land zu *Straßheym,* das aufgelassen wurde *nach recht und gewonheid dez hoffis unsers herren dez aptis zu Straßheym;* die gülte ist armen leuten zu geben *von Bechtuld Richen selgen wene.* Zeugen: *Conrad zu der Ziit, amptman unsers herren dez aptis zü sent Alban und hußgenoiße, Bechtuld Kil und Johannes Woneckir,* bürger zu F. und *hußgenoißin in deme vorgenant hoffe. **Conrad zu der Ziit*** siegelt. Darmstadt, or. perg., siegel fehlt. Vgl. nr. 744.

b) Am 13. okt. 1394 *(f. 3 a. Galli cf.)* öffnet *Philips her zu Falkenstein und zu Mynczenberg* der stadt Frankfurt, die ihm 1100 gl. geliehen hat, sein schloss *Petterwyl;* insbesondere *ob die vorgnanten von Franckenfurt, ire burgere oder die iren ziehen oder geleiden wulden in die Friedeberger mercke, so mochten sie und die iren und auch die kauflude iren phennig zu Petterwyle czeren und sulde man sie daruß und darinne laßen.* Darmstadt, Falkenst.-Münzenb. kopiar f. 33.

c) Beim verkauf einer gülte an den ritter Walter von *Cronenberg* verpflichtet sich Ulrich herr zu Hanau am 25. dez. 1394, die gülte *gein Roneburg* oder *zu Friedeberg in die burg odir in die stat uff ir husz* zu entrichten. Reimer IV, 619 nr. 685 (or. Marburg).

738. *Der Friedberger burgpfarrer* Craft von Rockenberg *quittirt den bürgermeistern, schöffen, rat und bürgern der stadt Friedberg den empfang der ihm jährlich* czu mittenfasten sa man sienget letare *zukommenden lebenslänglichen* gulde. — *1394* (sabb. a. festum . . .[a]).

Darmstadt, or. m. aufgedr. siegel, papier teilw. von mäusen gefressen, schrift verlöscht.

a) Im gleichen jahre (ohne nähere datirung) bekennt Philipp herr zu Falkenstein und Münzenberg, dass ihm seine *lieben frunde* bürgermeister und rat zu F. einen hof in der stadt *zuschen dem Dutsen hofe und Friebracht Engeln* auf lebenszeit gegeben haben. Nach seinem tod sollen die erben die bewegliche habe binnen einem halben jahr herausschaffen und nicht darin verkaufen. Darmstadt, or. perg., siegel fehlt. Verz. Baur, Hess. urk. I, 715 anm. zu nr. 1075.

b) Am 14. mai 1395 *(1395, 3. ind., bab. Bonif. IX. i. 6. j.), uff dem pharrekirchoff Frideberg undir der hallen gen dem kerner ubir,* verkauft priester *Anschelm von Morle, eyn glockener* der pfarrkirche, dem pfarrer *Eygel Rode* und den dortigen altaristen 1 gl. jährlicher gülte *(erste gulde und rechtir budemczyns)* von seinem haus in F., gelegen *unden an Claus Massinhemmirs hofe,* der früher der † *Jutte Massinhemmir* gehörte, und auf der andern seite an dem dem altar des heiligen kreuzes gehörigen hause; das haus hatte Anselms † mutter *Alheid Entzeln von Morle* von *Claus Massinhemmir* und dessen frau *Elssen* gekauft. Zeugen: u. a. *Johannes Wollenstad, der kinder meister zu F., phaffe* Mainzer bistums. Darmstadt, instr. des kais. notars *Johannes Freulin von Assenheim, phaffe* Mainzer bistums, perg. m. zerbroch. u. sonst beschäd. siegel des kapitels zu F. Rückvermerk (15. jh.): nach Anselms tod ist die *husunge vergangen* und blieb den herren für die gülte liegen; sie verliehen jene am 16. okt. 1412 *(b. Galli cf.)* erblich dem Friedberger bürger *Peder Sparre* und dessen frau *Meckele* für ½ gl. Peters revers ward besiegelt von junker *Eygel von Sassen, scheffen zu F. — Item Huse relicta dat modo ½ fl.*

739. *Schied zwischen dem edelknecht Hermann Weise von Fauerbach und der stadt Friedberg. — Friedberg, 1395 apr. 30.*

Darmstadt, 2 orr. perg. In 2 mehrere löcher.

Verz. Mader I, 206.

In gots namen amen. Kunt sii allen den dy dissen geynwortigen uffinbar briff und instrument sehend adir horent lesin,

---

a) Es fehlen etwa 5 buchstaben.

(1) daz nach Cristus geburthe drutzehenhundert jar in deme fůnffeundnunczigistin jare, der dritte indiccien, babistůmes allerheilgist in gotte fatirs und herren unsers herren Bonifacius von gots gnaden des nůnden babistes in deme sesten jare siner babistlichin wirdekeid und cronunge, uff den lestin tag des mandes[a]) genant zů latine apprilis, daz waz uff den fritag vor sent Walpurge tag, an demselben tage umbe tercie adir sexte ziit vor mittage, in deme rebegarthin der burge Frydeberg, Menczir bistumes, in geynwortikeit der strengen und vesten hern Wilnhelm Lewen, hern Conrat von Cleen, rittere, und andirs bůrgman zů der ziit bii eyn, myn uffin schribirs und der hernach geschriben gezuge stůnt der veste edeln kneht Herman Weise von Furbach uff eyne siithen und dy vorsichtigen wisin lude bůrgermeistere, scheffen, bůrger dez rades Fredeberg zu der ziit da bii eyn uff dy andern umbe und nach der sprache dy dye strengen und vesten her Gilbracht Lewe von Steynfurd, ritter, der junge, Wilhelm Weise von Furbach und Eppichin von Cleen, edelkneht, ußgesprochin hand vor ein recht. Dieselbe sprache nach aller ir ußwisůnge da gelesin wart von heißunge wege der burgermeister als hèrnach fulgit: (2) „Ich Gilbracht Lewe von Steinfurt, ritter, der junge, Wilhelm Weise und Eppichin von Cleen, gekorn von den partyen ubir zusprache und antwurte nachgeschriben, als sie uns daz beschriben han gebin, daz wir vort mit denselben worten herynne han tun schriben, und hebet sich alsus ane mit disen worten: *folgt nr. 733;* und daruff dise antwurte alssus volget: *folgt nr. 734.* (3) Heruff sprechen wir obg*enanten* drii zu rechte: ist der burggrave und bůrgmann, zů den die antwurte daz zuhet, uff daz herkommen und rachtunge den von Frideberg obg*enant* dez alsso bikentlich, als recht ist, odir gewisens mit sunen odir briven, als recht ist, zu den sie ez auch ziehen, so soln ez die von Frideberg durch recht gnißen. (4) Und setzen yn des beidersiit ir rechten tage zu rechtir tageziit in den rebingarten der burge Frideberg, da ez an uns wart gestalt, und mit namen zu driin tagen und driin viertzehen nachten nehst nach ein volgende, den von Frideberg obg*enant* die bikentlichkeid odir bewisonge alsso zu brengene, zu furene odir zu tune, nach dem wirs davor in unsir sprache han entscheiden, und Hermanne vorg*enant*[c]) daz zu horene und zu nemene. Der erst tag sal sin uff den mitwochin nach judica,[1]) der andir tag von donrstage darnach ubir viertzehen tage, daz ist der donrstag nach dem heilgen ostirtage,[2]) abir der[d]) drittag vom fritag darnach ubir viertzehen tage, daz ist der fritag vor sante Walpurg tage.[3]) (5) Und sprechen dit recht von wen als sie des zu uns gangen sin und an uns gestalt han und nach dem wir uns darumbe mit fliße han irfaren, und dunket uns auch selbir recht, wand wir uns heruff zu

a) Fehlt 1. b) Fehlt 2. c) 2 *obgenant.* d) In 1 und 2 folgt *der.*

[1]) März 31.
[2]) Apr. 15.
[3]) Apr. 30.

diesem mal rechtirs nit virsteen, und sprechin daz uff unser eide. (6) Mit orkunde unser ingesigel heruff gedrucht an mantage vor sante Gerdrude tag der heilgen jongfrauwen anno domini 1390 quinto."[1]) — (7) Und uff den artikel der ußwisunge der sprache „Heruff *usw.* = *§ 3* hißin die burgermeister Heinrich zů der Ziit und Fredebracht Engil solichis gedichtnußis konig Albrachtes seilgen briff ußwisůnge da lesin in eyme artikel mit solichim[e]) worthen virschriben: *folgt nr. 162 § 2.* (8) Die vorgenant burgermeister von der stede wene eynen derselben stede geswoirn dyner dar stalten, mit namen Dulde Urhannen, der da vor mittage liplichin mit uffgelachtin fingirn uff die heilgen swoir von der stede wene, und bestabethe eme Anshelm Růle, schultheiß, den eid in dissin worthen, als der artikel in solichis gedichtnuße konig Albrachtes briffe ußwisit: *folgt nr. 162 § 2,* und wir daz auch alsso halden und herbracht han mit iren kinden, dy an irme brode sin. (9) Darnach zustůnt Heinrich zu der Ziit, Fredebracht Engil, burgermeister, egenant swoirn mit uffgelachtin fingirn auch uff die heilgen, als Důlde Urhan vorgeschriben von der stede wen Frideberg geswoirn haid, daz daz der stede Frideberg gewonheid und herkommen ist. (10) Mit denselben artikeln und auch nach aldem herkommen, als burgman und stat gehalden, dy burgmanne mit irn kinden dy an irn costin sin, huffin, daz sii dy bewisonge getan habin und des durch recht gnißin sollin. (11[f]) Obir alle disse hiivorgeschriben stucke und artikil so baid und hiß Henrich zu der Ziit, burgermeister egenant, von der stede wene mich uffin schribir von dez Romischin keysirs gewalt, daz ich eme herobir mechte eyn, zwei adir wy feil he bedorffthe uffin instrumenta undir der bestin formen. (12) Presentibus discretis viris dominis Bertuldo dicto Suldenner, Henrico dicto Engil, Johanne dicto Breidenbach, altaristis parrochialis ecclesie opidi predicti, pro testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

(L. sign.) Want[g]) ich Henrich Saße von Dilnberg, paffe in Trirer bistume, uffin schribir von dez Romischin keysirs gewalt by[h]) dissin vorgnant worthen, eyde und bewisunge mit dissin vorgeschriben gezugen ben ich selbir bygewest und sii also gehort und gesehen geschin[i]) und von manunge wegen[k]) han ich sii[l]) in disse uffin formen virwandelt[m]), und von hindernuße und[n]) ummuße wegen[o]) han ich sii[p]) eynen andirn getrulichin[i]) heißin[q]) schriben und[r]) sii mit myme hii stenden gewonlicheme zeichin gezeichent, zu eyme waren gezugnuße herobir gebeden,[i]) gemanit und geheißin.[s]) Constat michi notario de rasura facta in decima riga istius diccionis „gelesin" non vicio set errore facta.

e) 2 *solichin.* f) §§ 11 u. 12 fehlen 2. g) 2 *Und.* h) 2 statt *by—bygewest: want ich mit den vorgeschrebin gezugin by dissin vorgnant worthin der gewisunge und by der widdirsprache, als vorgeschrebin stet, ben selbir geynwortig gewest.* i) Fehlt 2. k) In 2 folgt *so.* l) 2 *dy.* m) In 2 folgt *und virschrebin.* n) *und ummuße* fehlt 2. o) In 2 folgt *andir sachen.* p) In 2 folgt *mir.* q) 2 *laßin.* r) In 2 folgt *ich.* s) Das folgende v. d. hand des notars 1, fehlt 2.

[1]) 1395 märz 15.

740. ***König Wenzel erlaubt der stadt Friedberg, zwölf jahre lang bede von wein und bier zu nehmen, und verbietet der burg und ihren angehörigen, andern als selbstgebauten wein zu verschenken. — Karlstein, 1395 mai 25.***

Darmstadt, vidimus des rats zu Frankfurt vom 5. juni 1434 *(ss. Bonif. et soc. ej.)*, perg., in den falten gerissen, schrift z. t. verblasst, siegel fehlt. Unt. d. urk.: *p. d. Benessium de Chusnik Franciscus prepositus Nordhusensis.* Friedberg, rotes buch 153 nr. 118.

Limnaeus, Jur. publ. III l. 7 c. 17 § 18. — Scriba II, 1841; IV_2, 4683.

Wir Wentzlaw von gotes genaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brieve allen den die in sehen oder horen lezen: (1) wann unsere und des reichs burgere und stat zu Fridberg von unfride und krieges wegen, als sie mit nyderlage und prande groblichen beschediget sein, swerlichen verdorben sind, also daz dieselbe stat zu Frideberg wuste wirdet und gentzlichen dernydert get, wir helffen ir denn von besundern unsern gnaden; und wann ouch derselben stat tzwene jarmarkte vorgangen sind, dovon die wandelunge und geschefte und ouch tzinse, rente und nutze, die die burgere in derselben stat gehabt haben, abgeen, also daz die burgere gemeinlichen der stat doselbist, unsere und des reichs liben getrewen, keinen nutze und genyesse haben, davon ire stat widerbracht und gebessert werden mochte: dovon so haben wir angesehen solchen gebrechen, den die egenant stat leidet, und ouch gneme dinst und trewe, als uns die burgere doselbist ofte und dike nutzlichen und williclichen getan haben, teglichen tun und furbas tun sollen und mogen in kunftigen tzeiten, und haben in dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen diese besundere gnade getan und tun in die in kraft ditz brifes und Romischer kuniclicher mechte, daz sie von allen iren mitburgern und ynwonern und nyemanden anders von einem itzlichen fuder weynes vire guldein und von einem iglichem fuder bires einen guldein zu bete nemen, empfahen und die in der stat nutze wenden und keren mogen, von allermeniclichen ungehindert; doch also, das sie dieselben guldein, als ofte sie des note důnket, mynnern mogen und nicht meren und die nemen, als sie das nutzlichen dunken wirdet, von allermeniclichen ungehindert. Und diese unsere gnade sol weren tzwelf jare und dornoch als lange als wir das nicht widerruffen. (2) Ouch ist unsere meynunge und seczen und wollen, das des burggrafen und burggmannen zu Fridberg gertner und undersessen noch sie selber ouch keinen weyne schenken sollen, usgenomen allein solchen weyne, der in selber wechste und zu gulte oder zu zehende haben. Und gebieten dorumb dem egenanten burggrafen und burgmannen zu Fridberg und allen andern unsern und des reichs undertanen und getrewen ernstlichen und vesticlichen mit diesem brive, das sie die egenanten unsere burgere zu Frideberg an solchen unsern gnaden nicht hindern oder irren in dheyne weis, sonder sie dobey gerulichen beleiben lassen, als libe in sey unsere und des reichs swere ungnade zu vermeyden. (3) Und wer sachen, das yemande

solche unsere gnaden, als vorgeschriben stet, uberfure und sich dowider setzte, als ofte das geschicht, so wullen und meinen wir, das der oder dieselbin, die dann solche gnaden uberfaren hetten, firtzig mark lotiges silbers zu einer busse verfallen sein sollen, die halb in unsere und des reichs camer und das ander halbe teyle den egenanten burgern und stat zu Fridberg genczlichen gefallen sol. (4) Mit urkunt ditz brives versigelt mit unser kuniclichen majestat insigel. Geben zum Karlstein, noch Cristes geburt dreyczenhundert jare und dornoch in dem funfundnewnczigisten jaren, an sand Urban tage, unser reiche des Behemischen in dem czweyunddreissigisten und des Romischen in dem newnczehenden jaren.

741. König Wenzel bestätigt der stadt Friedberg das privileg Karls IV. über das geleitsrecht. — Karlstein, 1395 mai 25.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *p. d. Benessium de Chusnik Franciscus prepositus Nordhusensis.* Rückw.: R̸ *Johannes de Wratislavia.*
London, British museum, stadtbuch f. LI' (48').
Friedberg, rotes buch 156 nr. 120.

Limnaeus, Jur. publ. III l. 7 c. 17 § 19. — Scriba II, 1842.

Vgl. nr. 570.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den die in sehen oder horen lesen: wann seliger gedechtnuss etwenn der allerdurchleuchtigiste furste und herre herr Karle, Romischer keyser und kunig zu Beheim, unser liber herre und vater, dieweil er lebte, dem burgermeister, rate und burgern gmeinlichen der stat zu Frideberg, unsern und des reichs liben getrewen, diese besundre gnade getan und in ouch erlawbt und gegunst hat, das sie allen und iglichen luten, die zu in kumen, geleyte geben mogen in aller der massen und weise, als die stat zu Franckenfurtt uff dem Meyne von Romischen keysern und kunygen domite begnadt ist, usgenomen doch unser und des heiligen reichs echter, des haben wir angesehen sulche dinste und trewe, als uns und dem reiche die egenanten unsre burgere ofte und dicke nuczlichen und williclichen getan haben, teglichen tun und furbas tun sollen und mogen in kunftigen czeiten, und haben in dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen sulche gnaden geleutert und bestetet, lewtern und besteten in die in craft dicz brives und Romischer kuniglicher mechte, und meinen, seczen und wollen, das sie der egenanten genaden gebrauchen sollen und ouch allermenicliche in ire stat geleiten und geleite geben mogen, als ofte des note ist, usgenomen des heiligen reichs echter, als vorgeschriben stet, von allermeniclich ungehindert. Und gebiten dorumb allen und iglichen unsern und des reichs undertanen und getrewen ernstlichen und vesticlichen mit diesem brive, das sie die egenanten unsre burgere an den egenanten gnaden nicht hindern, irren oder leidigen in dheine weys, sunder sie dobey geruhlichen bleiben lassen, als libe in sey

unsre und des reichs swere ungnade zu vormeiden. Und wer es sachen, das yemande sulche unsre gnaden, als vorgeschriben stet, uberfure und sich dowider seczte, als ofte das geschehe, so wollen und meinen wir, das der oder dieselben, die dann sulche gnaden uberfaren hetten, virczig mark lotiges silbers zu einer busse vorfallen sein sollen, die halbe in unser und des reichs camer und das ander halb teile den egenanten burgern der stat zu Frideberg genczlichen gefallen sollen. Mit urkunt dicz brives vorsigelt mit unserr kuniglichen majestat insigele. Geben zum Karlstein, noch Cristes geburt dreiczehenhundert jare und dornach in dem funfundnewnczigistem jare, an sand Urbans tage, unserr reiche des Behemischen in dem czweyunddreissigistem und des Romischen in dem newnczehendem jaren.

742. König Wenzel bestätigt der stadt Friedberg ihr abgekürztes verfahren gegen „schädliche leute.“ — Karlstein, 1395 mai 25.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *p. d. Benessium de Chusnik Franciscus prepositus Nordhusensis.* Rückw.: ℞ *Johannes de Wratislavia.*
London, British museum, stadtbuch f. LI (48).
Friedberg, rotes buch 151 nr. 117.

Baur, Hess. urk. I, 824 nr. 1235.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit diesem brife allen den die in sehen oder horen lesen: wann der burgermeister, rate und burgere gmeinlichen der stat zu Fridberg, unsere und des reichs liben getrewen, sulche gewonheit herbracht haben und domit herkomen also sind, wenn untettig und schedlich lute in dem sloss und stat zu Fridberg gelegen sind, das denn der burggraff, der schultheis und der burgermeister zu in gangen sind und fragten sie umb ire untat. Wurden sie denn irer missetat bekentlich, so hat man uber sie gerichtet, das man sie nicht fur gerichte furtte. So haben uns dieselben burggraff, schultheiss und burgermeister und burgere gmeinlichen zu Fridberg mit demutigen fleisse gebeten, das wir in sulche gnade und gewonheit, als sie die herbracht haben, zu besteten und zu vernewen gnediclichen geruchten. Des haben wir angesehen sulche dinste und trewe, als uns die egenanten burggraf, schultheis, burgermeister und burgere der egenanten stat zu Fridberg ofte und dicke nuczlichen getan haben, teglichen tun und furbas tun sollen und mogen in kumftigen czeiten, und haben in dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen die egenanten gnaden und gewonheit gnediclichen bestetet und vernewet, besteten und vernewen in die in craft dicz brifes und Romischer kuniclicher machte, und meinen, seczen und wollen, das sie derselben gnade und gewonheit gebrauchen sollen und mogen in aller der massen, als sie die von alders herbracht haben und domit herkomen sind, von allermeniclich ungehindert. Und gebieten dorumb allen und iglichen unsern und des reichs undertanen und getrewen ernstlichen

und vesticlichen mit diesem brife, das sie die egenanten burggraf, schultheis, burgermeister und burgere zu Fridberg an den egenanten unsern gnaden und gewonheit nicht hindern oder irren in dheine weis, sunder sie dobey geruhlichen bleiben lassen, als lieb in sey unsere swere ungnade zu vermeiden. Und wer es sachen, das yemande sulche unsere gnaden, als vorgeschriben stet, uberfure und sich dowider seczte, als ofte das geschehe, so wollen und meinen wir, das der oder dieselben, die dann sulche gnaden uberfaren hetten, virczig mark lotiges silbers zu einer busse vorfallen sein sollen, die halbe in unser und des reichs camer und das ander halb teile den egenanten burgern der stat zu Fridberg genczlichen gefallen sollen. Mit urkunt dicz brifes vorsigelt mit unserr kuniclichen majestat insigele. Geben zum Karlstein, noch Cristes geburte dreyczenhundert jare und dornach in dem fumfundnewnczigistem jaren, an sand Urbans tage, unserr reiche des Behemischen in dem czweiunddreissigisten und des Romischen in dem newnczehenden jaren.

743. König Wenzel gebietet den Juden zu Friedberg, von den dortigen einwohnern keine höheren zinsen als $1^1/_2$ heller von einem gulden wöchentlich zu fordern. — Karlstein, 1395 mai 25.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *ad mandatum domini regis Franciscus prepositus Northusensis.* Rückw.: R *Johannes de Wratislavia.*
London, British museum, stadtbuch f. LII (49).
Friedberg, rotes buch 155 nr. 119.

RTA II, 339 anm. 1. — Verz. Baur, Hess. urk. I, 805 anm. zu nr. 1207. Erw. Dieffenbach 309.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brife allen den die in sehen oder horen lesen: wann der burgermeister, rate und burgere gmeinlichen der stat zu Fridberg, unsere und des reichs liben getrewen, von den Juden, unsern camerknechten, bey in gesessen groblichen besweret werden, dovon das sie von in grossen wucher und gesuche nemen und sie domite zumale sere uberseczen und dovon understen sulche beswerunge, als dieselben burgere von den egenanten Juden uncz her gedolt haben, so meinen und seczen wir mit wolbedachtem mute, rechter wissen und Romischer kuniclicher mechte in craft dicz brifes und wollen, das die egenanten Juden, unsere camerknechte, zu Fridberg gesessen, von den egenanten burgern und ynwonern der stat zu Fridberg zu gesuche und wucher von einem guldein zu der wochen anderhalben heller und nicht mere furbas nemen sollen und mogen, unschedlich doch uns und dem reiche an unserm rechten. Und gebieten dorumb den egenanten Juden zu Fridberg gesessen ernstlichen mit diesem brife, das sie von den egenanten burgern furbasmere von einem guldein zu der wochen uber anderhalben haller zu gesuche und

wucher nicht fordern, heischen oder nemen sollen, als libe in sey unsere und des reichs swere ungnade zu vermeiden. Mit urkunt dicz brifes vorsigelt mit unserr kuniclichen majestat insigel. Geben zum Karlstein, noch Cristes geburte dreyczenhundert jare und darnoch in dem fumfundnewnczigisten jaren, an sand Urbans tage, unserr reiche des Behemischen in dem czweyunddreissigisten und des Romischen in dem newnczehenden jaren.

744. Anßhelm Straßheymer *in der burg Friedberg und seine söhne* Petrus, Laurencius *und* Wigandus *versprechen dem priester* Bechtuld Suldenner, getruhendir *des † Friedberger bürgers* Bechtuld Richen, *ein malter ewiger korngülte anstatt von dem hause* Straßburg *in der stadt Friedberg von zwei morgen wiesen zu Nieder-Rosbach zu des* † Bechtuld Richen *seelenheil armen leuten zu almosen zu geben, und verbürgen sich für die zustimmung ihrer tochter und schwester* Claren. — In der stat zu Fredeberg, in deme huse genant Zu deme Rodenkoppe, *1395 juni 20* (1395, 3. ind., babist. Bonif. IX. i. 6. j.).

Darmstadt, instr. des kais. notars *Henricus Saße de Dilnberg, cler. Trev. dyoc.*, perg.

a) Die gülte von den wiesen bei Nieder-Rosbach kauften *Anßhelm Straßheymer* und seine frau Klara, bürger zu F., am 7. febr. 1382 *(6. f. p. purif. Marie)* von *Henne Wesebeddir* und dessen frau *Elheid*. Edelknecht Friedrich v. Karben zu *Nedern-Roißpach* siegelt. Or. perg., angenäht an obige urkunde, siegel fehlt. — Vgl. nr. 737 a.

b) Am 29. juni 1395 beschwert sich Frankfurt bei Gelnhausen und ebenso bei Friedberg und andern städten und burgmannen über pfändung und gefangennahme Frankfurter bürger in Aschaffenburg und ersucht um vermittlung. Reimer IV, 627 nr. 697 (Frankfurt, entwurf).

745. *Schiedspruch zwischen burg und stadt Friedberg. — 1395 juni 30.*

Darmstadt, 1. or. perg. m. 3 beschäd. siegeln, r. rand vermodert (ein rodel angeheftet, s. nr. 710); 2. streitbuch f. 26.

Erw. Dieffenbach 114 n. e. abschr. bei Schazmann.

Wir Friderich herre zů Lysperg, Johan von Lynden und Herman von Carben, rittere, gekőrn dry gemeine von disen parthien, mit namen von den strengen vesten dem borggraven und borgmannen zur burge Fr[i]dberg an eyme und von den erbern wisen [deme rade und] burgern daselbs ame andern teile, umbe sotan zusprach, als si gein eyn hatten. Darumbe dů beredt wart, daz ylich parthiͤ yrer zůsprach nit me dan sesse uns antworten solden und diͤ ander parthiͤ daruff und darmitde ir antwort, und [woldens uns dazůmal nyt] anders annemen. Wo nů der zusprach herubir me sin, diͤtz besagen diͤ zůsprache in yn selbir. Und als wir nů von beiden parthien er ylich zůsprach und der andern parthiͤ antworte drůff zů uns han gnommen dorch ir beider flißige bedde und mit ernste [auch von wen und macht], nachdem si des zů uns sin gangen und an uns han gestalt und des auch also han an-

gnommen yne beidersiit zů besonder lybe und fruntschaft und umbe daz si furbaß gein eyn dͤi fruntlicher bliben und betragen dͤi fridelicher, so si dis gein eyn mee [důn, so yn der notz und fromme die] großer wirt, und daz auch nachgebůrn wol anstat, dͤi teglich bi eyn mußen sin und wonen, den auch daz bilch zůgehoret. Wŷwol wir doch vaste und vil arbeit und muwesal han gehabt umbe uns zurfaren zů den sachen und nit me bena[nd worden dann ilicher parthie seß zů]sprache zů tůne, so han si uns doch gnůg und viel schrifte darubir geben, des dͤi herren und ander gude lude, an den wir darumbe meynten recht lernen, alle erschraken, so siͤ dͤi brive und ir lenge ansahen. Daz wir doch nit han anges[ehen dan me der beider parthie ernstlich bede], auch yren großen nocz und ere herynne; und han yn daz darumbe gern getan und auch besonder dem heilgen riche zů eren und nachdem eyn teils dͤi ansprach und antworte uns gezůg geben, daz dͤ sachen oder er eyn teil [a]) zuschen ..... heilgen riche und Romischen keysern und kǒngen selger gedechtnis, dͤi daz vort befalen han zů entscheidene fursten und anders herren, daruff auch eyn teils zůsprach und antwort růren. Wan wir nů auch mit fliße virsucht ..... volgen mochte, dorumbe sprechen wir yn zů rechte in der maße als es hernach volget virschriben, auch nach zůsprache und antworte beider parthͤi, als uns dͤi von yn sin worden und in der maße als si des zů uns sin gangen und ..... [borggrave] und borgmanne den rad und burgere meg*enant* schuldigen, daruff si antworten und uff dͤ yclichen ir zůsprache besonder mit dem artikel in kong Albrechts briff uff dͤ seß borgmanne, wo des brǒch were, daz ..... wir obg*enante* dry gemeyne sprechen eyntrechtlich zům rechten: wilch der zůsprache oder si alle dͤi seß borgmanne oder er eyn teil von der sesser wen daz han bracht vor daz riche und daz si daz riche befalen hat und dͤi borgmanne ..... sunet sin und daz zů brengen mit den sůnbriffen und entscheitsbriven derhyener, den daz vome riche befalen waz, daz soln si von beiden teilen also halden und dem volgen, wͤi dͤi brive daz ußwisen. Wo abir der rad und burgere ..... ben brͤive ußwisen und daz der borgrave und borgmann zůbrengen, als recht ist, daz sal yn der rad und burgere keren imme rechten. Auch waz dͤi sesse vor daz riche nit bracht han, daz mogen sͤi noch vor daz rich brengen nach der brive lude ..... *Auf nr. 709 u. 713 § 1* [sprechen wir] ..... behalden der borggrave und borgmann, als recht ist, den byfang also vor yren rechten inseß, als recht ist, so sin si dem rade und burgern darumbe nit schuldig dorch recht. — *Auf § 2* sprechen wir abir zů rechte, daz si von beiden teilen dͤi sunen also sullen halden und dem also sullen volgen, wͤi dͤ sůnbriffe daz ußsprechen. Wo abir darubir der rad und burgere ..... [der borgrave] und borgmann an dem weggelde und malgelde anders gedranget han, dan dͤi sunbrive und ir privilegie, dͤ si under eyn han, daz ußwisen, daz soln yn der borgrave und borgmann keren dorch recht. Wo si des nit also zůbrengen, so sin si ..... *Auf § 3* sprechen wir ..... manne davon anders gedrongen han, dan ir privilegie und

a) Hier endet 2.

suͦnbrive, diͤ si under eyn han, daz ußsprechen und der rad und burgere daz zubrengen, als recht ist, daz soln yn der borgrave und borgmanne imme rechten keren ..... *Auf § 4* sprechen wir, siit in der zuͦsprache nymand mit namen ist genant, der daz habe getan, noch in der borgmann antworte, der [s]ichs anneme, davon sprechen w[ir] ..... *Auf § 5* sprechen wir, erw[i]sen siͤ ..... mit guder kontschaft, als recht ist, so sin si yne darumbe imme rechten nit schuldig. Diͤwil nu diͤ zusprache vort sprichet, diͤ biseße haben geseßen anders dan si sullen, und daryne abir nymand[s] nenn[en], der daz getan ..... darubir. *Auf § 6* wir abir nit sprechen, siit diͤ schuldigunge abir nymands nennet, der daz habe getan; abir als si nennent eyne forderunge die ..... an den borggraven und buͦmeistere, diͤ darzuͦ antworten, daz si darzuͦ getan haben als viel als si bilch sullen: sprechen wir zuͦ rechte, begnuͦget dem rade und burgern darane nit, so mogen si daz fordern v[o]n demselben borgra[ven] ..... [nach] inhalt desselben artikels „wirret" etc. und sal yn des dan der borgrave eynen andern borggraven an syn stat setzen, vor deme daz also ußetragene uff denselben artikel „wirret" etc. (7) Dise unser sp[r]ache und recht ..... sonder obgeschriben sprechen wir vorg*enante* dry gemeinen semtlich und eyntrechtlich, nachdem wir uns darumbe han erfaren an herren, rittern, knechten und anders viel wisen luden, diͤ sich rech[tis] vir[st]en; und donket un[s] ..... wir uns zuͦ disem mal daruff rechters nit virsten, und sprechen daz uff unser eide und setzen den parthien des ir rechten tage in der stat zuͦ Frideberg, mit namen vor diͤ borgbrucken neben [der] muren ..... zuͦ nemene, nach dem wir yn daz vor in unsern sprachen gelutert han und entscheiden, auch zuͦ rechter tagziit und zuͦ dryn tagen und zuͦ dryn virzen nachten. Der erst tag sal sin und ist uf den dinstag n[ach] ..... [der] ander tag von dem mitwochen darnach uber virzen nacht, daz ist der mitwochen nach sant Laurentien tag, der dryt tag vome dornstage darnach ubir virzen tage, daz ist der dornstag nach sant Barth[olomei[1])] ..... und sullen dit alles gein eyn alsus tuͦn nemen und halden gutlich, zuchtlich und fridelich. Und geben des ylicher parthiͤ dise unser sprache, recht und brive alsus virschriben mit unsern an ..... virsigelt. Disen selben briff und sprache wir han tun machen und henken an ir zuͦsprache und antworte, diͤ wir auch vort han tun an eyn henken in der maße als si sich nach ..... widergeben mit denselben schriften, worten und begriffen, als uns daz von yn ist worden, des si auch darane selbs eyn gut irkentnis nemen bi yrer schriber schriften hant und ..... und antworte glich eyne als diͤ andern dryveldig geben han und gaben unserm yclichem eyn teil, sich und uns zuͦrfaren darumbe, diͤ wyder uns und si herynne mit dem rechten di ..... zuͦsprache und antworte also zwo wider, daz ist yclichem teile eyne, so behalden wir uns auch selbir eyne mit denselben worten und glich den andern, als si uns daz han geandlogt. Gebe[n] nach [Cristes geburt dreizenhundert jare und darnach

[1]) Juli 27 — aug. 11 — aug. 26.

in] dem fonffundnuntzigistem jare, uff den mitwochen nach sant Peters und Pauls tag der heilgen aposteln.

746. Die burg Friedberg erlaubt der stadt, gegen eine jährliche zahlung von 400 gulden zehn jahre lang abgaben von wein und bier zu erheben. — 1395 juli 30.

Darmstadt, or. perg. m. sehr beschäd. siegel.
Friedberg, rotes buch 157 nr. 121.

Baur, Hess. urk. I, 825 nr. 1237.

Der revers der stadt mut. mut. gleichlautend (2). Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel. Vgl. nr. 740.

Wir der burggraffe, bumeistere unde burgman tzů burge Frideberg bekennen uffintlich in dussem brive[a]), (1) als uns in tziten unde abir die ersamen wisen burgermeister, scheffin, rad unde burger gemeynlichen tzu Frideberg geeugit und geclagit haben solliche schulde, brestin unde kummer, dar sie inne weren unde tegelich sich merte, als wir daz wol bekennen unde uns nicht lip were nach[b]) nucze ire vorderbin: daz wir angesehen han unde in darvon wol gunnen, als wir daz in ganczen fruntschefften mit eyn undir uns selbis beredit unde uffgenomen han, daz sie dusse nestin czehen jar nach eynander folgende sin, unde an sollint gen uff sancte Michells tag des heiligen erczengels nest kompt nach gifft dusses bribes, nemen unde uffhebin sollin[c]) von yn unde den yren von ilichime fuder wins, daz in der stad unde in iren vorsteden nyder wirt gelacht, eynen gulden, unde so es czum czappen vorschenkit wirt, tzwene gulden, darzů unde darabe nach marczal, als groz die faße sin, daz gelt zů nemen, also daz y daz fuder blibe an den dren gulden an geferde, uzgescheiden die wine die in dussir gende wachsent, mit namen czů Oxstad, zů Holler, tzů Nuheym, zů Morle, zů Hofftirsheim, tzů Steynfurd, czů Swalhem, tzům Rodichin, tzů Dorheym, tzů Burnheym und zů Rospach, die sollin den gulden geben y daz fuder, so mans nyderlegit, unde als vil nach marczal der große die fas sin sich darvor geburen mag, an geferde. Unde waz man der vorschenket zum tzappen, die sollint dan abir eynen gulden gebin, also daz es mit den winen des iczunt genanten gewechses blibe an den tzwen gulden, es enwere dan, daz sich sollich jar entstůnde, daz sie daz mit den sessen, die wir in yren rad han gen, andir werbiten alleyne umbe die wine des vorgenanten gewechses, an geferde. (2) Ouch sollen[d]) sie also nemen von eyme fuder birs, so mans nyderlegit, eynen halbin gulden, unde darzů[e]), so mans vorschenket tzům tzappen, eynen gulden, also daz daz blibe an den anderhalben gulden. (3) Ouch in den vorgnanten jarisfristin so sollin wir die burg-

---

a) In 2 folgt *vor uns unde unsir nachkomen.*
b) *nach nucze* fehlt 2.
c) In 2 folgt *unde mogen.*
d) In 2 folgt *und mogen.*
e) Fehlt 2.

man in gemeynschafft nach unsir keyner bysundern keyne wine schenken unde tzu tzappin gebin bie uns in der burg adder zu den Garten unde in unserme gebide tzůr burge darselbis unde des ouch unsern biseßin in der burge nach unsern gerteneren nicht staden tzů tunde die obgenante jarsczal uz, ane alleyne unsir eigen gewechse der burgman unde unser iclichis bisundern, daz wir ader dem es undir uns fugit schenken mag unde magen, als daz in alder her ist komen, ubir unsir drinkwine, an allis geferde. Darumbe die obgnanten burgermeister, scheffen, rad unde burger die obgnante jarisczal uz uns in ilichir franfastin gebin unde gutlichin andelagen sollin [f]) hundert gulden guder swerer frideberger werůnge, daz ist tzů ilichim jare virhundert gůlden; unde sollin wir yn hirinne keynen betrang nach hindersal legin, an allis geferde. (4) Ouch so sollin wir von beiden siden nu adder hirnach nummerme hirmitde keynen beholff nach vortzog habin, daz unsir keyner parthie geframen ader schaden brengen muchte adder solde umbe alle unsir sache, die wir undir eyn tzu schicken han ader muchten gewynen, dan disse sache also sinen bestant haben sal in der maße vor unde nach geschriben stet; unde sal unsir keyn parthie der andern daz nummer vorgehabin, uffhebin nach vortzihen, uff beide siten uns darmitde tzu behelffin zů keyme unserme nutze, framen ader schaden, an allis geferde. (5) Daz diit alsus stede, feste unde unvorbrochinlich blibe, so han wir unsir der [g]) burge ingesegel czůn sachin an dussen briff tůn henken, der gegebin ist nach Cristes geburte driczehenhundert jar, darnach in dem fumffundenuntzigestin jare, des fritages nach sancte Jacobis tag des grossern, des heiligen appostels.

747. *Die stadt Friedberg bekennt, dass sie den rechtlichen austrag ihres streites mit der burg bis Michaelis über zehn jahre*[1]) *vertagt habe. — 1395 juli 30.*

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel.

Vgl. nr. 745.

Wir die burgirmeistere, scheffin, rad unde burger gemeynlichin der stat zu Frideberg bekennen uffintlich mit dussem bribe vor uns unde unsir nachkomen: solliche recht, als den gestrengin vestin burggraffen, bumeistern unde burgmannen der burge Fritdeberg unde uns gesprochin habin der etelhere her Friderich here zu Liesperg unde die gestrengen rittere her Johan von Lynden unde her Herman von Carben nach lude ir briffe, die sie uns darubir vorsigelt han gegebin, daz wir dieselbin recht uff han geslen von beiden siten unde die vorhalden czwisschin hir unde sancte Michahellis tag des heiligen erczengels nest kompt unde darnach czehin gancze jar nest nach eynander folgende sin.[1]) Unde so

f) In 2 folgt *und wollen*.
g) 2 statt *der burge: stede kleyne*.

[1]) 1405 sept. 29.

dieselbin jar uz sin unde vorgangen, so sollin wir von beiden siten die recht vor uns han glich hudetzutage. Unde wellichir parthie es danne beebinte darnach adder fugete, daz sie den rechten nach wolden gen unde folgen, der solde daz danne der andern parthie kunt tun unde kuntlich wißin lan, daz sie den rechten nach wolden gein unde folgen. Darnach, als daz kuntlich wißin geschen were, von dem tage ubir eynen mant, so solden wir beidersiit nach dem mande czů dren tagen unde dren virtzehin tagen unsirs rechten warten unde tun mit gewis eigen kuntschafft unde allin sachin, als is daz recht uzwisete, wie iclichir[a]) parthie is dan fugete. Unde sal danne der erste tag sin nach uzgende tzit des mandes von dem ersten dinstage darnach ubir virczehin tage unde die andern darnach, als sie vurbaz in dem rechten vorschribin sin, an geferde; doch also, daz sich der dryer tage keyner falle ader gebure uff heilige tage. Unde sollen dißin uffslag unde disße jar uff beiden siten an de*n* gesprochin rechten dan tzu keyme unserm nucze, framen ader schaden vurhabin noch vurczihen in keyne wiz; dan es dan also gude macht unde crafft habin sal unde hat, als ab wir daz tzu dussir czit getan hetten unde der tage gewartet, als dazselbe recht daz uzwiset, ane allis geferde, ab wir uns darbynnen sollichir sachin mit eynander nit fruntlichin voreynigen unde die hinlegin. Des in orkůnde so habin wir unsir stede kleyne ingesigel zun sachin an dissen briff tun henkin, der gegebin ist nach Cristes geburte druczehinhundert jar, darnach in dem fumffundenunczigestin jare, des fritages nach sancte Jacobis tage des grosten, des heiligen appostels, als her in der erne komet.

748. Sühne der gräfin Agnes und ihres sohnes Engelbrecht von Ziegenhain mit der stadt Friedberg. — 1395 sept. 24.

Darmstadt, 1. vidimus des *Henne Specht von Bubenheim* vom 16. sept. 1448 *(mont. n. d. h. cruc. d. exalt. 48)*, auf bitten der bürgermeister, schöffen u. des rats v. F., perg. m. aufgedr. papiersiegel; 2. vidimus von *broder Cristian zu diir ziit prior des Augustinerclosters in der stadt Friedeberg gelegen* vom 27. aug. 1461 *(donrst. n. s. Barthol. d. h. ap.)*, perg. m. beschäd. siegel.
London, British museum, stadtbuch f. XXXVI'.
Friedberg, rotes buch 167 nr. 127.

Baur, Hess. urk. I, 827 nr. 1240 n. e. vid. v. 1434.

Wir Angnese von Brunswig, grefynne zcu Zcyegenhain und zcu Nitde, und wir Engelbrecht grefe zcu Zciegenhain und zcu Nitde, ir son, erkennen uns offinlich in diesem briefe fur uns und unser erben und alle unser nachkomen an unser herschaff, das wir umb alle zcuspruche, verboid, schulde und zcweydracht, wie sich die verlauffen haben und herkomen sin, die unser lieber herre und vatter seliger und wir biß uff diesen hudigen dag gehabt han oder mochten haben zcu den ersamen wiisen burgermeistern, scheffen, rade und burgern gemeynlichen zcu Friedeberg, nicht ußgescheiden, darumb sich der obgnante unser herre und vatter

a) Or. *iclilichir*.

seliger und wir uns zcu eins teils iren gutern gezcogen hatten in unserme lande, dorffern, gerichten und gebieden gelegen, das wir darumb aller sache mit den obgnanten von Friedeberg luterlichen, gruntlichen, genczlichen und zcumale mit fruntschaff und in gutlichkeit gerichtet, gesunet und vereynet sin, also das den obgnanten burgern und burgerschen zcu Friedeberg alle ire guter in unsern dorffern, gerichten und gebieten gelegen lediglich und geruliche one allen befang widder werden sollen. Und sollen sie widder dazcu komen und sich der gebruchen zcu alle irem nucze und bequemlichkeit; und tun wir allen unsern kommer, clage und allen unsern inseß und befang an alle iren guten abe one alle geverde. Und ensollen noch enwollen wir, unser erben und nachkomen an unser herschaff nicht verhengen und gestaden, das yemant uber der obgnanten burger gute von Friedeberg in unsern dorffen, gerichten und gebieden gelegen sin widder des heilgen richs friiheit und gnade, die sie von dem heilgen riche han, nicht orteil gebe, teyle oder wiise in dheinerhande wiise, one alle geverde. Und darzcu wollen und sollin wir und unser erben und nachkomen an unser herschaff der obgnanten burger guter, in unsern dorffern, gerichten und gebieden gelegen sin, furbaßmehe getruwelich schuren, schirmen und verantwurten ummer und ewiglichen one alle bose funde, one argelist und one alle geferde. Und ridden in alle diese vorgeschrieben worte, stucke und artickel mit waren worten stede, veste und unverbrochinlich zcu halden one alle argelist und geverde. Diß in orkunde sin unser ingesiegel fur uns, unser erben und nachkomen an unser herschaff an diesen brieff gehangen. Uff den nehsten friitag nach sente Mathei dage des heilgen aposteln und ewangelisten, nach Cristi gepurte druzcehenhundert jar, darnach in dem funffundnunzciigsten jare.

749. *Aufzeichnung über verhandlungen des Friedberger rates infolge der weigerung des bürgers Henne Rumpf, von seinem wein niederlagegeld zu entrichten, und Hennes klage bei der burg über das verfahren des rates. — 1395 n. sept. 29 — 1399.*

Darmstadt, gleichz. aufzeichnung, rodel von 2 blättern.

Vgl. nr. 746.

(1) Anno domini 1390 quinto noch sente Michells tage, als der rait ubirkomen waz mit dem (!) burgmannen, czappengelt und nitderlage zů nemen von iren winen von en und den yren in der stait und fursteden nitderczulegen, y von eym fuder eyn gulden, wiewol sie daz doch wol můchten ane die burgmann gethan haben zů ir und ir stede schult und noitdorfft, so vireynigeten sie sich darumbe mit den burgmannen eyn jarczal umbe frits und gemachis willen umbe eyne gnante summen gelts. Und des so hisschin sie von allirmenlichis in dem rade und den burgern in der stait und vursteden von ydem fuder wins nitderzůlegin eyn gulden. Darumbe sich allermenlich wol underwisen liez, und gabin dem rade phande ader gelt, dem rade und den rentemeistern von

der stede wen, von iren fernen und nuwen winen, ußgenomen Henne Rumph, des richis und ir mitdeburger. Nach deme die rentemeister uff daz mal santen und hisschin ime an, daz her sine nitderlage gebe von sinen winen und gebe phande ader gelt und tede als eyn ander in dem rade und ouch ander burger getan hetten, die is gegebin hetten. Daruff derselbe Henne Rumph zu der czit entworte, her enmeynde von sinen ferne winen keyn nitderlagegelt zu geben und woldes in nit geben, her ensoldes in ouch nit geben. Darane ließin sich die rentmeister uff daz mal genugen und sprachin zu eme: „Henne, waz du uns hir sagist, daz wollen wir gerne dem rade sagen; genuget deme darane, daz ist unsir gude wille. Wir wolden dir abir raden, daz dů tedest als eyn ander und gebest daz dů geben soldest." (2) Item darnach quam der rait bie eynander uff daz raithuz, und hubin die rentmeister an und segedin dem rade, wie daz sie von eren wegen und der stait nach Hennen Rumphe gesant hetten und sin gelt von der nitderlage an ime gefordert siner fernen wine, und virczalten dem rade ouch sin entworte, die her en getan hatte desmals uff dem waginhuse, als davor geschriben stet. Des sante der rait abir nach Hennen Rumphe uff daz raithuz unde retten mit eme umbe sin nitderlagegelt von sinen ferne winen, daz her daz gebe ader gebe silbern phande ader gelt und tede als ander des richis und ir mitdeburger in dem rade unde der gemeyne, die is gegeben hetten. Dauff der obg*enante* Henne Rumph entworte dem rade, her meynde ader wolde in keyn nitderlagegelt von sinen fernen winen nit geben, her ensolde is dan in dem rechten geben. Wer des sinen darubir icht habin solde, der můste is selbir nemen. Daruff ime abir der rait entworte, sie sessen da von des richis und der stede wen und forderns darumbe an ime, daz her sin nitderlage billiche gebin solde und tun als eyn ander, der is auch gegeben hette. Daruff Henne Rumph dem rade abir entworte als vor: wolden sie sich nit daane genugen laßin, so muchten sie die phande selbis nemen. Des entworte ime abir der rait und sprachin zu ime: „Henne, wiltu danne nit anders, so machtu wol gehen." (3) Des ubirquam du der rait eyntrechtlichin und worden des eyn und stunden uff und gingen alle mit eynander voir sin huz. Und sprachin die burgermeister witdir en: „Henne, der rait ist hergegangen, als sie ouch nach dir hatten uff den rait gesant, und segin gerne, daz du en gibist silbern phande ader gelt von nitderlage wegen diner wine und tedest nach als ander burger in dem rade und in der gemeynschaff, die is gegeben hetten, und gebist nach, daz du geben soldest." Daruff her abir entworte als vor: her meynde en weder phande ader gelt zu geben; her wolde en auch nit geben. Wolden sie in daane nit genugen laßin, so muchten sie die phande selbir nemen. Des entworte ime der burgermeister zu der czit Eigel von Sassen: „Wiltu danne anders nit, so ist der rait darumbe herkomen, daz sie wollen phande ader gelt haben." Daruff entworte ime der obg*enante* Henne Rumph und sprach zu ime frebelichin: „Wiltu mich phenden, so kom her!" und greiff in sin messer. Des sprach der burger-

meister: „Ja ich wil dich phenden"; und sprach der stede knechten zu und wolde gen und halen phande. Des liff Henne Rumph her zu ime und greiff in sin messer in sime huse und stalte sich gen en also frebelichin, mutwilliclichin zu weren, daz der rait zuliff und hilden Hennen Rumphe, biz daz Heinrich Rumph sin bruder quam und brachte dem rade vor sinen bruder phande. Doch wolde ime der rait daane nit genugen laßin und namen sine glabe umbe den frebil, den her da mutwilliclichin begangen hette, daz her sich mit sime libe ader gude nergen wenden ader keren solde, dem riche und der stait enwere von ime darumbe witderfaren als fiel, als her in dem rechten plichtig were. (4) Des quamen darnach der burggraffe und die ritter mit ime, die[a]) zu dem rade uff daz rathuz in den rait gen, und retten mit dem rade, wiie daz Henne Rumph were bie dem burggraven gewest und hette sich von dem rade beclaget, daz ime die vorgeschriben sache witderfaren were hinder den ses burgmannen, die in den rait gen, des nit sin solde, als sie meynten. Und hisschin dem rade an, daz sie Hennen Rumphe siner gelobede loz lißin; dar en doch der rait uff daz mal glimphlichin zu entworte, und vorczalten in die sache, wie sich die irgangen hette. Und sprachin auch, sie hofften, daz sie da getan hetten, daz hetten sie billiche getan nach deme als daz were herkommen, daz sie ir mitdeburger wol muchten phenden umbe ir stede schult und ouch die straffen nach dem als sich daz geheissche. Doch so retten die burggrave und burgmann mit dem rade als fiel, daz der rait sante nach Hennen Rumphe und sageden in siner gelobe loz, die her in getan hatte. (5) Und bleib die sache also hanende (!) biz uff den fritag in vigilia beati Petri ad cathedram darnach anno 90 nono[1]) an daz virde jar ane ansprache[b]) mit dem burggraven und den burgmannen. Und sprach der burggrave und burgman dem rade zů umbe die obgeschriben sache mit andern sachin, wie daz von Richwin Goltsacke und sime knechte gescheen were eyn geschicht, daz sie frebelichin gelouffin hetten gen der burge ubir daz tzil in konig Albrechts brive[2]) underscheiden were, daz des nit sin solde.[3]) Und ouch were eyn louffin gescheen von Fribil Engeln und Walther Swarczinberg dem jungen in der masse, daz des nit sin solde, ubir daz vorg*enante* tzil. Und hisschin en karunge darumbe. Daruff der rait geentwort hait, als daz virczeichnit ist. Und doch uff Hennen Rumphs sache so entworte der rait[c]) . . . . .

750. Hartmud von Solczbach, fayt zu Steinheim, *an* Johan Frosch den jungen[4]): *antwortet, dass er die weine, die nach Johanns*

---

a) In der vorl. folgt: *in den rait gen.* b) Ausgewischt *der burgmann;* hier endet das erste blatt. c) Damit bricht die vorl. ab.

[1]) 1399 febr. 21.
[2]) Nr. 162 § 4.
[3]) Vgl. nr. 759.
[4]) Frankfurter bürger n. e. schreiben Frankfurts an Hartmud vom 2. febr. *(purif. Marie 96)*, ebenda 490[6], entwurf. Auch andere zugehörige schreiben sichern das jahr 1396.

angabe diesem zum dritten teil gehörten, genommen habe uff die von Frideberg, der fint ich bin. — *(1396) jan. 28.*

Frankfurt, reichss. 490[3], or. Eine abschr. (490[2]) sandte Hartmud am 30. jan. *(circumdid.)* an Frankfurt (490[4], or.).

a) Eine urkunde des Friedberger kapitels vom 1. märz 1396 *(die Mercurii p. remin.)* über die verteilung der präsenzgelder ist ausgestellt *in magna stupa domus capituli sedis opidi Fridbergk.* Zeuge: *Eygelo Roden, plebanus.* Darmstadt, pfarregister v. 1411 f. 32', abschr. einer bestätigung dieser urk. durch den propst des Mainzer stifts Maria ad gradus von 1414 juli 3. Erw. Dieffenbach 295.

b) Am 26. märz *(palm.)* 1396 gibt das kloster *Padaneshusin in der Dryeyche* dem kloster Altenberg land bei F. *hindir deme rodin*[a]) *turne innewendig dem ußirsten grabin an Heinczichen Suermylche, burgirs zu F.,* zum tausch gegen land zu *Nyddirn Roischbach.* Braunfels, Altenberg XVIII, 34, or. perg. m. stark beschäd. siegel.

751. Priester Gerlach Holczschur von Friczlar, *altarist und vikar der kapelle* s. Barben *zu Friedberg vermacht unwiderruflich, indem er zugleich frühere testamente für nichtig erklärt, u. a. dem pfarrer der stadt fünf schilling, dem bau der stadtkirche drei gulden,* Henne Großjohan daz nuwe betteduch, *seinen drei treuhändern, darunter* Henne Großjohan, *je einen gulden.* — In der großen stuben sins huses hinden an der obgnanten burge gelegen, *1396 okt. 7* (1396, 4. ind., babisth. Bonif. IX. i. 7. j.).

Darmstadt, instr. des kais. notars *Johs. Freulin von Assinheim, phaffe* Mainzer bistums, perg.

Am 19. okt. *(f. 5 p. Galli cf.)* verkaufen *Eygel Oxstat,* bürger zu F., und seine frau *Luckil* den geistlichen herrn auf dem chor der dortigen pfarrkirche für 25 ℳ 2 ℳ jährlicher gülten von land zu *Oxstad;* 1 ℳ, wiederkäuflich mit 12 ℳ, ist auf Walpurgis, die andre, wiederkäuflich mit 13 ℳ, auf Martini fällig. Edelknecht junker *Henne von Cleen* siegelt. Darmstadt, or. perg., am r. rande zerfetzt, schrift hat durch feuchtigkeit gelitten, siegel fehlt.

752. Dyederich here zu Runckel, Johan von Riffinberg, Johan von Stogheim, Francke von Cronenberg, Dyederich von Prumheim, Eberhart Weise, rittere, Anßhelm von Honwißel, Emmerich von Rimberg der alde *und* Crafft von Beldersheim *sühnen den streit der grafen* Dyether zu Katzenellinbogen *und* Philipps zu Nass*awe* unde zu Sarbrucken, *junker* Philipps von Falkenstein heren zu Mintzenberg *und deren helfer mit dem ritter* Johanne von Cronenberg *und dessen helfern.* Unde sol ouch der vorg*enante* grave Philipps verzigen uff die von Franckefort alz von inloßens wegen sinre vynde zu Bonemese oder waz sich dovane herlouffen hat. Auch sol Johan vor*genant* verzihen uff die von Mentze unde uff die von Frideberg, obe er sii do verdôchte in keine wiß von spisungen oder zulegunge wegen oder sus anesprache zu in hette von dezselben krieges wegen. — *1396 okt. 13* (6. f. a. Galli cf.).

---

a) Rückw. (15. jh.) *nuwen.*

Wiesbaden, N.-Weilburg, generalia, or. perg. m. 9 beschäd. siegeln.

Verz. Wenck, Hess. landesgesch. I, urk. 207 anm. zu nr. 281.

Am 20. jan. 1397 besiegeln burg und stadt F. einen revers Philipps von Nassau und Philipps von Falkenstein für das stift Fulda. Verz. Baur, Hess. urk. I, 838 anm. zu nr. 1254 (or. Darmstadt).

753. Der Friedberger bürger Bern zum Sterne *kauft mit einwilligung der bürgermeister, schöffen und des rats von priester Johann* Hentschuer *als zeitigem baumeister der stadtkirche für eine gewisse summe* unsir liebin frauwin garthin gelegin ußwendig der stait zu Fritdeberg bie Tzuckewolffis mullen *zum lebenslänglichen niessbrauch gegen eine jährliche gülte von zwölf achteln korn. — 1397 märz 13* (dinst. n. invoc.).

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

a) Am 16. jan. 1397 *(f. 3 a. b. Anthonii cf.)* quittirte der Deutschordensbruder Heinrich *in dem Hobe* einem Frankfurter bürger über zahlung von 200 gl. an bürgermeister und rat zu F. Darmstadt, Häberlinsche sammlung, regest. — Am 29. jan. 1379 *(samzd. v. u. fr. d. purif.)* verkauften *Reynbolt von Breydenbach* und seine frau *Sanne,* bürger zu F., den Deutschherren zu Sachsenhausen *zu yrer pyetancien* land zu *Melpach* und *Wizzensheim* für 185 ℔ $14^1/_2$ ß h. Baur, Hess. urk. I, 741 nr. 1113 (or. Darmstadt).

b) Am 6. apr. 1397 *(f. 6 p. let. Jerus.)* verkauft priester *Johannes von Schrickede, pleger dez hospitales zu F., hern Johan von Marpurg,* vikar zu *Grydel* und *Bůtzpach,* sein gut zu *Gridil,* wofür ihn *her Phylips her zu Falkinstein und zu Myncꝫenberg* und *Johan vorg*enant bezahlt haben. Edelknecht *Wygant von Michelbach* und seine frau *Femie* geben ihre einwilligung zum verkauf; Wigand siegelt mit. Darmstadt, or. perg. m. 2 leicht beschäd. siegeln. Verz. Baur, Hess. urk. I, 795 anm.*) zu nr. 1192.

c) Am 2. nov. 1397 *(6. f. p. omn. sanct.)* verkaufen Heinrich *Deicwecke* und seine frau *Alheid,* bürger zu F., den dortigen Augustinern land zu *Acorbin.* Zeugen: u. a. *Henne Romp,* bürger zu F. Darmstadt, or. perg., siegel fehlt. Rückw. (15. jh.): *nota 7 fl. dantur de istis bonis. Hebbeln Henne dat.*

d) Am 7. nov. 1397 *(f. 4 p. omn. sanct.)* verkauft *Engel, her Siffrid Engels son, Willin Becker dem jungen* und dessen frau *Elßen 22 tornose,* die jährlich auf Martini zu entrichten sind von *der furdern brotschernen gelegin uff dem orte gen dem Steynhuse ubir.* Zeugen: *Heinrich Swarcze* und *Clas Engel,* des ausstellers *ohem* und *fedder, scheffen* zu F. Bürgermeister, schöffen und rat zu F. siegeln. Darmstadt, or. perg., siegel fehlt. Rückw. (15. jh.): *Wilhens brotschirn, ex parte Elschin Willin.*

e) Am 16. dez. 1397 *(dom. tercia adventus dom.)* verzichten *Wilhelm Gerlachis selgen eyden von Hindernahe, Henchen, Concze und Heincze von Husen, gebrudere, Heilman und Hebele, eliche lude, der vorgnanten swager und swester, Fricze Opeler von Lieche, Gilbracht Fogeler von Langisdorf* und dessen frau *Mecza* zu gunsten des klosters Arnsburg auf ihre vermeintlichen rechte auf *etzliche* von der † *Kethern Bůmennen, beckinen und bůrgersen zu F., unser nyfteln,* hinterlassene *gude, gulde* und *farnde habe;* doch hat ihnen das kloster *umbe bedde unde fruntlichkeit alle die farnde habe* ausgefolgt ausser dem besten bett mit seinem *spanbette,* 2 besten *lylachen* und dem besten *betteduch. Fricze* verbürgt sich zugleich für *Emmerichen Smyd von dem Kirchhen* und dessen frau *Kunczeln,* die *an deme geriechte zu F.* auf ihre ansprüche verzichtet haben. Die beiderseitigen *ratlude* und *dedingeslude Johan pastor zu Butzbach* und edelknecht junker *Wilhelm von Klettenberg* siegeln. Lich, or. m. 1 papiersiegel (2).

754. *König Wenzel lädt Frankfurt, Friedberg und die andern Wetterauischen städte auf den 29. april zu einem reichstag nach Nürnberg ein. — Prag, 1397 febr. 15.*

Frankfurt, kaiserschreiben I, 101, or., aufgeklebt, m. spur des rückw. aufgedr. siegels.

RTA II, 438 nr. 249.

755. *Papst Bonifaz IX. bestätigt die verträge zwischen dem Ruprechtskloster bei Bingen und der stadt Friedberg über die patronatsrechte in der Friedberger pfarrei. — Rom, 1397 märz 15.*

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt. Unt. d. bug l.: *60, Ja. de Papia, L. de Forlino;* r.: *P. de Rosco;* auf d. bug r.: *pro Ja. de Papia Je. de Ferentino.* Rückw.: ℞ und *Fredeberg.*

Friedberg, rotes buch 77 ff.

⁞ Bonifatius episcopus servus servorum dei ad futuram rei memoriam. ⁞ Sincere devotionis affectus, quem dilecte in Christo filie magistra et conventus monasterii montis sancti Ruperti prope Pingwiam per magistram soliti gubernari, ordinis sancti Benedicti, ac dilecti filii magistri civium, consules et universitas opidi Fredeberg, Maguntine diocesis, ad nos et Romanam gerunt ecclesiam, promeretur, ut hiis, que pro eorum statu pacifico et tranquillo provide facta sunt, ut illibata consistant, adjiciamus apostolici roboris firmitatem. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte magistre, conventus ac magistrorum civium, consulum et universitatis predictorum petitio continebat, quod cum olim inter magistram dicti monasterii, que tunc erat, et conventum, patronas parrochialis ecclesie dicti opidi, ex parte una ac magistros civium, consules et universitatem prefatos supra jure patronatus quorundam altarium, capellarum et aliorum beneficiorum ecclesiasticorum in dicta ecclesia et infra ejus parrochiam tunc erectorum ac etiam erigendorum necnon jure presentandi personas ydoneas ad ipsa altaria, capellas et beneficia, cum vacarent, ex altera materia dissensionis suborta fuisset, partes ipse super hiis certo modo amicabiliter concordarunt dictaque magistra circa ordinem rectorum hujusmodi altarium, capellarum et beneficiorum, ut divinis officiis in predicta ecclesia magis essent attenti, multa salubria ordinavit, que omnia postmodum per bone memorie Gerlacum archiepiscopum Maguntinum auctoritate ordinaria confirmata fuerunt, prout in litteris inde confectis eorundem archiepiscopi, magistre et conventus necnon magistrorum civium, consulum et universitatis sigillis munitis, quarum tenorem de verbo ad verbum presentibus inseri fecimus, plenius continetur. Quare pro parte magistre et conventus ac magistrorum civium, consulum et universitatis predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut dictis litteris et contentis in eis robur apostolice firmitatis adjicere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur hujusmodi supplicationibus inclinati litteras ipsas ac omnia et singula in eis contenta, ultima clausula videlicet de non erigendis seu instituendis deinceps pluribus beneficiis in dicta ecclesia absque consensu magistre et

conventus predictarum in secundis litteris magistre et conventus ac magistrorum civium, consulum et universitatis predictorum contenta, que incipit „Insuper ad tollendum“ [1]), duntaxat pretermissa, auctoritate apostolica ex certa scientia confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus, supplentes omnes defectus, si qui forsan intervenerint in eisdem. Tenor vero predictarum litterarum talis est: *folgen nr. 359, 446 und 453.* Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis, communitionis et suppletionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum, idibus martii, pontificatus nostri anno octavo.

756. Frankfurt an Gelnhausen, Friedberg und Wetzlar: schlägt vor, wegen der unsicherheit im lande gesandte zur versammlung der landrichter nach Göttingen zu senden, und erklärt seine bereitwilligkeit zu der von Friedberg angeregten gemeinsamen stellungnahme der vier städte zu den Frankfurter beschlüssen der fürsten.[2]) — *(1397 juni 6.)*

Frankfurt, entwurf.

Reimer IV, 676 nr. 748.

a) Friedberg antwortet am 8. juni zustimmend; ist bereit, zu den kosten der von Frankfurt und Gelnhausen nach Göttingen zu schickenden gesandtschaft beizusteuern. Reimer IV, 677 nr. 749 (Frankfurt, reichss.-nachtr. 672a, or.; ebenda, 672b, Wetzlars antwort vom gleichen tage).

b) Am 19. sept. (?, *f. 4 a. Mathei ap. et ew.*, o. j.) antwortet F. auf eine einladung Frankfurts zu einer zusammenkunft mit Wetzlar und Gelnhausen am nächsten *důnrstag:* will es den gesandten der andern städte vorlegen, wenn sie nach F. kommen, und sich deren meinung anschliessen. Frankfurt, reichss. 673, or.

757. König Wenzel bestimmt, dass niemand schmieden, back- oder färbehäuser in der stadt Friedberg ohne genehmigung der schöffen, des rats und der bürger erbauen dürfe. — Nürnberg, 1397 okt. 17.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *ad relacionem Borziwogii de Swinar Franciscus canonicus Pragensis.* Rückw.: ℞ *Petrus de Wischow.*

Friedberg, rotes buch 159 nr. 122.

Limnaeus, Jur. publ. III l. 7 c. 17 § 20. — Scriba II, 1863; IV_2, 4706.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den die in sehen oder horen lesen, das wir angesehen und betracht haben grosse merkliche

---

[1]) Nr. 446 § 7.

[2]) Vgl. RTA II, 453. Den Frankfurter fürsten- und städtetag vom 13. mai 1397 hatten u. a. auch die vier städte besandt, RTA II, 451 nr. 272.

scheden, die unsere und des reichs burgere und ynwoner der stat zu Fridberg von jarmerkte wegen, die in abgangen sein, und nemlichen pranczs und ouch krige wegen, domit dieselbe stat vaste vorwustet ist und grossen schaden genomen und empfangen hat, als wir des wol underweist sein, und sunderlichen ouch, das sich yetzunt uber sulche gebresten smyde, ferber und becker doselbist in der stat seczen und hawsen, dovon zu besorgen ist, das die egenante unser stat und ynwoner doselbist zu grosserm schaden kome. Und dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen so meynen, seczen und wollen wir in craft dicz brives und Romischer kuniglicher machte, das furbasmer von dheinem burger oder ynwoner oder yemanden anders in der egenanten stat zu Frideberg kein smytten, bakhus oder ferberhus gemacht werden solle in dheine weis, es sey dann, das das mit wissen und urlawbe der scheppfen, rate und burger doselbist geschee und als sie das in und der stat beqwemlich sein dunket. Und wer es sachen, das dhein smytten, bakhus oder ferberhuse in der egenanten stat gemacht were und die scheppfen und rate oder burgere bedeuchte, das das der stat nicht beqwemlich were, das sollen und mogen dieselbe scheppfen und rate der burger abtun von allermeniclich ungehindert. Und gebieten dorumb den burgern, ynwonern und sust allermeniclich in der egenanten stat zu Frideberg, die nu sein oder in czeiten sein werden, ernstlichen und vesticlichen mit diesem brive, das sie sich wider sulche obgenante unsere gesecze und ordenunge nicht seczen in dheine weis, als libe in sey unsere und des reichs swere ungnade zu vermeiden und ouch ein pene czweinczig mark silbers, die ein iglicher, der das uberfure, vorfallen sein sol, die halbe in unser kunigliche camer und das ander halb teyle den egenanten scheppfen und rate der egenanten stat zu Frideberg genczlich gefallen sollen. Mit urkunt dicz brives vorsigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel. Geben zu Nuremberg, noch Cristes geburt dreyczenhundert jare und dornach in dem sibenundnewnczigisten jaren, des mitwochen noch sand Gallen tage, unserr reiche des Behemischen in dem fumfunddreyssigisten und des Romischen in dem czweyundczweinczigisten jaren.

758. Die erzbischöfe Johann von Mainz und Werner von Trier, kurfürst Ruprecht von der Pfalz und die städte Mainz, Worms, Speyer, Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar einigen sich mit dem von könig Wenzel zum hauptmann über den landfrieden am Rhein und in der Wetterau bestellten grafen Philipp von Nassau über die bestimmungen dieses landfriedens. — (Mainz), 1398 märz 3.

Frankfurt, or.

RTA III, 32 nr. 15. — Verz. Reimer IV, 691 nr. 769.

a) Am 17. märz, Mainz, treffen dieselben zusammen mit dem obmann kraft königlicher vollmacht bestimmungen über die erhebung von landfriedenszöllen und geleitsgeldern für die dauer des landfriedens. RTA III, 41 nr. 17, verz. Reimer a. a. o. (Frankfurt, kopiar), Koch-Wille 5883.

b) Am 9. apr. 1398 *(dinst. n. d. h. osterdage)* gelobt *Heinrich grave zů Nassowe und here zů Bilstein* den landfrieden zu halten. Wiesbaden, N.-Weilburg, generalia, or. perg. m. siegelresten.

759. König Wenzel gebietet der stadt Friedberg, ihre streitigkeiten mit der burg durch graf Günter von Schwarzburg schlichten zu lassen. — Prag, 1398 juni 1.

Darmstadt, or. perg. m. rückw. aufgedr. papiersiegel. Unt. d. urk.: *p. d. W. patriarcham Anth. cancell. Franciscus canonicus Pragensis.* Friedberg, rotes buch 161 nr. 123.

Erw. Dieffenbach 114.

Vgl. nr. 749 § 5.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten dem burgermeister, scheppfen und burgern des rates der stat zu Frideberg, unsern und des reichs liben getrewen, unser gnade und alles gute. Liben getrewen, uns ist furkumen, wie das der burggraf und burgmanne gemeinlichen der burge zu Frydeberg, unser und des reichs liben getrewen, euch swerlich ansprechen und anlangen und angesprochen haben von unserr und des reichs wegen in kurczen czeiten, umb das Fribil Engel und Walther Swarczemberger der junge, burger zu Frideberg, unser und des reichs liben getrewen, frevelichen mit gewapender hant sollen us der stat gen der burg gelouffin han uber das czil, das in seliger gedechtnusse kunig Albrechts brive[1]) underscheiden ist, das des nicht sein solle, als sie meynen, und euch doch des nicht bedunket, das die obgenanten czwene, Fribel und Walther, oder ob yemand anders me dobey gewest were, keinen frevel do begangen oder getan haben, noch dem als die sache der geschichte und der geschrey von den egenanten burgmannen eyns teyls und iren knechten dar kumen und zugegangen ist us der burg in die stat, als wir vernomen haben, und doch dieselben Fribil und Walther redlichen geboten haben mit dem burggrafen zu Fridberg, der sachen zu kumen zu einem ußtrage und zu irkentnusse vor uns in unsern hoff, des nicht sein mochte. Hirumb unser meynung nicht ist, das ir an ewern rechten, gnaden, freyheiten und privileigen sollet mit ichte gekrenket oder geswachet werden, sunder dobey bleiben. So haben wir die sache von sulches frevels wegen, der do von beiden seiten solle gescheen sein, gnediclichen bevolhen und daruber zu einem richter gesaczt und seczen mit kraft dicz brifes den edlen Gunthern grafen von Swarczpurg, hern zu Arnstede und Sunderhusen, unsern und des reichs liben getrewen, und dem von unsir und des reichs wegen gancze volle macht und craft gegeben und geben im die mit craft dicz brifes, euch beyderseyt vor sich zu vorschreiben und zu vorboden in seinen hoff oder anderswo, do im das ebin und beqwemlich ist, die sache zu vorhoren und die von unsern und des reichs wegen zu richten

[1]) Nr. 162 § 4; vgl. nr. 749 § 5.

nach fruntschaft oder mit dem rechten. Und gebieten ewern trewen von Romischer kuniclicher mechte und wollen ernstlichen, das ir im fruntschaft oder des rechten gehorsam sein sollet und doczwischen keines eintraget, die sache ensey dann vor vor dem obgenanten grafen Gunthern fruntlich, rechtlich und redlich usgetragen. Wenn wo ir des ungehorsam weret, das wir nicht gelawben, so haben wir demselben graf Gunthern bevolhen, das er sich sulcher sachen genczlichen erfaren solle und uns underweisen, an welichem teile sulcher gebrechen were; und wolten ouch zu sulchen sachen tun, was billich und recht were, und das vort richten, als sich das heischen wurde. Geben zu Prage, des sunnabendes noch pfingsten, unserr reiche des Behemischen in dem 36. und des Romischen in dem 23. jaren.

760. Der landvogt des landfriedens am Rhein graf Philipp zu Nassau und Saarbrücken und die sechs die mit ihm über den landfrieden gesetzt sind laden den grafen Philipp zu Falkenstein herrn zu Münzenberg auf klage der burg Friedberg und der bürgermeister, räte und bürger von Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen auf montag nach Bartholomäi (aug. 26) vor das landgericht zu Mentze. — *1398 juli 1* (f. 2 p. b. Petri et Pauli ap.).

Frankfurt, reichss.-nachtr. 554 c, or. m. spur des rückw. aufgedr. siegels. Ebenda die nachstehend verzeichneten schreiben.

a) Am 26. sept. *(f. 5 a. Michah. archa., 98,* entwurf*)* sandte Frankfurt an *Geilnhusen, item Friedeberg, burgman, hern Ebirhard Weisen* abschrift einer antwort des von Falkenstein an den landvogt und die sechs *umb die zolle zů Petterwil und zů Ovenbach* (or. vom 2. sept., *2. f. p. Egid., 98:* erbietet sich zu gütlichem austrag vor dem herrn von *Tryre*[1]); *ob es uch wol gefalle, als doch ein gespreche von lantfrides wegin von mantage nest kompt uber acht dage*[2]) *zů Mencze sin sulle, das dan ir, die burgmann und rat zů Frydeberg, als wir das in und hern Ebirhard Weisen iczunt auch geschriben han, und wir unsere frůnde uff dem* obgeschriben *gespreche mit ein zů Mencze haben, da zu fordern und zů versůchen, was wir darumb an unserm herren dem lantvagt und an den sessen gehabin mogen zů den zollen zů tůn oder nit, und das dan unsere frunde auch zu eim ende sich mit ein undersprechen und gruntlichen entworten, was wir mit unserm herren von Mencze oder sust zů den sachen meynen zů tůn oder nit, und das sich yderman darnach dan richten moge.* Friedberg sagte am 30. sept. die besendung des tages zu (*2. f. p. Mich.,* o. j.), or.

b) Am 31. okt. 1398 *(vig. omn. sanct., 98,* entwurf*)* ersuchte Frankfurt die burg F., ihre freunde, die *dinstag nest kompt*[3]) *zů abinde* in Mainz zum landgericht erscheinen würden, *mit der von Frideberg und unserr frunde der von Geilnhusen frunden, den wir auch also geschriben han, und mit unsern frunden von der zweier zolle wegen* ratschlagen zu lassen.

c) Am 29. nov. 1398 *(vig. s. Andree, 98*[a]*)* sandte Frankfurt die abschrift eines königlichen schreibens wegen der zölle an Gelnhausen und

a) 8 undeutlich, datum sehr blass.

[1]) Der erzbischof Werner von Trier war ein bruder Philipps von Falkenstein.
[2]) Okt. 7.
[3]) Nov. 5.

lud dies gleich wie stadt und burg F. auf *dinstag nest kompt*[1]) zu sich ein, um auch wegen des *vurgebodes* zu reden, das am letzten Mainzer landtag genommen sei. — Gelnhausen entschuldigte sich am 2. dez. *(f. 2 p. Andree, 98,* or.*), fehede halb* nicht kommen zu können, und erklärte sich mit dem einverstanden, was den andern gut dünke. — Frankfurt teilte darauf am 8. dez. *(concepc. b. v.,* jahr unleserlich, durch feuchtigkeit beschäd. entwurf) Gelnhausen mit, dass Frankfurts sowie der burg und stadt F. freunde *von des vurgebods wegin von lantfrides wegen an den von Falkinstein als von der zolle wegen zu schicken* mit dem landvogt und den sechsen geratschlagt und einen einmütigen beschluss gefasst hätten.

d) Am 19. dez. *(f. 5 a. Thome ap., 98,* entwurf*)* ersuchte Frankfurt Friedberg und Gelnhausen, *von des vurgebods wegin,* das dem von Falkenstein von der burg F. und der 3 städte wegen gesandt sei, vertreter *zum nesten lantgerichte* zu schicken, um einen *cleger* zu bestellen. *Auch hat uns Erwin Hartdrat, unser myddescheffin und ratgeselle, der in lantgerichte phliget zů siczen, gesagit, daz auch da zu ratslagin sii, mit dem lantvoigte zů tedingen und zu uberkomen von sache wegin, als er begert hat ein wißin zu habin, alse dan uwere frunde wol uffe die ziit horende werden . . . Und laßt diß heimlich bii uch bliben.* F. möge es auch der burg mitteilen.

e) Der landvogt und die sechs forderten den grafen Philipp zu Falkenstein, nachdem die mahnung, vor ihnen am letzten *mant. n. d. h. cristdage* (dez. 30) der burg F. und den städten Frankfurt und F. zu Mainz zu recht zu stehen, vergeblich gewesen, am 31. dez. *(f. 3 p. bb. innoc., 1398)* nochmals auf, binnen 14 tagen sich mit den klägern auszusöhnen (abschr.). — Am 7. jan. 1399 *(f. 3 p. eph. dom., 99,* entwurf*)* fragt Frankfurt aufs neue Gelnhausen um seine meinung wegen des vorgebots; denn es *han uns unser frunde, die wir zum lantgerichte geschicht hatten, gesaget, als sie zu Mentze weren und mit der burgmann und stede Frideberg frunden ratslageten umb ein cleger der vorg. sache, daz Wicker von Selbolt* keinen *machtbrieff* hatte.

f) Von der burg F. und den städten Frankfurt und Friedberg wurde am 13. jan. 1399 *(f. 2 oct. eph. dom.) Diederich Otte, der stede zu Friedeberg schriber und diener,* mit einer werbung wegen der Falkensteinischen zölle an landgraf Hermann zu Hessen und herzog Otto von Braunschweig, den sohn des † herzogs Otto, gesandt (entwurf und or. des beglaubigungsschreibens des Frankfurter rats an den herzog von Braunschweig). — Am 27. jan. *(f. 2 p. conv. Pauli, 99,* entwurf*)* teilte Frankfurt *Friedeberg* mit, der schreiber habe, nachdem er von Hessen und Braunschweig mit antwort zurückgekommen sei, *auch gesagit von der botschafft wegen an unsern herren den herczogen zu Beiern zu tun, daz da der burgman und auch uwer meynunge sii, daz wir hern Rudolff von Sassen den schultheissen bii uns darumb zu unserm herren dem herczogen fertigen und schicken wullen:* das sei Frankfurt *nit bequemlich, dan er unserm herren von Falkenstein virbuntlich ist;* man möge den Friedberger schreiber senden, der den herzog auch von dem ergebnis seiner werbung beim landgrafen und dem herzog von Braunschweig unterrichten könne. F. möge sich deshalb mit der burg besprechen. — Am 7. febr. 1399 *(6. p. pur. Marie,* o. j., or., durch nässe beschäd.*)* antwortet der Friedberger rat auf die übersendung der abschrift eines schreibens des landvogts und der andern teilnehmer am *nestin gespreche zu Mencze* durch Frankfurt; F. hat eine abschrift davon an Wetzlar gesandt, auch über ein schreiben an den herrn von Falkenstein wegen der zölle, von dem Frankfurt eine *nottel* überschickte, mit der burg geredet. Ferner fragt F. nach der antwort des landgrafen und der *botschaff an daz riche und unsern hern den hirtzogen,* derentwegen F. seinen *schribir Thiderich* nach Frankfurt gesandt habe. — Frankfurt wiederholt darauf am 8. febr. *(sabb. p. pur. Marie, 99,* entwurf*)* den inhalt seines schreibens vom 27. jan., das F. wol nicht erhalten habe. Wegen der sendung an den könig ist Frankfurt zu einer

---

[1]) Dez. 3.

beratung mit vertretern von burg und stadt F. bereit; wegen der *noteln* und des *bedebrieffs* an Falkenstein ersucht es um baldigen entschluss, *uff daz der irfolgisbrieff icht virlige, wand die ziit den brieff zu antworten kurcz ist.* — Am 9. febr. *(estom.,* o. j., or.*)* erklärt der rat zu F. bezüglich der von Frankfurt auf anregung des landvogts und des herrn *Ebirhard Weise* vorgeschlagenen *nottel* einer *fruntlichen schriffte* an den herrn von Falkenstein, die man vor dem *irfolgisbriff* erlassen solle: burg und stadt F. seien erst damit einverstanden gewesen, hätten indessen gehört, dass der herr von Falkenstein eine botschaft beim könig gehabt und *faste und fiel brive* erlangt habe, deren inhalt ihnen unbekannt geblieben sei. *Und forchten, sie is sache, daz man ime die fruntlichin schriffte tede, e dan ime der irfolgisbriff gesant wirt, daz her in der fruntlichin schrifften wol irkenne, woan sie gelangen und getreffin moge. Habe her sich danne brive irkobirt bie unserm herren dem konnige, damitde her uns die irfolgunge ummechtig moge gemachen, damitde uns eyn virbot gesche, daz wir zu den sachin nit me tůn torsten uff alle siden, die burgman, ir und ouch wir, daz her uns die danne zustund schicke und sende.* Man solle möglichst bald den *irfolgisbriff gen Buczpach* schicken *an die ende da her hushalde.* — F. antwortet ferner am 16. febr. *(invoc., 99,* or.*)* auf das schreiben Frankfurts vom 8.: burg und stadt F. wollen ihre freunde auf *dinstagen abind nest kompt* nach Frankfurt senden. S. nr. 763.

761. König Wenzel bestimmt, dass niemand in der strasse und den gassen Friedbergs an andern als den vom rat hierfür bestimmten plätzen waren feilhalten dürfe. — Elbogen, 1398 aug. 13.

Darmstadt, or. perg. m. siegel (m. rücksiegel). Auf. d. bug: ***p. d. W. patriarcham Anth. cancellar. Wlachnico de Weytenmule.*** Rückw.: ℞ ***Johannes de Bamberg.***

Friedberg, rotes buch 162 nr. 124.

Lünig, RA 13,748 nr. 44. — Scriba II, 1881; IV_3, 4711.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kund offenlichen mit disem brive allen den die in sehen oder horen lesen, wann wir nu underwiset sein von den burgermeistern, scheffin und burgern des rats der stat zu Frideberg, unsir und des reichs lieben getrewen und undertanen, wie das die strasse und gasse in der obgenanten stat eczlicher masse vorsperret werde von den suchworchten, lowern, lynwedern, hockenern, gulichtern und smersnydern mit yren feylen kouffmanschacze, den sie doruff tragen und feyle haben, das nicht bequemliche sie und irrunge den luden brenge zu irer wanderunge: darumb wir angesehen haben geneme dinste und stete trewe, die uns und dem reiche die obgenanten burger dicke nuczliche getan han, tegliche tun und furbas tun sollen und mogen in kunfftigen czeiten, und sunderligen durch bessirunge willen der obgenanten stat so haben wir in die gnade getan und tun in die mit krafft dicz brives mit guten rate und rechter wissen von Romischer kunigliche mechte, seczen und wollen wir, das alle schuchworchter, lower und lynwoder, die yren feylen kouffmanschacz in der obgenanten stat zu Frideberge uswendig iren husern, darinne sie plegen zu wonende, feylehaben wollen, anders nirgen tragen, darmite stan und den feylhaben sollen danne in dem huse Zu dem Isern Hude in der vorgenanten stat gelegen oder anderswor an

sollichin enden und steden, dar sie von burgern des rats darselbis hine gewiset werden, darvon sie den burgern und der stat czinsen sollen. Wir wollen ouch, das alle hockener, gulicher und smersneyder, die iren feylen kouffmanschacz uswendige iren hussern, darinne sie pligen zu wonen, feilehaben wollen in derselben stat zu Frideberg uf der gemeynen strassen, anders nirgen stan sollen mit yren schragen und kouffmanschacze dan an solchen enden, dar sie von den burgern des rats gewiset werden, darvon sie ouch der obgenanten stat czinsen sollen. Ez sollen ouch alle uslude, die nyt burger sin, in der stat zu Frideberg mit iren feilen kouffmanschacze nicht lenger stan und den feylehaben uf den markte uff die markdetage czwene, sunabund und mittewochen dan bis mittag, als das von alder gewonlich[a]) und herkomen ist. Und was anders feyles kouffes uff der strassen und gassen feyle were an den enden, dar die vorgenanten burger des rats das umbequemeliche duchte, da sollen diejene, die iren feylen kouff feilehetten, darmite stan an sollichen enden und steten, da die burger des rats das beqwemeliche duchte, ane allirmeniklichs widersprache, irrunge und hindersal bey vorluste grosser pene czehen mark lotiges silbirs, die halbe in unser und des reichs camer und das ander halb teyl den egenanten burgern und stat zu Frideberg genczlichen gefallen sollen. Und gebieten darumb den burggraffen, bawmeistern und burgmannen darselbis zu Frideberg, unsern und des reiches lieben getrewen, und allermeniklichen ernstlichen und festiklichen, das sie die obgenanten burger an sollichen gnaden und freiheid nicht irren, drangen ader hindern in dheyne weis, bey unsern und des reichs hulden und swere ungenade zu vermeiden. Mit urkunt dicz brifes vorsigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel. Geben zum Elbogen, nach Cristes geburt dreyczenhundert jare und dornoch in dem achtundneunczigistem jaren, des dinstages vor unserr frawen tage assumpcionis, unserr reiche des Behemischen in dem sechsunddreissigistem und des Romischen in dem dreyundczweinczigistem jaren.

762. König Wenzel bestimmt, dass alle einwohner der stadt Friedberg, die vierzehn jahre alt sind, dem könig, dem reich und der stadt huldigen sollen. — Elbogen, 1398 aug. 13.

Darmstadt, 1. or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel), auf d. bug: *p. d. W. patriarcham Anth. cancell. Wlachnico de Weytenmule*, rückw.: ℞ *Johannes de Bamberg;* 2. vidimus des Friedberger stadtpfarrers *Conradus Quantz* vom 20. febr. 1455 *(donrst. n. estom., 55)*, perg. m. stark beschäd. siegel. Friedberg, rotes buch 164 nr. 125.

Lünig, RA 13, 749 nr. 45. — Scriba II, 1882, IV$_2$, 4711.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten den burgermeistern, scheppfen und rate der stat zu Frideberg, unsern und des reichs liben getrewen, unser gnade und alles gute. Liben getrewen, umb solich ubelstan der lande und missehelunge der leute,

a) D *gewnlich.*

als die yeczunt in czeiten irregan, als ir dasselbis wol merken und wissen moget, sin wir genczlichen zu rate worden umb unsern, des reichs und der stat zu Fridberg besten willen. Dorumb so wollen wir und heissen euch ernstlichen, das ir alle und ewer iglich besundern die burger, byses und mitdewoner alt und junge, die zu iren jaren komen sin, uns, dem reiche und der stat zu Fridberg eyne gewonliche huldunge gelobet und swert und euch die geloben und sweren lasset und ouch vorters me nymanden bey euch in ewer stat und vorsteden siczen oder wonen lassit, her enhabe dann uns, dem reiche und der stat zu Fridberg gelobet und gesworen und eine gewonliche huldunge getan. Wir wollen ouch, das alle burgerssone furbaz me, wann sie virczehen jar alt sein, geloben und sweren sollen und eyn gewonliche huldunge tun uns, dem reiche und der obgenanten stat. Und sol das ouch allirmenlich tun zu allen czeiten, wann ir en das anlanget und abeheisschet und euch das gute und nucze dunket; und moget ir ouch das von eyme iclichen heischen und anlangen zu allen tzeiten, wann euch das nuczlichen und beqwemlichen sein dunket. Und gebieten euch allen und eyme iglichen besundern, unsern und des reichs liben getrewen und undertanen, von Romischer kuniglicher mechte bey unsern und des reichs hulden ernstlichen und vesticlichen mit kraft dicz brives, das vorters me also zu halden und uch oder ein iglicher burger, biesez und mitdewoner sich nicht dowider zu setzen mit worten oder werken in dheine weis, als libe euch sey unsere und des reichs swer ungnade zu vormeyden. Und wer es sache, das ymand sich hirwider seczte oder tete oder wider ander sachen, der die burger des rates der megenanten stat zu Frideberg ubirkomen wern oder noch in dem besten ubirkemen, uns, dem reiche zu eren und gute und der megenanten stat zu nutze, oder wider solche gnade und freyheide, domit sie von uns und dem reiche begnadet und gefreyet sin und hirnach begnadet und gefreyet werden mogen, und sie ymand oder ir diner, die sie daruber seczten oder koren und ir stede geschefte befulen, in dheine weis frebelichen beleidigte, mit worten oder werken, in gemeinschaft oder besunder, der sol uns, dem reiche und der stat zu Frideberg groblich vorfallin sin, als dicke von eyme iglichen das geschee, ein pene czehen mark lotiges silbers. Und wer es sache, das sich ymand hirwider seczte oder tete, in gemeinschaft oder besundern, und die burgere beduchte, das sie den oder die sich also dawider gesaczt und getan hetten dorumb straffen wolden, darzu solde in der burggraf, unser und des reichs amptman und liber getrewer darselbis, von unser und des reichs wegen beholfen sin, ab sie sin anders dorzu bedurften und in darzu hieschin an virtzog; und sol er dann ouch an der obgenanten pene, als ab die ubirfarn wurde, haben eyn mark lotiges silbers. Mit urkunt dicz brifes vorsigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel. Geben zum Elbogen, nach Cristes geburt dreyczenhundert jare und dornoch in dem achtundneunczigistem jaren, des dinstages vor unserr frawen tage assumpcionis, unserr reiche des Behemischen in dem sechsunddreissigistem und des Romischen in dem dreyundczweinczigistem jaren.

763. Verlandfriedung des grafen Philipp von Falkenstein. — 1399 märz 4.

Darmstadt, or. perg., stark zerfetzt u. aufgeklebt, m. siegelrest.

a) Vgl. nr. 760. — Gleichlautend erfolgte am 30. dez. *(f. 3 p. diem b. innoc.)* die verlandfriedung des *hern Emmerich von Rieffenberg, ritter,* auf klagen der bürgermeister und des rats zu F. Ebenda, or. perg. m. sehr beschäd. siegel.

b) Am 27. febr. *(f. 5 p. remin., 99,* or. Frankfurt, reichss.-nachtr. 554 c, wo auch die nachstehend verzeichneten schreiben*)* hatte Frankfurt Gelnhausen ersucht, es möge seine gesandten zum nächsten landgericht beauftragen, *mit der burgmann und stete Frideberg frunden, den wir auch darumbe geschriben han, und auch unsern frunden zu ratslagen* wegen der Falkensteinischen zölle zu Petterweil und Offenbach. — Am 5. märz *(f. 4 p. oculi,* or. m. spur des rückw. aufgedr. siegels*)* beglaubigte Frankfurt, zugleich im namen von burg und stadt F., seinen schreiber *Petrus* bei herzog Ruprecht von Bayern zu einer verhandlung über jene zölle.

c) Auf eine verwendung des junkers Philipp von Falkenstein herren zu Münzenberg für seinen oheim um *eyn gutlich stan* bis *ostirn* (märz 30) gab Frankfurt dem schreiber des junkers mündlich bescheid; der rat zu F. erklärte sich am 11. märz samt der burg zu einer gemeinsamen unterredung mit dem junker in Frankfurt bereit *(f. 3 p. let., 99,* or.*)*. — Als junker Philipp am 13. *(5. f. p. let.,* o. j., or.*)* nochmals bei Frankfurt anfragte, wiederholte dies am 15. (*sabb. a. judica, 99,* entwurf) seinen bescheid, wenn der junker zur messe nach Frankfurt komme, wolle man gern mit ihm verhandeln und auch an die burgmannen und den rat zu F. schreiben, dass sie ihre freunde dazu schickten.

d) Am 19. juni (*5. f. p. bb. Viti et Mod. mr., 99,* zusammengeklebter entwurf) wurde graf Philipp von Falkenstein, dessen am landgericht erfolgte verlandfriedung noch nicht verkündet war, aufs neue (im namen des landfriedens) aufgefordert, die zölle abzutun.

Kunt sii allen kurfursten, fursten, graven, herren, rittern, [knechten, stetden und allermenlich, daz wir Philips grave] zu Nassauwe und zu Sairbrucken, lantfoit dez lantfriden [am Ryne und in der Wederewe, und die seße die mit] uns uber denselben lantfriden gesaczt sint den edeln grave Phil[ips grave zu Falkenstein herren zu Minczenberg] von dez lantfriden wegen vor uns geheischen und geb[ot]en [hatten dem burggraven und burgmannen der burg zu Fried]eberg und den burgermeistern und reten der stete Franc[kenfurt und Friedeberg vor uns czu antwerten, d]er sich nit verantwort hait. Darumbe wir yme darnach geschribin und von des lantfriden wegen geboden hatten, sich bynnen vierczehen dagen mit deme burggraven und bur[gmannen der burg zu Friedeberg und den b]urgermeistern und reten der stete Franckenfurt und Friedeberg vorgnant zu richten und sie unclagehaft zu machen[1]), dez er auch nit getan hait. Darumbe dun wir allermenlich von [dez r]ichs und von dez lantfriden wegen zu wißen, daz sich der edele grave Philips grave zu Falkenstein vorgnant hait laßen erfolgen und verlantfriden und verlantfrid ist nach inhaldunge und ußwisunge dez lantfriden. Und verkunden wir daz allermenlich von dez lantfriden wegen, daz nymant den obgnant verlantfridten huse, hoffe, heime, eße, drenke, yme zulege oder geverlich

[1]) Vgl. nr. 760 e.

hien helffe oder yme geleide gebe. Und wer daz daruber dede mit wißen, der were in densel[ben] schulden als der obgenant verlantfridte. Datum feria tercia post dominicam oculi, anno domini millesimo 300 nonagesimo [n]ono, sub sigillo generalis pacis juxta Renum huic appenso.

764. Der rat zu Friedberg an Frankfurt: erwidert auf die anfrage vom 25. mai (gestern s. Urb.) *wegen einer gemeinsamen botschaft an den könig der zölle halber, worüber Frankfurts freunde* nuwelynges *mit dem Friedberger* mydscheffen und ratgesellen Clas Bern *geredet hatten, dass er mit der burg nicht darüber geratschlagt habe,* want wir virstanden han, daz sie ire botschaff als cleynlich meynen zů schicken, daz uns důncket als gůt syn, als ferr iz uch wol gefiele, daz ir botschaff an unsern vorg*enanten* herren zů schicken hie bliebe, als daz sie myt der unsern zů hofe queme. Vort so wißet, daz Theodericus, unser schriber, itzůnt zů Prage ist und unserm herren grave Gůnthern von Swarczburg dar gefolget hat umbe sache uns antreffende zů werben; *er könne daher mit hilfe und rat des grafen von Schwarzburg Friedberg vertreten.* Und meynen wir, als es itzůnt umbe daz riche gelegen ist, sorglichen darzů und darvon zů wandern, daz iz von unsern wegen zů disser ziit botschaff genůg sii. — *Hat mit der burg geredet wegen einer sendung zu den fürsten zu* Marpurg; *die burg werde wol mit den städten Frankfurt und Friedberg vertreter abordnen, wenn, was bald zu erwarten sei, mehr burgmannen zusammenkämen.*

Zettel: Die fürsten werden zum nehesten sontage *(juni 1) nach* Marpurg [1]) *kommen; F. hat dies nicht eher mitgeteilt, weil es* in solcher heimelicheit geseit wart, daz wir iz nyt gerne zům ersten uzbrengen wolden *und auch die burg gestern noch nichts davon wusste. Frankfurt möge auch geheimhalten, dass der Friedberger schreiber* Theodericus *in Prag sei. — 1399 mai 26* (f. 2 p. Urb., 99).

Frankfurt, reichss.-nachtr. 554c, or.; ebenda die nachstehend verzeichneten schreiben.

a) Frankfurt ersuchte darauf am 13. juni *(f. 6 a. Viti, 99*, entwurf, durch nässe beschäd.) Friedberg, sich mit der burg über die zeit der sendung zum könig zu verständigen. Frankfurt wolle dann seine vertreter dazu abordnen. Friedberg möge den landgrafen von Hessen und den herzog von Braunschweig bitten, gleichfalls ihre gesandten abzufertigen; Frankfurt werde ebenso an den herrn von *Mencze*[a]) schreiben. — Die antwort des rates von F. vom 14. juni (*sabb. a. Viti, 99,* or.) ist durch nässe grossenteils unleserlich geworden.

b) Am 11. juli *(frit. n. s. Kyl., 99*, or.*)* teilte der rat zu F. Frankfurt mit, wegen der lange geplanten sendung zum könig werde *her Ebirhard Weise* mit freunden der stadt *morne samsdag* nach Frankfurt kommen. Die besprechung fand am 12. statt, und es wurde beschlossen,

---

a) Vorl. durchstr.: *und den herzog von Beiern.*

[1]) Vgl. RTA III, 94 nr. 51.

dass die gesandten zu gleicher zeit von Frankfurt abreisen sollten und keiner etwas zum schaden der andern werben dürfe.[1]) Die burg F. schrieb indessen am 13. juli *(Margar.*, o. j., or.*)* an Frankfurt, es möge zur vereinbarten zeit seine botschaft absenden, die burg wolle ihre freunde nachschicken und das beste helfen werben, wie sie mit Frankfurt übereingekommen sei und auch den von Friedberg gesagt habe.

c) Gleichzeitig wandte sich die burg an erzbischof Johann von Mainz (reinentwurf vom 13. juli, *b. Margar. v.;* entwurf und unbesiegelte reinschrift vom 14., *f. 2 p. Margar. v.*, *99*): der erzbischof hatte der burg eine *notel* für ein schreiben an den könig übersandt, doch hat graf Philipp die zölle nun bis auf weiteres *nildergelacht;* man habe darum eine botschaft zum landgrafen geschickt und hätte gern, wenn der erzbischof sich an der sendung zum könig beteilige oder sonst laut einer beigefügten *notel*[2]) dem könig schreibe.

d) Am 17. juli waren *her Ebirhard Weise* und der Friedberger schreiber in Frankfurt und verhandelten über die sendung einer botschaft zum könig. Frankfurt machte dem Friedberger schreiber von der haltung der burg *von des virsprechins wegen* mündlich mitteilung und benachrichtigte am gleichen tage *(f. 5 p. div. ap., 99,* entwurf*) Friedeberg* von der erklärung Eberhards, die burg wolle das beste helfen werben *und meinten sich daruber nit zu virsprechen.* Auf die frage, *obe sie dan meinten, daz ire botschaft uff uwern und unsern kosten riden sulden oder nit,* habe Weise keine auskunft geben können. Der rat zu F. erwiderte am 18. juli *(frit. n. div. ap., 99,* or., durch feuchtigkeit stark beschäd.*):* unser bürgermeister hat heute mit dem burggrafen geredet, *daz unsir meynunge nit sie, daz wir ymanden meynen zu bikostiginde adir zu entlegin, der unsir ergeste zů hoffe werbin solle.* Der rat müsse vor der sendung zum könig und auch an Hessen[3]) und Braunschweig ein versprechen erhalten, wie es mit Frankfurt vereinbart war. Frankfurt antwortete hierauf am 21., F. möge sich mit der burg verständigen und einen gesandten zum landgrafen schicken: sonst wolle Frankfurt mit der burg allein den beschlüssen *nach marczal* nachgehen *(f. 2 a. Mar., Magd., 99,* entwurf; rückw. der entsprechende entwurf des schreibens an die burg*).* — Inzwischen hatte Frankfurt bereits am 19. juli (*sabb. p. div. s. ap.*, o. j., entwurf) burg und (nach einem rückvermerk) stadt F. ersucht, *Thiederich Otten,* der Frankfurts *machtbrief* habe, zum landgrafen zu senden; Frankfurt wolle die briefe aller an den herrn von Mainz schicken und nach der gemeinsamen übereinkunft seine botschaft abfertigen. Die burg erwiderte am 20. *(domin. p. Allexii,* o. j., or.*)*, sie wolle der stadt F. mitteilung machen und, falls diese es begehre, dem schreiber ihren machtbrief geben. Vgl. nr. 769.

765. *Graf Philipp von Nassau, landvogt des landfriedens am Rhein, und die sechs die mit ihm über den landfrieden gesetzt sind an Frankfurt: mahnen, zum zuge gegen* Dannenberg *wegen der übergriffe des ritters Hartmud d. j. von* Cronenberg *bis nächsten montag über acht tage*[4]) *mit Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen* uff uwer ståte besundern

---

[1]) Antwort Frankfurts an die burg vom 15. juli (*div. ap., 99,* entwurf und zerfetzte u. durch nässe beschäd. reinschrift).

[2]) Liegt bei: die klagen wegen der zölle werden mit privilegien von kaisern und königen, insbesondere könig Wenzel, und mit dem landfrieden begründet.

[3]) Vom 12. juli datirt ein beglaubigungschreiben Frankfurts für *Ditherich Otte, der von Frideberg schriber,* zu einer neuen werbung beim landgrafen Hermann von Hessen (*sabb. a. Margar. v.,* entwurf, durch nässe beschäd.). Vgl. nr. 760 f.

[4]) Juli 7.

kosten 30 erber wole erczugeter reisiger man mit gleeven, $53\frac{1}{2}$ wole ertzugeter gewapneter schützen mit geschucze und geczuge darzu gehorig *nach Oppenheim zu schicken.* — *1399 juni 27* (6. f. p. nat. b. Joh. bapt.).

Archiv f. Hess. gesch. II, 519 nr. 1 (Usener) „n. d. or."

Gleiche mahnung an Gelnhausen, Reimer IV, 740 nr. 815 (Berlin, königl. bibliothek, Gelnhäuser stadtbuch). — Am 1. juli ersuchte Frankfurt mit rücksicht auf den zug gegen Tannenberg *Geilnhusen, Frideberg und Wetzlar, Hanau, Falkenstein* und *Wigand Hunspach* um nachricht von etwaigen kriegerischen rüstungen. Reimer IV, 742 nr. 816 (Frankfurt, entwurf). Vgl. RTA III, 79.

766. König Wenzel gebietet Frankfurt, die zollstreitigkeiten mit dem grafen Philipp von Falkenstein bis zu seiner ankunft in Deutschland ruhen zu lassen. — Prag, 1399 juli 1.

Frankfurt, reichss.-nachtr. 554 c, or. m. rückw. aufgedr. papiersiegel. Unt. d. urk.: *p. d. W. patriarcham Anth. cancell. Petrus de Wischow.* Rückw. *Frankenfurt.*

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allenczeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten dem burgermeinster, rate und burgern gmeinlichen der stat zu Frankenfurt uf dem Meyen, unsern und des reichs liben getrewen, unser gnade und alles gut. Liben getrewen, uns ist furkomen mit klage, wie das ir den edeln Philip grafen zu Falkenstein, unsern rate und liben getrewen, von seiner czolle wegen zu Petirwil und zu Offenbach, die er von uns und dem reiche hat, mitsampt den steten Fridberg und Gelnhusen und den burkmannen der burge zu Fridberg fur den lantfride an dem Rein geladen und furgeheischen habte. Und wann uns solche ladung und furheischunge desselben von Falkenstein nicht billich duncket, dovon das der leczte artikel des lantfrides von wort zu wort also lauttet: „doch so ist unserr meynung nicht, das wir fursten, herren, geistlichen oder wertlichen, oder steten ire rechte und freiheide mit den vorgeschriben artikeln meynen zu swechen oder krenken in dheine weis", [1]) dorumb so gebieten wir euch ernstlichen und vesticlichen mit diesem brife und wollen, das ir solche ladunge abtut und alle sachen von der egenanten czolle wegen in gute, fride und süne besten lasset und wider den egenanten von Falkenstein keines weder mit urteil oder sust tun lasset in dheine weis, als lange bis das wir gen Dutschen landen komen, dohin wir kurczlichen, ab got wil, mit dem durchluchtigisten fursten herren Sigmunden, kunigen zu Ungern etc., unserm liben bruder, der zu uns yeczunt her nehet, komen wollen und die vorgenanten sachen mit desselben unsers bruders rate genczlichen hinlegen und slichten. Und tut hieran nicht anders bey unsern und des reichs hulden und der pene, die in seinen freiheidbrifen begriffen ist. Geben zu Prage, des dinstages noch sand Peter und sand Pauls tage, unserr reiche des Behemischen in dem 37. und des Romischen in dem 23. jaren.

1) Vgl. nr. 758.

767. *König Wenzel gebietet der stadt Friedberg, mit der burg in frieden zu leben, bis erzbischof Johann von Mainz ihre streitigkeiten entscheiden werde. — Prag, 1399 aug. 31.*

Friedberg, im besitz des herrn G. Falck, or. mit spur des rückw. aufgedr. roten siegels. Unt. d. urk.: *p. d. W. patriarcham Anth. cancell. Franciscus canonicus Pragensis.*

Von dem gleichlautenden gebot des königs an die burg gleichz. abschrift in Darmstadt, Friedberger briefe, angefressen (D); kanzleivermerk wie oben.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten dem burgermeister, rate und burgern gemeinlichen der stat zu Fridberg, unsern und des reichs liben getrewen, unser gnade und alles gute. Liben getrewen, sulche gebrechen und czweyunge, die czwischen euch an einem teile und den edlen burggrafen und burgmannen der burge doselbist zu Fridberg,[a]) mit namen von gebeude und anderer sache wegen uferstanden sind, als wir vornomen haben, haben wir dem erwirdigen Johansen erczbischoff zu Meintz, des heiligen reichs in Dutschen landen erczkanczler, unserm liben neven und fursten, bevolhen und im ouch gancze und volle macht gegeben, sulche gebrechen und czweyunge von unsern und des reichs wegen mit der mynne, beyder partey wissen oder sust mit dem rechten nach kuntschaft, underweisunge, rede, brife und antwurt beyder teile hinlegen und vorrichten sal, usgenomen doch sulche sache, die wir dem edeln Gunthern grafen zu Swarczburg, unserm und des reichs liben getrewen, vormals zwischen euch zu vorrichten bevolhen haben. Dovon so gebieten wir euch ernstlichen und vesticlichen mit diesem brive und wollen, das ir daczwischen keinerley ufstosse noch krige mit den egenanten burgmannen machen noch haben sullet, sunder in gantzem fride und gemache mit in bleibet so lange, bis das von dem egenanten unserm neven zwischen euch beyden teilen[b]) mit der mynne oder dem rechten hingeleget und vorrichtet wirdet, als wir das ouch dem andern teile zu tun ernstlichen geschriben und geboten haben. Und tut hiran anders nicht, als libe euch sey, unser[c]) swere ungnade zu vormeyden, wann welches teile sulchem unserm gebote ungehorsam were, so haben wir dem egenanten unserm neven bevolhen, das er dasselbe teile darzu halden sol, als sich das denn geburen und heischen wirdet. Geben zu Prage, des sungtas (!) vor sand Egidii tage, unserr reiche des Behemischen in dem 37. und des Romischen in dem 24. jaren.

768. *König Wenzel verkündet den Wetterauer städten, dass er mit könig Siegmund von Ungarn zum 15. oktober in Nürnberg eintreffen werde, und verlangt, dass jede stadt zwei bevollmächtigte zur beratung dahin entsende und ihm trotz etwaiger verlockung treu bleibe. — Prag, 1399 sept. 1.*

---

a) In D folgt: *unsern und des riches lieben getruwen.*
b) In D folgt: *solche sachen.* c) In D folgt: *und des riches.*

Frankfurt, kaiserschreiben 1, 155, or.

RTA III, 121 nr. 72. — Verz. Reimer IV, 748 nr. 823 zusatz.

a) Gleichlautende ladungen ergingen an verschiedene städte und städtegruppen am Rhein sowie in Bayern und Franken. — Am 10. okt., Bettlern, kündigt der könig Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und den andern städten in der Wetterau an, dass er mit könig Siegmund von Ungarn in angelegenheiten des reichs in kürze nach Nürnberg kommen werde, und gebietet ihnen, sich bereit zu halten, um ihm auf erfordern mit ihrer ganzen macht zuziehen zu können. RTA III, 122 nr. 73, verz. Reimer IV, 748 nr. 823 (or. Frankfurt, a. a. o. 167).

b) Am 11. nov., Bettlern, erklärte Wenzel Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen, *Mulhusen* und den andern städten in der Wetterau (ebenso auch sonstigen städten), dass er nicht nach Deutschland kommen könne; dafür sollten sie bevollmächtigte zum 7. dez. nach Nürnberg senden, um mit seinen vertretern zu beraten und zu beschliessen. RTA III, 132 nr. 85, verz. Reimer IV, 751 nr. 826 (or. ebenda 171).

769. Frankfurt an Friedberg: Gilbrecht Weise *und* Winther von Vilmar *waren heute in Frankfurt und erklärten, die burg wolle* Ebirhard Weisen *zum könig senden. Friedberg möge daher seine vertreter mit Eberhard Weise nach Frankfurt schicken zur festsetzung der zeit der abreise und auch wegen der werbung beim landgrafen, dass er sich an der botschaft zum könig beteilige. — 1399 okt. 2* (f. 5 p. Mich., 99).

Frankfurt, reichss.-nachtr. 554 c, entwurf. Ebenda die nachfolgenden schreiben.

a) Am 10. okt. *(f. 6 a. Galli, 99,* entwurf*)* fordert Frankfurt nochmals den rat zu F. zur beteiligung an der sendung zum könig auf; Frankfurt habe sich mit *hern Ebirhard Weise* über den zeitpunkt geeinigt; F. möge auch an den landgrafen von Hessen schreiben, da er neulich zu Mainz [1]) den freunden von Frankfurt und F. in dieser sache eine gnädige antwort erteilt habe. — Am gleichen tage verkündete Frankfurt der burg F., es habe dem landgrafen und dem rat zu F. geschrieben (entwurf). — Den landgrafen Hermann, der nach dem bericht der kürzlich in Mainz gewesenen gesandten bei seinem *swager* dem burggrafen von *Nuremberg furderlich geworben* hatte, bat Frankfurt am 16. okt. *(Galli, 99,* entwurf*)*, seine botschaft *von nu dinstage nest kompt uber acht dage* (okt. 28) in Frankfurt eintreffen zu lassen oder andernfalls an den könig und den burggrafen zu schreiben. Der landgraf erwiderte am 22. okt. *(4. a. Sym. et Jude ap.*, o. j., or.*), Cassil,* die zeit sei für eine teilnahme an der sendung zu kurz; die briefe an den könig und burggraf *Hansin* habe er an F. geschickt; an seinen *swager* burggraf *Frederich* habe er nicht geschrieben, *wann des keyn nod ist.*

b) Der rat zu *Fritdebergh* anwortete Frankfurt am 20. okt. *(f. 2 p. b. Luce ew., 99,* Frankfurt, reichss. 587ª, or.*): daz wir unsern schribir Thideritzen geschicht und gesant hatten bie hern Ebirhard Weisen und mit yme tun reden von unsern wen uff uwir schrifft, wie daz ir uns geschribin hettet, daz her von der burgman wegin mit uch eynudig wordin were, eyne botschaff zu tune an des obg*enanten *unsirs junghern des lantgraven gnade; des wolden wir gerne unsir botschafft mitdesenden und tun. Daruff yme her Ebirhard entworte, er und uwir botschaff were an samsdage enweg. Und rette vort mit yme von unsern wen, ir hettet uns auch geschribin, wie daz her von der burgmann wegin mit uch eyn worden weret eyner gnanten tzit,*

---

[1]) Ende sept., vgl. RTA III, 118 nr. 71 § 1.

uwir botschaff bie eynander zu habin zu Franckfurd und die lassin antzuriden an des obgenanten unsers gnedigin heren des konniges gnade, daz her yme die tzit benennen wolde, daz wir uns auch darnach wusten zu richtin mit unsir botschaff. Dauff yme er Ebirhard auch entworte, were unsir meynunge, unsir botschaff laßin mitdezuriden zu unserm heren dem konnige mit der burgmann und uwir, als man da zuerst von gescheidin were, so wolde her uns die tzit benennen, wan, wor und uff williche tzit. Were des nit, so wolde her uns nit sagin, als wir daz virstanden han. Des ist noch unsir meynunge als vormals, unsir botschaff mitdezuschicken und riden[a] *zu lassin an des megenanten unsers heren des konniges gnaden als von der tzolle wegin Peterwil und Offinbach und uns der kost gerne mitde getrosten in al der masse, als man vor tziden davon gescheidin ist, als wir uch daz muntlichin*[b] *bie unserm schribir* obgenant *enpaden und auch sintmals geschribin han,*[1]) *nymandem keyn kost zu gebin, die unsir ergeste werben solle, da gesche dan eyn virsprechin, als wir meynen, daz daz auch tzitlich und billiche sie, als uns bedunket. Doch ab des virsprechins nit gesin mag, so wollin wir noch gerne unsir botschaff lassin mitderiden vur uns, der auch glichwol daz beste mitde helffin werbin und tun sal von unsern wen nach uwerm rade, ab uch daz anders wol gefellit, uff daz ir sehin sollit, daz wir uns nit uzstrichin wollen, also daz uns die tzit unvirtzoglich benant und zu wißin getan werde. Und was uwers willin hirumbe ist, daz lassit uns virschribin witder wißin by dissem unserm boden, uns darnach zu richten.* Erwähnt RTA III, 136 anm. 1.

c) Am 21. okt. *(11000 virg., 99,* ebenda 587b, entwurf*)* lässt Frankfurt Friedberg *in heimlichkeit wissen, daz die burgmann und wir unser botschaft von hude dinstage uber acht dage zů Franckfurt meinen bii ein zu habin und lassen anriden, nach dem als daz vor geludet hat und wir uch iczunt zuleste geschriben han.*

770. Gesandtschaftsbericht des von Frankfurt und Friedberg zum könig geschickten Frankfurter schreibers Peter von Gelnhausen. — (Nürnberg), 1399 nov. 29.

Frankfurt, reichss.-nachtr. 554 c, or.

Minen schuldigen willigen dinst zuvor. (1) Ersamen lieben herren, als ir mir geschriben hat, daz hoffen ich zu werben, so ich beste mag.[2]) Und hat uns der bote uff hude samßtag zu Nure*m*berg troffen, wann wir umb frieds willen mit unserm herren dem burggraven von Nure*m*berg etzwaz faste umbgeridden haben. (2) Auch liebin herren, so han wir Diederichen von Molnheim mit andern der stede von Colne frunden in der herborge zu Nure*m*berg funden, die meynen des tagis zu Nure*m*berg zu warten, der nach sant Niclas tag nest kompt daselbes sin wirdet, dar den steden von unsers herren des koniges wegen bescheidin ist, als ir wol wisset;[3]) und versiehet man sich, daz alle des richs stede ir frunde dar schickinde werden. (3) So hat mir Diederich vorgnant in heimlichkeit gesaget, wie daz er erst von unserm herren dem

a) Im or. folgt *riden.* b) Im or. *mutlichin.*

[1]) Nr. 764 d.

[2]) Vgl. das Frankfurter schreiben an könig Wenzel und die instruktion für Peter vom 24. nov., RTA III, 135f. nr. 89f.

[3]) Die städte waren zum 7. dez. nach Nürnberg geladen, RTA III, 134 nr. 87. Vgl. nr. 768b.

konige kommen sii; und als er bii unserm herren dem konige were, da qwemen des von Falkinstein und graven Diethers zwene schribere von derselbin irer herren wegen zu unsers herren des koniges gnaden. Und daz des von Falkinstein schriber uber uch, den rad zu Franckinford, groẞlich geclaget habe, wie daz ir syme herren sin zolle abegetrungen habet uber unsers herren des koniges majestat brieve und die pene dainne begriffen; und begerte, daz unser herre der konig uch darumbe zusprechen und fur sich heisschen wolde. Daruff habe unser herre der konig demselbin schriber antworte gegeben und getan, er konne itzůnt zu den sachen nicht getun; dann er wolle kurtzlich zů Dutschen landen kommen, die und andere sache nach rade uzzůrichten; und wolde auch unser herre der konig uch darůmbe nit lassen heisschen. (4) So habe graven Diethers schriber zu sinen gnaden geworben von des huses wegen zu Russelẞheim uff dem Meine, daz sin konigliche gnade daz verhengen, confirmiren und bestedigen wolle, wanne iz sii dem stromm und der strassen zu fridden gebůwet und uffgerichtet, die kaůfflůte und allermenclichen deste baẞ zu geleiden und zu schirmen, und daz sin konigliche gnade solichem huse zu sture ein geleidegelt erleuben wolle daselbis zu nemen und uffzuheben, mit namen von ydem fuder wins 4 grossen. Daruff habe unser herre der konig geantwortet, er gleube wol, daz grave Diether, diewyle solich hus in siner hant were, nit ubels davon tede, oder wann ez hernach in andere hende qweme, daz danne dem riche, landen und luten schade davon entsten mochte. So sii auch des richs strasse und stromm als groẞlich mit zollen uberlacht, daz er vil clage davon hore und auch dem riche und landen und luten nit beqwemlich sii. Darůmbe so wolde unser herre der konig nicht anders darzu antworten oder tun, dann er wolde kurczlich zu Dutschen landen kommen, die und andere sache nach rade uzzurichten. (5) Auch lieben herren, so bin ich bii dem patriarchen [1]) gewest und han im uwern dinst zugesaget und han im auch alle leuffte uff daz kurczte irtzalt. Daz nymmet er wol von uch zu dancke, und hat mir auch gesaget, daz unser herre der konig und auch er sunderlichen guden glauben zu uch haben. Auch so ist der lantgrave zum Luchtenberge iczunt zu unserm herren dem konige geridden. So hette der patriarche gerne gesehen, daz wir sin zu Nure*m*berg erbeidet hetten; so wolden sie besehen han, obe sie uns uzgerichtet mochten haben. Und nach dem, als wir virhort haben, so meynten wir, daz iz uns zu lang wurde, und besorgeten auch, daz wir nit folleclich und genczlich von in uzgerichtet wurden. Doch so hat uns der patriarche furderlich brieffe an unsern herren den konig und uff die strasse uns zu frieden gegeben, und ist auch sin gutduncken, daz wir zu unserm herren dem konige riiden. (6) Auch lieben herren, so stet iz in frieden zusschen unserm herren dem konige und hertzoge Ludewige von Beiern. (7) Auch lieben herren, so hat mir Dieterich von Molnheim gesaget, wie daz der dechan zu sant Bartholomeus zu Franckinfurd unserm herren dem

---

[1]) **Von Antiochia, dem königl. kanzler, Wenzel Kralik von Burenic.**

konige geschriben und geclagit habe uber hern Jacob Weilen, darzu Hans Beder und Johan Kircham getruwelich von unserm herren dem konige geantwort haben. (8) Lieben herren, er hat mir auch gesaget, daz meister Oßwald hinuz zu uch sii und daz man zu hoffe nicht von im halte und daz er gar selden vur unsern hern[a]) den konig kommen moge; und habe sich berumet, ir gebet im gelt; davon sich alle hofegesinde verwondere und auch er, daz ir im uwere heimlichkeit offinbaret und getruwet, wann er uch nit zu staden gesten moge. (9) Ich weis uch iczůnt nicht me zu schriben. Waz uwers willen ist, daz moget ir mich verschriben lassen wissen. Datum sabbato ante Andree anno 99 etc.

Petrus von Geylnhusen,
uwer gnaden schriber und diener.

Rückw.: Den ersamen wisen burgermeistern und rade zu Franckinfurd, mynen lieben gnedigen herren detur.

Zettel: (10) Auch lieben herren, so han ich von mym herren dem patriarchen und darnach von Dietherich von Molnheim eigintlich vernommen und virstanden, daz der tag, als zu Nure*m*berg sin sal nach sant Niclas tag nest kompt, des riichs steden anders umbe nicht bescheiden sii, dan daz unser herre der konig sich meynet mit des richs steden zu virbinden und sich zu in verschriben. Und hat der patriarche mich gefraget, obe ir uwer frunde auch uff den tag schicken wullet oder nicht, des ich im kein eigenschafft gesagen konde. Doch so han ich sinen gnaden gesaget, daz iz unfridelich uff der strassen sii und daz ich mit hern Ebirhard Weisen in eim stucze ußgefertiget sii, uff daz ich deste fridelicher mit im riden mochte, also daz mir nit wissintlich were, waz uwere meynunge zu solichem tage zu kommen were. Doch so hat der patriarche widder mich under andern redden, als er mit mir hatte, eigintlich gesaget, daz unser herre der konig guten glauben und keinen zwifel an uch und auch an der stat von Mencze habe. (11) Lieben herren, waz uwer willen sii, mir in den oder andern sachen zu werben, daz lasset mich unverczoginlich virsten; da hoffen ich uwer bestes zu werben, wann ich nit gerne lange uß bin und auch die zerunge groß wirt. Wanne wisset, daz her Ebirhard Weise mit funff pherden ridet und ich mit zwein. (12) Auch lieben herren, so hat mich her Ebirhard tun fragen, wie ich uzgefertiget sii von der zerunge wegen, obe er die virlegen solle odir nicht; wann er sii auch mit gelde uzgefertiget, so wolle er iz tun; wem iz dann hernach gebore zu bezalen, daz erfinde sich dan wol. Lieben herren, wanne ich nu biß gein Nure*m*berg die zerunge uzgegeben hatte, so besorgete ich, gebe er die zerunge und gelt uz, daz dan die rechenunge hernach an im bestunde und villichte zu groß worde. Und uff solich sache so han ich im in dem besten geantwortet, ich sii uzgefertiget in der masse, als ir, die burgmann und stat Frideberg uch von erst under ein von der botschafft wegen undirredt habet, und ich wolle auch daruff die zerunge von uwern wegen darlegen. Doch so mudete ich, diewile die burg-

a) Fehlt in der vorl.

mann den von Frideberg gesessin sin, wolde er dan der von Frideberg anczal darlegen, daz were mir liep. Daz meynte er zu tun. Doch so sin wir uber ein, wer iz, daz ich des bedorffte, daz er daz gerne darlegen wolde; und meynt auch, so er gein Franckinfurd kommet, nidderzusiczen und der von Frideberg anczal zu rechen und uch daz zu uwerm willen abezulegen, obe ir wollet. wann er meynt, daz die von Frideberg in daz wol abe ermanen wollen.[1]) Lieben herren, darumbe lasset mich uwere meynunge auch versten.

771. Revers des priesters Wigandus Uffstoßer, pherner zu Richelsheim, *für bürgermeister, schöffen und rat zu Friedberg, die ihm gestattet haben, das früher der* † Gerthen von Melpach *gehörige* erbe, husung und hofreite, *in der stadt Friedberg* gen den Arnspurgern ubir *gelegen, von* Hennichin Steynman *und* Hirburde Phile dem jungen, *bürgern daselbst, anzukaufen. Wigand verspricht, alles davon zu geben und zu tun, wie es von alter herkömmlich sei, und es an* keine geistlichen lude, burglude adir ußlude *kommen zu lassen sondern nur an einen bürger zu Friedberg. Der Friedberger stadtpfarrer* Eygel Rode *siegelt mit. — 1399 dez. 22* (crast. b. Thome ap.).

Darmstadt, or. perg. m. leicht beschäd. siegel des ausstellers.

a) Am 4. märz 1400 *(erst. dunrst. i. d. fasten)* verkauft Wilhelm *Weise von Furbach* mit seinen söhnen Wilhelm, Heinrich und *Eckart* seinem bruder *Gilbracht Weise von Furbach* unter anderm seinen halben teil der gartenzinse und zehnten bei und in der stadt F. *als von Sturmfels unde unsers gefangnisse wen der Steinrucken.* Darmstadt, or. perg. m. 6 beschäd. siegeln (1—3 die aussteller ohne Wilh. d. j., 4 ihr *fitter ritter Eberhard,* 5 dessen bruder *Dulde,* 6 deren *fatter Henne Weise;* bei 6 rückw.: *tercius*).

b) Am 29. märz 1400 *(2. f. p. letare)* verkaufen *Gonthram von Wanebach* und seine frau *Osterlind,* bürger zu F., an *Henne Komel* in der burg F. eine gülte von 16 achteln korn von land in *Wanebach* für 100 gl., die sie ihm für *kram* schuldig waren; je 1 malter ist mit 12½ gl. wiederkäuflich. Junker *Friederich von Beldersheym* und *Clas von Lundorff, pastor zů Abernhoben,* siegeln. Darmstadt, or. perg. m. 2 beschäd. siegeln. Rückw.: *agri in Wanebach, attinent fabrice et hospitali.*

c) Am 23. apr. 1400 *(b. Georgii mr.)* verkauft das kloster Schiffenberg (meisterin *Gude von Rodenhusen*) dem pfarrer und den priestern und altaristen in der burg F. eine korngülte für 29 gl., wofür sie 2 messbücher, 1 deutsch-lateinischen psalter und 2 deutsche evangelienbücher von *Elssen Heinrichs seligen wydewe von der Ziit zů F.* eingelöst haben. Darmstadt, or. perg. m. 1 sehr beschäd. siegel.

d) Am 8. juli 1400 *(Kyliani mr.)* bezeugen schultheiss und schöffen *des h. richs gerichte der stait zu* F., *her Cunrad von Grunyngen,* pfleger des Arnsburger hofes zu F., habe sich *vor tziden* beklagt, dass die dem kloster zustehenden gülten von *dem huse, daz etwanne Lynants hus Zum Schilde hiz, allernest gelegin dem huse genant Zum Krebisse und Anszhelme vom Hene,* lange jahre nicht entrichtet worden seien; er habe darauf gemäss der weisung des gerichts *Hennen Hamer, uff die tzit wonhafft in der burge bie uns zu F.,* rechtzeitig und *als dicke sich daz geburde* vor gericht geladen, doch habe Henne sich *an gerichte*

[1]) Vgl. nr. 772 b.

virantwirtet; auf seine wiederholte frage, *wie daz her sich zu sinen underphanden zihin und sich den neheln solle, daz her rechte tede,* wird ihm nunmehr *gewiset, her solde sich an den undirphanden lassin gerichtin und sich daryn laszin setzen und weren. Anßhelm Rule,* zur zeit schultheiss, siegelt. Der rat hängt auf bitten der schöffen der stadt *cleine ingesigel* an. Lich, or. perg. m. 2 beschäd. siegeln. Baur, Arnsb. UB. 684 nr. 1130.

e) In einer undatirten urkunde (um 1400) bekennen *Grede*, witwe *Reinbolde Mynners,* und ihr sohn *Reinbolt,* den geschwistern ihres † mannes bezw. vaters *Reinbolt* eine rente schuldig zu sein, da dieser von der stadt F. 1800 gl. erhalten habe als ablösung einer seiner mutter zustehenden rente von 150 gl. Frankfurt, reichss.-nachtr. 719, entwurf.

772. *Friedberg an Frankfurt: rät der königlichen kanzlei die nötige summe möglichst bald auszuzahlen, damit man die widerrufung der zölle zu Petterweil und Offenbach erlange. — 1399 dez. 27.*

Frankfurt, reichss.-nachtr. 554 c, or., teilw. durch nässe beschäd. Ebenda die folgenden schreiben.

a) Am 28. dez. (*innoc., 99,* entwurf) benachrichtigt Frankfurt den *hofschriber Johan Kircheim*: die gesandten der burg F. und der städte Frankfurt und F. sind mit *hern Franciscus* über 100 gulden für die königliche widerrufungsurkunde übereingekommen, deren *notel*[1]) sie mitbrachten; abschrift davon haben *her Franciscus* und *Kircheim.* Frankfurt hat nun einen *wessel* auf 2 bürger zu *Prage* ausgestellt, die an Johann 100 gl. für die urkunde auszahlen sollen[2]); bittet die urkunde mit den boten *heimlich* zu schicken und so zu verwahren, dass sie nicht beschädigt werde. Johann erwiderte am 14. jan. (1400), *Prag* (*mittw. v. s. Anton.,* or.): *als nechste ewer und der von Fridberg botschaft bey mir zu herberg waren, do liessen sy mir ein notele des briefs, den euch her Borziwoy gegen unsers heren des kunigs gnade hatt ussgetragen;* da der patriarch nicht im lande ist, hat der könig *die majestat insigel zu im genomen; das gelt saumpt es nit, der Meinhart Cramer hat hinder mich gelegt gelt fur 100 gl., ye fur einen gl. 19 g.* (Zettel:) Der bote kam *fritag n. d. obristen* an (jan. 9). Ferner schreibt Johann am 19. febr. (1400), *Prag* (*donerst. n. s. Valtins t.,* o. j., or.): *wisset, das es noch umb der majestat insigel stet, als do Petrus, ewer schriber, hie was und als euch her Franciscus und ich nechste virschriben haben; und ist ouch sider nie kein brief under der majestat ussgegangen noch versigelt. Und alsbald die herfurkomen wirdet,* soll die urkunde geschickt werden.

b) Frankfurt verhandelte wegen der kosten der gesandtschaft mit Eberhard Weise zu Mainz (burg F. an Frankfurt, [15. märz 1400], *2. f. p. remin.,* o. j., or.); Eberhard will *biß donrstag neste kompt* beim Frankfurter rat sein; die burg hat dies der stadt F. mitgeteilt. — Am 29. apr. (*f. 5 a. Walp.,* entwurf) sandte Frankfurt dem rat zu F. abschrift eines schreibens der burg vom 24. apr. (*sab. p. Georg. m.,* o. j., or.), in dem diese auf erledigung der angelegenheit dringt, und ersuchte F., seine gesandten zum nächsten Mainzer landgericht *mantag nest kompt* nach Frankfurt zu senden; auch Gelnhausen und die burg F. seien gebeten, vertreter zu schicken. Entwurf an die burg vom gleichen tage. Der rat zu F. sagte am 30. apr. zu (*vig. b. ap. Phil. et Jac.,* or.). Auf ein weiteres

---

[1]) Eine gekürzte abschrift der *notel,* datirt vom 9. dez. 1399 (*3. p. Nicol., 99*) liegt bei.

[2]) Am 28. dez. 1399 (*innoc.,* o. j., entwurf) ersucht der Frankfurter bürger *Johan von Wissel zu Winsberg* den *Meinhard Kremer,* 100 gl. für *des koniges canczelii* an den königl. hofgerichtschreiber *Johan Kircham* zu zahlen, und verspricht, auf der nächsten Frankfurter messe dem vorzeiger des briefes die 100 gl. zu erstatten.

schreiben Friedbergs vom 8. mai (*sabb. p. mis.*, jahr und ein teil des textes durch nässe unleserlich, or.) antwortete Frankfurt am 11. (*f. 3 a. Nerei, Ach. et Panchr.*, entwurf, durch nässe sehr beschäd.), F. möge sich mit der burg über deren rechnung verständigen und dann gemeinsam mit Gelnhausen in Frankfurt beraten. Der rat zu F. erwiderte am 15. (*sabb. p. jubil.*, or.), wie Eberhard Weise ihm mitgeteilt, habe die burg an Frankfurt ein verzeichnis ihrer zehrung übergeben und im übrigen würde ein teil der burgmannen und ihr schreiber auf *s. Urbans tage* (mai 25) *nest zu der fursten zukumfft* zu Frankfurt sein. — Ebenda ein undatirter zettel (durch nässe teilw. unleserlich): *Item summa der zerunge von der zolle zu Petterwiil und Ovenbach wegen 200 gl. 11 gl. mynner 8 hl. Des geburt mit namen 100 gl. vur des richs brieff und 6 gl. eim boden gen Beheim nach des richs brieffe, der in ouch ... bracht und umb daz vurgebot und virlantfr*idens *brieff und die* ......

Unsern gruz zuvor. Ir der rait zu Franckfurd, als ir uns von des gelts wegin, daz in die canczlarie gehoret vor die witderruffunge der czolle zů Petterwiil und Ovenbach, geschribin hait, darumbe so hait uns unsir schriber wol gesagit und berichtet, wie uwir und unsir frunde geworbin und davon gescheidin sin: bitdin wir uch mit fliße, daz ir darzu gedenken wollit, daz daz gelt entlacht und der briff gefordert werde, ẏ ee ẏ liebir, uff daz uch und uns keyn ander sůmnisse daryn falle, wan wir iczunt Clas Bern, unserm burgermeister, geschribin han, als balde her witder von Mencze heruff gen Franckfurd kommet, mit uch zů reden von unsern wegin umbe solliche anczal, die uns geburt (!) mag darzů, daz die gutlichin virlegit werde. Datum ipso die beati Johannis ewangeliste anno 99 etc.

Von uns dem rade zu Fritdebergh.

Rückw.: Den ersamen burgermeistern und rade zu Franckfurd detur.

773. ***Papst Bonifaz IX. inkorporirt die Friedberger stadtkirche dem Ruprechtskloster bei Bingen. — Rom, 1400 febr. 29.***

Darmstadt, or. perg. m. bleibulle an seidenfäden. Auf d. bug: *gratis de mandato domini nostri pape S. de Aquila*. Unt. d. bug: *A. de Portugruanio*. Rückw.: *B*, darunter ℞.

Friedberg, rotes buch nr. 57.

Erw. Dieffenbach 300.

Vgl. nr. 219, 251, 455 u. 755.

⁝ Bonifatius episcopus servus servorum dei ad perpetuam rei memoriam. ⁝ (1) Sedis apostolice providentia circunspecta (!) circa statum monasteriorum omnium, presertim illorum, in quibus deo dicate virgines, que humanis rejectis illecebris illi servire desiderant, qui est pre filiis hominum speciosus, eidem famulantur, salubriter dirigendum libenter prospicit et intendit illisque se libenter gratiosam exhibet et benignam. (2) Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectarum in Christo filiarum magistre et conventus monasterii montis sancti Ruperti prope Pingwiam per magistram soliti gubernari, ordinis sancti Benedicti, Maguntine diocesis, petitio continebat, quod olim dive memorie Carolus IV. Romanorum imperator semper augustus eisdem magistre et conventui et earum

inopie pio compatiens affectu jus patronatus et presentandi rectorem ad parrochialem ecclesiam in Fredeberg dicte diocesis, quod ad eum ratione Romani imperii pleno jure pertinere dinoscebatur, magistre et conventui predictis in finem, quod ecclesia ipsa eis et dicto monasterio imperpetuum uniretur, annecteretur et incorporaretur, imperiali auctoritate liberaliter donavit et appropriavit, prout in litteris autenticis inde confectis ipsius Caroli imperatoris sigillo munitis plenius continetur. Quare pro parte dictarum magistre et conventus nobis fuit humiliter supplicatum, ut ecclesiam ipsam eis et dicto monasterio unire, annectere et incorporare de benignitate apostolica dignaremur. (3) Nos igitur hujusmodi supplicationibus inclinati ecclesiam predictam, cujus duodecim (!) cum omnibus juribus et pertinentiis suis prefato monasterio, cujus ducentarum marcharum argenti puri fructus, redditus et proventus secundum communem extimationem (!) valorem annuum, ut ipse magistra et conventus asserunt, non excedunt, etiam si ipsa ecclesia dicto monasterio vigore donationis et appropriationis hujusmodi ordinaria vel alia quavis auctoritate unita, annexa et incorporata fuerit ipseque magistra et conventus ecclesiam ipsam premissorum occasione existant assecute, auctoritate apostolica et ex certa scientia tenore presentium unimus, annectimus et incorporamus, ita quod cedente vel decedente rectore dicte ecclesie, qui nunc est, vel ecclesiam ipsam alias quomodolibet dimittente liceat ipsis magistre et conventui corporalem possessionem dicte ecclesie auctoritate propria apprehendere et perpetuo retinere, alicujus licentia super hoc minime requisita, non obstantibus, si aliqui super provisionibus sibi faciendis de hujusmodi vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales dicte sedis vel legatorum ejus litteras impetrarint, etiam si per eas ad inhibitionem, reservationem et decretum vel alias quomodolibet sit processum, quas litteras et processus habitos vel habendos per easdem et quecunque inde secuta ad prefatam parrochialem ecclesiam volumus non extendi, sed nullum per hoc eis quoad assecutionem beneficiorum aliorum prejudicium generari et quibuslibet litteris, privilegiis et indulgentiis apostolicis generalibus vel specialibus, quorumcunque tenorum existant, per que presentibus non expressa vel totaliter non inserta effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differri et de quibus quorumque totis tenoribus de verbo ad verbum habenda sit in nostris litteris mentio specialis. (4) Volumus autem, quod in dicta ecclesia per ordinarium loci instituatur, si non fuerit institutus, vicarius perpetuus, qui curam ipsius ecclesie gerere habeat et eidem deserviat in divinis et cui per eundem ordinarium de proventibus ipsius ecclesie sufficiens et perpetua portio assignetur, ex qua possit congrue sustentari, episcopalia jura solvere et alia ei incumbentia onera supportare. (5) Et insuper exnunc irritum decernimus et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. (6) Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre unionis, annexionis, incorporationis, voluntatis et constitutionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem

omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. (7) Datum Rome apud sanctum Petrum, 2 kal. martii, pontificatus nostri anno undecimo.

774. *König Wenzel ermahnt Frankfurt, Wetzlar, Friedberg, Gelnhausen und die andern städte in der Wetterau, ihre bevollmächtigten nach Nürnberg zu senden, wohin er vierzehn tage nach ostern (mai 2) kommen werde. — Kuttenberg, 1400 apr. 6.*

Frankfurt, kaiserschreiben I, 135, or. m. spur des rückw. aufgedr. siegels.

RTA III, 168 nr. 123. — Verz. Reimer IV, 771 nr. 845.

a) Am 20. mai, Prag, beglaubigte der könig seinen rat, den edlen *Hubarten von Eltern, trugsessen des herczogtumes zu Luczemburg,* als seinen gesandten bei bürgermeistern, räten und bürgern von Nürnberg, Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen, Regensburg und den andern städten in Bayern und *an der Wedereb gelegen.* Reimer IV, 777 nr. 848, vgl. RTA III, 183 nr. 137 (or. Frankfurt). — Am 21. mai forderte Wenzel Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und die andern städte in der Wetterau auf, bevollmächtigte nach Nürnberg zu senden, wo er zu pfingsten (juni 6) sein werde und wohin er seinen kanzler Wenzel, patriarchen von Antiochia, vorausschicke. RTA III, 220 nr. 179, verz. Reimer a. a. o. (or. ebenda).

b) Am 22. juli, Prag, beglaubigte Wenzel seinen rat, den edlen *Borziwoyen von Swynar, hauptmann in Beyern,* als seinen gesandten bei Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen, Wetzlar und den andern Wetterauer städten. Reimer IV, 778 nr. 851, verz. RTA III, 206 anm. 1 (or. Frankfurt) — Diesen brief schickte *Borcziboy* am 4. aug. aus Auerbach an die städte da er nicht selbst kommen könne, und forderte sie auf, ihm zum 29. aug. für den könig 100 mit glefen nach Erlangen zu senden. Verz. a. a. o. (Frankfurt, wahltagsakten 1, 38, gleichz. abschr.).

775. *Der rat zu Friedberg an Frankfurt: fragt an, ob das nächste landgericht und* der stede gespreche, *das auch zu* Mencze *zu dieser zeit sein solle, stattfinde, obwol der landvogt graf Philipp von Nassau nicht im lande sei. — 1400 juni 25* (crast. b. Joh. bapt.).

Frankfurt, reichss.-nachtr. 554 c, or. Ebenda die nachstehenden schreiben.

a) Frankfurt bejaht diese frage am 26. *(sab. p. nat. s. Joh. bapt.,* entwurf, stark durch nässe beschäd.*)* und bittet F., es möge mit Wetzlar und Gelnhausen bestellen, dass das landgericht von einem vertreter der vier *Wedreybschen* städte besessen werde, *uff das uns kein hindernisse oder ungelimph davon zugemessen werde.* Die urkunde wegen der zölle sei von Prag angekommen; Frankfurt schlägt abrechnung vor. — Von der besetzung des landgerichts handelt ein durch nässe teilweise unleserlich gewordenes schreiben Friedbergs an Frankfurt vom [26. juni] *(sabb. a. [Petri et Pauli],* or.*).* F. besandte den Mainzer tag am 1. juli, RTA III, 210 nr. 167.

b) Am 5. juli *(f. 2 a. b. Kil. et. soc. ej.,* entwurf, wie die meisten der nachfolgenden schreiben durch nässe beschäd.*)* teilte Frankfurt der burg F. mit, es habe *Clawes Bern*[1]) den auf abrechnung drängenden brief der burg vom 3. juli *(sab. p. vis. Marie,* o. j., or.*)* lesen lassen und

---

[1]) Friedberger ratmann, der von Mainz zurückkehrte (schreiben von F. an Frankfurt vom 10. juli, c).

einen tag zu Frankfurt verabredet, auch für den fall, dass Gelnhausen ihn nicht beschicke. — Die burg schlug dies anerbieten noch am gleichen tage ab und forderte ihr geliehenes geld zurück sowie ersatz der übrigen zehrung (or.). — Frankfurt erbot sich darauf am 8. juli *(Kiliani,* entwurf*)*, 21 gl. zu zahlen, und schlug wegen der übrigen ausgaben nochmals einen tag zu Frankfurt vor, wiewol seine freunde die burgmannen haben sagen hören, *wan uch unser anczal von der sache wegen wurde, als beredt ist, so truwetet ir den andern* [a]) *ire anczal wol anzugewynnen.*

c) Am 10. juli *(sabb. p. Kil. m.,* or.*)* teilte der rat zu F. Frankfurt mit, die burg lehne die beschickung eines Frankfurter tages ab. Zur abrechnung wegen der kosten der (königlichen) urkunde will F. seine nächsten gesandten, die nach Frankfurt reisen, bevollmächtigen. — Am 12. erklärte sich die burg endlich bereit, zum nächsten *donrstag* zur abrechnung wegen der zehrung gesandte nach Frankfurt zu schicken; Frankfurt möge es auch Gelnhausen mitteilen *(2. f. a. Marg.,* o. j., or.*)*. F. willigte am 13. ein *(b. Marg. v.,* or.*)* und sandte seinen schreiber, der mit Frankfurt und vertretern der burg beriet. Frankfurt erlegte die kosten für die gehabte zehrung und die (königliche) urkunde mit ausnahme der ihm unbillig erscheinenden weiteren forderung der burg und mahnte daher am 17. F. und Gelnhausen, nun ihren anteil an Frankfurt zu zahlen; Gelnhausen habe erklärt, mit den beschlüssen der drei andern städte werde es einverstanden sein. Frankfurt ist bereit, drei oder fünf seiner freunde mit F. deswegen reden zu lassen *(sabb. p. div. ap.,* entwürfe*)*. — F. stellte darauf am 20. die entsendung von vertretern nach Frankfurt in aussicht *(f. 3 a. b. M. Magd.,* or.*)*; Gelnhausen bat mindestens um aufschub (am 21., *mitw. v. M. Magd.,* or.). Frankfurt wiederholte seine mahnung an Gelnhausen am 23. juli *(f. 6 p. M. Magd.)* und nochmals am 11. okt. *(f. 2 a. Galli)* sowie am 2. märz 1401 *(f. 4 p. remin.,* entwürfe*)*.

d) Am 29. aug. 1400 *(decoll. Joh.,* entwurf*)* antwortete Frankfurt dem ritter Rudolf von *Sassen,* schultheissen zu Frankfurt, auf die behauptung der burg, sie habe Frankfurt ihre beteiligung an den bemühungen zur abstellung der zölle zugesagt *uff iren schadin und uff koste und zerunge der stede Frideberg, Geilnhusen und unser der von Franckfurt*: dies betreffe nur die gesandtschaft zum könig und dessen urkunde, nicht andere in der sache aufgelaufene kosten; auch erwarte Frankfurt die rückgabe dessen, was es zuviel gezahlt habe. — Nachdem *Gilbracht Riteßil,* Frankfurts burggraf zu *Bonmeiße,* mit Frankfurt und dem Friedberger bürgermeister *Eigel von Sassin von sollichis gespannes wegin* verhandelt hatte, benachrichtigte F. am 29. nov. *(vig. b. Andree ap.,* reichss. 380 g, or.*)* Frankfurt, dass es *uff dissen nestin donerßdagen morgen* (dez. 2) gesandte *in uwern rait schickin* werde. — Am 24. jan. 1401 *(vig. b. Pauli conv.,* reichss. 380 h, or.*)* baten *Bern und Clas Bern, burgir zu Fritdebergh,* die mit Frankfurt *von des gespans wegin* geredet hatten, im namen des rats von F. nochmals um die ansage eines tages *umbe die und auch andir sachin, als wir dann davon schiden.* Unter diesem schreiben findet sich der vermerk: *nota in ist bescheiden des andern donrstages in die fasten* (febr. 24).

e) Am 11. okt. 1401 *(f. 3 p. Dyonisii et soc. ej.,* reichss. 678, or.*)* erklärt sich F. wiederum zu einem tag in Frankfurt bereit. — Frankfurt übersandte eine abschrift dieses schreibens an Gelnhausen, das am 14. *(frid. n. s. Dyon.,* or.*)* erwiderte, es wolle seine freunde *bis mendag frii* in Frankfurt haben.

f) Am 15. märz 1402 *(f. 4 a. palm.,* entwurf*)* mahnte Frankfurt Gelnhausen und F., das geld in der kommenden messe zu zahlen. — Der rat zu F. versprach (zettel zu nr. 784) deswegen gesandte nach Frankfurt zu schicken.

g) Am 8. nov. 1402 *(f. 4 a. Martini,* reichss. 724 a, entwurf*)* mahnte Frankfurt aufs neue dringend F. und Gelnhausen. Letzteres erklärte sich am 13. (*mend. n. s. Mertins dag*, ebenda 724 b, or.) zur zahlung nach

---

a) Über durchstrichenem *von Friedeberg und Geilnhusen.*

dem verhältnis seiner beiträge zur reichssteuer oder zu den landfriedensdiensten bereit und schlug im übrigen einen schiedsrichter vor. — Der rat zu F. fragte am 12. nov. (*dom. p. Mart. ep.*, or.) Frankfurt um seine meinung mit bezug darauf, dass Friedbergs freunde kürzlich dem grafen *Emichin von Lyningen,* als dieser von des Römischen königs wegen im Frankfurter rat war, geantwortet hätten, sie würden zum könig schicken und mit ihm in dieser (welcher?) und andern sachen reden, wie auch Frankfurt vorhabe. — Frankfurt erwiderte darauf am 15. (*f. 4 a. Eliz.*, zerfetzter entwurf), der Friedberger bürgermeister *Engel Sasse* habe auch mit ihnen darüber geredet; es befremde sie, dass F. ihnen vorher nichts von dieser beabsichtigten sendung zum könig gesagt habe; zugleich mahnte Frankfurt nochmals wegen der zehrung.

h) Nach einer neuen mahnung Frankfurts an Friedberg (und Gelnhausen) vom 23. okt. 1403 (*f. 3 a. Sym. et Jude ap.*, entwurf) dankt F. am 26. (*f. 6 a. Sym. et Jude*, or.) Frankfurt dafür, dass *ir uns nu zuleste uwir frunde gen Heidelberg uf unsirn dag gelegin hattet;* in betreff der zölle meint F. die gebührende summe bezahlt zu haben, wegen weiterer ansprüche Frankfurts will es seine freunde dorthin senden. — Am 8. nov. (*dornst. n. s. Leonh.*, or.) erklärt sich Gelnhausen bereit, seinen anteil an den kosten zu zahlen *noch der sture, als ir, unser frunde zu F. und wir dem heiligin riiche jerlichin geben,* oder nach der zahl der glefen im landfrieden. Hierauf erwidert Frankfurt am 9. nov. (*f. 6 a. Mart.*, entwurf), F. habe 60 gl. 15 ß bezahlt und wolle wegen der weiteren Frankfurter forderung gesandte schicken; Gelnhausen möge ebensoviel zahlen, *nach dem als ir als vil zum lantfriden gehalden hat als die von F.*

776. *König Ruprecht sichert gemeinsam mit den kurfürsten von Mainz, Köln und Trier der stadt Friedberg schutz und beistand zu gegen jeden angriff, den sie infolge der anerkennung Ruprechts als Römischen königs erleiden sollte. — Vor Frankfurt, 1400 okt. 20.*

Darmstadt, or. perg. m. 4 siegeln (2—4 stark beschäd.).
Friedberg, rotes buch 168 nr. 128.

RTA IV, 173 nr. 158. — Chmel 11. Scriba II, 1898.

Gleichlautende urkunden vom gleichen tage für die burg F. und für Wetzlar, vom 5. okt. für Köln, Mainz, Worms und Speyer, vom 26. okt. für Frankfurt und vom 31. okt. für Strassburg. RTA a. a. o. — Der könig *und die kurfursten* hatten auf dem städtetag zu Mainz (am 8. oder am 29. sept. 1400) an Köln, Mainz, Worms, Speyer, Frankfurt und F. *tun muden und fordern in zu enphahen und ime zu hulden als eim Romischen kunige.* A. a. o. nr. 157. — Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen hatten auch den tag in Lahnstein vom 10. aug. 1400 besandt, a. a. o. 240 § 2.

¦ Wir ¦ Ruprecht von gots gnaden Romischer konig, zu allen cziiten merer des richs, bekennen und dun kunt allen den, die diesen brieff ymmer gesehent odir horent lesen, wannt die burgemeistere, rat und burgere gemeinlich der stat Frideberg, unser und des richs lieben getruwen, sich mit oitmudgem willen ergeben und erbodten hant, uns als eyme Romischen konige biigestendig und gehorsam zu sin und zu werden nach altem herkommen, als sie by unsern furfaren an dem rich herkommen sint, und haben wir darumbe die burgemeistere, rat und burgere der vorgeschriben stad und die yren samentlich und sunderlich in unsern und des heiligen richs schirme genomen, enphangen und geseczte (!), nemen, enphaen und seczen sie auch darinne mit urkunde und crafft dißs

brieffes also: were sache, daz ymand, wer der were, die burgemeistere, rat und burgere der egenanten stad Frideberg oder die yren samentlich oder sunderlich umbe soliche gewillige gehorsam, als sie uns getan haben, dun sollen und werden, oder umbe dhein sache, die davon ergen oder entsten mochte ubir lange oder ubir kurcz, argwenen, leidigen, schedigen, angriffen, kriegen oder anders anlangen werden, ez were mit gerichte, geistlich oder werntlichen, oder ane gerichte, in welche wiise daz geschee, daz wir sie darvor und wieder allermenlich getruwlichen schuren, schirmen, hanthaben und versprechen sollen nach allem unserm vermogen, ane geverde. Und uff daz die vorgeschriben stat, yre burgere und die yren hulffe, trostes und schirmes darwieder desta sicher gesin mogen, so haben wir und mit uns unser und des heiligen riches kurfursten, mit namen Johann des heiligen stuls zu Mencze, Friderich der heiligen kirchen zu Colne und Wernher zu Triere erczbischoffe, des heiligen richs in Dutschen, in Italien und in Welschen landen erczkanczelere, uns gein der egenanten stad, yren burgeren und den yren samentlich und sunderlich versprochen und yn geret, versprechen und reden yn auch festeclichen in diesem brieffe, daz wir yn samentlich und sunderlich wieder alle und ygliche diejene, die sie oder die yren in vorgeschribener maße besamet oder besunder umbe die vorgeschriben sache oder umbe dheine stucke, die davon ruren oder entsten mochten, angriffen, leidigen, schedigen, kriegen oder anders anlangen worden, in welche wiise daz geschee, getruwlich und festeclichen bygestendig, beholffen und beraden zu sin mit wiedersagen und hulfflicher fientlicher getad und uns nit von yn zu sundern noch zu scheiden noch sie nit zu laßen und yn beholffen zu sin nach aller unser vermogde, ane geverde. Und wer ez sache, daz wir oder sie von der furgeschriben sache wegin mit yman zu ansprach, fyentschafft oder krieg komen worden, so sollen wir und die obgenante unser und des richs kurfursten in allem frieden, furworten, sunen und rachtungen, die wir davon uffnemen worden, die egenante stad glich uns selbs versorgen. Und sollen wir besamet noch besunder uns gein nymand frieden, furworten, sunen noch riechten, die vorgeschriben stad sy dann mit uns darinne begriffen und glich uns selbs versorgit, ane alle geverde. Und wir konig Ruprecht, Johann, Friderich und Wernher erczbischoffe obgenant sprechen und reden alle und ygliche furgeschriben stucke getruwlichen feste und stete zu halten. Und han des zu urkunde und fester stetikeit unsere ingesigele an diesen brieff dun hencken, der geben ist uff dem felde fur Franckefurd, uff den mitwochen nach sant Gallen tag, nach Christi geburte dusent und vierhundert jare.

777. *Huldigung der bürger zu Friedberg in anwesenheit des königs Ruprecht. — 1400 okt. 29.*

Karlsruhe, 1. Pfälz. kopiar $8^1/_2$ f. 3, gleichz. abschr.; 2. Pfälz. kopiar 149 auf d. drittletzten blatt, gleichz. abschr., ohne die überschrift.

Darmstadt, burg F. conv. XII_4, Molthersche chronik f. 65' (D).

RTA IV, 265 nr. 224; darnach hier. Mader I, 241 (auszug).

a) Gleichlautend huldigte Gelnhausen, jedoch in abwesenheit des königs, Lünig XIII, 803b, vgl. RTA IV, 265 anm. 3.

b) Gleichzeitig trat auch die burg von Wenzel zu Ruprecht über; s. den ausführlichen bericht der burg RTA IV, 177 nr. 161 (n. gleichz. abschr. in Darmstadt), der auch der darstellung von Mader I, 219—243 zu grunde liegt. Dem abdruck in den RTA sind die folgenden die stadt betreffenden mitteilungen entnommen. — Nachdem die burg am 22. aug. die nachricht von der wahl k. Ruprechts erhalten hatte, wurden alle burgmannen zum 25. aug. nach F. beschieden, wo sie u. a. beschlossen: [3 a] Die burgmannen *sin ubirkommen hude zů tage, als sie vor in reden sin gewest, mit dem rade zů Fritdeberg: ob ein nůwer konig entstůnde, daz sie dann an uns nit enteden und wir ane sie und mit eine antwerte geben, uf daz uns von beden siten kein schade davon entstůnde, als wir daz uf unser beider frunde solden geben. Des hatten wir gemeinet, daz des unser burggrave ein ungerader were, ob unser frunde nit eine wurden, wo dann der burggrave hienesluge, daz daz sinen gang hette, diewile he obrister amptman were in burg und stad. Daz wir die burger doch nit ließen wißen, dann wir redten mit dem rade zů F.: als die leufte itzund weren und ein nůwer konig gesaßt, daz sie dann konig Elbrechts brief*[1] *nachgingen (dit sie uns zůseiden, sie woldens tůn); wir wolden auch also bi eine bliben und mit eine antwerte geben.* — Burg und stadt meldeten hierauf k. Wenzel die wahl Ruprechts (RTA III, 286 nr. 228) und sandten ihm gemeinsam schreiben *mit Conczichen von Giszen unserme bolden*, der sie *im selbes antwerte gein Karlestein in sine burg uf den samsztag nach sante Egidien tag* (sept. 4), doch erhielt der bote nur die antwort, der konig *wolde ein antwerte tůn mit sime bolden; des wart uns doch zůmale keine antwerte* (§ 4). Am 7. sept. trafen hierauf in F. die rundschreiben der Rheinischen kurfürsten ein, welche absetzung und wahl verkündeten und zur annahme Ruprechts aufforderten (RTA III, 265 nr. 207 und 268 nr. 210), und auch diese schreiben wurden von burg und stadt dem k. Wenzel mitgeteilt. Der bote *Jeckel Fogeler,* den burg und stadt *von beden siden mit eine loneten,* übergab sie am 20. sept. persönlich dem könig in Prag, erhielt aber gleichfalls keine antwort. Auch bei dieser gelegenheit *antworten uns die von Fritdeberg alles, daz sie bi uns bliben wolden und im nachgen als sie vor geredt hetten* (§ 5). — Am 10. sept. wurde die burg von k. Ruprecht, der vor Frankfurt lag, zur entsendung von bevollmächtigten aufgefordert, und diese wurden am 12. von den drei erzbischöfen ermahnt, Ruprecht zu huldigen. Sie erklärten, ohne die übrigen burgmannen nicht handeln zu können, und beriefen diese zum 29. sept. nach F. — An diesem tage berichteten sie den versammelten *in dem rebengarten* [7 a] *alle vorgeschriben sache und auch wie wir uns vireiniget hetten mit den von F. Da seide uns eine burgmann, der auch in der fursten rade was: als ferre als he es wiste, so berieden sich die von F. mit den andern steden und antwerten auch mit den und drůgen ire sache uß* ..... [8] *Item darnach uf den donrstag* (sept. 30) *wir unser frunde schiechten zů den Augstineren zů den von F., die mit in retden, ob sie bi uns bliben wolden als vor mit eine zů tun und zů antwerten. Daz sie uns abir zůseiden zů tunde. Des fraden wir sie, obe sie nichts herzoge Růprechten noch geantwort hetten; da sie „nein" zů seiden. Da fraden wir sie, daz sie uns dann rieden uf bede siten zů einer antwerte; desselben sie witderumbe unsers rades begerten. Da retden wir mit in: ob wir in dann unsern willen seiden, als wir meinten zů antwerten, ob sie sich dann mit imand anders virsprochen hetten oder ob sie imands virbůnden weren, vůr die sie daz dann villichte brengen wulden und sich mit den dann beraden, daz dochte uns nicht, want wir mit nimand anders virbunden noch virsprochen weren. Dit sie uf iren rad brachten und daselbes uns witder ließen wißen: sie weren in phands wise den herren von Swartzburg und von Hoenstein virbunden, so hetten sie auch einen*

[1]) Nr. 162.

alden virbůnd mit den Wedreubschen steden, daruß in nit endochte zů treden. Da retden diese witder mit in: des hetten sie nit gewist, dann sie wisten wol, daz sie den von Swartzburg ire stůre geben; doch daz sie sie solicher virbůndbriefe ließen horen, villichte funden sie dainne, daz sie die baß darzů geraden und geantwerten mochten. Des gaben sie ein antwerte, daz in daz nit endochte zů tunde hinder iren herren den von Swartzburg und Hoenstein und auch den Wedreůbschen steden. Da seiden in diese: „Seiden wir uch dann unser antwerte, die wir meinen zů tunde, woldet ir die dann auch hinder uch an dieselben herren und stede brengen, daz dochte uns nicht, want ir uns solichen uwer virbůnd billich zůerste angeseid hettet, da wir mit den reden zů hauf sin kommen; und woln dit auch vůr die burgmann brengen." Bei dieser verhandlung vertraten die stadt *Heilman Marckel, Clas Bern, Clas Engel, Eigel Sasse, Gerlach Pannensmid und Henne von Assenheym.* [8a] *Item uf den fritag darnach* (okt. 1) *seide in her Eberhard Weise von unsern wegen, daz die burgmann dit fromede hette. Und maneten sie, daz sie bi konig Elbrechts brief blieben und ane der sehs burgmann rade nit huldunge teden. Also schieden wir von in. Darafter sie uns nichts fraden und doch siedir huldeten und die sehs darumbe bi sich nie virbodeten in iren rad oder sie nichts darumbe frageten.* Die burg erklärte hierauf k. Ruprecht am 4. okt., *so he sin zit vor Franckenfurd uszgelege, lieszen in dann die von Franckenfurd inne, so wolden sie in auch innelaszen,* teilte dieses k. Wenzel mit und sandte ihre privilegien zur bestätigung an k. Ruprecht, *want he vor begeret hatte unser privilegia zu sehen.* Den abgesandten erklärte der könig, *daz he zů Franckenfurd inne wolde riden uf den dienstag vor Symonis und Jude tag, und uf den mitwochen darnach zu Geylnhusen inne wolde riden, und darnach uff den dornstag, daz was uff den tag Symonis und Jude, hie zu Fritdeberg inne wolde riden* (okt. 26—28). Die burgmannen versammelten sich dementsprechend am 28. okt. bei *Elwinstad*, ritten dem könig bis *Heldebergen* entgegen und geleiteten ihn in die burg.[1]) [12c] *Item darnach uf den fritag* (okt. 29) *zu morgen horte he bi uns in unser kirchen eine gesungen messe und reit da henuß in die stad zů der pharre, dainne im die burger huldeten.*[2]) *Und hetten doch gerne gesehen, daz wir die burgman im vor hetten gehuldet, daz wir nit tun enwolden. Und globten und swůren die burger, in vůr einen rechten herren einen Romischen konig zu haben, und schieden uß solichen virbůnd, als sie hetten mit den herren von Swartzburg und Hoenstein als von ir phantschaft wegen.* [12d] *Item darnach*[3]) *konig Růprecht witder in die burg reit und in den rebengarten ging.* Hier huldigten ihm die burgmannen. *Auch ee sie im daz swůren, so seiden sie im, daz sie fromde hette, daz der rad und burger zů F. in iren eid, die sie im getan hetten, auch nit uß hetten gesaßt und ußgenommen konig Elbrechts brief und soliche virbunlbriefe, als burg und stad mit eine hetten, wann die burgman es willen hetten ußzůsetzen; doch diewile es die burger nit getan hetten, so enwolden sies auch nit tůn. Daz sie dem konige und sinen frunden auch also seiden und undirschieden, ee dann sie swůren.*

---

[1]) *Da schenkten ihme der rat ein fuder weins, halb neuen und halb firnen, item ein silbern becher von 40 fl., der war halb verguld, 200 gereide gulden an golde, 40 achtel hafern; den schreibern 24 fl., den pfiffern 10 fl., den chorknechten 3 gulden.* Moltherscheaf chronik. Die burg schenkte *3 reher und 60 stůcke fische uß dem sehe; die rehe gap uns min jongher von Hanaw.*

[2]) Nach der Moltherschen chronik geschah die huldigung vom rat im chor *vor dem hohen altare und von der gemeinheit in der kirchen vor firmessen altar von geheiß des rats, und war vor jeglichem altar ein hoher verdeckter gezierter stuhl gemacht, da der könig auf saß.*

[3]) *Nach mittage,* Molther.

Hoc est juramentum civium in Friedeberg de anno domini millesimo quadringentesimo, crastino Symonis et Jude apostolorum.

Daz wir unserm gnedigen herren konig Růprechten genwůrtig hůldigen und in gůten trůwen globen, ime gehorsam und getruwe und holt zu sin und zů warten als eime Romischen konige und zůkůnftigen keiser und als unserm rechten herren, doch unschedelichen uns an solicher phantschaft, als wir unsern herren von Swarczburg und von Hoenstein von des heiligen riches wegen verphendet sin, und dem vorgenanten unserm herren konig Růprechten daz stete und veste zů halten, ane alle argelist und geverde, als uns got helfe und alle heiligen.

778. König Ruprecht bestätigt der stadt Friedberg alle ihre privilegien. — Friedberg, 1400 okt. 29.

Darmstadt, 1. or. perg. m. beschäd. majestätsiegel, auf d. bug: *ad mandatum domini regis Job Vener licen. etc.*, rückw.: R̸ *Nicolaus Buman;* 2. undatirtes vidimus des kaiserl. notars *Heynricus Burgheymer de Elwinstad, cler. Mog. dyoc.*, im auftrag der bürgermeister, schöffen und ratmannen zu F., perg. in den falten gerissen, siegel des plebans der pfarrkirche zu F. *Eygelo dictus Rode* abgefallen.
Karlsruhe, Pfälz. kopiare: 4 f. 1', 149 s. 10.
Friedberg, rotes buch 170 nr. 130.

Chmel 15. Scriba II, 1899.

a) Gleichfalls am 29. okt. 1400 versprach k. Ruprecht, die *itzunt* mit dem *kleinen kuniglichen ingesigel* versehene urkunde (nr. 778) mit dem *majestat ingesigel* zu besiegeln, *sobald unser majestat ingesigel gemachet wirdet.* Friedberg, rotes buch 170 nr. 129. Vgl. die entsprechenden urkunden Ruprechts für Mainz vom 26. u. 28. okt., RTA IV, 174 anm.

b) Gleiche privilegien erhielten Gelnhausen am 28., Wetzlar am 31. okt., Chmel 13, 17.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziiten merer des richs, bekennen und dun kunt offentlichen mit diesem brieve allen den die yn sehent oder horent lesen, daz wir durch manichfeltige dienste und truwe, die uns und dem riche die burgermeistere, rete und burgere gemeinlichen der stat Friedeberg offte willeklichen, getruwlichen und nuczlichen erzeuget haben und noch dun mogen in kunfftigen ziiten, mit wolbedachtem mude, rechter wißen und Romischer kunigklicher mechte von besundern gnaden bestetigt, befestenet, ernuwet und confirmiret haben, bestetigen, befestenen, ernuwen und confirmiren yn und iren nachkomen burgern und der stat zu Friedeberg alle und igliche yre rechte, friiheit, gnaden, lehenscheffte und gute gewonheide und auch alle ire brieve, hantfesten und privilegia, die sie daruber haben von seligen gedechtniß etwann Romischen keysern unde kunigen, unsern forfarn an dem riche, die yn ziiten gewesen sin, also daz sie, yre nackomen burgere und die stat zu Friedeberg bii denselben iren rechten, friiheiden, gnaden, lehenschefften und guten gewonheiten, brieven, hantfesten, privilegien ewiclichen bliben sollen in aller der maße, als dieselben ire brieve, hantfesten und privilegia ußsagen, gliicherwiise als ob alle soliche brieve,

hantfesten und privilegia von wort zu wort in diesem genwurtigen brieve begriffen weren, dartzu auch wir sie getruwliche und gnedicliche hanthaben, schutzen und schiermen sollen und wollen. Und were ez sache, daz die egenant burgere und stat zu Friedeberg solicher brieve eyns oder mee von uns begerten, die yn unser furfarn an dem riche, als vorgeschriben stet, geben und versiegelt hetten, die sollen wir yn auch geben und mit unser majestat ingesiegel versiegeln in aller der maß und lude, als dieselben brieve von wort zu wort begriffen sint, wann und wie diecke sie des an uns begerten und gesynneten. Und gebieten allen fursten, geistlichen und werntlichen, graven, friien herren, edeln, riettern, knechten, gemeinschefften der stetde und allen andern unsere und des richs undertanen und getruwen ernstlichen und festiclichen, daz sie alle nach dheyner die egenant burgere und stat zu Friedeberg an solichen iren rechten, friiheiden, gnaden, lehenschefften und guten gewonheiten, brieven, hantfesten und privilegien nicht hindern noch irren/sollen in dhein wiise, sonder sie darczu von unsern und des richs wegin getruwlichen hanthaben, schuczen und schiermen. Und wer darwieder dete, der sal in unser und des richs ungnade swerlich verfallen sin und in eyn pene hundert phunt lotigs golts, die halb in unser kunigkliche kamer und halbe den egenant burgern und stat zu Friedeberg unleßlichen gefallen sollen. Mit urkunde dieß brieffs versiegelte mit unserm Romischen kunigklichen majestat ingesigel; der geben ist zu Friedeberg, off den fritag nach der heiligen zwolffbotden Symonis und Jude tag, nach Cristi geburte als man schribet dusent und vierhundert jare, unsers richs in dem ersten jare.

779. König Ruprecht bestätigt der burg Friedberg alle ihre privilegien und insbesondere auch die verträge mit der stadt. — Friedberg, 1400 okt. 29.

Darmstadt, 1. or. perg. m. beschäd. siegel, auf d. bug: *ad mandatum domini regis Mathias Sobernheim,* rückw.: ℞ *Bertholdus Durlach;* 2. streitbuch f. 29 (transsumpt in nr. 792).

Chmel 14.

⁝ Wir ⁝ Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziiten merer des richs, bekennen und dun kunt offentlich mit diesem brieff allen den die yn sehent oder horen lesen, daz wir durch manichfeltige dienste und truwe, die uns und dem riche die edeln burggrave und burgmanne gemeinlichen der burge zu Friedeberg offt willeclichen, getruwlichen und noczlichen getan haben und noch dun mogen in kunfftigen ziiten, mit wolbedachtem mude, rechter wißen und Romischer kunigklicher mechte von besundern gnaden bestetigt, befestenet, ernuwet und confirmiret haben, bestetigen, befestenen, ernuwen und confirmiren yn, iren erben und nachkomenden burggraven und burgmannen der burge zu Friedeberg alle und igliche ir rechte, gutere, friiheit, gnaden, lehenscheffte, gute gewonheide und herkomen und auch alle ir brieve, hantfesten und privilegia, und mit namen auch soliche sone und

striickbriefe, die sie han zuschen burg und stat, die sie von seliger gedechtniß etwann Romischen keysern und kunigen, unsern furfaren an dem riche, haben, die in ziiten gewesen sin, also daz sie, ir erben und nachkomen burggrave, burgmanne und die burg zu Friedeberg bii denselben iren rechten, gutern, friiheiden, gnaden, lehenschefften, guten gewonheiden und herkomen, briefen, hantfesten, privilegien und auch sůnen und strickbrieven, die sie han zuschen burg und stat Friedeberg, ewiclichen bliben sollen in aller der maß, als dieselben ir brieffe, hantfesten, privilegien und sune ußsagen, und glicherwiise, als ob alle soliche ir briefe, hantfesten, privilegien und sunen und strickbrieve von worte zu worte in diesem genwertigen briefe begriffen weren oder durch rechte herinne begriffen sin solten, darczu auch wir sie getruwlichen und gnediclichen hanthaben, schoczen und schirmen sollen und wollen. Und wer ez sache, daz die obgenant burggrave, burgmanne und burg zu Friedeberg solicher brieve eins oder mee von uns hernach begerten, die yn unser forfaren an dem riche, als vorgeschriben stet, geben und versigelt hetten, die sollen und wollen wir yn auch geben sampt oder besunder und mit unser majestat ingesigel versiegeln in aller der maßen und lude, als dieselben briefe von worte zu worte begriffen sint, wanne und wie diecke sie des an uns begerten und gesynneten. Und gebieten allen fursten, geistlichen und werntlichen, graven, friien herren, edeln, riettern, knechten, gemeinschefften der stetde und allen andern unsern und des richs undertanen und getruwen ernstlichen und festeclichen, daz sie alle noch dheiner die egenant burggraven, burgmanne und burg zu Friedeberg an solichen iren rechten, guter, friiheiden, gnaden, lehenschefften, guten gewonheiden und herkomen, iren brieven, hantfesten, privilegien, sunen besampt oder besunder nicht hindern noch irren sollen in dhein wiise, sonder sie darczu von unsern und des richs wegin getruwlichen hanthaben, schoczen und schirmen. Und wer darwieder dete, der sal in unser und des richs ungnade, als offte daz geschicht, swerlich verfallen sin und in eyn pene hundert marcke lotigs goldes, die halp in unser kunigklich kamer und halp den egenant burgraven, burgmannen und burg zu Friedeberg oder dem oder den, die in den vorgenant gnaden beswerct wurden, unleßlichen gefallen sollent. Mit urkunt dieß brieffs versiegelt mit unser Romischen kunigklichen majestat ingesigel; der geben ist zu Friedeberg, off den fritag nach der heiligen zwolff botden Symonis und Jude tag, nach Cristi geburt dusent und vierhundert jare, unsers richs in dem ersten jare.

780. *Der pfarrer* Cunrad Rode *und die altaristen in der burg F. bekennen, dass* Bern, *zur zeit* plegir, buwmeister und furmundir des hofis zu den guden luden vor Fritdeberg, *im namen der* Peczin Eptin, *des hofes und der guten leute gemäss einem gütlichen übereinkommen eine summe geld bezahlt hat wegen des achtels korngülte, welches der † burgpfarrer* Craft von Rockinberg uf Peczin Eptin gude *gekauft hatte. — 1401 märz 16* (f. 4 p. letare).

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

a) Am 22. febr. *(b. Petri ad cathedr.,* Frankfurt, reichss.-nachtr. 748, or.*)* bittet F. den rat zu Frankfurt, er möge *Guldin Heinze, bie uch wonhaftig,* der die Friedberger bürgerin Else *Massinhemern* nach Mainz geladen habe, veranlassen, seine klage *an des richis gerichte* zu F. anzubringen.

b) Am 8. apr. *(6. f. p. pasche,* ebenda 746/47, or.*)* verwandte sich der rat zu F. bei Frankfurt für *Alheit zur Rußin,* bürgerin zu F., die wegen ihrer tochter *Elsin, etswanne* frau des † Anselm *Rulen, vormals schultheiße bie uns,* auf der Frankfurter bürgerin *Crisine zum Ebir hus gnant Zum Schilde bie uns gelegin gekumert* hatte, nun aber in Frankfurt recht fordern will.

c) Am 14. märz 1402 *(f. 3 p. judica me deus)* verkaufen *Henne Rockinberger* und dessen frau *Dillige, gesessin zum Radichin,* dem Augustinerbruder *Johann Waltsmitde dem jungen,* nach dessen tode *Cleschin Waltsmitde dem jungen,* gleichen ordens, und schliesslich dem orden zu F. eine gülte von einem malter korn gegen eine summe, die *Gudichin Waltsmitde die alde, anichefrauwe* der genannten brüder, bezahlt hat; die unterpfande liegen *in Melpechir gerichte;* die gülte ist ganz mit 10 gl. oder halb mit 5 gl. wiederkäuflich. Darmstadt, or. perg. m. stark beschäd. siegel des *Bern zum Stern, raitman zu F.*

781. König Ruprecht quittirt der stadt Friedberg über ein geschenk von 500 gulden zum Römerzug. — Heidelberg, 1401 juli 20.

Darmstadt, or. perg. m. sekret. Auf d. bug: *ad mandatum domini regis Nicolaus Buman.* Rückw.: ℞ *Bertholdus Durlach.*
London, British museum, stadtbuch f. 51.
Friedberg, rotes buch 172 nr. 131.

Verz. RTA V, 18 anm. 1 n. vorl. i. Karlsruhe.

a) Die Frankfurter stadtrechnung verzeichnet zum 29. jan. 1401 unter *uzgebin zerunge: 2 gl. virzerte Heinrich schriber selbander mit 2 pherden 2 tage gein F. gein unserm herren dem kunige in botschaft zu riden.* RTA IV, 233 anm. Der aufenthalt des königs in F. fällt zwischen jan. 18 und 22, Chmel 114f.

b) Im april 1401 fand ein, auch von F. besandter städtetag in Mainz statt, auf dem über die forterhebung der landfriedenszölle verhandelt wurde. Der landfriede von 1398, s. nr. 758, hatte sich zu ostern (apr. 3) aufgelöst. Vgl. RTA V, 625 nr. 432 u. anm.

c) Am 23. mai 1401 hatte könig Ruprecht seine räte bei verschiedenen städten, *die iczund uf den tag gein Mencze kommen,* darunter Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar, zur verhandlung wegen der hilfe zu seinem zuge nach Italien beglaubigt. RTA IV, 410 nr. 345. — Frankfurt schenkte 3000 gl. und zahlte 1000 gl. *zu dinste und zu sture,* Wetzlar schenkte 250 gl., RTA V, 18 anm. 2, 212 anm. 2.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziiten merer des richs, bekennen und tun kunt offinbar mit diesem brief, als uns unser lieben getruwen burgermeistere und rad unser und des richs stad zu Frideberg geschenkt haben funfhundert gulden zu unserm zoge, den wir mit der gotts hulfe kurzlichen meynen zu tun uber berg gein Lamperthen, unser keyserlich cronunge zu enphaen, daz sie dieselben funfhundert gulden uns bezalt und der genzlich gewert hant. Der sagen wir sie auch quit und loys. Orkunt dis briefes versigelt mit unserm anhangen-

dem ingesigel. Datum Heidelberg, quarta feria ante beate Marie Magdalene, anno domini 1401, regni vero nostri anno primo.

782. König Ruprecht überträgt dem ritter Hermann von Rodenstein als seinem hauptmann den schutz der städte Frankfurt und Friedberg auf ein jahr. — Heidelberg, 1401 juli 25.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel. Rückw.: ℞ *Bertholdus Durlach.*
Frankfurt, privil. 291, or. perg. m. siegel. Auf d. bug: *ad mandatum domini regis Mathias Sobernheim.* Rückw.: ℞ *Bertholdus Durlach.*
Friedberg, rotes buch 172 nr. 132.

Verz. RTA V, 590 n. vorl. in Karlsruhe.

a) Nach der auflösung des Wetterauer landfriedens im frühjahr 1401, s. nr. 781 b, beabsichtigte könig Ruprecht einen landvogt in der Wetterau einzusetzen, musste sich aber damit begnügen, dem ritter von Rodenstein als hauptmann den schutz von Frankfurt und F. zu übertragen. Seine bestallung wurde wiederholt auf ein jahr erneuert, 1404 bis auf widerruf *und auch als lange sie von beiden siiten gelustet.* RTA V, 590 (n. Karlsruher vorl.), s. nr. 789, 808, 810.

b) Das Frankfurter rechenbuch von 1401 verzeichnet zu 1401 aug. 13 unter *uzgebin zerunge,* dass Rodenstein *dem rade und der stad zů Frideberg globete und swůre von der befelhunge wegin unsers hern des konigs.* RTA V, 590.

c) Das Nürnberger schenkbuch vermerkt zu 1402 mai 24 — juni 21: *propinavimus dem von Rotenstein ritter und den von Fridberg 6 qr., summa 16 ß h.;* zu 1402 dez. 6 — 1403 jan. 11: *propinavimus den von Fridberg und von Geylnhawsen und dem von Rotenstein ritter 8 qr.; summa 1 ℔ 5 ß 4 h.;* zu 1403 jan. 11—31: *propinavimus den von Fridberg 4 qr., summa 10 ß 8 h.* RTA V, 294 nr. 214, 431 nr. 324, 448 nr. 331. Vgl. dazu die Frankfurter rechnungen a. a. o. 439 nr. 326 und nr. 789 § 8.

d) Am 20. aug. 1401 lieh Ruprecht an Ulrich herrn zu Hanau seine lehen, darunter die Juden zu Friedberg. Chmel 869, Scriba II, 1907.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig, zu allin ziiten merer des richs, bekennen und tun kunt offinbar mit disem briefe allin den die in sehen odir horen lesen, wand wir von sunderlicher gnade und gunstiger begirde geneygit sin zu den burgermeistern, scheffen, reten und burgern gemeinlich der stetde Franckenfurd und zu Frideberg, unsern und des richs lieben getruwen, sie bii gnaden und friheiden zu hanthaben und zu behalden und in friden und gemache zu bestellen, so han wir sie von Romischer kuniglichen mechte und rechter wissin befolhen und enphelhen sie mit disem briefe diß neste jar, daz hude datum diß briefis angeet, dem vesten ritter Herman von Rodinstein, unserm rade unde liebin getruwen, also daz er als unser heubtman, den wir darzu gegebin und gesast han, von unsern und des heilgin richs wegen die obgenanten von Franckenfurd und von Frideberg, alle die iren und die zu in gehoren odir in zu virsprechin sten und ire merkte und messe sal schuren, schirmen und hanthabin und sich in ire kriege, fehede und sache stossen und darzu getrulich tun und arbeiden, als verre yme lip und gut gereichen mag, ane geverde. Und seczen, meinen und wollin, waz er darynne odir auch die obgenanten unsere lieben getruwen die von Francken-

furd und von Frydeberg odir die iren sament odir besunder mit dem vorgenanten Herman in solichen kriegen und sachin sich zu erweren tun odir tunde werdin, daz sie daz von unsern und des richs wegin und uns und dem heilgen riche zu eren tun, also das wir und unsere und des richs undertanen und getruwen sie des virantworten und daran gnedeclich hanthaben wollin, als hetten wir das selbs getan. Orkunt diß briefs versigelt mit unserm anhangenden ingesigel. Geben zu Heidelberg, of sant Jacobs des heilgen zwolfpoten tag, nach Cristi geburt dusent vierhundert und ein jar, unsers richs in dem ersten jare.

783. Schenk Eberhard der alte, herr zu Erbach, quittirt der stadt Friedberg über 42 gulden, die sie ihm als ehemaligem landvogt schuldig war. — 1401 aug. 1.

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

Ich Schencke Ebirhard der alde, herre zu Erpach, erkenen und tun kunt uffinlich mit disem briefe, daz mir die erbern wisen lude die burgermeister, scheffen und der rad zu Fridberg von derselbin stede wegin wol bezalt han virzig zwen gulden guter werunge, als yn als zu irem anzal geburt zu gebin an solichin virzehinhundert gulden und subinundvirzig gulden, als in noch unbezalt ußestunde, als ich lantfaut gewest bin, nach dem als sich daz in rechenunge nach dem anzal der glein der fursten und stede erfindet. Und sagen vor mich und myn erbin die vorgnanten burgermeister, scheffen und rad und stat Fridberg der vorg*nanten* virzig zwen gulden genzlich qwit, ledig und los mit disem briefe, wanne sye mir damyde genzlich erfullet und umbe alle sache als von dez vorgnanten lantfriden wegin gnung gedan han. Und dez zu urkunde han ich Schencke Ebirhard vorg*nant* myn ingesigel an disen brief gehangen. Datum anno domini 1401, ipso die vincula Petry.

784. Friedberg an Frankfurt: bittet, den Frankfurter bürger Johannes Fuel und dessen sohn mit ihrer klage gegen den Friedberger bürger Stamhemer vor das Friedberger gericht zu verweisen. — 1402 märz 28.

Frankfurt, reichss.-nachtr. 554 c, or.[1])

Unsern fruntlichin dinst zuvor. Ersamen wisin liebin frunde, wir laßin uch wißin, daz des heiligin richis und unsir miteburger der alde Stamhemer uns kunt und zu wißin getan hait, wie daz en Johannes Fuel, uwir miteburgir und bieseß, und sin son yn understehin zu laden und zu bannen und zu großin schadin brengin, als er nit mit in zu schaffin ader zu tun wiße und auch nit schuldig sie, als er meyne und uns gesegit hait. Wan wir soliche gnade und fryheit von dem heiligen riche han, daz man uns ader den

[1]) Einen zugehörigen zettel s. nr. 775 f.

unsern des nit tun sal bie virluste großir pene, es inwere dan, daz die unsern vor bie uns an des richis gerichte irfordert und irclagit weren, als recht ist: davon so bitdin und manen wir uch zu bestellin mit dem ob*genanten* Johann und sime sone, daz solich ladin und bannen abegetan werde ane virzog, wann wir des ob*genanten* Stamhemers wollen macht han bie uns an gerichte, hant sie icht zu yme zu sprechin. Und uch fruntlichin hirzu wollit bewisen, als wir uch des getruwin und umbe uwern willen desglichin gerne tun wollen, daz wollen wir gerne virdinen; uwir fruntlichin entworte beschriben. Datum feria tercia post diem pasche, anno 1402.

Von uns dem rade zu Fritdeberg.

Rückw.: Den ersamen wisen burgermeistern und dem rade zu Franckinfurt, unsern bysundern guten frunden, dandum.

785. Alheid zu Falkstein, burgirschin *zu Friedberg, verkauft ihrem mitbürger* Jeckeln Slich gnant Kaczinborn*er* von Rospach *und dessen frau* Elsin *ein haus* uf der Sehergaßen, uf deme orte gen dem huse Zum Bern obir an Ebirhard Mercze und wendet uf Hennen Fuchße; *davon erhält sie eine mark jährlich als bodenzins, die nach dem tode ihres* swagirs Clas Deickwecke, *Augustinerordens zu Mainz, an die Augustiner zu Friedberg fällt; sie lässt das haus auf* mit halme und mit munde *vor* Wygand Nuwinkirrichin, schultheissen, Clas Engel und Fribracht Engel, scheffin *zu Friedberg. Bürgermeister, schöffen und rat zu Friedberg siegeln. — 1402 nov. 18* (vig. b. Elizab. vidue).

Darmstadt, or. perg., eingerissen, schrift hat durch feuchtigkeit gelitten.

Am 5. nov. 1402 *(dom. p. omn. sanct.)* lieh *Henne Hamer von Berstad* von kloster Arnsburg das *hůs, hobestad* und *hobereyde* in der stadt F., *daz etzwan Lynandes hůs Zům Schilde hieß, allernehest gelegen deme huse Zům Krebiße* und *Anshelme vom Hene*, und das dem kloster mit aller besserung für schuldige gülten und zinse (jährlich 3 ℔ 3 ß h. bodenzins) gerichtlich zugesprochen war, *zů lantsiedelmerechte* gegen 3 ℔ h. jährlich. Zeugen: *Eugel Sassen* und *Henne von Assenheym, scheffene zu F.*, u. a. *Eugel Sassen* siegelt mit. Lich, or. perg. m. 2 beschäd. siegeln.

786. Der rat zu Friedberg an Frankfurt: verwendet sich zum wiederholten male für den Friedberger bürger Schelm Wernher, *den* Johannes zu Winthirborg, *bürger zu Frankfurt, dort* gekummert hait. Wernher *ist nun zu zwölf malen in Frankfurt zu gericht gegangen, obwol Friedberg* manigfeldiclichin und großlichin gefehedet *ist,* daz yme daz wandern gar sorglichin und swer ist, *und Friedberg auch die freiheit vom reich hat,* daz man des uns adir den unsern nicht tun sal bie virluste grossir pene, sie enweren danne vor bie uns an des richs gerichte irfordirt, als recht ist; *auch habe Johannes sich* kuntschaft und gewisunge virmessin zu brengin

ubir Wernher, des her nicht getan habe. — *1403 juni 12* (f. 3 p. trinit.).

Frankfurt, reichss.-nachtr. 754, or.

787. Claus Engel, scheffin *und bürger zu Friedberg, stiftet zu einem seelgerät für sich und seine † frau* Gudichen *einen altar* ss. Marie v. et Kyliani et soc. ejus *in der Leonhardskapelle in der vorstadt vor dem Mainzer tor und begabt ihn mit 4½ morgen land* vor der Furbechir phorten bii den cruzen, *5 morgen wiesen im Straßheimer grund, 10 gl. die rat und gemeinde der stadt jährlich zu weihnachten geben, wiederkäuflich mit 150 gl., 8 gl. jährlich auf Mariä kerzweih (febr. 2), wiederkäuflich mit 96 gl., und 5 achteln korngülte* uf Hennen Engeln garten bii Walther Swarczenbergers garten, *wiederkäuflich mit 50 gl. Zeugen: u. a.* Fribracht Engel, scheffin und burger daselbs. — In der stad Frideberg in dem cruzegange gein der kirchdore des closters und convents zu den Augustinern, *1403 aug. 13* (1403, 11. ind., babist. Bonif. IX. i. 14. j., 13. aug., mant. v. Mar. assumpc.).

Darmstadt, instr. des kais. notars *Johs. Stamheimer von F., paffe* Mainzer bistums, transsumpt, s. unten.

Am 24. juli hatte *Eygelo Rode, plebanus parrochialis ecclesie opidi F.,* hierzu seine zustimmung erteilt. Zeugen: u. a. *Friberto Engel, scabino opidi F.* — Am 8. aug. 1404 *(Rome ap. s. Petrum, 6 id. aug., pont. 15)* trug papst Bonifaz IX. dem kantor *Volmar* des Wormser Martinstifts auf, die stiftung dieses *beneficii* zu bestätigen, dessen patronat Engel für sich und den ältesten seines geschlechts weltlichen standes vorbehalten hatte. — Diesem auftrag kam Volmar am 9. dez. 1405 nach *(Pedirsheim, 1405, ind. 13, pont. Innoc. VII. a. 2).* Darmstadt, or.-instr. des kais. notars *Johs. Symonis de Munden, cler. Mog. dioc.,* perg. m. stark beschäd. siegel des Volmar. Die 3 obigen urkunden sind wörtlich aufgenommen.

788. *Friedberg an Frankfurt: beschwert sich über die hohe besteuerung des Friedberger wollenhandwerks in Frankfurt. — 1403 sept. 19.*

Frankfurt, reichss.-nachtr. 749, or.

Unsern fruntlichin gruß zuvor. Ersamen wisin liebin frunde. Uns hant des heiligin richs und unsir miteburgir von dem wullinhantwerke furbracht und zu wißin getan, wie daz die uwirn von en fordirn und heischin zu husgelde von ydeme clude wollin zwene heller, des biz herzu nicht gewonlichen gewest sie und von eyme clude wollin nicht me gegebin habin dann eynen heller zu andirn ziden, als wir daz virstanden han: bitdin wir uch fruntlichin, mit den uwirn darumbe wollit redin und auch bestellin, daz sie die unsirn laßin blibin bie aldir gewonheit und herkommen und nicht vorder von en nemen dann als von andirn des richs stedin, mit namen von den von Wetzflar und Geilnhusin, unde nicht wollit gestadin, daz die unsirn ferrer ubirnomen werdin, als wir uch des

sunderlichin getruwen. Daz wollin wir gerne virdinen. Uwir fruntlichin entworte bitdin wir beschriben. Datum feria quarta post Lamberti, anno 1403.

Van uns deme rade zu Fritdebergh.

Rückw.: Den ersamen wisin burgirmeistirn und deme rade zu Franckinfurt, unsirn liebin bisundirn frunden, dandum.

789. Ritter Hermann von Rodenstein verpflichtet sich, der stadt Friedberg ein jahr lang zu dienen. — 1403 sept. 29.

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.
London, British museum, stadtbuch f. 1 u. 57', als einband benutzt, schwer zu entzifferndes bruchstück (L). — Arendt.

Ich Herman von Rodinstein, ritter, bekenne und tun kunt uffintlichin mit diesim brive allin den dy en sehin, horin ader lesin, (1) also als des allirdurchluchtigistin furstin und heren hern Ruprechtis von gots gnadin Romischin konigis, zu allin zidin merer des richs, myns liebin gnedigen herren, gnade mir befohelin hait, daz ich die erbern wisin lude burgirmeistere, scheeffin, rete und burger gemeynlichin der stede Franckinford und Fritdeberg, alle die eren, die zu en gehorin ader en zu virsprechin stein, von siner koniglichin gnade wegin virsprechin, schuren und schirmen solle getruwelichin, als ferre mir lib und gut gereichin mag widir allermenlichen, nymants usgescheidin, [1]) des bin ich mit gutem vorbedachtin mute und mit sunderlichin willin, wißin und virhengniße des obg*enanten* myns gnedigen heren des Romischin koniges und von sines geheißes und gebots wegin mit den obg*enanten* von Fritdeberg eymudig und eyntrechtig worden und bin mit en obirkomen in alle der masse als hirnach geschriben steit. (2) Mit namen so han ich mich den obg*enanten* von Fritdeberg virbundin und virbyindin ich mich en mit disim brive, daz neste zukomende jar, daz also hude anegehit, getruwelichin zu dinen und zu wartin mit myn selbis liebe selbseste myner gesellin und knechte mit ses pherdin und hengestin wol irzugit. Und sollin ich, myne gesellin und knechte der von Fritdeberg meg*enant,* alle der yren und die zu yn gehorin ader en zu virentworten sten, schadin warnen, ir bestis werbin, tun und vorkeren und wider sie nit tun in diheyne wise und ir tage getruwelichin helfin leistin und in yre bestis raden und vorkeren und mich ir houbtmanschaft annemen und die virwesen alleyne ader mit ander luten, wie dicke und zu welichir zit sie des begernt, und ir messe, jarmerkede, geste und kouflute mit ir habe und gute dazu und widir von dannen zu kommen zu wassir und zu lande getruwelichin zu schuren und zu schirmen und zu geleidin, als dicke des noit ist. (3) Und ab sie gespan und zweitracht mit ymandem hetten ader noch gewunen, mit weme daz were, und da daz recht bodin an mir zu blibin und mich beden daz anzunemen, des solde und wolde ich mich annemen und daz usrichtin nach mynen bestin synnen, ane geferde. (4) Und wilich

[1]) S. nr. 782.

zit mich die obg*enanten* von Fritdeberg virschribin ader sust virbotscheftin, daz ich dann mit myn selbis lybe zu en riden und kommen sal und wel und yn daz beste getruwelichin in vorgeschribener masse helfin vurkeren, und sal ich mit mynen gesellin und knechte selbseste in ire fehede, krige und sachin stoßin und en mit libe und gude getruwelichin helfin und ir bestis vurkeren, als auch vorgeschriben steit. Und sal ich und myn gesellin und knechte zu yder zit tun, so ich von der stede von Fritdeberg wegin meg*enant* darumbe beschrebin, gebedin und ermant werdin. (5) Und sal und wel ich auch sie und die yren in myme ampte und in alle mynen gerichtin, sloßin und gebidin, da ich teil adir gemeyne han, husen, heymen und enthalden us und yn zu tage und zu nacht zu alle yren noiden zu riden und zu behelfin. (6) Und wer es auch, daz ich ader myne gesellin und knechte alleyne ader mit den yren icht nuczes schichten, es were an sloßin, gefangen ader sust, wilichirleiie der nucz were, den nucz solde ich der obg*enanten* staid und burgern zu Fritdeberg ingebin und entworten, doch daz sie die gefangen halden und damide umbegen solden, als gefangen recht ist, ane geferde. Und solden dach die vorg*enanten* von Fritdeberg mich, myne gesellin und knechte vorg*enant* gen den gefangen mit orfehedin und virbuntnißin wol virsichern glich en selbis, als ferre daz sie muchten, ane geverde. Doch waz in die bute gehorte, daz solde man buten nach marczal der gewapinden, als daby gewest weren, noch des landes gewonheit. (7) Und vor allen dise vor und nachgeschribin dinste und sache sollin mir die vorg*enanten* von Fritdeberg gebin hundert gulden guder und genemer fritdeberger werunge, mit namen in disin nestin vir fronfastin, in iclichir fronfastin fumfundzwenzig gulden, des ich en auch dann zu yder zit mynen gewonlichen quitebrif gebin sal. Und sollin mir auch, so sie mich in vorgeschribiner maße virschribin und virbodin, zu yn zu kommen y vome tage und zur nacht zu nachtgelde gebin zwene gulden ader daundir nach marczal, ab ich anders myner dann mit ses pherdin rede, adir die koste, wilich daz sie wolden. Und gebin sie mir dann die koste, so weren sie mir kein nachtgelt schuldig zu gebin und solde ich mir daane genugen laßin. (8) Wer es auch, daz sie mich virschribin und virboteten gen Fritdeberg ader anderswo yn zu dinen und ir tage zu leistin, also daz sie beduchte, daz sich es zu eyme langen legir treffe zu lygin by yn, so solde ich en dinen mit vir pherden, ab sie daz an mich gesynnen, und zwei pherde von mir senden und schicken, und solden mir dann nach marczal der pherde myn nachtgelt gebin ader die koste, wilich daz sie wolden, als auch davor gerurt ist. (9) Bedorftin myn auch die von Fritdeberg, ir tage zu leistin in der stait zu Franckford ader da ußen uf eyne mile ader zwo darumbe, ane geverde, also daz ich des tages gen Franckford wider geriden ader kommen muchte, darumbe solden sie mir keyn nachtgelt schuldig sin zu gebin. (10) Auch sal ich und wel dit vorg*erurte* jar mit huse siczin und wonhaftig sin in der staid zu Franckford vorg*enant* und darynne hushalden, und ich mich daz auch den von Franckford virschribin han. (11) Und sollin die

eg*enanten* von Fritdeberg, die eren ader die zu en gehoren ader die en zu virentworten und zu virsprechin sten, semptlichin noch biesundern, vor allin schaden, niderlage ader schaczunge, ab is dazu qweme ader noit gesche, davor god mit synen gnaden gnediclichin sin wolle, noch vor keynen andern schaden, koste, zerunge, virluste ader ergerunge, myn ader myner gesellin ader knechte habe, pherde noch vor keyne ander sachin, wie die gesin muchten, mir, mynen gesellen ader knechten myn ader yren erbin noch nymande anders von unsern wegin nicht me schuldig sin zu gebin noch zu tune. Und sollin wir auch darumbe nicht heischin noch fordern, wir ader nymand von unsern wegin, mit keynerleiie sachin, wie die gesyn muchten, usgescheidin alle argelist und geferde. (12) Auch ist beret: wer es, daz ich ader myn gesellin ader knechte mit deme rade zu Fritdeberg, mit den burgiren, burgirschin ader den yren sampt ader mit ymande bisundern stoßig ader zweitrechtig werden, es were mit worten ader werkin ader mit wilichirleiie sachin daz were, bynnen disir jarisfrist, da god vor sie, darumbe solden und wolden wir nemen und tun vor den scheffin daselbist zu Fritdeberg, als vil die scheffin darumbe wiseten zu rechte ader teileten, und solden und wolden wir uns auch daane genugen laßin und daz auch nergen forter brengin noch sie darumbe betegedingen mit keynerleiie sachin, geistlich ader werntlichin, noch nymand von unsir wegin in dieheyne wiz, ane geferde.[a]) Und daruf sollint sie auch disin brif ynnebehalden. (13) Alle dise hievor und nachgeschribin stucke, punte und artikel semptlichin und iclichin biesundern han ich Herman von Rodinstein, ritter, vorg*enant* in guten truwen an eyts staid glabit und darnach mit ufgerackten fingeren liplichin zu den heiligen gesworen stede, feste und unvirbrochinlichin zu halden vor mich, myne gesellin, erbin und knechte und unsir erbin und dawider nicht zu tun mit keynerleiie sachen noch behelfungen, wie die gesin muchten, usgescheiden alle argelist und geferde, doch yden artikel in vorgeschribiner maße zu halden, als ferre ich daz vor eyde und eren wegen getun mag, und auch usgenomen die edelin graven Syman graven zu Sponhem und zu Fianden und graven Johan graven zu Kaczinellinbogen und ir nachkomen, der man ich dann bin. (14) Des zu orkunde und fester stetikeit han ich Herman von Rodinstein, ritter, vorg*enant* myn ingesigel vor mich, myne vorg*enanten* gesellin und knechte und unsir erbin an disen brif gehangen. Datum anno domini 1403, ipso die beati Michahellis archangeli etc.

790. Graf Johann von Nasseuw *an Frankfurt: hat seine diener, von denen ein teil bei dem* gerynne alz kurzlich vor Fryddeberg geschin ist mydde waz selfvierde oder selffunfte myt gleven, *einem guten freund in der meinung geliehen, der ritt gehe* ower Rin in die Eiffeln; *nach ihrer rückkehr hat er die beute sogleich zurückgeschickt, Friedberg aber trotz*

a) Hier bricht L ab.

wiederholten anerbietens sie nicht angenommen. Besitzt übrigens auch ansprüche an Friedberg, hat aber vergeblich um abhaltung einer tagfahrt gebeten. — 1403 nov. 23 (6. f. p. Elyzabet).

Frankfurt, reichss.-nachtr. 753[1], or.

Hierzu teilte F. am 29. nov. (*vig. b. Andreen ap.*, ebenda 753[2], or.) Frankfurt mit, es habe über das *gerynne, als uf s. Ruffus tag* (aug. 27) *schirest virgangen vor des h. richs staid bii uns zu F. gescheen ist, davon leyder etzliche des h. richs und unsir miteburger nidergeworfin, doitgeslan und gefangin wordin sin wider god, wider eren und rechte, als wir meynen,* alsbald dem könig einen bericht gesandt und hiervon den grafen benachrichtigt; *und were uns hinder sinen koniglichin gnaden nicht fuglichin, ferrer dazu zu entwerten ader zu tune, dan wir ließin sine koniglichin gnade damide bewerden; doch so were sin gnade des heiligin richs etelman und gehorte zu deme heiligen Romischin riche, des wir uns virsehin, als tedin wir auch. Und woldin gerne mit sinen gnaden kommen vur des* obgenanten *unsers gnedigin herren des Romischin koniges gnade und sine rete und von yme nemen daselbist, waz dann irkant wurde, des uns sin etelkeid von siner und der synen wegin, die bie der geschichte gewest weren, von eren und rechtes wegin plichtig were.* Will die ansprüche des grafen, von denen es nichts weiss, *daselbist uf dem tage vur unsers gnedigen heren des koniges gnaden gerne virhoren.* — Graf Johann erwiderte Frankfurt am 9. dez. (*domin. p. conc. Marie,* ebenda 753[3], or.): er meine, *daz sii daz billig von uns genommen hettin, und weren wir eyn wilt heyden gewest;* aber F. habe gar nicht geantwortet. Bezüglich seiner ansprüche an die stadt wundere er sich, *daz sii ir eyde und globde also gar vorgessin hand und noch vorgessin woln, darumbe wir sii dicke gemant hain.*

791. Klage der stadt Friedberg gegen die burg. — 1403 dez. 11.

Darmstadt, or., rodel = 8 blätter, im oberen teil zerfetzt, m. spuren des rückw. aufgedr. siegels.

Der schiedspruch erfolgte erst 1410, s. nr. 840.

Dise nachgeschribin schuldegunge und ansprache tun [wir] die burgermeister, der raid und die burger zu Fritdeberg zu den strengin festin dem burggraven, buwmeistern und den burgmannen daselbis zur burge Fritdeberg: zum 1. mole sprechin wir en zu uf eynen artikel seligen gedechtniße des hochgebornen furstin herzoge Ruprechtis des eltirn sprache und sunebrives, der da besegit und clerlichin uswisit: *folgt nr. 610 § 14,* daz uns der artikel an viel enden von den bu[rgma]nnen eynteils ubirfaren und nicht gehalden ist ader noch nicht gehalden wirt, als uns dunket, und sunderlichin von Gilbrecht [W]eisen von Furbach seligem dem alden, der da eynen hof in der stait koufte und zu sich zouch, da her ynne wanete sine lebetage, und eynen hof vor Furbechir dore in der vorstaid gelegin, die deme heiligin riche und der staid Fritdeberg von alder her bedehaftig und dinsthaftig gewest sin, und auch des heiligin richs und unsern miteburgir, mit namen Clas Massinhemer seligem, drauwe, sine aûgen uszubrechin, und den unsern zu slahen, wanne sie von der stede wegin bede, erbegelt und sture an yme forderten von den vorgnanten sinen hofen und guden; und auch

nû von hern Gilbrecht Weisen von Furbach, ritter, sime sone, die dieselbin hafe und guder nû besitzit und innehait; und auch von hern Weisen von Furbach, ritter, der eyne schirren gephendet und dauf gelegin hait in der vorg*nanten* staid gelegin, die Anshelm Straßhemers waz; van Winther von Filmar, der eynen haf in der Judingassin vor ziden gekouft hait in der vorg*nanten* staid; Gernande von Swalbach seligem und nû von Reynharde, sinem sone, die da gulde uf eyme ramen habin vor der burg gelegen in derselbin staid; von Dolden Weisen von Furbach, der eyne schuren vor Menczir dore in der vorstaid[a]) hait, von Heinrich von Buchs und Ruprecht von Carbin, die da gulde uf Peder Wullinsteders ramen jaris fallinde han. Die vorg*nanten* huser, hafe, schuren unde gulde deme riche und der stait von alder[b]) bedehaft und dinsthaft gewest sin. Und han wir die vorg*nanten* burgman den meisten teil darumbe besant und tun manen, deme riche und der staid sotan bede, erbegelt und sture zu richten, des uns doch nicht gehulfin hait und uns damite virsitzet. — Auch ist uns die vorgenante sprache und sune ubirfaren in eyme artikel die alsus ludet und uswisit: *folgt nr. 610 § 6,* daz des der vorgnante Gilbrecht Weise selige, der in der stait wonhaftig waz, ny getun wolde noch den gestaden die in sinen hofin sassen, daz sie deme riche und der stait glabeden und swuren noch lude des vorg*nanten* artikels; und auch nu her Gilbrecht, sin son, noch nicht getan hait, damite die sune und sprache von den vorgnanten burgmannen grosslichin ubirfaren und nicht gehalden ist, als uns dunket, und nach tegelichis von en obirfaren wirt, als wir meynen. Und heischin die virsessin bede, erbegelt, sture und dinste und auch damite die sunebruche dem heiligen riche und der stait gekart noch rechte. — (2) Darnach sprechin wir en zu uf eynen artikel seligen gedechtnisse Romischer konig Albrechtis satzunge unde sunebrives zwischin borg und staid, als der eigintlichin und clerlichin besegit und uswiset: *folgt nr. 162 § 2,* daz Gernand von Swalbach, der eyn burgman waz, vormals in zidin eynen des heiligin richs und unsern miteburger[c]) eynen der genant waz Cunze Elßinman uf dem felde betrait und hyng den an eynen boum frebelichin mit gewalt bii Nitdern-Wissel, darumbe daz sie sich undir eynandir mit worten in der ratstobin gezweiiet hatten, als wir virnamen; daz da ist widir den vorgenanten artikel, der damite groẞlichin und swerlichin obirfaren ist, widir daz heilige riche, widir daz gerichte, unsir gnade und friheit, als wir meynen. Und heischin darumbe deme riche, deme gerichte und den erbin solichin frabel gebust und gekart nach rechte. — (3) Auch ist uns derselbe vorg*nante* artikel obirfaren von dem obg*nanten* Gernande: *folgt nr. 162 § 2,* daz der vorgnante Gernand von Swalbach frebelichin ane gerichte genomen und heim in die burg hait tun furen alle gerede zu eyme ramen gehorit; soliche bessirunge an deme ramen, als Henne Tzimmerman daane hatte, doch des heiligin richis und

a) Durchstr.: *gekouft und zu sich gezogen.* b) Durchstr.: *allewege.* c) Nr. 840 § 12: *einen beder.*

unsir miteburger mit namen Henne Cruczeman und Cunze Grabe mit rechtem gerichte irwunnen, irfordert und irclagit hatten, damite derselbe artikel swerlichin ubirfarin ist und auch ist widir daz gerichte, unsir gnade, friheid und herkomen. als uns dunken, daz uns auch die vorg*nanten* des richs und unsir miteburger also geclagit han. Und heischin darumbe deme riche, deme gerichte und den clegern den frabel gekart nach rechte. — (4) Darnach beschuldigen wir sie und sprechin en zu, daz Erwin von Swalbach, ritter, der zu der zit eyn borgman waz, und Reynhard von Swalbach, der noch borgman ist, in deme jare als man zalte 1393 und ir miterider und nochfolger jegeten und yleten eynen genant Frylen von Mencze zu der staid in mit gewapinder hant und mit gerouften swerten uf den market und in daz hus Zum Schilde und daruz obir den weg in daz hus Zu der Gulden Wagin und wolden den gefangen han, ab sie gekunt hetten, als der vorgnante Fryle clagete, daz da ist auch widir den meg*nanten* konig Albrechts sunebrif, der da in eyme artikel uswisit, daz die burgman den burgern sollin behulfin sin zu ireme rechten etc.[1]), widir daz gerichte, widir unsir gnade, friheit und herkommen, als uns bedunket. — So ist uns auch der vorgnante artikel obirfaren, als uns bedunket, von hern Ebirhard Lewin von Steinford, ritter, dem jungen, des burggraven son, und von Erwin Lewin von Steynford und ir miterideren, die da eyns von Breidinbachs knecht yleten und jageten zů der Ußir porten yn des richs stait biz vor Andrens Kurßeneres hus und fingen en und drungen[d]) en zu gelobeden ane gerichte frebelichen mit gewalt, als uns derselbe knecht zu der zit clagete. — Auch so ist derselbe obg*nante* artikel obirfaren, als wir meynen, von den megnanten hern Ebirhard Lewin und Gernande von Swalbach vorgnanten, die da zwischin den zwen Ußir porten Wigants knecht von Oxstait worfin von eyme hengiste ane gerichte frebelichin mit gewalt und furten den in die burg. Dise vorgeschribin sache alle wider den obgnanten artikel sin, wider des heiligen richs friheit, wider daz gerichte, wider unsir privilegiia, unsir gewonheit und herkommen, als uns bedunkit; und waz wir den burggraven und die buwmeistere darumbe betegedingeten adir angesprachen, daz sie bestelten, daz deme heiligen riche und deme gerichte umbe den frabel karunge geschee, des doch nicht geschen ist. Und heischin darumbe deme riche und deme gerichte den frabel gekart nach rechte, wan wir daz von alder han herbracht, waz frebel in des richs stait gesche, vor des richis gerichte in der staid gehoren zu strafin. — (5) Item darnach sprechin wir en zu, daz hern Ebirhard Weisen von Furbach, ritters, knecht eyner gnant Honing in deme jare als man schreib 1394 eynen armen man von deme dorfe in des richs staid in der Nuwengassen frebelichin mit gewalt und ane gerichte von synem pherde warf und slug en darzu mit eyme steckin und nam yme daz pherd, daz da auch ist wider den vorgeschribin konig Albrechts sunebrif,

d) In der vorl. folgt: *und drungen.*

[1]) Nr. 162 eingang.

wider daz heilige riche, wider daz gerichte, unsir friheid und herkommen, als uns bedunket. — (6) Auch sprechin wir en zu, daz vor ziden eyn phaffe eyn pherd gekummert und angesprochin hatte mit des richs gerichte biie uns in des richs staid, daz yme virstolen waz, als her sprach, und wart zu der zit daz pherd gestalt in eyne uffin herberge, mit namen in daz hus Zu deme Yßern Hude, biz an gerichte, als des gerichtis recht, gewonheid und herkomen ist, daz Henne von Morle qwam, Herdens seligen und Hartmans von Buchs knecht, der nach burgman ist, und sine nachfolgir, dy mit yme da waren, und namen daz pherd frebelichin mit gewalt unde ane gerichte uz deme kummer und uz deme huse und furten daz in die burg, des doch nicht sin solde, daz da ist wider den vorg*nanten* artikel seligen gedechtnisse konig Albrechts sunebrives, als uns dunket, der da uswiset, daz die burgman den burgern sollin behulfen sin zu irem rechten etc., wider daz gerichte, des heiligen richs friheid und unsir gewonheit und herkomen, als uns dunket. Unde heischen deme heiligen riche und deme gerichte den frabel gekart nach rechte, wante soliche frabel auch gehoren vor des richis gerichte in der stait, als auch vor gerurt ist. — (7) Auch sprechin wir en zu, daz eyns teils der borgmann, mit namen Erwin Lewe von Steynford megnant, Heinrich von Buchs und ir nachfolgir und mitegengir, Wigand von Buchs, des meg*nanten* Heinrichs bruder, Henne Yde, Rulen Henne und Stein in deme jare 1397 frebelichin liefin uz der burg in des richis staid uf den eschedag[1]) und schruwin uffinberlichin luder stymme: „Furyo! mordeyo! fyendeyo!“ und slugen frebelichin den luden an ir fenster unde dore bie nebel und bie nacht und irschrachtin die lude mit ireme geschreiie, sunderlichin frauwin die mit loubekindere ynne lagen und ander lude, frauwin und man. Und auch davor nuwelichin zu zwen malen geschen waz, so als wir zu der zit mit großir mannigfeldiger fehede beladin warin, sunderlichin mit hern Erwin Kryge von Foitzsperg seligem, der sich an uns virwarit und damite geschribin hatte, her wolde uns virbernen und nach unserm schadin stan nacht und dag, des wir noch sinen brif han; und davor auch von erbar ludin muntlichin gewarnet worden und auch daz fur vor deme geschreiie kuntlichin in der Judingaßin funden wart. Darumbe wir den burggraven baden zu uns komen in unsern raid und clageten yme soliche frabel und geschichte, als sich die irgangen hatten mit heylallegeschreiie, als vor ludet, und badin yn, daz her daz sturen und bestellin wolde, daz solichir sachen numme geschee, und auch darzu tun und daz also fugin, daz deme heiligen riche und deme gerichte umbe den frabel und ungefuge eyn wandel geschee, des doch nicht geschen ist. Und heischin den frabel und ungefuge deme riche und deme gerichte gekart noch rechte. — Item zum 8. male sprechin wir en zu und beschuldigen sie, daz zu eyner zit in deme jare 1399 eyner des heiligen richs und unsir miteburger gnant Richwin Goltsack qwam gende zu des gerichtis gelabete und gesworNen knechte, mit namen Hennen von Rendel,

[1]) 1397 märz 7.

und gap yme dry heller, als daz gewonlichin und herkomen ist, und bait yn, daz her yme eynen kummern wolde, der hiez Henne Huderer, der were yme schuldig. Des ging des gerichtis knecht vorg*nant* mit demselbin Richwine und qwam an Hennen Huderer den vorgnanten und kummerte den. Du slug der vorg*nante* Henne Huderer an Richwinen und stalte sich zur gewere frebelichin wider daz gerichte und entlif deme richtere und Richwine meg*nant*. Du sprach der meg*nante* Henne, des gerichtis knecht, wider Richwinen und sinen knecht: „Wolhin, laufit und folgit yme nach, und hait uch dazselbe recht, daz ich han, und haldet yn!" Des folgeten der vorg*nante* Richwin und sin knecht dem obg*nanten* Hennen Huderer nach biz an den phuel for der burg, und qwam des gerichtis knecht vorg*nant* hernachfolgen darzu und greffen den man vor der burg und wolden en haldin. Des qwam der burggrave und die burgmanne eyns teils mit yme, mit namen her Sibold Lewe von Steynford, ritter, Sibold Lewe, sin son, Henne von Cleen und Erwin Lewe von Steynford mit andern den burgmannen, die mit yn zu der zit da waren, und Guntram Lewe, der nicht borgman ist, gegangen uz der burg in die staid in der stede gerichte und greffin da Richwin meg*nant* und sinen knecht und drungen sie geweldiclichin ane gerichte darzu, daz sie en glabin musten zu tune, waz die burgmanne darumbe in der borg vor recht wiseten. Denselbin Richwin, des richs und unsern miteburger meg*nant*, sie nach in iren glabeden han, als her uns gesegit hait. Und namen und entweldigeten Hennen Huderer en vorg*nant* und furten en in die borg uz der stede gerichte, daz da ist wider den obg*nanten* artikel seligen gedechtnisse Romischir konig Albrechts saczunge und sunebrives zwischin borg und stait, der da eigintlichin uzwiset: *folgt nr. 162 § 2.* Der artikel großlichin damite ubirfarin ist, als uns bedunket, und auch ist widir daz riche, wider daz gerichte, unsir fryheit, gewonheit und herkomen, darumbe wir den burggraven zu der zit betegedingeten, daz her den obg*nanten* Richwine unde sinen knecht ir gelabede loz segede und den vorg*nanten* Hennen Huderer widerumbe entworte in der stede gerichte, darus her en genomen hette, ufdaz deme gerichte umbe den frabel und deme clegir umbe sine schult widerfure, waz daz gerichte wisete, daz her darumbe plichtig were zu tûne, des uns nicht gedien ader geschen muchte. Und heischin den frabel deme heiligen riche und deme gerichte gekart nach rechte und des richs und unsern miteburger und sinen knecht ir gelobede ledig und loz zu sagen. — (9) Item darnach sprechin wir en zu, daz der vorgnante Henne von Rendel, des gerichtis knecht, von gerichtis wegen eynen gnant Clas Kahinbergir wolde gehaldin han umbe eynen großin frabel, den her bii uns in des richs staid begangen hatte, als uns beduchte, mit namen daz her frebelichin und geweldiclichin ane gerichte ging in Heinrichs zu Falkstein hus und schatte yme sine kuchindore und drauwe yme in sime eigin huz zu irmorden, als wir virnamen, daz da qwamen eyns teils der burgmann, mit namen Gerhard von Nuhem selige und Korpp mit yme, als der vorg*nante* Heinrich clagete, unde namen den obg*nanten* Clas Kahinbergir des gerichtis

knechte wider, der den frabel begangen hatte, mit gewalt und ane gerichte, und furten den in die burg. Dabie so stund der burggrave und her Ebirhard Lewe, sin son, her Johan von Stockhem, ritter, Henne und Eppichin von Cleen und me der burgmann, als man uns gesegit hait, und tadin deme gerichtis knechte obgn*ant* keyne hulfe noch schurunge, daz da ist wider seligen gedechtnisse konig Albrechts sunebrif meg*nant*, wider des heiligen richis friheid, wider daz gerichte, unsir gewonheit und herkommen, als wir meynen. Darumbe wir desmals den burggraven betegedingeten und baden en, denselbin Clas Kahinbergern widerumbe zu entworten deme gerichte, ufdaz dem gerichte und deme clegir genug gesche umbe den frabel, den her also in des richs staid begangen hatte, und auch Gerharden von Nuhem und Korbe meg*nant* darzu wolde halden, daz deme riche und deme gerichte umbe den frabel genug geschee, den sie da begangen hatten widir daz gerichte, des doch nicht gescheen ist. Und heischin nach deme riche und deme gerichte den frabel gekart nach rechte. — (10) Auch sprechin wir en zu, daz in deme jare 1401 der vorg*nante* Korpp, der eyn borgman ist, in des heiligen richs stait bie nacht und bii nebele frebelichin mit gewalt und ane gerichte lief obir Engeln Holczhemer und slug den und nam yme sin messir und hisch yme sichirunge an und wolde en gesichirt han in die burg, als uns der meg*nante* Engel clagete, daz da ist wider des heiligen richis friheid, wider daz gerichte, des uns bedunket. Und heischin dem heiligen riche und deme gerichte umbe solichin frabel karunge und busse nach rechte. — (11) Auch sprechin wir en zu, daz eyns teils der burgmanne, mit namen Erwin Lewe von Steinford vorgnant, Lodewig Weise von Furbach und ir mitegengir, Mengoz Orte, Dilichin von Westirborg und ir nachfolger in deme jare als man schreib 1395 bie nacht und bie nebel noch der langlockin zit des heiligen richs und unsir miteburgirschen bie uns in des richs staid Gelen Folmarn und ir dochtirn, zu der zit wonhaftig bie dem birbôume, frebelichin mit gewalt ane gerichte ir hus ufstissen und die muder vorg*nant* und ir dochtir heilallegeschreiit, den dochtirn ir messir und ir siden hullin genomen und der muder ir kannen genomen, als sie uns zu der zit clageten. Dieselbin geschichte und frabel wir zu der zit deme burggraven clageten und auch dieselbe vorg*nante* frauwe Gele Folmarn, und manten den burggraven, daz her bestellin wolde, daz deme riche, deme gerichte und den clegern umbe soliche gewalt, frabel und ungefuge genug geschee, des doch nicht gescheen ist, wante soliche gewalt, frabel und ungefuge wider daz (!) heilige richis friheid, wider daz gerichte, unsir privilegiia, unsir gewonheit und herkomen ist, als uns bedunket. Und heischin nach soliche gewalt, frabel und ungefuge deme riche, deme gerichte und den clegern gekart nach rechte. — (12) Auch sprechin wir en zu, daz Gilbrecht Lewe von Steinford, hern Gilbrechts son, der eyn burgman ist, als man schreib anno 1396 bie uns in des heiligen richs stait bie den Augustineren eyme armen manne eyn pherd nam frebelichin mit gewalt ane gerichte, der mit sime koufmanschacze zu dem markede gefaren waz, als uns der man clagete,

und furte das pherd geweldiclichin in die borg, daz da ist wider des heiligen richs friheid, wider daz gerichte, wider[e]) unsir gewonheit und herkomen, als uns bedunket, darumbe wir auch den burggraven betegedingeten und ansprachin zu der zit und baden en, daz her bestellin wolde, daz deme riche und deme gerichte umbe den frabel und ungefuge karunge gesche, des nicht geschen ist. Und heischin den frabel deme riche und deme gerichte gekart nach rechte, wan wir meynen, daz soliche vorgeschriben frabel und ungefuge, die in des richs stait gescheen, vor des richs gerichte in der stait gehoren zu strafen, als davor ludet und daz in alder han herbracht. — (13) Darnach beschuldigen wir sie und sprechin en zu uf den vorgnanten artikel seligen gedechtnisse konig Albrechts saczunge und sunebrives, der in eyme artikel besagit und innehelt: *folgt nr. 162 § 2,* daz uns derselbe artikel an viel enden nicht gehalden ist ader nach gehalden wirt, als uns bedunket, und sunderlichin mit namen von Hennen von Selbold, der eyn burgman ist, daz der vor ziden des heiligen richs und unsern miteburger Hennen Quinterner daz sine frebelichin nam in Nuhemer gerichte gelegen und sich darzu zouch mit gewalt, in die gude der obg*nante* Henne Quinterner mit rechtem gerichte, mit orteil der scheffin und mit orkunde gesast und geweret waz nach des gerichtes rechte, loufe unde gewonheid daselbis zu Nuhem. — So ist uns auch derselbe artikel obirfaren von hern Gilbrecht Weisen von Furbach, ritter, megnant, der in des richs staid frebelichin mit gewalt und ane gerichte nam Clas Goltsmitde, des richs und unserm miteburger, eynen gulden ring, der yme phandes stund, und drauwete yme darzu zu slahen, als uns derselbe Clas clagete. — Auch ist uns derselbe artikel in konig Albrechts brive vorg*nant* ubirfaren, als uns dunkeit: *folgt nr. 162 § 2,* von hern Johans von Stockhem, ritters, knechte, der da frebelichin mit gewalt und ane gerichte ane uns in des richs staid ging in Franckin Snyders hus, des richs und unsers miteburgers, als her zu der zit nicht inheymes waz, und brach yme sine dore und kisten uf und nam daruz mentel und rocke, als uns derselbe Francke clagede, daz wider den obg*nanten* artikel ist, als uns bedunket, die damite groBlichin obirfaren ist, wider des heiligen richs friheid, wider daz gerichte, unsir gewonheit und herkomen, als wir meynen, darumbe daz sie bie uns an des richs gerichte der meg*nanten* staid von uns und des richs burgern nicht nemen wollin, weme sie zuzusprechin han, nach lude des meg*nanten* artikels: *folgt nr. 162 § 2.* Und dringen uns mit gewalt davon, als uns dunket; waz wir den burggraven und die buwmeistere angerufin, gemanen und gebitin mogen, daz sie bestellin wollin, daz solich ungefuge und frabel abegetan werde und deme werde nachgegangen, als der vorg*nante* artikel daz clerlichin besegit und uswisit, daz uns des nicht gedyen noch widerfaren mag. Und heischin solichen frabel, gewalt und ungefuge gekart noch rechte. — Item zum 14. male schuldigen wir sie, daz hern Erwins knecht von Swalbach, rittirs, eyner gnant Sure, als her zu der zit

e) Durchstr.: *unsir privilegiia.*

borgman waz, in deme jare 1397 anegreif in des richs stait eynen mullerknecht frebelichin mit gewalt unde ane gerichte und wolde den geweldiclichin uz der stait gefurt han, dann daz en eczliche burger entschatten, daz da auch ist wider seligen gedechtnisse konig Albrechts sunebrif, wider des heiligen richs friheit, wider daz gerichte, unsir gewonheit und herkomen. — Auch sprechin wir en zu, daz Gilbrecht Weisen knecht seligen eyner gnant Gerlach Goczin son von Obernwullinstaid und sine mitegenger und nachfolgir in dem vorg*nanten* jare gingen bie nacht und bie nebele bie uns in des richs staid in der Duczin herren haf uf deme Hauge gelegin und namen und abeschaczeden da eynen prister gnant her Clas Kringe daz sine frebelichen mit gewalt und ane gerichte, als her uns clagete, daz da auch ist wider den obg*nanten* konig Albrechts saczunge und sunebrif, wider des heiligen richs friheid, wider daz gerichte, unsir gewonheit und herkommen, als uns bedunket. Solichin frabel und ungefuge wir dem burggraven kunt taden und badin yn, daz her bestellin wolde, daz dem prister daz sine gekart und widirgegebin worde, des doch nicht geschen ist, als wir virnomen han, und daz deme riche und deme gerichte umbe den frabel karunge gesche, des nicht geschen ist. Und heischin nach deme riche und deme gerichte karunge nach rechte unde deme prister daz sine widergegebin und gekart. — Item zu dem 15. sprechin wir en zu, daz in deme jare 1400 unsir diner nach phinxsten gephand hatten kuwe und ander fehe uf der stede gemeynde und die gedribin in des richs staid in eynen hof in der vorstaid vor Menczer dore, daz da Gerlach Gilbrecht Weisen knecht vorg*nant* seligen qwam und nam die kuwe und daz fehe frebelichin und geweldiclichin uz deme hofe und treib daz enweg ane gerichte und ane unsern willen, als des nicht sin solde, als wir meynen, daz da ist wider des heiligen richs und der stede friheid, wider daz gerichte, unsir[f]) gewonheid und herkommen, als uns dunket. Und heischin deme heiligen riche und deme gerichte den frabel gekart noch rechte. — Item[g]) zum 16. sprechin wir en zu uf den dickegenanten artikel seligen gedechtnisse konig Albrechts saczunge und sunebrives, der da uswisit: *folgt nr. 162 § 2,* daz der obg*nante* artikel an des richs und unsern miteburgern der vorgnanten staid an viel sachin uberfarin ist, als uns dunket, und mit namen von Hennen von Cleen, der eyn borgman ist, der in deme jare 1402 in genwortikeit hern Weisen von Furbach, ritters, der eyn burgman ist, und Peder Smicken vor deme huse Zu dem Grunynbergir in der meg*nanten* des richs staid rette wider Richwin Goltsacken, des richs und unsern miteburger, frebelichin: „Dů meynedigir gehiender bosewicht, wo gestů her? Dů enkanst mirs doch nicht vorgen, ich enhenke dich!“ und tet yme solich unhobische drauworte, als uns derselbe Richwin clagete, so als der vorg*nante* Richwin mit rechtem gerichte von yme komen waz, daz da ist wider den obg*nanten* artikel: *folgt nr. 162 § 2.*[h]) So ist auch

f) In der vorl. folgt *unsir.* g) Der erste satz dieses § 16 ist in der vorl. durchstrichen. h) Bis hierhin ist § 16 in der vorl. durchstrichen.

der vorg*nante* artikel *(folgt nr. 162 § 2)* ubirfaren, als uns dunket, von Cunrade von Morle gnant Behem, der eyn borgman ist, der da frebelichin mit gewalt und ane gerichte in des richs vorstaid vor Ußir dore des richs und unsir miteburgerschen Jeckeln Snyders geswiien ir hus ufbrach und nam daruz fruchte, die hinder sie gefurd waz und in eyme geistlichen kummer lag, und furte der fruchte eyns teils enweg uz der staid ane iren willen und wißin in dem vorg*nanten* jare 1402 uf den mantag nach ostern[1]), als uns die vorg*nante* frauwe clagede, daz da ist wider den vorg*nanten* artikel konig Albrechts saczunge und sunebrives, als wir meynen, wider des heiligen richs und der stede friheid, wider daz gerichte, unsir gewonheit und herkomen, darumbe die burgirmeistere den burggraven betegedingeten und mit yme retden, als balde en die geschichte geclagit wort, daz her mit Cunrade vorg*nant* reden wolde, daz her die fruchte wider in den kummer brechte, daruz her sie genomen hette, des doch nicht geschach. Und heischin den fravel dem riche und deme gerichte gekart noch rechte. — Item zum 17. sprechin wir en zu uf den dickegenanten artikel: *folgt nr. 162 § 2,* daz Ruprecht von Carben, gesessin zum Rodichin, der eyn burgman ist, in dem jare 1402 des donersdages vor Laurencii[2]) eynen des heilgen richis und unsern miteburger gnant Clos Goltsmit vor sime huse Zum Widel frebelichin slug an synen hals, als her uns geclagit hait, umbe sine schult, die derselbe Clos an dem gerichte in der burge irwunnen, irfordert und irclagit hatte, daz wider den obg*nanten* artikel ist, als uns bedunket, wider daz gerichte und unsir friheid und gewonheit. Und heischin dem riche und dem gerichte den frabel gekart noch rechte. — Item[i]) zum 18. sprechin wir yn zu, daz her Sibold Lewen von Steynford knecht eyner gnant Horn des suntages vor assumpcionis Marie[3]) in dem vorg*nanten* jare lief obir eynen koufman von Schotten, der genant ist Henne Lincke, der sinen koufmanschatz bie uns in des richis staid gefurt hatte, und fing und sichirde den frebelichin mit gewalt und ane gerichte und drang den koufman darzu, daz her yme virredin muste, des nymande zu sagin nach zu uffinbaren, als derselbe koufman vor dem burggraven also genwerticlichin sich beclagete, daz da ist wider des heilgen richs friheid, wider daz gerichte, unsir gewonheit und kerkomen. Und heischin den frabel deme riche und dem gerichte gekart noch rechte. — Item zum 19. sprechin wir yn zu, daz Gilbrecht Weisse selige uf unsir frauwen abint als sie geborn wart[4]) fing Hartman von Sulczpach, hern Hermans von Carben schultheissen, in des richis staid vor Dilman Sarwechten hus frebelichin mit gewalt und ane gerichte, als her uns geclagit hait, daz da ist wider des heilgen richis friheid, wider daz gerichte, unsir gewonheit und herkommen. Und

i) § 18 ist in der vorl. durchstrichen.

1) 1402 märz 27.
2) 1402 aug. 3.
3) 1402 aug. 13.
4) Sept. 7.

heischin dem riche und dem gerichte solichin frabel gekart noch rechte. — (20) Auch[k]) sprechin wir en zů, daz Erwin Lewe von Steinford und Henne Russe, als sie burgman sin, mit iren knechten und miterideren in deme jare 1402 gereden sin us des heiligin richs staid und namen den von Alsfeld ir linwat, habe unde koufmanschacz uf des richs straßin in des richs und der stede Fritdeberg slegin, grabin und biefange vor Menczir dore und trebin daz enw[eg] mit gewalt und ane gerichte, als uns die kauflute clageten. — Auch sprechin wir en zů, daz Hartman Waltman, der auch eyn burgman ist, und sine knechte auch us des richs staid reden und betraden eynen koufman in des richs und der stede biefange und zunen da bie Gerlachs Phansmits garten uf des richs strassen und jageden und ileten den und wolden en gefangen han, ab sie gemucht hetten, dan daz yme god gehalf, daz her en entlief. Als wir meynen, daz solicher zůgreffe uf des richs strassen von den burgmannen nicht geschen sollin, und sunderlichin in deme geleide, daz der burggrave von dem heiligen riche hait, als sie meynen, wante deme heiligen Romischin riche davon sin straße nidegelegit, gewustet und des heiligen richs staid davon virgenglich und virterblichin gemacht wirt und auch ist wider des heiligen richs friheid. Und heischin darumbe von dem burggraven und burgmannen zu bestellen, daz soliche zůgreffe abegetan werden und auch daz des nicht me gesche und daz den koufluden daz ir ane virzog gekart werde, und dazu deme riche und deme gerichte den frabel gekart noch rechte. — Item zum 21. male beschuldigen wir den burggraven selbis und sprechin yme zu, wanne und zu wilinchin ziden daz geschen und gewest ist, daz des heilgen richs und unsir miteburger die burgman vor yme an deme gerichte in der burge beclageten umbe ir schult und die an en irclagit und irfordert hatten noch des gerichtis rechte, loufte und gewonheit und den burggraven dann baden von gerichtis wegen umbe sine knecht, en an den schuldigern laßin zu richten umbe ir schult, daz en des von dem

k) § 20 steht auf besonderem deckzettel; darunter der ursprüngliche wortlaut: *Item zum 20. male sprechin wir yn zu, daz in dem vorgnanten jare 402 Erwin Lewe von Steynford und Henne Ruße, die burgman sin, und ir miterider us des richis staid bie uns reden und nomen den von Alsfeld uf des richis straßin in des richs und der stede slegin, grabin und biefange vor Menczer dore ir habe, linwot und kaufmanschatz und trebin und furten daz enweg an gerichte mit gewalt, davon deme heiligen riche sin strasse gewustet und des heiligen richs staid virderblich und virgenglichin gemacht wirt, daz da ist wider des heiligen richis friheid, wider daz gerichte und unsir gewonheid und herkommen. Unde heischin von den burgmannen zu bestellin, daz soliche zugreffe abegetan werden, und zu bestellin, daz des nich[t] me gesche, und dem riche und dem gerichte solichin frabel und ouch den koufluden ir habe und gut gekart noch rechte. — Ouch sprechin wir en zu, daz Hartman Waltman, der eyn burgman ist, und sine knechte reden uz des richis stait und betraden eynen koufman in des richis und der stede biefange und zunen bie Gerlach Phansmits garten uf des richis straßen und jageden den und wolden den gefangen han, als her uns der koufman zu der zit clagete und wir daz ouch von ander luden virstanden han, danne daz yme god gehalf, daz her yme entlief, als wir meynen, daz dez nicht sin solde, daz da ist wider des richs friheid und wider daz gerichte. Und heischen darumbe dem riche und deme gerichte den frabel gekart noch rechte.*

burggraven nicht gescheen, gedyen ader widerfaren muchte und en daz maniche zit virhalden hait, als vor uns kommen ist; und sunderlichin widerfaren ist Eigel von Sassen, Hennen Wickenande, Henchin Burgharts, Madernen Schuchwerthen und anders me des richis burgern, als sie uns gesegit han, des doch nicht sin solde, daz da ist widir unsir sune und strickebrive, wider daz gerichte und des richs friheid und herkommen, als uns bedunkit. Und heischen darumbe busse, wandel und karunge noch rechte. — (21 a) Item[1]) wan wir auch etwaz mit den ses burgmannen, die zu uns in den raid gehint von der burgmanne wegen, obirkomen sollin umbe sache darzu sie gehorin nach deme als seligen gedechtnisse Romischir konig Albrechts brif daz uswiset[1]), daz uns vor ziden von en geentwortet ist, sie mûstens hinder sich brengen an die borgmann, des doch nicht sin solde, als wir meynen, und auch von alder so nicht herkomen ist, als uns dunkeit. Und waz wir mit en in deme rade obirqwemen, daz solde sinen gang han und nicht ferrer bracht werden. Und heischin daz vorwertir me abegetan. — Item zu deme 22. male sprechin wir en zu uf eynen artikel eyns brives seligen gedechtnisse Romischir keiser Karls, der da uswisit: *folgt nr. 531 § 4,* derselbe artikel von den burgmannen an uns ubirfaren ist, als uns bedunket, damite daz sie eyne nuwe porten gebuwit, gemacht und ufgerichtet han innewendig der stait zu Fritdeberg, die vor ny me gewest ist und eyn teils steit uf der stede gemeynde und biefange, daz zu uns und der stait gehorit, als wir meynen, und hant uns damite virbuwit me dann von alder her gewest ist, als wir meynen, daz sin nicht sin solle nach uswisunge des obg*nanten* artikels. Darumbe wir den burggraven und die burgmann han laßin betegedingen, als sie anhubin und begunden zu muren und zu buwen, daran sie sich nicht han gekart. Und heischin solichin buw abegetan und uns soliche gnade und friheit zu halden und die ubirfarin pene noch lude und inhalde unsir confirmacien und bestetigebrife von Romischin keisern und konigen deme heiligen riche und uns gekart noch rechte. — Item zum 23. sprechin wir en zu, so als des allirdurchluchtigisten fursten und herren unsers liebin gnedigin herren hern Ruprechts von gots gnaden Romischin konigis gnade, zu allin ziden merer des richs, die burgmann und uns beidersit zu eyme gutlichin dage virschribin hatte vor sine kuniclichen gnade gen Heidelberg des fritagis nach Laurencii anno 1402[2]), daz uns der burgmann frunde her Johann von Stoghem, ritter, Winther von Filmar unde die zu der zit mit en da waren von der burgmanne wegen schuldigeten und zusprachen in dem grase zu den Barfußen vor des obg*nanten* unsers gnedigen herren des Romischin koniges reten, heren, rittern und knechten, die du da waren, daz wir sie zu hude und kosten drungen und gedrungen hetten und nicht wisten, wie sie bie uns seßin adir wes sie sich zu uns virsehin solden etc., so als wir uns an keynen

1) § 21 a ist mit andrer tinte eingeschoben.

1) Nr. 162 § 1.
2) 1402 aug. 11.

sachin nicht bewisit han ader node tun wolden, damite wir sie zu hude sollin gedrungen han, als wir hoffin. Und ziehin uns des an alle unsir lantfursten, graven, heren, ritter, knechte, stede und lantlude, und tun uns daane unrecht. Wan uns nu soliche ansprache noch virbuntnisse, eide und truwe, als is zwischin den burgmannen, der burg, uns und der stait gelegin ist, an unser ere, glimph und bescheidinheit ruret und triffit, als uns dunket, darumbe so heischin wir von en wandel und karunge noch rechte. — (24) Alle dise vorgeschribin ansprache und schuldegunge und icliche biesundern und damite die pene und buße, damite sie dem heiligen Romischin riche, deme gerichte und uns manigfeldiclichin virfallin sin, als uns dunket, heischin wir deme riche, deme gerichte und uns und auch damite die sunbruche und darzu vir[m]) dusint gulden vor koste, zerunge und muwesal, da sie uns unredelichin zu bracht han, als wir meynen, allis gekart noch rechte. Und dieselbin ansprache und schuldegunge entworten wir die vorg*nanten* burgermeister, scheffin und raid zu Fritdeberg von der stede wegen daselbis dem burggraven, buwmeistern und den burgmannen der burge daselbist zu Fritdeberg, als des allirdurchluchtigisten fursten und herren, unsers liebin gnedigen herren, hern Ruprechts von gots gnaden Romischin konigis, zu allin ziden merer des richs, gnade uns daz geheißin hait zu tune: bitdin, felehin und anrufin wir uwir[n]) koniglichin milden wirdigen gnade underteniclichin mit schuldigem dinste, uns darumbe mit en zu entscheiden mit rechte, ab uns sin gnade nicht gutlichin gerichten ader vireynigen mag mit unsern wißin. Datum anno domini 1403, feria tercia proxima post dominicam populus[o]) Syon in adventu domini, nostro sub secreto.

792. Klage der burg Friedberg gegen die stadt. — 1403 dez. 21.

Darmstadt, streitbuch f. 28.

Dem allirdurchluchtigesten fursten und herren hern Ruprecht von gots gnaden Romisch konige, zu allen zieten merer des riches, unserme lieben gnedigen herren, antworten wir uwer und des heiligen riches burggrave, bumeistere und burgmanne zur burge Fritdeberg diese nachgeschriben schuldeunge und zusprache, di wir tun zu dem rade und burgern daselbes: (1) zuerste uf diese nachgeschriben briefe, die alsus ludent: *folgen nr. 388 u. 394.* — (2) Darnach der erwirdige bruder Johans selige, meister Dutsches ordens, von befelnisse des allirdurchluchtigesten keiser Karles seligen uns bede parthie mit eyme rechten entscheiden hat und mit eyme artikel der diese worte ynneheldet: *folgt nr. 600 § 4.* Darnach der erluchte hochgeborne furste herzoge Ruprecht der elder selige uns auch gesunet hat von befelnisse des obg*nanten* unsers herren des keisers seligen; in derselben sune dieser artikel geschriben stet: *folgt nr. 610 § 17.* Auch in derselbin herzoge Ruprechts seligen sune diese artikel sten geschriben: *folgt nr. 610*

m) Über durchstr. *fumf.* n) In der vorl. folgt *uwir.*
o) *pop. — domini* verbessert aus: *invocavit in 40[a]* (f. 3 p. invoc. = märz 6).

§§ 3—5 u. 12. — (3) Alle diese obg*eschriben* rachtunge, sune und strickbriefe uns confirmiret und bestediget sin von uwern Romischen koniglichen gnaden mit diesem briefe: *folgt nr. 779.* — (4) Allirdurchluchtigester furste, liebir gnediger herre; diese obegeschriben briefe, sune, rachtunge, privilegien und confirmacien wir zu unser schuldeunge vur uns setzen und daruf ziehen zu unser were und kuntschaft, die sie uns doch ubirfaren, als wir meynen, an zweien turnen burgliches buwes uf dem pharkirchofe, als wir hoffen, obe wir solicher obegeschriben sunebriefe, friheide, rachtunge und confirmatien nit enhetten, des doch nit enist, daz sie doch solichir burglicher buwe uf gewihete stede nit sulden setzen, davon zweitrecht zuschen uns entsten mochten. Und nu wir solich sune und privilegien han, darumbe wir die me hoffen und getruwen, daz sie es durch recht nit tun sollen oder mogen. Obe sie nu sprechen, unserme geistlichen vater dem babist und unserm herren von Mencze, siit die turne uf gewiheten steden stunden, gehoreten die buwe zu, als wir auch me von yn han virstanden, hoffen wir, daz unser geistlicher vater der babist noch unser herre von Mencze soliche burgliche buwe vur des heiligen riches burg uf keyne gewihete stede it haben zu machen, und die burgere in irem rade soliche buwemeistere setzen und die buwe anslahen und tun und heißen die buwen. — (5) So ist auch me ein turn in der stad vor ziiden nidergelacht, der auch uf gewiheten steden stunt, darumbe unser aldern zweieten und es alsus here ist kommen, davon wir abir hoffen, daz es nit sin solle. — (6) Auch so werden uns die sune, rachtunge und briefe ubirfaren, so wir meynen, als sie mit turnen und muren vor dem Mentzer tor eyn besunder stad und besließunge machen, — (7) die turne gein der alden stad zu han gemuret, die bii iren und unsern aldern und uns uffen han gestanden, eyne muren umbe die vurstad ganze zu furen und nu zu beslißen, des ist in alder und bishere eyn burg und ein stad gewest. — (8) Die burg allewege eynen frihen ingang in die stad gehabt hat, als daz wole noch zu sehen ist; der wurde ir hiemite virweret. So hat die burg zu irme buwe und noden ungelt, zolle und ander gefelle in der stad und rechte, eyne burggrave obriste richter in burg und stad, eynen schultheißen und budel zu setzen, und auch sehs burgmann zu yn in iren rad sollen geen und bii allen dingen sin etc., und ander rechte, waz der ist, die die burg und wir in der stad han. So sie eyne besunder besließunge hetten, so drungen sie die burg und uns von solichen rechten und kunden dan auch oder mochten uch und dem riche die burg zu eren und zu nutze nit gebuwen, behuden und behalden und quemen davon abir zu zweitracht und kriegen, des nit sin ensal nach unsern sunen und strickbriven. — (9) So han sie sich vor ziiden virstricht in bunde zun steden, mit namen da der Swebische und Rynsche bund waren, und solich virstrickunge auch taden wider den erluchten hochgebornen fursten herzoge Ruprecht seligen, der doch ein korfurste was und zum riche gehorete, darynne unser lantherren umbe uns auch eins teils waren. Und taden solich virstrickunge hinder den sehs burgmanne, die zu yn in iren rad geen. In solich bunde die

ziite wir uns ufhielden und in solich bunde nit enqwamen und große anefechtunge und koste doch die ziit mit yn hatten, so enthielden wir uns doch und blieben bii dem riche, als wir auch noch wollen. — (10) Wan sie nu solich beslißunge und sunderunge hetten, so sie dan gelengete, so mochten sie slahen, wo sie hiene wolden. — (11) So han sie sich vor ziiden auch me undirstanden zu sundern und zu beslißen, daz sie doch, wiewole wir der obegeschriben sunebriefe nit enhatten, abetaden und davon soliche briefe und sune uns gaben. — (12) Und des auch seliger gedechtnisse Romisch konig Karl sie und uns eigentlich gescheiden hat und eyntrechtlichen vor yme ubirkommen sin, als sine brief daz clerlichen uswiset. Und ziehen uns zu den obgerurten briefen, die wir also han virsigelt; ob es noit dut, so wollen wirs mit denselben virsigelten ungeletzeten heubtbriefen wole erwisen. Und uf denselben Romisches konig Karles brief unser burggrave und bumeistere gesprochen und erkand han, daz soliche buwe der burge schedelichen sin. Und obe dis alles nit enwere, so hoffen wir doch, es sulde durch recht also sin, und bliben eyn burg und ein stad, als es allewege herkommen und gewest ist. — (13) Auch wer es, daz sie sich herwider understunden zu behelfen ubir ire privilegien mit keiserlichen rechten, als wir me von yn han virstanden, des sin wir arme rittere und knechte und virsteen des nit und hoffen, daz sie uns solich recht, obe die weren, in unser friheide und privilegien it haben zu ziehen und auch besunder in ire sunebriefe, die sie in truwen globt han, sich darwider it sollen oder mogen behelfen. Als sie nu in ziten auch geantwort han und ziehen uf einen artikel in Romisch konig Karls brief, daynne yn ire friheide und lehengude bestediget sin etc., hoffen wir abir, daz uns der artikel an solichen sunebriefen, die daz heilige riche und auch sie uns han gegeben, keynen schaden durch recht sollen brengen. — (14) Wand uns auch alle unser rechte, friheide, gnade, briefe, hantfesten und gude gewonheide nach irem briefe Romisch konig Karles, daruf sie ziehen, confirmiret und bestediget sin von Romisch keiser Karl seligen in geinwortikeit allir korfursten mit siner anhangenden gulden bullen und mit namen in eynem artikel darynne virschriben mit diesen worten: *folgen nr. 591 § 8 z. 1—15 u. § 8a z. 1—3.* — (15) Wer es nu, daz sie sprechen, sie hetten solich buwe bii unsern aldern und uns herbracht, da sie den buwe ane han gehaben bii unsern aldern, da kunden sie nit virsten, daz sich der buwe[a]) zoge zu solichir beslißunge und sunderunge. Sint daz sie nu die torne han zugemuret gein der alden stad und die mure umbe die vurstad sich auch nu begynnet zu sließen, sobalde wir des ynnewurden, so han wir sie darumbe angelangit vor langen jaren, auch bii konig Wentzlaw und bishere, und ist auch mirglichen zu virsten, daz sie es tun umbe ein beslißen und sunderunge von uns, wand sie da vil gefildes und garten umbemuren und es auch nit durfen tun umbe des willen, daz sie ire burgere mogen behalden. Dan sie in der rechten alden stad wolle zu buwen hetten, und auch me dan noch eins als vil lude, als sie itzunt han.

a) Nr. 794: *von der nuwen stad.*

sich darynne behielden. Und hoffen davon, daz es uns keynen schaden solle noch moge brengen durch recht. Herumbe uwir koniglichen wirde und milde wir anrufen, als wir billich sollen, daz ir uns bii solichen gnaden, friheiden, privilegien sunebriefen, und herkommen gnediclichen hanthabet, schotzet und schirmet, als wirs zu uwern furstlichen gnaden unde tugenden eyn ganze getruwen han. Und hoffen auch solicher obgeschriben rachtunge, sunebriefe und confirmacien durch recht zu genißen, und heischen darumbe karunge und wandel von yn nach rechte. — (16) Item sprechen wir yn zu, daz sie lude angriffen und die gefangen legen hinder eyme burggraven, der von uwir und des heiligen riches wegen obrister richter ist in burg und stad, und die dan hinder dem burggraven fragen, fultern und wigen, daz nit also here ist kommen und auch darzu ist wider einen artikel eins unsers sunebriefes, der diese worte ynneheldet: *folgt nr. 668 § 3 z. 9—11.* Und obe dis nit enwere, so meynen wir doch, daz eyn richter durch recht zuforderstane billich dabii sii und wißin solle, wie ubir die lude gerichtet werde, daz yn recht geschee. Und heischen dit gekart und gewandelt nach rechte. — (17) Item sprechen wir yn zu, umbe daz sie und ire burgere uwer und des riches armen lude, die zun Garten und in der burge bii uns geseßen mit gerichte, so sie sie des ermanen, fromde lude, die yn schuldig sin oder mit den sie zu tunde han, nit halden wollen bis an eynen richter, davon yn solich schuldiger engen und yn zu großem schaden kommet; und meynen, siit der burggrave obrister richter von uwern gnaden und des riches wegen ist in burg und in stad, daz sie es unbillich tun. Und heischen es furbaß getan und gekart nach rechte. — (18) Item sprechen wir yn zu umbe wege in der stad und auch vor der stad, die sie machen solden, — (19) und uns der wege dicke eins teiles han geredt zu machen, davon wir und die unsern mit firten und auch fromde lude fast schaden nemen. Und glichwole sie doch nemen wegegelt und sprechen, sie nemen es darumbe, daz sie die wege sollen machen, des doch nit geschiet. Und heischen die wege gemacht und auch den schaden gekart nach rechte. — (20) Item sprechen wir yn zu umbe leufe, die sie frebelichen und mit gewapenter hant, als wir meynen, bii nacht getan han uf die burgbrucken, daz ist wider den artikel in Romisch konig Albrechts brief der alsus ludet: *folgt nr. 162 § 4.* Nach der geschichte unser burggrave die forderte nach lude des obgnanten artikels zu halden, des sie zu der zyt nit tun wolden und uns also an unsern sunebriefen virkurzen, als wir meynen. Und fordern daz gewandelt nach rechte. — (21) Item sprechen wir yn zu, daz faste clage vor unsern burggraven und auch vor uns kommet, daz die scheffen nit zu gerichte gen, als wir daz auch selber wole sehen, davon den luden nit endes mag werden und fromde lude die gerichte dicke sorglichen suchen mußen ubir felt. So behalden sie underwilen urteil ynne jar und tag von frebeln und ander sachen. — (22) So wißen auch uwer burggrave noch die seße die zu yn in iren rad gen nit, wie die scheffen sweren ubir daz gerichte, und solich eide hinder yn und dem gerichte tun, als wir meynen, daz daz sii wider

den artikel in konig Albrechts brife, der besaget, daz die sesse bii allen dingen sin sollen.[1]) Siit daz nu zu gerichte und landen und luden, armen und richen, zur gerechtekeid triffet, so meynen wir, daz sie billich dabii weren und besunder uwir amptman, der doch uffinberlich sweret ubir daz gerichte, daz sie solich eide auch billich teden, daz uwir richter wuste und auch die sesse, wie die gescheen. Und meynen auch, daz sie die als billich an gerichte uffinberliche tun solden und daruf auch des gerichts dan warten, daz des keyne sumenisse weren nach es clage durften horen. Und heischen daz auch gewandelt und gekart nach rechte. — (23) Item umbe diese obegeschriben schuldeunge alle und ir iglich besunder wir sie dicke angelangit, yn zugesprochen und darumbe betedinget han uf irme rade und auch uswendig ires rades. Und wir die sehs burgmann, die zu yn in den rad gen, der schuldeunge eins teiles auch bracht han vor konig Wenczlaw, des uns doch nye wandel noch karunge von yn getihen mochte. Und han uns damide bracht zu großen kosten, zerungen und schaden, die wir von yn heischen gekart nach rechte. Und antwerten diese unser ansprache, und gnunget uns an rechte, als wir von uwern Romschen koniglichen furstlichen gnaden sin gescheiden. Mit orkund unsers ingesigels heruf gedrucht. Anno domini 1403, ipso die beati Thome apostoli.

793. Rule von Gettenauwe *und* Pedir Huppe, *bürger zu Friedberg,* wonhaftig uf dem Hauge in der stad *Friedberg,* gesworen lantscheidir derselben stede, *bezeugen, dass* die Lysperger habestad gelegen uf dem Hauge in der vorgnanten stede, *die jetzt ritter* Gilbrecht Weise von Furbach *besitzt und die vor ihm seinem vater lange zeit gehört hatte,* allewege fry sii gewest und sii mit namen also fry gewest: were ez, daz ymand eynen dotslag hette getan und were dan daruf geflogen, man gedorste ym von fryheide wegen desselben hafes nicht getan haben. *Rule bekundet ferner, dass ihm diese freiheit seit mehr als 50 jahren bekannt sei und sein* eldirfader *die hofstatt lange zeit* von eyns herren von Lyspergers wegen *besessen habe; ebenso erklärt Huppe, dass er diese freiheit* bii 40 jar *kenne und die hofstatt lange zeit seiner* mume *gehört habe.* — In dem hafe der wonunge des obgnanten hern Gilberachts Weisen, rittirs, *1403 dez. 27* (1403, 11. ind., i. 15. j. Bonif. IX.).

Darmstadt, Friedberger burggericht conv. 72 bd. 3 f. 176, notariatsinstrument, abschr. v. 1424.

Vgl. nr. 589 u. 513.

794. Antwort der stadt Friedberg auf nr. 792. — 1404 jan. 17.

Darmstadt, streitbuch f. 32.

[1]) Nr. 162 § 1.

Dem allirdurchluchtigesten fursten und herren hern Ruprecht von gots gnaden Romischer konig, zu allen zieten merer des riches, unserm lieben gnedigen herren, antworten wir die burgermeistere, scheffen und rad uwern gnaden und des heiligen riches stad zu Fritdeberg diese nachgeschriben antworte uf ansprache und schuldeunge des burggraven, der buwemeistere und burgmanne der burge daselbes zu Fritdeberg: *auf § 1* sagen wir, daz uns von dem briefe seligen gedechtnisse Romisch konig Karls obg*nant* nicht kontlich noch wißentlich darumbe gewest ist, daz sie den gehabt haben, und uns auch als von des sunebriefes wegen ny me angesprochen haben noch darumbe betedinget bis an die ziit, daz sie die turne virboden han zu buwen an unser lieben frauwen pharrekirchen, daz man mit dem buwe nicht vorter faren oder die sulde buwen, wiewole daz der eyn turne ufbracht und gebuwet was biinoch in syne hohe und der ander faste hohe baben erden bracht was. Daz virboid sie taden bii geziiden des erluchten hochgebornen fursten und herren hern Wentzlaws konig zu Beheim, desmales Romischer konig, und uns soliche briefe virhalden und virswiegen haben lengir dan sesundvierzig jar, als wir daz hirnach in unser antwerte redelichen wole erzelen wollen, des wir hoffen. Und darumbe von solichir swigunge und herbrengunge wegen, nicht alleyn einer langen ziit, sunder einer allirlengisten ziit, so sint wir wider gesast und bracht in unser ersten friheid. Und waz wir buwe gemacht und getan haben, die die burgmanne gesehen, gelieden und gewist haben und die nicht widersprochen, sunder swigende virhengit haben, hoffen wir, daz wir die wole mogen getan haben. Darumbe so sal uns des vorg*nanten* seligen gedechtnisse Romisch konig Karles brief noch alsolich sunebrief, als sie sich virmeßen zu haben in irer ansprache, keynen schaden noch unstaden brengen in dem rechten, obe die buwe wole der burge schedelich weren, daz sich doch nicht also erfindet, als wir daz beweren wollen mit dem uffinbaren beschriben keiserlichen rechten, als hirnach geschriben stet, ut l. „sicut" et l. „omnes" C. „de prescrip. 30 vel 40 annorum"[1]) pro hoc facit, l. „sicut" C. „de servitu. et aqua"[2]) et l. „si tibi" e. ci.[3]); facit eciam l. „si stillicidii" cum similibus ff. „quemad. servi. amittan."[4]) et l. „Sabinus"[a]) ff. „communi divi."[5]) pro hoc, l. „semper" ff. „de re. jur."[6]) Vort so sagen wir uf dieselben briefe, hetten wir wole nuwe buwe anegehaben zu buwen oder noch begunden und anehuben zu buwen uwern koniglichen gnaden und dem heiligen Romischen riche zu eren und der stad zu Fritdeberg zu nutze, die der burge nit schedelich weren, und daz doch der burggrave und die buwmeistere sagen wolden, daz die buwe der burge schedelich weren, als sie

a) Vorl. *Fabinus*.

[1]) C VII 39, 3 u. 4.
[2]) C III 34, 13.
[3]) Ebenda 10.
[4]) D VIII 6, 8.
[5]) D X 3, 28.
[6]) D L 17, 60, vgl. s. 533 anm. 9.

auch tun, des sint wir yn in dem rechten nit schuldig zu folgen noch zu besten; sundir wir mogen uns des wole berufen an unsern obristen richter, als da itzund ist uwir koniglich wirdige gnade und daz heilige Romisch riche, nach dem als daz uffinbar beschriben keiserlich rechte daz uswiset, als hirnach folget, ut l. „hec vendicio" ff. „de contrahen. emp. et vendi."[1], l. „si in lege" ff. „loca.[b]) et conduc."[2]) et l. „si libertus" ff. „de oper.[c]) liber."[3]) optime facit, l. „si societatem" § „arbitrorum" cum sua materia et ibi notatis ff. „pro socio"[4]) et l. „arbit." cum l. „se." ff. „qui satisda. cogan."[d])[5]) etc. — *Auf § 2* sagen wir: zum ersten male uf die sune bruder Johan obg*nant*, daz wir von siner sprache nit gehalden haben, sunder die alleziit widersprochen. Darumbe so sint wir nit schuldig dazu zu antworten, als wir meynen. Dann wir haben die ordenunge, satzunge und sune seligen gedechtnisse Romisch konig Albrechts und des hochgebornen fursten herzog Ruprechts vorg*nant* wole gehalden, des wir hoffen, in allir der maßen als wir die von rechtes wegen schuldig waren zu halden. Dieselben ordenunge, satzunge und sune von den burgmann großlich an dem heiligen riche und an uns manigfeldiclichen ubirfaren sin, als uns bedunkit, als wir daz gein sie erzalit han in unser ansprache. — *Auf § 3* sagen wir, daz uns die in dem rechten keinen schaden noch unstaden brengen sal an unsern gnaden, friheiden, privilegien, gewonheiden und herkommen, die uns auch von seligen gedechtnisse Romischen keisern und konigen und auch nu uwir koniglich gnade bestetiget, confirmiret und befestenet hait, nach dem als daz beschriben keiserlich rechte daz uswiset und beseid, als hirnach geschriben stet, ut l. „quotiens" et l. „nec dampnosa" C. „de preci. impera. offe."[6]) et cum lege fi. C. „si contra jus vel utili. pub."[7]) cum ibi notatis etc. — Allirdurchluchtigester furste und herre, liebir gnediger herre, *auf § 4* antwerten wir der vorg*nante* rad zu dem ersten male, daz vor langen jaren und ziiden ein kirche ufgerichtet und gebuwet worden ist in die ere godes und unser lieben frauwen mit der lutern almusen, die von manichen Cristenmenschen darzu gegeben sint und noch tegeliches dazu gegeben wirt. Dieselben obg*nante* pharrekirchen unser aldern, vurfaren und auch wir mit bumeistern von vil langen jaren und ziiden bishere virsorgit und bestalt haben der heiligen kirchen und dem heiligen Romischen riche und der gemeynen Cristenheid zu eren, daz die almusen, die dazu gegeben worden sin und noch gegeben werden, redelichen und wol angelegit werden zu troste und heile denjenen, die sie dazu gesast und gegeben han, und allen Cristen-

b) Vorl. *loco*. c) Vorl. *aper*. d) Vorl. *cogun*.

1) D XVIII 1, 7.
2) D XIX 2 („locati, conducti"), 24 [27].
3) D XXXVIII 1, 30, vgl. auch 27 u. 44.
4) D XVII 2, 76 („societatem"). D XVII 2, 6 („si societatem") enthält keinen § „arbitrorum".
5) D II 8, 9 u. 13.
6) C I 19, 2 u. 3.
7) C I 22, 6.

gleubigen selen und noch tegeliches geben, als wir billich sollen getan han und auch schuldig sin zu tun. Mit solich almusen die vorg*nanten* bumeistere an derselben unser lieben frauwen pharrekirchen gode und unser lieben frauwen und allen heiligen zu lobe und zu eren und umbe noitdorft und befestenunge willen der vorg*nanten* pharrekirchen zwene turne anegehaben han zu buwen und zu machen me dan vor zwenzig jaren, ane geverde, als daz der kirchen zemelich ist, der eyn turne ufgerucht ist biinoch in sine hohe und der ander hoch baben erden, nicht zu schaden der burg zu Fritdeberg, sunder als daz noit ist nach dem laste und dem buwe, den dieselben turne tragen und liden mußen, die daane von dem buwe und den gewelben streben werden, und den sweren glocken, die darynne werden henken. Und ist der buwe auch nit burglich, als daz wole zu sehen ist. Und also so sint die vorg*nanten* burggrave und die burgmann mit dem obg*nanten* buwe nicht ubirfaren, wand sie bii dem buwe der turne uffe unde nidergegangen sin und den wole haben gesehen aneheben buwen unde machen und den nye widersprochen haben, sunder den swigende virhengit bis an die ziit konig Wenczlaws vorg*nant*, desmales Romischer konig, in daz jar als he sich schreib des Romischen konigriches in dem 24. jare.[1]) Solicher sachen wir desmales auch gerne vor sinen gnaden zu ustrage kommen weren mit den burgmann, und an rechte wole genunget hette. Daz auch zu der ziit von dem heiligen riche befolen was dem erwirdigen in gote vater und herren, hern Johan erzbischof zu Mentze, unserm lieben gnedigen herren, uns beide partie von der buwe wegen der turne vorg*nant* zu virhoren und uns darumbe zu entscheiden mit der mynne oder dem rechten, als sinen gnaden daz noch wole kuntlich ist, als wir meynen, darane sich die burgman nicht enkarten oder keren wolden. Wand nu solich buwe, die uf gewiheten steden gebuwet und gesast werden in godes ere, unserm geistlichen vater dem babist, uwern koniglichen furstlichen gnaden und unserm gnedigen hern von Mentze vorg*nant* in syme bischoftume von rechte zugehoren zu virantworten und zu virsprechen und bii ire friheide gnediclichen zu hanthaben und zu behalden, darumbe so sollen solich briefe, als sie sich virmessen in irer ansprache zu haben, von rechtes wegen dawider keyne macht haben nach geistlichen und keiserlichen rechten. Dieselben beide rechte gebieden allen friheiden und privilegien den kirchen zu behalden, als hirnach geschriben stet, ut l. „privilegia“ et aut. „cassa“ cum ibi notatis per doct. C. „de sacro. ecclesiis“[e]) [2]), juncta l. „jus publicum“ ff. „de pact.“[3]) et § „nullius autem sunt“ Inst. „de rerum divisi.“[4]) cum similibus. Und hoffen, daz die vorg*nanten* turne von recht in irer vollir macht und gewerde vortme sollen bliben und die bumeistere die-

---

e) Vorl. *ecclesie*.

[1]) 1399, vgl. nr. 767.
[2]) C I 2, 12.
[3]) D II 14, 38.
[4]) I II 1 § 7.

selben turne wole vort mogen buwen und follenfuren nach allem irem anefange, als sie angehaben sin. Und meynen, daz wir yn in dem rechten darumbe icht schuldig sin. — *Auf § 5* antworten wir, daz uns davon nit kundig ist und auch bii unsern zieten nicht gescheen ist. Und obe wole ein turne mit gewalt wider recht nidergeworfen were in alder, meinen wir, daz sich die burgman damide in dem rechten wider die vorg*erurten* rechte und friheide der kirchen icht sollen behelfen, wan viel gewald gescheen ist und noch gescheent, die wider die gemeynen rechte sin, geistlich und werntlich. Und hoffen, daz die obg*erurten* turne solichir sage und vornemen in dem rechten nicht sollen entgelden. — *Auf § 6* antworten wir, daz unser aldern, vurfaren und wir vor solicher vorgeschriben sune und rachtunge vor dem Menczer tor, nicht zuschen burg und stad sunder als ferre davon daz die rechte stad dazuschen liget, dem heiligen Romischen riche zu eren und der stad zu Fritdeberg zu nutze und umbe beheltnisse willen unsers libes und gudes ein vurstad begriefen, anegehaben und gebuwet haben und die mit graben, blanken, muren und turnen gebuwet und befestenet haben und dieselben muren umbebracht haben ganze und eins teiles vurmittelst in ire hohe. Soliche buwe unser aldern, vurfaren und wir darselbes vor Mentzer tor ruwelichen und unwidersprochenlich in stiller gewere und besesse manich jar und ziit herbracht und gebuwet han vor und nach der sune lenger dan sechzig jar bii seligen gedechtnisse Romischen keisern und konigen, mit namen bii geziiden keiser Ludowigs, konig Gunthers, keiser Karls und konig Wentzlaws, bis nu an uwer koniglich gnade an daz virgangen jar, als man schreib und zalte nach Crists geburte anno domini 1402, dabii die burgmann als lange uffe und nider gegangen sin und uns des nye widersprochen han sunder swigende han virhengit. Und davon so sint wir mit der virswigunge und herbrengunge, nicht alleyne eyner langen ziit, sunder einer allirlengisten ziit wider gesast und braeht in unser ersten friheid und mogen den buwe in dem rechten wole getan haben und den noch tun und vollenfuren nach des heiligen riches friheid, gewonheid und herkommen. Und enhan damite wider unser sunebriefe, truwenglobde nit getan, des wir hoffen, wand der buwe der burge nicht schedelich ist, als wir meynen. Darumbe so mag uns der sunebrief noch seligen gedechtnisse Romisch konig Karls brief daane keynen schaden noch unstaden brengen in dem rechten, als wir daz davor in dem ersten begrief unser antwerte bewerit haben mit den keiserlichen beschriben rechten und daz vort beweren wollen, als hirnach geschriben stet, ut l. „sicut" et l. „omnes" C. „de prescripc. 30 vel 40 annorum"[1]) faciunt ad predicta notat. per ci. in l. „voluntarie" C. „de excusa. tuto."[2]) et notat. per ta. novist. in c. cum accessissent extra de rescripc. et in c. si de terra et in c. cum accedentibus extra priilegia. Und obe der burggrave und die bumeistere wole sagen wolden, daz der buwe der burge schedelich

[1]) C VII 39, 3 u. 4.
[2]) C V 62, 12.

were, als sie auch tun, des sint wir yn in dem rechten nicht schuldig zu folgen noch zu besteen. Und obe sie es wole erkennen sulden, des wir doch nicht meynen, so sal doch ir eigen erkentnisse in dem rechten keyne macht han vorter, dann als daz glich und recht ist. Und wo uns des nicht bedunkit, so mogen wir uns des wole berufen an uwer koniglich gnade, als daz auch davor und hirnach geschriben stet, ut l. „si libertus" ff. „de operis liber."[1]) juncta l. „si societatem" § „arbitrorum" cum ibi notatis ff. „pro socio"[2]) et l. „arbit." ff. „qui satisda. cogantur"[f])[3]) etc. — *Auf § 7* antworten wir, daz wir nach der sune lange jar und ziit gemirket und gesehen haben, daz einer des heiligen riches und der stede turne, der auch nit gelegen ist zuschen burg und stad, sunder uf der andern siiten der alden stad, also daz die rechte stad dazuschen liget, und durch denselben turne eyne gemeyne fart und straßen ging luden und fehe und dadurch auch was eyne gemeyne fart mit wagen unde karren, von solicher geferte und großen sweren wagenlesten, die dadurch gegangen waren vor ziiden, und auch von alders wegen der turne buwefellig was worden. Darumbe so ließen wir nach rade der werglude, die sich des virstunden, den turne zumuren und den turne mit der muren zusamenehenken, ufdaz wir yn dem heiligen riche und uns behielden und keynen schaden daane nemen. Derselbe turne vor auch gein der rechten stad zu was, und machten bii demselben turn eyne ander gemeyne phorten durch die muren, dabii die burgmanne uffe und nider gegangen sin und den buwe also han gesehen aneheben buwen und machen und uns zu der ziit den nye gewerit noch widersprochen haben, sunder den swigende haben virhengit in daz vierde jar. Und der buwe der burge auch nit schedelich ist, als wir meynen. Darumbe so haben wir damite wider unser sune, truwenglobde nit getan, des wir hoffen, und meynen, daz der buwe an dem turn in siner vollir macht und gewerde von rechte solle bliben nach dem uffinbaren beschriben keiserlichen rechten, als hirnach folget: l. „in." § „reficere" ff. „de iti. actuque priva."[4]), ut probat l. et § „si quis in spe." ff. „de via publi."[5]). Wand groß underscheid ist under eyme gemachten dinge zu schirmen und etzwas von nuwem zu machen: ff. „de usufruc." l. „usufructuarius novum"[6]), nisi ff. „de oper. no. nunci." l. 1 § „si quis edificium"[7]), l. ult. C. „de Judeis"[8]) etc. Wand daz keiserlich recht darnach sprichet, daz allewege, wer virbieden mag und nicht virbudet, der gebudet: ff. „de reg. jur." l. „semper qui non prohibet."[9]) Und darzu dut

---

f) Vorl. *coguntur.*

[1]) D XXXVIII 1, 30, vgl. s. 530 anm. 3.
[2]) D XVII 2, 76 (s. seite 530 anm. 4).
[3]) D II 8, 9.
[4]) D XLIII 19, 3 § 15.
[5]) D XLIII 11, 1 § 2.
[6]) D VII 1, 44 u. 61.
[7]) D XXXIX 1, 1 § 13.
[8]) C I 9, 19.
[9]) D L 17, 60.

auch geistlich rechte ex literis „de exces. prela."[1]) et l. i. ff. „de feriis"[2]) et decre. 2 „de accusa."[3]) l. 6, und ist daz besunder ware ut no. io. 27 de c. 1 et bene in decre. „nonne" „de presump."[4]) et dymis (?) et io. an. in regula juris „qui tacet"[5]) et c. „is qui tacet" l. 6 et plenius cy. in l. „invitus" C. „de procura."[6]) et ad propositum hoc probat optime l. „Sabinus"[g]) ff. „conmuni dividen."[7]). Auch so habin sie in die vurstaid vorg*nant* von alder keynen frihen ingang ny gehabt anders dan als iczund, als sich daz in der warheid wole erfindet. Und sint yn darumbe in dem rechten vorder nicht schuldig, des wir hoffen. — (7 a) Darnach antworten wir uf den buwe an dem turn hinder dem birbaum gelegen, wiewole daz die burgman in irer ansprache daruf nicht enruren, als uns dunket, daz derselbe turne gerießen und buwefellig worden was, daz uns auch die werglude rieden, die sich des virstunden, daz wir dem heiligen riche und uns den egnanten turne anders und baß virsorgeten und bewareten, dan he noch were. Wo wir des nit enteden, so mochte er nit bliben bestan, he enfiele in kurzen ziiden darnider. Des ließen wir nach rade der werglude zufallen und ließen den turn inwendig durch here mit hulze zusameneclammern und ließen daz hulzwerg darynne virmuren zu der stad wert, da des noit was umbe beheltnisse willen des turnes. Und mußen yn noch baß virsorgen und virwaren mit steynen, philern, sollen wir yn dem riche und uns behaldin. Derselbe turne auch nit gelegen ist zuschen der burg und der rechten stad, sunder uf der andern siiten der alden stad, alse daz die rechten stad dazuschen liget. Und meynen, daz wir daz in dem rechten wole getan mogen haben und daz auch noch tun, obe des noit ist, wan der buwe der burge nit schedelich ist. Darumbe so han wir damite wider unser sunebriefe und truwenglobde nit getan[h]), wan die burgman obg*nant* bii dem obg*erurten* buwe uffe und nider gegangen sin und den wole sahen buwen und machen und uns ny den virboden noch widersprochen han, sunder den swigende virhengit han lenger dan zwolf ganze jar ane geverde, ee dan sie uns ye darumbe betedinget und anegesprochen han. Und hoffen, daz der turne und der buwe von rechte in siner gewerde und vollir macht solle bliben, als wir daz vor bewerit haben mit dem uffinbaren keiserlichen beschriben rechten, als hirnach geschriben stet: l. „in." § „reficere" ff. „de iti. actuque priva."[8]), ut probat l. et § „siquis in spe." ff. „de via publi."[9]), sicut prius narratur. Und obe sie es wole erkennen sulden, des wir doch nicht enmeynen, als auch davor[10]) in unser

g) Vorl. *Fabinus*. h) In der vorl. folgt *han*.

1) CJ can. II, Decretal. V 31.
2) D II 12, 1.
3) Decretal. V 1, 2.
4) Decretal. II 23, 5.
5) D L 17, 142 [184].
6) C II 13 [12], 17.
7) D X 3, 28.
8) D XLIII 19, 3 § 15.
9) D XLIII 11, 1 § 2.
10) § 6.

antwert begriffen ist, so sulde doch ir eigen erkentniße keyne macht han vorder dan als daz glich und recht were. Und wo uns des nicht beduchte, so mogen wir uns des wole berufen an uwir koniglichen gnade nach dem, als davor auch me geschriben stet und hernach folget: ut l. „hec venditio" ff. „de contrahen. emp. et vendi."[1]), l. „si in l." ff. „loca. et conduc."[2]) et lege fi.[i]) l. „libertus" ff. „de oper.[k]) liber."[3]) optime facit, l. „si societatem" § „arbitrorum" cum sua materia et ibi notatis ff. „pro socio"[4]) et l. „arbitro" cum l. „se" ff. „qui satisda. cogan."[l])[5]) — *Auf § 8* antworten wir, daz wir den burgmann und der burg iren ingang in die rechten stad nirgenmite benommen haben. Wan sie hant denselben ingang noch, als sie von alder gehabt han. Und han auch den burggraven und die burgmann von keynen iren rechten nit getrungen, die sie von alder und von rechte bii uns in des riches staid gehabt han oder noch von rechte haben sollen nach uswisunge konig Albrechts briefe und satzunge. Und han yn auch den weg von der burg in die stad und von der stad in die burg nicht besloßen vorder, dan als daz von alder herekommen ist sint der obg*nanten* sune, als daz noch wole zu sehen ist. Und meynen, daz wir yn darumbe in dem rechten nicht schuldig sin und auch von rechte vorder nicht plichtig dazu sin zu antwerten. Und hiemite zu besließen alle unser vor und nachgeschriben antwerte, als wir die mit dem rechten bewerit haben und vort bewerin wollen, daz uwern koniglichen gnaden und uwern gnaden erbern wisen reten die wißentlicher sii, daz der burgman ansprache und forderunge, als sie zu uns tun und getan haben von der obg*nanten* buwe wegen, unredelich sii und unser antwerte und bewerunge in dem rechten bestendig ist, des wir hoffen, so ist zu mirken, daz allen den, die ire eigen grunde, budem, flecken und stede irer herschaft umbefrieden, buwen und befestenen wollen, daz yn daz in dem rechten erleubit und virluhen ist, als die keiserlichen rechte daz eigentlichen besagen und uswisen, die von solichen sachen reden, und als auch davor und hirnach geschriben stet: C. „de edifi. priva." l. „per provincias."[6]) Und zu solicher befestenunge und muren zu machen ist ein iglichir plichtig zu geben, und mag yn keinerleii wirdekeid, gnade oder friheid darane hindern, ut dicit lex „ad portus" C. „de oper. publi."[7]) et facit l. „ad instructiones"[m]) C. „de sacrosan. ecclesiis.[n])[8]) Und sint wir darumbe mogelichir zu loben dan zu schelden, daz wir dem heiligen Romischen riche zu lobe und zu eren und dem keiser, lehen, schatze und der staid

---

i) Vorl. *si*. k) Vorl. *aper*. l) Vorl. *cogun*.
m) Vorl. *instructionem*. n) Vorl. *ecclesie*.

[1]) D XVIII 1, 7.
[2]) D XIX 2 (locati, conducti), 24.
[3]) D XXXVIII 1, 45.
[4]) D XVII 2, 76 (s. seite 530 anm. 4).
[5]) D II 8, 9 u. 13.
[6]) C VIII 10, 10.
[7]) C VIII 12 (11), 7.
[8]) C I 2, 7.

zu nutze solich ire vurstaid mit graben, muren und turnen und an der rechten stad umbefriden und virsiechern, ar. l. ult. C. „de oper. publi.“[1]) — (8a) Auch schadet uns nicht, daz die burgmann vur nement, daz die vorg*erurten* buwe der burge schedelich sollen sin und wider die obg*erurte* richtunge, des wir doch nicht meynen und sich auch also nicht erfinden solle. Doch obe sich daz erfunde, so sal uns billich schirmen die vorgeschriben geistliche und keiserliche rechte nach dem als davor und auch hirnach begriffen ist · ut l. „privileg.“ et aut. „cassa“ cum ibi notatis per doct. C. „de sacro. ecclesiis“o)[2]) juncta l. „jus publicum“ ff. „de pact.“[3]) et § „nullius autem sunt“ Inst. „de rerum divis.“[4]) cum similibus etc., und darnach ein lang herkommen. Wan keiserlich rechte die sagent, daz keyne rechte, es sii gemeyne oder besunder, in welichen sachen oder waz personen daz sii, daz geleschet und virswiegen ist driissig oder virzig jar, vortme nicht gewecket solle werden. Sunder ein iclichir, waz rechte er so lange ziit geruwelichen ane rechte redelich ansprache besessen habe, der sal eyner allirfolligesten ganzen siecherheid virsicherd sin: C. „de prescripc. 30 vel 40 annorum“ l. „omnes“[5]), als auch davor me gerurt ist. Nu sprichet auch ein andir keiserlich gesetze, obe ymand buwe in einer uffen straßen und nymand yme daz virbode, als her dan den buwe anehube und anefinge zu machen, der sulle nicht getrungen werden, solichen buwe abezutun: ff. „ne quid in loco publi.“ l. 2 § „si quis nemine.“[6]) Et § iste „si quis nemine“[6]) damite auch bewerit ist, daz wir die obg*nanten* buwe, wie die hie vorbenand sint, nit schuldig sin abezutun, sunder daz wir sie in dem rechten sollen und mogen follenfuren. — *Auf § 12* antworten wir, daz der vorg*nante* brief keyne macht noch craft haben solle oder burggrave noch buwemeistere nicht sollen macht haben zu orteiln noch zu richten in ire eigen sache, als wir daz mit dem keiserlichen beschriben rechten wollen beweren, als hirnach geschriben stet. Nam tali pretensum indultum, cum constituat burggravium et magistros edificiorum dicti castri arbitros seu judices in causa propria contra l. „Pe.“ ff. „de arbit.“[7]) cum ibi notatis per glo. et doct. et l. „Julianus“ 2 ff. „de judic.“[8]), non valet ipso jure: l. „rescripta“ cum ibi notatis C. „de preci. impera. offe.“[9]) — *Auf § 9* antwerten wir, daz wir uns lange ziit ufhilden und daz virzogen, ee dan wir in den bund qwamen, bis also lange daz wir dazu getrungen wurden mit großer fehede, damite wir zu der ziit beladen waren, und keyne schurunge noch schirme von dem heiligen riche oder von nymande hatten und mit

o) Vorl. *ecclesie.*

1) C VIII 12 (11), 22.
2) C I 2, 12.
3) D II 14, 38.
4) I II 1 § 7.
5) C VII 39, 4.
6) D XLIII 8, 2 § 17.
7) D IV 8, 7.
8) D V 1, 17.
9) C I 19, 7.

dem hochgebornen fursten seligen gedechtnisse herzog Ruprechts gnaden nicht anders zu schaffen oder zu tunde wusten dann gud und auch daz her unser gnediger herre was. Und virstunden auch zu der ziit nicht, daz sich der bund gein siner gnade zu keyner zweitrecht tragen sulde. Und wan sich unser aldern, vurfaren und auch vor der ziit und auch sint wir uns virstricket und virbunden haben zu den fursten, herren und steden und unser kriege bestalt haben, daz da die sehs burgmann nicht zu gehoren oder gehorit haben und auch von aldir sint seligen gedechtnisse Romisch konig Albrechts satzunge und sune nye dabii gewest sin. Und mogen daz auch noch wole tun, als wir meynen, nach dem als wir des begnadiget und gefrihet sin von dem heiligen Romischen riche. Und hant sie uns auch darumbe nit zu strafen, als uns bedunket. — *Auf § 10* antworten wir, daz unser aldern, vurfaren und wir seliger gedechtnisse Romischen keisern und konigen und dem heiligen Romischen riche und nu auch uwern koniglichen furstlichen gnaden alleziit gehorsam, getruwe, holt und undertenig gewest sin und noch sin wollen, als daz billich ist, und nye dawider getan noch davon geslagen haben oder node slahen wolden und auch node anders tun, dann als einer erbern des heiligen riches stad und fromen biederbin luden wole fuget und zemelich ist zu tunde. Und meynen, daz yn solicher rede und schrifte in irer ansprache nicht gein uns noit gewest were, wan uns bedunket nach den reden, als sie die ruren, daz sie uns gerne zu ungnaden vur uwer koniglich gnade brechten, als wir daz doch vurwar wol wißen, daz uwer koniglich wirdekeid yn des nicht gesteet noch gehorit. Und mochten sich solicher ubirmudigen schrifte wole virhaben haben, als uns bedunkit. — *Auf § 11* antwerten wir, daz die burgmann und die burg vor ziiden vor langen jaren mit der stad zu zweitrecht kommen waren, des doch lenger ist dan funfzig jar. Da machten unser aldern und vurfaren zuschen burg und staid einen nuwen buwe mit graben und mit blanken, die auch zu der ziit in der sune, darumbe sie uns nu beschuldigen, abegetedinget und abegetan wurden, als auch der sunebrief daz beseid. Und ist sint der ziit zuschen burg und staid an dem ende keyne besloßunge noch besunderunge nit gemacht, als daz in der warheid noch zu sehen ist, davon die burg iren frihen ingang in die rechten staid noch hat als vor, wiewole sie soliche rede vursetzen. Und meynen, daz wir yn umbe soliche rede und scheltworte in dem rechten nicht schuldig sin und von recht dabii sollen bliben, als wir in aldir herkommen sin, des wir hoffen. — *Auf § 13* antwerten wir und sagen darmite, daz uns daz bedunkit keyne redelich virnemen sin, wand geistlich und keiserlich rechte gesast sint uf bescheid und rechte allir lude, dem armen als dem richen, der sich ein iglicher gebruchen mag zum rechten, den des noit ist; die auch in allir Cristenheid wirdeclichen gehalden und vurgezogen sollen werden, und alle friheide, privilegien, briefe und alle ander sachen darnach man sal virsten und gerechtfertig werden sollen. Und obe sie sich des nit virstanden hetten oder wulden virsten, so mochten sie sich des wole erfaren haben an denjenen, die sich des rechten wole virstunden.

Und wo sie sich darane gesumet und des nit getan haben, hoffen wir, daz uns daz keynen schaden, unstaden noch hindernisse brengen solle an unsern rechten nach dem als hirnach geschriben stet: iste articulus fundatur super l. „leges ut generales“ et l. „leges sacratissime“ C. „de legibus“[1]) juncta l. „in bonorum“ cum ibi notatis ff. „de bo. poss.“[2]) et l. „regula jur.“ in principio et § s. jur. ff. „de re. jur.“[3]) — *Auf § 14* antworten wir, obe sie wole die confirmacien haben, als sie sagen, des wir doch nicht enwißen, so sal sie uns keynen unstaden noch schaden von recht enbrengen an unsern rechten, friheiden, gnaden, wonheiden und herkommen, want sie von rechte ein besunder beslißunge darynne haben sal, darmite derselbe keiser Karl sich daz heilige riche und alle diejenen, die zu dem heiligen Romischen riche gehoren, als wir tun, besorgit und behalten hat bii allen iren rechten nach keiserlichem rechten, dieselben unser recht, friheid, gnade, gewonheid, herkommen, privilegien und brive alt und nuwe, als wir die vor ziiden von deme heiligen Romischen riche erworben haben, bestetiget, befestenet und confirmiret hat und sunderlichen begnadiget sin von dem vorgnanten Romischen keiser Karl mit eyme artikel, daz her auch wole tun mochte under andern sachen, der alsus ludit: *folgt nr. 396 s. 25—29,* als hirnach ludit: juxta notat. per doct. in l. „si quis“ in principio testi. dele. m. etc. — *Auf § 15* antwerten wir, daz des nit zu gleuben ist, wand sie wole pruben mochten, daz der buwe der vurstaid anders nirgein umbe begriffen und angehaben was, dan eyne muren darumbe zu leiden und die zu befesten und zu beslißen, dem heiligen Romischen riche zu eren und der staid zu Fritdeberg zu nutze, als wir daz auch hievor bewerit und virantwertit han mit den keiserlichen beschriben rechten. Solich rechte wir auch meynen und hoffen zu genissen und zu gebruchen ane allen iren intrag und eins iglichen. — *Auf § 16* antworten wir, daz unser aldern, furfaren und auch wir daz allewege von alder also herbracht haben, wan die burgermeistere bii uns untediger lude gewar worden sin oder die gefrebelt hatten, daz sie die anegegriffen und gehalden han uf recht. Und hetten sie uns ymand genand in der ansprache, den wir also solden gefragit, gefultert und gewiegen haben, des wir nicht billich solden getan haben, davon wir doch nicht wißen, wir hofften bescheidenlich darzu zu antworten. — *Auf § 17* antworten wir, daz daz unser gewonheid und herkommen bis herzu von alder nicht gewest ist und des auch von alder also nicht herbracht han, sunder daz ein burger den andern under uns die gehalden hant und halden, so ir einer den andern des ermanet, und des keynen usluden ny getan haben. Und hoffin auch, daz wir furbaß dabii in dem rechten sollen bliben. — *Auf § 18* antwerten wir, daz wir die wege als gerne gut hetten als sie, und han die auch nach unser virmogede bishere ziitlichen unde redelichen gehalden und noch gerne teden. Und

[1]) C I 14, 3 u. 9.
[2]) D XXXVII 1, 10.
[3]) D L 17, 1 (?).

nymmet auch daz wegegelt abe von ergerunge und wustenunge wegen der strassen und auch etzlicher maße von betranges wegen der yren, daz es uns nit als follichin und redelichen wirt nach dem als wir des von dem heiligen riche friheid und gnadet sin. — *Auf § 19* antworten wir, daz sii in ziiden zu uns in den raid kommen sin und uns gebeden hant, deswegen eins teiles zu bessern zuschen sant Katherinen capellen und der burg. Da han wir yn geantwert zu der ziit, daz wirs tun wolden, und meynen es auch noch zu tunde, so wir erste mogen, wiewole sie doch keyne geboid ubir uns nicht enhaben, als wir meynen. — *Auf § 20* antworten wir, daz eins teiles der burgman, mit namen Erwin Lewe von Steinford, Heinrich von Buches und ir nachfolgir und mitegenger, als wir die in unser ansprache benand han, in dem jare 1397 *usw. = nr. 791 § 7* — funden wart. Zu dem geschrey unser burgermeistere und etzlicher unser ratgesellen und diener quamen laufen und zu besehen, waz der geschrey were und wer die weren, die soliche ungefuge trieben in des riches stad. Da wurden die fluchtig, die den geschrey und ungefuge getan hatten, zu der burg zu. Des folgeten yn etzlicher unser ratgesellen nach bis vur die burgbrucken und hant nicht frebelichen gein der burge gelaufen. Da sie da sahen und horeten, wer sie waren, die daz getan hatten, da karten sie wider umbe und taden nymand keynen schaden. Solicher und auch ander ungefuge dicke und vil gescheen und begangen sin von einsteils den burgmann und den yren bii uns in des richs stad, als wir daz in unser ansprache gen sie han laßin luden und auch itzund beschriben han gegeben, darumbe sie dem heiligen Romischen riche und dem gerichte wandel und busse plichtig sin zu tune, als wir meynen. Doch so han wirs nicht gelaßin, wir haben den burggraven unde burgmann geantwert, geboden und zugemudet zu der zyt, daz unser ratgesellen, die dabii gewest weren, mit yn komen solden vur daz heilige riche in des riches hoif zu eym ustrage, nach dem als wir des von dem riche gnade und friheid hetten, und da laßin erkennen nach allen ergangen sachen. Hetten sie gefrebelt, daz daz riche daz erkente, so sulden sie nach gnaden bußen. Hetten sie abir nicht gefrebelt, so hofften wir, daz heilige riche solde sie gnediclichin von yme komen laßin; daane sie keynen begnugen haben wolden. Doch schichten wir ir eins teils zu dem heiligen riche gein hafe und brachten ym die sachen vur. Die auch da befolen wart dem edeln herren hern Gunthir graf*en* von Swartzburg, herren zu Arnsteden und Sundirshusen, unserm liebin gnedigen herren, die burgmann und unser frunde vur sich zu heischen und soliche sachen zu virhoren und die zu richten mit der mynne oder dem rechten; daane sie sich nicht enkarten. Und sint wir der sachen allewege dem heiligen riche und den daz befolen was gehorsam gewest und hoffin, daz wir yn darumbe in dem rechten nicht plichtig sin nach lude des artikels in konig Albrechts briefe vorgnant, wann sie uns nicht zu strafen noch ubir uns zu gebieden han. — *Auf § 21* wir antwerten und hoffen, daz die scheffen des gerichtes warten als ferre als sie sollen und mogen, daz dem armen und dem richen recht gerichte geschee und wider-

fare. Und getihet underwilen, daz durch redelicher sachen willen etzlich sachen von dem gerichte uf daz rathus gezogen werden von den scheffen, als daz in alder herkommen ist, uf daz sie sich die baß mogen besprechen und besynnen, daz beiden partien glich recht geschee. Und richten die scheffen die lude us, als wir des in der lesten richtunge beidersiit sin entscheiden in eyme artikel der alsus anegeet: *folgt nr. 668 § 7. — Auf § 22* antworten wir, wann eins scheffen oder me noit ist, so kiesen die scheffen ander scheffen, und die globen und sweren auch, als sie von alder getan han, da der burggrave oder die sesse oder ire vurfaren nye bii gewest sin und auch in alder nit also herkommen ist, daz sie darbii sollen sin. Und hoffen, waz sachen wir also in alder in stiller gewere und biiseße herbracht han, daz wir von rechte dabii sollen bliben nach keiserlichen rechten, als auch vor me gerurt ist etc. C. „de prescripc. 30 vel 40 annorum"[1]) etc. — *Auf § 23* laßin wir uwer wirdigen gnade undertenieclichen wißen, daz sie uns als von der vor*gerurten* buwe wegin ny me betedingit noch angesprochen haben bis an daz jar bii konig Wentzlaws geziiden, als sich sine gnade schreib des Romischen riches in dem 24. jar, als auch vor me gerurt ist in unser antwert. Dan wir waren vor ziiden auch me umbe ander stoße und sachen zu zweitracht kommen; umbe ander sachen iglich partie under yn und uns eyne dem andern ansprach und antwort gegeben hatten dem erwirdigen in gote seligen gedechtnisse hern Adolf erzbischof zu Mencze, dem die sachen auch von dem heiligen riche befolen was, der indes starb, daz die sache also ligende bleib. Und hetten des als gerne ein ende gehabt als sie, wan uns an rechte auch zu der ziit wole genungit hette als faste als nu, wiewole sie ubir uns nicht zu gebieden oder uns zu strafen haben nach inhalde konig Albrechts satzunge, ordenunge und sunebrief, der da uswiset, duchte die sehs burgmann, daz wir unrechte teden in sachen, als die in dem briefe benand sin, daz mochten sie brengen vur daz riche, daz sulde daz riechten nach sinem willen.[2]) Diese vorgeschriben unser antwert uf ansprache des burggraven, bumeistere und burgmann antwerten wir uwern koniglichen gnaden und fordern damite von yn vieredůsent gulden und die ubirfaren pene vur koste, schaden, zerunge und muwesal, da sie uns wider recht zu bracht han, als uns bedunkit, bitden, flehen und anrufen wir uwer koniglichen wirdigen gnade undertenieclichen mit schuldigem dinste, uns mit yn darumbe zu scheiden mit rechte, in der maße davor begriffen ist, und der sachen eyn gnedig unverzogens ende zu geben. Daz wollen wir undertenieclichin mit willen umbe uwer gnade alleziit gerne virdienen. Gegeben virsigelt mit unserm secret ingesigel uf sant Anthonien tag, anno domini 1404.

795. *Der prior, ein mönch und der kelner des klosters Arnsburg bekennen, dass sie ehemals als pfleger des Arnsburger hofes*

[1]) C VII 39.
[2]) Nr. 162 § 1 am ende.

in Friedberg jährlich umbe s. Mirtins dag *von einem dortigen hause* genant Der kleyne Bechtram *eine halbe mark* bodenzinses *fordern mussten und auch erhielten. — 1404 jan. 22* (b. Vincenc. mr.).

Lich, or. perg. m. beschäd. siegel des abts Gerhard zu Arnsburg.

Baur, Arnsb. UB. 696 nr. 1146.

a) Am 7. apr. *(2. f. p. quasim.)* 1404 verkauft *Konze,* witwe des *Johann Steynmetzen, burgirssen zu F.,* ihrem mitbürger *Walther Swartzinberger dem alden* einen *flecken* hinter ihrem hause zwischen *Fritze Starckes ramengarten und den Geystnonnen hinder der schule glich von irem winkel an bis an die muren dar gein ubir,* den Walter *befrieden* soll, zu freiem eigen für 9 gl.; ihre kinder *Hebel, Endres, Gerdrud* und *Kilian* stimmen zu, zugleich im namen ihrer unmündigen geschwister *Hennen, Blasien, Meckeln* und *Johann.* Zeugen: *Bern zum Stern, Henne Rotzmul, Henne Wickenand* und *Walthir Swarczinberger der jonge, scheffen und raitlude zu F.* Darmstadt, or. perg. m. 2 siegeln (*Bern,* stark beschäd., und *Henne Rotzmul*).

b) Am 30. apr. *(vig. b. ap. Phil. et Jac.)* 1404 setzt *Walther Swarczinbergir der elder,* bürger zu F., *Cunczen Holtzer von Oppirshoffin, dem gorteler,* dem er *das niderste teil* des hauses *Zum Hymelrich, under den Cremen gelegin an Rulen Desschinmechers* haus in der stadt F., mit dem versprechen verkauft hatte, ihn wegen etwa auf dem hause lastender gülten oder zinse schadlos zu halten, gemäss einem spruch der Friedberger schöffen unterpfande für 2 ℳ gülte, und zwar je 1 ℳ auf der *Judinschule (und anders nymande nicht engildet)* und auf dem *orthuse an der Snydirgassin an Keder Kommeln* haus gegenüber dem *kirrichofe* der stadtkirche, *und auch anders nymande nicht engildet;* hiermit soll der käufer bei etwaigen zinsansprüchen sich begnügen. Bürgermeister, schöffen und rat zu F. siegeln. Darmstadt, gleichz. abschr. m. 1 siegelstreifen u. d. überschrift *datum per copiam.* Auf d. bug r.: *T. notar.*

796. *Der rat zu Friedberg an Frankfurt: verwendet sich für die frau des Friedberger bürgers* Heincze Wißgerwir, *dessen in Frankfurt wohnhafter bruder* Eckhard Wißgerwer *sie* gekumert und ufgehalden *hat trotz seines schwures,* keynen burgir ader burgirschin nicht zu schedigen mit worten ader werken noch mit keynerleiie gerichte, geistlichin ader werntlichin; danne hette ader gewunne her mit ymande zu schaffin adir zu tune biie uns, darumbe solde her nemen und tun bie uns an des richs gerichte, als viel daz gerichte darumbe wisete; *auch hat Friedberg vom reich die freiheit,* daz man uns ader den unsern des nicht tun sal bii virluste großir pene, es enwere dan vor biie uns an des richs gerichte irfordert, als recht were. — *1404 jan. 31* (f. 5 a. purif. Marie).

Frankfurt, reichss. 795, or.

a) Am 9. jan. 1404 *(f. 4 p. epiph. dom.)* ersuchte Frankfurt die bürgermeister, schöffen und den rat zu F., dem bevollmächtigten boten des Frankfurter schöffen und ratsgesellen Jakob *Weybe* beim einziehen einer von Friedberger bürgern geschuldeten geldsumme behilflich zu sein. Ebenda 793, unbesiegeltes or.

b) Am 13. aug. 1404 *(f. 4 p. Laurentii)* willfahrte der rat zu F. dem ersuchen Frankfurts um *felikeit Hennen von Hatstein gnant Rumeland,* und wiederholte zugleich die bitte, dass Frankfurt

ihm seine *erbarn raitbern frunde* leihen möge für den tag zu *Heidelberg* vor dem könig, *uf suntage abend nest* da zu sein. Frankfurt, reichss.-nachtr. 768, or. Vgl. nr. 798.

797. Hartrud Altfader verpflichtet sich, der stadt Friedberg ein jahr lang als gerichts- und fronbote zu dienen. Eigel von Sassen, *schöffe zu Friedberg, siegelt. — 1404 febr. 25* (Mathie ap.).

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

Mut. mut. gleichlautend mit nr. 736; die ausnahme der Brendel von Hohenberg fällt hier fort, dafür ist am schluss neu eingefügt: *Auch ist beredit, daz ich bede und ander schatzunge geben sal nach geburnisse als ander burgere und sal anders nichts frihe sin wan des hertschillings, wachens und reisens.*

798. König Ruprecht gebietet jedermann, der stadt Friedberg gegen den ächter Henne von Hattstein genannt Rumland beistand zu leisten. — Heidelberg, 1404 aug. 18.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel (m. rücksiegel). Auf d. bug: *Jo. Kirch.*

Friedberg, rotes buch 173 nr. 133.

Vgl. nr. 796b.

Wir Ruprecht von gotes gnaden Romischer kung, zu allen ziiten merer des richs, bekennen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den die in sehen oder horen lesen, wann die burgermeyster, rete und bürgere gemeinlich der stat zu Fridberg, unser und des richs lieben getrewen, vor unserm und des richs hofgerichte uf Hennen von Hattstein, den man nennet Rumland, so verre geclaget und ouch mit recht und urteile erlanget haben, das derselb Henn von solicher ir clage und ouch ungehorsamkeite wegen, dorumb das er sich nach dem und er fur unsern und des richs hofrichter und hofgerichte recht und redlich geheischen und gefordert was, als recht ist, gegen derselben von Fridberg clage uf dem ersten, dem andern und dem dritten hofgerichten nicht versprochen noch verentwort hat, als recht ist, in unser und des heiligen richs achte und bane mit recht und urteile geteylet ist, als desselben hofgerichtes recht ist: dorumb haben wir von Romischer kunglicher machte und gewalte denselben Hennen in unser und des heiligen richs acht und bane getan und verkundet und haben in us unserm und desselben richs gnad, fryde und schirme genomen und in den unfride geseczet und haben ouch allermeniclich verboten, gemeinschaft mit im zu haben. Und gebieten dorumb allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven, fryen herren, dinstluten, rittern, knechten, burggraven, amptluten, landrichtern, richtern, burgermeistern, scheffen, reten und gemeinden und allen andern unsern und des richs undertanen und getrewen, den diser brief gezeiget wirdet, bii unsern und des heiligen richs rechten und gehorsamkeit ernstlich und vesticlich mit disem brief, das sy den egenanten Hennen von Hattstein, den man nennet Rumland,

furbasmere weder husen noch hoven, etzen noch trenken noch keynerley gemeinschaft mit im haben noch die iren haben lassen weder heimlich noch offenlich in dhein wis, sunder den egenanten von Fridberg und den iren uf denselben Hennen getrulich und ernstlich beholfen sin und in ouch in allen steten, slossen, gerichten und gebieten und an allen enden von derselben von Fridberg wegen ufhalden und als des heiligen richs echter bekummern, angryfen und mit im tun und gefaren sollen, als man mit des heiligen richs ungehorsamen echter billich und von rechtz wegen tun und gefaren sol, als vil und als lange, bis das er in unser und des heiligen richs gnad und gehorsamkeite wider komen ist, als recht ist. Wann was also an demselben Hennen, unserm und des richs echter, geschiht und getan wirdet, damit sol noch mag von rechtes wegen nymant missetun noch gefreveln wider uns und das heilig riche noch sust wider ymanz anders noch wider keynerley gerichte, geistlichs noch werntlichs, landfrid, lantgerichte, stetgerichte, fryheite noch gewonheite noch wider kein ander dhyng in dhein wis. Wer ouch dise unsere kungliche gebote frevenlichen uberfure oder dye nicht hielde, tete oder vollenfurete nach allem sinem vermogen, der und die wurden in solich unser und des heiligen richs acht und pene verfallen, gleycherwise als der egenante unser und des richs echter verfallen ist. Man wurd ouch zu dem oder den dorumb richten, als des egenanten unsers und des heiligen richs hofgerichtes recht ist. Mit urkund dis briefs versigelt mit unserm und desselben hofgerichtes anhangunden insigel. Geben zu Heidelberg, nach Crists geburt vierzenhundert jar und dornach in dem vierden jare, des nechsten montags nach unser frowen tag assumpcionis, unsers richs in dem vierden jare.

799. *König Ruprecht verkündet den brüdern Reinhard und Johann edlen von Hanau nr. 798 und gebietet ihnen, der stadt Friedberg gegen den geächteten Henne von Hattstein beistand zu leisten,* bis das er in unser und des heiligen richs gnad und gehorsamkeite wider komen ist. — *Heidelberg, 1404 aug. 18* (mont. n. u. fr. t. assumpc.).

Marburg, Hanau, ausw. bez., or. perg. m. spur d. rückw. aufgedr. siegels. Meist wörtlicher auszug aus nr. 798.

800. *Burg und stadt Friedberg unterwerfen ihre streitigkeiten dem schiedspruch des königs Ruprecht. — 1404 aug. 19.*

Darmstadt, 1. or. perg. m. siegelrest (1); 2. streitbuch f. 40 m. d. überschrift: *der anlazbrif.*

Wir der burggrave, buwemeistere und burgmanne gemeinlich der burge zu Friedeberg of ein siite und burgermeister, rad und burgere gemeinlichen der stad zu Friedeberg of die ander siite bekennen und dun kunt offinbare mit diesem briefe allen den die bn sehent oder horent lesen, daz wir aller und iglicher spenne, yruche und zweyunge zuschen uns, es sii von buwes oder ander

sache wegen, wie sich die verhandelt habent bis of datum dis briefs, nichts usgenomen, an den allerdurchluchtigesten hochgebornen fursten und herren hern Ruprecht von gots gnaden Romischen kunig, zu allen ziten merer des richs, unsern lieben gnedigen herren, genzlichen gestalt haben zu mynne und zu rechte, und stellen daz auch allez also an yn in craft dis briefs, also wie er uns darumb entscheidet und seczet und auch ordent und begriffet, furbas von uns von beiden siiten gehalten zu werden, daz wir das yeweder siite genzlichen, stete und veste halten, tun und follenfuren sollen und wollen ane allerley intrag, widerstand, hindernis und geverde. Alles daz hievor geschrieben stet versprechen, gereden und globen wir die obgenanten beide partien in craft dis briefs mit guten truwen an eydes stad, und han des zu orkunde unser ingesiegele von beiden siiten an diesen brief tun henken. Geben uf den nehsten dinstag nach unser frauwen tag als sie zu hyemel fure, assumpcionis zu latin, in dem jare als man zalte nach Cristi geburte vierzehenhundert und vier jare.

801. König Ruprecht gebietet der stadt Friedberg, ihre reichssteuer nicht mehr an die von Schwarzburg und Hohnstein, die ihre lehen nicht gemutet haben, sondern an ihn als Römischen könig zu entrichten. — Heidelberg, 1404 aug. 19.

Darmstadt, Friedberger depos. conv. 9_1, kopiar f. 1 (heft von 8 bl., das 14 in dieser angelegenheit von 1404—1410 entstandene schriftstücke enthält). Unt. d. urk.: ***ad mandatum domini regis Joh. Winheim.***

Vgl. nr. 390, 404, 624. Friedberg sandte nr. 801 am 26. aug. 1404 *(f. 3 p. Barthol. ap.)* in abschrift an die grafen und herren Heinrich und Dietrich zu Hohnstein und Heinrich und Günter von Schwarzburg und berichtete, dass Ruprecht bereits *vor langen ziden, vor jare und tage, muntlichen selbis mit etzlichen des h. richs und unsern miteraitgesellen geret, uns betegedinget und damite virboden* habe, den pfandherren die steuer zu entrichten; hat ihm hierauf die pfandurkunden vorlegen lassen in der hoffnung, *das uns sin gnade furbasme darumbe ane rede gelassin hette, als daz auch uwir gnaden schultheissen zu Geilnhusen Heinrich Meisen wol mag kuntlichin sin;* statt dessen erging nr. 801, *daz uns doch zumale wider getruwelichen leit und nicht lib ist und auch ane alle unsir zutun geschit;* bittet die herren, *die sache mit sinen koniglichen gnaden usszutragen.* — Die pfandherren erwiderten am 24. sept. *(mittew. n. s. Lamperti),* F. habe ihnen die steuer wie bisher zu zahlen, widrigenfalls sie jedermann klagen würden, *wie ir uns solichir glabede enphilet . . . . Auch habin wir Heinrich Meisin geschribin, daz her zu desselbin unsers heren des konigis gnaden von stund riten sal mit disin briven, die wir uch hirmete senden; die sendet und entwertet yme. Und habin yme darinne geschribin, daz sin gnade uch dapobir nicht dringe nach deme als ir uns virphendet sin. Auch als her schribit, daz wir unsir lehin als von eyme Romischin konige nicht emphangin habin, so habe her uns unsir brive ader die phantschaft nicht bestetigit, lassin wir uch wissin, daz wir, grave Heinrich von Swarczporg, nest vor desselbin unsers heren des konigis gnaden waren zu Nurenberg; da botin wir en, wan unsir herre margrave Baltazar und margrave Wilhelm, gebrudere, under den wir gesessin sint, ere lehin von yme enphingen, so wolden wir unsir lehin auch von yme enphahen. Daruf entworte her uns, her wolde daz tun, in keginwertikeit unsers heren des lantgraven in Doringen und des homeisters*

n Duczin landen; daruf habin wir und unsir bruder gesessin. Auch so ist is iczunt in den landen also gelegen, das wir graven von Hontein vor sine gnade nicht wol komen kunnen; so schire wir vor sine gnade komen kunnen, so wollin wir tun, was billich und mogeich ist. Die grafen Heinrich und Günter von Schwarzburg siegeln. — Friedberg teilte dieses schreiben dem könig in abschrift mit und bat ihn, *uns gnediclichen in den sachin zu virsorgin und zu bedenken, noch deme als uwir forstliche gnade wol virstehin mag, in wilichir masse wir von des heiligen richs wegen den obgnanten unsern heren mit eiden und truwen mit der sture zu ir phantschaft virbunden sin, also daz wir biie eren und glymphe mogen blibin, als wir des zu uwern gnaden eyn ganz hoffin und getruwen han.* Ohne datum. Die drei schreiben folgen in dem kopiar f. 1—2 auf nr. 801. Die antwort des königs s. nr. 802.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischir konig, zu allin ziten merer des richs, embiten den burgermeistern, rate und burgern gemeynlich unsir und des heiligen richs staid Fritdeberg unsir gnade und allis gute. Liebin getruwin, soliche gewonliche sture, als ir uns jerlichen von des richs wegin plichtig siit zu gebin und ir die bisher den von Swarczpurg und von Honstein gericht habint, nochdeme sie dann furgebint, daz die yn von unsern furfaren an dem riche virschribin sie, als uns furkomen ist, lassin wir uch wissin, daz dieselbin von Swarczpurg und von Honstein ir lehin, die sie von dem riche habint, von uns als eyme Romischin konige nicht emphangen habin, so han wir in auch der phantschaft brive ubir die sture zu Fritdeberg nit bestetigit noch confirmeret als eyn Romischir konig und sie han uns auch dieselbin brive ny lassin sehin noch horen lesin. Und hirumbe so heissin wir uch und gebietin uch auch ernstlichin und festiclichin mit disim genwortigen unserm uffin brive, das ir soliche sture, als ir uns und dem riche jerlichin plichtig sint zu gebin, den obg*nanten* von Swarczpurg und von Honstein vorbaß nicht reichint noch entwertent, sunder das ir uns die zu eyner iclichin zit, als ir danne dieselbin sture schuldig sit zu geben, als eyme Romischin konige, uwerm rechten heren, entwertet und bezalent, als lib uch unsir und des richs hulde siie und swere ungenade zu virmiden, die wir zu uch keren wolten, ob ir diser vorg*erurten* unsir gebote ubirfurent und nit hieltent. Orkund dis brifes virsigelt mit unserm koniglichin ufgedruckten ingesigel. Datum Heidelberg, tercia feria ante Bartholomei apostoli, anno domini 1404, regni vero nostri anno quarto.

802. *König Ruprecht an den rat zu Friedberg: kann in abwesenheit seiner räte keine endgiltige entscheidung treffen, verbietet jedoch, die reichssteuer an die grafen von Schwarzburg und Hohnstein zu entrichten. — Heidelberg, 1404 okt. 5.*

Darmstadt, kopiar f. 2', s. nr. 801. Unt. d. urk.: *ad mandatum domini regis Emericus de Mosscheln.*

a) Friedberg sandte nr. 802 wiederum in abschrift am 10. okt. *(f. 6 p. Dyonisii et soc.)* an die pfandherren mit der bitte, die sache beim könig auszutragen, erhielt aber die gleiche antwort wie früher mit dem zusatz: *Auch ist uns wol wissintlichin, als ir dem egnanten*

unserm gn. h. dem konige nest huldegunge getan habt, daz ir yme gehuldet habit uns unschedelichin zu solichir phantschaft und briven die wir darubir habin. Besiegelt von den grafen Heinrich und Günter von Schwarzburg; 1404 okt. 19 *(sunt. n. s. Luce t.)*, kopiar f. 2'—3.

b) Am 15. jan. 1405 *(dornst. n. Felic. in pincis)* wandten sich die pfandherren an die burg F. mit der bitte, die stadt zur zahlung der ihnen *frevelichin* vorenthaltenen 300 gl. steuer anzuhalten und dass sie *uns der schadenlois machen und halden, wann wir die zu den Judden uf schaden gewonnen habin.* Kopiar f. 4.

Ruprecht von gots gnadin Romischer konig,
zu allin zidin merer des richs.

Liebin getruwin. Als ir uns geschriben und auch der graven von Swarczporg und von Honstein brives abeschrift darinne virslossin gesant hant, han wir wol virstanden und lassin uch wissin, daz wir iczunt keyner unsir rete bii uns hatten, daz wir uch unsir meynunge volliclichin in den sachin virschribin kunden. Dann wir gebiten und heissin uch abir mit ganzem ernste, daz ir yn der sture mit nichte reichin noch gebin sollint. So werden unsir rete kurzlichin trefflichin biie uns komen, mit den wollin wir also dann uf eynen ganzen grunt derselbin sache zu rate werden und uch unsir meynunge darin volliclichin und genzlichin virschribin. Datum Heidelberg, dominica post beati Francisci confessoris, anno domini 1404, regni vero nostri anno quarto.

Adresse: Unsern liebin getruwen dem rate unsir und des heiligen richs staid zu Fritdeberg.

803. Priester Johann Snider, *altarist der Friedberger stadtkirche, verzichtet auf die bruderschaft,* pronde *und* mitewonunge, *die er bisher besass* zu deme hofe und den guden ludin uswendig der staid zu Fritdeberg, *und verzeiht dem* knechte *der* guden lude Cunzen Ereme *dessen üble nachrede; zum zeugnis stellt er* dem hofe und den sichin *diese urkunde aus. Priester Johann* Breidinbach, *gleichfalls altarist der stadtkirche, siegelt mit. Zeugen: u. a.* Eigel Oxstaid, Clas Engel, Eigel von Sassin und Henne Rotzmul, scheffen der meg*enanten* staid. — *1405 jan. 9* (f. 6 p. epyph. dom.).

Darmstadt, or. perg., beschmutzt, siegel fehlen.

Am 1. febr. *(vig. purif. Marie)* bekunden *Eigel von Sassin, scheffin, und Hennichin Borgharts, gemeyne raitman der stede F.,* dass *Ule, iczunt* bürger zu Frankfurt, den *Heinzichin Waltsmid* angewiesen hat, dem altar des h. geistes in der kapelle des spitals in der vorstadt vor dem User tor den streitigen schilling von dem von *Waltsmid* bewohnten hause jährlich auf Martini zu geben; der schilling soll von der gülte abgerechnet werden, die *Ule* noch auf dem hause stehen hat. Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel. Rückw. (15. jh.): *in der Usergaßen. — Sloßer Hen dat, et facit 1 jar 13 h., das ander jar 14, et hec litera sentencialiter est judicata vera in pretorio, ut eciam habetur in libro judicii, anno 1466, sexta post pent.* (mai 30).

804. König Ruprecht erlaubt der stadt Friedberg, von allen einwohnern abgaben von wein und bier bis zu einer bestimmten höhe zu erheben. — Heidelberg, 1405 jan. 22.

Wien, reichsregistraturbuch C f. 185, überschrieben: *Als den von Friedberg erleubet ist von einem fuder wyns vier gulden und 1 fuder byers 1 gulden zu nemen von iren mitburgern etc. und die in der stat nucze zu wenden.* Unt. d. urk.: *ad mandatum domini regis Johannes Winheim.* — Abschrift vom haus-, hof- u. staatsarchiv.

Friedberg, rotes buch 175 nr. 134.

Chmel 1927. Scriba II, 1934.

Vgl. nr. 746.

Wir Rupreht etc. bekennen und tun kunt offenbar mit diesem briefe allen den die yn sehent oder horent lesen, das unsere lieben getruwen burgermeister, scheffen, burger des rades und burger gemeynlichen unser und des heyligen richs stad Friedeberg uns furbracht haben, wie daz sie und dieselbe unser und dez richs stad Friedeberg große verderpliche schaden genomen und gelieden haben von unfriedes und krieges und auch brandes und nyderlage wegen, damit sie vast verwustet und verderplich gemacht sin, und habent uns angerufen als einen Romischen kunig, iren rechten herren, sie von unsern kuniglichen gnaden zu bedenken und zu helfe zu kommen, daz sie in irem wesen verliben und auch uns und dem heiligen riche nach altem herkommen furbaz gedienen mogen. Des haben wir angesehen der vorgenanten burgermeister, scheffen, burger des rates und burger gemeinlichen unser und des heiligen richs stad Friedberg flißige und redelich bete und auch getruwe und dankneme dinste, so sie uns und dem riche oft und dicke williclichen unverdroßenlichen und nuczlichen bewiset und getan haben und auch furbaz dun sollen und mögen in kunftigen ziiten, und umb des willen daz sie sich bii uns und dem riche hinfur deste baß gehalten und auch dinstlichen gesin mogen, so haben wir mit wolbedachtem müte, rechter wißen und rat unsers rades, edeln und getruwen den vorgenanten burgermeistern, scheffen, burgern des rates und burgern gemeinlichen der egenanten stat Friedeberg von besundern unsern gnaden gegonnet und erleubet, gunnen und erleuben yn auch in craft diß briefs und Romischer kuniglicher mechte vollenkomenheit, das sie von allen yren mitburgern und inwonern und von nyemant anders von einem iglichen fuder wyns vier gulden und von einem iglichen fuder biers ein gulden zu bede nemen und ofheben und die in der stad Friedberg nütze wenden und keren sollen und mogen von allermenglich ungehindert, doch also daz sie dieselben gulden, als oft sie dez noit dunket sin, mynnern mögen und nit meren und die nemen und ofheben, als sie dann der obgenanten stat Friedberg nützlichen dünken wirdet. Und gebieten herümbe allen und iglichen fursten, geistlichen und weltlichen, graven, friien herren, rittern, knechten, gemeinscheften der stetde, und auch mit namen dem burggraven, büwemeistern und burgmannen daselbs zu Friedeberg, die itzund da sint oder die hernachmals dahin komen werden, samentlich und sunderlich, und auch allen andern unsern und dez richs undertanen und getruwen, daz sie die obgenanten burgermeister, scheffen, burger des rats und burger gemeinlich der stat zu Friedeberg an den vorgenanten unsern gnaden nit hindern noch irren, sunder sie von

unsern und dez richs wegen dabii getruwelichen hanthaben, schuczen und schirmen, als liebe yn unser hulde sii und unser und dez heiligen richs swere ungnade zu vermyden und darzu ein pene vierzig marke lotiges silbers, die ein iglicher wer darwider dete, alz dicke daz geschehe, verfallen sin sol, die halbe in unser und des richs camer und daz ander halb teil den obgenanten burgermeistern, scheffen, burgern dez rades und burgern gemeinlichen der stad Friedberg ungemynnert gefallen sollen. Und diese vorgesetzte unser gnade und friheit sal weren und gehalten werden bis of unser oder unser nachkommen an dem riche, Romischer keyser oder kunige, widerrůffen. Orkunde diß briefs versigelt mit unser kuniglicher majestat anhangenden ingesigel. Geben zu Heidelberg, of den nechsten dornstag vor sant Pauls tag dez heiligen zwolfboten als er bekert wart, conversionis zu latin, nach Christi geburte vierzehenhundert und darnach in dem funften jare, unsers richs in dem funften jare.

805. König Ruprecht erlaubt der stadt Friedberg, die kaufstände im kaufhaus und ausserhalb der wohnhäuser zu bestimmen und von ihnen abgaben zu erheben, den auswärtigen an den zwei markttagen die plätze anzuweisen sowie ihre sonstigen renten und gefälle nach bedarf zu vermindern oder zu vermehren. — Heidelberg, 1405 jan. 22.

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel. Auf dem bug: *ad mandatum domini regis Johannes Winheim.* Rückw.: ℞ *Bertholdus Durlach.*
Wien, reichsregistraturbuch C (W).
Friedberg, rotes buch 176 nr. 135.

Chmel 1928 nach W. Scriba II, 1935.

Vgl. nr. 464.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziiten merer des richs, bekennen offenbar mit diesem brief allen den dye yn sehent oder horent lesen, (1) das unser lieben getruwen burgermeistere, scheffen, burger des rades und burger gemeinlichen unser und des heiligen richs stad Friedberg uns furbracht haben, wie das sie und dieselbe unser und des richs stad Friedberg große verderpliche schaden genomen und gelieden haben von unfriedes und krieges und auch brandes und nyderlage wegen, damit sie vaste verwustet und verderplichen gemacht sin, und habent uns angerufen als einen Romischen kunig, yren rechten herren, sie von unsern kuniglichen gnaden zu bedenken und zu helfe zu kommen, das sie in yrem wesen verliben und auch uns und dem heiligen riche nach altem herkommen furbaß gedienen mogen. (2) Des haben wir angesehen der vorgenanten burgermeister, scheffen, burger des rades und burgere gemeinlichen unser und des heiligen richs stad Friedberg flißige und redeliche bete und auch getruwe und dankneme dinste, so sie uns und dem riche ofte und dicke williclichen unverdroßenlichen und nutzlichen bewiset und getan haben und auch furbaß tun sollen und mogen in kunftigen ziiten. Und umbe des willen, das sie sich bii uns und dem riche

hinfure deste baß gehalten und auch dinstlichen gesin mogen, so haben wir derselben stad Friedberg zu nutze und fromen mit wolbedachtem mute, rechter wißen und rate unsers rades, edeln und getruwen den vorgenanten burgermeistern, scheffen, burgern des rades und burgern gemeinlichen der obgenanten stad Friedberg von besundern unsern gnaden gegunnet und erleubet, gunnen und erleuben yn in craft diß briefs und wollen auch, das alle schuwemecher, lauwer und lynenweder, die ire feile kaufmanschatze in der obgenanten stat Friedeberg uswendig iren husern, da sie inne pflegen zu wonen, feilehaben wollen, anders nyrgen tragen, darmit sten und die feilehaben sollen dann in dem huse Zu dem Isern Hude in der vorgenanten stad Friedeberg gelegen oder anderswo an sȏlichen enden und steten, dar sie von burgern des rades hin gewiset werden, davon sie auch den burgern und der stad zinsen sollen. (3) Wir wollen auch, daz alle hȏckener und hocknerynne, guliechter[a]) und smersnyder, die ire feile kaufmanschatz uswendig iren husern, darynne sie pflegen zu wonen, feilehaben wollen in derselben stad zu Friedeberg, uf der gemeinen straßen steen sollent mit iren schragen und kaufmanschatz an solichen enden, dar sie von den burgern des rades hin gewiset werden, und nyrgent anderswo, darvon sie auch der obgenanten stad zinsen sollen. (4) Es sollent auch alle uslude, die nit burger sint in der stad zu Friedberg, mit iren feilen kaufmanschafte nicht lenger stan und feilehaben uf dem markte uf die marktage zwene, sonnabend und mitwochen, dann bis mittag, als das von alter gewonlich und herkommen ist, und waz anders feiles kaufs of der straßen und gaßen feile were an den enden und stetten, da die vorgenanten burgere des rades das unbequemliche duchte, da sollent diegene, die iren feilen kauf feilehetten, darmiede stan und den feilehan an solichen enden und stetten, da die vorgenanten burger des rades das bequemliche duchte, ane allermengliches wiedersprache, irrunge und hindernisse. (5) Darzu haben wir auch den obgenanten burgermeister, scheffen, burgern des rades und burgern gemeinlichen der stad Friedberg von unsern besundern gnaden gegunnet und erleubet, gunnen und erleuben yn in craft diß briefs und Romischer kuniglicher mechte vollenkommenheit, daz sie alle ire rente, gefelle und nutze inwendig und uswendig der stat zu Friedberg, die zu yn und derselben stad Friedberg gehorent, als ferre sie dann von uns und dem heiligen riche gefriet sin, mynnern und meren mȏgent und das sie auch uf sich selber und burger und inwoner derselben stad zu Friedberg zu einer iglichen ziit, als sie des dann notdurftig dunket sin, ander nutze und gefelle ufsetzen und ufheben sollent und mogent und auch gebieten und verbieten eime iglichen burgere, inwonere und den iren und die darumbe strafen, die soliche unser gnade, friiheid und gebot uberfuren und nit enhielten, als sie des dann noit dunket sin umbe solich sachen, die ire rente und nutze, die sie itzunt han oder noch setzen und uberkommen werden, andreffende sin, die yn schaden oder fromen brengen mochten.

---

a) *gulelichter* W.

(6) Und gebieten herumbe allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven, fryen herren, rittern, knechten, gemeinschaften der stetde und auch mit namen dem burggraven, buwemeistern und burgmannen daselbs zu Friedberg, die itzunt da sint oder die hernachmals dahin kommen werden, samentlich und sunderlich und auch allen andern unsern und des richs undertanen und getruwen, daz sie die obgenanten burgermeistere, scheffen, burgere des rats und burgere gemeinlichen der stad zu Friedberg an den vorgenanten unsern gnaden nit hindern noch irren, sunder sie von unsern und des richs wegen dabii getruwelichen hanthaben, schutzen und schirmen, als lieb yn unser hulde sii und unser und des heiligen richs swere ungnade zu vermiden und darzu eine pene vierzig marke lotiges silbers, die ein iglicher, wer darwider dete, als dicke das geschee, verfallen sin sal, die halbe in unser und des richs camer und daz ander halbe teil den obgenanten burgermeistern, scheffen, burgern des rades und burgern gemeinlichen der stad Friedberg ungemynnert gefallen sollen. (7) Und diese vorgeschriben unser gnade und friiheid sal weren und gehalten werden bis uf unser oder unser nachkommen an dem riche Romischer keyser oder kunige widerrufen. (8) Orkund diß briefs versigelt mit unser kuniglicher majestad anhangendem ingesiegel. Geben zu Heidelberg, uf den nehsten donrstag vor sant Pauels tag des heiligen zwolfboten als er bekart wart, conversionis zu latine, nach Cristi geburte vierzehenhundert und darnach in dem funften jare, unsers richs in dem funften jare.

806. König Ruprecht mahnt die stadt Friedberg zur teilnahme am zuge gegen die strassenräuber. — Heidelberg, 1405 febr. 3.

Darmstadt, or., angefressen, m. rückw. aufgedr. papiersiegel. Unt. d. urk.: *ad mandatum domini regis Johannes Winheim.*

RTA V, 593 (verz. aus 2 Karlsruher hss.).

Ein gleichlautender befehl erging an Frankfurt, Janssen I, 117 nr. 284. Vgl. dazu die archivnote im Frankfurter kopiar 7 f. 80', gedr. Janssen I, 118 nr. 285, über die hilfe, welche die städte Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen, Wetzlar, Mainz, Worms und Speyer dem könig auf seinem zug in die Wetterau leisten sollen. Darnach sollte Friedberg stellen *40 gewapente und 20 schuczen mit iren seczedartschen und anderm gezuge darzu gehorende; item sie sollen auch ire groszen buszen mydefuren mit pulver, steinen und andern gezuge.* Gelnhausen und Wetzlar *sollent als viel haben als die von Friedeberg.* Im ganzen haben die städte zu stellen *62 gleven, 620 gewapent, item 260 schuczen.* Der zug fand vom 16.—22. febr. statt, s. den Frankfurter bericht bei Janssen I, 120 nr. 288 und dazu nachträge RTA V, 592 f. Vgl. die Frankfurter aufzeichnung vom 25. febr. 1405 über den plan eines bündnisses von herren und städten der Wetterau bis zum 29. sept. 1405, RTA V, 629 nr. 436. S. nr. 810, 813.

Wir Ruprecht, von gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziiten merer des richs, enbieten den burgermeistern, scheffen, rade und burgern zu Fridberg, unsern und des heiligen richs lieben getruwen, unser gnade und allez gut. Wir lassen uch wissen, das uns mit vast clage vorkomen ist, wie das unsere und des heiligen

richs straßen zu wasser und zu lande großlich niedergelacht werde und kauflude, pilgeryn und andere lute, geistliche und werntliche, beraubet und beschediget und an lib und gute verderpclichen gemacht werden. Wan wir nu von gnaden des almechtigen gots dorzu geordent sin, solichen rauberyen und ubelteden zu wiedersten und allen des richs undertanen frieden und gemache zu bestellen, dorzu wir auch mit milder begier geneiget sin zu tunde und das unverzugenliche anzufahen: herumbe so heißen und ermanen wir uch von unsern und des richs wegin, das ir unverzugenliche uwer frunde und die uwern schicket mitzuziehen und zu reisen und uns dorzu beholfen sint von des richs wegin, als ir uns des auch gebunden und schuldig sint. Und lassent des nit, als lieb uch sii unser und des heiligen richs swere ungnade zu vermiden. Datum Heidelberg, tercia feria post festum purificacionis, anno domini 1405, regni vero nostri anno quinto.

807. König Ruprecht wiederholt das verbot der zahlung der reichssteuer an die ungehorsamen grafen von Hohnstein und Schwarzburg und versichert die stadt Friedberg seines rechtlichen beistandes. — Rückingen, 1405 febr. 21.

Darmstadt, 1. or. perg. m. beschäd. siegel, auf dem bug: *ad mandatum domini regis Emericus de Mosscheln*, rückw.: ℞ *Bertholdus Durlach;* 2. kopiar f. 7, s. nr. 801.
Friedberg, rotes buch 179 nr. 136.

Chmel 1939. Scriba II, 1942.

Vgl. nr. 801 f. Der gleiche befehl erging an Gelnhausen, Chmel 1939. Friedberg übersandte nr. 807 wiederum in abschrift an die pfandherren, erklärte, dass sie die stadt bei der burg und auch bei Frankfurt und Mainz unverdienterweise verklagt hätten, und berichtete, der könig habe *zu Ruckingen nu abir mit unserme burgirmeister ernstlichin geret und fruntlichin gefordert, sinen gnaden soliche sture zu reichin und zu gebin, und damite begeret, sinen gnaden des eyn entworte zu tune unvirzoglichin, eyn neyn ader eyn ja, und darnach zu stund uns nu abir eynen sinen koniglichin uffin brif gesant mit syme koniglichin anhangenden majestaid ingesigel virsigelt, darynne uns sin gnade abir virboten hait und virbudet, uwern gnaden der sture nicht me zu reichin noch zu geben;* hat dessen ungeachtet nochmals *unsir frunde us unserme rade* zum könig nach Heidelberg gesandt und ihn gebeten, *uns solichir sachen zu ubirsehen und zu ubirhebin, des nicht gesin mag, und wolde y von uns daz gehort han, daz wir sinen gnaden die sture zusegen und gereden musten zu gebin, daz wir doch zumale node und ungerne getan han;* betont, dass es dem könig gehorchen müsse, und bittet die grafen, sich über die steuer mit dem könig zu vertragen; ist andernfalls bereit, die *sache* an den *enden und steden, da daz hine gehorit,* rechtlich austragen zu lassen. 1405 märz 28 *(sabb. p. anunciacionis Marie*[a]*).* Kopiar f. 5.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziten merer des richs, enbieten den burgermeistern, rate und burgern gemeinlichen unser und des heiligen richs stad Friedeberg unser gnade und allez gut. Lieben getruwen, als wir uch furmals in unsern offen briefen geschrieben und geboten haben, den

a) Verb. aus *f. 2 p. oculi* (märz 23).

edeln Ulrich, Heinrich und Dietherich graven und herren zu Hoenstein und Heinrich und Gunther graven von Swarczpurg, herren zu Arnstedten und zu Sundershusen, soliche sture und gulte, als sie bis dar von dem riche gehabt hant, nit mee zu antwurten noch zu geben, wann man yn der auch von des richs wegen nummee schuldig were zu geben[1]): des laßen wir uch wißen, das dieselben von Hoenstein und von Swarczpurg uns als eyme Romischen kunige, yrem rechten herren, ungehorsame bisher gewesen und noch sint und uns als des richs graven kein gehorsam getan, yre lehen nit enpfangen noch uns fur einen Romischen kunig nye gehalten noch gehabt hant, wiewol wir sie etwie dicke darumbe ersucht und erfurdert han, des wir doch nit bedorft hetten, sunder sie sint dem kunige von Beheim und etlichen sinen gunnern und zulegern wider uns und daz heiligen riche biistendig und beholfen. Darumbe und von ander yre ungehorsame yn soliche gulte von des richs wegen nummee werden noch gefallen sol, und wir heißen und gebieten uch auch ernstlich und vesteclich und ermanen uch auch als hohe, als wir uch ermanen mogen und ir uns von des richs wegen gewant und verbunden sint, das yr soliche sture und gulte, die bii uch von unsern und des richs wegen verboten ist und furbaßer gefallen sol, uns von des richs wegen, als uns die auch von rechte zugehoret, gebent, antwurtent und damit gewartent, als lieb uch unser und des richs hulde sii und swere ungnade zu vermiden. Und ob die obgenanten von Hoensteyn und von Swarczpurg uch daruber zusprechen und beteidingen meyntent, so wollen wir yn darumbe ein recht beseczen vor uns mit des richs fursten, graven, herren, rittern und knechten, die zum riche gehorent, und wollen uch auch da von des richs wegen vertreten mit dem rechten und demselben rechten gnug tun. Und wolten sie daran nit ein gnugen han, so wollen wir uch mit dem rechten gein yn fur unsern und des richs kurfursten am Ryne vertreten und demselben rechten in derselben maßen auch gnug tun. Orkund diß briefs versiegelt mit unser kuniglicher majestad anhangendem ingesiegel. Geben zu Ruckingen, uf den nehsten samstag vor sant Peters tag ad kathedram, nach Cristi geburte vierzehenhundert und darnach in dem funften jare, unsers richs in dem funften jare.

808. König Ruprecht „befiehlt der stadt Friedberg, seinen landvogt Hermann von Rodenstein und dessen mitreiter tag und nacht zu Friedberg aus und ein reiten zu lassen und ihnen kost und futter zu geben um ihre zeitlichen pfennige; gebietet aber der stadt zugleich, den Johann von Rudikeim, Erwin von Swabach, rittern, Ulrich und Dietherich von Rudikeim, Henne Schelriis, Rudolf von Bleichenbach und Bertram von Filwil bei sich nicht ein oder aus zu lassen und denselben noch nimand anders *kein geleit zu geben denn*

[1]) Nr. 801.

für schuld, ausgenommen dass sie zu torneyen, tagen und gesprechen und nach ihrer messe freiheit geleit geben mögen." — *Heidelberg, 1405 märz 10* (1405, r. 5, f. 3 p. invoc.).

Karlsruhe, 1. Pfälz. kopiar $8^1/_2$ f. 89', gleichz. abschr.; 2. Pfälz. kopiar 149, 90, gleichz. abschr.

RTA V, 629 anm. 2 zu nr. 436. Darnach hier.

Am 19. märz 1405 *(f. 5 p. remin.)* erwiderte F. auf ein schreiben Frankfurts: „nach den durch den Friedberger schreiber Dietrich beim landgrafen (Hermann) eingezogenen erkundigungen sei dieser mit dem erzbischof (Johann) von Mainz gänzlich gesühnt und in der sühne seien alle herzöge von Braunschweig, die markgrafen Wilhelm, Friedrich der alte und Friedrich der junge von Meissen und der graf von der Marg und sonst alle teilnehmer der fehde auf beiden seiten mit begriffen". Verz. RTA V, 689 anm. 1 zu nr. 475 n. d. or. in Frankfurt. Gedr. m. irrigem datum (märz 21) Fichard, Wetteravia I, 209 nr. 27 aus e. abschr. d. Frankfurter stadtbibliothek. Der friede zwischen den parteien war am 18. märz in Friedberg abgeschlossen worden, RTA V, 689 nr. 475, s. auch nr. 476 ff.

809. König Ruprecht quittirt der stadt Friedberg über 750 gulden. — Heidelberg, 1405 apr. 3.

Darmstadt, or. m. rückw. aufgedr. papiersiegel. Unt. d. urk.: *ad mandatum domini regis Emericus de Mossolln.*
Friedberg, rotes buch 181 nr. 137.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziiten merer des richs, verjehen und bekennen uns offinliche an diesem brief, das uns unser lieben getruwen burgermeistere, rade und burgere gemeinlich unser und des heiligen richs stad Fridberg achthalbhundert gulden als von der mutunge wegin, die wir nehst an sie getan haben, geben, wol gewerd und bezalt hant. Derselben achthalbhundert gulden sagen wir sie von derselben mutung wegin genzlich quit, ledig und lois. Orkunde diß briefes versigelt mit unserm kuniglichen ufgedrucktem ingesigel. Datum Heidelberg, sexta feria ante dominicam judica, anno domini 1405, regni vero nostri anno quinto.

810. König Ruprecht gebietet der stadt Friedberg, auf erfordern des Wetterauer landvogts Hermann von Rodenstein werkleute zur zerstörung des schlosses Höchst zu senden. — Heidelberg, 1405 apr. 24.

Darmstadt, or. m. rückw. aufgedr. papiersiegel.
Friedberg, rotes buch 181 nr. 138.

Verz. Mader II, 58.

Dem bei nr. 806 erwähnten bericht zufolge kamen die Wetterauer städte dem befehl nach und entsandte Frankfurt 16, Friedberg 11, Gelnhausen 9, Wetzlar 2 leute *mit irem gezauwe,* Janssen I, 121.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziiten merer des richs, enbieten den burgermeistern, scheffin und rate unser und des richs statd zu Friedeberg, unsern lieben ge-

truwen, unser gnade und allez gut, und laßen uch wißen, daz wir zu rade worden sin, daz sloß Hůeste bii Linthem gelegen laßen niederzubrechen umb manicherley schaden und rauberiie willen, die uns, dem heiligen Romischen riche, dem lande und uf der gemeinen strassen dicke und viel davon und darus geschehen ist; und han das entpfolhen und geheissen Herman von Rodenstein, ritter, unser lantfogt in der Wederaůwe, von unsern wegen zu bestellen, daz das also geschehe und niedergebrochen werde. Herumb so heißen und gebieten wir uch ernstlichen und vesticlichen mit craft diß briefs bii unsern und des richs hulden, wann und welcher ziit uch derselbe unser lantfogt von unsern wegen darumb wirt schriben, daz ire dann zustunt uwer werglůte, zymerlute und steynmetzen mit irem gezauwe und gerede darzu gehorig schickent und senden wollent daselbis gen Hueste zu den andern unsern und des richs stetde frůnden und wergluten, als viel er der an uch gesynnet und begeret, nach uwer vermogende, die daz vorgenant slosse helfen niederbrechen. Und laßent des nicht, als lieb uch sii unser und dez richs swere ungnade zu vermyden. Datum Heidelberg, feria sexta ante beate Walpůrgis virginis, anno domini 1405, regni vero nostri anno quinto.

811. König Ruprecht gebietet der stadt Friedberg, fünf steinmetzen und zimmerleute zur zerstörung des schlosses Hauenstein zu senden. — Sachsenhausen, 1405 mai 18.

Darmstadt, or., angefressen, m. rückw. aufgedr. papiersiegel. Unt. d. urk.: *ad mandatum domini regis Johannes Winheim.*
Friedberg, rotes buch 182 nr. 139.

Entsprechende aufforderung an Frankfurt, Janssen I, 123 nr. 290, an Gelnhausen, Bodmann, Rheing. altertümer 810, Chmel 1983a; vgl. RTA V, 592 und den verzichtbrief Johanns von Rudenckeim vom 1. juni 1405, verz. a. a. o. 593.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziten merer des richs, enbieten den burgermeistern, rate und burgern gemeinlichen unser und des heiligen richs stad Friedeberg unser gnade und allez gut. Lieben getruwen, als vil raubery und name zu und von dem sloße Huwenstein geschehen sint unsern und des heiligen richs stedten, landen und luten, bilgerin uf der straßen und auch unser eigen erbe herschaft, als uch daz alles wol kuntlich mag sin: des sin wir angerufen, ersucht und ermant worden als ein Romischer kunig, darzu zu tun und daz zu rechtfertigen und zu strafen. Und also hat der erwirdige Johann erzbischof zu Mencze, unser lieber oheim und kurfurste, von unser befelhnisse wegen daz obg*enante* sloße den Huwenstein gewonnen und hat uns daz ingeantwert, furbaz von unsern und des richs wegen darzu zu tun als eyme Romischen kunige zugehoret. Und also wollen wir daz o[b]g*enante* sloß, den Huwenstein, von unsern und des richs wegen laßen zurstoren und abebrechen, und gesynnen und f[or]dern an uch mit ganzem ernste, das ir funf steynmeczen und zymmerlute unverzogenlichen darzu wollen[t send]en, daz

obg*enante* sloß den Huwenstein helfen abezubrechen. So haben wir andere unser und des heiligen richs [stedte] in der Wederauwe auch darzu erfurdert, also das daz unverzogenlichen geschehe, das kein sumenisse daran sii. Daran bewisent ir uns besunder danknemen dinst und wolgevalnis. Orkund diß briefs versiegelt mit unserm kuniglichen ufgedrucktem ingesigel. Datum Sachsenhusen, feria secunda post dominicam cantate, anno domini 1405, regni vero nostri anno quinto.

812. Gerte *witwe des* Mathis von Ysemerade, burgirsche *zu Wetzlar, ihr sohn Henne und dessen frau Katharine sowie Gertes tochter Katharine verkaufen dem Friedberger bürger Eberhard* Stummele *und seiner frau Katharine den* drouffall *von* Contzen Eckeln *haus in Wetzlar. — 1405 juni 12* (f. 6 p. penth.).

Braunfels, Allmenrödersche sammlung, or. perg. m. resten der siegel zweier Wetzlarer schöffen. Rückw. (gleichz.): *dachdrauf.*

Am 13. dez. *(Lucie)* bekennen *Walther Swarczinbergir* und seine frau *Gele,* bürger zu F., dass ihre rechte auf das mit 18 gl. ablösliche malter weizen, das *Endres Dymars eyden* und dessen frau *Kunzel* zu *Wanebach* jährlich zu entrichten haben, auf den pfarrer und die altaristen auf dem chor der stadtkirche übergegangen sind, und versprechen, im falle der ablösung 3 gl. zu den 18 gl. zu zahlen. Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

813. *König Ruprecht setzt einen landfrieden für die Wetterau unwiderruflich bis zum 24. juni 1408 und weiter bis auf widerruf fest und bestellt den ritter Eberhard von Hirschhorn zu dessen hauptmann und obermann; ihm sollen 3 von den fürsten, grafen, herren und rittern und 3 von den städten erwählte zur seite stehen, deren zusammenkünfte* in der drier stetde eine Franckfurd, Friedberg oder Geilnhůsen *stattzufinden haben. — Heidelberg, 1405 juni 16.*

RTA V, 631 nr. 438 nach Wiener, Karlsruher u. Frankfurter vorlagen. — Chmel 1999. Scriba II, 1952.

Vgl. RTA V, 593 ff. Daselbst nr. 440 ein verzeichnis derer, die den landfrieden beschworen haben (Frankfurt, kopiar 17 f. 1). Einen entwurf des landfriedens s. a. a. o. nr. 437.

814. *Die Friedberger bürger Walter Schwarzenberger d. a. und d. j. bitten die vorsteher des landfriedens in der Wetterau um vermittlung zwischen ihnen und Otto von Göns. — 1405 aug. 9.*

Frankfurt, reichss. 875[1], or. m. spur des rückw. aufgedr. siegels

Ebenda 875[2–5] (entw. u. orr.) weitere schreiben in dieser angelegenheit. Der hauptmann des landfriedens und die 6 beisitzer geboten am 11.

aug. *(crastino Laurencii)* Otto, die fehde einzustellen, und liessen dessen antwort die Schwarzenberger lesen; diese erklärten sich darauf am 22. aug. *(sabb. p. assumpc. Marie)* bereit zu einem stillstand bis zum 14. sept. *(exaltac. crucis)*, zu gütlicher verhandlung in Butzbach am 29. aug. *(s. Johann. decollac.)* oder zu rechtlichem austrag vor den vorstehern des landfriedens *an den enden und steden, da uch von lantfrits wegin dan geburit zu siczin und zu sine.* Otto war mit letzterem einverstanden (aug. 26, *myttew. n. Barthol.*), worauf die Schwarzenberger Eberhard von Hirschhorn um eine verlängerung des stillstandes bis zum 29. sept. *(s. Michels t.)* ersuchten, weil sie die sechs beisitzer sonst nicht zusammen bringen könnten. Vgl. nr. 817a.

Deme strengin festin hern Ebirhard vome Hertzhorne, ritter, lantfoide des lantfriden in der Wedereibe, und den ersamen wisen luden den sessen die mit yme ubir denselbin lantfriden gesetzit sin, unsirn liebin frunden, embiden wir Walther Swarczenbergir der alde und der junge, burgir zu Fritdeberg, unsirn fruntlichin willigin dinst zuvor. Und lassin uwir erbarkeit wissin, daz Otte von Gunse unsir fiend worden ist und sine helfir und schribit umbe ansprache, die her zu uns habe, so als wir nicht mit yme zu schaffin adir zu tune wissin han. Daruf demselbin Otten die ersamen wisin burgirmeister und rad bie uns zu Fritdeberg von unsir wegin geschriben und en gebeden han, die fehede mit uns abe zu tune umbe iren willin, wan habe her icht zu uns zu sprechin, darumbe her uns ane rede nicht gelassin moge, so wollin wir gerne zu eyme gutlichin dage mit yme kommen gen Dorhem adir gen Oxstad an der zweier stede eyner, wilicher her wolle, wiliche zit, daz her uns daz zwene adir dry tage zuvore wissen lasse, ane geverde, und sine ansprache virhoren, und hofftin yme ouch bescheidelichin dazu zu entworten. Und muchten wir nicht danne gutlichin vireynigit werden, so meynden wir yme rechtis nicht uzzugehin. Daane her keyn begnugen habin wil, als uns bedunkit; und wolden deme noch gerne so folgin und nochgehin. Bitdin wir uwir erbarkeit dinstlichin, daz ir von lantfrits wegin daz noch vor uns schribin und bidin wollit in vorgeschribiner masse. Wolde her des abir nicht von uns also ufnemen, so wollin wir yme noch schuldin und entwortin des rechtin folliclichin vor uch gehorsam sin; und wollit unsir von lantfrits wegin hirzu macht han und daz tun vor uns schribin, daz wollin wir gerne wirdinen. Uwir gutlichin entworte beschribin. Gegebin virsegilt zu rucke dis brives mit myme Walthires des aldin ingesigele, des ich Walthir der junge, sin son, zu disem male mit yme gebruchin. Gegebin uf sante Laurencii abend, anno 1400 quinto.

815. *Aufzeichnung über beschlüsse der vorsteher des Wetterauer landfriedens betreffend geleit, söldner, beschwörung, schreiber, boten und zölle des landfriedens. — Frankfurt, 1405 aug. 11.*

Frankfurt, 1. kopiar 17 f. 5; 2. reichss. 877, entwurf, eingerissen u. aufgeklebt, nur § 6 enthaltend und ohne actum.

RTA V, 637 nr. 441.

Die einnahmen *von des lantfriden zollen* betrugen nach dem Frankfurter kopiar 17 f. 33 f.:

	in Gelnhausen	in Friedberg
1405 (sept. 21[1])	5 ℔ 47 ß 11 h.[2])	36 ℔ 14 ß 14 h.[3])
dez. 21[4])	17 gl.[2])	36 gl. 18 ß.[3])
1406 märz 8[5])	10½ gl. *minus* 3 ß.	9 gl. 5 h.
juni 7[6])	14 gl. 17 ß.	10 gl. 3 ß 6 h.
dez. 20[7])	19 gl. 5 ß 5 h.	10 gl. 5 ß.

Item Weczflar 9 gl. 1 ℔ als sie fernt ir bussen, die beslossen was, hersanten, das iczunt ein jar ist, und erst ufgebrochin ist worden; und han sie siit bisher keinen zoll gehaben.

Die ausgaben zum landfrieden betrugen am 22. dez. 1405 *(f. 3 p. Thome ap.)* und 7. juni 1406 *(f. 2 p. Bonif.)* in Friedberg je 2½ ℔ (= 1 halber *jarlon* des zöllners), in Gelnhausen je 3 ℔. Ebenda f. 37. Vgl. RTA V, 638 anm. 2, 640 nr. 442 § 2.

(1) Die siebin sin ubirkommen, daz man den luden geleide moge gebin vůr geltschuld und burgeschaft, uzgescheiden den lantfriden, doch daz man geleide mag gebin zů hofen zů kemphen und sich vor dem lantfriden zu virentworten, als daz auch der lantfride cleret. — (2) Umb folg und reisige disem lantfriden zů schirme zů halden, darzů sollin habin und schicken ..... *Frankfurt* 8 mit gleven und die dri stede Frideberg, Geilnhusen und Weczflar mit ein 4 mit gleven. Und ist doch der siebin meynunge, daz die herren und stede die vorgeschriben zale halb tegelichen, so des not ist, habin sollin bii dem heubtmann, mit yme zů riden, also doch, zů wilcher ziid der heubtman schicket oder schribet nach dem andern teil, daz sie dann zů stunt und unverzoginlich die vorgeschriben zal vůr voll dem heubtman schicken sollin. .....[8]) — (6) Umb die zolle des lantfriden sin die sieben ubirkommen, daz ein zoll sin sal zů Sassinhusen bi Franckfurd. ..... Auch sollin zolle sin zů Frideberg, Weczflar, Geilnhusen, Bůczbach, Arheilgin, Steyna und zů Selbolde, also waz kaufmanschaft da usgeet, daz die auch iren zoll zům lantfriden gebin sal. ..... Was auch zů Hasela bii Geilnhusen oder dazuschen bii dem ziegilhuse hinfůre, das sal doch zů Geilnhusen zollen. .....[9]) Actum von der zoll wegen in crastino Laurencii, anno 1405.

---

1) *an dem nesten lantgericht n. d. h. cruc. tage exaltac.*

2) Am *Roder* tor 5 ℔ 7 ß 2 h. bezw. 5½ gl., am *Heyczer* tor 25 ß 8 h. bezw. 4½ gl., am *Heseler* tor 15 ß 1 h. bezw. 7 gl.

3) Am Mainzer tor 19 ℔ 14 h. bezw. 31 gl. 18 ß, am User tor 17 ℔ 14 ß bezw. 5 gl.

4) *Thome ap.*

5) *f. 2 p. remin.*

6) *mant. n. Bonif.*

7) *mant. n. d. fronfasten zu Lucie v., als man zu der fronfasten nach exaltac. s. crucis davor nit ufgeslossen hatte, wand nit lantgerichte wart* (der landvogt Eberhard war siech und von den sechs beisitzern ein teil verhindert).

8) § 3 betrifft die beschwörung des friedens, § 4 den landschreiber, § 5 die landfriedensboten.

9) Folgen zollrolle und einzelbestimmungen, darunter dass die zollbüchsen vierteljährlich an das landgericht *(uf mantag nach iglicher fronfasten)* eingesandt und von den 7 eröffnet werden sollen.

816. Harpel Kremer von Ockstadt verpflichtet sich, der stadt Friedberg ein jahr lang als söldner zu dienen. — 1405 aug. 29.

Darmstadt, or. perg. m. siegelrest (1).

Ich Harpel Kremer von Oxstad erkennen mich offinlichin mit diesem briefe, daz ich mich zu der staid Fritdeberg virbunden und virstricht han eyn ganze jar, daz anegeet of gift dis briefes und neste nacheinander folget. Und sal ich mynen herren den burgermeistern, scheffin, raid und der staid zu Fritdeberg dazselbe jar getruwelichin und ernstlichin dienen und behulfen sin wider allirmenlichen mit myn selbes libe, mit zweien pherden und mit eyner gleyven wole gerieden unde wole erzuget mit harnesch. Und sal und wil dem rade gehorsam sin, zu allin zieten willichin und denglichin dienen und tun, waz mich ire burgirmeistere, heubtman oder an wen sie daz von dem rade stelten oder befelen heißen, es sii of dem felde, mit warten inne zu nemene oder welicherleii daz sii, daz ich von yn geheißen werden of dem felde, in der staid ader wo ich bin, als ferre mich macht und craft dreit, ane alle widerrede. Und sollin mir myne herren oder weme sie daz befelen von der stede wegin vorg*enant* herumbe gebin siebinzieg gulden fritdeberger werunge, mit namen zu ye dem usgenden virteil jares achzehenden halben gulden; und wann sie mir die bezalen, so enist mir die obg*enante* staid Fritdeberg noch die burgere daselbes nicht me schuldig, es sii von niderlage, virlost, gefengniße oder ergerunge an pherden, an harnesche oder wie man den schaden erfinden oder erdenkin mochte, den ich in diesem jar entphinge oder neme, daz got virhalde, darumbe ich, myne erbin oder nymand von mynen wegin zu der obg*enanten* staid Fritdeberg oder burgern dheinerleii ansprache oder forderunge sollin habin, tun oder gewynnen in keine wiise. Auch wer es sache, daz mir von der stede wegin us geburte zu syne, so sulde ich alle ziit gehorsam sin den burgermeistern, irem heubtman oder an wen sie daz stelten und riden, schedigin und angriffin, war sie mich schichten, an weliches ende oder in weliches land, und sal dann auch also bescheidinlichen und gefuglichin faren und werben, daz der staid keyne ansprache davon entstee ader getiie. Und wann ich also gemanet werdin unde in der stede dinste bin, so sollen mir myne herren ader an wen sie daz stelten von der obg*enanten* stede wegin alle nacht gebin vur koste, zerunge und vur alle arbeid zu yeder nacht achte schillinge heller der vorg*enanten* stede werunge oder die koste, weliches sie wollin, als maniche nacht ich an der stede dinste us were, und sin mir darubir nicht me schuldig. Wurde ich abir gefangin, daz got nit enwolle, als lange ich dann in dem gefengnisse were, darvur weren sie mir keyn nachtgelt schuldig zu gebin. Auch sal und wil ich alle radesdage of dem rathuse sin oder sust anders durch die wochin, wo ich weiß, da der raid gesament wirt, so ich in der staid bin. Wurde ich auch in diesem jar mit dheyme irem burgere, burgirssen oder diener zweiende, wie oder warumbe daz were, daz ensolde ich nu oder hernachmals nit ferrer brengin, dann ich solde

darumbe tun und nemen, waz myn herren die scheffin darumbe wiseten zu rechte. Auch sal ich in diesir vorg*enanten* ziit der meg*enanten* stede schaden getruwelichin und ernstlichin warnen und ir bestes werbin, als ferre mich macht und craft dreit. Und wanne oder zu welichir ziit ich mich auch nicht enhielde, dienete, gehorsam were oder tede, als daz hievor stet geschriben, so hette der raid, die burgermeistere oder an wen sie daz stelten macht, mir urlaub zu gebin zu yedem mande, und were auch myn jar us, also daz sie mir keynen solt darnach me schuldig weren zu gebin, ane allin mynen zorn und widerrede. Auch virzihen ich of alle ansprache, die ich zu mynen herren und zu der stad vorg*enant* bis of diesin hutigin tag habin mochte, zu grunde und zumale. Alle vorgeschriben stucke und artikele han ich Harpel obg*enant* in truwen globt und darnach liplichin zu den heiligin gesworen die stede, veste und unverbrochinlichin zu halden, ane alle argelist und geverde. Des zu einer waren orkunde so han ich gebeden die ersamen wisen Wiganden von Nuwinkirchin, scholtheißin zu Fritdeberg, und Heinrich Romph, ratman daselbes, umbe ire ingesigel vor mich an diesen brief zu henkin; des wir Wigand und Heinrich iczuntg*enant* bekennen, daz wir unser beider ingesigel durch Harpeln obgnanten flißiger bede willin an diesin brief han gehangin. Datum anno domini 1405, ipso die decollacionis beati Johannis baptiste.

817. Der Friedberger schöffe Eigel von Sassen an den Frankfurter stadtschreiber Heinrich: verwendet sich für Walter Schwarzenbergers klage gegen Peczen Heinrich von Melbach. — (1405) dez. 8.

Frankfurt, reichss. 912 a, or.

a) *Walthir Swarczinberger der alde* hatte am 27. nov. 1405 *(frit. n. s. Katherinen t.)* seinen sohn Walter bevollmächtigt, seine ansprüche gegen *Peczen Heinrich von Melpach,* dessen frau *Meckeln* und beider erben beim landgericht *in der Wedrauwe* geltend zu machen *(heischbriefe zu fordern und sie anzusprechin mit demselbin lantgerichte). Hartmann von Trahe* erklärte hierauf dem landvogt ritter *Ebirhard vome Hirczhorne,* dass er von *Peczin Heinczin* bevollmächtigt sei, von den beiden Schwarzenbergern *recht zu nemen.* Letztere waren zu einem gütlichen austrag des streites vor dem landgericht bereit, baten aber, dass Heinrich *mit Otten von Gunß bestelle, das her die fehede gen uns abetů* (19. dez. 1405, *samsd. v. s. Thomas ap.*), vgl. nr. 814. Infolgedessen wurde Heinrich am 21. dez. *(s. Thomas)* auf den 26. jan. 1406 *(dinst. n. s. Paulus t. convers.)* vor das landgericht in Frankfurt geladen. Frankfurt, reichss. 772, 912 b und c, 2 orr., 1 entwurf, abschrift von letzterem in kopiar 17 f. 12 nr. 27.

b) Am 25. jan. 1406 *(Pauli conv.)* entschuldigte der rat zu F. beim landfriedenshauptmann seinen *ratgesellen Eigel von Sassen,* der *morne* zum landgericht in Frankfurt nicht erscheinen könne (Frankfurt, reichss. 932, or.). Das landgericht wurde am 26. jan. abgehalten, doch waren ausser dem vertreter von F. auch andere beisitzer ausgeblieben und wurde eine neue sitzung zum 9. febr. nach Frankfurt ausgeschrieben, RTA V, 640 anm. 2.

c) Zu diesem 9. febr. hatte der landfriedenshauptmann Eberhard von Hirschhorn bereits am 13. jan. 1406 vom Mainzer reichstag aus die

teilnehmer am Wetterauer landfrieden geladen, um auf wunsch des königs über gebresten des landfriedens zu beraten. RTA V, 641 nr. 443. In diesem ausschreiben wird erwähnt, dass neben Frankfurt und Gelnhausen auch Friedberg den Mainzer tag besandt hatte; in dem verzeichnis der anwesenden, RTA VI, 23 nr. 9, ist F. nicht aufgeführt. — Auf dem Mainzer tage klagte anderseits erzbischof Johann von Mainz gegen könig Ruprecht u. a.: *item nimet er unsern und unsers stifts amptman und mann grave Dietherich von Hoensteyn und sinen vetern soliche rechte und gefelle als sie haben zu Geylnhusen und zů Friedeberg, als sie des doch gude brieve von dem heiligen riche, den kurfürsten und auch den vorgenanten steden han.* RTA VI, 29 nr. 11 § 17, 33 nr. 14 § 2. Vgl. nr. 807.

d) Die versammlung vom 9. febr. 1406, welche von Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen beschickt war, litt wiederum unter zu schwachem besuch und wurde auf den 19. märz vertagt, RTA V, 642 nr. 444.

e) Im sommer erkrankte Eberhard von Hirschhorn, wies aber dennoch Frankfurt am 9. sept. 1406 an, die sechs beisitzer zum 19. sept. nach Frankfurt zu laden, um die zollgefälle zu vereinnahmen, RTA V, 644 anm. 2. Friedberg entschuldigte sein ausbleiben, *Eygel von Sassin* sei *nicht inheymes,* sandte aber seine *zollbussen* gemäss dem beschluss: *als ir in zidin ubirkomen siit von lantfrits wegen alle suntage nach der fronefastin bii eyn zu syne* (18. sept., *sabb. p. exaltac. crucis,* Frankfurt, reichss. 985, or.). Vgl. RTA V, 644 nr. 446.

Minen fruntlichin gruß zuvor. Liebe Heinrice, als her Ebirhard vom Hirczhorn, lantfoid in der Wedreube, geschriben hat Peczen Heinrich von Melpach[1]) von Walthir Swarczinbergers wegin des aldin umbe die fehede Otten von Gunsse, als er sin fiend wordin ist, daz er bestellin wolde, daz dieselbe fehede gein Walthern abegetan wurde: den brief he ym gesand hat; und enist die fehede gein ym noch nit abegetan, und wil sich wenig an die schrifte keren. Nu meynet Walthir yn zu erfordern mit lantgerichte, und bitden dich fruntlichin, daz du ym von lantgerichts wegin ein furgeboid an den vorg*enanten* Peczen Heinrich gebin wollist, nach dem als man davon gescheiden ist, und es ym schicken mit eyme geswarne boden des lantgerichts herubir; mit demselbin boden wil he es furwerts schicken. Und du herzu, als ich dirs getruwin. Gebin under mym ingesigel, of unser frauwin tag conceptionis.

Eigel von Sassen, scheffin zu Fritdeberg.

Rückw.: Mime besundern guten frunde Heinricen, der stede schriber zu Franckinfurd, detur littera.

Zettel: Auch als die von Geilnhusen ire zale zu dieser ziit schicken sollin dem lantfoid, obe yn darumbe geschriben sii, des enweiß ich nit eigintlichin, wan wir yn nichts enhan geschriben; und han den von Wetzflar geschriben, darnach man sich wiße zu richtin.

818. Clesichin Muller von Gerbergehem *verkauft* Walther Swarczinbergir deme jungistin *und dessen schwester* Gelin, Clas Bern seligen dichtern, *wiederkäuflich zwei achtel korngülte von gütern in* Gerbergehem. — *1406 märz 17* (f. 4 p. oculi in 40[a]).

[1]) Am 29. nov. *(domin. a. Andree),* verz. Frankfurt, kopiar 17 f. 10' nr. 15.

Darmstadt or. perg., eingerissen, m. beschäd. siegel, schrift hat stark gelitten.

a) Am 25. mai *(b. Urbani pp. et mr.)* verkauft priester *Albrecht von Schrigde,* Mainzer bistums, dem pfarrer *Johann Wener* und den altaristen auf dem chor der stadtkirche zu F. ein malter korngülte von einem hof *gelegen zu dem Rodechen an Jegir Henne* und von 2 morgen land dabei, ferner von 2 morgen land *an dem Fogilsande nu zuschen Rotzmule unde Swarcz Heynzen* und 1/2 morgen *wingartin undir hern Weysin* daselbst *zum Rodechen.* Diese gülte kaufte *her Johan von Schrigde* von *Else Rulen, etwan Herte Großjohann seligen* frau, und vermachte sie seinem sohn Albrecht zu einem seelgerät. Junker Ludwig *Weyse von Furbach* siegelt. Darmstadt, or. perg., unt. rand ausgerissen, siegel fehlt.

b) Nach einem zerfetzten instrument des notars *Heinricus* vom 23. juni *(1406, 14. ind., babest. Innoc. i. 2. j.),* ausgestellt unten im spitalhaus in der stadt F. *gen dem kirchhofe ubir,* sollen die Augustiner dem pfarrer und den altaristen zu drei *hochgeziiten* (. . ., fronleichnam und Mariä geburt) 3 viertel wein geben, wie sie den in ihrem konvent zu trinken pflegen, oder, falls sie nicht genug brauchbaren wein haben, für jede mass 4 h. zahlen, widrigenfalls der weingarten *mit geistlichem odir werntlichem gerichte* eingenommen werden kann. Darmstadt, or.

c) Gleichfalls am 23. juni 1406 *(vig. b. Joh. bapt. m.)* schenken *Eygel Oxstaid, scheffin zu F.,* und seine frau *Luckel* zum heil der seele ihres † bruders und schwagers *Johan Swarczinbergirs,* Augustinerordens, dem Augustinerhause zu F. eine mit 14 ℳ wiederkäufliche gülte von 1 ℳ von wiesen zu *Oxstaid* und land zu *Holler.* Darmstadt, or. perg., durch feuchtigkeit beschäd., m. beschäd. siegel.

819. König Ruprecht an Frankfurt: gebietet, seine räte den edeln Hademar, herren zu Laber, Hans Truchseßen von Baldersheim, ritter, und Conrad Kastenner, unsern lantschriber zu Amberg, *die er* in unser ernslichen (!) und trefflichen botschefte *aussende, mit söldnern sicher* bis gein Fredeberg *zu* beleyten. — *Heidelberg, 1406 apr. 24* (sabb. a. mis. dom., 1406, regni a. 6).

Frankfurt, kaiserschreiben I, 256, or.

820. Zeugenverhör, ob von den in Dorheimer schutzhut gelegenen äckern Friedberger bürger dem glöckner auf dem berge zu Nauheim das glockenseil zu liefern sei. — Friedberg, 1406 mai 4.

Darmstadt, or. perg.

Verz. Intelligenzblatt 1838, 109.

In gots namen amen. (1) Kunt sii allin den die disen uffin brif und instrument ansehin odir horent lesin, daz in dem jare, als man nach Cristus geburte schreyb und zalte dusent vierhondirt und sehs jare, der vierzehistin indiccien, babestums des allirheilgisten in gote vatirs unde unsers herren hern Innocencii von gotlichir virsehunge des sobinden babestes in dem andern jare siner bebistlichen cronunge und wyrdekeit, uf den vierdin tag des mandes in latin genant maji, desselbin tagis zu odir umbe sexte ziit, in der stad Frideberg, Menczir bystums, uf dem parkirchofe daselbis vor

der dor gein dem kerner daselbis ubir, in geinwurtekeit myn uffin schribers und gezuge nachgeschriben waren geinwurtig die bescheidin menner mit namen Heinrich Funke, Clas Schorn, Gerhard, Cune Fyscher, Clas Kyep und Heynz Marolff, leyen, alle von Dorheim, Eberhard Funke und Henne Elwinsteder von Ossenheim, des egnanten bistums, alle gesondes libes, bii guden synnen, wiczen, virstentenisse und redenlichkeit unde bii solichem alder unde jaren als hernach geschriben stet, unde hat ir iglichir von eygem fryen willen unde mude ungedrongin und unbetwongin und nit durch forcht, liebe, myede, fruntschaft odir bede noch nymande zu liebe odir zu leyde, als sie sagetin, dan die slechtin eynfeldigen warheit gesagt, waz yn in diesin nachgeschriben dingen indenk unde wißintlich ist. Und nemlichen hant sie bekant und gesagit, als hernach folget unde geschriben stet. (2) Item Heinrich Funke achziger jar alt odir dabii, Clas Schorn sobinziger jare alt und Gerhard funfziger jar alt odir dabii, ane geverde, als sie sagetin. Dieselbin drii menner hant eynmudeclichen als mit eym munde mit glichludenden wortin von fryem willen bekant unde geseyt, also daz als lange als ir iglichem nach irem vorgerurten aldir und jaren kunne odir moge gedenkin, so sii yn indenk unde wißin nit andirs, dan daz vor langen jaren herkommen sii, als sie dan dicke und vil uf die felde in Dorheymer schuczhude gelegen und nemlichen in die felde, die uf den berg zu Nuheim gewonlichin plegin glocseyl zu gebin, gewandt habin, daz sie ny gesehin odir erfarn habin, daz man von der burgere zu Frideberg eckern in der vorgnanten schuczhude gelegin eym gluckener uf dem berge zu Nuheim glocseyl habe gegeben, die dan zu ziiten gluckener waren. (3) Item Cune Fyscher von Dorheim sagete, er were sechzig jar alt, ane geverde; unde Clas Kyep, auch von Dorheim, hant auch willeclichen und unbetwonglichen bekant unde gesagt, mit namen Cune Fyscher, daz he bii vierzig jare zu Dorheym gewonet habe, so sagit Clas Kyep vorgnant, daz he bii vierundzwenzig jar zu Dorheim wonhaftig gewest sii, unde bynnen solichin jaren sii yn wol indenk und wißin auch nit andirs, dan daz sie auch ny gesehin odir erfaren haben, daz dye burgere von Frideberg von yren eckern in Dorheymer schuczhude gelegin eym gluckener zu Nuheim uf dem berge glocseyl gegeben haben in eynchirley wiise. (4) Desselbin glichin hat Heinze Marolf vorgnant bekant und sagete nemelichen, daz he bii zehin jare eyn zehinder in Dorheymer felde gewest sii, von solichs zehinden wegin geborte ym dicke unde vil in daz felt zu Dorheim zu wanden (!), und also habe er ny gesehin odir erfarn eym gluckener uf dem berge zu Nůheim von der burgere von Frideberg eckern in Dorheymer schuczhude gelegen glocseyl gebin. (5) Item Eberhart Funke von Ossinheim funfziger jar alt odir dabii, ane geverde, als er sagete, bekante auch von eygem fryen willen, daz als lange ym kunne odir moge gedenkin, so sii ym wal indenk und wiße nit andirs, wiewol he dicke und vil in die felde in Ossinheymer schuczhude gelegen gegangen unde gestanden habe, so habe er doch ny gesehin noch erfarn, daz die burgere von Frideberg von den eckern, die sie han in Ossinheymer schuczhude ligen,

eym glockener uf dem berge zu Nuheim glocseyl gegeben habin. (6) Item hat Henne Elwinsteder von Ossinheim geseyt, daz he lange ziite zu Ossinheim gewonet unde gluckener daselbis gewest sii unde habe etwe dicke die glocseyl umbe eyn gluckener uf dem berge zu Nuheim gepecht gehabt und wulde noch ny von der burgere von Frideberg eckern darinne gepechtin, wand er wußte wol, daz sie iz bizher bracht hettin, daz sie nyt glocseyl gebin; und also habe er auch ny gesehin odir erfarn, daz die burgere von Frideberg von iren eckern in Ossinheymer schuczhude unde feldin gelegin eym glockener uf dem berge zu Nuheim in eynge wiise habin glocseyl gegebin. (7) Dieselbin vorgnanten bekenner semetlichin mit eynander und ir iglichir besondir hant mir nachgeschriben uffin schriber hant in hant globt und in truwen geritd, alle unde igliche sage und bekentenisse, waz ir iglichir vor sich in vorgeschriebener maße bekant und gesagt habe, daz wullen sie auch uf den heilgin zu sweren mit iren eyden bewerin, wan iz sich gebore odir nod sin wurde. (8) In orkunde herubir hieschin und manten die ersamen wiisen Fridebracht und Dytwin Engil, zu dirre ziit burgermeistere zu Frideberg, von des rads unde derselbin stede wegin mich nachgeschriben uffinbarn gesworn schriber, alle und iglich vorgeschriben kuntschaft, sage und bekentenisse in eyn uffin instrument in der bestin forme zu virwandeln odir als vil yn nod sin wurde uffin instrument darubir zu machen. (9) Gegeben unde gescheen in dem jare nach Cristus geburte, indiccien, babestums, uf den tag des mandes, zu der stunde und an der stad, als oben geschriben stet. (10) Und sin geinwurtig hiebii gewest die erbirn unde bescheiden lude her Johan Waener, pherner der parkirchin der egnanten stede Frideberg, her Johan Hach und her Johan Snuber von Assinheim, altaristen in der egnanten parkirchen, und her Albrecht von Schrigde, eyn prister, Johan von Sassen der alde unde Dyle Schiltman, globt stadknecht, unde Diterich, stadschriber daselbis, leyen Menczir bystums, die alle zu gezuge herubir geheischin sin unde sondirlichen gebedin.

(L. sign.) Und ich Heinricus Burgheymer von Elwinstad, eyn clerike Menczir bistums, von keyserlichir gewalt uffinbar schriber, wand ich mit den vorgnanten gezugin bii allin unde iglichin obegeschriben kuntschaft, sagungen und bekentenisse und allin andern vorgerurten dingen geinwurtig gewest bin und han is allez mit yn gesehin unde gehort in alle wiis gescheen, als vor stet geschriben, herumbe von manunge und heyschunge wegin der ersamen wiisen Fridebrachts unde Dytwin Engil, burgermeistere vorgnant, so han ichs in diese uffin forme virfaßt und virwandelt unde mit myner eygin hant geschriben unde mit mym gewonlichen namen unde zeychen gezeichent, zu eym waren gezugnisse herubir gebedin unde geheischin. Constat michi notario de hac dictione „glocseyl“ in tricesima sexta riga extralineariter posita, quod factum est non ex vicio set ex negligentia.

821. *König Ruprecht gebietet der stadt Friedberg, die in der herbstmesse fällige hälfte der vorjährigen reichssteuer an den bischof Raban von Speyer zu entrichten. — Heidelberg, 1406 sept. 4.*

Darmstadt, or., angefressen, m. rückw. aufgedr. papiersiegel. Unt. d. urk.: *ad mandatum domini regis Johannes Winheim.*
Friedberg, rotes buch 183 nr. 140.

Vgl. Chmel 2249. Scriba II, 1960.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziiten merer des richs, enbieten den burgermeistern, rate und burgern gemeinlichen unser und des heiligen richs stad zu Friedeberg unser gnade und alles gut. Lieben getruwen, umbe soliche gewonliche sture, als ir uns jerlich von des richs wegen pflichtig sint zu geben und fallende ist uf sant Martins tag des heyligen bischofs, laßen wir uch wissen, das wir soliche sture, als uns und dem riche of den nechsten vergangen sant Martins tag von uch herschienen ist, verschaffet und enpholhen haben dem erwirdigen Raban bischof zu Spire, unserm canzler, fursten und lieben getruwen, zu antwurten und inzunemen. Und wann ir nu in der fastenmesse nechst vergangen druhundert gulden gericht und bezalt hant, dafur ir auch unser quitancie habent, so heißen wir uch mit ernste, das ir die uberigen druhundert gulden, als ir uns in dieser herbstmeße richten sollent, gebent und bezalent dem egenanten unserme canzler. Und so ir das getan hant, so sagen wir uch derselben druhundert gulden von unsern und des richs wegen quit und lois mit diesem briefe. Zu urkunde versigelt mit unserm kuniglichem ufgetrucktem ingesigel. Datum Heidelberg, sabbato ante festum nativitatis gloriose virginis Marie, anno domini 1406, regni vero nostri anno septimo.

822. *Die Friedberger bürger* Hennichin Burgharts *und seine frau* Gele *bekennen, dass der priester* Johan Stamheimer, *altarist in der stadtkirche, ihnen infolge eines von seinem altar vorgenommenen tausches anstatt der mark jährlicher gülte, die sie von dem in der stadt vor der burg gelegenen hause des Eberhard* Smit *erhielten, eine andre mark auf dem hause* Windecken *in der stadt verschrieben hat. Zeugen:* Wigand von Nuwinkirichin, schultheisse, *und* Eigel von Sassen, scheffin *zu Friedberg. Bürgermeister, schöffen und rat zu Friedberg siegeln. — 1406 okt. 15* (s. Gallin abind).

Darmstadt, or. perg., vermodert, siegel fehlt.

a) Am 16. jan. 1407 *(vig. b. Anthon. cf.)* bekennen *Johan Huser,* altarist in der Friedberger stadtkirche, und *Johannes Rospach,* zur zeit pfleger und vormünder des spitals zum h. geist zu F. vor dem User tor, dass ihnen *Gelichen Philen, Gisin Phils seligin dochter,* eine jährliche korngülte vermacht habe. Darmstadt, or. perg., vermodert, siegel fehlt. Auf d. bug r.: *T. notar.*

b) Am 26. sept. 1407 *(mant. v. s. Michellis d. h. erzengels)* verkauft priester Heinrich von *Wichdorff,* altarist der Friedberger stadtkirche, dem ehemaligen dortigen pfarrer *Eigel Rodin* für 50 gl. wiederkäuflich

eine von *Hennen Swanen seligen,* dessen frau *Lisen* und ihren erben, bürgern zu F., herrührende gülte von 8 achteln korn von land zu *Weckinßhem.* Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

823. Der rat zu Friedberg an Frankfurt: bittet um überlassung von Frankfurts raitbern frunde uz uwerme rade *und von* meister Heinrich Welder *zu dem vom könig zwischen burg und stadt Friedberg auf* s. Elizabetht tag nest *(nov. 19) gen* Heidelberg *angesetzten tag, sodass sie* suntag nach s. Mertins tage *(nov. 14) bereit seien, auf den* mantagen morgen fruw anzufarin. — *1406 nov. 7* (sunt. n. allerheiligen tag).

Frankfurt, reichss.-nachtr. 783[1], or.

a) Am 11. juli 1407 *(f. 2 a. Margarete v.,* 783[2], or.*)* wiederholte der rat zu F. seine bitte um überlassung von meister Heinrich *Welder* für *samsdag schirest kompt* und berief sich darauf, dass Frankfurt ihn *viele male mit uwern erbarn raitbern frunden uz uwerme rade und auch in bisundernschaft* zu Friedbergs tagen mit der burg geliehen habe. — Vgl. nr. 828.

b) Am 17. mai 1407 *(dinst. i. d. phingstwochen)* entbot Eberhard von Hirschhorn die teilnehmer am Wetterauer landfrieden, darunter Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar, auf den 23. mai nach Frankfurt zur besprechung von landfriedensangelegenheiten. Auf diesem tage wurde ein neuer zum 31. mai vereinbart, zur beratung, *obe man ein botschaft muntlich oder mit schriften an mynen herren den kunig tun wulle, sin gnade zu biden den lantfriden abezutun und zu widerrufen oder die heubtmanschaft des lantfriden abezutun, uf daz man auch des gelts als eym heubtman davon gebüret vorder abesii.* Die versammlung, bei der F. durch den *ratsgesellen Eigel von Sassin* vertreten war, beschloss am 7. juni nochmals in Frankfurt zusammenzukommen und *dan vorter mit ein* zum könig zu ziehen *und sin gnade* zu *bidden, den lantfriden bas zu virsorgen oder sust abezutun und zu widerrufen oder den heubtman des lantfriden abezutun.* Friedberg bat Frankfurt am 5. juni *(Bonifacii),* sein ausbleiben zu entschuldigen, weil es heimlich gewarnt worden sei, doch kam die gesandtschaft zum könig, der in Wiesbaden weilte, nach der Frankfurter rechnung zu stande. RTA V, 646 ff. nr. 447—449 (n. Frankfurter vorlagen).

c) Über das ergebnis der gesandtschaft verlautet nichts, doch lud Eberhard von Hirschhorn Friedberg auf den 7. aug. nach Frankfurt *von sines geldes wegen der heubtmanschaft des lantfrieden zu rechen und zu ubirkommen.* F. bat jedoch Frankfurt am 6. aug. 1407 *(samsdag vor s. Laurencien tag),* sein ausbleiben zu entschuldigen, weil die strasse unsicher sei, *als es itzund ubel stet und vil ridens ist wider und fur.* Frankfurt, reichss.-nachtr. 784, or.

824. Friedberger ratsbeschluss über die aufnahme von bürgern. — 1406.

Darmstadt, burg F., conv. 12_4 f. 67' (Moltthersche chronik) m. d. vermerk: ***vid. burgerbuch p. 5.***

Verz. Intelligenzblatt 1837, 350.

1406: Um diese zeit ist der rat uberkommen und ist auch alhie zu Friedberg also herkommen, daß wer burger werden will, kauft der eyns burgers tochter oder ein burgersin, so gibt he nicht me dan ein virtel wins des besten den burgermeistern. Ist he abir eyns burgers son, so gibt he nicht. Ist aber der, der burger

werden sall, eyn usman und kauft eyn usdyrn, der sal geben burgergeld, das ist, daß he die burgerschaft keufen sal. Mit namen sal he bewisen ein halbe mark geldis der stad; die sal ym und sinen erbin dyenen, als lange sie burger sin. Und wann sie us der stad zoehin, so sulden die halbe marg geldis der stad dyenen oder he mag vor die halbe marg geldis zukeufen nun guldin gereits geldis und den burgermeister ein virtel wins des bestin, dem buwe unsir lieben frauen zur parre 3 ß und dem burggrafin 9 ß heller.

825. Gilbrecht Lewe von Steynfurd der alde, hern Gilbrechts seligen son, *verspricht die drei malter korn und 3½ schilling heller jährlicher gülte sowie alle seine rechte auf und in der* molen vor dem Ussern dor vor Friedeberg obendig des spitals, darynne Clese Czogkewolff siczet, *die von der herrschaft Hanau zu lehen rühren, binnen zwei jahren von ritter Gilbrecht Weise von Fauerbach, dem er sie versetzt hat, zu lösen; andernfalls sollen die herren Reinhard und Johann von Hanau nicht schuldig sein, an* Gilbrecht Lewe *die ihm als burglehen zu* Wonnecken *zustehenden jährlichen einkünfte zu entrichten. — 1407 jan. 26* (crast. conv. s. Pauli).

Marburg, Hanauer lehen, or. perg. m. siegel.

Scriba II, 1962.

a) Nach Gilbrechts tode gelobte sein bruder *Henne Lewe von Steinfurt, hern Gilbrechts seligen sone,* das gleiche am 12. märz 1430 *(remin.)* mit dem zusatz, dass er auch für die versetzten güter Hanau verbunden bleiben wolle. Ebenda, or. perg. m. siegel.

b) Am 30. dez. 1406 *(1406, 14. ind., als d. h. bebistl. stule zu Rome ledig was* [1]*), in der stad F. in der stobin des huses geyn den Arnspurgern uber,* in dem der Friedberger altarist *Johan Hach* wohnte, vermachten *Gerlach Swarcze, Güczen son, von Obernwolnstad,* bürger zu F., und seine frau *Gude* dem bau und der präsenz der stadtkirche sowie den Barfüssern zu F. 1 gl. jährlicher gülte von wiesen in *Straßheym* zu einem seelgerät. Zeugen: u. a. *Gucze Swarcz* und *Girlach Hase von Obernwolnstad, scheffin des gerichtes der graschaft zu Assinheim.* Instrument des kais. notars *Heinrich Burgheimer von Elwinstad, cler. Mog. dioc.,* im auszug transsumirt in e. instr. Burgheimers vom 28. nov. 1423 *(1423, 1. ind., babest. Martins V. i. 7. j., uf dem kirchofe der parkirchin der stad F. under der halne daselbis gein dem kerner uber,* Darmstadt, or. perg., zerfetzt in 2 teilen*)*: in gegenwart von *Johan Waener,* pfarrer, *Johan Monich, bumeister,* und *Heinrich Birbaum, presencienmeister* der stadtkirche, gibt *Peder Hase von Oberwolnstad,* bürger zu F., das instrument von 1406 an *Johans Eschebach, underschriber zu F.,* um es zu verlesen.

c) Am 30. apr. 1407 *(vig. b. Phil. et Jac. ap.)* verkaufen die Augustiner zu F. sowie priester *Johannes von Assinhem* und *Fribrach Engel, scheffin, buwmeistere* der Friedberger stadtkirche, mit einwilligung der bürgermeister, schöffen und des rats an frau *Luckeln zum Kolbin,* ehemals frau des *Henne von Assenhem,* eine hofstatt bei den Augustinern in der stadt F.; die hofstatt gehörte früher *Heilman Marckeln* und bestand aus 2 hofstätten, deren eine dem kloster, die andre dem bau der stadtkirche für schuldig gebliebene gülten zugefallen war. Zeugen: *Clas Engel* und *Gerlach Phansmit, scheffin,* und *Willem Becker, ge-*

[1]) Gregor XII. wurde am 30. nov. 1406 gewählt und am 19. dez. geweiht.

meyne raitman der stadt F. Bürgermeister, schöffen und rat siegeln wegen des baues. Darmstadt, or. perg. m. 1 siegel (des klosters, neu befestigt); das 2. fehlt; schrift hat durch feuchtigkeit gelitten. Rückw. (15. jh.): *der bryf ober dye schuwern.*

d) Am 17. dez. 1407 *(sabb. p. Lucie)* vidimiren *Henne Koczmul* und *Walter Swarczenberger der junge, bede scheffen zu F.,* eine lehnsurkunde Philipps von Falkenstein v. 1373 für seinen kellner und amtmann *Henne* zu *Assenheim; und han des zu bekenteniße unser iglicher sin ingesigel under diese schrift gedruckt.* Darmstadt, Falkenstein-Münzenb. kopiar f. 43'.

826. *Der rat zu F. an Frankfurt: verwendet sich für* Siffrid von Richinbach, *bürger zu Friedberg, und* die buwmeistere des schuchuses bii uns in des richs staid gelegin, *die der Frankfurter bürger* Ule, *vermutlich wegen jenes hauses, nach Mainz* an geistlich gerichte *geladen hat; die beklagten sind bereit,* bii uns an des heiligen riches gerichte, da das hus gelegin sie, *zu recht zu stehen; auch hat Friedberg die gnade vom reich,* daz man uns ader den unsern des nicht tun sal, yme were dan vor rechtis broch worden. — *1407 juni 23* (vig. nat. b. Joh. bapt.).

Frankfurt, reichss. 1031, or.

a) Am 14. aug. *(vig. ass. Marie)* verwandte sich der rat zu F. bei Frankfurt für seine mitbürger, denen *Nickel von Oilff,* der zu *Bonemeise in uwerme slosse wonhaftig ist,* fehde angesagt hat, nachdem ein gütlicher tag *in das gras zu den Barfussin zu F.,* der infolge des eintretens von *Fritderich von Riffinberg* für Nickel stattgefunden, an der ablehnung aller schiedsrichter durch Nickel gescheitert war. Eine abschrift des fehdebriefes vom 1. aug., *vinc. Petri,* liegt bei, gerichtet an *Henne Kremer und Clas Dude unde anders alle, die sich zihin zu deme gude, das Henne uf der Engingassin, den man nante Kreling, gelassin haid.* Frankfurt wandte sich an seinen burggrafen *Jorge von Solzbach* zu *Bonemeß,* und als dieser meldete, Nickel sei zu einem vierzehntägigen frieden bereit, ersuchte es ihn am 20. aug. *(sab. a. Barthol. ap.)* um seine vermittlung. Georg war dazu bereit, falls beide parteien ihn darum angingen *(21. aug., sond. vor s. Barthol.);* tags darauf sandte Frankfurt die nachricht nach Friedberg, welches am 23. aug. *(vig. b. Barthol.)* erklärte, dass die erben *Hennen Krelingis* und *Clas Dude* sowol zu einem frieden als auch zu einem tag in F. oder Frankfurt bereit seien und es selbst damit einverstanden wäre. *Und ist unsir gewonheid nit, daz wir ymandes dicheinen friden virburgen, wan wir unsir schrifte und brife umbe soliche sachen hoffin zu halden* (Frankfurt, reichss.-nachtr. 785 1—5, or. u. entw.).

b) Am 11. sept. 1407 *(sunt. n. u. fr. t. nativ.)* bezeugten bürgermeister und rat zu F. dem schultheissen und den schöffen zu Frankfurt, dass *Wigel Swane,* bürger zu F., dem *Eckehard Wißgerwer* in Frankfurt 7 stücke tuch (3 ganze und 2 halbe graue und $1^1/_2$ schwarze tuche) *kummerte als von burgeschaft wegin,* zusammen mit seinem mitbürger *Henne Hacke* beschworen hat, dass Wigel die tuche vor mehr als 4 wochen seinem mitbürger *Cunzichin Hounger* für 45 gl. verkauft hat und Cunzichin mit dem gelde die tuche einlösen und den rest Wigel verrechnen sollte. Frankfurt, reichss.-nachtr. 786, or. m. rest d. rückw. aufgedr. siegels.

827. *König Ruprecht befiehlt der stadt Friedberg, die am vergangenen s. Martins tag fällig gewesene jahressteuer an*

den bischof Raban von Speyer zu entrichten. — Wissenloch, *1407 aug. 29* (decollac. b. Johannis bapt.).

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel. Auf d. bug: *ad mandatum domini regis Johannes Winheim.* Rückw.: R̸ *Bertholdus Durlach.* Darunter von gleichz. hand: *Anno domini 1407 in der alde messe.*
Friedberg, rotes buch 184 nr. 141.

Mut. mut. gleichlautend mit nr. 821. — Am 29. sept. 1407 wies k. Ruprecht F. an, die am kommenden Martinstage fällige reichssteuer *Jorgen dem Stromeyer von Nuremberg* auszuzahlen. Friedberg, rotes buch 184 nr. 142; Chmel 2366, Scriba II, 1968.

828. Der rat zu Friedberg an Frankfurt: bittet um überlassung von Frankfurts rats ratber frunden unde meistir Heinrich Weldir *zu dem vom könig nach Heidelberg angesetzten tag wegen des* gespannes *zwischen burg und stadt; ersucht sie am nächsten sonntag reminiscere (märz 11) zu nacht in Heidelberg eintreffen zu lassen. — 1408 märz 2* (f. 6 p. estomichi).

Frankfurt, reichss. 1075 a, or.

Vgl. nr. 823. — Am 29. apr. 1408 (*mis. dom.*, 1075 b, or.) wiederholt F. diese bitte für einen neuen tag in Heidelberg auf jubilate (mai 6), bittet besonders auch um meister Heinrich *Welder,* der sich zur zeit in Heidelberg aufhält, *wann wir sin nit wole geraden muchten;* desgleichen am 17. dez. 1409 *(f. 3 p. Lucie,* reichss. 1141, or.*)* für einen weiteren tag *uf der kindelin tag nehist kommit* (dez. 28). S. nr. 832, 841.

829. Elbrecht von Schricke, pastore zu Bentroff, *verkauft* dem bescheiden knecht Johanni Rusen, der vor ziiten Heilmans sone zu der Rusen was zu Fredeberg, *zwei malter korngülte von land zu* Obernrospach. Johan Wenner, pherner *zu Friedberg, siegelt mit. — 1408 aug. 9* (vig. b. Laurencii mr.).

Darmstadt, or. perg., siegel fehlen.

a) Am 14. aug. *(vig. ass. Marie)* bittet der rat zu F. Frankfurt für *Conze Hulczschuwer von Oppirshofen,* bürger zu F., um geleit zur nächsten messe *an unde uz,* da er versuchen wolle, sich mit dem Frankfurter bürger Johann *ym Santhofe,* mit dem er *eyn gespanne* habe, inzwischen gütlich zu vertragen. Frankfurt, reichss.-nachtr. 795[1], or. — Frankfurt schlägt diese bitte am 19. aug. ab, weil Johann nicht damit einverstanden sei (*domin. p. ass. Marie,* 795[2], entwurf).

b) Am 10. sept. *(1408, 1. ind., babest. Gregor. XII. i. 2. j., zu den Barfußen zu F. hy vorn bii dem grase daselbes)* bekennen *Katherin Sipeln Molnern zu Swalheim* und ihre söhne *Rule* und *Wigel* eidlich, dass sie die *kirchmöle* zu *Swalheim bii F.* von dem † *Gilbracht Weisen von Furbach* und auch von dessen sohn ritter *Gilbracht Weise* 27 jahre frei geliehen haben. Eberhard *Lewe von Steinfurt der jonge, ritter, burggrave, Heinrich vom Buches,* zur zeit *bumeister, Fridebracht Engil, scheffin zu F.,* und *Wigand von Nůwenkirchen, schultciß daselbes,* siegeln. Darmstadt, instr. des kais. notars *Heinricus Burgheimer von Elwinstat, cler. Mog. dioc.,* perg. m. 4 siegeln (2—4 beschäd.).

c) Am 4. okt. *(f. 5 p. Michahelis archa.)* leihen *Hylle, gelaßene wedewe wylen Gadefryd Hanne,* und *Elheid, auch gelaßene wedewe Hirmans von Hulczheym, Ebirhart Stummel* und seine frau *Katherine* und *Engel von Hulczheym,* bürger zu F., dem Wetzlarer bürger *Hennen Zynen sone dem wannere* und dessen frau *Katherinen* erblich ihr haus

mit garten *in der nuwen stad zů Wetzflar* gegen 1 gl. und 2 *fassenacht-hunere geldes* als zins. Wetzlar, or. perg. m. 2 beschäd. siegeln Wetzlarer schöffen.

830. Verzicht- und verbundbrief Eckart Muls von Vetzberg für die stadt Friedberg. — 1408 okt. 27.

Darmstadt, or. perg., zerlöchert u. eingerissen, siegel fehlen.

Ich Eckart Mul von Foyczperg beken[ne und tun] kunt uffinlichin in diesem briefe allin den die en sehin, horen odir lesin, umbe soliche fehede, als ich und myne helfere getan unde bizher zu gyft dieses briefes gehabt han zu den ersamen wisen luden burgermeistern, scheffin, rade, burgern unde der stad zu Frideberg, des bin ich von mynen heymelichen frundin underrichtit worden, daz ich nicht rechts zu en enhan. Unde darumme so han ich die fehede gen en vor mich unde vor myne helfere genzlichen abegetan unde tun die abe mit craft dieses briefes, ane alle geverde. Auch ridin ich in diesem briefe unbetwonglichen von eygem frihen willen den burgermeistern, scheffin, rade, burgern unde der stad zu Frideberg virbuntlichen zu sin unde nommirme widir sie zu tun mit wortin noch mit werkin unde auch nymand wider sie uf iren schaden zu enthalden, in diheyne wiis, als lange ich innehan zehin guldin, die sie mir han gegeben, unde en die von mir nit sin wid[ir] wordin, abegetan alle argelist unde geverde. Auch so han ich geritd in guten truwen dem strengin hern Johan Wolffskeln unde Gerharten von Foyczperg, mynen lieben magin unde ganerbin zu Foyczperg, die [a]uch mit den erbirn wisen ludin und mir geritd han, daz ich die vorgeschriben ride wol halten und [vol]gen werde. Des zů orkůnde so han ich Eckart Mul von Foyczperg gebedin den strengin rittir hern Johann Wolffskeln unde Gerhartin von Foyczperg, mynen liebin mage, daz sie bede ir eigin ingesigel durch myner bede willin zu eyme gezugnisse dieser vorgeschriben ride an diesen brief han gehangen, dan ich Eckart Mul uf mynen eyd sprechin, daz [ich] myn ingesigel virlorn han unde keyn eygin ingesigel zu dieser ziit han; des ich Johan Wolffskele, rit[ter, und] ich Gerhart von Foyczperg uns erkennen, daz wir besiegilt han von bede wegin Eckart Muls und auch dyt han hulfin ridin unde tedingin. Datum in vigilia beatorum Symonis et Jude apostolorum, anno domini 1408.

831. Heinrich Wolnslegir *und* Henne . . . *bekennen, dass die* † Katherin Kneuffin *dem pfarrer und den altaristen der Friedberger stadtkirche 3* thurnese, *erste gülte und bodenzins, fällig auf Walpurgis, zu einem seelgerät vermacht hat, von ihrem wohnhaus* in der Augustinergaßin *zu Friedberg zwischen den häusern Heinrich* Wolnslegirs *und* Thomese der Hůkenern sones; *hierüber sowie über ein weiteres vermächtnis von 3* thurnesen *an die* Barfußin *hat der notar* Heinricus Burgheymer von Elwinstad *ein instrument angefertigt. — 1409 mai 1* (b. Phil. et Jacobi ap.).

Darmstadt, or. perg., zerfetzt, m. 2 stark beschäd. siegeln. Rückw. (15. jh.): *6 ß h. dat modo altarista omnium sanctorum ecclesie parrochialis opidi F.; domus pertinet nunc eidem altari ex legacione predicte Katherine.*

Am 28. aug. 1409 *(f. 4 p. b. Barthol. ap.,* Frankfurt, reichss.-nachtr. 797, or.*)* verwendet sich der rat zu F. bei Frankfurt für seine mitbürger Johann *Rosinecke* und Heinrich *Kreich,* die *Henne Hirbst,* gleichfalls bürger zu F., mit 44 *guldin an golde* und 1 gl. *an cleyme gelde* abgesandt hatten, um schafe zu kaufen; dies haben der geistliche bruder Johann, *schafmeistir des clostirs zu Engiltal,* sowie *Henne Goltsag,* bürger zu F., eidlich bezeugt. Dem rat ist auch bekannt, dass Hirbst, der in Frankfurt bei *meistir Hartman Esil* starb, *arme unde nodig* war, das bei ihm gefundene geld also nicht ihm gehörte.

832. Die burg Friedberg unterwirft ihren streit mit der stadt dem spruch des königs Ruprecht. — 1409 mai 28.

Darmstadt, or. perg., siegel fehlt. — Ebenda die gegenurk. der stadt (S): 1. streitbuch f. 40' m. d. überschrift: *der ander anlaßbrief;* 2. vidimus des *Richard Lesche, prabist zu Elwinstad,* von 1419 (zusammen mit nr. 841), zerfressenes perg., siegel fehlt; 3. burg F., conv. 12, missive etc. f. 3, gleichz. abschr.

Wir der burggrave, bumeister und burgmanne der burge zu Friedeberg bekennen und tun kunt uffinbar mit diesem briefe allen den die yn sehent oder horent lesen, umbe soliche zweitracht und spenne, die wir wider die erbern wisen lute die burgermeistere, scheffen, rete und burgere gemeinlich der stad zu Friedeberg und sie wider uns gehebt und beidersiit in artikeln, ansprach und entwort beschrieben und versigelt gegeben haben, das wir die mit gutem fryen willen und rechter wißen an den allerdurchluchtigisten fursten und herren hern Ruprechten von gots gnaden Romischen kunig, zu allen ziten merer des richs, unsern allergnedigsten herren, zu der gutlichkeit und dem rechten gestalt und gesaczt haben, stellen und seczen auch mit diesem briefe. Und haben dorumbe bii unsern guten truwen in[a]) rechter warheid fur uns und unser nachkomen burggraven, bumeister und burgmanne zu Friedeberg gelobt und versprochen, globen und versprechen auch in craft diß briefs, waz der vorgenante unser herre der kunig uf soliche vorgenante zweitracht, spenne, artikele, ansprache und entworte zwischen uns und den vorgenanten burgern mit der gutlichkeit oder dem rechten machen, ussprechen und uns mit sinen versigelten briefen verschrieben geben wirdet, das wir und unsere nachkomen burggrave, bumeister und burgmanne zu Friedeberg daz allez stete, ganze und veste furbaßmer halden wollen und sollen und das wir auch nit wollen oder sollen dawider reden oder tun oder schaffen getan werden weder mit gerichte oder ane gerichte, geistlichen oder werntlichen, heimlichen oder offenlichen oder in dheine ander wise, ane allez geverde. Und des zu urkund haben wir unser gemeyn der vorgenanten burge ingesigel gehangen an diesen brief; der geben ist nach Cristi geburte vierzehenhundert jare und dornach in dem nunden jare, am nehsten dinstage nach dem heiligen pfingstage.

a) S statt *in r. warheid: an eids stad.*

833. *König Ruprecht an bürgermeister und rat der stadt Friedberg: begehrt* mit ernste, *dass sie ihm und papst Gregor XII. die treue bewahren, dagegen dem konzil zu Pisa und dem von ihm aufgestellten papst, die könig Wenzel als Römischen könig begrüsst haben, die anerkennung versagen. — Heidelberg, 1409 aug. 24* (b. Barthol. ap.).

Darmstadt, or. zerfressen.

Gleiche schreiben an andere reichsstände. RTA VI, 479 nr. 285f.

834. *König Ruprecht befiehlt der stadt Friedberg, ihre am vergangenen s. Martinstag fällig gewesene jahressteuer dem grafen* Friderich zu Otingen, unserm lieben oheim, hofmeister und getruwen, *auszuzahlen. — Heidelberg, 1409 sept. 1* (b. Egidii abb.).

Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel. Auf d. bug.: *per dominum Rabanum episcopum Spirensem cancellarium Johannes Winheim.* Rückw.: ℞ *Bertholdus Durlach.*

Friedberg, rotes buch 186 nr. 144.

a) Mut. mut. gleichlautend mit nr. 827. — Am 9. apr. *(feria 3 festi pasche)* hatte k. Ruprecht der stadt Friedberg bescheinigt, dass sie in der nächst vergangenen Frankfurter fastenmesse 300 gl. von der zu Martini 1408 fällig gewesenen reichssteuer an bischof Raban von Speyer entrichtet habe, und versprochen, ihr eine quittung über die gesamte summe auszustellen, sobald sie auch die zweite hälfte in der Frankfurter herbstmesse werde bezahlt haben. Friedberg, rotes buch 185 nr. 143.

b) Gleichfalls am 1. sept. 1409 verschaffte k. Ruprecht die ersten 300 gl. von der steuer der stadt F. dem meister Niclas Burgman, dechant zu Speyer, und 300 gl. der Amalia Ramspergerin *(dominus de Oetingen habet quittanciam).* Chmel 2794. — Weitere anweisungen erhielten: auf die steuer von 1410 ritter Johann von Wolffstein (200 gl. in der fastenmesse) und Rudolf von Sachsenhausen (143 gl. in der herbstmesse), Barbara Wisselyn (100 gl. in der fastenmesse), Chmel 2837, 2840 o. d.; auf die steuer von 1411 Fritz Lincke (351 gl.) und Agnes Kreczlin (den rest), Chmel 2899 o. d.

c) Am 29. okt. 1409 gebot k. Wenzel den Wetterauischen und Niederschwäbischen reichsstädten, die nächstfälligen reichssteuern nur an ihn oder seine bevollmächtigten zu zahlen. RTA VI, 703 nr. 373, n. gleichz. abschr. in Frankfurt. Frankfurt sandte das original an k. Ruprecht, RTA VI, 705 nr. 376.

d) Infolge des wiederauftretens Wenzels und seiner verbündeten beglaubigten die grafen von Hohnstein und die herren von Schwarzburg am 22. febr. 1410 *(Petri ad kath.)* Hermann Borner bei Friedberg zur verhandlung über die zahlung der verfallenen und *auch der hurigen steuer.* Friedberg wies ihn wie früher ab, wurde aber am 21. aug. 1410 *(donrst. n. ass. Marie)* aufs neue von den herren gemahnt, welche nun erklärten, die gebote des herzogs Ruprecht seien nicht im stande, Friedberg *mit erin und mit gliche* an der zahlung zu verhindern, und sie müssten, falls es nicht zahle, *unsir herrin unde frunde genießin, daz wir uch mit irer hulfe unsir sture ermentin.* Friedberg verwies sie (am 25. okt., *sabb. prox. p. diem undecim milium virg.*) auf seine früheren zuschriften, betonte, dass es den geboten des † königs Ruprecht habe gehorchen müssen und dadurch verhütet habe, dass die pfandschaft den herren *villichte zu ewigen tagin enczogin und entpherret were,* und erklärte sich schliesslich zur zahlung der nächstfälligen steuern bereit, falls *soliche virbot nu fortirme als wir hoffin abesien.* Darmstadt, kopiar, s. nr. 801, f. 5'.

835. *Testament des priesters Friedrich* Ledenther, *früher* costers *und kanonikers zu Würzburg: vermacht den bürgermeistern, schöffen und dem rat zu Friedberg 400 gulden, um dafür eine jährliche gülte von 20 gl. zu kaufen für eine vom pfarrer der stadtkirche jeden donnerstag und samstag zu lesende messe; der pfarrer erhält hiervon 12 gl., der schulmeister zur pfarrkirche für das singen mit seinen schülern 5 gl., der glöckner 1 gl., der* fromeßer *2 gl., zahlbar zu jeder fronfasten. Zeugen: u. a.* her Johan Wener, *pfarrer zu Friedberg. — Mainz, 1409 sept. 27* (1409, 2. ind., babisth. Alex. V. i. 1. j., of s. Michels berge Carthusers ordens uswendig Menceze in wonunge des huses hern Friderichis vorg.).

Darmstadt, instr. des kais. notars *Heinricus von Butspach, etwans Johans son von Oppirshoven, paffe* Mainzer bistums, perg.

Am 14. sept. *(exalt. s. cruc.)* vermachte *Dylge etwan* frau *Vedir Heynczin in den Gartin* zu F. zu einem seelgerät dem bau der stadtkirche ihre *schuern, gartin und hafe zu den Gartin;* dem bau s. Martins zu Mainz 1 gewann *in dem ryde* zwischen *Cleybir unde dem spital;* u. a. *Henne Wiegenant,* schöffe zu F., siegelt. Darmstadt, or. perg., siegel fehlt.

836. *Ritter* Erwin von Swalbach *an Frankfurt:* dy von Frede-berg *haben ihm* ane fehede virderplichen schaden *zugefügt und, obwol er auf ihre bitte zweimal hingeritten, sich geweigert, den streit der entscheidung von drei oder fünf schiedsrichtern zu unterwerfen,* daz sy mir von eren und von rechte plichtig weren gewest. — *1409 vor okt. 22.*

Frankfurt, reichss.-nachtr. 798[1], undatirtes or.

a) F. erwiderte am 22. okt. 1409 (*prox. p. s. 11000 virg.*, 798[2], or.), es sei bereit gewesen, den streit durch den könig entscheiden zu lassen oder durch dessen rat oder 3 oder 5 aus seinem rat, *die sin gnade dar gebe.*

b) Am 24. sept. *(f. 3 a. Mich.,* o. j., 798[3], or.*)* schrieb *Syfrid von Glawberg* dem Frankfurter schöffen *Gyrbrachte von Glawburg* wegen der brüder von *Swalbach* und deren *forderung: auch so hat Jacob,* (der bruder von Henne und halbbruder von Peter von *Swalbach*) *den von Friedeberg darumb auch zugesprochin unde haben daz of bede siiten zu irn frunden gestalt zu eime rechten, als mir gesagit ist.*

837. *Frankfurt an könig Ruprecht: verwendet sich für die stadt Friedberg wegen ihres langwierigen streites mit der burg, der durch viele gütliche tage vor dem könig und dessen räten nicht habe beendet werden können und ihr grossen schaden bringe. — 1409 nov. 25* (Katherine v.).

Frankfurt, reichss.-nachtr. 799, 1. ausfert., nicht ausgegangen, 2. entwurf m. d. in 1 verbesserten datum *f. 5 p. Martini* (nov. 14).

Am 14. dez. (*crast. s. Lucie,* o. j., ob 1409?) teilte der rat zu F. Frankfurt mit, dass seine freunde mit denen der burg am donnerstag (dez. 19) zu einem gütlichen tag in Frankfurt zusammenkommen würden. Ebenda 799[3], or.

838. *König Ruprecht befreit die stadt Friedberg von aller ansprache wegen ihrer teilnahme an der zerstörung genannter schlösser in der Wetterau. — Heidelberg, 1409 dez. 4.*

Darmstadt, 1. or. perg. m. anh. u. beilieg. siegelresten, auf d. bug: *ad mandatum domini regis Johannes Winheim,* rückw.: R̸ *Bertholdus Durlach;* 2. vidimus des Frankfurter rats vom 5. jan. 1434 *(vig. ep. dom.),* perg., siegel fehlt.

Friedberg, rotes buch 186 nr. 145.

Chmel 2831. Scriba II, 1983.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziten merer des richs, bekennen offinbar mit diesem briefe, als wir mit unser selbs libe in die Wederauwe gezogen waren und daselbst Ruckingen, Hoeste, Carben, Memmelriß, Hudelngeseße und etliche andere sloße gewonnen, zurbrachen und zurslauften von name und raubes wegen, der uns und dem riche darus und darin gescheen was: des haben wir zu derselben ziit unsere lieben getruwen burgermeistere, rad und burgere gemeinlich unser und des heiligen richs stad Friedeberg von unsern und des richs wegen erfordert, ersucht und ermant, uns und dem riche darzu zu helfen und zu dienen, als sie auch getruwelichen getan habent, daz uns sunderlich zu danke von yn ist. Und herumbe so wollen wir, seczen und orden in craft diß briefs, das die obgenanten burgermeistere, rad und burgere unser und des heiligen richs stad Friedeberg gemeinlich und sunderlich furbaz eweclich ane alle ansprach und forderunge von des vorgenanten zoges und geschichte wegen sin und verliben sollen und das auch nymand, wer der sii, sie und die yren darumbe nummer angesprechen noch yr lip oder gut ofhalten, bekummern oder beclagen solle in dheine wise. Und ob daruber von der vorgenanten geschicht wegen dheinerley orteil uber die vorgenanten burgermeistere, rad und burgere gemeinlich oder sunderlich gesprochen oder yr lip oder gut sust ufgehalten oder bekummert wörde, wollen wir, das daz allez keyn craft oder macht haben solle in dheine wise, und vernichten daz auch in craft diß briefs. Und wer darwider dete, der sal in unser und des heiligen richs swere ungnade verfallen sin und darzu in ein pene zwenzig marke lotiges goldes, die halb in unser camer und daz ander halb teile den obgenanten von Friedeberg unleßlichen gefallen sollent. Orkund diß briefs versigelt mit unser kuniglicher majestat anhangendem ingesigel. Geben zu Heidelberg, nach Cristi geburte in dem vierzehenhundertstem und nunden jare, of sant Barbaren tage der heiligen jungfrauwen und mertlerin, unsers richs in dem zehenden jare.

839. *Die Augustiner zu Friedberg beurkunden, dass ritter Johann von* Linden *und dessen frau* frauwe vir Gude von Beldirsheym *eine jahrzeit und messe in ihrem kloster gestiftet haben.* Auch ist zu wißen, daz ich Johan von Linden, ritter, diesen geynwertigen brief han gelacht hinder myne lieben herren scheffen unde den ganzen rad zu Frideberg en zu halden unde zu bewarn . . ., wand ich nymans diß brifis baß

gleyben zu behalden dan deme rade zu Frideberg, dan sie tegelich dabii sin. *Prior* Wernher *und der konvent siegeln.* — *1410*[a]) *jan. 17* (s. Anthonii cf.).

Darmstadt, or. perg., siegel fehlen.

a) Am 13. aug. 1410 *(s. Ypoliti mr.)* bekennen *Johan Burkart, radman* und bürger zu F., und seine frau *Gele,* dass der altarist des altars der hh. Peter und Paul in der stadtkirche *Wigand Stalberg* die dem altar von einem in der stadt bei jener kirche zwischen den häusern *Wyndecke* und *Sassinsteyn* gelegenen flecken, auf dem *vor langen ziiten* das haus *Kirchgaße* stand, zukommende gülte von 2 gl. 6 ß h. auf 1 ₰ gemindert hat, und setzen hierfür als weiteres unterpfand ihr haus *Wyndecke alleyn uf der fordir Windecke uf der ecken gen der kursenerleubin ubir gelegen, als verre der vor*genante *flecke darhindir gelegen begrieffin hat unde daz hus vorn herus,* nicht aber das andre *hus ufbaß nehist daran gelegen waz, dan iz in denselbin swelne, bande unde dache begriefin ist, vorn an biz hinden uz.* Zeugen: *her Johan Wener von Oppirshofin, pherner zu F., her Johann Stamheimer, erzpristir des capitels zu F., . . . Eigel von Sassen, scheffin zu F., und Heinrich Burgheimer, der vorg*nanten *stede schriber.* Bürgermeister, schöffen und rat zu F. siegeln. Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel. Rückw. (15. jh.): *1½ fl.;* (16. jh.) *Jacob Krodt de domo Zur Winnecken.*

b) Am 7. sept. 1410 *(vig. nativ. Marie)* bekunden *Jekiln Henne,* bürger zu F., und seine frau *Gude,* dass ihnen kloster Arnsburg den zins und die gülte von ihrem hause *Zu der cleynen Lersin* in der stadt F. *uf der straßin gen dem Menczir tor zuschen des jongin Stamheymirs smyten unde unserm huse genant Zu der großin Lersin* von 2 ℔ 5 ß h. auf 18 ß h. gemindert habe, und setzen hierfür auch das haus *Zu der großin Lersin* zum unterpfand. Bürgermeister, schöffen und rat zu F. siegeln. Lich, or. perg. m. stark beschäd. siegel. Baur, Arnsb. UB. 704 nr. 1161. Scriba IV_2, 4779.

840. Schied des königs Ruprecht zwischen burg und stadt Friedberg. — Heidelberg, 1410 jan. 22.

Darmstadt, 1. or. perg. m. stark beschäd. siegel, auf d. bug: *ad mandatum domini regis Emericus de Mosscheln,* rückw.: ℞ *Bertholdus Durlach;* 2. vidimus des *Richart Lesche, probist zu Elwinstad,* von 1419, perg. m. stark beschäd. siegel; 3. vidimus des Frankfurter rats vom 5. jan. 1434 *(vig. ep. dom.),* perg., d. unt. rand scharf unt. d. text der beglaubigung abgeschnitten, siegel fehlt, rückw. ist der registraturvermerk nachgezeichnet.
Friedberg, rotes buch 189 nr. 147.

Chmel 2852. Scriba II, 1989.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziiten merer des richs, bekennen und dun kunt offenbar mit disem briefe allen den die yn sehent oder horent lesen: (1) umbe soliche zweytracht und spene, als unser lieben getruwen der burggrave, bumeistere und burgmanne unser und des heiligen richs burge zu Friedeberg an eime teile und burgermeistere, scheffen, rete und burgere gemeinlichen unser und des heiligen richs stad Friedeberg an dem andern teile gein einander und wider einander gehabt hant, dieselben spene und zweitracht sie von beyden siiten an uns gestalt und gesaczt hant, also wie wir sie darumbe mit der gutlichkeid oder mit dem rechten seczen und entscheiden und daz beyden

a) In der vorl. *decimo* aus *undecimo* verbessert.

partien mit unsern versiegelten briefen verschrieben geben, daz sie daz fur sich und yre nachkommen von beiden siiten alles stete und veste furbaß halten sollen und darwider nit reden noch tůn oder schaffen getan werden mit gerichte oder ane gerichte, geistlichem oder weltlichem, heimelich oder uffenlich noch suhst in deheine ander wise, ane alle geverde, als daz auch yre versiegelten anlaßbriefe, die sie uns von beyden siiten daruber geben und auch mit guten truwen und rechter warheide fur sich und yr nachkommen globt und versprochen hant zu halten, clerlich uswisent.[1] — (2) Des haben wir fur uns genommen der vorgnanten beider partien ansprachen und entwurte,[2] als sie uns die von beiden siiten in artikeln verschrieben und versiegelt geben hant, und darzu auch yre briefe und friiheide, die yn beidersiit von Romischen keysern und kunigen, unsern furfarn am riche, gegeben sint, und nemlich einen saczungesbrief kunig Albrecht[3] und einen entscheidungsbrief unsers vettern herzoge Ruprechts des eltern seliger gedechtnisse, als er sie fur ziiten von entphelnisse keiser Karls seligen mit ein entscheiden hait,[4] und haben sie beidersiit mit rade unser fursten, edeln und getruwen und auch unser rete, geistlicher und weltlicher in der gutlicheid entscheiden und entscheiden sie auch in craft diis briefs in aller maße als hernach geschrieben stet: — (3) zum ersten umb den buwe der muren,[5] den die burgere umbe die furstad gefurt und vil nahe zu und vollenbracht hant. Wand wir nu, nachdem wir denselben und andere buwe daselbs zu Friedeberg selbs gesehen han und auch von den unsern, die wir fur ziiten gein Friedeberg gesant han, denselben und auch andere buwe daselbs zu besehen, gemerkt han und underwiset sin, daz derselbe buwe etwas faste wide begriffen hat, und auch, daz die rechte stad Friedeberg an luten von sterbens wegen und suhst als faste abgenommen habe, daz die nit wol mit luten besaczt sii und sich gar nahe noch als vil lute als iczund da sint in derselben rechten stad wol enthalten mochten: umb daz nu dieselbe rechte stad Friedeberg mit der burge daselbs und die burg mit der rechten stad in noten und gescheften behutet, versorget, bewaret und in yren staten, eren und wesen uns und dem heiligen riche, als sie auch alziit an dem riche herkommen sint, dester baße behalten mogen werden, so entscheiden wir in der gutlichkeid, daz der buwe der mure an der furstad sal bliben sten in der maße, als er uf dise ziit stet, gefurt und gemacht ist. Und die burgere sollent denselben buwe nit furbaßer foren oder machen, sie dun es dann mit rade, wißen und willen der sehs burgmanne die zu yn in yren rad gent nach uswisunge kunig Albrechts saczungsbriefe. — (4) Wir seczen, ordinen und entscheiden auch, daz ein igliche burggrave und die burgmanne unser und des richs burge zu Friedeberg haben sollent in der furstad alle die rechte, als sie die in der alten stad hant

[1]) Nr. 832.
[2]) Nr. 791 f., 794.
[3]) Nr. 162.
[4]) Nr. 610.
[5]) Vgl. den § 6 in nr. 792 u. 794.

und durch recht haben sollent, ane geverde,[1]) und daz auch alle schultheißen, burgermeistere, scheffen und alle die die in den rad gen und den besiczen sollent, usgenommen die sehs burgman die auch in den rad gen sollent, zu ewigen ziiten sollent geseczt und gekorn werden us und von den burgern die in der alten stad zu Friedeberg mit rechter wonunge huselich und hebelich siczent und wonent. Und sal keyner, der in der furstad dann seßhaft und wonhaft were, der vorg*enanten* ampte deheines nummer gehaben, besiczen noch darzu gesaczt oder gekorn werden, of daz die alte stad bii dem riche, bii yren eren und wirden deste baße in wesen besten und beliben moge. — (5) Item umbe den torn an dem Menczer dore, dardůrch eine porte und die rechte straße us der alten stad in die vorstad gangen ist, derselbe torn ynwendig naher der alten stad und der burge nit gemůret was und daselbs inwendig herzu mit erkern oder andern dingen nit werlich gebuwet was, dieselbe porte nu zugemuret ist:[2]) entscheiden wir, daz die burgere dieselbe porte wider offenen sollen, daz die burgmanne und die burgere einen gemeynen friien weg und straße us der burge und us der alten stad in die vorstad dardurch haben sollent us und yn. Und sollent auch denselben torn inwendig naher der alten stad zu wider offenen, und sal auch furbaßer uffen bliben und keyne werlichkeid mit erkern oder anders an denselben torn naher der alten stad und der burge zu sin oder gemacht werden. Wer es aber sache, daz die burgere meynten, daz der torn als bose were, so sie den also wider offenen und die phorte dardurch machen solten, daz villichte dann der torn nyederfallen wůrde, so mogent sie denselben torn zůmal abbrechen und einen nuwen torn an dieselbe stad machen, dardurch die phorte und straße gen sal, und sal auch inwendig zu uffen und ane werlich gebuwe beliben in der maße als vor von dem torn begriffen ist. Und sollent auch die burgere die phorte, die sie bii demselben torne gemacht hant, wider zu dun můren und sollent kein ander porte oder ingang us der alten stad in die vorstad machen dann durch den torn, als vorgeschriben stet. Auch sollent alle portenere, die ye zů ziiten an dieselbe porte geseczt und den die slußel darzu bevolhen werdent, sweren zu den heiligen, die burgmanne und die burgere als zu einer gemeynen phorten und eime gemeynen us und ingange us und inzulaßen und yn beidersiit mit derselben gemeynen phorten getruwelichen zu gewarten, ane alle geverde. — (6) Item umb den torn hinder dem byrbaůme, den die burger inwendig gein der alten stad zugemuret haben, der bii der burgmanne eltern und bii yn uffengestanden hat, denselben torn sollent die burgere wider uffenen und auch offen laßen, als er bii der burgman eltern und yn fur gewesen ist. — (7) Wir entscheiden auch umbe die zwene kirchentorne,[3]) die an unser lieben frauwen kirchen angefangen und etwie verre gebuwet und ufbracht sint, daz die

[1]) Vgl. a. a. o. § 8.
[2]) Vgl. a. a. o. § 7.
[3]) Vgl. a. a. o. § 4.

burgere den hősten torn under den zwein nit hoher sollent dun műren, und den andern mogent sie virzig schuwe hoch uber die erde muren, ob er anders uf dise ziit nit als hoe gemuret were, und auch nit hoher, und mogent dann uf dieselben torne yre glocken zu henken notturftig holzwerk dun machen, als alleine zu den glocken und dem dache daruber notdurftig ist, und sollent keine werlichkeid mit erkern oder anders daran machen, sie dun es dann mit wißen und willen der sehs burgmanne, die zu yn in yren rad geent, ane alle geverde. — (8) Und umbe den artikel als die burgmanne den burgern zugesprochen hant, daz sie lute angriffen und die gefangen legen hinder eime burggraven, der doch von des richs wegen oberster richter in burg und stad sii etc.[1]): entscheiden wir, daz die burgere wol die, die yn fur unfertige lute furbracht werden, anfallen und ufhalten mogen, aber so man sie fragen und rechtfertigen wil, so sal ein burggrave oder wem er daz an sin stad bevolhen hat als ein richter dabii sin. — (9) Und als die burgmanne den burgern auch zugesprochen hant, daz sie des richs armen luten zun Garten und in der burge bii yn gesеßen mit gerichte, so sie sie des hermanen, fremde lute, die yn schuldig sin oder mit den sie zu tűnde hant, zu halten, nit halten wollen bis an einen richter etc.[2]): entscheiden wir, daz die burgere des nit schuldig sollen sin, diewile der burggrave oberster richter in burge und stad ist und einen schultheißen zu seczen hat, der auch von sins ampts wegen mit den gebutteln des billich warten sal, auch nach uswisunge kunig Albrechts saczungsbriefe. — (10) Als auch die burgmanne den burgern zugesprochen hant von eins wegegelts wegen[3]): darumbe entscheiden wir, waz die burgere wegegelts innemen, daz sie daz auch wider anlegen und verbuwen sollen an wegen in der stad und uswendig, da des allermeiste noit ist, ane geverde. — (11) Waz auch uberleufe[4]), beyde von den burgmannen oder den yren us der burge in die stad und herwider von den burgern oder den yren gein der burge, geschehen sint bis uf disen tag datum diis briefs: entscheiden wir, daz darumbe ein ganz luter verzig sin sal, und sollent soliche sachen von beyden siiten furbaßer halten und handeln nach uswisunge kunig Albrechts saczungsbriefe und auch der sunebriefe, als sie dan fur ziiten mit einander gesaczt und gesűnet sint. — (12) *Auf nr. 792 § 21 und 22* entscheiden wir, wie die scheffen von alter her zu dem gerichte gesworn haben, daz sie furbaß aber also sweren sollen, und wann sie sich orteil, die fur sie kommen, nit versten, daz sie darumbe wol rad haben und sich des herfaren mogen uszusprechen ungeverlich, so sie erste mogen, nach uswisunge der briefe yrer lesten entscheidunge vor diser unser entscheidunge. — (13) *Auf nr. 791* entscheiden wir, was den bűrgmannen brosts ist gein den bűrgern und widerumbe den

[1]) Vgl. a. a. o. § 16.
[2]) Vgl. a. a. o. § 17.
[3]) Vgl. a. a. o. §§ 18 f.
[4]) Vgl. a. a. o. § 20.

burgern brosts ist gein den burgmannen, daz wir nemlich und sunderlich in disem unserm briefe nit entscheiden han, daz sie daz gein einander und als verre sie einander ansprache darumbe nit herlaßen wolten, ustragen sollen nach uswisůnge kunig Albrechts seligen saczůngsbrief, der daz eigentlichen uswiset, wie sie daz gein einander halten und handeln sollen, nemlich an dem artikel: *folgt nr. 162 § 2.* Und sal auch daz recht an beyden enden den burgmannen fur den scheffen in der stad und den burgern vor den bůrgmannen in der burge fur dem burggraven als eime obersten richtere geverlich nummer verzogen werden in deheine wise. Und uf welche siit wir erfunden und uns furbracht wurde, daz daz geverlichen verzogen were oder furbaß verzogen wůrde, zu dem wolten wir unsers rechten wartende sin und die darumbe strafen, als uns daz geborte. — (13) Doch wollen wir und entscheiden auch, waz solicher ansprachen von beiden siiten personen antrefen, die von dots wegen verfarn und abgangen weren, diewile die bii derselben personen lebtagen nit usgetragen wurden sint, daz dieselben ansprachen von beiden siiten absin und furbaß nummerme gefurdert sollen werden. — (14) Und umbe den artikel unsers vettern, herzog Ruprechts seligen usspruchs: *folgt nr. 610 § 14*[1]: entscheiden wir, was die burgmanne nach desselben unsers vettern herzog Ruprechts seligen usspruch kauft hetten, daz bedehaft oder dinsthaft were, daz daz furbaß auch betehaft und dinsthaft bliben solle; was sie aber kauft hetten, daz fur demselben usspruche frii gewesen were, daz daz auch furbaßer frii bliben solle. — (15) Wir entscheiden auch, waz die burgere mit den sehs burgmannen, die zu yn in yren rad gent, uberkommen sollen, es sii umb sachen, die die burgmanne selbs antreffen, oder umbe ander sache, welcherley die sin, daz dieselben sehs burgmanne darynne keinen verzog geverlich machen oder tun sollen in deheine wise.[2]) Wo sie sich aber der sache nit verstunden, so mogen sie darumbe einen berad nemen, also daz sich dieselben sehs burgmanne under yn selbs darumbe beraten und daz auch nit furbaßer bringen; es were dan, daz die sache daz riche oder die burg antrefe, so mogen sie daz an andere burgmanne, ir eydgenoßen, wol bringen und sich mit den darumbe beraten, als daz herkommen ist, ungeverlich. — (16) *Auf nr. 791 § 22:* wand wir nu zu diser ziit von desselben bůws wegen nit eigentlichen underwiset sin, darumbe so wollen wir die unsern zu unser můßen gein Friedeberg schicken, denselben buw zů besehen und darumbe ein eigentschaft zu herfarn; und nachdem wir daz herfarn, wollen wir daz auch handeln, als uns dann dunkt gliche und billich sin. — (17) *Auf nr. 791 § 23:* entscheiden wir, waz reden sich dazumale zuschen yn von beyden siiten ergangen und verlaufen hant, daz die genzlich abe und vernichtet sin sollen, wand wir auch vernommen han, daz dieselben reden nit in solicher maße gewesen sin, daz sie yemand an sinen gelimph oder bescheidenheid geroren mochten, dann daz sie von beiden

---

[1]) Vgl. nr. 791 § 1.
[2]) Vgl. nr. 791 § 21 a.

siiten yr notdurft damit meinten furzůbringen. — (18) Als sie dann den burgmannen auch zugesprochen hant, daz eins deils burgmanne, die da fur ziiten meinten ansprache zu yn zu haben, ir burgmanschaft ufgeben haben und haben dann mit yn gekrieget und yn großen schaden zugefuget etc.[1]): wand wir nu underwiset sin, daz die burgmanne, wann sie gelanget, ir burgmanschaft wol mogen ufgeben, als daz von alter herkommen und auch gehalten sii, welcher burgman sin burgmanschaft dem burggraven ufgebe, wann er daz getan habe, daz er darnach nummerme burgmann daselbs werden moge, so entscheiden wir, daz umbe daz stucke der burggrave und auch die burgmanne den burgern nicht schuldig sin. — (19) Wir wollen, seczen, ordinen und entscheiden auch in craft diis briefs bii unsern und des richs hulden, of daz beyde obg*enante* partien, burggrave, buwmeistere und burgmanne unser und des richs burge und auch burgermeistere, scheffen, rad und burgere gemeinlich unser und des richs stad zu Friedeberg, uns und dem heiligen riche, burg und stad vorg*enant* in dest beßern eren, state, wesen und bestande behalten und auch uns und dem riche zu unsern sachen und gescheften deste baße zu dinste kommen und auch sie deste baße in fruntscheften gein einander verliben mogen, daz sie beidersiit uf dise unser entscheidunge, wie die uswiset, umbe alle ergangen sachen bis uf disen hutigen tag, als datum diis briefs besaget, genzlich und luterlich vereynet, verrichtet und geracht sollent sin, und sollent auch yetweder siit einander mit guten truwen meynen und gute frunde gein einander syn und verliben; und ob hernachmals icht spanns zuschen yn wurde, daz sie daz fruntlich gein einander ustragen sollent nach uswisunge kunig Albrechts saczungsbrief, unsers vettern herzog Ruprechts des eltern und auch andere yre sune und entscheidsbriefe und nemlich diis unsers entscheidsbrief. Auch ist unser meynunge, daz sunderlich kunig Albrechts saczungs und auch unsers vettern herzog Ruprechts des eltern seliger gedechtnisse entscheidsbriefe in yren kreften bliben sollen, usgenommen, ob dise unser entscheidunge in etlichen artikeln wider dieselben briefe were, da wollen wir, daz daz in denselben artikeln bii diser unser entscheidunge verliben solle. Wir behalten uns auch in diser unser entscheidunge, ob daz geschehe, daz eincherley irrunge darin oferstunde, also daz sie von beiden siiten die nit gliche verstunden, daz wir daz zu lutern haben in der mynne oder in dem rechten, als sie daz auch nach uswisunge yrer anlaße an uns gestalt hand. — (20) Und des alles zu warem orkunde und ganzer vester stetikeid haben wir unser kuniglichen majestad ingesiegel an disen brief dun henken, der geben ist zu Heydelberg, uf den mitwochen nach sant Agnesen tag der heiligen jungfrauwen, nach Cristi geburte virzehenhundert jare und darnach in dem zehenden jare, unsers richs in dem zehenden jare.

---

[1]) Fehlt in nr. 791.

841. König Ruprecht schlichtet die streitigkeiten zwischen burg und stadt Friedberg wegen der abgaben vom wein und wegen des weinschanks in der burg. — Heidelberg, 1410 jan. 22.

Darmstadt, 1. or. perg. m. teilen des siegels, auf d. bug: *ad mandatum domini regis Emericus de Mosscheln,* rückw.: R *Bertholdus Durlach;* 2. or. perg. m. stark beschäd. siegel, kanzleivermerke wie bei 1; 3. vidimus, s. nr. 832.

Friedberg, rotes buch 188 nr. 146.

Vgl. Scriba II, 1992.

a) Vgl. nr. 804. — Die Frankfurter rechenbücher verzeichnen zum 21. dez. 1409 *(Thome)* unter *usgebin nachtgeld: 4 ß Affe Heinzen mit unsers herren des kunigs schriber gein F. zů riden;* zum 22. märz 1410 *(vig. pasche)* unter *usgebin zerunge: 40 hl. virzerte Aff Heinze von unsers herren des kunigs wegin gein F. in heimlicher botschaft;* zum 19. apr. 1410 *(sabb. a. Georgii)* unter *besůndern einzlingen usgebin: 27½ ℔ han wir uzgebin gesellin die man gebedin hatte zů riden zů drin malen, mit namen als man mit unserm herren dem konige reit gein F. und darnach* . . . . . . RTA VI, 739 nr. 407 § 2, 3 u. 5.

b) König Ruprecht begab sich zu anfang märz 1410 über F. nach Marburg zu einem fürstentage, auf dem beschlossen wurde, an papst Gregor XII. festzuhalten, während erzbischof Johann von Mainz Alexander V. anerkannt hatte. Eine grössere anzahl von städten, darunter Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen hatte kurz zuvor in Speyer getagt und dem könig in der frage des schismas eine ausweichende antwort erteilt, ihn jedoch zugleich ihrer treue versichert. RTA VI, 729 nr. 400 ff.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziiten merer des richs, bekennen und dun kunt offenbar mit disem briefe allen den die yn sehent oder horent lesen: umb soliche zweitracht und spene, als unser lieben getruwen burggrave, buwmeistere und burgmanne unser und des heiligen richs burge zu Friedeberg an eime teile und burgermeistere, rad und burgere gemeinlich unser und des heiligen richs stad zu Friedeberg an dem andern teile als von gesecze und ufsaczunge wegen, so die burgere of ein fuder wins vier gulden gesaczt und genommen hant hinder den sehs burgmannen die zu yn in den rad geen, und von eins gemeinen zappen wegen win zu schenken, den der burggrave und die burgmanne in der burge ufgeracht hant, mit ein gehabt hant, daz wir sie umbe dieselben spene und zweitracht mit beider partien wißen und willen gutlichen entscheiden und verrichtet han, also daz der burggrave und die burgmanne den burgern gonnen sollen, solichen ufsacz der vier gulden uf daz fuder wins sehs jare nehst nahenander volgende nach datum diis briefs ufzuheben und inzunemen. Und darumbe sollen die burgere dem burggraven und den burgmannen dieselben sehs jare us eins iglichen jares vierhundert gulden, mit namen zu yeder fronfasten hundert gulden, geben. Und so dieselben sehs jare us und vergangen sint, so sollent soliche gesecze abesin und furbaß nit me ufgesaczt oder genommen werden ane willen und wißen der sehs burgmanne die in den rad geen nach uswisunge unser furfarn seliger gedecht-

nisse kunig Albrechts saczunge[1]) und kunig Karls briefe[2]) und auch unsers vettern seligen herzog Ruprechts des eltern sunebrief.[3]) Und was gelts die burgere von soli[c]her[a]) ufsaczunge wegen der vier gulden bis uf disen tag als datum diis briefs besagt ufgehaben und ingenommen hant, daz sal von dem burggraven, buwmeistern und burgmannen gemeinlichen ein ganz luter verzig sin, und sollen der rad und die burgere yn darumbe nichts schuldig sin. Wir haben auch mit dem burggraven und burgmannen geredt, daz sie umb unsernt willen den gemeynen zaphen des winschanks in der burge zu Friedeberg die vorgeschriben sehs jare auch genzlichen abtun wollen, der auch dieselben sehs jare zumale absin sal. Und diser unser gutlichen entscheidunge zu orkunde und vester stetikeid haben wir unser kuniglichen majestat ingesiegel an disen brief dun henken, der geben ist zu Heidelberg, uf den mitwochen nach sant Agnesen tag der heiligen jungfrauwen, in[b]) dem jare nach Cristi geburte vierzehenhundert jare und darnach in dem zehende jare, unsers richs in dem zehenden jare.

842. Verhandlungen zwischen stadt und burg Friedberg wegen der mauer an der vorstadt am Mainzer tor. — (Vor 1410 juli 24?)

Darmstadt, streitbuch f. 57.

Nr. 842 geht in der vorl. nr. 843 unmittelbar voraus.

(1) Nota daz der rad wulde den burgmannen eyn brif geben, als diese nachgeschriben notel uzwiset, als von der rohen steyne wegen, die der rad uf die muren vor der Menczir porten hatte tun legin; unde stunt die notel alsus: (2) „Wir die burgermeistere, scheffin unde rad der stede Frideberg bekennen in diesem uffin briefe: soliche belegunge der muren in der vorstad vor dem Menczir tor, die wir siit der sprache unde des entscheids, als konig Ruprecht seliger gedechtnisse die burgmanne zur burge Frideberg unde uns entscheidin hat, angehaben han mit rohen steynen zu belegen, daz wir daz mit rade, wißin unde willen der sehs burgmanne die zu uns in unsern rad gen getan han. Unde wir mogin daz voln zulegin, doch mit solichem underscheide: wan sie iz von uns gehabt woln han, als verre wirs dan in fruntschaft von en nit mogin virtragin gesin, daz wir dan soliche belegunge, die nach der vor*gnanten* sprache gescheen were, wider soln abetun. Unde wan auch soliche belegunge wider abegetan wurde, so suldin sie uns diesin brif widergeben. Des in orkunde etc." — (3) Nota die burgmanne wulden nit eyn brif nemen als diese vorgeschriben

a) Loch im perg. b) B statt *in dem jare: als man zalt.*

[1]) Nr. 162 § 1. — Nr. 162 wurde auf bitten der burg am 31. jan. 1410 *(Heydelberg, 1410, frit. fur estomichi, u. r. i. 10. j.)* von könig Ruprecht bestätigt. Darmstadt, or. perg. m. beschäd. siegel. Auf d. bug: *ad mandatum domini regis Johannes Winheim.* Rückw.: ℞ *Bertholdus Durlach.* Chmel 2856. Scriba II, 1990.

[2]) Nr. 392 § 4.

[3]) Nr. 610 § 12.

notel inheldit, sůnder sie gaben uns eyn ander notel, die hernach fulget, unde muten uns ans, daz wir die besiegilten. Des enwulden wir nit tun; unde ist dit die notel: (4) „Wir die burgermeistere. scheffin, rad unde burgere gemeynlichen zu Frideberg bekennen vor uns unde alle unser nachkommen: soliche rachtunge als der allirdurchluchtigiste furste unde herre her Ruprecht selige etswan Romeschir konig getan hat den strengin unde vestin dem burggrefin, bumeistern unde burgman zur burge Frideberg unde uns nach inhalde unde lude siner besiegiltin briefe, die er uns beidin partien darubir hat gegeben, unde besonder ubir den buwe an der muren an der vorstad, daz wir den nit furbaßir furen oder machin sullen, wir tun ez dan mit rade, wißin unde willen der sehs burgmann die zu uns in den rad gen[1]): als wir nů iczunt mit manigfeldiger fehede beladin sin, herumme so han wir sie flißlichen gebeden dieselbin sehs burgman die zu uns in den rad gen, uns zu gonnen unde zu virhengin, die mure an der vorstad an dem Menczir tor, als verre die nit vormuret ist unde gezynnet unde ganz zubracht, von der porten an da man zu sante Barbaren zu get biz uf halben weg gen der ußerstin Menczir porten zu, daz stucke foln muren mit rohen steynen ane alle spise, dazselbe stucke lang ist . . .[a]) unde die mure gehohet . . .[a]) zu machin zu mit den rohen steynen. Daz han sie uns gegonnet unde erleubit, doch mit sotan undirscheiden: wan unde zu wilchir ziit der burggrefe unde bumeistere der vorg*nanten* burge, die iczunt sin oder hernach ummer werden, von der vorg*nanten* burge wegen uns oder unsen nachkommen dieselbin muren, als verre sie uns iczunt gegonnet han mit den rohen steynen zu muren die lenge unde hohe der vorg*erurten* rudin, wider heißin abetun unde daz also fordern an unser burgermeistere, die dan in ziiten sin, so soln wir oder unser nachkommen daz von stůnt, waz daselbis iczunt mit rohen steynen gemuret ist, abetůn ane alle widerride unde virzog. Tedin wir oder unser nachkommen des nit, hettin oder tedin sie dan eynche kost oder zerunge darumme, wie sich daz mechte, die suldin wir oder unser nachkommen en auch abetun ane iren schadin, unde doch alliz unschedelich en an iren sůnebriefin unde rachtungen die sie ubir die buwe han. Unde globin dyt also stede, veste unde unvirbrochelichen zu haldin vor uns unde unser nachkommen unde uns darwider mit nicht zu behelfin. Des in orkunde so han wir der stede ingesigel an diesen brief gehangen."

843. Verhandlungen zwischen stadt und burg Friedberg wegen der türme der stadtkirche. — 1410 juli 24—sept. 20.

Darmstadt, streitbuch f. 58.

(1) Nota daz die sehs burgman, mit namen her Ebirhart Lewe, burggrefe, her Conrat von Clehin, her Weyse, her Gilbrecht Weyse unde her Conrat von Beldirsh*eim* uf sante Jacobis abent anno domini 1410 uf dem huse waren in dem rade. Unde ridte der rad mit

a) Für die masse raum freigelassen D.

[1]) Nr. 840 § 3.

dem burgman, unde badin sie zu radin als von des torns vorgnant uf dem parkirchofe, unde quame als verre, daz sie uns eyn noteln gabin, als diese notel hernach geschriben stet uzwiset[1]), unde sageten: wers, daz wir en eyn brif gebin, als dieselbe notel uzwiset, so wuldin sie uns wol gônnen den torne zu machin, als in derselbin noteln geschriben stet. — (2) Also hatten wir die noteln etliche ziit bii uns unde suldin uns daruf bedenkin. Daz virzoch sich biz uf donrstag nehist nach des heilgin crucis tag exaltacionis[2]) anno domini predicto, da quamen der vorg*nanten* burgman vier, mit namen her Ebirhart Lewe, burggrefe, her Conrat von Clehin, her Weise unde her Gilbrecht Weise in den rad unde hieschin eyn antwert als von der egnanten noteln wegen. Da antwerte en Eygel von Sassen von des rads wegin, daz sie manchirley sache vor handen gehabt haben unde sii die erne auch dan angefallin unde darnach die messe. So sien ir frunde eyn teil zu unser frauwen zu den Eynsediln unde eyn teil zu Ache, unde darumme so haben sie nit driftlichen daruf geratslagit. Doch wan ir frunde wider zusamen kommen, so wollen sie dan vollicher daruf radslagin unde en dan eyn antwert tun. Da sprachin die burgman zu dem rade, sie haben ziide gnûng gehabt, als sie meynen, daz sie sich daruf mochten bedacht haben, unde fordirtin ir noteln wider. Daruf beriedin sich des rads frunde unde dadin en eyn antwert als vor, mit namen mochtin sie iz vurziehin, biz daz ir frunde wider zusamenquemen, so wuldin sie sich gerne daruf bedenkin unde en eyn antwert tun. Darzu antwertin die burgman, sie woln eyns tun unde woln iz virziehin biz uf sontag nehist kommit[3]), daz sie en dan eyn antwert tun oder die noteln widergebin. — (3) Also virbod sich der rad uf den nehistin fritag[4]), unde ratslagetin uf die noteln. Unde ubirquame der rad, daz sie ir frunde mechtin, mit namen Eygeln von Sassen, Fridebrecht Engiln unde Ebirhart Stummeln unde Heinricum Burgheimer, iren schriber, unde bevolen en, uf samestag nehist zu dem burggrefin zu gen zu den Barfußin unde eme eyn antwert zu tun von des rads wegen. — (4) Also quamen die vorg*nanten* des rads frunde zu den Barfußin uf dem kirchhofe an den burggrefin unde ridten mit eme von der obgnanten noteln wegin. Mit namen so ridte Eygel von Sassen mit dem burggrefin von des rads wegen unde sprach: „Liebe her burggrefe, als ir unde anders die burgman uf donrstag nehist virgangen bii uns in dem rade gewest siit und ridte als von der notel wegin, des hatten wir den rad uf fritag nehist virgangen virbod unde han davon geratslagit. Unde ist des rads meynunge, mochtin sie iz getûn unde hettin iz laßin driben, biz daz unser frunde wider zusamen weren kommen, so mochte sich der rad vollichir daruf bedacht haben. Sii en abir daz nit gefallich unde woln ir noteln wider haben, so woln sie en ir noteln wider gebin. Unde auch, liebe her burggrefe, so ist die sache geistlich und drifft die kirchen

[1]) § 5.
[2]) Sept. 18.
[3]) Sept. 21.
[4]) Sept. 19.

unde geistliche sache an, unde darumme so habin sie des nicht zu virschriben"; unde sii en darzu nit zu tun, und haben des auch nit macht, als he daz selbir wol moge virsten. Da sagete der burggrefe, he virsehe sich, daz die burgmann nit anders tun dan, sii iz daz der rad eyn brif gebe, als die notel uzwise, so werden die burgmann den torn laßin machin, als die notel uzwiset, sii abir des nit, so virsehe he sich, daz eme die burgman nit anders tun dan als vorludet. Da gab Eygel von Sassen dem burggrefin die notel wider unde sagete: „Liebe her burggrefe, ir virstet daz selbir wol, daz iz uns nit zu tun ist, soliche briefe zu gebin, diewile die sache geistlich ist." Doch besorgetin sich die burgman iches von des tornes wegen, so virsehe he sich, daz der rad eyn brif gebin wurde vor uns unde die unsern, daz wir en oder der burge odir den iren keyn schaden davon tun wuldin. Darzu antwert der burggrefe, he enhabe des alleyn nit zu tun, dan he wulle iz vor die burgman brengin. Unde also schiedin sie uf daz male. — (5) Sequitur notula, de qua supra fit mencio: „Wir die burgermeistere, scheffin, rad unde burgere alle gemeynlichen der stad zu Frideberg bekennen vor uns unde unser nachkommen soliche rachtunge unde scheyd, als seliger gedechtenisse Romesche konig Ruprecht, dem got gnade, den strengin unde vestin dem burggrefin, bumeistern unde burgmanne zur burge Frideberg uf eyne siite unde uns uf die andere siite in diesem jare getan hat nach inhalde unde lude siner briefe mit syme anhanginden majestat ingesigel, die er uns von beidin siiten darubir hat gegeben unde mit namen uns entscheiden umbe die turne die uf unser parkirchen sten, den hoestin daz wir den nit hoher sollin muren, als daz der sůnbrif eigintlichen uzwiset.[1]) Wand nů derselbe torn obin mit der můren unglich ist unde an eyme ende etwaz hoer gemuret dan an dem andern, als daz die obgnanten burggrave, bumeistere unde burgmanne han besehin, die wir han gebeden uns zu gonnen mit murwerg denselbin torn zů virglichin, als die hoestin steyne iczunt daran ligen, unde daruf eynen steynen syms zu legin unde zu setzin unde nit hoher, des han die secs burgmanne die zu uns in den rad gen dyt an die andern burgman bracht unde han zu erin unser lieben frauwen unde umbe unser bede uns gegonnet, daz wir denselbin eynen torn also mit murwerk virglichin und daruf eynen gehauwen steynen syms seczin, ane geverde, unde dan furbaz daz hulzwerk daruf machin, als alleyne zů den glockin zu henkin unde dem dache darubir notdorftig ist, und keyne werlichkeit mit erkirn oder anders daran machin. Unde soln auch wir unde unser nachkommen burgere zů Frideberg uns hiemyte, daz sie uns dyt also gegonnet han, wider die vorg*nanten* burggraven, bumeistere unde burgmannne unde ir nachkommenden an der obgnanten sůne keynen vorstand noch beholf suchin oder tun in keyne wise, ane alle geverde. Des in orkunde so han wir unser stede ingesigel vor uns unde unser nachkommen heran gehangen. Datum anno domini 1410, feria quinta que fuit vigilia beati Jacobi apostoli.[2])

[1]) Nr. 840 § 7.
[2]) Juli 24.

***844.* Hermann herr zu Rodenstein und Lissberg und seine frau Metze verzichten auf ihre ansprüche auf die dem bau der Friedberger stadtkirche gehörige steingrube zu Belmunt. — 1410 nov. 12.**

Darmstadt, or. perg. m. 2 beschäd. siegeln.
Friedberg, rotes buch 516 nr. 280, regest.

Baur, Hess. urk. IV, 33 nr. 38. — Erw. Dieffenbach 124.

Wir Hirman herre zu Rodinsteyn unde zu Liesperg unde ich Mecze, sin eliche husfrauwe, bekennen uns uffinlichen in diesem briefe vor uns, unser irbin unde nachkommen an der herschaft zu Liesperg: soliche steyngruben mit allem irem begrieffe unde zugehorunge gelegen zu Belmunt, die zu dem buwe unser liebin frauwen Marien parkirchen der stede Frideberg bizher gehort hat unde wir doch meynten daz dieselbe grube uns unde unser herschaft zu Liesperg sulde zugehoren, des sin wir berichtet unde underwiset worden, daz der vorg*nante* buwe soliche gruben lange ziite bizher geruwelichen ingehabt unde beseßin habe. Herumme von solicher undirwisunge so woln wir unser liebin frauwen zu lobe unde zu erin den obgnanten buwe bii solichir steyngruben, steynen unde allir ir zugehorunge, alsie die biz her bracht unde beseßin han, geruwelichen ummer ewiglichen laßin blibin. Unde han auch unsern guten willin unde virhengnisse darzu getan unde tun auch mit craft dieses briefes vor uns unde unser irbin unde nachkommen, daz die bumeistere des egnanten buwes, die in ziiten sin, mogin sich furbaz nie ummer ewiglichen solichir steyne unde steyngruben mit allem irem begrieffe unde zugehorunge von des egnanten buwes wegin mit allem irem nocze gebruchin, steyne dainne brechin unde des egnanten buwes nocze unde frommen damyte schickin ane allin unsern, unser irbin unde nachkommen zorn, indrag unde widerride. Wers auch sache, daz die bumeistere des egnanten buwes, die in ziiten weren, umbe des egnanten buwes noczis willen steyne uz der vorg*nanten* gruben virkeuftin zu andern buwen der kirchen odir capeln in der stad odir vorstedin zu Frideberg gelegen odir den burgern daselbis, daz mochten sie wol tun, wan en daz fuglich were, ane alle widerride unser unde unser irbin unde nachkommen unde eyns iglichen, unde ensollin auch noch enwollin wir odir unser irbin odir nachkommen odir die unsern den vorgnanten buwe odir die iren, die sie in die gruben schichtin, nommirme daran gedrangin odir gehindirn in diheyne wiis, abegetan alle argelist unde geverde. Des in orkunde so han wir dem obgnanten buwe diesin brif gegebin virsiegelt mit unser beidir ingesiegeln, die wir wißintlichen an diesen brif han tun henkin. Datum anno domini 1410, in crastino sancti Martini episcopi.



Anhang.

Aus dem zeitraum dieses bandes haben sich leider nur wenige bruchstücke städtischer rechnungen erhalten. Ich lasse sie trotz ihres fragmentarischen charakters folgen, weil sie immerhin einen einblick in die vermögenslage der Friedberger bevölkerung gewähren und auch manche andere fragen zu beantworten geeignet sind. Hier sei nur bemerkt, dass die namen der steuerpflichtigen in den bederegistern stets von je einer hand, anscheinend nach gassen geordnet, eingetragen und die gezahlten beträge, zusätze, streichungen und sonstigen bemerkungen von verschiedenen händen hinzugefügt sind. — In nr. 846 hat der erste schreiber die einzelnen abschnitte mit ziffern bezeichnet; erhalten sind VI und VII. Vergleicht man diese mit den abschnitten von nr. 848, deren nummerirung von mir herrührt, so entsprechen nr. 846 VI/VII vielfach nr. 848 VII/VIII, und würde sich, vorausgesetzt, dass in beiden registern die gleiche anordnung nach gassen stattgefunden, ein starker wohnungswechsel feststellen lassen. Zu beachten ist, dass nr. 845, 846 nach gulden, nr. 847, 848 nach pfunden rechnen.

In nr. 849 habe ich die drei auf uns gelangten einnahmeverzeichnisse des baus der Friedberger pfarrkirche von 1389—1391 im auszuge zusammengestellt. Ein vollständiger abdruck verbot sich von selbst, doch mochte ich sie nicht bei seite lassen, schon im hinblick auf den streit zwischen burg und stadt über den ausbau der türme, vgl. nr. 840 § 7, 843 und nr. 700. Den wesentlicheren inhalt habe ich zu erschöpfen gesucht.

von der Ropp.

845. Bruchstück des bederegisters und ausgabenverzeichnisses des bürgermeisters Konrad von der Ziit. — 1361.

Darmstadt, perg. doppelbl., hat als umschlag gedient für die *„innahm uffs jar 1648 bey hern Hartman Stettern und Engelbrecht Thomaszen, rentmeistern."* Die schrift ist teilweise abgescheuert, das perg. löcherig und an den enden beschnitten.

A.

Nota anno domini 1361 in crastino beati Andree incepta est collectio prec[arie] per Conradum de Tempore et Ber[no]nem, magistris civium existentibus, et collecta [est ut] anno immediate precendente nisi quod pro libra hall*ensium* datur flor*enus* et [a]) . . . . Et hec pars percepta per Conradum de Tempore.

(I) . . . . .[b]) Henne von Bruningesheym 9 ß. Fricze Wochensnider cum eo 9 ß. Hille relicta preconis 9 ß. Thile von Gelenhusen ß.

a) Die folgende zeile ist abgescheuert und nur einzelne zusammenhanglose buchstaben sind erkennbar. b) Die ersten zwei zeilen abgescheuert.

Lucze Weber de Echcel 9 ß. Metze von Luterbach —[c]). Hencze Meldebecher 9 ß. Dye fine Elsichen $10^1/_2$ ß. Syfrit Wildunger 9 ß. Alheyd Herbort cum eo $4^1/_2$ ß, reliquum tenetur. Johan von Bichelzheym textor 9 ß. Relicta Theoderici Ploz 6 ß et 5 h. Kuse Smydin cum ea —[d]). Klene pellifex uxor 9 ß h. Peter Fronhaber —. Conradus de Byenheym 1 fl. 5 h. Gerlacus gener der Br . . . —. Henne Hesze 9 ß. Kraft pellifex —. Fridebertus de Melbach —. Kussichen cum eo —. Elsichen eciam cum eo —. Wenczele Kernere 9 ß. Hart. von Kleberg 12 ß. Filie Hermanni de Hofheym 13 ß, de anno preterito 13 ß. Syfrit Hornung 13 ß. Anshelmus servus minorum flor., de anno [preterito . . .] ß. Hencze von Munckel (?) 9 ß. Relicta Peffers —. Dylig . . . . . Hencze . . . . . Fridericus Hůtkofers flor. 2 ß preter 3 h. Heyle Stamhemer flor. 15 ß. Springel von Bonfelt (?) 7 fl. Soror ejus 6 fl. Chotendanz —. Fricze von Seligenstat 9 ß. Emmerch . . . . . $16^1/_2$ ß. Cune Sydenfaden 1 fl. 6 ß. Merkele Hefferten et filia ejus 1 fl. 11 ß. Dy Bickingen 1 fl. 4 ß. Heredes Ortwini Pannensmet 7 fl. Henne Prummer . . . . . Henne Mengelz eidyn 13 ß. Peter Hasze 15 ß. Heinricus sellator 2 fl. 16 ß. Conrad Strasheymer 7 fl. Lutzen (?) senior 1 fl. *(S. 2).* Herte sellator 10 ß. Concze Musfelt $7^1/_2$ ß, reliquum tenetur. Concze . . . orer —. Thile gladiator 16 ß. Helwicus gladiator $17^1/_2$ ß. Conradus de Wolinstad calcifex 9 ß. Eygele Ogstat 18 fl. 11 ß. Eckehardus filius ejus 7 fl. 2 ß. Johan Slich 5 fl. 10 ß, de anno preterito 6 ß. Fredericus filius ejus 4 fl. Conradus filius ejus 2 fl. 14 ß. Filia Thilonis zume Rade 17 ß 3 h. Henne carpentarius 1 fl. $11^1/_2$ ß. Filius Brabender 15 ß. Conrad Zolner —. Concze Linenweber 9 ß. Claus Cravel 2 fl. 10 ß. Bravender senior 3 fl. 6 ß 4 h. Eberhardus Winege 2 fl. Henricus filius ejus 3 fl. Johannes cistifex 1 fl. 5 ß. Frickil calcifex 2 fl. Henricus serator von dem Heyn 1 fl. 8 ß. Henricus pistor cum eo —, tenetur de anno preterito. Henricus sartor 9 ß. Bertoldus serator 9 ß. Claus Waltsmet 1 fl. 6 ß. Henricus Pluger 3 fl. preter 1 ß. Winter calcifex 2 fl. 12 ß. Lilachen sartor $12^1/_2$ ß. Herte textor 14 ß. Theldo Pluger 11 ß. Relicta Alhelm 16 ß. Metze Foltzen 1 fl. Henne Filzemecher cum ea 9 ß. Conrad Burenheymer 1 fl. 4 ß. Hartman murerer 1 fl. 9 ß. Conrad de Staden 1 fl. 13 ß. Henne von Soden sartor 1 fl. $10^1/_2$ ß. Herman de Bygenheym 12 ß 4 h. — Summa flor. 110 fl., summa hall. 32 ℔ h. preter 3 ß.

(II) Henne de Assenheym pistor 3 fl. Eckehardus calcifex 1 fl. $10^1/_2$ ß. Henne Gyse cyrotecarius $4^1/_2$ ß. Henricus sartor de Dorheym —. [Fr]iderich Ruse —. . . . .

B.

(S. 3). Exposita ad nuncios: Item[e]) nuncio de Hannouwe 1 ang., Hannowe ang., Gelenhusen ang., hern Conrad von Hotten 1 ß, ad Babenhusen 5 ß, versus Ortenberg 3 ß, versus Ortenberg 3 ß, Cyginhayn ang., Hersfelden ang., versus Rodeheim 2 ang., Baben-

c) d) Fehlt betrag der Zahlung, so auch im folgenden.
e) Das regelmässig wiederkehrende *Item nuncio* ist im folgenden fortgelassen.

husen ang., nunciis versus Weczflariam, dû sie lagin vor Borgsolmesze 13 ß h.[1]), versus Heyn ß, versus Butzbach ß, versus Ortenberg 2 ß, Hannowe ang., Gelnhusen ang., versus Wuneckin grossum, Grûnberg ang., Nassouwe ang., Dieze ang., Hannowe ang., Henrici militis de . . . . .[f]) ang., Hannowe ang., versus Frankfordiam in nocte 4 ß, Ysinburg ang., versus Maganciam 7 ß, versus Hannowe 4 ang., versus Scheffinberg 4 ß, versus Willenauwe (?) 5 ang., versus Wuneckin 2 ang., versus Mogstad 2 ang., versus Willenowe et Ditz 4 ß, Grûnenberg 6 ang., versus Nyde ang., versus Frankenfurt 2 ß, versus Weczflariam 3 ß, versus Gelnhusen 5 ang., versus Hannowe 3 ß, versus Diez 4 ß, versus Grûnenberg 4 ß, Frankinfurt ang., versus Weczflariam 4 ß, versus Gelnhusin 5 ang., Hanowe ang., Wetflar ang., Frankinfurt ang., Arrendal ang., Wetflar ang., versus Maguntiam 7 ß, versus Margburg 7 grossi, Montebûr ß, versus Octo (!) ang., Hirsfeldensi ß, versus Bodûngen 3 ß, versus Stozheim 2 ß, versus Stotzheim grossum, versus Wetflariam 3 ß, Hannouwe ang., versus Wetflariam 2 ß, Hannauwe ang., Hirsfeld angl., versus Wetflariam 3 ß, versus Wetflariam 3 ß, versus Cleberg 2 ß, versus Byngenheim 2 ang., versus Willenauwen 2 ß, Hannauwe ang., Hirsfeld ang., versus Ortenberg 2 ß, Nydehe ang., versus Grûnenberg 4 ß, versus Ortenberg 2 ß, Hannowe ang., Franckinfurt ang., Wetflar ang., versus Nydehe 2 ang., versus Stocheim 2 ß, versus Fotzberg quatuor vicibus ex parte Gerlaci in Wyszensheim 16 a[ng.], versus Stauffinberg 4 ß.

(S. 4.) Exposita quoad servos nostros in Radenheym. Primo in die sancti Andree *(nov. 30)* pro avena 5 ℔ h. Item 3 ß pro composito. 29 quartalia vini, duale pro anglico. 6 gross. pro vectura. 2 ß pro . . . . . 10 ß . . . . . 5 ℔ h. quas consumpserunt in Radenheym ap. . . . . . preter 4 ß. In vigilia beate Katherine *(nov. 24)* 5 ß pro alecibus et oleo. 4 ℔ et 6 ß pro feno servis in Radeheym. Pro urnis servis in Radenheym 15 h. Feria tercia post Katherine *(nov. 30)* 30 ß pro carnibus in Radenheim. 3 ß pro oleribus et rapis. 14 angl. pro lardo et luminibus. Secundario pro avena 5 ℔ hal. servis in Radenheym pro 4 maldris avene. 18 ß pro panibus. 10 ß pro vectura. 10 ß umbe sûr melich in Radenheim. In crastino sancti Stephani *(dez. 27)* 6½ ℔ pro 5 maldris avene. Sacciferis 1 thuron. Pro vectura 8 ß. 30 quartalia vini, duale pro anglico. 3 gross. in prompta pecunia versus Radenheym. Scholthessen zû den Gartin 15 ß pro pare ocree. 1 thuron. pro caseis in Radenheym. In circumcisione domini *(jan. 1)* 2½ ℔ pro carnibus. Pro sale 4 ang. Secunda feria ante purificacionem beate virginis Marie *(1362 jan. 24)* 3 gross. pro alecibus, pro oleo et pro lardo. Fabro in Peterwil ex parte servorum in Radeheym 35 ß h. Sabatho ante carnisprivium *(febr. 26)* ℔ pro carnibus. Pro tribus maldris avene 4 ℔ 4 ß h. Pro vectura 5 ß. Sexta feria ante invocavit *(mrz. 4)* 4 ℔ 8 ß pro vino, scilicet 26 quartalia, duale pro 8 h. antiquorum. Pro alecibus 1 ℔ h. et pro oleo et oleribus 5 ß. Pro composito 15 ß et pro sale ß. Pro strûmulo 12 ß. Pro vectura 4 ß.

---

f) Name verwischt.

[1]) S. nr. 495.

846. Bruchstück eines Friedberger bederegisters. — [Nach 1361?].

Darmstadt, perg. doppelbl., hat als einband gedient, am oberen rande und an den ecken beschnitten, beim loslösen ist mit dem kleister auch die schrift auf den beiden innenseiten vielfach entfernt worden.

Gegen die zugehörigkeit zu nr. 845 spricht die bezifferung der abschnitte; die erste hand ist dieselbe.

(V). . . . . . . Helo oleator 9 ß. Claus faber 1 fl. 4 ß. Wigand von Durrenheim 3 fl. Gilbertus lanifex —. Concze Bo . . . .[a]) Guda Hessichin 12 ß. Johan Ulennern carpentarius 9 ß. Emerich von Melbach 9 ß. Ditwin pistor 2 fl. Anshelm Bueman 9 ß. Erwin Uberhoe 10 ß. Conradus Hedener calcifex 9 ß, non est opidanus. Henne Dicker 9 ß. Hencze de Heftersheym —. Wigand Krausberger —. Concze Kammenscherper 9 ß. Frickil de Buchesecke 9 ß. Concze Schele 4 fl. 18 ß. Weczel textor 10 ß. Elze Henzilins mûder 9 ß. Trache 9 ß. Hencze Bachusen 9 ß. Ebirhart Krannich textor 9 ß. Petrus Kale —, tenetur de anno preterito. Nurus ejus —. Happe lanifex 9 ß. Rûckerus Kale —, tenetur de anno preterito. Thile Haumenger, 3 ß, reliquum tenetur. Hencze Kulwecke 18 ß. Henne Aldenhabir 2 fl. 2 ß. Dy Hadelstrickern —. Johan, vigil est, —. Petrus Glucke —. Henne Morler, vigil est —. Anshelm de Wissel —. Anders Meder, vigil est, —. Wenczel Hoczhusen —. Anshelm Ubirhoe —. Hencze Kumbecher —. Dye Kelen —. Filia ejus 9 ß. — Summa flor. 38 fl., summa hall. 17 ℔ 4 ß.

VI. Irmegart von Melbach 7 fl. 13 ß. Henne Strasheym 2 fl. Henne Wollensleger 2 fl. 10 ß. Henne Schele 9 ß. Peter de Drye, procurator, 9 ß. Hebele Massinheymer 2 fl. 10 ß. Anshelm Nebelung 1 fl. 2 ß. Mya Richin 2 fl. Ermegart de Richolsheym 1 fl. 6 ß. Frydil Schuring 9 ß. Trudichen Melbecher 12 ß. *(S. 2).* . . eit[b]) Bode textor 2 fl. 10 ß, dubitatur . . . . [Massin]heymern 10 fl. 10 ß.[1]) . . . . Leytheckin 1 fl. 2 ß. . . . eystebecher 8 fl. 2 ß. [Con]ze Prange 9 ß. [W]enczel Ritbode 15 ß. Lucart Hornungen —. Elze Erwinen quere in alio libro —. Wille de Soden —. Alheyd Massinheymer —. Herto carpentarius 9 ß h. Herdûng pellifex 1 fl. 8 ß. Henrich Wollenstat tenetur de quatuor annis. Rule Pade 13 ß. Henne Pissinbecher —. Hincze pellifex 9 ß. Hebele Beheym 13 ß. Ber. Wichwasser 1 fl. 12 ß. Fricze Hedener 1 fl. 15 ß, de anno preterito 4 ß. Kûno Underkoufer 1 fl. 16 ß. Cûncze Gipilen 1 fl. 12 ß. Relicta Conradi cursoris cum ea —. Gele unde Keder Underkoufern 13 ß. Elze Dorsbeckin 15 ß. Wenczele Kerner 1 fl. Claus von Wissille 3 fl. 10 ß. Hencze Sasse 12 ß, reliquum tenetur. Hartman doleator 14 ß. Emmerich von dem Hane 9 ß. Heredes der Hollen —. Gudichin Heynin 2 fl. preter angl. Anshelm Bancze 9 ß. Jurge sartor —. Dye Czobengern 9 ß. Peter servus Nycolai Massinheymer $4^1/_2$ ß, reliquum tenetur. Luckart Hullen wasscher*in* cum eo $5^1/_2$ ß. Wentzel Gyselen 5 fl. $9^1/_2$ ß. Relicta

---

a) Ende der Zeile abgeschnitten.
b) Die anfänge von 6 zeilen abgeschnitten.

[1]) Vgl. 1368 VII *Jutte M.*

Knofftys 2 fl. Filia ejus cum ea 1 fl. 2 ß 3 h. Concze Fasant —. Concze Winschroder 9 ß. Mecza Beheim —. Lenungus perifex 1 fl. 7 ß. Guda Luben 9 ß, tenetur 2 ß. Filia Lubeys cum ea 1 fl. 13 h. Filia Volperti cum ea 13 ß 4 h. Luchardis institrix cum ea —. Conrad Cruczenecher 2 fl. 9 ß, item de anno preterito 9 ß. Gebehart von Gelinhusen —. Wernher von Ortenberg —. Theldo institor 11 $^1/_2$ ß ..... *(S. 3)*. Henricus Gaßener .... Syfrid Spengeler cum filiis ..... Henrich ......, reliquum tenetur. Claus Bern 24 fl. Pueri Johannis de Minzenberg cum [eo . . .]. Wigel Elwenster 5 fl. 10 ß. Lucze cantrifusor —. Fridebertus Jůnge 9 ℔ h. antiquorum, reliquum tenetur. Meckil Underkeufern 2 ß. Wigel Mulbeger —. Rule zů der Lanteckin 1 fl, 3 ß, tenetur de anno preterito. — Summa flor. 141 fl.; summa hall. 48 ℔ 2 ß.

VII. Henricus Grosheimer et Mecza soror ejus 2 fl. 10 ß. Conrad frater ejus cum eis 1 fl. 7 ß. Johannes Grune 6 fl. 6 ß. Relicta H[einrici] Scholtys (?) 27 fl. 4 ß. Alheyd Wigelen 9 ß. Merkelin textor 9 ß. Wernher Frauwendinst 9 ß. Henne Kulman junior 9 ß. Henne Brymel —. Snyterlin (?) —. Ernestus vigil 9 ß. Eygelo Slegil 12 ß. Helmericus Schultzen ..... Henricus lapicida —. Eygelo Wineyge 3 fl. Andres von Wedersheym 2 $^1/_2$ ℔ h. 4 ß. Relicta Harpilonis fabri —. Weczel oleator 12 ß. Hermannus Stossel —. Wernher Erbessenbach carpentarius 9 ß. Conrad Parvus von Buzbach 1 fl. Henne Kuleman senior 9 ß. Henne Briftreger textor 9 ß. Hencze mit der Kugeln 9 ß. Grisel cum eo —. Henne von Eyberhirtesgůnz 9 ß. Heylo colorator 2 fl. 10 ß. Tylo gener der Palinen 4 fl. 14 ß. Dyna pectrix —. Gerlacus von dem Heyn 9 ß. Filie der Bolendern 4 fl. 6 ß. Henrich Engil 9 ß et de anno preterito 9 ß. *(S. 4)* .... eßner 9 ß. Gela pectrix —. ... e Greber 18 ß. [H]enricus Krug 3 fl. 3 ß. Rickerus Sůmp 9 ß. Licher sutor —. Henne Krausperger 13 ß preter 3 h, reliquum tenetur. Claus calcifex —. Claus von Wollinstat 11 ß 4 h. Fridil sartor 11 ß. Herman gener Fridil 9 ß. Peter duchserrer 9 ß. Lucze sartor 1 fl. 8 h. Dy Vogelin cum eo —. Conrad Aldenhoben 2 fl. 17 h. Conrad Kringe 9 fl. Peter Melbecher 4 fl. 9 ß. Conrad Happershofen 8 fl. 10 ß. Henne Rode 1 fl. 4 ß. Gelehin cum eo 1 fl. 2 ß. Hencze von Fulde 18 fl. 6 ß. Hencze Schild 8 fl. Gerlacus gener Czolners 3 ℔ antiquorum, reliquum tenetur. Conrad Swarczenberger 6 fl. 5 ß. Relicta Syfridi Richin 7 fl. Waldenrat —. Henne Nysil 2 fl. 17 ß. Hartman Grozjohan 82 fl. Conrad Sartor 16 ß. Gudich carpentarius —. Heredes Henrici zů Winecke 3 fl. 10 ß. Theldo Cop 4 fl. preter 2 ß. Henne Rule 5 fl. 10 ß. — Summa flor. 215 fl.; summa hall. 26 ℔ 1 ß h.

847. Bruchstück einer Friedberger bederechnung — [Vor 1368?].

Darmstadt, perg. doppelbl., hat als umschlag gedient für die *„pfarrkirchrechnung de anno 1539—41.“* S. 1. 2. 4 unbeschrieben. Auf S. 1: *Winther Molner est effectus opidanus fidejussit.*

Die rechnung scheint der von 1368 voraufzugehen, vgl. nr. 848 IX.

. . . . . *(S. 3).* Else Palynen 9 ½ ß h 2 ß. Else Bungelern 14 ß 1 h. Heilman Smyd 2 ß. Henrich Monich 24 ß. Gernant Heger 2 ß preter 2 angl. Gele Hegern 30 ß. Henrich Slegel et mater ejus ß lar. 3 h. Herman Storg 2 ß 4 ß. Henrich Palyne 24 ß. Rupelin cum eo 11 ½ ß. Conrad Urhane 12 ß. Dulde ejus gener —. Conrad cerdo —. Relicta Walther Swarzenberger 10 ½ ß h. preter angl. Isindrut Schuringen 27 ß. Filia ejus 8 fl. Heynze Schuring 2 ß preter 4 ß. Henne Goswin 1 ß h. Rutkere calcifex 1 ß 12 ß. Bertold Kyl 9 ß h. preter 6 ß. Eygel Wyneige 4 ß. Herman Rode 21 ß 4 h. Engel Bomirsheim 7 ß 4 ß. Lyse Jungen 19 ß 4 ß. Lyning zu Schilde 3 ½ ß 2 ß. Henselin sartor 17 ß h. — Summa 159 ß 8 ß. Summa totalis 1167 ß.[a])

848. Bederegister und ausgabenverzeichnis des bürgermeisters Konrad von der Ziit. — 1368.

Darmstadt, Heft von 8 perg. bl. und 6 papierbl. in einem perg. umschlag, auf dessen vorderbl.: *Conradus de Tempore.* Auf dem rückbl.: *Clays von Grunenberg, Else Willern eyden, est effectus opidanus. Item Wigant Wineige est effectus opidanus. Fidejussit Eygel Wyneige.* Auf den 8 perg. bl. sind die einnahmen (A), auf den 6 papierbl. sind die ausgaben Konrads (B), von letzteren anscheinend nur die eines vierteljahres, von verschiedenen händen verzeichnet.

A.

Anno domini 1368 sexta feria proxima post exaltationem sancte crucis [1]) tollitur precaria sub prestito juramento videlicet solidum laris 8 ß hall. ant. marc.; inmobil*e* solvit 4 ß h. ant. marc., mobil*e* 6 h. ant. . Et hec est pars percepta per Conradum de Tempore magistrum civium existentem. Primo ut sequitur:

I. Henkel Růle 15 ß h. Meister Conradus 8 ß 8 ß. Clays Bern zů Weideler 14 ß h. Bern zů Windecken 15½ ß. Heyntze Engel zum Aren 33 ß h.; de anno preterito 4 ß. Heyntze Engel zům Steynhuse sol. lar. et 13 ß h.; 3 ß zu buße. Henne Rule 7 ß 8 ß; 30 ß zu busze. Conradus zů Londecken 21 ß preter 8 ß. Rule zům Ysirnhude 19 ß 4 ß; 3 ß zu busze. Junge 7 ß 8 ß et 2½ ß zu busze. Conradus Swarzenberg 10 ß h. Eygel Wyneige 5 ß. Gerlacus Panensmyd 9 ß preter 5 ß. Wenzel Gypel 5½ ß 2 ß. Wille Becker 3 ß h. — Summa 200 ß preter 10 ß et preter 3 ß; summa der busze 10 ß.

II. Heyntze Suldener pagavit 31 ß preter 3 h. Heyntze cum eo ß laris. Wochensnyder —. Eckart Greser 24 ß. Rule von Grůnenberg 36 ß. Metze Dylen von Geylnhusen —. Relicta Conradi Lynenwebers —. Relicta Lutzen Lynenwebers 17 ß 3 h. Unus cum ea —. Conzela Drummen 16 ß. Katherina cum ea —. Henne Schriber —. Katherina Weseln[a]) —. Metze Wellenhauwern cum ea 12 ß. *(S. 2).* Conze Cleyne pellifex ß lar. . Syfrit Wesel ß

847: a) Darunter durchstrichen v. a. H.: *In (?) . . . . . . computacione Bern tenetur 100 fl. et 35 ß opido. Item opidum sibi tenetur equos suos quos perdidit et exposita cum servis habita per annum unde perdelon.*

848: a) Durchstrichen.

[1]) Sept. 15.

lar. et 4 engl. Peder Kedener ß lar., rotmeister. Heyntze von Sodel $2^1/_2$ ℔ 7 ß. Ruker Tzauwer 13 ß preter 3 h. Wigel Scheybelin recessit. Walther Recke $2^1/_2$ ℔ 2 ß. Balze Winknecht ß lar. Conzele Prummer cum eo 30 ß. Clays Lynenweber ß lar. Heyntz Weber cum eo 18 ß 5 h. . Clays Crebißer 14 ß preter 2 h. Elheit cum eo ß lar. 4 h. Duo mulieres cum eo —. Else von Ostheim flor. Conze Zimmermann ß lar. Eygel calcifex recessit. Happelin Houmenger 13 ß. Zyse Linenwebern 16 ß, non juravit. Adulf ß lar. Heyncze von Monthebur ß lar., rotmeister[b]). Clays Smyd cum eo[b]). Kornkeifer ß lar.[c]), rotmeister. Friderich Hudekeyfer ß lar. Una cum eo de Wonecken —. Henricus de Asch*eim* 5 ℔ 2 ß, non juravit. Kotendancz ß lar., 6 ß zu busze, tenetur reliquum. Pueri ejus cum eo 5 ß 3 h. Dyle Sidenfaden 33 ß. Emmerche Kerner 2 ℔ 4 engl. Meckel Kothen 3 ℔ 3 h. preter 4 ß. Dylman Meler ß lar. Gudele zu Rode —. Dulde carpentarius 2 ℔ preter 15 h. Ernst sellator 4 ℔ preter 6 ß, rotmeister. Conradus Straßheim 8 ℔ 8 ß. Anshelmus ejus filius 9 ℔ preter 4 angl. Senior Lisz 30 ß. Henne Scherer cum eo 4 ℔ preter 2 ß. Conradus Sarworter 5 ℔ preter 3 ß; 30 ß zu busze. Dyle gladiator ß lar Henne Gerung cum eo ß lar. (*S. 3*). Heylewig gladiator 24 ß. Conradus calcifex ß lar. Berthold Sloßer 12 ß. Pedir sartor 24 ß. Henne Ocstat 35 ß preter 3 h. Johan Slich 2 ℔ 8 ß. Kunckel Slich pagavit 3 ℔ 2 ß. Uxor Berthold Smyd cum eo —. Henne Ulner 16 ß. Dyderich Meckenheymer 30 ß. Henne Zimmerman 5 ℔ 2 engl. Wigant Cratz 13 ℔ 4 ß. Clays Crauwel 27 ß preter 3 h et iterum 3 ß. Bravender 24 ß. Heyntze zum Roden Juden —. Johan Kistener 2 ℔ preter angl. Henne Crebiß 3 ℔ preter 4 ß. Henrich Sloßer 2 ℔ 8 ß. Cluß cum eo 23 ß preter 3 h. Henne Bravender —. Heyntze Snyder 2 ℔ preter 3 ß. Dyle Meßirman —. Gude Waltsmyden 19 ß preter 3 h. Hermann Pluger $4^1/_2$ ℔ et 1 angl. Gernand calcifex 13 ℔ preter 4 ß. Conrad pellifex 12 ß 3 h. Henne Peffer 1 ℔ h. Gele von Hennen 12 ß. Conze Pluger 29 ß preter 3 h. Conzele Elheymeren 18 ß. Frater ejus —. Lylachen 1 ℔ h. Elbirhard von Oppenheim 17 ß, non juravit. Frycze Wegesetzer —. Heyntze von Wedirsheim ß lar. Lucze pistor 2 ℔ 8 ß. Johan von Sodel 2 ℔ 16 ß. Henne Bern 12 ß —. Summe 138 ℔ 16 ß; summa der busze 36 ß.

III. *(S. 4)*. Cuno van Nyde ß lar. Diele von Steynfurt 2 ℔ 8 ß. Wernher Henschuwer ß lar. Henne sartor de Eczchel ß lar. Henne von Lyche 13 ß. Conradus albifex 5 ℔ preter 2 ß. Pedir Kesseler 32 ß. Henne Henschuwer dictus Gyse ß lar. Heyncze Kesseler von Selgenstad 29 ß 3 h. Henrich Clebiß 4 ℔ h. Hartman de Byenheim cum eo 18 ß 3 h. Filie Henricii Veters 19 ß 2 h. Metze Wolffen 24 ß. Wigant de Byenheim 11 ß h. preter 3 h. Irmindrut Nedern —. Elbirhard Burnheimer cum ea —. Syfrit Cleyber 24 ß 5 h. Henne Morler 2 ℔ 6 ß 2 h. Locze von Hohungen ß lar. Gele Eckarten ß lar. Henne von Usungen 24 ß. Clays de Gysmer ß lar. Hartman Bacbrot 24 ß. Sypel filius Willen 24 ß.

b) Durchstrichen. c) Korr. anstatt 8 *ß alde.*

Katherine Hßltzschuwen ß lar. Culin Gerwines son cum ea —. Henne Molner von Byenheim 4 ℔. Dycze von Hohunge ß lar. Henne von Hohunge ß lar. Gele Oleisleigern 15 ß. Frickel calcifex 3 ℔ 6 ß. Anshelm Crug 2 ℔ preter 4 angl. Gerhard Krappe ß lar. Heyncze Glockener 18 ß. Henne ejus frater —. Catherine Smelen, Clays ejus maritus dictus Molner 11 ß 3 h. *(S. 5).* Conrad Lobracke 15 ß. Heyntze Beynhart 23 ß preter 3 h. Conze Große 29 ß. Henne Smyd von Geylnhusen ß lar. Gunthram von Laupach 37 ß preter 3 h. Relicta Dreyselchez 15 ß. Pastor hospitalis[d]) cum ea —. Heyle Fulcze 3 ℔ preter 6 ß. Cleys cerdo 32 ß. Culin Molner 1 ℔ h. Cunzele Fißern 18 ß. Relicta Wykenant cerdo 2 ℔. Gerlacus Hanauwer 4 ℔ 4 ß. Henne Menthowers knecht —. Relicta Lybehennen —. Wigant Fischer —. Johan currifex 2 ℔ 6 ß. Anshelm cerdo 27 ß 3 h. Henne Raspe 32 ß 4 h. Wernher Wener 24 ß. Eckart Decker 12 ß 5 h. Heyncze Scheffer 12 ß. Johan albifex 8 flor. et 3 ℔ preter 4 ß. Mocze 15 ß preter 2 h. Johan Große $3^1/_2$ ℔ 2 ß, non juravit. Lynung[e]) —. Emmerche Fug eler —. Henne Fischer ß lar. Wenczel Fischer —. Ortus Wigandi de Alpach —. Ortus Wigel zu Kulbin —. Ortus Elbirhardi de Tempore —. Ortus Eckardi Ocstat 10 ß. — Wigand Molner —. Ortus Gotzen de Melper —. Henne Scherer ß lar. Dytzel Staufenbergern 14 ß. Else ancilla hern Gernandi —. Summa 84 ℔ preter 3 ß.

IV. *(S. 6).* Peder Huzscheweyz 30 ß. Nepos ejus 30 ß. Henne von Moxstat 4 ℔ 7 ß. Syne dychtern[e]) —. Fye von Dorheim ß lar. Heyntze Rüße von Rockenberg 15 ß, non juravit. Heilman Cleber 2 ℔ 4 ß. Henricus Kedener 23 ß, rotmeister. Gerte Crusen 13 ß preter 3 h. Henne Grawe, Gerlaces son von Wißensheim 3 ℔ preter 2 angl. Frater ejus 36 ß. Henne Funcke 4 ℔ 2 engl. Wigant Zimmerman ß lar. Conrad Rybischer 3 ℔ h. Heyntze in curia Eckardi Ocstat ß lar. Erwin Zimmerman 16 ß. Wernher Halbome ß lar. Henne Fyenhab 1 flor. Gerlac Knauf 14 ℔ 8 ß. Congnata ejus 1 ℔ h. preter 3 h. Henrich Dresser 24 ß. Johan Lynckauwe 1 ℔ h. Conrad Aubß —. Henne Süre frater ejus $8^1/_2$ ℔ h., rotmeister. Henne de Durnheim eorum servus —. Conze Bonsye 25 ß 3 h. Hirbist Hudekeiffer 1 ℔ h. preter angl. Clupsteyn 18 ß, iterum 2 ß. Berthold Scharpe 14 ß. Cune Falkenstein —. Henrich Prange ß lar. Henrich Hanauwer ß lar. Syfrit Snyder de Melper 33 ß 3 h. Henne Rylnschen cum eo 9 ℔ 2 ß. Henne Hildegarten son 2 ℔ preter 3 ß. Lucart Rullen 24 ß. Schone ejus gener recessit. Pedirse von Sodel $2^1/_2$ ℔. Berthold von Oppirshawen 2 ℔ 2 ß. Conze Cleberger cum eo —. *(S. 7).* Gude Wykenenden 1 ℔ h. Heynze Rupracht —. Henrich Waßirman 30 ß h. Henne Erbißenbecher 34 ß. Heyntze Kempe 13 ß 3 h. Wernher Wener 13 ß 3 h. Eckart Willen eyden 3 ℔ preter 4 ß, rotmeister. Clays Große 12 ß 3 h. Gerhard Sume 13 ß et 11 ß zu busze. Gude Yringen 16 ß. Gele Wolffen 26 ß. Dytze Lynenweber ß lar., rotmeister. Germar von Rodeheim ß lar., non juravit. Heyntze Stedeesse ß lar. Herman von Hulzhusen ß lar. Culin

d) hospitat. e) Durchstrichen.

Murer ß lar., non juravit. Heyntze Denkenbecher ß lar. Hyntze von Sodel 13 ß preter 3 h. Frytze sartor 22 ß. Cuse Schumpner ß lar. Drahe 16 ß. Elheit[g]) cum eo —. Henne von Assinheim ejus uxor 5½ ℔ h. et 2 ß. Irmingart Lyben 12 ℔ 2 ß. Henne Budeler 24 ß. Druthen Meylbechern ß lar. Fride Beheim ß lar. Else Nedern ß lar. et de anno preterito ß lar. Zyse Rüßen —. Henne Brymel —. Johan Doring 11 ß 3 h. Metze Stumpen —. Jutte Molnern ß lar. Mecze cum ea 16 ß 2 h. Conrad Boking 23 ß. Henrich gener der Lauryn 2 ℔ 4 ß. Wigand von Riche 21 ß. Richel calcifex 12 ß. Hille Cristen 24 ß, non juravit. Wernher sartor ß lar. Concze Wolff 5 ℔ h. — Summa 129 ℔ preter 3 ß; summa der busze 10 ß.

V. *(S. 8).* Heyle Bersteder —. Gele Culman 1 ℔ h. Henne Hesse 11 ß preter 3 h. Herman Rode ß lar. Else Sydenfadem 15 ß. Conze Heynzen neffe von Minzenberg 22 ß. Gutchen Schilden 2 ℔ 1 ß. Katherina Meilbechern 30 ß 2 h. Irminhart 32 ß. Druda cum eo —. Metze cum eo[g]) —. Frytze von Wolnstat 17 ß preter 7 h. Sypel Nibeling ß lar. Anshelm Worfel 29 ß 3 h. Peder von Tryre 34 h. Conze Yde 13 ℔ preter 4 angl. Henne Stozel 3 ℔ preter 2 ß. Una cum eo —. Rodechen Winknecht ß lar. Conrad Geburcht 21 ß. Weczel Winschroder 2 ℔. Berthold Smid —. Henne zu Landecken —. Denczer —. Heyncze von Minzenberg 4½ ℔ h. Gela ejus soror —. Komenschirper —. Conze Musfelt 18 ß. Conze Hulczschuwer 3½ ℔ 3 ß 5 h. Heile Dresseler 24 ß. Lucart cum eo —. Wenczel Nibeling 1 ℔ h. Nybeling 2 ℔ 8 ß. Katherina Grunenbergern 11½ ℔. Wigand Cracz 3 ℔ von 6 jarin. Else Renken —. Dy lange Pecze 13 ß 3 h. Dyle Bruwer ß lar. Relicta Culin Bruwers cum eo ß lar. Henne Hulczschuwer 24 ß, 1 ℔ h. zu busze. Relicta Gernandi Hegers 3 ℔ preter 2 ß. *(S. 9)* Clays Eßigman 24 ß. Relicta Fritze Stirn —. Henne Grensechen 11 ß. Lyppe Nibeling —. Henne Rubuß 24 ß. Conrad sartor cum eo 21 ß; non est opidanus. Hartman Scherer 10 ℔ preter 2 ß. Syfrit Zimmerman 1 ℔ 1 ß. Henne Gril 12 ß. Clays Scherer 32 ß h. Henne Rattinkup 2 ℔ 8 ß, non juravit. Henne Pletener 3½ ℔ 1½ ß. Heyncze Sperer ß lar. Grede von Eychen ß lar. Erwin calcifex ß lar., non juravit. Lucart zu Barte 3 ℔. Filia ejus 11 ß preter 3 h. Henne Lyß 21 ß 3 h. Fricze sellator 27 ß. Herman Lyß 28 ß h. Gener ejus —. Frybel Markel —, tenetur de tribus annis. Clays Massinheimer 50 ℔ h. preter 16 ß; 3 ℔ zu busze. Henne sellator —. Wigel Eychenner 25 ß. Conze zu Affin 2 ℔ h. Swalheymer ß lar. Relicta Johannis Aurifabri 2 flor. Dy Zebeln 5 ℔ preter 4 angl. Henne Breythud ß lar. — Summa 160 ℔ preter 7 ß; summa der busze 4 ℔.

VI. *(S. 10).* Hartmann Lynenweber 15 ß. Lotze cum eo —. Elheit Wigeln ß lar. Henne Menczer 3 ℔ h. 6 ß. Hartman opilio 24 ß h. Wigand Hulczschuch 24 ß. Bracke cum eo 3 ℔ h. preter 2 ß et 1 flor. zu busze. Frickel Buchecke 12 ß. Conrad Gezel 2 ℔ h. Clays et Gerlach Gezel 4 ℔ 5 ß. Pueri Heyncze Gezels

g) Durchstrichen.

3 ℔ 2 ß et de anno preterito 25 ß 3 h. Henne Dewe 34 ß 3 h. Henne Zimmerman von Hanauwe cum eo —. Meckel Murern 10 ß. Heyntze Schuwe ß lar., non juravit. Gerwin Sloßer 11 ß preter 3 h, non juravit. Henne von Rendel 11 ß 3 h. Orto Steyndecker ß lar. Unus de Ossinheim in domo hern Johan Glockeners, Lotze[h]) Hulczhauwer —. Heyntze Pyl 5 ℔ preter 4 ß, non juravit. Henrich Aldenburger 5 ℔ preter 4 ß. Gylbracht Crug 5 ℔ 2 ß. Frolich ß lar. Heyncze von Durnheim ß lar. Wigel Wyneige 30 ß. Wigand Fiseler 4 ℔ 3 ß. Hebele Snydern 15 ß. Henrich Portener 16 ß. Heile Oleisleger 12 ß. Clays Smyd 30 ß. Wigant von Durnheim 1 ℔ h. Else Cringen 27 ß. Syfrit Steynmecze —. Gudechen Hessen 18 ß. Relicta Hennen Ulners 29 ß. Relicta Henrici Stidefeld 24 ß. Else hern Ulriches med —. Conzele Bumennen ß lar. Erwin von Uberhoe ß lar. Hartbern — Mecze Großjohan 2 ℔. Bechte Groszjohan 18 ß. Henne lanifex de Flanstat —. *(S. 11.)* Anshelm von Wirheim ß lar., non juravit. Heynze Molner —. Dŷ Sturlyben 32 ß et 1 ℔ h. zu busze. Irmingart Ansheim —. Relicta Wernheri Hulczhusen ß lar. Conze Cziitfugel ß lar. Henne Morler ß lar., tenetur di busze. Heydendrut —. Conze Kamenschirper ß lar. Dylege ß lar. Relicta Nicolai Enscheburn[i]) —. Henne Kempe ß lar. Conze Schele 4 ℔ preter 2 angl. Herman Stozel —. Elheit von Morle 14 ß 2 h. Irmingart Bumennen 24 ß. Herman Zauwer ß lar. Heyncze von Nyde cum eo ß lar. Wezel textor 14 ß 3 h. Dyle Haumenger 13 ß 3 h. Heyncze Breydenbach 24 ß preter 2 h. Katherina pectrix 13 ß 3 h. Conze Decker 16 ß. Wigel Fronhaber 24 ß. Pedir Kale —. Walther Oleisleger ß lar. Henne Arnolt ß lar. Heynze Oilweck 23 ß. Gobel Blůme 15 ß et pignus pro 30 ß pro satisfactione. — Summa 79 ℔ 1 ß; summa der busze $3^1/_2$ ℔ 4 ß.

VII. Irmingart von Melbach $7^1/_2$ ℔ 2 ß. Grete Heipeln cum ea 1 flor. Henne Kaufleyub 1 ℔ h. Conradus ejus frater 25 ß 3 h., non est opidanus. Heydenrich cum eo 2 ℔ preter 3 ß. Henne Wollensleger 5 ℔ h. Conze Monscheider $3^1/_2$ ℔ 3 ß. *(S. 12.)* Herman Welker ß lar. Henne Spenseczer cum eo 17 ß 3 h. Henne Schele 15 ß preter 3 h. Relicta Anshelmi Nibeling 16 ß. Fribracht Schuring 2 ℔ preter 2 angl. Dy Fogelsbergern 17 ß. Pedir ejus filius 17 ß, tenetur dy buße. Der dodengreber 35 ß preter 3 h. Henne Koch —. Glucke —. Katharina cum eo —. Herman Hedener 24 ß. Conzele Hedenern 17 ß preter 3 h. Wernher Spengeler 12 ß. Herte Emeche 14 ß. Conrad Emeche 2 ℔ h. 3 ß. Hartman Budel —. Una sartrix cum eo —. Relicta Rypoden 5 ℔ 7 ß. Jutte Massinheim 11 ℔ preter 4 angl. Dytze von Leytdecken 27 ß 3 h. Wille von Sodel 21 ß 3 h. Conze von Laubach ß lar. etiam 2 ß. Hartman Murer 3 ℔ preter 4 ß et 25 ß preter 3 h. Ebirhard Rybode $3^1/_2$ ℔ 5 ß 3 h. Wolffram Rybode 6 ℔ 1 ß. Hirdan pellifex 5 ℔ preter 4 ß. Henne Lotze pellifex 10 ß, reliquum tenetur. Friederich Slich 5 ℔ preter 4 ß. Pedir Wolnsteder cum eo —. Rule Pade ß lar., 6 ß pro satisfactione. Elbirhard zu Affin

h) L. H. nachgetragen. i) Durchstrichen.

$2^1/_2$ ℔ 2 ß. Hebele Beheim 30 ß. Ejus soror — Henne Ufstoze 22 ß. Frycze Hedener 1 ℔ h. Katherina Blumer 15 ß. Erwin Undirkeyfer 21 ß. Henrich Girlytz 37 ß preter 3 h. Henne Komel $3^1/_2$ ℔ preter 1 angl. *(S. 13.)* Cuno Wolnsteder ß lar., 6 ß zu busze. Hartman doleator 1 ℔ h. Henne cum eo 15 ß 3 h., und sint schuldig dy buße. Henne doleator 2 ℔. Gudechen Hennen 3 ℔ 1 ß. Hille Lompertern 15 ß 3 h., tenetur 3 ß zu busze. Endres pellifex 15 ß 3 h., tenetur 30 ß zu busze. Gele Cransberg*er*n —. Lucart Zobingern ß lar. et 4 ß. Hirburt Bruwers son —. Emelut cum eo —. Dẙle Sidenfaden $3^1/_2$ ℔ 2 ß. Wyßgans —. Conze Winschrod*er* ß lar., et pignus pro tribus turonensibus ad satisfactionem. Henne Lynung 2 ℔ h. Katherina Judemenne —. Dulde Cremer 2 ℔ preter 4 angl. Ortwin Gultsmyd 1 flor. Gudechen Luben $2^1/_2$ ℔. Francke Cremer $5^1/_2$ ℔ 1 ß. Engel Bille 1 flor. Heyncze Duchscherer cum eo 25 ß 3 h. 4 ß. Relicta Gebeharten —. Heynze Gyse 20 ℔ preter 10 ß. Friderun ejus soror 36 ß h. Elhard zum Nuhenhuse ß lar. Henne Schutenhane 4 ℔ 4 ß. Heile Swab 1 ℔ h. Schrod 11 ß 3 h. Katharina Gassinknuppen 37 ß. Junge Messersmyd cum ea —. Rode Winknecht cum eo ß lar. Berthe zu Weydeler $3^1/_2$ ℔ 2 ß. Wigel linifex 7 ℔ preter 4 ß. Wigel Elwenster 5 ℔ preter 2 angl. non juravit. Katharina zum Romer $2^1/_2$ ℔ 1 angl. Dy mede zum Romer —. Magister lapicida —. Endres von Grůnenberg 5 ℔ 7 ß preter 3 h. Pater ejus cum eo —. Henselin sartor 16 ß h. Socra cum eo —. Johannes currifex —. Summa 174 ℔; summa der busze 12 ß.

VIII. *(S. 14.)* Heyntze Crug 5 ℔ 5 engl. Henne Monich $14^1/_2$ ℔ 3 ß preter 3 h. Henne Schaub 6 ℔ 2 ß. Henne Aberndorf —. Erwin[k]) cum eo, linenwebir. Conzechen von Steynfurt ß lar. Merkelin textor, ß lar., non juravit. Henrich Wyßel 1 ℔ h. Ernst ß lar. Else cum eo —. Heynze mit Arme ß lar. et de anno preterito ß lar., 6 ß zu busze. Heyncze Bachusen ß lar. Clays servus Lysen ß lar. Henne Scharpensteyn 26 ß. Pueri Henrici Steynmetzen 17 ß 3 h. Ditze Linweber —. Endres von Wedirsheim 2 fl., da han ich eynen bechir under dy Judin gesost. Weczil oleator —. Henne cum eo —. Else Smyden 13 ß 3 h. Heynze ejus filius —. Henne Vesterfelder 18 ß 3 h. Elheit soror H. Portenerers ß lar. Lotze[l]) Wingarten ejus maritus. Hille cum ea —. Conrad Buczbach et due sue concubine 14 ß. Gerhard sartor ß lar. Katherina Smyden cum eo 22 ß preter 3 h. Heynze mit der Kugeln 11 ß preter 3 h. Relicta Hennen von Gunsse 28 ß. Dytwin Lynenweber von Dorheim ß lar. Gele Hugen ß lar. Gude Wißelner —. Heile Werber $2^1/_2$ ℔ h. Gude Helen cum eo ß lar, 6 ß zu busze. Heynze gener ejus $2^1/_2$ ℔ 3 ß preter 4 h. Jeckel gener der Palynen 7 ℔ h. Heynze Crumpecher —. Henne von Hawewißel ß lar. Irmingart Bolendern ejus soror 2 ℔ h. 6 ß h. Henne Hase 5 ℔ preter 4 ß. Frater ejus —. Relicta Hennen Kornmuttern —. Druthen Fronhabern 29 ß. Eygel Slegel ß lar. Clays Winther 1 ℔ preter 2 engl. Gerlach Ficking 2 ℔ h. preter 4 engl. Henne Culman ß lar. Elheit

k) Durchstrichen. l) Nachgetragen.

Beckern ß lar. Metze Kursenern 1 ℔ h. Gerte Liben —. *(S. 15.)* Pueri Wigel Ufstozer 11 ℔ preter 4 ß. Kemmerer ß lar. Aldrut pectrix ß lar. Heyncze gener Henne Dylen 2 ℔ preter 2 ß. Metze pectrix cum eo ß lar. Gobel Greber 12 ß. Clays Merkelin ß lar. Hartman servus C. Engel 2 ℔ 5 ß 3 h. Lyppe Falken —. Katharina Listen —. Kanengyßer ß lar. Pedir Duchscherer 36 ß. Sygewin sartor 1 ℔ 2 h. Henselin sartor ß lar. Merkelin calcifex ß lar. Syfrit von Steyn*furd* 21 ß 3 h. Gele Prengen ß lar., non juravit. Mater ejus —. Sipel cantrifusor 34 ß h. Pedir Duchscherer ß lar. Conze Aldenhaben 4 ℔ 4 ß. Heilman Markel et frater suus 30 ℔ h., 4 ℔ zu busze. Engel Wolnstad $6^1/_2$ ℔ 2 ß, 30 ß zu busze. Conze Rode 6 ℔. Henne Wiße 5 ℔ preter 4 ß, non juravit. Henrich von Fulde 20 ℔ h. Heyncze Schilt 18 ℔, 3 ℔ zu busze. Brade cum eo 2 ℔, 1 ℔ zu busze. Wigel Ufstozer 11 ℔ preter 4 ß, et ex parte patris 32 ß. Iterum Conradus frater suus ex parte patris de anno preterito 32 ß.[1]) Henne Wineyge 2 ℔ 8 ß. Waldenrat —, tenetur. Henne Nyßel 2 ℔ 6 ß. Cremer sartor 3 ℔ h. Henne Důchscherer, 3 ℔ h. preter 3 ß et de anno preterito 14 ß et 10 ß zu busze. Herman Oleisleger, 6 ℔ 5 ß, 30 ß zu busze. Summa 214 ℔; summa der busze 10 ℔ 2 ß.

IX. Elheit Rysen ß lar. Hille cum ea —. Else cum ea —. Conrad Gosmar ß lar. et 8 h. Conrad Zuse 1 ℔ h. Uxor sua —. Gerhard Schoub 26 ß. Culin von Ludendorf 13 ß 3 h. Hartman Eychener cum eo —. Gerhard von Laubach ß lar. *(S. 16).* Berthold Riche $3^1/_2$ ℔ 2 ß. Engel uf Hange $14^1/_2$ fl. 3 ß ant. et 3 ℔ zu busze. Henne Welder 4 ℔ h. preter 4 ß, 2 flor. zu busze. Mengez pistor ß lar., 3 thuronenses ad satisfactionem. Henne Crug 4 ℔ 6 ß preter 3 h. Hille Bletten $5^1/_2$ ℔ 2 ß. Relicta Clays Gruzers 33 ß. Gener ejus ß lar., tenetur 11 wuchen dy buse. Else Willen —. Cune Zimmerman cum ea —. Erwin Schaub 7 ℔ 6 ß. Filia ejus cum ea —. Relicta Johannis Franckinfurd 4 ℔ 4 ß. Hans vom Ryne ß lar. preter 14 h. Katherina Seresen cum eo ß lar., de anno preterito ß lar., et etiam de anno preterito ß lar. Heynze Kesseler cum eo —. H. Fincke —. Conrad de Buczbach 2 ℔ 8 ß. Herman Duchscher*er* 13 ß. Blanckewalt 14 ß. Heynze Dessenmecher ß lar., tenetur 14 wuchen dy buse. Dy Gysen —. Heyncze in der Wagen 2 ℔ h. 1 ß. Hille Goczhulden 8 ℔ 8 ß. Conzele cum ea —. Heredes Henrici Eulen 10 ℔, non juraverunt. Else Palynen 11 ℔ 2 angl. B. Byngeler 18 ß preter 3 h. Bechte von Rosbach 1 flor. Relicta Heilman Smyd 2 ℔ preter 1 ß. Heynze Monich 33 ß preter 1 h. Katherina Stamheimer 3 ℔ preter 4 ß. C.[m]) ejus maritus —. Wester*feld* cum eo —. Else filia Heylewigis 2 ℔ h. Relicta Hennen von Hayn 2 ℔ 2 ß. Heynze Slegel 15 ß. Herman Storg 3 ℔ preter 5 ß et 3 h. Henrich Palyne ß lar. Rupel Hulczhusen ß lar. Conrad Urhane —. Dulde ejus gener ß lar. Heilman zu Rusen 8 ℔ 8 ß. Relicta Walther Swarzenberger 5 ℔ preter 2 angl. Guthen Slehen cum ea —. Isindrut Schuring 16 ß. Henrich Schuring 32 ß. Conrad

---

m) A. R. nachgetragen.

[1]) S. oben zeile 2 *Pueri Wigel U.*

Mesechen 26 ß. Rucker calcifex $2^1/_2$ ℔ h. Pedir Rosenbaum ß lar. Berthold Kyl 8 ℔ 8 ß. Rule gener D. Beckers $3^1/_2$ ℔ 2 ß. Henne Aldenhaben 33 ß 3 h. Folmar von Stalheyn 3 ℔ preter 6 ß. Heredes Lyse Jungen —. Lynung zu Schilde 3 ℔ 1 ß. Heynze Bonhaben $2^1/_2$ ℔ 1 angl. Heredes[n]) Henr. Rulen. Summa 151 ℔.

Summa totalis 1319 ℔.

Item omnibus computatis et defalcatis opidum tenetur sibi 10 ℔ et 14 ß.

B.

I.[1]) Item defalcavi Bern zu Windecken in sua precaria $15^1/_2$ ℔ de pecunia in qua opidum sibi de anno preterito remansit et de exactione equorum et expensis servorum in anno presenti; et ultra istud opidum sibi tenetur 6 ℔ preter 1 ß. — Item dedi den Dutschen herren 400 gulden. — Uni de Arskotz 60 flor. den knetin und den schûtzen zû Rûken preter $1^1/_2$ flor. Iterum ûf dy flor. dedi 7 ß 1 h., daz se zû lichte warin. — Herman Durtzan burger zû Ache von siner jerlichen gûlde 100 fl. — Bern zû der Windekin in die Galli *(okt. 18)*, da her gen Menze reit, 3 fl. — Dominica post omnium sanctorum *(nov. 5)* dedi Bern, da her gen Mentze reit, 2 fl. 5 ß preter 3 h. — Bern in die Martini *(nov. 11)*, da her gen Menze reit, 6 fl. — Ich han abegeslan Henze Engel von siner brûder und swester wegen als von irs jarczinses wegen 7 ℔ h. — Ich han abegeslan Clas Bern zû dem Weideler 14 ℔ h. und waz daz 12 ß zû perdelone. — Dedi den Arnsburgern 300 fl., und waz von der schulde als von dez korns wegin. — Katerina Germsberg 12 ℔, und waz von Conze Bedere frauwe. — Bern zû der Windeckin 50 flor., und wart daz Getil dem Juden zû gesûche, und waz daz gelt, daz Henne Grosjohan ûf uns genummen hatte. — Pedir Slochdorn 43 ℔ 4 ß h., und ist damyde zûmale bezalt. — Duldin 20 ℔ h. und ist zû male beczalt.[2]) — Schultheyß son zû den Gartin 24 ß ume ledir hosin und sporn, swerter und wimpel. — Den andirn ragatzen (!) 6 ß ald. — Kûnkeln unser knete 20 ℔ h., und ist dit halbe jar beczalit und get ir jar ane uf sancte Mertins dag. — Mosbecher zû Wunnekin 1 ℔ 5 ß h. und ist von Pedir Slochdorn wegen. — Friberach von Alpach 20 ℔ h., und geth sin jar ane ûf sancte Mertins dag. — Walter und Hinrich Engil, da se rydin mit her Johan von Linden gen Byelsteyn ûf den dag 2 flor. et 21 alde groz. — Hern Henrich von Dorheim 30 ℔.

II. Wille Beker $12^1/_2$ ℔ h. preter 1 ß, und ime abgeslan 8 ℔ von siner be[de] wegen und mit eme gerechint und alle dinge bezalit und abegeslan; und geschah dy rechenunge feria secunda ante Thome *(dez. 18)*. — Ich gerechint mit Gerlach unsem knete feria secunda ante Thome und eme gegebin 7 ℔ h. 7 ß und ist alle ding eme beczalit und geth sin jar ane zû wyennachten. — Hinrik

---

n) Durchstrichen.

[1]) Die absätze (I—V) entsprechen den abschnitten in der vorlage.

[2]) Folgt durchstrichen: *Wigel zu dem Kulbin zu atzunge von Wolters, Hinriks und Berns perde wegen.* Summe fehlt.

unsem schriber und Gerlaco unsem schryber zû wynachten zû oppirgeld 18 ß. Der Gassincrupen umme wacz bergamint und papier 3 ß zû guder rechenunge.

III. Magistro Gerlaco 3 flor. — Han ich vorczert gen Bergin 5 ß und waz da umb der dagleistunge mit myme herren von Hanauwe von Eckil Suldeners wegen. — Han ich vorczert in vigilia omnium sanctorum *(okt. 31)* gen Bergen und heym mit den knetin, und waz von Eckil Suldeners wegen, 15 ß. — Pro schopis 1 ß 4 h.; iterum 8 ß; iterum 13 ß preter 1 h.; iterum 1 flor. et h. — Pedir Slochdorn 2 groz zû perdelon. — Item ne.[o]) nomine 12 ß zû oppirgelde. — Gerlach unsem knete 3 groz zû oppirgeld. — Schriber 3 groß zû oppergeld, et fuit omnium sanctorum *(nov. 1)*. — Iterum Scriber zû wyennachten 6 ß zu oppirgeld. — Gerlaco 6 ß zû oppirgelde. — Walter, Henze, Engil und ich mit den dinern vorczertin, da wir mit myn jungfrauwen dedingetin von unser burger gûde wegen zû Liche und heyme 3 ß und waz ûf den donrstag nach sancte Mertins dage *(nov. 16)*. — Pedir Slochtorn 2 ß zû perdelon gen Liche. — Hern Herluse Ufstoser 9 ß zû jarzinse von der habstad by dem stokhuse. — Schriber dem leyfer 10 ß gen Wilburg, Wilmunster und Gliberg, und waz von der frauwen wegen von Hultzhusen. — Schryber dem leyfer 1 marg zû jarlone. — Umme dûppen, crûge und schußeln ûp daz hûs 10 ß. Clas Bern und ich und dy dyner vorczertin gen Hanauwe 19 ß. — Frolich ûf dem turne 11 ß preter 3 h. — Clas Bern, Gerhart Kisel und ich vorczertin gen Wûnekin, da wir mime hern von Hanauwe den eit suldin gethan han, in die Stephani *(dez. 26)* 33 ß h. — Zû derselbin zit Pedir Slochtorn 2 ß zû perdelon. — Iterum Clas Bern, Gerharts Kisel und ich vorczertin gen Wunekin feria tercia post circumcisio domini *(jan. 2)* 33½ ß zû Winekin und heym. — Bern und Wolter Swartzinberger uf den jors abint *(dez. 31)*, da se gen Menze rydin uf den lantdag 8 flor. — Ruker Kalen 6 flor.

IV. (1) Nuncio versus Frankinfurt 4 ß. Item 1 ß. Wonecken[1]) 2 ß. Duobus nunciis 10 ß da dy samenunge waz. Fotzberg 3 ß 1 h. Weingis 4 ß. Wetflar 4 ß. Wetflar 4 ang. Frankinfurt 4 ang. Lyche 4 ß. Marpurg 7 ß. Frankinfurt 3 ß. Wetflar 3 ß. Gelinhusen 5 ß. Liche 16 h. Wetflar 3 ß. Versus Maguntiam et Aschaffinburg 12 ß. Wilnau by nacht 4 ß. Wetflar 4 ß. Frankinfurt 3 ß. Wetflar 4 ß. Cleyn 4 ang. Marburg 6 ß. Wunnekin et Rûdinkheym 4 ß.

(2).[2]) Nuntio Hanauwe, Ysinburg, Wetflar, Aschaffinburg, Wetflar, Grunberg, Hirsfeldin, Cleberg, Ysinburg, Falkinstein, Hanauwe, Kunegestein, Haseheym, Liche, Grunberg, Lisberg,

---

o) Verwischt.

[1]) Im folgenden ist das bei den ausgesandten boten regelmässig wiederkehrende *Item nuncio versus* fortgelassen.

[2]) Unter IV (2) sind die boten verzeichnet, die von auswärts gekommen, je 1 angl. als trinkgeld erhalten. Sie sind in der vorlage in einer besonderen columne zusammengestellt.

Wetflar, Frankinfurt, Geilinhusen, Lisberg, Falkinstein, Hanauwe, Hanauwe *je 1 ang*. Summa 6 ₶ h. preter 5 ß. Tenentur michi expense.

V. Item[p]) primo die 11 ß, item 8 ß umb huner, 12 ß pro aliis commestibilibus; item umme kacheln zu eym ofin uf daz gereczhuz.[1]) Summa exposicionis in koquina 10 ₶ 6 ß et 7 ₶ 3 ß, iterum 8 ß, 6 ß, 7 ß 1 h, 9 ß, 7 ß 3 h. — Item apud Gladium 58 d. zu 28 h., iterum ibidem 30 d. zu 20 h.: summa totalis 28 ₶ h. 5 ß. — Wigilman 8 ß 2 h. Fritze Hedener 10 ß umme felthunre, der essig 4 ß. Der Gassincrupen umme wurcze 2 ₶ 3 ß; uno carnifici ex . . . — Item zum Nuhenhuse 28 d zu 28 h, zu Landecken 18 d zu 8 h, zu Quydenb*aum* 12 d zu 12 h. Hennen Winschrodter 18 d zu 6 h.[q])

849. Verzeichnis der einnahmen des baues der Friedberger pfarrkirche. — 1389—1391.

Darmstadt, Heft in schmalfol. v. 44 bl. verteilt auf 5 ungleiche lagen. Die rechnung von 1390 ist vorangestellt und benutzt einige unbeschriebene bl. der rechnung von 1389. Als umschlag dient der untere teil einer notariatsurkunde betr. die gerichtliche zuweissung der pfarrkirche in *Sulburg* an den priester *Bertold* (ob Suldener?), ohne jar. Am Rande Notariatszeichen: *Gerlacus*.

Nota quod de anno 1389 die martis ante festum sanctorum Symonis et Jude apostolorum factus fui servitor fabrice parrochialis ecclesie beate Marie opidi Fredeberg et habui in adjutores et dominos Waltherum Swartzinberger seniorem et Bernonem filium Heinrici quondam Bernonis sculteti.[2])

1. Et primo continentur recepta coram ymagine dominicis diebus et festivis per[3]) me Bertoldum Soldener habita.

2. Secundo pecunia michi tradita per[4]) Johannem Wolnsleger in vestibus et aliis.[5])

3. Tercio pecunia de cippo coram ymagine[6]) sancte crucis in choro sancti Johannis et alia ex causa cedencia.

4. Quarto que fabrica vendidit ad tempora vite nostris temporibus.

5. Quinto que fabrica vendidit ut supra funditus et perpetue.

6. Sexto redditus perpetuos frugum quos ego recepi.

7. Septimo redditus pecuniarum[7]) perpetuos.

---

p) *Item — gereczhus* durchstrichen. A. R. von gleicher hand: *Domine si fuisses hic frater meus non fuisset mortuus.*

q) Summirung fehlt.

[1]) Vgl. nr. 552.

[2]) Die überschriften lauten 1390: *Registrum receptorum fabrice ecclesie parrochialis Fredeberg de anno domini 1390 incipit in die sancti Martini.* 1391: *Tercius liber receptorum fabrice parrochialis ecclesie per Bernonem scabinum et Bertoldum presbyterum de a. d. 1391 et inceptus est annus ante Martini.* In beiden folgen gleichlautend §§ 1—8.

[3]) *per — habita* fehlen 1390, 1391. Ueber das bild vgl. Dieffenbach 56 anm.

[4]) *per J. W.* fehlt 1390, *per Conradum Mongscheider* 1391.

[5]) *ad fabricam per mortem cedentibus* Zusatz 1390.

[6]) *beate Marie et* 1390, 1391.

[7]) *et censuum* 1390.

(8. Octavo[1]) debita antiqua tam de annis meis quam aliis predecessoribus).

Recepta *ad 1: 1389: 70 einzelposten*[2]) *von* dominica ante festum omnium sanctorum — in die omnium animarum et dominica sequenti[3]) *(1389 okt. 31—1390 nov. 6) im gesammtbetrage von:* 212½ ℔ 6 ß 7 h.

1390: 73 posten von in die s. Martini — dominica post Calixti *(1390 nov. 11—1391 okt. 15):* summa 169 ℔ 7 ß 2 h.

1391: *69 posten von* dominica die post festum undecim milium virginum — dominica ante Calixti vel Galli *(1391 okt. 22—1392 okt. 13)*[4]): summa 132½ ℔ 13 h.

Ad. 2. 1389: 86 posten, summa: 109 ℔ 4 ß 6 h.[5])
1390: 102 „ „ 178 ℔ 3 ß 6 h.[6])
1391: 46 „ „ 127 ℔ 6 h.[7])
Ad. 3. 1389: 12 „ „ 70 ℔ 5½ ß minus 1 h.[8]) *Ferner:* Dit han die bieder gegeben 12 ℔.
1390: 15 posten, summa: 30 ℔ minus 12 h.[9])
1391: 15 „ „ 87½ ℔ 6 ß 2 h.[10])
Ad. 4. 1389: 4 „ „ 103½ ℔ h.[11])
1390: 1 „ „ 12 fl.[12])
1391: nichts.

---

1) § 8 1390, 1391, fehlt 1389, s. s. 602 anm. 6.

2) Der opferstock wird regelmässig an jedem sonn- und festtag geleert.

3) Zum *die dominico post Michaelis* (1390 okt. 1) ist bemerkt: *Do die steine bii namen zu Wissensheim gehalet worden.*

4) Darunter 1392 zwischen febr. 11 und 18: *Johannes subscriptor 2 fl. propter deum quando venit de Nůrenberg*

5) Abgesehen von geldbeträgen zumeist kleider, wenn ich richtig gezählt, 23 mäntel, 4 *tunicae*, 8 *wamsal*, 12 röcke, 3 kursen, 1 hemd, 1 schope, 1 huller, *1 pepulum de Spira 1 fl. min. 2 h., eine perlin borten 10 ß,* ferner 4 panzer, werden zu 3—3½ fl. verkauft, 2 harnische *(Berns selege zů Sonneberg* und *Engiln zum Arne,* beide unverkauft*)*, 2 paternoster, zu 2 und 10 ß, 3 mal *zu luden* (6 und 9 ß), ausserdem verschiedene geldbeträge *de quo dicere non potuit.* Für die bekleidungsstücke werden je nach beschaffenheit sehr verschiedene beträge erlöst.

6) Wie 1389: 29 mäntel, 25 röcke, 6 *wammisz,* 10 *tunicae, an kursen 3 ℔ 4 ß, 1 perlin borethin 12 ß, 1 perlin bendechin an ein ort 3 fl.*, *1 perlin boichyn 1 ℔ h., 1 perlin bortechin 1 fl.*, 3 panzer zu 3—3½ *fl.*, *Ebirhart Swane von Gisen hernesch 5 fl., vor brost beingewant und ysenhůt Engil zum Arn 31 ß h., meister Rulen kůller 10 ß, alt blig 2 ℔,* einmal *zu luden* 1 ferd., 1 paternoster 11 ß.

7) Wie 1389: 14 mäntel, 7 röcke, 5 tunicae, 6 kursen, 2 schopen; *vur alde gulden 3 fl.*, 3 mal zu läuten (9 ß und 1 ferd.).

8) Der stock wird 1389, 1391 je einmal entleert; 1390 fehlt die angabe, weil die bl. 7 u. 8, welche auch die §§ 4 und 5 enthielten, zu etwa ¾ ausgeschnitten, sodass von §§ 4 und 5 nur die überschriften und je ein eintrag erhalten. Die übrigen einnahmen bestehen aus geldzuwendungen, meist ohne nähere bestimmung. 1389: *zu einem ewigen lichte vor dem h. cruce 4 ℔; ad structuram 10 fl.; Clese aptekers frouwe dasz sie den stein nit en drögk dedit 1 fl.*

9) 1390: *6 ß von einem sliifsteine der in Hennechin Duchscherers hus stet und ist halb des buwes; daz hantwerk der kursener zu stůre der gleser ded. 4 gross.; dominus Johannes pastor in Steden 18 fl. de calice.*

10) 1391: *Bussula carpentariorum 16 gross. tali quali pecunia.*

11) 1389: *Dit ist verkauft zu liibzocht*: 2 malter korn für 19 fl.; 3 fl. *geldis* um 29 fl.; 1 *marg* um 21 fl.; 1 m. um 11½ m., *dederunt* 17 fl. 3 gr.

12) 1390: 1 malter weizen für 12 fl.

Ad. 5. 1389: 8 posten, summa: 180 ₶ minus 6 ß.[1])
1390: 1 " " 18 fl.
1391: nichts.
Ad. 6. 1389: 11 posten, summa: 11 ₶ 6 ß.[2])
1390: 14 " " 40 ₶ minus 9 ß 1 h. *Ausserdem:* De petris in Wissensheim 20 ₶.[3])
1391: 10 posten, summa: 20 ₶ 7 ß 3 h. *Ausserdem:* pro petris in Wissensheim 21 fl.
Ad. 7. 1389: 119 posten, summa: 125 ₶ 6 h.[4])
1390: 123 " " 116 1/2 ₶ 1 ß.[5])
1391: 90 " " 103 ₶ 8 ß 5 h.
Ad. 8. 1389: 19 " " 60 ₶ 16 1/2 ß h.[6])
1390: 15 " " 126 ₶.[7])
1391: 16 " " 55 ₶ 5 ß 2 h.
1389: Summa summarum in universo 873 ₶ 8 ß 4 h.

Nota. Anno domini 1390 sexta feria proxima ante Elizabeth *(nov. 18)* computaverunt ex parte fabrice parrochialis ecclesie opidi Fredeberg dominus Bertholdus Soldener et Berno manifeste in consilio et habuerunt in residuo 33 flor. et eyn ort.

1390: Summa summarum omnium predictorum 743 1/2 ₶ 9 ß 4 h.

Item nota 4 flor. umme die pennige, item susz mengherley muncze, die ich doch vergeben han.

1391: Summa summarum omnium predictorum 607 1/2 ₶ 12 ß 6 h.

---

[1]) Aecker und hauszinse.

[2]) Erlös vom verkauf von feldfrüchten.

[3]) 1390 und 1391 kommen die erträge des neugekauften steinbruchs, vgl. nr. 700, hinzu und werden gesondert gebucht. 1390: *16 fl. von den Arnspurgern ame mursteine; 16 ß ant. structura civitatis pro 24 caratas petrarum in W.* — 1391: *provisores fabrice opidi 20 fl., dominus burggravius 1 fl.* 1390 (bl. 23b) sind ausserdem Steinfuhren von Wissensheim verzeichnet und durchstrichen mit der Bemerkung: *In magno libro papiri habentur bene distincte sub signo quasi tali.* Daneben eine Hand.

[4]) Ueberwiegend *penniggulde* in häusern, gärten und äckern, vielfach ohne nähere angaben, darunter 1389, 1390 und 1391: *Von dem Judenbade 10 1/2 fl.* (1391 10 fl.), *provisores fabrice in Dorheim 4 angl. pro hostiis.* — 1389 sind auch häufig *antiqua debita* hier gebucht.

[5]) 1390: *Item habui in nummis 4 ₶ h., quos magistris H. et G. versus Wirtzeburg concessi.*

[6]) Das bedürfnis nach § 8 hat sich 1389 erst hinterdrein herausgestellt: *Dit ist mir worden von usstender schult septimo prius posito.* Meist *de antiquis debitis* oder ohne erklärenden zusatz. Am schluss: *um kalg, um reidel, an opperkuechen, aliquando in der steinhutte, summa ut credo in universo 2 ₶.*

[7]) 1390, 1391 wie 1389, vielfach *ad bonum computum.* 1391 z. B. *fertonem talem qualem de duobus annis ad bonum computum.*



Zusätze und Berichtigungen.

Nr. 38. „Kindlingersche handschriftensammlung" jetzt in Münster, bd. 188 s. 157. Z. 7 v. u. l. *Fridebertus* st. *Fridebergenses*.

Nach nr. 195 ist einzuschalten:

195a. Am 9. Okt. 1313 *(f. 3 p. Francisci) ist der rat allhier zu Friedberg überkommen, daß kein hockener, unterkäufer oder vorkäufer keinerley kaufen soll von dem dienstag an zu mittag bis uf dem mitwochen zu mittag und von dem freytag an zu mittag bis uf den samstag zu mittag. Wer das unter ihm überführe, der soll das verbüßen mit 5 schilling pfennigen.*
Darmstadt, burg Friedberg, conv. XII_4 f. 41 (Molthersche Chronik.)

Nr. 207 betrifft nicht wie hier nach Reg. Boica angegeben, die stadt sondern die burg Friedberg, s. Böhmer Reg. Ludwigs Add. I s. IX.

Nr. 213. Lau II 85 nr. 88 will die weihnachtsrechnung ausschliessen und die urk. in d. j. 1317 setzen, weil das Leonhardsstift erst im juli 1317 begründet worden.

Nr. 235 l. st. *1600—denare: 1600 mark köln. denare zu 36 schilling heller*. Gedr. Lau II, 114 nr. 139.

Nach nr. 267 ist einzufügen:

267a. *Kaiser Ludwig versetzt den pfalzgrafen Ruprecht und Rudolf von der Pfalz die reichssteuer und bete zu Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen. — 1330 jan. 21.*
Koch-Wille Reg. d. pfalzgrafen am Rhein I nr. 2072 (n. or. in München), Lau II 283 nr. 378.

Nr. 269 ist undatirt und *nach 1330 mai 16,* dem tage des schiedsspruchs, zu setzen. Gedr. Lau II 314 nr. 423.

Nr. 294 jetzt auch gedr. in Mitt. d. Oberhess. Gesch. Ver. n. f. VII, 73 (Werner) u. Lau II 379 nr. 493.

Nach nr. 302 ist einzuschalten:

302a. Giselbrecht zu dem Schilde, bürger zu Friedberg, und seine miterben verkaufen an meister Freidank, den arzt zu Frankfurt, 16 achtel korngeldes ewiger gülte für 67 mark pfennige. Als unterpfand werden 51 benannte morgen in der gemarkung von *Nuheim* gestellt, ausserdem zwei währschaftsbürgen für jahr und tag mit der verpflichtung zum einlager in Frankfurt. Der pfarrer von Nauheim Reimbold und der ritter Johann von Nauheim siegeln. 1336 jan. 28. Lau II 414 nr. 541.

Nr. 376 z. 7 l. *Bonehavirn* st. *Bonehauirn;* z. 8 *extuarium* st. *curiam;* z. 19 *Gerlaci Murers* st. *junioris.*

Nr. 401. Der or., Sondershausen reg. 676, perg. m. stark beschäd. siegel trägt auf dem bug den vermerk: *per dominum cancellarium Johannes Noviforensis;* rückw.: *sexta.*

Nr. 404. Das or. bewahrt Sondershausen, reg. 681 (perg. m. wenig beschäd. siegel) und lautet:

Wir dy burgermeistere, scheffin, der rat und dy bůrgere gemeinliche der stat zů Frydeberg verjehen und důn kůnt uffenliche mit dysem briefe allen den dy in sehent, horent odir lesent, daz wir důrch geboddes, bedde und liebe willen des allirdůrchlůchtigesten fůrsten und unsers geneden herren hern Karls, Romischen kůniges, zů allen ziden mehrer des riches und koniges zů Beheim, dem edeln unserm herren grafen

Henrich, grafen Gůnthers seligen son von Swartzburg, herre zů Arnstete, und sinen erben, und zů getrůwer hant und zu můntbarschaft yme und sinen erben den edeln unsern herren hern Henrich von Hohenstein, probist zů Northůsen, hern Dyderiche, herrn Heinrich, hern Bern*hart* und hern Ulriche, grafen und herren zu Hohenstein, gehůldet, gelobit, und gesworn haben zů eym rechten, pande biz als lange der vorgenante herre grafe Heinrich von Swarczbůrg zu sinen tagen kůmit. Hyzůschen sůllen wir der vorgenanten unsern herren und grafen von Hohenstein, wilchen undir in sy uns geben, eynen han, daz mogent sy tůn, als dicke in daz fůgit, dem sůllen wir gehorsam und getruwe sin und yme warten by dem vorgenanten eyde mit allen gůlden sturen renthen rechten und allir zůgehorunge, dy wir dem riche von aldir schůldig und phlichtig sin zů důne. Wan wir den vorgenanten herren eyme also gewarten, so sin wir den andern nychtis me phlichtig noch verhaftig. Wan aůch der vorgenante unsir herre grafe Heinrich von Swarczbůrg zů synen tagen kůmit, so sůllen wir yme und synen erben warten getruwe und gehorsam sin in allir der maze als vorgeschriben stet. Were auch sache, daz derselbe unsir herre grafe Heinrich abeginge von todis wegen ane erben, so sůllen wir den vorgenanten unsern herren und grafen von Hohenstein und yrn erben verbůnden sin bi dem obgenanten unserm eyde in allir der maze als vorgeschriben stet, als lange biz wir geledigit und gelost werden von dem vorgenannten unserm herren Romischen kůnig Karln odir von synen nachkůmen an dem riche, nachdem als dy bryfe besagen, dye derselbe unsir herre Romischer kůnig Karl den vorgenanten unsern herren von Swarzbůrg und von Hohenstein darubir gegeben hat, also doch daz wir bi allir unsir friheit, gewanheide und rechten, als wir von dem riche von aldir herkůmen sin, bliben sůllen mit dinsten renthen und gůlde zu důne und zů warten. Were aůch sache, daz wir unsir stůre renthe und gůlde, dy wir phlichtig und schuldig sin uffe sente Mirtins tag alle jar zů gebenne den vorgenanten unsern herren oder weme sy dy stůre renthe und gůlde bescheyden, wan wir von in gemanit wůrden, nit ingeben, so mogent sy dy renthe stůre und gůlde entnemen zů den Jůden oder zů kavyrzynen umme redelichen schaden uff lygenden phant odir uff bůrgen. Und wan iz eynen mond also zů schaden gestůnde, so mogent sy odir weme iz bescheiden wůrde von dem vorgenanten unsern herren, unse burgermeistere, dy zů der zit sint, und ses scheffin, wilche sy wollen uz unsern scheffin, dy zů der zit aůch sint, manen zů leistenne: dy burgermeistere und dy scheffin sollent in leysten als gůde bůrgere unverzogenliche zů Frydeberg, zů Franckinford odir zů Geylenhůsen, in wilcher stat sy wolden und in wilcher erbern uffen herbůrge denselben unsern bůrgen von in bescheyden wůrde, yeder bůrge mid eyme perde und eyme knechte, eyn perd nach dem andern, als dicke daz nod geschehe, als lange biz heybitgelt, schade und leystůnge genczliche vergůlden virt. Wir geloben und reden aůch von der stede wegen, dyselbe unse bůrgen, dy als vorgeschriben stet gemanit wůrden, zů losenne und zů entheben ane eyd und ane schaden, als dicke daz nod geschehe, uzgescheyden allirleyge argelist und geverde an allen dysen vorgeschriben stůcken und irme iegeclichen besůndir. Und des zů urkůnde ist unsir stat zů Frydeberg groz ingesigel an dysen bryf gehangen. Datum[a]) anno domini 1300 quadragesimo nono, in die Jacobi apostoli.

Nr. 591 ist facsimilirt und gedr. in Sybel-Sickel, Kaiserurkunden in Abb. V, 12.

Als nr. 850, 851 folgen zwei undatirte schreiben aus der zweiten hälfte des 14. jahrhunderts.

850. Bamberg *(Babenberch)* an Frankfurt: *als wir vormals zů eu gesant haben unser mitbůrger Hansen genant den kůrsener und Braůne Braůnwart von der ungnade wegen, die uns di von Frideberch bei in tůne an dem zolle und uns daran ůbervaren sůlchen reht und freyheit, di uns unser herre der keyser unde sein vorvaren manig herre keyser und kůnge getan haben; und uns und die stat begnadt*

a) Das datum ist mit dunklerer tinte nachgetragen.

haben, daz wir zolfrey seine schůlen in allen dez reichs steten, als wir auch mit brifen beweist haben vor sumlichen eůrn und iren půrgern, die diselben brif gehört haben: biten wir und manen euch aller freůntschaft, di ir uns vor oft erzeygt habt an den unde an andern sachen und důrch unsern willen eůr potschaft zu den von Frideberch darůmb sendt und si daran weisen wellt, daz si uns und di unsern bei in bei dem rehten lazen beleiben, als wir von alter her gehabt haben; und eůer fůrderůng uns gegen in erzeygt daran, als ir wizzt, daz uns gegen in fůr getragen můg, daz wellen wir ůmb eůch und die eůren allezeit wider dinen an sölchen und an grözzern sachen. — [O. j., 2. hälfte des 14. jh.].

Frankfurt, reichss.-nachtr. 444, or.

851. Burgermeister, schöffen und rat zu Friedberg an ratmeister und rat zu Göttingen: sind von ihrem mitburger *Heynze Scheffer* berichtet worden, *daz Heynung, fod der burg zů Brůnisberge, synen son, eynen paffin, der da heyzit Johannes, gefangen habe,* und bitten, daß Göttingen den herzog von Braunschweig [Name fehlt] veranlaße, *daz he synen amptman dar zů halde und heyzen wolle, daz he unsers vorg. burgers son ledig und los sage.* [O. j., 2. hälfte d. 14 jh.].

Göttingen, or. m. spuren d. briefschließenden secrets. Mitgeteilt von archivar dr. Wagner.

Herr Dr. E. Stengel stellte mir freundlichst ein pergament-doppelblatt in fol. zur verfügung, welches einst sein vater, herr prof. Stengel in Greifswald, von der witwe des prof. Weigand in Giessen erhalten hatte. Es erwies sich als der rest eines schöngeschriebenen privilegienkopiars, der, soweit das vorhandene einen schluss gestattet, um 1400 angelegt worden ist. Die blätter tragen die folionummern XXXII und XXXVII und enthalten auf f. 32, den schlußsatz von nr. 661 (s. 351 z. 1—4); nr. 660 vollständig mit der überschrift: *Littera 4. domini Wenczlai Romanorum regis. Item daz die burgere des rats mogen von den yren nemen, setczen und hebin waz sie uff sie setczin;* und nr. 667, überschrieben: *Littera 5. domini Wenczlai Romanorum regis. Item uff das wegegelt, daz man darumbe phenden mag in allen gerichten. Und ist ouch darubir der 5. brieff.* Beide überschriften mit roter tinte. Der text von nr. 667 reicht bis über die hälfte der inserirten nr. 540 (s. 246 z. 21 *noch irren sallen in dyheine.*)

Fol. 37, weniger sorgfältig aber von gleicher Hand geschrieben, bietet die Abschrift von nr. 668 in der von der burg ausgestellten fassung (D 2) bis s. 362 § 4 z. 13 v. u. *(phande gebin der).* Die überschrift, mit schwarzer tinte lautet: *Eyn sunbriff als her Wilderich und Johan von Hulczhusen uns gesunet han.*

Den administratoren der Böhmer-stiftung in Frankfurt verdanke ich die aushängebogen des im drucke befindlichen zweiten bandes von Lau UB. v. Frankfurt und trage nach, dass dort gedruckt bezw. reg. sind:

Nr. 204	Lau 2 nr.	1	Nr. 283		Lau 2 nr.	438
208	„	17	284		„	442 (reg.)
211	„	51	289		„	464
216	„	72	290		„	473
221	„	93 (reg.)	298		„	516
228	„	118	299		„	518
236	„	145 (reg.)	304		„	546
239	„	163	306	zus.	„	561
242	„	177	306		„	562
242a	„	203	307		„	590
248	„	240	309		„	611
253	„	284	316		„	638
258	„	328 (reg.)	317		„	643
263	„	359	324		„	714
266	„	365	325		„	716
278	„	435				

v. d. R.

Verzeichnis
der nicht chronologisch eingereihten urkunden und aufzeichnungen.

1404	aug. 13	zu nr. 796b
1405	jan. 15	„ 802b
	febr. 1	„ 803
	märz 28	„ 807
	aug. 22,26	„ 814
	dez. 9	„ 787
	dez. 13	„ 812
1406	mai 25	„ 818a
	juni 23	„ 818b, c
	sept. 9,18	„ 817e
	dez. 30	„ 825b
1407	jan. 16	zu nr. 822a
	mai 17ff.	„ 823b
	juni 5	„ 823b
1407	juli 11	„ 823a
	aug. 6	„ 823c
	sept. 11	„ 826b
	sept. 26	„ 822b
	dez. 17	„ 825d
1409	apr. 9	„ 834a
	aug. 28	„ 831
	sept. 24	„ 836b
1409	okt. 29	zu nr. 834c
	dez. 14	„ 837
	dez. 17	„ 828
	dez. 21	„ 841a
1410	febr. 22	„ 834d
	aug. 13	„ 839a
	aug. 21	„ 834d
	sept. 7	„ 839b
	okt. 25	„ 834d
1412	okt. 16	„ 738b
1430	märz 12	„ 825a

Personen- und Ortsregister.

Bearbeitet von Wilhelm Dersch.

Stichwort für jeden namen ist die jetzt gebräuchliche oder die unserm heutigen sprachgebrauch zunächst liegende form. Alle vorkommenden namensformen sind ausser den in unmittelbarer nähe des stichworts stehenden in der alphabetischen reihenfolge mit verweisen auf das stichwort verzeichnet und ausserdem hinter dem stichwort — bei ortsnamen auch mit der jahreszahl — zusammengestellt. Die zahlen bedeuten die nummern der urkunden. Für personen ist der familienname oder der ort der herkunft, fehlen beide, der vorname stichwort. Umlautsbezeichnungen und übergeschriebene vokale sind mit rücksicht auf eine leichte orientierung bei der einordnung in die alphabetische reihenfolge nicht berücksichtigt. Anlautendes k ist unter c, v unter f, t unter d zu suchen; i, j, und y sind auch im inlaut gleichwertig behandelt, cz ist unter tz oder z eingereiht.

Abkürzungen: b. = bürger. bm. = bürgermeister. burgm. = burgmann. edelkn. = edelknecht. F. = Friedberg. fln. = flurname. gem. = gemahl, gemahlin. gf. = graf, gräfin. kl. = kloster. kr. = kreis. n. = nördlich. ö. = östlich. r. = ritter. ratm. = ratmann. s. = siehe. sch. = schöffe. schulth. = schultheiss. sg. = siegel. sü. = südlich. v. = von. w. = westlich. Z. = zusätze und berichtigungen. z. = zusatz.

A.

B.

D. T.

E.

F. V.

— — Bolz, Ditwin (1285)
Camerarius, Friedebert (1256).
Konrad (1252).
Koczmul, Johann (1407).
Deygwecke, Konrad (1367).
Ditmar (1252—59).
Ditwin, iun. (1310). Johann (1315 bis 32).
Dorheim, Konrad v. (1245—59).
— Heilmann v. (1312—29).
— Heilmann v., schulth. (1314).
— Heinrich v. (1287—1311).
Eckard (1256).
Eigel (1299—1308).
— Friedebert (1294).
— Heinrich (1264—94). der Riche
— (1294).
— Jungo (1294). sohn des Juvenis
— (1305). Junge (1315).
Engel (Angelus) (1308—42).
— Ditwin (1342—57).
— sohn des Heinr. Engel (1351
— bis 54).
— Friedebrecht (1402—08).
— Heinrich (v. Saasen) (1317—33).
— Heinrich (1312—42).
— Henkel (1340—42).
— Junge Johann (1366. 89).
— Nikolaus (1357 bis etwa 1380.
— 1393—1407).
Faber, Reinher (1264).
Vinitor, Konrad (1259).
Fridebertus (1245—64) (zwei). bruder F. (1264.) senior (1278 bis 84). iun. (1256—80).
Geisenheim, Heinrich v. (1333).
Geisenheimer, Heinrich (1342—44).
Gerlach (1287) (quondam iudex).
Gotzhulde, Johann (1332. 1348).
Griedel, Konrad v. (1285).
Großjohann (1328—40).
— Hartmann (1344). schulth.
— (1348). (1353—61).
— Hartmud (1364).
— Heinrich (1371).
— Johann (1321).
Groze, Johann der (1319).
Guntram (1252—56).
Gutwin (1247—53).
Hartmann, schulth. (1342).
Hergern, Rudungus v. (1310 bis 12).
Hermann (1252).
Hertfridus (1252—59).
Hollar, Heinrich v. (1245).
— Ludwig v. (1312).
Jungo (1325).
Junge, Ditwin (1299).
— Friedebert (1280). sohn des
— Juvenis (1301—04. 1334—53).
— Giselbrecht (1299).
— Johann (1353).

— — Laubenberg, Heilmann v. (1314 bis 29).
— Heinrich v. (1321).
Limburg, Junge v. (1301—19).
— Wigand v. (1250—56. 1280 bis 84).
Markel, Heilmann (1377—94).
Massenheimer, Eckard (1341. 44).
— Eckel (1347—57).
— Heinrich(1332. 1345).
— Nikolaus(1377—86).
Meilbecher, Wigand (1335).
Monetarius, Gerhard (1285—87).
Ockstadt, Baldemar v. (1280).
— Eckard v. (1314).
— Eigel (1405. 06).
— Engel (1391).
Ossenheim, Heinrich v. (1280—85).
Ostheim, Cuno v. (1284. 85).
— Ditwin v. (1253—87. 1312).
Phansmit, Gerlach (1407).
ante Portam, Anselmus (1252).
Reidelshofen, Linung v. (1332—34).
Riche, Heyl. (1332), sch. oder ratm.
Richter, Gerlach (1280—1312).
— quondam iudex (1287).
Rodechin, Johann (1311—14).
Rodheim, Bertold v. (1245).
Rosbach, Gerwin v. (1309—12).
Rotzmul, Johann (1405).
Rule (1305).
— Heilmann (Rolo) (1316).
— Heinrich (1314).
— Henkel (1357—70).
— Johann (1334—65).
Saasen, Engel v. (1305—08. 1317 bis 33).
— Eugel (1402). Eigel (1395 bis 1410).
Schwarze, Eigel (1332—36).
Schwarzenberger, Walter (1373 bis 90).
— senior (1388—90).
— iunior (1390—1407).
Schweinfurt, Heinrich v. (1252).
Södel, Gerlach v. (1245).
Sonnenberg, Bere zu (1377).
Straßheim, Gutwin v. (1245—53).
Weideler, Anselm (1287—1301).
Weisel, Nikolaus v. (1332).
Wicgenant, Johann (1409).
Wigand (1247). s. v. Limburg.
Windecken, Johann v. (1310—14).
Wisselsheim, Heinrich v. (1245).
Wöllstadt, Gieselbert v. (1245—56).
Wortwin (1252).
v. der Zit, Konrad (1378—90).
— Hartmann (1332—36).
— Hartmodus (1332).
— Heilmann (1312—36).
— Heinrich (1301—18).

G.

I. J. Y.

K. s. C.

L.

M.

O.

P.

S.

U.

Z.

Berichtigungen.

Hinter Altfader: Altweilnau s. Weilnau.
Albach, Herdan: hinter 604 (burgm.)
Arrendal, Ahrenthal bei Sinzig, Rheinprovinz.
Bach, Maibach(?) w. Fauerbach v. d. H.
Statt Bentrop: Bentreff, wüstung sö. Rosenthal, Hessen-Nassau.
Hinter Berinburnin: Berlt s. Bertold.
Bertold: hinter Behtold Berlt.
Büches, Herdan: hinter 604 (burgm.)
Vor Kedener: Kebela, Kebele s. Köbel.
Cleen, Konrad: 604 zu burgm. (2).
— Johann: 604 zu burgm.
— Werner: hinter 604 (burgm.)
Statt Kortelaugen: Kortelangen; 461 statt 461 z.
Eberhard: v. Wertheim zu grafen.
Hinter Großseelheim: Großsteinheim s. Steinheim.
Heinrich: v. Weilnau u. v. Zweibrücken zu grafen
Herdan, Kuno: 604 zu burgm.

Wort- und sachregister [1]

von

M. Foltz.

1) Soweit nicht bereits im personen- und ortsregister berücksichtigt.

Veröffentlichungen
der
Historischen Kommission für Hessen und Waldeck.

Hessisches Trachtenbuch von Ferd. Justi. Marburg. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung. Lief. 1 1899, Lief. 2 1900, Lief. 3 1903. à M. 6.—

Hessische Landtagsakten bearbeitet von Dr. Hans Glagau. Marburg, Elwert'sche Verlagsbuchhandlung. Bd. 1 1901. M. 14.—.

Urkundenbuch der Stadt Friedberg. Band 1 bearbeitet von Dr. M. Foltz. Marburg, Elwert'sche Verlagsbuchhandlung. 1904. M. 16.—.

Mit Unterstützung der hist. Kommission sind erschienen:

H. Glagau: Anna von Hessen, die Mutter Philipps des Grossmütigen. Marburg, Elwert'sche Verlagsbuchhandlung. 1900. M. 3.60.

F. Herrmann: Das Interim in Hessen. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte. Marburg, Elwert'sche Verlagsbuchhandlung. 1901. M. 4.—.

Nach § 3 der Statuten wird den Mitgliedern der Kommission jede einzelne Publikation für zwei Drittel des Ladenpreises zur Verfügung gestellt.



R. Friedrich's Universitäts-Buchdruckerei (Inhaber Karl Gleiser).
Gegründet 2. Juli 1586. ✤ Neubegründet 16. Juni 1653.

N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung in Marburg.

Gundlach, Franz, Hessen und die Mainzer Stiftsfehde 1461—1463. Mit einem Anhang von Urkunden und Aktenstücken. gr. 8°. 160 S. M. 3.00

Hacke, Curt-Bogislav, Graf von, Die Palliumverleihungen bis 1143. Eine diplomatisch-historische Untersuchung. gr. 8°. IV, 154 S. M. 3.—

Hasenclever, Adolf, Die Politik Kaiser Karls V. und Landgraf Philipps von Hessen vor Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges (Januar bis Juli 1546). gr. 8°. VII, 88 S. M. 1.50

Heinemann, O., Beiträge zur Diplomatik der älteren Bischöfe von Hildesheim (1130—1246). gr. 8°. X, 176 S. M. 4.50

Könnecke, G., Hessisches Buchdruckerbuch, enthaltend Nachweis aller bisher bekannt gewordenen Buchdruckereien des jetzigen Regierungsbezirks Cassel und des Kreises Biedenkopf. Mit Abbildung von 96 Buchdruckerzeichen. gr. 8°. IV, 366 S. und 87 Einzelblätter. M. 12.—, gebunden M. 13.50

von der Ropp, G. Frhr., Socialpolitische Bewegungen im Bauernstande vor dem Bauernkriege. Rede gehalten beim Antritt des Rektorats am 16. Okt. 1898. gr. 8°. 16 S. M. —.40

Wappentafel der zur althessischen Ritterschaft gehörigen Geschlechter, die sich gegenwärtig bezüglich des Stiftes Kaufungen in voller Rechtsausübung befinden. Zusammengestellt von Rudolf von Buttlar-Elberberg. M. 2.50

Wintzer, E., Dénis Papin's Erlebnisse in Marburg. 1688—1695. Mit Benutzung neuer Quellen bearbeitet. gr. 8°. IV, 71 S. M. 1.50

Zedler, Gottfried, Geschichte der Universitäts-Bibliothek zu Marburg von 1527—1887. Mit drei Tafeln. gr. 8°. XI, 166 S. M. 4.50





